Ac-7e

Bremisches
Urkundenbuch

4

1381-1410

Bibliothek der Gerichte
in Bremen.

Bremisches
Urkundenbuch.

Im Auftrage

des Senats der freien Hansestadt Bremen

herausgegeben

von

D. R. Ehmck und W. v. Bippen.

Vierter Band.

BREMEN.
C. ED. MÜLLER.
1886.

Ac-7

STAATSARCHIV BREMEN

Urkunden von 1381—1410.

Inhalts-Verzeichniss.

Vorwort . . . . . S. V.

Urkunden von 1381—1410 . . . . . „ 1.

Nachträge . . . . . „ 556.

Register:

I. Ortsregister . . . . . „ 569.

II. Personenregister . . . . . „ 576.

III. Sachregister . . . . . „ 593.

IV. Wortregister . . . . . „ 599.

Zweiter Nachtrag . . . . . „ 604.

Zusätze und Berichtigungen . . . . . „ 607.

Vorwort.

Der vierte Band des Urkundenbuchs umfasst, wie der dritte, einen Zeitraum von dreissig Jahren, 1381—1410. Das charakteristische Merkmal der Periode ist die Ausdehnung der Herrschaft Bremens über das Gebiet der untern Weser. Geboten war die hierauf gerichtete Politik vornemlich durch die unablässigen Störungen des Handels und der Schiffahrt seitens der friesischen Völkerschaften, gegen welche die in früherer Zeit häufig erneuerten Handels- und Freundschaftsverträge keine Sicherheit mehr gaben, zumal seit um das Ende des 14. Jahrhunderts die Vitalienbrüder ihre Plage auch über die Nordsee ausgedehnt und bei den friesischen Häuptlingen Schutz und Schlupfwinkel gefunden hatten.

Den ersten Anlass zu jener Ausbreitung der städtischen Herrschaft gab aber im Jahre 1381 eine Fehde gegen die Herren von Mandeslo und andere Stiftsritter (s. Nr. 1, 3, 6—8), *) in welcher Herzog Albert von Sachsen-Wittenberg, der ebenfalls der Stadt abgesagt hatte, die ihm gehörige Hälfte von Schloss und Herrschaft Bederkesa an Bremen verlor. Die Stadt übergab diesen Gewinn am 18. Mai 1382 (Nr. 14) zur Verwaltung an den Amtmann des Bremischen Stifts, den Hamburger Dompropst Bernhard von Schauenburg, welcher ihr schon im October vorher (Nr. 9) die Zusicherung gegeben hatte, sie bei ihren alten Rechten und Freiheiten und beim Pfandbesitze an den erzbischöflichen Schlössern Langwedel, Thedinghausen, Wildeshausen und Stotel zu erhalten und ihr für den Fall seiner Wahl zum Erzbischof ihre Privilegien zu besiegeln. Der Besitz von Bederkesa ist Bremen, freilich nicht ohne mannigfache Anfechtungen (s. weiter unten), bis weit über den Zeitraum des vorliegenden Bandes verblieben. Nach der Chronik gewann Bremen in der genannten Fehde auch das Schloss Brokbergen, südlich des der Stadt schon seit 1380 (Bd. III Nr. 576) offenstehenden Schlosses Kranesburg an der Oste gelegen, und behielt sich auch in diesem das Oeffnungsrecht vor; **) urkundlich ist uns hierüber nichts überliefert.

In einer von Bremen im Bunde mit Bernhard von Schauenburg im Jahre 1386 gegen die Bederkesa benachbarten Geschlechter von Elme, von der Lith und von Lunenberghe geführten Fehde (Nr. 61) brachen die Verbündeten das Schloss Elme, wieder südwärts von Brokbergen und etwas nordostwärts von Vörde an der Oste gelegen, und gewannen einen Theil des südlich von Bederkesa liegenden Schlosses Luneberg. Dies Letztere mit den zugehörigen Gütern kam an das Stift Bremen, unter der Bedingung, dass es der Stadt offen sei; die Güter der von Elme und

*) Vgl. Rinesberch-Schene bei Lappenberg, Geschichtsquellen S. 124 ff. (Im Folgenden als R. S. citirt.)

**) R. S. S. 126.

von der Lith erhielt die Stadt zu erblichem Eigen (Nr. 67 und 68). Im Mai 1387 erfolgte indes eine Aussöhnung mit den drei Geschlechtern (Nr. 75 und 76), wonach diese wieder in ihren Besitz gesetzt wurden; doch soll Schloss Luneberg der Stadt offen bleiben und ebenso Schloss Elme, falls dieses wieder erbaut wird oder ein anderes an seiner Stelle, und die von Elme und von der Lith sollen für ewige Zeiten ihr Gut vom Bremer Rathe zu Lehn nehmen, auch müssen sie dem Kaufmann und dem Pilger und den Land- und Wasserstrassen Schutz und Sicherheit geloben. Im Sommer 1387 vervollständigten die Treugelöbnisse einiger Landleute von Würden (Nr. 77 und 78) und ein Friedensversprechen des Landes Hadeln (Nr. 79) die Erfolge Bremens auf dem rechtsseitigen Unterwesergebiete.

In Zusammenhang mit diesen Ereignissen steht muthmasslich der kostspielige Bau der befestigten Brücke und des Damms über die Lesum bei Burg, welchen die Stadt auf Grund eines am 4. Mai 1387 (Nr. 73 und Nachträge Nr. 431) mit dem Erzbischof geschlossenen Vertrages „umme nutticheyd des menen copmannes“ unternahm. Der Bau war vor Novbr. 1388 (s. Nr. 101) für den grossen Kostenaufwand von 6000 Mark vollendet.*)

Inzwischen hatte Bremen das linke Weserufer keineswegs aus den Augen gelassen. Ende Mai 1384 verbündete es sich mit Graf Conrad von Oldenburg (Nr. 32) und mit Edo Wummeken, Häuptling im Viertel Bant, Sibet Hunrikes, Häuptling in Waddens und Lubbe Onneken zur Eroberung des Stadlandes zwischen Abbehusen im Norden und der Hargher Brake im Süden. Vor dem 12. Juli war der Zug siegreich beendet, die Kirchen zu Esensham, der Chronik zufolge die festeste in ganz Ostfriesland, und Golzwarden waren gebrochen, die in der Mitte des Landes gelegene zu Rodenkirchen wurde am genannten Tage dem Lubbe Onneken und seinem Sohne Dide übergeben gegen ein dem Rathe geleistetes Treugelöbniss und das Versprechen, dass die Kirche des Rathes offenes Schloss sein solle (Nr. 35); der Häuptling Dide Eggesson und die Bauern von Golzwarden mussten am nämlichen Tage geloben, die Bürger Bremens und den Kaufmann nicht zu schädigen (Nr. 36). Der Häuptling von Esensham Husseke Hayen wurde nach der Chronik seinem Schwager Ede Wummeken zu grausamer Rache überliefert.**) Im folgenden Jahre erzwang Bremen auch von den Häuptlingen in Blexen, also schon im Butjadingerlande, ein Schutz- und Sicherheitsversprechen für die Schiffahrt und den Kaufmann und das Oeffnungsrecht für die dortige Kirche (Nr. 51). Im Juni 1388 (Nr. 91) wurde das Bündniss der Stadt mit Edo Wummeken und Sibet Hunrikes auf vier Jahre erneuert und dabei insbesondere auch Sicherheit für das schiffbrüchige Gut erwirkt. Das Schutzverhältniss der Häuptlinge von Rodenkirchen und Blexen zu Bremen kam in diesem Vertrage aufs neue zum Ausdruck. Im Juli 1390 (Nr. 122) mussten die neuen Häuptlinge von Blexen dem Rathe geloben, ihre Kirche ihm offen zu halten und den Kaufmann zu Lande und zu Wasser zu schützen.

Ein ähnliches Versprechen hatte schon vierzehn Tage früher das Land Wursten auf dem rechten Weserufer auf zwei Jahre geleistet (Nr. 120).

Zu dem Pfandbesitze der bereits genannten erzbischöflichen Schlösser erhielt die Stadt im Jahre 1388 gemeinsam mit Stade und Buxtehude gegen eine Zahlung von 4300 Mark auch

---

*) R. S. S. 127 setzen den Bau irrthümlich erst in das Jahr 1390.

**) Vgl. über diesen Zug R. S. S. 126 f.

noch die Pfandschaft an dem erzbischöflichen Residenzschlosse und der Vogtei Vörde wie am Altenlande, dem Lande Kedingen und einigen anderen Gebieten (Nr. 100, 104).

Am 4. October 1391 schloss Bremen mit dem Erzbischof, dem Bischof Otto von Verden, den Herzögen von Braunschweig und Lüneburg, dem Domcapitel und der Stadt Buxtehude ein Landfriedensbündniss auf drei Jahre ab.

Für die ausserordentliche Stellung, welche Bremen nach dem Vorstehenden gegen Ende des Jahrhunderts an der Unterweser errungen hatte, würden wir einen klassischen Ausdruck in der Bestätigung des gefälschten Heinricianischen Privilegs von angeblich 1111 durch König Wenzel, 4. März 1396 (Nr. 180), zu sehen haben, wenn nicht die Echtheit dieser Bestätigung selbst ganz neuerdings von berufener Seite angefochten wäre (s. die Zusätze S. 607). Es bleibt einstweilen abzuwarten, ob wir diesem Wenzelschen Privileg künftig eine andere Stellung anzuweisen haben, als bisher geschehen ist.

Am 14. April 1395 hatte der Tod endlich der 33 bis 34jährigen Regierung des unwürdigen Erzbischofs Albert ein Ende gemacht. In zwiespältiger Wahl wurde sein Bruder*) Otto, bisher Bischof von Verden, gegen den Bremer Dompropst Johann Monik zum Erzbischof erkoren und von Bonifaz IX bestätigt. Die Stadt hatte für ihn Partei genommen (s. ihre Aussöhnung mit Johann Monik Nr. 192) und hat während seiner zehnjährigen Regierung, bis nahe an sein Ende, ein gutes Verhältniss zu ihm bewahrt. Am 5. März 1396 bestätigte Otto II — zum ersten Male in deutscher Sprache, was nicht ohne Interesse ist — die Privilegien der Stadt (Nr. 181), ferner den Brief über den Zoll auf der Lesumbrücke (Nr. 183) mit der Modification zu Gunsten der Stadt, dass dem Erzbischof nach Amortisation des auf den Brückenbau verwandten Capitals nur ein Drittel anstatt der von Erzbischof Albert bedungenen Hälfte der jährlichen reinen Zolleinkünfte zufallen soll (vgl. auch Nr. 202). In einem dritten Briefe (Nr. 184) vom gleichen Tage erkennt er eine Schuld von 7000 Mark an die Stadt an für die von seinem Vorgänger verpfändeten Schlösser, welche jetzt anscheinend von der Stadt restituirt waren, doch unter der Bedingung, dass die Amtleute der Schlösser gleich dem Erzbischof den Bürgern und dem Kaufmann Schutz zu Lande und zu Wasser schwören sollen. In einem vierten Briefe gleichen Datums endlich (Nr. 182) liess sich der Erzbischof auf acht Jahre die der Stadt gehörige Hälfte des Schlosses und der Herrschaft Bederkesa übertragen gegen die Zusicherung, das Schloss der Stadt offen zu halten. Am 6. December 1397 schloss die Stadt auf acht Jahre ein Landfriedensbündniss mit Erzbischof Otto, dem Capitel, den Prälaten, der Stiftsmannschaft, mit den Städten Stade, Buxtehude und Wildeshausen, mit Osterstade, dem alten Lande, dem Lande Kedingen und dem Kirchspiel zur Osten (Nr. 206 und 207). Die Machtstellung Bremens erhellt hierbei aus der festgesetzten Matrikel zur Heeresfolge, welche die Stadt mit 38 Gewaffneten selbst höher als den auf nur 30 angesetzten Erzbischof belastet. In summa fiel damit auf die Stadt Bremen ein Siebentel der ganzen Heeresfolge.

Schon vorher hatte das linke Weserufer auf's neue die Aufmerksamkeit Bremens in Anspruch genommen. Im April 1396 mussten die nahe der Grenze des Stadlandes, westwärts

---

*) So R. S. 128: De(s) erczebisscup Otto was des erczebisscupes Albertes bröder, sone hertogen Magni; d. h. Magnus I. v. Braunschweig. Nach Cohn, Stammtafeln Taf. 85 war er ein Sohn Herzogs Magnus II. (Torquatus) und also ein Brudersohn Alberts. Vielleicht ist in der Chronik zu lesen broderson, sone hertogen Magni.

von Ovelgönne gesessenen Häuptlinge von Struckhausen ihre Kirche zu des Raths offenem Schlosse machen und den Bürgern, insbesondere den Fischern Schutz und Sicherheit geloben (Nr. 187). Um die gleiche Zeit wird zum ersten Male urkundlich der Plage der Vitalienbrüder in der Nordsee gedacht (Nr. 196, 197). Im Juli 1397 (Nr. 203) gelobten die unruhigen Rustringer Häuptlinge Edo Wummeken, Lubbe Sibets und ihre Partei für Lebzeiten aufs neue den Bremer Bürgern und dem Kaufmann Frieden und Sicherheit. Offenbar ist diesem Versprechen eine Fehde der Stadt gegen jene Häuptlinge als Heger der „likendelers" vorangegangen, und trotz des Versprechens auch nachgefolgt, denn schon ein Jahr später mussten jene den Hansestädten die Entfernung der Vitalienbrüder und die Herausgabe des dem Kaufmann geraubten Gutes zusagen (Nr. 219, 220), und einen Monat früher machte Bremen den Hansestädten gegenüber geltend, dass es gegen die Häuptlinge der Butjadinger Friesen — Edo Wummeken wird hier indessen nicht mitgenannt — „umme des menen kopmans beste mer den teyndusent Rynesche ghulden vororleghet" habe (Nr. 218).*) Bremen hatte dieser nahen Gefahren halber sich im Frühjahr 1398 bei den Hansestädten wegen der übernommenen Theilnahme an einer Seerüstung zur Befriedung des Oresundes und der Nachbargewässer entschuldigt, war aber unter scharfer Drohung zur Erfüllung seiner Pflicht angehalten worden (Nr. 211), ein Umstand, der muthmasslich zu der üblen Nachrede Anlass gegeben hatte, als ob Bremen heimlich gemeine Sache mit den Seeräubern mache (vgl. Nr. 218 am Schlusse). Dieses Mistrauen scheint auch im Jahre 1400 fortgedauert zu haben (s. Nr. 244 Note), als die Hansestädte unter Theilnahme Bremens eine neue Expedition gegen die Vitalienbrüder beschlossen, welche einige Wochen später gegen das Emsgebiet ausgeführt wurde (Nr. 251—55). Bremen nahm nur lässigen Antheil an dem Zuge, da es, wie sich bald ergab mit gutem Grunde, Edo Wummeken und seine Partei für viel schuldiger an den Störungen des Handels hielt, als Keno tom Brook und seine Anhänger (Nr. 255 § 33).**) Merkwürdigerweise wurden Keno und Folkmar Allens Brudersohn Aynard als Geisseln für die Sicherheit der von den Ostfriesen erzwungenen Gelöbnisse Bremen zur Bewachung übergeben (Nr. 255 § 17, Nr. 256 und 262).

Noch im Sommer 1400, muthmasslich gleich nach Beendigung der Expedition gegen das Emsgebiet, unternahm Bremen im Bunde mit Graf Moritz von Oldenburg und den Stiftsrittern einen Kriegszug über die Heet in's Butjadingerland***) und wiederholte denselben im folgenden Jahre unter Beistand des Grafen Otto von Delmenhorst und des Edelherrn Johann von Diepholz.†) Um den Erfolg zu sichern, hatten die Häuptlinge von Blexen schon im März ihre Kirche dem Rathe für die Dauer des Krieges bis zur Bewältigung der Feinde zwischen Heet und Jade abermals einräumen müssen (Nr. 275). Erst im Mai 1402 leisteten das Land Rüstringen zwischen Jade und Heet (Butjadingen) und die Häuptlinge desselben der Stadt Bremen und ihren Ver-

---

*) Ich bin nicht ohne Zweifel, ob die von Koppmann vorgenommene Datirung dieser Urk. zu 1398 richtig ist, und ob sie nicht in eine etwas spätere Zeit gehört.

**) S. über diesen Zug Hobbing, Die Expedition der Hansestädte geg. d. ostfries. Küste im Frühjahre 1400. Emdener Jahrbuch (1881) IV, 2.

***) R. S. S. 130. Der Vertrag mit den Verbündeten, welcher von den Chronisten benutzt zu sein scheint, ist uns nicht erhalten, auch sonst keine urkundl. Nachricht über diesen Zug.

†) R. S. S. 131. Auch ein Vertrag mit diesen ist uns nicht erhalten.

bündeten Friedensgelöbnisse (Nr. 290, 292). Zu gleicher Zeit mussten die Häuptlinge von Blexen dem Rathe nochmals das Oeffnungsrecht an ihrer Kirche und für den Fall ihres Todes die Mundschaft über ihre Kinder einräumen (Nr. 291). Im März des folgenden Jahres (Nr. 300) nahm der Rath auch die Häuptlinge von Langwarden zu seinen Dienern an, unter gegenseitigem Versprechen der Hülfsleistung, welche der Rath eventuell auch auf Lieferung von Bier und Brod und die Darleihung von Geschütz auszudehnen verspricht.

Mitten in diesen Krieg hinein fiel eine für Bremen sehr unbequeme Fehde seiner beiden Nachbaren der Geschwisterkinder Graf Otto von Delmenhorst und Graf Otto von Hoya gegen einander. Im Jahre 1402 gelang zwar dem Rathe gemeinsam mit dem Erzbischof und dem Domcapitel eine Aussöhnung der beiden Gegner (Nr. 295), aber die Mishelligkeiten, welche die Fehde zwischen der Stadt und den Grafen erzeugt hatte (vgl. Note 1 zu Nr. 295 und Nr. 296), führten gleich darauf zu einem Eventualbündnisse der beiden kaum versöhnten Grafen gegen Bremen (Nr. 297). Erst im Jahre 1404 wurden die Klagen der Grafen gegen die Stadt, welche sich namentlich seitens des Hoyaers abermals, wie ein halbes Jahrhundert früher, auf die Abspannung seiner Eigenleute seitens der Bremischen Bürgerschaft bezogen, auf gütlichem Wege beigelegt (Nr. 315—317).

Es war zu derselben Zeit, da Bremen die Erbauung eines festen Schlosses an der nördlichen Grenze des Stadlandes in's Auge fasste, um von hier aus das Stadland und das Butjadinger Land im Zaum zu halten. Am 28. August 1404 (Nr. 319) schloss der Rath deshalb einen Vertrag mit dem Häuptling des Stadlandes Dide Lubbenson. Gleichzeitig musste der Häuptling von Langwarden dem Rathe die Oeffnung seiner Kirche und den Schutz des Kaufmanns geloben (Nr. 320). Der Bau der Burg verzögerte sich länger als zwei Jahre. Inzwischen nöthigten Irrungen mit dem Erzbischof Otto, welche Bederkesas halber der Chronik zufolge durch Intrigen des Johann Slamstorf, des künftigen Nachfolgers Ottos, entzündet waren, *) die Blicke wieder auf das rechte Weserufer zu lenken. Im Februar 1406 erneuerte Bremen mit dem Lande Wursten den alten Vertrag vom Jahre 1304 (Nr. 341) und schloss zugleich ein zehnjähriges Bündniss mit dem Lande, in welchem sich dieses zur Folge im Stifte Bremen und in dem lande to Vresch twischen der Jade und der Hargher brack, also in Butjadingen und Stadland, verpflichtete (Nr. 342). Ein Vierteljahr später gelobten das Land Hadeln und die Vogtei Ritzebüttel einen Frieden auf zehn Jahre (Nr. 345). Die Vermuthung liegt nahe, dass die Verträge mit diesen beiden Ländern, welche das Archidiakonat des Johannes Slamstorf bildeten, auf welche er also wol auch einen gewissen politischen Einfluss zu üben in der Lage war, auch unausgesprochen gegen ihn, den unbestrittenen Candidaten auf den Erzbischofsstuhl, gerichtet waren. Am 30. Juni 1406 starb Erzbischof Otto und Johann wurde einhellig zu seinem Nachfolger erwählt. **)

Er nahm sogleich eine unfreundliche, ja feindselige Haltung gegen die Stadt an und diese musste sich entschliessen, den durch seine Schuld verzögerten Bau der Burg im Stadlande, der Friedeburg, im Sommer 1407 ohne des Erzbischofs Hülfe, sogar gegen seinen Willen auszuführen. ***)

---

*) R. S. 133 ff.

**) R. S. S. 135.

***) Vgl. hiezu den Aufsatz von Ehmck, Die Friedeburg im Brem. Jahrbuch III. S. 69 ff.

Der Stadt erwuchs aus diesem Bau alsbald eine Fehde mit den Grafen Moritz, Dietrich und Christian von Oldenburg, gegen welche sie die Hülfe der Grafen von Hoya (Nr. 363) und des Grafen Otto von Delmenhorst gewann. *) Auch die Rüstringer Friesen, insbesondere der Häuptling Edo Wummeken, wurden gleichzeitig auf's neue Bremens Feinde (s. Nr. 369). Bremen aber errang zunächst über die Oldenburger vollkommen die Oberhand. Im Mai 1408 mussten die Oldenburger Grafen, von denen Christian noch als Gefangener im Botenkeller der Stadt sass, **) mit Bremen und den mit der Stadt verbündeten Grafen Frieden schliessen (Nr. 369, 370) und gleichzeitig das Land Würden und das Dorf Lehe für 2000 Mark an die Stadt verpfänden (No. 371, 373). Diese Summe war das Lösegeld für den Grafen Christian, der erst vier Wochen später aus der Haft entlassen wurde, wenigstens erst damals der Stadt Urfehde schwor (Nr. 374). Merkwürdig ist es, dass der Friedensvertrag vom 6. Mai (Nr. 369) zum grössten Theile wörtlich mit den Bremisch-Oldenburgischen Verträgen von 1243 und 1254 übereinstimmt. Wir dürfen hieraus wol den Rückschluss machen, dass auch diese älteren Verträge die Beendigung siegreicher Fehden der Stadt gegen die Grafen von Oldenburg bezeichnen, über welche uns anderweitige Nachrichten freilich nicht vorliegen. Die Grafen von Hoya und Delmenhorst verpflichteten sich in besonderen Verträgen, während der nächsten acht Jahre Bremen beizustehen, falls die Oldenburger die beschworenen Verträge brechen sollten (Nr. 368).

Nach Niederwerfung der Oldenburger, aber noch vor Abschluss des Friedens hatte die Stadt im Februar oder März 1408 einen Kriegszug in das Land Würden unternommen und dieses verheert. ***) Am 1. April quitirte das Land, welches demnächst in Bremischen Besitz überging, über den Empfang von Schadensersatz (Nr. 366).

Mit den Friesen und namentlich mit Edo Wummeken dauerte die Fehde noch längere Zeit fort. Die Grafen von Oldenburg hatten sich u. a. auch zur Hülfe gegen sie verpflichten müssen. Im August 1408 (Nr. 375) söhnten sich die Häuptlinge von Oldessen, dem an der äussersten Nordspitze Butjadingens gelegenen, längst untergegangenen Kirchspiele, mit Bremen aus. Mit Edo Wummeken aber und mit den Häuptlingen von Burhave und Waddens, Lubbe und Meme Sibets kam es erst im Juli 1409 (Nr. 393) zu einem Stillstande auf ein Jahr, während dessen unter Vermittlung Kenos vom Brook und des Häuptlings des Stadlandes Dide Lubbenson zwischen jenen und der Stadt Bremen, unter Vermittlung Kenos und der Stadt zwischen jenen und Dide Lubbenson ein Ausgleich versucht werden soll. In der That gelang es den Vermittlern genau elf Monate später einen definitiven Frieden zwischen Bremen und jenen Häuptlingen zu Stande zu bringen (Nr. 406). Die Häuptlinge erkennen hier insbesondere auch den Bremischen Besitz der Friedeburg an, geloben der Stadt gegen solche Häuptlinge beizustehen, welche die besiegelten Briefe nicht halten würden und versprechen ausser dem Schutze der Schiffahrt und des Handels auch den Schutz der Seezeichen, welche Bremen auf der Mellumplate oder dem Rothensande oder anderswo errichten würde. In einem Separatvertrage vom gleichen Tage (Nr. 407) geloben die Häuptlinge noch, im Falle eines Krieges zwischen ihnen und dem Stadlande das Gebiet

*) Das Bündniss auch mit diesem erwähnen R. S. S. 138; es ergiebt sich auch aus Nr. 368; die Urk. über das Bündniss ist aber nicht erhalten.

**) R. S. S. 139.

***) R. S. S. 139. Der Zug geschah nach Lichtmess (Febr. 2) und war vor April 1. beendet.

zwischen der Heet und der Kirche zu Esensham, welches die Bremer als unter dem Schirm der Friedeburg stehend bezeichnen, zu schonen. Erst etwa zwei Monate später, im August 1410 (Nr. 410), kam unter Vermittelung der Bevollmächtigten Kenos und des Rathes von Bremen auch eine Sühne zwischen Dide Lubbenson und Lubbe und Meme Sibets zu Stande.

Schon vor der Ausgleichung dieser friesischen Fehden war auch eine solche zwischen der Stadt und dem Erzbischof Johann erfolgt. Anscheinend war dies hauptsächlich erreicht durch die am 14. September 1408 zwischen der Stadt und den Grafen von Hoya und dem Grafen Otto von Delmenhorst auf 3 Jahre geschlossenen gleichlautenden Bündnisse (No. 376), durch welche die Grafen der Stadt Beistand gegen den Bischof gelobten, falls dieser sie in ihren Privilegien, Freiheiten und Gewohnheiten zu unterdrücken unternähme. Genau einen Monat später erfolgte die Bestätigung der städtischen Privilegien und der Briefe über die Lesumbrücke seitens des Erzbischofs (Nr. 378, 379), in Uebereinstimmung mit einem kurz zuvor zwischen beiden Parteien geschlossenen Vertrage (Nr. 377), laut welchem die Streitigkeit wegen Bederkesa einem Schiedsgerichte überwiesen und ferner der Erzbischof verpflichtet wurde, die rückständige Pfandsumme auf die erzbischöflichen Schlösser der Stadt in zwei Terminen bis zum 23. Februar 1410 zu zahlen, auch die von seinen Amtleuten gegen Bremische Bürger geübten Schatzungen zu entgelten. Die Stadt ihrerseits verpflichtete sich, eine Sühne zwischen dem Erzbischof und Dide Lubbenson zu bewirken. *) Am 2. November 1408 (Nr. 381) trug der Rath den ernannten Schiedsrichtern seine Klagen über den Erzbischof wegen verweigerter Auslieferung des Schlosses Bederkesa vor. Der Austrag des Streites aber ist erst jenseits der Zeitgrenze des vorliegenden Bandes erfolgt.

So sehen wir am Schlusse der Periode unseres Bandes Bremen am rechten Weserufer im unbestrittenen Besitze des Landes Würden und des Fleckens Lehe, in dem zur Zeit angefochtenen, aber doch demnächst behaupteten der halben Herrschaft Bederkesa, im Lehnbesitze des Schlosses Elme, im Besitze des Oeffnungsrechtes in diesem Schlosse und in den Schlössern Luneberg und Brokbergen, im Vertragsverhältnisse zu den Ländern Wursten und Hadeln. Es kommen hinzu die freundschaftlichen Beziehungen zu den Weser aufwärts gesessenen Grafen von Hoya. Am linken Weserufer steht die nördliche Hälfte des Stadlandes unter Bremens unmittelbarer Herrschaft, die südliche Hälfte und das Rüstringer Land sind durch Verträge gebunden, in der für die Einfahrt in die Weser wichtigen Kirche von Blexen befindet sich eine der Stadt besonders verpflichtete Besatzung. Mit dem Grafen von Delmenhorst besteht ein freundschaftliches Verhältniss und die Oldenburger Grafen sind durch die von dem Delmenhorster und den Grafen von Hoya garantirten Verträge zu friedlichem Verhalten gezwungen, ja Graf Dietrich hat noch gegen Schluss des Jahres 1410 (Nr. 413) den Bremern Hülfe gegen alle ihre Feinde zusagen müssen.

Die Seeräuber waren im Sommer 1407, auch unter Bremens Mithülfe (s. Nr. 357), auf offener See geschlagen worden, und um die gleiche Zeit, da Bremen im Lande zwischen Weser und Jade ihre Förderer zu friedlichem Verhalten zu zwingen suchte, hatte im Sommer 1408 Hamburg mit einigen Verbündeten im Emsgebiete eine gründliche Abrechnung mit den Häuptlingen gehalten, welche den Vitalienbrüdern Vorschub leisteten. Ein Jahr darauf während des Krieges gegen Edo

*) Ueber die Klagen des Erzbischofs gegen Dide s. R. S. S. 136.

Wummeken und seine Genossen war es den Bremischen Orlogschiffen geglückt, den Vitalienbrüdern in Edos Hafen in der Made eine werthvolle Beute wieder abzujagen (s. Nr. 394, 415, 420). *)

An den Hansetagen und den hansischen Unternehmungen hat Bremen in unserer Periode mehr als früher theilgenommen. Das hierauf bezügliche Urkundenmaterial ist aber aus dem bereits im Vorwort zum 3. Bande berührten Grunde auch hier meist nur auszugsweise oder durch einen kurzen Hinweis vorgelegt worden. Die besonderen Beziehungen Bremens zu den Niederlanden, namentlich zu Holland, treten übrigens in unserm Bande wiederholt hervor, die zu England vornemlich nur durch die Aufzeichnung über die grossen Verluste, welche Bremens Schiffahrt und Handel zu Beginn des 15. Jahrhunderts durch Engländer erlitten hatten (Nr. 352). Zum Verständnisse dieser Beziehungen werden die hansischen Urkunden-Publicationen heranzuziehen sein.

Ueber den binnenländischen Handelsverkehr Bremens haben wir auch aus dieser Periode nur dürftige Nachrichten. Die wiederholten Fehden der Stadt gegen die von Mandeslo (s. ausser der oben erwähnten von 1381 auch Nr. 193 von 1396 und Nr. 240 von 1399) und gegen die von Münchhausen (Nr. 240) scheinen mit der Sicherung der oberländischen Verkehrswege zusammenzuhängen, insbesondere mit der der wichtigen Wasserstrassen der Weser und der Aller und Leine. Nachdem die Stadt schon 1399 auch den Burgmannen der Schlüsselburg, in der Mitte zwischen Nienburg und Minden an der Weser gelegen, Fehde angesagt hatte, hat sie diese Burg im Jahre 1402 belagert (s. Nr. 312). Für die Sicherheit des Schiffszuges auf der Weser waren die fast dauernd freundschaftlichen Beziehungen zu Hoya von Wichtigkeit, doch bot auch der gute Wille der Hoyaer Grafen noch keinen Schutz gegen das mächtige Geschlecht der von Mandeslo (s. Nr. 270). Die Instandhaltung und Sicherheit des Weges auf Aller und Leine bildete, wie früher, so auch jetzt einen Gegenstand steter Fürsorge des Rathes von Hannover (s. Nr. 114 und 356). Das bedeutsamste Merkmal für den binnenländischen Verkehr ist wol die im Jahre 1382 durch Rathsbeschluss erfolgte Einsetzung zweier jährlich wiederkehrenden freien Märkte (Nr. 12), wovon Fürsten, Rittern, Städten und Weichbilden in einem muthmasslich ziemlich weiten Umkreise schriftlich Mittheilung gemacht wurde. Der Erfolg dieser Massregel, durch eine lange Geschichte bestätigt, hatte offenbar ein erhebliches Ansehen Bremens und Vertrauen in leidliche Verkehrssicherheit zur Voraussetzung, wie sie denn auch, nebenbei gesagt, eine grosse Selbständigkeit des Rathes gegenüber dem Herrn der Stadt, dem Erzbischof, beweist.

Aber auch seinen Bürgern gegenüber hat der Rath in unserer Periode die Machtvollkommenheit, welche er durch die Niederwerfung der Revolution von 1366 erlangt hatte, unbestritten behauptet und während der ganzen Zeit den Frieden im Innern bewahrt. Nachdem er sich bereits im Jahre 1392 von Papst Bonifaz IX. von dem Eide hatte entbinden lassen, mittelst dessen die jährlich in's Amt tretenden Rathsherren die Ergänzung einer durch Tod oder Ausscheiden in ihrer Mitte entstandenen Lücke aus den Männern desjenigen Kirchspiels vorzunehmen hatten geloben müssen, dem der Ausgeschiedene angehört hatte (Nr. 141), erliess der Rath im Jahre 1398 (Nr. 227) lediglich mit Zustimmung der Witheit und ohne Befragung der Gemeinde ein neues Wahlgesetz, man kann nach heutigen Begriffen sagen eine neue Verfassung. Diese minderte die Gesammtzahl der Rathspersonen von 36 auf 24, nämlich vier Bürgermeister und zwanzig Rathsherren, schrieb

*) Vgl. Hansische Geschichtsbl. Jahrg. 1884 S. 162 ff.

den halbjährigen Wechsel der Hälfte der je zwei Bürgermeister und zehn Rathsherren, die alljährlich im Eide sassen, vor und brach, was vielleicht das wichtigste Moment ist, vollkommen mit der alten Kirchspielsverfassung, indem sie, in Uebereinstimmung mit dem päpstlichen Breve von 1392, die Wähler eines neuen Rathsmitgliedes verpflichtete, die geeignetste Person aus der ganzen Stadt zu küren. Das seit Alters mit seltenen Unterbrechungen in Uebung befindliche Selbstergänzungsrecht des Rathes wurde auf's neue grundsätzlich festgestellt.

Die Durchführung dieser neuen Verfassung bedurfte bei der Herabminderung der Zahl um ein Drittel natürlich einiger Zeit. Im December 1404 fand die erste Wahl auf Grund des neuen Gesetzes statt (s. Nr. 338 Note 1). Erst dann sind muthmasslich die (in der gen. Nr. 338 abgedruckten) Anordnungen über die innere Organisation des Rathes getroffen worden, welche der städtischen Verwaltung eine grössere Stetigkeit sichern sollten, wie der erwähnte halbjährige Wechsel der Hälfte, anstatt des früher üblichen ganzjährigen Wechsels des gesammten sitzenden Rathes, der Geschäftsleitung im allgemeinen mehr Continuität zu geben bestimmt war. Mit den Bestrebungen für eine geregelte Verwaltung hängt auch die im Jahre 1395 erfolgte Anlegung des Rathsdenkelbuches zusammen, über welche schon Bd. I. S. XIII das Nöthige mitgetheilt ist.

Dem gesteigerten Ansehen des Rathes und den bedeutenden Erfolgen seiner Politik gab sodann der Bau eines neuen Rathhauses in den Jahren 1405—1407 (s. Nr. 355) einen entsprechenden Ausdruck.

Ob die Stadt während unserer ganzen Periode das Münzrecht sich bewahrt hat, wissen wir nicht. Jedenfalls besass sie es laut der Verpfändung des Erzbischofs Albert von 1369 (Bd. III Nr. 366) bis zu dessen Tode 1395, *) und laut Verpfändung des Erzbischofs Johann wieder von 1409 ab zunächst auf drei Jahre (Nr. 390, 391). Aus der Zeit des Erzbischofs Otto II. 1395—1406 ist ein Verpfändungsbrief nicht erhalten, andererseits sind auch Münzen dieses Erzbischofs nicht bekannt. Der Umstand, dass die vorhandenen älteren städtischen Münzen bis 1454 sämtlich einer Jahreszahl entbehren, macht es unmöglich, zu erkennen, ob die Stadt während Ottos II. Regierung geprägt hat.

Von der Unternehmungslust der Bremischen Bürger haben wir, abgesehen von den kaufmännischen Unternehmungen, die uns auch jetzt nur aus den Störungen, die sie erlitten, bekannt werden, bedeutsame Zeugnisse in der 1387 erfolgten Anlage eines Weingartens unmittelbar vor den Thoren der Stadt (Nr. 70) und in der Gründung des Wasserrades zur Versorgung eines Theils der Stadt mit fliessendem Wasser, 1394 (Nr. 162).

Ueber die gewerblichen Verhältnisse bringt auch der vorliegende Band nur geringe Aufschlüsse, etwas mehr über die ländlichen. In letzterer Beziehung mag hier namentlich auf die gemeinsam von Rath und Domcapitel getroffenen Anordnungen über die Umgrabung und Befestigung des Vilandes, 1390 (Nr. 127), und über die Unterhaltung der Wege, Brücken und Siele desselben, 1398 (Nr. 221) hingewiesen werden. Im Uebrigen wird über diese Verhältnisse, wie über andere, namentlich auch die im Vorstehenden nicht berührten kirchlichen Einrichtungen dieser Zeit, das Sachregister am Schlusse des Bandes ziemlich vollständigen Aufschluss darbieten.

---

*) Dass sie es auch fortwährend ausübte, ergiebt der Vertrag mit dem Münzmeister Heinrich von Romunde von 1387, Nr. 71.

In mancher Beziehung wird es zweckmässig sein, auch das Wortregister als Ergänzung des Sachregisters mit heranzuziehen. Im Wortregister durfte, von vereinzelten Fällen abgesehen, sowol in seinem kurzen lateinischen Theile, wie in dem ziemlich umfangreichen deutschen eine Erklärung der Wörter wegfallen, weil die registrirten lateinischen Wörter durchweg keine Schwierigkeit des Verständnisses bieten, die deutschen mit Hülfe des Schiller-Lübben'schen Wörterbuchs leicht klar zu stellen sind. Die Zusammenstellung hatte vornemlich den doppelten Zweck, erstens auf das Vorkommen seltenerer Wörter oder einen besonderen Gebrauch solcher aufmerksam zu machen, zweitens das unter ganz anderen Gesichtspunkten angeordnete Sachregister zu ergänzen, und nur in seltenen Fällen kam als drittes Moment das Bedürfniss einer Worterklärung hinzu, namentlich wenn das betreffende Wort sich bei Schiller-Lübben garnicht oder doch nicht in dem hier geltenden Sinne vorfand.

Ueber die Quellen des vorliegenden Bandes ist den Angaben der früheren Bände Neues nicht hinzuzufügen.

Von den 442 Nummern des Bandes sind 263 nach Originalen des hiesigen Archivs gedruckt, dem Privilegiarium 8, dem Rathsdenkelbuch 15, dem Codex I der Statuten 4, der Regula cap. s. Anscharii 5, der Reg. s. Willehadi 1, dem Liber fundationum vicarior. 4, dem Codex der Wasserversorgungsanstalt 3 und späteren hiesigen Copien 23 entnommen, überhaupt also 326 Nummern nach hiesigen Quellen publicirt. Für 49 Nummern konnten Originale, für 3 ein Copiar des Königl. Archivs zu Hannover benutzt werden; 13 Nummern wurden dem in Wolfenbüttel aufbewahrten Diplomatarium fabrice eccl. Bremens. entnommen. Drei Nummern, eine nach dem Original, zwei aus einem Registranten der hochmeisterlichen Missive, theilte Herr Archivrath Philippi aus Königsberg abschriftlich mit, drei andere Nummern verdanken wir abschriftlicher Mittheilung aus einem Memorial des Reichsarchivs im Haag, eine einer Copie des Oldenburgischen Archivs; 44 Nummern endlich wurden älteren Drucken entlehnt. Ausser den Genannten 442 Nummern wurden in Noten noch auszugsweise mitgetheilt oder kurz erwähnt 46 Urkunden, darunter 34 nach hiesigen Originalen, 3 aus dem Rathsdenkelbuch, 1 nach dem Original, 1 aus einem Copiar in Hannover, 3 aus dem genannten Wolfenbütteler Diplomatar, 1 aus dem genannten Königsberger Registranten und 3 aus Druckwerken.

Den Vorstehern auswärtiger Archive und Bibliotheken, welche durch freundliche Wilfährigkeit die vorliegende Arbeit gefördert haben, sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt, insbesondere gebürt derselbe auch diesmal dem Vorstande des Königlichen Archivs zu Hannover.

Bremen, im Februar 1886.

W. von Bippen.

Nr. 1.

Die Knappen Dietrich Amendorp und Johann Korlehake versprechen, während der Dauer des gegenwärtigen Krieges der Stadt Bremen auf Thedinghausen je zehn bewaffnete Leute auf eigene Kosten im Dienste des Bremer Rathes zu halten.

7. Januar 1381.[1])

Wy Diderik Amendorp unde Johan Korlehake, knapen, bekennet unde betughet openbare an dessen breve, dat wy tho Tedinghusen in unsen kosten malk teyne wapent guder lude stedes anholden scholet, al de wyle dat de orlighe waret, dar de stad van Bremen an begrepen is, unde wy scholet uns zulven unde den unsen staen vor schaden unde de raed nycht; unde scholet myd den twintich wapent vyande wesen unde werden al derghener, der de raed tho Bremen vyande synd ofte werdet, unde derghenner, der se uns hetet vyande werden, vrededaghen unde sonen, wan uns de raed dat het. Were ok, dat uns god hulpe, dat wy unde de unse dar mede weren, dat men wad wunne, dar scholen wy unse del af hebben na mantal wapender lude. Al desse voscrevenen stucke love wy an truwen unde erer en yewelik stede unde vast tho holdene sunder vortoch weddersprake unde arghelist. To ener betughinghe so hebbe wy myd willen unde witscup unse inghezeghele ghehanghen tho dessen breve. Datum anno domini M. CCC. octuagesimo primo, in crastino epyphanie.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Beide Siegel abgefallen.*

Nr. 2.

Graf Otto von Hoya verspricht der Stadt Bremen Freundschaft und Schutz auf Lebenszeit.

5. Februar 1381.[1])

Wy Otto greve to der Hoyen bekennet unde betughet openbare an dessen breve, dat wy myd beradenen môde unde myd vryen wyllen uns vorenet unde vruntscuppet hebbet myd den rade unde meenheyt der stad to Bremen in desser

wyse, dat wy ore vyande nycht werden en scholet, de wyle dat wy levet, unde scolet ere beste weten unde dôn hemeliken unde openbare, unde scolet des nycht steden, dat yemend se unde de ere beschade, dar wy yd keren konet, uet unser herscap unde dar weder in. Unde were, dat se beschadet wurden, dat wylle wy weren, oft uns dat sulven anga. Unde hebbet des to tughe unse inghezegel ghehanghen heten an dessen bref. Datum anno domini M°. CCC°. LXXXI°, ipso die Agathe virginis et martiris.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bb. Siegel abgefallen. Gedruckt Hoyer Ub. VIII., p. 122. Copie im Privileg. p. 300, darnach gedruckt bei Cassel, Brem. II, p. 287.*

Nr. 3.

Der Domherr Reimbert von Münchhausen entscheidet als Schiedsrichter einen Streit zwischen dem Capitel und den Vicaren zu St. Anscharii über das Verhältniss, in welchem beide Theile an den Kosten für Ausrüstung und Sold einiger Bewaffneter theilnehmen sollen, welche sie auf Bitten des Bremer Raths behufs Austreibung der das Schloss Vörde und andere Kirchengüter besetzt haltenden Knappen von Mandelsloh aus der Bremer Diöcese angeworben haben.

23. März 1381.[1])

Universis et singulis presens publicum instrumentum visuris seu audituris et quos infrascriptum tangit negotium vel tangere poterit in futurum Reymbertus de Monichusen, canonicus ecclesie Bremensis, arbiter arbitrator seu amicabilis compositor in causis et a partibus infrascriptis concorditer electus, salutem in domino et noticiam veritatis. Noveritis, quod in nostra ac notarii publici et testium infrascriptorum presentia constituti honorabiles viri domini Theodericus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis ex una ac providi viri communes perpetui vicarii seu beneficiati dicte ecclesie parte ex altera proposuerunt et dixerunt, quod ad instantiam et rogatum honestorum virorum proconsulum et consulum civitatis Bremensis ad expellendum nonnullos famulos dictos de Mandeslo et eorum complices de dyocesi Bremensi, qui castrum Vordis et alia bona et castra ad ecclesiam Bremensem pertinentia occuparunt [2]), ac etiam pro communi bono pacis una cum alio clero civitatis Bremensis nonnullos armigeros et satellites assumpsissent, quibus de expensis et stipendiis deberent providere, et quod super hiis inter eos discordie et controversie materia esset suborta in hunc modum, quod decanus, canonici et

capitulum dixerunt, quod dicti vicarii deberent ad hujusmodi expensas et stipendia solvere medietatem ex eo, quod ipsos excederent et excrescerent redditibus ac numero personarum; ex adverso vero pro parte ipsorum vicariorum fuit allegatum, quod de usu more et consuetudine legitime prescriptis ac inconcusse observatis in omnibus et singulis oneribus, ipsi ecclesie qualitercunque incumbentibus sive ratione procurationis, occasione visitationis, decime, si sub uno daretur, vel subsidii caritativi, sive prosecutione juris et libertatis dicte ecclesie vel alias quovismodo, nichil excipiendo quod dictam ecclesiam aut ejus causas et negotia concerneret, decanus et capitulum predicti duas partes et iidem vicarii tertiam partem dumtaxat persolvere consueverunt. Adjecerunt eciam ipsi vicarii, quod in regula ipsorum decani et capituli expresse contineretur de solutione dictarum duarum partium per decanum et capitulum et tercie partis per ipsos vicarios, ut premittitur, facienda. Quod ipsi decanus, canonici et capitulum se fecisse expresse recognoverunt et premissa in eorum regula dixerunt esse scripta et ibidem eciam contineri. Quibus hinc inde propositis et allegatis, prefati decanus, canonici et capitulum ac vicarii nobis instanter supplicarunt, ut secundum allegata hinc inde pronunciare laudare et diffinire dignaremur. Nos igitur eorum precibus inclinati, matura et diligenti deliberatione prehabita, per hanc nostram sententiam arbitralem pronuntiamus decernimus laudamus diffinimus et arbitramur in hunc modum, quod stantibus et durantibus hujusmodi expensis et stipendiis armigerorum dumtaxat et non alias nec ultra, ubi decanus, canonici et capitulum exponerent duodecim marcas, ibi vicarii septem marcas exponere deberent, in aliis vero omnibus et singulis oneribus dicte ecclesie qualitercunque incumbentibus, sive ratione procurationis, visitationis, decime, subsidii caritativi, prosecutionis juris, libertatis ipsius ecclesie vel alias quovismodo, nichil penitus excipiendo, quod dictam ecclesiam aut ejus causas vel negotia concerneret directe vel indirecte, decanus et capitulum dicte ecclesie duas partes et communes vicarii seu beneficiati terciam partem dumtaxat perpetuis temporibus exponere deberent sine contradictione qualibet expedite. Quas quidem pronuntiationem seu sententiam arbitralem ac laudum predictas predicti decanus, canonici et capitulum ac vicarii expresse approbaverunt et emologarunt easque gratas et ratas habuerunt et tenuerunt, nec se velle contravenire facto vel verbis recognoverunt aut eciam publice vel occulte. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium presentem processum per Johannem notarium infrascriptum scribi et publicari mandavimus et nostri appensione sigilli fecimus communiri. Acta sunt hec in choro ecclesie sancti Anscharii predicte, anno domini M°. CCC°. octogesimo primo, indictione quarta, mensis Marcii die XXIII^a^, hora vesperarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Urbani divina providentia pape sexti anno quarto, presentibus honestis viris dominis

Martino Pryndeney, Johanne Brand, Wynando de Revele, Ottone de Omstede, Sifrido Duckel, Hinrico de Zotterum, Johanne Dedolfi, Arnoldo Doneldey, Detwardo de Huda, Ludero Wolerici, Hinrico Groningh, Johanne de Wolde, consulibus civitatis Bremensis, Johanne de Zelte et Gherardo de Lo, campanariis ecclesie predicte, testibus ad premissa.

Et ego Johannes dictus de Wytzal, clericus Swerinensis dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia hujusmodi allegationibus, recognitionibus, pronuntiationi, diffinitioni, laudo, arbitrio seu sententie arbitrali et ejusdem approbationi ac omnibus aliis et singulis premissis una cum prenominatis testibus presens fui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo de mandato venerabilis viri domini Reymberti arbitri supradicti in presens publicum instrumentum per alium fidelem conscriptum redegi, quod signo et nomine meis solitis et consuetis una cum appensione sigilli dicti domini Reymberti signavi rogatus et specialiter requisitus in testimonium omnium et singulorum premissorum.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 13. Anhangend das kleine runde Siegel* S. Reynberti de Monichusen; *im Dreipass ein Mönch mit dem Stabe in der Rechten. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars. Auf der Rückseite von wenig späterer Hand:* Instrumentum pronunciationis domini Reymberti de Monikhuseu inter decanum et capitulum ac vicarios super procurationibus et decimis dandis.

[2]) *Vgl. unten Urk. Nr. 6.*

Nr. 4.

Arnd Hollemann schwört der Stadt Bremen Urfehde und verspricht insbesondere den Kaufmann weder zu Lande noch zu Wasser zu beschädigen.

23. März 1381.[1])

Ik Arnd Holleman bekenne unde betughe openbare an dessen breve, dat ik myd vrien willen unde beradenen mûde ghelovet hebbe an truwen unde sworen uppe den hilghen myd uprichteden vyngheren stavedes edes, dat ik der raedman, borghere unde menheyt der stad tho Bremen unde der erer vyand numbermer werden en wille. Unde ik unde de ghenne, de umme mynen willen doen unde laten willet, scholet noch en willet ere ergheste nenerleye wys doen, noch se edder den koopman, de tho erer stad zocht edder af, tho lande edder tho watere, beschaden hemeliken edder openbare myd rade edder myd dade. Ok en wille ik en dat numbermer wyten edder wreken, dat se my bynnen erer stad hindert hadden. Al desse vorscrevenen stucke unde erer en yewelk love ik Arnd vorscreven unde swere uppe den hilghen stavedes edes myd uprichteden vingheren vastlike tho holdene sunder

wedderspraake unde arghelist. Were ok, dat ik truwelos unde menedich wurde, des god nycht en wille, so love wy Ryppe Wesslere, Johan Schavelt, Arnd Mund, Hermen Howede, Albert Mûnd, Gherd Kreghe, Johan Boller de junghere unde Rolf van Borken deme vorscrevenen rade hunderd Bremer mark. Tho ener betughinghe al desser vorscrevenen stucke so hebbe wy unze inghezeghele myd willen unde witscup hanghen to dessen breve. Datum anno domini M. CCCLXXX primo, sabbato ante dominicam Letare.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Die angehängten 9 Siegel sind abgefallen.*

Nr. 5.

Graf Otto von Delmenhorst stellt einen Revers aus wegen der ihm vom Rathe zu Bremen und von den Geschworenen und der Gemeinheit des Vilandes bis zu nächster Petri Stuhlfeier übertragenen Gogräfschaft des Vilandes.

1. April 1381.[1])

Wy Otto greve tho Delmenhorst, sone wandaghes greven Kersten tho Delmenhorst, bekennet unde betughet openbare an dessen breve vor al den ghenen, de ene zeet ofte lezen horet, dat de raedman van Bremen unde de swornen unde dat mene land ghenomet Vyland hebben uns ghekoren to enen ghogreven des sulven landes, by en tho blyvende alzo eyn ghogreve twischen hir unde sunte Peters daghe alzo he uppe den stol ghezet wart, dat nu neghest tokomende is, alzo dat wy dat sulve land unde lude scholen unde willen truweliken vordeghedinghen unde vor allem unrechte unde walt beschermen unde vorweren buten unde bynnen landes. Vortmer bekenne wy des, dat wy in den vorbenompden lande unde luden unde in eren gude nycht eghens en hebben unde nycht rechtes betalen en moghen, unde dat de swornen unde menheyt des vorbenompden landes moghen myd rade unde myd hulpe der raedman to Bremen na desme vorscrevenen sunte Peters daghe kezen enen andren ghogreven so weme se willen sunder unzen unmut unde unzen guden willen. Al desse vorscrevenen stucke love wy greve Otto vorscreven den vorscrevenen raedmannen swornen unde menheyt des vorscrevenen landes an truwen vast unde unbevlecket to holdene sunder wedderspraake unde arghelist. To ener betuginghe

so hebbe wy greve Otto vorscreven unze inghezeghel hanghen to dessen breve. Datum anno domini M CCC. LXXX. primo, feria secunda ante dominicam palmarum.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bt. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.* De greve van Delmenhorst is gekoren van dem rade to Bremen unde den swornen to gogreven. *Copie im Privileg. p. 299; hiernach gedruckt bei Cassel, Ungedr. Ukk. p. 71.*

Nr. 6.

Die Knappen Heineke, Diedrich und Stacius von Mandelsloh versöhnen sich mit dem Capitel, den Städten, der Mannschaft und den Landen des Stifts Bremen wegen alles Geldes, das sie im Schlosse Vörde und in anderen Schlössern des Stifts hatten, und versprechen aus den in ihren Händen befindlichen Verschreibungen des Erzbischofs Albert und des Stifts nicht weiter zu klagen. Alles was in der Fehde geschehen ist, soll hiermit verglichen sein.

10. Mai 1381.[1])

Wii Heineke, Diderik unde Stacies brodere gheheten van Mandeslo, knapen, bekenned openbare yn dessem breve, dat wy uns vorened unde vorzoned hebbet myd dem capittel, steden, manscûp, landen des stichtes to Bremen umme all gheld, dat wy hadden in Vorden unde in allen sloten van dem stichte van Bremen unde an dem stichte to Bremen, unde wot breve wy unde unse erven hebben, de uns spreket van bisscop Alberte unde van dem stichte darup, dar scole wy unde unse erven unde nemand van unser weghen umme manen unde scoled ledich unde los wesen, unde wad her Ghevert van Saldre dar ansprycht van gheldes wegen, dat is an unser rekenscûp gekomen unde dar en scal he nicht umme manen. Were, dat bisscûp Albert uns wor to borghen seed hadde, dar moghe wy en umme manen, unde dar scal desse breff nicht vorbroken mede wesen unde ok unvorteghen unses erves. Ok scal Johan de Cluvere unde wy malk dem anderen antwerden, alsò unse vrund gedeghedinghed hebben. Unde breke dat an uns, so moghed zee Johanne dem Cluvere behulpen wesen na lude erer breve, wo dat see sick des vorwaren an uns[a]) unde dar scal desse zone unvorbroken mede wesen. Unde hyr scal mede vorsed unde vorsoned wesen al dat bynnen der veyde gescheen is. Alle desse vorscrevenen stucke love wy Heyneke, Diderik unde Stacies vorscreven mit samender hand an guden trûwen vastliken to holdende ane yenegherleyge argelist. Tû ener waren betugynghe hebbe wy unser ingezegel witliken unde mid

[a]) *Orig.* unsik.

willen an dessen breff gehanghen na godes bord dusent unde drehundert jar in dem eynen unde achtenteghesten jare, des vrydaghes na dem sůndaghe wand men synghed Jubilate deo

[1]) *Nach dem Original in Trese M. Von den angehängten drei Siegeln ist das erste abgefallen, die beiden andern schlecht erhalten. Ueber die Fehde mit den Mandelsloh s. Rinesberch-Schene z. J. 1381, Lappenberg Geschichtsqu. S. 124. Am 27. März d. J. hatten die obengenannten Brüder Heineke, Diedrich und Stacius von Mandelsloh den Bürgern von Hannover gelobt, sie, ihre Leute und Güter auf dem Wasserwege zwischen Bremen und Hannover zu schützen. s. Sudendorf, Br.-Lüneb. Ukdb. V. S. 241.*

Nr. 7.

Die Knappen Friederich Schulte und Johann Korlehake bekennen vom Rathe zu Bremen das Schloss Langwedel erhalten zu haben für so lange bis der Rath an Dietrich von Mandelsloh, Heinrich von Langelge und Sieverd Soltau 3000 Mark Lübisch ausgezahlt hat; geschieht dies nicht bis zu dem bestimmten Termin — auf nächsten Johannis Tag, so sollen sie das Schloss den drei Genannten übergeben.

10. Mai 1381.[1])

Wy langhe Federik de Schulthe unde Johan Korlhake, knapen, bekenned unde bethughed openbare an desseme breve, dat wy hebbet entfanghen van deme rade tho Bremen dat slot tho deme Langwedele myd allem thobehorde in dusdaner wys, dat de vorscrevene rad tho Bremen scholen betalen Dyderike van Mandeslo, Hinrike van Langhelghe, Zyverde Soltowe unde eren erven tho sunthe Johannes daghe, de neghest thokomende is, dre dusent Lubesche mark bynnen de staad tho Verden in Luneborgheren, Hamborgheren unde Wysmerschen pennighen, alzo the Luneborch vor der wesle ghinge und gheve is, eder yn gholde, in lodegheme zůlvere, dar men darzulves mede bereeden mach. Unde dat scholed ze en velighen wenthe tho Rethem. Were aver, dat ze Rethem unmechtich weren, zo schal men id en velighen tho der Hoyen eder tho der Welpe, in welker slood ze dat levest wylled, vor alden ghenen de in dem stichte van Bremen unde van Verden zynd, unde de umme eren wyllen doen unte laten wylled. Were ok, dat desse vorscrevene rad de vorscrevenen beredinghe eer sunthe Johannes daghe doen wolden, zo scholden ze dat Dyderike van Mandeslo, Hinrike van Langhelge eder Zyverde Soltowe, der dryer enem, veer daghe vor enbeden, zo scholed ze unvorthoghed bynnen den sulven veer daghen komen in de staad tho Verden, eder ere wysse boden dar zenden, unde entfaan dat gheld unde de beredinghe, in aller wys alzo vorscreven is, unde zo schole wy Federik unde Johan vorghenomp ane jenegherleye hyndernisse

unde vortoch van stunden an deme vorscrevenen rade tho Bremen, eder weme ze dat bevaled, den Langwedel myd aller thobehoringhe wedder antworden, reken, rûm unde unbeworen ane jenegherleye weddersprake unde arghelist. Were ok, dat ze dar nicht en quemen, edder eere wysse boden dar nicht en zenden up de tyd, zo schole wy Federik unde Johan vorbenomp de beredynghe upnemen, unde deme rade tho Bremen dat slod tho dem Langwedele unvortoghed antworden, in aller wys alzo vorscreven is. Were aver, dat de vorscrevene rad dessed gheld nicht betaleden, alzo vorscreven is, zo schole wy Federik de Schulte unde Johan Korlhake vorghenomp Dyderike van Mandeslo, Hinrike van Langhelghe, Zyverde Soltowe edder eren erven antworden den Langwedel myd aller thobehoringhe vor dat vorscrevene gheld, oft id nicht betaled en zy tho sunthe Johannes daghe baptisten tho mydden-zomere, unde also hir vorscreven is. Were ok, dat unser een aflyvich worde, des god nicht en wylle, zo scholde de andere dat sloed truweliken bewaren, in aller wys alzo hir vorscreven is. Alle desse vorscrevenen stücke love wy Federik de Schulte unde Johan Korlhake vorghenomp myd zameder hand an ghuden trûwen deme vorscrevenen raade tho Bremen unde hebbet en dat ghesworen up den hilghen stavedes eedes myd upperichteden vyngheren tho holdene zunder jenegherleye weddersprake unde vortoch. Tho ener bethughine (*sic!*) hebbe wy unze inghezeghele myd wyllen ghehanghen tho dessem breve. Na godes bord drutteynhunderd jar in dem een unde achtighesten jare, des vrydaghes na deme sondaghe wand men zynghed Jubilate deo.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bf. Das erste Siegel ist abgefallen, das zweite mit einem Hirschgeweih im Wappenschilde schlecht erhalten. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.:* Item alze itlike gude menne hebben den Langwedel gehat van deme rade.

Nr. 8.

Erzbischof Albert bezeugt, dass er dem Rathe befohlen habe, dem Bernhard von Schaumburg, Dompropst zu Hamburg, das Schloss Vörde zu überantworten.

26. October 1381.[1])

Van der gnade godes unde des stoeles tho Rome wy Albert ertzebischop der hilghen kerken to Bremen bekennet unde betûghed openbare in desser schrift, dat wy den beschedenen lûden borghermeysteren unde raathmannen der stad tho Bremen gheheten hebbet, dat ze antworden scholen deme eddelen erbaren heren hern Bernarde van Schouwenborch, unsem leeven oeme, proveste der kerken tho Hamborch, unse slot tho Vorde mit der voghedyge, alse ze dat ghehad hebben unde des gheldes,

des he daran ghekered unde ghelecht heft, vastliken by ome tho blyvende. Tho eyner openbaren betûghinghe desser ding hebbe wy unse inghezeghel witliken ghehanghen laten tho dessem breve, de ghegheven is na godes boord drutteynhundert jar in deme eyn unde achtentighesten jare, des hilghen avendes zûnte Symonis und Jude der hilghen apostele.

[1]) *Nach dem Original in Trese M. Anhangend das schlecht erhaltene Siegel des Erzbischofs. Copie im Privileg. p. 169; hiernach gedruckt bei Cassel, Ungedr. Ukk. p. 195. Ein ganz gleichlautender Befehl erging am selben Tage an den Rath zu Stade; gedruckt bei Pratje, Herzogth. Bremen und Verden VI S. 156.*

Nr. 9.

Bernhard von Schauenburg, Propst zu Hamburg, verspricht die Stadt Bremen bei allen ihren Rechten und Freiheiten zu lassen, auch die ihr von Erzbischof Albert versetzten Schlösser gegen ihren Willen nicht einzulösen und, falls er Erzbischof werden sollte, ihre Rechte und Freiheiten mit Briefen zu versiegeln.

31. October 1381.[1])

Wi Bernard van Schowenborch, provest der kerken tho Hamborch, bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy uns vrentliken voreneghet unde vordreghen hebbet myd deme rade unde der meenheyt der stad tho Bremen in desser wize, dat wi ze unde de ere truweliken willen unde scholen vordeghedinghen vreden unde vorbidden na al unzer macht in deme stichte tho Bremen unde anders, wor wi dat vormoghen, unde willet ze unde de ere laten by al eren olden rechten vryheyden woenheyden unde zeden unde willet unde scholet en holden al de breve, de de erlike here her Albert van Brunswik, ertzebiscop der kerken tho Bremen, unde zine vorvarnen en unde den eren hebbet ghegheven, unde willet unde scolet en truweliken stede unde vast holden alle de zathe, de biscop Albert voreghescreven en ghedaen heft an sloten, alze an deme Langwedele, Todinghuzen, Wyldeshuzen unde Stotle, na utwizinghe der breve, de ze dar up hebbet. Doch yo zo en scole wi desser vorbenomden slote en neyn aflozen noch aflozen laten zunder eren willen unde vulbord. Were ok, dat id god wolde, dat wy ertzebiscop wurden tho Bremen, zo wille wi unde scholet en ere breve stedighen, vulborden unde vesten myd breven under unzem inghezeghele, des wy denne bruket, de ze hebbet uppe rechticheyt vryheyt zede unde woenheyt unde slote, alzo dat ze dar yo wol an vorwaret zin. Tho eyner openbaren betughinghe alle desser vorscrevenen stucke hebbe wy unze inghezeghel witliken ghehanghen laten tho dessem breve, de ghegheven is na godes bord drutteynhundert jar in deme eyn unde achtentighesten, des hilghen avendes alle godes hilghen.

[1]) *Aus dem Privileg. p. 263. Gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urkk. S. 152.*

Nr. 10.

Der Decan Gotschalk und das Domcapitel bezeugen, unter notarieller Beglaubigung durch den kaiserl. Notar Johannes Tybbing, dass die Vicare des Doms den Vicar Johann Knypestut, Beneficiat des Altars der hh. Rimbert und Benedict im Dom, in ihre Gemeinschaft aufgenommen haben, wogegen der letztere jenen seine Güter, nämlich ein halbes Land in Swachusen *und ein Stück Land vor den Mauern der Stadt Bremen aufgetragen, und denselben überdies eine Summe Geldes ausgezahlt hat, mit welcher sie eine ewige Rente von 3 Mark kaufen können. Die genannten Güter soll der jedesmalige Vicar des bezeichneten Altars in Verwaltung haben und davon den Vicaren jährlich anderthalb Mark Pfennige zahlen.* (Acta sunt hec in loco capitulari dicte nostre ecclesie Bremensis, anno domini 1381 . . . mensis Decembris die vicesima.)

20. December 1381.[1])

[1]) *Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1285. Anhangend das Secretsiegel des Domcapitels.*

Nr. 11.

Erzbischof Albert erlässt einen Ablassbrief zu Gunsten der Bremischen Domkirche.

12. März 1382.[1])

Albertus dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus venerabilibus fratribus nostris dominis Lubicensis, Ratzeburgensis et Swerinensis ecclesiarum episcopis ac honorabilibus viris dominis abbatibus, prepositis, decanis, capitulis, conventibus, thesaurariis, scolasticis, ecclesiarum capellarum altariumque et divinorum rectoribus seu loca tenentibus eorundem ac universis Christi fidelibus per nostras civitatem, dyocesim et provinciam Bremensem ubilibet constitutis, ad quos presentes litere pervenerint, salutem in domino. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi, justi judicis, recepturi prout in corpore gessimus, sive bonum fuerit sive malum, oportet nos diem messionis extreme misericordie prevenire operibus ac eternorum intuitu seminare in terris quod, reddente domino, cum multiplicato fructu recolligere debeamus in celis, firmam spem fiduciamque tenentes, quoniam, qui parce seminat, parce et metet et qui seminat in benedictione, in benedictionibus et metet vitam eternam. Cum igitur ecclesia nostra Bremensis, que est mater nostre dyocesis et provincie, que venusta et magna in sua fabrica in edificiis cernitur, ruinam in suis tectis et turribus minetur ac de casu altioris et

majoris turris ipsius ecclesie formidatur, ipsaque ecclesia, turres et edificia maximis reparacionibus indigeant nec ad earum reparacionem et edificacionem proprie aliqualiter suppetant facultates, et cum ipsa ecclesia Bremensis majoribus et insignioribus sanctorum reliquiis et dignitate sedis metropolitane prefulgeat et sit insignita, condecet eam speciali favore prosequi ac largioribus elemosinis ei, ut matri pie, suis filiabus subveniri. Ac est eciam consonum racioni, ut filie matri in anxietatibus constitute succurrant, ne ingratitudinis vicio devorentur. In ipsa eciam ecclesia nostra continentur infrascripta sanctorum integra corpora, videlicet Cesarii, Corone, Cosme et Damiani, Quiriaci, Secundi, Felicis et Feliciani et Victoris, ducente quoque et decem particule seu articuli diversorum sanctorum, quorum nomina per ordinem exprimere fastidiosum nimis foret. Unde universitatem vestram monemus et exhortamur in domino atque in remissionem vobis injungimus peccatorum, quatinus, cum discretum virum dominum Johannem Lobbendorp, perpetuum beneficiatum in ecclesia nostra predicta, presentium ostensorem, virum providum et circumspectum, quem cum reliquiis ecclesie nostre pro elemosinis expetendis et in usus fabrice ecclesie, turrium et edificiorum convertendis, ut nuncium sancti Petri per nos emissum, ad vos pervenire contigerit, vel alium qui vobis literas nostras presentes exhibuerit et tradiderit, benigne et benivole recipiatis et gratanter pertractetis et recipi faciatis et elemosinas ac questum expetendum non impediatis, sed pocius eum promoveatis cum effectu ac in vestris eclesiis ipsius adventum et staciones per eum faciendas vestris subditis et parrochianis publicetis et per salubria monita eos instanter inducatis, et in sermonibus per vos ad populum faciendis et confessionibus audiendis ac alias ipsos attentius informetis, ut ob salutem animarum suarum et in remedium omnium peccatorum ad ecclesiam nostram predictam et ejus fabricam manus porrigant adjutrices ac pias elemosinas ipsi largis impendant subvencionibus eas dicto domino Johanni vel alteri vobis has literas exhibenti presentando, ut per hec et alia pietatis opera ad eternam vitam valeant feliciter pervenire. Nos enim de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate confisi omnibus vere penitentibus et confessis, qui dicte ecclesie nostre et ad ejus fabricam manus porrexerint adjutrices ac elemosinas suas ei contulerint, quadraginta dierum indulgentiam et unam karenam concedimus per presentes. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo secundo, ipso die beati Gregorii pape confessoris gloriosi.

[1]) *Aus dem Diplomat. fabrice eccl. Brem. fol. 23 sq. in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.*

Nr. 12.

Der Rath erlässt ein Ausschreiben an Fürsten, Herren, Ritter, Knappen und Städte, dass in Bremen jährlich zweimal, vierzehn Tage nach Pfingsten und zu St. Dionysii, ein achttägiger freier Markt gehalten werden soll.

29. März 1382.[1])

Vorsten, heren ghestlik unde werlik, ritteren, knapen, steden, wicbelden unde allen guden luden, de dessen bref zeed unde horet lezen, den enbede wy raedmanne der stad tho Bremen unsen denst, de unse vrend zynd, unde doet wytlik unde openbare, dat wy ghezet hebbet twe vrye markede, de tho ewyghen tyden wezen scolet in unser stad alle jar tho twen tyden. Yewelk schal waren achte dage, alzo dat de ene market scal anstaen veerteynacht na pyngesten, dat is de negeste sundach na des hilgen lichames dage unde varen[a]) achte dage[b]) umme, unde de andre market scal anstaen an zunte Dyonisii dage unde waren achte dage umme. Unde dewyle dat desse markede waret, so mach we ze wel bynnen unser stad want snyden unde andre have unde kopenschup allerleye, de he dar brynght, kopen unde vorkopen. Unde al de ghene, de bynnen dessen markeden bynnen unze stad komet, de scolet dar velich wezen, unde de velicheyt scal ok varen[a]) bynnen unser stad achte dage vor yewelken markede unde achte na, id en were dat de velicheyt we vorbreke bynnen unser stad edder bynnen unser stad vorvestet were. Ok spreke wy uthe desser velicheyt unze openbare vyande, kerkenbrekre, mordre, velschere, deve de myd den openbaren schyne erer undaet begrepen vorden[c]) in unser stad unde de unze borgere doetgheslagen unde vangen hebbet, dat nycht bezunet is. Des bidde wy denstliken, dat gy desse vorscrevenen stucke juwen underzaten unde borgeren kůndegen unde wyttilik *(sic!)* unde openbare maken unde vordren de ghene, de desse vorscrevenen markede zůket, dat wille wy vordenen. To ener betuginge desser vorscrevenen stuke so hebbe wy unser stad secretum to rugge drucket up dessen bref. Datum anno domini M̊. CCC̊. LXXXĬI, in vigilia palmarum.

[1]) *Aus dem ältesten Statutencodex p. 2. Gleichzeitige Copie mit der von derselben Hand geschriebenen Einleitung:* Anno domini M. CCC. octuagesimo secundo, in vigilia palmarum omnes et singuli proconsules et consules civitatis Bremensis unanimiter et concorditer propter utilitatem et profectum civitatis Bremensis fecerunt et statuerunt quoddam statutum de duabus liberis nundinis forencibus *(sic!)* in civitate Bremensi perpetuis temporibus duraturis, prout ex tenore cujusdam litere sigillate, protunc ad diversas partes extraneas, dominos, civitates, opida et terras misse, cujus copia subsequitur, plenius continetur et est talis. *Darüber steht von einer Hand des 15. Jahrhunderts:* Vann denn vryen markeden twye des yares unde deme breve dar uppe gegheven.
Gedruckt bei Oelrichs, Gesezbücher p. 11 ff.

[a]) *So für* waren. [b]) dage *fehlt im Cod.* [c]) *So für* worden.

Nr. 13.

Der Rath bestätigt und erweitert die Privilegien der Gewandschneider vom Jahre 1263, in Anlass der mit Zustimmung der Gewandschneider getroffenen Bestimmung, wonach während der beschlossenen beiden Freimarktszeiten der Verkauf von Wollentuch jedem gestattet sein soll.

29. März 1382[1]*).*

Universis hanc literam visuris seu audituris consules civitatis Bremensis salutem in domino. Noveritis, quod pannicide civitatis nostre sub domo consulum et sub scriptoria civitatis nostre inter pannicidas ac in redditibus civitatis nostre pannum incidentes produxerunt coram nobis quandam patentem literam majori sigillo civitatis nostre impendente sigillatam omni vitio et suspicione carentem, cujus tenor de verbo ad verbum erat talis: *Folgt die Urkunde vom 1. Mai 1263, Band I. Nr. 314.* Post cujus litere presentationem cum unanimi consensu et pari voluntate totius discretionis civitatis nostre propter communem et evidentem utilitatem civitatis nostre, de expresso etiam consensu ipsorum pannicidarum statuimus et ordinavimus perpetuis temporibus duraturum, quod singulis annis in civitate nostra esse debent due libere nundine forenses, vulgariter dicte jarmarkede, quarum quelibet durabunt per octo dies duntaxat, videlicet per diem dominicam proximam post festum corporis Christi ac per septem dies dictam diem proxime subsequentes et per diem beati Dyonisii ac etiam per septem dies, qui dictum diem continuo subsequuntur. Et in dictis nundinis quicunque voluerit, neminem excipiendo, pannum laneum incidere poterit in nostra civitate. Et quia ipsi pannicide, ut prefertur, in premissis consenserunt, statuimus in recompensam, quod quicunque extra hujusmodi nundinas in civitate nostra pannum laneum inciderit, exceptis hiis, qui, ut premittitur, pannum de mari adduxerint et quatuor pannos laneos incidere poterint, prout in privilegio superius est expressum, et super hoc inculpatus fuerit, si se juramento suo expurgare noluerit aut duobus testibus convictus fuerit, dabit perpetuis temporibus, quotiens excesserit, consulibus civitatis nostre tres marcas et pannicidis duas marcas Bremenses pro emenda. Insuper pannicide, qui casas sive tabernas sub domo consulum predicta versas ad plateam superiorem pro nunc habent, debent eas, prout pro nunc possident, absque commutatione pro pensione unius marce Bremensis singulis annis de qualibet taberna danda per viginti annos a data presentium continue subsequentes obtinere. Et si quis sua taberna carere voluerit, illam resignabit coram consulibus civitatis nostre protunc in consulatu residentibus et consules tabernam resignatam, cui voluerint, poterint assignare. Et nichilominus cives nostri de licentia consulum

civitatis nostre poterunt pro dicta annua pensione unius marce Bremensis de qualibet taberna danda pannum incidere in tabernis sub scriptoria civitatis nostre edificatis et etiam ibidem edificandis ac etiam in tabernis sub sepedicta domo nostra consulari versis ad scriptoriam memoratam. Elapsis autem dictis viginti annis pannicide debebunt suas tabernas mutare et pro qualibet taberna, quamdiu ea uti voluerint, annis singulis dabunt pensionem unius marce Bremensis, prout antiquitus extitit observatum, et aliis libertatibus in suprascripto privilegio contentis perfrui perpetuo et gaudere, exceptis duabus liberis nundinis predictis, singulis annis in civitate nostra perpetuo observandis, ac tribus marcis consulibus et duabus marcis ipsis pannicidis dandis per incidentes pannum extra dictas nundinas, ut prefertur. In quorum testimonium nos Otto de Omstede, Reynwardus Dene, Albertus de Dreye, Thidericus Kemenade, Johannes Hemelingh senior, Arnoldus Mund, Wynardus de Revele, Rippo natus Ripponis, Hinricus Nyenborch, Nicolaus Hemelingh, Johannes Vornholte et Arnoldus Truper, consules in Brema, ut presens statutum jugiter ratum perseveret et inviolabiliter observetur, sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum anno domini M°. CCC°. octuagesimo secundo, in vigilia palmarum.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Ausfertigung auf Pergament in Trese A ohne Siegel.*

Nr. 14.

Revers des Bernhard von Schaumburg, Dompropstes zu Hamburg und Amtmanns des Stifts Bremen, über die ihm vom Rathe übertragene Hälfte des Schlosses und der Herrschaft Bederkesa.

18. Mai 1382.[1])

Wy her Bernd van Schowenborch, domprovest to Hamborch, ammetman des stichtes to Bremen, bekennet unde betuget openbare in dessem breve, dat wy inghenomen hebbet van dem rade to Bremen ere helfte des slotes unde der herschup to Bederkeza myt aller rechticheyt, vryheyt, nut unde tobehoringhe beyde ghestlyk unde werlyk, unde scolet de helfte des slotes truweliken vorwaren unde dar nicht van entferen. Unde dat vorbenompde slod schal der stad to Bremen unde der orer open slod wesen to al eren nuden unde noden. Unde scolet unde willet van deme slote heghen unde vreden to lande unde to watere de borghere van Bremen unde de ore unde de in dem stichte to Bremen wonaftich zint, den menen coopman, de pelegrimen unde de strate na al unser macht. Unde en scolet van dem slote nicht orleghen edder nenen voghet dar up zetten edder entzetten, wy en don dat myt orme

willen der borghermestere unde des rades to Bremen. Wene wy ok vor enen voghet zettet uppe dat slod, de schal deme rade to Bremen dat sweren to den hilghen unde loven en, dat he dem rade unde anders nemande dat slod altohant sunder jenigherleye vortoch entveren [a]) scole na unseme dode, were, dat wy aflyvich worden, des god nicht en wille. Ok zo mach de rad uns dat slod afeschen alle jar bynnen den twolf nachten to wynachten, so scole wy unde willet en de helfte des slotes unde der herschup myt allem rechte, vryheyt, nud unde tobehoringhe, alze id uns gheantwerd is, en wedder antwerden reken unde unbeworen an sunte Peters daghe, alze he uppe den stul ghezed ward, darna neghest thokomende, sunder jenigherleye wedder-sprake edder vortoch. Men bynnen den negesten twen jaren na utghift dezes breves an to rekende en scolet zee uns de helfte des slotes nicht afeschen. Were ok, dat de rad van Bremen in dezen vorscrevenen stucken edder erer en jewelik jenigherleye brake edder hinder hadden, so love wy Hermen van Werzebe, Bertold Kynd, Dyderik van Reken, Cûrd van Owmunde, Luder van der Hude unde Otte van Lunenberghe, knapen, myt zamender hant an guden truwen den vorscrevenen rade, dat wy willet bynnen den neghesten veerteynachten darna, wan wy van en edder eren boden umme manet werdet ofte an unse hus ghekundighet werd, komen in de stad to Bremen unde ligghen en dar eyn recht inlegher unde dar nicht ut, en en zy allerleye brake unde hinder in dessen vorscrevenen stucken unde erer en jewelik degher unde al vorvullet unde de vorscrevenen helfte des slotes to Bederkeza myd alleme rechte unde tobehord en wedder antwerdet reken unde unbeworen, alzo hir vor-screven steyt. Alle deze vorscrevenen stucke love wy her Bernd vorscreven unde wy vorbenompden knapen dem rade to Bremen vastliken unde unvorbroken to holdene unde hebbet des to ener betuginghe unse ingeseghele witliken vor dessen bref ghehanghen, de ghegheven unde screven is na godes bord drytteynhundert jar in den twe unde achtighesten jare, des sondaghes vor pynxthen.

---

[1]) *Nach einem Transsumt des Domcapitels von 1388 octava Agnetis in Trese B. Eine andere ziemlich gleichzeitige Copie befindet sich im Privilegiar. p. 264f. Hiernach gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urk. p. 476.*

---

[a]) *So! das Privileg. hat ohne Zweifel richtig* antworden.

Nr. 15.

Erzbischof Albert bestätigt die Stiftung und Dotation des St. Johannisaltars in der St. Martinikirche durch den Bremer Bürger Heinrich von Borken und die wegen des Patronatsrechts über denselben getroffenen Bestimmungen.

Vörde, 23. August 1382.[1])

Albertus dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus ad perpetuam rei memoriam. Scire volumus tam presentes quam futuros, quod honestus vir Hinricus de Borken, civis Bremensis, cum consensu omnium heredum suorum et quorum interest in augmentum cultus divini pro salute anime sue et Margarete uxoris sue et Nicolai et Mechtildis parentum suorum ac fratrum et sororum suorum et omnium suorum amicorum instauravit quoddam beneficium altaris perpetuum fundandum et collocandum in ecclesia beati Martini Bremensis et in honorem sancti Johannis evangeliste consecrandum. Quod quidem beneficium idem Hinricus dotavit irrevocabiliter cum una integra terra sita in Utbremen cum omnibus juribus et pertinentiis suis, quam Tydericus Wicke pro nunc colit et cum uno manso et dimidio sitis in villa Hemelingh, quos colit pro nunc Johannes Stedingk, de quibus dabitur decima, et cum una dimidia terra sita in Oldenesche, cujus altera dimidietas Geverhardo [a]) de Tyvera pertinet, que quidem dimidia terra de se dabit garbam quartam, quam pro nunc colit Wyneke, et cum una dimidia area ibidem in Oldenesche, cujus altera dimidietas predicto Gerhardo [b]) pertinet, item medietatem Dovekem camp quem [c]) Hermannus de Campo colit, cujus dimidietas reliqua sepedicto Geverhardo [b]) pertinet, in sustentationen perpetui sacerdotis qui in dicto [d]) altari missam perpetuo celebrabit. Idem vero Hinricus de Borcken fundator hujus beneficii inceptorque primus pro tempore vite sue redditus predictorum bonorum sibi soli reservabit et ad manus suas sublevabit in usufructum, ne ipse Hinricus de Borken videatur aggravari aliqua paupertate. Et prefatus Hinricus presbytero, quem voluerit ad dictum beneficium presentare, singulis annis dabit duas marcas Bremenses. Prefato vero Hinrico in domino defuncto, extunc omnia bona predicta cum omnibus fructibus juribus redditibus et pertinentiis suis penes dictum beneficium seu altare beati Johannis apostoli et evangeliste in ecclesia sancti Martini Bremensis predicta perpetuo et absque dolo et fraude irrevocabiliter permanebunt. De jure autem patronatus ejusdem beneficii taliter extitit ordinatum: primo quod idem Henricus de Borken, quamdiu vixerit, ad predictum altare, quandocunque et quotiescunque voluerit aut

---

[a]) *B.* predicto (!) Bernardo. [b]) *B.* Bernardo. [c]) *B.* Deneke (?) Kampe, quam. [d]) *A. statt* in dicto: idcirco

vacaverit seu vacare contigerit, presentare poterit [e]) rectori dicte ecclesie sancti Martini pro tempore existenti personam idoneam, per ipsum rectorem in et ad ipsum beneficium instituendum, dumtaxat in ordine sacerdotii constitutum vel qui infra primum annum a tempore presentationis sibi facte computandum in sacerdotem valeat promoveri; ipso Hinrico defuncto, Rolandus de Borken, civis Bremensis, ad ipsum altare presentare poterit infra annum a jure statutum [f]) personam idoneam actu presbyterum vel infra annum ad sacerdotium promovendum domino [g]) rectori, per eum instituendum. Ipso defuncto, dominus Johannes dictus Grove, perpetuus vicarius in ecclesiis majori et sancti Anscharii Bremensis, ad ipsum altare presentabit, ut prefertur. Domino Johanne defuncto, extunc Hermannus dictus Grove [h]) frater ejus, civis Bremensis, ad altare prefatum habebit presentationem, ut premittitur. Dictis vero Rolando, domino Johanne et Hermanno defunctis, senior masculus de progenie ipsius Hinrici de Borken, tam religiosus quam secularis, legitime natus, nomine de Borken cognominatus vel de progenie ipsorum Groven, legitime natus et Grove cognominatus, successive, quam diu aliquis vixerit ex ipsis duabus tribubus predictis, jus patronatus ad predictum beneficium libere obtinebit. Predictis vero tribubus extinctis, ita quod masculus non vivat, qui de progenie Borken vel Groven non sit procreatus (?) [i]) et dictis nominibus cognominatus, extunc successive presentatio dicti beneficii devolvetur ad tres personas seniores, sive sint mares sive femine, seculares vel religiose, que sint propinquiores in consanguinitate uni tribui ex tribubus supradictis, et post presentationem successivam dictarum trium personarum ad rectorem dicte ecclesie sancti Martini, qui pro tempore fuerit, collatio ipsius beneficii simpliciter devenire debebit et devolvi; qui rector infra tempus a jure statutum ipsum beneficium conferre debebit persone idonee, qui sit actu presbyter vel possit infra annum ad sacerdotium promoveri. Quod si non fecerit, collatio ad archiepiscopum Bremensem divolvetur. Unde dictus Hinricus de Borken fundator hujus beneficii et Rolandus de Borken et Hermannus Grove, cives Bremenses, ac dominus Johannes dictus Grove [k]) prenominati nobis humiliter supplicarunt, quatenus hujusmodi beneficium et omnia alia et singula premissa autoritate ordinaria autorisare et confirmare curaremus. Nos igitur Albertus archiepiscopus Bremensis justis precibus inclinati predictum beneficium cum dote sua et cum omnibus bonis predictis ac suis juribus et pertinentiis habitis et habendis ac omnia premissa de expressa voluntate et consensu domini Frederici, pro nunc rectoris ecclesie sancti Martini predicte, autorisamus et approbamus et in dei nomine confirmamus in his scriptis,

---

e) *B.* presentare contigerit. f) *B.* infra terminum antea statutum. g) *A.* dicto. h) dictus de Grove. i) *A. u. B.* presentatus. k) *B.* Johannes de Grove.

reponentes suprascriptam dotem et bona sub defensione et tuitione ecclesiastice libertatis. Insuper dictus beneficiatus perpetuo in civitate Bremensi residebit ac residere debeat aut in suis honestis negociis occupatus officiantem idoneum habebit secundum voluntatem presentantium et rectoris ecclesie predicte. Si vero beneficiatus deesset vel defuisset unum mensem sine consensu presentantis et rectoris predicti, extunc ipse collator ad beneficium prefatum quem voluerit licite presentare poterit sine ulla contradictione et impedimento ipsius beneficiati. Ipse etiam beneficiatus hujusmodi beneficii omnem pecuniam, que pro tempore celebrationis missarum suarum ei oblata fuerit vel que occasione votivarum missarum celebrandarum ipsi in dicta ecclesia sancti Martini vel cymeterio tradita fuerit, rectori ejusdem ecclesie juxta ejus conscientiam sine fraude et dolo fideliter presentabit et se voluntati ejusdem rectoris sincere [1]) secundum deum et justitiam conformabit, nihil penitus publice vel occulte directe vel indirecte ipsius rectoris in prejudicium acceptando, dictusque vicarius tres missas in qualibet septimana coram dicto altari ante summam missam devote ad beneplacitum rectoris celebrabit. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum in castro nostro Vhordis, anno domini millesimo tricentesimo octuagesimo secundo, in vigilia beati Bartholomei apostoli.

[1]) *Nach zwei fehlerhaften Copien des 17. Jahrh. im hiesigen Archive, deren Hauptabweichungen von einander unter dem Texte verzeichnet sind.*

Nr. 16.

Der Rath bezeugt, dass die Beginen zu St. Nicolai und St. Katharinen, welche zur Bestreitung der Kosten des Neubaus ihrer Häuser einige Ländereien verpfändet hatten, zur Einlösung derselben von den Testamentsvollstreckern des Domvicars Christian von Nortlede je 50 Gulden empfangen haben mit der Verpflichtung für jedes Haus, jährlich eine Tonne Schonischer Häringe zur Vertheilung unter die Beginen anzuschaffen.

2. October 1382.[1])

Universis hanc literam visuris seu audituris consules civitatis Bremensis salutem in domino. Noveritis, quod communes beghine domorum sanctorum Nicolai et Katherine in civitate nostra coram nobis concorditer et unanimiter recognoverunt, quod in edificatione suarum domorum per eas noviter constructarum magnos sumptus et expensas expendissent ac debitis forent pregravate, et quod ipse beghine domus sancti Nicolai duas earum areas a decima et alias liberas in Uthbremis, quarum una inter areas altaris sancti Cristofori in ecclesia Bremensi ac vicariorum

[1]) sincere *fehlt in B.*

ecclesie sancti Willehadi Bremensis et alia retro domum Johannis Scheven versus orientem site sunt, quas Albertus Bynneman ad presens colit, dicteque beghine domus sancte Katherine earum campum, situm prope Hilgengrave juxta campum canonicorum ecclesie sancti Anscharii versus austrum, quem Johannes Schullevot ad presens colit, etiam a decima et alias liberos *(sic!)* cum una petia terre sita ante valvam pastoralem inter bona Lippoldi, quam Elizabeth relicta quondam Borchardi Buckinges colit [a]), pro hujusmodi debitis impignorassent et obligassent, et quod honorabiles viri domini Johannes Hotnatle, majoris et sancti Willehadi Bremensium ecclesiarum canonicus et notarius civitatis nostre, Bertoldus de Nyndorpe, Johannes Verle, vicarii in eadem ecclesia Bremensi, Syfridus Duckel [b]) ac Enghelbertus, camerarius ecclesie Bremensis, executores testamenti quondam domini Cristiani de Nortlede perpetui beneficiati in dicta ecclesia Bremensi, pro salute anime dicti testatoris cuilibet domui quinquaginta florenos boni auri justi ponderis in promptis et numeratis florenis tradidissent et presentassent, cum quibus centum florenis predictas areas campum et peciam terre redimissent, tali tamen conditione per ipsos testamentarios adjecta, in quam ipse beghine etiam consenserunt in hunc modum, quod beghine dicte domus sancti Nicolai de fructibus et redditibus dictarum suarum duarum arearum unam tunnam allecium et simili modo beghine domus sancte Katherine de fructibus et redditibus campi et petie suorum predictorum etiam unam tunnam allecium comparare debebunt perpetuis temporibus singulis annis ante dominicam Invocavit in memoriam ipsorum testamentariorum et testatoris, et quelibet domus suam tunnam inter ejus beghinas equaliter dividet; et hujusmodi allecia debent esse de Schania volgariter dicta Schonesheryngh. Et si in fructibus et redditibus hujusmodi arearum campi et petie terre defectus fuerit annis singulis ad emendum hujusmodi tunnas allecium, hunc defectum quelibet domus de bonis suis, in quibus est defectus, totaliter adimplere tenebitur et debebit [c]), ita quod semper una tunna pro qualibet domo comparetur perpetuo. Et quociens dicte beghine in emptione et divisione hujusmodi tunnarum fuerint neglientes usque ad dominicam Reminiscere, dummodo eas venales in civitate nostra reperire poterunt, extunc tociens pro illo anno dumtaxat, in quo neglientia facta fuerit, quelibet domus, que neglexit, dabit eodem anno in dominica Oculi redditus septem fertonum Bremensium perpetuo beneficiato altaris sancte trinitatis in eadem ecclesia Bremensi, qui pro tempore fuerit, quod idem dominus Cristianus dum vixit habuit et possedit. Dicte etiam beghine non debebunt hujusmodi areas campum et petiam terre vendere obligare inpignorare vel alienare

---

[a]) *Hann.* quem Joh. Schullevot ad presens colit, et unam petiam terre sitam ante valvam ..... Buckinges ad presens colit, etiam a decima et alias liberas. [b]) *folgt in Hann.* civis noster. [c]) *Das hies. Orig.* tenebitur et tenebit.

STAATSARCHIV BREMEN

quovismodo, sed ad hujusmodi tunnas allecium comparandas et dividendas, ut premittitur, debebunt jugiter pertinere. In quorum testimonium nos Otto de Omstede, Reynwardus Dene, Albertus de Dreye, Tydericus Kemenade, Johannes Hemeling senior, Arnoldus Munt, Wynandus de Revele, Rippo natus Ripponis, Hinricus de Nyenborch, Nicolaus Hemeling, Johannes Vornholte et Arnoldus Truper, consules in Brema, sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum anno domini M°. CCC°. octuagesimo secundo, in crastino beati Remigii.

[1]) *Nach dem Original in Trese 38. Anhangend das zerbrochene Siegel der Stadt. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.* By sunte Mychels by der borger weyde. *Eine zweite Originalausfertigung befindet sich im kgl. Archive zu Hannover Nr. 1304, in den Noten unter dem Texte mit Hann. angeführt. Vgl. unten Urk. Nr. 82 vom 16. August 1387.*

Nr. 17.

Der Rath überschreibt auf Bitten des Rathsherrn Albert von Dreie eine diesem aus der Wandschneiderbude unter der Stadtschreiberei zuständige jährliche Rente wegen Baufälligkeit dieser Bude in eine andere unter dem Rathhause gelegene Bude.

20. December 1382.[1])

Universis hanc literam visuris seu audituris consules civitatis Bremensis salutem in domino. Noveritis, quod Albertus de Dreye, noster conconsularis, coram nobis produxit quandam literam patentem, majori sigillo civitatis nostre impendente sigillatam, omni vicio et suspicione carentem, cujus tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis: *Folgt die Urk. vom 30. Juni 1357, Band III. Nr. 107.* Qua litera producta, idem Albertus nobis supplicavit, ut eosdem redditus sibi in alia taberna assignaremus, ex eo quod dicta scriptoria cum dicta taberna ex vetustate corruisset. Nos igitur precibus suis annuentes predictos redditus sibi et heredibus suis in proxima taberna prope Swiboghen sub domo nostro consulari, versa ad Brandenhaghen, assignamus eo jure, ut prefertur, obtinendos. In quorum testimonium nos Otto de Omstede, Reynwardus Dene, Albertus de Dreye predictus, Tydericus Kemenade, Johannes Hemeling senior, Arnoldus Mund, Wynandus de Revele, Rippo natus Ripponis, Hinricus de Nyenborch, Nicolaus Hemeling, Johannes Vornholte et Arnoldus Truper, consules in Brema, sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum anno domini M. CCC. octuagesimo secundo, in vigilia beati Thome apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese Br. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Desse bref ys lozet vor XII mark. Item $^1/_2$ mark pro hure van Alberte van Dreye, Alberte van Dreye (*sic! das erste Mal ist der Name mit anderer Dinte geschrieben*) . . *folgen drei oder vier ausradirte Zeilen und dann* Johannes Hemeling. *Der Brief ist zerschnitten.*

Nr. 18.

Erzbischof Albert bestätigt die Stiftung und Dotation eines Altars im Bremer Dom durch den Bischof von Verden Johann von Zestersfleth.

Bremen, 29. December 1382.[1])

Universis Christi fidelibus presentia visuris seu audituris Albertus dei et apostolicę sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus salutem in domino sempiternam. Sacra nos feliciter alliciunt canonica instituta fundationi venerabilium locorum benignum annuere confirmationis consensum, in quibus salutis humane presidio fovemur multimodaque gratiarum suscipimus incrementa. Sane fideli et devota expositione grate comperimus, qualiter reverendus in Christo pater ac dominus dominus Johannes de Tzestersvlete, episcopus Verdensis, quoddam altare de suis propriis sumptibus et expensis in ecclesia nostra predicta pro ampliando cultu divino fundavit et instauravit in honorem alme et sancte individue trinitatis ac beate Marie virginis beatique Swiberti episcopi et confessoris et sancte Cecilie virginis ad quoddam perpetuum benėficium seu vicariam jugiter duraturam. Ad cujus beneficii dotationem et beneficiandi sustentationem deputavit et donavit bona sua sita in Wurtze, videlicet tres quadrantes terre arabiles cum area habitabili ibidem sita juxta bona sive predia dominorum canonicorum dicte nostre Bremensis ecclesie cum omnibus juribus et pertinentiis suis pro bonis liberis, prout eos hactenus possedit, ac unum mansum terre, sexta parte mansi minus, situm in campis ville Zehusen, quem Willekinus Pape ad presens colit et inhabitat, cum suis juribus et pertinentiis, pro bonis liberis, necnon manualia chori et portionem cum suis juribus et pertinentiis eo jure, quo vicarii Bremenses portionem habentes solent deservire, per dictum dominum Verdensem fundatorem a dictis vicariis comparatis. Que quidem omnia predicta sepedictus dominus Verdensis ad dictum altare seu vicariam donavit et assignavit. Unde ipsam vicarius pro tempore officiet et officiendo *(sic!)* fructus percipiet provenientes ex eisdem; qui etiam hujusmodi fructus, prout convenit, cum omni diligentia et bona fide, que deo debetur, debebit et valeat laudabiliter dispensare. Ne quis autem eandem vicariam posset auctoritate propria indebite et sine canonica institutione occupare, fuit per dictum fundatorem ejusdem vicarie ordinatum, quod ipsius collatio et libera dispositio tempore vacationis ad dictum dominum Verdensem, quoad vixerit, et post ejus mortem ad dominum Johannem Slamestorp prepositum Hadelerie, quo defuncto collatio dicti altaris apud decanum ecclesie Bremensis, qui pro tempore fuerit, perpetue permanebit, ita tamen quod idem decanus pro tempore persone ydonee sacerdoti, vel qui infra annum a tempore assecutionis hujusmodi

vicarie velit et possit ad sacerdotium promoveri, de hujusmodi vicaria providere debebit. Quapropter nobis instanter supplicavit, ut omnia et singula predicta rata et grata habentes, ea auctoritate ordinaria approbare et confirmare dignaremur. Attendentes igitur racionabiles petitiones diligenti studio exaudiendas sive de expresso consensu et assensu dominorum decani et capituli ecclesie nostre predicte, ex certa scientia dictam vicariam, ut prelibatum est, de dictis bonis ordinamus et pro perpetuo beneficio ecclesiastico tytulo instituimus et queque premissa et premissorum quodlibet ratificamus, autorizamus et approbamus et auctoritate predicta robore sempiterne perdurationis legitime indissolubiliter confirmamus, eadem bona simpliciter et sine ulla exceptione earumque jura et pertinentias, proprietates et possessiones fructusque ex ipsis provenientes ad jura spiritualia reducentes neximus ad forum ecclesiasticum reponentes spiritualitatis tytulo insignantes statuimus et decernimus privilegio ecclesiastice libertatis jugi protectione gaudere ac tuitione fore et adversus quoslibet injuriatores. Volumus eciam dicto domino decano ab eisdem vicariis obedientiam fieri manualem et per eos habitum et tonsuram differre clericalem, consuetudines et statuta dicte ecclesie et vicariorum inviolabiliter observari. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium premissorum munimine appensionis nostri et capituli Bremensis sigillorum presentes literas duximus ex certa scientia roborandas. Datum Bremis, sub anno nativitatis domini M. CCC. octuagesimo secundo, ipso die beati Thome martiris et archiepiscopi Cantuariensis.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1304a, anhangend das Secretsiegel des Erzbischofs Albert. Ein zweites Siegel hat nicht an der Urkunde gehangen.*

Am gleichen Tage urkundet das Domcapitel über die Aufnahme des Vicars des neu gestifteten Altars in die Gemeinschaft der Domvicare in folgender Urkunde:

Universis presentes literas inspecturis Gotscalcus decanus et capitulum ecclesie Bremensis salutem in domino et notitiam rei geste. Recognoscimus et tenore presentium publice protestamur, quod reverendus in Christo pater ac dominus dominus Johannes de Tzestersvlete, episcopus Verdensis, ex una et discreti viri vicarii ecclesie nostre, distributiones manualium habentes, ex altera in nostra presentia constituti, iidem vicarii, matura deliberatione prehabita, unanimi consilio et consensu vicarium seu perpetuum beneficiatum qui pro tempore fuerit, altaris sanctorum Svyberti confessoris et Cecilie virginis in dicta ecclesia Bremensi, per dictum dominum Johannem episcopum Verdensem noviter instaurati et dotati, ad distributionem seu porcionem manualium chori pure propter deum admiserunt et admittunt eaque vicario altaris predicti perpetuis temporibus, sicuti uni de consociis suis, dari et ministrari de nostro consensu et voluntate decreverunt et gratanter in illorum consortium acceptarunt. Sed ne dicti vicarii et eorum successores de premissis aliquod dampnum haberent vel in posterum possent sustinere, predictus reverendus dominus Johannes episcopus Verdensis pio animo inductus vicariis predictis certam summam pecuniarum in prompta et numerata pecunia donavit et presentavit, cum qua vicarii predicti annuos redditus perpetuo duraturos valeant comparare. Insuper bona sua in Zehusen ad dictum altare assignavit et legavit, que bona Willekinus Pape pro nunc colit, de quibus bonis beneficiatus dicti altaris singulis annis vicariis missam celebrantibus pro sua, suorum parentum, fratrum et sororum animarum salute unam marcam cum dimidia Bremensi ministrabit, ita videlicet, quod quolibet mense quatuor grossos vicariis distribuat suprascriptis, item bona sua in Zee ad altare prefatum

Nr. 19.

Notariatsinstrument über die Uebertragung des Meierhofes der Wilhadi-(Stephani) Kirche zu Habenhausen an den Meier Vasmar unter Namhaftmachung der Meierpflichten.

26. Februar 1383.[1])

Universis et singulis, ad quos praesens publicum instrumentum pervenerit et quos infrascriptum tangit negotium seu tangere poterit quomodolibet in futurum, Gotscalcus de Campen, decanus ecclesiae Bremensis, Reimbertus de Monikhusen, decanus ecclesiae Verdensis, Rodolphus de Bordesloe, prepositus Wildeshusensis, in dicta ecclesia Bremensi canonici, salutem in domino et notitiam rei gestae. Noveritis, quod constituti in nostra ac notariorum et testium infrascriptorum praesentia honorabilis vir dominus Johannes Monik, canonicus ecclesiae sancti Wilhadi Bremensis, ex una et Vasmarus, villicus in Habenhusen, parte ex altera dictus Vasmarus sponte et libere recognovit, sibi curiam villicalem in Habenhusen, quam ad praesens colit et inhabitat, ad ecclesiam sancti Wilhadi predictam [a]) spectantem, a dicto domino Johanne nomine dictae ecclesiae commissam fuisse et eam nomine commissionis ab eo recepisse; ipseque dominus Johannes eidem Vasmaro volenti eandem curiam ut villico commisit per traditionem cujusdam pilei, mediantibus conditionibus infrascriptis, videlicet quod ipse Vasmarus singulis annis in quolibet festo beati Nicolai in civitate Bremensi de terris ad ipsam curiam spectantibus persolvere debebit duo plaustrata et undecim modios avenae, que vulgariter moltkorn nuncupantur, item quolibet anno quando manipuli seu garbae tempore messis sunt ad colligendum parati, extunc idem Vasmarus pro decimis, ad ipsam curiam nomine dictae ecclesiae sancti Wilhadi spectantibus, dicto domino Johanni, antequam decimas ipsas ad curiam predictam deducat seu deduci faciat, satisfaciet secundum valorem ipsarum decimarum pro quolibet anno ad diffinitionem [b]) et estimationem quatuor virorum, quorum dictus dominus Johannes duos et idem Vasmarus duos ad hoc duxerint eligendos. Dicto autem domino Johanne Monik in domino defuncto, dictus Vasmarus convenit et

assignavit, de quibus bonis festum beati Francisci peragetur, prout in regula continetur [2]). Voluit eciam idem dominus Johannes episcopus Verdensis, quod collatio hujusmodi altaris ad ipsum, quoad vixerit, et post ejus mortem ad dominum Johannem Slamestorp, prepositum Hadelerie, quo defuncto collatio dicti altaris apud decanum ecclesie Bremensis, qui pro tempore fuerit, perpetue permanebit. Datum et actum Bremis, anno domini M. CCC. octuagesimo secundo, ipso die beati Thome martiris et archiepiscopi Canthuariensis, nostro sub secreto. — *Original a. a. O. Nr. 1291, anhangend das zerbrochene Secretsiegel des Capitels.*

[2]) *Hiezu vgl. Urk. Band III, Nr. 374.*

a) *Ms.* predictae. b) *Ms.* diffamationem; *in der unten angef. Urk. vom 1. Aug. 1384, richtig* diffinitionem.

recognovit, se omnia et singula velle firmiter observare et adimplere, ut praefertur, illi cui decanus et capitulum dictae ecclesiae duxerint committendum, quousque eandem curiam voluerit colere et eam inhabitare. In quorum omnium et singulorum evidens testimoninm praesens publicum instrumentum per Johannem Tibbing et Hinricum de Nienborg, notarios publicos infrascriptos, scribi et publicare mandavimus et nostris sigillis una cum subscriptione dictorum notariorum fecimus communiri. Acta sunt haec in civitate Bremensi ante curiam habitationis nostri Reymberti, anno domini millesimo trecentesimo et octuagesimo tertio, mensis Februarii die vicesima sexta, hora quasi completorii, indictione sexta, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Urbani divina providentia papae sexti anno quinto, praesentibus discretis viris Johanne Tuch, perpetuo vicario in ecclesia Bremensi, ac Rudolpho Border, civi Bremensi, testibus ad praemissa vocatis et rogatis.

Folgen die Unterschriften der Notare Johannes Tibbing und Henricus Nienborg.

[1]) *Nach einer beglaubigten Abschrift aus dem 17. Jahrhundert im hiesigen Archive. Durch ein Notariatsinstrument vom 1. Aug. 1384 wird auf Bitten des oben genannten Vasmar und seines Sohnes Sifried der Meierhof, unter wörtlicher Wiederholung der vorstehenden Bedingungen, auf den Letzteren übertragen; beglaubigte Abschrift von derselben Hand im hiesigen Archive.*

Nr. 20.

Der apostolische Nuntius Bischof Johann von Schleswig beauftragt das Domcapitel zu Bremen mit Eintreibung der 70 Gulden, welche der Clerus der Diöcese ihm auf Grund eines apostolischen Befehls schuldet.

Bremen, 20. März 1383.[1])

Johannes dei et apostolice sedis gratia episcopus Sleswicensis, apostolice sedis nunctius, honorabilibus viris dominis decano totique capitulo ecclesie Bremensis salutem et sinceram in domino karitatem. Vobis domino decano totique capitulo ecclesie Bremensis supradictis et vestrum cuilibet in solidum ad extorquendum et percipiendum a clero vestre dyocesis exempto et non exempto summam septuaginta florenorum, vigore procurationum nostrarum nobis debitam juxta literarum apostolicarum nobis in hac parte concessarum seriem et tenorem nostrorum processuum, alias contra vos et eundem clerum emissorum, cum penis et censuris in eisdem processibus contentis et quascunque fulminandi sententias in rebelles, vobis plenam damus tenore presentium potestatem. Datum Bremis, anno domini millesimo CC°C. octogesimo tertio, vicesima die mensis Martii, nostro pendenti sub sigillo.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1312. Siegel abgefallen.*

Nr. 21.

Das Domcapitel und der Rath versprechen dem Ritter Friedrich von Schagen fünfzig Mark und seinem Sohne Hugo zehn Mark jährlicher Rente für ihre Lebzeiten zu zahlen.

15. April 1383.[1])

Wy capittel unde raed der stad to Bremen bekenned unde betughet openbare an dessem breve, dat wy gheven scolet unde willet hern Frederike van Schaghen rittre, de wyle dat he levet, veftich mark gheldes unde Hughen synen sonen teyn mark gheldes sine levedaghe bynnen Bremen, yewelke mark vor twelf nye swar schillinghe to rekende, in pagymente alze bynnen Bremen vor der wesle gynghe unde gheve is, de helfte to zunte Michelis daghe unde de andren helfte to paschen, dat capittel de helfte unde de raed de helfte, unde scolet velighen dat gheld unde boden bynnen Bremen unde bûten vor uns unde de umme unsen willen doen unde laten willet. Wanner aver her Fredrik doet is, so schole wy Hughen vorscreven veftich mark rente to synen teyn mark gheldes gheven bynnen Bremen, in pagimente unde tiden alze hir vorscreven steyt. Sterft ok Hughe er hern Frederke, so scole wy hern Frederke gheven teyn mark gheldes to den vorscrevenen veftich mark gheldes. Unde na hern Frederkes unde Hughen dode so schal al desse vorscrevene rente myd en doed wesen. To ener betughinghe so hebbe wy capittel unse inghezegel unde wy raedman unser stad inghezeghel wittliken hanghen tho dessen breve. Datum anno domini M. CCC. octuagesimo tercio, feria quarta post dominicam Jubilate.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1311. Von den beiden angehängten Siegeln ist nur ein Bruchstück des zweiten erhalten.*

Nr. 22.

Papst Urban VI. beauftragt den Domdecan Gotschalk, die Stadt und Gemeinde Bremen vom Interdicte zu lösen, falls sie an Stelle der dem verstorbenen Bischof Heinrich von Oesel schuldig gebliebenen 3000 Goldgulden der päpstlichen Kammer 1800 Gulden zahle.

Tibur, 13. Juli 1383.[1])

Urbanus episcopus, servus sevorum dei, dilecto filio Godscalco decano ecclesie Bremensis salutem et apostolicam benedictionem. Cum dudum populus et commune civitatis Bremensis ex certis rationabilibus causis dare ac solvere tenerentur bone

memorie Henrico episcopo Osiliensi tria milia florenorum auri, et propter defectum solutionis hujusmodi florenorum summe commune et civitas predicti et quedam alie terre Bremensis diocesis fuerint et adhuc sint ecclesiastico interdicto supposititi, prefatusque episcopus postmodum, nulla de hujusmodi florenorum summa satisfactione recepta, viam fuerit universe carnis ingressus, ipsiusque bona et credita ac debita dispositioni apostolice sint specialiter reservata et ad cameram apostolicam pertinere noscantur, nos volentes cum eisdem populo et commune propter eorum sinceram devotionem et fidelitatem, quas ad nos et Romanam ecclesiam gerere dinoscuntur, mite ac benigne agere in hac parte, ac de tua prudentia et circumspectione specialem in domino fiduciam obtinentes, discretioni tue tractandi et componendi cum eisdem populo et commune, ut pro predicta summa trium milium florenorum solvant camere predicte mille et octingentos florenos auri in certis competentibus terminis, eis per te prefigendis, et in casu quo hujusmodi compositionem cum eis feceris, ipsique ad solutionem hujusmodi summam mille et octingentorum florenorum in eisdem terminis per te prefigendis se efficaciter obligaverint, tibi relaxandi hujusmodi interdictum et quascunque sententias excommunicationis vel suspensionis, occasione hujusmodi debiti in commune seu populum predictos aut quasvis singulares personas ex eis vel aliis latas, tollendi et cassandi ac personas easdem ab eisdem sententiis, si hoc humiliter petierint, in consueta forma ecclesie absolvendi, nec non cum personis ecclesiasticis predicte civitatis, que contra interdictum hujusmodi celebrando divina vel immiscendo se illis, non tamen in contemptum clavium, irregularitatis maculam contraxissent, super irregularitate hujusmodi dispensandi, eis tamen a suorum ordinum executione suspensis ad tempus, de quo tibi videbitur, plenam et liberam concedimus tenore presentium facultatem. Volumus autem, quod si prefati populus et commune in dictis terminis, per te prefigendis eisdem, predictam summam mille et octingentorum florenorum tibi recipienti nomine dicte camere non persolverint vel in aliquo terminorum ipsorum in hujusmodi solutione defecerint, eo ipso tam ipsi quam alie persone et terre predicte in prefatas interdicti et alias sententias, quibus subjacent, relabantur, et prefate civitas et terre ecclesiastico interdicto subjaceant sicut prius. Et insuper tibi absolvendi, quitandi et liberandi de dicta summa trium milium florenorum prefatos populum et commune, si ipsi tibi nostro et dicte camere nomine hujusmodi summam mille et octingentorum florenorum persolverint, plenam et liberam concedimus tenore presentium potestatem. Tu igitur, quicquid in premissis duxeris faciendum et de terminis predictis et de solutione hujusmodi, si eam fieri contingat, gentes predicte camere per tuas literas indilate certificare procures. Datum Tibure, III. idus Julii, pontificatus nostri anno sexto. De curia Gotfridus.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Anhangend die Bleibulle* Urbanus pp. VI. *Auf der Rückseite von späterer Hand:* Van deme bisschup van Ozel, wo de van Bremen em vorfallen weren etc. vor older. *Vgl. unten Urk. Nr. 35.*

Nr. 23.

Der Knappe Hinrich Klenkock gen. Husmann verkauft dem Rathe zu Bremen seinen Bergfrieden und sein Haus zu Thedinghausen.

28. September 1383.[1])

Ik Hinrik Clencok anders geheten Husman, knape, bekenne und betughe openbare in dessem breve, dat ik mid willen und vulbord al myner erven hebbe vorkoft den erbaren luden raedmannen der stad to Bremen mynen berchvrede und hus tho Tedinghusen vor achtentich Bremer mark, unde ik und myne erven willen deme rade des berchvredes und huzes rechte warende wezen, wanne wor und wo dicke en des noed is. Tho ener betughinge desser vorscrevenen stucke so hebbe ik myn ingezegel hangen to dessen breve. Datum anno domini 1383, in profesto beati Michahelis archangeli.

[1]) *Nach einer Copie von der Hand des Archivars H. Post in den handschriftl. Zusätzen zu Mushards Bremisch-Verdisch. Ritter-Sahl, im hiesigen Archive.*

Nr. 24.

Hermann Kemenade bekennt sich hinsichtlich der ihm vom Grafen Otto von Hoya verliehenen Güter zu Lehe und Seehausen als dessen Dienstmann.

1. October 1383.[1])

Ich Hermannus Kemenade bekenne unde betughe openbare in dessen breve, dat mich myn leve gnedye here greve Otto here tor Hoyen unde to Bruchusen heft begnadet unde belent mid dessem nabescrevenen ghude: eyne vertel landes, de gheleghen is in dem dorpe to der Leede, de nu ton tyden buwet Hinr. by der Strate, unde eyn gut, dat ghelegen is in dem dorpe to Seehusen, dat nu ton tyden buwet Hinr. Wollerus, mid den wurden de dar an unde to horet. Van dessem gude scal ik unde wille desses vorbenomden eddelen heren unde ziner herscop man wesen unde bliven, unde hebbe des to ener groteren betuchinghe myn ingezeghel ghehangen in dessen bref, de ghegheven is na godes bort duzent unde dree hundert jar in dem dree unde achtigesten jare, in hilgen daghe sunte Remiges des hilgen bisscopes unde bichtyghers.

[1]) *Nach dem Abdrucke des Originals im Hoyer Urkdb. I, Nr. 260.*

Nr. 25.

Der Rath verkauft an Johann Hardenacke gen. Vroydenpla und seine Frau Beke den Sesenthom und das Wasser, die alte Weser genannt, für 25 Mark für Lebzeiten der beiden.

13. December 1383.[1])

Wy raedmanne der stad tho Bremen wunschet heyl gode alle den ghenen, de dezen bref zeed edder horet lezen. Wy bekennet unde betûghet, dat wy hebbet vorkoft unde vorkopet myd endrachtighen willen Johanne Hardenacken anders gheheten Vroydenpla unde Beken ziner echten husvrowen den Zesentoem myd wydholte unde myd ackere myd weyde unde myd alle zyme thobehorende unde dat water, dat dar umme wente tho den Grellen werdere, dat de olde Wezere hed, vor vif unde twintich Bremer mark, de uns alle betalet zund, de in des stades nutticheyt ghekomen zund, des de vorghenompde Johan unde Beke scholet brûken ere levedaghe edder erer jewelk besundern. Wan ze aver beyde doet zind, zo schal de Zesentoem unde dat water wedder komen tho unser stad; unde scholen em des wesen rechte warende, wore ze des bedorven, unde dat water ne schal nement bevischen, men weme ze dat orlovet. Were ok dat dat hold jement howe edder dat water jement bevischede wedder eren willen, unde ze uns dat clagheden, so scholde wy em dar likes unde rechtes umme behelpen. Tho eyner betûghinghe alle dezer vorscrevenen stucke zo hebbe wy raedmanne vorghenompt der stad tho Bremen unze ingheseghel ghehanghen tho dezen breve, de ghegheven is na godes bord drutteynhundert jar in deme dre unde achtighesten jare, des hilghen daghes zunte Lucien.

[1]) *Nach dem durchschnittenen Original in Trese Y. Siegel abgefallen.*

Nr. 26.

Erzbischof Albert urkundet über eine von dem Willehadicapitel getroffene Anordnung über Umtausch und Vermehrung der Güter der „neuen Präbende“ eines neuen Canonicus und der Beneficien der Lectorei, des Diaconats und Subdiaconats.

1383.[1])

Albertus, dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus, universis et singulis, ad quos presens scriptum pervenerit et quos infrascriptum tangit negotium seu tangere poterit quomodolibet in futurum, salutem in domino et

notitiam rei geste. Ad perpetuam rei memoriam ad vestram noticiam deducimus per presentes, quod honorabiles viri domini Hermannus de Tivera decanus, magister Johannes de Lesmona, Fredericus scolasticus, Joannes Hotnatle, Gerlacus de Brummerzete, Joannes de Zehusenn, Meynardus Spadegest et Joannes Werneri, canonici ecclesie sancti Willehadi Bremensis, pro tunc capitulum ipsius ecclesie facientes et capitulariter congregati, vocatis qui fuerunt evocandi, ex una, ac honorabilis vir dominus Joannes Monick, canonicus prebendatus quadam nova prebenda in eadem ecclesia, ac dominus Joannes Vonel et Wilkinus Hoze, beneficiati beneficiis lectorie, diaconatus et subdiaconatus in eadem ecclesia, parte ex altera, dicti decanus et capitulum proposuerunt coram nobis, quod, diversis tractatibus capitularibus, per ipsos dudum prehabitis, obviare cupientes multimodis litibus dissentionibus et disturbiis, hactenus in eadem ecclesia habitis occasione dicte prebende, noviter in eadem ecclesia instaurate, quam [a]) idem dominus Joannes Monick pro nunc habet et possidet, que spiritualibus bonis videlicet una terra in Gronlande duntaxat extitit dotata et fundata, ex eo quod canonici eadem nova prebenda prebendati, carentes perceptione proventuum reddituum et fructuum communium prebendarum dicte ecclesie ac brasii et reddituum dictorum presentia et distributione manualium, que [b]) inter alios canonicos ipsius ecclesie dividi et ministrari consueverunt et ministrantur, innumerabiles et dispendias lites et jacturas decano et capitulo excitarunt, et se ad eosdem redditus fructus et proventus communes ac distributiones eis de jure non debitas ingerere et intrudere de facto et minus juste nitebantur, unde ipsa ecclesia sepius enormiter lesa, gravia dampna sepius est perpessa, dicti Joannes et Wilkinus proposuerunt coram nobis, quod beneficia eorum essent fundata et dotata quibusdam redditibus et proventibus, uni canonico in eadem ecclesia ratione corporis prebende sue dumtaxat dari consuetis, qui redditus corpus prebende canonicalis nuncupantur, et cum ipsi redditus per decanum et capitulum eis ministrari consueverunt, iidem redditus eis ad votum aliquando non dabantur, et quod magis affectarent loco predictorum reddituum alios redditus et proventus suis beneficiis assignari, de quibus ipsi et eorum successores disponere possent pro sue libitu voluntatis. Unde iidem domini decanus et capitulum matura deliberatione et diligenti prehabita propter evidentem utilitatem ecclesie sue, et ut ipsi et eorum successores possint in tranquillitate domino ferventius famulari et a predictis disturbiis, litibus et dissentionibus exonerari, quandam commutationem justam et rationabilem inter bona ad ipsam novam prebendam ex una, ac redditus ad ipsa beneficia spectantia, qui corpus prebende canonicalis, ut predicitur, nuncupatur parte ex altera, de consensu et

---

a) *Lib. fund.* quos. b) *Lib. fund.* qui.

voluntate prefati domini Joannis Monick ac Joannis et Wilkini predictorum, id fieri instanter petentium et volentium, ac etiam dominorum Joannis Hotnatele, Gerlaci de Brummerzete, Joannis de Zehusen, Meynardi Spadegest et Joannis Werneri predictorum, dictorum beneficiorum pro nunc collatorum, ordinaverunt, statuerunt et fecerunt in hunc modum, videlicet quod una terra in Gronlande predicta, cum qua predicta prebenda nova instaurata fuit, ut prefertur, debebit cum omnibus suis juribus et pertinentiis ad dicta duo beneficia et eorum pro tempore possessores perpetuis temporibus pertinere et spectare. Dictusque dominus Joannes Monick et ejus in eisdem canonicatu et prebenda successores perpetuo percipere et levare debebunt redditus et proventus corporis prebende canonicalis, qui ad ipsos beneficiatos spectabant, ut prefertur, ac etiam ipse Joannes Monick et sui successores in perceptione reddituum predictorum, qui dicuntur presentia, et aliorum proventuum communium ratione prebendarum ministrandorum ac distributione manualium suam percipient, sicut alii canonici, portionem ac dimidium plaustrum avene pro brasio dicte prebende de decima in Walle singulis annis levabunt et habebunt, etiam ascensum in gradu ac optionem in obedientiis et portionibus vacaturis in ecclesia sepedicta. In quorum quidem reddituum, qui dicuntur presentia, et brasium, ut prefertur, recompensam idem dominus Joannes Monick assignavit dictis decano et capitulo perpetuos annuos redditus duarum marcarum Bremensium in sua curia canonicali ac omnibus et singulis edificiis in ea constructis et construendis, sita juxta cimiterium ecclesie predicte versus orientem. Qui quidem redditus eisdem dominis de dicta curia singulis annis inter festa beatorum Michaelis et Martini dabuntur expedite. Preterea iidem decanus et capitulum, nolentes dicta beneficia in hujusmodi commutatione quomodolibet defraudari, presertim ex eo quod ipsorum beneficiati ad onera cottidiana in divinis officiis sunt astricti, prefatis beneficiis concorditer et unanimiter assignarunt et deputarunt bona et redditus infrascripta ad ipsos spectantia, videlicet dimidium quadrantem in Gronlande, cujus alia medietas ad obedientiam in Warvlete pertinet, quem Ralle ad presens colit, ac perpetuos annuos redditus octo modiorum siliginis in Godestorpe et censum beati Willehadi in villa Dedestorpe, penes dicta beneficia et eorum possessores perpetuo permansura. Unde predicti decanus, canonici et capitulum, Joannes Monick, dicti beneficiati et collatores ipsorum beneficiorum nobis instanter supplicaverunt, ut hujusmodi commutationem et assignationem ac omnia et singula superius expressata auctoritate nostra ordinaria confirmare dignaremur. Nos igitur attendentes, quod justa et rationabilia petentibus non est assensus denegandus, presertim cum in hujusmodi commutatione equitas ac alia de jure servanda sunt penitus observata, quapropter predictam commutationem ac omnia et singula superius expressata tenore presentium auctoritate nostra ordinaria per pragma-

ticam sanctionem, super hoc per nos promulgatam confirmamus, auctorizamus et etiam approbamus perpetuis temporibus duratura. In quorum testimonium sigillum nostrum una cum sigillo capituli dicte ecclesie presentibus duximus appendendum. Et nos decanus et capitulum predicti sigillo capituli nostri, quo nos nomine nostro ac domini Joannis Monick et beneficiatorum predictorum ad presens utimur, etiam roboravimus presens scriptum. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo tertio.

---

[1]) *Aus dem Liber fundat. vicarior p. 14 ff.*

Nr. 27.

Der Rath verkauft den Vorstehern des St. Rembertispitals für 12 Mark eine Mark Rente in zwei Schuhbuden auf Unser Lieben Frauen Kirchhof.

7. Januar 1384.[1])

Wy radmanne der stad tho Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy myt endrachticheit unde myt liken willen hebbet vorcoft den armen luden des spitales tho sunte Reymberte buten unser stad unde tho erer truwen hant Alberte van der Berna unsen mederadmanne unde Alerde dem hokere unsen borghere, eren voremunderen, ene mark gheldes vor twelf Bremere mark, de in des stades nutticheit ghecomen zynt, in twen schobuden, de gheleghen zynt uppe unzer vrowen hove, in der ersten unde in der anderen, anthorekende van deme radhus, jarlikes up tho borene de renthe, alzo hure recht is, de helfte in der hochtid tho paschen unde de anderen helfte in der hochtid tho sunte Michahelis daghe, myt alzulken underschede, dat de radmanne, de tho der tiid radmanne zynt, moghen wedderkopen desse vorbenompden renthe vor de vorbenompden twelf Bremere mark, wanner se willet. Ok so moghet de vormundere der vorbenompden armen lude, de den tho der tiid ere vormunde zynt, desse vorscrevene renthe vorzetten, vorcopen, anders laten weme se willet unzen borgheren, behalven ghestliken luden [uthe]sproken, tho deme zulven rechte, alzo se de renthe hebbet. Were ok, dat desse vorbenompden buden woste stunden, so scholde de ghenne, de den des . . . . . rades kemerer were, den vormunderen der armen lude vuldoen vor de renthe edder den ghennen, de dessen bref denne myt beschede hadde. [Tho en]er betughinghe alle desser vorscreven stucke so hebbe wy Hinrick Pryndeneyg, Godeke Wynman, Bernd Merke, Hinrik Hadermisse, Johan van [Leze], Hermen Groningh, Hinrik Steding, Frederik van Walle, Johan Hemeling de junghere, Johan van Mandelen, Alberd van der

Berna unde Meynerd Huzingh, radmanne der stad tho Bremen, unse stades inghezeghel ghehanghen an dessen bref. Datum anno domini M̊ CC̊C̊ octuagesimo quarto, sequenti die epyhanie domini.

[1]) *Nach dem Original in Trese W. Dasselbe ist durchschnitten und ein Stück herausgerissen; Siegel abgefallen. Auf der Rückseite steht von einer Hand des 15. Jahrh.:* Dessen bref heft Arnolt Lunne lozet vor XII mark van Alberte Olewaghen.

Nr. 28.

Graf Gerd von Bruchhausen verkauft seinem Oheim dem Grafen Otto von Hoya seine Herrschaft Neuen-Bruchhausen, ausgenommen den Zoll zu Wildeshausen, den Zoll auf der Brücke zu Bremen, den Zoll zu Thedinghausen und eine Zollstätte daselbst. Für diese Zölle aber erhält Graf Otto und seine Erben ein Vorkaufsrecht. Stirbt Graf Gerd, ohne die Zölle verkauft zu haben, hat er aber Jemandem 300 Mark, die Mark zu 12 schweren Schillingen Bremer Schwaren, auf die Zölle angewiesen, so sollen Graf Otto und seine Erben jenem die Zölle lassen, bis sie ihm die 300 Mark bezahlt haben. Alsdann mögen sie die Zölle in Besitz nehmen.

10. Februar 1384.[1])

[1]) *Gedruckt nach dem Original im Hoyer Ub. I. Nr. 265.*

Nr. 29.

Die Knappen Curd und Heineke Somernad geloben für ihre Lebzeiten des Rathes treue Diener zu sein, es sei denn, dass der Herr, unter dem sie wohnen, der Stadt Feind würde, so wollen sie für die Dauer der Fehde der Stadt ebenfalls entsagen können.

10. Februar 1384.[1])

Wy Cûrd und Heyneke brodere geheten Zomernad, knapen, bekennet unde betughet openbare in dezen breve, dat wy uns ghescheden unde vorenet hebbet myd deme rade van Bremen in dezer wize, dat wy scholet unde willet ere truwe knechte unde denre wezen unde ere beste doen unde weten hemeliken unde openbare unde ere vigent nicht werden, al de wile dat wy levet, myd dezen underschede: were

dat wy woneden under enen heren, de vyent wurde des rades unde der stad to Bremen, zo mochte wy en tovoren entzeghen unde mochten vigent mede werden, alzo langhe wente de here zonede myd deme rade unde myd der stad. Zo schole wy unde willet dezen bref holen in al der wyze alzo he utwizet unde hebbet ghelovet an guden truwen unde ghezworen in den hilghen stavedes edes myd upperichteden vingheren alle deze vorscrevene stucke truweliken unde vastliken to holdene. To eyner mereren betughinghe zo hebbe wy Cûrd unde Heineke brudere gheheten Zomernad, knapen, vorghenompt unzer beyder inghezeghele myd wisschop unde myd willen ghehanghen to dezen breve, de ghegheven is na godes bord drutteinhundert jar an den verden unde achtighesten jare, des neghesten daghes der hilghen juncvrowen zunte Apollonia.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Beide Siegel abgefallen.*

Nr. 30.

Das Anschariicapitel bekundet, dass es mittelst der von den Brüdern Herbord und Gerhard Schene aufgenommenen 16 Mark Ländereien in Oberneuland unter der Verpflichtung zu gewissen gottesdienstlichen Handlungen angekauft habe.
19. Februar 1384.[1])

Noverint universi presentia visuri seu audituri, quod nos Theodericus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis recognoscimus tenore presentium firmiter protestando, nos recepisse et levasse in prompta pecunia ab honorabilibus et discretis viris dominis Herbordo Schene, concanonico nostro, et Gerardo fratre ejus, eciam nostre ecclesie perpetuo beneficiato, sedecim marcas Bremenses, quarum suffragiis emimus tres quadrantes terre in Overnyenlande, duos a domino Hinrico de Haren, perpetuo beneficiato in ecclesia Bremensi, et alterum a Johanne Schermbeke, cive Bremensi, jacentem inter dictos duos quadrantes, prout super hoc privilegia sunt confecta.[2]) In quibus quidem quadrantibus dictus dominus Hinricus de Haren tres marcas Bremenses nobis pie *(sic!)* donatione et gratiose remisit pro memoria Johannis de Haren et Margarete uxoris ejusdem, parentum suorum, per nos in vigilia vigilie nativitatis Christi more solito simul peragenda. Quorum quadrantum superior versus ecclesiam in Overnyenlande ad communes usus capituli nostri et alii duo apud duos superiores canonicos nostros post decanum perpetuis temporibus permanebunt, qui singulis annis perpetuis temporibus eciam de beneplacito dicti domini Hinrici de Haren de dictorum duorum inferiorum quadrantum

fructibus unicuique canonico nostro portionato, in vigilia nativitatis Christi in vesperis in choro nostro existenti, unum lumen cereum de uno talento cere dabunt expedite, et nos omnes de mane ipso die sancto nativitatis Christi ad summam missam sollempnioribus casulis nostris induti, postquam sacerdos summam missam celebrans „gloria in excelsis deo“ cantavit, eciam „gloria in excelsis deo“ cantabimus et tertia vice in organis cantari faciemus. Insuper in die sancto epiphanie domini iidem duo superiores canonici nostri de dictorum duorum inferiorum quadrantum fructibus quinque grossos nobis in choro presentibus et unum grossum campanariis nostris singulis annis perpetuis temporibus ministrabunt et nos tempore divinorum infra ewangelium summe misse per tres canonicos nostros, regio amictu ac coronis et ornatu decoratos, imitando modum et formam trium beatorum regum cum muneribus suis dominum Jhesum Christum cum Maria matre ejus visitare faciemus, prout hec omnia et singula in privilegio emptionis dictorum quadrantum plenius continetur Recognoscentes insuper, quod dicti domini Herbordus et Gerhardus Schene ad tempora vite eorum duntaxat dictos duos inferiores quadrantes possint et debeant liberaliter obtinere, fructus et redditus percipere ex eisdem, sed dicta lumina singulis vesperis nativitatis Christi sine contradictione et tempore divinorum dumtaxat dictos sex grossos in die sancto epiphanie sed non tempore interdicti ministrabunt expedite de quadrantibus supradictis, dummodo ipsi fructus ad tantum [a]) se extendunt, sed si casu fructus ipsi tanti valoris non fuerint, ultra valorem ipsorum iidem domini Herbordus et Gerhardus non artentur, sed ultimo ipsorum in domino defuncto iidem duo quadrantes ad dictos duos superiores nostros concanonicos post decanum nostrum libere revertentur. Que omnia et singula dictis dominis Herbordo et Gerardo ac omnibus et singulis quorum interest sen intererit nostro sub sigillo presentibus appenso promittimus bona fide inconcussa fideliter observare, non obstantibus privilegiis seu literis quibuscunque. Acta sunt hec in loco nostro capitulari, anno domini millesimo tricentesimo octuagesimo quarto, feria sexta ante dominicam Esto michi.

[1]) *Nach dem Original in Trese 25. Siegel abgefallen.*

[2]) *Der Brief über das von Johann Schermbeke angekaufte Land findet sich gleichfalls in Trese 25, datirt 1384 Valentini (Febr. 14.)*

a) *Orig.* tandum.

Nr. 31.

Der Knappe Johann Klüver verspricht der Stadt Bremen niemals Feind zu sein, es sei denn, dass sein Herr, der Erzbischof, der Stadt Feind würde, und insbesondere die Bremer Bürger und ihre Angehörigen vom Ottersberg aus nicht zu beschädigen.

25. Mai 1384.[1])

Ik Johan de Cluver de older, knape, bekenne unde betughe openbare in dessen breve, dat ich myd vrygen willen unde myd beradenen mûde my vorenet unde vorvrenschopet hebbe myd den rade to Bremen in desser wyse, dat ik ere unde der erer vyant nummermer werden en schal, de wyle dat ich leve, id en were, dat myn here van Bremen ofte zyn nakomelingh ere vyant wurde, den moste ik don, des ik em van ere weghene plichtich were, wo ik en tovoren vorwaringhe do, unde dar en schal desse eninghe unde vrenschop nicht mede vorbroken wesen, wan de schele ghesleten is. Ok zo en schal ik, al de wyle dat ik den Otterberch hebbe edder myn ghelt darinne ligghene hebbe, de borgher to Bremen unde de ere van den Otterberghe nicht beschaden noch beschaden laten hemeliken edder openbare, unde schal ze unde de ere jo be rechte laten. Alle desse vorghenompden stucke love ik Johan vorghenompt an truwen den vorscrevenen ratmannen vast tho holdene unde unvorbroken unde hebbe des to tughe myn inghesegel ghehanghen myd wischop unde myd willen tho dessen breve. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo quarto, ipso die beati Urbani pape et martiris.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bp. Siegel abgefallen.*

Nr. 32.

Bündniss des Grafen Conrad von Oldenburg und seines Amtmanns Hugo von Schagen mit dem Rathe zu Bremen gegen Husseke Hayen, Dide Egessone und die von Rodenkirchen.

25. Mai 1384.[1])

Wy greve Curd van der gnade godes greve to Oldenborch unde Hugo van Schaghen zyn ametman, knape, bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy uns vorenet unde vorvrenschopet hebbet myd den eraftighen heren radmannen der stad to Bremen umme mannigherleye schaden unde unghelyk, dat en unde uns van Husseken Hayen, Diden Egheszone, van den van Rodenkerken unde

van eren hulperen to mannighen tyden gheschen is, in desser wyse alzo hir na screven steyt. To den ersten male, were dat en unde uns god hulpe, dat ze unde wy dat land twischen der kerken to Ubbehusen unde der brake to Harghen bekrechtigheden unde de kerken to Ezemesam, Goltswerden unde Rodenkerken wunen, wes dar horde to godesdenste unde to der hilghen syrheit in den kerken, dat schal dar jo by blyven unde de twe kerken Ezemesam unde Goltswerden schal men alzo vorbreken unde mynneren unvortoghet, dat id nene rofhus blyven, jodoch zo schal dar alzo vele van stane blyven, dat id godeshus blyven. Men Rodenkerken schal men antwerden Lubben Onneken unde zynen zone, unde ze scholet to voren en unde uns vorwaringhe don, dat der stad van Bremen unde den eren unde uns unde den unsen unde den menen copmanne van Rodenkerken nen schade en sche. Wes aver ghenomen wurt in deme lande unde uppe sloten unde uppe kerken, utghesproken allene dat to godesdenste unde der hilgen syrheyt hort, unde wes ghewunen wert an vanghenen unde an dinghetale, dar van schal hebben de rad van Bremen den dryddendel, Ede unde Sybbet den dryddendel unde wy den dryddendel, unde umme ere crud to den bussen schole wy van unsen dryddendele en don alzo vele, alzo ich Hugo vorscreven unde Hermen van Werzebe ere voghet spreket, des ze eghen. Unde umme Husseken unde Yva Rykelves schal id gan, alzo ze unde Hugo vordreghen hebbet. Were ok, dat ze edder wy jenighen schaden nemen, des god nicht en wille, in dessen vorscreven stucken unde dewyle dat unse voreninghe waret, dar en schal unser en den anderen nicht umme manen noch beclaghen. Ok zo en scholet ze noch wy in dat land nene nyge vesten buwen, noch de ghebuwet zyn beholden. Were ok, des god nicht en wille, dat wy dat land nicht en bekrechtigheden unde en unde uns dar jenich unwille van an stunne, des scholet ze unde wy to zamende blyven to den neghesten twen jaren van utghifte desses breves an to rekende, utghesproken allene Ede Wummeken unde Sybbet Hunrikes unde ere hulpere, dar ze mede an vrenschopen zittet; unde wan de vorscreven twe jar ghesleten zunt, zo schal desse bref degher machtlos wesen. To eyner betughinghe dat wy greve Curd unde Hugo zyn ammetman alle desse vorscreven stucke truweliken unde vastliken holen willet unvorbroken, zo hebbe wy unse ingheseghele myd wischop unde myd willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo quarto, ipso die Urbani pape et martiris.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend das sehr beschädigte Siegel des Grafen Conrad, das zweite Siegel ist abgefallen. Vgl. unten Urk. Nr. 34 und Rinesberch-Schene bei Lappenberg, Geschichtsquellen S. 126.*

Nr. 33.

Notariatsinstrument über die auf desfalsige Klage der Domvicare erfolgte Anerkennung und Anweisung eines von dem verstorbenen Bremer Bürger Siegfried Doneldey den Domvicaren ausgesetzten Legats seitens der Erben des Legatars.

Im Rathhause zu Bremen, 27. Mai 1384.[1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo trecentesimo octuagesimo quarto, indictione septima, mensis Maij die vicesima septima, hora quasi sexta, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Urbani divina providentia pape sexti anno septimo, in mei notarii publici et testium infrascriptorum presentia coram honestis et circumspectis viris Martino Pryndeneyg proconsule, Johanne Brandes, Johanne Dedelves, Detwardo de Huda, Hinrico Groningh et Ottone Hud, consulibus civitatis Bremensis, pro nunc in consulatu civitatis Bremensis residentibus, constituti discreti viri domini Johannes Hoben, Conradus de Oldenborch et Hinricus de Haren, perpetui beneficiati in ecclesia Bremensi, nomine communium perpetuorum vicariorum ecclesie Bremensis, porcionem seu distributionem manualium chori ejusdem ecclesie Bremensis habentium, ac etiam proprio nomine ex una, et Alheydis, relicta quondam Hinrici Doneldeyes, civis Bremensis, nunc autem uxor Danielis de Kerchove, opidani opidi Stadensis Bremensis diocesis, mater Richardi et Margarete liberorum dicti quondam Hinrici Doneldeyes, ac Arnoldus Doneldey principalis tutor et Johannes Hemelingh senior, provisor bonorum dictorum liberorum, cives Bremenses, parte ex altera, iidem vicarii nomine dictorum vicariorum et suo inpetierunt et inculparunt verbotenus eosdem matrem, tutorem et provisorem in hunc modum, videlicet quod bone memorie quondam Sifridus Doneldey, civis Bremensis, pro salute anime sue assignasset et deputasset in extremis communibus perpetuis vicariis, distributionem manualium chori dicte ecclesie Bremensis habentibus, perpetuos annuos redditus unius marche Bremensis de bonis, per ipsum Sifridum derelictis et ad liberos dicti quondam Hinrici Doneldeyes hereditatis jure devolutis, exsolvendos ad comparandam ceram per eosdem vicarios singulis annis ad cereos, in die purificacionis beate Marie virginis eisdem vicariis tunc in choro presentibus ministrandos petiveruntque iidem vicarii se et suos successores certificari et eosdem redditus ipsis in certis bonis assignari per partem adversam supradictam, prout dictus quondam Hinricus Doneldey, predictorum liberorum pater, in presentia fidedignorum virorum, dum vixit, promiserat se facturum. Ad quod ipsi mater tutor et provisor, deliberatione matura prehabita, responderunt, quod ipsi de premissis essent sufficienter informati, et volentes pium propositum predicti quondam Sifridi adimplere concor-

diter et unanimiter ipsis communibus vicariis nomine quo supra et eorum successoribus assignarunt et deputarunt perpetuos annuos redditus unius marche Bremensis in bonis ipsorum liberorum, sitis in Myddelshuchtinghe, que ad presens colit Arneke Luningh, quos ille qui dicta bona pro tempore habuerit, infra festa sanctorum Michahelis et Martini eisdem vicariis persolvere debebit ad cereos, in dicto festo purificacionis ipsis singulariter ministrandos, ut prefertur, tali tamen condicione adjecta et per eosdem vicarios approbata, quod ipsi liberi vel eorum heredes poterunt dicta bona in Middelshuchtinghen a predicta perpetua annua pensione reddituum unius marche Bremensis exonerare et liberare, dummodo ante omnia ad diffinitionem duorum amicorum pro parte vicariorum et etiam duorum amicorum pro parte dictorum liberorum vel heredum suorum ad hoc communiter eligendorum in certis bonis eosdem perpetuos annuos redditus unius marche Bremensis assignaverint et deputaverint in aliis certis bonis, in quibus vicariis fuerit bene cautum. Preterea dicti communes, vicarii habenti proprietatem et dominium illorum bonorum, de quibus ipsis iidem redditus perpetui unius marche Bremensis ministrantur, dare debebunt annis singulis unum cereum in dicto festo purificacionis in eadem quantitate, sicut uni ex eisdem vicariis dari contingerit. Acta sunt hec in domo consulari civitatis Bremensis, anno indictione mense die hora et pontificatu quibus supra, presentibus honorabilibus et discretis viris domino Johanne Hûtnatelen, canonico ecclesie sancti Willehadi Bremensis, Hinrico Stedingh, Wynando de Revele, Danieli Brandes, Thoma de Gropelinghe et Bernardo Pryndeney, civibus Bremensibus et quam pluribus aliis testibus fidedignis ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Reynerus dictus Salun, clericus Bremensis dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia premissis omnibus et singulis una cum dictis testibus presens interfui, eaque sic fieri vidi et audivi et in hanc publicam formam redegi, quam signo et nomine meis solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus in testimonium omnium premissorum.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover No. 1326. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars.*

Nr. 34.

Bündniss der Häuptlinge Ede Wummeken, Sibet Hunrikes und Lubbe Onneken mit dem Rathe zu Bremen gegen Husseke Hayen, Dide Egessone und die von Rodenkirchen, auf vier Jahr geschlossen.

30. Mai 1384.[1])

Wy Ede Wummeken hovetlingh in den verdendele to den Bante boven Yade, Sybbet Hunrikes hovetlingh to Waddensen unde zyn zone unde Lubbe Onneken unde zyn zone bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy uns vorenet unde vorvrenschopet hebbet myd den eraftighen heren radmannen der stad to Bremen umme groten schaden unde unghelich, dat den vorghenompden radmannen unde den eren unde uns van Husseken Hayen unde Dide Egheszone unde van den van Rodenkerken unde van eren hulperen to mannighen tyden gheschen is, to den neghesten veer jaren van utghift desses breves an thorekende, in der wyse alzo hirna screven steyt. To den ersten zo schole wy bringhen alzo vele lude to perde unde to vûte uppe dat land, dat dar gheleghen is twischen der kerken to Ubbehusen unde der brake to Harghen, dat wy dat zulve land, oft god wyl, jo bekrechtighen scholet, er de radman edder de ere landen myd eren raschope; wanne ze aver landet, zo scholet ze hebben myd den ghenen, de dar arbeydet myd eren raschope, twehundert gude man ofte mer unde de scholet myd uns unde wy myd en zik legheren vor der dryger kerken en to Ezemesam, Goltswerden unde Rodenkerken, alzo en unde uns den nutteste dunkt, dar wy uns erst vor legheren unde scholet de dre kerken wynnen, oft id god wille. Unde were dat wy myd godes hulpe de dre kerken wunnen, zo schal men de twe kerken Ezemesam unde Goltswerden alzo vorbreken unde mynneren unvortoghet, dat ze nene rofhus blyven, jodoch zo schal dar alzo vele van stane bliven dat id godeshus blyven, unde al dat clenade unde syrheyt, dat dar vunden wert in den kerken, dat dar hort to godesdenste unde to der hilghen syrheyt, dat schal jo by den kerken blyven. Men Rodenkerken dat schal blyven, alzo id ghewunnen wert, unde dat schal men antworden my Lubben Onneken vorscreven, unde ik schal den rade dat tovoren vorwissenen, dat ze unde de ere daran vorwaret zyn unde dat en daran ghenoghe. Wes aver van godes hûlpe ghewunnen wert in deme lande edder vor den kerken edder daran bynnen, utghesproken dat to godesdenste unde der hilghen syrheyt hort, dat ze an vanghenen, an name, an dinghetale edder wor dat an ghewunnen wûrt, darvan schal hebben de herschop van Oldenborch den dryddendel, de rad van Bremen den dryddendel unde wy den dryddendel. Unde de radman scholet uns

unde den ghenen, de dar myd uns zyn, brod gheven allene dewyle dat ze myd uns in den lande zynt, unde vor dat brod schole wy den rade gheven van unsen drydden-dele der wynninghe alzo vele alzo Hermen van Werzebe, voghet to Stotle, unde ik Sybbet Hånrikes spreket, des ze eghen. Were ok alzo, des god nicht en wille, dat ze edder wy jenigherleye schaden nemen in der vorscreven reyse unde ut unde to hus, dar schal en den anderen nicht umme manen noch beclaghen. Ok zo schole wy umme de Oldenborghere in desser reyse des loven to en zeen, unde dat ze in dat land nene nyge vesten buwen noch kerken noch de ghebuwet zyn beholden, dat hebbet ze an eren openen breve beseghelt. Vortmer zo en schole wy unde al de ghene, de wy dar gebrocht hebbet, dat land nenewys rumen, de rad unde de ere unde al ere raschop en ze tovoren van deme lande ghekomen myd ghemake. Unde hirvore schal ich Sybbet mynen zone den rade to ghyzele zetten unde de schal tovoren komen to Bremen in ere stad, er ze der reyse beghinnen unde he schal darvore bynnen erer stad blyven unde dar nicht ut alzo langhe wente ze ere raschop unde de ere myd ghemake to schepe hebbet, zo scholet ze my Sybbete mynen zone wedderzenden unvortoghet. To eyner betughinge dat wy alle desse vorscreven stucke vast unde unvorbroken holen willet, zo hebbe wy Ede, Sybbet unde myn zone, Lubbe unde Dide myn zone unse ingheseghele ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo quarto, feria secunda post festum penthecostes.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend drei Siegel in grünem Wachs, 1) dreieckig* S.' Edonis Wummeken *mit einem aufrechtstehenden Löwen, 2) rund* Lubbe .nken in Rodenkerken, *gleichfalls mit einem aufrecht stehenden Löwen im Dreipass, 3) rund* S. Sib . . ts Hunrekis *mit einem nach links gewandten stehenden Löwen. Für zwei weitere Siegel sind Einschnitte an der Urkunde, doch scheinen die Siegel nicht angehängt gewesen zu sein. Vgl. oben Nr. 32.*

Nr. 35.

Die Häuptlinge zu Rodenkirchen, Lubbe Onnekes und sein Sohn Dyde, verpflichten sich des Raths zu Bremen treue Amtleute zu sein, ihm die Kirche zu Rodenkirchen offen zu halten und den Kaufmann und die Schiffahrt zu schützen.

12. Juli 1384[1]).

Wy Lubbe Onnekes unde Dyde syn sone, hovetlinghe tho Rodenkerken, bekennet unde betughet openbare an dessem breve, dat wy den erbaren heren raed-mannen der stad to Bremen gelovet hebbet an guden truwen unde zworen in den hilghen myd uprichteden vyngeren stavedes edes, dat wy ere truwen ammetmanne wezen scolet unde willet. Unde Rodenkerken scal ere opene kerke wezen unde der

erer to al eren nuden unde noden, unde willet de borgere van Bremen unde de ere unde den menen koopman numbermer beschaden edder beschaden laten, dar wy id keren konen, to lande, to zande ofte to watre, an lyve edder an gude, hemeliken edder openbare. Were ok, dat en schip zik zette uppe dat land, dat scole wy vlotten unde vorderen, wor wy moghen, unde en scolet dar nycht uth nemen. Wurde ok en schip scipbrokich, des gudes unde schepes en scole wy uns nycht underwynden, men scolet dat den ghenen laten beholden, den dat tohort, unde scolet en darto behulpen unde vorderlik wezen. Al desse vorscrevenen stucke unde erer en yewelk wille wy Lubbe unde Dyde vorscreven, unse erven unde nakomelinghe, hovetlinghe to Rodenkerken, stede vast unde unvorbroken holden unde hebbet des to tughe unse ingezegele hangen an dessem bref. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo quarto, in profesto beate Margarete virginis.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend das Siegel des Lubbe Onneken, wie an Nr. 34, doch sehr beschädigt; das zweite Siegel, für welches ein Einschnitt gemacht ist, scheint nicht angehängt gewesen zu sein. Auf der Rückseite von einer gleichzeitigen Hand:* Lofte der van Rodenkerken, *und von einer Hand des 15. Jahrh.:* Item alze de van Rodenkerken lovet unde sworen hebbet. *Eine im 15. Jahrh. geschriebene Copie befindet sich ebenfalls in Trese F.*

Nr. 36.

Der Häuptling Dide Eggessone und die Bauerschaft zu Goltzwarden söhnen sich mit der Stadt Bremen aus und verpflichten sich, die Bremischen Bürger, den Kaufmann und die Schiffahrt zu schützen.

12. Juli 1384.[1])

Wy Dyde Egghessone hovetlingh unde de veer bûringhe tho Goltswerden bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy endrachtliken myt vryen willen unde myt beradenen mûde uns vorenet unde verzonet hebbet myt den erbaren heren radmannen der stad tho Bremen in desser wyze, dat wy ghelovet hebbet an truwen unde zworen in den hilghen myt uprichteden vingheren stavedes edes, dat wy de borghere tho Bremen unde de ere unde den menen kopman numbermer beschaden willet tho lande edder to zande ofte tho watere, an lyve edder an ghude, hemeliken edder openbare. Were och, dat eyn schyp sich zette uppe dat land, dat schole wy vlotten unde vorderen, wor wy moghen, unde scholen dar nicht af nemen. Wûrde ok eyn schip schipbrokich, des ghudes unde des schepes en schole wy uns nicht underwynden, men scholet dat den ghennen laten beholden, deme dat thohort unde scholet en dar behulpelich unde vorder tho wezen. Alle desse vor-

screven stucke unde erer en jewelich love wy Dyde Egghessone hovetlingh unde unse erven unde wy ver bůringhe unde unse nakomelinghe stede vast unde unvorbroken tho holdene, unde hebbet des tho tughe unse inghezeghel ghehanghen tho dessem breve. Datum anno domini M° CCC° LXXX quarto, in profesto beate Margarete virginis.

Noskau

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.:* Item 1 vorbunt myt loften unde eden myt dem rade.

Nr. 37.

Wolter Schütte schwört der Stadt Bremen niemals Feind zu sein.

25. Juli 1384.

Ik Wolter Schutte bekenne unde betughe openbare an desseme breve, dat ik hebbe gelovet unde sworen unde love unde swere tů den hilghen mit uprichteden [a]) stavedes edes an dessem breve den erbaren heren borghermestere unde radmannen der stad tů Bremen, dat ik der stad tů Bremen unde der borghere tů Bremen ofte der erer eder der ghener, den de rad mit gelike vordegedinghen moghen, vyend number werden wille unde scha *(sic!)*, er ergeste number důn myt rade edder daden, hemeliken edder openbare an yenighen stucken. To ener betuginghe desser vorscreven stucke so hebbe ik Wolter vorscreven min ingeseghel hanghen tu dessem breve. Tů ener groteren betughinghe, dat wy hir aver weren, do Wolter desset lovede unde swor, so hebbe wy Diderik unde Cůrd van Owmunde unde Hilmer van der Hude, knapen, umme bede willen Wolters unse ingezegele ok gehangen tu desseme breve. Datum anno domini M° CCC° LXXX° quarto, ipso die beati Jacobi apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bz. Die angehängten vier Siegel sind abgefallen.*

[a]) *Hier fehlt* vingeren.

Nr. 38.

Junker Otto und Junker Johann, Grafen von Hoya, bekennen, dem Rathe zu Bremen 80 schwere Mark schuldig zu sein und versprechen, dieselben zwei Monate nach geschehener Anmahmung, die indess vor Ablauf eines Jahres nicht stattfinden soll, zurückzuzahlen, auch bis dahin und ein Halbjahr über die Rückzahlung hinaus die Stadt Bremen gegen allen Schaden sichern helfen zu wollen.

4. August 1384.[1])

Wy juncher Otto unde juncher Johan brodere, greven tho der Hoyen, bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy schuldich zind den beschedenen luden raetmannen tho Bremen achtentich sware mark, de mark tho rekende vor twelf sware schillinghe, de ze uns an reden ghelde ghelenet hebbet, de wy unde unze erven en bynnen den neghesten twen maneden, wan wy van en eder van eren boden darumme manet werden, weder gheven scholen unde willen bynnen Bremen zunder vortoch unde arghelist. Men bynnen den neghesten jare van uthghift dezes breves an tho rekende en scholet ze uns umme dat vorscrevene ghelt nicht manen. Unde alle de wyle dat wy dyt ghelt schuldich zind, zo scholen desse vorscrevenen raetman, borghere unde de ere van uns, van den unzen unde van alle den ghenen, de umme unzen wyllen don unde laten willen unbeschadet bliven, noch van anders nemende, wor wy dat keren konen, unde scholen eren schaden zo truweliken wederstaen unde zo ghansliken vorweren helpen, ofte uns dat zulven anghinghe. Ok moghet ze unde de ere tho unzen landen unde sloten truweliken tho zoken unde dar scholen ze velich wesen. Were ok, dat en ofte den eren yenigherleye schade schude uthe unzen sloten voghedye ofte heerschup, der wy mechtich zin ofte darin van den unzen, dat schole wy unde willet en dat wytliken unde vrentliken weder doen zunder yenigherleye unmut bynnen den neghesten manede, wan wy van en eder van eren boden darumme ghemanet werdet. Wan wy ok dyt vorscrevene ghelt betalet hebbet, zo en scholet ze bynnen den neghesten halven jare darna nicht beschadet werden na aller utwizinghe dezes breves. Wûrde ok greve Erik van der Hoyen der stad van Bremen openbare entzeghede vyand, zo moghe wy eme helpen, men wy scholen thovoren den raetmannen de vorscrevenen achtentich sware mark bynnen Bremen bereden, alzo dar ghinghe unde gheve zind. Unde wan wy de bered hebben, zo moghe wy bynnen den neghesten manede darna ere vyand werden, wo wy uns thovorn myd en tho den eren vorwaren. Unde al desse vorscrevenen stucke unde erer en yewelik love wy junchere Otte unde juncher Johan vorscreven vastliken tho holdene unde unvorbroken. Were ok er yenich vorbreken, zo love wy Dyderik Amendorp de eldere unde Helmert Clencok myd zamender

hand an truwen bynnen den neghesten veerteynachten, wanneer wy van den raetmannen ofte van eren boden darumme ghemanet werdet eder an unze hus ghekundeghet werd, tho Bremen inkomen unde ligghen en darinne eyn recht legher unde dar nicht uth, wy en hebben alle brake vorvullet unde weder daen, de in dessen vorscrevenen stucken ghescheen zind, zunder wedersprake unde arghelist. Tho eynen betughinge zo hebbe wy juncher Otte unde juncher Johan, Dyderik Amendorp de eldere unde Helmert Clencok voreghenompt unze inghezeghele hanghen tho dessen breve. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo quarto, in crastino inventionis sancti Stephani.

[1]) *Aus dem Privilegiar. p. 303. Gedruckt bei Cassel, Brem. II. S. 288.*

Nr. 39.

Die Knappen Everd und Johann Slore söhnen sich mit der Stadt Bremen aus. 29. August 1384.[1])

Wy Everd unde Johan brudere gheheten Slore, knapen, bekennet unde betughet openbare an dessem breve, dat wy myd vryen willen unde myd beradenen můde uns ghesonet unde vorenet hebbet myd den erbaren heren radmannen der stad to Bremen umme allerleye schele unde twydracht, de twischen en unde uns ghewesen heft wente an dessen jeghenwardighen dach, unde wy en scholet ere vyande nummermer werden, noch ze edder de ere beschaden hemeliken edder openbare. Were ok, dat de rad van Bremen edder erer borghere welk uns vorunrechteden, dat schole wy vorclaghen vor deme rade to twen verteynachten und nemen bynnen Bremen alzo vele, alze de rad sprekt dat recht zy. Kunde uns aver nen recht weddervaren, zo moghe wy bynnen verteynachten darna ere vyande werden unde scholet uns an en to den eren vorwaren. Unde wanne uns recht weddervaren mach, dat schole wy nemen, unde desse zone schal stan, alzo hir vorscreven steyt. Were ok, dat wy ere vyande wurden umme enes heren willen, zo schole wy an en vorwaringhe don, unde wanner dat orlich ghesleten ys, zo schal desse jeghenwardighe bref in al ziner macht blyven, alzo hir vorscreven steyt. Alle desse vorscrevenen stucke love wy den vorscrevenen radmannen myd samender hant an truwen stede unde vast to holdene zunder jenigherleye weddersprake unde arghelist unde hebbet des tho tughe unse ingheseghele ghehanghen an dessem bref. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo quarto, ipso die decollationis beati Johannis.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Beide Siegel abgefallen.*

Nr. 40.

Notariatsinstrument über ein Zeugenverhör der Bauern zu Brinkum in einem Streite zwischen dem Anschariicapitel und dem Vogt zu Schloss Langwedel Friedrich Schulte einerseits und dem Bremer Bürger Hinrich Nienburg andererseits über den Zehnten in Rodesbroke.

17. September 1384.[1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo trecentesimo octuagesimo quarto, indictione septima, mensis Septembris die decima septima, hora vesperarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo ac *(sic!)* domini nostri domini Urbani divina providentia pape sexti anno septimo, in presentia mei notarii publici et majoris partis villanorum in Brincham Bremensis diocesis testiumque subscriptorum ad hoc specialiter rogatorum constituti honorabiles et discreti viri domini Theodericus decanus, Herbordus Schene, Johannes Olde, Martinus Rose, Johannes scolasticus, Detlevus Teynmark, Hinricus Bruning thesaurarius, Willekinus Nyenborch, canonici ecclesie sancti Anscharii Bremensis, nominibus suis et dicte ecclesie eorum et Unczen familiaris et s . . . . . strennui famuli Frederici Schulten, advocati castri Langwedel Bremensis diocesis, nome dicti Frederici principalis (?) advocati, pro parte actrice et Hinricus[a]) Nyenborch, civis Bremensis, pro parte rea, idem dominus Theodericus pro parte actrice proposuit et dixit, nuper motis querelis pro parte nostra actrice predicta coram honorabilibus viris consulibus civitatis Bremensis contra Hinricum Nyenborch hic astantem super impedimentis, per ipsum Hinricum nobis et ecclesie nostre in media decima ville Rodesbruke et advocato predicto in altera medietate ejusdem decime factis minus juste, dicti consules tandem de communi consensu partium nostrarum, tam actricis quam ree, nos partes ipsas ad relationem veridicam villanorum in Brincham, tamquam cognitorum et consciorum juris dicte decime in Rodesbruke, remiserunt ad audiendum ab eis tamquam a sciis dicti juris, quod in vulgo kûnscup dicitur, cui parti jus in dicta decima Rodesbroke eorum relatione veridica competere faterentur. Et ad hoc perficiendum nobis tres peremptorios terminos, semper quemlibet terminum ad quindenam, unum statim post alium assignarunt, quorum terminorum tertius et ultimus est hodie, quem pro nunc hic visitamus et tenemus, et alios duos semper suis temporibus visitavimus eciam in presenti villa Rodesbruke, invocans et requirens super hoc vestrorum villanorum, si hoc fecerimus, testimonium veridicum et relatum; quod iidem villani ipsam partem actricem fecisse publice testabantur. Deinde idem dominus Theodericus decanus

[a]) *Reg.* Hinrici.

nomine dicte sue partis actricis inquisivit a dicto Hinrico Nyenborghe, an ipse sic ibi esset, quod vellet rogare unacum parte actrice, ut ipsi secundum exigenciam termini relatione eorum veridica dicerent propter deum et justitiam, cui partium ipsarum jus in dicta decima Rodesbruke competere debeat et consuevit. Ad quod ipse Hinricus deliberatus per honorabilem virum dominum Hinricum Hadermissen, proconsulem Bremensem, fratrem matris sue, tamquam per prolocutorem suum responderi fecit, quod motis querelis per dictam partem actricem coram consulibus Bremensibus, ut predicitur, ipse respondisset et dixisset, bona in Rodesbruke parentibus suis et sibi fuisse et esse a comite de Hoya obligata, cui ipse nec posset nec auderet [b]) jus in dicta decima perdere quovismodo, sed quantum interesset, ipse vellet libenter videre et audire sibi super illa decima occurrentia et ea ipsi comiti demandare. Replicatoque per dictum dominum decanum nomine dicte partis actricis, quod iidem actores impeterent ipsum Hinricum partem ream, tamquam tenentem et pro nunc occupantem dictam decimam in Rodesbruke et ipsos impedientem in eadem minus juste, idem Hinricus Nyenborch pars rea iterum deliberatus per dictum prolocutorem suum replicari fecit, ut prius, et sic demum ambe partes rogarunt et in domino hortabantur ipsos villanos, ut amore dei et justicie veritatem eis dicerent, cui jus competeret et competere consueverit in decima Rodesbruke supradicta. Extunc iidem villani ad preces ipsarum ambarum partium deliberatione inter se prehabita dixerunt, se multotiens audivisse et per seniores eorum et per illos, qui antiquitus in dicta villa Rodesbruke morabantur et nati sunt in ea, pluries fore informatos, quod dicte decime in Rodesbruke medietas ad archiepiscopum Bremensem et alia medietas ad Ericum de Brema et Hinricum ejus fratrem, famulos Bremensis diocesis, unacum decima in Brincham simpliciter consueverat pertinere, excepto solo campo in quo curia etiam antiquitus jacebat, extendente se in longitudine a pallude Brincham usque ad parvum stagnum versus Bremam, habente etiam in latitudine septem petias, cujus campi decima ad suum patronum consueverat pertinere, et quod bone memorie dominus Borchardus archiepiscopus Bremensis suam medietatem dicte decime in Brincham et in Rodesbruke ad Bremam in et ad usus equorum suorum deduci fecerat pluries et portari et quod nil aliud sentirent de jure alteriuscunque. Quo sic per dictos villanos concorditer et deliberate pronunciato, dictus Hinricus Nyenborch deliberatus per dictum prolocutorem suum interrogavit eosdem willanos, an predicta ad neutrius [c]) partis instantiam sed pro vero et sub eorum juramentis dicere vellent et utrum in hoc unanimiter consentirent, ad quod idem villani post multa verba interlocutoria responderunt dicentes, se predicta causa justitie et ad nullius partis favorem testi-

[b]) *Reg.* audiret. [c]) *Reg.* neutre.

ficando dixisse et hoc eorum juramentis libenter velle confirmare, si partes ipse eos in hoc nollent subportare, quia predicta eis, ut predicitur, constarent et longe constetissent, et unus senex et . . . . vir nomine Johannes Howynde dixit, quod progenitores sui morabantur longo tempore in dictis bonis Rodesbruke et quod ipse esset natus in eisdem et quod sic constaret sibi certa sciencia, quod medietas dicte decime in Rodesbruke ad archiepiscopum Bremensem at alia medietas ad Ericum et Hinricum de Brema famulos Bremensis diocesis, dicto campo excepto, consueverit pertinere et quod ipse et parentes sui illis dederunt decimam supradictam. Deinde unus alter senex et . . . . vir nomine Gherardus Scharlaken dixit, se pluries vidisse oculis suis, quod familiares dicti domini archiepiscopi Borchardi et dicti Erici de Brema sic sumpsissent decimam supradictam. Et deinde alius senex vir nomine Tepeke dictus dixit, quod pluries scivisset visu et auditu, quod decima in Brincham et in Rodesbruke, ad patronos spectasset supradictos, scilicet archiepiscopum Bremensem et Ericum de Brema et fratres suos, et quod semper secundum publicam famam decima in Brincham per arrendatores secundum valorem decime in Rodesbruke, prout illa ad majus vel ad minus se habuit, consueverat arrendari. Et demum totus ipsorum villanorum populus acclamando dixit, quare ipsi aliter in hiis dicere vellent, quam eis constaret et cujus contrarium non sentirent, cum eorum amplius nil interesset, nisi quod veritatem que eis constaret circa premissa testarentur. Tunc dictus Hinricus Nyenborch iterum deliberatus per dictum prolocutorem suum dixit, quia videret ipsos villanos ad jurandum more testium paratos, ipse quantum sui interesset et non amplius et specialiter non parte dicti comitis de Hoya ipsos de eorum juramentis vellet habere subportatos. Ad que omnia et singula dicta pars actrix requisivit me notarium publicum infrascriptum ad conficiendum desuper unum vel plura publica instrumenta. Acta sunt hec in campis dicte ville Rodesbruke, anno, indictione, mensis die, hora, pontificatu predictis, presentibus honorabilibus viris dominis Hinrico de Haren, Johanne Groven, perpetuis vicariis in ecclesia Bremensi, Reynwardo Denen, Dethardo Huden, Johanne Crûzen et Bernardo Ghûden, civibus Bremensibus, testibus ad premissa vocatis et rogatis.

Et ego Hermannus Rode, clericus Bremensis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia dictis termini observationi, propositioni, interrogationi, respontioni, petitioni, villanorum pronuncciacioni, ad jurandum exhibicioni, juramenti indultioni necnon omnibus aliis et singulis suprascriptis dum sic agerentur et fierent una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi et in hanc publicam formam redegi, quam signo et nomine meis solitis et consuetis signavi in fidem omnium et singulorum premissorum rogatus specialiter et requisitus.

[1]) *Aus der Regula capituli s. Anscharii fol. 234 b sqq.*

Nr. 41.

Der Rath bezeugt, dass der Bremer Bürger Albert von Nienburg, als Testamentsvollstrecker des Conrad Kezeberch, den Bauherren zu St. Martini eine Wurt zu Alken für den Messwein gegeben habe.

8. October 1384.[1])

Universis hanc literam visuris seu audituris consules civitatis Bremensis salutem in domino. Noveritis, quod constitutus Albertus de Nyenborch, civis noster, coram nobis, testamentarius ut asseruit quondam Conradi Kezeberch, publice recognovit, quod dictus Conradus pro salute anime sue dedisset structurariis ecclesie sancti Martini Bremensis suam aream, sitam in Alken inter bona Gertrudis relicte quondam Johannis de Borken, quam Henneke Darachter ad presens inhabitat, ad usus vini dandi in celebrationibus missarum in dicta ecclesia sancti Martini perpetuis temporibus permansuram. Unde idem Albertus nomine testamentario predicto *(sic!)* eandem aream cum omnibus suis juribus et pertinentiis Arnoldo Munt et Brand Wynthusen, structurariis dicte ecclesie, et eorum successoribus coram nobis dedit assignavit et dimisit ad usus dicti vini perpetuo obtinendam. In quorum testimonium nos Johannes Detlevi, Luderus Wolerici, Hinricus Groning, Martinus Pryndeney, Detwardus de Huda, Arnoldus Doneldey, Conradus de Haren, Syfridus Duckel, Otto Hut, Johannes Brand, Hinricus de Suttrum et Johannes de Wole, consules in Brema, sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo quarto, in profesto beati Dyonisii.

[1]) *Nach dem Original in St. Martini-Kirchenlade. Anhangend das lädirte Siegel der Stadt. Auf der Rückseite von einer Hand des 16. Jahrh.:* up dat guet to Alken im Vilande. *Gedruckt bei Cassel, Von St. Martini-Kirche S. 15. In der Kirchenlade befindet sich auch eine niederdeutsche Uebersetzung der Urkunde aus dem 15. Jahrhundert.*

Nr. 42.

Des Knappen Curt von Aumund Revers wegen der ihm vom Rathe zu Bremen für 244 Mark übertragenen Vogtei Stotel.

11. November 1384.[1])

Ik Cûrd van Oûmunde, knape, bekenne unde betughe openbare an dessem breve, dat de borghermester unde raetman tho Bremen my bevalen zathet unde antwordet ere heerschup slot unde voghedye tho Stotle myd allem rechte unde

tobehord vor twehundert unde veer unde veertich Bremer mark etc. Wanner ik ok ere slot nicht lengher vorwaren en wille ofte ze my dar nicht lengher laten en willen, dat schal unzer een dem anderen een jar tovoren kundeghen bynnen den twelf nachten tho wynachten etc. de gheven is na godes bord drutteynhundert jar an dem veer unde achtenteghesten jare, an hilghen daghe zunte Mertens.

[1]) *Aus dem Privilegiar. p. 365. Gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urkk. p. 284.*

Nr. 43.

Der Bischof Hilmar von Ortosia bezeugt, dass er in Vertretung des Erzbischofs Albert den Altar der h. drei Könige in St. Martini geweiht habe.

19. December 1384.[1])

Nos frater Hylmarus dei et apostolici *(sic!)* sedis gratia episcopus ecclesie Orthosensis, vices venerabilis in Christo patris ac domini domini Alberti Bremensis archiepiscopi in pontificalibus gerentes, recognoscimus per presentes, quod anno domini M° CCC° LXXX° quarto, feria secunda ante festum sancti Thome apostoli in ecclesia sancti Martini consecravimus seu dedicavimus unum altare ad honorem sanctorum trium regum, cujus dedicationis festivitatem celebrandam transtulimus in diem dominicam post festum epyphanie domini. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum.

[1]) *Nach dem Original in Trese X. Anhangend das sehr fein geschnittene* S. fratris Hilmari d' Zaldere epi Orthos'. *Die Stiftung des Altars war im J. 1378 erfolgt, s. Bd. III. Nr. 523 u. 527.*

Nr. 44.

Der Knappe Segebodo Vrese bekennt, vom Rathe ein Stück des Werders auf Lebzeiten gepachtet zu haben.

24. December 1384.[1])

Ik Seghebode Vrese, knape, bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat de erbaren heren radman der stad to Bremen my van gnaden ghelenet hebbet dat ruem uppe eren Werdere, alze ik dat begrepen hebbe, myne levedaghe des to

brukene unde na mynen dode schal dat ruem myt thune unde al dat dar inne ys degher unde al komen wedder to der stad tho Bremen. Unde hebbe des to tughe myn ingheseghel ghehanghen tho dessem breve. Datum anno domini millesimo tricentesimo octuagesimo quarto, in vigilia nativitatis domini nostri Jhesu Cristi.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Siegel abgefallen.*

Nr. 45.

Das Anscharïicapitel bezeugt, dass der Bremer Bürger Curt Honeman und seine Frau Adelheid für ihre Lebzeiten von dem Kloster Lilienthal einen Platz in der Katharinenstrasse neben dem grösseren Hause des Klosters gekauft haben, um auf demselben ein Haus innerhalb zweier Jahre zu erbauen. Aus demselben sollen sie den Brüdern Herbord und Gerd Schene und nach deren Tode dem Kloster einen jährlichen Zins von fünf Verding zahlen.

1384.[1])

Wetet alle desen bref zeet edder horet, dat wy deken Dyderik unde dat mene capittel der kerken sunte Anscharies to Bremen bekennet unde betughet openbare an dessen breve, dat vor uns weren de beschedenen lude Cort Honeman unde Alheyd zyn echte vrowe, borghere to Bremen, unde bekanden, dat zee hebben koeft men to erer twyer leven van der ebdeschen unde convente der clostervrowen to deme Lylyendale eres lutteken huses stede unde stael de dar tohort, de gheleghen is in der staet to Bremen in sunte Katherinen strate bi des sulves clostere grottere hus uppe dat zudene myt brukenghe des dors weghes, de twischen den sulven huzen geyt, alzo des dat zulve lutteke hus je ghebruket heft, in dezer wys, dat de zulve Cort unde Alheyd scolet huwen uppe de zulven stede en hus wedder van der straten an wente over den keller uppe twe gude muren eyns wol ghebalket myt ener guden schotenen lucht edder bone unde decket myt guden twewelden stenenen dake myt kalke unde anders vollencomen, zo dat dat hus rede zy unde wullenbracht bynnen twen jaren neghest na utgyft desses breves. Unde vortmer schollen uten zulven ganzen buwe stalle unde stede gheven alle jar vif Bremer verdingh geldes to tynze gheven *(sic!)* den erliken heren hern Herberte unde hern Gerde Schenen brodere, beleneden heren an deme dome to Bremen, aldewyle dat zee levet, half to sunte Michaheles daghe unde de anderen helfte to allen paschen; unde na erer twyer dode der vorscrevenen ebdeschen unde closters zunder vortogh. Unde

want de zulve Cort unde Alheyd beyde doet zynt, de vorsprokene stede unde stael myt al deme buwe, dat dar uppe steyt myt heleme unde unvorbrokenen dake zunder jemenes ansprake edder claghe reken scolen comen to den vorscrevenen broderen, eft jenich levet; synt ze aver beyde doet, zo schal de stede myt all eren buwe to der vorscreven ebdeschen unde clostere reken wedder comen, alzo hir vorscreven steyt. Weret aver, dar god aller malke vor behude, dat dat hus efte stael van eneme menen brande zunder der Cordes unde Alheydes schult vorbrande, des mochten ze wel en neten. To ener betuginghe desser ding zo hebbe wy dor bede der vorscrevenen ebdeschen unde Cordes unzen inghezeghel ghehanghen an dessen bref na godes bort drytteynhundert jar in deme veer unde achtenstighen *(sic!)* jare.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1331. Siegel abgefallen.*

Nr. 46.

Graf Otto von Delmenhorst bezeugt, dass er sich mit dem Werderlande und den Einwohnern von Lesumbrook versöhnt habe.

22. Januar 1385.[1])

Wy junchere Otte greve to Delmenhorst bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy uns vorenet unde vorscheden hebbet myt dem Werderlande unde myt den de dar wonet in dem Lesmenerbrûke umme allerleye schele unde twydracht, de twischen uns unde en ghewesen heft wente an dessen jeghenwardighen dach, unde be namen umme de schicht de dar schude, dar Luder Hane umme gherichtet wart. Were ok, dat dar jenigherleye schele edder twidracht wurde twischen uns unde en na dessen jeghenwardighen daghe, dat schole wy tovoren vorclaghen vor dem richtere in deme lande, unde en kan uns dar nen recht weddervaren, zo scole wy myt en leghelike daghe annamen unde holen unde laten yd dar gan, alzo recht ys. Tho ener betughinghe zo hebbe wy unse ingheseghel ghehanghen tho dessem breve. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo quinto, in crastino beate Agnetis virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese L. Anhangend das schlecht erhaltene Siegel des Grafen Otto. Copie im Privileg. p. 300 mit dem falschen Datum crast. Agathe virg. Hiernach gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urk. p. 74.*

Nr. 47.

Testament des Domvicars Gerhard von Gröpelingen.

24. Januar 1385.

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo trecentesimo octuagesimo quinto, indictione octava, mensis Januarii die vicesima quarta, hora quasi vesperorum, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Urbani divina providentia pape sexti anno septimo, in mei notarii publici et testium infrascriptorum presentia personaliter constitutus discretus vir dominus Gherhardus de Gropelinghe, perpetuus beneficiatus beneficio altaris sancti Pancratii in ecclesia Bremensi, licet infirmus corpore, ut aparuit, sanus tamen per dei misericordiam mente et ratione ac recte locutionis existens, reduxit ad memoriam, quod in extremis sepe langwor . . . . . , ideo juxta formam que sequitur suum condidit testamentum. In primis quidem cupiens, ut memoria sui ac Gherhardi et Berte parentum suorum et domini Hinrici fratris sui in dicta ecclesia in die anniversarii sui perpetuo peragatur, pro hujusmodi memoria, ut premittitur, perpetuo peragenda dedit donavit legavit et assignavit ipsius domum curiam et mansionem totalem cum omnibus et singulis attinentiis suis, prout stabulo sepibus et edificiis sunt comprehense, caminata sita in anteriori parte dicte domus versus plateam dumtaxat excepta, sitas in civitate Bremensi in platea dicta Boccstrate inter domos beneficiatorum beneficiis altarium sanctorum Philippi et Jacobi apostolorum versus orientem ex una ac beatorum Symonis et Jude apostolorum versus occidentem parte ex altera, discreto viro domino Andree Todelstede, perpetuo beneficiato beneficio sacerdotali chori ecclesie Bremensis, et suis in dicto beneficio suo successoribus ac penes dictum beneficium et ejus successores perpetuis temporibus permansuras, talibus tamen conditionibus per ipsum dominum Gherhardum adjectis, quod dictus dominus Andreas vel sui in dicto beneficio successores singulis annis in anniversario dicti domini Gherhardi tres fertones Bremenses in hunc modum exsolvet, videlicet omnibus vicariis missam celebrantibus in ecclesia Bremensi predicta, portionem manualium habentibus sive non habentibus, unum fertonem Bremensem, de quo duo vicarii chori cum eis equalem percipient portionem, et unum fertonem omnibus vicariis missam celebrantibus in ecclesia sancti Willehadi Bremensis, portionem manualium habentibus sive non habentibus, simili modo ministrabit, et unum fertonem Bremensem omnibus vicariis missam celebrantibus in ecclesia sancti Anscharii Bremensis, portionem manualium habentibus sive non habentibus, ut dictum est, ministrabit. Caminatam vero predictam Gertrudi ancille sue quoad tempora vite dumtaxat inhabitandam et possidendam donavit, ipsa vero Ger-

trudi in domino defuncta, successoribus in dicta vicaria sua sancti Pancratii in ecclesia Bremensi inhabitandam possidendam et habendam deputavit ac alii vel aliis collocandam sive committendam, dummodo aliquibus personis susceptis non committatur seu locetur, a quibus dicto domino Andree, suis successoribus aut eorum vicinis aliqua molestia seu inquietudo aliquatenus inferatur. Item predictus dominus Gherhardus fecit constituit et ordinavit sui testamenti seu ultime voluntatis sue executores providos viros dominos Andream Todelstede predictum ac dominum Detwardum Norttorp, perpetuum beneficiatum in ecclesia sancti Willehadi predicta, ac honestas dominas Womelen, relictam quondam Johannis de Madelen consulis Bremensis et Gertrudim predictam, ancillam dicti testatoris, presentes et hujusmodi onus in se sponte assumentes, et quemlibet eorum in solidum, ita quod non sit melior conditio occupantis, sed quod unus eorum inceperit, alter eorundem prosequi valeat et finire, injungens et obsecrans ipsis et eorum cuilibet per viscera misericordie dei nostri, quatenus, si ipsum premori contigerit, de rebus et bonis omnibus suis per ipsum derelinquendis agant et disponant, prout anime sue saluti magis et utilius viderint et crediderint expedire, dans nichilominus et tribuens dictis sui testamenti executoribus et eorum cuilibet omnimodam et liberam potestatem atque mandatum speciale, ut immediate post mortem suam cum libera administratione debita sua quecunque exigendi petendi et recipiendi a debitoribus suis quibuscunque et quolibet eorundem ac contra eos et quemlibet eorum ratione hujusmodi debitorum in judicio et extra judicium per se vel alium seu alios procuratorem vel procuratores ipsorum ad hoc legitime constitutos . . . . . ndi, ipsos debitores cum effectu conveniendi ac debita sua solvendi et recepta in pios usus convertendi, dictas suas alias res . . . . . ac debita convertendi, finem et quitationem de perceptis ac pactum de ulterius non petendo faciendi, ipsum testatorem defendendi contra quascunque personas tam in foro ecclesiastico quam civili seu seculari ac generaliter omnia et singula faciendi et exercendi in hujusmodi testamenti executione, que ut premittitur, ... sue magis utilius viderint et crediderint expedire et que veri et legitimi testamenti executores facere possunt et debent, etiam si mandatum exigant speciale et que ad presentis testamenti et ejus executorum constitutionem faciendam utilia et necessaria fuerint et alias quomodolibet oportuna, subjungens in fine, quod si in hujusmodi testamenti dispositione seu executorum constitutione quicquam propter defectum solempnitatis defecerit, quod nichilominus presens testamentum valere debebit jure codicillorum vel cujuslibet alterius generis ultime voluntatis. Acta sunt hec in civitate Bremensi in domo habitationis dicti testatoris, presentibus providis viris dominis Hermanno Schavelt, Gerhardo Kyl, majoris, Ludolpho de Elen et Hinrico Gleyzingh sancti

Willehadi ecclesiarum Bremensium vicariis, Willekino de Syden, Johanne Sweringh et Gerhardo de Kneten, laycis civibus Bremensibus, testibus ad premissa vocatis et rogatis.

Et ego Johannes Tybbingh clericus Bremensis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia dictis donationi ac assignationi necnon dictorum executorum constitutioni ac omnibus aliis et singulis premissis una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi et in hanc publicam formam redegi, quam propria manu scripsi hic me subscripsi signo ac nomine meis solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium premissorum.

---

[1]) *Nach dem schlecht erhaltenen Original in Trese W. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars. Am 29. Januar machte der Testator, unter ausdrücklicher Bestätigung seines vorstehenden Testamentes, einen von dem gleichen Notar beglaubigten Nachtrag zu demselben, deren wesentliche Bestimmungen folgendermassen lauten:*

Dedit donavit et legavit ac assigravit perpetuis vicariis seu beneficiatis altarium sanctorum decem milium martirum, sancti Petri et sancti Pancratii predicti in dicta ecclesia Bremensi ac eorum in dictis beneficiis pro nunc possessoribus et eorum successoribus suas petias sive areas terre, quarum una sita est juxta muros civitatis Bremensis inter bona leprosorum et beneficii sancte Anne in ecclesia beate Marie Bremensi, protensa in longum a platea dicta Rosentrate usque ad bona canonicorum ecclesie sancti Anscharii Bremensis, et alia sita est extra valvam orientalem dicte civitatis inter petias terre prepositure ecclesie sancti Anscharii predicte et abbatis monasterii in Huda, protensa in longum a curva platea usque ad campum dicte civitatis, tertia vero area sita est extra civitatem memoratam vulgariter dicta uppe deme kelre, necnon proprietatem duarum peciarum terre, sitarum extra muros civitatis Bremensis predicte inter pecias sive areas vicariorum ecclesie sancti Anscharii autedicte ab una parte versus aquilonem, perpetuis temporibus penes ipsa beneficia permansura, tali tamen conditione per eum interposita, quod beneficiati dictorum beneficiorum pro tempore existentes et dumtaxat in sacerdotio constituti debeant omnes et singulos redditus de dictis peciis sive areis provenientes inter se, qui in dictis suis beneficiis personalem faciunt residenciam, equaliter dividere. Et illi, qui non fuerint sacerdotes nec residentes in dictis suis beneficiis nichil percipient de areis antedictis. De hiis tamen areis sive petiis iidem beneficiati redditus unius marce Bremensis provisoribus fraternitatis beate Anne in ecclesia beate Marie Bremensis inter festa pasce et penthecostes perpetuis temporibus singulis annis ministrabunt expedite. Si vero iidem tres beneficiati non residerent in dictis suis beneficiis, extunc structuarius ecclesie Bremensis predicte tempore absentie ipsorum beneficiatorum ipsos redditus percipiet et extorquebit et in usus dicte structure totaliter convertet, sed tamen ipsos redditus unius marce provisoribus dicte fraternitatis dabit in termino superius expressato.

Die Urkunde findet sich, von späterer Hand nachgetragen, vollständig im Diplom. fabrice eccl. Bremens. fol. 100 b, in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel

Nr. 48.

Bestimmungen des Domcapitels zu Bremen über die Verwaltung seiner Commungüter (in Lankenau, Seehausen, Oslebshausen, Arsten, Habenhausen etc.) durch zwei Herren des Domcapitels, welche jährlich wechseln.

18. März 1385.[1])

In nomine domini amen. Anno domini M° CCC° octuagesimo quinto, die decima octava de mense Martii, congregatis propter hoc capitulariter in loco capi-

tulari, vocatis vocandis, secundum consuetudinem ecclesie Bremensis honorabilibus et discretis viris dominis Gotscalco de Campen decano totique *(sic!)* capitulo ecclesie Bremensis, predicte statutum fuit ac concorditer ordinatum ibidem per eosdem perpetuis temporibus duraturum: quod bona communia ecclesie Bremensis, videlicet quatuor domus in Lancenow, census dictus grevenschat septuaginta duarum marcarum Lubecensium denariorum cum decimis in Sûstede, in Zehusen, in Osleveshusen, in Bardeslute et in Osta, verum etiam alia bona olim committi consueta resignata actu vacantia, videlicet bona in Arsten et in Habenhusen, decima super duas terras in Lyne, bona in Bûchorn, decima in Sutweye, aut si qua in posterum talia resignari contigerit, dummodo bona nullus canonicorum ea sibi committi optaverit seu petierit, singulis annis, annum in festo cathedre sancti Petri incipiendo, duobus senioribus canonicis secundum gradum et ordinem emancipationis, residentiam facientibus, ad aliud festum cathedre sancti Petri duntaxat proximi anni sequentis ammodo committantur; deinde aliis canonicis post illos, binis ac binis, in ordine immediate sequentibus et sic deinceps, quousque totus numerus canonicorum resedentium *(sic!)* aut quos in posterum residentiam facere contigerit, a senioribus ad inferiores numerando, compleatur. Si quis vel qui canonicorum vero predictam commissionem et ordinationem sibi aut ipsis ex ordine debitam, ut prefertur, inobedienter maliciose recusaverit vel refutaverit recusaverint vel refutaverint, fructibus, redditibus et proventibus illius anni ex predictis bonis provenientibus omnino careat seu careant, atque percipiendo illos ipso facto sit suspensus seu suspensi, nisi forte rationabili causa adimissibili coram capitulo predicto verisimiliter se possit vel possint excusare. Extunc canonici ipsum vel ipsos immediate in ordine sequentes in servando predictum statutum suum ordinem servabunt. Predicti vero canonici, quibus prefata bona committantur, propriis expensis ac laboribus ipsa bona respicient ac ad usus canonicorum in hiis partem habentibus distribuendos colligent. Decimas minutas ac servitia de predictis bonis provenientia in recompensam laborum et expensarum recipiant, nisi forte, quod absit, aliquis casus periculosus inopinatus in predictis bonis contingeret; ille per totum capitulum deberet recuperari. Presertim vero hujusmodi juramentum quilibet ipsorum singulariter prestet, cujus tenor sequitur immediate in hunc modum:

Ego t. N. canonicus ecclesie Bremensis a tempore presenti nunc et in antea usque ad festum cathedre sancti Petri proximi anni sequentis bona communia ecclesie Bremensis, videlicet quatuor domos in Lanckenor, censum dictum grevenschat, decimas in Sustede et in Zehusen, in Osleveshusen, in Bardeslute et in Osta, bona in Arsten et in Habenhusen, decimam super duas terras in Lyne, bona in Buchorn et decimam in Sutweye, mihi per capitulum Bremense commissa omni posse respicere

atque de illis fideliter pro utilitate dominorum canonicorum ecclesie Bremensis disponere, bonum meum privatum non querere, annonam vero illam et non aliam de predictis bonis ac decimis provenientem atque pecuniam bona fide predictis dominis canonicis secundum continentiam regule canonicorum Bremensium in hiis partem habentibus ac ordinationem dicti capituli integraliter equaliter dividere, nichil mihi de hiis singulariter usurpare, decimis minutis ac servitiis de predictis bonis provenientibus duntaxat exceptis. De levatis vero et levandis anni presentis de bonis predictis in predicto festo sancti Petri proximo anni sequentis vel in antea ad jussum predictorum dominorum plenariam computationem facere, anno vero predicto elapso sine jussu, scitu, voluntate ac nova commissione mihi facta per predictos dominos decanum et capitulum de bonis predictis me non intromittere, ac omnia et singula prenarrata omni posse adimplere volo. Sic me deus adjuvet et hec sancta dei ewangelia, manu mea corporaliter tacta.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung im Copiar I. des Archivs zu Stade p. 40 sq. im kgl. Archive zu Hannover.*

Nr. 49.

Der Domvicar Hinrich von Haren bezeugt, dass aus Anlass des von ihm geführten Dombauherrnamtes er und das Capitel keine Forderungen mehr an einander zu stellen haben.

23. April 1385.[1])

Universis presens scriptum cernentibus pateat evidenter, quod ego Hinricus de Haren, vicarius ecclesie Bremensis, computavi cum venerabilibus viris dominis meis decano et capitulo ecclesie Bremensis de omnibus per me perceptis et expositis ratione officii structure ecclesie Bremensis, mihi per dictos dominos meos commissi, taliter quod ipsi sunt contenti de me quoad dictum officium et ego de eis, nec ipsi et ecclesia Bremensis sunt mihi in aliquo obligati nec ego teneor eis in aliquo ratione predicti officii. In cujus rei testimonium sigillum meum presentibus duxi appendendum. Datum anno domini M° CCC° LXXX quinto, dominica qua cantatur Jubilate.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1347. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand*: Quintantia Hinrici de Haren structurarii.

Nr. 50.

Das Anscharïicapitel entscheidet, auf Grund einer Rechtsbelehrung seitens einer Anzahl von Stiftsprälaten, einen Streit unter den Vicaren zu St. Anscharii über die Vertheilung der Chorpfennige gelegentlich der Memorienfeiern.

2. Mai 1385.[1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo trecentesimo octuagesimo quinto, indictione VIII[a], mensis Maij die secunda, hora sexta vel quasi, pontificatus domini nostri domini Urbani pape VI[ti] anno octavo, in mei notarii publici et testium infrascriptorum presentia personaliter constituti honorabiles viri domini Johannes Olde, Martinus Rose, Johannes de Ghestele alias dictus Spaneke scolasticus, Hinricus Brûningh thesaurarius et Hermannus Velingh, canonici ecclesie sancti Anscharii Bremensis, protunc capitulariter congregati et capitulum dicte ecclesie facientes, proposuerunt et dixerunt, quod coram eis mota fuisset materia questionis et dissentionis inter majorem et saniorem partem perpetuorum vicariorum seu beneficiatorum dicte ecclesie ex una ac nonnullos alios vicarios predicte ecclesie parte ex altera minorem numerum representantes in hunc modum, videlicet quod dicta major pars proponi et allegari fecisset coram eis per unum canonicum ipsius ecclesie eorum proloeutorem secundum consuetudinem ipsorum, quod de laudabili et honesta consuetudine ob divini cultus augmentationem et salutem animarum introducta ac hactenus in dicta ecclesia et inter perpetuos vicarios, distributionem manualium seu denariorum chori habentes, legittime prescripta et inviolabiliter et inconcusse etiam a tanto tempore et per tantum tempus, de cujus contrario memoria hominum non existit, observata, fuisset et esset tentum et observatum ac ad presens teneretur et observaretur, quod dicta manualia seu denarii chori consueverunt per ipsos vicarios ac per ipsorum et cujuslibet eorum personalem presentiam in choro dicte ecclesie, cum memoria seu anniversarius alicujus defuncti occurrerit, trina vice continuata deserviri, videlicet primo psalmo vesperorum, in sex lectionibus vigiliarum et in ewangelio misse animarum in dicta ecclesia decantandis, et quod vicarii absentes in una dumtaxat de predictis tribus vicibus, videlicet primo psalmo vesperorum aut sex lectionibus vigiliarum vel in ewangelio misse animarum carere consueverunt manualibus seu distributionibus chori in dicto anniversario distribuendis, et quod in pacifica et quieta possessione fuissent et essent dicta manualia distribuendi, ut prefertur, et quod dicta minor pars niteretur predictam laudabilem consuetudinem de facto infringere et aliam novam abusivam inducere corruptelam. Unde petivit idem prolocutor majoris partis dictorum vicariorum seu beneficiatorum nomine quo supra per ipsos canonicos et capitulum ac eorum sententiam diffinitivam super premissis pro-

nunciari, decerni et declarari dictam consuetudinem fuisse et esse honestam laudabilem, rationabilem et canonicam ac perpetuis temporibus observandam. Quodque etiam pro parte adversa, videlicet per minorem partem vicariorum predictorum fuisset per canonicum dicte ecclesie ipsorum prolocutorem propositum et allegatum coram eis, quod esset consonum rationi et equitati, quod manualia predicta seu denarii chori duabus vicibus deserviri deberent, videlicet medietas in primo psalmo vesperorum et in sex lectionibus vigiliarum et alia medietas in ewangelio misse animarum, et quod illi, qui in altero premissorum presentes essent, medietatem perciperent manualium seu denariorum chori predictorum et quod petivissent premissa per eos et eorum sententiam diffinitivam super premissis pronunciari fuisse et esse rationabilia et equitati consona ac etiam observanda. Dictique canonici et capitulum etiam adjecerunt, quod super hujusmodi questione seu dissentione per eos terminanda dictis partibus hodiernum diem pro termino peremptorio ad audiendum voluntatem suam assignassent, quod etiam ambe partes ibidem presentes et superius, ut premittitur, expressata audientes et intelligentes instanter fieri ipsorum voluntatem super hiis pronuntiari petiverunt. Unde iidem domini canonici et capitulum, matura et diligenti deliberatione prehabita cum nonnullis honorabilibus prelatis dominis Reymberto de Monichusen cantore, Gosscalco de Aldenzale preposito sancti Willehadi, Johanne Slamestorp archidiacono Hadelerie et Wrtzacie ac vicedomino in ecclesia Bremensi, magistro Wilberno de Stadis scolastico, Gherlaco de Brummerzette, Hinrico de Hoya nobili decano Verdensi, Gherardo nobili de Hoya thesaurario, Hinrico de Rethem archidiacono Rustringie, Erpone de Lunenberghe preposito Ramesloensi, Rolando de Leze et Johanne Hotnatle, canonicis majoris, Hermanno de Tyvera decano, magistro Johanne de Lesmona, Frederico Hosinghvelt scolastico, Johanne de Zehusen, Meynardo Spadegest sancti Willehadi Bremensis et Ottone de Lesne cellerario Buceensis Bremensis diocesis ecclesiarum canonicis, hujusmodi deliberatione inter ipsos prelatos prehabita, ambe partes presentes instanter supplicantes dicto domino Reymberto tamquam seniori de capitulo Bremensi, ut nomine ipsorum et pro ipsis juxta deliberationem et consilium cum dictis dominis per eos habitis voluntatem suam super premissis ac pronunciationem et diffinitivam sententiam verbo vel in scriptis proferret et promulgaret. Qui quidem dominus Reymbertus senior supplicationi dictorum dominorum annuens nomine ipsorum et pro ipsis pronunciavit decrevit et diffinitivam sententiam verbo tulit et promulgavit in hunc modum, videlicet consuetudinem predictam per majorem partem vicariorum superius allegatam fuisse et esse laudabilem, honestam et rationi congruam eamque deberi perpetuis temporibus observari. Qua quidem sententia diffinitiva, ut premittitur, per dictum dominum Rembertum cantorem lata, dicti prelati et canonici sancti Anscharii ex-

presse eam tamquam canonicam justam et legitimam unanimiter approbarunt. Super quibus omnibus et singulis major pars vicariorum predictorum petiit a me Ludolpho notario publico unum vel plura publica fieri instrumenta. Acta sunt hec in sacristia ecclesie sancti Anscharii predicte, anno, indictione, mense, die, hora et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem honestis et discretis viris dominis Gherardo Rynesberch, Johanne Hobeen majoris, Hinrico Reinen, Hinrico Pracken, Dethardo Nordtorp et Gherardo de Arsten, sancti Willehadi ecclesiarum Bremensium perpetuis vicariis, Herbodo et Syffredo fratribus dictis Duckel, Hinrico Stedingh, Hinrico de Zotterûm, Johanne Hemelingh juniore, Gherardo Roden, Hinrico de Rûten, Johanne Bolleer, Daniele Brandes, Dethardo Kornepaghen, Hermanno et Johanne fratribus dictis Sohermbecken, civibus Bremensibus et aliis quam pluribus fide dignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis

Et ego Ludolphus Cremerinch de Aldenzale, clericus Trajectensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, premissis omnibus et singulis, dum sic, ut premittitur, agerentur et fierent, presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo hoc presens publicum instrumentum exinde confeci manua mea propria scriptum, quod signo et nomine meis solitis et consuetis una cum appensione sigilli dicti domini Reymberti cantoris signavi, rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 15. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars; anhangend das Siegel des Reimbert von Monichusen. Auf der Rückseite von ziemlich gleichzeitiger Hand:* Instrumentum pronunciationis domini Reymberti de Monichusen super manualibus chori deserviendis

Nr. 51.

Die Häuptlinge Ebbeke Campes und Peke Egges und das Kirchspiel Blexen söhnen sich mit der Stadt Bremen aus, versprechen dem Kaufmann und der Schiffahrt Schutz und Förderung und dass die Kirche zu Blexen des Rathes offenes Schloss sein soll.

4 Mai 1385.[1])

Wy Ebbeke Campes unde Peke Egghes sone hovetlinghe unde dat mene kerspel to Blexen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy myt beradenen mûde unde myt vryen willen uns vorscheden unde vorsonet hebbet myt den erbaren radheren der stad tho Bremen umme allerleye schele unde twydracht, de twischen en unde uns ghewesen heft wente an dessen jeghenwardigen dach, unde wy unde unse helpere en scholet des rades to Bremen unde der erer vyant nummer-

meer werden, noch de borghere to Bremen unde den menen copman nummermeer beschaden an lyve edder an gude, to lande edder tho watere, hemeliken edder openbare, unde scholet ze heghen unde vurderen, wor wy konet, na unser macht. Were ok, dat zyk en schyp sette, dar scole wy unde unse helpere to helpen, dat yd ghevlotet werde unde en scolet en nicht nemen. Wurde ok en schyp schypbrokich, des gudes unde schepes en scole wy unde unse helpere uns nicht underwynden, men wy scolet dat den ghenen laten beholden den dat thohort, unde scolet en dar to behulpen unde [a]) vordelyk wesen. Vortmer zo schal de kerke to Blexen des rades to Bremen opene slot wesen to nuden unde to noden unde wor ze des behovet vor alle man. Ok zo en scole wy nenen hovetlingh to steden, he en love unde swere tovoren up den hilghen, dat he wille al desse vorscrevenen stucke truweliken unde stede holen ane arghelist. Al desse vorscreven stucke unde erer en yewelyk love wy den vorscreven radheren der stad to Bremen an dessen breve an guden truwen unde sweret up den hilghen stavedes edes myt uprichteden vingheren stede vast unde unvorbroken to holdene sunder jenigherleye weddersprake hulperede vortoch unde arghelist. Unde wy Ebbeke Campes und Peke Egghes vorscreven hebbet des to tughe unse ingheseghele, der wy nu bruket, vor uns unde van des menen kerspels weghene to Blexen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini millesimo CCC° octuagesimo quinto, in crastino inventionis sancte crucis.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Beide Siegel sind abgefallen. Auf der Rückseite von einer gleichzeitigen Hand:* Lofte unde ede der van Blexen.

Nr. 52.

Der Domdecan Gotschalk quitirt, unter notarieller Beglaubigung, über den Empfang von 1800 Goldgulden seitens der Stadt Bremen für die päpstliche Kammer und hebt auf Grund des päpstlichen Befehls vom 13. Juli 1383 das über die Stadt verhängte Interdict auf.

22. Juni 1385.[1])

Universis et singulis, ad quos presentes litere seu publicum instrumentum pervenerit et quos infrascriptum tangit negotium vel tangere poterit quomodolibet in futurum, Godschalcus dei gratia decanus ecclesie Bremensis, commissarius ad infrascripta auctoritate apostolica specialiter deputatus, salutem in domino et notitiam

[a]) unde *im Orig. doppelt.*

rei geste. Sane noveritis, quod sanctissimus in Christo pater ac dominus noster, dominus Urbanus divina providentia papa sextus per literas sanctitatis sue more Romane curie bullatas sanas et integras, omni vicio et suspicione carentes, nobis commisit, quod si populus et commune civitatis Bremensis se efficaciter obligaverint ad solvendum nobis ad manus camere apostolice mille et octingentos florenos in certis terminis, eis per nos prefigendis, extunc interdictum ecclesiasticum, in ipsum commune et civitatem Bremensem et quasdam alias terras Bremensis dyocesis ad instantiam bone memorie quondam Hinrici epischopi Osyliensis latum, relaxare et quascunque sententias excommunicationis et suspensionis, occasione premissa in commune seu populum predictos aut quasvis singulares personas ex eis vel aliis latas, tollere et cassare ac personas easdem ab eisdem sententiis, si hoc humiliter pecierint, in consueta forma ecclesie absolvere deberemus, ipsosque quitare et liberare de summa trium milium florenorum, in quibus dicto episcopo quondam fuerunt obligati, quos sibi solvere tenebantur, prout in eisdem literis apostolicis, quos hic inserimus et habere volumus pro insertis, plenius continetur. Unde cum idem populus et commune se obligarunt ad solvendum nobis ad manus dicte camere predictos mille et octingentos florenos in certis terminis, eis per nos protunc prefixis, nos ad relaxationem interdicti ac absolutionem singularum personarum processimus juxta continenciam literarum apostolicarum predictarum, prout in nostris processibus desuper confectis, quos hic eciam habere volumus pro insertis, plenius continetur. Unde volentes gentes dicte camere de premissis certificare ac indempnitatibus dicti populi et communis obviare, ut tenemur, sponte et libere ac ex certa scientia, omni metu, dolo, fraude vel errore penitus exclusis, recognoscimus presentibus publice et expresse protestando, nos percepisse et levasse per manus dictorum populi et communis mille et octingentos florenos auri boni Renensis et justi ponderis in prompta parata et numerata pecunia ad manus dicte camere apostolice in terminis, eis per nos prefixis, quos nobis iidem populus et commune occasione predictorum relaxationis et absolutionis plene realiter et cum effectu persolverunt et de eis integraliter satisfecerunt. Unde ipsos populum et commune a predictis mille et octingentis florenis in hiis scriptis absolvimus, quitamus et liberamus ac finem et quitanciam prestamus ac eciam juxta continentiam dictarum literarum apostolicarum pactum ipsis facimus de ulterius non petendo. Insuper secundem tenorem dictarum literarum apostolicarum propter solutionem predictorum mille et octingentorum florenorum prefatos populum et commune absolvimus liberamus et quitamus de summa dictorum trium milium florenorum, quos ipsi dicto quondam episcopo solvere tenebantur. In quorum testimonium presentes literas seu publicum instrumentum per Hinricum, Johannem et Reynerum notarios publicos infrascriptos scribi et publicari mandavimus, ac nostri

et venerabilium virorum dominorum canonicorum et capituli dicte ecclesie ad causas sigillorum appensione fecimus communiri. Et nos Reymbertus de Monykhusen senior et capitulum dicte ecclesie Bremensis ad instanciam dicti domini decani etiam sigillum nostrum ad causas una cum sigillo ipsius decani presentibus duximus appendendum. Datum et actum Bremis in loco capitulari dicte ecclesie Bremensis, anno domini M° CCC° LXXX° quinto, indictione octava, mensis Junii die XXII., hora quasi terciarum, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini Urbani pape predicti anno octavo, presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Johanne Hotnatelen, canonico ecclesie sancti Willehadi Bremensis, Swedero Wachendorp et Hinrico de Nyenborch, perpetuis beneficiatis in dicta ecclesia Bremensi, et aliis quam pluribus testibus fidedignis ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Hinricus Gronelant clericus Bremensis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia dictis propositioni, protestationi, solutionis recognitioni, quitacioni ac omnibus et singulis premissis, dum, ut premittitur, agerentur et fierent, una cum dictis testibus presens interfui, eaque sic fieri vidi et audivi, et de mandato dicti domini decani una cum appensione sigilli ipsius ac capituli ecclesie Bremensis ad causas ac subscriptione Johannis et Reyneri notariorum publicorum infrascriptorum in hanc publicam formam redegi, quam propria manu conscripsi, signoque meo consueto signavi rogatus et requisitus in testimonium premissorum

Et ego Johannes dictus Delmenhorst clericus Bremensis, publicus imperiali auctoritate notarius, dictis propositioni, protestationi, solutionis recognitioni, quitationi ac omnibus aliis et singulis, dum sic, ut premittitur, agerentur et fierent, una cum prenarratis testibus et Hinrico suprascripto ac Reynero infrascripto notariis publicis presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, et hoc publicum instrumentum, per antedictum Hinricum fideliter conscriptum et in publicam formam redactum, signo ac nomine meis solitis et consuetis una cum appensione sigilli decani et capituli ecclesie Bremensis ad causas signavi rogatus in testimonium premissorum et requisitus.

Et ego Reynerus dictus de Hadermissen clericus Bremensis dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia dictis propositioni, protestationi, solutionis recognitioni, quitacioni ac omnibus aliis et singulis premissis, dum sic, ut premittitur, agerentur et fierent, una cum predictis testibus, Hinrico et Johanne notariis suprascriptis presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, et hoc publicum instrumentum, per sepedictum Hinricum fideliter

conscriptum et in publicam formam redactum ac subscriptione dictorum Hinrici et Johannis me subscripsi signo ac nomine meis solitis et consuetis una cum appensione sigillorum decani et capituli ecclesie Bremensis ad causas signavi rogatus et requisitus in testimonium premissorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Neben den Unterschriften die Zeichen der drei Notare. Anhangend das Siegel des Decans Gotschalk; das des Domcapitels ist abgefallen. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.* Item ene quitancien van den bisschop van Ocel. *Vgl. Urk. Nr. 22.*

Nr. 53.

Die Knappen Lippold Monnik, genannt von der Helle, und seine Söhne Heinrich und Johann geben um ihrer und ihrer Eltern Seligkeit willen mit Zustimmung des Propstes zu Zeven Johann Monnik ihren Zehnten von ihrem ganzen Felde, dat geheten is tho deme Hemme, *bei Arsten den beiden Vicaren in St. Stephani-Kirche, welche auf dem Chore Evangelium und Epistel lesen.* (1385, des hilligen dages s. Marien Magdalenen).

22. Juli 1385.[1])

[1]) *Copie in dem Liber fundat. vicarior. p. 16.*

Nr. 54.

Erzbischof Albert fällt einen Rechtsspruch in dem Streite zwischen Dietrich Amendorp sen., Stiftsvogt zu Thedinghausen, und dem St. Stephanicapitel über zwei Meierhöfe zu Habenhausen.

Vörde, 22. August 1385.[1])

Wi Albert van der gnade godes ertzbischop der hilligen karcken tho Bremen bekennet und betuget apenbar in dussem breve, dat Diderick Amendorp de elder, vogt des schlates tho Tedinghusen, dat unser karcken tohort, vor uns klagede aver den deken und capittel der karcken s. Steffens to Bremen, dat de upsettinge und affsettinge der meigere twier hove tho Habenhusen, der den einen Vasmer van Habenhusen und den andern Dirick van den Hardenstrome anders geheten Rapedirick nu buweden, horde tho dem vagede des vorg. schlates, de tho tiden vaget dar were, und dat de twe meigerhove und de meigere plichtich weren den vorg. vagede harbarge und denste tho doende, wanne und wo dicke de vaget ene dat affeschende

wert, und dat de vagt van des schlates vogedie wegen hadde ock jarlike vogedie in den twen meigerhoven, und dat de deken und capittel der vorg. karcken ohne in allen dessen stucken vorunrechteden und en wolden eme de nicht folgen laten, und bat, dat wi eme rechtes daranne behulpen weren. Des lete wi deme deken und dem capittel dusse vorgeschrevene clage tho wetene doen und legeden en einen enckeden dach tho, dat de deken und capittel und Diderick scholden vor uns wesen umb desse vorschrevene clage. Und up densulven dach quam vor uns de vorg. Diderick af eine halve und her Johan Monnik pravest tho Zeven und canonick der karcken tho s. Steffen als ein procurator und van des dekens und capittels wegen af ander halve. Des opende vor uns desulve Diderick de vorschrevene clage dem vorgenomeden hern Johanne, de antworde dartho, dat de vorschr. karcke s. Steffens, do se erst gestichtet were, were mit den twen vorg. hoven tho Habenhusen und mit tegeden und aller rechticheit und thobehoer der hove sonder jenigerlei deenst offte vogedie offte anderer plicht des vorg. schlates und vogedes tho Tedinghusen mit andern tegeden unde ervegude bewedemet und gestichtet, und dat de twe hove vorg. und de tegeden tho Habenhusen, tho Arsten und tho dem Nienlande ichteswelcke stripen und stucke und ock land und ichteswelcke wurde tho Habenhusen und tho Arsten und ewich jarlike rente eine Bremer marck tho Huchting und ichteswelcken stripen und stucke tho den vorg. Nienlande dem deken und capittel der vorg. karcken van der tidt, dat de karcke gestichtet were und men ock furders dencken mochte, von rechte gehort hadden und jegenwardich horden und dat de upsetting und affsetting der meigere der twyer hove horde tho dem deken und capittel vorg. und dat Vasmer unde Diderick vorbenombt jewelick der hove eine van densulven hern Johanne van des dekens und capittels wegen und tho erer hand also der karcken meiger entfangen hadde, und dat se de vorg. tegeden in de vorg. hove nicht tehen en scholden sonder vulbord und orloff des dekens und capittels, se en hadden se vorwissent, dat eme nogede; und de vorg. her Johan vorbod sick vor uns alle dusse vorg. stucke tho bewisen, alse he van rechte scholde. Und Diderick segede ock, he wolde bewisen de stucke, alse he in siner clage opent hadde. Des legede wi hern Johan und Diderick vorg. einen enckeden richtedach na erer beider vulborde tho winnen und tho vorlusen, dat malck sine bewisung in dessen vorg. stucken in einen hegeden richte vor uns bringen scholde tho Vorde, und na erer bewisung scholde wi se daraver mit rechte scheiden. Und do de vorgeschrevene dach was, do quemen se an beiden siden vor uns, und wi hegeden dar ein richte, und desulve her Johan brachte vor uns im gerichte apene pawestes bullen und andere apene besegelde breve und andere nudthafftige bewisung, dar he apenbar und witliken mede bewisede, wo de vorg. karcke mit den twen vorg. hoven

und tegeden, lande, wurde, rente, stripen und stucken sonder jenigerlei harberge, deenste, vogedie offte andere plicht des vorg. schlates und vagedes tho Tedinghusen mit andern tegeden und ervegude bewedemet und gestichtet were, und wo de vorg. twe hove, tegeden, lande, wurde, rente, stripen und stucke dem deken und capittel gehort hadde und jegenwardich horden, und wo de upsettinge und affsettinge der meiger horde tho dem deken und capittel und wo de vorg. Vasmer und Diderick erer jewelick einen der vorg. hove van den vorgenomeden hern Johan entfangen hadden, alse hievor schreven steit. Und do her Johan de vorg. bewisung gedaen hadde, do brochte de vorg. Diderick vor uns tugen, de dat tugeden, dat de meigere, de up den vorg. hoven gewonet hadden, hadden sinen vorfaren in der vogedie und densulven Diderick vogedie gegeven mennich jar und furder brochte he nene bewisunge up de harberge, deenst und upsettung und affsettung der vorg. und segede ock apenbar, dat he nene bewisung darup en wuste nocht en hadde. Dar antwerde her Johan vorg. tho, dat dem deken und capittel vorg. und eme unwittlick dat were, hadden se jenige vogedie geven den vogeden tho Tedinghusen offte anders jemende. Darna beredede wi uns mit unsem rade und mannen, de wi do bi uns hadden, und spreken do vor recht und schedet ock vor recht in dussem breve, dat unser karcken schlot und vaget tho Tedinghusen in den twen hoven, tegeden, lande, wurden, renten, stripen und stucken van rechten nenerlei rechticheit, harbarge, deenste und vogedie heft und dat de upsettinge und affsettinge der meigere up de twe hove vorg. den deken und capittel thohoret hefft und jegenwardich horet und tho ewigen tiden thohoren schall van rechte. Vortmer nademe dat Didericks vorfar und he sulven hebbet de vorg. vogedie in besittinge und were, alse vor uns getuget is, so duncket uns dat mogelick und lieb wesen, dat he und sine nakomelinge in der besittinge und were der vogedie besitten also lange, went de deken und capittel vorg. ene de besittinge und were mit rechte breken. Tho einer betuginge aller dusser vorg. stucke so hebbe wi unse ingesegel mit wisschap und mit willen gehangen to dussem bref. Datum in dicto castro nostro Vordis, anno domini millesimo tricentesimo octuagesimo quinto, in octava assumptionis beatae Mariae virginis.

---

[1]) *Aus einem in beglaubigter Abschrift des 17. Jahrhunderts erhaltenen notariellen Transsumt vom 27. Februar 1456 im hiesigen Archive. Vgl. oben Urk. No. 19. Ueber die beiden Höfe in Habenhausen s. die päpstliche Bestätigungsurk. für das Willehadicapitel, Bd. I. Nr. 54.*

Nr. 55.

Des Johann Junge, Bürgers zu Lemgo und Freigrafen zur Lippe, Revers über seine Versöhnung mit dem Rathe zu Bremen.

20. September 1385.[1])

Ik Johan Junghe, borghere to Lemego vrygreve to der Lyppe, bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat ik myt vryen willen unde myt beradenen mâde my vrentliken vorscheden hebbe myt dem rade der stad to Bremen umme allerleye anclaghe unde ansprake, de ik uppe ze hat hebbe wente an dessen jeghenwardighen dach, unde benamen umme den schaden unde de schattinghe der vengnisse, do my Heyneke van Monykhusen vengh, do de rad myt eren breven my to zyk vorbodet hadden, unde late ze van der anclaghe schattinghe schaden unde van allerleye zake degher unde al vry quyt leddich unde los unde wille ze dar vurdere nerghene umme manen. Unde were dat ik jenigherleye breve hadde edder vorebrachte, de tyeghen den rad weren unde my to bate komen mochten, de scholet machtlos wesen unde dem rade to nenen schaden komen. Ok zo schal ik unde wille den rade und den eren to vurdere denste unde willen wesen unde ere unde der erer beste weten unde don, dewyle ik leve, na al myner macht. Tho ener betughinghe zo hebbe ik Johan vorghenompt myn ingheseghel myt wischop unde myt willen ghehanghen an dessen bref. Unde wy radman des wycbeldes to den Haghene to ener mereren betughinghe, dat de vorscrevene Johan al desse vorbenompden stucke vor uns bekande, zo hebbe wy unse ingheseghel umme syner bede willen ok ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° LXXX° quinto, in vigilia beati Mathei apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Beide Siegel abgefallen.*

Nr. 56.

Graf Otto von Hoya und Bruchhausen und der Rath von Bremen schliessen einen Vertrag zur Verhinderung der Aufnahme leibeigener Leute des Grafen in die Bürgerschaft der Stadt.

22. Februar 1386.[1])

Wy Otto van godes gnaden greve tho der Hoyen unde tho Brochusen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy uns vruntliken vorenet unde vorscheden hebbet umme allerleye scheel unde twydracht, de twisschen us unde usen

erven unde dem rade unde der stad tho Bremen ghewesen heft umme unse eghenen lude wend an dessen yeghenwardighen dach, na utgift desses breves, in desser wys dat wy nene borghere noch borgherschen eder de wonachtich ys bynnen Bremen umme eghendum noch van eghendumes weghene beclaghen willet noch unse erven eder nement van unser weghene beclaghen laten. Ok so schal de rad van Bremen na dessen daghe unde na utgift desses breves nummermeer unse ichte unser erven eghene lude noch unse erfhaftighen voghet lude tho borgheren ofte tho borgherschen nicht entfan, noch gheleyden ofte veleghen bynnen erer stad, dar see yd weten. Were ok, dat id ane wetens schude, so moghe wy ofte unse erven unsen amptman senden tho Bremen vor den rad unde laten de lude vor en vorclaghen unde nemen darsulves van en alzo vele, alzo de rad sprikt dat recht ys, unde weren see ok gheveleghet van dem rade ichte gheleydet, des moghet see neten. Unde de velicheyt schal en de rad yo upzegghen bynnen den neysten veer wekenen darna, wanne unse eder unser erven amptman de claghe erst vor en ghedan heft, unde so en schal see de rad van Bremen ofte nement dar en bynnen lenghere veleghen ichte gheleyden, wanne de veer weken ghesleten sind, utghesproken de vryen markede tho Bremen, der mach al man gheneten, alzo de utwiset. Tho ener betuginge so hebbe wy unse ingesegel ghehangen tho dessen breve vor us unde use erven. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo sexto, ipso die beati Petri ad cathedram.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bb. Anhangend das kleine Siegel des Grafen Otto. Copie im Privileg. p. 301. Darnach gedruckt bei Cassel, Bremens. II p. 290.*

In der Trese Bb. findet sich noch eine zweite kürzere Ausfertigung der Urkunde vom gleichen Tage, in welcher der Graf nur für sich, nicht auch für seine Erben urkundet: de erfhaftighen voghet lude *werden neben den Eigenleuten nicht genannt, und gegen Schluss heisst es, dass die etwa vom Rathe gewährte* velicheyt mach stan en verdendel jares unde lengh nicht. *Diese letztere Ausfertigung stimmt mutatis mutandis wörtlich überein mit der im Hoyer Urkdb. I p. 183 abgedruckten Gegenurkunde des Rathes, nur fehlen, muthmasslich durch einen Schreib- oder Druckfehler in diesem Abdrucke in der viertletzten Zeile des Textes nach* ghevelighet des *die Worte* moghet ze neten unde de rad (wy) en schal (scholet) zee nicht meer velighen. *Auch an der zweiten Ausfertigung hängt das kleine Siegel des Grafen Otto, Copie auch von dieser Ausfertigung im Privileg. p. 300.*

Nr. 57.

Graf Erich von Hoya bekennt, vom Rathe zu Bremen ein Darlehen von 200 Rhein. Goldgulden empfangen zu haben und verspricht bis zu erfolgter Rückzahlung und ein halbes Jahr darüber hinaus keine Schädigung der Stadt zu dulden.

16. März 1386.[1])

Wy junchere Erik greve tho der Hoyen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy schuldich zind den beschedenen luden raetmannen tho Bremen twe hundert Rynesche ghuldene vulwychtich unde ghudes gholdes, de ze uns an

redem gholde ghelenet hebbet, de wy unde unze erven en bynnen den neghesten twen maneden, wan wy van en eder van eren boden darumme manet werden, wedder gheven scholen unde willen bynnen Bremen zunder vortoch unde arghelist. Men bynnen den neghesten dren jaren van uthghift desses breves an tho rekende en scholet ze uns umme dat vorscrevene gheld nicht manen. Unde alle de wyle dat wy dyt gheld schuldich zind, zo scholen desse vorscrevenen raetman borghere unde de ere van uns, van den unzen unde van alle den ghenen, de umme unzen willen doen unde laten willet, unbeschadet blyven, noch van anders nemende, wor wy dat keren konen, unde scholen eren schaden zo truweliken wederstaen unde zo ghansliken vorweren helpen, oft uns dat zulven anghinghe. Ok moghet ze unde de ere tho unzen landen unde sloten truweliken thozoken, unde dar scholet ze velich wezen. Were ok dat en ofte den eren yenigherleye schade schude uthe unzen sloten voghedye ofte heerschup, der wy mechtich zin, ofte darin van den unzen, dat schole wy unde willet en wytliken unde vrentliken weder doen zunder yenigherleye unmůd bynnen den neghesten manede, wan wy van en eder van eren boden darumme ghemanet werdet. Wan wy ok dyt vorscrevene ghelt betalet hebbet, zo en scholet ze bynnen den neghesten halven jare darna nicht beschadet werden na aller uthwizinghe dezes breves. Wurde ok greve Otte tho der Hoyen der stad van Bremen openbare entzeghede vyend, zo moghe wy eme helpen, men wy scholen thovoren den raetmannen de vorscrevene twehundert Rynesche ghuldene vůlwychtich unde ghudes gholdes bereden bynnen Bremen, unde wan wy de bered hebben, zo moghe wy bynnen den neghesten manede darna ere vyand werden, wo wy uns thovoren myd en tho den eren vorwaren. Unde al desse vorscrevenen stucke unde erer en yewelik love wy junchere Erik vorscreven vastliken tho holdene unde unvorbroken. Were ok, dat wy er yenich vorbreken, zo love wy junchere Otto unde junchere Johan, brodere des vorscrevenen juncheren Erikes, greven tho der Hoyen, myd zamender hand an trůwen bynnen den neghesten veerteynachten, wan wy van den raetmannen ofte van eren boden darumme ghemanet werdet eder an unze hus ghekundeghet werd, to Bremen inkomen unde ligghen en darynne eyn recht legher, unde dar nicht uth, wy en hebben en alle brake vorvullet unde weder daen, de in dessen vorscrevenen stucken ghescheen zind, zunder wedersprake unde arghelyst. Tho eyner betughinghe zo hebbe wy juncher Erik, juncher Otte unde juncher Johan, brodere, greven tho der Hoyen voreghenompt, unze inghezeghele ghehanghen tho dessen breve. Datum anno domini M° CCC° LXXX sexto, feria sexta ante dominicam Reminiscere.

[1]) *Aus dem Privilegiar. p. 302. Gedruckt bei Cassel, Bremen. II S. 293.*

Nr. 58.

Reiner Salun, Pfarrer zu Neuenkirchen, bezeugt, dass er vom Domcapitel unter gewissen Bedingungen einen Platz bei der Curie des Johannes Twistring für eine jährliche Rente von 12 Groten gemiethet hat.

20. März 1386.[1])

Universis et singulis presentes literas seu presens publicum instrumentum visuris seu audituris Reynerus Salun, rector parrochialis ecclesie in Nyenkerken in terra Hadelerie, Bremensis dyocesis, salutem in domino et notitiam rei geste. Recognosco tenore presentium publice protestando, quod honorabiles viri domini Reymbertus de Monichusen senior canonicus et capitulum ecclesie Bremensis unanimi consensu et pari voluntate, matura et diligenti deliberatione prehabita, michi assignaverunt et deputarunt spatium seu locum ecclesie Bremensis predicte, situm prope curiam, quam Johannes Twisteringh ad presens inhabitat, versus austrum, protensum usque ad plateam, qua itur a capella sancti Willehadi ad ambitum ecclesie predicte, habens in longitudine quatuordecim ulnas minus uno quartali, prout sepibus et edificiis pronunc est occupatum ac etiam in antea aliis edificiis occupandum, et usibus meis pro libitu voluntatis mee applicandum. De quibus quidem edificiis edificatis et edificandis ego Reynerus predictus et mei successores singulis annis solvere tenebuntur et debebimus structurario ecclesie Bremensis predicte pro tempore existenti redditus duodecim grossorum, medietatem in festo Michahelis et reliquam medietatem in festo pasche nomine perpetue pensionis, et hujusmodi pensio non debebit aucmentari, quamdiu ego, Ghertrudis mea mater et Gherardus meus frater vixerimus seu alter nostrum vixerit. Venit etiam in condicionem, quod si ego Reynerus vel mei successores nova edificia erigere voluerimus versus curiam Johannis Twisteringh predicti, extunc taliter edificabimus, quod in inferiori parte edificiorum non sint fenestre, per quas respici possit ad ipsius Johannis curiam supradictam. Insuper ego potero dictum spacium cum edificiis post obitum meum alteri assignare et deputare, cui voluero, tali tamen conditione, quod si decanus et capitulum aut structurarius ecclesie Bremensis prefate post mei, Ghertrudis matris et Gherardi fratris mei obitum illi, cui dicta edificia assignata per me fuerint, eadem edificia pro predicta pensione duodecim grossorum dimittere noluerint et in hoc contentari, sed dictam pensionem aucmentare, extunc decanus et capitulum ecclesie supradicte illi, cui predicta edificia assignavi, eadem edificia edificata et edificanda ante omnia in parata pecunia solvere debent sine dilatione qualibet expedite secundum estimationem et taxationem unius nomine decani et capituli predicti et unius nomine illius, cui dicta edificia sunt

deputata ad hoc eligendorum et assumendorum, qui duo hinc inde assumpti, si in hujusmodi taxatione non poterint concordare, extunc stabitur diffinitioni et moderationi decani vel ipso absente senioris capituli Bremensis in taxatione sepedicta. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium presentes literas seu presens publicum instrumentum per Reynerum Hadermissen notarium publicum infrascriptum scribi et publicari feci et appensione mei sigilli communivi. Datum et actum in armario seu sacristia ecclesie Bremensis sepedicte, sub anno domini M° CCC° LXXX sexto, indictione nona, mensis Marcii die vicesima, hora terciarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Urbani divina providentia pape sexti anno octavo, presentibus discretis viris dominis Zwedero Wachendorp, Johanne Haghedorn et Bertoldo de Nendorpe, perpetuis beneficiatis in ecclesia Bremensi memorata, testibus ad premissa vocatis et rogatis.

Folgt die Unterschrift des Notars.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1357. Siegel abgefallen. Copie in Diplom. fabr. eccl. Brem. fol. 31.*

Nr. 59.

Der Decan Dietrich von St. Anscharii verkündet einen Beschluss der Bremischen Generalsynode, wonach das Heu von brachliegenden Aeckern zehntpflichtig ist.

4. April 1386.[1])

Universis presentia visuris nos Theodericus decanus ecclesie sancti Anscarii Bremensis salutem in domino. Noveritis, quod presidentibus honorabilibus viris dominis Godschalco decano et Reimberto cantore ecclesie Bremensis sancte synodo generali in ecclesia Bremensi predicta, feria quarta post Letare sub annis M° CCC° LXXXVI, quesitum fuit a nobis per eosdem dominos synodo presidentes, si dominus, habens decimam per agros alicujus ville, an ipse dominus, ipsis agris per annos aliquot incultis permanentibus, possit loco bladorum seu garbarum fenum ex eisdem agris proveniens recipere, inventumque fuit a nobis de consilio et informatione prelatorum et dominorum in eadem synodo tunc presentium, quod sic, et ab omnibus concorditer approbatum. Datum anno et die predictis.

[1]) *Nach dem Abdruck bei Pratje, Herzogt. Bremen und Verden. Th. IV. S. 92. Der Beschluss ist eine wörtliche Wiederholung desjenigen vom 23. October 1336, Ub. Bd. II Nr. 407.*

Nr. 60.

Der Ritter Friedrich von Schagen vereinbart mit vier Knappen, dass diese die ihm schuldigen 30 Mark zu dem festgesetzten St. Michaelistermin an den Rath von Bremen zahlen sollen.

18. April 1386.[1])

Ik her Vrederich van Schaghen, ridder, bekenne unde betughe openbare inne dessen breve, dat id min wille unde vulbord is, dat Ghervord van Gropelinghen, Herman Brawe, Hugo van Schaghen und Borchard van Bremen dertich mark, yewelike mark to rekene vor twelf schillinghen nyer swaren penninghe, alse to Bremen vor der wessele ginghe unde gheve zint, de zee mi gheven scolden an zunte Michelis daghe neyst tokomende, dat ze de gheven den rade to Bremen to der sulven tid, unde wanne ze den rad to Bremen dat ghelt ghegheven hebbet, zo scolet ze van my unbeclaghet dar umme bliven. Vortmer zo bekenne wy Ghervord van Gropelinghen, Herman Brawe, Hugo van Schaghen unde Borchard van Bremen vorscreven, dat wy de vorbenomeden dertich mark den rade to Bremen gheven scolet unde willet an den vorscrevenen zunte Michelis daghe neyst tokomende bynnen Bremen, in alle der wize alse wy zee hern Vrederike vornompt scholden ghegheven hebben na lude unses breves. To ener betughinghe alle desser vorscrevenen stucke zo hebbe wy her Vrederik ritter unde Ghervord, Herman, Hugo unde Borchard, knapen, unse ingheseghele ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° LXXX° sexto, feria quarta post dominicam Palmarum.

[1]) *Nach dem Original in Tresc Br. Die fünf Siegel sind abgefallen.*

Nr. 61.

Bernhard von Schauenburg, Amtmann des Bremischen Stifts, verbündet sich mit dem Rathe, um die von Elme, von der Lith und von Lunenberge wegen des Todschlages des Daniel Monnik zur Verantwortung zu ziehen, eventuell deren Schlösser zu erobern.

5. Juni 1386.[1])

Wy Bernd van Schouwenborch, ammetman des stichtes to Bremen, bekennet unde betuget apenbare in dessem breve, dat wy uns vordreghen unde vorenet hebbet mit dem rade to Bremen umme den dotslach Danneles Monnekes in desser wise, dat de eddele vorste her Albert ertzebischop to Bremen unde wy en richte hegen

willet unde laden de ghene darto, de myd Danneles dode beruchtet zint, alze de van Elme, de van der Lyd unde de van Lunenberghe, unde ok de darmede ghewesen heft. Were ok, dat dar welck were, de vor dat richte nicht en queme edder in den stichte zik nicht entladede, alze dar en recht utwiset, de wille wy vorvolghen, ofte god wil, alze hir nascreven steyt: alzo dat wy ere slote to Elme unde to Lunenberghe unde zee belegghen unde bestallen willet to den tyden, alze wy mit dem rade vordreghet. Unde dar schole wy Berend, ammetman des stichtes to Bremen vorscreven, tovoren hundert wapent guder lude unde neghenhundert wapent weraftigher lude. Und dar schall de rad to Bremen tovoren viftich wapent unde darto viftich man, de mede helpen scholen to eren werke to vorwarende mit de unsen. Ok zo en schole wy uns dar yo nicht scheden, wy en hebben de slote, oft god wil, yo ghewonnen. Wy scolet ok nenerleye deghedinghe mit en deghedinghen sunder willen unde vulbord des rades to Bremen. Wolde ok god, dat wy de slote wunnen, zo scholde men Elme tovoren breken, unde wes ghewunnen wurde an deme slote unde ervegude to Lunenberghe unde in all deme ervegude to Elme unde der van der Lyd, wor zee dat hadden, des schal bliven de helffte by dem stichte to Bremen unde de andere helffte by deme rade und der statt to Bremen. Wolde ok de rad van Bremen beholen dat ervegud to Elme unde der van der Lyd, dat schal an en stan, wes daran ghewunnen wurt. Und zo scholde dat stichte to Bremen beholen dat ervegud to Lunenberghe, wes dar gewunnen wurt. Doch yo zo schall dat schlod to Lunenberghe des rades unde der stadt to Bremen ere opene slod wesen unde blyven to ewighen tyden to nuden unde to noden. Unde dar scole wy zee an breven wol vorwaren unde in anderen stucken, alzo dat ze wol vorwaret zyn. Wes aver ghewunnen wurt an vanghenen, oft god wolde, des scole wy hebben de helfte unde de rad to Bremen de helffte. Und wes gewunnen wurt in varender have, dat to der butinghe hort, dat schal men delen na mantal wapender lude. Ok zo scole wy de unse spisen, voderen unde vor schaden stan, unde desgelykes schal de rad to Bremen den eren don. To ener betughinghe al dezer vorscrevene stucke zo hebbe wy Bernd van Schowenborch, ammetman des stichtes to Bremen vorghenompt, unze ingheseghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° LXXX° sexto, ipso die beati Bonifacii.

---

[1]) *Nach einer durch den Notar Johannes Clapmeyer (dessen Siegel — gut erhalten — aufgedruckt ist) im 17. Jahrh. beglaubigten Copie des Originals in Trese B. Das Original befand sich unter den im J. 1655 an Schweden ausgelieferten Documenten Vgl. unten Nr. 67.*

Nr. 62.

Johann Slamestorp, Propst von Hadeln, stellt einen Revers aus wegen des ihm vom Rathe aufgetragenen Schlosses Langwedel.
11. Juni 1386.[1])

Ik her Johan Slamestorp, provest tho Hadelen, bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat de borghermester unde raetmanne van Bremen my bevalen unde antwert hebbet ere slote tho deme Langwedele myd al ziner thobehort, myd voghedye, myd deme halven tegheden to Brincham, myd twen huzen tho Dreye unde myt allen rechte, alze en dat steyt, ane dat ghud tho Buren allene uthghesproken, vor vyfhundert Bremer mark unde zeshundert Lubesche mark, teyn Lubesche mark myn, de ik en an reden ghelde betalet hebbe, unde schal en dat truweliken vorwaren, alze eyn bederve ammechtman zinen heren tho rechte plichtich is, unde schal dat slot mannen holden unde vorwaren van der renthe, de dar thohort, unde schal dar vordere nicht up rekenen van nynerleye zake weghene. Vortmer en schal ik den tolnen des slotes nicht vorhoghen noch de voghetlude vordere beswaren, den dar eyn olt recht unde zede wezen heft. Ok schal ik [a]) der borger meyere van Bremen unde ere ghud unde den copman, de in der voghedye wannert, heghen vreden unde vordeghedinghen lyk mynen eghenen. Vortmer zo en schal ik nynerleye orlich anslan van dem slote, yd en zi des rades wille. Wolde ok yenich man my vorunrechten in dem slote unde voghedye unde in mynen ghude in der voghedye unde nicht van my nemen wolde alzo vele, alze de raed spreke des recht were ofte mynne, dat schal ik vor dem rade vorvolghen twe manet, yd en were dat my de raed dat eer orlevede: kan my darunder neen lyk ofte recht eder mynne scheen, zo mach ik na rade der raetmanne myn unrecht van dem slote vorweren. Unde wan my ok de raed rechtes edder mynne helpen kan, dat schal ik jo nemen; ok mach ik uppe der hantaftighen daet my weren. Vortmer wurde dat slot bestallet unde belecht van der stad weghene van Bremen, unde willet ze dat entzetten, dar schal ik myt mynen vrenden to helpen myt al myner macht, unde konden ze den des nicht entzetten, unde wurde dat slot den ghewunden, des schal ik blyven ane schult, unde dezet vorscrevene ghelt scholden ze my wedder gheven bynnen eynen halven jare. Men wurde dat slot ghewunden van myner weghene ofte vorzumet eder vorwanhudet, zo schal ik unde myne erven unde myne borghen, de hirna screven staet, dat slot yo en antworden alze ghud wedder, alze uns ze dat gheantwert hebbet, bynnen den neghesten dren maneden, wan wy darumme ghemanet werdet, zunder lengher vortoch unde arghelist. Wanner ik ok ere slot nicht lengher vorwaren wille eder ze my dat nicht lengher laten willen, dat scal unzer eyn deme anderen eyn half jar vore kundighen, zo schal ik en ere slot voghedye ghud renthe myd allem rechte unde tobehorde weder antwerden, alzo ze my dat gheantwert hebbet unde bevalen hebbet, vry unde quyt ane vortoch unde arghelist, wo my de vorscrevenen vyfhundert Bremer mark unde zeshundert Lubesche mark, teyn Lubesche mark myn, werden binnen Bremen. Ok schal ik holden[b]) achte wapent ghuder lude stedes an mynen brode uppe den Langwedele al de wyle, dat ik ene van deme rade hebbe. Vortmer zo schal ik her Johan vorscreven des rades daghe holden, wan ze my dartho enbedet unde ik dat doen kan. Ok schal de Langwedel des rades opene slot wezen tho nûden unde noden. Wurde ik ok ghekoren tho byscope tho Bremen eder tho Verden endrachtliken eder an twykore, zo schal ik den Langwedel den rade tho Bremen antwerden bynnen enen manede unvortoghet, wanner

a) ik *fehlt im Privil.* b) *Privil.* holde.

ze my dat afeschet, myd allem rechte unde tobehorde, alze ik den Langwedel van en entfanghen hebbe, wo ze my dezet vorbenompde ghelt gheven eder vorwissenen, dat ik bewaret zi. Were ok, dat ik desser vorscrevenen stücke jenich ofte jerghene an vorbreke, wetens ofte unwetens, zo schal ik bynnen achte daghen darna de negest tokomende zind, wanne my de rad dat afeschet ofte afeschen let an eren breve, tho Bremen inkomen zunder vortoch unde doen darumme alzo vele, alze de rad sprekt des bescheden is. Ok en schal ik nynen ammechtman uppe dat slot zetten, ik en do dat na rade des rades, unde de dat swere in den hilghen, were dat ik ghevanghen wûrde eder aflyvich wûrde, des god nicht en wille, dat he den rade na mynen dode eder in myner venghnisse den Langwedel antworde bynnen eynen manede unvortoghet, wo my eder mynen erven ofte mynen testamentariezen deze vorscrevenen vyfhundert Bremer unde zeshundert Lubesche mark, teyn Lubesche mark myn, werden. Alle desse vorscrevenen stucke unde erer eyn jewelick love ik her Johan vorscreven an ghuden truwen unde swere uppe den hilghen myd upgherichteden vingheren stavedes edes in dessem breve den vorbenompden ratmannen stede vast unde unvorbroken to holdene zunder wedersprake vortoch [c]) unde arghelist. Were ok, dat ik truwelos unde menedich wurde, des god nicht en wille, zo love wy her Johan van der gnade godes biscop tho Verden, juncher Gherd van der Hoyen, her Reymbert van Monichuzen sangmester tho Bremen, her Erp van Luneberghe provest tho Rameslo, Ywen van Borch, Cord unde Erp van Oumunde, Mauricius Marschalk, Kersten van Werzebe anders gheheten Vosloghe, langhe Johan van Werzebe, Marquard van Tzestersvlete unde Johan Corlehake de eldere, knapen, myt zamender hand an truwen den vorscrevenen borghermestere unde ratmannen, dat wy bynnen den neghesten achte daghen darna, wanne wy darumme manet werdet, tho Bremen inkomen scholet myd zamender hand unde dar nicht uth, wy en hebben den borghermestere unde rade al deze vorscrevenen stucke unde erer eyn yewelik deghere unde al gheholden zunder vortoch weddersprake unde arghelist. Storve ok desser vorscrevenen borghen welk, zo schal ik her Johan vorscreven eynen anderen alzo ghud wedder an zine stede zetten bynnen enen manede, wanner ik van den rade dartho gheeschet werde, unde de borghe schal gheven den rade enen bref unde dar schal deze bref unvorbroken mede wezen. Tho eyner betughinghe zo hebbe ik her Johan vorscreven zakewolde unde wy borghen vorghenompt unze inghezeghele myd wytschup unde myd willen ghehanghen tho dessen breve. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo sexto, feria secunda post festum penthecostes.

[1]) *Aus dem Privilegiar. p. 265ff. Gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urkk. p. 479ff. Das klein Gedruckte ist aus dem Reversalbrief vom 5. Januar 1380. Ub. Bd. III. Nr. 557 wiederholt. Vgl. unten Urk. Nr. 64.*

[c]) *Privil.* vortorch.

Nr. 63.

Der Knappe Johann Corlehake der ältere bekennt vom Rathe die Hälfte des Schlosses und der Vogtei Thedinghausen, ausschliesslich des Zolls und der Vogtei zu Arsten und Habenhausen, für 115 Mark empfangen zu haben.

20. Juni 1386.[1])

Ik Johan Corlehake de eldere, knape, bekenne unde betûghe openbare in dessem breve, dat ik entfanghen hebbe van den raetmannen tho Bremen de helfte des slotes unde voghedye tho Tedinghuzen myt den slotelen unde myt al dat dartho hord, uthghesproken den tolnen tho lande unde tho watere [a]), unde de voghedye tho Arsten unde tho Habenhuzen, de tho dem slote tho Tedinghuzen hord, vor hundert unde vyfteyn Bremer mark etc. Wanner my aver de raetman de helfte des slotes unde voghedye nicht lengher laten en willet, dat scholet ze my bynnen den twelf nachten tho wynachten tho wetende doen unde zo schal ik an zunte Johannes daghe tho myddenzomere, de dar neghest komende ys, en ofte weme ze dat bevalet tho erer hand de helfte des slotes unde voghedye unde slotele myd aller thobehord wedder antworden, alze ze yd my bevalen unde antwerdet hebbet, zunder vortoch unde arghelist, vry quyt reken unde unbeworen, yd en were dat my de helfte des slotes openbare afghewunden wurde mit heerschilde ane myne schult etc. Datum anno domini M° CCC° LXXXVI°, in profesto corporis Christi.

[1]) *Aus dem Privilegiar. p. 365. Gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urk. S. 285.*

Nr. 64.

Hinrich Schadenbuttel genannt von Diepholz, Pfarrer zu Weihe und Generaloffizial der Bremischen Curie, transsumirt auf Erfordern der Bürgermeister und der Rathsherren Nicolaus Hemeling, Hinrich Hadermisse und Martin Prindeney den von Meinrich, Gevehard und Friedrich Schulte wegen des ihnen vom Rathe übertragenen Schlosses Langwedel ausgestellten Reversalbrief.

Im Rathhause zu Bremen, 27. Juli 1386.[1])

Universis et singulis presens publicum instrumentum visuris seu audituris et quos infrascriptum tangit negocium seu tangere poterit quomodolibet in futurum, Hinricus Schadenbuttel alias dictus de Depholte, rector parrochialis ecclesie in Weye Bremensis dyocesis, officialis generalis curie Bremensis, salutem in domino et noticiam

[a]) *Privil.* tho lande unde tho lande watere.

rei geste. Noveritis, quod constituti coram nobis providi viri domini Nicolaus Hemelingh, Hinricus Hadermisse et Martinus Pryndeney, proconsules et consules civitatis Bremensis, produxerunt coram nobis quandam literam, sigillis inpendentibus strenuorum virorum domini Meynrici militis, Gheverardi et Longi Frederici dicti Schulten, Godfridi de Borch, Thiderici et Conradi fratrum dicti *(sic!)* de Owmunde, Erponis de Owmunde, Thiderici de Reken, Longi Johannis de Werzebe, Marquardi de Tzestersvlete, Johannis Corlehaken, Hinrici de Ydzendorpe, Nicolai de Cula, Lippoldis *(sic!)* de Helle alias dicti Monik, famulorum, ut prima facie apparebat sigillatam, omni vicio et suspicione carentem. Qua producta et per nos diligenter visa, inspecta et examinata, iidem proconsules et consules proposuerunt et dixerunt coram nobis, quod cum dictam literam Ermegardis, relicta quondam Frederici Schulten famuli Bremensis dyocesis, ab eis repeteret, ipsique eandem literam eidem Ermegardi protunc tradere vellent ex rationabilibus ac justis causis, eos ad hoc moventibus, et quod propter hujusmodi traditionem de perdicione, subtraxione, alienatione vel ruptura dicte litere formidarent, prout esset merito formidandum, supplicaverunt igitur nobis, ut dicte Ermegardi et etiam Gheverardo filio dicti quondam Frederici et Ermegardis, ad hoc vocatis et presentibus, eandem literam per nostri decreti et auctoritatis interpositionem transsumi et exemplari per notarium publicum infrascriptum mandaremus, ipsumque transsumptum per nos autorizari, ita quod presenti transsumpto tamquam dicte litere originali fides adhiberetur creditiva. Nos igitur peticionibus proconsulis et consulum annuentes predictis Ermegardi et Gheverardo ejus filio, per nos ad hoc vocatis et presentibus, servatis de jure servandis, dictam literam per nos visam, inspectam et diligenter examinatam, deliberatione diligente prehabita, in hiis scriptis fideliter traussumi et exemplari mandavimus ac autoritatem ordinariam interposuimus, volentes et decernentes, quod presenti transsumpto tamquam litere originali et principali in judicio et extra fides adhibeatur creditiva. Tenor vero dicte litere sequitur et est talis.

Folgt die Urkunde vom 5. Januar 1380, Bd. III. Nr. 557.

In quorum testimonium presentem nostrum processum per notarium publicum infrascriptum scribi et publicari mandavimus, et nostri officialatus sigilli fecimus appensione muniri. Datum et actum in domo consulari consulum civitatis Bremensis, anno domini M° CCC° octuagesimo sexto, indictione nona, mensis Julii die vicesima septima, hora quasi sexta, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Urbani divina providentia pape sexti anno nono, presentibus honorabilibus viris dominis Johanne Slamestorp archidyacono Hadelerie, Johanne Hotnatlen canonico ecclesie Bremensis et Thiderico rectore ecclesie in Gropelinghe Bremensis dyocesis, et aliis quam pluribus testibus fide dignis ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Hinricus Groneland clericus Bremensis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia dicte litere productioni, examinacioni, proposicioni decreti interposicioni ac omnibus aliis et singulis premissis una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi signoque et nomine meis solitis et consuetis una cum appensione sigilli dicti officialis curie Bremensis, et de ipsius mandato signavi rogatus et requisitus in testimonium omnium premissorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bf. Anhangend das Siegel des Generalofficials. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars.*

Nr. 65.

Der Rath bezeugt, dass die Beginen zu St. Katharinen der Begine Margarethe von Achim eine Wurt vor dem Heerdenthore zu Leibzucht verkauft haben.

11. August 1386.[1])

Universis hanc literam visuris seu audituris consules civitatis Bremensis salutem in domino. Noveritis, quod Conegundis de Verda senior ac alie begghine domus begghinarum apud sanctam Katherinam coram nobis publice recognoverunt, quod unanimi consensu vendiderunt Margarete, filie quondam Thiderici de Achym eciam begghine ejusdem domus, earum aream, sitam extra civitatem nostram ante valvam pastoralem juxta bona altaris beati Willehadi in ecclesia Bremensi versus occidentem, pro octo marcis Bremensibus ipsis totaliter persolutis et in utilitatem ipsius domus conversis ad tempora vite ipsius dumtaxat habendam et suis usibus applicandam. Dicta vero Margareta defuncta, predicta area cum suis usibus ad dictam domum begghinarum libere revertetur. In quorum testimonium nos Hinricus Pryndeney, Godfridus Wyman, Bernardus Merk, Hinricus Hadermisse, Johannes de Leze, Hinricus Duckel,[a]) Hinricus Stedingh, Fredericus de Walle, Johannes Hemelingh junior Albertus de Berna, Meynardus Husingh et Gerhardus Corneghel, consules in Brema, sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo sexto, in crastino beati Laurentii.

[1]) *Nach dem Original in Trese 38. Siegel abgefallen.*

[a]) *Orig.* Duckes.

Nr. 66.

Wikbolt Padode söhnt sich mit der Stadt Bremen aus.

12. September 1386[1]*).*

Ich Wycbolt Padode bekenne unde betûghe openbare in dessem breve, dat ik myd vrygen wyllen unde beradenen mode my vorenet hebbe myd dem rade unde borgheren tho Bremen umme allerleye schele unde twydracht, de twyschen en unde my ghewezen heft wente an dessen jeghenwardighen dach, in dezer wize, dat ik ere unde der erer vyant nûmbermeer, de wyle ik leve, werden schal noch en wylle, unde wille ere beste weten unde dôn unde ere ergheste weren trûweliken myd ghantzen vlyte na al myner macht. Wûrde aver en landeshere er vyant, zo mach ik umme zinen willen ere vyant ok werden, men ik schal my an en thovorn tho den eren vorwaren, unde wanner dat orlich ghesleten ys, zo schal deze vorscrevene voreninghe blyven na alze vore. Vortmer, were dat de rad van Bremen edder de ere my na dezen daghe vorunrechteden, dat schal ik vor den rade vorclaghen unde vorvolghen twe manet unde nemen umme myne claghe bynnen Bremen alzo vele, alze de rad sprekt dat recht zi. Kûnde my aver dat nicht scheen, zo mach ik na den twen maneden ere vyant werden unde blyven alzo langhe went my schûde alzo vele, alze de rad spreke, dat recht were. Unde wan my de rad recht zegghen wyl, dat schal ik jo nemen unvortoghet unde dar en boven ere vyant nicht lengh blyven. Alle desse vorscervenen stücke unde erer en jewelik love ik Wycbolt vorscreven den vorbenompden radmannen in trûwen unde swere uppe den hilghen myd uprichteden vingheren stavedes edes in dessen breve stede vast unde unvorbroken tho holdene zûnder weddersprake unde arghelist. Tho ener betûghinghe zo hebbe ik myn inghezeghel myd wytschup unde willen ghehanghen tho dessem breve. Ghegheven na godes bord dûzent jar drehûndert jar in dem sees unde achtentighesten jare, des mydwekens na unzer vrowen daghe der lateren.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Siegel abgefallen.*

Nr. 67.

Bernhard von Schauenburg, Amtmann des Bremischen Stiftes, schliesst einen Vertrag mit dem Rathe zu Bremen über die denen von Elme, von der Lith und von Lunenberge abgenommenen Güter und Schlösser.

22. September 1386.[1])

Wy Berend von Schowenborch, ambtman des stichtes tho Bremen, bekennet und betuget apenbare in dessem breve, dat wy uns verdragen unde verenet hebbet mit dem rade der statt tho Bremen umme alle dat wy unde de rad afghewunden hebbet den von Elme, den von der Lyth und en deel der von Lunenberge umme den mord, den se gedan hedden an Dannele Monike, dar se mit richte und mit rechte vredelos umme gewurden sint, in desser wyse, so hirnach schreven steit: also dat wy tho des stichtes hand beholden scholet den deel des schlotes tho Lunenberge, de den vorschr. overachteren affgewunden is und al er ervegut, wor dat gelegen is; doch jo so schall dat vorschr. deel des schlotes der statt von Bremen unde der erer opene schlot wesen und bliven tho eren nuden unde noden tho ewigen tyden unde dar wille wy ock nynen ambtman setten, wy en don dat mit des rades willen; unde desulve ambtman schal dem rade huldigen tho den schlate lyck uns, unde des gelikes scholet en huldigen alle de gennen, de uns dar huldiget. Unde de rat unde statt tho Bremen scholet beholden unde hebben tho ewigen tyden all dat gut an erve, lene, luden, ackere, buwet unde ungebuwet, holten, wateren, wyschen, wyden, tolnen unde molen, dat der van Elme und der von der Lyth horde unde was, dat si gelegen wor dat si, mit allem rechte unde thobehoringe, gestlick unde weltlick, nicht uthgesproken, unde wy unde unse willet unde scholet se daran makelicken besitten unde des bruken laten. Were ock, dat se jemand daran hinderde offte beschadede, dat wille wy keren unde weren truwelicken na al unser macht ane argelist. Wanner wy ock afflyvig werdet offte dat ammet des stichtes tho Bremen latet, so en schall unse ammetman offte voget, den wy den latet tho Luneberge vorschr. nemande huldigen behalven dem rade tho Bremen, id en sy, dat de rat von Bremen thovoren vorwaret sy von dem heren des stichtes tho Bremen in al der wyse mit openen besegelden breven, alse hir vorschreven steit. Tho einer betuginge all desser vorschr. stucke, so hebbe wy Berent von Schowenborg vorgenompt unse insegel mit wittschup unde willen gehangen laten tho dessem breve. Datum anno domini 1386, ipso die beati Mauricii et sociorum ejus.

[1]) *Nach einer Copie, welche von einer durch den Notar Johannes Clapmeier beglaubigten Copie genommen ist, in Miscell. document. des hiesigen Archives. Das Original befand sich unter den im J. 1655 an Schweden ausgelieferten Documenten. Vgl oben No. 61.*

Nr. 68.

Bernhard von Schauenburg Amtmann des Bremischen Stifts, stellt einen Reversalbrief aus über die ihm vom Rathe zu Bremen übertragene Hälfte der Herrschaft Bederkesa und der Güter derer von Elme und von der Lyth.

22. September 1386.[1])

Wy Bernd van Schowenborch, ammetmân des stichtes tho Bremen, bekennet unde betûghe openbare in dessem breve, dat wy entfanghen hebbet van dem rade tho Bremen ere helfte des slotes unde der herschûp tho Bederkesza myd allem rechte unde thobehoringhe ghestlik unde werlik unde ok al dat ghud, dat der van Elme unde der van de Lyt was, alze dat tho dem rade tho Bremen ghekomen ys, unde myd den slotelen; unde scholet en dat trûweliken vorwaren, alzo eyn truwe ammetman tho rechte plichtich, unde scholet dar nicht up rekenen, unde scholet den kôpman unde de strate tho lande unde tho watere unde de borghere tho Bremen unde de ere darvan heghen unde vreden na al unzer macht. Unde dat slot schal des rades unde der erer opene slot wezen tho eren nûden unde noden. Ok zo schole wy de helfte des slotes myd den slotelen unde de helfte al des rechtes unde thobehoringhe der herschup tho Bederkesza unde al dat ghud, dat der van Elme unde der van der Lyt was, en wedder antworden reken unde unbeworen, wo ze dat uns en half jâr dat thovorn tho wetende dôn. Ok zo en schole wy noch en wyllet uppe de helfte des slotes nynen ammetmân zetten noch dat slot jemende bevalen, wy en dôn dat na rade des rades. Unde de ammetman schal dem rade dat loven unde zweren in den hilghen in zinen openen bezeghelden breven, were dat wy aflyvich wurden edder dat ammet des stichtes tho Bremen leten edder uns de rad de lozinghe des slotes ghekundighet hedde, dat he schal dem rade, edder weme ze dat bevalet, de helfte des slotes unde der herschup tho Bederkesza myd den slotelen unde aller thobehord unde ok al dat ghûd der van Elme unde der van der Lyt en wedder antworden reken unde unbeworen zunder jenigheleye upslach, vortoch unde arghelist. Tho eyner betûghinghe al desser vorscrevenen stucke zo hebbe wy Bernd van Schowenborch vorghenompt unze inghezegel myd wytschup unde wyllen ghehanghen laten tho dessem breve. Datum anno domini M° CCC° LXXX sexto, ipso die beati Maurici et sociorum ejus.

[1]) *Nach dem Original in Trese B. Das Siegel ist abgefallen.*

Nr. 69.

Das Anscharïicapitel bekennt von der Witwe Hillegund von Haren einige Paramente empfangen zu haben und verspricht für diese und andere ihm von der Schenkerin erwiesenen Wohlthaten gewisse Jahrestage zu feiern.

20. December 1386.[1])

Anno domini M° CCC° LXXX° sexto, in vigilia beati Thome apostoli honesta domina Hillegundis de Haren, relicta quondam Conradi de Haren consulis Bremensis, dedit nobis et ecclesie nostre solempnes casulam albam, amictam stolam et mapulam auro et gemmis solempniter ornatas ac manuterium serico intextum ad ornandum aquilam, in qua legitur ewangelium, pro quibus et plurimis aliis beneficiis nobis per eam inpensis peragere debebimus more ecclesie nostre solito missis et vigiliis conpulsationibus et superpositionibus candelarum et purpura super sepulchris Conradi predicti mariti sui, domini Bernardi et Johannis dictorum Greven fratrum ejus ac ipsius Hillegundis, dum eam recedere contingerit ab hac luce, et hoc in diebus obitus ipsorum, prout in kalendario ipsius continetur.

[1]) *Aus der Regula cap. s. Anschar. fol. 53.*

Nr. 70.

Der Rath bezeugt, dass die Rathsherren Bernd Schorhar, Johann Hemeling jr. und Gerd Cornegel und der Bremer Bürger Hinrich de Frie vom St. Paulikloster auf 50 Jahre einen Kamp gepachtet haben, um auf demselben einen Weingarten anzulegen. Sollte sich der Kamp als unfruchtbar für den Weinbau erweisen, so können sie innerhalb der ersten 10 Jahre von dem Pachtvertrage zurücktreten.

22. Februar 1387.[1])

Wy radman der stad to Bremen dût witlyk al den ghenen, de dessen bref zeet edder horet lesen, dat Bernd Merk anders gheheten Schorhar, Johan Hemelingh de junghere, Gherd Corneghel anders gheheten de Munter, radmanne, unde Hinrik de Vryge, borgher der stad to Bremen, vor uns bekanden dat zee van den erbaren ghestliken luden her Johanne abbete, her Vrederike den priore unde van den gansen convente des closters to sunte Paule, sunte Benedictus orden buten der muren to Bremen, hebbet ghewunnen unde ghehuret des vorbenompden closters halven camp, enen wingarden dar af to makende, zee unde ere erven, den to bezittene unde

zines to brukende de neghesten veftich jar na utghifte dezes breves, myt underschede alze hir na volghet. Unde de halve camp strecket zik in de brede van erer wynnemolen uppe dat suden wente an de Vischerstrate unde an de lenghe van der wort der vicarie sunte Pancracii in der kerken to Bremen wedder upwart an den wech van eren clostere wente an desulven Vischerstraten, alze Bernd, Johan, Gherd unde Hinrik vorghenompt den sulven halven camp myt eren turre umme begrepen unde betunet hebben, dar zee unde ere erven den vorbenompden abbete, priore unde convente unde eren nakomelinghen vore gheven willet unde scolet to hure na wortgheldes rechte alle jar to sunte Michelis daghe neghen Bremer veerdingh pennighe, alzo yewelkes jares in der tyd der betalinghe to Bremen vor der wesle ghinghe unde gheve zunt, myt dessem underschede dem abbete achtehalven verdingh unde den convente anderhalven verdingh penninghe, alzo hir vorscreven steyt, van twen stucken landes, de in densulven wingarden ligghen unde to des conventes karitaten gude tohoret, alze ere bref dat utwiset, den zee van den abbete unde convente beseghelt dar up hebbet. Darto willet de vorscrevene Bernd, Johan, Gherd und Hinrik gheven alle jar veer stoveken wynes den abbete priore unde convente unde eren nakomelinghen uppe ere tafelen vor ene memorien, want men de begheyt, alzo de bref utwiset de darup ghegheven is. Were aver, dat desse vorbenompde halve camp nicht vruchtbar wesen wolde unde unnutte were to enen wingarden, alzo dat Bernde, Johanne, Gherde und Hinrike vorghenompte unde eren erven der hure, des arbeydes unde der koste, de zee darup don mosten, vordrote unde nicht lengher don ne wolden, so mochten zee bynnen den neghesten teyn jaren na utghifte dezes breves, wanne zee wolden, ere tune ere tymber unde ere wynstocke afbreken, upteen unde wech nemen unde zo scholden zee den vorbenompden halven camp dem abbete, priore unde convente unde eren nakomelinghen leddich los unde unbeworen wedder in de were laten; darto scholden zee en gheven alle vorholdene hure, de zich den to tyden boren mach. Vortmer wanner de vorscrevenen teyn jar ghesleten zunt, wolden zee den darna zines leddich wesen bynnen der tyd wente in den utganch der vorscrevenen veftich jar, zo scholden zee densulven halven camp myd tunen, myt tymbere, myt buwe unde myt winstocke, alzo zee des ghebruket hedden, dem abbete priore unde convente des vorscrevenen closters, de den to tyden zunt, wedder in de were laten leddich los quid unde unbeworen van allerleye weddersprake unde darto scholden zee gheven alle vorholdene hure, de zich den to tyden boren mach. Ok moghen zee bruken to den vorscrevenen wingarden, ere tyd der bezittinghe alze hir vorscreven steyt, des weghes de nu to des sulven closters wynnemolen gheyt, wo de acker to beyden syden des weghes van en unde van den eren unbeschadet blyve. To ener betuginghe al

desser vorscrevenen dingh so hebbe wy radman der stad to Bremen unser stad ingeseghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo septimo, ipso die beati Petri ad cathedram.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Dc. Anhangend das lädirte Stadtsiegel. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.:* van den wingarden bi den closter bi den groten stenhuse na der stadt wert.

Nr. 71.

Des Münzmeisters Heinrich von Romunde Revers über das von ihm im Auftrage des Rathes zu prägende Geld.

30. März 1387.[1])

Ich Hinrik de muntere van Romunde bekenne unde betughe openbare in dessen breve, dat ik my vordreghen hebbe myt den erbaren luden radheren der stad to Bremen in dezer wise: dat witte ghelt, dat ik sla, des schal de weghene mark holden veerteyn schillinghe witer penninghe unde twe witte. De scolet holen an syk drytteyn loed fynes sulvers nach deme stale, uppe deme teste enes quyntines myn. Were dat men dat anders vunde, dat stunde my to vare. Dar schal ik deme rade gheven van ener yeweliken weghenen mark enen wytten. Dat schal ich alle scroden nach der golt waghe. Ok schal ik slan sware penninghe, de scolet stan to der helfte an fynen sulver unde uppe deme teste schal de weghene mark beholden achte loed myn een quyntin. Unde dat tal schal beholden sesteyn Bremer mark unde achte grote, unde vynt men yd erghere, dat schal my stan to vare. Unde schal gheven van elken tale zeven grote unde enen nyen swaren. Ok schal ik slan hundert mark Bremer, der schal de weghene mark holden veer unde veertich schillinghe, de scolet an syk holden zes loed fynes zulvers nach deme stale. Wes aver uppe deme teste redeliken afgheyt, dat ne schal my to nener vare wesen. Dar schal ik van gheven deme rade van yewelker mark achte schillinghe Bremere. Ok hebbe ik ghesworen in den hilghen, dat ik noch nement des gheldes utgheven scolet, de raed ne hebbe dat gheprovet ofte orlovet uttoghevende. Unde wanner ik segghe myn ghelt zy rede, unde de raed dat provet, dat steyt my to vare. Were ok, dat de raed yd proven wolde vor deme stapele unde hedde ik yd nicht gheprovet, dat mach ik tovoren proven, unde dat en schal my to nener vare wesen. Unde desset ghelt hebbe ik annamet to slande to paschen, dat neghest tokomende ys vort over dren jaren Wanner aver deze vorscrevenen dre jar ghesleten sunt, were dat unser een des anderen vordrote, de schal yd eme tovoren witlyk don en half jar unde

darmede scole wy vorscheden wesen. Vortmer wanner de raed dat ghelt proven let anders wen den my sulven, vynt men dat alzo nicht, alze yd stan schal, kan ik sulven yd alzo gut vynden, des mach ik gheneten. To ener betughinghe zo hebbe ik myn ingeseghel ghehanghen an dessen bref. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo septimo, sabbato ante dominicam Palmarum.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bi. Anhangend das* S. Hinrici de Munter, *das Wappenschild ist viertheilig, oben rechts ein Vogel, in den drei andern Feldern, wie es scheint, Pflanzen. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrhunderts:* Wo de raed de munthe hefft to yaren vordaenn. *Gedruckt bei Jungk, Bremische Münzen S. 139. Zur Erklärung der Urkunde vgl. ebenda S. 63 ff. und Grote, Münzstudien Bd. 3, S. 210 ff.*

Nr. 72.

Die Knappen von Gröplingen bekennen an zwei Drittel Landes zu Oslebshausen, welche dem St. Jürgen-Gasthaus gehören, keinerlei Recht zu besitzen.

26. April 1387.[1])

Wy Johan van Gropelinghe Dyderikes zone, Gherverd van Gropelinghe, droste to Delmenhorst, Johan unde Gherverd brodere gheheten van Gropelinghe Hermens zonen unde Johan van Gropelinghe, gogreve des Vylandes, knapen, bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy nicht rechtes edder eghendomes hat hebbet edder hebbet in twen dryddendeel landes to Osleveshusen, de den gasthuse by sunte Anschariese to Bremen tohort, dat Eler nu to tyden buwet, noch in al erer rechticheyt unde tobehorde. Were ok, dat wy edder unse erven gicht rechtes edder eghendomes dar an hat hadden edder jeghenwardich hadden, des vorseke wy unde vortyget deghere unde al an dessen breve, unde wy unde unse erven en scolet noch en willet dat gasthus in den vorscrevenen gûde unde in synen rechte unde tobehorde nummermeer hinderen noch beweren hemeliken edder openbare. Al deze vorscrevenen stucke love wy vor uns unde unse erven myt samender hant an guden trûwen Arnde Doneldey unde Vrederike van Walle, des gasthuzes vormunder, to des gasthuzes truwe hant stede unde vast to holdene ane arghelist, unde hebbet des to tughe unse ingeseghele myt wischop unde willen ghehanghen to dessen breve. Unde wy capittel unde raed to Bremen to ener mereren betuginghe dat al deze vorscrevenen stucke vor uns gheschen sunt, zo hebbe wy ok unse ingeseghele umme bede willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo septimo, in crastino beati Marci ewangeliste.

[1]) *Nach dem Original in Trese 41. Die angehängten sieben Siegel sind abgefallen. Gedruckt bei Cassel, Brem. II. p. 204. Vgl. Uk. Bd. II. No. 608 und Bd. III. No. 339.*

Nr. 73.

Erzbischof Albert erlaubt der Stadt Bremen, eine Brücke über die Lesum und einen Damm von da bis zur Geest zu erbauen, auch daselbst nach festgesetztem Tarife einen Zoll zu erheben, welcher zunächst die Kosten des Baus decken und später zur Hälfte dem Erzbischof, zur Hälfte der Stadt gehören soll.

Vörde, 4. Mai 1387.[1])

Van der gnade godes wy Albert, ertzebischop der hilghen kercken to Bremen, bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy mit beradenem mûde unde ok mit willen unde vulbord unses capitels umme nutticheyd des menen copmannes unde unses stichtes gheorlovet hebbet unde orlevet dem rade unde menheyd der stad to Bremen eyne brugghen to slande unde to makende over de Lesmene unde eynen dam, de van der brugghe gha wente uppe de gheest, wûr yd on beheghelikeste unde bequemeste is. Unde de brugghen mûghet se holden to ewighen tyden unde mûghet de vestenen mit berchvreden mit buwe unde mit runnebomen unde sluten unde vorwaren se, wû on dat nutteste duncket. Unde to der brugghen dammen unde berchvreden unde vestinghen mûghet se nemen unses unde unses nakomelinghes holt, struck, busch unde erde, wûr unde wanne se willet. Were ok, dat yemand de brugghen edder den dam vorbuwede edder vorbuwen wolde edder wynnen berchvrede unde buw, dat schulle wy unde willet unde unse nakomelingh weren unde keren na al unzer maght. Wûrde ok twydraght unde schele twischen uns unde unsen nakomelinghe edder unzes stichtes man, der wy to eren unde to rechte mechtich zyn, unde der stad to Bremen, des god nicht en wille, so en schal unser een den anderen aver de vorscrevenen brugghen nicht beschaden noch beschaden laten. Unde welk copman mit siner veylen have edder pelegryme to der brugghen socht, de dat in den hilghen holden willet, de scholet yo velich wesen. Ok so schal den tolnen, de tor brugghen hord, de rad upboren eder weme se dat bevalet, alzo langhe went se dat upgheburet hebbet, dat de brugghe, berchvrede unde dam unde buw ghekostet hebbet, unde dat schal men rekenen vor twen unser domheren to Bremen unde vor twen de wy dar to settet. Unde den tolnen magh de rad bevalen to ewighen tyden, weme se willet. Unde wanne de rad dat ghelt upghebûret hebbet, alze hir vorscreven steyd, so schal to ewighen tyden de helfte des tolnen uns unde unsen nakomelinghen tohoren unde de andere helfte deme rade, dar se de brugghe unde buw van holden schullet. Unde deghenne, deme den rad de tolnen bevalet uptoburende, de schal uns unde unsen nakomelinghe edder weme wy edder he dat bevalet unde deme rade binnen Bremen rekenschop don to veer tyden in deme jare, wan he van uns edder unsem nakomelinghe unde van dem rade dar to

eschet wůrd. Unde den toln schal men gheven to der brugghen in desser wize, alze hir nascreven steyt: de waghen buten dem stichte, de dar voret copmanne ghud over de brugghen, dat hord buten dem stichte, de schal gheven twe grote, de karne de dar voret kopmanne ghud, dat buten den stichte hord, eynen groten, de waghen binnen dem stichte, wanne se voret kopmanne ghud, dat buten den stichte hord, so schal gheven de waghen twe grote, unde wanne se voret ere eghene ghud unde se dat mit ereme rechte vorwaret willet, so schal gheven de waghen eynen groten. Unde desse vorscrevenen waghene unde karnen, alze dicke alze se over de brugghen varet, schullet se den vorscrevenen tolnen gheven, wanne se gheladen sund unde wanne se nicht gheladen sint, de helfte des tolnen. Al de waghene, de dar voret over de brugghen korn, hoppen, honnych, holt, torf, heyde, borcken, můs, hoy, kolen eder andere ghud, dat closteren papen denstmanne edder husmanne tohord, des schal juwelick waghen uthgheven uth unde to hus eynen nyen swaren. Dat perd schal gheven eynen nyen swaren, dat rind eynen nyen Bremere penningh, twe swyn eynen Bremeren, ver schaep eynen Bremeren, de to vote gheyd eynen Bremeren. Ock schullet gheystlike lude, des stichtes denstman, vrouwen unde juncvrowen unde pelegrymen, se sin to voete edder to perde edder to waghene, tolnen vry wesen. Ock so mach de rad den dam, de tor brugghen hored, delen na rade twyer uth unsem capitele den bůren by beyden syden der brugghe, wen unde wan se willet, de den dam vorwaren unde maken schullet, wů dem rade unde den twen ute dem capitele dat nutte duncket, unde de bůr und ere ghud schullet darumme tolnen vry wesen. Unde unse capitel unde de ere unde ghud unde ere meyger unde lude, wanne se der domheren korn tyns unde ghud voret, schullet toln vry wesen, anders schullet se tolnen, alze hir vorscreven steyt. Unde de borghere van Bremen unde ere ghud schullet ock tolnen vry wesen. Wanner aver dem rade des vordrote, dat se der brugghen dar nicht lengh hebben en wolden, so můghet se de brugghen berchvrede unde buw breken unde laten, wůr dat se willet unde so schal id bliven by der rechticheyt tolnen unde veere, alze yd was, er de brugghe gheslaghen ward. Tho eyner betuchnisse al desser vorscrevenen stucke so hebbe wy unse inghezeghel ghehangen to dessem breve. Unde wy capitel to Bremen to eyner mereren betughinghe dat al desse vorscrevenen stucke mit unsem willen unde vulbort gheschen sin, so hebbe wy unse inghezeghel ock ghehanghen to dessem breve. Datum et actum in castro nostro Vordis, anno domini M° trecentesimo octogesimo septimo, in crastino inventionis sancte crucis.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese C. Anhangend das grosse Siegel des Erzbischofs; das Siegel des Domcapitels ist abgefallen. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.* Item uppe den tollen tor Borch. *Copie im Privileg. p. 208; hiernach gedruckt bei Cassel, Ungedr. Ukk. S. 197. Vgl. unten Urk. Nr. 101. v. Hodenberg, Stader Copiar S. VII Nr. 24 führt eine Urkunde von 1387 in profesto b. Victoris an, durch welche Bürgermeister und Rath zu Bremen geloben, die durch vorstehende Urkunde ihnen auferlegten Bedingungen getreu erfüllen zu wollen.*

Nr. 74.

Bürgermeister, Rath und ganze Witheit beschliessen, dass ohne ihren einträchtigen Willen und die Zustimmung der Gemeine die Stromheuer, die Stadtwaage, der Zoll der Lesumbrücke sowie alle eingelösten Stadtrenten nicht ferner verkauft oder verpfändet werden sollen.

1387.[1])

Wi borghermestere raetmanne unde ghantze witticheyt der stad tho Bremen umme nutticheyt unzer stad hebbet uns des eendrachtichliken vordreghen und zind des een gheworden, dat nene raetmanne unzer stad noch de wytticheyt en scholet tho ewighen tiden umme yenigherleye zake eder noed willen vorzetten, vorkopen, vorpanden, vorgheven eder entferen yenigherleye wys de renthe der stromhûre unzer stad, unde andere renthe, de alrede loes is, de waghe unzer stad[a]), den tolnen der brûgge over Lesmene unde al de renthe der stad, de de raed an thokomenden tiden inlozet, wederkopet eder anders yenigherleyewys kricht, id en were, dat der stad alzo groet noed anleghe, dat der ghantzen witticheyt man bi manne bi rade der meenheyt, de de raed dartho vorbodet unde vor den raed komet, des de mestendeel myd der witticheyt eendrachtliken des vordreghen, dat men de renthe vorzetten eder vorkopen mote umme groter noed willen. Wolde ok we lyftucht kopen van der staed renthe, de mach de rad vorkopen, yewelike mark vor teyn mark unde nicht myn tho enen lyve, unde dar schal de raed twe mark tholegghen eder meer, alze der stad renthe uthesteyt, unde lozen de renthe in, dar ze uthe steyt. Unde wan de renthe loes is, zo schal ze jo bliven by der stad, alze hir vorscreven steyt. Wanneer ok al der stad renthe loes is, wes den de ghantze witticheyt eendrachtichliken vordrecht man by manne umme de lyftucht allene, dar schal id bi bliven. Unde dit hebbe wy her Merten Prindeney borghermester unde de raed, de nu zit, thovoren in den hilghen ghesworen unde de borghermestere unde de raetmanne, wan ze den raed erst sweret, scholet tho ewighen tiden sweren uppen hilghen, dat ze dezet statutum unde zed scholet holen zunder arghelist na al erer macht, unde hebbet dit gescreven in unzer stadboek, uppe dat id jo ewichliken gheholden werde.

[1]) *Aus dem ältesten Codex der Statuten p. 103, mit der Ueberschrift aus dem 15. Jahrh.:* der stad rente unnd gudere nicht to voranderen. *Merten Prindeney war Bürgermeister von 1375 (?) bis 1387; das Statut wird also gleich nach Erbauung der Lesumbrücke (s. die voraufgehende Urkunde) erlassen sein. Vgl. die Satzung vom 8. Januar 1367, Ub. Bd. III. No. 282.*

[a]) *Hier folgten ursprünglich die später radirten aber noch lesbaren Worte:* wan de los wert.

Nr. 75.

Die Knappen Otto, Wilken und Daniel von Lunenberge söhnen sich mit der Stadt Bremen aus, sagen zu, dass ihr Antheil des Schlosses Lunenberge der Stadt offen sein soll und verpflichten sich vor dem Rathe Recht zu nehmen, falls jemand sie dort verklagt.

7. Mai 1387.[1])

Wy Otte, Willeken unde Danneel knapen gheheten van Lunenberghe bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy myt beradenen mode unde myt vrygen willen myt vulbort al unser erven uns vorenet unde vorsonet hebbet myt den eraftighen luden borghermester rade unde meenheyt der stad to Bremen umme allerleye schele unde twydracht, de twischen en unde Corde van Owmunde unde eren hulperen, de van erer weghene in de veede komen weren unde uns upghestan was van des dodes weghene Dannels Monikes, dar de raed unde meenheyt uns unse deel des slotes to Lunenberghe unde gůdes afghewunden hedden, unde umme allerleye schele, de ghewesen heft twischen en unde uns wend an dezen yeghenwardighen dach, in dezer wise, dat wy hebbet ghedan unde důt an dessem breve vor uns, unsen erven und vor al de ghene, de umme unsen willen don unde laten willet, den borghermester rade meenheyt, den eren, Corde van Owmunde unde al der ghenen, de umme eren willen in de veede komen weren, ene olde stede vaste unvorbrokene mŏdsone. Unde unse deel des slotes to Lunenberghe schal des rades unde der meenheyt vorscreven opene slod wesen to ewighen tyden to nuden unde to noden, unde wy unde unse erven en scolet den copman unde pelegrymen dar nicht van beschaden ofte beschaden laten hemeliken edder openbare, men wy unde unse erven willet unde scolet zee unde de straten to lande und to watere darvan truweliken heghen unde vreden na al unser macht. Ok scole wy unde unse erven to ewighen tyden vor deme rade to Bremen to rechte stan den ghennen, de uns vor en beclaghet, wan wy dar van deme rade to gheeschet werdet, unvorthoget, unde wes de raed vor recht secht, dat scole wy don unde nemen. Wolde ok uns edder unse erven yement vorunrechten, dat scole wy vorclaghen vor deme rade, mach uns den de raed bynnen den neghesten mânde helpen vrentschop edder rechtes, dat scole wy yo nemen, moghet zee des aver nicht don, zo moghe wy uns unzes unrechtes weren van unsen dele des slotes to Lunenberghe alzo langhe, went zee uns rechtes edder vrenschop helpen moghen, dat scole wy yo nemen. Beschedeghede uns aver we, dat mochte wy weren uppe der hantaftighen dåt. Wolde ok yement uns anclaghen umme des vorscrevenen Danneles dŏt, dar scole wy umme dŏn, wes

de eddele man juncher Bernd van Schowenborch, de erbare man her Reymberd van Monnichusen, sangmester to Bremen, unde de raed van Bremen spreket, des wy van ere unde van rechtes weghene plichtich zin. Unde al deze vorscrevenen stucke unde erer en yewelyk scolet unse erven to ewyghen tyden holden unde don unde scolet dat loven an truwen unde sweren uppe den hilghen deme rade to Bremen, unde gheven en dar ere opene beseghelde breve up bynnen enen mande, wan en de rad dat afeschet, sunder vortoch unde weddersprake. Alle desse vorscrevenen stucke unde erer een yewelyk hebbe wy Otte, Willeken unde Danneel vorghenompt ghelovet vor uns unde vor unse erven myt zamender hant an truwen unde sworen uppen hilghen unde lovet unde sweret myt uprichteden vingheren stavedes edes in dezen breve den vorscrevenen borgermester rade unde meenheyt der stad to Bremen stede vast unde unvorbroken to holdene sunder yenigherleye weddersprake vortoch unde arghelist, unde hebbet des to tughe unse ingeseghele myt wyschop unde myt willen ghehanghen to dessen breve. Unde wy her Erp abbet des closters tho unser vrowen vor Stade unde her Reymberd van Monnichusen vorscreven to ener mereren betuginghe dat wy hir jeghenwardich ghewesen hebbet, dat alle deze vorscrevenen stucke alzo gheschen sunt, unde zee hebbet ghedeghedinghet hulpen, zo hebbe wy ok unse ingeseghele umme bede willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo septimo, in crastino beati Johannis ante portam latinam.

[1]) *Nach dem Original in Trese B. Anhangend die Siegel des Otto und des Daniel von Lunenberge, das Siegel des* Erpo abbas sce Marie in Stadis *und das* S. Remberti de Monichusen cantoris in Brema, *das des Wilken von Lunenberge ist abgefallen. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.:* Item alze de rad heft gewunnen Lunenberch unde schal des rades open slot wesen unde scholen vor deme rade to recht stan. — *Copie im Privileg. p. 368, darnach gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urkk. S. 287. Vgl. oben Urkk. Nr. 61 u. 67.*

Nr. 76.

Die Knappen Erich und Dietrich von Elme, Karsten und Martin von der Lith und Marquard von Bederkesa geloben der Stadt Bremen und allen die wegen derselben mit ihnen in Fehde waren, Sühne, empfangen vom Bürgermeister und Rath zu Bremen ihr Erbgut und ihr Schloss, das sie wieder aufzubauen denken, zu Lehn und versprechen für sich und ihre Erben des Raths treue Mannen zu sein und demselben das Schloss offen zu halten.

7. Mai 1387.[1])

Wy Erik unde Dyderik brodere gheheten van Elme, Kersten unde Merten brodere gheheten van der Lyt unde Marquard van Bederkesa, knapen, bekennet

unde betughet openbare in dezem breve, dat wy myd beradenen mude unde myt vrygen willen myt vulbord al unzer erven uns vorenet unde vorzonet hebbet myt den erafteghen luden borghermestere rade unde meenheyt der stad tho Bremen umme allerleye schele,[a]) de twischen en unde Corde van Oumunde und eren hulperen, de van erer weghene in de veyde komen weren, unde uns upghestaen was van des dodes weghene Danneles Monikes, dar de raed unde meenheyt uns unze slod tho Elme[b]) umme afghewunnen hedden, unde umme allerleye schele, de ghewezen heft twischen en unde uns wente an dessen yeghenwardeghen dach, in dezer wize dat wy hebbet ghedaen unde doet in dessem breve vor uns, unzen erven unde vor alle de ghene, de umme unzen willen doen unde laten willet, den borghermestere rade meenheyt, den eren, Corde van Oumunde unde alle den ghenen, de umme eren willen in de vede komen weren, ene olde stede vaste unvorbrokene moedzone. Unde Erik, Dyderik, Kersten, Merten unde Marquered vorscreven hebbet entfanghen unde entfaet yeghenwardich tho rechter leenware van den borghermester unde rade tho Bremen al unze erveghut unde unze slod, dat wy, oft god wyl, weder buwen willet tho Elme eder anders wor, unde scholet unde willet ere truwen man wezen, alze man eren heren van rechte wezen scholet und plichtich zind. Unde des ghelyk scholet unze erven[c]) tho ewyghen tyden erve nach erven van den borghermestere unde rade entfaen tho leene ghud unde slod, alze hir vorscreven steyt, bynnen enen halven jare, wan erer welk darmede beervet werd. Unde dat slod schal ere opene slod wezen tho ewighen tyden tho nuden unde tho noden. Unde wy noch unze erven[d]) en scholet den koepman unde pelegrimen darvan nicht beschaden noch beschaden laten hemeliken eder openbare, men wy unde unze erven willet unde scholet ze unde de straten tho lande unde tho watere dar van truweliken heghen unde vreden na al unzer macht. Ok schole wy unde unze erven tho ewighen tiden vor deme rade tho Bremen tho rechte staen den ghenen, de uns vor en beclaghet, wan wy dar van deme rade tho gemanet werdet, unvortoghet unde wes de raed vor recht zecht, dat schole wy doen unde nemen. Wolde ok uns eder unze erven yemend vorunrechten, dat schole wy vorclaghen vor deme rade, mach uns den de rad bynnen den neghesten manede helpen vrentschup eder rechtes, dat schole wy yo nemen, moghet ze des aver nicht doen, zo moghe wy uns unzes unrechtes weren van deme slote alzo langhe, wend ze uns rechtes eder vrentschup helpen moghen, dat schole wy yo nemen. Beschedeghede uns aver we, dat mochte wy weren uppe der hantafteghen daet. Ok en schole wy noch unze erven dat slod

---

a) *In A. u. B. folgt hier* unde twydracht. b) *Desgl. hier* unde ghud. c) erven *steht in A. u. B. u. ist in C. nachträglich eingefügt, es fehlt im Privileg.* d) *auch hier fehlt* erven *im Privileg.*

vorzetten vorkopen eder entveren yenigherleye wys zunder vulbort unde orlef des rades. Vortmer zo schole wy unde unze erven bliven by dem rechte, dar unze elderen olinghes by ghewezen hebbet, uthgesproken deze vorscrevenen stucke, de men holden schal alze deze bref uthwizet. Wolde ok yemend uns anclaghen umme des vorscreven Danneles doet, dar schole wy umme doen, wes de edele man juncher Bernd van Schowenborch, de eerbare man her Reymbert van Monichuzen, zangmester tho Bremen, unde de raed van Bremen spreket, des wy van ere unde van rechtes weghene plichtich zin. Unde al deze vorscrevenen stucke unde erer en yewelik scholet unze erven tho ewighen tyden holden unde doen unde scholet dat loven an truwen unde zweren uppe den hilghen deme rade tho Bremen unde gheven en dar ere openen bezeghelden breve up bynnen enen manede, wan en de raed dat afeschet, zunder vortoch unde wedersprake. Alle deze vorscrevenen stucke unde erer en yewelik hebbe wy Erik, Dyderik, Kersten, Merten unde Marquard vorghenompt ghelovet vor uns unde unze erven myd zamender hand an truwen unde sworen uppe den hilghen unde lovet unde sweret myt uprichteden vyngheren stavedes edes in dezem breve den vorscreven borghermestere rade unde meenheyt der stad tho Bremen stede vast unde unvorbroken tho holdene zunder yenigherleye wedersprake vortoch unde arghelist unde hebbet des to tughe unze inghezeghele myt wytschup unde myt willen ghehanghen tho dessen breve. Unde wy her Erp, abbet des closters tho unzer vrowen vor Stade, unde her Reymbert van Monichuzen vorscreven tho ener mereren betughinghe, dat wy hir yeghenwardich ghewezen hebbet, dat al deze vorscreven stucke alzo ghescheen zind unde ze hebbet ghedeghedinghet hulpen, zo hebbet wy ok unze ingezeghele umme bede willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo septimo, in crastino beati Johannis ante portam latinam.

---

[1]) *Nach einer ziemlich gleichzeitigen Copie im Privilegiar. p. 365 ff. In Trese B. befinden sich drei dem 15. Jahrh. angehörige Copien, von welchen A. u. B. übereinstimmen und an einigen Stellen das Original besser als die Copie des Privileg. wiederzugeben scheinen, C. stimmt im wesentlichen mit dem Privileg. überein. Das Original gehörte zu den im J. 1655 an Schweden ausgelieferten Urkunden. Gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urk. S. 289 ff. Vgl. auch hierzu oben Urkk. Nr. 61. und 67.*

Nr. 77.

Wrige Alverich von Würden gelobt des Rathes treuer Diener zu sein und zu bleiben und namentlich den Kaufmann und die Schifffahrt zu beschirmen und bei Schiffsunfällen an der Küste von Würden auf alle Weise behilflich zu sein, auch auftreibendes schiffbrüchiges Gut dem Eigner richtig wieder zu erstatten.

5. Juni 1387.[1])

Ich Wryghe Alverik van Wurden bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat ik myd vrygen wyllen unde myd beradenen mûde byn ghewûrden truwe man unde denere der erbaren heren raedmanne der staed tho Bremen unde wyl myne levedaghe ere truwe man unde denere blyven, unde ik unde de myne unde de umme mynen willen doen unde laten willen, willet des rades unde der borghere tho Bremen unde der erer beste weten unde doen hemeliken unde openbare, unde wille ze unde den koepman unde de ghennen de de staed tho Bremen zoket myd erer kopenschûp tho lande unde tho watere heghen unde vreden na alle myner macht und wille ze nerghene an beschaden noch beschaden laten, dar ik dat keren kan. Were ok, dat eyn schyp zik zette, dar ich wane unde ik des macht hebbe, dar schal ik tho helpen myd alle myner macht, dat yd ghevlotet werde, unde en schal dar nicht uth nemen. Were ok, dat dar ghud tho sloghe in dat land tho Wurden uthe der zee edder uthe der Wezere, dat en schal ik nicht nemen. Were ok, dat ik dat neme, dat schal ik den ghennen wedder gheven, den yd thohord, unde dar schal men my vore gheven arbeydes loen. Kunden ok de koplude unde ik uns nicht vordreghen umme des arbeydes loen, zo schal id komen tho deme rade tho Bremen vorscreven, unde wat ze darumme zegghet, dat schal ik nemen unde schal den koepluden ere schepe unde ghud dar en boven nicht entholden. Alle desse vorscrevenen stucke unde erer een yewelik lave ik Alverik vorscreven in ghuden truwen unde zwere in den hilghen myd upgherichteden vingheren stavedes edes stede vast unde unvorbroken tho holdene zunder jenigherleye arghelyst, unde hebbe des tho eyner mereren betuchnisse myn inghezeghel myd willen unde wytschup ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M° CCC° LXXX septimo, in profesto corporis Christi.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bt. Anhangend das runde* S.' Alveric Elerdes (?) sone *in grünem Wachs Gedruckt bei Cassel, Der Stadt Bremen Verbindung mit dem Lande Würden. S. 11.*

Nr. 78.

Alverich Hermens und Herreke stellen ein gleiches Gelöbniss aus.

19. Juni 1387.[1])

Wy Alverik Hermens unde Herreke bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy myd vryen willen unde myd beradenen mûde zind ghewurden truwe man unde denere der erbaren heren raedmanne der stad tho Bremen, unde willet unze levedaghe ere truwe man unde denere blyven, unde wy unde de unze unde de umme unzen willen doen unde laten willet, willet des rades unde der borghere tho Bremen unde der erer beste weten unde doen hemeliken unde openbare, unde willet ze unde den koepman unde de ghennen, de de stad tho Bremen zoket myd erer kopenschûp tho lande unde tho watere heghen unde vreden na al unzer macht, unde willet se nerghene an beschaden noch beschaden laten, dar wy dat keren konet. Were ok, dat eyn schyp zik zette, dar wy wonet, unde wy des macht hebbet, dar schole wy unde willet tho helpen myd al unzer macht, dat yd ghevlotet werde, unde en scholet dar nicht van nemen. Were ok, dat dar ghud thosloghe, dar wy des macht hebbet, uthe der zee edder uthe der Wezere, dat en schole wy nicht nemen. Were ok, dat wy yd nemen, dat schole wy unde willet den ghennen wedder gheven, den yd thohord, unde dar schal men uns vore gheven arbeydes loen. Kunden ok de koeplude unde wy uns nicht vordreghen umme des arbeydes loen, zo schal yd komen tho deme rade unde wat ze darumme zegghet, dat schole wy unde wyllet nemen, unde en scholet noch en willet den koepluden ere schepe unde ere ghud dar enboven nicht entholden. Alle desse vorscrevenen stucke unde erer en yewelik love wy Alverik unde Herreke vorscreven in ghuden truwen unde zweret in den hilghen myd upgherichteden vyngheren stavedes edes stede unde vast tho holdene zunder ynigherleye arghelyst unde hebbet des tho eyner mereren betuchnysse unze inghezeghele myd wyllen unde wytschup ghehanghen tho dessem breve. Datum anno domini M° CCC° LXXX septimo, ipso die beatorum Ghervasii et Prothasii martirum.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bu. Beide Siegel abgefallen.*

Nr. 79.

Das Land Hadeln gelobt der Stadt Bremen Frieden.

16. Juli 1387.[1])

Wy Wolderik Hinnkessen, greve to Hadelen unde wy menen lantlûde des landes to Hadelen bekennet unde betughet openbare in desseme breve, dat wy endrachtliken myd vrygen willen unde mid beradenen mûde ghegheven hebbet unde ghevet in desseme breve den erbaren luden ratheren, borgheren unde der meenheyt der stad tho Bremen unde den eren enen steden olden unvorsegheden hantvrede unde zekere velicheyt, deze waren unde blyven schal also langhe wentte wy en dat in unsen openen beseghelden breve enen manet thovoren upsegghet. Unde al de wyle dat desse vorscrevene vrede unde velicheyt waret, wille wy ere beste wethen unde don hemeliken unde openbare unde zee tho lande unde tho watere nerghene an beschaden. Ok zo en wille wy ere vyande in unsen lande nicht hoven heghen edder husen noch velighen, al de wyle dat wy mid en in dessen vorscrevenen vrede unde velicheyt zittet, dar wy dat wethet. To eyner betughinghe al desser vorscrevenen stucke so hebbe wy unses landes ingheseghel ghehanghen lathet tho dessem breve. Datum anno domini M° trecentesimo octuagesimo septimo, in crastino divisionis apostolorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bd. Anhangend das Siegel des Landes Hadeln in grünem Wachs, Umschrift* Sigil . . . terre Had . . . rie. *Auf der Rückseite von anderer gleichzeitiger Hand:* Lofte unde zone des landes to Hadelen. *Vgl. unten die Urk. vom 9. October 1395.*

Nr. 80.

Der Dompropst Arnold Gruter bezeugt, dass das zwischen ihm und dem Domcapitel getroffene Uebereinkommen über die Einkünfte der Präpositur, auch wenn dasselbe vom apostolischen Stuhle nicht bestätigt werden sollte, dennoch auf fünf Jahre giltig bleiben solle.

Bremen, 21. Juli 1387.[1])

Universis presentes literas seu hoc publicum instrumentum inspecturis Arnoldus Gruter, prepositus ecclesie Bremensis, notum facimus ac tenore presentium recognoscimus et firmiter protestamur, quod in casu, quo ordinatio et conventio facte et amicabiliter tractate inter nos et inter decanum, capitulum et canonicos ecclesie Bremensis predicte super redditibus et proventibus totius prepositure tam in spiritualibus quam in temporalibus per sedem apostolicam non possent perpetuari nec super

eis confirmatio domini nostri pape et sedis apostolice optineri, quod dicta ordinatio et conventio nichilominus durabit usque ad quinque annos a data presentis instrumenti continue subsequentes completos. Et sic ipsas ordinationem et conventionem predictas usque in illum terminum ratas et gratas habebimus pariter et acceptas nec ipsis poterimus neque debemus contravenire vel facere de jure vel de facto aliqua ratione vel causa excogitata vel excogitanda. Insuper si contingeret nos dictam nostram preposituram permutare ante perpetuationem et confirmationem prenarratas, quod facere non possumus neque debemus infra hinc et duos annos a data presentis instrumenti immediate subsequentes, extunc omnia et singula instrumenta et literas obligatorias, ordinationes et conventiones predictas ac omnia et singula dictas ordinationem et conventionem quoquomodo concernentes ipsis dominis decano et capitulo inscisas et inscisa restituere tenemur et bona fide restituere promittimus et restituemus aut alias sufficienter annullabimus et specialiter confessiones recognitiones debiti de ducentis marcis monete Bremensis et conclusiones compoti de illis eo casu reputamus pro nullis et pro non factis, satisfacto tamen primo et ante omnia nobis de omnibus, in quibus obligati existant nobis predicti decanus capitulum et canonici vigore dictorum instrumentorum conventionum literarum et aliorum munimentorum usque ad dictos quinque annos totaliter completos, et eo casu omnes et singulas notas per quemcunque notarium sumptas ac instrumenta et scripturas autenticas et privatas, predictas ordinationem, conventionem, recognitionem compoti, conclusionem ac confessionem debitorum omnia et singula predicta quoquomodo decernentes et concernentia, cassamus irritamus et nullius esse volumus et recognoscimus esse *(sic!)* roboris vel firmitatis. In cujus rei testimonium presentes literas seu presens publicum instrumentum per Johannem Tibbingh, notarium publicum infrascriptum, scribi et publicari mandavimus et sigilli nostri fecimus appensione communiri. Actum et datum Bremis in loco capitulari ecclesie ibidem, anno domini millesimo tricentesimo octuagesimo septimo, indictione decima, die vicesima prima mensis Julii, hora prime vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Urbani divina providentia pape sexti anno decimo, presentibus discretis viris et honestis dominis Borchardo Harde, Conrado Bottermeter es Gherardo Kyel, perpetuis beneficiatis in dicta ecclesia Bremensi, testilus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Folgt die Unterschrift des Notars.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1366. Anhangend in grünem Wachs das runde* S. Arnoldi . . utre prepositi ecclesie Bremensis, *mit drei Hörnern im Schilde.*

Nr. 81.

Erzbischof Albert bestimmt auf Wunsch des Anscharii capitels, dass an Stelle der kostspieligen Mahlzeiten, welche bisher jeder neue Chorherr dem Capitel zu geben hatte, fortan eine Abgabe von 16 Mark treten soll, die vom Capitel zu nützlichen Zwecken verwandt werden wird.

23. Juli 1387.[1])

Universis et singulis presencia visuris seu audituris Albertus dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus salutem in domino sempiternam. Noveritis, quod exposuerunt nobis honorabiles viri et nobis in Christo dilecti Thidericus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis, quomodo ipsi, attento quod honorabiles[a]) viri domini decani et capitula majoris et sancti Willehadi ecclesiarum Bremensium, pensatis non modicis incommodis rixis controversiis ac litibus, que ex serviciis novorum canonicorum ecclesiarum suarum in festo beati Nicolai cum continuatione dierum subsequentium usque ad diem beatorum Innocentium magnis inutilibus expensis per eos factis et faciendis solebant provenire, ipsum servicium nimis sumptuosum destituendo in alios utiliores usus ecclesiarum suarum duxerunt legitime commutandum, unde cum ipsi subditi et creatura ecclesie[b]) nostre Bremensis essent, humilitate debita in talibus ejus sequi volentes vestigia etiam hujusmodi sumptuosum servicium novorum canonicorum in eorum ecclesia in alios utiliores et necessarios usus ecclesie eorum sancti Anscharii duxerunt commutandum unanimi voto et pari voluntate eorum omnium, nemine discrepante, servatis servandis, salubriter statuentes de venerabilium virorum[c]) dominorum Arnoldi prepositi, Reymberti de Monichusen cantoris et senioris de capitulo, decano in partibus non existente, ac capituli[d]) ecclesie nostre Bremensis consilio publicoque consensu, modum et formam hujusmodi servicii per omnes et singulos novos ecclesie eorum canonicos prebendatos de cetero sub debito[e]) juramenti et aliarum ecclesiasticarum penarum perpetuis temporibus inviolabiliter observandos, ita quod de cetero quilibet novus canonicus ecclesie eorum sancti Anscharii prebendatus, evolutis annis quibus fructus redditus et proventus prebendarum suarum, tam mortuis quam[f]) permutantibus canonicis, dictorum novorum canonicorum predecessoribus quam capitulo seu ecclesie eorum tam ex debito quam ex gratia debentur, ipse eorum novus canonicus[g]) prebendatus ab illo die evolutionis infra tres menses continue subsequentes ipsis dominis decano et capitulo dicte ecclesie sancti Anscharii pro tunc existentibus sedecim marcas

---

a) *B.* venerabiles. b) *B.* ipsius ecclesie. c) virorum *fehlt in B.* d) *B.* Arnoldi prepos. decani et capituli. e) *B.* debito sub. f) *B.* seu. g) *B.* novus canonicus eorum.

Bremenses in prompta et numerata pecunia, in necessarios usus ecclesie eorum convertendas, loco sumptuosi servicii pretacti, quod multis viginti vel viginti quatuor vel triginta marcas Bremenses pluries deconstabat, tradere et exsolvere debebit expedite, etiam ante assignationem sue anni discipline, sibi more eorum canonicali faciendam, et antequam quidquam tollere seu percipere possit et debeat de dicte ecclesie eorum[h]) fructibus seu redditibus quibuscunque, excepcione quacunque etiam utriusque juris non obstante, supplicantes nobis attente, ut hujusmodi eorum statutum auctoritate nostra ordinaria approbare et confirmare dignaremur, salvo tamen eis quodam alio ecclesie sue statuto, eis per nos, accedente ad hoc legitimo consensu venerabilium virorum dominorum Arnoldi prepositi, decani et capituli ecclesie nostre Bremensis, nostro sub sigillo de anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo septimo in profesto Silvestri pape auctoritate nostra ordinaria confirmato et approbato, quoad omnia alia et singula, que in illo statuto continentur, preterquam de modo et forma hujusmodi sumptuosi servicii tunc in illo eis etiam per nos approbatis ac in isto novo statuto, ut premittitur, commutatis. Nos igitur, cupientes reverendi patris Hartwici secundi predecessoris nostri, dicti collegii sancti Anscharii pii fundatoris, manuum opus dirigere et salubriter confovere, dictum statutum in omnibus et per omnia tamquam laudabile et honestum perpetuis temporibus duraturum de venerabilium virorum dominorum Arnoldi prepositi, Reymberti de Monichusen cantoris et senioris de capitulo, decano in partibus non existente, ac capituli[i]) ecclesie nostre Bremensis expresso beneplacito et consensu auctoritate nostra ordinaria approbamus sanximus et presentibus confirmamus, volentes etiam illud aliud ecclesie sue statutum pretactum et per nos, ut premittitur, sub data prescripta sub nostri sigilli munimine confirmatum in omnibus aliis et singulis in eodem statuto contentis perpetui roboris obtinere firmitatem, preterquam de modo et forma predicti sumptuosi servicii novorum in dicta ecclesia sancti Anscharii[k]) canonicorum in eodem statuto contentis et in isto presenti statuto eciam de nostro mandato in melius commutatis, commutatione hujusmodi non obstante, per quam ipsum primum pretactum statutum quoad omnia alia et singula in ipso contenta infringi nolumus ullo modo. In quorum omnium et singulorum testimonium sigillo nostro una cum sigillis venerabilium virorum dominorum Arnoldi prepositi, canonicorum et capituli[l]) ecclesie nostre Bremensis roborari fecimus presens scriptum. Et nos Arnoldus prepositus, Reymbertus de Monichusen cantor et senior de capitulo, decano nostro in partibus non existente, ac capitulum[m]) ecclesie Bremensis in premissorum omnium nostri consensus evidenciam

h) *B.* eorum ecclesie. i) *B. wieder* Arnoldi prepos., decani et capituli. k) *B.* in dicta s. A. ecclesia.
l) *B.* Arnoldi prep. decani et cap. m) *B.* Arnoldus prepos., decanus et capitulum.

eciam sigillis nostris roborari fecimus presens scriptum. Datum et actum anno domini millesimo tricentesimo octuagesimo septimo, in crastino beate Marie Magdalene.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 29. Anhangend das Siegel des Erzbischofs, des Propstes und ein Rest vom kleinen Siegel des Domcapitels. Ebend. befindet sich noch eine zweite Ausfertigung, deren Abweichungen unter dem Texte mit B. verzeichnet sind; an dieser ist nur das mittlere Siegel, des Propstes Arnold Gruter, erhalten. Eine Copie des hier abgedruckten Originals findet sich in der Reg. cap. s. Ansch. fol. 202b.*

Nr. 82.

Der Rath bezeugt, dass der Bremer Bürger Friedrich von Walle und seine Frau Hillegunde den Beginen bei St. Nicolai für 50 Rheinische Gulden eine jährliche Abgabe von einer Tonne Schonischer Häringe aus ihrem halben Lande in Walle verkauft haben.

16. August 1387.[1])

Universis hanc literam visuris seu audituris consules civitatis Bremensis salutem in domino. Noveritis, quod Fredericus de Walle et Hillegundis uxor sua, cives nostri, coram nobis publice recognoverunt, se vendidisse cum consensu omnium heredum suorum communibus begwinis domus begwinarum prope capellam sancti Nicolai in civitate nostra pro quinquaginta florenis Renensibus boni auri et justi ponderis ipsis totaliter persolutis unam tunnam allecium bonorum ..... wulgariter dictorum Schonesch heringh, ipsis de eorum dimidia terra, sita in villa Walle ac curia ad ipsam dimidiam terram spectante ac omnibus et singulis juribus et pertinentiis earundem dandam et presentandam eisdem begwinis in earum domo singulis annis in perpetuum ipso die beati Andree apostoli sine contradictione et difficultate qualibet expedite. Quod si ipse Fredericus et heredes sui dictam tunnam in die beati Andree predicta eisdem begwinis in earum domo non presentaverint et tunc in perpetuum, quocienscunque non fecerint, dabunt eisdem begwinis ipse Fredericus et sui heredes, vel quicunque dimidiam terram et curiam predictam coluerit vel inhabitaverit, unam tunnam bonorum allecium predictorum et etiam septem fertones Bremenses in crastino beati Andree sine protractione quavis atque mora. Dicti etiam Fredericus ac ejus heredes poterunt, quandocumque voluerint, reemere dictam tunnam allecium pro quinquaginta florenis Renensibus auri boni et justi ponderis a begwinis supradictis. In quorum testimonium nos Johannes Detlevi, Luderus Wolerici, Hinricus Groning, Martinus Prindenney, Detwardus de Huda, Arnoldus Doneldey, Syfridus Duckel,

Otto Hât, Johannes de Hasberghen, Johannes Brant, Hinricus de Sutterum et Johannes de Wole, consules in Brema, sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum anno domini M CCC octuagesimo septimo, in crastino assumptionis Marie virginis gloriose.

[1]) *Nach dem zerrissenen und stark beschädigten Original in Trese 38. Siegel abgefallen. Vgl. oben Urk. Nr. 16 vom 2. October 1382.*

Nr. 83.

Acten, betreffend einen Streit zwischen den Capitelsherren und den Vicaren zu St. Anscharii über ihr beiderseitiges Beitragsverhältniss zu verschiedenen Auflagen, welche von ihrer Kirche gefordert werden.

1387.[1])

a.

Universis, ad quos presentes litere pervenerint, evidenti testimonio innotescat [a]), quod nos Reymbertus de Monichusen, cantor ecclesie Bremensis, recongnoscimus et tenore presentium firmiter protestamur, quod discordiam controversiam et litis materiam, inter canonicos et vicarios ecclesie beati Anscharii subortam occasione et ratione cujusdam contribucionis, ipsis canonicis et capitulo beati Anscharii per ejusdem ecclesie vicarios faciende et contribuende [b]), ut in expositione decime nuper per sanctissimum in Christo patrem ac dominum dominum Urbanum divina providentia papam VI[m].[c]) imposite ac serenissimo principi nostro Karulo *(sic!)* imperatori exsolvende [d]), super quibus ipsa dicsordia controversia et litis materia primo fuit suborta, ita quod ipsi decanus canonici et capitulum dixerunt, quod vicarii ipsis in dimidietate contribuere deberent, ex eo quod plures essent in numero personarum et ipsos in redditibus excrescerent, ad que vicarii responderunt, quod de usu more et consuetudine ac etiam privilegio, prout in ipsorum canonicorum regula expresse haberetur, fuit tentum et observatum legitima rescriptione, quod, quandocunque concordatum fuisset in decima in aliquam certam summam, ita quod sub una daretur, extunc predicti vicarii ipsis canonicis et capitulo in tertia parte contribuere tenebantur. Hiis hinc propositis et allegatis coram capitulo ecclesie Bremensis ac etiam coram

a) *Ms.* innotescant. b) *Ms.* faciendas et contribuendas. c) *Ms.* VII m. d) *Ms.* principe nostro Karulo imperatore exsolvenda.

nobis ambe partes, tam canonici quam vicarii, nobis supplicarunt, ut ipsos, si possemus, in amicicia reformare dignaremur. Tandem peticionibus ipsorum favorabiliter inclinati, convocatis ad nos canonicis et vicariis, ipsos in amicicia univimus et reformavimus in curia domini Herbordi Schenen, ubi omnes canonici, videlicet Theodericus decanus, Herbordus Schene, Johannes Olde, Johannes de Ghestelde, Martinus Rose, Detlevus Teynmarck, Hinricus Bruning, Willekinus Nyenborch et Hermannus Veling ad predictam curiam convocati et congregati omnes presentes fuerunt et quibusdam *(sic!)* de vicariis, qui dixerunt se habere potestatem et voluntatem suorum convicariorum predictam discordiam et litis materiam inter ipsos subortam paciscendi, et extunc arbitrati fuerunt tam canonici quam vicarii, quod stare vellent nostri amicabili diffinitioni, quam diffinitionem de tunc ex certis tribus articulis, per ipsum dominum Herbordum Schenen in scripto redactis et coram omnibus lectis, et copiam ipsis vicariis per manum domini Herbordi Schenen datis, ne aliquomodo vanarentur, pronunciamus et in amicicia ipsos per nostram amicabilem diffinitionem reformavimus in hunc modum, quod, quandocunque et quocienscunque ecclesia beati Anscharii dabit seu dare et exsolvere debebit procurationem visitationum seu karitativa subsidia, sive auctoritate apostolica sive ordinaria, quocunque nomine censeantur, canonici et capitulum ipsius ecclesie dabunt duas partes et vicarii ipsi dumtaxat tertiam partem. Cum autem ecclesia ipsa sancti Anscharii dabit seu dare debebit decimam personalem, singuli singulariter dabunt, tam canonici quam vicarii, pro se secundum modum et formam literarum imposicionis ejusdem. Cum autem concordabitur pro hujusmodi decima solvenda in unam certam summam, illius summe dabit capitulum medietatem et vicarii ipsi alteram medietatem; simile erit de sexta quinta et quarta, si dabitur. Cum autem contingerit incumbi vel suboriri generalem causam ecclesie tam capitulo quam vicariis, sicuti fuerit causa processionis, ad defensionem illius cause, quociens et quando capitulum exposuerit XII denarios, totiens eciam vicarii ipsi VIII denarios exponere tenebuntur et debebunt; sed illa causa nec tractari nec terminari debet per capitulum, nisi de expresso scitu et consilio ipsorum vicariorum, ad quam sic contribuere requiruntur. Super quibus quidem articulis pronunciavimus et pronunciamus dictamina componi, in quibus tam canonici quam vicarii bene essent muniti, ne de cetero inter canonicos et vicarios super hujusmodi aliqua discordia discencie *(sic!)* vel litis materia in perpetuum moveretur, et illam literam sive dictamen ipsi canonici et capitulum ipsis vicariis deberent et debent cum sigillo sui capituli in testimonium sigillare. Et etiam ipsi decanus canonici et capitulum ecclesie beati Anscharii predicti rogare [e]) deberent et debent honorabiles viros dominos canonicos

[e]) *Ms.* rogari.

et capitulum ecclesie Bremensis, ut predictam literam nostre amicabilis reformationis unionis et compositionis sigillo sui capituli in majorem firmitatem roborare dignentur. In cujus rei testimonium etc.

b.

Coram vobis, venerabilibus viris et dominis A. preposito majori, canonicis et capitulo ecclesie Bremensis et te notario publico nos T. decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis ex una et H. H. ac omnes et singuli universi perpetui vicarii ecclesie sancti Anscharii parte ex altera recognoscimus tenore presentium publice protestantes, quod nos longo tempore nonnullis inter nos habitis controversiis super quantitate per utramque partium nostrarum exponenda, quando ecclesia nostra sancti Anscharii procurationes visitationum, petitiones, karitativa subsidia, decimas, sextas, quintas seu quartas fructuum nostrorum, tam auctoritate apostolica quam ordinaria seu quovismodo provenientia, dare seu solvere artabitur, debet seu tenetur, allegatis diversis causis et rationibus pro parte nostra decani et capituli tam juris quam consuetudinum, reallegatisque pro parte altera vicariorum diversis hujusmodi cause decisionibus literis et instrumentis [a]) ac quibusdam consuetudinibus de talibus in regula capituli sancti Anscharii conscriptis, nec non usu observationibus ac consuetudinibus gratiosis in hujusmodi causa inter nos favorabiliter observatis, tandem per interpositionem benignam venerabils viri domini R. de Monikhusen, cantoris ecclesie Bremensis, ipsoque sinceriter cooperante, nos in hujusmodi causa modum et formam favorabiliter perpetuis temporibus observandas, legitima et matura deliberatione prehabita, duximus concorditer statuendum, quod, quociens et quando ecclesia nostra sancti Anscharii dabit seu dare et exsolvere debebit procurationes visitationum seu karitativa subsidia sive auctoritate apostolica sive ordinaria, quocunque nomine censeantur, canonici et capitulum ipsius ecclesie dabunt illius summe duas partes et vicarii beneficiorum seu altarium fundatorum seu fundandorum [b]) dumtaxat tertiam partem, quando autem ecclesia ipsa sancti Anscharii dabit seu dare debebit decimam personalem, singuli singulariter tam canonici quam vicarii predicti dabunt pro se secundum modum et formam literarum impositionis ejusdem, quando autem concordabitur pro hujusmodi decima solvenda in unam certam summam, illius summe dabit capitulum medietatem et vicarii alteram medietatem; simile erit judicium de sexta quinta et quarta, si dabitur. Cum autem contingerit moveri causam seu causas canonicis capitulo ac vicariis simul et equaliter, tunc

---

[a]) *Hier folgten im Entwurfe die später durchstrichenen Worte:* ac specialiter quodam instrumento per dominum Johannem Wytzal presbiterum, perpetuum convicarium nostrum desuper confecto. [b]) *Die Worte* beneficiorum *bis* fundandorum *sind später eingefügt.*

quociens et quando capitulum exposuerint XII denarios, tociens etiam ipsi vicarii VIII denarios dumtaxat exponere debebunt, si vero hujusmodi causa solum concerneret canonicos et capitulum directe vel indirecte, ad contributionem predictam vicarii minime artabuntur nec contribuere teneantur [c]), sed illa causa nec tractari nec terminari debet per capitulum, nisi de expresso scitu et consilio et consensu ipsorum vicariorum, ad quam sic contribuere requiruntur, volentes et unamini voto concordantes hujusmodi nostram in hiis statutam ordinantiam in regula canonicorum et capituli nostri de verbo ad verbum conscribi perpetuis temporibus duraturam in cassationem seu annullationem omnium literarum instrumentorum privilegiorum, hujusmodi statuto super quantitate per predictas partes exsolvenda contrariorum, supplicantes vobis venerabilibus viris et dominis gratiosis, ut super hujusmodi nostro concordi statuto literas vestri capituli sigillo sigillatas in perpetuam sui memoriam concedere dignemini per N. notarium publicum conscriptas et signatas, quem ad hoc presentibus debite requirimus et rogamus.

c.

Universis et singulis, ad quos presentes litere pervenerint et quorum interest vel intererit ac quos infrascriptum tangit negotium vel tangere poterit quomodolibet in futurum, Thidericus decanus, A. B. C. et canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis salutem in domino et rei geste veritatem. Ad perpetuam rei memoriam scire cupimus tam posteros quam presentes, quod matura et diligenti deliberatione et tractatibus capitularibus sufficienter prehabitis, servatis debitis solempnitatibus de jure et de consuetudine ecclesie nostre servandis, vocatisque omnibus ad hoc vocandis nemineque spreto vel contempto, qui infrascriptis debuit de jure interesse et adesse, ad amputandam ymmo potius penitus extirpandam et radicibus evellendam omnem dissencionis questionis litis et controversie materiam, hactenus super infrascriptis subortam et que in posterum posset super hiis quomodolibet suboriri, et ut tranquillitate pace et unione ecclesia nostra perfrui valeat et gaudere, duximus unanimi consensu et pari voluntate, nemine discrepante, concorditer statuendum et presentibus statuimus ac sollempne statutum facimus in hiis scriptis perpetuis temporibus duraturis ac nostrum et nostrorum successorum obligatorium in hunc modum, videlicet quod, quocienscunque quandocunque ex quacunque causa et per quemcunque, auctoritate apostolica seu ordinaria, procurationes visitationum seu caritativa subsidia ab ecclesia nostra peti et exigi in posterum contingerit, extunc canonici et capitulum ecclesie nostre duas partes et omnes vicarii seu beneficiati

---

[c]) *Die Worte* cum autem contingerit *bis* teneantur *sind nachträglich an Stelle einer kürzeren Fassung gesetzt, welche namentlich den Passus:* si vero hujusmodi causa *etc. nicht enthielt.*

ecclesie nostre terciam partem dumtaxat illarum procurationum visitationum seu caritativorum subsidiorum solvere et exponere debebunt et tenebuntur. Si vero ecclesie nostre imponi contingerit per quemcunque quandocunque ex quacunque causa seu quavis auctoritate apostolica vel ordinaria tallia exactio vel solutio personalis decime sexte quinte quarte fructuum reddituum et proventuum beneficiorum vel major aut minor tallia exactio vel solutio, que singulariter singulis personis et beneficiis inponitur, extunc quilibet canonicus et beneficiatus seu vicarius ecclesie nostre quivis singulariter et personaliter pro se ipso dumtaxat secundum modum formam et exigentiam hujusmodi impositionis satisfacere tenebitur [a]) et debebit. Si autem fuerit in hujusmodi predicta singulari et personali tallia vel solutione in una certa summa concordatum, extunc canonici et capitulum ecclesie nostre ipsius summe medietatem et omnes vicarii seu beneficiati ecclesie nostre reliquam medietatem persolvent expedite sine difficultate et contradictione qualicunque, quod si aliqualis causa questio seu controversia per quascunque personas ecclesiasticas vel mundanas in foro ecclesiastico mota fuerit ecclesie nostre, que canonicos capitulum et vicarios perpetuos beneficiatos ecclesie ipsius communiter copulatim concernit, extunc canonici et capitulum ecclesie nostre, communicato consilio vicariorum seu beneficiatorum predictorum, si ipsas litem causam et controversiam alias quam per defensionem evadere non poterunt, quamdiu prosecutio dicte cause litis et controversie duraverit usque ad finem litis, quociens et quando canonici et capitulum exposuerint duodecim denarios, tociens dicti vicarii octo denarios exponent et non alias neque ultra. Omnia et singula, que in prosecutione dicte cause tractantur et fiunt a principio usque ad finem, debent fieri de scitu voluntate et consensu ipsorum vicariorum, equum enim est et consonum rationi, ut, quod omnes tangit, ab omnibus etiam approbetur. Didicimus etiam presenti statuto, quod si aliqua instrumenta, literas vel scripturas autenticas vel privatas contigeret in posterum per canonicos et capitulum aut vicarios seu beneficiatos predictos produci, que presenti statuto in aliquo prejudicarent et derogarent, illa et illas in quantum et quoad articulum illum dumtaxat, in quo prejudicant presenti statuto, et non alias neque ultra volumus nullius fuisse et esse roboris, firmitatis vel momenti nec parti eas producenti in aliquo debere suffragari, quoad prejudicium et derogationem presentis statuti, sed nichilominus ipsa instrumenta vel scripture in aliis suis articulis presenti nostro statuto non prejudicantibus vel derogantibus in eorum robore, firmitate et vigore, prout prius, permanebunt. Presens etiam statutum volumus ad regulam capituli nostri de verbo ad verbum in scriptis redigi, ut ipsum per oblivionem non evanescat, sed potius jugi memorie

[a]) *Ms.* tenebit.

commendatur. Ipsum etiam statutum perpetuis beneficiatis seu vicariis nostris duximus publicandum et notificandum eisque coram nobis convocatis dictum statutum ipsis publicavimus et notificavimus, qui ipsum audientes et intelligentes, deliberatione prehabita diligenti, unanimiter responderunt, quod ipsum statutum esset equum justum et rationabile, bene canonice et legitime factum digestum et statutum et quod eis summe placeret ipsumque statutum, in quantum in eis est, concorditer emologarunt ratificarunt et approbarunt, protestantes expresse, quod ipsi idem statutum per se vellent et cuperent etiam ab eorum successoribus inviolabiliter et perpetuo observari. In quorum testimonium presentes literas sigillo capituli nostri duximus roborandas. Et nos Reymbertus de Monichusen senior, canonici et capitulum ecclesie Bremensis, quia dicti decanus, canonici et capitulum coram nobis recognoverunt, se hujusmodi statutum, ut premittitur, statuisse perpetuis temporibus permansurum, ipsique vicarii etiam recognoverunt coram nobis, quod hujusmodi statutum emologarent et approbarent, ut prefertur, ad petitionem ipsorum c[anonicorum et vicariorum in majo]rem evidentiam et robur premissorum sigillum capituli nostri ad causas una cum sigillo capituli predicti etiam duximus presentibus appendendum.

d.

Universis et singulis presentes literas seu presens publicum instrumentum visuris seu audituris et quos infrascriptum tangit negotium seu tangere poterit quomodolibet in futurum, Hinricus de Bechem, archidiaconus Rustringie ac canonicus ecclesie Bremensis, salutem in domino et noticiam rei geste. Noveritis, quod in presencia honorabilium virorum dominorum Reymberti de Monikhusen senioris, Godschalci de Aldenzale, prepositi ecclesie sancti Willehadi Bremensis, Johannis Slamestorp, archidiaconi Hadelerie, Vulberni de Stadis scolastici, Gherlaci de Brummerzethe, Erponis de Lunenberghe, prepositi Ramesloensis, Dodonis Wilhelmi, Eivelini *(sic!)* de Selsinghe et Rolandi de Leze, canonicorum pro tunc capitulariter congregatorum et capitulum ipsius ecclesie facientium, ac notarii publici infrascripti coram nobis constituti honorabiles viri domini Herbordus Schene, Hinricus Bruningh, Hermannus Velingh et Willekinus de Nyenborch nominibus honorabilis viri domini Thiderici decani ac aliorum canonicorum dicte ecclesie ibidem absencium, ut dixerunt, et eciam propriis nominibus ex una, ac communes vicarii seu beneficiati dicte ecclesie parte ex altera, dicti canonici supplicarunt nobis, ut sententiam nostram seu pronunciationem ferre et pronunciare dignaremur super illo articulo videlicet: an vicarii actu et ad presens in eadem ecclesia existentes et etiam vicarii futuri in dicta ecclesia, quorum vicarie in futurum dotabuntur, secundum tenorem cedule compositionis et concordie, nobis pro parte predictorum vicariorum exhibite, debeant perpetuis

temporibus contribuere decano et capitulo ipsius ecclesie in omnibus ecclesie communiter incumbendis, ita quod ipsi futuri vicarii in hujusmodi contributionibus debeant adjungi decano et capitulo ecclesie supradicte. Ad que honorabilis vir dominus Johannes Hotnatele, canonicus dicte ecclesie Bremensis, nomine et ex parte ipsorum vicariorum ibidem communiter astancium respondit, quod fieret pronunciatio per nos, prout dictus Reymbertus a nobis sententiam juxta consuetudinem capituli requisivisset, et supplicavit nobis, quod secundum continentiam productorum et recognitione presencium coram nobis in capitulo Bremensi factis in jure diffinire, sententionare et pronunciare dignaremur. Nos igitur super premissis, deliberatione dilgenti cum memoratis viris et canonicis ac capitulo dicte ecclesie Bremensis prehabita, ac de concordi et unanimi consensu canonicorum dicte ecclesie Bremensis decrevimus pronunciandum et in scriptis sententiam nostram ferendum. Et primo legimus cedulam papiream per vicarios predictos coram capitulo ecclesie Bremensis nobis presentibus, deinde aliam cedulam per decanum et capitulum ipsius ecclesie sancti Anscharii coram dicto capitulo nobis etiam presentibus productam, cujus quidem cedule per vicarios producte tenor de verbo ad verbum sequitur in hec verba: Primo quod, quociens et quando ecclesia nostra sancti Anscharii dabit seu dare et exsolvere debebit procurationem [a]) visitationum seu caritativa subsidia, sive auctoritate apostolica sive ordinaria, quocunque nomine censeantur, canonici et capitulum ipsius ecclesie dabunt duas partes illius summe et vicarii ipsi duntaxat tertiam partem. Quando autem ecclesia ipsa sancti Anscharii dabit seu dare debebit decimam personalem, singuli singulariter, tam canonici quam vicarii, dabunt pro se secundum modum et formam literarum impositionis ejusdem. Quando autem concordabitur pro hujusmodi decima solvenda in unam certam summam, illius summe dabit capitulum medietatem et vicarii ipsi alteram medietatem. Simile erit judicium de sexta quinta et quarta, si dabitur. Cum autem contingerit incumbi vel suboriri generalem causam ecclesie tam capitulo quam vicariis, ad defensionem illius cause quotiens et quando capitulum exposuerit duodecim denarios, tociens ipsi vicarii ecclesie octo denarios duntaxat exponere tenebuntur et debebunt. Sed illa causa nec tractari nec terminari debet per capitulum, nisi de expresso scitu et conilio ac consensu ipsorum vicariorum, ad quam sic contribuere requiruntur. Tenor vero secunde cedule, per decanum et capitnlum dicte ecclesie sancti Anscharii, ut premittitur, producte, sequitur in hec verba: By gi eraftighe here her Hinric provest van Rustringhe un domhere to Bremen, blyve wy canonicke und dat capittel van sunte Anscharius gherne des rechtes, des ju dat capittel to Bremen ghevraget heft, synt eyn schele was twischen uns van der eynen syden und unsen vicarien van der

[a]) procuris.

andern syden, der ere vicarie nu alrede stichtet synt, und nicht de men noch stichten schal, umme utlegghent, wat malk uttolegghende bore, want unser kerken wot boret uttolegghende, dar wy segheden, erer weren een und twintich unde unser elvene, unde se hedden meer rente wen wy, en borede meer ofte jo zo vele uttolegghende alze uns; dar dan unse soneslude over vorsleten hebben, also des sletes een dechtnisse screven wart oppe wat papires, dat men bynemen scholde enen bref van beydent syden, den dene van beydent halven willekoren scholden vor deme capittele to Bremen unde ere seghel dar up bydden. Men nu willet de vicarien ut der dechtnisse meer hebben, wen darinne screven is, dat in dem slete en scole to hulpe comen de vicariese der vicarien, de men noch stichten schal, der unse sonesman en nicht to en steyt, un openbare seghet, dat he nicht scheden ofte gededinghet hebbe, men uppe de vicarie, de nu alrede stichtet synt, unde wo he by namen to voren myt ereme sonesmanne des sich vordreghen hedde, dat he nicht anders degedinghen wolde, men twischen den leenen, de rede stichtet weren unde nicht de men noch stichten scholde, dar ere sonesman openbare to antworden, wat zee dar van spreken wolden, dat noch nicht were, unde wy ofte nement van unser weghene ny unde nerghen anders gûden ofte noch en gheen *(sic!)* an der vordechtnisse scrift. Hir umme bidde wy eraftighe here, dat gy uns vynden to rechte dat men de degedinghe anders nicht en holden efte bebreven scole, wen de sonneslude en bystan unde vulborden unde dar ghedegedinghet zy.

Deinde legimus cedulam nostram, sententiam continentem, in qua diffinimus sententionamus et pronunciamus in scriptis in hunc modum: Wy her Hinrik van Bechem, proveste to Rustringe in der kerken to Bremen, uppe de scrift zaghe und antwerde der ersamen heren der canonike der kerken van sunte Anscharius to Bremen by der enen zyd unde de vicarii der sulven kerke by der anderen zyd na anwisinge unser heren van den capittele spreket aldus vor rechte: endrachtlike vulbordede geslotene degedinghe de en mach men nicht myt rechte voranderen, wente de mueten blyven alze se ghedeghedinghet zyn, nam quod semel placuit, amplius displicere non potest, et mutare consilium quis non potest in alterius detrimentum; item scienti et consentienti non fit injuria neque dolus ex regula juris. Warumme sint den male dat de cedule des schedes, dar men enen bref ut maken schal, substantia tamen facti non mutata, is eendrachtliken ghevulbordet ghedeghedinghet unde gesloten van den canoniken unde vicarien vorgescreven unde vortmer wesen schal een ewich zate unde een ewich schedinghe aller twidracht in der zake, alze see van beyden syden openbare vor uns bekant hebben, darumme muet men de vorscrevenen cedelen unde dat zee ynneholt holden, alze id licht; wente dan de vorscrevene cedele de provende unde leen, de nu jegenwardich sunt in der vorscreven kerken, sunderlike allene

nicht exprimeret noch uet noch ynne heft, men de canonike unde vicarien der vorscrevenen kerken meenliken und bysundere nemande, warumme heft de vorscrevene cedule begrepen al de canonike unde vicarien, de nu alrede jeghenwardich sint unde de noch dar to komende werden moghen in der kerken vorscreven, unde wetet rechters nicht unde hebben des to tughe unse ingeseghel ghedrucket an dessen bref. Qua quidem nostra sentencia, diffinicione et pronunciatione per nos in scriptis lata et per dictos canonicos audita et intellecta, dicti canonici responderunt, quod nostram sententiam non reprobarent, nec approbarent, sed quod uti vellent consiliis cum aliis dominis absentibus, qui pro tunc ibidem non fuerunt presentes, predicti vero vicarii cum gratiarum actione nostram sententiam et diffinicionem concorditer approbarunt. In quorum testimonium presentem nostrum processum per notarium publicum infrascriptum scribi et publicari mandavimus et sigilli nostri appensione fecimus communiri. Acta sunt hec in loco capitulari dicte ecclesie Bremensis, anno domini M° CCC° octuagesimo septimo, indictione decima, die vicesima sexta mensis Augusti, hora sexta vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Urbani divina providentia pape sexti anno decimo, presentibus discretis viris dominis Gherhardo Rynesberch, Petro Starken, perpetuis vicariis in ecclesia Bremensi predicta, Johanne Honnelt et Hinrico Sassen clericis et Ottone Sueringh, cive Bremensi, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Hinricus Grônelant, clericus Bremensis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia hujusmodi cedularum lectioni, diffinicioni, pronunciationi ac omnibus aliis et singulis premissis, dum sic agerentur et fierent, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi et de mandato dicti domini prepositi in hanc publicam formam redegi, quam propria manu conscripsi et signo meo solito signavi cum appensione sigilli ipsius domini prepositi, rogatus et requisitus in testimonium premissorum.

e.

Universis etc. Gotschalcus decanus et capitulum ecclesie Bremensis salutem in domino. Noveritis, quod constituti propter hec in nostra presentia honorabiles viri domini Thidericus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis ex una et providi et discreti viri omnes et singuli communes perpetui vicarii ejusdem ecclesie sancti Anscharii parte ex altera unanimiter recognoscendo publice proposuerunt et dixerunt, quomodo, dudum prehabitis per partes ipsas diversis altercationibus super quantitate exponendorum per eos in procurationibus, karitativis subsidiis, decimis, sexta, quinta, quarta etc., per partes ipsas suis temporibus exsolvendis, ac in defensione jurium ecclesie sue communi, per interpositionem benignam

venerabilis viri domini Reymberti de Monichusen, cantoris ecclesie Bremensis, ipso ad hoc sinceriter cooperante, fuissent et essent totaliter reformati, prout desuper quedam cedula confecta fuerat et conscripta. Quam quidem cedulam ipsi iidem vicarii alias eciam coram nobis in quadam causa incidente super ejusdem cedule partis interpretatione judicialiter produxissent, quam eciam cedulam venerabilis vir dominus Hinricus de Bekem, archidiaconus Rustringie in ecclesia Bremensi, cui illa causa incidens secundum consuetudinem capituli Bremensis commissa fuerat decidenda, pronunciationi sue inseruit, cujus etiam tenor cedule de verbo ad verbum sequitur et est talis etc.

Recognoverunt insuper dicte partes mutuo et alter alteri sibi invicem nominibus suis et omnium successorum suorum bona fide promiserunt, prout id ipsum se alias suis preteritis temporibus fecisse asseruerunt et dixerunt, quod omnia et singula in dicta cedula contenta ac dictam domini archidyaconi Rustringie pronunciationem secundum omnem sui formam et tenorem perpetuis temporibus grata et rata et tamquam ex matura deliberatione ordinata habere vellent et deberent inviolabiliter observare, non obstantibus quibuscunque instrumentis publicis vel aliis scripturis auctenticis seu consuetudinibus ac observationibus premissis seu aliquo premissorum contrariis vel per que premissa vel aliquod premissorum infringi possent seu posset quomodolibet impediri. Et specialiter iidem vicarii publice et simpliciter renunciaverunt cuidam instrumento publico per dominum Johannem Wytzal alias confecto et signato, premisse ordinationi ac in ipsa cedula contentis contrario, ipsumque instrumentum mortificant funditus et ex toto [2]). In quorum omnium et singulorum testimonium ad dictarum ambarum partium instantiam presentes literas sigillo capituli nostri una cum sigillo capituli dicte ecclesie sancti Anscharii duximus roborandas etc.

---

[1]) *Die Stücke a, b, c und e finden sich in Entwürfen auf Papier in Trese W., das Stück d ist einer im hiesigen Archive bewahrten Abschrift des jetzt verlorenen Originals aus dem vorigen Jahrhundert entnommen. In Trese W. findet sich auch noch der Entwurf zu einer etwas kürzeren Fassung des Stückes b. in niederdeutscher Sprache mit der Jahreszahl* na godes bord drutteynhundert jar in dem seven unde achtentigesten jare.

[2]) *Hier ist wahrscheinlich das Instrument vom 23. März 1381, oben Urk. Nr. 3 gemeint.*

Nr. 84.

Hermann Vennekol gelobt, niemals mehr der Stadt Bremen Feind zu werden, auch der Stadt nicht weiter als auf eine halbe Meile, oder bis Gröpelingen, nahe zu kommen, es sei denn, dass der Rath ihm hierin besondere Gnade thäte.

21. September 1387.[1])

Ich Hermen Vennekoel bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat ik en schal noch wille numbermeer vyand werden des rades unde der stad tho Bremen unde der erer, de wile dat ik leve, unde schal unde wille ere unde der eren beste weten unde doen hemeliken unde openbare. Ok zo en scal ik noch en wille der stad van Bremen nicht negher komen wen uppe eyne halve mile na ofte tho Gropelinghe, yd en zi dat my de raed darmede begnaden wille, dat ik der staed tho Bremen negher komen moghe[a]). Alle deze vorscrevenen stücke unde er en yewelik love ik an trûwen unde swere uppe den hilghen myth upgherichteden vingheren stavedes eedes stede unde vast tho holdene zunder weddersprake unde arghelyst. Were ok, dat de raed van Bremen my gnade dede daran, dat ich mochte Bremen negher komen wen eyne halve myle, zo schal ik unde wille yo doch alle deze vorscrevenen stücke holden na mynen loften unde eden, alze hir vorscreven steyt, unde hebbe des tho eyner betuchnisse myn inghezeghel myd wytschup unde willen ghehanghen to dessem breve. Unde wy Hilmer van der Hude, knape, unde Mas van Gropelinghe, borgher tho Bremen, tho eyner betughinghe dat wy dar yeghenwardich weren unde hulpen deze vorscrevenen stucke mede deghedinghen zo hebbe wy unze inghezeghele umme bede willen ok ghehanghen tho dezem breve. Datum anno domini M° CCC° LXXXVII°, ipso die beati Mathei apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Die drei angehängten Siegel sind abgefallen.*

Nr. 85.

Notariatsinstrument über die Ausführung der letztwilligen Verfügung des Scholasticus zu St. Anscharii Eler Pingel zu Gunsten seines Schwestersohnes Gotfried van Birden und nach dessen Tode zu Gunsten des Decans und der drei ältesten Priester des Anschariicapitels.

20. October 1387.[1])

Universis et singulis presentes literas seu presens publicum instrumentum visuris seu audituris et quos infrascriptum tangit negotium vel tangere poterit quomo-

[a]) *Orig.* moghen.

dolibet in futurum, Hermannus decanus sancti Willehadi, Thidericus decanus sancti Anscharii, Johannes Hotnatle, majoris et dicti sancti Willehadi canonicus ecclesiarum Bremensium et Nicolaus de Byrden, civis Bremensis, executores testamenti bone memorie quondam domini Eleri Pinghel, scolastici et canonici dicte ecclesie sancti Anscharii, salutem in domino et notitiam veritatis. Noveritis, quod idem dominus Elerus in extremis ac ipsius ultima voluntate, sanus per dei gratiam mente et ratione, licet debilis corpore, nobis proposuit et dixit, quod decanus et tres sacerdotes seniores dicte ecclesie, de quorum numero unus extiterat, diversos assiduos et cottidianos labores in missis, vigiliis, horis canonicis, sacramentis ecclesiasticis ministrandis, predicationibus et sermonibus ad populum faciendis, cura animarum parrochie dicte ecclesie respicienda, que diffusa et magna est et multitudinem habet parrochianorum ibidem degentium, incessanter die noctuque sustinerent et quod ipse pluribus annis unus, ut premittitur, de dictis tribus sacerdotibus ac etiam scolasticus dicte ecclesie esset, et quod redditus et proventus quam plurimos de predicta ecclesia percepisset, unde premissorum consideratione motus voluit et expresse nobis commisit, ut curiam suam, quam pro tunc inhabitabat, et omnia bona sua mobilia et immobilia venderemus et bona immobilia, videlicet campos terras et areas, cum pecunia de dictis bonis suis proveniente compararemus ac ipsos et ipsas dictis decano et tribus sacerdotibus in supportationem et recreationem dictorum laborum et etiam decano canonicis et capitulo predicte ecclesie pro ejus memoria in sui anniversario in missa et vigiliis more solito perpetuo peragenda assignaremus, deputaremus et donaremus, perpetuis temporibus apud eos permansuros, reservato tamen ante omnia Gotfrido, mei Nicolai predicti et etiam uxoris mee bone memorie Womelen, sororis ipsius, filio, usufructu dumtaxat in bonis, per nos ut premittitur comparandis. Nos igitur attendentes, quod juxta canonicas sanctiones ultima voluntas testatoris semper debet debitum perduci ad effectum, ipsius laudabile propositum et pium affectum duximus adimplendum ac de curia sua et de omnibus et singulis bonis, per ipsum testatorem qualitercunque derelictis ac per nos venditis, de pecunia ex ipsis proveniente comparavimus a discreto viro Daniele dicto Brand campum dictum vulgariter Brandes camp, situm in Utbremen inter bona perpetuorum vicariorum dicte ecclesie sancti Willehadi et publicam plateam, qua itur ad villam Redingstede [2]), et medietatem duarum terrarum et duarum arearum sitarum in campis villarum Arsten et Alleken a discreto viro domino Nicolao Hemelingh, proconsule Bremensi, quarum terrarum et arearum reliqua medietas dictis decano et capitulo ecclesie sancti Anscharii dinoscitur pertinere, quas quidem terras et areas et areas ego Nicolaus ad presens colo, unde predictos campum ac medietatem duarum terrarum et arearum juxta ultimam voluntatem dicti testatoris, ut prefertur, dicto Godfrido ad tempora vite sue dumtaxat assignamus

et deputamus, ipso vero defuncto predictum campum, quem ex nunc decano ac tribus sacerdotibus senioribus dicte ecclesie, curam ejusdem ecclesie respicientibus, in recreationem laborum suorum, ut divinis officiis eo attentius possint insudare, ac medietatem dictarum duarum terrarum et arearum, quam decano canonicis et capitulo dicte ecclesie pro memoria in anniversario dicti testatoris in missa et vigiliis perpetuo peragenda cum omnibus ipsorum juribus et pertinentiis, salvo tamen dicto usufructu, donatione et assignatione perpetua et irrevocabili presentibus donamus assignamus et deputamus apud dictos decanum et tres sacerdotes et eciam decanum canonicos et capitulum volumus, ut premittitur, perpetuo permanere. In quorum testimonium presens publicum instrumentum per Johannem notarium publicum infrascriptum scribi et publicari mandavimus et sigillorum nostrorum appensione fecimus communiri. Datum et actum Bremis in ecclesia beati Anscharii predicta, sub anno domini M° CCC° LXXXVII°, indictione decima, mensis Octobris die vicesima, hora quasi vesperorum, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Urbani divina providentia pape sexti anno decimo, presentibus discretis viris domino Thiderico Horneman, perpetuo vicario, et Johanne de Delmenhorst, rectore scolarium dicte ecclesie sancti Anscharii, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et Ego Johannes dictus Cautus, clericus Bremensis, publicus imperiali auctoritate notarius hujusmodi recognitioni, donationi et assignationi ac omnibus aliis et singulis, dum sic, ut premittitur, agerentur et fierent una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi et de mandato dictorum dominorum in hanc publicam formam redegi, quam signo et nomine meis solitis et consuetis una cum appensione dominorum predictorum sigillorum signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium premissorum. Rasuram etiam factam in dictione sancti approbo, non vicio factam sed errore.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 25. Anhangend 1. das wohl erhaltene Siegel des Decans Hermann von St. Willehadi, 2. das schlecht erhaltene des Decans Dietrich von St. Anscharii, 3. das gut erhaltene des Canonicus Johann Hotnale, 4. das weniger gut erhaltene des Nicolaus von Birden. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars. Copie in Reg. cap. s. Ansch. fol. 200.*

Unter dem 31. October d. J. stellen der Decan Dietrich und das Anschariicapitel einen Revers aus, dass sie dem Cleriker Gotfried, Sohn des Bremer Bürgers Nicolaus von Birden, für seine Lebzeiten den Niessbrauch der oben genannten Ländereien belassen wollen. Datum et actum in ecclesia s. Anscharii, sub anno d. 1387, in vig. omnium sanctorum. *Original in Trese 25, mit dem anhangenden Siegel des Anschariicapitels.*

[2]) *Dieser Kauf war, laut einer gleichfalls in Trese 25 befindlichen Rathsurkunde, schon am 22. December 1382 abgeschlossen worden.*

Nr. 86.

Der Rath verfügt die Vereinigung der bisher getrennten Aemter der schwarzen Schuhmacher und der Corduaner zu einem Amte auf Ansuchen der Genossen beider Aemter, bestätigt einen Theil der den beiden Aemtern früher ertheilten Privilegien und fügt einige neue Privilegien hinzu.

31. December 1387.[1])

Universis et singulis, ad quos praesentes literae pervenerint, consules civitatis Bremensis salutem in domino. Noverint tam praesentes quam posteri, quod constituti coram nobis providi viri magistri et officiati officii sutorum, vulgariter dictorum schwarten schomakere, ex una ac magistri et officiati officii allutariorum, vulgariter dictorum cordewanere, civitatis nostrae parte ex altera, dictique magistri et officiati officii sutorum produxerunt quandam literam patentem, majori sigillo civitatis nostrae impendente sigillatam, omni vitio et suspitione carentem, dicto officio et ejus officiatis concessam, cujus principium erat tale: *Folgt die Urk. von 1274. Dec. 13. Bd. I. No. 363.*

Dicti vero magistri et officiati officii allutariorum etiam produxerunt coram nobis duas patentes literas majori sigillo civitatis nostrae impendente sigillatas, omni vitio et suspicione carentes, dicto etiam officio et ejus officiatis concessas, quarum literarum unius tenor sic incipit: *Folgt die Urk. von 1300. Aug. 19. Bd. I Nr. 541.*

Tenor vero secundae literae per dictos allutarios coram nobis productae sic incipit: *Folgt die Urk. von 1308. Aug. 13. Bd. II Nr 87.*

Quibus quidem literis productis et lectis in nostra praesentia, dicti magistri et officiati proposuerunt coram nobis, quod propter diversitatem et divisionem ipsorum duorum officiorum quam plurima taedia dispendia litigia querelae et incommoda evenissent civibus nostris et praecipue officiatis in officiis supradictis, ac supplicarunt nobis, quanta potuerunt instantia, ut propter commune bonum ac utilitatem evidentem civium nostrorum et praedictorum officiatorum dicta duo officia in unum officium redigere et adunare dignaremur, videlicet in officium allutariorum, et etiam omnes et singulos articulos superius descriptos per nostros praedecessores provide statutos ratificare et approbare. Nos igitur, matura deliberatione praehabita, cum consilio et assensu discretiorum virorum, attendentes quod justa petentibus non est consensus denegandus, considerantes etiam omnem utilitatem civium nostrorum et ipsorum officiatorum et praesertim propter bonum pacis concordiae et unionis, cum unum porro sit necessarium, ipsorum supplicationibus duximus annuendum ac omnes et singulos articulos suprascriptos, per nostros praedecessores mature et provide statutos, praesentibus ratificamus et approbamus, volentes etiam ac statuentes statuto perpetuo,

quod dicta quondam duo officia debeant unum officium duntaxat, videlicet allutariorum, perpetuis temporibus permanere et officium allutariorum haberi, reputari et etiam nominari. Omnesque et singuli articuli suprascripti, dictis quondam duobus officiis in dictis literis concessi, debent quoad dictum officium allutariorum in suo robore permanere et ipsi officio jugiter suffragari, et quicunque dictum officium aggredi vel exercere voluerit, a data praesentium antea dabit unam marcam dividendam, prout superius est expressum. Item statuimus de novo articulos infrascriptos perpetuis temporibus duraturos, videlicet quod nullus faciat coreum nisi solum de corticibus quercinis et non aliter quovismodo, si quis contrarium fecerit, dabit dimidiam marcam Bremensem, medietatem consulibus civitatis nostre et reliquam medietatem magistris officii supradicti. Item si magistri allutariorum talem, qui hujusmodi acquisivit officium, existentem adhuc infra primum annum, suspectum haberent, quod ab ipso decepti essent in hoc, quod forsan octo marcas Bremenses in bonis propriis non haberet ac eum super ipso inculparent et ipse suo juramento affirmare nollet, quod tantum in facultatibus haberet, illi suum officium interdicere deberent, talisque pro suo excessu dabit dimidiam marcam Bremensem, quam consules et allutarii divident medietate. Si vero, postquam sibi suum officium esset interdictum, vellet ipsum nichilominus exercere, quotiescunque tunc infra suum primum annum magistri allutariorum ipsum inculpaverint et ipse suo juramento affirmare noluerit, quod octo marcas habeat in propriis bonis, totiens dabit dimidiam marcam, ut premittitur dividendam. Item quilibet civium nostrorum poterit de propriis pellibus sibi et familie domus sue aut pauperibus duntaxat calceos procurare, sed illos unus de dictis officiatis faciet et non alius, salvo tamen pretio sibi competenti. Item nullus faciat calceos in civitate nostra, nisi habeat licentiam a magistris dicti officii, sub poena unius marce Bremensis solvende per excedentem, inter consules et magistros predictos equaliter dividende. Item quum aliquis ex dictis officiatis calceos aut ocreas fecit, quos extra civitatem nostram voluerit vendere, illos magistri dicti officii statim sine protractione examinabunt, et si illos dixerunt per juramentum suum non valere, extunc officiatus, qui ipsos calceos aut ocreas non valentes fecit dabit pro quolibet pare dimidium talentum, inter consules et magistros eque dividendum. Si vero dicti calcei aut ocree evidenter falsi fuerint, officiatus, qui eos fecit, de officio manebit perpetuo ammotus et ipsi calcei et ocree falsi in foro juxta kakum publice comburentur. Praesens etiam litera non praejudicabit duabus nundinis forensibus per nos institutis, quas secundum earum institutionem volumus liberas permanere. In quorum testimonium nos Johannes Detlevi, Luderus Wolerici, Henricus Groning, Martinus Prindeney, Detwardus de Huda, Arnoldus Doneldey, Sifridus Duckel, Otto Hud, Johannes de Hasbergen, Johannes Brandt, Henricus de Suttrum

et Johannes de Wole, consules in Brema, sigillo civitatis nostre roboravimus presens scriptum. Datum et actum anno domini millesimo CCC. octuagesimo octavo [2]), ipso die beati Silvestri.

---

[1]) *Nach der beglaubigten Copie eines Transsumts vom J. 1609. Gedruckt bei Oelrichs, Gesezbücher S. 414 ff. und bei Böhmert, Beiträge z. Gesch. des Zunftwesens S. 68 ff, vgl. über die Urk. Böhmert S. 17.*

[2]) *Die Namen der Rathsherren ergeben, dass das Jahr 1387 unserer Zeitrechnung zu verstehen ist.*

Nr. 87.

Das Domcapitel transsumirt auf Bitten des Raths die Urkunde vom 18. Mai 1382 über die Uebertragung der Hälfte des Schlosses Bederkesa an den Hamburger Dompropst Bernd von Schauenburg.

28. Januar 1388.[1])

Wy her Reymberd van Monichusen unde dat capittel to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat de borghermester unde radheren der stad to Bremen vor uns brachten enen openen beseghelden bref, de beseghelt was myd den ingeseghelen her Berndes van Schowenborch, provest to Hamborch, Hermens van Werzebe, Bertoldes Kynd, Dyderikes van Reken, Curdes van Owmunde, Luders van der Hude unde Otten van Lunenberghe, deze ludede van worde to worde aldus: *Folgt die Urk. Nr. 14 vom 18. Mai 1382.*

Do desse vorscrevene bref vor uns ghelezen was, do beden uns de borghermester unde radheren, dat wy en uppe den bref gheven wolden een vidimus, dat wy hadden den bref ghezeen ghescreven unde bezeghelt, alze hir vorscreven is, unde wolden dat vidimus beseghelen myd unsen ingeseghele. Des twidede wy erer bede unde hebben des to tughe, dat de vorscrevene bref alzo ghescreven unde beseghelt was, dessen jeghenwardighen bref myt unsen ingeseghele beseghelt. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo octavo, in octava beate Agnetis.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese B. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.:* Berxen. Anno domini M CCC LXXXVIII hefft de raed de helffte des slotes unde herschap to Berxen alrede gehad, *und von einer andern Hand:* Eyn vidimus vam capittel vorsegelt uppe Berkessa, wo dat hadde gehat vom rade her Berndt van Schouwenborch.

Nr. 88.

Das Willehadicapitel bezeugt einen zwischen dem Anschariicapitel und dem Bremer Bürger Segebode Vrese abgeschlossenen Pachtvertrag über einen Kamp vor der Stadt Bremen.

1. Februar 1388.[1])

Wetet alle, de dessen bref zeet edder horet, dat vor uns hern Hermene dekene unde deme capittele der kerken to zunte Willehade tho Bremen was de beschedene man Zeghebode Vreze, borghere to Bremen, unde bekande mit guden vrigen mode, dat he unde nement van ziner weghene jycht eghendomes ofte rechtes hedden in des dekens und capittels campe to zunte Anscharieze to Bremen, deze leghen is vor der stad to Bremen in der strate, zo men gheyt van zunte Michahele to der Bornstrate, twischen den wurden, deze horet den menen vicariezen to zunte Anscharieze, bi der westersiden unde eyner, deze horet to eyner vicarie in unser vrowen kerken to Bremen, bi der ostersiden, men dat he ze hebbe van en to hure vor enen jarliken tins also vor dre Bremer verdinghe, de he den zulven dekene unde capittele to zunte Anscharieze gheven schal unde wille alle jar twischen den hilghen daghen zunte Michahelis unde hilghen avendes to winnachten in redeme ghelde zunder pande bi willekore. Were, dat he de dre verdinghe alle jar to tinze den vorscrevenen dekene unde capittele to allen hilghen avenden to wynnachten to male nicht betalet hedde, dat he den des campes nicht lengh bruken moghe, he en hebbe en de dre verdinghe twevelt al betalet. Vortmer bekande he, dat he noch vruchte noch buwe ofte wat he uppe deme campe hedde, jemende vorkopen ofte vorzetten moghe, he en hebbe de tovoren deme dekene unde capittele to zunte Anscharieze eynen manet veyle boden umme dat ghelt, dar he ze eyneme borghere to Bremen umme vorkopen moghe, also dat de copere unde vorkopere bi eren eeden in den hilleghen sveren willen, dat ze de vor also vele gheldes vorkopen ofte vorzetten mochten unde annamen willen zunder arghelist. Wolden den de deken unde dat capittel to zunte Anscharieze to Bremen ze vor zo vele gheldes nicht annamen bi deme ersten mande darna, alzo id en gheboden were, zo mochte Zeghebode hirvore ghescreven ze vorzetten ofte vorkopen eyneme borghere to Bremen, weme he wolde, men anders nemende, mit deme rechte, alzo he ze hedde, behalven zineme brodere Ludeken van Monichusen. Doch en schal Zeghebode de vruchte noch deme zulven brodere efte nemende dôn, vorzetten ofte vorkopen ofte ze en mach noch en schal se antasten moghen, ze en hebben dem dekene unde capittele to zunte Anscharieze tovoren gheven enen guden wedderbref under unses capittels inghezeghele to zunte Willehade,

wo ze in des campes meygerschop zitten scholen, alzo en Zeghebode dessen breef ghift. Vortmer bekande he, were ed zake, want he sturve, dat he deme zulven capittele to zunte Anscharieze de vruchte unde rechtecheyt, de he in deme campe heft, dorch god nicht laten en wolde, zo scholet zine erven ofte testamentere aver eynen manet to hant na zineme dode deme zulven dekene unde capittele veyle beden de zulven vruchte unde rechticheyt vor zo vele gheldes, zo ze eyn borgher to Bremen kopen wille bi sineme eyde, zo hir vore screven steyt, unde willet den de deken unde capittel to zunte Anscharieze bi deme manede ze vor dat gheld nicht annamen, zo moghe Zeghebode ze eyneme borghere to Bremen, de ze den bi sineme eede zo kopen wille, don to zodanekem rechte, alzo he ze heft, men de ne schal den camp nicht antasten moghen, ofte ziik mede beweren, he en hebbe jo tovoren ghegheven aldusdannek eynen breef under unses capittels inghezeghele deme dekene unde capittele to zunte Anscharieze to Bremen vorghescreven. Tho ener openbaren betughinghe alle desser ding zo hebbe wy dor des zulven Zegheboden bede unses capittels inghezeghel ghehanghen to desseme breve, de ghegheven unde screven is na godes bort dusent unde drehundert jar in deme achte unde achtenteghesten jare, des hilleghen avendes unser leven vrowen to lechtmissen.

[1]) *Nach dem Original in Trese 36. Siegel abgefallen.*

Nr. 89.

Knappe Hugo von Schagen quittirt dem Rathe über den Rückempfang von 115 Bremer Mark, wofür ihm die Hälfte des Schlosses und der Vogtei zu Thedinghausen verpfändet worden war.

4. April 1388.[1])

Ik Hughe van Scaghen, knape, bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat de erbaren lude borgermester unde radheren der stad to Bremen my in reden ghelde degher unde al betalet hebbet na mynen willen vifteyn mark unde hundert Bremesch, alze vor der wesle to Bremen ghinghe unde gheve sunt, de ik in der helfte des slotes unde voghedye to Thedinghusen hedde, dar zee my de vorscrevenen helfte des slotes unde vogedye vore ghezatet hedden na lude der breve, de zee my darup beseghelt hedden, unde late zee quyd leddich unde los van den vorscrevenen vifteyn marken unde hundert Bremesch. Unde ik unde myne erven en scolet noch en willet noch nement van unser wegene de vorscrevenen borger-

mester unde rad to Bremen umme de vorscrevenen vifteyn mark unde hundert numbermeer beclagen. Were ok, dat dar breve vore quemen, de de borghermester unde rad beseghelt hadden uppe dat vorscrevene ghelt unde zate des vorscrevenen halven slotes unde voghedye to Thedinghusen my edder mynen erven ofte den ghenen, de den bref myt mynen willen heft, de breve luden wo zee luden, der vortyge unde vorseke ik in dessem breve myt beradenen môde unde myt vrygen willen unde de breve en scolet my edder mynen erven noch dem ghenen, de ze heft edder vorebringhet, to nenen vromen edder to hulpe edder den borghermester unde rade to schaden komen, men zee scolet degher unde al machtlos wesen unde blyven. To ener betuginghe al dezer vorscrevenen stucke so hebbe ik Hughe vorghenompt myn ingeseghel myt wischop unde willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo octavo, sabbato ante dominicam Quasi modo geniti.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bb. Siegel abgefallen.*

Nr. 90.

Bernd von Schauenburg, Propst zu Hamburg und Bremischer Stiftsamtmann befiehlt dem Iwan von Borch, dem Rathe zu Bremen den Theil des Schlosses Bederkesa, welcher ihm anvertraut ist, zu überantworten.

(5. April 1388.)[1])

Bernd van Scowenborch, provest to Hamborg, amptmann des stichtes to Bremen.

Unsen vrüntliken grût tovorn. Ywan van Borch, wy doen dy witlik, dat wy mid rechte scheden sint mid der stad to Bremen als umme dat slod unde den berchvrede to Bederkesa, dat wy on dat antworden scholet; des bidde wy dy, dat du on eder wene se dar senden van orer weghene antworst den berchvrede unde dat deyl an dem slote mid aller tobehoringhe, als wy dy dat bevolen hebbet; dat is unse gûde wille. Vale in Christo. Scriptum Vordis, dominica qua cantatur Quasimodogeniti, nostro sub sigillo inferius affixo

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese B mit einem Rest des aufgedruckten Siegels: auf der Rückseite von anderer, gleichzeitiger Hand:* Iwan van Borch scal dem rade Berkesa antweren van wegen Berend van Shouwenborch, amptman des stichtes.

Nr. 91.

Ede Wimmeken, Häuptling oberhalb der Jade, und Sibet Honrikes, Häuptling zu Waddens, schliessen mit der Stadt Bremen einen Stillstand auf vier Jahre.

15. Juni 1388.[1])

Wy Ede Wymmeken, hovetlingh boven Yade, unde Sybeth Honrikes, hovetlingh to Waddensen, bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy myt vryen willen unde myt beradenen mode uns vrentliken vorenet unde vordreghen hebbet myt den borghermester rade unde der gansen meenheyt der stad to Bremen unde annamet hebbet[a]) unde annamet enen steden vasten unvorsegheden vrede unde velicheyt vor uns unde unse vlute unde al de ghene, der wy mechtich zin unde de umme unsen willen don unde laten willet. Unde deze vrede unde velicheyt schal anstan an sunte Johannes daghe to myddenzomer de neghest tokomende is, unde waren vort an veer jar neghest tokomende. Unde al de wyle dat deze vorscrevene veer jar unde vrede waret, scole wy unde willet de borghere van Bremen unde den copman, de to Bremen socht, to unde van unde ere schepe unde ere gud to lande unde to watere truweliken unde myt gansen vlyte heghen unde vreden unde ere beste weten unde don hemeliken unde openbare unde en scolet de borghere unde den copman in eren lyven, in eren schepen, in eren gude noch to lande noch to watere ergheren edder beschaden hemeliken edder openbare, noch beschaden laten, dar wy yd weren unde keren konet. Were ok, dat de borghere van Bremen edder de copman myd eren schepen setten edder schypbrockich worden, des god nicht ne wille, bynnen unsen ghebede, dar wy des macht hebben, so scole wy unde de unse en truweliken darto helpen, dat zee ere schyp unde gud redden unde berghen. Were ok, dat een schele edder een twydracht worde, de wyle deze veer jar unde vrede waret, twischen uns unde den hovetlinghen van Blexen unde van Rodenkerken, dat scole wy vor den rade to Bremen vorclaghen unde vorvolghen: kan de rad uns nener vrentschop edder rechtes helpen van en, so scolet de van Blexen unde van Rodenkerken ere eventure stan; wolde wy zee aver beschaden bynnen dezen vorscrevenen vrede unde zee uns don wolden alzo vele, alze de rad spreke dat recht were, zo mach de rad en to hulpe wesen, unde dar en schal deze vrede unde breve nicht mede vorbroken wesen. Al deze vorscrevenen stucke unde erer een yewelik love wy Ede unde Sybeth vorscreven den vorbenompden borghermester unde rade unde meenheyt myt zamender hant an guden truwen stede unde

[a]) hebbet *im Orig. doppelt.*

vast unde unvorbroken to holdene ane yenigherleye weddersprake hulperede nygevunde unde arghelist, unde hebbet des to tughe unse ingeseghele myt wischop unde myd willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo octavo, ipso die beati Viti martiris.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend ein unkenntlicher Rest des ersten Siegels, das zweite ist ganz abgefallen. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.:* Item 1 vordracht myt Ede Wummeken.

Nr. 92.

Der Knappe Dietrich Ploys söhnt sich mit dem Rathe zu Bremen aus.

16. Juli 1388.[1])

Ik Dyderik Ploys, knape, bekenne unde betûghe openbare in dessem breve, dat ik myd vrygen willen unde myd beradenen mude my vorenet unde vorzonet hebbe myd dem borghermestere unde rade tho Bremen umme allerleye schele unde twydracht, de twischen en unde my ghewezen heft wend an dezen yeghenwardighen dach unde ik wille ere unde der erer beste weten unde doen, noch se[a]) ofte de ere beschaden hemeliken eder openbare, unde ik en wille noch en scal der raetman unde der borghere tho Bremen vyand nûmber werden, de wyle ik leve, yd en were, dat ik umme eynes landesheren willen ere vyand wûrde, zo schal ik my an en tho den eren vorwaren, unde dar en schal deze bref nicht mede vorbroken wezen, unde wan dat orlich ghezonet is, zo schal ik yd holden alze hir vorscreven steyt unde en schal ere vyand yo nicht werden. Al deze vorscrevenen stucke unde erer eyn yewelik love ik an truwen unde swere uppe den hilghen myd upgherichteden vingheren stavedes edes stede vast unde unvorbroken tho holdene zunder yenigherleye wedersprake unde arghelist. Tho eyner betughinghe alle desser vorscrevenen stucke unde erer eyn yewelik zo hebbe ik myn inghezeghel ghehanghen to dezen breve. Datum anno domini M° CCC° LXXXVIII, in crastino divisionis apostolorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Siegel abgefallen.*

[a]) se *fehlt im Orig.*

Nr. 93.

Die Knappen Heinrich und Hermann von Marssel anders geheissen von Kedingen verkaufen dem Rathe eine Landstrecke zwischen der Lesumbrücke und der Geest bei Marssel, um darüber einen Damm aufzuschütten.

31. Juli 1388.[1])

Wy Hinrik unde Hermen brodere gheheten van Merzele anders gheheten van Kedinghen, knapen, bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy myd willen unde vulbord al unzer erven hebbet vorkoft unde vorkopet den borghermestere unde rade der stad tho Bremen vor zes unde twintich Bremer mark, de uns al betalet zind, unze stücke landes, de zik strekket in de lenghe van der brugghen tho der Lesmene over de mersch unde over de gheest tho Merzele wente an den openbaren heerwech uppe der gheest. Unde de stucke scholet hebben an de brede neghentich vôte, unde de stucke moghet ze hebben tho eynen damme unde tho graven unde moghet der bruken, wo ze willet, unde scholet ze beholden tho eynen ewighen steden ervekope unde hebbet en ghelaten de bezittinghe unde den eghendoem der stücke, alze men erveghud tho latende plecht. Ok zo love wy Hinrik unde Hermen vorscreven den vorbenompden borghermestere unde rade, dat wy unde unze erven en der vorscrevenen stucke in de lenghe unde in de brede, alze vorscreven steyt, rechte warende wezen willet, wanne wor unde wo dicke en des noed ys. Tho eyner betughinghe al dezer vorscr. stucke unde erer eyn yewelik zo hebbe wy unze inghezeghele myd wytschup unde myd willen ghehanghen tho dessem breve. Datum anno domini M^{o} CCC^{o} LXXX octavo, in profesto beati Petri ad vincula.

[1]) *Nach dem Original in Trese C. Anhangend die schlecht erhaltenen Siegel der beiden Aussteller. Vgl. oben Urk. Nr. 73.*

Nr. 94.

Knappe Johann von Schönebeck erklärt, dass das Schloss Schönebeck während der nächsten vier Jahre der Stadt Bremen offen sein soll, und dass er während dieser Zeit dem Rathe auf geschehenes Aufgebot Folge leisten will.

29.. August 1388.[1])

Ik Johan van Schonenbeke, knape, bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat ik myd vryen willen unde beradenen mude, beholden den eede, den ik mynen heren Albrechte ertzebiscope tho Bremen ghesworen hebbe, my vordreghen unde vorenet hebbe myd dem rade borgheren unde meenheyt der stad tho Bremen

in dezer wize, dat dat slod tho Schonenbeke schal ere unde der erer opene slod wezen unde blyven tho eren nuden unde noden tho den neghesten tokomenden veer jaren van uthghift dezes breves an to rekende, unde ik edder de myne en scholet ze noch de ere edder den koepman beschaden edder roven tho lande edder to watere, hemeliken edder openbare, noch ze roven eder beschaden laten, dar ik id keren kan. Were ok, dat de raed van Bremen my bynnen dezen vorscrevenen veer jaren wor tho eschede tho helpende edder tho volghende, des schal ik truweliken by en blyven myd lyve unde myd ghude. Worde ok yenich schele twischen den borgheren to Bremen unde den eren unde my unde mynen knechten, zo schal ik unde wille bynnen den neghesten dren daghen, wan ik darumme manet werde, zenden twe myner vrend in de stad to Bremen unvortoghet unde dar nicht uth tho schedende, ze en hebben den schele scheden myd twen, de de raed dartho voghen schal, an vruntschup edder an rechte. Al deze vorscrevenen stucke unde erer en yewelik love ik Johan vorscreven in truwen den vorscrevenen raetmannen borgheren unde meenheyt tho Bremen unde sweret myd uprichteden vingheren stavedes eedes tho den hilghen stede unde vast tho holdene ane yenigherleye arghelist. Datum anno domini M° CCC° LXXX octavo, ipso die decollationis beati Johannis baptiste, meo sub sigillo presentibus appenso in testimonium premissorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Siegel abgefallen. Vgl. Bd. III, Nr. 574.*

Nr. 95.

Das Willehadicapitel bezeugt, dass der Kämmerer des Domcapitels Engelbert und seine Frau Adelheid mit Zustimmung des Capitels in ihrer bei der Curie des Comthurs gelegenen Wohnung eine ewige Rente von einer Mark an den Domvicar Johann Knipestute verkauft haben, welche dieser für die Feier des Festes des heiligen Rimbert im Dome bestimmt hat.

1. September 1388[1]*).*

Universis et singulis, ad quos presentes litere pervenerint, Hermannus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Willehadi Bremensis salutem in domino et notitiam rei geste. Noveritis, quod constituti in nostra presentia Enghelbertus, camerarius capituli Bremensis, et Alheydis uxor sua publice recognoverunt, quod cum consensu omnium heredum suorum et specialiter honorabilium virorum dominorum Godschalci decani, canonicorum et capituli ecclesie Bremensis vendiderunt in curia area domo ac totali mansione ipsorum, prout sepibus et edificiis sunt comprehense, site prope curiam commendatoris domus sancti spiritus in civitate Bremensi versus

occidentem, quam ad presens inhabitant, domino Johanni Knypestuten, perpetuo beneficiato in dicta ecclesia Bremensi, pro viginti marcis Bremensibus ipsis totaliter persolutis perpetuos annuos redditus unius marce Bremensis, annis singulis de eadem curia area et edificiis in perpetuum in festo beati Reymberti infrascripto exsolvendos et ministrandos. Quos quidem perpetuos annuos redditus idem dominus Johannes coram nobis pro salute anime sue ecclesie Bremensi ad festum beati Reymberti, archiepiscopi dicte ecclesie Bremensis, ipso die beati Barnabe apostoli perpetuo sollempniter celebrandum, deputavit et assignavit in hunc modum, videlicet quod dominis decano et canonicis dabitur dimidia marca, duobus ebdomedariis chori unus grossus, ad candela tres grossi, ad thus unus grossus, ad organa quatuor grossi, pro compulsatione duarum magnarum campanarum duo grossi, clericis dormitorialibus duo grossi et tres grossi successori ipsius domini Johannis in beneficio suo in ecclesia Bremensi fundato in honorem ipsius sancti Reymberti et sancti Benedicti abbatis, si personaliter residens fuerit, si autem absens fuerit, extunc dicti tres grossi perpetuis beneficiatis seu vicariis in ecclesia Bremensi, distributionem manualium habentibus, debebunt ministrari. Dictum etiam festum solempniter, ut premittitur, peragetur et nova historia cantabitur de sancto Reymberto supradicto. In quorum testimonium sigillum capituli nostri presentibus duximus appendendum. Et nos Godschalcus decanus, canonici et capitulum ecclesie Bremensis predicte, quia presenti venditioni consensum nostrum adhibemus, sigillo capituli nostri ad causas una cum sigillo dicti capituli roboravimus presens scriptum. Datum anno domini M° CCC° LXXXVIII, ipso die beati Egidii abbatis.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1378. Anhangend das Siegel des Willehadicapitels und das Secretsiegel des Domcapitels. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.:* Qualiter de curia canonicali prope sanctum spiritum solvetur una marca pro festo beati Remberti peragendo.

Nr. 96.

Das Domcapitel bezeugt die Erklärung seines Kämmerers Engelbert, dass gewisse Ländereien zu Hasenbüren, in der Wetterung und Fedelhören zu einem Seelmessenlehen in der St. Stephani Kirche, mit welchem sein Sohn Johann belehnt sei, gehören, er dieselben nur für diesen verwahre, aber selbst kein Anrecht an sie habe.

1. September 1388.[1])

Wy her Reymberd van Monichusenn unde dat capittel der kercken tho Bremen bekennet unde betuget apenbare in dessem breve, dat Engelbert unze kemerere des vor uns bekande, dat he unde[a]) syne erven in dren stucken doer dat velt tho

[a]) *Lib. fund.* by.

Hazenburen, de Hilwerd Junchere buwet, in twen stucken tho der Wetteringhe, de Herdingh buwet, in eneme stucke in der Veddelehorne, dat Arndt Huttemundt buwet unde in eneme stucke, dat dar buwet de den torn vorwaret by zunte Pawele buten Bremen, nicht rechtes edder egendomes en hebben, unde dat dyt vorschrevene gudt hore to einem zelemissen lene uppe deme chore tho sunte Steffene tho Bremen, dar her Johan syn sone mede belenet is, unde dat he dat gudt van synes sones wegenn vorware. Datum anno domini M° CCC° LXXXVIII, ipso die beati Egidii abbatis, sub sigillo capituli nostri ad causas, quam presentibus duximus appendendum in testimonium premissorum.

[1]) *Aus dem Liber fundat. vicarior. p. 52, mit der Ueberschrift:* ad altare fidelium animarum.

Nr. 97.

Erzbischof Albert bezeugt und bestätigt die Stiftung zweier Altäre, welche von den Testamentsvollstreckern des Domcantors Friedrich Odilien und des Propstes zu Bramsche Conrad von Wenninghausen in einer von diesen beiden erbauten Capelle an der Südseite des Doms errichtet sind, sowie die Dotation derselben und die Bestimmungen über das Patronatrecht.

7. September 1388.[1])

Albertus dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus ad perpetuam rei memoriam scire volumus tam presentes quam posteros in futurum, quod constituti coram nobis providi et discreti viri dominus Hinricus de Haren, perpetuus beneficiatus in ecclesia Bremensi, Johannes Brand et Fredericus de Walle, consules civitatis nostre Bremensis, executores testamenti seu ultime voluntatis bone memorie quondam domini Frederici Odylien, cantoris ecclesie nostre, proposuerunt ac publice et expresse in nostra presentia recognoverunt, quod ipsi volentes laudabile et commendabile propositum, pium affectum et sinceram devotionem ac ultimam voluntatem ipsius domini cantoris, ut tenentur, adimplere, instaurarunt, fundarunt et dotaverunt de bonis et rebus per dictum dominum cantorem et etiam per quondam bone memorie magistrum Conradum de Wenninghusen, prepositum in Bramesche in ecclesia Osnaburgensi, derelictis et per eos ad hoc deputatis in divini cultus augmentationem et pro salute animarum ipsorum Frederici et Conradi duas perpetuas vicarias seu beneficia duorum altarium, fundandorum dotandorum et instaurandorum cum bonis infrascriptis in ecclesia Bremensi et in capella etiam de bonis et rebus ipsorum quondam Frederici cantoris et magistri Conradi de Wenning-

husen in latere australi ecclesie nostre edificata et constructa. Quorum quidem beneficiorum seu altarium altare in parte superiori dicte capelle constructum in honorem sancte trinitatis et sanctorum Ignatii et Erasmi martirum et altare in medio dicte capelle prope columpnam constructum in honorem omnium sanctorum ac beatorum Crispini et Crispiniani martirum et beate Juliane virginis debent erigi et etiam consecrari. Que quidem duo beneficia duorum altarium seu duas perpetuas vicarias fundarunt dotaverunt et instauraverunt in sustentationem perpetuam duorum perpetuorum vicariorum seu beneficiatorum, qui dictis altaribus in missis celebrandis per se vel alios deserviant, cum bonis infrascriptis, videlicet beneficium altaris in parte superiori dicte capelle fundarunt et dotarunt cum integro campo et cum area eidem campo annexa, sito apud capellam sancti Johannis prope muros Bremenses exceptis tribus modiis siliginis, solvendis annuatim de eodem campo nomine decime, item cum duobus quadrantibus prope Horne uppe den Gheren, decima excepta, quo itur ad villam Borchvelde, item cum uno quadrante inferiore in Lesterwysch cum decima juxta Ochtmunde versus occidentem, cum una petia ibidem up dem menen, item cum dimidia terra tho den hûsen, decima excepta, in terra Stedingorum. Beneficium vero altaris in medio dicte capelle fundarunt et dotarunt cum duabus integris terris in campis ville Arsten, quas Hinricus Lodewici ad presens colit et inhabitat, decima excepta, item cum dimidia terra sita in villa Kroghe, quam Hilwardus ibidem ad presens colit et inhabitat, decima excepta, item cum uno quadrante superiore in Lesterwysch versus orientem cum decima et area scilicet hoefstede, item cum uno quadrante up den Gheren cum decima annexa, advocatia et censu regali quarte partis unius denarii Bremensis dumtaxat exceptis, item cum uno quadrante in Graeshaghene decima excepta, prout in literis super dictis bonis confectis et sigillatis plenius continetur. De jure vero patronatus dictorum beneficiorum seu altarium taliter extitit ordinatum, quod dicti dominus Hinricus et Johannes ad altare constructum in medio dicte capelle exnunc nobis presentarunt discretum virum dominum Johannem dictum Grove, perpetuum beneficiatum in ecclesia sancti Anscharii Bremensis, quotiens autem idem beneficium vacare contingerit, extunc dicti dominus Hinricus et Johannes habebunt jus presentandi personam ydoneam ad dictum beneficium; altero autem ipsorum defuncto, presentatio, ut prefertur, dicti beneficii ad superviventem devolvetur, ipsis autem ambobus defunctis presentatio dicti beneficii ad dictum Fredericum de Walle, si supervixerit, devolvetur. Dictus etiam Fredericus de Walle ad altare constructum in superiore parte dicte capelle exnunc nobis presentavit Johannem de Walle, filium ejus legitimum, in minoribus ordinibus constitutum, ipseque Fredericus temporibus vite sue, quocienscunque et quandocunque dictum beneficium vacare contingerit, habebit solus et in solidum jus presentandi

ad dictum beneficium personam ydoneam, ipso vero defuncto presentatio dicti beneficii ad predictos dominum Hinricum et Johannem vel eorum alterum, qui supervixerit, devolvetur. Et quicunque ex dictis tribus, videlicet domino Hinrico, Johanne et Frederico, solus supervixerit, habebit solus presentationem beneficiorum predictorum, ut prefertur. Institutio etiam presentandorum ad dicta duo beneficia per dictos patronos et eorum quemlibet, quamdiu vixerint, ad cantorem ecclesie nostre pro tempore existentem spectare debebit. Ipsis autem patronis predictis in domino defunctis, collatio et provisio ipsorum duorum beneficiorum ad cantorem ecclesie nostre pro tempore existentem pleno jure et perpetuo spectabit, ita tamen quod, quocienscunque ipsa beneficia vel eorum aliquod vacare contingerit, cantor ecclesie nostre pro tempore existens de illis et eorum altero semper providebit, quotiens vacaverint, illi et illis qui actu sunt presbiteri vel qui infra primum annum a die provisionis debent in presbiteros promoveri. Si vero dictus cantor dicta beneficia vel eorum alterum non actu presbitero vel qui infra primum annum a die provisionis in presbiterum promotus non fuerit, contulerit, extunc collatio ipsorum beneficiorum vel alterius eorum ad decanum ecclesie nostre pro tempore existentem devolvetur, qui quidem decanus dicta beneficia vel eorum alterum conferre debebit actu presbitero vel infra primum annum a die provisionis in presbiterum promovendo, quod si non fecerit, extunc collatio ad archiepiscopum ecclesie Bremensis libere devolvetur. Preterea omnes et singuli beneficiati dictis duobus beneficiis seu altaribus debebunt perpetuo obedientiam facere manualem decano ecclesie nostre pro tempore existenti ac divinis officiis in ecclesia nostra devote attentius et frequenter una cum aliis vicariis et beneficiatis dicte ecclesie interesse. Insuper prefati executores testamenti nobis instanter et humiliter supplicarunt, ut dictas presentationes et sepedicta duo beneficia seu vicarias perpetuas duorum altarium predictorum cum dote sua predicta ac omnibus et singulis suis juribus et pertinentiis auctoritate nostra ordinaria autorizare, confirmare et approbare dignaremur; nos igitur attendentes quod justa et rationabilia petentibus et presertim in hiis, que divini cultus aucmentationem et ultimam voluntatem concernit *(sic!)*, non est assensus denegandus, ipsorum executorum petitioni duximus annuendum. Unde presentationes de dictis domino Johanne et Johanne factas, ut prefertur, ac dicta duo beneficia seu vicarias perpetuas altarium predictorum cum dote predicta ac omnibus aliis et singulis superius expressatis de expresso consensu et voluntate venerabilium virorum dominorum Godschalci decani, canonicorum et capituli ecclesie nostre autoritate nostra ordinaria in dei nomine autorizamus approbamus et confirmamus in hiis scriptis perpetua firmitate duraturis. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Et nos Godschalcus decanus, canonici et capitulum ecclesie Bremensis predicte, quia consensum et voluntatem nostram

premissis adhibemus, sigillo capituli nostri ad causas una cum sigillo dicti reverendi patris et domini nostri Alberti archiepiscopi roboravimus presens scriptum. Datum anno domini millesimo trecentesimo octogesimo octavo, in profesto nativitatis beate Marie virginis gloriose.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1379. Anhangend an grün- und rothseidenen Schnüren das grosse Siegel des Erzbischofs und das kleine des Capitels.*

Nr. 98.

Friedrich Hosingvelt, Scholasticus zu St. Willehadi, vom päpstlichen Stuhle in Sachen der Vicare zu St. Anscharii delegirter Richter subdelegirt den Propst Johann vom St. Georgskloster zu Stade.

Bremen, 9. October 1388.[1])

Fredericus Hosinghvelt, scolasticus ecclesie sancti Willehadi Bremensis, judex et conservator unicus discretorum virorum universorum perpetuorum vicariorum ecclesie sancti Anscharii Bremensis, per formam „ea que de bonis“ a sede apostolica specialiter delegatus, venerabili et religioso viro domino Johanni, preposito monasterii sancti Georgii Stadensis, ordinis Premonstratensis Bremensis diocesis, salutem in domino sempiternam. Cum hujusmodi negotio causarum cognitioni et earum decisioni arduis nostris prepediti negotiis interesse nequeamus . . . . . de vestre honestatis et discretionis industria quam plurimum confidentes, vobis in hac parte plenarie committimus vices nostras cum omnibus et singulis emergentibus dependentibus et connexis, donec eas ad nos duxerimus revocandas. In cujus nostre subdelegationis testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Breme, anno domini M° CCC° LXXX octavo, in profesto beatorum Dyonisii sociorumque ejus martirum.

[1]) *Nach dem schlecht erhaltenen Original in Trese 13. Siegel abgefallen.*

Nr. 99.

Revers der Knappen Wilken und Wolderich Lappen über die ihnen als Amtleuten vom Bremer Rathe übergebene Hälfte des Schlosses und der Herrschaft Bederkesa.

21. October 1388.[1])

Wy Wilken unde Woleryck, vedderen geheten Lappen, knapen, bekennet unde betuget openbare in desseme breve, dat de erbaren lude borgermestere unde ratheren der stad to Bremen uns bevolen hebbet ere helfte des slothes unde herscup to Bederkesa myt aller rechticheid, vrygheid, nuth unde tobehoringe, beyde gheestelick unde werlick. Unde wy scholet en truweliken vorwaren de helfte des slothes unde herscup als bederve amptlude eren rechten heren van rechte plichtich sind, unde en scholet ene dat nicht entferen laten nenerleyewys na all unser macht. Ok schole wy des rades unde borgere to Bremen ere lude unde se unde de ere unde den coepman unde de in der herscup wandert heghen, vreden unde vordedingen na all unser macht, noch se ofte de ere vorunrechten noch vorunrechten lathen, dar wy dat keren konen. Ok en schole wy nemendes vyande werden offte orloch anslaen van der helfte des slothes, wy en doen dat na rade des rades. Were aver, dat uns yenich man vorunrechtede in der helfte des slothes unde herscup ofte yenigerleyewys unde nicht van uns nemen unde don wolde also vele, alz de raed spreke, dat recht were ofte mynne, dat schole wy vor en vorfolghen twee maend, unde en kan uns darenbynnen neen lyck ofte recht wedderfaren, so moge wy unse unrecht van der helfte des slothes weren also lange, went se uns recht ofte mynne behelpen moghen, unde dat schole wy yo nemen. Wurde wy aver beschedighet in der helfte des slothes unde herscup ofte an den unsen unde qweme wy darby uppe der handafftighen daet, dat moghe wy ofte de unsen vorweren unvorclaghet. Were aver, dat de helfte des slothes unde herscup vorloren wurde van unser veyde wegen edder van ungheschicht edder vorsumet ofte vorwanhodet wurde, des god nicht en wylle, unde wolde de raed dat wedder wynnen ofte de ghenne beschaden, de dat ghewunnen hedden, dar schole wy mit unsen frunden to helpen na alle unser macht up unsen schaden unde up unse koste. Unde wunne wy wat darover, dat schole wy delen na maenthale wapender lude. Were aver, dat id wedder wunnen wurde, so moghet se uns dat wedder antworden to allen rechte, als wy dat vore hedden. Were aver, dat de raedheren uns de helfte des slothes unde herscup nicht lenger laten wolden, edder wy se nicht lenger beholden wolden, dat scholet se uns ofte wy en thovorn kundighen een half yaer, unde wanner dat halve yar gheslethen is, so scholen wy en de helfte des slothes unde herscup myt aller rechticheid, vrygheid,

nuth unde tobehoringe, alz wy se entfangen hebbet, wedder antworden ane yenigherleye weddersprake, hulperede, nygevunde, vortoch unde arghelist. Vorthmer so schal de helfte des slothes des rades unde borgere to Bremen unde der erer een yewelik opene sloth wesen tho all eren nuden unde noden. Ok en schole wy nenen amptman setten up de helfte des slothes sunder vulborde des rades. Were ok, dat desser borghen, de hirna geschreven staed, welk affstorve, so schole wy enen anderen also gud bynnen twen maenthen, wan wy van on darumme ghemaend werdet, in des doden stede setten in enen sunderghen breve, unde dar en schal desse breeff nicht mede vorbroken wesen. Were ok, dat wy ofte de unse van der helfte des slothes wat deden, dar de raed umme beclaget wurde, dar schole wy se yo van entladen unde entlasten, wes se darumme plichtich weren, unvortogherd. Alle desse vorschr. stucke unde der een yewelick lave wy mit samender handt in guden truwen unde sweret uppen hilligen in dessen breve mit upgerichteden vingeren stavedes edes stede vast unde unvorbroken to holdene na all unser witschup sunder yenigerleye argelist. Were ok, dat wy truweloes unde menedich wurden, des doch god nicht en wylle, unde desser vorg. stucke welk vorbreken, so love wy Diderick, Erp unde Cord van Ouwmunde, Luder van der Hude Gheverdes sone, Mauricius Marschalk, Iwen van Borch, Frederick Schulte anders geheten Schrammeke unde Detleff van der Kula, knapen, myt samender hand an truwen den vorschr. rade to Bremen, dat wy willen bynnen den neghesten maenthe darna, wan wy van en edder van eren boden darumme manet werdet ofte an unse hus gekundiget werd, komen in de stadt to Bremen unde liggen en darynne een recht legher unde dar nicht uth, wy en hebben en alle de brake vorvullet, unde de vorschr. stucke holden sunder weddersprake vortoch unde arghelist. Tho ener betuginge alle desser vorg. stucke, so hebbe wy unse ingesegele myt willen unde witscup gehangen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° LXXXVIII°, ipso die undecim millium virginum beatarum.

---

[1]) *Nach einer Copie aus dem 15. Jahrhundert in Trese B. Vgl. unten Urk. Nr. 118.*

Nr. 100.

Erzbischof Albert gibt den Bürgermeistern und Rathsherren zu Bremen, Stade und Buxtehude Sicherheit betreffs der Rückzahlung der viertausend Lübischen Mark, für welche ihnen vom Propste zu Hamburg Bernhard von Schaumburg das Schloss Vörde nebst den zugehörigen Vogteien und Nutzungen verpfändet ist.

25. November 1388.

Van der gnade godes unde des stoles to Rome wy her Alberd, ertzebyschop der hilghen kerken to Bremen, bekennen unde betughen openbare in desseme breve, dat wy uns vruntliken vorenet vorghan unde verdreghen hebbet myd den wysen beschedenen luden borghermeysteren unde radmannen unser stede Bremen, Stade unde Buxstehude alze umme unse slot to Vorde, landen richten unde allen tobehoringhen, de zee van hern Bernde van Schomborch, proveste to Hamborch, vor veerdusent Lubesche mark, de zee to ver hochtiden to paschen negest tokomende betalen scholet, ingheloset unde inghenomen hebbet, in desser wyse, dat wy na ereme rade scholen unde willen kesen eynen ammechtman uthe unsem stichte to Bremen, de zee van desser beredinghe der veerdusent Lubesche mark, alze hir vorscreven steyt, entlade unde vorware, alze wy ersten kunnen unde moghen. Unde alle de wyle, dat wy des nicht en doet, so schole wy unde willet gherne unde myd guden willen lyden unde to uns nemen eyn ammechtman uthe der stad to Bremen, eynen uthe der stad to Stade unde eynen uthe der stad tho Buxstehude to Vorde uppe dat slot na rade der borghermestere unde radmanne der dryer stede. Unde de scholen volmechtich wesen unses vorscrevenen slotes tornes voghedye myd aller tobehoringhe unde der voghedye to der Slikborch unde to der Este unde der land Oldeland unde des landes to Kedinghen, beyde gheest unde merssch, an ghulde an tyntze an gherichte an bede an schattinghe unde allerleye nuttycheyt unses unde unses stichtes, wo men de nomet eder nomen mach, dar scholen see myd hern Hinrike Honakken, unsem ammechtmanne, unde he myd en unser van pleghen, coste kokene kellere unde wes wy to unsem behove bederven van stan na ereme rade, wes dar over werd, dat scholen se keren unde geven, dar se dat to betalende lovet hebbet, unde de veerdusent mark mede mynneren, alze se vorderste kunnet unde moghet. Were ok, dat se efte erer en juwelk witliken schaden nemen van des vorscrevenen slotes unde des ammechtes weghene, des god nicht en wille, unde den see efte erer en juwelk an de hilghen holden wolden, den scholet se slan to der vorscrevenen summen der veerdusent mark. Wanne aver de summe der veerdusent mark betalet is unde myd deme vorscrevenen schaden ghelegert is, so schal unse vorbenomde slod unde voghedye

to Vorde myd den vorscrevenen voghedyen unde landen myd aller rechtichet unde tobehoringhe uns, unsem stichte vorder ledich unde los wesen. Were ok, dat uns der dryer ammechtlude, de wy kesen scholet na der stede rade, alze vorscreven steyt, welk nicht en evende eder erer welk in deme ammechte nicht bliven en wolde, so schole wy na der stede rade eynen anderen ammechtman in syne stede kesen na ereme rade uthe den vorscrevenen steden. Alle desse vorscrevenen stukke unde erer eyn yuwelk love wy her Alberd, ertzebyschop to Bremen vorghescreven, den wysen beschedenen luden burghermesteren unde radmannen vorscreven an guden truwen stede unde vast to holdende sunder jengherleye wedersprake unde argelist, unde hebbet des to eyner openbaren bethughinghe hebbe wy unse inghesegel witliken ghehenghet laten an dessen breff, de ghegeven unde screven is na godes bord drytteynhundert jar in deme achte unde achtentigesten jare, in deme hilghen daghe sunte Katherinen.

[1]) *Nach dem Original in Trese M. Anhangend das gut erhaltene Siegel des Erzbischofs in weissem Wachs. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.:* Item alze byschop Albert Vorde vorset heft den proveste van Schoborch. *Vgl. unten Urk. Nr. 104.*

Nr. 101.

Erzbischof Albert bezeugt, dass die vor zwei Domherren und zwei Bürgermeistern von Stade und Buxtehude seitens des Rathes zu Bremen abgelegte Rechnung über die Kosten des Baus der Brücke über die Lesum, des Dammes und Thurmes daselbst einen Aufwand von 6000 Bremer Mark ergeben hat.

26. November 1388.[1])

Van godes gnaden unde des stoles to Rome wy Alberd, ertzebischop der hilghen kerken to Bremen, bekennet unde bethuget openbare in desseme breve, dat de borghermestere unde radmanne unser stad to Bremen gherekent hebbet in unser jeghenwardicheyt vor twen unsen domheren to Bremen, hern Reymberte van Monikhusen, sanghmeystere, unde hern Johanne Hotnatelen, unde vor twen, de wy darto setten, hern Heynen Bukke burgermestere to Stade unde Johanne Bredehovede burgermeystere to Buxstehude, na lude der breve, de wy unde unse cappittel darup besegelt hebbet, de koste, de de brugghe over de Lesmene, torn, dam unde buw on ghekostet hefft, unde dat lopt syk tosamene uppe sees dusent Bremer mark, unde de rekenschap hebbe wy toghestedet unde anghenamed unde holdet see stede unde anname. Unde de burgermestere unde rad schullet na lude der breve, de wy unde unse cappittel en beseghelt hebbet, den tolnen gansliken upboren alze langhe,

wenne se de sees dusent Bremer mark degher unde al weder upgheboret hebbet. Wanner ok desse vorscrevenen sees dusent Bremer mark upgheboret unde affgheslaghen synt, so schal men dat vort holden, alze de breff uthwyset, dene wy unde unse cappittel dar up besegelt hebbet. To eyner openbaren bethughinghe so hebbe wy unse inghesegel myd wischop unde myd willen ghehanghen laten to desseme breve, unde wy her Reymberd unde her Johan, domheren vorescreven, her Heyne unde Johan, borghermestere erghenomd, ok unse inghesegele umme bede willen ghehanghen to desseme breve. Datum anno domini M° C°C°C° LXXXVIII°, in crastino beate Katherine gloriose virginis et martiris.

[1]) *Nach dem Original in Trese C. Anhangend 1) ein Bruchstück vom Siegel des Erzbischofs, 2) das Siegel des Rembert von Münchhausen, über dem Wappenschilde, in welchem ein Mönch am Stabe, das Brustbild eines Bischofs, das Schwert in der Rechten, den Schlüssel in der Linken. Umschrift sehr verwischt, 3) das Siegel des Johan Hotnatel wie unter Nr. 85, 4) das* S. Heynonis dicti Buck, *mit aufgerichtetem Steinbock im Schilde, 5) Die Rückseite des Siegels des Johann Bredehovet. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrhunderts:* Item uppe ses dusent mark uppe den tollen tor Borch. *Copie im Privileg. p. 211, darnach gedruckt bei Cassel, Ungedr. Ukk. S. 203. Eine Copie aus dem 15. Jahrhundert findet sich noch in Trese C.*

Nr. 102.

Hennekin Lembek, Oberamtmann zu Ripen, ersucht unter Mittheilung eines Beschlusses der Königin Margaretha, der Grafen von Holstein und der dänischen Reichsräthe, nach welchem die Versammlung der Kaufleute, die sogen. Stabil, nach alter Weise zu Ripen gehalten werden soll, den Rath zu Bremen, seinen und den benachbarten Kaufleuten anzuzeigen, dass sie sicher nach Ripen kommen und dort Handel treiben könnten, für andere Orte aber nicht gleiche Sicherheit zugesagt werden könne.

Ripen, um 1388.[1])

Amicabili salutatione in Christo premissa. Vestra noverit discretio, quod jam circa festum beati Michaelis, Ripis convenientibus domina mea Margareta, regina Norwegie et Swecie veraque herede Dacie, et dominis comitibus Holsatie cum suis et aliis pluribus regni Dacie consiliariis nobilioribus, statutum fuit inter cetera regni utilia, quod communis congregatio mercatorum, que vulgariter dicitur stabil, in civitate Ripensi et non alibi habeatur, prout antiquitus est consuetum. Unde vestram discretionem deprecor, ut mercatoribus civitatis et partium vestrarum intimetis, ut ad eandem civitatem Ripensem securi venient *(sic!)* et ab ipsa, dato debito theloneo, libere recedant pro me et pro meis omnibus, secum ferentes sua mercimonia vendendo et emendo inibi et non alibi in partibus istis; quia, si casu contingat, quod

aliquibus aliis locis deprehensi fuerint super hoc, si aliquod dampnum incurrerint, de hoc nolo incausari. Scriptum Ripis, proxima feria sexta post festum purificationis beate Marie virginis, meo sub sigillo.

per me Henekynum Lembec, principalem rectorem Ripensem.

Auf der Rückseite: Honestis viris dominis proconsulibus et consulibus civitatis Bremensis hoc presentetur.

[1]) *Nach dem Original auf Papier, mit Resten des aussen aufgedrückten Siegels in Trese Z. Hennekin Lembeke erscheint als Hauptmann von Ripen von 1382 bis etwa 1398. Margarethe führt den in der Urkunde ihr beigelegten Titel zuerst 1388, seit 1391, wie es scheint regelmässig,* vera heres et princeps regni Dacie.

Nr. 103.

Der Rath verpflichtet sich, die Knappen Hinrich und Hermann von Kedingen und ihre Erben zu beschützen, weil sie den Damm an der Lesum über ihr Gut zu Marssel zu legen gestattet haben.

7. Januar 1389.[1])

Wy radtmanne der stadt to Bremen bekennet unde betuget apenbar in dessem breve, dat wy unde unse nakamlinge scholet unde wyllet Hinricke unde Hermene brodere geheten van Kedingen, knapen, unde ore erven vorbidden unde vordegedingen vor unse knechte, dat se recht nemen unde gheven wyllen, dewyle se wanet tho Marsele by deme damhe thor Lesmene, darumme dat sze dat uns orlovet hebben, dat wy den dam gelecht hebben up orhe gudt. Tho ener betuginge so hebben wy unser stadt secretum gehangen tho dussem breve. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo nono, in crastino epiphanie domini.

[1]) *Nach einer in das Rathsdenkelbuch gelegten Copie des 16. Jahrhunderts mit der Bemerkung:* Dussen breff brachte Herbert van Apen deme rade mit bede omhe in macht dusses breves, so he ein erve unde besitter der vorscrevenen gude itziger tit wer, to vorbidden. *Vgl. oben Urk. Nr. 93.*

Nr. 104.

Erzbischof Albert erklärt, dass Bürgermeister und Rath der Städte Bremen, Stade und Buxtehude dem Knappen Godewert von der Borch 300 Lübische Mark, wofür er diesem Gericht und Recht im Alten Lande verpfändet hatte, bezahlt haben und verspricht ihnen Schloss und Vogtei Vörde, die Vogtei zur Slikburg und zu Osten, das Alte Land und das Land Kedingen nicht zu nehmen, bevor sie jene 300 Mark und die 4000 Lübischen Mark, wofür ihnen jene Besitzungen verpfändet sind, daraus erhoben haben.

14. Januar 1389.[1])

Wy Albert van der gnade godes ertzebischop der hilghen kerken to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat de borghermestere unde raatlude unser stede Bremen, Stade unde Buxtehude van unsem ghehete unde umme unser bede willen beret unde betalet hebbet in redem ghelde deme vromen knapen Godeverde van Borch dreehundert Lubische mark, de wy zulven dem vorscrevenen Godeverde schuldich weren, unde dar wy eme dat richte unde unse rechticheyt in dem Oldenlande vor ghezatet unde vorpandet hedden. Unde wy en schullet noch en willet de vorscrevenen borghermestere unde raatlude unde ere amptlude uth unsem slote unde voghedye to Vorde unde uthe der voghedye to der Slikborch unde to der Osten unde uth deme Oldenlande unde uth deme lande to Kedinghe unde alle erer rechticheyt unde tobehoringhe nenerleye wys untveren entzetten edder uthkundighen laten, ze en hebben de dreehundert Lubische mark vorescreven mit den veerduzend Lubischen marken, de ze an den vorscrevenen slote voghedyen unde landen hebbet na lude unser openen bezeghelden breve, de wy en ghegheven hebbet, darvan upgheboret deghere unde altomale, den lesten penningh mit dem ersten. Tho eyner betughinghe so hebbe wy unse ingheseghel mit witschap unde willen ghehanghen laten to dessem breve. Datum anno domini M° CCC° octuagesimo nono, ipso die Felicis confessoris.

---

[1]) *Nach dem Abdrucke des im kgl. Archive zu Hannover befindlichen Originals bei Sudendorf, Braunschw.-Lüneb. Ukdb. VI. Nr. 238. Das Kalendar. der Regula cap. s. Ansch. hat Felix confess. zu Mai 30 verzeichnet, das Kalendar. im Codex II der Statuten zu März 22. Vgl. oben Urk. Nr. 100.*

Nr. 105.

Der Rath bezeugt, dass Johannes villicus de Herstede *den Vorstehern des Leprosenhospitals Hinrich von Suttrum und Albert von der Berne für 6 Mark seine drei Stücke Saatlandes, gelegen zwischen dem Dorfe* Herstede *und dem St. Paulskloster „uppen wisch", verpfändet habe. Nach drei Jahren kann er sie wieder einlösen, thut er es aber nicht, so soll er den Vorstehern drei andere ebenso gute Stücke Saatlandes auf derselben Wisch verpfänden, welche er dann jederzeit einlösen kann.* Gherardus Wytte villanus in Swachusen *und* Johannes Clamp villanus in Herstede *leisten mit dem Verpfänder die Gewähr.* Datum a. d. 1389, in crast. bb. Fabiani et Sebastiani martir.

21. Januar 1389.[1])

[1]) *Original in Trese 42. Anhangend das stark lädirte Secretsiegel der Stadt. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrhunderts:* Van dessen breve und gudern ys nycht gekamen, dat wy weten, sunder dat desses huses perde weyden darvor uppe der borgerweide.

Nr. 106.

Das Anscharücapitel bezeugt, von dem Canonicus Gerhard von Bremen 24 Mark empfangen zu haben und verpflichtet sich dafür zur Feier seiner Memorien, des Festes Peter und Paul und der Memorien der Eltern des Schenkers.

21. Januar 1389.[1])

Noverint universi et singuli presentia visuri seu audituri, quod nos Theodoricus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis recognoscimus per presentes, nos recepisse ab honorabili viro domino Gherhardo de Brema, concanonico nostro, viginti quatuor marcas Bremenses, nobis et ecclesie nostre in honorem omnipotentis dei et pro infrascriptis diurnis obsequiis apud nos peragendis donatione perpetua et irrevocabili per ipsum datas liberaliter et donatas, per nos ipsos secundum nostrum beneplacitum et nullius alterius requisitionem consilii seu assensus in bona fixa seu certos redditus in nostri capituli usus convertendas, de quibus tamen bonis, sic per nos ipsis viginti quatuor marcis comparatis, fructus redditus seu proventus ipsi domino Gherhardo per tempora vite sue dumtaxat et non amplius de benignitate tollere et habere concedimus et licentiamus per presentes. Recognoscentes insuper, quod, ipso domino Gherhardo in domino defuncto, singulis annis perpetuis temporibus memoriam suam in anniversario depositionis sue die vigiliis majoribus et missa animarum canonicali more quatuor cereis quadam purpura in medio ecclesie nostre

superpositis peragere debebimus ac de redditibus, sic per nos cum duodecim marcis dicte pecunie comparatis, quatuor superioribus canonicis nostris, curam animarum ecclesie nostre regentibus, fertonem Bremensem pro quatuor prebendis in victualibus in eadem missa animarum offerendis et thesaurario nostro solidum ac campanariis nostris sex denarios Bremenses solvere debebimus et fideliter ministrare, ac residuum loco manualium distributionum inter omnes canonicos, tam presbiteros quam ministros, tunc in eadem memoria presentibus *(sic!)* equaliter dividere, ut est moris. Insuper pro octo marcis ejusdem pecunie festum beatorum Petri et Pauli apostolorum singulis annis perpetuis temporibus proxima dominica post ipsorum festum sollempniter peragere et thesaurario nostro solidum pro cereis ad hoc necessariis et campanariis nostris sex denarios Bremenses ministrare, necnon pro illis quatuor marcis ejusdem pecunie superstitibus in octava sancti Michahelis archangeli memoriam Gherhardi patris sui et domine Clemeken matris sue missis et vigiliis more solito annis singulis perpetue peragere volumus et debemus. In quorum omnium testimonium sigillum capituli nostri presentibus est appensum. Datum anno domini M° CCC° LXXXIX, ipso die beate Agnetis virginis.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 30. Anhangend das lädirte Siegel des Anschariicapitels. In Trese 36 befindet sich eine Urkunde von 1387, ipso die beati Remigii conf. (Octob. 1.), in welcher der Decan Dietrich und das Anschariicapitel bereits über jene Schenkung des Canonicus Gerhard von Bremen und die dafür übernommenen Verpflichtungen urkunden; die Urkunde ist aber so schlecht erhalten, dass sie nur noch theilweise lesbar ist. — Am 26. Mai (in vig. ascens. domini) 1389 gestand das Anschariicapitel dem Canonicus Gerhard von Bremen für die von diesem empfangenen Wolthaten den lebenslänglichen Niessbrauch eines Drittels der Güter des Capitels in Kirchhuchtingen zu. — Original in Trese 36. Vgl. hiezu unten Urk. Nr. 110.*

Nr. 107.

Domcapitel und Rath zu Bremen verpfänden dem Knappen Rabod von Penthe für 50 Bremer Mark und 100 Rheinische Gulden den vierten Theil des Schlosses, Amtes, Vogtei, Weichbilds und Gerichts zu Wildeshausen.

1. Februar 1389.[1])

Wy capittel unde raetmanne to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy bevalen unde daen hebbet unde doet unde bevalet in dessem breve Raboden van Penthe, knapen, dat veerdendeel des slotes, ammechtes, voghedye, wicbelde unde richte to Wildeshuzen myd allem rechte unde tobehoringhe vor viftich mark, yewelike mark to rekende vor twelf schillinghe nyer swaren penninghe alze bynnen Bremen vor der wesle ghinge unde gheve zind, unde hundert Rynesche ghuldene ghudes gholdes unde rechter wicht, de he dar an heft. Were

aver, dat ene yenich man vorunrechtede an dem veerdendele des slotes, ammechtes, voghedye unde wycbelde ofte an den zinen yenigherleye wys, unde nicht van eme nemen unde doen en wolde alzo vele, alze wy spreken, dat recht were ofte mynne, dat schal he vor uns vorvolghen twe manet, unde kan eme darenbynnen nyn lik ofte recht weddervaren, zo mach he zin unrecht vorweren van dem veerdendele des slotes unde wycbelde alzo langhe, wend wy eme rechtes ofte mynne helpen moghen, unde dat schal he yo nemen. Wurde he aver beschadet ofte vedet an dem veerdendele des slotes, ammechtes, voghedye unde wycbelde edder an dem zinen, dat mach he ofte de zyne vorweren uppe der hantafighen daet unvorvolghet vor uns. Were ok, dat dat veerdendeel des slotes ofte wycbelde vorloren wurde van ziner veyde weghene ofte vorzůmet edder vorwanhudet wurde, des god nicht en wille, unde wolde wy dat wedder wynnen ofte de ghenen beschaden, de dat ghewunden hedden, dar schal he myd zinen vrenden to helpen na al ziner macht uppe zinen schaden unde uppe zine koste. Wynnet ze dar wad over, dat scholet ze delen na mantale wapender lude. Were aver, dat yd wedder wunden wurde, zo schole wy eme edder zinen erven dat veerdendel des slote unde wycbelde wedder antworden, alzo ze dat vore hedden. Bleve dat ok vorloren, zo en schal de vorbenomte Rabode ofte zine borghen dar nyne noed vordere umme lyden unde zo schal he zin ghelt unde gholt vorloren hebben. Were ok, dat wy orlegheden van deme slote unde wycbelde, unde wurde dat slod ofte wycbelde ghewunden, zo schal he ofte zine erven zik holden an dat veerdendeel ammechtes unde voghedye alzo langhe, wend dat slod unde wycbelde wedder wunden worde, zo schole wy en dat veerdendeel des slotes unde wycbelde wedder antwerden, unde ze scholen dar an besitten na alzo vore. Were ok, dat Rabode vorscreven edder zine erven ere penninghe unde ghuldene wedder hebben wolden, ofte wy en dat veerdendeel des slotes, ammechtes, voghedye unde wycbelde nicht lengher laten en wolden, dat moghen ze uns ofte wy en vore kundeghen eyn half jaer, unde wanneer dat halve jaer ghesleten ys, zo schole wy unde willet en wedder gheven viftich mark unde hundert Rynesche ghuldene, alzo vorscreven steyt, rede bynnen Bremen, wy capitel de helfte unde wy raed de anderen helfte, unde dat ghelt unde ghuldene unde den boden, den ze darumme zendet, scholen velich wezen bynnen Bremen unde dar en buten vor uns unde vor alle de ghene, de umme unzen willen doen unde laten willet. Ok schole wy ze makeliken unde brukeliken bezitten laten an dem veerdendele des slotes, ammechtes, voghedye unde wycbelde alzo langhe, wend wy en wedder gheven unde betalet hebbet de vorbenomte viftich mark unde hundert ghuldene rede, den lesten penningh unde ghuldene myd deme ersten, unde zo scholen ze uns wedder antwerden dat veerdendeel des slotes, ammechtes, voghedye unde wycbelde leddich

unde loes. Were ok, dat de ertzebiscop van Bremen lozede dat slod unde wycbelde unde uns unze penninghe gheve, zo en drofte wy en nyne vorekundeghinghe doen, men ze scholen ere penninghe unde ghuldene vorscreven rede van uns nemen. Were ok, dat Rabode vorbenomt ofte zine erven wad tymberden ofte tymberen leten na unzem rade uppe dat veerdendeel des slotes, dat schole wy en ghelden unde wedder gheven, wanneer wy en desse vorbenomte penninghe unde ghuldene betalet, na zegghende unzer vrunde twe unde erer vrunde twe, de wy van beyden siden dartho zetten, unde konen ze zik dar over nicht vordreghen, zo scholet ze dat tymber wedder afbreken. Tho eyner betughinghe alle desser vorscrevenen stucke unde erer eyn yewelik, zo hebbe wy capittel unde raedmanne vorscreven unze inghezeghele myt wytschup unde willen ghehanghen to dessem breve. Datum Bremis, anno domini M° CCC° LXXX nono, in profesto purificationis beate Marie virginis gloriose.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bt. Anhangend das kleine Siegel des Domcapitels und das grosse Siegel der Stadt. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh :* Alze dat cappittel unde de rad hebben gedan Raboden van Penthe in vortyden Wildeshusen.

Nr. 108.

Das Willehadicapitel bezeugt, dass der Beneficiat zu St. Anscharii Hermann Stok und seine Mutter Gertrud von dem Anschariicapitel auf Lebenszeit eine Wurt für eine jährliche Abgabe von fünf Pfund Wachs gepachtet haben, unter besonderen Bedingungen über die Nachfolge in die auf jener Wurt errichteten Gebäude.

11. März 1389.[1])

Universis et singulis presentia visuris seu audituris Hermannus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Willehadi Bremensis salutem in domino. Noveritis, quod propter hoc in nostra presentia constituti discretus vir dominus Hermannus Stok, perpetuus beneficiatus in ecclesia sancti Anscharii Bremensis, et Ghertrudis mater sua sponte et libere recognoverunt, se conduxisse ad tempora vite sue et cujuslibet eorundem dumtaxat ab honorabilibus viris dominis Theoderico decano, canonicis et capitulo ejusdem ecclesie sancti Anscharii quandam aream, ad dictum capitulum sancti Anscharii spectantem, sitam infra emunitates ejusdem ecclesie juxta domum domini Thiderici de Horne, ejusdem ecclesie perpetui beneficiati, eciam in ejusdem capituli area constructam, versus aquilonem, et ex opposito curie canonicalis domini Detlevi Teynmark, canonici ejusdem ecclesie sancti Anscharii, prout

pro nunc domo stabulo et aliis edificiis occupatam dicti dominus Hermannus et Ghertrudis ejus mater inhabitant, pro quinque libris cere, ipsis dominis decano, canonicis et capitulo pro tempore existentibus annis singulis, quamdiu advixerint seu unus eorundem, in quolibet festo beati Petri ad cathedram ad lumina apostolica in dicta eorum ecclesia per ipsos dominum Hermannum et Ghertrudim ejus matrem dandis liberaliter et solvendis jure ac nomine annue pensionis, et quod ipsis ambobus in domino defunctis testamentarii ipsorum seu heredes vel quicunque ipsorum seu ultimi eorundem morientis successor bonorum extiterit, omnia et singula edificia in ipsa area constructa seu construenda statim infra sex menses post hujusmodi ultimi mortem vendere debebunt pro rationabili pecunia seu precio competenti dictis dominis canonicis et capitulo vel uni eorundem ad estimationem duorum bonorum virorum pro parte capituli et duorum bonorum virorum pro parte dictorum testamentariorum seu successoris bonorum domini Hermanni et matris sue predictorum, ad hoc tunc utrinque eligendorum. Que quidem edificia, si ipsi domini decanus, canonici et capitulum infra mensem, postquam eis dicta edificia sic ad vendendum fuerint prebita, emere noluerint seu distulerint, quod extunc ea uni de perpetuis vicariis ejusdem ecclesie sancti Anscharii, cuicunque voluerint, vendere valeant, sed non altri, et ille emens dicta area extunc per tempora vite sue dumtaxat uti et perfrui valeat pro pensione supradicta, dummodo tamen ante introitum suum ad ipsam aream dictis dominis decano, canonicis et capitulo ecclesie sancti Anscharii privilegium sufficiens dederit, quod ipso mortuo dicta area libere ad eos redire debeat et dicta edificia eciam infra sex menses, mortem suam immediate sequentes, eis seu alio, ut premittitur, secundum modum et formam prescriptos vendi debeant expedite. Salvo tamen domino Hermanno, si ipse Hinricum Stok, fratrem suum carnalem, in verum et legitimum successorem ad dicta sua edificia, in dicta capituli area constructa et construenda, instituere decreverit, seu ipsa edificia ipsi fratri suo liberaliter dederit, si ipse frater suus solutus ab uxore legitima fuerit et dicta edificia personaliter solus cum sua familia dumtaxat inhabitare voluerit, quod et tunc ipse Hinricus frater suus dicta area et edificiis eciam per tempora vite sue, dumtaxat quamdiu solutus ab uxore legitima vixerit et, ut premittitur, solus cum sua dumtaxat familia inhabitare voluerit, uti et libere perfrui valeat pro septem libris cere, ad dicta lumina apostolica dictis dominis decano et capitulo sancti Anscharii singulis annis in quolibet festo beati Petri ad cathedram dandis, ut premittitur, jure ac nomine annue pensionis, et quod tunc, dicto Hinrico mortuo, sui testamentarii seu heredes dicta edificia dictis dominis decano et capitulo sancti Anscharii infra sex menses vendere debeant secundum modum et formam supradictos. Sed si ipsum Hinricum post mortem ipsius domini Hermanni uxorem legitimam ducere contigerit, extunc ipse Hinricus infra eundem

annum, quo illam uxorem duxerit, dicta edificia in ipsa area constructa et construenda dictis dominis vendere debebit secundum modum et formam supradictos. Sed tamen nec ipse Hinricus frater suus nec aliquis emens dicta edificia se de ipsis edificiis seu area intromittere debebit, nisi eciam ante omnia ipsis dominis decano et capitulo sancti Anscharii privilegium dederit sufficiens de pensione eis provide danda et de edificiis eis vendendis secundum modum et formam suprascriptos, et idem emens dicta area pro pensione annua quinque librarum cere uti et perfrui valeat, dictis dominis decano et capitulo sancti Anscharii in predicto termino dandis et solvendis *(sic!)*, prout iidem dominus Hermannus et mater ejus solvere sunt astricti. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium presentes literas seu presens publicum instrumentum per Theodericum notarium infrascriptum conscribi et publicari nostrique capituli sigilli appensione fecimus communiri. Acta sunt hec in ecclesia sancti Willehadi predicta, anno domini millesimo trecentesimo octogesimo nono, indictione duodecima, mensis Marcii die undecima, hora sexta vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini domini Urbani divina providentia pape sexti anno undecimo, presentibus discretis viris dominis Reynero Provest, Gherardo de Arsten, Dethardo Nortorp et Johanne Michahelis, perpetuis beneficiatis ecclesie sancti Willehadi predicte, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Folgt die Unterschrift des Notars Theodericus de Horne.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 28. Anhangend das lädirte Siegel des Willehadicapitels.*

Am gleichen Tage bezeugt das Willehadicapitel einen Vertrag, wonach der Beneficiat zu St. Anscharii Thidericus de Horne, *der Geistliche* Johannes de Horne *und ihre Mutter* Walburgis *vom Anschariicapitel unter gleichen Bedingungen, wie vorstehend, eine Wurt für eine Mark und einen halben Verding pachten. Die Zeugen sind die gleichen wie oben. Die Urkunde ist von dem Dietrich von Horn, welcher die vorstehende als Notar beglaubigt hatte, geschrieben und von dem Notar Reiner von Hadermissen beglaubigt. — Original gleichfalls in Trese 28, mit dem anhangenden Siegel des Willehadicapitels.*

Nr. 109.

Der Knappe Staties von Mandelsloh verpflichtet sich, die Hälfte des Zolls zu Thedinghausen und der Vogtei zu Arsten und Habenhausen bis zum 24. Juni einzulösen, und bezeugt, dass er alsdann im Schlosse Thedinghausen eine Forderung von 240 Mark habe.

1. Mai 1389.[1])

Ick Staties van Mandelslo, knape, bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat ick unde myne erven in der helfte des slotes unde voghedye to Tedinghusen nicht meer en hebbet wen hundert un vifteyn Bremer mark, unde ik schall unde wille inlozen vor hundert un vif unde twintich Bremer mark de helfte des

tolnen to Thodinghusen unde der voghedye to Arsten unde to Habenhusen wente tho zunte Johannes daghe tho myddenzomere neghest tokomende. Unde wanner ik de inghelozet hebbe, so hebbe ik unde myne erven in der vorscrevenen helfte des slotes unde voghedye twehundert unde veertich Bremer marck. Tho ener betughinghe zo hebbe ik myn inghezeghel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M° CCC° LXXX° nono, ipso die beatorum Philippi et Jacobi apostolorum.

[1]) *Nach einer Abschrift aus dem vorigen Jahrhundert im hiesigen Archive.*

Nr. 110.

Notariatsinstrument über ein auf Antrag der Vicare zu St. Anscharii wegen des Eigenthumsrechtes an einer Wurt in der Strasse Wegesende angestelltes Zeugenverhör.

8. Mai 1389.[1])

Noverint universi et singuli hanc literam seu presens publicum instrumentum visuri seu audituri, quod coram nobis Frederico Hosynghvelt, scolastico ecclesie sancti Willehadi Bremensis, judice et conservatore communium vicariorum ecclesie sancti Anscharii Bremensis, comparuerunt in judicio honorabiles et discreti viri domini Martinus Rose, Johannes de Ghestele scolasticus et Hinricus Brunyngh, canonici ecclesie sancti Anscharii Bremensis predicte, Johannes Twystringh, Alardus doleator, Johannes Speckhals et Ghertrudis Hunthemannes, cives Bremenses, testes per nos specialiter citati ad deponendum et perhibendum testimonium veritatis super proprietate cujusdam aree, site in civitate Bremensi in platea dicta Weghesende juxta domum Johannis Speckhals predicti versus orientem, cujus quidem aree domum et edificia in ipsa constructa Hinricus Bryngham et Margareta ejus uxor pronunc inhabitant. Unde discretus vir dominus Hartgherus de Uchta, perpetuus vicarius ecclesie sancti Anscharii Bremensis predicte, coram nobis constitutus nomine vicariorum communium predictorum produxit exhibuit et extraxit quasdam positiones et articulos, petens testes prenominatos examinari super articulis infrascriptis. Tenor vero dictorum articulorum fuit et est talis: Positiones et articulos infrascriptos dant et exhibent discreti viri perpetui communes vicarii ecclesie beati Anscharii Bremensis pro interrogatoriis quoad examinationem testium et ita per ipsos testes petunt sibi in forma debente responderi, si et in quantum opus fuerit mediis suis juramentis. In primo per ipsos testes probare volunt et intendunt, quod area sita in Weghesende, pronunc domo et edificiis Brynchemes occupata, sit fuerit et est ipsorum vicariorum, in qua domo et area predictus Hinricus Bryncham pro nunc presentialiter inhabitat

et pro pensione annua ab ipsis vicariis ipsam aream tenent possidendam, de qua vox est et fama publica et notoria. Item probare intendunt, quod edificia in eadem area constructa antiquitus aliquantis temporibus fuerunt ipsorum vicariorum una cum area supradicta. Item quod proprietas ipsius aree sit fuerit et est ipsorum vicariorum et eam pacifice possiderunt et in pacifica possessione tenuerunt et habuerunt, de cujus contrario memoria hominum non existit. Item quod predictam aream inhabitatores domus in eadem constructe pro annua pensione locare consueverunt a vicariis supradictis. Item quod quicunque sibi illa edificia in eadem area vicariorum constructa comparare voluisset, ante omnia locacionem aree ab ipsis vicariis ad firmam pro annua pensione recepit, hec dicunt (?) etc. Super quibus quidem articulis dominus Martinus Rose predictus testis interrogatus dixit, ita esse, prout narratur in articulis. Item dominus Johannes de Ghestele testis interrogatus dixit, quod omnes articuli essent veri. Item dominus Hinricus Brunyngh predictus testis interrogatus dixit, vera esse omnia in articulis comprehensa. Item Johannes Twystryngh testis interrogatus dixit, quod predicta area fuisset et esset vicariorum ecclesie sancti Anscharii Bremensis et etiam domus quondam antiqua in ipsa area constructa fuisset ipsorum vicariorum, quam ipse a vicariis predictis emisset et cum novam domum super area predicta edificare intenderet, hoc edificium inchoare noluit, nisi certificatus ab ipsis vicariis, quod pensionem de ipsa area solvendam sibi nollent ampliare. Item Johannes Speckhals testis interrogatus dixit, quod per tempora longeva domum constructam juxta areas ipsorum vicariorum in dicta platea Weghesende sitas inhabitasset et sciret, quod omnes et singuli inhabitantes domos in predictis areis edificatas solverunt vicariis sancti Anscharii pensiones annuas areis de premissis. Item Alardus doleator testis interrogatus dixit, quod ipse prefatam aream ab ipsis vicariis conduxisset, empta domo in ea constructa a Johanne Twystringhe antedicto, et eisdem pensionem annuam vicariis quatuordecim grossos solvisset area pro predicta. Item Ghertrudis, relicta quondam Gherardi Huntheman, testis interrogata dixit, quod ante quadraginta annos predicta area et domus in ea constructa fuisset et area ad presens esset vicariorum ecclesie sancti Anscharii, quibus vicariis ipsa tam pro area quam pro domo extunc pensiones annuas exolvisset. Deinde omnes et singuli testes prenominati conjunctim et divisim interrogati, utrum ea, que dicerent et testarentur, mediis eorum juramentis vellent confirmare, qui quidem omnes et singuli unanimiter et unusquisque per se dixerunt, si necesse foret, puod parati essent hec, que dicerent, cum suis affirmare juramentis. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium premissorum presentes literas seu presens publicum instrumentum per Reynerum de Hadermissen, clericum Bremensis diocesis notarium publicum, subscribi et publicari jussimus nostrique sigilli fecimus appensione com-

muniri. Datum et actum Bremis, in porticu sancti Anscharii Bremensis, sub anno domini millesimo trecentesimo octogesimo nono, indictione duodecima, mensis Maji die octava, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Urbani divina providentia pape sexti anno duodecimo.

Folgt die Unterschrift des Notars.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 15. Anhangend das spitzovale Siegel des Scholasticus Friedrich Hosingvelt in rothem Wachs.*

Nr. 111.

Das Anschariicapitel bezeugt, dass es von den Brüdern Herbord Schene, Canonicus zu St. Anscharii, und Gerhard, Beneficiat des Doms, zur Verbesserung der von denselben eingesetzten kirchlichen Feiern 10½ Mark empfangen und dafür gewisse Ländereien in Kirchhuchtingen gekauft habe.

26. Mai 1389.[1])

Noverint universi, quod nos Thidericus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis recognoscimus per presentes, nos recepisse et in prompta pecunia levasse ab honorabilibus viris dominis Herbordo Schene, nostre ecclesie canonico, et Gerhardo ejus fratre carnali, perpetuo beneficiato in ecclesia Bremensi, decem cum dimidia marcas Bremenses, quas pio affectu ad meliorationem festorum per eos alias apud nos institutorum, videlicet de cereis canonicis nostre ecclesie pro tempore existentibus, in vigilia nativitatis Cristi in coro *(sic!)* presentibus, ministrandis et de tribus magis, in die epyphanie domini amictu regio infra ewangelium summe misse ecclesie nostre munera eorum ymagini beate Marie virginis offerre debentibus, prout desuper scripta auctentica sunt confecta, nobis dederunt et benigniter sunt largiti, cum quibus sextam partem unius integre et medie terrarum et unius campi ac cujusdam aree, sitarum et siti in Kerkhuchtinghe, a Thiderico Hardenstrom, Alheydi ejus uxore et Frederico eorum filio ad usus duarum superiorum obedientiarum ecclesie nostre comparavimus et emimus perpetue permansura. Ad que festa etiam jugiter peragenda duos integros quadrantes terre, sitos in Overnyenlande etiam pecuneis *(sic!)* dictorum fratrum emimus et de eorum beneplacito dictis duabus superioribus obedientiis ecclesie nostre apposuimus et adneximus, apud eas etiam perpetuis temporibus permansuros. Unde propter premissa et ex aliis certis et legitimis causis et rationibus nos ad id moventibus dictis dominis Herbordo et Gerhardo, prout merito, concessimus et indulsimus gratiose, concedimus et presentibus indulgemus,

ut ipsi et eorum quilibet dicta sexta parte dictarum unius et dimidie terrarum, campi et aree in Kerkhuchtinghe cum omnibus et singulis suis juribus et pertinentiis per tempora vite eorum et cujuslibet eorundem dumtaxat uti et perfrui valeant et possint, valeat et possit ac fructus percipere ex eadem. Sed ipsis ambobus ac ultimo eorum in domino defunctis ac defuncto, dicta sexta pars bonorum, campi et aree predictorum ad dictas superiores obedientias ecclesie nostre libere revertetur. De quibus quidem duobus quadrantibus et hujusmodi sexta parte bonorum predictorum habentes pro tempore dictos superiores obedientias ecclesie nostre dictos cereos in vigilia nativitatis Cristi et in festo epyphanie domini tribus canonicis nostris, amictu regio tunc munera ymagini beate Marie virginis, puerum Jhesum in sinu suo tenenti, secundum dictorum fratrum institutionem deferentibus, cuilibet grossum et dimidium fertonem toti capitulo, tam dictis regibus quam aliis canonicis presentibus, simul et campanariis nostris pro registratione eorum ad hoc necessariorum unum grossum seu solidum perpetuo ministrabunt et superfluum de dictis bonis proveniens in meliorationem suarum obedientiarum liberaliter optinebunt. In quorum testimonium sigillo capituli nostri roborari fecimus presens scriptum. Datum et actum in loco nostro capitulari, anno domini M° CCC° octuagesimo nono, in vigilia ascensionis domini.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 27. Siegel abgefallen. Ueber die Einsetzung der hier erwähnten kirchlichen Feiern und den Ankauf der Ländereien in Oberneuland s. die Urk. Nr. 30 vom 19. Febr. 1384.*

Am 21. Mai (feria sexta ante festum beati Urbani pape) *1389 bezeugten* Dyderik van Hardenstrome unde Alheyd zin husvrowe unde Vrederik ere zone, *dass sie für 34 Bremer Mark dem Anscharïicapitel ihre Hälfte von anderthalb Land in* Kerchuchtinghe *und die Hälfte eines Kampes und einer Wurt, deren andere Hälften dem Capitel schon gehörten, verkauft haben, unter Zeugniss des Rathes. — Original gleichfalls in Trese 27. Anhangend das* S. Didericis *(sic!)* de Hardenstrome *mit drei Vögeln im Wappen, das* S. Frederik . e Hardestro. *mit dem gleichen Wappen, und das grosse Siegel der Stadt. Am* avende zunte Victores des hilghen merteleres 1389 *bezeugte Graf Otto von Delmenhorst, dass* de vromen knapen, unser herschop man, Volquyn, Gherlich und Johan van Aschwede, brodere, Helmerkes sone, Johan van Vylsen und Gherbergh zin husvrowe, moder der vorscr. dryer brodere *jenen Verkauf des* Thiderik Hardenstrom, der vorscr. dryen brodere broder und vor Gherberghe sone, *bestätigt haben. Mit den Genannten leisten auch* Johan van Elmelo *und* Alberen Kust *Bürgschaft für den Verkauf. — Original gleichfalls in Trese 27. Von den angehängten neun Siegeln sind das erste und sechste abgefallen, die anderen schlecht erhalten.*

Nr. 112.

Elisabeth, Witwe des Bürgermeisters Martin Prindeney, und der Cleriker Dietrich Strobeling treffen durch ihre dazu erwählten Schiedsrichter, den Bürgermeister Nicolaus Hemeling und den Rathsherrn Heinrich von Suttrum einerseits und die Rathsherren Johann Brand und Detward Prindeney andrerseits, einen notariell beglaubigten Vergleich über die Gründung und Dotirung eines Beneficiums im Dom gemäss dem Testamente des Bürgermeisters Martin Prindeney.

Bremen, 5. August 1389.[1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem M° CCC° octuagesimo nono, indictione duodecima, mensis Augusti die quinta, hora sexta vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Urbani divina providentia pape VI^ti^ anno undecimo, in mei notarii publici et testium infrascriptorum presentia constituti Elyzabeth, relicta quondam domini Martini Pryndeney proconsulis Bremensis, ex una et Thidericus Strobelingh, clericus Bremensis, parte ex altera proposuerunt et dixerunt, quod super et de quodam perpetuo beneficio altaris seu vicarie, fundando et dotando juxta ultimam voluntatem seu testamentum ipsius Martini proconsulis Bremensis, in amicitia unanimiter concordassent et convenissent, quod vellent stare diffinitioni et pronunciationi domini Nicolai Hemelingh, proconsulis et Hinrici de Zutterum, consulis Bremensis, pro parte ipsius Elyzabeth ac Johannis Brand et Detwardi Pryndeney, etiam consulum Bremensium, pro parte ipsius Thiderici, in arbitratores seu amicabiles compositores ad hoc communiter electorum et assumptorum. Qui quidem arbitratores seu amicabiles compositores, deliberatione prehabita, in amicitia inter dictas partes diffiniverunt et pronunciaverunt in hunc modum, videlicet quod quoddam perpetuum beneficium altaris seu vicarie juxta dictam voluntatem seu testamentum ipsius Martini fundari et dotari deberet cum bonis infrascriptis, in primis cum quarta parte decime in Overnyenlande et cum quarta parte decime in Rokwinkele, alternis annis percipiendarum per beneficiatum dicti beneficii in hunc modum, quod uno anno ipse beneficiatus percipiet quartam partem predictam decime in Overnyenlande et alio anno sequenti quartam partem predictam decime in Rokwinkele et quando perceperit quartam partem decime in Overnyenlande, eodem anno carebit quarta parte decime in Rokwinkele, et simili modo cum perceperit quartam partem decime in Rokwinkele, eodem anno carebit quarta parte decime in Overnyenlande, et modo premisso in perpetuum erit observandum; item cum medietate bonorum in Bolne, que Nicolaus Brummere ad presens colit, quorum reliqua medietas Hilmaro Strus pronunc pertinet; item cum dimidietate quarte partis

in hofstede in Lesmenerbroke, cujus reliqua medietas dicte Elyzabeth pertinet; item cum sexta parte unius terre in Ulenbroke, cujus relique quinque partes Wynando de Revele, Gheverhardo de Tyvera, Hermanno de Eek et Hilmaro Strus pronunc pertinent, quam ad presens colit Meynardus Katerinnor (?); item cum dimidia area sita extra valvam sancti Anscharii juxta allodium hospitalis sancti Anscharii, cujus reliqua medietas Hilmaro Strus pronunc pertinet; item cum septuaginta octo marcis Bremensibus, que provenerunt de dimidietate domus bone memorie Werneri Olden, dicto Hilmaro Strus vendite, debebunt redditus perpetui seu bona immobilia comparari et dicto beneficio applicari; item si que bona essent extra civitatem Bremensem vulgariter dicta ervegud et weddegud, que pertinuissent ipsi Wernero tempore obitus sui preter bona superius expressata, que per obitum ipsius Werneri ad eandem Elyzabeth sunt devoluta, illa bona ad usus dicti beneficii integraliter convertentur. Ceterum ad idem beneficium perpetuo spectabit dimidia terra in Walle, quam Ghereke Goderkes ad presens colit, quam idem dominus Martinus pro salute anime sue de propriis dicto beneficio assignavit. Dictumque beneficium confirmari debebit et in titulum beneficii ecclesiastici dicto Thiderico conferre *(sic!)*, et per suprascriptum modum amicabilis compositionis, quem dicte partes approbaverunt et ratificaverunt ac gratum et ratum mihi notario publico infrascripto solempniter stipulanti tenere et adimplere promiserunt, eedem partes fuerunt et sunt reformate et etiam separate, dictusque Thidericus eandem Elyzabeth ultra premissa occasione dicti beneficii fundandi et dotandi nullatenus impetere vexare aut molestare debebit publice vel occulte. Acta sunt hec Breme, in ecclesia beate Marie virginis, presentibus discretis viris dominis magistro Johanne de Lesmona, Johanne Haghedorn et Johanne Knypestuten, perpetuis beneficiatis in ecclesia Bremensi, ac Rippone nato Ripponis et Gherhardo Borcherdes, civibus Bremensibus, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Hinricus Gronelant, clericus Bremensis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia premissis omnibus et singulis presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1394. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars. Auf der Rückseite von einer Hand des 16. Jahrhunderts;* Instrumentum dotationis omnium bonorum ad vicariam altaris s. Andreae et Thomae pertinentium.

Nr. 113.

Das Domcapitel zu Hamburg quitirt dem Rathe zu Bremen über den Empfang von 340 Lübischen Mark als Theilzahlung von den 500 Mark, welche der Rath dem Capitel wegen des Dompropstes Bernhard von Schauenburg gelobt hat.

14. October 1389.[1])

Wy her Werner deken unde dat gantze capitel der kerken to Hamborch bekennet unde betughet openbare an dessem breve, dat her Johan Tybbing, kerkhere to Asle, uns heft bered an gůden wytten Lubeschen ghelde drehunderd unde veertich Lubesche mark van den vyfhunderd Lubeschen marken, de uns de erliken lude raedheren der stad to Bremen loveden to beredende van des edelen heren wegene hern Berndes van Schouwenborch unses provestes, unde latet deme vorscrevenen rade to Bremen der dryer hunderd unde veertich Lubesche mark quith ledich unde loos unde en willet se darnycht meer umme manen. Tho ener betughinge so hebbe wy unse secretum gehanghen to dessem breve. Datum anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo nono, ipso die beati Kalixti pape.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bd. Siegel abgefallen.*

Nr. 114.

Die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg versprechen, die Bürger zu Hannover in Herstellung und Unterhaltung eines Wasserweges von Hannover zur Aller zu fördern, auch die Kaufleute, Schiffsleute, Schiffe und das Gut, dat men mit schepen vůrt twischen Honovere und Bremen, *auf dem Wasserwege in ihrem Lande Lüneburg zu beschirmen.*

Celle, 1. November 1389.[1])

[1]) *Nach dem im Archive der Stadt Hannover befindlichen Original, gedruckt bei Sudendorf, Br.-Lüneb. Urkdb. VI, Nr. 270.*

Ein gleichartiges Versprechen geben am 22. Februar 1390 Heyneke, Diderik unde Stacius van Mandeslo. (Datum a. d. 1390, des ersten dintzedages in der vasten). *Abdruck nach einem hannoverschen Copiar bei Sudendorf a. a. O., VII, Nr. 8.*

Nr. 115.

Der Rath trifft Bestimmungen über Verwaltung und Verbesserung der Bürgerweide und setzt für dieselbe eine Commission von drei Rathsherren und vier oder fünf Bürgern ein.

6. December 1389.[1])

Al den ghenen, de dessen breef zeen edder horen lesen, wünsche wy borghermester unde radmanne der stad to Bremen heyl in ghode unde dût witlik unde openbare, dat wy umme nutticheyt willen des menen besten endrachtliken unde mit beradenen mode ghezatet unde schicket hebbet bedderve lûde to der borgherweyde, de dar ghuden willen to hebbet, dat zee ghebetert unde meret werde in desser wyse, dat ze moghen zetten enen blok in unse stad, wor ze willet, na rade des rades unde we dar wot in den blok to der borgherweyde behof unde nutticheyt gheven wil dor ghot unde dor ziner zele selicheyt willen, de mach dat dûn. Ok zo moghen zee bidden enes in deme jare in unser stad in welke tyd jares dat ze willet. Were ok, dat dar yement mer updreve uppe de borgherweyde, wen de rad kundeghet, dat moghen ze schûtten edder schutten laten, dat hovet vor twe ghrote, alzo vakene alzo ze dar mer uppe vindet, wen de rad ghekundeghet heft. Were ok, dat id en yement nemen edder entjaghede, de schal gheven vor jewelk hovet veer ghrote, wurden zee dar over mishandelt, de dat qwyk schûttet, van den ghenen, den dat qwyk tohoret edder van den ghenen, de en dat qwyk nemen edder entyaghet, dar schal en de rad vulles rechtes unde lykes umme helpen. Were ok, dat van der weyde wat ghekomen were, dat ze vreschen edder bevraghen kûnden, dat schal men wedder dûn to der weyde, ofte men schal dat redeliken bewysen, alzo en recht is, dar yd umme van der weyde bliven schole, unde wes ze hy an beghinnet to vorderne, des wel de rad trûwelyken by en bliven, de den to der tyd radmanne zint. Were ok aver, dat de rad enes beteren vorramen kunnen mit den ghenen, de to der borgherweyde zatet zint, zo schal men en dessen bref vornygen. Unde de ghift unde wat ze biddet unde dat in den blok ghegheven wert unde de broke, de dar van kûmpt, dat schal men yo keren to der borgherweyde behuf unde nûtticheyt. Unde hyr scholet to wesen ute jewelken rade en unde ute der menheyt vere edder vyve, unde wanne erer en ofte mer afstervet, zo scholet de anderen under zik bedderve lude wedder kesen na rade des rades, unde de dar ghekoren werdet, scholet dat yo dôn. Wolden ok de ghene, de den koghraven hebbet, starte ghraven ghraven ofte zoten steken to des ghraven behof, dat moghet zee dôn, wan ze willet. To ener betûghinghe zo hebbe wy radmanne der stad to Bremen unser stad ingheseghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M^{0} CCC^{0} octuagesimo nono, ipso die beati Nicolai episcopi.

[1]) *Nach dem Original in Trese E. Anhangend das Siegel der Stadt.*

Nr. 116.

Das Domcapitel zu Hildesheim bezeugt, dass Gotschalk von Kampen, Domdecan zu Bremen, und Aschwin von Kramme, Domherr daselbst, sich eidlich verpflichtet haben, den Brief vom 25. November 1389 zu halten, durch welchen Bischof Otto von Verden anerkennt, den Städten Bremen, Stade unde Buxtehude wegen des Schlosses Vörde 3000 Lübische Mark zu schulden.

15. December 1389.[1])

We Eghard domprovest, Johan deken, Albrecht scolmester unde dat capittel des stichtes to Hildensem bekennet openbare in dussem breve, dat vor uns sint ghewesen her Godschalk van Campen, domdeken to Bremen, unde her Asschwin van Cramme, domhere darsulves unde domheren to Hildensem, unde hebben den bref, de sek beghinnet: „We Otte van der gnade godes bisschop to Verden bekennet unde betughet openbare in dussem breve, dat we sculdich sint den erbaren luden borghermesteren unde ratmannen der stede Bremen, Stade unde Boystehude *(sic!)* van des slates unde amptes weghene to Vorde dredusent Lubesche mark, alse binnen Lubeke eder Hamborch ginghe unde gheve sint etc.“ unde de sek endet „Datum anno domini M° CCC° LXXX nono, ipso die beate Katherine“, med staveden eeden unde med opgherichteden vingheren to den hilghen ghesworen to holdende in aller wise, alse de udwiset. Dusses to bekanntnisse unde to betughinghe hebbe we unses cappittels ingheseghel henget laten an dussen bref. Ghegheven na godes bort dusent jar drehundert jar in deme neghenen unde achtentigesten jare, des middewekens na sente Lucien daghe der hilghen junckvrowen.

[1]) *Nach dem Abdruck aus einem Hannoverschen Copiar bei Sudendorf, Br.-Lüneburg. Urkdb. X, S. 133 Anm.*

Nr. 117.

Die beiden Beginenhäuser überlassen dem Hannike Brand ein Gut (zu St. Jürgen) gegen eine jährliche Abgabe von zwei Eimern Butter.

22. Februar 1390.[1])

Wy Detwert van der Hude, Hinrick van Rûten, Johan van Hasberghen, Johan van Haren, Johan Smedes unde Hinrick van der Trupe weren dar jeghenwardich, dat van beyden baghinen hus ute gisliken hus twe juncvrowen, de des mechtich weren, bekanden myt eren vormûnde Wilkene van der Zyden, den ze do

to tyden darto koren hedden to vormûndes rechte, dat ze Hanniken Brande deden eyn ghud, dar he uppe wonet, unde scal en gheven alle jar van deme ghude twe amber botren; wan ok en des anderen vordrut, de mach em upzegghen in den twelf nachten to wynachten, zo scal de vornompde Hannike des neghesten zûnte Peters daghe en entwyken myt zynen hus, dat he dar uppe stande heft. To ener betughinghe zo hebbe wy Detwert, Hinrick, Johan, Johan, Johan unde Hinrick vorghenomet, dat wy dar jeghenwardich hebbet ghewezen, unze inghezeghele hanghen to dessen breve, deze gheven is na godes bort drutteynhundert jar in den neghentighesten jare, in den hilghen daghe zunte Peters alze he uppe den stol ghezet wart.

[1]) *Nach dem Original in Trese 38. Anhangend die ziemlich gut erhaltenen Siegel der sechs genannten Bürger. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand:* Curd Herke, Ghercke de Witte zyn zwagher ere ghud to sunte Juriene by der zydwenninghe, *und von einer Hand des 15. Jahrhunderts:* upp ver halve ammer bottern beyden huszen bedrepen.

Nr. 118.

Revers der Knappen Curt von Aumund über die ihm als Amtmann vom Bremer Rathe übergebene Hälfte des Schlosses und der Herrschaft Bederkesa.

25. April 1390.[1])

Ick Cord van Ouwmunde, knape, bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat *u. s. w. mutatis mutandis wörtliche Wiederholung des Reverses vom 21. October 1388, oben Nr. 99. Als Bürgen verpflichten sich* her Erp van Lunenberghe, provest to Rameslo, her Johan Cluver ritter, Stacius van Mandeslo, langhe Johan van Wersebe, Kersten van Wersebe anders geheten Voslaghe, Woelder Lappe, Johan van Wechelte, Johan van Schonebeke, Luder van der Hude Gheverdessen unde Gheverd de Schulte Vrederykes sone, knapen.

Datum anno domini M° CCC° nonagesimo, ipso die Marci ewangeliste.

[1]) *Nach einer Copie aus dem 15. Jahrhundert in Trese B.*

Nr. 119.

Erzbischof Albert schenkt dem Domcapitel heimgefallene Lehngüter zu Woltmershausen und Rablinghausen.

Vörde, 1. Juli 1390.[1])

Albertus dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus honorabilibus viris dominis decano et capitulo ecclesie nostre predicte salutem in domino et rei geste veritatem. Noveritis, quod, diligenti et matura deliberatione prehabita, meliori modo forma via et jure quibus possumus, vobis damus concedimus et assignamus donatione perpetua et irrevocabili in hiis scriptis unam integram terram, sitam in villa Woltmershusen, et unam cum dimidia terras, sitas in villa Ratbringhehusen, quas quondam bone memorie Bernardus de Vechta, civis Bremensis, vasallus ecclesie nostre dum vixit, a nobis jure pheodali habuit et possedit, que per obitum ipsius Bernardi nobis et ecclesie nostre vacaverunt et vacant ex eo, quod nullus verus heres post ipsum Bernardum supervixit, qui cum dictis terris debuit seu potuit de jure inpheodari, cum omnibus ipsarum terrarum juribus et pertinentiis perpetuis temporibus penes dictum decanum et capitulum permansuras, dimittentes dictis decano et capitulo proprietatem et possessionem dictarum terrarum, quemadmodum proprietas et possessio prediorum dimitti hactenus consweverunt. Prefati etiam decanus et capitulum de predictis terris perpetuo peragere debebunt festa, veneraciones sanctorum ac sollempnitates et memoriam nostram devote, prout nostre fuerit voluntatis et decreverimus ordinandum. In quorum testimonium sigillum nostrum de scitu voluntate et jussu nostris presentibus est appensum. Datum in castro nostro Vordis, anno domini M° CCC° nonagesimo, mensis Julii die prima.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1423. Siegel abgefallen. Vgl. Ub. Bd. III, Nr. 415 und unten Urk. Nr. 138, vom 19. Nov. 1391.*

Nr. 120.

Das Land Wursten verspricht der Stadt Bremen und den Kaufleuten auf der Weser und im Wurster Lande Friede und Sicherheit für zwei Jahre.

13. Juli 1390.[1])

Witlik zy alle den ghenen de dessen bref zeen eder horet lezen, dat wy zesteyn ratgheven des landes tho Wûrsten: an den kerspele tho Dornûm Campe Edes, Sybe Wittynghes, Elwert Campes, Hanneke Vûles, an deme kerspele tho

Mulsum Sybe Zelles, an deme kerspele tho Wreme Ede Sybrandes, Syade Syrikes, Hanneke Edes, Tonte Willeke Ymes, an deme kerspele tho Ymetzen Ludeke Fosses (?) Ebe Adike Mynnes, an deme kerspele tho Mitzelwerden Harre Tonte Zennies, an deme kerspele tho Padyngbuttele Eller Ebe, Elwert Zede Bones, an deme kerspele tho der Cappelen Frederik Elles, Campe Luvynghes, an deme kerspele tho der Spyk Alverik Radeloves, Dyaderik Campes, an deme kerspele tho Myddelem Bove Tontes unde Sybe Bules hebbet ghegheven unde ghevet den erebaren luden borghermesters ratmannes unde alle eren borghers unde ok alle den ghenen de myt eren velen have zuket up de Wesere tho der stad van Bremen, unde vortmer alle den ghenen de myt erer kopenscap zůket an unse lant, beyde tho watere unde tho lande, unde allen zekeren kopluden, de dar zuket an unse lant, eynen guden vasten olden unvorzegheden vrede zunder alde arghelist, de nu anstan schal an hilghen daghe zunte Jacopes unde schal waren vort over twe jar tho zunte Jacopes daghe. Tho eyner groter betuchnysse dat desse vrede blyve stede unde vast unde unvorbroken, zo hebbe wy zesteyn ratghevers unde darmede de menen lantlude des landes tho Wursten unses landes rechte ynghezeghel myd willen unde myt witscup an unser jeghenwardigheyt ghehenghet laten tho dessen breve, de gheven unde schreven is na godes bort dusent jar drehundert jar an deme neghentegesten jare, an deme hilghen daghe Margarete virginis.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bt. An Pergamentstreifen hing das jetzt abgefallene Siegel.*

Nr. 121.

Das Anschariicapitel bezeugt, dass der Canonicus Hermann Veling sein auf einer Wurt der Kirche erbautes Haus dem Capitel unter gewissen Bedingungen geschenkt hat.

23. Juli 1390.[1])

Universis et singulis, ad quos presentia pervenerint, Thidericus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis salutem in domino et rei geste veritatem. Noveritis, quod cum alias honorabilis vir dominus Hermannus Velingh, concanonicus noster, benigno favore, quam ad nos et nostram gerit ecclesiam, domum et omnia ac singula edificia sua per eum constructa et construenda in area ecclesie nostre, quam conducticie tenet a nobis et habet pro pensione annua sex librarum cere, sita apud quandam aream eciam capituli nostri, quam dominus Thidericus de Horne, convicarius nostre ecclesie, etiam conducticie tenet et edificiis suis occupatam inhabitat, versus austrum, donatione perpetua et irrevocabili, que solet fieri inter vivos, nobis et successoribus nostris pro tempore existentibus ac ecclesie nostre dedit

et donavit nobisque sub onere conscienciarum nostrarum injunxit, qualiter et quomodo nos ad votum et beneplacitum suum apud donationem ipsam gerere debeamus, prout hoc saluti anime sue credidit expedire. Unde ipsi domino Hermano cum gratiarum actionibus omnia et singula infrascripta, prout et nobis injunxit, bona fide in hiis scriptis promittimus nos et nostros successores velle et debere inviolabiliter observare, ut in nobis ingratitudinis vicium nequeat apparere. Primo quod dictus Hermannus et honesta domina Mechtildis mater ejus carnalis dictis area et domo ac edificiis in ea per eum constructis et construendis per omnia tempora vite eorum et cujuslibet eorundem dumtaxat pro dicta pensione annua sex librarum cere, more consueto per eos solvenda, uti et perfrui valeant per se vel per alium inhabitando vel aliis locando ad eorum libitum voluntatis, et ipsis mortuis, si tunc Albertum Vetteninghen, civem Bremensem, consangwineum et singularem amicum suum supervivere contigerit et domum predictam cum propria familia et sine conducticiis inhabitare voluerit, quod et ipse hec etiam pro tempore vite sue dumtaxat facere possit et valeat nostro velle. Sed ipse Albertus extunc singulis annis, quibus dictam domum sic inhabitaverit, nobis et ecclesie nostre dictam pensionem sex librarum cere suo tempore consueto et redditus annuos unius fertonis ad luminaria sacramenti dominici, stantis in choro nostro in pixide deaurata[a]), et redditus annuos duodecim grossorum ad vinum et oblatas ad celebrationem missarum, quas canonici nostri in choro tamen[b]) citra tamen missas ecclesie consuetas celebraverint, et ad communionem sanorum parrochianorum nostrorum, ad quas thesaurarius ecclesie nostre vinum et oblatas solvere non tenetur, in festo sancti Michahelis sub cautione debita solvere debet integraliter et ex toto. Sed ipso Alberto etiam in domino defuncto, dicta area cum omnibus et singulis edificiis in ea constructis ad nos et nostrum capitulum libere revertetur absque contradictione cujuscunque, ita quod, ipsis domino Hermanno et matre sua ac Alberto consangwineo suo in domino defunctis, quilibet canonicorum nostrorum potior in gradu et optionibus nostris a superiore ad inferiorem secundum introitum, qui propriam curiam canonicalem ecclesie nostre non habuerit et qui voluerit proprium larem seu expensas tenere et alias cum familia sua vel solus sine conducticiis in dicta domo morari, quod hoc facere possit et debeat pleno jure, et illo mortuo vel in ipsa domo per se et absque conducticiis habitare nolente, item alter in optione potior et in gradu nostris et sic perpetuis temporibus alter post alterum semper potiores in gradu dicta facere volentes dictam domum inhabitare poterunt et debebunt, ut prefertur. Sed quilibet talium dictam domum sic inhabitantium dictam pensionem et redditus sex librarum cere et viginti grossorum et cum

[a]) *Das Notariatsinstr. vom 29. Juli fügt hinzu:* que portatur ad infirmos. [b]) *Ebend. folgt hier:* mediis temporibus divinorum.

hoc redditus annuos unius fertonis Bremensis canonicis nostris in crastino omnium sanctorum in commemoratione animarum in choro ministrabit et redditus unius fertonis in quolibet festo sancti Michahelis nobis ad conservationem dicte domus solvere debeat expedite. Si vero nullus canonicorum nostrorum, nullam habens curiam nostram canonicalem, dictam domum, ut premittitur, inhabitare voluerit, quod extunc item potior in gradu nostro, curiam etiam habens canonicalem, qui ad proprios usus dicta domo uti voluerit, quod ille ea usque quo alius canonicus, nullam habens curiam, advenerit, qui eam ad usus suos prescriptos optaverit, pro dicta pensione usibus suis propriis applicare poterit et habere, sed tamen nullis conducticiis locare, quod soli dicto domino Hermanno, dictam domum donanti, licebit, etiam quando curiam nostram canonicalem habuerit aliqualem. Si vero nullus canonicorum nostrorum in cursu temporis dictam domum pro dicta pensione optaverit, extunc eam uni vicariorum nostrorum iterum usque adventum unius canonici, qui eam ad prescriptos usus suos proprios optaverit, pro certa pensione tanta quanta poterimus et nulli layco assignare debeamus et velimus; et quicquid tunc de dicta domo ultra dictam pensionem, quam canonicus, ut prefertur, dare debebit, exsolvetur, illius summe medietas in dicta commemoratione animarum canonicis nostris tunc in choro presentibus ministretur et altera medietas ad conservationem dicte domus debeat conservari. In quorum omnium et singulorum testimonium presentem literam cum sigillo capituli nostri duximus roborandam. Datum et actum in loco capitulari nostre ecclesie, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo, in vigilia beati Jacobi apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese 29. Anhangend das Siegel des St. Anschariicapitels. Ebenda befindet sich ein Notariatsinstrument vom 29. Juli 1390, durch welches der Decan Hermann und das Willehadicapitel die gleiche Schenkung bezeugen; anhangend das Siegel des Willehadicapitels.*

Nr. 122.

Ede und Egge Heringhes, Häuptlinge zu Blexen, geloben die Kirche zu Blexen der Stadt offen zu halten und die Bürger und den Kaufmann zu Lande und zu Wasser zu schützen.

27. Juli 1390.[1])

Wy Ede Heringhes unde Egghe Heringhes brodere, hovetlinghe tho Blexen, bekennet unde betûghet openbare in dessem breve, dat wy uns vrentliken vorenet hebbet myd deme rade unde menheyt der stad tho Bremen in desser wyse, alzo hirna schreven steyt, dat de kerke tho Blexen schal ere opene slot wesen tho al

eren nôden unde noden unde scholet unde willet de ere unde den kopman velighen vreden unde vordedinghen tho lande unde tho watere myd gansen trûwen na al unser macht ane arghelist. Alle desse vorschrevene stücke hebbe wy lovet an ghuden truwen unde sworen myd upperichteden vingheren stavedes edes an den hillighen deme rade unde menheyt der stad tho Bremen stede unde vast tho holdene ane jenigherleye arghelist, al de wile dat wy levet, unde hebbet des tho eyner betûghinghe unser beyder inghezeghele myd wischap unde [a]) ghehanghen tho dessen breve, de ghegheven is na godes [b]) drutteynhundert jar in deme neghentyghesten, des mydwekens na sunte Jacobes daghe des groteren.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend ein Rest des ersten Siegels, das zweite ist abgefallen. Copie des 15. Jahrh. auf Papier ebenda.*

Nr. 123.

Johann, Abt zu St. Paul, Meister Wulbern von Stade, Domscholaster, Johann Hotnatel, Domherr, Bürgermeister Nicolaus Hemeling und Rathsherr Winolt von Reval bezeugen einen zwischen dem Dompropst Johann Monik und Gertrud, der Wittwe Hinrichs von Suttrum, wegen der Leibzuchtgüter der letzteren geschlossenen Vergleich.

11. August 1390.[1])

Wy her Johan, abbet to zunte Paule, mester Wulbern van Stade scholmester, her Johan Hotnatle, domhere to Bremen, her Clawes Hemelingh borghermester unde Wynolt van Revele, ratman to Bremen, bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy ghedeghedinghet hebbet twischen den erbaren heren her Johanne Monik, doemproveste to Bremen, unde vorn Ghezen, wedewen wandaghes Hinrikes van Zuttrum, in dezer wyze: were dat de doemprovest under yaren wolde vorn Ghezen doen andere ghud na rade erer vrende, dar ze alzo vele rente van hebben mochte, alze ze heft van eynen lande to Woltmershusen unde van eynen halven lande to der Lankenow, dar de domprovest ze mede van gnaden beliftuchtet heft, zo schal vor Gheze dem doemproveste laten dat vorscr. anderhalf land in zyne were. To ener betughinghe zo hebbe wy umme bede willen unze inghezeghele ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo, in crastino beati Laurentii martiris gloriosi.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1432. Anhangend die fünf Siegel, die des Bürgerm. Claus Hemeling und des Rathsherrn Winold von Reval am besten erhalten. Der Abt Johann führt den Kopf des Paulus auf einem Postament stehend im Siegel.*

[a]) *Hier fehlt* willen *oder dgl.* [b]) *Hier ist ausgefallen* bord.

Nr. 124.

Das Wilhadicapitel bezeugt, dass die gemeinen Vicare dieser Kirche, nachdem sie von dem Vicar des Altars der hh. Lorenz und Gertrud, Johann Viffogen, 12 Mark empfangen haben, ihn und sein Nachfolger zur Theilnahme an den sogen. Manualien zugelassen haben.

13. August 1390.[1])

Universis et singulis presentes literas visuris seu audituris Hermannus decanus et capitulum ecclesie sancti Willehadi Bremensis salutem in domino et notitiam rei geste. Noveritis, quod constituti in nostra presentia discreti viri domini Hinricus Pracke, Dethardus Nortorp, perpetui beneficiati ceterique communes vicarii ecclesie nostre sancti Willehadi predicte, sponte et libere recognoverunt, quod ipsi a discreto viro domino Johanne Viffogen, perpetuo beneficiato beneficio altaris sancti Laurentii et beate Gertrudis in ecclesia nostra predicta, eorum convicario, duodecim marcas Bremenses in prompta et numerata pecunia percepissent integraliter et levassent, a quibus quidem duodecim predictum dominum Johannem et suos in dicto suo beneficio successores dimiserunt et presentibus dimittunt quitos penitus et solutos, admittentes extunc eundem dominum Johannem et suos in eodem beneficio successores ad perceptionem manualium seu denariorum chori pacifice et quiete, ita quod prefatus dominus Johannes et sui in dicto beneficio successores perpetuis temporibus habebunt portionem equalem in manualibus seu denariis chori, prout unus de eorum vicariis portionatis. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium sigillum nostri capituli presentibus est appensum. Datum et actum Breme, in loco nostro capitulari, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo, ipso die beatorum Ypoliti sociorumque ejus martirum.

[1]) *Aus dem Liber fundat. vicar. p. 48.*

Nr. 125.

Erzbischof Albert bestätigt die Stiftung eines Altars des h. Anschar in der St. Anscharii-kirche durch Gertrud, die Witwe des Rathsherrn Hinrich van Suttrum, die Dotation desselben und die Bestimmungen über das Patronatrecht.

7. September 1390.[1])

Albertus dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus ad perpetuam rei memoriam scire volumus tam presentes, quam posteros in futurum, quod constituta coram nobis honesta domina Ghertrudis, relicta quondam

Hinrici de Sutterum bone memorie consulis Bremensis, proposuit ac publice et expresse recognovit, quod ipsa, volens laudabile et commendabile propositum ac pium affectum et sinceram devotionem et presertim ultimam voluntatem ipsius Hinrici, ut tenetur, adimplere, instauravit, fundavit et dotavit in divini cultus aucmentationem et pro salute animarum ipsius Hinrici et etiam Ghertrudis ac omnium parentum ipsorum cum bonis infrascriptis, per ipsum Hinricum derelictis et per eundem Hinricum ad hoc etiam deputatis, videlicet cum una domo et curia cum omnibus juribus et pertinentiis suis, et una area, sitis in villa Gropelinghe, quas Hermannus Pruseke ad presens colit, et una area seu petia terre, quam Willekinus Weder ibidem colit, et cum dimidio manso in villa Herstede et suis juribus et una area ibidem, quos Hinricus Vrydach ad presens colit, cum tribus petiis terre et una area in Wyschusen, quas Hinricus Ukerman ad presens colit, et cum una area ante valvam pastorum civitatis Bremensis, quam Henneke de Borken ad presens colit, unum perpetuum beneficium altaris seu vicarie, erigendum et consecrandum in ecclesia sancti Anscharii civitatis nostre Bremensis in honorem sancti Anscharii et omnium sanctorum et etiam omnium animarum fidelium, et etiam in sustentationem ipsius beneficii beneficiati perpetuis temporibus permansurum. De jure vero patronatus dicti beneficii taliter extitit ordinatum, quod ipsa Ghertrudis ex nunc presentavit nobis discretum virum dominum Hinricum de Growe, presbiterum beneficiatum in ecclesia sancti Willehadi civitatis nostre, ad predictum beneficium; et nichilominus dicta Ghertrudis, quamdiu vixerit, habebit jus presentandi ad idem beneficium personam ydoneam, quotiens et quando vacare contingerit. Ipsa vero Ghertrudi in domino defuncta, una proximior dumtaxat heres ipsius Hinrici, sive fuerit masculus sive femina, quamdiu vixerit, habebit presentationem ejusdem beneficii, quotiens et quando ipsum beneficium temporibus vite sue vacare contingerit. Dicto vero proximiori herede ipsius Hinrici defuncto, presentatio prefati beneficii spectabit ad unam dumtaxat proximiorem heredem dicte Ghertrudis, sive fuerit masculus sive femina, qui, quamdiu vixerit, presentabit ad dictum beneficium, et illis duobus heredibus defunctis, presentatio predicta cum eis exspirabit. Presentandi etiam per ipsos debent actu esse sacerdotes vel infra annum debent in sacerdotes promoveri. Institutio etiam presentandorum ad dictum beneficium per dictos patronos, quamdiu vixerint, ad decanum dicte ecclesie sancti Anscharii spectare debebit. Ipsis vero patronis defunctis, collatio et provisio ipsius beneficii ad dictum decanum pro tempore existentem pleno jure perpetuo debebit pertinere, tali tamen conditione, quod is, cui ipse decanus dictum beneficium contulerit, debet esse actu sacerdos vel infra primum annum a die collationis computando debet in sacerdotem promoveri. Quod si ille, cui ipse decanus idem beneficium contulerit, non fuerit, ut prefertur,

promotus, in sacerdotem, extunc dictum beneficium debet absque aliqua gratia seu monitione facienda, sed statim ipso facto vacare primo die, postquam dictus annus fuerit revolutus, extunc thesaurarius dicte ecclesie pro tempre existens infra mensem proxime immediate sequentem conferet dictum beneficium[a]) actu presbitero. Qui thesaurarius, si ipsum beneficium actu presbitero non contulerit infra mensem, extunc scolasticus dicte ecclesie habebit collationem dicti beneficii eo modo ut thesaurarius. Quod si idem scolasticus negliens fuerit, ut prefertur, in eadem collatione, extunc collatio sepedicti beneficii ad decanum et capitulum dicte ecclesie modo consimili, ut premittitur de thesaurario et scolastico ipsius ecclesie, devolvatur. Preterera beneficiatus ipsius beneficii pro tompore existens debebit perpetuo obedientiam facere manualem decano dicte ecclesie ac divinis officiis in dicta ecclesia devote una cum aliis beneficiatis et vicariis ipsius ecclesie interesse. Et etiam duas missas ad minus leget in qualibet ebdomeda coram dicto altari. Et nichilominus predictus dabit perpetuo dictis decano et capitulo unum fertonem Bremensem singulis annis in anniversario ipsius Hinrici, qui occurret in octava apostolorum Petri et Pauli, pro memoria ipsius in missis et vigiliis in dicta ecclesia sancti Anscharii perpetuo peragendis. Ceterum beneficiatus dicti beneficii, qui pro tempore fuerit, debebit omnes oblationes, que sibi super dictum altare offerentur, presentare decano et tribus presbiteris superioribus canonicis dicte ecclesie, sicut alii vicarii dicte ecclesie, et nichilominus prefatus beneficiatus in civitate Bremensi continuam faciet residentiam personalem. Quod si ipse per unum annum vel per majorem partem unius anni absens fuerit de dicta civitate absque licentia decani et capituli, extunc illo anno medietas omnium fructuum dicti beneficii spectabit ad decanum et capitulum et alia medietas cedat beneficiato supradicto tociens, quotiens ipsum abesse contingerit, ut prefertur. Venit etiam in conditionem, quod prefata Ghertrudis, quamdiu vixerit, et non alias neque ultra obtinet usumfructum tamen in omnibus bonis suprascriptis ad dictum beneficium deputatis. Postremo dicta Ghertrudis nobis instanter et humiliter supplicavit, ut predictum beneficium cum dote sua predicta ac omnibus et singulis juribus et pertinentiis suis ac presentationem predictam de dicto domino Hinrico factam, ac omnia et singula premissa auctoritate nostra ordinaria auctorizare, confirmare et approbare dignaremur. Nos igitur attendentes, quod justa et rationabilia petentibus et presertim in hiis, que divini cultus aucmentationem et etiam ultimam voluntatem concernunt, non est assensus denegandus, ipsius Ghertrudis petitionibus duximus annuendum. Unde dictum beneficium cum dote sua predicta ac omnibus et singulis superius expressatis ac presentationem predictam de expresso consensu et voluntate honorabilium virorum dominorum Thiderici decani et capituli dicte ecclesie auctoritate

a) beneficium *fehlt in Reg.*

nostra ordinaria in dei nomine auctorizamus, approbamus et confirmamus in hiis scriptis perpetua firmitate duraturis. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Et nos Thidericus decanus et capitulum dicte ecclesie sancti Anscharii, quia consensum et voluntatem nostram premissis adhibemus, sigillum capituli nostri etiam una cum sigillo dicti reverendi patris domini Alberti archiepiscopi presentibus duximus appendendum. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo, in profesto nativitatis beate Marie virginis gloriose.

[1]) *Aus der Regula cap. s. Anscharii fol. 237.*

Nr. 126.

Erzbischof Albert bestätigt die Stiftung eines Altars zu Ehren der heiligen Felix und Adauctus in der Capelle des verstorbenen Domcantors Friedrich Odilien im Dom durch die Witwe Hildegund von Haren, die Dotation desselben und die Bestimmungen über das Patronatrecht und die Pflichten des Priesters des Altars.

Bremen, 9. October 1390.[1])

Albertus dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus ad perpetuam rei memoriam scire volumus tam presentes quam posteros in futurum, quod constituta coram nobis honesta domina Hildegundis, relicta quondam Conradi de Haren, civis Bremensis, proposuit ac publice et expresse recognovit, quod in divini cultus aucmentationem et pro salute anime sue et etiam animarum quondam domini Bernardi, perpetui beneficiati seu vicarii ecclesie nostre Bremensis, ac Johannis civis Bremensis dictorum Greve, fratrum ipsius Hildegundis, et predicti Conradi instauravit fundavit et dotavit de bonis suis unam perpetuam vicariam seu beneficium altaris, edificandum erigendum construendum et consecrandum in ecclesia nostra Bremensi in capella bone memorie quondam domini Frederici Odilien, cantoris ecclesie nostre predicte, prope columpnam juxta sepulcrum bone memorie quondam Emme ancille Christi, in honorem beatorum Felicis et Adaucti martirum et Odolrici episcopi et confessoris. Quod quidem beneficium seu altare fundavit dotavit et instauravit in sustentationem perpetuam unius perpetui vicarii seu beneficiati, qui dicto altari in missis celebrandis per se vel alios deserviat, cum bonis infrascriptis, videlicet cum duabus petiis terre sitis in Lesmerbrûke juxta bona monasterii in Liliendale, quas Nicolaus de Stelle alias dictus Zwartingh ad presens colit. De jure vero patronatus taliter extitit ordinatum, quod ipsa Hildegundis temporibus vite sue presentabit ad dictum beneficium seu vicariam, quando voluerit, personam ydoneam, sed ipsa nichi-

lominus temporibus vite sue obtinebit usufructum dumtaxat in duabus petiis supradictis. Ipsa vero defuncta in domino, extunc honorabilis vir dominus Johannes Hotnatle, canonicus ecclesie nostre, habebit jus presentandi ad idem beneficium, quamdiu vixerit, personam ydoneam, quotiens temporibus vite sue vacaverit. Post obitum vero ipsius presentatio dicti beneficii ad discretum virum Martinum Hodenebudel, civem Bremensem, ut premittitur, devolvetur. Quo defuncto, collatio ejusdem beneficii ad scholasticum ecclesie nostre, qui pro tempore fuerit, perpetuo pleno jure pertinebit. Institutio etiam presentandorum ad idem beneficium per predictos patronos spectabit ad scolasticum supradictum. Prefatus etiam scolasticus dictum beneficium perpetuis temporibus conferet dumtaxat illi, qui est actu presbiter vel qui infra annum a die collationis computandum debebit in presbiterum promoveri. Quod si dictus scolasticus in premissis fuerit negliens, extunc collatio dicti beneficii ad decanum dicte ecclesie nostre, ut premittitur, devolvetur. Preterea beneficiatus eodem beneficio debebit perpetuo facere obedientiam manualem decano ecclesie nostre ac divinis officiis in ecclesia nostra devote una cum aliis vicariis beneficiatis dicte ecclesie interesse et bis ad minus in qualibet septimana per se vel alium missas ante dictum altare celebrare. Insuper prefata domina Hillegundis nobis instanter supplicavit, ut idem beneficium cum dote sua predicta auctoritate nostra auctorizare, approbare et confirmare dignaremur. Unde nos attendentes, quod justa et rationabilia petentibus et presertim que divinum cultum concernunt, non est consensus denegandus, quapropter dictum beneficium cum prefata dote sua de expresso consensu et voluntate honorabilium virorum dominorum canonicorum et capituli ecclesie nostre auctoritate nostra ordinaria in dei nomine auctorizamus, approbamus et confirmamus in hiis scriptis perpetuis temporibus duraturis. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Et nos canonici et capitulum ecclesie Bremensis predicte, quia consensum et voluntatem nostram presentibus adhibemus, etiam sigillo capituli nostri una cum sigillo dicti reverendi patris et domini nostri Alberti archiepiscopi roboravimus presens scriptum. Datum Breme, anno domini M° CCC° nonagesimo, ipso die beati Dyonisii martiris et sociorum ejus.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1419. Anhangend die Siegel des Erzbischofs und des Domcapitels.*

Nr. 127.

Verordnung des Domcapitels und des Rathes zu Bremen wegen der Umgrabung und Befestigung des Vilandes, der Instandhaltung der Thürme, wegen der Pferde und Rüstung, die von den Landleuten des Vilandes zu halten sind und Verbot des Unfugs, der bislang beim Umzug der Heiligenbilder im Lande geschehen ist.

25. November 1390.[1])

Wy cappittel unde rad der stad to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy endrachtliken unde myt beradenen mûde umme mannigherleye groten schaden, den dat Vylant in rove, brande, name, vengnisse unde an dotslaghe to mannighen jaren gheleden hefft, darumme dat dat lant nicht begraven unde nicht befestet was, hebbe wy uns na rade des gogreven, der sworen unde des landes myd en vordreghen in desser wys, dat umme nuttichеyt vestenisse unde beschermінghe unde velicheyt des landes een grave to ewighen tyden gan schal umme dat Vilant bynnen der Ochtmunde van der Asterbrake[a]) an wente to den Burer zyle, alze wyd alze he nû begrepen is, dat is veerteyn vote wyd, unde to der sworen love deep. Unde den vorscreven graven van der Wezere an wente to den torne to Arsten den scholet holden de van Habenhusen, unde van den torne to Arsten wente dar de Cattenesche angheyt, den scholet holden[b]) de van Arsten unde de van Alleken, unde van den Cattenesche wente to den Cattenesches torne schal malk den graven holden tyeghen zynen anschote, unde van den Cattenesches torne wente to den Bullenvlete den graven scholet holden de van den Nyenlande, unde van den Bullenvlete an wente dar der van Woltmershuzen marke keret, den graven scholet holden de van Woltmershuzen, unde van der van Woltmerhusen marke wente to den korve to Malswerden den graven scholet holden de van den Hardenstrome unde de van Malswerden unde de van den Korfftune, to Malswerden wente to der lantlude lutteke zyl den graven scholet holden de van den Stelle, unde van den lutteken zyle wente to den zyle to Wedinghusen den graven scholet holden de van Buren, unde de twe graven de van den korve to Malswerden angaet, de scolet maken de van den Hardenstrome unde de van Malswerden, unde de Radbringhusen, de van der Langkenow unde de van Sehuzen de scholet de lantwere buten holden alzo lang, alze ere veltmarke breid is, unde dat anschot in den graven dat schal men holden na bornisse des landes uppe den velde, also we vele landes hefft, de schal darna graven unde des ghelikes we luttike landes hefft, de schal ok

[a]) *Sudend.* Oisterbrake. [b]) holden *fehlt in R. Denkelb.*

darna graven. Wurde ok vurdere schele umme den graven, dat schal to uns komen, wo wy dat schedet, dar schal id by bliven. Unde uppe dat desse grave to ewighen tyden blive zo wyd unde zo deep, alze hee nu begrepen is, so scholet alle jar de sworen des landes, wanner ze to zunte Peters daghe tosweren, dat in den hilghen sweren, dat ze den graven van anbeghyn wente in dat ende alzo dicke schowen scholet, alze ze de dyke schowet by der Ochtmunde. Unde den broke, den ze nemet van der Ochtmunde dyke, den scholet ze ok nemen van al den ghenen, de ere anschot an den graven nicht en holden alzo deep unde alzo wyd, alzo hir vorscreven steyt, unde dar en scholet ze yo nene gnade ane doen. Wurde wy aver des to rade, dat men den vorscrevenen graven widen offte deepen scholde, zo scholde me yd holden in al der wyse, alze hir vorscreven steyt. Worden ok yeneghe vorde in der Ochtmunde, den me begraven edder bepalen scholde, dar schal dat gantze Vylant menliken to helpen. Were ok, yemen dessen vorscrevenen graven yerghene todikede edder overbrugghede, dar dem Vylande schade van queme, des ghennen lyff unde ghud schal staen in des landes wolt. Vortmer de van den Nyenlande scholet waren den Helmighes dam, alze een olt zede ghewezen hefft. Unde den torn to Arsten den scholet vorwaren laten de van Arsten, de van Habenhusen, de van Alleken unde de halven Ledenzere. Unde den torn to den Cattenesche scholet vorwaren de halven Ledensere, de Woltmershuzere, de Radbringhusere, de Laukennovere unde de Sehusere. Unde den torn to der Warebrughen den scholet vorwaren de van den Stelle, de van Malswerden, de van den Hardenstrome unde de van Buren. Unde we de torne vorwaret, de schal de weghe vor den torne ok maken, alze vere alzo ze de olinghes ghemaket hebbet. Unde de korve uppe der Ochtmunde schal eyn jewelik burschup maken unde holden, alzo vere alze ere anschot gheyt, to ewighen tyden. Ok schal een jewelik buwman in den Vylande, de myt ener pluch to velde buwet, stedes hebben enen hengst perd alze gud alze dre Bremer mark, dar he up volghen moghe to des landes nod. Unde en jewelik lantman in de zulven Vylande schal hebben to ewigen tyden [c]) ene troyen, enen yseren hud, en par wapenhanschen, enen schilt, ene worpbarden unde enen peck van zesteyn voten unde kortere nicht, by broke ener mark, unde dat schal en jewelik holden in den hilghen, dat id zin zy, wil men ene des nicht vorlaten, unde dat schal men holden [d]) de gogreven unde de sworen an jeghenwardicheyt twyger domheren to Bremen unde des rades in den Borchwalle schowen, alze dicke alze wy en dat affeschende zint. Vortmeer umme unnutte grote coste unde umme

[c]) tyden *fehlt im R. Denkelb.* [d]) men holden *fehlt bei Sudendorf, es scheint ein Schreibfehler im R. Denkelb. zu sein.*

doetslach unde wundinghe unde andere unvoch, de dar schude in den Vylande, wan de hilghen dar weren, zo en wille wy des nicht, dat jenich lantman, wan de hilghen zind in den lande, jenigherleye coste doen schole, were dat id we breke, de schal id beteren myt vyff marken, de helfte den cappittele unde rade, de anderen helfte den gogreven unde den sworen, unde dar schal man nene gnade ane doen, jodoch schal men gode to eren unde zynen hylghen in de hues unde umme dat korn voren de hilghen, alze een olt zede hefft ghewezen. To ener betughinghe so hebbe wy unse inghezeghele umme bede willen ghehanghen to dessem breve, de gheven is na godes bord drytteynhundert jar in den neghentighesten jare, an den hilghen daghe zunte Katherinen der hilghen juncvrowen etc.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch p. 36f. von wenig späterer Hand, mit der Ueberschrift:* Van dem graven bynnen der Ochtmunde umme dat Vyland, torne unde van hernesche unde perden unde wo se de hilgen holden scolet. Copia. *Nach einer jüngeren Copie gedruckt bei Sudendorf, Braunschw.-Lüneb. Urkdb. VII, S. 28f.*

Nr. 128.

Erzbischof Albert bestätigt mit Zustimmung des Anschariicapitels die von Beata, der Witwe des Bremer Bürgers Johann Swering, zum Heil der Seelen ihrer verstorbenen Ehemänner Conrad von Lese und Johann Swering gemachte Stiftung eines Altars des h. Nicolaus in der Anschariikirche, die Dotirung desselben und die Bestimmungen über das Patronatrecht und das Verhältniss der Vicarie, mit welcher jetzt der Priester Johann Vilsen belehnt ist, zu den beiden Lectoren.

Vörde, 29. December 1390.[1])

Universis et singulis presentia visuris seu audituris Albertus dei gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus salutem in domino sempiternam. Cum justa petentibus exauditionis porta sit merito reseranda, sane constituta in nostra presentia honesta domina Beata, relicta quondam Johannis Sweringh civis Bremensis, donatione perpetua et irrevocabili dedit et donavit ad dotem cujusdam altaris, per ipsam dominam Beatam in ecclesia sancti Anscharii Bremensis in honorem beati Nicolai pii pontificis de expresso consensu dominorum Thiderici decani et capituli ejusdem ecclesie sancti Anscharii fundati et constructi pro salute animarum sue ipsius et Conradi de Lese ac Johannis Sweringh, quondam maritorum suorum, nec non parentum et omnium benefactorum suorum, bona seu predia sua infrascripta, videlicet campum suum in Redinghstede situm apud campum dicti capituli versus aqui-

lonem, emptum a Reyneken de Reken, cive Bremensi, pro decem et octo marcis Bremensibus[2]), ac medium quadrantem terre, situm in Wetteringhe apud bona Stameren Enghelken versus orientem, emptum a Borchardo de Brûke, cive Bremensi, pro viginti marcis Bremensibus, et integrum quadrantem in Leda, emptum de Hinrico Calveswanghe, cive Bremensi, pro quadraginta marcis Bremensibus, situm apud bona altaris animarum seu sancti Borchardi in choro dicte ecclesie sancti Anscharii versus occidentem[3]), item quadraginta marcas Bremenses, cum quibus, si per se tempore vite sue certa bona seu redditus non comparaverit ad usus dicti altaris, iidem decanus et capitulum certa bona seu redditus ad dictum altare debeant comparare, eis tunc post ejus mortem de bonis suis tunc derelictis in prompta pecunia presentandis et solvendis, reservato tamen sibi usufructu omnium bonorum ad dotem dicti beneficii altaris per eam datorum, quamdiu vixerit in humanis. Volens etiam sibi, quamdiu vixerit, et ipsa mortua, Elizabeth filie sororis sue, uxori Cristiani Munt, civis Bremensis, et illa mortua, Wynando de Revele, civi Bremensi, et illo mortuo, Arnoldo filio dicti Cristiani Munt, reservare plenum jus patronatus presentandi ad dictum beneficium altaris decano ecclesie sancti Anscharii predicte pro tempore existenti pro institutione obtinenda unam personam ydoneam, jam actu sacerdotem vel qui infra primum annum a die presentationis sue in sacerdotem promoveatur, quotiens hoc vacare contingerit, quamcunque duxerint eligendam. Salvo tamen, quod mortuo discreto viro domino Johanne Vilsen, presbitero Bremensi, quem dicta domina Beata ad dictum altare nobis ad instituendum presentavit, vel vacante ipso altari occasione mortis vel resignationis ejusdem, nec ipsa per se nec aliquis dictorum patronorum predictorum *(sic!)*, quibus ipsa jus presentandi, ut premittitur, reservavit, aliquam personam aliam quam unum de lectoribus chori dicte ecclesie sancti Anscharii, qui ambo solum in altari beatorum trium regum ibidem eorum missas etiam celebrare sunt dotati, prima vice valeat seu valeant aliquatenus presentare. Super quo inter dictos decanum et capitulum sancti Anscharii et ipsam dominam Beatam, quoniam ipsa dictis lectoribus super tenuitate reddituum suorum pro multis laboribus in eadem ecclesia per eos faciendis pie compatitur, taliter extitit ordinatum, quod si prius unum beneficium seu officium dictorum lectorum, quam dictum beneficium novum altaris beati Nicolai vacare contingerit, quod tunc decanus dicte ecclesie sancti Anscharii pro tempore existens, ipsi domino Johanni ad dictum altare novum presentato de plenitudine juris manualium chori, que subdiaconus lector ibidem cum vicariis habere dinoscitur, cum sua parte oblationum missarum dicti capituli sancti Anscharii tantummodo providere debebit et legitime investire apud dictum altare et ejus beneficium perpetuo permansurum. Qui quidem dominus Johannes et omnes sui successores extunc de cetero missas suas coram dicto altari beati Nicolai celebrare et epi-

stolas in choro legere, incipere cantare et per omnia facere et excercere ac se in debita obedientia dictorum decani et capituli sui gerere debebit, prout hactenus subdyaconus lector in eadem ecclesia fecit et se gessit. Similiter si dictum beneficium beati Nicolai prius quam aliqua lectoriarum predictarum vacare contingerit, ipsa domina Beata, vel alter illorum, quibus hujusmodi jus presentandi reservavit, unum de duobus lectoribus predictis pro tunc existentibus, quem maluerit dumtaxat, presentabunt decano ecclesie sancti Anscharii infra unius mensis spatium, qui tunc illum ad dictum beneficium altaris beati Nicolai instituere debebit tamquam ad perpetuum beneficium perpetui subdyaconi lectoris in eadem ecclesia et ille percipiet de cetero perpetuis temporibus et habebit fructus et redditus dicti novi altaris beati Nicolai et suam portionem manualium chori olim cum vicariis dicte ecclesie consuetam, et partem suam oblationum, que ad altaria capituli offeruntur more pristino, et nil amplius de redditibus seu proventibus antiquitus ad ipsum lectorem subdyaconum spectantibus, quocunque nomine censeantur, sed illa omnia et singula alia bona seu redditus et proventus scilicet quadrans terre in Suderbrûke, redditus unius domus in platea Quernstrate in civitate Bremensi, item due aree extra civitatem Bremensem et bona in Arsten et redditus dicti v o r m e d e, quos dictis lectoribus villici quatuor obedientiarum superiorum dictorum canonicorum sancti Anscharii in villa Lankenowe solvere tenentur, et alias quocunque nomine censeantur, que et qui hactenus ad dictos lectores simul, vel ad subdyaconum lectorem tantum pertinere consueverant, cum dicto altari beatorum trium regum apud dyaconum lectorem dumtaxat perpetuo permanebunt. Exceptis dumtaxat redditibus medie marce Bremensis, quos tres dyaconi et senior subdyaconus canonici dicte ecclesie sancti Anscharii, scilicet quilibet eorum dimidium fertonem dicto lectori subdyacono dare et solvere de redditibus in festo nativitatis domini singulis annis sunt astricti. Quos redditus medie marce dicta domina Beata voluit dictis dominis decano, canonicis et capitulo sancti Anscharii in die beati Nicolai loco manualium distributionum in choro ipsorum, ut ipsi hoc festum sollempniter more consolationum suarum jugiter peragant, singulis annis perpetuo ministrari. Insuper pro majori benivolentia circa premissa dictorum decani et capituli sancti Anscharii acquirenda, dicta domina Beata etiam donatione perpetua assignavit dedit et donavit dictis dominis decano et capitulo perpetuos annuos redditus unius marce Bremensis de bonis suis, ipsa in domino defuncta, dictis dominis et ad eorum beneplacitum comparandos, vel loco illorum reddituum ad minus sedecim marcas Bremenses, cum quibus iidem domini redditus unius marce Bremensis comparare valeant in prompta pecunia per ejus heredes seu testamentarios exsolvendas, pro consolatione beati Materniani, et tribus memoriis scilicet sue ipsius et Conradi ac Johannis quondam maritorum ejus predictorum apud dictos

dominos et per eos missis et vigiliis more solito perpetuo peragendis. Quorum tamen reddituum unum fertonem in diem beati Materniani et unum fertonem in anniversario dicti Conradi promisit se velle jam actu singulis annis dictis dominis in prompta pecunia ministrare. Mortuis autem dictis, quibus dicta domina Beata jus presentandi hujusmodi novum beneficium reservavit, ipsius collatio apud decanum sancti Anscharii dumtaxat perpetuo permanebit, supplicans nobis humiliter, ut premissa omnia et singula annuere, approbare et confirmare dignaremur. Nos igitur Albertus sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus predicta omnia et singula de expresso consensu et voluntate dictorum decani et capituli ecclesie sancti Anscharii auctoritate nostra ordinaria in dei nomine approbamus et confirmamus ac dictum dominum Johannem de Vilsen ad dictum beneficium altaris beati Nicolai per dictam dominam Beatam nobis presentatum investimus de eodem per presentes. In quorum omnium et singulorum testimonium sigillo nostro una cum appensione sigilli dicti capituli sancti Anscharii roborari fecimus presens scriptum. Et nos Thidericus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis in evidentiam nostri consensus omnium et singulorum premissorum sigillo nostri capituli una cum appensione sigilli reverendi in Christo patris nostri domini Alberti sancte Bremensis ecclesie archiepiscopi etiam roborari fecimus presens scriptum. Datum et actum Vordis anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo, ipso die beati Thome episcopi Cantuariensis et martiris.[a])

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 33. Anhangend das wolerhaltene Siegel des Erzbischofs und das lädirte des Anscharücapitels; an der Pergamentschnur des letzteren ist ein Pergamentstreifen befestigt mit der Aufschrift*: Solvit octo marcas pro memoria Conradi et pro consolatione adhuc octo marcas. *Copie in der Reg. cap. s. Anschar. fol. 23b sq. und im Liber fundat. vicar. p. 259.*

[2]) *Ueber diesen Verkauf urkundete der Rath am 18. October* (ipso die b. Luce ewang.) *1390; der Verkäufer heisst dort* Reynerus de Hiddingworden alias dictus de Reken. *Original mit angehängtem Siegel der Stadt gleichfalls in Trese 33.*

[3]) *Ueber diesen Ankauf eines Viertellandes von dem Bremer Bürger Hinrich Calveswanghe jun. urkundete der Rath am 10. November* (in profesto b. Martini episcopi) *1390; die Lage des Landes wird hier bezeichnet* in den Grashagene juxta bona altaris omnium animarum et fidelium in choro ecclesie s. Anscharii. *Original mit angehängtem Siegel der Stadt ebenda.*

---

[a]) *Die Datirung von* Vordis *bis* martiris *ist von der gleichen Hand, wie die Urkunde aber mit anderer Dinte nachgetragen.*

Nr. 129.

Fünf Knappen von Aumund verkaufen den Vicaren der St. Anscharii-Kirche Land in Lesumbrock.

16. April 1391.[1])

Wy Thiderik und Cord brodere, zonen wandaghes Hinrikes van Oumunde, Thiderik, zone wandaghes Johan Cordes van Oumunde, Kersten, zone wandaghes Thiderikes van Oumunde, unde Erp, des vorscrevenen Cordes zone, knapen des stichtes to Bremen, bekennet und betughet openbare in dessem breve, dat wy myt vryen willen und beradenen mode und ok myt willen und volbord al unser erven vorkoft hebbet und vorkopet in dessem breve den menen vicariesen der kerken to zunte Anschariese to Bremen, de nû to tyden chorpenninghe in der zûlven kerken hebbet und eren nakomelinghen to eynem ewighen steden vasten ervekope vor hundert Bremer mark, de ze uns degher und al betalet hebbet, unse veer stucke und eyn half stucke hûfslaghedes landes, de geleghen zint in dem Lesmener broke in dem stichte to Bremen, de zik strecket van der Lesmene to dem Middelsburerer velde, vry van allem tegheden, voghedye, koninghes thinse und allerleye ander thinse, pacht und ansprake, der twe stucke van den veftehalven ligghet by twen stucken der van Schonebeke yeghen dat westen, dar nû to tyden uppe wonet unde bowet Radeke Druden und dat halve, dat dar light nedderwort in dat westen over twe stucke, dat ok de zulve Radeke bowet, und de twe myddelstucke bowet de jûnghe Cone, und de anderen twe stucke ligghet by den zulven twen stucken der van Schonebeke by der anderen zide upwort to dem Burerer vlete wort, myt ackeren, weyden, wischen, grûden, wateren und waterlosingen und anders myt al eren rechte und tobehoringhe vryliken und myt make to beholdene und to brukende. *Folgt Lassung und Gewähr, welche mit den Verkäufern die Bremer Bürger* Gherverd van Gropelinghe und Bernd Ghude *leisten*..... Und wy her Ghodschalk van Aldenzale, provest to zunte Stephane to Bremen, de eldeste domhere, und dat capittel der kerken to Bremen to eyner mereren betughnisse, dat al desse vorscrevenen dingh in unser yegenwardicheit gescheen zint, zo hebbe wy umme bede willen unse groter yngezeghel gehanghen laten to dessem breve, de gegheven ys na godes bord dritteynhûndert jar in dem eyn und negenteghesten jare, des dridden zondaghes na paschen, alz men zinghet Jubilate.

[1]) *Nach dem Original in Trese 13. Anhangend das 1., 2., 4. u. 5. Siegel mit dem Wappen der von Aumund schlecht erhalten, 6.* S. Gherardi de Gropelig *mit dem Grapen im Wappen, 7.* S'. Berent de Goede, *mit zwei gekreuzten Sensen oder Dreschflegeln im runden Schilde. 8. ist wie 3 abgefallen.*

Nr. 130.

Der Knappe Dietrich Amendorp bescheinigt, dass er das Geld, welches sein verstorbener Vater in dem Schlosse und der Vogtei zu Thedinghausen stehen gehabt, sowie was derselbe im Schlosse und in der Mühle verbaut hat, vom Rathe zu Bremen vollständig erstattet erhalten habe.

22. Mai 1391.[1])

Ik Dyderik Amendorp, knape, bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat de borghermester unde rad van Bremen my degher unde al in reden ghelde betalet hebbet al dat ghelt, dat myn vader Dyderik Amendorp, do he levede, hadde an den slote unde voghedye to Thedinghusen unde dat my van zinen dode bestorven ys. Ok hebbet zee my vůl ghedan van des buwes weghene, oft myn vader vorscreven wes vorbuwet hebbe in den vorscrevenen slote unde molen to Thedinghusen. Unde ik late den borghermester unde rad vorscreven van myner unde myner erven weghene van al deme ghelde, dat myn vader unde ik an den vorscrevenen slote yenigherleyewys hadde, unde ik unde myne erven en scolet noch en willet van des slotes unde voghedye weghene to Thedinghusen umme ghelt unde buw, dat myn vader unde ik dar an had hebben, numbermer anclaghen noch anspreken. Were ok, dat dar breve vore quemen, de den borghermestere unde rade to schaden komen mochten, de dar spreken uppe mynen vader unde uppe my unde uppe myne erven unde uppe den ghenen, de de breve hadde mynes vaders edder mynen ofte unzer erven willen van des slotes unde voghedye weghene to Thedinghusen, de breve scolet degher unde al machtlos wesen unde en scolet den borghermestere unde rade to Bremen to nenen hindere noch to schaden komen. To ener betuginghe al dezer vorscrevenen stucke zo hebbe ik Dyderik vorghenompt myn ingheseghel myd wischop unde myd willen ghehanghen to dessen breve. Unde wy capittel der kerken to Bremen to ener mereren betuginghe dat de vorscrevene Dyderik al desse vorscrevenen stucke vor uns bekant heft, zo hebbe wy umme bede willen unzes capittels secretum ok ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M^{o} CCC^{o} nonagesimo primo, feria secunda post octavas penthecostes.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bb. Anhangend das* S'. Thiderici de Amendorp, *im halbirten Dreipass ein halber Greif über einem Rautenfelde; das Siegel des Domcapitels fehlt.*

Nr. 131.

Das Anschariicapitel und der Rath bezeugen eine Verfügung über ein Land in Ledensen, welche Frau Beke, Witwe Albert Grönings, von Todes wegen zu Gunsten des St. Jürgengasthauses und des Hospitals der Aussätzigen sowie für andere Kranke und Arme getroffen hat.

1. Juni 1391.[1])

Wy Dyderik deken unde capittel der kerken to zunte Anscharieze to Bremen unde radmanne der stad to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat vor Beke, wedewe wandaghes Albertes Groninghes, des vor uns bekande, dat zee myd willen unde vulbort vorn Greten erer dochter, wedewen wandaghes Otten Thedenevers, unde al erer erven ghegheven hadde unde gheve vor ere unde erer elderen zelen zelicheyt to ener ewighen steden ghift ere ganse lant, dat gheleghen ys to Ledense twischen deme gude des capittels to Bremen unde Herbertes Drewezes, dat nu to tyden buwet Heyne Wysse, degher unde al vry, utghesproken allene den tegheden de van deme gude gheyt, myd aller rechticheyt unde tobehort to ener ewyghen almezen in dezer wyse, alze hirna screven steyt, dat de eldeste van eren slechte, he zy man edder vrowe, dewyle erer en levet, scolen dat vorscrevene lant vorstaen unde dat korn darvan zammelen myd rade unde hulpe des vicariezes des altares der twolf apostele in der vorscrevenen kerken to sunte Anscharieze, de den to tyden is, welk altar vorn Beken elderen vorscreven gestichtet hebbet, unde de vorscrevene eldeste schal gheven na vorn Beken unde vorn Greten vorscrevenen dode van den vorscrevenen lande to ewighen tyden den armen luden in deme gasthuze by sunte Anscharieze yewelkes jares ene halve Bremer mark unde den armen luden in deme hospitale der utzetteschen lude buten Bremen ene halve Bremer mark an der jartyd der vorscrevenen vor Beken, unde dat vorbenompde ghelt schal men den armen luden delen, de uppe den bedden ligghet, alze men lykeste kan, unde de armen lude scolet unzen heren god bydden vor vorn Beken unde erer elderen zele. Ok schal de eldeste van deme slechte vorscreven unde de vicarius vorbenompt yewelik alle jar hebben van den vorscrevenen lande ene halve Bremer mark gheldes, uppe dat zee dat lant de bed vorstan unde dat korn zammelen unde de vorscrevenen almezen unde ok de hirna screven staed truweliken unde myd gansen vlyte gheven. Unde wat van den vorscrevenen lande kumpt yewelkes jares boven deze vorscrevenen twe Bremer mark gheldes, dar scolet de vorscrevene eldeste unde de vicarius van gheven krancken armen luden uppe der strate unde husarmen des enen jares schô, des anderen jares hemeden unde des drydden jares rocke, koghelen, hoyken

unde hozen, alze zee vurderst konet. Wanner aver van vorn Beken slechte vorscreven nemene mer en levet, zo schal de borghermester unzer stad to Bremen, de des jares in den rade zyd, unde de vicarius des vorscrevenen altares to ewighen tyden dat vorbenompde lant vorstaen unde dat korn zammelen unde de almezen darvan gheven, unde en yewelik schal dar ene halve Bremer mark gheldes van hebben, in al der wyze alze hir vorscreven steyt. Were aver, dat dat lant woeste worde edder dat korn des landes vordorve ofte vorbrande, zo scholden zee to desser ghift unvorbunden wesen alzo langhe, went zee van den korne des landes yd holden moghen, alzo hir vorscreven steyt, unde dat scolen zee myd gansen vlyte unde truwen doen. Vortmer schal vor Beke vorscreven des vorscrevenen landes bruken ere levedaghe vry unde zunder plicht. Unde na ereme dode schal vor Grete ere dochter vorscreven des landes bruken, men zee schal darvan utgheven de almeze, alze hir vorscreven steyt. To ener hetuginghe zo hebbe wy deken unde capittel vorscreven unzes capittels ingeseghel unde wy hern Nicolaus Hemelingh borghermester, Reynwerd Dene, Alberd van Dreye, Dyderik van den Werve, Johan Hemelingh de eldere, Arnd Munt, Detwerd Pryndeney, Wynold van Revele, Rippo natus Ripponis, Hinricus van Nygenborch, Johan Vornholte unde Arnd Truper, radmanne der stad to Bremen, unser stad ingeseghel ghehanghen to dezen breve. Datum anno domino M° CCC° nonagesimo primo, in octava corporis Christi.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese W. Das Siegel des Capitels ist abgefallen, das der Stadt wolerhalten. Auf der Rückseite von wenig späterer Hand:* Litera Elizabeth Groninghes super elemosinis dandis hospitalibus leprosorum et beate Ghertrudis *(sic!)* in civitate Bremensi et communibus pauperibus de terra in Ledenze, de qua quidem terra proconsul civitatis Bremensis et vicarius altaris XII apostolorum in ecclesia sancti Anscharii habebunt unam Bremensem pro expeditione elemosinarum

Eine zweite Anfertigung des Originals befindet sich in Trese 41. Siegel abgefallen. Gedruckt nach einem Copiar des St. Rembertistifts bei Cassel. Von dem Hospital St. Rembert S. 29.

Nr. 132.

Der Rath bezeugt, dass Frau Beke, Witwe Albert Grönings, den beiden Beginenhäusern Ländereien in Grambke und Arbergen geschenkt habe, deren Einkünfte zu zwei Drittel an die Beginen zu St. Katharinen, zu einem Drittel an die zu St. Nicolai fallen sollen.

1. Juni 1391.[1])

Wy radmanne der stad to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat vor Beke, wedewe wandaghes Albertes Groninghes, unze borghersche, des vor uns bekande, dat zee myd willen unde vůlbord vorn Greten erer dochter,

wedewen wandaghes Otten Thedenevers, unde al erer erven hedde gheven unde gheve den bagghynen unzer stad to Bremen in den twen huzen by zunte Nicolaweze unde by zunte Katherinen dor ere zele salicheyt willen unde erer elderen ere wurt, deze licht to Grambeke, dar nu uppe wonet Hinrike Scheneke unde zee buwet, unde ere halven wurt, des de andere helfte der wurt hort vor Aleken wedewen wandaghes Hinrikes Groninghes, deze licht to Arberghen, de nu to tyden buwet Hinrik Wolderikes, myd desseme underschede, dat de bagghynen to zunte Katherinen scolen hebben de twe deel wat van der anderhalven wurt komen mach to renthe unde de bagghynen to zunte Nicolaweze scolen hebben den drydden deel ewichliken to beholdene, uppe dat zee vlytliken unsen heren vor ere zele unde erer elderen bydden. Ok scolen de vorscrevenen bagghynen ute deme enen hus offeren enen Bremeren schillingh to den predekeren unde de vorscrevenen bagghynen ute deme anderen hus ok offeren enen Bremeren schillingh to den mynneren broderen to allen jartyden der vorscrevenen vor Beken to ener ewighen dechtnisse erer jartyd. Ok zo mach de vorscrevene vor Beke der vorbenompden anderhalven wurt bruken ere levedaghe, unde wanner zee dot ys, zo schal de vorscrevene anderhalve wurt blyven by den vorscrevenen twen bagghynen husen to ewighen tyden, alze hir vorscreven steyt, To ener betuginghe zo hebbe wy Nicolaus Hemelingh borghermester, Reynwerd Dene, Alberd van Dreye, Dyderik van den Werve, Johan Hemelingh de eldere, Arnd Mund, Detwerd Pryndeney, Wynold van Revele, Rippe Ryppen zone, Hinrik van Nyenborch, Johan Vornholte unde Arnd Truper, radmanne der stad to Bremen, unser stad ingeseghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo primo, in octava corporis Christi.

[1]) *Nach dem Original in Trese 38. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite von wenig späterer Hand:* Litera super areis Elizabeth Groninges, de quibus peragi debeant memoria ipsius et suorum progenitorum.

Nr. 133.

Der Rath zu Wildeshausen gelobt das Fallthor vor der Brücke des Schlosses Wildeshausen wieder zu entfernen, wenn Capitel und Rath zu Bremen es fordern.

20. Juni 1391.[1])

Wy borghermester unde ratmanne to Wildeshusen bekennen in dessem breve, were dat deme capittele und rade to Bremen dat nyn wille en were, dat wy eyn scotdor ghehanghen hebbet vor de brugge, desse geyt uppe dat slot to Wildeshusen,

dat wy dan hebbet[a]) umme nod unde vare unzes wikbeldes willen, dat wi dan willet unde scholet dat zulve scotdor weder dale nemen myd deme zulven, dar yd an hanghet, wanne ze dat van uns esschet. To ener bekantnisse zo hebbe wy unzes stades ingheseghel ghehangen to desseme breve. Na godes bort dusent jar drehundert jar an deme een unde deme neghentigesten jare, des neysten dingsedaghes vor sunte Johanezes daghe tho myddensomere.

[1]) *Nach dem Abdruck bei Sudendorf, Braunschw. Lüneb. Urkdb. VII, Nr. 50.*

Nr. 134.

Des Dompropstes Johann, des Domdecans Gotschalk, des Propstes zu St. Willehadi Gotschalk und des Archidiakons zu Hadeln und Wursten Johann Slamestorp - Erlass, betreffend das Unwesen der unberechtigten Ablassverkäufer in Stadt und Diöcese Bremen.

2. September 1391.[1])

Johannes, dei gratia prepositus ecclesie Bremensis, Godscalcus, decanus ejusdem ecclesie ac commissarius jurisdictionis bonorum in Bramstede, Godscalcus, prepositus ecclesie sancti Wilhadi Bremensis, Johannes Slamestorp, archidiaconus Hadelerie et Wurtzatie ac commissarius jurisdictionis bonorum in Lu ac officialis prepositure Bremensis, universis et singulis ecclesiarum capellarum altariumque et divinorum rectoribus, nostris subditis ac in nostris et nostrum cujuslibet jurisdictionibus constitutis salutem in domino et mandatis nostris et cujuslibet nostrum firmiter obedire. Cum nonnulli questores elemosinarum seu stacionarii, officium questus in civitate et dyocesi Bremensi exercentes, falcem suam in messem mittentes alienam, auctoritate seu potestate, ipsis, ut pretendunt, a sede apostolica concessa, multipliciter abutantur, ac in casibus summo pontifici vel eciam ordinario loci dumtaxat reservatis, et eciam illos, qui presbiteros et in sacris constitutos interfecerunt vel manus violentas in ipsos injecerunt, a sententia canonis „si quis suadente dyabolo“ absolvant, ac de furtis, spoliis, rapinis et usuris ac aliis rebus in dampnum et prejudicium alterius pessime acquisitis absque restitucione premissorum, ad que tamen quilibet ante omnia de jure tenetur, cum peccatum non dimittitur, nisi ante omnia restituatur ablatum, et eciam de perjuriis absolvant et super votis eciam solempnibus dispensent ac pretensas

[a]) *Von* vor de brugge *bis* dan hebbet *findet sich nur in einem jüngeren Copiar als das ist, welchem der Abdruck entnommen wurde.*

indulgentias, quas non habent, largiuntur temere de facto et minus juste, receptaque pro hiis pecunia, quam usibus suis applicant, non curantes salutem animarum sed pocius bursas suas ad loca, de quibus missi sunt, plenas pecuniis reportare. Cum igitur ex premissis auctoritas summi pontificis ac ordinarii loci enervetur ac passi furtum, spolium, rapinam vel usuram absque restitucione premissorum nimium ledantur et multis ex hiis detur, proch dolor! occasio et incitamentum ex proposito delinquendi ac Christi fideles, credentes se per pretensam absolucionem ipsorum absque restitucione premissorum fore absolutos, sint quoad deum minime absoluti, propter que ipsi Christi fideles miserabiliter decipiuntur et de maximis periculis agitur animarum ac furta, spolia, rapine, usure et effractiones votorum in populo non sine dei offensa pullulant Christiano, cupientes igitur tam pestifero et pernicioso morbo salubri antidoto et oportuno remedio celerius, in quantum poterimus, obviare, vobis et vestrum cuilibet in virtute sancte obedientie et sub excommunicacionis pena, quam in vos et vestrum quemlibet in cujuslibet nostrum jurisdictione constitutum, trium tamen dierum canonica monicione premissa, ferimus in hiis scriptis, si non feceritis quod mandamus, districte precipiendo mandamus, quatinus in ecclesiis capellis et parochiis vestris nullos questores elemosinarum seu stacionarios, cujuscunque status gradus religionis ordinis vel condicionis existant, ad officium questus exercendum publice vel occulte, directe vel indirecte, quocunque quesito colore, recipiatis vel admittatis aut recipi vel admitti a parochianis vestris, quantum in vobis est, faciatis, nisi vobis et vestrum cuilibet ante omnia exhibeant et ostendant literas patentes, sigillis impendentibus reverendi in Christo patris et domini nostri domini Alberti archiepiscopi ac venerabilium virorum dominorum decani et capituli ecclesie Bremensis sigillatas, in quibus vos et vestrum quemlibet iidem domini archiepiscopus, decanus et capitulum de auctoritate et potestate ipsis concessa plenius et veraciter certificabunt, ne premissis periculosis abusionibus in antea quomodolibet abutantur. Quod si forte vos vel aliquis vestrum nostris et cujuslibet nostrum mandatis nostris non parueritis in hac parte, quod absit, extunc in singulos vestrum singulariter singuli, dicta canonica monicione premissa, excommunicacionis sententiam ferimus in hiis scriptis. Et nichilominus contra vos ad acriora, prout de jure poterimus, procedemus. Insuper mandamus vobis et vestrum cuilibet sub eadem pena, ut recepta per vos et vestrum quemlibet copia presentis nostri mandati, ipsum mandatum vestris et vestrum cujuslibet parrochianis in lingua materna alta et intelligibili voce publicetis in ecclesiis et capellis vestris de ambone ac ipsos auctoritate nostra requiratis et moneatis sub excommunicacionis pena, quam in ipsos singulos singulariter singuli, tamen trium dierum canonica monicione premissa, ferimus in hiis scriptis, si non fecerint quod mandamus, ne dictis questoribus seu stacionariis elemosinas largiantur seu confiteantur,

nisi super auctoritate seu potestate ipsis, ut premittitur, concessa per nos fuerint, ut prefertur, certificati. Si vero aliquos vel aliquem de vestris parrochianis masculum vel feminam repereritis, qui nostris mandatis non paruerit in hac parte, illum vel illos sine exspectatione alterius nostri novi mandati auctoritate nostra excommunicatum et excommunicatos in ecclesiis et capellis vestris nuncietis singulis diebus dominicis et festivis, donec beneficium absolucionis meruerint in scriptis obtinere. Ceterum venerabilibus viris dominis abbatibus, decanis, prelatis et capitulis dicte dyocesis Bremensis in subsidium juris supplicamus ad observanciam premissorum. In quorum testimonium sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo primo, mensis Septembris die secunda.

[1]) *Aus dem Diplomat. fabrice eccl. Brem. fol. 24 b. sqq. auf der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.*

Nr. 135.

Rathswilkür, wonach kein Bürger Erbgut, das in einer Meile Umkreis von der Stadt Bremen gelegen ist, an jemand anders als an Bürger verkaufen oder verpfänden soll.

7. September 1391.[1])

Do na godes bord weren ghegaen drytteynhundert jar unde een unde neghentich, in deme hilghen avene unser vrowen alze zee gheboren wart, worde wy radmanne myd der gansen wydheyt des to rade, dat wy des nicht en willet, dat neman van unsen borgheren na dessen daghe jenigherleye erve ervegût, dat gheleghen zy Bremen uppe ene myle weghes na, vorkope vorzette ofte renthe upneme noch vorgheve yenigherleyewys den unsen borgheren. Were, dat yd yemen breke, de schal yd beteren myd twintich marken unde de kopzate upneminghe unde ghift schal unstede wesen, unde dar en wel de raed nene gnade an doen.

[1]) *Aus dem ältesten Codex der Statuten p. 17. Gedruckt bei Oelrichs, Gesezbücher S. 30. Die Satzung bildet die Grundlage des 29. Statuts vom Jahre 1433. (Oelrichs, a. a. O. S. 160.)*

Nr. 136.

Das Domcapitel schenkt den Vicaren Andreas Todelstede und Johannes Rittrum und ihren Nachfolgern wegen der Unfruchtbarkeit ihrer Ländereien in Süderbrook, damit sie die ihnen am Gedächtnisstage Hinrich Goltorns, weiland erwählten Erzbischofs, aufliegenden Pflichten erfüllen können, sein halbes Land in Schwachhausen.

29. September 1391.[1])

Nos Godschalcus prepositus ecclesie sancti Willehadi, senior canonicus, et capitulum ecclesie Bremensis recognoscimus tenore presentium publice protestando, quod accedentes ad nostram presentiam discreti viri domini Andreas Todelstede et Johannes Ryttrum, perpetui vicarii chori Bremensis, proposuerunt querulose, quod ipsi et eorum successores juxta continentiam regule nostre tenerentur perpetuo in anniversario bone memorie quondam Hinrici de Goldtorne, electi in archiepiscopum ecclesie nostre, singulis annis cuilibet canonico ecclesie nostre, in missa animarum presenti, quatuor solidos Bremenses ac campanariis ecclesie nostre decem et octo denarios Bremenses ac etiam unam marcam Bremensem ad stipam pauperum de duobus cum dimidia quadrantibus terre in Zuderbroke ministrare, et quod propter sterilitatem ipsorum quadrantum, in loco minus uberi et fertili situatorum, qui nec estum et fervorem solis nec pluviam *(sic!)* possent sustinere, omnes et singuli redditus dictorum quadrantum ad medietatem predictorum ministrandorum vix pertingere possent, prout se obtulerunt premissa coram nobis legitime probaturos, et quod propter premissam ministrationem ipsorum vicarie essent nimium pregravate, presertim cum ipsi die noctuque essent ad divinum cultum pre ceteris beneficiatis dicte ecclesie plus astricti nec propriis expensis tenerentur militare. Unde supplicarunt nobis quam instanter, ut in recompensam predicte ministrationis et etiam intuitu laborum suorum, quam, ut premittitur, in divino cultu facerent incessanter, ipsis et eorum successoribus dimidiam terram nostram, sitam in villa Swachusen, cujus reliqua dimidietas ad ipsorum vicarias pertinet, quam Johannes Raghe ad presens colit, cum omnibus et singulis juribus et pertinentiis suis ac institutione et destitutione villicorum ipsius perpetua donatione assignare et deputare dignaremur, salva tamen amministratione unius marce Bremensis in anniversario quondam magistri Johannis Parvi, canonici ecclesie nostre, de ipsa dimidia terra nobis perpetuo ministranda. Unde, matura et diligenti deliberatione ac tractatibus capitularibus prehabitis, vocatis vocandis ac servatis servandis, ut ipsi vicarii et eorum successores dictam ministrationem de predictis quadrantibus sine querela excusatione seu protractione exsolvant expedite perpetuo, ut tenentur, in recompensam defectus ubertatis et fertilitatis dictorum qua-

drantum, ut prefertur, et etiam ut eo ferventius divino cultui deserviant, dictam dimidiam terram nostram cum omnibus et singulis suis juribus et pertinentiis ac institutione et destitutione villicorum, prout hactenus ad nos pertinuit, perpetua et irrevocabili donatione et assignatione dictis vicariis et eorum successoribus in hiis scriptis donamus et etiam assignamus, salva tamen ministratione unius marce Bremensis, quam dicti vicarii et eorum successores in predicto anniversario quondam magistri Johannis predicti perpetuo exsolvere tenebuntur et debebunt expedite. In quorum omnium et singulorum testimonium sigillum nostri capituli, quo utimur ad causas, presentibus duximus appendendum. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo primo, ipso die beati Michahelis archangeli.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1443. Anhangend das kleine Siegel des Domcapitels.*

Nr. 137.

Erzbischof Albert, Bischof Otto von Verden, Amtmann des Stifts Bremen, die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, Propst, Decan und Domcapitel zu Bremen, Bürgermeister und Rath der Städte Bremen und Buxtehude schliessen behufs Aufrechthaltung von Frieden und Rechtssicherheit in ihren Stiften und Landen eine Einung, welche bis Weihnachten 1394 dauern soll.

4. October 1391.[1])

Wy Albert van der gnade godes ertzebysschop to Bremen, Otto bysschop to Verden und amptman des stichtes to Bremen, Bernd und Hinryk hertogen to Brunswick und to Luneborg, Johan provest, Godschalk deken und capittel der vorscrevenen kerken to Bremen, borgermestere und ratmanne der stede Bremen und Buxstehude bekennet und betuget openbar in dessem breve, dat wy myt vryen willen und beradenen mode uns fruntliken voreynet und vordregen hebbet in desser wyse, dat nement den andern, de in den vorscrevenen stichten Bremen und Verden und lande to Luneborg wonaftich sin, roven, bernen eder beschaden ne schal van utghift desses breves wente to wynachten negest tokomende vor over dren jaren darna neghest tokomende. Heft we to dem andern wot tho zecgende ofte to clagende, deme schal de andere don so vele, also recht ys, malk vor sinem heren, und dat schal he nemen und sik darane genogen laten. We des rechtes nicht en dede, noch nemen ne wolde, de en schal darenboven noch nenewys nenen roff, brand ofte schaden don noch van siner wegene don laten. Schege yd darenboven, ofte welkerleye wisse rof, brand eder schade schege in dessen vorscrevenen stichten

und lande, den roff, brand eder schaden schal de jenne, de one gedan heft eder van siner wegene gedan laten heft, weder don ane ede sunder vortoch na beholdinge myt sinem ede des ghennen, de den roff, brand eder schaden geleden heft. Were ok, dat de ghenne, de den roff, brand ofte schaden gedan heft eder gedan laten heft, nicht wedder don ne wolde, also hir vorgescreven steyt, so schal sin here sik sines und alle sines ghodes underwinden van staden an und den roff, brand und schaden darvan weder don, also verne alse yd waret, sunder borchleehn, des scholet sik sine borchnoten underwinden und eme des nicht bruken laten to yenigerleye nod eder bequemicheyt, de vorscrevene schade en sy weder dân, in aller wyse alse hir vorscreven is. Und de borchnoten des stichtes to Bremen scholen uns ertzebysschope, bysschope, cappittele und steden vorscreven des wys wesen, dat wy des wol vurwaret sin. Were ok, dat dem jennen duchte, de den schaden gedan eder dan laten heft, dat de schade, de he holden wolde, unredelik were, wes de jenne, de den schaden gheleden heft, den bewysen mochte myt vieren sinen naburen myt erem rechte vor sinem heren, dar schal yd by bliven. Worde ok en gheystlik man, kopman, pelegryme eder anders we, man ofte vrowe, gerovet ofte beschedeget in dessen vorgescrevenen stichten eder lande, wes de jenne, de gerovet eder beschedeget ys, in den hilgen holden wel, dat schal de jenne, de ene gherovet eder beschedeget heft, eme weder don. Duchte aver deme heren des landes, dar de roff eder de schade geschen ys, dat de schade, den he holden wolde, unredelik were, so schal he darup bewysinge bringen van der stad, wicbelde, slote eder stede, dar he wonet, oft he kan, eder bringen opene bezeghelde breve, dat he de man sy in gude und van handelinge, dat he also vele ghodes moge vorloren hebben und sinen ede des to lovende sta, also he in den hilgen holden wyl, und dar schal yd by blyven. Worde ok we begrepen uppe hanthaftiger daet, dat schal men richten alse recht ys. Ok en schal nement witliken de jenne, de den roff, brand ofte schaden openbare gedan hebbet, hegen huzen entholden noch vordern hemeliken eder openbare, were dat yd we dede, de schal yt betern gelik den sakewolden, yd en were, dat he des jennen mechtich were, de den rof, brand ofte schaden gedan heft, dat he ene weder do, alse hir vorscreven steyt. Worde ok we bewanet ofte betegen umme rof, brand eder schaden und worde darumme beclaget, de mach sik entladen myt twen unberuchteden luden. Were ok, dat erer welk, de in dessen vorscrevenen stichten und lande wonet, buten dessen vorscrevenen stichten und lande rede andern heren ofte frunden an reysen, und beschedegheden se sik dar buten dessen vorscrevenen stichten und lande underlang, dar en schal desse bref unvorbroken mede wesen. Alle desse vorscrevenen stucke und erer en jewelik besunder love wy vorscrevene ertzebysschop, bysschop, hertogen, cappittel und stede in guden truwen

under ander stede vast und unvorbroken to holdene sunder jenigerleye wedersprake vortoch und argelist, und hebbet des to tuge unse ingezegle witliken und mit willen ghehenget heten an dessen breff, de gegeven is na godes bord duzent jar drehundert darna in dem en und negentigesten jare, des neghesten mitwekens na sunte Michaelis dage.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bw. Anhangend das ziemlich gut erhaltene Siegel des Erzbischofs Albert, die weniger gut erhaltenen des Bischofs Otto von Verden und der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, das Siegel der Stadt Bremen und das gut erhaltene* S. Nove civitatis Buxtehude *mit zwei gekreuzten Schlüsseln und einem Kreuz über ihnen, auf gemustertem Grunde. Das Siegel des Domcapitels, an fünfter Stelle, ist abgefallen. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrhunderts:* Item ene tohopesade myt deme lande to Luneborch do *(sic!)* dren jaren. *Eine zweite — in Wortformen und Orthographie vielfach abweichende — Ausfertigung findet sich im kgl. Archive zu Hannover, abgedruckt bei Sudendorf, Br. Lüneb. Urkdb. VII. Nr. 58.*

Nr. 138.

Erzbischof Albert urkundet über einen Rechtsstreit mit dem Bremer Bürger Segelke von Suttrum, welcher auf Grund eines Briefes, dessen Echtheit der Erzbischof bestreitet, von diesem die Belehnung mit Gütern in Woltmershausen und Rablinghausen fordert. Der Erzbischof erklärt nach ergangenem Schiedsspruch durch den Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg jenen Brief für kraftlos und verleiht die fraglichen Güter dem Domcapitel zu Bremen.

Buxtehude, 19. November 1391.[1])

Wy Albert van der gnade godes ertzebischop der hilghen kerken to Bremen dut witlik unde openbare al den ghenen, de dessen bref zeet edder horet lezen, dat Zeghelke van Suttrum, borgher unser stad to Bremen, brachte vor uns eynen openen bezeghelden bref an latine ghescreven, dar ynne stunt, dat wy scholden deme zulven Zeghelken umme annames denstes willen, dat he uns unde unser kerken ghedan hadde, eme ghelent hebben unde zinen erven eyn lant to Woltmershusen, dat Dyderik Ralle, unde anderhalf lant to Ratbringhehusen, dat Ghodeke Stockeman buwet, unde bad uns, dat wy eme de vorscrevenen dreddehalf lant lenen wolden na lude des breves. Des berede wy uns unde zegheden, dat wy eme den bref nicht gheven noch bezeghelt en hadden noch nemant van unser weghene mit unsem willen hete unde vûlbort unde vordechten uns ok neynes denstes, dat he uns ghedan hadde, dar wy eme dat vorscrevene ghut mogheliken umme mochten ghelent hebben unde wolden uns des entlesten, wo uns dat van rechte toborede. Des blef Zeghelke vorghescreven umme den vorghescreven bref rechtes by hern Jurgessen deme Schulten,

unde wy umme den zulven bref rechtes by mester Wolberne, scholmester unser kerken to Bremen. Unde wy gheven unse antworde jheghen Zeghelken bref bezeghelt, dat ludede van worde to worde aldus: Wy Albert van der gnade godes ertzebischop der hilghen kerken to Bremen spreket den bref, dar Zeghelke van Suttrum, borgher unser stad to Bremen, uns mede manet edder uns antyet, dat wy ene scholen belenet hebben mit eynem ghanzen lande to Woltmershusen unde mit anderhalvem lande to Ratbringehusen umme zin anname denst, dat he uns unde unser kerken schole ghedan hebben, dat wy eme den bref nicht ghegheven noch bezeghelt en hebbet noch nemant van unser weghene mit unsem willen hete unde vûlbort unde vordenket uns ok nenes denstes, dat he uns ghedan hebbe, dar wy eme dat vorscrevene ghut mogheliken umme moghen ghelent hebben, unde willet uns des entlesten, wo uns dat tobort unde blivet rechtes by ju, erbare here mester Wolberne, scolmester der vorscrevenen kerken, wer wy hirenboven van des breves weghene ichtes plichtich zin unde wo wy des breves unde inghezeghels unde tichts unschuldich werden moghen. Ghegheven under unsem inghezeghele torugghe ghedrucket oppe desen bref. Des sprak her Juryes vor recht, dat eme recht duchte wesen in eyner bezeghelden scrift, de van worde to worde ludede aldus: Ik Georgius Schulte bekenne openbare in dessem breve, dat ik ghesproken hebbe unde spreke in desser zulven scrift vor recht, alze umme schelinghe unde twidracht, dese was unde is twischen mynen leven gnedighen heren van Bremen unde Zeghelken van Suttrum, borgher to Bremen, alze umme leenghud, dar de vorscrevene Zeghelke opene bezeghelde breve op heft, des myn vorsprokene here van Bremen ghebleven was unde is by deme erliken heren mester Wolberne van Stade, scolmester der kerken to Bremen, unde Zeghelke vorbenomet by my, dat min here van Bremen schole holden Zeghelken zine openen bezeghelden breve, de he heft mit mynes vorscreven heren inghezeghelen bezeghelt, in aller wyse alze se holet unde innehebbet, unde makelken bruken laten des ghudes, dar de breve op spreken unde op bezeghelt zin, also langhe went min here van Bremen de breve eme breke mit rechte, unde betughe dat mit mynem inghezeghele, dat ik witliken ghehenghet hebbe an dessen bref. Datum anno domini M° CCC° XC°. primo, ipso die beati Mauricii et sociorum ejus. Unde mester Wolbern sprak vor recht ok in eyner bezeghelden scrift, de van worde to worde ludede aldus: Ik Wolbern van Stade, scolmester der hilghen kerken to Bremen, spreke vor recht, dat ik rechters nicht en weyt edder nicht bevraghen kan, aldus heft de erbare in gode vader unse here her Albert, etzebischop der hilghen kerken to Bremen, Zeghelken van Suttrum, borgher to Bremen, den bref, dar he ene mede manet edder tyet, dat he ene scholde belenet hebben mit eynem lande to Woltmershusen unde anderhalven lande to

Ratbringhehusen nicht ghegheven noch bezeghelt edder nemant van ziner weghene mit zinem willen, hete edder vulbort, unde wel de vorscrevene ertzebischop des unschuldich werden unde dat inghezeghel van deme vorscrevenen breve teen, alze em dat van rechte tobort, so en is he van des breves weghene nichtes plichtich, id en were dat de zulve Zeghelke tovorn bewysen mochte mit des vorscrevenen ertzebischoppes denstmannen edder ammetluden efte rathghevern edder andern unberuchteden bedderven luden, de by deme vorscrevenen ertzebischoppe wern an der tyd, do de bref scholde gheven wesen, dar de zulve Zeghelke den ertzebischop mede manet, dat he ene do belent hadde mit den vorscrevenen landen. Ghegheven under mynem inghezeghele torugghe ghedrucket oppe dessen bref. Unde do se an deme rechte nicht vordrughen, zo worde ze des een, dat se op enen beschedenen dach, alze des neghesten daghes zunte Lucas des hilghen ewangelisten, de do neghest tokomende was unde nu vorghanghen is, wolden wesen to Lowenborch vor dem irluchteden vorsten herrn Erike, hertoghen to Zassen, umme erer beyder bezeghelde scrift, darumme dat de hertoghe en dar vor recht vůnde, welk erer recht were na erer beyder bezeghelde scrift. Des quemen se vor den vorscrevenen hertoghen oppe den vorbenomeden dach to Louenborch unde brachten erer beyder bezeghelden scrift vore, alze hir vor bescreven steyt. Des vant de hertoghe umme erer beyder bede willen vor recht in eyner scrift, de he bezeghelt heft, de van worde to worde ludet aldus: Na tosprake Zeghelken, eynes borghers to Bremen, unde na antworde des erliken vaders in gode hern Albertes, ertzebischoppes to Bremen, unde vort na rechte de dar op ghesproken zin van den erbarn luden, alze mester Wolberne unde hern Juryesse Schulten, utenomeden schedesluden van beyden zyden, spreke wy Erik, van godes gnaden hertoghe to Zassen unde here van Louenborch, na anwysinghe, unser man vor recht: nademe dat de benomde ertzebischop to Bremen den benomden Zeghelken des breves, dar he op tůd, nicht to en steyt, des mach he unschuldich wesen unde zin inghezeghel teen van dem breve mit rechte, alze eyn ziner ammechtlude van des vorbenomeden ertzebischopes weghene unde mit twen unberuchteden bedderven luden. Des to bekantnisse hebbe wy unse secret torugghe an dessen bref ghedrucket laten. Darna sende wy unsen bref mit witschop unde wetens mit unsem inghezeghele bezeghelt unde beden de borghermestere unde rathman to Bremen, dat se Zeghelken berichteden unde undermaneden, dat he des acheden daghes na zunte Martens daghe, de lest was, queme vor uns to Buxtehude unde brachte mit zik den vorscrevenen bref, dar he op toghe, wy wolden denne dar unse inghezeghel van deme breve teen, alze uns to rechte vůnden were, alze hirvore screven steyt. Ok manede wy unde ladeden den vorscrevenen Zeghelken in deme zulven breve, dat he queme to Buxtehude des vorscrevenen beschedenen daghes unde brachte dar

denne mit zik den vorscrevenen bref, dar he op toghe, wy wolden dar denne unse inghezeghel van deme breve teen, alze uns to rechte vunden were, alze hir vorscreven steyt; were dat he dar nicht en queme, so wolden wy darby vortvaren, alze wy van rechte scholden. Des were wy to Buxtehude des vorscrevenen achteden daghes na zunte Mertens daghe den dach al unde wardeden dar des zulven Zeghelken unde wolden dar unse inghezeghel van deme zulven breve ghetoghen hebben, alze uns vor recht ghevunden is, alze hirvore screven steyt, were de zulve Zeghelke mit dem breve dar ghecomen edder hadde he van ziner weghene mit dem breve dar vor uns wene ghezand. Des en quam de zulve Zeghelke dar do vor uns nicht, noch en zende dar wene vor uns mit dem vorscrevenen breve, unser herlicheyt to grotem hone unde to smaheyt. Hirumme so is de zulve Zeghelke an dem breve unrecht ghewûrden, na deme dat he dem rechte nicht ghevolghet en heft unde des daghes nicht ghewardet en heft, alze hir vorscreven steyt, unde hirumme so is de vorscrevene bref machtlos unde kundeghet ene machtlos unde unrecht in dessem breve, unde en schal noch en mach deme zulven Zeghelken noch zinen erven to ewighen tyden to nenem rechte vromen to bate edder to helpe komen, unde Zeghelke unde zine erven en scholet noch en moghet den bref, de unrecht is, numbermeer vorebringhen noch uns darmede manen edder anclaghen. Ok so bekenne wy witliken unde openbare in dessem breve, dat wy dat vorscrevene druddehalve land den erbarn heren deken unde capittele unser kerken to Bremen mit aller rechticheyt unde tobehort ghegheven hebbet ewichliken to beholdene, unde hebbet en ghelaten den eghendûm unde de bezittinghe des vorscreven druddehalven landes, alze men erveghudes eghendûm unde bezittinghe to latende plecht, darumme dat se gode to love unde to eren unde unser zele zalicheyt hochtyde in godes denste unde memorien an zeelmissen unde vigilien an unser kerken to Bremen to ewyghen tyden beghan scholet. Vortmer so bede wy by horsam unde by banne allen unde izliken presteren unser stad unde unses stichtes to Bremen, dat se van dem predikstole dessen jeghenwardighen bref openbare lezen unde kundeghen, wan se godes wort ghesproken, wanne, wo unde wo dicke se darto gheeschet werdet. To ener betughinghe al desser vorscrevenen stucke hebbe wy unse inghezeghel mit witschop unde willen ghehanghen heten to dessem breve. Datum in opido nostro Buxtehude, Verdensis diocesis, anno domini millesimo tricentesimo nonagesimo primo, ipso die Elizabeth vidue benedicte.

Vortmer so scrivet transfixum darinne sta, wo unde wanne gy desen bref van dem predikstule gekundighet hebben, unde bezeghelt de transfixa mit juwen ingesegel.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1452. Siegel abgefallen. An der Urkunde hängt ein Transfix, von welchem das Siegel abgefallen ist; dasselbe ist so verblasst, dass nur einige Worte noch lesbar sind. Vgl. oben Urk. Nr. 119 und Band III. Urk. Nr. 415.*

Nr. 139.

Nachricht über die Stiftung einer Feier des Festes St. Johannis ante portam latinam (6. Mai) in der Domkirche durch den Bürgermeister Johann Brand.

1391.[1])

Anno domini M° CCCXC primo honestus vir dominus Johannes Brand, proconsul Bremensis, instituit festum beati Johannis ante portam latinam in ecclesia Bremensi perpetuo celebrandum, pro quo dedit duas areas in villa Arsten, quarum unam Vole et alteram Korn pro nunc colunt. Et predictum festum peragetur solempniter in organis et cum propulsatione duarum campanarum et cantabitur ad vesperas responsorium „Vox tonitrui tui“, et erit solempnis processio et cantabitur sicud in octava pasche ad processionem, sed in medio ecclesie cantabitur responsorium „Vox tonitrui“, et ascendet processio cum versu „Victo senatu“, et alia cantabuntur, prout in ordinario de dicto festo continetur, excepta sequentia „Verbum dei“, que ad missam cantabitur, et dabitur canonicis dimidia marca, pro candelis 3 grossi, subcustodi 1 grossus, ad organa 4 grossi, ebdomedariis chori 1 grossus, succentori 1 grossus, clericis dormitorii 2 grossi, campanariis 2 grossi, et si dicte aree solverint plus, habebunt canonici.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Eintragung im Copiar. I, des Stader Archivs p. 37 im k. Archive zu Hannover.*

Nr. 140.

Papst Bonifaz IX. ertheilt dem Rathe und der Gemeine zu Bremen die Freiheit, dass wegen des Aufenthalts unter Kirchenbann stehender Fremder oder Bürger und Einwohner in der Stadt diese nicht mit dem Interdict belegt werden soll, sondern dass gleich nach Entfernung solcher Fremder aus der Stadt und wofern nur mit dem Kirchenbanne belegte Einwohner von den Gotteshäusern ausgeschlossen werden, der gewöhnliche Gottesdienst gehalten werden darf.

Rom, 19. Januar 1392.[1])

Bonifatius episcopus, servus servorum dei, ad perpetuam rei memoriam. Honestis et humilibus supplicum votis et illis presertim, que divini cultus augmentum et animarum salutem concernant, libenter annuimus illaque, quantum cum deo possumus, favoribus prosequimur oportunis. Sane peticio pro parte dilectorum filiorum proconsulum, consulum et communitatis civitatis Bremensis nobis nuper exhibita

continebat, quod sepe contingit ipsam civitatem ex eo ecclesiastico supponi interdicto, quod a nonnullis judicibus, tam a sede apostolica vel ejus legatis deputatis vel ipsorum subdelegatis sive commissariis diversis fungentibus auctoritatibus, quam etiam ab ordinariis civitatis et diocesis Bremensis et aliorum locorum in personas tam[a]) extraneas, accedentes ad dictam civitatem et ad illam declinantes causa ibidem commedendi, bibendi vel placitandi seu eciam pernoctandi, quam eciam cives incolas et habitatores ipsius civitatis et alios inibi lares suos faventes et aliqua bona immobilia habentes ibidem excommunicacionis seu interdicti sententie fulminate existunt vel eisdem est ingressus ecclesie interdictus, et quandoque predicti judices mandant in eorum processibus vel interdum vigore provincialium constitucionum perhibetur,[b]) ne in dicta civitate in presencia et aliquando etiam post recessum talium personarum excommunicatarum vel interdictarum per dies aliquos et interdum per menses aliquos divina officia celebrentur, absque aliqua culpa proconsulum, consulum et communitatis predictorum, propter que divinus cultus diminuitur et exinde interdum inter clerum dicte civitatis ex una et proconsules, consules et communitatem predictos ex altera odium et scandala generantur et diversa animarum pericula subsequuntur ac populi devocio a divinis officiis retardatur atque lentescit. Quare pro parte consulum, proconsulum[c]) et communitatis predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut providere ipsis super hoc de oportuno remedio dignaremur. Nos igitur, qui temporibus nostris divinum cultum adaugeri[d]) et Christiani populi devocionem conservari ac animarum periculis obviare intensis desideriis affectamus, consideratione venerabilis fratris nostri Philippi episcopi Ostiensis, nobis pro dictis proconsulibus, consulibus et communitate super hoc humiliter supplicantis, ipsius episcopi et[e]) proconsulum, consulum et communitatis predictorum supplicationibus inclinati prefatis proconsulibus, consulibus et communitati, ut, licet hujusmodi extranee persone, quacumque etiam auctoritate excommunicate seu interdicte, ad prefatam civitatem accesserint et ibidem commedendo bibendo vel pernoctando moram traxerint, post recessum eorundem exinde, civibus, incolis et habitatoribus ac aliis inibi lares suos foventibus predictis, ut prefertur, excommunicatis et interdictis de ecclesiis, capellis, monasteriis et aliis locis prefate civitatis, in quibus divina oportuerit celebrari officia, exclusis, in dicta civitate et in ecclesiis, capellis, monasteriis et aliis locis ipsius civitatis predictis in ipsorum consulum, proconsulum[c]) et communitatis presentia divina officia apertis januis campanis pulsatis per dilectos filios prepositos et decanos ceterosque presbiteros et clericos dicte civitatis seu alios sacerdotes ydoneos seculares vel regulares, qui tamen in premissis culpabiles non fuerint,[f]) publice et solemniter celebrari et

[a]) tam *fehlt in B.* [b]) *B.* prohibetur. [c]) *B. richtig* proconsulum consulum. [d]) *B.* augeri. [e]) *B.* ac. [f]) *von* per dilectos *bis* fuerint *fehlt in B.*

ecclesiastica sacramenta eisdem ministrari libere possint, tenore presentium de speciali gratia indulgemus ac ipsum interdictum, quamdiu hujusmodi extranee persone excommunicate et interdicte extra dictam civitatem ac cives, incole et habitatores ac alii lares suos[g]) foventes predicti extra ecclesias, capellas, monasteria et loca predicta constituti fuerint, relaxamus, dum tamen proconsules, consules et communitates[h]) predicti, quando pro auxilio brachii secularis contra eorum concives, incolas, habitatores[i]) et alios inibi lares suos foventes excommunicatos et interdictos legitime invocati fuerint, ad satisfactionem compellant ac alias civitas predicta culpa proconsulum, consulum et communitatis predictorum non fuerit ecclesiastico supposita interdicto nec eis contingerit specialiter interdici, constitucionibus apostolicis ac[k]) processibus in contrarium editis vel edendis non obstantibus quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis et relaxationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, XIIII kalendas Februarii, pontificatus nostri anno tertio.

H. de Sancta Agatha. F. de Montepolitian.
Ja. de Bononia.

Auf dem umgeschlagenen Rande Adolphus.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Ca. Von demselben sind zwei Ausfertigungen (A. u. B.) vorhanden, beide mit der an gelber und rother Seidenschnur hangenden Bleibulle* Bonifatius pp. VIIII. *Die Abweichungen von B. sind unter dem Texte vermerkt. Die eigenhändigen Unterschriften lauten bei B.*

G. Weert. P. de Bosco.
L. de. Forlio.

und auf dem umgeschlagenen Rande, wie bei A. von der Hand des Schreibers der Urkunde: Pro P. de Bosco. B. Berughos. *Am Rande links steht bei A.* Jun. *bei B.* Aug. *Auf der Rückseite beider Ausfertigungen findet sich dasselbe Registraturzeichen, dazu bei A. die Notiz in kleiner Schrift:* lib. (?) III. de diversis anno III. f. CLX. *(fol. 160?) Auf der Rückseite von A. ist die Archivalnotiz gemacht:* Largius quia exprimit prepositos decanos etc., *was sich ersichtlich auf die unter Note f. bemerkte Auslassung von B. bezieht; sodann von anderer Hand:* Privilegium Bonifatii offte jenige vromede lude to Bremen quemen beswaret myt pawes banne etc., dat denne de van Bremen mogen allike wol mogen mysse horen unde de prestere misse don, so vere de rad offte borgere sulves nicht in dem banne syn etc. unde jegenwardich, ok dat men nicht na swigen dorve; *endlich von anderer ziemlich gleichzeitiger Hand:* Dit is ock, offt we de bynnen Bremen wonede unde im banne were, wo de buthen der kercken blive etc. *Auf der Rückseite von B. befindet sich die Notiz:* Largûm *und von anderer Hand:* Item Bonefacius heft gegeven vriheyt nicht to swighen uppe banafteghe lude unde oft unse borgher in dem banne weren. *Das Rathsdenkelbuch p. 197 enthält eine zu Anfang des 15. Jahrhunderts nach B. geschriebene Copie mit der Ueberschrift:* De bulle uppe den graciosen *mit dem Zusatze von anderer Hand:* Dat men umme vrommede banhafftige lude neyn interdict offt legeringe des godes denstes nicht holden en derff. *Am Ende dieser Copie steht ein Auszug aus einer (vermuthlich von Erzbischof Johann II. auf der Hamburger Synode von 1407 gegebenen)* Constitutio sinodalis super emunitate ecclesiarum, *durch welche im Falle einer Verletzung Bremischer Domherren, ihrer Personen, Häuser oder ihres Gesindes durch Bremer Bürger oder Einwohner mit sofort eintretender Verhängung des Interdicts über die ganze Stadt gedroht wird.*

---

g) *B. hier wie an den früheren Stellen* lares suas. h) *B. richtig* communitas. i) *B.* habitores. k) *B.* et.

Nr. 141.

Papst Bonifaz IX. entbindet den Rath von dem Eide, nach welchem beim Abscheiden eines Rathmannes der Nachfolger nur aus dem Kirchspiele des Vorgängers gewählt werden konnte.

Rom, 19. Januar 1392.[1])

Bonifatius episcopus, servus servorum dei, ad perpetuam rei memoriam. Justis petentium desideriis libenter annuimus illaque prosequimur favoribus oportunis. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum proconsulum, consulum et communitatis civitatis Bremensis peticio continebat, quod, cum de antiqua et approbata ac hactenus observata consuetudine in predicta civitate sit obtentum, quod triginta tres consules et tres proconsules ex certis quatuor dicte civitatis parrochiis dumtaxat eliguntur et assumuntur, quorum triginta trium consulum undecim et trium proconsulum predictorum unus quolibet anno eidem civitati, cui magna et gravia incumbunt negocia, preesse ipsamque regere et gubernare debeant, ac proconsules et consules hujusmodi tempore, quo ad proconsulatum seu consulatum dicte civitatis assumuntur, corporaliter jurare oporteat, predictam consuetudinem inviolabiliter observare, et quandoque contingat in aliqua vel aliquibus ipsarum quatuor parrochiarum, de qua seu quibus ex consuetudine predicta loco cedentium vel decedentium proconsulum et consulum, aliorum proconsulum et consulum hujusmodi electio et assumptio fieri deberet, personas ad hujusmodi regimen et gubernationem ydoneas et utiles deficere, et propterea status dictorum proconsulum et consulum diminuatur, discordieque inter proconsules et consules ex parte una et communitatem predictos sepius oriantur ex altera, dictaque civitas in hujusmodi suo regimine desoletur, pro parte proconsulum, consulum et communitatis predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut providere eis super premissis de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, qui cunctorum Christi fidelium statum prosperum et tranquillum conservari et eorum discordiis ac scandalis et desolationibus obviare intensis desideriis affectamus, consideratione etiam venerabilis fratris nostri Philippi episcopi Ostiensis, nobis super hoc humiliter supplicantis, hujusmodi episcopi et proconsulum ac consulum et communitatis predictorum in hac parte supplicationibus inclinati, eisdem proconsulibus, consulibus et communitati, ut aliquo seu aliquibus ex proconsulibus vel consulibus predictis pro tempore existentibus cedente vel decedente aut cedentibus vel decedentibus, superstites ex eisdem proconsulibus et consulibus, ad quos loco eorundem sic cedentium vel decedentium aliorum proconsulum vel consulum ad hujusmodi regimen ydoneorum electio et assumptio pertinuerit, alium seu alios ydo-

neum seu ydoneos virum seu viros ex dictis quatuor vel quibuscunque aliis parrochiis, plateis, stratis seu vicis, vel locis dicte civitatis, predictum numerum proconsulum et consulum supplendo, eligere et assumere, ipsique superstites ac sic electi et assumpti, ut prefertur, eidem civitati preesse, ipsamque regere et gubernare libere et licite possint, prout proconsulibus, consulibus et communitati predictis melius et utilius pro hujusmodi regimine et gubernatione ipsius civitatis visum fuerit expedire, consuetudine et juramento predictis et aliis in contrarium editis non obstantibus quibuscunque, auctoritate apostolica tenore presentium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum, XIV kalendas Februarii, pontificatus nostri anno tercio.

Auf dem umgeschlagenen Rande: R^{ta} (?) gratis.
P. de Lapressa.

[1]) *Nach dem Original in Trese S. Anhangend an roth-gelber Schnur die Bleibulle* Bonifatius pp. VIIII. *Auf der Rückseite das gleiche Registraturzeichen, wie auf den beiden Bullen der vorigen Nummer; ferner von einer Hand des 15. Jahrhunderts:* Indultum Bonifacii, dat men nicht en dorve na older wanheyd kesen borgermestere unde radlude ut den IIII kerspelen, sunder uthe allen straten de nuttesten etc. *Gedruckt in der Assertio libertat. reipubl. Brem. p. 275.*

Nr. 142.

Das Willehadicapitel überlässt den beiden Lectoren auf dem Chor, dem Diakon Alard von Hemelingen, und dem Subdiakon Johann von Minden und ihren Nachfolgern, weil sie mehr als die übrigen Beamten der Kirche durch den Gottesdienst in Anspruch genommen sind, gegen einen jährlichen Zins von $^1/_2$ Mark einen Platz beim Kirchhof, welchen Alard von Hemelingen zu bebauen versprochen hat gegen die Zusicherung, dass er nebst seiner Schwester Alzeke, der Frau des Bäckers Johann Detlevi, die Gebäude Zeit Lebens bewohnen kann.

2. Februar 1392.[1])

Universis hanc litteram visuris seu audituris Hermannus decanus et capitulum ecclesie sancti Willehadi Bremensis salutem in domino et notitiam rei geste. Noveritis, quod accedentes ad nostram presentiam discreti viri domini Alardus de Hemelinghe dyaconus et Johannes de Mynda subdyaconus, lectores chori ecclesie nostre, nobis instantissime supplicarunt, ut ipsis et eorum in hujusmodi lectoratus officiis successoribus aream ecclesie nostre, sitam prope cimiterium ecclesie nostre

juxta aream ecclesie nostre, edificiis honorabilis viri domini Meynardi Spadeghest, nostri concanonici, occupatam, versus austrum, deputare et assignare [a]) perpetuo ex eo, quod ipsi et eorum successores essent in legendo ewangelia et epistolas in missa omnibus et singulis diebus, exceptis dumtaxat diebus festivis, quando in ecclesia nostra esset festum septem vel quinque candelarum, et etiam in legendo lectiones et in cantando versus in matutinis et etiam in vigiliis defunctorum et alias ad divinum cultum in ecclesia nostra pre ceteris beneficiatis et officiatis ecclesie nostre nimium obligati et astricti. Unde deliberatione diligenti prehabita, attento quod dicti lectores, ut premittitur, sunt ad divinum cultum plus quam aliqui beneficiati vel officiati ecclesie nostre mancipati, petitionibus ipsorum duximus annuendum, ut ipsi eo ferventius divino cultui et attentius insistant, ac dictam aream predictis lectoribus et eorum successoribus perpetua donatione donamus et etiam assignamus mediantibus conditionibus infrascriptis, videlicet quod dictus dominus Alardus debebit, ut promisit, in dicta area absque [b]) protractione nova edificia erigere et construere, quibus et etiam dicta area ipse et etiam Alzeke, uxor Johannis Detlevi pistoris, soror ipsius domini Alardi, ad tempora vite ipsorum et cujuslibet eorum uti debebunt pro sue libitu voluntatis. Ipsis vero ambobus defunctis, extunc dyaconus et subdyaconus lectores ecclesie nostre pro tempore existentes debebunt dicta area ac edificiis in ipsa constructis et construendis equo jure, proprietate et dominio perpetuo perfrui et gaudere. Ac eciam dicti dominus Alardus et ejus soror, quamdiu vixerint, et post mortem ipsorum lectores predicti pro tempore existentes solvent decano et capitulo ecclesie nostre de dictis area et edificiis perpetuos annuos redditus dimidie marce Bremensis singulis annis inter festa sanctorum Michahelis et Martini sine contradictione et dilatione quibuscumque expedite. In quorum testimonium sigillum capituli nostri presentibus duximus appendendum. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo secundo, ipso die purificationis beate Marie virginis.

---

[1]) *Aus der Reg. cap. s. Willehadi p. 229; gleichzeitige Copie.*

---

[a]) *Hier fehlt* vellemus *oder ein analoger Ausdruck.* [b]) *Reg.* abque.

Nr. 143.

Knappe Stacies von Mandelsloh gelobt, das St. Steffenscapitel, so lange er Vogt von Thedinghausen ist, in dem Zehnten zu Arsten und Neuenlande und gewissen Besitzungen zu Habenhausen nicht zu stören.

23. Februar 1392.[1])

Ik Stacies van Mandelsloh, knape, bekenne unde betughe openbare in dessen breve, dat ik den deken unde capittel der kerken sunte Stephens tho Bremen, dewile dat ik voghet tho Thedinghusen bin in eren tegheden to Arsten unde to den Nyenlande unde ock in den landen, wurden unde tynse, de horet tho eren meyerhove tho Habenhusen, den wandages Diderick van den Hardenstrome anders gheheten Rapediderick buwede, do he levede, nicht hinderen noch beweren wille noch en schal. Unde de deken unde capittel scolet unde moghet der vorscrevenen erer tegheden lande wurde unde tynses makeliken bruken vor my unde de umme minen willen doen unde laten willet. Ock wille ik unde schal se vorbidden unde vordegedinghen truweliken, dewile ik voghet tho Tedinghusen byn, in dessen vorscrevenen gude. To ener betuginge so hebbe ick Stacies vorscreven myn ingeseghel myd wischop unde mit willen ghehangen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo secundo, in crastino beati Petri ad vincula.

[1]) *Nach einer Copie aus dem 17. Jahrh. in Trese W.*

Nr. 144.

Der Bremische Priester Johannes Platonis verpflichtet sich gegen den Rath zu Bremen, für die ihm von einem gewissen Lombarden zu Köln ausgestellten Wechselbriefe über 300 Ducaten eine Bulle des Papstes Bonifaz IX. zu beschaffen, durch welche gegen die Unterbrechung des Gottesdienstes in Bremen in Folge von Interdicten Fürsorge getroffen werden soll, und eine Bulle, welche nach Inhalt der ihm übergebenen Vorstellung die Ordnung des Raths betreffen soll.

26. März 1392.[1])

Universis et singulis presentia visuris seu audituris ego Johannes Platonis, presbiter Bremensis cupio fore notum per presentes, quod una cum honorabilibus et circumspectis viris proconsulibus et consulibus civitatis Bremensis concordavi et conveni in hunc modum, quod ipsorum nomine a quodam Lumbardo in civitate

Coloniensi literas et certa intersigna recepi de et super trecentis ducatis, per me Roma *(sic!)* vel in alio loco, ubi dominus noster apostolicus fuerit, recipiendis. Cum quibus volo et debeo ipsis et civitati Bremensi, deo annuente, gratiam et literas apostolicas, domini nostri domini Bonifacii pape VIIII. vera bulla bullatas, modo et forma meliori, quibus fieri potest, impetrare, quod in ecclesiis, monasteriis et capellis civitatis Bremensis misse et alia divina officia sollempniter et publice januis apertis possint et valeant continue celebrari, excommunicatis tamen prius de ecclesiis, monasteriis et capellis expulsis penitus et exclusis, dummodo consulatus et commune civitatis Bremensis causam non prestiterint interdicto, et etiam sacramenta ecclesiastica per curatos ecclesiarum vel saltem capellanos eorundem sanis et infirmis ministrari tempore oportuno, predictis vero gratia et literis apostolicis perpetuis futuris temporibus duraturis. Item volo super ordinatione consulatus literas apostolicas sub bulla, ut prefertur, juxta tenorem supplicationis optinere, deo dante, et literas predictas gratiarum pretactarum prefatis proconsulibus et consulibus portare vel destinare nuncio cum fideli, nisi, quod deus avertat, quod predicte litere apostolice perderentur vel annichilarentur in via malo eventu absque mea culpa, ex quibus tunc dampnum seu incommodum mihi nullatenus debebit suboriri. Item si hujusmodi gratias in omnibus et singulis premissis non potuero optinere, extunc hujusmodi literas et intersigna, a dicto Lumbardo in Colonia super prenarratos *(sic!)* trecentis ducatis receptas et recepta, una cum litera ipsius Lumbardi, ad quem hujusmodi litere et intersigna diriguntur, Coloniam reportabo et prefatos III^{c} ducatos dictis proconsulibus et consulibus restituens in Colonia integraliter numerabo, fraude et dolo preexclusis. In quorum testimonium presentibus manu mea conscriptis sigillum meum est appensum. Sub annis domini M^{o} CCC^{o} XC^{o} secundo, crastino die annunciationis beate Marie.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Ca, an welchem das gut erhaltene Siegel des Ausstellers hängt mit der Umschrift*: S. Johis Platois Psbri Brem. *Da die in Gemässheit der hier getroffenen Abrede beschafften beiden päpstlichen Bullen vom 19. Januar 1392 datirt sind (s. oben Nr. 140, 141), so darf man vielleicht annehmen, dass in vorstehender Urkunde — entgegen dem sonstigen hiesigen Gebrauch — der Jahresanfang auf den 25. März, neun Monate vor unserm Jahresanfang, gesetzt, dass mithin die Urk. nach unserer Zeitrechnung am 26. März 1391 ausgestellt worden ist.*

Gedruckt ist die Urkunde bei Cassel. Vom St. Katharinen Kloster S. 29.

Nr. 145.

Der Notar Herbord Schene beglaubigt, dass Conrad Bottermeter Beneficiat des Doms und der St. Anscharikirche, bei Errichtung seines Testaments, für den Fall, dass er innerhalb zweier Jahre sterben sollte, den Vicaren zu St. Anscharii eine ewige Rente von einem halben Verding aus seinem Hause in der Buchtstrasse vermacht habe.

3. Mai 1392.[1])

In nomini domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo trecentesimo nonagesimo secundo, indictione XV., mensis Maij die tercia, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Bonifacii pape noni anno tercio, in mei notarii publici subscripti testiumque infrascriptorum presentia constitutus providus et discretus vir dominus Conradus Bottermetere, in majori et sancti Anscharii ecclesiis Bremensibus perpetuus beneficiatus, sanus mente et corpore per gratiam spiritus sancti, facta constitutione testamentariorum suorum inter alia in specificatione sui testamenti, si ipsum infra biennium a die presenti mori contingerit, donatione extunc perpetua et irrevocabili, meliori modo et forma quibus potuit, dedit et donavit providis et discretis viris universis et singulis perpetuis vicariis in ecclesia sancti Anscharii predicta, sociis suis, annuos perpetuos redditus dimidii fertonis Bremensis, ipsis vicariis sociis annis singulis perpetuis temporibus in die anniversario obitus sui dandos et solvendos de domo et area suis, quas pro nunc inhabitat, sitis in civitate Bremensi in Bukstrata juxta domum, spectantem ad altare sancti Magni in ecclesia Bremensi, versus occidentem, jure et nomine annue pensionis, salvo tamen, quod ille, ad quem proprietas dicte domus et aree pro tempore spectare contingerit, dictos redditus dimidii fertonis cum duabus marcis Bremensibus reemere possit, quando velit, soluta tamen prius pensione secundum rata temporis tunc preteriti seu transacti. Cum quibus quidem duabus marcis dicti vicarii alios redditus dimidii fertonis valeant comparare. Acta sunt hec in cimiterio ecclesie sancti Anscharii Bremensis predicte, anno, indictione, mense, die, hora et pontificatu predictis, presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Johanne de Ghestele scolastico, Johanne Woling, Tiderico Bosen et Johanne Witzal, beneficiatis in dicta ecclesia sancti Anscharii Bremensis, testibus fidedignis specialiter ad premissa vocatis et rogatis.

Et ego Herbordus Schene, clericus Bremensis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia dictis testamenti ordinationi et ejusdem specificationi, reddituum donationi et eorum reemptionis reservationi necnon omnibus et singulis suprascriptis, dum sic agerentur et fierent, una cum prenominatis testibus interfui eaque sic fieri vidi et audivi et in hanc publicam formam redegi, quam per

alium fidelem conscribi feci, aliis occupatus et signo meo solito propria manu signavi requisitus in testimonium premissorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese 13. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars, ein in Monogrammform stilisirtes* H, *welches auf einem Fusse steht, an dem die Unterschrift* Signum Herbordi Schenen *sick befindet. Der Notar ist aller Wahrscheinlichkeit nach identisch mit dem bekannten Chronisten.*

Das Haus, aus welchem die Rente gezahlt werden soll, hatte Conrad Bottermeter am 20. Januar (ipso die Fabiani et Sebastiani mart.) *1391 von dem Domvicar Johann Knipestute für 50 Mark gekauft. Copie der Urk. im Diplomat. fabrice eccl. Brem. fol. 32 b.*

Nr. 146.

Kurt von der Kemenade bezeugt, dass er mit Zustimmung seiner Erben dem Bau der St. Nicolai-Kapelle ein Stück Land geschenkt habe.

6. Juni 1392.

Ik Curd van der Kemenade bekenne unde betuge openbare an dessen breve, dat ick hebbe gheven unde gheve an dessen jeghenwardighen breve myt willen unde wulbort mynes sones unde unsser erven to den buwe der capellen to sunte Nicolawese myn halve stucke landes, dat gheleghen is by enem stucke, dat horet sunte Stephane unde het dat Luchtegud, dat nu to tyden buwet Hancke Dagmer. Ock so wil ick unn myn sone unde unsse erven desse vorscrevene gyfft stede unde vast holden sunder jenigherleige weddersprake, unde hebbe des to tughe myn ingheseghel hanghen to dessem breve. Unde umme bede willen des vorscrevenen Curdes unn sines sones unde des buwmesters der vorscrevenen capellen Dedwardes des beckers unn umme eyner mereren betuchnisse so hebbe wy Johan van Wole, Arend Truper, Merten van der Lesmen unde Daniel Brant ock unsse inghesegele hanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° XCII°, feria quinta infra octavas penthecostes.

[1]) *Nach dem Abdruck einer verloren gegangenen Urkunde von 1461, März 12, in welcher vorstehende Urkunde transsumirt ist, bei Cassel, Ungedr. Urk S. 546.*

Nr. 147.

Die Knappen Claus von Werpe unde sein Sohn Heinrich verpflichten sich gegen Empfang von 110 Mark Lübisch, welche sie von dem Capitel und dem Rathe zu Bremen erhalten haben, während ihrer gegenwärtigen Fehde mit den Gebrüdern von Monichhusen diese vom Schlosse zu Thedinghausen aus nicht zu beschädigen.

27. September 1392.

Wy Clawes van Werpe unde Hinric sin zone, knapen, bekennet unde betughet openbare in dessem breve vor al den ghenen, de ene zeet eder horet lezen, dat wy hebbet ghedeghedinghet unde uns vordreghen mit den erbaren heren des capitels unde mit deme raede tho Bremen in desser wize, dat ze uns hebbet ghegheven teyn mark unde hundert Lubesch, de wy van on rede upgheboret hebbet, darumme dat wy scholet unde willet van Todinghehusen wezen unde bliven al de wile, dat de veyde waret, dar wy nû mit hern Heyneken unde hern Diderike, Heyneken unde Johanne broderen van Monighusen ynne begrepen zint, unde en scolet en unde eren hulperen dar up eder af jo nenen schaden doen. Dat love wy on an truwen stede vaste tho holdende unvorbroken unde hebbet des tho mererer betuchnisse unze inghezeghele ghehanghen tho dessem breve unde hebbet ok ghebeden hern Godscalke van Campen, domdekenen, unde hern Erpe van Lunenberghe, sangmestere in der kerken tho Bremen, dat ze tho tughe desser stucke ere inghezeghele henghen by unze inghezeghele tho dessem breve. Vortmer zo bekenne wy her Godscal, domdekene, unde her Erp, sangmester, vorbenompt, dat wy hir an unde over ghewezen hebbet unde hebbet dor bede willen Clauwezes unde Hinrikes van Werpe vorbenompt unde des raedes tho Bremen tho groterer tuchnisse ok unze inghezeghele ghehanghen tho dessem breve, de ghegheven is na godes bord dusent unde drehundert an deme twe unde neghentighestem jare, an sunte Cosme unde sunte Damiani daghe der heylighen martelere.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bb. Anhangend die beschädigten Siegel der beiden Aussteller mit einem Pfeil oder einer Lanzenspitze im Wappenschilde, und das Siegel des Domcantors mit der Umschrift*: Her Erp van Lu . . berghe *und dem Lunebergischen Wappen, das an dritte Stelle gehängte Siegel des Domdecans fehlt.*

Nr. 148.

Schiedsspruch in einem Streite zwischen dem Rath und dem Domherrn Johann Hotnatel wegen eines von dem Letzteren beanspruchten Lehns und Altars in Unser Lieben Frauen Kirche.

Bremen, auf dem Rathhause, 23. November 1392.[1])

Wy Hinrik van Ruten, Detwerd Brucwedel unde Gherd Dettenhuzen, borghere to Bremen, bekennet openbare in dessen breve, dat wy dar an unde over ghewesen hebbet, dat de rad van Bremen unde her Johan Hotnatele, domhere to Bremen, des bekanden mit guden willen, dat zee by beyden zyden der schelinghe, de twischen her Johanne Hotnatelen unde deme rade to Bremen ghewesen hedden wente uppe de tyd, weren ghebleven by Johanne Hemelinghe deme jungheren unde Hinrike Duckelen, radmannen, vruntliken to vorschedene, unde dat Johan unde Hinrik vorbenompt zik bereden unde spreken ut vruntschop, dar de rad unde her Johan yeghenwardich weren unde vûlbordeden dat, to dem ersten, dat her Johan Hotnatele scholde vortyen unde vorlaten aller rechticheyt des lenes unde altares in unser vrowen kerken to Bremen, oft he dar wot rechtes inne hedde, unde antworden deme rade alle breve, de he dar up hedde, slotele, boke unde alle clenade, dat dar to horde unde scholde dar nicht rechtes inne beholden unde dar numbermeer up claghen. Vortmer spreken zee, dat her Johan des rades unde der borghere to Bremen beste weten unde don scholde truweliken, dewile he levede, unde wedder zee nicht dôn hemeliken ofte openbar. Vortmer spreken zee, were dat schelinghe twischen en ofte eynen radmanne edder eynen borghere upstunde, dat scholde her Johan vor dem rade vorclaghen, de scholde eme rechtes helpen unde wot em de rad spreke vor recht, dar scholde he zik an ghenoghen laten unde scholde dar vorder nicht umme claghen. Alle desse stucke scholde her Johan Hotnatele bescreven in zinen bezeghelden breve gheven unde der bekennen unde sweren in den hilghen, en de vûllen to tyende unde to doende, alzo hir vorscreven steyt. Desse stucke vulbordede her Johan Hotnatele unde sprak, dat he de wolde en alzo holden unde vullenteen. Desses to tughe hebbe wy Hinrik, Detwerd unde Gherd vorbenompt unse inghezeghele ghehanghen to dessen breve, de gheven is na den jaren godes drudteynhundert jar in dem twe unde neghentighesten jare, des hilghen daghes zunte Clementis, des avendes uppe dem radhus to Bremen.

[1]) *Nach dem Original in Trese X. Anhangend die Siegel der drei genannten Bürger, das des Hinrich von Ruten mit den Rauten, das des Detwerd Brucwedel mit einer Hausmarke, das des Gerd Dettenhusen mit aufrechtstehendem Löwen im Schilde.*

Nr. 149.

Der Rath bestätigt das Amt der Goldschmiede und die Artikel desselben.

13. December 1392.[1])

Wy borgermeister und rathmanne der stat Bremen doet witlich und apenbar all den ghenen, de dissen bref zeet edder horet lezen, dat wy umme achtbaricheit, herlicheit unde nutticheit willen unser stadt unde umme des menen besten willen hebben georlovet unde geven den goltsmeden binnen unser stadt to Bremen eine gilde und ein ammet in ehrem wercke und hebbet de gesatet in disser wise, alse hirna beschreven steit. To dem ersten dat se scholen arbeiden guth golt, dat sta to den verden, und guth fin sulver, behalven dat de lodige marck ein loth krancker sy, up dat men dat arbeiden moge. Welck man van deme ammete dar sick also nicht an vorwarede, de schal breken in goltwercke, dat eine uncien wecht edder darenbaven, dre Bremer marck, is idt ock benedden einer uncien, he schal breken ein punt; in sulverwercke schal he breken, eft idt also fin edder guth nicht en were, alse hir vorschreven steit, in der lodigen marck edder darenbaven dre Bremer marck, is idt ok benedden einer lodigen marck und baven einem ferdinge, so schal he breken ein punt, is idt ein ferding edder darbenedden, so schal he breken ein half pundt. Unde de meistere in deme ammete scholen und mogen beseen, toslan und proven dat werck, wo dicke und welcke tidt dat se willen, des en schall nemandt verweigeringe don in deme ammete by einen halven punde. Welck man dat ammet winnen wil, sin guth schall twolf Bremer marck wert wesen, dat schall he vorwissenen den meistern tho einem jare, wen averst jar und dach geschleten sint, so schollen de borgen los und quith wesen. Unde he schal geven dem rade ene halve marck und dem ammete ene halve marck, wen he dat ammet winnet und schal forder nene kost dohn. We ock dat ammet winnen wil, sine handelinge schal guth wesen, were ock, dat we ohne beklagede vor deme ammete umme quade handelinge, des scholde he breve halen, dat sine handlinge guth were, dar he wanet edder denet hadde. Were ock, dat he des nicht dohn en konde, so scholde he des ammetes quith wesen. Ock en schal nemant inn unser stadt arbeiden golt edder sulver, he en sy in deme ammete; were dat ohne de meistere darumme verklageden vor dem rade, wolde he dar nicht vor sweren, he scholde dat beteren mit einer Bremer marck also dicke, alse he dat breke. Alle disser vorschreven broke schal de rath de helfte hebben und dat ammet de anderen helfte. To einer betuginge so hebben wy Hinrich Hadermisse, borgermester, Hinrich Prindenei, Bernt Merck, Clawes Zeelschleger, Johan van Leze, Hinrich Duckel, Frederich van Walle,

Johan Hemeling de junger, Gervert van Gropeling, Albert van der Berne, Gert Kornegel und Claus Groning, rathmanne to Bremen, unser stadt ingesegel gehangen tho dessem breve, de geven is na godes borth 1392 jare, des hilligen dages s. Lucien der hilligen jungkfrouwen.

[1]) *Nach einer Copie in Renner's Bremischer Chronik, Original Codex auf der hies. Stadtbibliothek Vol. I, p. 297 ff. Einige spätere Copieen befinden sich im hiesigen Archive.*

Nr. 150.

Abt Johann von St. Pauli weist mit Zustimmung seines Convents dem Krankenhause seines Klosters verschiedene Güter zu, unter Auferlegung gewisser Verpflichtungen an den Vorsteher des Krankenhauses.

13. December 1392.[1])

Johannes dei gratia abbas sancti Pauli apud Bremam omnibus presentem literam inspecturis salutem in omnium salvatore. Protestamur tenore presentium significantes, quod nos, accedente consensu unamini conventus nostri, ad infirmariam assignavimus bona subscripta, videlicet bona in Amendorpe, de quibus pro tempore infirmarius ministrabit unicuique dominorum nostrorum presentium unum grossum monete currentis in die conceptionis beate Marie virginis, nec non unicuique grossum unum in die beati Damasi pape pro consolatione eorundem, et tres areas in villa Bodeghen, pro quarum pensione annua infirmarius pro tempore missam omni sabbato celebrabit pro fidelibus defunctis. Item assignavimus etiam alia bona eidem infirmarie per quendam vererabilem virum dominum Johannem abbatem, predecessorem nostrum, quondam assignata, prout in quibusdam literis desuper confectis plenius continetur, scilicet tres fertones in Rocwinkele, dimidiam marcam in Ware et quatuordecim solidos Bremenses in Grambeke, tali conditione mediante, quod infirmarius tribus vicibus in anno cuilibet dominorum predictorum sex denarios ad minutionem ministrabit et residuum dabit in usus infirmorum. Assignavimus etiam, ut supra, unam aream sitam apud areas spectantes ad structuram beati Petri parte ex una et apud aream spectantem ad domum hospitalis in Brema parte ex altera. Et in hujus rei testimonium presentem literam nostro et conventus nostri sigillis fecimus communiri. Datum anno domini millesimo tricentesimo XC secundo, in festo beate Lucie virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese Dd. Anhangend das zerbrochene Siegel des Abts, das des Convents ist abgefallen.*

Nr. 151.

Der Domdecan Gotschalk von Campen bescheinigt von dem Rathe zu Bremen für Ritter Heyneke von Münchhausen 160 Mark, als eine unter seiner Vermittlung festgesetzte Schuld, empfangen zu haben.

15. December 1392.[1])

Wy her Godscalk van Campen, van godes gnade deken der hilghen kerken to Bremen, bekennet openbare in dessen breve, dat wy umme bede willen des vromen rydders hern Heyneken van Monichuzen hebbet entfanghen unde upghebord van den erbaren luden radmanne der stad to Bremen sestich Bremere mark unde hundert an ghifteghen guden ghelde, de ze em schuldich weren, alzo wy twischen on uppe beyden syden ghedeghedinget hadden. To ener bekanntnisse dat wy dyt ghelt upgheboret hebben, zo hebbe wy unse inghezeghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo secundo, dominica post festum Lucie virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bs. Anhangend das* S. Gotscalci decani Bremen.

Nr. 152.

Notariatsinstrument über die beschworene Vereinigung der Vicare und Beneficiaten des Doms, welche Theil haben an den Chor-Pfennigen, zu gemeinsamer Führung des von den Beneficiaten, welche keinen Theil an den Chorpfennigen haben, gegen sie angestrengten Prozesses, und die Ernennung von drei ihrer Genossen und zwei Procuratoren bei der Römischen Curie zu ihren Bevollmächtigten.

7. Juli 1393.[1])

In dei nomine amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo trecentesimo nonagesimo tercio, indictione prima, mensis Julii die lune septima, hora quasi nona, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Bonifacii divina providentia pape noni anno quarto, in mei notarii publici et testium infrascriptorum presentia personaliter constituti providi et discreti viri domini Gherardus Schene, Gherardus Rynesberg, Hermannus Schanolt, Conradus de Oldenborg, Johannes Knypestute, Johannes Hoben, Johannes Haghedorn, Hinricus de Haren, Petrus Starke, Radolfus de Cleveren, Johannes Strohus, Wernerus de Stadis, Gherardus Kyl, Johannes de Suleghen, Borchardus Herde, Hinricus Nyenborg, Luderus de Elen,

Hinricus Vryborg, Gherardus de Kneten, Tydericus Fytingh, Bertoldus de Nendorpe et Hinricus Hadermisse, perpetui vicarii et beneficiati ecclesie Bremensis ac portionem seu manuales distributiones in choro habentes et ad infrascripta specialiter congregati, unanimi ac pleno consensu ac mera et plenaria voluntate, non coacti seu seducti, sed libere et sponte juraverunt et quilibet eorum divisim et singulariter juravit, manutactis sacrosanctis evangeliis, se velle pro toto posse suo agere in causa et causis, quam et quas movent seu movere intendunt alii beneficiati dicte ecclesie, portionem seu quascunque distributiones cum dictis vicariis non habentes, de et super manualibus distributionibus predictis seu jure percipiendi easdem, ipsamque causam et causas debere finaliter defendere nec se aliquis in ipsa causa seu causis partialem seu singularem facere nec ab hujusmodi causa, interim quod duraverit et ventiletur, se alienare aut quovismodo retrahere, retroire seu in aliquo retrocedere, sed tamquam veri fideles et caritativi consocii, quibus semper debeat esse unus affectus et una voluntas et veluti unum corpus et una anima unus cum alio hujusmodi causam seu causas in omnibus unanimiter et concorditer tam in expensis quam in labore, prout cuilibet suppetit, sic, ut premittitur, defendant et defendat nullusque se in premissis, quovis quesito colore aut quomodocunque seu qualiterunque, se excuset seu absentet. Nichilominusque iidem vicarii ad majorem cautelam premissorum meliori modo, via, jure, causa et forma fecerunt constituerunt et ordinaverunt discretos viros dominos Borchardum Harde, Hinricum Vryborg et Gherardum Kyl, eorum convicarios predictos, presentes et onus hujusmodi in se sponte suscipientes, necnon circumspectos viros dominos Nicolaum Gruben et Johannem Werneri, procuratores in Romana curia, absentes tamquam presentes, et quemlibet eorum ita quod non sit melior conditio occupantis, sed quod unus eorum inceperit, alter prosequi valeat et finire, in suos veros et legitimos procuratores, actores, factores, negociorum gestores et nuncios speciales ad agendum, defendendum, libellum sui libellos dandum et recipiendum, excipiendum et replicandum, litem seu lites contestandum, juramentum de calumpnia et veritate dicenda et quodlibet alterius generis licitum juramentum in animas eorum prestandum, ponendum et articulandum, positionibus et articulis respondendum et suis responderi petendum, testes, literas, instrumenta et quecunque alia probationum genera producendum, in ipsos testes et eorum dicta dicendum, crimina et defectus opponendum, renunciandum et concludendum, sententiam et sententias ferri petendum et audiendum, ab ipsa seu ipsis et quolibet alio gravamine appellandum, appellationem seu appellationes prosequendum, apostolos petendum et recipiendum, unum vel plures procuratorem seu procuratores loco sui substituendum et revocandum et omnia alia et singula faciendum, dicendum, protestandum et exercendum, que in premissis circa premissa necessaria fuerint et quomodolibet opor-

tuna, et que veri et legitimi procuratores facere possunt et debent, et que ipsimet constituentes facerent et facere possent, si presentialiter interessent, promittentes iidem vicarii michi notario infrascripto, se gratum ratum et firmum perpetuo habituros, quodquod per dictos eorum procuratores seu eorum alterum, substituendum vel substituendos ab eis seu eorum altero actum, factum seu procuratum fuerit in premissis seu quolibet premissorum volentesque dicti constituentes dictos suos procuratores et eorum quemlibet substituendum et substituendos ab eis vel eorum altero ab omni onere satisdandi relevare promiserunt mihi notario infrascripto, tamquam publice persone, solempniter stipulanti et recipienti vice et nomine omnium et singulorum, quorum interest seu interierit, judicio sisti et judicatum solvi cum omnibus suis causis necessariis et oportunis sub obligatione et ypotheca omnium bonorum suorum presentium et futurorum. Acta sunt hec in dormitorio ecclesie Bremensis predicte, anno, indictione, mense, die, hora et pontificatu quibus supra, presentibus discretis viris Alberto Wittekogelen et Hinrico Hitvelt, choralibus ecclesie Bremensis sepedicte, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Theodericus de Horne, clericus Bremensis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia predicti juramenti prestitioni, procuratorum constitutioni ac omnibus aliis et singulis premissis, dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens fui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo presens publicum instrumentum exinde confeci et in hanc publicam formam manu mea propria conscriptum redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi rogatus et specialiter requisitus in fidem et testimonium premissorum.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1482. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars.*

Nr. 153.

Gotschalk, Propst zu St. Willehadi, Senior des Domcapitels und das Domcapitel bezeugen, dass der Domvicar Johann Knipestute sein kleines Haus und seine Wurt in der Buckestrate *der Vicarie des Altars ss. Felicis et Adaucti martir. et Odolrici conf. im Dom geschenkt hat.* (Datum a. d. 1393, crastino b. Laurentii martir.)

11. August 1393.[1])

[1]) *Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1473. Anhangend das schlecht erhaltene Siegel des Domcapitels. Am 14. August d. J.* (in vig. assumpt. b. Marie virg.) *bezeugt das Domcapitel, dass sich Johann Knipestute in jenem Hause 2 Mark jährlicher Rente vorbehalten habe, welche der Vicar des genannten Altars Bernhard von Lynderen zu zahlen verspricht. — Copie des 16. Jahrhunderts im k. Archive zu Hannover.*

Nr. 154.

Die Knappen Dietrich und Curt von Aumund verkaufen den Bremer Bürgern Geverd von Gröplingen, Dietrich dem Vogt und Bernd dem Guten für 169 Mark das ganze Dorf Borgfeld,
29. September 1393.[1])

Wy Diderick unde Coerd brodere geheten van Oumunde, knapen, bekennet unde betuget oppenbar in dussen breve, dat wy[a]) myt wyllen unde myt vulbort al unser rechten erven unde al der gener, den dat van rechte bort to vulbordende, hebt vorkofft unde vorkoppet in dussen breve to eynen rechten ervekope to ewigen tiiden to beholden den bescedenen luden Geverde van Gropplinge Hermans sone, Diderike dem Vogede und Bernde dem Guden, borgeren to Bremen, unde eren rechten erven vor negenteyn marck unde anderhalfhundert Bremer marck, als to Bremen vor der wessle ginge unde geve synt, de uns na willen deger unde al betalet synt, dat gansse dorp to Borchvelde, also uns dat angeervet is unde uns hort, myt ackere buwet unde ungebuwet, myt wueden *(sic!)*, myt wisschen[b]), myt weyde, myt more, myt broke, myt holte, myt watere, myt vysscheriie myt rechte, myt unrechte, myt aller tobehoringe unde myt aller schlachterud; unde wy hebbet en gelaten unde latet in dessem breve den egendom unde de besittinge des vorg. dorpes to Borchvelde myt synen tobehoringen in de were, als men ervegud van rechte to latene plecht. Doch heb *(sic!)* wy dusse gnade daran beholden, dat wy dat vorg. dorp to Borchvelde myt syner tobehoringe mogen wederkopen, wan wy wylt, vor de vorbenompten negenteyn marck unde anderhalff hundert Bremer marck, unde wan wy en de gevet, so scholet se uns dessen breff weder antworden, unde wy ene wyllet noch en schollet se myt nichte hinderen eder hinderen laten, noch myt dem vorg. dorpe to Borchvelde unde syner tobehoringe uns bewern also lange, wente wy en de vorg. negenteyn marck unde anderhalffhundert Bremer marck deger unde al betalet hebt, den lesten pennynck myt dem ersten, unde wy unde unse erven scholet unde wyllet en des vorg. dorpes to Borchvelde myt syner tobehoringe rechte warnde wesen, wanne, war unde wo dicke en des not is unde se dat van uns esschet. Unde wy Luder van der Hude de eldere[c]), Kersten unde Luder syn sone, Luder van der Hude Geverdes sone, Johan von Schonebeke, Hildemer van der Hude unde Arnt van der Hude, knappen, bekennet in dussen sulven breve, dat desse selve vorg. kop is gescheyn myt unsen willen unde vulbort, unde scholet unde wyllet en des dorpes to Borchvelde myt syner tobehoringe rechte warnde wesen myt Diderike unde Corde van Oumunde vorg. se myt uns unde wy myt en, als hir vorg. steyt. Alle dusse vorg. stucke

[a]) *Transs.* my. [b]) *Transs.* visschen. [c]) *Transs.* edeldere.

love wy Diderick unde Cort tovorn sakewolden unde wy Luder, Kersten, Luder unde Luder, Johan, Hildemer unde Arnt alle vorg. an guden truwen stede unde vast to holden ane jenigerleye wedersprake, hulperede unde argelyst unde hebt des to tuge unse ingesegel wytlyken unde myt willen gehangen to dessem breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo tercio, ipso die beati Michahelis archangeli.

[1]) *Nach einem Transsumt von 1447 Donnerstag nach s. Martini in Trese D.*

Nr. 155.

Der Decan Dietrich und das Anscharücapitel urkunden über die Erhöhung der Dotation des Nicolaialtars in ihrer Kirche durch die Stifterin desselben Frau Beata, Witwe des Johann Swering, und durch Frau Hillegunde Duckels, Witwe des Conrad Brandes.

8. October 1393.[1])

Universis et singulis presentes literas visuris seu audituris Theodericus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis salutem in domino. Noveritis, quod propter hoc constituti in nostra presentia honesta domina Beata, relicta quondam Johannis Sweringh, civis Bremensis, fundatrix et dotatrix perpetui beneficii altaris beati Nicolai in ecclesia nostra predicta, et dominus Johannes de Vilsen, perpetuus beneficiatus ejusdem beneficii, ac honesta domina Hillegundis Duckels, relicta quondam Conradi Brandes, eciam civis Bremensis, proposito inibi pro parte dicte domine Beate, quomodo ipsa alias in dotatione dicti beneficii, assignatis ad hoc quibusdam certis bonis, eciam quadraginta marcas Bremenses, cum quibus eciam certa bona ad idem beneficium comparari deberent, assignasset, prout in ipsius confirmationis litera continetur, verum cum modo dicta domina Beata cum debita diligentia et de scitu nostro manifesto quedam certa bona in Mandorpe a discreto viro Reynwardo Denen, cive Bremensi, et suis heredibus dictis quadraginta marcis auxilio aliarum quadraginta marcarum, viginti iterum de propria bursa et viginti de bursa domine Hillegundis Duckels predicte, comparasset et emisset, quas quidem novas quadraginta marcas dicte domine, scilicet Beata viginti et Hillegundis viginti, etiam in melioracionem dicti beneficii et in ampliorem sustentationem sui beneficiati donatione perpetua et irrevocabili ad dictum beneficium pro salute animarum suarum et benefactorum suorum ac Ermegardis, relicte Wilhelmi Kannengeters, filie ejusdem Hillegundis, donarunt dederunt et assignarunt sub conditionibus infrascriptis, ita quod ante omnia sibi usufructum dictorum bonorum, prout dicta domina Beata in

primeva instauratione dicti beneficii reservasset, reservarent, sed ipsis ambabus in domino defunctis, dicta bona in Mandorpe ad dictum beneficium beati Nicolai et ejus beneficiatum debeant perpetuis temporibus libere devenire et apud eos perpetuo permanere, sed beneficiatus dicti beneficii pro tempore existens debeat rectori ecclesie sancti Michaelis extra muros Bremenses singulis annis perpetuis temporibus ad votum dicte domine Beate duos grossos et structurariis ibidem unum grossum pro luminibus et campanario ibidem unum grossum in memoria seu anniversario Conradi de Leze ipsius primi mariti dare et solvere expedite, adiciens dicta domina Hillegundis, quod pro suarum viginti marcarum usufructu in redditibus unius marce Bremensis de redditibus dicti beneficii dandis vellet contentari. Unde dicta domina Beata et dictus dominus Johannes nomine dicti beneficii de nostro expresso decreto et consensu dicte domine Hillegundi Duckels, prout merito, quia qui totum tribuit pars sibi danda fuit, promiserunt se daturos et soluturos de omnibus et singulis bonis et redditibus dicti beneficii singulis annis, quibus eam vivere contingeret in humanis, dumtaxat in quolibet festo sancti Michaelis unius marce Bremensis redditus expedite. In quorum omnium et singulorum testimonium sigillum nostri capituli presentibus est appensum. Datum anno domini M° CCC° XC° tercio, in profesto beati Dyonisii et sociorum ejus martirum.

[1]) *Nach dem Original in Trese 33. Anhangend das Siegel des Anschariicapitels in grünem Wachs. Vgl. oben Urk. Nr. 128.*

Nr. 156.

Erzbischof Albert beurkundet und bestätigt die Gründung und Dotation eines Altars im Dom durch den Bremer Bürger Habe und seine Frau, die Bestimmungen über das Patronatrecht und die Pflichten des Priesters des Altars.

9. October 1393.[1])

Albertus dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus ad perpetuam rei memoriam scire volumus tam presentes quam posteros in futurum, quod constituti coram nobis discretus vir Habe et Elizabeth uxor sua, cives Bremenses, proposuerunt ac publice et expresse recognoverunt, quod in divini cultus aucmentationem pro salute animarum suarum instaurarunt fundaverunt et dotaverunt de bonis suis unam perpetuam vicariam seu beneficium altaris, edificandum, erigendum et consecrandum in ecclesia nostra Bremensi in honorem corporis Christi gloriosi et beate Aldegundis virginis. Quam quidem vicariam perpetuam fundarunt dotaverunt

et instaurarunt in sustentationem perpetuam unius perpetui vicarii seu beneficiati, qui dicto altari in missis celebrandis per se vel alium deserviat, cum bonis infrascriptis, videlicet cum curia seu bonis in Oldenesche, habentibus duas integras terras et cum pensione annua dicta vormede de ipsis etiam, ut dicitur, exsolvenda, quam quidem curiam seu bona Sanderus Peel ad presens colit, et cum dimidia terra in Stellerbruke in loco dicto uppe der hoefslaghe, cujus medietatem Cristianus Meyer et reliquam medietatem Monik ad presens colunt. De jure vero patronatus exstitit taliter ordinatum, quod ipsi Habe et Elizabeth ejus uxor presentaverunt nobis ad dictam vicariam, quam in hiis scriptis, prout etiam sequitur, confirmamus, discretum virum dominum Jacobum de Bramstede, presbiterum nostre dyocesis, quem nos instituimus ad ipsam vicariam per presentes, et nichilominus dicti Habe et Elizabeth, quamdiu vixerint vel alter ipsorum vixerit, presentabunt seu presentabit personam ydoneam ad dictam vicariam, quandocunque et quotienscunque vacaverit, actu presbiterum vel qui infra annum a die presentationis continue computandum possit in presbiterum ordinari, honorabili viro domino scholastico ecclesie nostre Bremensis supradicte, quem dictus scholasticus instituet ad eandem vicariam. Ipsis autem Haben et Elizabeth ambobus defunctis, presentatio de persona, ut premittitur, ad honorabilem virum dominum Gerlacum de Brummerzete, canonicum dicte ecclesie, et institutio ad ipsum dominum scholasticum pertinebunt. Post obitum vero ipsius domini Gherlaci collatio ipsius perpetue vicarie ad dictum dominum scholasticum solum perpetuis temporibus spectare debebit pleno jure. Qui quidem scholasticus eandem perpetuam vicariam conferet dumtaxat persone ydonee, que actu sit presbiter vel possit infra primum annum a die collationis continuo computandum in presbiterum ordinari, quod si idem scholasticus eandem perpetuam vicariam contulerit illi, qui actu non est presbiter et ipse infra dictum primum annum non fuerit in presbiterum ordinatus, extunc ipso anno revoluto dicta perpetua vicaria ipso facto et absque aliqua cohercione vacabit, et ejus collatio ad venerabilem virum dominum decanum dicte ecclesie protunc devolvetur, qui eandem vicariam conferet etiam presbitero vel qui infra annum, ut premittitur, in presbiterum ordinetur. Preterera vicarius ipsius vicarie debebit perpetuo facere obedientiam manualem dicto domino decano ac divinis officiis in ecclesia nostra frequenter et devote una cum aliis vicariis dicte ecclesie interesse et ter ad minus in qualibet septimana per se vel alium missas ante dictum altare celebrare. Et quia beneficium datur propter officium et singula beneficia requirunt residentiam personalem, dicti cives decreverunt et volunt, quod vicarius dicte vicarie pro tempore existens in civitate Bremensi residentiam faciat continuo personalem, quod si ipse vicarius per unum annum vel per majorem partem anni per se non resederit in vicaria supradicta, extunc decanus

ecclesie nostre deputabit unum, qui ter ad minus in qualibet septimana ante ipsum altare missas legat, cui quolibet anno de fructibus et redditibus ipsius vicarie due marce Bremenses exsolventur et de residuis fructibus et redditibus ipsius vicarie perpetui vicarii ecclesie nostre predicte, porcionem manualium seu denariorum chori habentes, percipient quolibet anno absentie sue ipso die beate Aldegundis supradicte tres marcas Bremenses et structurarius ecclesie nostre eadem die ad usus fabrice etiam unam marcam Bremensem tollet; dicte etiam tres marce per ipsos vicarios percipiende dividi debent in hunc modum, videlicet quod cuilibet vicario missam in ecclesia de dictis vicariis porcionem manualium habentibus ipso die beate Aldegundis celebranti, dabuntur tres novi graves Bremenses et residuum predictis vicariis, qui missas celebraverunt et etiam non celebrarunt, presentibus in ewangelio misse animarum in choro dicte ecclesie nostre equaliter dividetur, ut ipsi vicarii devotas preces fundant ad dominum pro animabus civium predictorum. Ceterum predictus vicarius carebit perpetuo dicta porcione manualium seu denariorum chori, quousque eandem porcionem cum consensu et voluntate perpetuorum vicariorum, ipsam porcionem habentium, assequi poterit in ecclesia nostra sepedicta. Insuper prefati cives nobis instanter supplicarunt, ut predictam vicariam cum prefata dote sua ac etiam omnia et singula premissa auctoritate nostra ordinaria auctorizare approbare et confirmare dignaremur. Unde nos attendentes, quod justa et rationabilia petentibus et presertim que divinum cultum concernunt, non est consensus denegandus, quapropter dictam vicariam perpetuam cum prefata dote sua ac etiam omnia et singula suprascripta de expresso consensu et voluntate venerabilium virorum dominorum Godscalci decani, canonicorum et capituli ecclesie nostre auctoritate nostra ordinaria in dei nomine auctorizamus approbamus et confirmamus in hiis scriptis perpetuis temporibus duratura. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Et nos Godscalcus decanus, canonici et capitulum predicti, quia consensum nostrum presentibus adhibemus, etiam sigillum capituli nostri una cum sigillo dicti reverendi patris et domini nostri Alberti archiepiscopi roboravimus presens scriptum. Datum anno domini M° CCC° XCIII°, ipso die beati Dyonisii martiris et sociorum ejus.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1475. Anhangend die Siegel des Erzbischofs und des Domcapitels. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrhunderts:* Fundatio altaris corporis Christi etc.

Nr. 157.

Der Rath verkauft dem Bremer Bürger Jacob Olde einen Theil des der Stadt anheimgefallenen Nachlasses der Witwe des Bürgermeisters Martin Prindeney für 146 Mark weniger fünf Grote und vier Pfennige.

15. December 1393.[1])

Wy borghermester unde radmanne der stad to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy endrachtliken und mit beradenen mûde hebbet vorkoft und vorkopet in desser scryft Jacobe Olden, borghere to Bremen, und zinen erven vor hundert und sees und veertich Bremer mark myn vyf grote und veere penninghe, de uns de zulve Jacob an reden ghelde betalet heft und de wy an unser stad nutticheyt ghekeret hebbet, enes sestendeles myn wen den druddendeel al des gudes weghelik und unweghelik, dat vor Beke, wedewe wandaghes her Mertens Prindeneyes des borghermesters, naghelaten heft, yd zy an ervegude, reden ghelde, raschoppe, varender have und schult, an wot gude yd zy buten Bremen und bynnen Bremen, wor ze dat an naghelaten heft, also uns dat to unser stad nutticheyt bestorven is, dar schal de zulve Jacob und zine erven van betalen de schulde, de van den vorscreven druddendele myn enes sestendeles anroren moghen. Were ok, dat de vorscrevene Jacob und zine erven van des loftes weghene, dat wandaghes her Merten Prindeney ghelovet hedde Hinrike van Suttrum vor her Johanne Slamestorpe, proveste to Hadelen, vor sees und neghentich Bremer mark, an jenighen schaden quemen, dar schole wy unde willet ze deghere und al schadelos van holden. Und were ok, dat Johan Plane Jacobe und zine erven wolde anclaghen van brutschattes weghene, dar eme de vorscrevene her Merten wandaghes vore lovet hedde, dar schole wy und willet ze ok deghere und al van entladen. Ok zo schole wy und willet Jacobe und zinen erven des vorscrevenen gudes, also uns dat anghestorven und anghevallen is, zo hir vorescreven steyt, rechte warende wezen, wor wy van rechte scholen, wanne wor und wo dicke en des not is und dat van uns gheeschet wurt. To ener betuginghe zo hebbe wy Johan Brand, borghermester, Johan Dedelves, Luder Wolerkes, Hinrik Groningh, Detward van der Hude, Johan van Haren, Arnd Bolleer, Albert Kreye, Johan Schanelt, Johan van Wole und Merten van der Leesmene, radmanne to Bremen, unser stad inghezeghel ghehanghen to dessen breve, de gheven is na godes bort drudteynhundert jar in dem dre und neghenteghesten jare, des mandaghe na sunte Lucien daghe etc.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bs. Siegel abgefallen.*

Nr. 158.

Johann von Gestele, Scholasticus zu St. Anscharii, excommunicirt den Johann Beverstede, sowie dessen Frau und Mutter, weil sie eine von ihnen anerkannte Rentenschuld von vier Bremer Groschen an die Vicare zu St. Willehadi an dem festgesetzten Termine nicht bezahlt haben.

9. Januar 1394.[1])

Johannes de Ghestele, [scolasticus ec]clesie sancti [Ans]carii Brem[ensis, j]udex ad infrascripta auctoritate apostolica de[putatus], universis [canonicis (?), capitu]lis, ebdomedariis, ecclesia[rum et divi]norum rectoribus vel eorum vi[ces geren]tibus per ecclesias [et civit]atem Bremensem ubilibet co[nstitutis] salutem in domino et mand[atis] nostris, ymmo verius [apostoli]cis firmiter obedire. Nuper constitutus [coram] nobis [in] judicio Johannes Beverstede alias dictus Lyperd pro se et Ghertrude uxore sua ac Mechtilde matre ejus publice et expresse recognovit, se ac ejus uxorem ac matrem teneri discretis viris perpetuis vi[cariis ecclesie sancti] Willehadi Bremensis in quatuor grossis Bremensibus ratione perpetu[e annu]e pen[sioni]s existentis in eorum domo et area, sitis in parrochia sancti Stephani juxta domum Thiderici Smedes versus occidentem, quos quidem quatuor grossos recognovit se prius exsolvisse eisdem vicariis, et etiam arbitrabatur nomine quo supra se velle exsolvere eosdem quatuor grossos eisdem vicariis in certo termino jam elapso sub pena excommunicationis per nos late sententie, et quia dictus Johannes et ejus uxor et mater, ut percepimus, eosdem quatuor grossos in dicto termino non solverunt, idcirco declaramus eos et eorum quemlibet excommunicationis sententiam per ipsos arbitratam et etiam per nos, si in solutione deficerent, latam dampnabiliter incidisse. Quare vobis et vestrum cuilibet in virtute sancte obedientie et sub excommunicationis pena districte precipiendo mandamus, quatenus post publicationem presentium dictos Johannem, Ghertrudim uxorem et Mechtildim matrem ejus excommunicatos in ecclesiis vestris publice nuncietis de ambone singulis diebus dominicis et festivis, non cessantes ab hiis, donec a nobis aliud receperitis in mandatis. Executione facta reddite literam vestris sigillis sigillatam. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo quarto, feria sexta post festum epiphanie domini, nostro sub sigillo presentibus tergotenus affixo in testimonium premissorum.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese 15, von dessen oberer Hälfte einige Stücke weggefressen sind. Auf der Rückseite Reste des aufgedruckten Siegels.*

Nr. 159.

Der Dompropst Johannes Monik schenkt der Dompropstei in Bremen die auf seiner Curie in der Stadt Bremen befindlichen Gebäude unter gewissen Bedingungen.

Bremen, 21. Februar 1394.[1])

Nos Johannes Monik, dei gratia prepositus ecclesie Bremensis, tenore presentium recognoscimus publice protestando, quod matura et diligenti deliberatione prehabita ob honorem sancti Petri patroni nostri et propter salutem anime nostre perpetua et irrevocabili donatione in hiis scriptis donamus et assignamus omnia et singula edificia, per nos empta ac etiam per nos constructa et construenda in curia, sita in civitate Bremensi juxta curiam honorabilis viri domini Godschalci, prepositi ecclesie sancti Willehadi Bremensis, versus occidentem, prepositure ipsius ecclesie Bremensis, post mortem nostrum et non prius per prepositum dicte ecclesie pro tempore existentem perpetuis temporibus habenda, inhabitanda et suis usibus applicanda, cujus quidem curie et edificiorum fundus ad dictam preposituram spectavit et spectat, salvis tamen condicionibus infrascriptis, in primis quod prepositus ipsius ecclesie debebit per se in eadem curia perpetuo inhabitare, si residentiam fecerit in civitate Bremensi personalem, si vero prepositus dicte ecclesie pro tempore existens in eadem curia inhabitare noluerit aut in civitate Bremensi non resederit, extunc quamdiu idem prepositus eandem curiam inhabitare noluerit aut in civitate Bremensi residentiam non fecerit, tamdiu venerabiles viri domini decanus et capitulum ecclesie Bremensis predicte habebunt plenam potestatem dictam curiam cum edificiis in ea constructis et etiam construendis eorum usibus applicandi et se de ipsa intromittendi. Et se etiam de eadem curia et suis edificiis semper intromittere debebunt, durante tamen absentia ipsius prepositi et non alias neque ultra. Qui quidem prepositus, cum ipsam curiam inhabitat vel cum dicti decanus et capitulum de ipsa curia se intromittunt, debebunt perpetuis temporibus edificia in ipsa curia constructa et etiam construenda diligenter respicere, ne ruinam aut detrimentum eadem edificia aliqualiter patiantur. Preterea prepositus, qui dictam curiam inhabitat vel decanus et capitulum, quando de eadem curia se intromiserint, dabunt perpetuis temporibus de dictis curia et edificiis in ea constructis et etiam construendis predictis preposito, decano et capitulo perpetuos annuos redditus duarum marcarum Bremensium, quarum una marca in festo conversionis sancti Pauli, in ipsa ecclesia Bremensi perpetuo solempniter celebrando, in qua cantabitur nova hystoria de dicto festo, ministrari debebit in hunc modum: in primis ipsis preposito, decano et capitulo pro denariis chori dabuntur viginti grossi, ebdomedariis chori unus grossus, item thezaurario tres grossi pro luminibus, sub-

custodi unus grossus pro thure, scolaribus dormitorialibus unus grossus, ad organa quatuor grossi et campanario pro pulsatione magnarum campanarum duo grossi, reliqua vero marca in anniversario nostro ipsis preposito, decano et capitulo pro memoria nostra in vigiliis et missa devote peragenda perpetuo debebit ministrari. Predicta etiam curia cum suis edificiis in ea constructis et construendis per prepositum aut per decanum et capitulum predictos non debet vendi, obligari, inpignerari vel quomodolibet alienari aut per laycum vel laycam, qui vel que fuerit paterfamilias, ipsius curie inhabitari quocunque quesito colore quovismodo, sed in perpetuum debebit usibus prepositi, si residet, vel decani et capituli predictorum, si absens fuerit, applicari. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Et nos Godschalcus decanus et capitulum ipsius ecclesie pium affectum et commendandam donationem predictam predicti domini prepositi ac conditiones in ipsa donatione superius expressatas tamquam justas licitas utiles et honestas presentibus unanimiter laudamus, approbamus et ratificamus, volentes eas in perpetuum inviolabiliter observari, ac in majorem evidenciam et perpetuum robur ac observanciam premissorum cum sigillo nostro una cum sigillo ipsius domini prepositi roboravimus presens scriptum. Datum Breme, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo quarto, in profesto beati Petri ad cathedram.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1496; eine zweite Ausfertigung desselben mit unbedeutenden Abweichungen befindet sich ebend. Nr. 1497. An beiden hängt das Siegel des Dompropstes, Maria mit dem Kinde unter gothischem Baldachin, darunter das Adlerwappen der Monik darstellend; das Siegel des Domcapitels ist an beiden Exemplaren fast ganz zerfallen.*

Nr. 160.

Notariatsinstrument über eine von den Brüdern Herbord Schene, Kellner am Dom, und Gerhard Schene, Vicar daselbst, zu Gunsten der Vicare zu St. Anscharii gemachten Schenkung von 12 Bremer Mark.

15. April 1394.[1])

In dei nomine amen. Anno nativitatis ejusdem M° CCC° XC° quarto, indictione secunda, mensis Aprilis die quinta decima, hora quasi sexta, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Bonifacii divina providentia pape VIIII anno quinto, in mei notarii publici et testium infrascriptorum presentia personaliter constituti discreti viri domini Hermannus Stok et Hinricus de Versenburen, nunc procuratores universorum perpetuorum vicariorum porcionatorum in ecclesia

sancti Anscharii Bremensis, ac omnes et singuli vicarii ibidem residentes recognoverunt firmiter protestantes, quod ipsi receperunt et sustulerunt ab honorabilibus viris dominis Herbordo, cellerario ecclesie Bremensis et Gherardo ejus fratre dictis Schene, perpetuo vicario in dicta ecclesia Bremensi, citra et ultra memorias parentum suorum et consolationem in die nativitatis beate Marie virginis etiam ipsis et apud ipsos factas, duodecim marcas Bremenses, eisdem vicariis in honorem omnipotentis dei et gloriose virginis Marie ac totius militie celestis exercitus in remedium animarum suarum ac parentum et omnium benefactorum suorum pie datas et donatas ad consolationes et officia infrascripta salubriter peragenda. Proinde ipsi vicarii nominibus suis et successorum suorum dicto et dictis dominis Herbordo et Gherardo ac honorabilibus viris dominis decano et capitulo ecclesie sancti Anscharii promiserunt bona fide, quod in festo nativitatis domini unicuique perpetuo vicario dicte ecclesie sancti Anscharii porcionato quatuor simillas, quamlibet de denario Bremensi communi vel majorem, prout tunc de uno magno modio boni tritici pistari poterint, et in die omnium sanctorum duas necnon in crastino ejusdem festi omnium sanctorum, quando peragetur memoria omnium fidelium defunctorum, duas, eciam quamlibet illarum quatuor de uno denario communi vel meliorem, prout ille duarum dierum simille iterum de uno magno modio tritici pistari poterint meliores, ministrabunt presentibus et in choro deservientibus, ut est moris. Et in die sancto epiphanie domini tres vicarios de ipsis juniores secundum introitum seu assecucionem vicariarum suarum hic secum residentes tribus canonicis, in memoriam trium beatorum regum regio amictu ornatis, ymaginem beate virginis Marie in eadem ecclesia sancti Anscharii infra ewangelium visitantibus, prout iidem fratres instituerunt [2]), pro capellanis in eadem visitatione perpetuis temporibus associare debebunt et cuilibet illorum trium vicariorum singulariter unum gravem denarium et cuilibet vicariorum, in nocte nativitatis domini versum „tamquam sponsus“ cantantibus, eciam singulariter unum gravem denarium, et reliquum de redditibus, cum quatuor marcis, tertia parte dictarum duodecim marcarum, per ipsos vicarios comparatis, omnibus et singulis vicariis portionatis, simul in statione infra ewangelium dicti festi epiphanie presentibus, sinceriter debebunt et tenebuntur ministrare. Et ne hec in cursu temporis oblivisci contingat, ea kalendario et aliis suis codicibus predicti vicarii inscribi facient jugiter observanda. Acta sunt hec in armario dicte ecclesie sancti Anscharii, presentibus discretis viris domino Thiderico Naghel capellano et Johanne de Zelten, campanario ecclesie sancti Anscharii predicte, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et ego Theodericus de Horne, clericus Bremensis, publicus imperiali auctoritate notarius predicte recognitioni promissioni omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic, ut premittitur, fierent et agerentur, una cum prenominatis

testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo presens publicum instrumentum exinde confeci, quod meis signo et nomine solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus specialiter ad premissa.

[1]) *Nach dem Original in Trese 27. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars. Copie in Regula cap. s. Anschar. fol. 117.*

[2]) *Vgl. oben die Urkk. Nr. 30 und 111.*

Nr. 161.

Der Decan Dietrich Brokwedel und das Anschariicapitel treffen einen Vergleich mit den Baumeistern der Kirche Detward Brokwedel und Helmich von Hildensem und drei Abgeordneten des Kirchspiels über die Tragung der Kosten für das Orgelspiel an gewissen Festtagen.

24. April 1394.[1])

Wetet alle, de dessen bref zeen edder horet lesen, dat wy her Thiderik Brokwedel deken unde dat gantze capittel der kerken to zunte Anschariese to Bremen bekennet unde betuget openbare in dessem breve, dat wy myt vrontschap uns vordregen hebbet myt Detwarde Brokwedele unde Helmighe van Hildensem, bowmeisteren unser kerken, unde Johanne Bollere den elderen, Hinriken Duckele unde Gherverde van Gropelinghe, borgheren to Bremen, de unse kerspellude darto zatet hedden, umme den schele de twyschen uns was umme dat singhent uppe den orgelen in unser kerken, we dat belonen scholde, in aldusdaner wys, dat de vorscrevenen bowmeystere uns ghegheven hebbet van des kerspels wegene in redem gelde twolf Bremer mark, de wy an unses capitteles nûtticheyt unde zunderlikes hirto deger unde al gekeret hebbet. Unde umme de vorscrevenen twolf Bremer mark schulle wy deken unde capittel unde unse nakomelinge in dem capittele to ewigen tyden belonen den ghenen, de uppe unsen orgelen singhet unde de pustere daruppe tredet, in allen hochtyden, alze men plecht uppe den orgelen in unser kerken an godes deneste to singhene, zunderlikes in unser kerkwigginge, in der stat feste also de weder vryet wart[2]), in zunte Silvesters, in zunte Anscharies unde in zunte Dorotheen dagen unde ok in allen festen unde consolatien, de uns gemaket zint bet an dessen dagh, unvorredet aver to den festen, de men noch myt uns maken wil, unde wo wy neen interdict en holden. Unde de vorscrevenen bowmeystere unde ere nakomelinghe unde unse kerspellude schullet to ewigen tyden vry, quyt, leddich unde loes wesen van den vorscrevenen lone der orgelen der ghener, de dar uppe singhet unde de puster dar uppe tredet to al den festen der hir vorscreven staet. Were aver, dat men de vorscrevenen orgelen vornyen eder beteren

scolde, dat schullet de bowmeystere unser kerken doen, de den to tyden zint, wan des behof is na erer macht, alzo ye eyn zede wesen heft, unde dar en zint wy nicht plichtich totodonde. Dat desse stucke to ewighen tyden vaste geholden werden, zo hebbe wy dessen bref myt unses capitteles yngezeghele bezeghelet unde alle desse stucke in unses capitteles regelen laten screven. Na der bort godes drutteyn hůndert jar in dem veer unde negentegesten jare, des hilgen avendes zunte Markes des ewangelisten.

[1]) *Nach dem Original in Trese W. Anhangend ein Bruchstück vom Siegel des Capitels. Copie in der Reg. cap. s. Anschar. fol. 279 b.*

[2]) *S. Band III Nr. 266.*

Nr. 162.

Urkunde über die Gründung des Wasserrades an der Weserbrücke durch eine Gesellschaft und Willküren dieser Gesellschaft über Verwaltung und Unterhaltung der Wasserkunst

1394.[1])

Na der bord unses heren dusent drehundert an deme verden unde neghentighesteghen *(sic!)* jare do orlovede de rad van Bremen endrachtliken na rade unde na vulbord der gansen wydheyt umme nutticheyt unde reynicheyt willen der stad van Bremen dat lutteke vergad unde den strôm, de dar dôrlopt, dat men dar mochte legghen en waterrat unde buwen dar ok by, wes deme sulven waterrade behôf unde nod were. Unde des waterrades mochten bruken alle borghere to Bremen, de id begherden unde de dat mede becosteghen wolden an lykeme arbeyde unde an lyken costen to ewighen tyden, en yewelik by zik to beholdene.

Do de rad dat gheorlovet hadde, alzo hir vorscreven steyt, do leten desse nabescrevenen lude buwen, becostighen unde maken dat waterrat myd al siner tobehord.

To dem ersten in unser vrowen veerdendele: her Johan Brand, her Reynwerd Dene unde her Bernd Merk anders gheheten Schorhar, borghermester, Luder Wolrikes, Detwerd van der Hude, Hinrik Groningh, Clawes Zeelslegher, Hinrik van Brincham, Johan Heyme, Johan de Harde, Johan Duvel, Hermen Hemelingh, Johan Scorhar, Johan Bůr, Johan de becker.

An sunte Mertens veerdendele: Rôlf van Borken, Arnd Wellinghe, Leeferd Adam, Hinrik van der Trupe, de Wigghersche, de Bordersche, Hinrik Toke, Arnd

Mund, Johan Verden, Lubberd Bruningh, Arnd Bolleer, Helmerik Grube, Brambusch Smedeke, Dyderik Dop, Hermen Bynnewys, Langhe Hermen, Johan Stedingh, Hinrik van Ghestele, Johan van Lese, Bernd Pryndeney, Hinrik Hellinghstede, Lutteke Clawes, Johan Wulf.

An sunte Anscharii veerdendele: Johan Hemelingh de jungher, Clinkhamer Sparenberch, Johan Schermbeke, Johan van Myndin, Godeke Wiggher, Clawes Ezik, Herbord Duckell Syverdes zone, Gherd Buzeke, Vrederik Wiggher, de Bolekersche, Hermen Schermbeke, Luder Grymme.

Desse vorscrevenen lude hebbet ghezatet eendrachtliken under zik desse nabescrevenen article unde de scolen holden to ewighen tyden al de ghene, de nu jeghenwardich to der waterleydinghe horet unde de dar noch tokomet, yd en were, dat de ganse zelschup der waterleydinghe endrachtliken zik anders wes vordreghen.

To dem ersten zo hebbet zee vordreghen unde ghezatet, dat alle jar to ewighen tyden scolet wesen twe schaffer ute der zelschup, de dat werk truweliken vorstan unde vorheghen unde de alles dinghes mechtich scolet wesen uptoborende, ûttoghevende, buwen to latende in deme werke, wor des behôf unde nod is unde lonen den manne unde deme smede des jares, de dat waterwerk vorwaret.

Unde de zulven schaffere twe scolet to zik hebben ute der zulven zelschup veer man de en behulpen scolet wesen, raet to ghevende unde myd en to gande unde to stande van des vorscrevenen werkes weghene, wor ze erer to behovet, unde de twe schaffere myd den veren scolet alle jar rekenschup don van des vorbenompden werkes weghene in den achte daghen to pynxthen den ghenen, de dar uppet nye to koren werdet.

Ok zo hebbet zee ghezatet unde vordreghen, dat de twe schaffere unde de vere radghevere scolet komen uppe ene stede, der zee vordreghet bynnen den achte daghen to pynxthen, by vorluse veer grote eynes jeweliken mannes under zik to vorlesene, unde dar zo scolet de eldesten twe râtghevere unde de eyne oldeste schaffer afgân, wanner en jewelik dar twe jar by wesen heft, unde de anderen twe râtghevere unde de ene schaffere, de dar blyvet dat werk to vorstande, de scolet myt den anderen, er ze van en schedet, kesen ute desser vorbenompden zelschup twe man vor râtghevere unde enen guden schaffer, unde de twe schaffere, beyde de olde unde de nye, de den tozamende komen sint, scolet dat waterwerk truweliken vorstân, vorheghen unde bearbeyden na rade unde na hetene der verer râtghevere, uppe dat dat sulve werk nicht en vorga, men jo van jare to jaren vortan vorbetert werde, dat id stede unde vast jo blyve.

Vortmer we ok to schaffere unde to râtghevere wert ghekoren van den twen schafferen unde van den veren râtgheveren unde dat wedderspreke, dat he des nicht

dôn en wolde, unde wolde darby bliven, de schal dat beteren desser zelschup myd dren marken unde dezulven dre Bremer mark scolet jo ghekeret werden an nuttcheyt des vorscrevenen werkes, id en were, dat he bewisen mochte redelike zake, dar men ene des umme vordreghen scholde, anders en schal men eme dar nene vellinge ane dôn.

We ok schaffer edder râtghevere wesen heft to dessem vorbenompden werke sine tyd, alzo hir vorscreven is, den en schal men dar nicht to kesen bynnen den neghesten zos jaren darna, alzo he van den werke scheden is.

Nement schal ok vorgheven dat water edder vorgheven laten by toveren edder des ghelik, worde dar jement umme schuldighet ofte zin ghezinne, meghede edder knechte, de hushere schal dat beteren myd achte groten alzo vakene, alzo he darumme schuldighet wert, wel he dar nicht vore sweren, uthghesproken tenene kannen[a]).

Wanner de schaffere twe wat buwen willet laten in dessen vorbenompden werke na rade der verer râtgheveren, des deme sulve werke behôf unde nod is unde arbeydes volkes behovet, so moghet de twe schaffere beden enen jeweliken husheren, dat he utzende enen roschen man alzo vakene, alzo zee des behovet to deme werke, by dren schillinghen, unde were, dat en jewelik hushere dat bod vorsete unde nemende ut en sende, den moghet de twe schaffere panden vor de vorbenompden dre schillinghe zunder sinen ovelen mûd, alzo vakene en jewelik dat breke.

Want men arbeydes lude behovet to borgherwerke, zo scolet de twe schaffere erst utbeden de an unser vrowen verdendele wonet, de to der waterleydinghe horet, unde darna sunte Mertens veerdendel unde den darna de an sunte Anscharies verdendele.

Wes de twe schaffere unde de râtghevere voroveren konet, id zy van broke des werkes edder van anderen stucken, dar dat waterwerk recht to hebbe na willekore desser vorscrevenen stucke, dat scolet zee tozamende keren an gude wisse rente jewelikes jares to des werkes behôf, uppe dat men dat werk deste bat to ewighen tyden af holden moghe, dat id jo bestande blive.

Alzo enen jeweliken in desser vorbenompden zelschup zin waterstender ghemerket unde ghescroetwaghet is, alzo hoghe schal he dat tappen, unde were, dat dat jement breke, de beneddene unde zyder tappede zin water, de schal dat beteren myd achte groten, alzo vakene alzo he dat breke, unde dar en scholden de twe schaffere unde de vere râtghevere nene vellinghe ane dôn.

Ok zo scolet de twe schaffere unde de vere râtghevere eynes jeweliken

---

[a]) uthghesproken tenene kannen *ist ein Zusatz etwas späterer Hand.*

waterstender vakene byzeen, dat de watersul dicht zy unde ok dat water anders nicht zider en tappe, men dar id ghemerket ys.

En jewelik, de des waters begheret unde an de zelschup desser vorbenompden lude mede wezen wil unde wel des waters bruken, de schal gheven to den menen werke twolf[b]) Bremer mark unde twolf grote an reden ghelde, edder de ghene, de dat water hebben wil, mach darvor gheven eyne halve[c]) Bremer mark ingheldes, de he beseghelen unde willekoren schal uppe dat erve, dar he des waters to bruken wel, unde desset ghelt ofte rente schal he antworden den schafferen twen unde den veren râtgheveren, de darto ghezatet zunt, er he yummer watersul uprichtet unde des waters bruket. We ok der neveger bruken wel, de to deme werke horet, de schal geven ver grote, weret ok, dat he ene slichte sule borde, so schal he geven twe grote; we ok de neveyere tobrikt, de schal se sulven wedder maken laten, reerden se ok sle, dat se nicht sniden ne willet, so scholet se de schaffers scherpen laten, men sal se ok noch groter nich mynner maken, men en dott myt orlove der schaffere[d]).

We des waters begheret, de schal gheven Lefarde Adame ene Bremer mark, wan he sinen waterstender uprichtet heft unde des waters brukende is, unde schal ok willekoren unde vulborden al de stucke unde articule de in dessen boke bescreven zunt, unde desse vorscrevene mark, de schal en islik uthgheven to dem werke, de dat water nimpt na Lefardus dode[e]).

En islik, de dat water innemen wil, de ghift tosamende to den werke XII mark ofte ene hantfesten so gut, eer he synen sul uprichtet[f]).

Wolde ok de ghene, de dat water hebben wel, zine afgoten steken an de woltgoten, dat sin erve alzo gheleghen were, de schal zik vruntliken vorgan myt den luden, de desulven woltgoten ghetughet hebbet, kunden ze ok zik dar nicht over vordreghen, zo scolet de twe schaffere myd den veer râtgheveren zee in vrentscupen edder an rechte jo vorscheden umme ere arbeyt unde coste, de zee tovoren an der woltgoten vorkostighet hebbet.

De schaffere, de to deme werke ghezatet sint, scolet van der gansen zelschup weghene holden unde becostighen dat mene werk by der Wezerbrugghe unde darto de woltgoten van deme kumpe an wente jeghen de Crucestraten, dar de woltgote der van sunte Mertene angheyt.

De van sunte Mertene scolet holden ere woltgoten tozamende unde becostighen van der Wastrate an, dar ere gote angheyt wente to der afgoten Johannes Wulves.

---

[b]) twolf *ist von alter Hand an Stelle eines ausradirten Wortes geschrieben.* [c]) halve, *das noch deutlich erkennbar ist, ist später in* helle = heele *umgeändert.* [d]) *Der Satz von* We ok de neveger *bis* orlove der schaffere *ist von einer Hand des 15. Jahrh. oder später hinzugefügt und zum Theil undeutlich geschrieben.* [e]) *Von* unde desse *bis* dode *ist etwas späterer Zusatz.* [f]) *Dieser Absatz ist etwas später eingefügt.*

We ok van der Wastrate an wente to Johannes hus Wulves na desser tyd des waters begheret unde sine afgoten wel steken an de woltgoten, dat ghelt, dat he darvore uthgheven schal, dat schal en allen an steden stan to der woltgoten to holdene in der jeghene by sunte Mertene.

De upper Wastrate scolet ere woltgoten holden van der Crucestrate an, dar der van zunte Mertens gote angheyt, wente to der afgoten Luders Wolrikes hus over der Balghe.

Van Luders hus Wolrikes wente Johannes hus Heymen unde dar dwers over wente Hermens hus Hemelinghes, de der woltgoten dar bruket, de scolet zee dar enjeghen holden.

Van Hermens Hemelinghes hus vort inte der Langhenstrate wente Johannes Schermbeken hus, de dar enjeghen der goten bruken, de scolet zee dar holden.

Van Johannes Schermbeken hus wente Vrederikes Wigghers hus de der woltgoten dar enjeghen bruket, de scolet zee holden.

Vortmer jeghen der waghe gheyt de woltgote ute der Langhenstrate de lutteken strate up wente to der Overenstrate unde vort wente to Ludeken Grymmen, de der woltgoten dar bruket, de scolet ze dar holden.

Van Johannes Heymen hus vort over den Grasmarket unde vort den grote Domeshof dale wente to her Reynwerdes hus Denen borghermesters unde Hinrikes hus van Brincham alle de ghene, de der woltgoten dar bruket, de scolet zee dar holden.

En jewelik partye scolet eren deel goten holden alzo langh, alzo hir vorscreven is, unde dat dar jo nen schade van en sche by ener halven mark, alzo vakene eneme dat gheboden wert.

We ok des waters begheret unde nye woltgoten moet tosteken to den ende an de olden woldghoten, de en schal nicht gheven to der tyd vor de olden woltgoten, men he schal na der tyd helpen holden de gansen woltgoten myd ziner partye alzo langh alzo en dar to boret in der jeghene, dar ze der woltgoten bruket, alzo hir vorscreven steyt.

---

[1]) *Nach der gleichzeitigen Eintragung in einen Pergamentcodex im Besitze der alten Wasserversorgungs-Anstalt.*

Nr. 163.

Erzbischof Albert ertheilt, da die Vigil des St. Mathiastages, welche mit Fasten begangen werden soll, im gegenwärtigen Jahre mit dem Fastnachtsdienstag zusammenfällt, denjenigen Fastendispens, welche einen Schwaren an die Domkirche zu Bremen entrichten.

18. Januar 1395.[1])

Albertus dei et apostolice sedis gracia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus universis et singulis ecclesiarum rectoribus seu vicerectoribus per nostram civitatem et dyocesim Bremensem constitutis salutem in domino. Pastoralis sollicitudo regiminis exposcit hiis magnopere invigilare, que salutem ingerunt animarum. Sane quia festum beati Mathie apostoli de anno presenti in capite jejunii occurrit celebrandum, cujus vigilia sacrosancta Romana ac universalis ecclesia congruo instituit et salubri jejunio preveniri, considerantes igitur quod propter tempus carnisprivii, quo homines multis vanitatibus et dissolucionibus vacare solent, paucissimi hominum predictam vigiliam congruis jejuniis et devotionibus peragant et frequentent, ne igitur tam eximii apostoli votiva solempnitas debitis frustretur laudum preconiis ac honorum insigniis populique fidelis devocio refrigescat, tenore presencium gratiose duximus annuendum, ut omnes et singuli supradicte nostre civitatis et dyocesis Bremensis tam clerici quam laici, qui ad annos discrecionis pervenerint ac esu carnium in dicta vigilia beati Mathie gaudere et uti voluerint, unum gravem monete currentis pro eo, quod jejunium dicte vigilie non solverint, ad fabricam ecclesie nostre Bremensis porrigant et quilibet eorum porrigat et alia debita devocionum et laudum impendia humiliter impensuri. Et hujusmodi oblationes porrigentibus esum carnium in dicta vigilia gratiosius indulgemus. Mandamus vobis rectoribus seu vicerectoribus supradictis sub pena excommunicacionis late sententie in hiis scriptis, ut omnibus et singulis in civitate et dyocesi nostra Bremensi constitutis, qui jejunium dicte vigilie non solverint et dictum gravem non exsolverint, beneficium absolucionis in confessionibus minime impendatis nec eos ad communionem sacrosancti corporis Christi accedere faciatis, nisi gravem predictum effective persolverint, et premissa fideliter petimus nunciari. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo quinto, ipso die beate Prisce virginis, nostro sub secreto presentibus appenso.

[1]) *Aus dem Diplomatar. fabrice eccles. Bremens. fol. 76 b in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.*

Nr. 164.

Der Rath setzt drei Rathsherren zu Vorstehern des Marstalls ein.

8. März 1395[1])

Wy borghermester unde radmanne der stad to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy endrachtliken unde mit beradenen mode vordraghen hebbet umme nutticheyt der stad, also dat wy ghezatet hebbet to der stad marstalle dre radmanne, ut yewelken rade enen, de scolet den marstal vorwaren in desser wyse, dat ze scolet des mechtich wezen, wor wy lant unde wůrde hebbet buten der stad dat der stad hort, unde ere vryheyt is, dat ze des landes unde wurde, moghen bruken to des marstalles nutticheyt unde behof. Were ok, dat ze angheclaghet worden, dat dat lant unde wurde, des ze zik underwynden to des marstalles behof, der stad nicht en horde unde ere vryheyt nicht en were, zo schole wy ze van der claghe entladen unde schadelos holden. Were ok, dat en de rad wes hete, dat ze des landes edder der wurde, der ze zik underwunden hedden, welk lygken laten unde vortyen scolden, dat scolet ze lygken laten unde vortyen des van stunden an. Ok scolet de vorscrevenen dre radmanne dem rade ene rekenschop don alle jar, de to der tyd radmanne zint, er ze ute deme rade ghan. Wes ze den utghegheven hebbet vor haveren hoy unde perde unde vor andere stucke, de to des marstalles behof komen zint, boven des marstalles rente, dat scolet de radmanne, de to der tyd radmanne zint, en wedder gheven, er ze ut dem rade ghât. Were ok, dat de rad umme enes beteren willen dyt al gans ofte der articule eyn edder en deel wolden afdôn, dat moghet ze dôn alle tyd, wen de vorescrevenen dre radmanne mit en gherekent hebbet. Willet ok de vorescrevenen dre radmanne eyn edder twe edder ze alle ere bewaringhe des marstalles upgheven, dat moghen ze don, wan de nyen radmanne toghesworen hebbet. To ener betuginghe zo hebbe wy unser stad inghezeghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo quinto, feria secunda proxima post dominicam Reminiscere etc.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bh. Siegel abgefallen.*

Nr. 165.

Der Rath bezeugt, dass der verst. Vicar zu St. Anscharii Hermann Reme den Bremer Bürgern Grete, Witwe des Hinrich Toke sen., Bürgermeister Claus Hemeling, Rathsherrn Johann Hemeling jun. und Hinrich Toke Land in Grambke vermacht hat mit der Auflage, von den Einkünften desselben bei der Anscharikirche eine jährliche Armenspende von einer Mark und vierzehn Groten zu vertheilen.

17. März 1395.[1])

Wy borghermester unde radmanne der stad to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat Grete wedewe wandaghes Hinrikes Token des oldern, her Clawes Hemelingh, borghermester, Johan Hemelingh de junghere sin zone, radman, unde Hinrik Toke, borghere to Bremen, vor uns openbare bekanden, dat zeligher dechtnisse her Hermen Reme, en belenet vycarius an der kerken sunte Anscharii to Bremen, an sinen testamente en unde eren erven heft ghegheven en lant, dat gheleghen is to Grambeke, dat nû to tyden buwet Hinrik van der Tyd, unde ene wurt, de gheleghen is darzulves, de nû to tyden buwet Gosseke, unde den verdendel des tegheden to der Dûngh, des dat andere verndel hort Dyderke den voghede unde de helfte hort Hinrike van der Helle, borgheren to Bremen, unde ene wûrt, de gheleghen is to den Mûre, de nû to tyden buwet Hinrik de Rover, mit alleme rechte unde tobehorde, dat sin vaderlike angheborne unde anbestorvene erve was, in desser wyse, dat de vorescrevene Grete scal bruken, dewile dat ze levet, al desses vorescrevenen gudes unde scal darvan gheven alle jar an den hilghen avende sunte Lambertes des hilghen bischopes, also de vorescrevene Hermen starf[2]), ene spende van ener Bremer mark unde verteyn Bremer groten an der kerken sunte Anscharii armen luden, unde wanner ze dot is, zo scal desset vorescrevene gud mit alleme rechte unde tobehorde komen uppe den vorescrevenen her Claweze, Johanne unde Hinrike unde ere erven to liken rechte, unde de scolen den desse vorescrevene spenne gheven van dessen vorbenompden gude, also hir vorescreven steyt. Hirumme zo hebbet de vorescrevene Grete, her Clawes, Johan unde Hinrik vor uns openbare bekant, dat ze unde ere erven edder we desset vorescrevene gud to tyden in weren heft, scolet unde willet gheven van dessen vorescrevenen gude ene eweghe spenne van ener Bremer mark unde verteyn Bremer groten armen luden an den vorescrevenen hilghen avende sunte Lambertes an der vorbenompden kerken sunte Anscharii alle jar to eweghen tyden to ener eweghen dechtnisse des vorescrevenen her Hermens, darto scolet ze unde ere erven unde we desset vorescrevene gud to tyden in weren heft, gheven hern Dyderke dekene der kerken sunte Anscharii

to Bremen unde sinen nakomelinghen twe Bremer grote an den vorescrevenen hilghen avende sunte Lambertes alle jar to eweghen tyden, darumme dat he unde sine nakomelinghe dat bemanen unde bearbeyden, dat desse vorescrevene spenne gheven werde, also hir vorescreven steyt, van dessen vorbenompden gude unde nicht vorzûmet en werde. To ener betuginghe al desser vorescrevenen stucke zo hebbe wy borghermester unde radmanne der stad to Bremen unser stad inghezeghel ghehanghen to dessen breve, unde wy her Diderik deken unde cappittel der vorescrevenen kerken sunte Anscharii to ener betuginghe, dat wy mit en vordreghen unde annamet hebbet, dat wy her Dyderik vorebenompt, dewyle wy levet, unde unse nakomelinghe scolet unde willet to eweghen tiden, oft yd vorzûmet worde, dat bemanen unde bearbeyden, dat desse vorescrevene spenne van den vorbenompden gude ghegheven werde, also hir vorescreven steyt unde ze uns unde unsen nakomelinghen darumme gheven scolen twe Bremer grote alle jar an den vorescrevenen hilghen avende sunte Lambertes to eweghen tyden, also hir vorescreven steyt, zo hebbe wy unses cappittels inghezeghel ok ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo quinto, feria sexta post dominicam Letare Jherusalem etc.

[1]) *Nach dem Original in Trese 32. Beide Siegel abgefallen. Ebenda befindet sich ein gleichzeitiger Entwurf der Urk. auf Papier, datirt 1394 ohne Tag. Copie des Originals in der Reg. cop. s. Anschar. fol. 245 b.*

[2]) *Im Memorienverzeichnisse der Reg. cap. s. Ansch. findet sich zum 16. September* (XVI kal. Octobr.) *die Notiz* Obiit dominus Hermannus Reme, noster vicarius, qui dedit IIII marcas.

Nr. 166.

Erzbischof Albert bestätigt die Stiftung und Dotation der Vicarie der heiligen Dreieinigkeit und der heiligen Cäcilie im Dom durch die Testamentsvollstrecker des verstorbenen Domcantors Rembert von Münchhausen.

18. März 1395.[1])

Albertus dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus ad perpetuam rei memoriam scire volumus tam presentes quam postros *(sic!)* in futurum, quod constituti coram nobis honorabiles viri domini Johannes Monik, prepositus et Wulbernus de Stadis, scolasticus ecclesie nostre predicte, testamentarii felicis recordationis domini Reymberti de Monichusen, quondam cantoris et canonici ipsius ecclesie Bremensis, proposuerunt ac publice et expresse recongnoverunt, quod in divini cultus augmentationem pro salute anime ipsius domini Reymberti instauraverunt, fundaverunt et dotaverunt de bonis, per ipsum dominum Reymbertum derelictis, unam perpetuam vicariam seu beneficium altaris, edificandum, erigendum et consecrandum

in ecclesia nostra Bremensi in honorem sancte trinitatis et beate Cecilie virginis. Quam quidem vicariam perpetuam fundaverunt dotaverunt et instaurarunt in sustentationem perpetuam unius perpetui vicarii seu beneficiati, qui dicto altari in missis celebrandis per se vel alium deserviat cum bonis infrascriptis, videlicet duabus et dimidia petiis terre, sitis in dem Lesmerbroke, que quondam pertinebant Johanni de Sconebeke, quarum una petia cum dimidia sita est juxta bona quondam Hinrici de Huda, vulgariter dicta dat byscopes stûke, versus orientem, quam quidem petiam cum dimidia pronunc Albertus Stallingh colit, alia vero petia situata est juxta locum curie versus occidentem, quam pronunc colit Fredericus Rys, et uno magno quartali uppe der ghest in Stelle, quod quidem quartale quondam pertinuit Godefrido de Stelle, et magna petia sita uppe dem stufle, que etiam dicto Godefrido pertinuit, ac dictum quartale et petiam pronunc colit Hanneke Wend, necnon curia, sita in Arberghen cum omnibus pertinentiis suis, que quondam Johanni Monik alias dicto Scribbere pertinebat. De collatione vero dicte vicarie taliter est ordinatum, quod predicti domini prepositus et scolasticus presentaverunt nobis ad dictam vicariam, quam in hiis scriptis etiam, prout sequitur, confirmamus, discretum virum dominum Fredericum de Quedelingborch, quem nos instituimus ad ipsam vicariam per presentes et nichilominus dicti domini prepositus et scolasticus, quamdiu vixerint vel alter ipsorum vixerit, plenam et liberam habebunt potestatem dictam vicariam conferendi, quandocunque et quocienscunque vacaverit, ydonee persone actu presbitero vel qui infra annum a die collationis continue computandum possit in presbiterum ordinari, ipsis autem dominis preposito et scolastico ambobus defunctis, collatio dicte vicarie ad dominum cantorem ecclesie Bremensis, qui pro tempore fuerit, perpetuis temporibus pleno jure pertinebit, qui eandem vicariam infra mensem a tempore vacationis conferet ydonee persone actu presbitero vel qui infra annum a tempore collationis in presbiterum possit ordinari, et si cantor in hujusmodi collatione facienda negliens fuerit, extunc collatio ipsius vicarie ad dominum decanum ecclesie Bremensis, qui pro tempore fuerit, tempore negliencie cantoris pro illa vice dumtaxat et non alias devolvetur; qui quidem dominus decanus ipsam vicariam conferet ydonee persone, prout superius est expressum. Preterea vicarius ipsius vicarie debebit perpetuo facere obedientiam manualem dicto domino decano ac divinis officiis in ecclesia nostra frequenter et devote una cum aliis vicariis dicte ecclesie interesse et ter ad minus in qualibet septimana per se vel alium missas ante dictum altare celebrare et pro salute anime ipsius domini Reymberti de Monichusen fideliter orare. Insuper vicarius de fructibus redditibus ipsius vicarie singulis annis in anniversario predicti domini Reymberti de Monichusen dominis canonicis unam marcam Bremensem et ebdomedariis duobus cuilibet duos grossos et vicariis dimidiam marcam

Bremensem ministrabit, illis videlicet canonicis et vicariis, qui in predicto anniversario missis interfuerint animarum, etiam in festo sancte Cecilie, quod sollempniter in organis peragetur, dictus vicarius dominis canonicis et vicariis, in missa dicti festi presentibus, ministrabit in hunc modum, videlicet canonicis viginti quatuor grossos, vicariis octo grossos, ad organa quatuor grossos, thezaurario pro luminibus tres grossos, subcustodi unum grossum pro thure, campanariis decem et octo denarios. Insuper prefati domini prepositus et scolasticus nobis instanter supplicarunt, ut prefatam vicariam cum prefata dote sua ac etiam premissa omnia et singula auctoritate nostra ordinaria auctorizare, approbare et confirmare dignaremur. Unde nos attendentes, quod justa et racionabilia petentibus et presertim que divinum cultum concernunt, non est consensus denegandus, quapropter dictam vicariam perpetuam cum prefata dote sua ac etiam omnia et singula suprascripta de expresso consensu et voluntate venerabilium virorum dominorum Godschalci decani, canonicorum et capituli ecclesie nostre auctoritate nostra ordinaria in dei nomine auctorizamus et approbamus et confirmamus in hiis scriptis perpetuis temporibus duratura. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Et nos Gotschalcus decanus, canonici et capitulum predicti, quia consensum et voluntatem nostram presentibus adhibemus, etiam sigillum capituli nostri una cum sigillo dicti reverendi patris et domini nostri domini Alberti archiepiscopi roboravimus presens scriptum *(sic!)*. Acta sunt hec anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo quinto, XVIII. die mensis Marcii.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1504. Anhangend an grün und roth seidenen Fäden das Siegel des Erzbischofs, das des Capitels ist abgefallen.*

Nr. 167.

Knappe Hugo von Schagen, Vogt zu Wildeshausen, verpflichtet sich, für den Fall des Todes des Edelherrn Johann von Diepholz Schloss und Weichbild Wildeshausen, nach geschehener Zahlung von 400 Mark an die Erben des Edelherren, unweigerlich an das Capitel und den Rath zu Bremen auszuantworten.

28. April 1395.[1])

Ik Hugo van Schaghen, voghet to Wildeshusen, knape, bekenne unde betughe openbare in dessen breve, dat ik myt beradenen mode unde myt vryen willen love an guden truwen unde swere uppen hilghen myt upperychteden vingheren stavedes

edes an dessen breve den borghermestere unde rade to Wildeshusen to truwer hant des capittels unde des rades to Bremen: were, dat de edele jûncher Johan here to Depholte aflyvich worde, dewyle ik voghet to Wildeshusen byn, des god nicht en wille, dat ik den dat slot unde wycbelde to Wildeshusen myt alleme rechte unde tobehorde antworden schal unde wil den ghennen, de dat cappittel unde rad to Bremen to Wildeshusen zendet myt eren zendebreven, unvortoghet van staden an, wan ik van en darto gheeschet werde, sunder yenigherleye weddersprake, voretoch, nyevunde unde arghelist, unde en schal dat slot unde ammet unde wycbelde to Wildeshusen dem cappittele unde rade to Bremen nynewys entfernen edder anders nemende antworden, men den ghennen allene, de myt des cappittels unde rades to Bremen zendebreven to Wildeshusen komet, wo dat cappittel unde de rad des vorescrevenen junchern erven betalen veerhundert mark, de de vorescrevene juncher unde sine erven in dem slote, wycbelde unde ammete to Wildeshusen hebbet na lude der breve, de de juncher unde dat cappittel unde rad vorescreven dar up underlangh ghegheven unde bezeghelt hebbet. To ener betuginghe mynes truwen loftes unde edes, also hir vorescreven steyt, zo hebbe ik Hugo vorebenompd myt wytschop unde mit willen myn inghezeghel ghehanghen to dessen breve. Unde wy borghermester unde radmanne to Wildeshusen to ener mereren betuginghe, dat de vorbenompde Hugo uns to des cappittels unde rades to Bremen truwe hant an truwen ghelovet heft unde uppen hilghen ghesworen heft, also hir vorescreven steyt, zo hebbe wy unses wycbeldes inghezeghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo quinto, ipso die beati Vitalis martiris.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bt. Anhangend das* Si. Hugonis de Scaghe, *ziemlich schlecht erhalten und das besser erhaltene* .....um Opidanorum in Wildeshusen.

Nr. 168.

Sechs Bremer Bürger bezeugen einen Rechtsstreit über Land in der Wetterung zwischen Luder von dem Horne namens seiner Ehefrau und Rulf von Borken namens Alberts von Steden.

5. Juni 1395.[1])

Wy Gherd Borcherdes, Dyderik van Hoysen, Hermen Grove voghet, Gherd Beverstede, Johan Brant de jûnghere unde Ryppe Berner, borghere to Bremen, weren dar yeghenwardich vor dem rade to Bremen, dat Luder van dem Horne sprak,

he stunde dar unde wolde waren enes deles in eneme vertele to der Wettringhe Herberde Duckelen, den Syverd Duckel, dem god gnedich zy, Metten siner husvrowen ervet hedde, de nů yeghenwardich sin husvrowe were. Dar antworde to Rolf van Borken van Albertes weghen van Steden unde sprak, wo Luder enes deles des vertels waren mochte, na dem dat de rad, dar her Johan Brand inne zyt vor enen borghermester, Herberte Duckelen unde Syverdes erven uppe de enen halve unde Alberte van Steden van sines erves weghene Hinrikes Groninghes uppe den andern halve van des vorescrevenen vertels weghene vorscheden hedden. Dar antworde Luder van dem Horne to unde sprak, de vorescrevene vertel hedde ghehort Syverde Duckelen an live unde an dode, unde de zulve Syverd hedde Metten, de nů sin husvrowe were, den deel des vertels gheervet unde he ofte sin husvrowe en hedden ny in der stede ghestan, dar ze deel des vertels vorlaten hedden, unde en hedden dar ok ny yeghenwardich ghewezen, dat de rad dar yenighe schedinghe over ghedan hedde. Do leet Rulf van Borken dar lezen twe breve, der de ene sprak uppe de vorescrevene schedinghe unde de andere sprak, wo de rad, dar her Reynward Dene inne zyt vor enen borghermester, Ludere zulven unde Alberte ok vorscheden hedden. Do de breve ghelezen weren, do sprak Luder, we dat tughen wolde, dat de rad dar ene schedinghe over ghedan hedde, dar Mette sin husvrowe yeghenwardich ghewezen hedde, den tůch wolde he lyden. Dar antworde Rulf van Borken to unde sprak, oft yd dar icht by bliven scolde, also yd voreschedeu were van den vorescrevenen radheren. Do beret zik de rad, dar her Vrederik van Walle inne zit vor enen borghermester, unde spreken vor recht: mochte Alberd dat bewysen, dat de rad dat zo scheden hedde, also de breve utwyseden, dar scolde yd by bliven. Do sprak Rolf van Borken, dat scolde he don unde bat den rad, dat ze Wynande van Revelen, Arnde Munde, Hinrike van Nyenborch, Gherde Borcherdes, Dyderke van Hoysen, Hinrike Sparenberghe unde anderen guden luden, de dar over ghewezen hedden, vragheden, oft yd en wytlik were, dat yd de rad also scheden hedde, also de breve utwyseden. Do ze do zegken scolden, wes en des wytlik were, do kerede zik Luder van dem Horne umme unde ghing enwech, und wolde der tughe nicht horen. Desses to tughe zo hebbe wy unse inghezeghele ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo quinto, sabbato ante festum trinitatis etc.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bg. Die angehängten sechs Siegel sind abgefallen.*

Nr. 169.

Johann Slamstorp, Propst zu Hadeln, gelobt, den Rath der Stadt Bremen wegen allen Schadens, um welchen dieser aus der Zeit, während deren er den Langwedel vom Rathe inne hatte, belangt werden möchte, von Anklage frei zu halten.

21. Juli 1395.[1])

Ik Johan Slamestorp, provest to Hadelen in der kerken to Bremen, bekenne unde betughe openbare in dessem breve vor alle den, de ene seet eder horet lezen, dat my de erbaren lude borghermeyster unde raedmanne to Bremen hebbet ghemanet mit dem breve, den ik unde Cord van Oumunde en van des Langwedels weghene gheven hebbet, unde hebbet van my gheesschet, dat ik ze van anclaghe, de en van myner weghene, dewyle ik den Langwedel hebbe ghehad, beneme unde schadelos helde, unde oft brake bynnen der tyd gheschen were, weder dede. Went aver dejene, de my umme schaden eder brake sculdighen moghen ofte se beclaghen, nicht jeghenwardich sint unde dat by den ghenen steit, wan ze my ofte ze beclaghen willet unde dem dat de raed nu to tyden der yener alle nicht en wet by namen, hirumme scal de sulve bref, den ik unde Cord dem raede vorbenompt van des slotes weghene tom Langwedele gheven hebbet, uppe desse vorbenompden articule schaden unde brake, dar ze my umme ghemanet unde beclaghet hebbet, in siner vullen macht bliven, alzo de ghelovet unde sworen zint, unde wille de alzo holden eyn gantz jar umme na gift desses breves. Wan aver dat jar ghesleten unde hengheghanghen is, zo scal de bref quit unde ik der eede los wesen, men worden ze darna umme schaden eder brake van der weghene van jemanne beclaghet eder dar ze my umme schuldeghen wolden, wan ze my dat kundigheden mit boden eder mit breven, zo wil ik unde scal bynnen den ersten achte daghen na der kundighinge ofte esschinge komen in de stad to Bremen unde entledighen ze van der claghe unde weder don den broke bynnen den ersten verteynachten darna ane vortoch eder hinder. Alle desse vorscrevenen stucke unde ir jewelik love ik an guden truwen stede vaste tho holdende ane wedersprake unde arghelist. Desses to tughe hebbe ik myn inghezeghel witliken ghehanghen mit guden willen to dessem breve, de gheven is na godes bord dusent unde drehundert jar in deme vif unde neghentighestem jare, in sunte Marien Magdalenen avende.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bf. Anhangend das* S. Jo. Slamstorpe pti Had. *Wappenschild mit Pfeilspitze (?), darüber Helm mit Büffelhörnern.*

Nr. 170.

Das Willehadicapitel bezeugt, dass der Bremer Bürger Hinrich Toke seine Verpflichtung zu gewissen Zahlungen an die Vicare zu St. Anscharii, welche die von dem verstorb. Vicar Hermann Reme eingesetzte zweite Messe begehen wollen, anerkannt habe.

28. September 1395.[1])

Universis et singulis presentes literas visuris seu audituris Hermannus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Willehadi Bremensis salutem in domino. Noveritis, quod constitutus propter hoc in nostra presentia providus vir Hinricus Toke, civis Bremensis, non vi nec metu coactus nec fraude vel dolo circumventus, sed sponte et libere recognovit publice protestando, se ratione prompte pecunie per eum percepte et levate et quorundam certorum bonorum ei ad hoc per bone memorie quondam dominum Hermannum Remen, perpetuum vicarium in ecclesia sancti Anscharii Bremensis, ejus avunculum, dum vivebat, assignatorum, teneri et obligatum esse in quadraginta marcis Bremensibus discretis viris dominis Hertgero de Uchta, Hermanno Stök, Rolando Oldewagen, Thiderico de Horne, Bernardo Remen, Nicolao Weselo et Frederico Strohûs, perpetuis vicariis in dicta ecclesia sancti Anscharii portionem manualium habentibus, qui secundam missam, per dictum quondam dominum Hermannum Remen, eorum convicarium in suo testamento institutam, acceptaverunt et assumpserunt legendam et celebrandam in eadem ecclesia sancti Anscharii perpetuis temporibus sub hac forma: quod prima missa finita, que per vicarios dicte ecclesie taliter consuevit celebrari, quod elevatio corporis Christi fiat ante inceptionem matutinarum saltem ferialibus diebus, unus prenominatorum vicariorum, dum vixerint, et eorum successores seu convicarii, qui secundam missam predictam acceptare voluerint ad legendum eandem post dictam primam missam, leget et celebrabit singulis diebus per se vel per alium faciat celebrari. Et si aliquis vicariorum predictorum fuerit absens aut senio vel infirmitate gravatus seu alias legitime impeditus, talis non erit astrictus ad dicte misse celebrationem per se sed per alium, dummodo de redditibus ad dictam missam pertinentibus hoc poterit procurare. Ad quam etiam secundam missam, ut premittitur, continue legendam predictus quondam dominus Hermannus testator ultra summam dictarum quadraginta marcarum suprascriptam dedit, donavit, legavit et assignavit predictis vicariis domum suam et mansionem totalem, prout sepibus et edificiis comprehenduntur, sitas apud cimiterium dicte ecclesie sancti Anscharii juxta domum et curiam habitationis honorabilis viri domini Johannis de Ghestele, scolastici predicte ecclesie sancti Anscharii, versus occidentem, ultra tamen valorem reddituum dimidie marce Bremensis in anniversario Johannis de Brema

canonicis et vicariis ejusdem ecclesie de eisdem domo et mansione perpetuis temporibus ministrandorum, post mortem dumtaxat honeste domine Margarete, sororis sue et dicti domini Bernardi Remen, patrui sui, quibus usufructum in dicta domo reservavit. Et quidquid de dicta domo provenire poterit, hoc addetur ad predictas quadraginta marcas, ut predicti redditus pro ipsa secunda missa celebranda fiant eo plures et etiam meliores, prout hec in testamento dicti quondam domini Hermanni plenius continentur. Recognoveruntque prefati Hinricus, domina Margareta et dominus Bernardus, quod ipsi prenominatis vicariis, dictam missam servantibus ac eorum successoribus seu convicariis, eandem missam celebrare volentibus, redditus octo gravium denariorum Bremensium, quorum ipse Hinricus et sui heredes sex graves pro dictis quadraginta marcis per eum perceptis, predicti vero domina Margareta et dominus Bernardus duos graves Bremenses dumtaxat de domo ipsis, ut prefertur, reservata dare, exsolvere et ministrare velint, debeant et teneantur singulis ebdomadis perpetuis temporibus ad dictam missam continuandam et perpetuo celebrandam. Si autem in cursu temporis ipsi vicarii hujusmodi secundam missam continuare noluerint, ut prefertur, extunc predicti Hinricus et sui heredes, domina Margareta et dominus Bernardus predictos octo gravium denariorum redditus singulis ebdomadis decano et capitulo ejusdem ecclesie dabunt et ministrabunt, qui tunc sub onere conscientiarum suarum procurabunt hujusmodi secundam missam ad voluntatem et votum dicti testatoris in eorum ecclesia celebrari. Debent etiam predictus Hinricus et sui heredes dictis vicariis aut eorum successoribus seu convicariis, in dicta ecclesia sancti Anscharii hujusmodi missam celebrare volentibus, vel si ipsi vicarii dictam missam continuare noluerint, extunc decano et capitulo ejusdem ecclesie dare et exsolvere quadraginta marcas Bremenses, quandocunque certos alios redditus ad dictam missam perpetuandam comparare poterint infra duos menses immediate sequentes, postquam a predictis vicariis seu decano et capitulo ad hoc fuerint requisiti, exceptione qualibet non obstante. Poterint etiam dictus Hinricus et heredes sui, elapsis duobus annis immediate sequentibus, dare et exsolvere predictis vicariis, prefatam missam servare volentibus, ipsis autem nolentibus, decano et capitulo ecclesie sancti Anscharii sepedicte predictas quadraginta marcas, quandocunque voluerint, et extunc a solutione dictorum reddituum sex gravium denariorum erunt penitus liberi et immunes. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium sigillum nostri capituli presentibus est appensum. Datum anno domini millesimo tricentesimo nonagesimo quinto, in profesto beati Michaelis archangeli.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 15. Anhangend ein Bruchstück vom Siegel des Willehadicapitels.*

Nr. 171.

Das Land Hadeln verspricht der Stadt Bremen und dem gemeinen Kaufmann Schutz und Frieden bis zum nächsten Johannistage.

9. October 1395.[1])

Wy greven unde schulten unde de ghemenen lantlude des landes to Hadelen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy uns vruntliken hebbet vorgan mit dem rade to Bremen in desser wyse, dat wy den rad unde de ghemenen borghere van Bremen unde de ere unde den ghemenen kopman scolet unde willet veleghen, heghen unde vreden to lande unde to watere unde wor wy des mechtich sint na al unser macht vor uns unde vor al deghenne, de umme unsen willen don unde laten willet. Unde de vrede scal anstan van gyfte desses breves wente to sunte Johannes daghe to myddenzomere neghest to komende. Unde hebbet des to tughe unses landes ghemene inghezeghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo quinto, ipsó die beati Dyonisii et sociorum ejus etc.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bd. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.* Item myt deme lande to Hadelen, to bevreden unse borger to jaren. *Vgl. oben Nr. 79.*

Nr. 172.

Die von Kedingen (Marssel) gestatten dem Rath zu Bremen gegen Empfang von vier Mark von ihrem Groden an dem Damme an der Lesum zur Unterhaltung des Dammes für ewige Zeiten Soden zu stechen, und erhalten dafür für sich und ihre nächsten Erben Zollfreiheit.

29. October 1395.[1])

Wy Hinrik unde Hermen brodere gheheten van Kedinghen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy mit willen unde vulbort al unser erven unde al der ghenner, der ere vulbort dar van rechte tohort, hebbet vorkoft dem rade to Bremen vor veer Bremer mark, de uns deghere unde al betalet sint, dat ze moghen zoden laten uppe den groden by dem damme to der Leesmene also vele, also ze to dem zulven damme behovet, wanner, to welken tyden unde wo dicke ze willen unde en des nôt ofte behof is to dem damme to eweghen tyden; men vorder en scolen ze dar nyne rechticheyt an hebben. Were ok, dat dar yement mit rechte an spreken mochte unde an spreke, dar scole wy unde unse erven dem rade rechte

warschop vore pleghen. Spreke dar ok yement mit rechte an, so scolde de rad van Bremen unser unde unser erven dar mechtich to wezen, dat wy dem ghennen don scolden, des de rad spreke, dat recht were; unde des ghelik wedder van eme nemen. Ok zo heft uns de rad also danne gnade wedder ghegheven, dat wy Hinrik unde Hermen vorben., Wyndele, Heylewich unde Volquyn des zulven Hermens kindere, Ludelef van Mersle unde des vorescr. Hinrikes zuster kindere, also Merten, Willeken, Curd, Ghezeke unde Wennele unde al unse gud unde unse daghelikes ghesynne scolen tolnevry wezen over de brugke to der Leesmene also langhe, also wy vorben. alle ofte unser welk levet. Desses to tughe zo hebbe wy Hinrik unde Hermen brodere vorben. unse inghezeghele wytliken unde mit guden willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo quinto, in crastino beatorum Symonis et Jude apostolorum etc.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese C; anhangend 1) das* S. Hinrici de Kedynge *mit nach links gewandtem schreitendem Löwen 2) das* S. Hermanni de Mersele *mit nach links gewandtem aufrecht stehendem Löwen.*

Am gleichen Tage stellte der Rath einen Gegenbrief gleichen Inhalts aus. Copie aus dem vorigen Jahrhundert im hiesigen Archive.

Vgl. oben die Urkk. Nr. 93 und 103.

Nr. 173.

Der Knappe Borges von dem Porsenberge söhnt sich mit der Stadt Bremen aus, unter Bürgschaft Oltmanns von dem Porsenberge und Hinrichs des Fresen.

16. December 1395.[1])

Ik Borges van den Porsenberghe, knape, bekenne unde betughe openbare in dessen breve vor al den ghennen, de ene zeet edder horet lezen, dat ik my vruntliken hebbe vorgan unde vorzonet mit den borghermesteren, radmannen unde den ghemenen borgheren der stad to Bremen also umme myne doden moder unde allerleye zake, dar ik den rad unde de borghere umme veydet hebbe, unde hebbe en ghelovet unde ghesworen unde love yeghenwardich in desser scrift in guden truwen unde swere mit upperichteden vingheren stavedes edes in den hilghen den vorben. borghermesteren, radmannen unde borgheren ene rechte stede vaste olde moetzone to holdene vor my unde al de ghenne, de umme mynen willen don unde laten willet unde ok vor al de ghenne, de ze mit rechte umme der zake willen veyden moghen, sunder yenigherleye arghelist unde hebbe des to tughe myn inghezeghel wytliken unde mit willen tovoren ghehanghen to dessen breve. Unde

wy Oltman van den Porsenberghe unde Hinrik de Vreze to dem kampe in dem Lechterlande hebbet ghelovet unde lovet in desser scrift den vorscrevenen borghermesteren, radmanne unde borgheren mit zameder hant in guden truwen, were dat de vorscrevene zone yerghen an vorbroken wurde in en edder in den eren, dar scole wy unde willet en gud vore wezen, unde hebbet des to tughe ok unse inghezeghele ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo quinto, feria quinta proxima ante festum beati Thome apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Die angehängten drei Siegel sind abgefallen.*

Nr. 174.

Das Anschariicapitel urkundet über die Einrichtung verschiedener gottesdienstlicher Stiftungen durch die Brüder Herbord und Gerhard Schene, welche dem Capitel Geld zum Ankaufe von Ländereien in Arsten, Alken, Oberneuland und Kirchhuchtingen und eine Reihe anderer Schenkungen gegeben haben.

20. December 1395.[1])

Noverint universi presentia visuri seu audituri, quod nos Thidericus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis recognoscimus tenore presentium firmiter protestando, nos recepisse et levasse ab honorabilibus viris dominis Herbordo Schenen, nostro concanonico et cellerario ecclesie Bremensis, et Gherhardo ejus fratre, perpetuo vicario ejusdem ecclesie Bremensis, omnem pecuniam nobis et ecclesie nostre in honorem omnipotentis dei et gloriose virginis Marie et totius militie celestis excercitus pro salute animarum suarum et parentum ac fratrum et sororum necnon omnium benefactorum suorum pie datam et largitam, qua emimus primo dimidietatem duarum integrarum terrarum, sitarum in Arsten et in Alleke, a Johanne et Rolando Sweringhe, civibus Bremensibus, et medietatem cujusdam aree, site retro allodium domus hospitalis prope cymiterium nostrum, a pueris Selsleghers, cujus aree altera medietas est fraternitatis sancte Anne, que quidem bona et aree, sic predictis pecuniis per nos comparata, secundum expressum votum et beneplacitum dictorum fratrum apud decanatum nostrum perpetuo liberaliter permanebunt; sed decanus pro tempore existens ministrabit de eisdem singulis annis perpetuis temporibus in die obitus dicti domini Herbordi pro memoria sua unicuique canonico nostro in choro presenti et manualia more solito deservienti, quatuor simillas triticeas, quamlibet de tribus denariis, et ad hoc unicuique eorundem quatuor denarios Bremenses,

quorum denariorum duodecim solvant grossum. Et proinde eciam idem decanus noster singulis diebus perpetuis temporibus semel, quando voluerit, leget devote sub onere conscientie sue hanc collectam: „Deus, qui gloriosam virginem Mariam in dilecti filii tui habitaculum eterno speculo previdisti eamque in hoc seculo angelico affatu cooperante spiritu sancto concipere voluisti, et ejusdem filii tui nativitatem trium magorum visitatione stella previa gentibus prodidisti, cujus nomen gloriosum per sanctos apostolos, martires, confessores, virgines et viduas confessionibus suis gloriosis ampliasti necnon animos nostros ad eorundem memorias multimodis miraculis excitasti, da quominus ejusdem gloriose virginis Marie ac sanctorum Michahelis, Gabrielis archangelorum, Petri et Pauli, Johannis et Jacobi et Bartholomei apostolorum, trium magorum, Georgii, Christofori, Victoris, Secundi et Laurencii martirum, Anscharii, Silvestri, Willehadi, Nicolai, Godehardi, Egidii et Anthonii confessorum, Agnetis, Ghertrudis, Katherine, Casarce *(sic!)*, Dorothee, Anne, Marie Magdalene, Marthe, Helene et Elizabeth virginum et viduarum et ceterorum sanctorum omnium meritis et intercessione nos sic transire per bona temporalia, ut non ammittamus eterna et animas omnium fidelium defunctorum in requiem perpetuam deduci beatorum per eundem Christum dominum nostrum.“ Item recognoscimus, nos recepisse ab eisdem fratribus in predicta forma omnem pecuniam, qua emimus duos quadrantes terre in Overnygelande a domino Hinrico de Haren et unum quadrantem ibidem a Johanne Schermbeken, cive Bremensi, et sextam partem bonorum nostrorum in Kerkhuchtinghe a Thiderico de Hardenstrom; que quidem III quadrantes et sexta pars dictorum bonorum in Kerkhuchtinghe secundum votum et beneplacitum dictorum fratrum apud duos superiores obedienciarios nostros perpetue permanebunt, singulis annis perpetuis temporibus ministrabunt de eisdem bonis unicuique canonico nostro, in vigilia nativitatis domini nostri Jhesu Christi in choro presenti, unum cereum de talento bono cere, per campanarios nostros accensum, antequam ympnus „Veni redemptor gentium“ incipiatur, et illis campanariis pro hujusmodi laboribus simul unum gravem, necnon in die sancto epiphanie domini tribus canonicis nostris, qui tunc pro regibus infra ewangelium more trium beatorum regum incedunt et incedere debebunt, prout in uno privilegiorum super emptione dictorum bonorum continetur, unicuique eorundem unum grossum et omnibus canonicis nostris, tunc ibidem more solito ad hujusmodi processionem presentibus, tam regibus quam aliis simul tres grossos et campanariis pro eorum ad hoc laboribus unum grossum ministrabunt et exsolvent expedite; et superfluo dictorum bonorum super hujusmodi ministeriis exinde solvendis illi idem duo superiores obedienciarii nostri solummodo gaudebunt in subsidium pensionis sue partis domino preposito Bremensi annuatim exsolvende. Item recognoscimus, quod zelo et forma predictis recepimus a dictis fratribus quatuor

marcas Bremenses pro memoria Godfridi Schenen, patris eorum, et quatuor marcas pro memoria Hildegundis, matris eorundem, apud nos more solito missis et vigiliis jugiter peragendis, necnon tres marcas Bremenses, pro quibus processionem sollempnem perpetuo faciemus in die sancto nativitatis beate Marie etiam quocunque die evenerit et in stacione cantabimus antiphoniam „Dilectus meus", quam duo canonici nostri in lectorio nostro stantes secundum distinctiones in purpucario (?) nostro scriptas cum clero cantabunt alternatim, videlicet cantores cantabunt scriptum rubeo incausto et clerus scriptum nigro: „Dilectus meus[a]) loquitur mihi, surge, propera, amica mea, formosa mea et veni, jam enim hiemps transiit, ymber abiit et recessit, flores aparuerunt in terra nostra, tempus plantationis advenit, veni, veni, veni", corona bis. Item recognoscimus, quod zelo et forma predictis recepimus a dictis fratribus quatuordecim marcas Bremenses, pro quibus perpetuis temporibus de certioribus redditibus nostris procurator manualium nostrorum ministrabit singulis annis ipso die beate Lucie in .....[b]) et ultra usque ad vigiliam nativitatis Christi singulis diebus unicuique canonico tunc in choro presenti, quando cantatur antiphonia „o sapiam" et alie o sequentes ad vesperas super „magnificat" sive loco suffragii et in ympno ad completorium „veni redemptor gentium" quatuor cuneos albi panis, quorum duo emuntur pro denario Bremensi et unicuique canonico habenti prebendam nostram sacerdotalem octo tales cuneos albi panis et hos pauca[c]) idem procurator statim finitis completoriis dictorum dierum per nuncium suum mittet ad domum canonicorum, qui eos, ut premittitur, deservierunt. Ne igitur hujusmodi domini Herbordus et Gherhardus nostri benefactores in hujusmodi pio suo defraudendur desiderio, non solum hujusmodi compulsi beneficiis sed et pluribus aliis donativis et servitiis, per ipsos nobis et ecclesie ac vicariis nostris factis, quia sollempnem capam viginti marcarum, antiphonarium novum sex marcarum, graduale $1^1/_2$ marce valoris, preparamenta, stolas, mapulas et albos capsos et sedilia et quinque marcas Bremenses in promptis denariis dativis et nostris canonicis tribus superioribus presbiteris, regentibus curam animarum ecclesie nostre, qui proinde in .....[d]) omnium sanctorum, ubi olym nisi solus ebdomedarius cum cappellanis et parochianis nostris pro memoria omnium fidelium defunctorum circuierunt cimiterium nostrum, modo simul cum cappellanis eorum cimiterium perpetuis temporibus sine fallo et qui illi processioni de illis quatuor presbiteris interfuerint loco manualium divident inter se redditus cum eisdem quinque marcis supradictis, et plura alia ecclesie nostre pie dederunt, promittimus in hiis scriptis deo et toti celestis curie familie ac dictis fratribus omnia et singula prescripta tam nomine nostri quam successorum nostrorum

a) *Die gesperrt gedruckten Worte sind in der Reg. rubricirt.* b) *Folgen zwei unieserliche Worte.* c) *Sic! muthmasslich* panes *zu lesen.* d) *Folgen abermals zwei unieserliche Worte.*

scinceriter (!) in perpetuum observare, et hec omnia regule et aliis codicibus capituli nostri inserere, ubi consuetudines nostre et alia perpetuo observanda per nos et nostros successores sunt conscripta, non obstante si hec prescripta in literis emptionum dictorum bonorum taliter in scriptis non habentur. In quorum[e]) omnium et singulorum testimonium presentem literam nostro sigillo sigillatam et apud nostra privilegia perpetuo conservandam mature duximus concedendam. Datum et actum in loco nostro capitulari, anno domini millesimo trecentesimo XC° quinto, in vigilia beati Thome apostoli.

[1]) *Aus der Regula cap. s. Anschar. fol. 116 ff.*

Nr. 175.

Knappe Gerverd Reken leistet dem Rathe und der Stadt Bremen Bürgschaft dafür, dass der Knappe Albert Linenbrok nach seiner Entlassung aus der Haft die vereinbarte Sühne beschwören werde.

Bremen, 7. Januar 1396.[1])

Ik Gerverd Reken, knape, bekenne unde betughe openbare in dessem breve vor alle den ghenen, de den zeen eder horet lezen, dat ik hebbe ghelovet unde love in dessen breve in guden truwen den eraftighen beschedenen luden borghermesteren unde raedmannen der stad to Bremen, dat Albert Lynenbrok, knape, scal den borghermestren unde raed unde stad to Bremen vorbenomd don lesten unde vulten de zone mit loften unde mit eeden, alzo de ghedeghedinghet is, want he van siner vengnisse los is unde siner zo vele mechtich wert, unde scal dar breve up gheven unde bezeghelen ane vortoch unde ane arghelist. Desses to tughe hebbe ik Gerverd Reken vorbenomd myn inghezegel witliken ghehanghen to dessem breve, de gheven is tho Bremen na godes bord dusent unde drehundert jar in deme sesten unde neghentighestem jare, des vrydaghes na twolften.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Siegel abgefallen.*

[e]) *Reg.* quibus.

Nr. 176.

Ritter Johann Klüver bezeugt, vom Rathe zu Bremen zu Händen des Stacies von Mandelsloh 446 Rheinische Gulden und 81 Bremer Mark empfangen zu haben.

9. Januar 1396.

Ik Johan de Clüver, rytter, bekenne unde betughe openbare in dessen breve, dat ik van den erzamen wysen luden borghermestern unde radmannen to Bremen in reden taleden golde unde ghelde hebbe upghebort unde entfanghen van Staces weghene van Mandeslo unde to siner hant veerhundert unde sees unde vertich Rynesche guldene unde eyn unde achtentich Bremer mark, unde hebbe des to tughe myn inghezeghel wytliken unde myt guden willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo sexto, ipso die beati Secundi martiris.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bs. Siegel abgefallen.*

Nr. 177.

Des Erzbischofs Otto, des Dompropstes Johann und des Domcapitels Erlass behufs Unterstützung der Sammlungen zum Besten des Baus der Domkirche.

Bremen, 21. Februar 1396.[1])

Otto dei et apostolice sedis gratia archiepiscopus, Johannes prepositus, Godscalcus decanus et capitulum ecclesie Bremensis dilectis nobis in Christo abbatibus, prepositis, decanis, canonicis, plebanis, ecclesiarum, capellarum, altarium et divinorum rectoribus per nostras civitatem et dyocesim Bremensem constitutis seu eorum loca tenentibus, ad quos presentes nostre litere pervenerint, salutem in domino sempiternam. Quoniam, ut ait apostolus, omnes stabimus ante tribunal Christi, recepturi, prout in corpore gessimus, sive bonum fuerit sive malum, oportet nos diem messionis extreme operibus misericordie prevenire ac eternorum intuitu id seminare in terris, quod reddente domino cum multiplicato fructu in celis recolligere valeamus, quoniam qui parce seminat, parce et metet, et qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet vitam eternam, et secundum eundem apostolum caritatem habentes ad omnes, maxime autem ad domesticos fidei habere debemus, ut per caritatem terrenam celestia committemus. Cum igitur venerabilis ecclesia nostra Bremensis metropolitana provincie ac dyocesis Bremensis mater sit et domina, ex qua singulis membris tamquam adoptivis filiis sacrorum profluit fons irriguus gratie et salutis,

ac in ipsa ecclesia requieverint et requiescant tredecim sacrosancta sanctorum corpora, videlicet Cosme, Damiani, Victoris, Corone, Quiriaci, Secundi, Cesarii, Cancii, Canciani, et Cancianille martyrum ac eximiorum confessorum et pontificum sanctorum Wilhadi, Anscharii et Reymberti archiepiscoporum ecclesie nostre Bremensis, ac eciam brachia beatorum apostolorum Petri et Pauli et caput beati Bartolomei apostoli ac eciam alie sanctorum reliquie ad numerum ducentarum et decem particularum seu articulorum aliorum eciam sanctorum apostolorum, martyrum, confessorum et virginum, prout ex antiquis scripturis et libris reperimus, quorum nomina exprimere causa brevitatis pretermittimus, merito debemus et tenemur eandem ecclesiam pre aliis ecclesiis venerari ejusque honori sanctitudini et decori intendere et etiam nostros subditos de hiis instruere et salubribus monitis informare, ut pietatis operibus et elemosinarum semine studeant eidem ecclesie Bremensi fideliter subvenire ex eo, quia ipsa ecclesia in suis turribus et aliis magnis venustis et pulchris edificiis multis indigeat cottidianis reparacionibus, ne ruinam patiantur, ad quorum reparationem proprie non suppetunt facultates. Ideoque decrevimus, ut ex nunc et in antea semel in anno, cum structurario dicte ecclesie nostre melius congruere et expedire videbitur, negotium per dictas nostras civitatem et dyocesim Bremensem pro colligendis fidelium elemosinis ad structuram predictam specialiter habeatur. Cupientes igitur Christi fideles ad pietatis opera, maxime ad illa que decorem domus domini et salutem respiciunt animarum, in confessionibus et in publico verbo et exemplo et opere, in quantum diligentius poteritis, salubriter incitare, vobis et cuilibet vestrum, ad quos nuncios dicte nostre ecclesie ad proponendum verbum dei in ecclesiis vestris et pro colligendis fidelium elemosinis pro dicta structura vestre caritati transmittimus et in virtute sancte obediencie et sub penis excommunicationis et suspensionis ab officiis vestris firmiter precipiendo mandamus, in remissionem nichilominus peccaminum injungentes, quatinus, prout ex nunc per dictos nuncios requisiti fueritis, convocatis parrochianis vestris omnibus, qui ad discrecionis annos pervenerint, ad diem et horam vobis et ipsis designatas, diligenti preintimatione de hoc facta, cum solempnitate debita et sincera devocione campanis pulsatis et sonantibus ac signaculis sancte crucis ecclesiarum vestrarum assumptis eisdem nunciis ymmo sacris reliquiis, quas deferunt, extra vestra cimiteria favorabiliter occurrere studeatis, ipsum negotium, quod cordi nobis est, taliter promoventes, ut nos una cum ipsis nunciis promocionem et devocionem vestras affuisse sentiamus. Mandamus nichilominus per vos et publice intimare volumus et injungi omnibus et singulis parrochianis vestris utriusque sexus, annos discrecionis habentibus, ut sub debito sancte obediencie, qua precipimus, diem et horam per latorem presencium exprimendum ad ecclesiam seu capellam conveniant et ibidem permaneant, donec hujusmodi negotium totaliter sit promotum. Volumus

eciam et mandamus, et si plures misse in cujuslibet vestrum ecclesia, presente hujusmodi negocio, fuerint celebrande, ipsum negocium post officium vel post elevationem gloriosi corporis Christi in prima missa admittatur, dies eciam illa vel hora tam a vobis quam etiam vestris parrochianis tamquam dies dominica habeatur celebris et festiva, donec ipsum negotium sit peractum. Si vero alique ecclesie a vobis vel aliquem *(sic!)* dicte ecclesie nostre archidiaconorum et aliorum prelatorum ac canonicorum sint aut fuerint inderdicte, extunc una dominica die vel festiva proxime precedente, quando hujusmodi negocium in ecclesia vel capella fuerit preintimatum, et eciam in dominica die vel festiva, cum ipsum negocium in eadem ecclesia vel capella peragitur, divina officia publice celebrentur, quousque ipsum negocium sit completum et non alias neque ultra. Volumus eciam, ut omnia negocia cujuscunque auctoritatis aut quarumcunque ecclesiarum aut hospitalium existencia maneant in suspenso, et post insinuationem hujusmodi negotii nullus cujuscunque religionis aut status ad petendum solempniter elemosinas in vestris ecclesiis vel capellis admittatur, donec ad effectum hujusmodi presens negocium perducatur. Vobisque sacerdotibus in tam pio negocio laborantibus, quitquit per negligentiam seu torporem in divinis forsitan neglexeritis officiis, auctoritate nostra, dummodo contriti fueritis et confessi, misericorditer in domino relaxamus. Mandamus nichilominus vobis et vestrum cuilibet ac ecclesiarum vestrarum provisoribus sub pena predicta, quatinus quitquit nuncii prefati negocii in vestris ecclesiis et capellis pecierint, hoc eisdem sine aliqua diminucione deportare integraliter faciatis. Nos presentibus declaramus et universis volumus innotesci, quod felicis recordacionis dominus Johannes papa XXII, consideratis necessitatibus predicte ecclesie nostre, omnibus, qui ad fabricam ipsius ecclesie manus porrexerint adjutrices, centum dies indulgenciarum de injunctis eis penitentiis in domino misericorditer relaxavit. Indulgencias eciam et fraternitates dicte nostre ecclesie a venerabilibus patribus archiepiscopis, predecessoribus nostris, ad fabricam predicte ecclesie concessas et datas tenore presencium ratificamus et confirmamus. Omnibus quoque et singulis benefactoribus dicte ecclesie nostre et structure ipsius necnon omnibus et singulis in adventu ipsorum nunciorum et dictis reliquiis, ut dictum est, occurrentibus et post negocium expeditum extra cimiteria sequentibus ipsamque nostram ecclesiam cathedralem in festis dedicacionis ejus, patronorum ipsius beatorum Petri et Pauli apostolorum, Cosme et Damiani martyrum, devote visitantibus et ad structuram et decorem ejus manus porrigentibus adjutrices de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum confisi suffragiis, dummodo vere contriti fuerint et confessi, quadraginta dies indulgenciarum de injunctis penitenciis et unam karenam indulgemus. Item vota fracta, si ad ea redierint, offensas patrum et matrum absque tamen manuum injectione violenta, juramenta vana et

peccata oblita, penitentias oblitas et male completas misericorditer in domino relaxamus. Preterea si quis ex rapina vel furto vel usura vel quocunque modo res male quesitas penes se retinuerint *(sic!)* et inde pro posse suo deo satisfacere proposuerint, si forte res illas quibus restituere debuerunt, ignoraverint, ad fabricam sepedicte matricis ecclesie pia intencione contulerint, illos decrevimus auctoritate omnipotentis dei necnon et nostra super hiis penitus absolutos, et inde vos ecclesiarum sacerdotes testes esse volumus et responsores. Item vobis sacerdotibus precipimus et mandamus in virtute sancte obediencie, quatinus karenas injunctas a nobis vel adhuc injungendas necnon vota in occulto a quibuscunque electa, super quibus auxilium vestrum imploratur, propter urgentem necessitatem ad subventionem fabrice memorate in penam pecuniariam commutetis. Ceterum benefactoribus et promotoribus eisdem confraternitatem et participacionem indulgentiarum dicte nostre ecclesie omniumque vigiliarum et missarum, orationum, jejuniorum, castigacionum et omnium aliorum bonorum operum, que in omnibus et singulis ecclesiis nobis subjectis, cujuscunque ordinis aut auctoritatis consistant, per fideles suos dominus operari dignabitur, concedimus literas per presentes. Rogamus eciam attente et precipimus, quatinus omne commodum et omnem hospitalitatis graciam et dilectionem nunciis nostris presencium exhibitoribus impendatis, scituri quod ad graciarum actiones et ad merita proinde volumus vobis forcius obligari. Si quis autem huic nostro mandato ausu temerario contraire presumpserit seu inobediens fuerit vel rebellis aut hujusmodi indulgenciarum denigrator extiterit, seu nunciorum perturbator vel quicquam ab ipsis elemosinis collectis, eis invitis, petens vel recipiens apparuerit, si laicus fuerit excommunicationis, si vero clericus suspensionis a divinis sentencias, canonica tamen monicione premissa, incurrat, nisi causam rationabilem coram nobis aut quibus vices nostras in hoc commiserimus, in die et hora per latorem presencium prefigendis pretendant super premissis et de inobedientia responsuri. Et si protervia eorum exegerit graviter punienda prefatoque nuncio sacerdoti auctoritatem nostram in casibus episcopalibus, durante dicto negocio, concedimus atque damus. Datum Breme, anno domini M° CCC° nonagesimo sexto, in profesto beati Petri ad cathedram, nostro sub sigillo. Et nos supradicti prepositus, decanus, archidiaconi et alii prelati ac canonici et capitulum predicte Bremensis ecclesie in signum, quod premissis, in quantum ea nos et nostram jurisdictionem concernunt, plenarie consentimus, presentibus literis sigillum capituli nostri Bremensis duximus appendendum, per structurarios ejusdem ecclesie super hoc requisiti et rogati.

---

[1]) *Aus dem Diplomatar. fabrice ecci. Brem. fol. 26 sqq. in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, mit der voranstehenden Bemerkung:* Desse breff is uppe sunte Peters werf unde den is plichtich to beseghelende de ertzebisschup van Bremen, wanne he erst kumpt to deme stichte, unde den schal he laten an syner macht, dewile he levet, unde den beseghelt mede syn capittel, unde de is sunte Peters boden allene nuchafftich hyr in deme stichte.

Nr. 178.

Erzbischof Otto ermahnt die Geistlichen und Eingesessenen der Stadt und Diöcese Bremen, welche von dem für den Aschermittwoch dieses Jahres (Februar 23) durch die Synode ertheilten Fastendispens Gebrauch gemacht haben, den dafür zum Besten der Domkirche auferlegten Schwaren, soweit es noch nicht geschehen, einzuzahlen und an den Dombauherrn abzuliefern.

28. *Februar* 1396.[1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus universis et singulis ecclesiarum rectoribus vel eorum vices gerentibus per nostras civitatem et dyocesim Bremensem ubilibet constitutis salutem in domino. Nuper in sancta synodo ex certis et rationabilibus causis nos ad hoc moventibus indulsimus hominibus utriusque sexus civitatis et dyocesis nostre Bremensis, ut in vigilia beati Mathie apostoli, que anno presenti occurebat in capite jejunii, uti possent esu carnium ex eo, quod propter carnisprivium presumebatur, eos nolle a carnibus abstinere, dum tamen quilibet ipsorum, qui dictis carnibus in eadem vigilia uti volebat, unum gravem Bremensem solveret ad fabricam ecclesie nostre Bremensis rectori ecclesie, cujus esset parrochianus, presentandum, qui deberet de eodem satisfacere structurario ecclesie nostre supradicte. Cum igitur quidam rectores ecclesiarum, recepto eodem grave a quolibet parrochiano suo utriusque sexus pro eodem usu carnium dicto structurario de perceptis satisfecerunt, ut tenebantur, quidam vero parrochiani de eodem grave satisfactionem non fecerunt, quidam vero rectores ecclesiarum de perceptis hujusmodi eciam eidem structurario minime satisfecerunt, ut igitur omnes supradicti pari passu ambulent et omnes, qui dicto esu carnium utebantur, eciam unanimiter solvent gravem supradictum, quare vobis omnibus et singulis rectoribus supradictis in virtute sancte obedientie et sub excommunicacionis pena, quam in vos et vestrum quemlibet, trium dierum canonica monicione premissa, ferimus in hiis scriptis, si non feceritis quod mandamus, districte precipiendo mandamus, quatinus pecuniam per vos rectores perceptam a parrochianis vestris propter dictum esum carnium structurario ecclesie nostre integraliter presentetis usque ad octavas passche proxime futuras nec eciam parrochianis vestris beneficium absolucionis in confessionibus impendatis nec ad communionem sacrosancti corporis Christi accedere faciatis, nisi predictum gravem exsolverint. Insuper moneatis omnes et singulos vestros parrochianos utriusque sexus, qui dictum gravem nondum solverint, ut usque ad dictas octavas passche eundem gravem vobis tradant penis supradictis, quem presentetis structurario supradicto et in hiis vos fideles et sollicitos exhibeatis, quibus conscientiam vestram presentibus oneramus. Alioquin in vos rectores ecclesiarum et

vestros parrochianos mandatis nostris non parentes, singulariter singulos, dicta monicione premissa, excommunicacionis sentenciam in hiis scriptis promulgamus, ad gravioria ulterius, si opus fuerit, processuri. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo sexto, feria secunda post dominicam qua cantatur Reminiscere, nostro sub sigillo presentibus appenso in testimonium premissorum.

[1]) *Aus dem Diplomatar. fabrice eccles. Brem. fol. 77. in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Vgl. oben Urk. Nr. 163.*

Am 2. September d. J. erging ein neues Mandat des Erzbischofs Otto an sämmtliche Hebdomedarien und Pfarrer der Stadt und Diöcese Bremen, über die Pfarrer und Eingesessenen, welche mit der Zahlung des Schwaren noch immer zum Theil oder vollständig rückständig sind, — aufgezählt werden namentlich dreizehn noch zum Theil rückständige Pfarreien, darunter Horst (*Wasserhorst*) *im jetzigen Bremischen Gebiete — falls sie sich nicht im Termin am 2. October* (in crastino b. Remigii conf.) *vor dem erzbischöflichen Official wegen ihrer Versäumniss rechtfertigen, die Excommunication zu verhängen. — Copie a. a. O. fol. 78.*

Nr. 179.

Otto von Hoya, Bischof von Münster, bekennt durch Graf Otto von Delmenhorst vom Rathe zu Bremen 1000 Rheinische Gulden empfangen zu haben.

28. Februar 1396.[1])

Wy Otto van der Hoya, van godes genaden bisscop to Monstere, bekennet, dat uns de edele unse leve oem greve Otto van Delmenhorst to unsen willen betalet hevet dusent gude Rynssche guldene van des rades wegene to Bremen und hebbt des to orkunne unse ingesegel beneden uppe spatium desses breves doen drucken. Datum anno domini M° CCC° XC° sexto, feria secunda proxima post dominicam Reminiscere.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bb. Aufgedruckt das stark lädirte Siegel des Bischofs Otto in rothem Wachs,* Sigillum Ottonis de Hoia episcopi Monast.... nsis.

Nr. 180.

König Wenzel bestätigt der Stadt Bremen das ihr (angeblich) vom König Wilhelm am 28. September 1252 verliehene Privileg.

Prag, 4. März 1396.[1])

Wenceslaus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex notum facimus tenore presentium universis: etsi cunctorum nobis fidelium prosperitates et comoda benigno favore respicimus et in prosperitatis augmento nostrorum fidelium

ex innata nobis clementia delectamur, ad illos tamen specialis affectus prerogativam nostra gerit serenitas, qui pre ceteris nostris fidelibus se in fidei constantia et indefesse fidelitatis obsequio reddiderunt hactenus et reddunt continue promptiores. Sane nostre majestatis accedentes presentiam honorabiles proconsules et consules ac cives Bremenses, nostri et imperii sacri fideles dilecti, nobis humiliter supplicarunt, quatenus ipsis quoddam privilegium a dive memorie serenissimo quondam principe et domino domino Wilhelmo Romanorum rege semper augusto, predecessore nostro, ipsis et civitati Bremensi datum traditum et concessum approbare, ratificare, innovare et de regie nostre benignitatis clementia confirmare gratiosius dignaremur, cujus quidem privilegii tenor totalis *(sic!)* est et sequitur per omnia in hec verba.

Folgt die angebliche Urkunde des Königs Wilhelm vom 28. Sept. 1252 mit der des Kaisers Heinrich vom 14. Mai 1111 — Band I Nr. 255 und Nr. 28.

Nos igitur predictorum proconsulum, consulum ac civium Bremensis civitatis utpote rationabilibus atque justis petitionibus benignius inclinati, habito nichilominus respectu ad multiplicia atque grata fidelitatis obsequia, quibus ipsi felicis recordationis Romanorum imperatoribus et regibus, predecessoribus nostris, studiose complacuerunt, nobis cottidie complacent et complacere poterunt studiosius in futurum, non per errorem aut improvide sed animo deliberato sanoque fidelium nostrorum accedente consilio ipsis prefatum privilegium et omnia in ipso contenta, prout de verbo ad verbum expressatur superius, approbavimus, ratificavimus, innovavimus et confirmavimus, approbamus, ratificamus, innovamus et presentis scripti patrocinio de regie Romanorum potestatis plenitudine et de certa nostra scientia gratiosius confirmamus, decernentes et regio statuentes edicto ipsum in omnibus suis punctis clausulis, sententiis et articulis ex nunc in antea perpetuis temporibus inviolabilis obtinere roboris firmitatem presentium sub regie nostre majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Prage, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo sexto, die quarta Marcii, regnorum nostrorum anno Boemie tricesimo tercio, Romani vero vicesimo.

Ad mandatum domini regis
W. patriarcha Anth. cancellarius.

Auf der Rückseite: R. Petrus de Wissow.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Ca, in einer Blechkapsel aufbewahrt. An der Urk. ein Stück der schwarzweissen Seidenschnur, an welcher das Siegel hing; dieses ist ziemlich wol erhalten: Der König mit Scepter und Reichsapfel auf dem Throne sitzend, rechts neben dem Throne der einköpfige Adler, links der böhmische Löwe; Umschrift* Wenzesl. dei gracia Romanorum rex sem.....s et Boemie rex. *Ein kleines Reverssiegel in rothem Wachs ohne Umschrift zeigt den Doppeladler mit dem böhmischen Löwen auf der Brust.*

Auf der Rückseite der Urkunde von einer Hand des 15. Jahrh. Wenselaus Romessche konig. Confirmatio der privilegien de sunte Willehad van Karolo gebeden hefft. Item upp nycht to ladende vor den vriggen stol; item upp de Weser to veligen wente in de solten see; item upp golt unde bund unde ridders gewand to dregen.

Die Urkunde ist wiederholt gedruckt, zuletzt bei Roller, Gesch. der Stadt Bremen III. p. 284.

Nr. 181.

Erzbischof Otto II bestätigt die Privilegien der Stadt Bremen.

5. März 1396.[1])

Wy Otto van der gnade godes erzebischop der hilghen kerken to Bremen dôt wytlik unde openbare al den ghennen, de dessen bref zeet edder horet lezen, dat wy unsen leven borghermesteren radmannen unde der ghemenheyt unser stad to Bremen unde den eren alsodanne gnade hebbet ghegheven, dat ze by al eren olden rechte, zeden, wonheyt, vryheyt unde privilegien scolen bliven, daran bezitten unde vryliken bruken in aller wys, also ze by unser vorvaren tyden ghehat bezeten unde bruket hebbet. Unde wy scolet unde willet en de in allen stucken stedeghen unde vormeren unde yo nerghen an vorbreken ofte vormynren. Were aver, dat wy ofte anders yement vorenemen en ere olde recht, zede, wonheyt, vriheyt unde privilegia woran to krenkende ofte to vorbrekende, zo sint twe der oldesten radlude to Bremen negher mit ereme rechte to beholdene der stad olde recht, zede, wonheyt, vryheyt unde privilegia, den wy ofte anders yement en de yerghen mede to brekende ofte to vorkrenkende. To tughe al desser vorescrevenen stucke zo hebbe wy byschop Otto vorbenompt unse inghezeghel ghehanghen wytliken unde mit guden willen to dessen breve. Gheven na godes bort dusend drehundert jar in dem sees unde neghenteghesten jare, des sondaghes also men zinghet Oculi mei semper ad dominum.

[1]) *Nach dem Original in Trese M. Anhangend an grün und rothen Seidenfäden das wolerhaltene Siegel des Erzbischofs Otto. Copie im Privileg. p. 170. Darnach gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urkk. p. 486.*

Nr. 182.

Verpflichtung Erzbischofs Otto wegen der ihm vom Rathe auf acht Jahre übertragenen Hälfte des Schlosses und der Herrschaft Bederkesa.

5. März 1396.[1])

Wy Otto van godes gnaden ertzebisschop der hilgen kerken to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wi inghenomen hebbet van den borgermesteren unde radmannen der stad to Bremen de helfte des slotes unde der hersschop Bederkezaa[a]) mit aller rechticheyt, nuth[b]), vryheyt unde tobehorynghe

[a]) *Br. C.* Bederixa, [b]) nuth *fehlt in dem Hannov. Copiar bei Sudendorf.*

beyde gestlick unde werlich to den negesten achte yaren na gifte desses breves volghende unde scholet en dat truweliken bewaren[c]). Unde dat vorscrevene slot to Bederkezaa[a]) schal des rades unde der stad to Bremen unde der erer open slot wezen to alle eren nuden unde noden. Ok en schole wy noch en willet van deme slote nemende beschedygen, des de råd eres rechtes mechtich is, alzo dat ze uns rechtes edder vruntschop helpen konet van en bynnen ver weken, wan wy en dat witlik deden; wan uns dat scheen kan, dat schole wy jo nemen. Vortmer umme de amptlude darup to zettende, dat schole wi unde willet holden alzo mit unzen anderen sloten na lude des breves, den wy darup bezegelt[d]) unde ghegeven hebbet. Wene wy ok vor enen amptman ofte vor enen[e]) voghet uppe dat slot zetten, dat[f]) schal deme rade van Bremen dat loven unde sweren yn den hilghen, dat he dem rade unde anders nemende de helfte des slotes unde der hersschop zunder yenigerleye vortoch wedder antworden alto hant[g]) na unzen dode, ofte wy bynnen dessen achte yaren, als vorg. is[h]), aflivich worden, des got doch nicht en wille. Wanner ok de vorscrevenen achte yar umme ghekomen zint, zo schole wi unde willet dem rade wedder antworden de helfte des vorscrevenen slotes unde der hersschop mit aller rechticheyt unde tobehoringe[i]) vry unde quyt, alzo ze uns dat geantwordet hebbet. Alle desse vorscrevenen stucke unde der en yewelik love wy bisschop Otto vorgen. unde wy Mauritius Marschalk, Johan van Schonebeke, Cård van Schonebeke, Clawes van der Kulå, Gherlich Plate, Danneel van Borch des olden Ywens zone, Hinrik van Werzebe des olden Johans zone, Ghizeke van Werzebe, Hermen van Gropelingen Johanszone unde Godevard van Borch Daneles sone, knapen, lovet[k]) unde sweret mit uprychteden vingeren stavedes edes in den hilgen deme rade to Bremen stede, vast, truweliken unde unvorbroken to holdene zunder argelist, unde hebbet des to ener betuginge alle unze ingesegele witliken unde[l]) mit guden willen ghehanghen to dessem breve, de gegheven unde screven is na godes bort drutteinhundert yar in dem zes unde neghentigesten yare, des zondages alze men zinget Oculi mei etc.

---

[1]) *Nach dem Abdruck eines Hannov. Copiars bei Sudendorf, Braunschw. Lüneb. Urkdb. VIII S. 85 ff. Nr. 96. Die Abweichungen der in Trese B befindlichen Abschrift aus dem 15. Jahrh. sind in den Noten unter Br. C. angeführt. Sie stimmen grösstentheils mit denen eines 2. von Sudendorf angeführten Hannov. Copiars überein.*

---

c) *Br. C.* vorwaren. d) *Br. C.* vorseghelt. e) vor enen *fehlt im Hann. Cop.* f) *Br. C.* der g) alto hant *fehlt in den Br. C.* h) als vorg. is *fehlt im Hann. Cop.* i) *Br. C.* tobehord. k) lovet *fehlt im Br. C.* l) unde *fehlt Hann. Cop.*

Nr. 183.

Erzbischof Otto bestätigt dem Rathe die Briefe, welche derselbe wegen der Brücke, des Thurms, des Dammes und des Zolls an der Lesum erlangt hat, unter der Bedingung, dass ihm ein Drittel der reinen Einnahme des Zolls abgegeben werde; ferner bestätigt er dem Rath den Besitz der jetzt in dessen Hand befindlichen Stiftsgüter für die nächsten acht Jahre oder für so lange, bis er demselben die Pfandsumme von 7000 Mark und die Hälfte des Schlosses Bederkesa zurückerstattet hat.

5. März 1396.[1])

Wy Otto van godes gnaden erzebyschop der hilghen kerken to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy dem rade to Bremen scolet unde willet stedeghen unde holden al de breve, de ze hebbet uppe de brugke, den torn, den dam unde den tolne to der Lesmene in aller wys, also de utwyset. Des willet ze uns weddergheven, dewyle wy levet, den drudden deel des tolnen, jodoch tovorn afghenomen van dem ganzen tolne der ghenner lon, de den torn unde den tolnen vorwaret. Unde de anderen twe deel scal de rad beholden, mede to beterende den torn, de brugke unde den dam. Vortmer scole wy unde willet de borghere to Bremen bezitten laten in al dem gude, dat ze van unseme stichte hebbet in aller wys, also ze dar an zittet, achte jar na gyfte desses breves neghest volghende, unde also langhe, dat wy dem rade to Bremen de sevendusent Bremer mark, de wy en vor de slote gheven scolet, al betalet hebbet, also de bref utwyset, de dar up ghegheven is, unde ok went wy en de helfte des slotes unde der herschop to Bederkeza wedder antwordet hebbet na lude des breves, de dar up ghegheven is. Were aver, dat uns wot to wetende worde, dat dem stichte los gheworden were, des moghe wy uns beleren bynnen dem ersten jare na gyfte desses breves. Unde wan wy darumme spreken willet, zo scole wy darumme rechtes unde mynne bliven by den dren borghermesteren to Bremen, unde wes uns de zegket, dat wille wy yo nemen. Unde jodoch dat uns des gudes wol wot tozecht worde, zo scolden doch de borghere de vorescreven tyd dar yo an bezitten. To ener betuginghe al desser vorescreven stucke zo hebbe wy byschop Otto vorben. unse inghezeghel wytliken unde mit guden willen to dessen breve ghehanghen. Gheven na godes bort dusent jar drehundert jar in dem sees unde neghenteghesten jare, des sondaghes also men zinghet Oculi mei semper ad dominum etc.

[1]) *Nach dem Original in Trese C, anhangend an einer Schnur von grüner und rother Seide das gut erhaltene Siegel des Erzbischofs Otto. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.:* Item en vordracht myt byschop Otten umme den tollen tor Borch unde ok umme Berkexsa.

Vgl. unten die Urk. vom 6. Juli 1397.

Nr. 184.

Erzbischof Otto schwört, die Bremer Bürger, die Ihrigen und den gemeinen Kaufmann in seinem Stifte zu beschützen; einen gleichen Schutz sollen die Amtleute seiner Schlösser beschwören. Er will keins dieser Schlösser an jemand anders verpfänden oder an jemand anders als Amtmann auftragen als an Stiftsprälaten, Bremer Domherren, Stiftsmannen oder Bürger der Städte Bremen, Stade oder Buxtehude, bis er dem Rathe die 7000 Mark voll bezahlt hat, die er ihm für die Schlösser geben soll. Diese Verpflichtung soll acht Jahre lang dauern.

5. März 1396.[1])

Wy Otto van godes gnaden erzebyschop der hilghen kerken to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy uns vruntliken hebbet vorenet unde vorgan mit den borghermesteren unde radmannen unser stad to Bremen unde mit den eren in desser wys, dat wy ze, ere borghere unde de ere in unsen stichte to Bremen unde dar enbuten unde den ghemenen kopman bynnen unsen stichte to lande unde to watere scolet unde willet truweliken heghen, vreden, vordeghedinghen unde vorbidden na al unser macht hemeliken unde openbar, wor wy konnen unde moghen, unde ze yo nicht beschedeghen ofte beschedeghen laten mit vorzate. Vortmer scolet unse ammetlude to al unsen sloten dat sweren in den hilghen, dat ze dyt ok aldus holden willen, also hir vorescreven steyt. Unde wan eyn ammetman af kumpt, zo scal dem rade yo eyn ander bynnen den ersten verteynachten darna wedder sweren, also de ghedan hedde, de ammetman ghewezen heft. Unde were, dat yd van en edder van den eren yerghen an vorbroken worde, wetens edder unwetens, dat scolet de ammetlude, de dat zulven edder de ere ghedan hebbet, ghelden na rechte edder in vruntschopen bynnen den ersten verteynachten, wan ze darumme manet werdet, ofte ze scolen darumme inryden to Bremen bynnen den zulven verteynachten unde dar nicht ut, ze en hebben dat ghegulden unde wedder dån, also vorescreven is. Were aver, dat de ammetlude des nicht en deden, in welker wys yd to queme, zo mochte uns de rad darumme manen, unde zo scole wy unde willet dat yo wedder don edder wedder don laten bynnen den ersten verteynachten na der maninghe, ofte dar vore inryden to Bremen unde dar nicht ut, wy en hebben dat wedder dan in aller wys, also vorescreven steyt. Ok en scole wy des stichtes slote nemende zetten ofte nynen ammetman uppe der slote welk zetten, he en zy des stichtes prelate ofte ut dem cappitle to Bremen ofte des stichtes man ofte ut des stichtes steden, also Bremen, Stade edder Buxstehude, doch yo nynen edelen manne. Unde also desse bref utwyset, dat scole wy unde willet holden achte jar

na gyfte desses breves neghest volghende, unde also langhe dat wy dem rade to Bremen dat leste ghelt betalet hebbet van den sevendusent Bremer marken, de wy en vor de slote gheven scolet. Wan aver de achte jar umme komen sint unde wy en dat ghelt degher unde al beret hebbet, zo scole wy des edes, den wy an dessen breve sworen hebbet, quyd wezen. Alle desse vorescrevene stucke unde articule unde der eyn yewelk besunderghen love wy byschop Otto vorben. in guden truwen unde sweret mit upperichteden vingheren stavedes edes in den hilghen den borghermesteren unde radmannen unser stad to Bremen vorben. stede vaste truweliken unde unvorbroken to holdene sunder arghelist, unde hebbet des to tughe unse inghezeghel wytliken unde mit guden willen ghehanghen to dessen breve. Gheven na godes bort drutteynhundert jar in dem sees unde neghenteghesten jare, des sondaghes also men zinghet Oculi mei semper ad dominum etc.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bw. Anhangend das wolerhaltene Siegel des Erzbischofs Otto an grün und rothen Seidenschnüren. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.:* Item ene tohopesate myt bischop Otten.

Nr. 185.

Graf Otto von Hoya und Bruchhausen und sein Sohn Junker Gerd erheben Harpstedt zu einer Stadt und ertheilen ihr Bremisches Stadtrecht (Ock scolet se brucken wycbeldes rechtes na Bremer rechte).

5. März 1396.[1])

[1]) *Angeführt nach einer Copie im k. Archive zu Hannover im Hoyaer Urkdb. 1 Nr. 1112; gedruckt in Pufendorf, Observatt. juris tom. IV. appendix p. 238.*

Nr. 186.

Erzbischof Otto bestätigt die durch einige Bremische Rathmänner und Bürger zum eigenen und des verstorbenen Rathmanns Johann von Hasbergen und seiner Ehefrau Seelenheil gemachte Stiftung eines Altars der heil. Dreieinigkeit und des heil. Leichnams in U. L. Fr. Kirche, die Dotation desselben mit Gütern in Klein-Herminghausen im Stedingerlande, die Bestimmungen über die Pflichten des Vicars und das Patronatrecht über den Altar und den zunächst präsentirten Priester Heinrich Jürgens.

Bremen, 25. März 1396.[1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus ad perpetuam rei memoriam scire volumus tam presentes quam posteros in futurum, quod constituti coram nobis discreti viri Bernardus Merk, alias dictus Schorhar, Arnoldus Bolleer, consules, Hinricus de Trupe et Hinricus de Hasberghen, cives Bremenses, proposuerunt ac publice et expresse recognoverunt, quod in divini cultus augmentationem, pro salute animarum bone memorie quondam Johannis de Hasberghen, consulis Bremensis, et Tibben ejus uxoris ac etiam animarum suarum, instaurarunt, fundaverunt et dotaverunt de bonis suis unam perpetuam vicariam seu beneficium altaris edificandum, erigendum et consecrandum in ecclesia beate Marie virginis Bremensis, cum consensu venerabilis viri domini Johannis Monik, prepositi ecclesie Bremensis, et domini Nicolai, rectoris ecclesie beate Marie supradicte, in honorem sancte trinitatis et corporis Christi cum bonis infrascriptis, videlicet cum integra terra minus quarta parte, sita in villa dicta Lutteken Harmhuzen in terra Stedingorum Bremensis dyocesis, de qua preposito ecclesie Bremensis predicte annuatim quindecim grossorum Bremensium redditus exsolvuntur, mediantibus conditionibus infrascriptis, videlicet quod perpetuus vicarius seu beneficiatus ipsius vicarie debet esse tempore assecutionis ipsius presbiter vel infra annum a data presentationis computandum in presbiterum ordinari. Et etiam debet in civitate Bremensi continuam facere residentiam personalem ac eciam debet perpetuo in qualibet septimana[a]) tres missas coram dicto altâri per se vel per alium devote celebrare a festo pasche usque ad festum beati Michaelis in ortu solis vel infra unam horam statim post ortum solis, et a festo beati Michaelis usque ad festum pasche in ortu diei vel infra unam horam immediate sequentem. Et quocumque die, ut premittitur, ante dictum altare celebrare vel celebrari neglexerit, totiens dabit sequenti die pro hujusmodi neglientia unum grossum rectori et unum structurariis dicte ecclesie pro hujusmodi neglientia in perpetuum absque contradictione expedite. Tempore etiam cessationis a divinis

[a]) *Orig.* septima.

tres missas in qualibet septimana[a]) in vestibulo seu armario ipsius ecclesie celebrabit sub pena duorum grossorum predictorum. Idem etiam vicarius debet esse perpetuo cum rectore dicte ecclesie in processione ac in summa missa et in vesperis in festivitatibus infrascriptis, videlicet nativitatis Christi, purificationis et annunciationis beate Marie virginis, pasche, penthecostes, corporis Christi, visitationis beate Marie, assumptionis et nativitatis ejusdem beate virginis et dedicationis dicte ecclesie. Quod si pretermiserit, sustinere debet correctionem a rectore dicte ecclesie, quam decanus injungere posset vicario sue ecclesie, qui sibi fecit obedientiam manualem. Dictus etiam perpetuus vicarius debet dicta perpetua vicaria dumtaxat esse contentatus nec habere cum eadem vicaria canonicatum et prebendam aut ecclesiam parrochialem vel capellam seu aliud beneficium ecclesiasticum quodcumque. Quod si canonicatum vel prebendam aut ecclesiam vel capellam vel quodcumque beneficium ecclesiasticum fuerit assecutus pacifice vel in lite, extunc ipso facto absque aliqua monitione vel cohertione cujuscumque eadem vicaria vacare debet, omni fraude, dolo et protractione penitus procul motis. Predictus etiam vicarius non debet esse capellanus vel officiatus alterius vicarie in aliqua ecclesia, sed ad perpetuam personalem residentiam per ipsum in civitate Bremensi faciendam taliter debet esse astrictus et obligatus, quod sine licentia rectoris dicte ecclesie petita et etiam obtenta non debet esse absens in toto anno nisi dumtaxat per unum mensem; quod si ultra unum mensem absens fuerit, extunc idem beneficium seu vicaria etiam absque aliqua monitione vel cohertione cujuscumque etiam vacare debet ipso facto, nisi eundem vicarium propter captivitatem vel notabilem infirmitatem oporteret extra civitatem Bremensem ultra dictum mensem remanere, de quo fidem facere debet statim cum reversus fuerit ad civitatem Bremensem, satis oculatam. Oblationes etiam, que offeruntur super dictum altare, idem rector percipiet, omnia vero alia votiva dona, que dantur eidem perpetuo vicario in dicta ecclesia vel ejus cimiterio, in conscientia ejusdem vicarii inter rectorem et ipsum vicarium equaliter dividentur. De jure vero patronatus dicte perpetue vicarie seu altaris taliter extitit ordinatum, quod Bernardus, Arnoldus, Hinricus et Hinricus et alie persone infrascripte habebunt presentationem ad dictam perpetuam vicariam per centum annos proximos a data presentium continuo computandos in hunc modum, quod dicti Bernardus, Arnoldus, Hinricus et Hinricus conjunctim presentabunt ad dictam vicariam, quamdiu vixerint, actu presbiterum vel infra annum in presbiterum promovendum; ipsorum vero quatuor uno defuncto ad tres viventes, tertio vero de medio sublato ad duos, post hec ad quartum viventem presentatio dicte vicarie debet pertinere; ipsis autem quatuor defunctis senior natus legitime de dictis quatuor descendendo per lineam consanguinitatis, sive fuerit masculus, sive femina, habebit presentationem ad eandem vicariam, quotienscumque et qualitercumque vacaverit, duran-

tibus centum annis supradictis. Institutio presentandorum ad dictam vicariam etiam durantibus dictis centum annis ad prepositum ecclesie Bremensis residentem vel ad ipsius officialem generalem ipso absente pertinebit, tali tamen conditione, quod quotienscumque ipsum beneficium seu vicaria vacare contingerit durantibus dictis centum annis, idem prepositus residens seu ipso absente de civitate Bremensi ejus officialis semper infra mensem a die presentationis computandum instituet illum ad beneficium seu vicariam predictam, qui sit actu presbiter vel qui infra annum a die presentationis possit et debeat in presbiterum promoveri. Post lapsum vero dictorum centum annorum collatio ipsius perpetue vicarie seu altaris ad prepositum ecclesie Bremensis predicte, vel ad ipsius officialem generalem eo de civitate Bremensi absente, perpetuis temporibus spectare debebit pleno jure. Si vero dictus dominus prepositus aut ejus officialis prefatum beneficium non actu presbitero, vel qui infra annum a die presentationis in presbiterum promotus non fuerit, contulerit aut ultra mensem a die, quo vacaverit, conferre distulerit, extunc ipso facto collatio dicti beneficii ad archiepiscopum ecclesie Bremensis, ut prefertur, ea vice ipso facto devolvetur. Insuper predicti Bernardus, Arnoldus, Hinricus et Hinricus presentaverunt nobis ad dictam vicariam seu beneficium discretum virum dominum Hinricum Georgii, presbiterum nostre dyocesis. Quam quidem presentationem ad ipsorum petitionem presentibus approbamus ipsumque dominum Hinricum in et ad dictam vicariam instituimus per presentes. Unde prefati consules et cives nobis instanter supplicarunt, ut predictam vicariam cum prefata dote sua ac etiam omnia et singula premissa auctoritate nostra ordinaria auctorizare, approbare et confirmare dignaremur. Unde nos attendentes, quod justa et rationabilia petentibus et presertim, que divinum cultum concernunt, non est consensus denegandus, quapropter predictam perpetuam vicariam cum prefata dote sua ac etiam omnia et singula supradicta de expresso consensu et voluntate venerabilium dominorum, prepositi ecclesie Bremensis et Nicolai Ossenwerder, rectoris ecclesie beate Marie virginis predicte, auctoritate nostra ordinaria in dei nomine auctorizamus, approbamus et confirmamus in hiis scriptis perpetuis temporibus duratura. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Et nos Johannes Monik, prepositus et Nicolaus Ossenwerder, dicte ecclesie plebanus, quia consensum nostrum presentibus adhibemus, etiam sigilla nostra una cum sigillo reverendi in Christo patris et domini nostri Ottonis archiepiscopi presens scriptum roboramus *(sic!)*. Datum Breme, anno domini millesimo tricentesimo nonagesimo sexto, in vigilia palmarum.

[1]) *Nach dem Original in St. Martini-Kirchenlade. Anhangend das Secretsiegel des Erzbischofs Otto und das Siegel des Dompropstes Johann Monnik, das dritte Siegel, des Pfarrers Nicolaus Ossenwerder, ist abgefallen. Es ist nicht ersichtlich, wie die Urkunde in den Besitz der Martini-Kirche gekommen ist.*

Nr. 187.

Die Häuptlinge der Kirche zu Struckhausen geloben dem Rathe und den Bürgern und insonderheit den Fischern Schutz und Freundschaft auf Lebens Zeit.

18. April 1396.[1])

Wy Boyeke Illekes zone, Onneke Hayeken zone unde Harreke Rulves zone, hovetlinghe uppe der kerken sunte Johannes to Struchusen, bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy uns vruntliken hebbet vorgan mit den erbaren wysen luden borghermestern unde radmannen der stad to Bremen in desser wys, dat wy yeghen ze nicht don en scolen ofte en willen al de wyle dat wy levet nynerleye wys, men wy scolet ze, ere borghere unde de ere unde sunderlikes ere vyschere unde al ere gud unde ok deghenne, de ze vordeghedinghet, truweliken heghen, vreden, vordeghedinghen unde vorbydden na al unser macht, unde en scolet noch en willet ze, ere borghere, ere vyschere unde deghenne, de ze vordeghedinghet, unde al ere gud nerghen an hindern ofte beschedeghen noch hindern ofte beschedeghen laten, dar wy dat keren konnen. Unde de vorescrevene kerke sunte Johannes to Struchusen scal des rades opene kerke wezen to al eren noden unde nûden. Ok en scole wy noch en willet nyne hovetlude to uns uppe de kerken nemen, wy en don dat by orlove des rades. Al desse vorescrevenen stucke unde der eyn yewelk hebbe wy Boycke, Onneke unde Harreke vorben. ghelovet unde ghesworen unde lovet yeghenwardich in desser scrift unde sweret mit upperichteden vingheren stavedes edes in den hilghen den vorescrevenen borghermestern unde radmannen stede vaste truweliken unde unvorbroken to holdene sunder arghelist, unde hebbet des to tughe unse inghezeghele wytliken unde mit guden willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo sexto, feria tercia post dominicam Misericordia domini etc.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend die drei sehr schlecht erhaltenen Siegel. Dieselben hängen an Pergamentstreifen, welche aus einer Urkunde geschnitten sind. Die Schrift auf diesen Streifen ist die gleiche wie die der Urkunde und beide sind identisch mit der Schrift auf den ersten Seiten des Rathsdenkelbuches. Die obige Urkunde scheint also in Bremen geschrieben und untersiegelt zu sein.*

Nr. 188.

Knappe Gerd von Stelle quitirt dem Rathe über den Empfang von 24 Bremer Mark als Theilzahlung von den 476 Mark, welche der Rath an Stacies von Mandelsloh zahlen soll.

27. April 1396.[1])

Ik Gherd van dem Stelle, knape, bekenne unde betughe openbare in dessen breve, dat ik hebbe upghebort unde entfanghen van dem rade to Bremen veer unde

twyntich Bremer mark van vifhundert myn veer unde twintich Bremer mark, de de rad Stacieze van Mandeslo gheven scolde, unde ik Gherd late dem rade der vorescrevenen veer unde twintich Bremer mark quid ledich unde los, unde hebbe des to tughe myn inghezeghel ghedrucket an dessen bref. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo sexto, feria quinta post dominicam Jubilate etc.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bs. Von dem aufgedruckten Siegel ist ein Stück erhalten . . . .* ardi d. Stelle.

An dem gleichen Tage quitirt her Gherlich van Brummerzete, provest to Bucken in der kerken to Bremen, *dem Rathe über den Empfang von 36 Bremer Mark,* de Staces van Mandeslo gheven scolde Scheleken van Verden, van den vifhundert myn veer unde twintich marken, de de rad Stacieze gheven scolde. *Original auf Papier ebenda. Das aufgedrückte Siegel ist abgefallen.*

Nr. 189.

Die Knappen Geverd Schulte der ältere, Iwan van Borch der ältere, Friedrich Schulte genannt Schrammeke und der junge Friedrich Schulte verbürgen sich dem Rathe für den Erzbischof Otto in Betreff der Verschreibungen, welche dieser jenem über die 7000 Mark und Bederkesa gegeben hat.

21. Mai 1396.[1])

Wy Gheverd Schulte de eldere, Ywan van Borgh de eldere, Frederik Schulte anders gheheten Schrammeke und junghe Frederik Schulte, knapen, bekennen openbar in dessem breve vor allesweme, dat wi mit deme erwerdighen in gode vadere hern Otten ertzebisschuppe der hilghen kerken to Bremen, unseme gnedighen heren, hebben ghelovet und ghesworen mit uppgherichteden vingheren stavedes edes in den hilghen den wisen beschedenen borghermesteren und radmannen der stad to Bremen alle de stücke und articule, de in den breven alse uppe de sevendusent marck und Bederikesa bescreven stån, de wi en mit unseme vorscrevenen heren ok bezeghelt hebben, stede vast und unvorbroken to holdene ane arghelist, und hebbet des to tûghe unse ingheseghele witliken und mit gudem willen ghehenghet laten an dessen breff, de ghescreven is na godes bord drûtteynhundert jar in dem sees und neghentighesten jare, in dem hilghen daghe to pinxsten.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1524. Die vier Siegel sind abgefallen. Auf der Rückseite von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts:* Itlikenn gudemanne hebben gelovet der stad unde rade vor bischuppen Ottenn vor VII[M.] mark unde Bederkesa. *Nach dem Original gedruckt bei Sudendorf, Br.-Lüneb. Ub. VIII Nr. 110. Vgl. oben Urk. Nr. 182.*

Nr. 190.

Das Domcapitel bezeugt, dass die Theilnahme des Anschariicapitels an gewissen gottesdienstlichen Feiern im Dom eine freiwillige war und kein Anspruch für die Zukunft daraus erwachsen solle.

23. Juni 1396.[1])

Johannes Slamestorp, archidyaconus terrarum Hadelerie et Wrtzatie in ecclesia Bremensi, senior et capitulum dicte ecclesie Bremensis recognoscimus per presentes firmiter protestando, quod honorabiles et discreti nobis in Christo dilecti domini decanus, canonici et vicarii ac persone ecclesie sancti Anscharii Bremensis ex nullo debito, jure seu consuetudine in posterum contra ipsos seu eorum ecclesias predictas aliquatenus pretendendis, sed solum ad preces nostras et precipue ob reverentiam reliquiarum ac novarum indulgentiarum, ecclesie nostre Bremensi per sedem apostolicam concessarum, dominicis diebus infra octavas beatorum Petri et Pauli apostolorum et in octavis eorundem ecclesiam nostram Bremensem tam anno preterito quam presenti processionaliter cum eorum crucibus et vexillis visitarunt, et quod ad hoc de cetero faciendum sine libera ipsorum benivolentia per nos vel nostros successores ipsos ac ecclesiarum suarum personas requirere non valeamus. Quod omnibus et singulis, quorum interest seu intererit, nostro sub sigillo, quo utimur ad causas, presentibus appenso duximus intimandum. Datum et actum in loco capitulari ecclesie nostre predicte, anno domini M° CCC° XC° sexto, in vigilia beati Johannis baptiste.

[1]) *Nach dem Original in Trese 28. Anhangend das Secretsiegel des Domcapitels.*

Nr. 191.

Der Domvicar Heinrich von Nienburg bezeugt vom Rathe zu Händen des Johann von Wersebe 140 Rhein. Gulden oder 70 Bremer Mark empfangen zu haben, welche Stacies von Mandelsloh dem Johann von Wersebe geliehen hatte.

20. Juli 1396.[1])

Ik her Hinrik van Nygenborch, vicarius in der kerken to Bremen, bekenne unde betughe openbare in dessen breve, dat ik van Johannes weghene van Wersbe unde to siner hand hebbe upghebort van den erzamen luden borghermester unde

radmannen der stad to Bremen vertich unde hundert Rynesche guldene, dat is seventich Bremer mark, de States van Mendeslo dem zulven Johanne van Wersbe lende, unde hebbe des to tughe myn inghezeghel wytliken unde mit guden willen ghehangen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo sexto, feria quinta ante festum beati Jacobi apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bs. Siegel abgefallen.*

Nr. 192.

Johann Monik, Dompropst zu Bremen, versöhnt sich mit dem Rathe wegen der ihm gelegentlich seiner Wahl zum Erzbischof seitens der einen Partei widerfahrenen Behandlung.

27. October 1396.[1])

Ik her Johan Monik, provest der hilghen kerken to Bremen, bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat ik my mit den erzamen wysen luden borghermesteren unde radmannen der stad to Bremen vruntliken hebbe vorenet unde vorgan, also umme de wort, de ze my gheven unde zegheden, also van des gheldes weghene, dat ik upzande unde vorkosteghede na dem stichte to Bremen in der tyd des twykores, do ik uppe de enen halve vor enen erzebyschop der hilghen kerken to Bremen ghekoren was, unde late en der wort unde allerleye zake, de in den tyden twyschen dem rade unde my ghehandelt worden, gansliken quyd ledich unde los unde dancke en alles gudes unde hebbe des to tughe myn inghezeghel wytliken unde mit guden willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo sexto, in vigilia beatorum Symonis et Jude apostolorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese M. Siegel abgefallen.*

Nr. 193.

Erzbischof Otto, Bischof Otto zu Minden, die Herzöge Friedrich, Bernhard und Heinrich zu Lüneburg, die Grafen Erich zu Hoya und Otto zu Hoya und Bruchhausen und die Stadt Bremen, verpflichten sich, an Heineke und Staties von Mandelsloh Zeit ihres Lebens keine Schlösser in ihren Ländern und Herrschaften zu übergeben, noch denselben dort irgendwie Aufenthalt zu gestatten.

19. November 1396.[1])

Wy Otto van godes gnaden erzebyschop der hilghen kerken to Bremen, Otto van den zulven gnaden byschop to Minden, Vrederik, Bernd unde Hinrik

brodere, ok van den zulven gnaden hertoghen to Brunswyk unde to Luneborch, Eryk to der Hoyen unde Otto to der Hoyen unde to Brochusen greven aver van den zulven gnaden, unde wy borghermestere unde radmanne der stad to Bremen bekennet unde betughet openbare in desser scrift, dat wy uns endrachtliken mit beradenen mode vordreghen hebbet, dat wy en willet noch en scolet Heyneken unde Statieze brodern van Mandeslo yenigherleye slote dôn, noch to wedde noch to zate, noch to kope, noch husen, hoven, to blivende edder to wonende in unsen stichten, vorstendomen, herschopen unde steden, unde wor wy des mechtich zint, dewyle de vorben. Heyneke unde Staces levet. Desse vorescrevene stucke love wy vorben. alle by truwen unde by eren to holdene sunder yenigherleye arghelist, unde hebbet des to tughe eyn yewelk zin inghezeghel unde wy borghermestere unde radmanne unser stad inghezeghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo sexto, ipso die beate Elizabeth vidue.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bw. Sämmtliche Siegel abgefallen.*

Nr. 194.

Ein Bischof Bernhard ertheilt, in Stellvertretung des Erzbischofs Otto und im eigenen Namen, gelegentlich der Weihe eines neuen Kreuzes in der Vorhalle der St. Anscharii-Kirche, welches an Stelle des kürzlich durch Feuer zerstörten aufgerichtet ist, der genannten Kirche einen Ablassbrief.

10. December 1396.[1])

Universis sancte matris ecclesie filiis, ad quos presentes litere pervenerint, nos frater Bernhardus, dei et apostolice sedis gratia Belowilonensis ecclesie episcopus, reverendi in Christo patris et domini domini Ottonis sancte Bremensis ecclesie archiepiscopi in pontificalibus vicarius, salutem in domino sempiternam. Salvator noster dominus Jhesus Christus vexillo sancte crucis de hoste antiquo triumphans nos a potestate demonum eripuit et sanguine suo in ara ejusdem sancte crucis effuso abluit a peccatis. Cupientes igitur, ut nova ymago sancte crucis seu domini nostri crucifixi, in introitu seu porticu ecclesie collegiate sancti Anscharii Bremensis posita, per nos benedicta et solempniter consecrata, in cujus crucifixi pectore crux parvula de ligno vero dominico continetur, ad cujus etiam caput posuimus pretiosas reliquias de statua, de ligno, de vestimentis et de sepulchro domini, beate Margarete virginis ac reliquias in medio carbonum ardentium illesas miraculose inventas,

quondam contentas in ymagine sancte crucis, in nocte natalis beati Stephani prothomartiris per ignem negligenter anno de presenti consumpta, in porticu dicte ecclesie olim eciam collocata, a Christi fidelibus laudetur et honoretur, ymmo verius suppliciter adoretur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui singulis festivitatibus et precipue feriis sextis dictam crucem sanctam per circulum anni causa devotionis orationis vel peregrinationis accesserint et coram dicta cruce genibus flexis aut inclinato capite ob reverentiam dicte crucis devotas orationes dixerint aut ibidem oblationes dimiserint, necnon qui dictam ecclesiam in singulis patroni festivitatibus et in omnibus aliis infrascriptis, videlicet natalis domini, circumcisionis, epiphanie, parascenen, pasce, ascensionis, pentecostes, trinitatis, corporis Christi et singulis beate Marie virginis, inventionis et exaltationis sancte crucis, sancti Michaelis archangeli, natalis et decollationis sancti Johannis baptiste, beatorum Petri et Pauli apostolorum et omnium aliorum apostolorum ac evangelistarum, quatuor ecclesie doctorum, in festo omnium sanctorum et in commemoratione animarum et in dicte ecclesie sancti Anscharii et altarium in eadem dedicatione, sanctorumque Stephani, Laurentii, Blasii, Georgii, Thome Cantuariensis archiepiscopi, Mauricii et Dyonisii ac sociorum eorundem, decem milium martirum, Martini, Nicolai, Silvestri, Anthonii, Willehadi, Reymberti, Materniani ac sanctarum Anne, Marie Magdalene, Dorothee, Katherine, Margarete, Barbare, Agne *(sic!)*, Agathe, Lucie, Ghertrudis, Elisabeth, undecim milium virginum et in commemoratione fraternitatis sancte Dorothee ac per octavas omnium festivitatum predictarum octavas habentium, singulisque diebus dominicis et sabbatis devote visitaverint, necnon qui ad fabricam, luminaria, libros, calices, vestimenta seu quecunque alia ornamenta dictarum ecclesie et fraternitatis manus porrexerint adjutrices, aut qui in missis, predicationibus, matutinis, vesperis aut aliis divinis officiis ac mortuorum sepulturis inibi interfuerint, seu qui cimiterium dicte ecclesie deum pie pro defunctis exorando circuierint ac qui in serotina pulsatione campane flexis genibus ter ave Maria dixerint, seu qui corpus Christi aut oleum sacrum, cum infirmis portentur vel ab ipsis deportantur, secuti fuerint aut qui dicte ecclesie in testamentis suis aurum, argentum vel aliquid suarum facultatum donaverint, legaverint seu donari vel legari procuraverint, quotienscumque, quandocumque, ubicumque premissa vel aliquod premissorum devote fecerint, auctoritate prefati domini Ottonis archiepiscopi Bremensis quadraginta dies indulgentiarum et unam carenam, ac eciam nos de omnipotentis dei copiosa misericordia ejusque benedictissime matris virginis Marie ac beatorum Petri et Pauli apostolorum et omnium sanctorum meritis gloriosis confisi quadraginta dies indulgentiarum et unam carenam de injunctis eis et eorum cuilibet penitentiis misericorditer in domino relaxamus. Datum Breme, anno domini millesimo tricentesimo nonagesimo sexto, in secunda dominica adventus domini, qua cantatur

Populus Syon, nostro sub sigillo presentibus appenso in testimonium omnium et singulorum premissorum.

[1]) *Aus einem Transumt vom 6. September 1514 in Trese 36. Gedruckt Kohlmann, Beiträge zur Brem. Kirchengesch. I S. 42. Vgl. Ukb. Bd. III Nr. 148.*

Nr. 195.

Aufzeichnung über einen Streit des Bremer Schiffers Albert Kuken mit dem Zöllner Ulrich in Hamburg und dem Hamburger Rathe über die Zollpflichtigkeit der Bremischen Schiffe in Hamburg.

1396.[1])

Witlich zy alle den ghennen de dessen breff zeen eder horen lezen, dat na ghodes bord M° CCC° XCVI schude, dat schipper Albert Kuken, borgher to Bremen, schepede heringh to Hamborch by dem schore; do he schepet hadde unde zeghelen wolde, do vorbod eme her Olrik de tolner, dat he nicht zeghelen scholde, he en hedde den tolne ute gheven. Do vraghede Albert Kuken, oft de van Bremen dar tolne plichtich weren to ghevende. Do zeghede her Olrik ja. Des sprak Albert Kuken, dat he des ny ghehort hedde, dat de van Bremen dar jenighes tolnen plichtich weren vor dat ghud, dat ze to Bremen ward umme voreden unde wolde eme des tolnen nicht gheven, wente id en were ny eer ghescheen, dat to Hamborch de van Bremen tolne pleghen to ghevende. Do sprach her Olrik, Albert Kuken scholde eme den tolne myt rechte gheven unde wiste eme des ok nenen danck unde bod ene vor den rad to Hamborch uppe dat hus. Dar wart vorbodet de olde tolner her Frederik Crans, unde vragheden ene umme dat recht, unde wes eme darvan witlich were. De zeghede in des rades stole, he wolde dat uppe zyne zele nemen, dat he bynnen XL jaren, de he tolner hedde wezen in der bûden, de uppe der brugghe steyt to Hamborch, dat ny en wiste, dat de van Bremen schuldich weren tolne to ghevende unde ok dat ute dem stichte unde in dat stichte to Bremen queme. Do sprak her Kersten Miles: her Frederik, her Frederik, ik hebbe ander word van ju ghehort, wat buten dat Rodesand queme, dat were hir tolne plichtich. Do sprak her Frederik wedder, her borghermeyster, de bisschup van Bremen heft afghebracht unde los ghebeden, dat ze nenen tolne schullen gheven noch to Hamborch noch to Odeslo eder jerghene in deme lande to Holsten unde sprach dartho vele andere word, de men tomale nicht kan scryven. Do vraghede her Olrik, oft eme Albert Kuken den tolne gheven wolde; de sprach, he en wolde des nicht don, he en moste dat myt welde dôn. Do spreken de borghermeystere, her Bertram Horborch

unde her Kersten Myles, he scholde den tolne utgheven, wente were dat ze van eme den tolne nicht en nemen, so mochte en ere here zyne unhulde darumme towerpen unde werden ere vyent unde duchte en vele beter wezen, dat ze van Alberte Kukene den tolne nemen, den ze eres heren unhulde darumme hedden. Do bot en Albert Kuken vor dat ghelt to borghen Otten Hasberghen zynen wert unde Eler Specmunde, so langhe wente dat to rechte queme vor den rad to Bremen, were dat ze des nicht vorantworden kunden, so wolde he gherne dat ghelt utgheven, eder ik wolde en zetten ghude ghuldene pande. Do spreken de borghermeystere, dat ghelt scholde in de tolne kysten. Do bat Albert vurdere, dat he dat ghelt moste legghen by enen radman to Hamborch, alze by hern Johanne Nannen, alzo langhe dat id myt rechte worde ghescheden. Des en kunde eme aver nicht schen. Do gaff he hern Olrike LXVIII Lubische schillinge uppe der tolne buden unde bad ene, dat he des vordacht were, he wolde des gheldes en maner wezen. Do bot he eme wedder en stoveken wynes; do sprak Kuken, he en wolde des nicht, he hopede dat wedder to hebbende altomale. Do sprak her Olrik: schiphere, ju en wert dar numbermer penningh aff, sint de heringh do Stade wart upgheschepet, dar de vorscrevene tolne is aff ghegheven.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung auf Papier in Trese Ed.*

Nr. 196.

Graf Konrad von Oldenburg schreibt dem Rathe zu Bremen, die Herzöge von Lüneburg hätten ihm einige Leute (Seeräuber) zugeschickt, die indes nicht lange im Lande geblieben seien; etwa von ihnen angerichteter Schade sei nicht aus der Herrschaft Oldenburg geschehen.

(1396).[1])

Prudentibus et discretis viris, consulibus civitatis Bremensis, nostris amicis. Conradus dei gracia comes in Oldenborg. Vruntliken grud tovoren. Wetet, leven vrunde, dat de eddelen vorsten, de hertogen van Lunenborg, unse heren unde vrund, uns sanden lude unde beden vor se; de en bleven nicht lange to Oldenborg. Hebbet de wat gedan ofte genomen, dat en is ut unser herschop van Oldenborg unde dar wedder in nicht geschen. Dat moge gi vor een antworde wedder scriven. Datum nostro sub secreto.

[1]) *Nach dem Abdruck in den Hanserecessen 1256—1430, IV. Nr. 358 aus dem Danziger Stadtbuche.*

Auf der Versammlung zu Marienburg am 17. Juli 1396 (Hanserecesse a. a. O. Nr. 355) war u. a. beschlossen: ok de van Bremen to biddende, dat se den van Aldenborgh underwisen, dat he de vitaligenbrudere nicht en hege.

Nr. 197.

Der Rath zu Bremen antwortet den in Marienburg versammelten Rathssendeboten der preussischen Städte, er habe erwirkt, dass die Seeräuber in Oldenburg nicht gelitten würden, Witzold von dem Broke aber hege dieselben trotz des gegebenen gegentheiligen Versprechens. Eine Abschrift des preussischen Schreibens hat der Rath dem Grafen Konrad von Oldenburg mitgetheilt und darauf die anliegende Antwort erhalten.

(1396.[1]*)*

Commendabilibus magneque providencie viris, dominis nunciis consularibus civitatum Prussie Marienburg congregatis, amicis nostris sincere dilectis.

Salutacione dilectionis sincere cum honoris ac reverencie exhibicione. Erbaren heren unde guden vrunde. Also uns juwe beschedenheit witlik gedan heft, dat de kopman groten schaden genomen heft van den zeroveren, dat is uns gensliken leet. Des beghere wy juwer wysheit to wetende, dat wy to den tiden, do wy erst vorescheden, dat sik de zerovere legheren wolden to Oldenborg, do bearbeide wy dat by den heren, by der manscop unde by dem rade to Oldenborg, dat se dar nicht geheget wurden; unde hedden id ok alzo hoge by Wytzolde, vormunde to dem Broke, dat he uns screff, he en wolde sik der nicht underwynden. Dar boven heft he se to sik genomen, unde he is de jene, de se untholt. Unde den schaden hebbet se gedan van der Emeze unde dar wedder to, alse wy vor war berichtet sint. Unde wy hebbet unsen guden boden yegenwardich dar umme by Wytzolde, unde wat wy gudes dar to dûn konen unde mogen, dat du wy mit allem vlite also gerne, yft id unsen egenen borgeren geschen were. Ok hadde wy ene utscrift juwes breves in unsem breve besloten gesant to greve Curde van Oldenborg; de sende uns de antworde wedder, de gi hir ynne besloten vindet.[2] Scriptum nostro sub secreto.

Consules civitatis Bremensis.

---

[1]) *Nach dem Abdruck in den Hanserecessen 1256—1430, IV. Nr. 359 aus dem Danziger Stadtbuche.*

[2]) *S. die voraufgehende Urkunde.*

Nr. 198.

Das Domcapitel verpflichtet sich, die Capitel zu St. Willehadi und St. Anscharii, die Pfarrer zu Unser Lieben Frauen und St. Martini und alle Personen dieser Kirchen, welche der Appellation des Domcapitels an den päpstlichen Hof gegen den Archidiakon zu Schleswig Conrad Weilang adhärirt haben, schadlos zu halten.

19. Januar 1397.[1])

Noverint universi presentia visuri seu audituri, quod nos Gotscalcus decanus, canonici et capitulum ecclesie Bremensis recognoscimus tenore presentium firmiter protestando, quod cum nuper honorabiles et discreti viri ac nobis in Christo dilecti domini Hermannus sancti Willehadi et Thidericus sancti Anscharii Bremensium ecclesiarum decani nominibus propriis necnon omnium et singulorum canonicorum et vicariorum, capellanorum ac personarum ecclesiarum suarum predictarum necnon domini Nicolaus sancte Marie, Fredericus sancti Martini Bremensium ecclesiarum rectores eciam nominibus suis propriis ac vicariorum, capellanorum ac personarum ecclesiarum suarum predictarum appellationi nostre nomine nostro a quibusdam pretensis processibus, per quendam Conradum Weylangh, archidyaconum, ut dicitur, ecclesie Sleswicensis, ad instanciam Marquardi Hoveman de et super canonicatu et prebenda in ecclesia nostra Bremensi, penas et sententias excommunicationis, suspensionis et interdicti in se continentibus, factis et emissis, et ab omnibus et singulis gravaminibus, que ex eis colligi poterunt, ad sanctam sedem apostolicam interposite et per Hinricum de Hoya alias dictum Versenburen, notarium publicum, conscripte et signate, ad instantem nostram petitionem de justicia dicte appellationis nostre confisi adheserunt, unde ipsis et eorum cuilibet, prout merito, de indempnitate cavere volentes promittimus bona fide per presentes, quod hujusmodi appellationem nostram in curia Romana vel extra, ubi necessarium fuerit, debite et legitime prosequi et defendere volumus, et dictos dominos decanos, canonicos et ecclesiarum rectores beatorum Willehadi, Anscharii, beate Marie et sancti Martini necnon omnes et singulos earundem ecclesiarum vicarios, capellanos ac personas pretactas et quemlibet eorundem ab omnibus dampnis et expensis, que ipsis seu alicui eorundem occasione hujusmodi adhesionis quocunque casu incumbere seu evenire contingerit, indempnes conservare volumus et debemus omnino penitus et ex toto, etiam sub ypotheca et obligatione omnium bonorum nostrorum presentium et futurorum, prout et hoc promisimus universaliter in appellatione nostra supradicta. In quorum omnium et singulorum testimonium sigillo nostro majori roborari fecimus presens scriptum. Datum et actum in loco nostro capitulari, anno domini M° CCC° XC° septimo, in profesto beatorum Fabiani et Sebastiani martirum.

[1]) *Nach dem Original in Trese 30. Siegel abgefallen.*

Nr. 199.

Erzbischof Otto erlässt ein Mandat zu Gunsten der Sammlungen der St. Antonius-Boten in Stadt und Diöcese Bremen.

26. Januar 1397.[1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus dilectis nobis in Christo abbatibus, prioribus, prepositis, archidiaconis, officialibus, viceprepositis, archipresbiteris, pastoribus, capellanis, vicariis, ecclesiarum capellarumque rectoribus universisque Christi fidelibus in civitate et dyocesi nostra Bremensi ubilibet constitutis salutem in domino sempiternam. Vobis prelatis firmiter precipiendo mandamus ac eciam vobis sacerdotibus sub pena suspensionis officii vestri precipimus, quatinus nuncios hospitalis sancti Anthonii, cum ad vos venerint, elemosinas fidelium petituri, sine omni contradictione recipiatis decenter et gratanter. Ad diem vero et horam, quas lator presentium vobis intimaverit, subditos vestros utriusque sexus, annos discretionis habentes, sub pena excommunicationis ad ecclesiam pervenire personaliter precipiatis ob laudem eciam et honorem ipsius gloriosi patroni sancti Anthonii, cujus merita in universo orbe terrarum resplendent per immensa que dominus per eundem operatur miracula. Expresse volumus et mandamus, ut cum de eorum adventu vobis intimatum fuerit vel constiterit, pulsatis campanis[a]) more solito solempniter cum vexillis et aliis decentibus ecclesiasticis ornamentis ipsius venerabilibus reliquiis honore debito una cum clero et populo vestro processionaliter occurratis, ipsum diem et horam tamquam diem dominicum celebrantes et celebrari mandantes, quousque supradictum negotium plenarie fuerit consumatum. Volumus eciam et sub excommunicationis pena late sententie vobis singulis supradictis inhibemus, ut nec munus nec portionem ab ipsis nunciis recipiatis nec recipere presumatis, nisi illud quod sine omni exactione vel liberaliter contulerint et libenter. Et si quis vestrum vel subditorum vestrorum, clericus vel laicus, contrafecerit vel attemptare presumpserit, eundem ex ipso facto sententiam excommunicationis incurrere volumus, procul dubio, cum intellexerimus, ipsam sententiam faciemus inviolabiliter observari, quia nuncios predictos in nostram protectionem recipimus et conductum. Et ideo damus eisdem nunciis plenam auctoritatem citandi ad nostram presenciam vel officialis nostre sedis omnes illos, tam clericos quam laycos, qui rebelles et contradictores fuerint in premissis vel aliquibus premissorum, ut ad diem vel ad dies sibi assignandos quatuordecim dierum spacium continentes compareant pena debita puniendi. Nos vero Otto archiepiscopus supradictus omnibus vere contritis et

[a]) *Codex hat nur* cam, *am Schlusse der Zeile.*

confessis, qui predicto hospitali manum porrexerint largitatis, quadraginta dies de injuncta sibi penitentia in domino misericorditer relaxamus. Insuper in casibus, pro quibus sedes nostra sit merito consulenda, dictis nunciis sancti Antonii absolvendi peccata in dyocesi nostra plenam damus et concedimus potestatem presentibus, quamdiu nos Otto archiepiscopus vitam duxerimus in humanis, in suo robore firmiter et inviolabiliter permansuris. In quorum omnium testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Et nos Johannes Slamestorp, archidiaconus terrarum Hadelerie et Wurtzacie ac vicedominus in ecclesia Bremensi, senior et capitulum ecclesie Bremensis predicte, quia premissis consensum nostrum adhibemus, sigillo capituli nostri ad causas eciam roboravimus presens scriptum. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo septimo, in crastino conversionis beati Pauli apostoli.

[1]) *Aus dem Diplomat. fabrice eccl. Bremens. fol. 15 sq. auf der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Gedruckt im Archiv des Ver. f. Gesch. u. Alterth. zu Stade I. S. 150.*

Nr. 200.

Das Anschariicapitel urkundet über die Stiftung des St. Dorotheenfestes durch die Brüderschaft St. Dorotheen und verpflichtet sich, dasselbe für ewige Zeiten zu begehen.

Bremen, 5. Februar 1397.[1])

In godes namen amen. Wy her Thiderik deken unde dat gantze capittel der kerken zunte Anschariezes to Bremen bekennet unde betuget openbare in dessem breve, dat vor uns zint gewesen eerbare lude, eyn deel unser canonike unde vicariese unser kerken unde vele anderer guden lude, papen unde leyen der stad to Bremen, deze zint in der broderschap zunte Dorotheen der hilgen jůnchvrowen unde mertelerschen, unde weren des van ynnicheyt begerende, dat wy to ewyghen tyden in unser kerken wolden eerbarliken begaen de werden hochtyd zunte Dorotheen vorgescreven, dar ze to getuget hebbet de nyen hystorien van eren hilgen levende unde eyn gewyet belde mit eyner maleden taflen to eren love unde eere. Unde wente wy geprovet hebbet de groten begeringe unde ynnicheyt, de ze hebben to der hochtyd unde broderschap zunte Dorotheen vorgescreven, zo hebbe wy myt eendrachtigheyt unde willen al unser canonike angenomen to holdene to ewygen tyden de werden hochtyd unde de zelegen broderschap zunte Dorotheen vorgescreven in de eere der hilghen drevaldicheyt, der hilgen jůnchvrowen Marien godes moder unde zunte Dorotheen vorgescreven, to troste unde to hulpe allen lovegen zelen in desser

wyse, dat wy deken, canonike unde capittel der kerken zunte Anschariezes vorbenomt schullen unde willen de vorscreven hochtyd zunte Dorotheen in eren hilgen dage, alze de komet, eerbarliker begaen, wen wy unse anderen menen consolatien, alzo dat wy singhen unde lesen schullen de nyen hystorien van eren levende vorgescreven unde laten doen eynen sermoen van eren hilgen levende. Unde na dem sermone schal de predeker myt vlyte bidden vor al deghene, de yn der broderschap zint, vor de levendegen meenliken unde zunderges by namen vor de doden, de em der broderschap procurator schal bescreven antworden. Ok zo wille wy deken unde canonike vorbenomt unde unse vicarii in der zulven hochtyd zunte Dorotheen to ewyghen tyden vor der homyssen gaen myt eyner eerbaren processien umme unsen kerkhof ofte binnen der kerken, dar de meyster myt zinen gesellen ynne wesen schullen unde de scolere unser scole meenliken ynne gaen scullen in de eere zunte Dorotheen myt crensen. Unde de prester, de singhen schal de homyssen, de schal dat belden zunte Dorotheen mede umme dregen in der processien, wo yt bequeme to dregene zy, dat fest zunte Dorotheen kome uppe wat dagh yt kome. Wan ok dat fest zunte Dorotheen alzo in der tyd komet, dat men uppe den orgelen singhen mach, zo wille wy uppe den orgelen singhen laten to der homyssen unde beyde in der ersten unde in der anderen vesperen. To desser consolatien also to begande hefft uns de vorscrevene broderschap gegheven teyn Bremer mark unde unsen vicariesen veer Bremer mark. Wan aver de andere vespere in zunte Dorotheen dage gesunghen ys, zo wille wy deken unde canonike vorgescreven unde unse nakomelinge to ewigen tyden myt eyner processien, dar unse vicarii unde scolere vorscreven ynne wesen schullen, gaen umme unsen kerkhof mit eynen crutze unde wyewatere unde singhen de responsoria „Absolve etc.“ myt ynnicheyt, alze eyn zede ys in begenknisse aller lovegen zelen. Unde unse offerlude scullen luden myt allen clocken, bet wy weder komen mit der processien myddene in unsen kerken. Unde ok scullen ze luden des gelikes des anderen dages to der zelemissen, unde dar vormyddest in der kerken schal ghespret wesen eyn boldik unde licht darumme zet, alze men plecht in unser canonike memorien. Were ok, de broderscap egene boldik unde licht hedden, dat scolde men dar spreden unde de licht darumme zetten. Unde zo wille wy dar zulves singhen de groteren vigilie, dar de canonik, des de wekene ys, to holden schal de collecten unde zunderges de collecten „Deus veni[a]) largitor.“ Aver des anderen dages, wan de tercie eder de sexte gelesen ys, zo wille wy darzulves singhen de zelemissen, dar de prester ok zunderges to lesen schal de collecten „Deus veni[a]) largitor“, unde bidden myt

[a]) *Orig.* venie.

ynnicheyt in ziner dechtnisse vor al derghennen zele, de ute der vorscreven broderscap vorstorven zint. Wan aver de zelemisse gesungen ys, zo wille wy myt eyner eerbaren processien gaen umme unsen kerkhof, alze wy in zunte Dorotheen dage gedaen hebbet unde singhen de responsorien „Sicut cedrus que est ista etc.“ unde in der statien „Christi virgo“, unde gaen den uppe den chor unde singhen dar de homyssen van unser vrowen, alze de zik den to singhende boret na der tyd, dar de prester zunderges ok to lesen schal de collecten „Deus qui caritatis dona“ unde bidden myt ynnicheyt in ziner dechtnisse vor de levendigen, de in der vorscreven broderscap zint. Were ok, dat zunte Dorotheen fest queme an den sonnavent, darzulves wolde wy dat begaen; men de begenknisse der vorscreven broderschap scolde wy staen laten bette an de vespere des negesten sondages unde singhen den na der vespere eerbarliken „Salve regina“ myt eyner collecten van unser vrowen unde gaen darna umme unsen kerkhof unde singhen den de vigilie unde des negesten mandages de zelemissen, darna de homyssen van unser vrowen myt der processien, alze vorscreven ys, unde yo uppe de orgelen, komet yt alzo in der tyd. Queme ok de hilghe dagh zunte Dorotheen alzo, dat zik de broderschap borede to begande des mandages ofte des dinxtedages in dem vastelavende eder in dem aschedage, zo wolde wy de begenknisse der broderschap staen laten bette an den negesten mandagh na dem sondage, alze men singht Invocavit, unde den begaen dezulven broderschap myt vigilien unde missen in aller wyse, alze hir vorscreven ys. Unde wy schullen unsem costere gheven vor zine licht unde wyrik unde unsen offermannen, dat ze eerliken lûden beyde to der consolatien unde in begenknisse der broderschap, alze vorscreven ys, unde yo zunderges myt der grotesten clocken, de in de eere zunte Dorotheen gedoft unde Dorothea genompt ys. Unde hirto zo heft uns de vorscrevene broderschap gegheven twolf Bremer mark unde unsen vicariesen, de in der broderschap begenknisse missen lesen unde in der processien zynt, veer Bremer mark. Ok zo mogen de bowmeystere unser kerken dat vorscreven belden zunte Dorotheen eres hilgen avendes unde in eren hilgen dage zetten vor unse prym altar unde in begenknisse der vorscreven broderschap uppe dat zulve altar. Wolde ok de broderschap eyn andere ofte beter belde maken laten in de eere zunte Dorotheen, dat mogen ze in unser kerken zetten, wor ze willen, men uppe neen altar, behalven vor unse prym altar in erer hochtyd unde begenknisse der broderscap, alze vorscreven ys. Ok zo hebbe wy uns vordregen myt der gantzen broderscap, dat yo unser canonike eyn schal volmechtich procurator wesen myt eyneme ute der broderscap uptoborende unde to bewarende unde an der broderschap nûtticheyt to kerende myt wytschûp der bowmeystere unser kerken allent, dat to der broderscap gegheven wert to ewighen tyden, dat yt yo to beteringe unde in nûtticheyt der broderscap gekeret werde. Were aver, dat na dessen tyden al de anderen

brodere afleten van desser broderscap to holdene, des god nicht en wille, zo schulle wy unde willet der nummer vorlaten, men de vorscreven hochtyd unde broderscap zunte Dorotheen to ewyghen tyden begaen, alze vorscreven ys. Hedde den de broderscap eghene boldik unde lichtgelt unde gût ofte renthe, dat scolde al bliven bi unsem capittele der vorscreven hochtyd unde broderscap eerbarliker mede ewichliken to begaende. In eyne betuginghe al desser vorscreven stucke zo hebbe wy hern Thiderike van dem Horne, eynen publicum notarium unde broder der vorscreven broderscap, gescriven laten dessen bref, de uns ok den wedderbref van der vorscrevenen broderscap gescreven heft unde getekenet myt zynem plegeliken tekene. Unde hebbet dessen zulven bref myt unses capittels yngezegele bezegelet, unde hebbet desse beyden breve gescriven laten in unsen regulen to ewigher dechtnysse. Datum et actum Breme, in loco nostro capitulari, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo septimo, in profesto beate Dorothee virginis et martiris gloriose, quod est ipsa die beate Agathe virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese 36. Siegel abgefallen. Die notarielle Ausfertigung ist nicht erhalten. Im Kalendarium der Reg. cap. s. Ansch. fol. 56 b. ist zum 6. Februar im Heiligenverzeichniss* Dorothea *nachgetragen und dazu vermerkt:* Consolatio beate Dorothee VI marcas, item II marcas propter novam hystoriam cantandam, fertonem de curia Hinrici Bruningh, medium fertonem de quadrante terre in Mandorpe et medius ferto de Bûtle.

Nr. 201.

Bürgermeister und Rath zur Vechte geloben den Bremern Frieden und Sicherheit. 6. Juli 1397.[1])

Wy borghermester unde radmanne to der Vechte bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy hebbet ghegheven unde ghevet yeghenwardich in desser scrift den erzamen wysen luden borghermestern, radmannen unde den ghemenen borgheren to Bremen unde den eren enen rechten steden unvorbrekeliken olden vrede unde velicheyt vor uns, vor unse borghere unde vor al deghenne, de umme unsen willen don unde laten willet, van gyfte desses breves an truweliken sunder yenigherleye arghelist to holdene also langhe, dat wy en[a]) den vrede unde velicheyt en mant tovoren uppezecht hebben. Desses to tughe zo hebbe wy unser stad inghezeghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo septimo, in octava beatorum Petri et Pauli apostolorum.

1) *Nach dem Original in Trese Y. Von dem Siegel ist nur ein Rest, einen Thorthurm mit zwei Seitenthürmchen darstellend, erhalten.*

Eine gleichlautende Versicherung geben dem Rathe und den Bürgern zu Bremen am gleichen Tage die borchmanne ghemenliken wonachtich in der herschop to der Vechte *und besiegeln dieselbe mit* unser borchmanne mene inghezeghel. *Original gleichfalls in Trese Y. Anhangend das* S. castellanorum de Vechta.

[a]) dat wy en *im Orig. doppelt.*

Nr. 202.

Der Rath giebt dem Erzbischof Otto einen Revers bezüglich seines Antheils an dem Zoll der Lesumbrücke.

6. Juli 1397.[1])

Wy borghermester unde radmanne der stad to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve vor al den ghennen, de ene zeet edder horet lezen, dat wy unsen leven gnedeghen heren Otten, erzebyscope der hilghen kerken to Bremen, hebbet uppe dreghen den drudden deel des tolnen van der brugke to der Leesmene in desser wys, dat he scal hebben, de wyle he levet unde erzebyschop to Bremen is, den drudden deel wes van dem tolne kumpt, jodoch tovoren van dem ganzen tolne to nemende der ghenner lon, de den torn unde den tolne vorwaret. Wanner aver unse here vorekomen is, zo scal de tolne wedder komen to unser stad, na also vore, na utwysinghe der breve de darup ghegheven unde bezeghelt zint. Desses to tughe zo hebbe wy unser stad inghezeghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo septimo, in octava beatorum Petri et Pauli apostolorum.

[1]) *Nach dem Abdruck des Originals bei Sudendorf, Braunschw. Lüneb. Urkdb. Bd. VIII. Nr. 182 S. 217. Vgl. oben Urk. Nr. 183.*

Nr. 203.

Die Häuptlinge Ede Wummeken und Lubbe Sibets Sohn und ihre Genossen versprechen für Lebzeiten den Bremer Bürgern und den Kaufleuten, welche die Weser ein- und ausfahren, Schutz zu Lande und zu Wasser, wogegen sich der Rath zu Bremen verpflichtet, den Feinden jener keine Waffen zu liefern.

13. Juli 1397.[1])

Wy Ede Wummekens, Lubbe Sibetes zone, des zulven Eden swagher, hovetlinghe, Meme des zulven Lubben broder, Renlef Lubben, Nonken unde Thyessen unde unse mene partye, dôt wytlik unde openbare al den ghennen, de dessen bref zeet edder hort lezen, dat wy uns vruntliken hebbet voreneghet unde vordreghen mit den ersamen wysen luden borghermesteren unde radmannen der stat to Bremen in desser wys, dat wy vorben. alzo langhe, also wy alle ofte unser eyn levet, scolet unde wyllet der borghermestere, radmanne unde borghere to Bremen unde ere gut truwyliken heghen, vordern unde vreden beyde to lande unde to watere bynnen unsen lande unde darenbuten, wor wy kunnen unde moghen, na al unser macht,

unde en scolet noch en wyllet de borghere van Bremen ofte ere gut nerghen an hinderen ofte hinderen laten, dar wy des mechtich zint unde keren kunnen. Vortmer en scole wy noch en wyllet nynerleye koplude, ze komen van wennen ze komen, de de Wesser zoket unde to Bremen wyllet, ofte de van Bremen komet, nerghen an hindern ofte beschedeghen noch hinderen edder beschedeghen laten, dar wy dat keren kunnen, men wy scolet unde wyllet en gunstich unde vorderlik wezen, dar wy moghen. Were ok, dat wy unse vyende wor zochten in unser vyende lande, dede wy edder de unse den borgheren van Bremen dar wor openbaren schaden to lande edder to watere, den schaden scole wy unde wyllet en wedder don. Were aver, dat wy en schaden deden binnen unser vyende were unde huzen, alzo mit brande, dar uns nyn nůt van en queme, den schaden drofte wy en nicht wedder dôn. Ok en scolet de borghermestere unde radmanne to Bremen nyne bussen, nyne bliden unde nyn werk lenen unsen vyenden, uns to beschedeghende, dar ze unser to eren unde to rechte mechtich zynt. Desses to tughe zo hebbe wy Ede, Lubbe, Meme, Renlef, Nonken unde Theyssen vorben. unse inghezeghele wytliken unde mit guden wyllen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo septimo, ipso die beate Margarete martiris ac virginis.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend in grünem Wachs 1. dreieckiges Siegel mit aufgerichtetem Löwen* S'. Edonis Wymmek . . *2. rundes Siegel, nach links schreitender Löwe mit erhobenem rechten Vorderfuss* S'. Liobbrandi Hunrekes. *3. kleines rundes Siegel mit gleichem Wappen wie das vorige* S'. Memonis Sibetes. *4. Parabolisches Siegel mit einem gewappneten Mann, auf dem Schilde in seiner Rechten drei Sterne, Umschrift sehr verwischt* S'. Renolfi . . . . . (c) apitau' in Isynse (?) *5. kleines rundes Siegel mit aufgerichtetem Löwen im Dreipass* S'. Nonekois Durensone. *6. Kleines rundes Siegel, schreitendes nach links gewandtes Wappenthier im Dreipass* S. Tissen Durensone. *Vgl. die Siegel unter der Urk. Nr. 219.*

Nr. 204.

Der Rath zu Groningen entschlägt sich bei Ede Wummeken, Häuptling in Rustringen, auf die Klage der Bremer, dass seine Auslieger ihren Bürgern ein Schiff mit Gütern genommen haben, der Verantwortlichkeit mit dem Hinweis, dass er schon früher an Bremen wie an andere Städte geschrieben habe, man solle in Kenen Gebiet kein Gut ein- oder ausführen.

10. August (1397.)[1])

Sunderlinghe guede vrend. Juwen breef an ons ghescreven hebbe wy ontfanghen ende wol vorstaen, inholdende wo ju de van Bremen gheclaghet hebben, dat onse utligghers solden eren borgheren en schip mit guede ghenomen hebben etc. Waer aff wy ju weten laten, dat wy den van Bremen in voertiiden ghescreven

hebben ende anderen steden, dat sii neen guet en solden to noch off voren in Kenen ghebede; want schede hem daer schade aff, wi en wilden daer nene claghe van horen, ende willen des mit den van Bremen to rechte bliven an gheliiken luden. Ende hiir wilt ons in vorantworden, als gii wolden, dat wi um juwen willen deden in gheliiken of in merren saken. God sii mit ju. Ghescreven onder onser stad secreet, up sunte Laurentius dach.

Borghermester
ende raed in Groningen.

Auf der Rückseite: An Ede Wymekens hoeftling in Rustringen onsen sunderlingen gueden vrend.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bc. mit Spuren des aussen aufgedrückten grünen Wachssiegels.*

Nr. 205.

Erzbischof Otto bestätigt ein Abkommen, welches die Vicare zu St. Anscharii mit den Testamentsvollstreckern und den Erben des Vicars Hermann Reme wegen der von diesem gestifteten zweiten Messe getroffen haben, sowie die für die Feier dieser zweiten Messe bestimmten Güter.

28. *September 1397.*[1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus universis et singulis presentes literas visuris seu audituris salutem in domino. Noveritis, quod constituti in nostra presentia discreti viri domini Hertgherus de Uchta et Bernardus Reme, perpetui beneficiati in ecclesia sancti Anscharii Bremensis, testamentarii bone memorie quondam domini Hermanni Remen, perpetui vicarii in dicta ecclesia sancti Anscharii, proposuerunt et dixerunt, quod, licet dominus Hermannus Reme, testator prefatus, dum vixit, inter alia in suo testamento instituit et instauravit secundam missam in ecclesia sancti Anscharii predicta, per vicarios distributionem manualium chori in eadem ecclesia habentes perpetuis temporibus cottidie, prima missa finita, statim et immediate incipiendam et celebrandam et ad eandem missam perpetuandam quedam certa bona et pecuniam ac domum et curiam suam, sitam juxta curiam habitationis honorabilis viri domini Johannis de Ghestele, scolastici dicte ecclesie sancti Anscharii, versus occidentem deputavit legavit et assignavit, tamen dicti vicarii asserentes, se propter artam et nimis strictam hore et temporis hujusmodi limitationem nimium gravatos et astrictos dictam secundam missam sic limitatam assumere et acceptare non audebant, ymmo recusabant propter incommoda, correctiones et gravamina forsan obinde in posterum oritura. Quapropter

prenominati domini Hertgherus et Bernardus, testamentarii, cum honestis viris domino Nicolao Hemelingh proconsule, Johanne Hemelingh juniore consule et Hinrico Token cive Bremensibus *(sic!)*, dicti testatoris heredibus, matura deliberatione prehabita, eisdem vicariis dictam hore et temporis limitationem immutando concesserunt et ex speciali gratia indulserunt, quod si quandoque contingeret, quod dicta secunda missa non statim et immediate prima missa, ut prefertur, finita, sed post dimidie hore intervallum vel citra celebraretur, propter hoc dicti testamentarii et heredes prefati testatoris seu alter eorundem non vellent nec deberent ipsos vicarios seu aliquem ipsorum per se vel per alios culpare, accusare aut in causam trahere coram nobis aut nostris successoribus ordinariis vel eorum officialibus seu coram honorabilibus viris dominis decano et capitulo dicte ecclesie sancti Anscharii seu eorum altero nec coram aliis quibuscunque judicibus seu personis ecclesiasticis vel mundanis, neque propter hoc per nos seu aliquos premissorum vel eorum alterum dicti vicarii seu eorum alter nullatenus debent gravari aut ad judicium evocari seu alias corrigi verbo vel facto de et super hujusmodi hore et temporis limitatione secunde misse celebrande in testamento antedicto seu in patenti litera, per honorabiles viros dominos decanum et capitulum ecclesie sancti Willehadi Bremensis super eadem missa sigillata, quomodolibet expressa aut de et super quocunque, quod hujusmodi limitationem concernit vel concernere[a]) poterit in premissis, eciam jure testamenti seu aliis non obstantibus quibuscunque. Supplicaruntque nobis prenominati testamentarii et heredes, quatinus concessionem hujusmodi et indultum super immutatione seu relaxatione certi temporis et hore limitate in dicte secunde misse celebratione necnon bona et domum ac curiam ad eandem secundam missam perpetuandam, ut prefertur, deputata et assignata seu deputatam et assignatam approbare, ratificare et confirmare auctoritate nostra ordinaria dignaremur. Nos igitur Otto archiepiscopus, attendentes, quod ad misse celebrationem, in qua corpus Christi verum conficitur et sumitur, non sit more bestiali currendum et accelerandum, sed canonicis ante missam necessariis horis prius lectis, cordis contritione et confessione previis se digne preparando sit cum debita devotione et reverentia accedendum, ideo prelibatam certi temporis et hore limitate immutationem et relaxationem per dictos testamentarios et heredes eisdem vicariis in dicte secunde misse celebratione concessam et indultam et omnia alia et singula premissa ipsis indulta et concessa, ne ultima dicti testatoris pia voluntas omnino frustretur, predictis vicariis et eorum successoribus gratiose concedimus et perpetuo indulgemus, necnon universa et singula predicta ac domum et curiam ac bona ad secundam missam predictam perpetuandam, ut premittitur, deputatam et assignatam deputata et assignata nostra ordinaria auctoritate approbamus,

---

[a]) concernere *doppelt im Orig.*

ratificamus et presentibus confirmamus. Quibus, ut premittitur, sic immutatis, indultis et confirmatis, providi viri domini Hermannus Stok, Johannes Woldingh, Rolandus Oldewagen, Thidericus de Horne, Hinricus Hadermisse, Hinricus de Nyenborg, Fredericus Strohûs et Hinricus Wyse, perpetui vicarii in dicta ecclesia sancti Anscharii, nomine suo et nominibus vicariorum pretactorum coram nobis constituti dictam secundam missam una cum dictis dominis Hertghero et Bernardo testamentariis ac ipsi testamentarii cum predictis vicariis assumpserunt et acceptarunt perpetuis temporibus celebrandam juxta modum et formam ordinatam et expressam in memorata litera, per decanum et capitulum ecclesie sancti Willehadi sigillata super secunda missa hujusmodi et concessa. Datum et actum in civitate nostra Bremensi, anno domini M° CCC° nonagesimo septimo, in profesto beati Michaelis archangeli, nostro sub sigillo presentibns appenso in testimoniun premissorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese 15. Anhangend das zerbrochene Siegel des Erzbischofs Otto. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand:* Confirmatio super indulto secunde misse celebrande et bonis ad illam deputatis. *Vgl. oben die Urk. Nr. 170.*

Nr. 206.

Erzbischof Otto, das Domcapitel, die Prälaten und die Stiftsmannschaft, die Städte Bremen, Stade, Buxtehude und Wildeshausen, das Land Osterstade, das alte Land, das Land Kedingen und das Kirchspiel zur Osten schliessen eine Einung zu gegenseitigem Rechtsschutz auf acht Jahre, unter Ernennung von dreizehn Schiedsleuten zur Schlichtung etwaiger Streitigkeiten unter ihnen.

6. December 1397.[1])

Wy Otto, van godes gnaden erzebyschopp der hilghen kerken to Bremen, unde wy domprovest, deken unde capittel der zulven kerken, prelaten, manschop unde stede des stichtes to Bremen, also Bremen, Stade, Buxstehude unde Wyldeshusen, de ganze meenheyt der land des Osterstades, des Oldenlandes, des landes to Kedinghen unde des kerspels to der Osten bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy uns vruntliken hebbet voreneghet unde vordreghen van stunden an wente to wynachten na gyfte desses breves neghest to komende vort over achte jar, bynnen dem stichte to Bremen to holdene unde to volghende, also hirna screven steyt: dat wy Otto erzebyschopp vorben. scolet unde willet de vorscrevenen domprovest, deken, cappittel, prelaten, manschop, stede unde land, also de hir vorben. ståt, ze alle unde erer enen yewelken unde de ere truweliken vorbidden unde vordeghedinghen na al unser macht, wor wy konnen unde moghen, unde willet unde scolet ze alle

unde erer enen yewelken unde de ere vryliken bezitten unde bruken laten alle erer vryheyt, rechticheyt, privilegien, wonheyt unde zeden, unde en willet noch en scolet en de nerghen mede vorkrenken unde ze dar ok nicht an hindern ofte hindern laten. Were aver, dat yement in der manschop ofte in dem Osterstade, in dem Oldenlande, in dem lande to Kedinghen ofte in dem kerspele to der Osten gud hedden van unsen stichte, dar he breve up hedde van dem erbaren vadere in gode hern Alberte erzebyschope, unseme vorvaren, dem god gnedich zy, wes wy dar mit rechte in to sprekende hebbet, dar scal men uns rechtes umme pleghen. Were ok, dat wy den van Bremen, den van Stade, den van Buxstehude, den van Wildeshusen ofte eren borghern umme unses stichtes gud wes totozegkende hedden, dat scole wy holden, also de breve utwyset, de wy en bezeghelt hebbet. Were ok, dat de domprovest, deken, cappittel, prelaten, manschop, stede unde lant, de hir vorben. ståt, ofte der yenich uns edder de unse woran vorunrechteden, dat scole wy vorclaghen laten, wor zik dat van rechte bort, also vor den ghennen, den ze to vordeghedinghene bort. Were dat uns dar nyn recht weddervaren en konde, zo scole wy dat vorclaghen laten vor den ghennen, de dar to schicket zint, also hern Johanne Slamestorpe provest to Hadelen, hern Erpe van Luneberghen sangmestere, her Johanne dem Cluvere ryttere, Johanne van Wersbe dem oldern, Gheverde dem Schulten dem oldern, Mauricyeze dem Marschalke, knapen, Reynwerde Denen, Vrederke van Walle, to Bremen, Jacope van Haghene, Danyele van deme Kerchove, to Stade, Curde Kanele, Heynen Schelen, to Buxstehude unde Bernde van der Molen, to Wildeshusen borghermestern. Konden uns de dar ok nynes rechtes umme helpen bynnen verteynachten, zo scolet de vorben. domprovest, deken, cappittel, prelaten, manschop, stede unde land des truweliken na zegkende derghenner, de dar to schicket zint, unde hir vorben. ståt, by uns bliven also langhe dat ze uns dar rechtes umme helpen. Wanner uns ok weddervaren kan also vele, also desse vorben. spreken dar recht zy, dat scole wy yo nemen. Were ok, dat dem domproveste, dekene, cappitle, prelaten, manschop, stede unde landen, de hir vorben. ståt, ofte der yenich edder den eren duchte, dat wy edder de unse ze wor an vorunrechteden ofte beschedegheden, dat scolet ze ofte he vorclaghen vor den vorben. schedesluden, de en neghest beleghen zint, de scolet uns dat vort wytlik dôn. Konnet uns de dar den nicht an berichten, dat wy em ofte en dôn des recht is, zo scole wy unde willet inryden to Bremen, to Stade ofte to Buxstehude, in der dryer stede en bynnen den ersten verteynachten darna, wan wy van den vorben. schedesluden dar umme manet werdet, unde dar nicht ut, wy en hebben dat wedder dån in vruntschop edder in rechte na zegkende der vorben. schedeslude, unde en scolet lengher den veere weken dar nicht vore lygken. Were dat wy des nicht en[a]) deden, zo moghen de vorben. domprovest,

[a]) des nicht en *doppelt im Orig.*

deken, cappittel, prelaten, manschop, stede unde land, ze alle de hir vorben. ståt, mit unsen willen unde vulbort des truweliken na zegkende der vorben. schedeslude to zamende bliven by dem ghennen, den wy des rechtes vore zint, also langhe dat wy em ofte en dôn also vele, also de vorben. spreken dat recht zy. Unde wanner wy en dat dôn willet, dat scolet ze ofte he yo van uns nemen. Were ok, dat bynnen unsem stichte yenich schelinghe worde twyschen dem domproveste, dekene, cappittele, prelaten, manschop, steden unde landen unde dar yenich schade van queme, we den schaden dem andern dede, de scolde eme den wedder dôn bynnen verteynachten na zegkende der vorben. schedeslude. Were dat he des nicht en dede, zo scole wy Otto erzebyschop vorben. mit den vorscrevenen domproveste, dekene, cappittele, prelaten, manschop, steden unde landen unde ze mit uns na zegkende der vorben. schedeslude truweliken dar to helpen, dat de schade wedder dân werde. Were ok, dat yd also queme, dat des to donne were, dat desse vorben. schedeslude spreken, dat men volghe don scolde, zo scolde malk volghen, mit zinen eghenen kosten unde scal wyn upboren na mantale wapender lude, de he dar mede heft, unde scal zin eghene vorlus stân. Were ok, dat desser vorben. schedeslude, de hirto schicket zint ofte werdet, yenich aflivich worde ofte dat upgheve, dar scal men enen andern in de stede kezen, dar scal desse bref unvorbroken mede wezen. To ener openbaren betuchnisse alle desser vorscrevenen stucke unde der eyn yewelk hebbe wy Otto erzebyschopp unse inghezeghel, unde wy domprovest, deken unde cappittel unses cappittels inghezeghel, Johan de Cluver rytter, Johan van Wersbe de oldere, Gheverd de Schulte de oldere unde Mauricius de Marschalk unse inghezeghele van der ghemenen manschop weghene, borghermestere unde radmanne der stede Bremen, Stade, Buxstehude unde Wildeshusen unser stede inghezeghele, de meenheyt des Osterstades, des Oldenlandes, des landes to Kedinghen unde des kerspels to der Osten unser lande inghezeghele alle wytliken unde mit guden willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo septimo, ipso die beati Nicolai episcopi etc.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bw. Anhangend die vierzehn vorbezeichneten Siegel in der in der Urkunde angegebenen Reihenfolge, jedes Siegelband ist mit dem Namen des Siegelführers bezeichnet. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.*: item 1 tohopesate des gansen stichtes to VIII jaren. *Eine zweite Ausfertigung befindet sich im kgl. Archive zu Hannover, abgedruckt bei Sudendorf Br. Lüneb. Urkdb. VIII. Nr. 208. S. 299 ff.*

Nr. 207.

Das Domcapitel, die Städte Bremen, Stade, Buxtehude und Wildeshausen, die Stiftsmannschaft, das Land Osterstade, das alte Land, das Land Kedingen und das Kirchspiel zur Osten treffen ergänzende Bestimmungen zu der vorstehenden Einung, namentlich über die Zahl der Bewaffneten, mit welcher jeder der Verbündeten nöthigen Falls zu folgen hat.

6. December 1397.[1])

Wy domprovest, deken unde cappittel der hilghen kerken to Bremen, borghermester, radmanne unde de ganze meenheyt der stede Bremen, Stade, Buxstehude unde Wildeshusen, Johan de Cluver ritter, Gheverd de Schulte, Mauricius de Marschalk unde de menen borchmanne to Horneborch, Dyderik van Oumunde de oldere, Dyderik van Oumunde de junghere, Johan, Bernd, Curd unde Luder van Schonebeke, Hilmer van der Hude unde meenliken al de van der Hude, Dyderik van Reken, Curd Stedingh, Johan de oldere, Kersten Vosloghe, Merten, Hinrik, Johan de Brummer unde Ghyzeke alle gheheten van Wersbe unde Hinrik van Wersbe lamen Johannes zone, de van Luneberghen meenliken, Erik van Elme, Johan Bekeshovet, Hinrik unde Dyderik van Stynstede, Hermen unde Eler Naghel unde de menen borchmanne to Nuckele, Dyderik van Elme, Woler Lappe, Wilken unde Clawes broder van der Kula, Dyderik Korlehake, Dyderik Amendorp, Egkerd van Bordeslo, Gherd van Stelle, Rulf Klenck anders geheten Kodde unde menen borchmanne to Thedinghusen, Johan Buck, Hinrik Kreyenberch, Sweder van der Wysch unde de menen borchmanne to Wildeshusen, de swornen unde dat mene land des Osterstades, des Oldenlandes, des landes to Kedinghen unde des kerspels to der Osten . . bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy mit vryen willen unde mit beradenen mode, beholden malk ziner olden vryheyt, rechticheyt, privilegien, wonheyt unde zeden, uns gansliken voreneghet unde vorbûnden hebbet umme nutticheyt des ganzen landes van stunden an wente to wynachten neghest to komende vort over achte jaren bynnen dem stichte to Bremen to holdene unde to volghende, also hirna screven steyt. Were dat unseme leven gnedeghen heren hern Otten erzebyschop der hilghen kerken to Bremen duchte, dat wy vorbenant ofte unser yenich ene woran vorunrechteden, dat scal he vorclaghen laten, wor zik dat van rechte bort. Were dat eme dar nyn recht weddervaren en konde, zo scal he dat vorclaghen laten vor den schedesluden, de dar to schicket zint ofte werdet, kunnet eme de dar ok nynes rechtes umme helpen, zo scole wy vorbenant alle des truweliken by unsen heren tozamende bliven na zegkende der schedeslude mit volghe, also hirna screven steyt, also langhe dat wy eme rechtes helpen, unde wanner wy eme rechtes helpen konnet, dat scal he jo nemen. Were ok, dat unse here vorbenompt ofte de zine uns vorbenompt alle ofte yemende bezunderghen edder de unse woran vorun-

rechteden, dat scal men vorclaghen vor den schedesluden, de darto zat zint, de scolet dat vort anbringhen an unsen heren. Were dat de unsen heren dar den nicht an berichten en konden, dat he em dede, des recht were, zo scole wy vorbenompt alle unde willen des truweliken tozamende bliven by dem ghennen, den nyn recht schen en kan, yeghen unsen heren na zegkende der vorbenompten schedeslude mit volghe, also hirna screven steyt, also langhe dat wy eme rechtes helpen, unde wan wy eme rechtes helpen konnen, dat schal he yo nemen. Ok en schal unser nyn den andern vorunrechten ofte beschaden bynnen dessen vorscrevenen jaren; were aver dat yd yemende schude, des god nicht en wille, dat scal he vorclaghen vor den schedesluden, de eme neghest beleghen zint, de scolet dat scheden bynnen den neghesten verteynachten. Were dat ze des nicht en schededen, zo scole ze eme legken ene tyd to Bremen in unde scolet darto vorboden de andern schedeslude, de darto zatet zint unde scolet ze yo scheden an mynne edder an rechte, unde dat schal malk dem andern yo don. Were ok, dat yement des nicht don en wolde unde daran vorhardede, des scole wy alle vyent werden und scolet hulpe unde volghe don uppe den ghennen na zegkende der schedeslude also langhe, dat he eme vruntschop edder recht do. Dyt zint de lude, dar men mede volghen scal: to dem ersten unse here van Bremen scal voren druttich ghewapent guder lude, dat cappittel van Bremen zevene wapent, de rad unde de stad van Bremen achte unde druttich wapent, de van Stade twintich wapent, de van Buxstehude teyn wapent, her Johan de Kluver unde de van der Hude zesse wapent, de van Schonebeke vyve wapent, Dyderik van Oumunde unde de van Blomendale zesse wapent, de van Wersbe unde dat Osterstad twintich wapent, de van Luneberghen zesse wapent, Erik van Elme twe wapent, Johan Bekeshovet twe wapent, Woler Lappe veere wapent, Gotwerd unde Johan van Brocberghen unde Helmerd van Tzestersvlete veere wapent, dat kerspel to der Osten zesse wapent, dat land to Kedinghen twintich wapent, dat Olde land twintich wapent, de Schulten, de van Borch unde de menen borchmanne to Horneborch twintich wapent, Lippelt van der Helle twe wapent, de borchmanne van Thedinghusen teyne wapent, de van Wildeshusen borchmanne unde borghere twelve wapent, Johan van Gropelinghe, Hermen zin zone, Dyderik unde Hinrik van Stynstede, Hermen unde Eler Naghel, Dyderik van Elme, Wilken unde Clawes van der Kula, Heyne Kynt, Minrik unde Hermen van Ydzendorpe, Hinrik van der Lyt unde Gotwerd von Otterstede desse volghet zulven. Were ok, dat de zake also dannyk were, dat des vorder to donne were, dat scal aver stån to zegkende der schedeslude, beyde to merende unde to mynrende. Were ok, dat yd to volghe queme, zo scal malk volghen mit zinen eghenen kosten unde scal wyn upboren na mantale wapender lude, de he dar mede heft unde scal zin vorlus zulven stån. Were ok, dat de schedeslude zik nicht vordreghen en konden in al dessen vorscrevenen stucken ofte

der yenich, mit weme de rad van Bremen denne tovalt, dar scal yd by bliven. Dyt zint de schedeslude: her Johan Slamestorp, provest to Hadelen, her Erp van Luneberghen, sangmester, her Johan de Cluver, rytter, Johan van Wersbe de oldere, Gheverd de Schulte de oldere, Mauricius de Marschalk, Reynwerd Dene, Vrederik van Walle, Jacob von Haghene, Danyel van dem Kerchove, Curd Kanel, Heyne Schele unde Bernd van der Molen. Were dat desse welk aflivich worde ofte dat upgheve, dar scal men enen andern in de stede kezen, dar scal desse bref unvorbroken mede wezen. Were ok, dat yement de hir vorbenompt steyt, dessen bref nicht bezeghelen en[a]) wolde unde nicht volghen en wolde, also he ghezatet were, de en dorf zik van uns vorben. allen ofte unser yenighen nyner volghe vormodende wezen, unde dar scal desse bref aver unvorbroken mede wezen. To ener openbaren betuchnisse al desser vorscrevenen stucke unde der eyn yewelk zo hebbe wy unse inghezeghele wytliken unde mit guden willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° nonagesimo septimo, ipso die beati Nicolai episcopi etc.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bw. Angehängt scheinen 46 Siegel gewesen, für 42 sind die Siegelbänder, jedes mit dem Namen des Siegelführers bezeichnet, noch vorhanden, von den Siegeln selbst sind aber nur unbedeutende Reste erhalten. Nach einem hannoverschen Copiar ist die Urk. gedruckt bei Sudendorf, Br. Lüneb. Urkb. VIII Nr. 207.*

Nr. 208.

Domcapitel und Rath verbieten unter Zustimmung des Vielandes die Zehrungen von Geschworenen des Vielandes auf Kosten anderer Geschworener oder des Landes.

1397.[1])

Do men scref duzent jar drehunnert in den zevenunneghentyghesten jare wůrde wy deken unde capittel der hilghen kerken tho Bremen unde wy borghermester unde radmanne der stad tho Bremen endrachtlike to rade myt vulborde des Vylannes den meysten deel umme erer aller nuttygheyt willen, dat na dessen daghe nen zworne schal teren uppe den anderen noch uppet lant hemeliken edder openbare, behalven went de gogreve zee meneliken vorbodet umme nuttygheyt des ghansen Vylandes, zo moghen zee mogheliken teren thozammene in enen hus uppet land unde anders nenerleyewis in jenighen hus besunderghen. Were dat id jemend dede anders, den hir vorscreven steyd, unde mochte men enen vortughen myd twen bedderven mannen edder myd twen des ghezindes, dar he de teringhe in deme hus daen hadde, edder wurde he darumme schuldighet unde wolde dar nicht vore zweren, he schal de teringhe sulven ghelden unde dartho gheven dre Bremer mark deme

[a]) en *doppelt im Orig.*

capittele unde rade vorscreven alzo dikke, alzo he dat doyt unde dar en schal he edder zin ghud nene velichheyt edder vrede vore hebben, unde dar en wille wy nene gnade an dûn nenerleyewys.

---

[1]) *Aus dem Raths-Denkelbuch p. 14, wenig spätere Copie mit der späteren Ueberschrift:* Van theringhe der swornen im Vylande, *und mit der Nachschrift;* Item der sworne teringe is ock affgesath twisken deme Langwedele unde Bremen by buthe dorch bisschop Clawes unde dar ys eyn breff up in der tresekamer; *dies bezieht sich auf eine Urk. des Erzb. Nicolaus vom 24. Febr. 1426.*

Nr. 209.

Das Domcapitel bevollmächtigt den Baumeister Johann Hemeling, das Grundstück zwischen der Buchtstrasse und der Strasse am Baumgarten des Doms an Vicare der Kirche, eventuell auch an andere Personen zur Bebauung gegen ewige Rente auszugeben, um von den Einkünften einen Theil der Kosten der Ausschmückung des Doms zu bestreiten.

10. Februar 1398.[1])

Wy her Godscalk van der genade godes deken unde capittel der kercken to Bremen bekennet unde betuget openbare in dessem breve, dat wy umme groter koste unde tzirheit willen, de de bescheydene Johan Hemelingk de jungere, buwmester unser kercken, en deel gedan unde noch meer tomale kostliken don môt in der tafelen, de uppe dem hoghen altare des chores unser kercken mit sulvernen vorgulden belden stan scal,[2]) hebbet endrachtliken vulmechtich gemaket den vorscreven Johanne, unsen buwmestere, unde we eyn buwmester unser kercken is, der grund unde des rumes unser kercken, de gelegen is binnen Bremen by deme hove des erliken heren heren Erpes van Lunenberge, sangmesters unser kercken, uppe dat osten twisschen der Bucstrate unde der straten by unsen bomgarden in desser wyse, dat de sulve Johan, ofte de eyn buwmester unser kerken is, de grund unde dat rum don unde delen mach vicarizen in unser kerken, den he wil, de dar uppe buwen moghet. Were aver, dat de buwmestere desset vorscreven rum unde grund nicht all manck den vicarizen unser kercken vordelen konde, so mach he darmede don unde proven des buwes beste na rade des capittels. Unde dat rum myt der grund, dat de buwmestere malke totekent van dem gantzen vorbenomden rume unde grund, unde wes ze daruppe buwen, scholen bliven to ewighen tiden by den lenen der vicarize, de dat van den buwmestere annamet unde darupp buwet. Unde wy scolet hebben to

unsen corpennyngen van dem gantzen vorbenomden rume unde grund twe ewige mark jarliker rente. Konde ock de buwmester unser kercken meer ewiger renthe maken in deme sulven rume, de rente scolden komen to dem buwe unser kercken unde wy scholet unde willet enen yewelken vicarize, den unse buwmester en deel der vorscreven grund unde rumes doyt, daruppe gheven enen breff besegelt myt unses capittels ingesegele, dar wy eme de grund unde dat rum ynne stedeghen by syneme lene to ewigen tiden to blivende in all der wyse, also eme dat de buwmester gedan unde toghetekent heft, wanner wy van unsen buwmester darto gheesschet werdet. To ener openbaren betuginge alle desser vorscreven stucke so hebbe wy Godschalk deken unde capittel der kercken to Bremen unses capittels ingesegel ghehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo octavo, ipso die beate Scolastice virginis.

---

[1]) *Aus dem Diplomatar. fabr. eccl. Brem. fol. 43.*

[2]) *Vgl. hiezu Rinesberch-Schene zum J. 1400, bei Lappenberg S. 130.*

Nr. 210.

Das Domcapitel bezeugt, dass der Baumeister des Doms Johann Hemeling der vorstehenden Vollmacht gemäss dem Domvicar Jacob von Bramstedt einen Platz zum Bau einer Wohnung gegeben hat, welcher unter gewissen Bedingungen Eigenthum des Altars des h. Leichnams und der h. Adelgunde bleiben soll.

14. Februar 1398. [1])

Wy her Godschalk van Campen van der gnade godes deken unde capittel der kerken to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat de beschedene man Johan Hemeling de junghere, buwmester unzer kerken, ghedan heft deme beschedenen manne hern Jacobe van Bramstede, enen beleneden vicarieze des altares des hilleghen lichames unde zunte Aldegundis der hilleghen juncvrowen in unzer kerken, alzo he vulmechtich is na lude des breves, den wy den buwmester dar up ghegheven hebbet, den ende des rumes myd der grund, dar de schune steyd, dat gheleghen is bynnen Bremen achter deme hove des erliken mannes hern Erpes van Lunenberghe, zangmesters unzer kerken, uppe dat osten twyschen der Bucstrate unde der straten by unzen bomgharden, unde dat zulve rum unde grund annamede

de vorscrevene her Jacob vor uns in dezer wyse, dat he wel unde mach dar up buwen, alzo id em beheghelik is. Unde he unde zyne nakomelinge in den vorscrevenen lene scholet uns gheven to ewyghen tyden van der grund unde rume ene halve Bremer mark ewigher yarliken rente to unzen kurpennigen, wanner me begheyd de memorien hern Otten Cluvers, deze is des derden daghes na zunte Katherinen daghe der hilleghen juncvrouwen. Men van zundergher gnade weghene zo schal unde mach her Jacob van Bramstede unde vor Beke, wedewe wandaghes Haben borghers to Bremen, ofte erer en yewelik bezitten unde bruken des vorscrevenen rumes grund unde buwes, dat ze dar denket up to buwene, de wyle ze beyde efte erer een levet, wo ze uns yarlikes gheven de vorscrevene halve mark gheldes. Unde na erer beyder dode schal dat vorscrevene rum grund unde buw komen to den vorscrevenen altar unde denne dar vordan by blyven to ewyghen tyden. Vortmere wan de vicarius des vorscrevenen altares nycht yeghenwardich resederet bynnen Bremen, zo mach de bumester dat buv vorhuren, wen he wel unde gheven van der hure den capittel yarlikes ore vorscrevene halve Bremer mark, unde wes dar mer over is, dar schal de buvmester dat zulve buv mede holden myd dake unde wor id brakaftich werd, men de officiante des zulven altares schal hebben to vryghen ene sclapstede in den zulven buwe, de enen prester bequeme zy. Unde wanne de vicarius resederen wel, dat schal he den buwmester alzo tydeghen to wetende důn, dat he en hallif yar vor paschen efte vor zunte Mychaheles daghe upzegghen moghe denghennen, den he dat buv vorhuret heft. Were ok, dat de schůlmester unzer kerken de vorscrevene vicarie nicht vorlenede, wanne dat jus patronatus ute is, de ghenne, den dat leen denne werd, wel he des rumes grund unde buwes bruken, zo schal he gheven teyn Bremer mark to den buwe unzer kerken. To ener openbaren betughinge dat al desse vorscrevenen stucke myd unzen willen unde vulborde ghescheen zind, unde dat wy ze stede unde vast holden scholet unde wyllet to ewighen tyden, zo hebbe wy unzes capittels grote inghezeghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M̊. CCC. XC. VIII̊, ipso die beati Valentini martiris.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover No. 1544. Anhangend ein Bruchstück des grossen Siegels des Domcapitels. Eine mit mancherlei Zusätzen versehene Copie findet sich im Diplomat. fabrice eccl. Brem. fol. 43b. sq.*

No. 211.

Die in Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte fordern Bremen, unter Verwerfung der von der Stadt vorgebrachten Entschuldigungsgründe, auf, in Gemässheit seiner schriftlichen Verpflichtung zum 16. Mai die Seinen in den Sund zu senden.

(April 1398). [1])

Na der grute. Guden vrunde. Wi hebben juwen bref wol vornomen. Unde gi scriven, dat gi nicht en kunnen umme menigerhande gebrek juw anliegende helpen to der were, de wi tor zeward hebben willen: des uns sere verwundert, nadem dat juw unde den juwen der zebevredinge also grot behoef is, alse uns unde den unsen, unde gi juw, alse wi juw nelkest screven, mer wen andere stede darto vorplichtet hebben, unde billeken des nicht vorsatich werden scholden; unde uns menliken also wol, alse juw, ummestande sind sulke unde vele mer gebreke, dar umme wi mennich grot vorvolgent mit groten kosten und schaden lange tid geleden hebben unde alle dage liden. Hir umme wi juw ernstliken dar to esschen unde manen, dat gi to desser were doen schullen, alse gi juw den steden vorbunden hebben in juwen openen breven; unde scholen alles dinges rede wesen mit den juwen, up unses heren hemelvard negest volgende to komende in den Oressund, unde vort to segelende, wor gi de anderen stede vresschen, wente wi juw des nenerleye wis vordregen willen ofte konen. Wo gi des nicht en deden, so moste men juw umme des willen volgen na udwisinge juwes breves. Unde des juwe unvortogerde antworde bi dessem jegenwerdigen boden.

---

[1]) *Nach dem Abdruck in Hanserecesse 1256—1430, IV No. 444. Dass der Brief an Bremen gerichtet ist, geht aus dem Recess vom 12. April 1398, ebenda No. 441 hervor:* De stede screven den van Bremen, dat se deden to der were tor seeward na inholde erer openen breve, de se den steden darup besegelt hebben. Des screven se wedder enen bref, dar yune se dat vorleden. Darum de stede en wedder screven enen bref van lude, alse nascreven steit; *worauf vorstehender Brief folgt.*

No. 212.

Schiffer Detmar Drukkebuk schreibt an den Rath zu Bremen, dass auf der Rhede von Blexen Vitalienbrüder erschienen seien, und dass er nicht wisse, wie er sich mit denselben verhalten solle.

(30. April ca. 1395—1398.) [1])

Vruntlyken groet tovoren. Wetet, leven heren, her borghermester unde raet, dat hyr zynt ghekomen by uns up de reyde to Blexen Vyttalyenbroder myd ener bardizen unde enen seyne schepe unde hebbet mede bracht enen kreyerken van XXII lasten myd weten gheladen unde enen korner van XII lasten myd vysche laden, de ze nomen hebbet. Unde der Vytallyenbroder ys by XXXV mannen. Unde ze zeghen, ze zeen van Kampen. Item zo hadden ze up ghezant er seyne schyp umme leyde. Des en wete wy nycht, wer gy ze leydet hebben, den nycht. Wente weyde em de wynt, zo wolden ze gherne to der zee wart. Hyr umme zo en wete wy nycht, wo wy dar an zynt. Ok hebben ze my ghezeght, ze en wyllen uns nycht beschedeghen, jodoch zo en dore wy em des nycht wol beloven. Hyr mede zyet gode bevalen. Ghescreven in den hylghen avende zunte Wolberghes.

By my schypper { Detmer / Drukkebuk.

Auf der Rückseite: An de erzamme wyzen heren borghermeyster unde ratmanne der stat to Bremen ghescreven.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bu, mit Spuren eines Verschlusssiegels.*

No. 213.

Das Willehadicapitel bezeugt, dass der Domkellner Herbord Schene zum Seelenheil seiner Eltern, seiner Geschwister und aller seiner Wohlthäter der Anschariikirche und insbesondere den vier ältesten Capitelsherren Ländereien in der Vahr und im Neuenlande geschenkt habe unter der Verpflichtung einer jährlichen Armenspende.

1398 (vor Mai 5). [1])

Universis et singulis presentia [a]) visuris seu audituris Hermannus decanus et capitulum ecclesie sancti Willehadi Bremensis salutem in domino. Noveritis, quod constitutus propter hoc in nostra presentia honorabilis vir dominus Herbordus Schene, cellerarius majoris et canonicus sancti Anscharii ecclesiarum Bremensium, non vi nec metu coactus, sed sponte et libere in honorem omnipotentis dei et gloriose virginis Marie ac totius militie celestis excercitus in remedium animarum sue ipsius et Gotfrydi patris et Hillegundis matris et domini Gherardi fratris et omnium fratrum et sororum necnon omnium benefactorum suorum donatione perpetua et irrevocabili, que solet fieri inter vivos, dedit donavit et assignavit ecclesie et quatuor superioribus canonicis sancti Anscharii Bremensis, curam animarum ejusdem ecclesie regentibus, duos suos quadrantes terre arabilis, sitos unum in Vore juxta quadrantem domine Elysabeth relicte quondam Alberti Gronynghes versus meridiem, quem Fredericus Rinesberch et lutteke Jacob colunt, omnino liberum etiam cum decima, et alterum in Nyenlande, quem Helmeke Pynemeyer colit, etiam omnino liberum, excepta decima, cum omnibus et singulis ipsorum juribus et pertinentiis, prout ipse eos habuit et possedit, apud ipsos quatuor presbiteros superiores canonicos et ipsorum in gradibus suis successores et eorum ecclesiam perpetuo permansuros. Dimisitque idem dominus cellerarius dictorum quadrantum proprietatem et possessionem in manus honorabilis viri domini Thiderici decani ecclesie sancti Anscharii predicte, id ipsum recipienti nomine ecclesie sue, meliori modo et forma, quibus potuit et prout liberorum bonorum proprietas et possessio dimitti[b]) est consuetum, etiam per schotationem et per presentationem privilegiorum suorum, sibi desuper alias concessorum, quibus proprietatem et possessionem suam eo tutius defendere valeant et tueri. Ita tamen quod iidem quatuor sacerdotes canonici superiores ecclesie sancti Anscharii Bremensis de fructibus

---

a) *Orig.* presentibus. b) *Der Schreiber der Urkunde hat sinnlos geschrieben* durith.

et proventibus eorundem duorum quadrantum singulis annis perpetuis temporibus in profesto annunciationis beate Marie virginis unam stipam de valore quinque fertonum Bremensium in ecclesia sancti Anscharii in albis cuneis panis triticii pauperibus Christi debeant dare et ministrare, de quibus panibus quilibet dictorum quatuor canonicorum sex denariatos ad mensam suam percipiet; et duo clerici custodes ejusdem ecclesie sancti Anscharii et clericus custos cappelle sancti Jacobi Bremensis etiam quilibet sex denariatos eorundem cuneorum, ut eo fidelius[c]) ad distributionem hujusmodi stipe cooperentur et adjuvent, percipient et habebunt, quodque etiam de eisdem fructibus iidem quatuor superiores canonici sancti Anscharii perpetuis temporibus singulis diebus in profesto annunciationis beate Marie virginis anniversario Gotfrydi patris et in profesto beati Ambrosii Hillegundis matris et quarto kalendas Aprilis anniversario domini Gherardi fratris ejusdem domini Herbordi et in bonis quinta et sexta feriis et in vigilia pasche et in profesto beati Martini ac ipso die epiphanie domini quolibet dierum istorum semper medium fertonem, inter se ipsos quatuor solummodo dividendos, item in quolibet die dominico quadragesime, scilicet Invocavit, Reminiscere, Oculi, Letare, Judica et Palmarum quatuor uncias bonorum allecum et in earundem sex septimanarum sextis feriis quatuor talenta boni olei olyve, iterum inter se ipsos quatuor canonicos sacerdotes solummodo dividendos, solvere et pro manualibus chori sibi ipsis perpetuis temporibus debebunt expedite ministrare, illis de numero ipsorum quatuor dumtaxat, qui in dictorum dierum singulorum matutinarum lectionibus et psalmo Benedictus ac ewangelio summarum missarum dierum eorundem in choro ipsorum sancti Anscharii presentes fuerint disciplinate in religionibus suis solitis et consuetis. Que omnia et singula idem dominus Thidericus nomine ecclesie sue et suorum concanonicorum, curam dicte ecclesie sue regentium, ut asseruit, acceptavit, approbavit et fideliter observari promisit etiam publice inibi et expresse bona fide. In quorum omnium et singulorum testimonium ad rogatum dicti domini cellerarii sigillo nostri capituli una cum appensione sigilli sui roborari fecimus presens scriptum. Datum et actum in loco nostro capitulari, anno domini M CCC XCVIII.

1) *Nach dem Original in Trese 24. Anhangend das Siegel des Willehadicapitels, ein zweites Siegel hat nicht an der Urkunde gehangen. Copie in der Reg. cap. s. Ansch. fol. 238b.*

c) *Orig.* fidelibus.

Nr 214.

Notariatsinstrument, betreffend die Auflassung des Eigenthums des in der vorigen Urkunde dem Anschariicapitel geschenkten Viertellandes in der Vahr.

Horn, 12. Mai 1398. [1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo tricentesimo nonagesimo octavo, indictione sexta, mensis Maij die vero XII[a], hora quasi sexta, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii divina providentia pape noni anno nono, in presentia mei notarii subscripti et nonnullorum villanorum in Vore et in Leda testiumque subscriptorum personaliter constitutus honorabilis vir dominus Herbordus Schene, cellerarius majoris et canonicus sancti Anscharii ecclesiarum Bremensium, proposuit et dixit: vos villani in Vore et in Leda rogo, ut sitis memores, alias ego dedi dominis decano et capitulo ecclesie sancti Anscharii predicte in honorem dei pro salute animarum parentum, fratrum et sororum ac omnium benefactorum meorum, prout eis literas desuper concessi, meum quadrantem terre in Vore, quem alias una cum fratre meo domino Gherardo bone memorie emi a domino Reynwardo Denen, [2]) pro nunc proconsule Bremensi, quem lutteke Jacob et Freddericus Rynesberch, in utroque latere ejusdem quadrantis vicini, ad presens colunt, et dimitto hic eis eciam coram vobis et specialiter domino meo Thiderico decano ecclesie nostre sancti Anscharii prefate, hic presenti, ad manus ecclesie nostre proprietatem et possessionem ejusdem modo et forma melioribus, quibus possum. Et deinde idem dominus decanus, nomine ecclesie sue arrepta possessione et proprietate dicti quadrantis, modo ut predicitur, eundem quadrantem dicto domino cellerario tamquam ejus concanonico ad usum ecclesie eorum commisit, per tempora vite sue fideliter conservandum. Ad quod idem dominus cellerarius respondit et dixit, quod libenter illi preesse vellet, recognoscens expresse, quod per hoc ipsis dominis, quibus eum dederat secundum formam literarum desuper confectarum, nollet in eorum possessione ejusdem quadrantis aliquod prejudicium generari. Acta sunt hec in cymitherio dicte ecclesie Horne, presentibus providis viris et discretis domino Gherardo de Lo, vicerectore ibidem, lutteken Jacobo et Fredderico Rynesberch predictis, Fredderico Brûcwedel, Daniele Rynesberch, Thiderico Brede et quam pluribus aliis testibus fidedignis, ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Folgt die Beglaubigung durch den Notar Johannes Naghel, clericus Osnaburgensis dyocesis.

---

1) *Nach dem Original in Trese 24. Neben der Unterschrift, welche von anderer Hand, als die Urk. geschrieben ist, das* Signum Jo. Naghel. *Copie in der Reg. cap. s. Ansch. fol. 239. In ganz gleicher Weise hatte die Auflassung des Viertels in Neuenlande vor den dortigen Bauern* in loco dicto Lannemarke in territorio Vilande *am 5. Mai stattgefunden. Notariatsinstrum. gleichfalls in Trese 24.*

2) *S. Uk. III Nr. 435.*

Nr. 215.

Das Anscharïicapitel urkundet über die Rechte und Verpflichtungen, welche die vier ältesten Capitelsherren in Folge der ihnen und der Kirche von dem Domkellner Herbord Schene gemachten Schenkung von Ländereien in der Vahr und im Neuenlande übernommen haben.

25. Mai 1398.[1])

Noverint universi presentia visuri seu audituri, quod nos Thidericus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis nomine nostro et omnium successorum nostrorum recognoscimus per presentes firmiter protestando, quod quatuor superiores nostri concanonici, curam animarum ecclesie nostre pro tempore regentes, singulis annis perpetuis temporibus de fructibus et redditibus duorum quadrantum, unius in Vore et alterius in Nyenlande sitorum, ipsis et ecclesie nostre pia devotione, donatione perpetua et irrevocabili per honorabilem virum dominum Herbordum Schene, cellerarium ecclesie Bremensis et nostrum concanonicum, pro salute animarum sue ipsius et Gotfrydi patris et Hillegundis matris ac domini Gherardi, perpetui vicarii in ecclesia Bremensi et rectoris ecclesie sancti Michahelis, fratris pie memorie, necnon aliorum fratrum et sororum ac omnium benefactorum suorum datorum et libere donatorum, in quolibet die profesti annunciationis beate Marie virginis in ecclesia nostra sancti Anscharii, de expresso scitu procuratorum pro tempore universorum perpetuorum vicariorum ecclesie Bremensis ac etiam ebdomedariorum ejusdem ecclesie Bremensis, quibus propter hoc etiam idem dominus cellerarius certis redditibus *(sic!)* perpetuos assignavit, ut id semper fieri sollicitent, si adesse voluerint, unam stipam pauperibus Christi in albis cuneis panis triticei de valore quinque fertonum certitudinaliter debebunt ministrare, de quibus panibus quilibet dictorum quatuor sacerdotum sex denariatos ad mensam suam percipiet, et duo clerici custodes ecclesie nostre et clericus custos cappelle nostre sancti Jacobi quilibet eorum etiam sex denariatos eorundem cuneorum, ut eo fidelius ad distributionem hujusmodi stipe cooperentur et adjuvent, percipient et habebunt, quodque etiam de eisdem[a]) fructibus iidem quatuor superiores nostri canonici perpetuis temporibus singulis diebus in dicto profesto annunciationis beate virginis Marie genitricis dei aniversarium Gotfrydi patris et in profesto beati Ambrosii anniversarium Hillegundis matris et quarto

---

a) *Orig.* eosdem.

kalendas Aprilis anniversarium Gherardi fratris ejusdem domini Herbordi et in tribus diebus, quando matutine tenebrose celebrabuntur, scilicet bonis quinta et sexta feriis et in vigilia pasche, in profesto beati Martini necnon ipso die epiphanie domini, quolibet istorum dierum dimidium fertonem [b]) inter se ipsos quatuor presbiteros solummodo dividendos, item in quolibet die dominico in jejunio, videlicet Invocavit, Reminiscere, Oculi, Letare, Judica et Palmarum quatuor uncias bonorum allecum et in earundem sex septimanarum singulis sextis feriis quatuor talenta boni olei olive, iterum inter se ipsos quatuor superiores canonicos nostros presbiteros solummodo dividendos, solvere et pro manualibus chori sibi ipsis perpetuis temporibus debebunt assertive ministrare, illis de numero suorum quatuor dumtaxat, qui in dictorum dierum singulorum matutinarum lectionibus et psalmo Benedictus et in ewangelio summarum missarum dierum eorundem in choro nostro presentes fuerint in suis religionibus solitis et consuetis, salvo nobis tamen, quod tempore vite dicti domini Herbordi, cui usufructum dictorum quadrantum, prout merito, concessimus gratiose, ad hujusmodi ministeria non sint obligati et ipso in domino defuncto nisi ad stipam predictam dandam et in bonis quinta et sexta feriis et vigilia pasche et in diebus memoriarum patris et matris ac fratris dicti domini Herbordi ministeria supradicta tempore vite Alheydis Scharlakens, ancille dicti domini Herbordi domistice, et Herbordi Schenen, scholaris sui domestici, quibus etiam redditus duarum marcarum Bremensium, quoad vixerint seu ultimus eorundum supervixerit, dare et exsolvere debebunt expedite, unius marce redditus in festo pasche et alterius marce redditus in quolibet festo sancti Michahelis jure ac nomine annue pensionis. Que omnia et singula omnipotenti deo ac domino cellerario, ebdomedariis ac procuratoribus vicariorum ecclesie Bremensis supradictis et universis et singulis, quorum interest seu intererit, sub munimine sigilli nostri capituli bona fide promittimus per presentes perpetuis temporibus in omni sui forma inviolabiliter observare. Datum et actum in loco nostro capitulari, anno domini M̊. CC̊C. XC. VIII̊, in vigilia penthecostes

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1555. Siegel abgefallen.*

[b]) *Orig.* fertonum.

Nr. 216.

Der Bürgermeister Friedrich von Walle und mehrere Bremer Bürger bezeugen, dass ihnen Erzbischof Otto den Zehnten zu Hasenbüren, acht halbe Land und den Werder zwischen Deich und Weser daselbst, ferner den Zehnten in der Wetterung und in Lehe und neun Viertel daselbst für 1000 Bremer Mark verpfändet hat, und bezeichnen die Bedingungen, unter denen die Wiedereinlösung erfolgen kann.

28. Mai 1398. [1])

Wy Frederic van Walle borgermester, Bernd Merke anders geheten Schorehar, Johan Hemelingk de junghere, Hinric Duckel, Hinric de Vrye, Frederic Klunder, borghere und vor Gheze, wedewe, wandages husvrowe Arndes Doneldeyes, borgerssche to Bremen, und unse rechten erven bekennen openbar in dessem breve vor allesweme, dat uns de erwerdighe in gode vader und here her Otte ertzebisschupp to Bremen unse gnedighe here vorzatet und vorpendet hefft ziner kerken tegheden to Hasenburen mit dem smalen tegeden, achte halve land und den werder belegen twischen dem dyke und der Wesere darzulves, mit ackere, mit wurden buwet und ungebuwet, mit watere, mit weyde, mit vischerie, und ok den tegeden mit deme smalen tegeden to der Weteringe und to der Lede und negen verthel darzulves mit aller rechticheit und tobehoringe nicht uthgesproken vor dusent Bremer marck. Des mach unse vorscrevene here, zine nakomelinge ertzebisschuppe to Bremen eddir dat cappittel, offt dar neyn bisschupp en were, dit vorscrevene gud tozamende vor dusent Bremer marck, offte de vorscrevenen tegheden, achte halve land und werdere to Buren bisundern vor sestehalffhundert Bremer marck, und de tegeden to der Lede und to der Weteringhe und neghen verthel darzulves ok bisundern vor vefftehalffhundert Bremer marck mit dem ghelde vor dat tymmer und ziilschot van uns lozen to winachten negest komende vor dessem vorscrevenen *(sic!)* sunte Peters daghe. Doch zo mach unse vorscrevene here, zine nakomelinge eddir dat cappittel, offt dar neyn bisschupp en were, desse vorscrevenen tegeden und gud na dessem vorscrevenen sunte Peters daghe to allen tiiden vor sunte Jacobes daghe vor dem nygen van uns lozen vor dusent Bremer marck und hundert Bremer marck darupp to tynse mit dem ghelde vor dat tymmer und ziilschot. Vorzatede wi ok und vorpendeden anders weme dat vorscrevene gud vordan, de schal der zate van stunden an unsem vorscrevenen heren, zinen nakomelingen und dem cappittele to Bremen bekantnisse und wedderbreve gheven na uthwisinge desses breves. Breken dar ok brake uppe dessem vorscrevenen gude, de schal unse vorscrevene here diken

laten, dar scholle wi unde willet eme truweliken to helpen, dat de dike yo wedder maket werden. Alle desse vorscrevenen stucke und der eyn yowelk bisunder love wi Frederic, Bernd, Johan, Hinric und Frederic, borghere und vor Gheze, borghersscbe vorben., unseme vorscrevenen heren hern Otten ertzebisschuppe, zinen nakomelingen und dem cappittele to Bremen in guden truwen stede vast und unvorbroken to holdene sunder jenigerleye argelist, und hebbet des to ener betughinge unse ingezegele witliken und mit guden willen an dessen breff ghehenget laten. De gheven und ghescreven is na godes bort drutteynhundert jar darna in dem achte und negentigesten jare, des negesten dingestdages na pinxsten.

---

[1]) *Nach dem Abdruck des Originals bei Sudendorf, Braunschw.-Lüneb. Urkdb. VIII S. 313 Nr. 225.*

Nr. 217.

Friedrich von Zarnhusen, Dietrich von Bredenvlet und Vogt Tamme zu Vörde geloben, unter Versprechen des Einlagers, dem Domcapitel eidlich, dass Erzbischof Otto demselben vor dem 15. Juni einen Revers über Wiedereinlösung der in der vorigen Urkunde benannten Güter binnen drei und sechs Jahren ausstellen werde unter Bürgschaft von neun Knappen.

28. Mai 1398. [1])

Wy Frederik van Tzarnhusen, Thyderik van Breddenvlete unde Tammeke voghet to Vorde bekennet openbare in dessem breve, dat wy hebbet ghelovet unde lovet in guden truven den erbarn heren hern Gotschalke deken unde capittele der kerken to Bremen, dat unse leve gnedighe here her Otto ertzebischop to Bremen en schal eynen bref vůlteen unde bezeghelen laten twischen hir unde zunte Vites dage neghest tokomende na ghift desses breves, deze ludet van worde to worde, alze hir na screven steyt. Wy Otto van der gnade godes ertzebischop der heyligen kerken to Bremen bekennet openbare in dessem breve, dat wy hebbet ghelovet den erbarn heren hern Gotschalke deken unde deme capittele unser vorscreven kerken to Bremen, dat wy scholet unde willet wedder losen de tegheden unde ghůd to Burn, to der Wetteringe unde to der Lede, de wy mid erem vulborde vorzatet hebbet den wyzen luden Frederike van Walle borghermestere, Bernde Schorhare, Johanne Hemelinge deme junghern, Hinrike Dukkele, radmannen, Hinrike Vryen, Frederike Clunder unde vorn Ghesen Doneldeyes, borghern to Bremen, vor duzent Bremer mark na uthwyzinge des breves, den wy en unde dat vorscrevene capittel

darop ghegheven unde bezeghelt hebbet, in desser wys, dat wy de tegheden to der Wetteringe unde to der Lede mid neghen veertel darzulves wedder losen scholet unde willet vor viftehalfhundert Bremer mark bynnen dren jaren erst tokomende, unde den tegheden unde dat ghud to Hazenburn vor sestehalfhundert Bremer mark bynnen zes jaren erst tokomende na ghifte desses breves, alzo dat de bref, den wy unde unse vorbenomede capittel den vorscrevenen wyzen borghern darop bezeghelt heft en leddich unde loos wedder werde. Dit love wy Otto ertzebischup vorbenompd den vorscrevenen deken unde capittel stede unde vast to holdene zunder vortoch, weddersprake unde arghelyst. Vortmer wy Johan van Werzebe de eldere, Kersten van Werzebe anders geheten Vosloge, Gherlich Bartesvlete, Bertold Schulte, Ghyseke van Werzebe, Otto van Borch, Tyderik Corlehake, Tyderik van Bordeslo hern Gheverdes sone unde Claws van der Kula, knapen, lovet dessen vorbenomeden heren hern Gotschalke deken unde capittele, were dat unse vorscrevene leve gnedige here desse vorscrevenen tegheden unde ghůd nicht en losede to den tyden, alze vorscreven steyt, so schole wy unde willet to jhewelker tyd unghemanet to Bremen ynriden unde dar nicht uth, unse vorscrevene here en hebbe de vorscrevenen tegheden unde ghůd gheloset unde deme capittele eren bref wedder gheantwerd. Alle desse vorscrevenen stucke love wy Johan, Kersten, Gherlich, Bertolt, Frederik, Ghyseke, Otto, Tyderik, Tyderik unde Claws borghen vorbenompd den erbarn heren hern Gotschalke deken unde capittele der kerken to Bremen vorbenompd unde hebbet ghesworen mid oprichteden vingheren stavedes edes yn den hilgen stede vast unde unvorbroken to holdene zunder jhengherleye weddersprake, vortoch, hulperede, nye vunde, arghelyst unde anvallende zake. To eyner bekantnisse unde openbaren betughinge al desser vorscrevenen stůcke so hebbe wy Otto ertzebischop vorbenompd unse inghezeghel tovoren unde wy Johan, Kersten, Gherlich, Bertolt, Frederik, Ghyseke, Otto, Tyderik unde Claws borghen vorscreven unse inghezeghele myd witschop unde willen ghehenghet laten an dessen bref. Were dat he des nicht en dede edder zine borghen alle deghene, de dar ynne ghenomet unde mid alden puncten unde articulen, de dar ynne ghescreven zint, den bref nicht bezeghelden, so schole wy unde willet des andern daghes na zunte Vites daghe to Bremen ynkomen unghemanet unde dar nicht uth, de vorscrevene bref en zy vultoghen unde bezeghelt, alze vorscreven steyt. Dit hebbe wy ghelovet unde sworen in den hilghen myd oprichteden vinghern stavedes edes stede vast unde unvorbroken to holdene zunder weddersprake vortoch unde arghelyst unde hebbet des to tughe unse inghezeghele myd witschop unde willen ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊ C̊CC nonagesimo octavo, feria tercia infra octavam penthecostes.

[1]) *Nach dem Abdruck des Originals bei Sudendorf, Braunschw.-Lüneb. Urkdb. VIII S. 314 Nr. 226.*

Nr. 218.

Bremen schreibt an eine andere Hansestadt wegen eines Mannes in Bremen, der einem in Flandern verbreiteten Gerüchte zufolge mit den Seeräubern in Verbindung stehen soll, gibt Nachricht von Verhandlungen mit den Seeräubern im Butjadinger Lande, die allein zu überwältigen es sich ausser Stande erklärt, nachdem es bereits mehr als 10,000 Gulden im Kampfe gegen sie verausgabt habe, und bittet Verleumdungen der Stadt Bremen keinen Glauben beizumessen.

23. Juni (1398). [1])

Vruntliken grut tovorn. Leven guden vrundes. Ander daghes unse koplude ut Flandern komende uns berichteden, wo dar en ruchte sy, dat de likendelers hebbet up der zee vanghen ichteswelke koplude, de ze to Bremen scholden an enen man komen, de zolde ze vord wyzen, wor ze de likendelers vinden und ere schattinghe bringhen scholden. Desghelikes uns de van Kampen in eren breve screven hebbet. Des willet weten, dat wy vlitliken vorarbeydet hebbet und en kunnen nicht vorvaren und utvraghen, we de man zy. Hir (umme) willet dat zo bestellen by den vanghen kopmans, offt gy konen, dat ze den manne nicht to worden en komen, ze en hebben erst myt uns ghesproken; und vinde wy den dat in der warheyt alzo, dat wille wy richten, alze uns dat tobort. Ok zo zende wy umme des menen kopmans unsen mederadman ut, to irvarende, wor zyk de likendelers legheren wolden; und do ze quemen in Vreslant to Yswurde by Nanken, Eden Wimmekens susterzone, und by Lubben Sibetes, de des zulven Eden dochter hadde, hovetlingh der Butenjadinger Vrezen, dar vunden ze de likendelers. De spreken, dat ze entseden viande weren der Hollander, der Vlemingher, der Enghelschen und der Schotten, de ze beschedeghen wolden, wur ze konden; men de henzestede en wolden ze nenen schaden don in lyve offte in gude; were dat yd scheghe, zo wolden ze yd wedder richten. Und, leven vrundes, went wy myt den vorscreven Nanken und Lubben und den Butenjadinger Vrezen umme des menen kopmans beste mer den teyn dusent Rynesche ghulden vororleghet hebbet, zo en kone wy allene nich vortbringhen, alzodan zamelinghe in den vorscreven Vreslande to vorstorende. Hir umme willet juwe wisheyt daran vorzoken, wo men alzodanne boze samelinghe up den menen kopmanne vorstoren, untwertelen und vorderven moghe, wente wy darto helpen mochten, dat wolde wy gherne don na bornisse myt allem vlite. Scheghe des nicht, zo vruchte wy, dat zik der vorscreven zammelinghe mere, dem menen kopmanne liff und gud aff to wynnende, alze ze in vortiden leyder vaken und vele ghedan hebbet. Unde, welghemynden vrundes, went wy

umme des menen sekeren kopmans beste sware arbeyt und grote kosten tho manighen tyden ghedan hebben, und en vorderlik und behulpelik, wan ze myt uns komen, to wesene pleghen, zo en willet des nicht loven, offt jenich quad minsche de stad van Bremen und uns tyeghen juwe leve quatliks bezegghen und beleghen wolde, wente wy alzodanne lude nicht en zint und uns ok nicht to en bord. Siid gode bevolen. Screven under unser stad secrete in profesto beati Johannis baptiste.

---

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch S. 35 ziemlich gleichzeitige Eintragung Gedruckt daraus in den Hanserecessen 1256—1430, IV Nr. 465. Die Datirung nach Koppmann in den Recessen; derselbe vermuthet, dass das Schreiben an Hamburg gerichtet sei.*

Nr. 219.

Der Häuptling Ede Wummeken verspricht den Städten Lübeck, Bremen und Hamburg die bei ihm hausenden Vitalienbrüder auszuweisen, auch künftig Niemand, der den Kaufmann beschädigt, bei sich zu dulden und das bei ihm verwahrte Gut herauszugeben.

4. Juli 1398. [1])

Witlik sy al den jenen, de dessen breff seen edder horen lesen, dat ik Ede Wymmekens, hovetlinge in Rustringes verdendel, bekenne und betughe openbare in dessen breve, dat ik mid guden willen und mit beradenen mode in guden truwen lovet hebbe und love den erwerdighen heren borghermesteren und rade der stede Lubeke, Bremen und Hamborch, dat ik schal und wille mid guden willen van my laten de vytalyenbrodere old und junk, de ik uppe desse tyd by my hebbe, und de ik gheleydet hadde uppe myn slot und in myn ghebede, van my rumen schullet und en wech teen to lande und nicht to watere in den ersten achte daghen na ghiffte desses breves, und ik schal und en wille der vytalienbrodere offte nene andere vitalienbrodere und ander lude, de den menen hensesteden und oren kopmannen schaden dån hebben edder don, de des van den steden nene sone en hebben, nummermer to ewighen tyden noch husen noch heghen uppe mynen slote efte in mynen ghebede, und en wille al sulker lude nummermer to my nemen edder nemant van myner weghen, de dorch myne wyllen dôn und laten willen. Were ok, dat ik jemande by my hedde uppe mynen slote und in mynen ghebede, de de stede offte den kopman beschedighen wolde, den wille ik van stunden an van my laten, wan my dat to wetende wort. Vortmer so wille ik dessen vorbenomden steden, orer en offte

mer, beholplik wesen mid rechten truwen uppe de vitalienbrodere, wan se des van my begherende sint. Ok so love ik in dessen breve, dat ik den steden und oren kopmannen wille wedder gheven und to den besten keren twysschen hir und paschen neghest tokomende alle dat ghud, dat uppe myn slot und in mynen ghebede ghekomen is, wan id de kopmann edder en jewelik besundern mid sinen ede van my beholden, dat id in de hensestede hore. Vortmer so love ik, dat dit ghud, dat uppe mynen slote edder in mynen ghebede is, dat den kopmanne nomen is, schal to hope blyven twysschen hir und paschen, dat dar van nicht schal entferdighet werden. Alle desse vorgheschrevenen stukke und der en jewelik besunderen love ik Ede Wymmekens vorschreven, Folkard Jayens, Nonka Durens, Lubbe Sibitis, junge Dude und Renneloff Lobbenson love wy mid Eden vorgheschreven und Ede mid uns mid ener sammelden hand dessen vorgheschrevenen steden in guden truwen sunder jenegherleie arghelyst steede, vast und unvorbroken to holdende. Des hebbe wy to ener merer bekantnisse unses truwen loftes vorgheschreven unse ingheseghele witliken mid beradenen mode ghehenget laten an dessen breff. Und wy junker Kersten van der gnade goddes greve to Oldenborch, Hughe van Schaghen und Rembert Mule, knapen, bekennen und betughet in dessen breve, dat wy in alle dessen vorgheschrevenen deghedingen ghewesen hebbet und hebbet dit ghedeghedinget hulpen umme orer beyde bede willen. Dat alle desse vorgheschrevenen stukke aldus sind, des hebbe wy unse ingheseghele mid dessen vorgheschrevenen ingheseghelen witliken ghehenget laten an dessen breff, de gheven is na goddes bort dusent drehundert in deme achte und neghentighesten jare, in deme hilghen daghe suntte Olrikes des hilghen bischoppes.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo. Anhangend 1. dreieckiges* S. Edonis Wymmeken, *ein nach rechts aufgerichteter Löwe*; *2. kleines rundes* S. Folkardi Jagens, *im quergetheilten Dreipass oben ein schreitender Löwe, unten ein Adler*; *3. rund* S'. None . . . Durensone, *nach rechts aufgerichteter Löwe; 4. rund* S'. Liobbrandi Hunrykes, *nach links schreitender Löwe; 5. rund* S'. Juvenis Dudonis, *im Dreipass schräger Balken; 6. Spitzoval, schlecht erhalten, von der Umschrift nur einige Buchstaben lesbar, ein stehender Ritter mit Schwert und Schild in der Linken und Rechten*; *7.* S'. Cristiani com . . . Oldenburch; *8. rund* S'. Hughe van Schaghen, *Wappen nicht mehr kenntlich; 9. rund* S'. Renwardi Mulen *mit einem Hahn Auf der Rückseite der Urk. von einer Hand des 15. Jahrh.:* Ede Wymmekes hovetlingk lavet den stede Lubecke, Bremen unde Hamborch nene vyttalie broder edder andere szeerover up to holden, dede uppe de hentzestede nemen. *Vgl. die Siegel unter der Urk. Nr. 203. — Gedruckt Ostfries. Ub. I Nr. 165.*

Nr. 220.

Graf Christian von Oldenburg gelobt den Städten Lübeck, Bremen und Hamburg für den Häuptling Ede Wummeken, dass derselbe alle bei ihm befindlichen Vitalienbrüder binnen acht Tagen von sich entlassen werde, ausgenommen vier, die er noch bis Ostern bei sich behalten darf.

4. Juli 1398.[1])

Wy juncher Kersten, van der gnade godes greve to Oldenborch, bekennet openbare vor allen luden an desser yeghenwardeghen scrift, dat wy hebbet ghelovet unde lovet in guden truwen den erliken wysen beschedenen luden borghermestern unde radmannen der stede Lubeke, Bremen unde Hamborch vor Eden Wůmmeken, hovetlinghe in Rustringhen, in desser wyse, also hirna screven steyt, dat de vorben. Ede scal van zik laten bynnen den neghesten achte daghen na gyfte desses breves al de vytalienbrodere alt unde jůnch, de he by zik heft in zinen ghebede unde nicht wedder to zik to nemende to ewighen tyden na utgyft desses breves, utesproken veere vytalyenbrodere, de mach he by zik beholden wente to paschen neghest to komende unde nicht lengher, zo scal he ze van stunden an van zik laten. Des hebbe wy to ener bekantnisse unses truwen loftes vorescreven in dessen breve unse inghezeghel hir to hanghen laten, de gheven is na godes bort duzent drehundert jar in deme achte unde neghenteghesten jare, in dem hilghen daghe sunte Olrikes des hilghen byschopes etc.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo. Anhangend das schlecht erhaltene Siegel des Grafen Christian. Gedruckt bei Cassel, Ungedr. Urkk. p. 488, Hanserecesse von 1256—1430, IV Nr. 466, Ostfries. Ub. I No. 166. In der Trese befindet sich auch noch eine gleichzeitige Copie auf Papier.*

Nr. 221.

Domcapitel und Rath treffen Anordnungen über die Unterhaltung der Wege, Brücken und Siele im Vilande.

24. Juli 1398.[1])

Wy cappittel unde rad der stad to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy endrachtliken mit wolberadenen mode umme nůtticheyt des landes dorch mannigherleye schaden, hinder unde ghebreck, de dat lant lŷt van quaden weghen, zo zint wy na rade der swornen unde anderer bederver lude, de zik des vorstân unde des landes beste gherne zeghen, des enes ghewurden, wo men de weghe maken unde holden scal in dem lande, unde willet ok, dat men yd to eweghen tyden also holde, also hirna screven steyt. To den ersten de bůr van Arsten unde van Alleken scolet maken den vôrt by beyden zyden des tornes to Arsten unde vortan dat dorp dore den rechten herwech, wor des nôt unde behof is, wente vor malkes anschôt.[a]) De bůr van Habenhusen scolet maken den wech vor dem Helmighes damme[b]) to Arsten wort van der brugke an wente vor malkes anschôt.[a]) De bůr van Ledenzen scolet maken vor dem Helmighes damme[b]) to Bremen wort van der brugke an also lang also eyn waghen van achteyn voten unde veere perde dar vore, wes dar vorder nôt is, dat scal malk maken vor zinen anschote. De bůr van Nyenlande scolet maken vor dem torne to dem Kattenesche de halve brugke unde vort van der brugke to Bremen wort also lang also eyn waghen van achten voten unde veere perde dar vore.[a]) De van Ledenze unde Nyenlande scolet maken den kerchwech. Dat mene lant scal maken de Lannemarke van dem dyke an wente in den Wůrtzee unde wente vor dat anschôt.[a]) De bůr van dem Nyenlande scolet maken de halven Krusebrugke unde dat hovet vor der brugke to Woltmershusen wort dre roden lang, wes dar vorder nôt is, dat scal malk maken yeghen zinen anschote. De bůr van Buren, van dem Stelle,[c]) van Malswerden unde van dem Hardenstrome scolet maken vor der Wårbrugke van der brugke an to Bremen wort achte roden lang. Unde dar vort van an wente to der Krusebrugke mit der halven brugke scolet maken de van Woltmershusen. De van Ratbringhusen scolet maken den wech dor de Baken, unde de van Woltmershusen

---

a) *Das Denkelbuch fügt hier hinzu:* vortan schal eyn jewelik maken vor synen anschote. b) *Denkelb.:* Hellinghes damme. c) *Denkelb.:* De bur van dem Stelle, van Buren.

scolet holden enen zyl, dar he olinghes ghewezen heft. De bůr van Ratbringhusen scolet maken den kump uppe der strate to dem Hardenstrome unde by yewelker zyde des kumpes dre vote. Dar vort van an scal malk holden vor zinen anschote. De bur van Zehusen scolet holden en brugke over den vůlen dam. De bur van der Langkenou scolet holden de Kůmbrugke. De straten vor des papen hus van Zehusen de scal dat kerspel maken. De van Woltmershusen scolet ere dyke by der Ochtmůnde to zamene gan laten; unde de van Arsten, van Alleken unde van dem Nyenlande scolet holden enen zyl to der waterlosinghe, dar de Krůzegrave in de Ochtmůnde kumpt. Aldus scal men yd holden to ewyghen tyden unde eyn yewelk scal maken unde holden vor zinen anschote. Were, dat dyt yenich man, he zy eyn meyere uppe dem gude ofte de ghenne, de dat gud vlocket unde vluzet, dyt vorhele unde nicht dôn en wolde ofte vorzůmede unde nicht en dede, wan em dat van den gogreven unde den swornen gheboden worde, also dicke also he dat breckt, scal he dat beteren mit dren marken, den broke scolet de swornen utvordern unde scolet dar nyne gnade an dôn; de helfte des brokes scal hebben dat cappittel unde de rad, de andern helfte scolet hebben de gogreve unde de swornen. To ener betuginghe hebbe wy unse inghezeghele hanghen to dessen breve. Datum anno domini M. CCC. nonagesimo octavo, in vigilia beati Jacobi apostoli etc.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bt. Anhangend das kleine Siegel des Domcapitels und das grosse der Stadt. Auf der Rückseite von einer wenig späteren Hand:* Uppe dat Vyland wo men straten unde weghe maken schall. *Eine ziemlich gleichzeitige Copie findet sich im Rathsdenkelbuch p. 34, deren hauptsächliche Abweichungen unter dem Texte angegeben sind. Mit ausführlicher Erläuterung von Prof. Fr. Buchenau im Brem. Jahrbuche XII S. 145 ff. (1883) gedruckt.*

Nr. 222.

Das Domcapitel bezeugt, dass der Dombaumeister Johann Hemeling jr. dem Domvicar Johann Hillemann einen Wohnplatz, zwischen der Buchtstrasse und dem Baumgarten gelegen, gegen eine Mark jährlichen Grundzinses ausgethan hat, unter Bestimmung der Rechte und Pflichten des künftigen Inhabers des Hauses.

24. August 1398.[1])

Wy her Gotscalk van Campen deken unde capittel der kerken tho Bremen doet witlyk unde apenbar al den, de dessen breef zeet edder horet lezen, dat de beschedene man Johan Hemelingh de jungere, buwmester unser kerken tho Bremen, ghedaen heft unde vorkoft, doet unde vorkopet in dessem breve deme beschedenen manne hern Johanne Hillemann, vicariese des altares sunte Mertens in unser

kerken tho Bremen, des de zulve buwmester vulmechtich is na lude des breves, den wy dem vorscrevenen buwmester unde zynen nakomelinghen darup gheghevet hebbet, dat rûm myd der grûnd, dat beleghen is by hern Jacobe van Bramstede benedene in dat westen unde boven hern Erpe van Lunenberghe, sangmester unser kerken, in dat osten, unde gheyt van der Bucstraten wente in de straten by unser kerken bomgarden, unde dat rûm unde grûnd, alzo yd nû uthghetekent is, betunet unde bebuwet, heft anghenamet de vorscrevene her Johan vor uns, alzo dat he unde syne nakomelinghe in deme vorscreven lene schullet tho ewighen tyden van der grûnd unde rûme gheven ene Bremer mark jarlikes tynses tho der beghengnisse hern Otten Cluvers, de de is des drudden daghes na sunte Katherinen daghe der hilghen juncvrowen, unde he edder de bezitter des rumes, grund unde bûwes moghen de vorscrevene mark gheldes uthlozen alle jar, wo ze uns ene andere mark gheldes maken in de stede bynnen der stad to Bremen, unde waneer he edder zee dat don willen, dat[a]) schollen ze uns thovoren kundighen, unde de mark gheldes de he edder zee uns denne wedder maket, de schole wy unde unse nakomelinghe nemen sunder weddersprake, wo uns unde unsen buwmester darane noghe unde darane wol vorwaret zyn, unde gheven deme, de ze loset, dar unsen breef up. Were ok, dat de vicarius des vorscrevenen lenes nicht wonede bynnen Bremen, zo mach de buwmester, de tho der tyd is, dat buw myd zyner grund unde thobehoringhe vorhûren, wen he wyl, unde gheven deme capittele de mark alse vorscreven is; wes dar over de mark blift, dar scal de buwmester dat zulve buw, dat dar is, mede holden myd dake, unde wor yd brokaftich is edder wert, alzo vere alze dat ghelt keret, unde wes dar denne over blift, des men nicht bedarf tho deme buwe, dat scal tho deme buwe sunte Peters. Waneer de vicarius ok wonen wyl tho Bremen, dat scal he deme buwmester thovoren kundighen en jar. Waneer ok unde wo dycke unse here van Bremen, de tho der tyd is, dat leen nicht en lenede, deghenne, de denne tho deme lene kûmpt, de scal deme buwmester unser kerken achte Bremer mark tho deme buwe gheven vor des vorscreven hern Johannis zele, unde al de tyd dat he desse achte mark nicht uth en ghift, zo scal de buwmester to sunte Petere des buwes myd zyner thobehoringhe bruken, alze vorscreven is. Ok zo mach unde scal her Johan vorscreven des buwes unde rumes bruken edder vorhuren syne tyd, he wone tho Bremen edder nicht, wo he uthgheve de mark, alze vorscreven is. Were ok, dat is eme noed were, zo mach he dat buw mid der grund alzo yd begrepen is, vorkopen edder vorgheven allene enen vicariese unser kerken tho zynen lene, unde den vicariese unser kerken, den he dat ghift edder vorkoft to zynen lene, edder zyne testamentarien na zynen dode vorkopen tho zynen lene,

---

a) dat *im Orig. doppelt.*

den scal dat capittel dat buw grund unde rûm myd al zyner thobehoringhe ewighen myd enen bezeghelden breve tho zynen lene in aller wyse, alzo yd vorgheroret is unde alzo yd gheewighet was myd underschede tho sunte Mertens altare, unde we zyk des buwes rûmes unde grund underwindet, de scal dat bezitten unde hebben in aller wys, alzo hir vorscreven steyt, unde de helfte des tunes scal he unde syne nakomelinghe holden to ewighen tyden myd zynen naburen in beyden ziden. Al desse vorscrevenen stucke unde en jewelk bezunder hebbe wy her Gotscalk deken unde capittel der kerken tho Bremen vor uns unde unse nakomelinghe vûlbordet deme vorscrevenen hern Johanne unde zyne nakomelinghen stede vast unde unvorbroken tho holdene in aller wys alzo hyr vorscreven is, unde des tho tûghe zo hebbe wy unses capittels inghezeghel ghehanghen laten vor dessen bref, de ghescreven unde gheven is na godes bord drutteynhundert jar an deme achte unde neghentighestem jare, in deme hilghen daghe sunte Bartolomei des hilghen apostels.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover No. 1545. Anhangend an hanfener Schnur das grosse Siegel des Domcapitels. Copie im Diplomat fabr. eccl. Brem. fol. 45.*

Nr. 223.

Die Rathgeber und Schaffer des Wasserwerkes schliessen einen Dienstvertrag mit dem Schmiede Kunst auf zehn Jahre.

22. September 1398.[1])

Na der bord unses heren dusent drehundert an den achteden unde neghentighesteghen jare, des achteden daghes vor sunte Michelis daghe Bernd Merk anders gheheten Schorhar, borghermester, Johan Hemelingh de jungher, Clawes van Kymmene und Gherd Buseke, râtghevere, Lefferd Adam unde Johan Wûlf, schaffere des waterleydenen werkes, vordroghen myd Kûnste den smede, dat he schall de keden holden unde maken van sinen eghenen werke unde wes to der keden hord van yseren werke des waterwerkes teyn jar neghest tokomende. Unde dar schal men Kunste vore gheven jewelikes jares veerdehalve Bremer mark, unde de veerdenhalven Bremer mark schal men Kunste gheven to veer tyden jewelikes jares in desser wys: veerdehalven veerdingh to paschen, veerdehalven veerdingh to zunte Johannes daghe, veerdehalven veerdingh to zunte Michelis daghe unde veerdehalven veerdingh to wynachten.

[1]) *Nach einer etwas späteren Eintragung in den ältesten Pergamentcodex im Besitze der alten Wasserversorgungsanstalt fol. 12. Vgl. oben Urk. No. 162 und unten Nr. 234. Bernd Merk wurde erst im folgenden Jahre Bürgermeister.*

Nr. 224.

Bürgermeister und Rath quitiren dem Sangmeister des Doms Erp von Lunenberge und mehreren anderen über den Empfang von 500 Mark auf die ihnen zugelobten 1000 Mark.

5. October 1398.[1])

Wy borghermester unde radmanne der stad to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy hebben entfanghen vyfhundert Bremer mark van den duzent Bremer marken, dar uns her Erp van Lunenberghen sangmester, her Gherlich van Brumerzete provest to Bucken, her Rolf van Leze provest to Rustringhen, Gherlich van dem Horne unde Johan van Leze, dar ze uns vore ghelovet unde ghesworen hebbet in eren openen bezeghelden breve, dar wy ze quid ledich unde los latet van den vorscr. vyfhundert Bremer marken, de wy entfanghen hebbet, also vorscreven is, unde hebbed des to tughe unser stad secretum ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M. CCC. nonagesimo octavo, sabbato post festum Mychahelis archangeli.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1556. Anhangend ein Bruchstück des Secretsiegels der Stadt.*

Nr. 225.

Das Willehadicapitel beurkundet, dass der Vicar des St. Thomas-Altars in dieser Kirche Gerhard Rinsberg und sein designirter Nachfolger Gerhard Kyl ein zu diesem Lehen gehöriges Haus zwischen dem Kirchhof und der Weser dem Canonicus Otmar von Huchtingen gegen eine jährliche Miethe von einer Mark für die Zeit ihres Lebens überlassen haben.

8. November 1398.[1])

Hermannus decanus et capitulum ecclesie sancti Willehadi Bremensis universis et singulis, ad quos presentes litere pervenerint, salutem in domino et notitiam rei geste. Noveritis, quod constituti coram nobis discreti viri domini Gerhardus Rinesberch, perpetuus vicarius altaris sancti Thome apostoli in ecclesia nostra, et Gerhardus Kyl, successor suus post mortem ipsius in eodem beneficio,

sponte et libere recognoverunt, quod ipsi ad tempora[a]) vite ipsorum et cujuslibet eorum deputassent et assignassent honorabili viro domino Othmaro de Huchtinge, nostro concanonico, ibidem presenti et hujusmodi deputationem et assignationem recipienti, domum et aream, sitas inter cymiterium ecclesie nostre et Wiseram, spectantes ad dictum beneficium, temporibus ipsorum et cujuslibet eorum per ipsum dominum Othmarum pacifice possidendas et eis perfruendas conditionibus infrascriptis, videlicet quod idem dominus Othmarus eidem domino Gerhardo Rynsberch, quamdiu vixerit, et post mortem ipsius domini Gerhardi dicto domino Gerhardo Kyl et post mortem ipsorum eorum successori solvet de eisdem domo et area annuos redditus unius marce Bremensis, medietatem in quolibet festo sancti Michaelis, reliquam vero medietatem in quolibet pascha, jure ac nomine pensionis. Idem etiam dominus Othmarus dictam domum, prout nunc est, in edificiis suis conservabit, quod si dictam domum ex incendio aut tempestate venti contingerit deperire, tale dampnum dictum beneficium patietur et dominus Othmarus inpetitionem aut vexationem propterea nullatenus sustinebit. Preterea prefatus dominus Othmarus poterit prefatam domum novis edificiis meliorare vel ornare, prout sibi videbitur expedire, illa post obitum dicti domini Othmari apud dictum beneficium perpetuis temporibus permanebunt. Quod si forte successor ipsorum dominorum Gerhardi et Gerhardi voluerit dicta domo per se uti et eam possidere, prefato domino Othmaro vivente, extunc idem successor, qui pro tempore fuerit, persolvet edificia, quibus idem dominus Othmarus dictam domum melioravit vel ornavit, ad diffinitionen unius ex parte ipsius Othmari et alterius ex parte dicti successoris ad hoc assumendorum. Quod si ipsi nequiverint concordare, extunc stabitur diffinitioni decani et capituli ecclessie nostre et quicquid ipsi decreverint, hoc ratum et firmum permanebit. In quorum testimonium sigillum[b]) capituli nostri presentibus duximus appendendum. Datum et actum sub anno domini M° CCC° XCVIII°, ipso die beati Willehadi episcopi et confessoris, nostri patroni.

---

[1]) *Aus dem Liber fundat. vicarior. p. 51 sq. Vgl. die Urk. von 1375 Dec. 21 Band III No. 485.*

---

[a]) *Lib. fund. hat* ipsa (ipa *mit Abbreviaturstrich) gelesen.* [b]) *Lib. fund.* sigillo.

Nr. 226.

Der Rath urkundet über ein von dem Domkellner Herbord Schene zu Gunsten der Stadt gestiftetes Vermächtniss von 80 Mark, deren Rente nach des Schenkers und gewisser Erben Tode zur Verbesserung der nach der Stadt führenden Wege verwandt werden soll.

30. November 1398.[1])

Wy borghermester unde radmanne der stad to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy entfanghen hebbet van den erbarn manne hern Herborde,[a]) kellere in den dome to Bremen, achtentich Bremer mark in reden taleden ghelde, alzo to Bremen vor der wessele ghinge unde gheve is, dar wy mede koft[b]) hebbet ver evighe mark gheldes in Johannes hus Heymen unde Dedeken ziner husvrowe in der wurt des zulven huzes unde der ganzen woninge, alzo dat begrepen is, de ghelegen zint bynnen unzer stad by dem markede by dem hus Johannes des Harden in dat nordne, myd aldus dannen underschede alzo hir na screven steyt, dat de vorbenante Johan Heyme, Dedeke zin husvrowe unde ere erven scholet unde willet gheven alle jar de vorscreven veer mark rente hern Herborde vorbenant al de wile dat he levet, de helfte to alle zunte Micheles daghe unde de andern hefte to allen paschen, alzo hûre recht is. Wanner aver her Herbort dot is, zo schal ene mark gheldes dot wezen myd hern Herborde, in desser wyze dat Johan, Dedeke unde ere erven vorbenant scolet den gheven den rade to Bremen de ene mark gheldes, de anderen dre mark gheldes schal men gheven na hern Herbordes dode Alheyde Scharlakens, ziner maghet, unde Herbordeze Schenen anders geheten Veye, zinen scholere, dewile ze levet. Sterft desser twier en er den andern, zo schal men desse vorscreven dre mark gheldes gheven deme, de den dar levet allene. Wanner aver desse vorscreven dot zint, zo schal desse vorscreven rente myd em ok dot wezen, unde zo scolet desse vorscreven veer ewighe mark gheldes blyven by dem rade, uptoborende alle jar van den vorscreven hus, wurt unde der ganzen woninge. Unde wat van desser vorscreven rente kumpt, dat schal men keren in de weghe, de to unzer stad ghat, dat men de mede betere, de den rade tho betrende boret, alzo ze de vorscreven her Herbord darto gheven heft vor zine zele unde ziner elleren, brodere unde zustere unde al der ghenen, de em icht godes dan hebben. Ok so hebbe wy de gnade gheven hern Herborde, Alheyde

---

a) *Im zweiten Orig.* Herberd Schenen. b) *Ebend.* ghekoft.

ziner maghet unde Herbordeze vorbenant, desse vorscreven rente nicht vorschoten en dorven, de wyle ze levet. Desset to tughe hebbe wy Frederik van Walle borghermester, Hinrik Prindeney, Bernd Merk, Clawes Zeelsleger, Johan van Leze, Hinrik Duckel, Detward Hadermisse, Johan Hemeling de junghere, Ghert Corneghel, Clawes Groning unde Ghert van Dettenhuzen, ratmanne to Bremen, unzer stad inghezeghel ghehangen to dessen breve. Datum anno domini M° CCC° XCVIII°, ipso die beati Andree apostoli.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Br, in doppelter Ausfertigung vorhanden; an beiden hängt das Siegel der Stadt.*

No. 227.

Gesetz, betreffend die Wahl der Rathmänner und Bürgermeister.

13. December 1398. [1])

In nomine domini amen. Do na ghodes bord weren gheghan M̊ CCC XC VIII jar, darna to sunte Lucien daghe worde wy borghermestere und radmanne to Bremen myt der gantzen witticheyt endracktliken umme mennigherleye nůtticheyt unser stad des to rade, dat wy de dre schickinge des rades, den wy hebbet ghehat wente in desse jeghenwardighe tiid, hebbet ghemynnert unde ghezeth uppe veer unde twintich personen. Der scholen vere borgermestere wezen unde twintich radmanne, in desser wyze dat en jewelich borgermester viff radmanne to sich hebben schal, de myt eme gån in den rad to alzulken tyden, alzo eme dat boren mach. Unde uppe dat de tal der veer unde twintich personen nicht vormynnert en werde in tokomenden tyden, so schal men id holden in der wyze, alze hirna screven steyt. Wanner en radman sterft edder den rad upgift van den twintichen, so schullen de borghermestere unde de radmanne, de to den tyden zitten in den eden, de anderen borgermestere unde radmanne to sich vorboden uppe dat radhus des neghesten daghes, wanne de vorstůrvene radman begraven is, edder wanne een den rad upghegheven heft, id en were dat id uppe de tyd en grot hilghe dach were, ofte dat deme rade alzulke grote zake anligghende weren, dat ze des van unledicheyt weghene nicht dôn en konden, so moghet zee dat lenghen to achte daghen unde lengh nicht. Unde wanner se aldus vorbodet werdet, zo schal en jewelich radman by zynen ede komen uppe dat rathus, alze vere alze he to hus zy, edder alzo stark, dat he dar komen moghe. So schal en jewelich borgermester myt zynen radheren enen van en

loten, alzo dat der gheloteden vere werden. Den veren schal men desset statutum lezen. Wanner en dat ghelezen is, so schullen zee ere vinghere darup legghen unde zweren, dat zee alle desse articule holden willen unde den kore alzo enden, alzo hirna screven steyt, dat en god zo helpe unde de hilghen. So schal men zee van stunden an besluten darenbynnen, dar de rad plecht to zittene. Dar schullen zee kezen by der sunnen enen in des doden edder in desghennen stede, de den rad heft upghegheven, den aller nůttesten unde besten, den zee weten in der gantzen stad. Ok en schullen zee nemende to zich komen laten, eer zee ghekoren hebbet, behalven den oversten boden, ofte zee des wortho behoven, unde den en schal erer neen besunderen spreken edder bezunderen sich wedder spreken laten, de anderen dre en zyn dar jeghenwardich by, de rede mede to horende. Unde wanner de vere aldus tozamende komen zynd, were dat ze sich den in deme kore nicht vordreghen konden, wes den de dre vordreghet, dat schal de veerde vulborden. Were ok, dat twe uppe enen koren unde de anderen twe malk uppe enen koren, so schullet de twe, de sich vordreghet, den kore beholden. Were ok, dat de twe enen koren unde de anderen twe enen anderen koren unde sich dar nicht an vordreghen en konden by der sunnen eder in der tokomende nacht, so schal men en des morghens enen toloten ute der gantzen witticheyt, de schal zweren uppe dyt statutum, alzo de vere hebbet ghedån: welkere eme den de nůtteste unde de beste dunket wezen van den vorrameden in den kore, de schal radman blyven. Desghelik schal men ok dôn, oft de vere en jewelich uppe enen kore, dat men en den ok enen tolote ute der gantzen witticheyt, de schal aver zweren unde dôn, alze vore screven is, unde myt welkeren he zynen vulbord gift, de schal den kore beholden. Unde hir schullen de borghermestere unde de radmanne, de in den ede sittet, de witticheyt to vorboden in aller wyze alze vorscreven is. Unde ghenne, de to radmanne werd ghekoren, de schal in den ersten twen jaren, wanne he zyd in dem rade, kemerer wezen des borgermeysters unde des rades, dar eme mede tho zittene bored. Unde schal echte unde rechte und vryg gheboren wezen unde nicht wastynsich unde schal veer unde twintich jar olt wezen edder darenboven, ok schal he hebben bynnen Bremen eghens erves, dat yd wert zy hundert mark ofte darenboven, unde schal der stad to Bremen inlozen edder kopen ene mark gheldes, de schal he unde zyne erven wedder upboren alzo mennich jar, alze he mennighe mark darvore gheven heft, unde schal gheven veer mark to der stad můren bynnen deme ersten mânde, alze he ghekoren is. Darna schal he bynnen dem ersten jare, alze he in den rad to zittene kumpt, der gantzen witticheyt, de to rade gât, enen denst dôn, darto des rades scryvere unde eren boden unde deneren, de de rad plecht to kledene unde anders nemende. Ok en schal he nenerleye koste dôn vore eder na van denstes weghene, men alze hir vore screven is, behalven des avendes, alze des morghens de rad myt eme gheten heft,

mach he hebben ziner vrunt to twelff schottelen koste unde nicht meer. Were, dat dyt jement breke, de schal dat beteren myt teyn marken.

Wanner ok der borghermestere een van den veren aflivich werd edder den rad upgift, zo schullen zyne vyff heren, dar he mede zeten heft enen borgermester wedder kezen by eren ede ute der gantzen witticheyt, de en aller nuttest unde best vor de stad dunket wezen to al zulken tyden, alze men enen radman plecht to kezene. Unde wes de meste deel der korheren vordrecht, des schal de mynneste deel volghen, so schal men enen radman wedder kezen in des borgermesters stede, alze hirvore screven is.

Were ok, dat en borgermester edder een radman by zyneme levende den rad upgheve, deme schal men gheven, dewyle he levet, alle jar, alze men eme to ghevende plach, eer he den rad upgaff.[a])

Were, dat en radman sturve in dem jare, alze he in deme ede zete, so schal men zynen erven gheven des zulven jares, alzo eme boret hadde to zittene, brod, wyn, neghenoghen unde quappen, alze men enen anderen radmanne plecht to ghevene.[b])

---

[1]) *Aus dem ältesten Codex der Statuten p. 96 f. mit der Ueberschrift aus dem 15. Jahrhundert:* de ordinantie kesinghe enned schickinge des rades. *Gedruckt bei Oelrichs, Gesetzbücher p. 147 ff.*

No. 228.

Entscheidung des Raths über die Bewachung der Stadtthore durch die einzelnen Kirchspiele. um 1398.[1])

Een schele quam vor den rad, dat Hinrik de bode klaghede, dat Dyderik de bode wolde nemende beden ute sinen verdendele binnen der Natelen [2]) uppe sunte Anscharies dor to slapende, also oldinghes eyn zede wesen hedde unde ok eer vor recht ghescheden were. Dar sprak Dyderik wedder, sine kerspellude en woldens nicht don unde spreken, id en mochte em nicht boren, nademe dat se de huden wakeden unde ok vor der Natelen. Des vraghede de rad, wor sine kerspellude dat

---

[a]) *Dieser Absatz ist später durchgestrichen.* [b]) *Der letzte Absatz ist von etwas späterer Hand mit anderer Tinte nachgefügt.*

mede bewysen wolden, dat se uppe nenen doren slapen en dorften, lank des dat de mene stat uppe doren sleepen unde ok nochdan allike wol wakeden in der stat, alzo ze deden. Des zeghede Dyderik, he en wuste dar nicht mer van, men wes em de rad bode, dat worde he wol donde. Des schede de rad vor recht, also id oldinghes hedde wesen, also scholde id vort bliven, unde de rad vordachtes sik en deel aldus, dat de van sunte Mertene scholden waren unde slapen up den Wesserbruckedore, des ghelik Unser Vrowen verdendel up dem Osterendore, unde de twe deel van sunte Anscharieses verdendele uppe dem Herdendore unde de derdendeel van sunte Anscharieses verdendele, dat angheyt van Siverdes hus Duckelen de lutteken strate daryeghen up unde vort over de Overenstrate by Henneken hus Rolves vortan dale went to Weghezende schal myd den van sunte Stephens verdendel binnen der Natelen slapen uppe sunte Anscharieses dore. Aldus schal men id holden to eweghen tyden.

---

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch p. 12.*

[2]) *Jedes Quartier (Kirchspiel) hatte einen eigenen Rathsboten. Aus dem Zusammenhange erhellt, dass Hinrich Bote des St. Anschariiquartiers, Diedrich des St. Stephaniquartiers war.*

Nr. 229.

Erzbischof Otto bestätigt die Dotation der Vicarie der h. Dreieinigkeit am Seelmessenaltare im Chor der St. Anschariikirche durch den Domkellner und Canonicus zu St. Anscharii Herbord Schene und den Priester Johann Sture, die Bestimmungen über die Pflichten des Vicars und über das Patronatrecht über die Vicarie.

Bremen, 25. Januar 1399.[1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus ad perpetuam rei memoriam scire volumus tam presentes quam posteros in futurum, quod constituti coram nobis honorabiles et discreti viri domini Herbordus Schene, nostre Bremensis ecclesie cellerarius ac canonicus ecclesie sancti Anscharii Bremensis, et Johannes de Sture, presbyter Bremensis, recognoscentes publice et expresse, quod ipsi in honorem sancte et individue trinitatis et beatissime virginis Marie et totius milicie celestis excercitus in divini cultus augmentum in remedium animarum suarum, parentum, fratrum et sororum ac omnium benefactorum suorum donatione perpetua et irrevocabili dederunt et donarunt ac in prompta pecunia tradiderunt honorabilibus viris dominis decano et capitulo dicte ecclesie sancti Anscharii LX marcas Bremenses

et in promptis et legalibus denariis Bremensibus ad comparandum per eosdem decanum et capitulum certos redditus seu bona de expresso ipsorum donantium beneplacito et consensu, si advixerint, ad altare missarum animarum, fundatum et consecratum in choro dicte ecclesie sancti Anscharii in cono meridionali in honorem sancte trinitatis et omnium angelorum sanctorum ac beati Mathie apostoli. Et dotaverunt idem altare de expresso beneplacito et consensu dictorum dominorum decani et capituli sancti Anscharii dictis pecuneis in sustentationem unius perpetui vicarii sacerdotis, qui in predicto altari perpetuis temporibus singulis diebus ferialibus, quando canonici ibidem illas peragunt memorias defunctorum, de quibus eis manualia in choro non habeant dividenda, quas missas lorodes solent nuncupare, quas clerus ejusdem ecclesie solet decantare, horis debitis et consuetis in omnibus et singulis tam altaris, quam sacerdotis preparamentis, cereis, libro, calice, vino et oblatis ejusdem capituli sancti Anscharii celebrare debebit et cantare. Et habebit equalem portionem et meliorem cum ministris lectoribus vicariis in omnibus et singulis oblationibus, que ad idem altare in hujusmodi missis offeruntur, nisi forte aliqua domina intronizanda vel aliquod funus ita tarde et improvise ad ecclesiam devenerint, quod specialis missa ad hoc non poterit vel fuerit celebrata, quia talia et talium oblationes ad jura parochialia rectorum cure ecclesie pertinere duntaxat dinoscuntur. Nec non perpetuis temporibus in omnibus et singulis septimanis, quando superiores quatuor presbyteri canonici ejusdem ecclesie sancti Anscharii, curam ibidem regentes animarum, vel aliquis eorundem ferialibus diebus de consuetudine in choro vel processionibus incipere tenentur non per se, sed per cappellanos seu vicarios ibidem, idem novus beneficiatus in matutinis missis, vesperis et vigiliis ac alias in divino officio in choro vel processionibus omnia incipienda pro illis incipiet per se, vel per aliam idoneam personam ejusdem ecclesie fieri procurabit. Et ipse hujusmodi beneficii beneficiatus semper obedientiam debitam dicte ecclesie sancti Anscharii decano pro tempore existenti faciet, et chorum cum aliis ibidem vicariis in singulis divinis officiis jugiter devote decantando visitabit et sub jurisdictione decani et capituli dicte ecclesie sancti Anscharii, ut eorum vicarius, perpetuo permanebit. De jure vero patronatus dicti beneficii taliter exstitit ordinatum, quod idem dominus Herbordus per omnia tempora vite sue dictum beneficium novum, quociens et quando vacare contingerit, de quo jam dicto domino Johanni de Sture providit, conferre et de eo providere valeat uni clerico ydoneo, cui voluerit, propter deum. Ipsoque domino Herbordo in domino defuncto, collatio ejusdem beneficii apud tunc continue residentem seniorem canonicum secundum gradum canonicalem post decanum dicte ecclesie sancti Anscharii perpetuo permanebit, qui tunc, quotiens et quando idem beneficium vacare contingerit, uni sacerdoti vel qui infra primum annum provisionis sue se in sacerdotem faciat promoveri, providere poterit et debebit, solo Herbordo

Schene alias dicto Veye, clerico Bremensi, si mortem dicti domini Johannis de Sture supervixerit, excepto, cui hujusmodi dotatores cum predictorum dominorum decani et capituli sancti Anscharii expresso consensu primam provisionem hujusmodi beneficii, sic quod sibi extunc de eo et nulli alteri debeat provideri, publice et expresse reservarunt, non obstante si idem Herbordus clericus vicesimum quartum etatis sue annum extunc adhuc non attingerit, ut prefertur. Venit etiam in conditionem, quod idem dominus Johannes de Sture per tempora vite sue et idem Herbordus Veye clericus, si eum hujusmodi beneficium assequi contingerit, compatibiliter assequi et obtinere possit aliam vicariam seu beneficium in eadem ecclesia sancti Anscharii, quando possunt, et istud beneficium una cum alia vicaria seu beneficio simul et semel licite obtinere, sed tunc et quandocunque in dicto beneficio residere aut hujusmodi ipsius novi beneficii onera per se facere noluerint, extunc decano et superioribus presbyteris curatis predictis semper in illis singulis annis trium fertonum Bremensium redditus tradent et exsolvere debent[a]) ad conducendum alium sacerdotem ydoneum, qui hujusmodi onera subportabit. Supplicantes nobis una cum dictis dominis Thiderico decano et canonicis ecclesie sancti Anscharii, qui etiam dictis dotatoribus ad hujusmodi pium propositum perficiendum in promptis pecuneis donarunt et dederunt octo marcas, dictis quatuor canonicis curatis alias per bone memorie dominum Johannem Olden, eorum concuratum canonicum, duntaxat traditas et donatas, ut premissa omnia et singula auctoritate nostra ordinaria approbare, ratificare et confirmare dignaremur, unde nos divinum cultum, quantum in nobis est, augmentare cupientes, dictam dotacionem nec non omnia et singula suprascripta auctoritate nostra ordinaria in dei nomine approbamus, ratificamus et confirmamus per presentes. In quorum omnium et singulorum testimonium sigillo nostro una cum sigillo dictorum decani et capituli ecclesie sancti Anscharii roborari fecimus presens scriptum. Et nos Thidericus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Ancharii predicte etiam in nostri consensus evidentiam sigillo nostri capituli, una cum sigillo reverendi in Christo patris et domini nostri domini Ottonis sancte ecclesie Bremensis archiepiscopi roborari fecimus presens sriptum. Datum et actum Breme, anno domini M° CCC° XCIX, in die conversionis beati Pauli apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese 21. Anhangend das ziemlich wolerhaltene Secretsiegel des Erzbischofs Otto* Secretum Ottonis archiepi Bremensis *und das schlecht erhaltene des Anscharïicapitels in Holzkapseln. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrh.* Fundatio vicarie sancte trinitatis. *Copie im Liber fund. vicar. p. 221. Vgl. unten Urk. Nr. 239.*

a) *Orig.* debentur.

Nr. 230.

Der Rath gibt dem Arnold Westval einen Empfehlungsbrief auf ein Jahr für Sammelungen zum Besten des St. Jürgen Gasthauses.

13. Februar 1399. [1])

Universis et singulis Christi fidelibus hanc literam presentem visuris seu audituris consules civitatis Bremensis salutem in domino. Omnium vestrum karitatem ho[rtamur] in domino affectuosissime exorando, quatinus divine pietatis monitu reverendique patris et domini nostri domini Ottonis sancte Bremensis e[cclesie] archiepiscopi ob respectum Arnoldo dicto Westval, presencium exhibitori et domus hospitalis in civitate nostra penes ecclesiam sancti Anscharii [provisori?] [a]), tamquam justo et fideli nuncio ad hoc deputato, dare et presentare dignemini, quicquid pro assecucione participacionis indulgenciarum venerabilium patrum . . . . nonnullorum apostolice sedis legatorum, archiepiscoporum et episcoporum, omnibus et singulis, porrigentibus quinquaginta quinque pauperibus et infirmis, in d[icta] domo hospitali degentibus, manus adjutrices non tantum ad eorum victualia sed eciam ad eorum ruinosa edificia reformanda de b[onis], a deo vobis collatis, eisdem pauperibus duxeritis erogandum, ut proinde in die retribucionis omnium bonorum possitis donatum centuplic[em re]portare et in conspectu summi dei eternaliter contemplari. Supplicantes eciam studiose, quatinus dicto Arnoldo promociones vestras precum nostrarum . . . . dignemini effectualiter impendi et vestros parochianos induci, ut dictis pauperibus manus porrigant adjutrices et eis pi[as ele]mosinas largiantur. Hoc cupimus promereri. Anno vero elapso presentem literam nullius volumus esse roboris seu valoris. [In fidem] et testimonium omnium et singulorum premissorum secretum nostre civitatis presentibus duximus appendendum. Datum anno domini M CCC n[onage]simo nono, feria quinta post dominicam Esto michi.

Zu Tr. 41

[1]) *Nach dem Original, welches anscheinend nicht untersiegelt gewesen und dann an den Umschlag des Rechnungsbuches des Rathhausbaus (1405—1407) angeheftet ist, wobei das Ende sämmtlicher Zeilen beschnitten wurde. Auf der Rückseite sind verschiedene Schreibproben gemacht. Gedruckt ist die Urkunde mit jener Baurechnung im Bremer Jahrbuche II S. 263 Anm.*

[a]) *Der Abdruck im Brem. Jahrb. vermuthet* presbytero, *schwerlich richtig, da* Arnoldus Westval *nicht* dominus *genannt wird.*

Nr. 231.

Anordnung des Raths wegen Reinhaltung der Balge.

9. März 1399. [1])

Wy borghermestere und ratmanne der stad to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy umme reynnicheyt der Balghe unde czirheyt der gantzer ståd unde anderer nutticheyt de dar van komen mach, hebben ghevulbordet unde vordreghen myt den guden luden, de uppe der Balghe wonet ofte erve dar uppe stande hebbet, in desser wys, alzo hir nascreven steyt, dat wy van der ståd weghene willen unde schollen bekosteghen unde holen to ewighen tyden myt slachten, myt graven, myt borgherwerken unde myt anderen stücken, der dar nôd to is, den ynvlote des waters bûten der ståd to der Balghe behof, were aver dat deme rade na rade der witgheyt duchte de invlote nicht vor de ståd wesen, zo mochten ze den vlote in der stede vorgan laten. Unde de guden lude, de uppe der Balghe erve hebbet, de schullen en yewelik uppe zyneme anschôte bynnen der ståd de Balghe reyne holen winter und zomer van allerleye vûlnisse, dar de invlôt des waters mede ghehindert unde ghestowet moghe werden. Were dat yt jeman breke, de scholde id beteren myt achte groten unde darto scholde he yt van staden an bewaren, dat de vlote van eme unghehindert bleve, aver by den zulven broke. Jodoch zo moghen de ghenne, de uppe der Balghe erve hebben der Balghe brûken myt eren ghemake to allen tyden unde zunderghen myt ereme swynehore van zunte Jacobes daghe an wente to zunte Wolbrighe daghe, de darna volghet, alle jar unde nicht lengh. Were dat yt jement breke, de scholde id beteren myt achte groten. Were ok, dat jement jenigherleye anderer wyse, wen hir vorscreven steyt, jenigherleye hor by nacht edder by daghe in de Balghe brachte edder bringhen lete by syner wytscûp, worde he des vortughet myt enen tughe edder wolde he dar nicht vore sweren, he scholde yt beteren myt achte groten. Dede it ok jemendes bode zunder wytschûp zynes heren ofte ziner vrowen, wurde he des vortughet edder wolde he dar nicht vore sweren, also vorscreven steyt, se scholden it beteren unde slan em dat af in syneme lone. Ok zo moghet alle de ghenne, de uppe der Balghe nicht en wonet, in wynter tyd, want ze gheyt in groteme strome, ere mak bringhen laten in de Balghe unde gheven tovoren ver grote den olderluden to der Balghe behof, unde were dat ze des nicht en deden, se scholden id beteren myd achte groten und scholet ok tovoren den vere naburen de neghest by der brûgghe wonet, dar ze dat mak in bringhen willet, laten kundeghen de tyt, uppe dat ze zyk vor den bosen roke deste bet bewaren moghen. Were dat id jement breke, de scholde id ok beteren myt achte groten. Ok schal en jewelik zyne runnen unde gruppe uppe den straten, de to der Balghe

water dreghet, alzo reyne holden, dat ze nen hôr in de Balghe vlotten myt vorzate. Were dat dat jement breke, de scholde dat beteren myt ver schillinghen. Breken id ok jemendes boden, syn here ofte vrowe scholde id beteren unde slan en dat af an ereme lone. Ok zo mach halen water uthe der Balghe to den brugghen edder to den hûden, wese wil. Ok zo en scholet nene eken lengher beligghen in der Balghe wen dre daghe und dre nacht, se en don dat myt orleve der olderlude. Were dat dat jement breke, de scholde it beteren myt ver schillinghen. Unde hir scholet to sweren alle yar twe gude man, de ere erve uppe der Balghe hebben, dat ze der Balghe nutticheyt willen dôn na erer macht, dat ze yo reyne worde gheholden, alse hir vorscreven steyt. Unde de sulven twe man scholen vûlmechtich wesen van des rades weghene alle desse vorscrevene broke uth to vurderne unde uth to pandene to der Balghe nut unde behôf, wor em dat gheclaghet ofte witlik ghemaket werd, unde dôn dar ok nene gnade ân. Wanner ok dat jar umme komen is, zo scholet de vorscrevenen twe olderlude kesen twe andere gude man, de ok ere erve uppe der Balghe hebben, in ere stede to der Balghe behôf, de dar to sweren scholet, alze hir vorscreven is. Unde were dat it jement wedderspreke und des nicht don en wolde, de scholde dat beteren myt vif marken to der Balghe behof. We ok en jar to der Balghe olderman ghewesen heft, den en schal men dar nicht wedder to kesen bynnen den neghesten achte yaren. Tho ener betughinghe al desser vorscrevenen stucke, dat men de holden schal unvorbroken, zo hebbe wy unser ståd inghezeghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domino M̊ CC̊C nonagesimo nono, dominica qua cantatur Letare.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese G. Anhangend ein kleiner Rest des Stadtsiegels.*

Nr. 232.

Das Willehadicapitel bezeugt, dass der Vicar zu St. Anscharii Sweder Cruse dem Anschariicapitel für die vier ältesten Priester desselben seine näher bezeichneten Stücke Pfluglandes im Dorfe Arsten verkauft hat.

12. März 1399. [1])

Universis hanc literam visuris seu audituris Hermannus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Willehadi Bremensis salutem in domino. Noveritis, quod propter hoc constitutus in nostra presentia discretus vir dominus Swederus Cruse, perpetuus vicarius ecclesie sancti Anscharii Bremensis, recognovit publice protestando, se vendidisse et vendidit cum consensu omnium heredum suorum honorabilibus

viris dominis Thiderico decano, canonicis et capitulo ecclesie sancti Anscharii predicte, ad usus quatuor superiorum presbiterorum canonicorum, curam ejusdem ecclesie regentium, scilicet ad albos panes eisdem presbiteris canonicis, in undecim diebus ante nativitatem domini, quando ille antiphonie „O sapientia“ cum sequentibus in vesperis decantari solent, et in completorio in ymno „Veni redemptor gentium“ presentibus, secundum donationem domini Herbordi Schene, canonici dicte ecclesie sancti Anscharii, in choro ministrandos[a]), pro novem marcis Bremensibus, sibi integraliter persolutis, suas petias terre arabilis, sitas in campis ville Arsten, dictas quondam bona Wisen, quarum una petia est sita in campo Arsten apud petiam Surekes, et una petia apud petiam Lůderi de Lullenhusen in eodem campo et una petia apud campagnen supra kliwischen, que extendit se ad petiam kummeldůres, et una petia dicta zeacker apud petiam Hillerdes, item una petia dicta twerůden apud petiam kummeldůres dictam eyn růde, itam una petia apud Kattenesche, ubi se in fine terminant petie dicte twe geren, item una petia in Nortwelde apud petiam Cloven, item una petia dicta up dat Bremer vlet apud bona Hinrici stupatoris, item ibidem una petia apud quam rector in Arsten semper aliquid habet in utroque fine, item una petia dicta middelwende apud quinque petias kummeldůres, item una petia dicta splete stita apud willam dictam der burmene, quas quidem petias Albertus dictus Kapehorn ad presens colit, liberas ab omni censu et pensione et conservatione aggerum, sola decima dumtaxat excepta, cum anteductibus ac alias cum omnibus et singulis suis juribus et pertinentiis, prout ipse et Eylardus Roder bone memorie eas habuerunt et possiderunt, pro bonis liberis perpetuo possidendas. *Folgt Lassung und Gewähr* . . . . In quorum omnium et singulorum testimonium ad rogatum dictorum contrahentium una cum sigillo dicti domini Swederi roborari fecimus presens scriptum. Et ego Swederus Cruse, perpetuus vicarius ecclesie sancti Anscharii predictus, in evidentiam omnium premissorum per me factorum una cum sigillo dictorum dominorum decani et capituli ecclesie sancti Willehadi Bremensis meo sigillo etiam roboravi presens scriptum. Datum et actum anno domini M CCC XC IX, feria quarta post dominicam qua cantatur Letare.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 26. Anhangend das schlecht erhaltene Siegel des Schweder Cruse und ein Rest des Siegels des Willehadicapitels.*

---

[a]) *Orig.* ministrandis.

Nr. 233.

Erzbischof Otto II. überträgt mit Zustimmung des Domcapitels dem Knappen Otto Huchterike auf Lebenszeit die Vogtei zu Bremen mit dem Königszins, dem Sesenthum und allem Rechte, nachdem der Belehnte sie für 30 Mark, wofür sie verpfändet war, eingelöst hat. Die 30 Mark hat der Knappe Otto auf den Todesfall dem Erzbischof und der Kirche geschenkt.

23. März 1399.[1])

Wy Otto van der gnade godes unde des stoles to Rome ertzebischop der hilghen kerken to Bremen bekennet unde betughet openbare an dessem breve, dat wy myd vryen willen unde vulbord der erbaren heren hern Godschalkes dekens unde cappittels unser vorscreven kerken hebbet bevalen unde bevalet jeghenwardich in desser scrift dem vromen knapen Otten Huchterike, unseme denre, umme truwe anname denst, dat he uns ghedan heft, unse voghedye to Bremen myd deme koninghes tynse unde myd deme Zesenthome, myd allem rechte unde tobehord, alze ze uns unde unseme stichte tohort, unde alze de vorscrevene voghedye wandaghes Johanne Hardenacken anders gheheten Vroydenplan unde Hermene Groven van unseme vorvarne bischope Alberte, unseme leven vedderen, deme god gnedich sy, vor ere gheld unde darna Hermene Doringhe vor druttich Bremer mark, dar de voghedye vore vorzatet unde vorpendet was, ghehat hadden, der de vorscrevene Otte vor de vorben. druttich mark de zulven voghedye nů to tyden inghelozet heft. Unde Otte vorscreven scal unde mach der zulven voghedye myd deme koninghes tynze unde myd deme Zesenthome unde myd al erer rechticheyt unde tobehord, alze hir vorscreven is, bruken unde zik de nůtte maken zunder unse unde unser nakomelinghe unde unses capittels weddersprake unde hinder, alse eme dat bequeme is, al de wile dat he levet. Ok mach de zulve Otte de vorscrevene voghedye enem anderen bedderven manne bevalen, wen he wil, dewile he levet, de dessen bref myd zinem willen heft, unde de scal der voghedye bruken myd al erer rente, rechte unde tobehort, alse hir vorscreven steyt. Vortmer heft de vorscrevene Otto na zinem dode der vorben. druttich mark uns unde unser kerken quit unde los gegheven dor ziner zele zelicheyt. Unde wanner he dot is, zo scal desse bref degher unde al machtlos wesen. Tho ener betughinghe desser vorscrevenen stucke zo hebbe wy Otto ertzebischop vorben. unse inghesegel myd witschup unde myd willen ghehanghen to dessem breve. Unde wy her Godschalk deken unde capittel vorscreven to ener mereren betuginghe dat desse vorscrevene bevalinghe unde stucke myd unsem vryen willen unde vulbord ghescheen zind, zo hebbe wy ok unses cappittels inghesegel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo nono, dominica palmarum.

[1]) *Nach dem Abdruck aus einem hannoverschen Copiar in Sudendorf, Br. Lüneb. Urkdb. VIII Nr. 273.*

Nr. 234.

Protokoll über einen von den Rathgebern und Schaffern des Wasserrades auf vier Jahre mit dem Brückenmeister Hinrich geschlossenen Dienstvertrag und über die jährliche Rechenschaftsablage.

30. März 1399.[1])

Na der bord unses heren dusent drehundert in deme negheden unde neghentighesteghen jare, an der hochtid to paschen, desse vorbenompden råtghevere unde schaffere[2]) des waterleydenen werkes vordroghen myd Hinrike den brugghemestere, dat he schal dat waterwerk veer jar neghest tokomende waren unde maken, wat he darane maken kan, unde wan de kannen tobreket, de schal he wedder maken, unde wes he van koppere, van holte, van neghelen unde van anderen stucken to den werke behovet, dat schal men eme antworden, unde darvore scolet de schaffere des waterleydenen werkes gheven Hinrike vorghenompt veer Bremer mark alle jar, unde de helfte der vorscrevenen veer Bremer mark schal men eme gheven to allen zunte Michelis daghe unde de anderen helfte to allen paschen.

Desse vorbenompden radghevere unde schaffere antwordeden den nyen råtgheveren unde schafferen achte unde veertich Bremer mark, dar dat waterwerk heft vore veer Bremer mark jarliker rente. Unde vor desset vorscrevene ghelt unde rente scolet de råtghevere unde schaffere alle jar rekenschup dôn den nyen råtghevers unde schaffers, uppe dat men wete, we dezet ghelt unde rente under sik hebbe, dat zee van den werke nicht en komen. Unde alzo vaken alzo dat werk mer gheldes unde rente heft, alzo vaken schal men beyde ghelt unde rente hir byscreven unde dar alle jar rekenschup van dôn.

---

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung im ältesten Pergament-Codex im Besitze der Wasserversorgungsanstalt fol. 12 f.*

[2]) *Nemlich die in der unmittelbar voraufgehenden Aufzeichnung vom 22. September 1398, oben Nr. 223 genannten.*

Nr. 235.

Das Domcapitel verpfändet dem Baumeister des Doms Johann Hemeling jr. für 60 Mark ein Gut in Lankenau unter Auflage der Verpflichtung zur Zahlung einer lebenslänglichen Rente von 8 Mark an die Bremer Bürgerin Hille Elers.

8. Juni 1399. [1])

Wy Godscalk van Campen deken unde capittel der kercken to Bremen bekennet unde betuget openbare in dessem breve, dat wy gesatet hebbet unde satet in dessen breve to ener rechten sate Johanne Hemelinge dem jungeren, buwmestere unser kercken unde synen nakomelingen tho nutticheit des buwes unser kercken vor sestich Bremere marck, de uns de vorben. Johan van des buwes weghene unser kercken degher unde al betalet heft unde de wy an unser kercken nutticheit degher unde al ghekeret hebbet, een gut, dat gelegen is to der Lankenouwe, dat nu to tiden buwet Johan Bosse, myd ackere buwet unde ungebuwet, mit tegeden, thinse, vogedye unde myt allem rechte unde tobehorde. Unde wy hebbet gelaten unde latet in dessem breve dem vorben. buwmestere unde synen nakomelingen to nutticheit des buwes unser kercken de were unde de besittinge des vorscreven gudes mit alleme rechte unde tobehorde, also men were unde besittinge ervegudes to latende plecht. . . . . Vortmer so schall de vorscrevene buwmester unde syne nakomelinge van dessem vorscrevenen gude geven Hillen, wedewen wandaghes Scheven Elers, borgerschen to Bremen, rente achte Bremere mark alle yar, dewile ze levet, unde de helfte der vorscrevenen rente er betalen to allen passchen unde de anderen helfte to allen sunte Micheles dagen, unde alle dewile dat Hille vorscreven levet, so ne schulle wy noch ne willet desset vorscrevene gud nicht wedderlosen nenerleye wys, noch dar yenige hindernisse edder ansprake ane don. Wanner ze ock dot is, so moghe wy desset vorscrevene gud wedderlosen van den vorscreven buwmester unde synen nakomelingen in alle sunte Peters dage, also he uppen stol geset wart, vor de vorscreven sestich Bremere mark. Unde alle de wile dat wy desset vorscrevene gud na der vorscrevenen Hillen dode nicht wedder lozet, so schall de vorscreven buwmester unde syne nakomelinge alle jar uns geven twe Bremere mark van dessen vorscreven gude sunder manynge unde esschinge. To ener betugynge desser vorscreven stucke so hebbe wy unses capittels ingesegel to den saken gehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo CCC nonagesimo nono, in profesto beatorum Primi et Feliciani martyrum.

[1]) *Aus dem Diplomat. fabrice eccl. Bremens. fol. 38.*

Nr. 236.

Graf Otto von Hoya, Propst Heinrich von Ebstorf, Johann von Berfeld und Johann Vrese als Bevollmächtigte der Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg, Johann Slamstorp, Propst zu Hadeln, Propst Ruprecht zu Zeven, Ritter Arnd von Weihe und die Bürgermeister der Stadt Bremen Johann Brandes und Reinwart Dene als Bevollmächtigte des Erzbischofs Otto treffen einen Vergleich über Wiederauslieferung des Schlosses Langwedel an den Erzbischof, über Rotenburg und über Beendigung aller Streitigkeiten, die wegen des Schlosses Langwedel zwischen dem Erzbischof und den Herzögen entstanden waren.

Verden, 15. Juni 1399.[1])

Wy Otte van godes gnaden greve tor Hoye und to Brochusen, her Hinric provest to Ebbekestorpe, Johan van Bervelde und Johan Vrese van weghene der houchgeboren vorsten junchern Berndes und hern Hinrikes, hertogen to Brunswik und to Luneborch, unser gnedigen heren, und wy her Johan Slamestorpe, provest to Hadelen, her Ropert provest to Sevene, her Arnd van Weye ritter, her Johan Brandes und her Renwert Deene, borgermestere to Bremen, van wegene des erwerdigen in gode vaders und heren hern Otte ertzebisschoppe to Bremen, unses gnedigen heren, hebbet sammetliken gedegedinget twisschen dessen vorscrevenen heren, alse hir na gescreven steyt. Unse heren van Luneborch schullet unsem heren van Bremen weder doen und antwerden syn slot den Langwedel van stund an, wan he on dredusent gude Rynsche guldene gud van golde und swar ghenoch van wychte, de se rede utghegeven hebben eme und synem stichte to gude, betalet heft. Und dat capittel van Bremen und de rad darsulves, de dat slot innemet, schullet unsen heren van Luneborch in oren breven gude vorwaringe doen, dat me se und de ore in orem lande wonaftich, de van Verden und de ore, alle dewyle se den Langwedel inne hebbet und er gelt nicht betalet en is, dar to und van nene wys roven noch beschedigen, noch roven noch beschedigen laten schullen. Desgelik schullet desse vorscrevenen heren dat capittel und den rad to Bremen und ore amptlude, de se dar uppe hebben, weder vorwaren. Schege yd hir enboven in jeniger zyd unwitliken, dat scholde malk dem andern weder doen, wan he darumme manet worde, in vrunschop eder in rechte bynnen verteynachten na der maninge unvortoget. Und dat unse heren van Luneborch den Langwedel van Staciese van Mandeslo ingeloset hebben, schullet se und de ore van unsem heren van Bremen, synem capittele, der stad van Bremen und van allesweme gheystlik noch wertlik sunder wyte und ane degedinge blyven. Und were ok dem capittel van Bremen, der papheyt, dem rade und den borgern darsulves eder den oren van eder to dem slote

Langwedele bynnen desser tyd, dat unse heren van Luneborch den innehad hebben, jenych schade geschen, wo men den benomen mochte, dat schal stan uppe beseggent unses heren van Bremen und unses heren hertogen Hinrikes. Wes aver der manschop und by namen hern Johanne dem Cluvere und den oren in dem stichte van Bremen van dem sulven slote und dar wedder to to schaden geschen is, dar schullet de heren van Luneborch on umme antwerden und in vruntschop eder in rechte doen, wes se darumme plichtich syn. Und des gelik schullet se unsen heren van Luneborch und den oren weder doen. Und darumme schal unse here van Bremen unse heren van Luneborch by den bundbreven, de se tosammede gelovet und gesworen hebbet, nicht manen und en schal to oren eden nicht stan. Vortmer is gedegedinget umme Rodenborch, dat unse here van Bremen schal to syk nemen twe ute dem capittel van Verden, alse hern Hinrik Stafhorste und hern Erpe van Luneberge, twe ute der manschop, alse Frederik van Tzarnhusen und Johanne van Honhorst anders geheten Duvel, und schullet unsen heren van Luneborch und den oren in orem breve vorwaringe doen, dat me se und de ore, de van Verden und de ore, alle de wile se Rodenborch sammetliken innehedden, van Rodenborch noch dar weder to nenewys beschedigen en schal. Schege yd aver unwitliken, dat schal men wytliken weder doen eder dat richten na utwysinge der bundbreve. Dessulven gelik schullet unse heren van Luneborch on vorwaringe weder doen an Rodenborch und synen tobehoringen. Vortmer umme schelinge twisschen heren Ortghize Clenckoke und den van Bordeslo schullet se uppe eynen dach komen, de wesen schal nu am negesten mydweken vort over achte dagen to vormyddage to der Konenbrugge, dar schal over eyn dem andern doen,[a]) wes he em van eren und van rechtes weghen plichtich sy und na utwysinge der bundbreve. An wem des enbreke, dem schullet de heren sammetliken volgen na utwisinge der bundbreve, de se under andern gelovet und gesworen hebbet. Und de dage schullet se myt oren vrunden hir beyderzyd vorwyssnen. Und to dem dage und dar weder van schullet unse heren van Luneboch unsen heren van Bremen und de syne vor Staciese van Mandeslo, vor Heyneken van Monichusen und den oren in velicheyt vorwaren. Ok schal men Bertolde van Honhorst und de syne by dem oren und in aller rechticheyt laten to Rodenborch und wor he yd anders heft. Und wes he unsem heren van Bremen und hern Hinrike van Stafhorste van rechtes wegene plichtich is, dat schal he on doen, und des gelik schullet se em weder doen na beseggende unses heren van Luneborch hertogen Hinrikes. Und hirmede schal alle twydracht und unwille, de van des vorscrevenen Langwedels wegene twysschen dessen vorscrevenen heren und den oren gewest is, vruntliken gerichtet und bilecht wesen. Und wy her Otte van godes gnaden

---

a) doen *fehlt im Orig.*

ertzebisschop to Bremen, juncher Bernd und her Hinric van den zulven gnaden hertogen to Brunswich und to Luneborch bekennet in desser scrylfft, dat wy alle desse vorscrevenen articule und eynen jowelken bisunderen, alse unse vorscrevenen degedingeslude beydersyd twysschen uns gedegedinget hebbet, vulbordet hebben und holden willen, und hebbet des to bekantnisse unse ingesegel an desse scrylfft gedrucket heten. Und wy degedinges lude alle vorbenompt bekennet, dat wy dyt, alse vorscreven ys, gedegedinget hebben und betuget dat under unsem greven Otten van der Hoye und Brochusen und hern Arndes van Weye ingesegelen, der wy vor uns allen hirto bruken. Gheven to Verden, na godes bort dritteynhundert jar darna in dem neghen und negentigestem jare, an sunte Vites dage des hilgen mertelers dage.

---

[1]) *Nach dem Abdruck des Originals bei Sudendorf, Braunschw. Lüneb. Urkdb. IX Nr. 16.*

Drei Tage vorher — feria quinta proxima ante f. b. Viti mart. — *hatte das Domcapitel dem Erzbischof Otto, nach Rath der Prälaten und der Städte Stade und Buxtehude und eines Theils der Lande des Bremischen Stifts zur Einlösung des Langwedels einen gemeinen Pflugschatz im genannten Stifte bewilligt. S. die Urk. a. a. O. IX Nr. 15.*

Nr. 237.

Die Ritter Johann Cluver und Arnd von Weihe stellen einen Revers aus über den Empfang des Schlosses Langwedel seitens des Domcapitels und des Raths zu Bremen und ihre Verpflichtungen gegen Stift und Stadt.

18. Juni 1399. [1])

Wy her Johan de Cluvere unde her Arnd van Weyge riddere bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy entfangen hebbet van den erbaren heren cappittele unde rade to Bremen dat sclot den Langwedel myd voghedige tobehord unde al ziner rechticheyt, utesproken wes dar nû to tyden aff unde van vorzet unde pandet ys, vor dusent Rinsche guldene gûd van golde unde zwar van wicht, unde wy unde unse erven scholet unde willet dat zulve sclot myd voghedye unde aller tobehoringhe truweliken vorwaren unde en scholet noch en willet dat zulve sclot voghedyge unde tobehoringhe deme cappittele unde rade vorscreven nicht entferen noch entferen laten yenigherleye wys. Ok scole wy unde unse erven unsen heren van Bremen, dat cappittel, doemheren, radheren, borghere to Bremen unde de ere unde erer eynen jewelken nicht beschedigen noch beschedigen laten, men wy scolen ere beste doen unde weten, hemelken unde openbare, also truwe ammetlude

eren heren van rechte plichtich zind, unde scolet ere argheste keren unde weren myd guden truwen nach al unser macht, wor wy kunnen unde moghen. Ok so en scolet de borgher van Bremen nynen tolne dar gheven, unde de kopman scal by synem olden tolne bliven. Ok zo en scole wy nicht beschedigen noch beschedigen laten van dem vorscrevenen sclote noch ute der voghedye aff noch to de hochgebornen vorsten hertoghen Bernde unde hertogen Hinrike, heren to Brunzwik unde Lunenborch, noch de ere, noch den rad van Verden unde de ere, noch kopman, noch pelegrymme, to lande noch to watere. Were ok, dat wy ofte de unse hir an zich yerne vorvengen unwitliken, dat scole wy wedder doen bynnen den neghesten veerteynachten in vrundscap ofte in rechte, wan wy darumme manet werden, zunder vortoch. Were ok, dat uns yment an dem vorscrevenen sclote, voghedyge unde tobehort vorunrechtede, dat scole wy vorclaghen vor dem vorscrevenen cappittele unde rade twe mant. Were dat zee den uns nynes rechtes edder vruntscap behelpen en konden, zo moghe wy van dem vorscrevenen sclote unse unrecht wol vorweren. Wanner ze aver uns rechtes ofte vruntscap behelpen moghen, dat scole wy yo nemen unvortoghet; doch yo uppe hantaftigher dat moghe wy van stunden an unse unrecht wol vorweren. Ok zo moghe wy vorbuwen in der molen, in berchvreden unde anders, wor dat not ys, an den vorscrevenen sclote twehundert Rinsche gulden, unde scolet dar vurder nicht up sclan, wy en doen dat myd des vorscrevenen cappitteles unde rades willen unde moghen id myd eren openen bezeghelden breven bewisen. Unde der werderinghe des buwes scole wy bliven by twen ute deme cappittele unde by twen ute dem rade van Bremen. Were ok, dat desset vorscrevene sclot bestallet, vorwanhûdet, vorzumet ofte ghewunnen wurde van unser weghene, zo scholde wy unse gheld unde wes wy dar ynne vorbuwet hebben, vorloren hebben. Were ok, dat desset vorscrevene sclot van des cappitteles unde rades weghen to Bremen bestallet wurde, dat scolet ze yo entzetten bynnen achte daghen. Were dat zee des nicht en deden unde wurde dat sclot den ghewunden, des god nicht en wille, zo scal dat vorscrevene cappittel unde rad uns unse gheld wedder gheven unde een dat sclot vorloren wesen. Wanner aver unse here van Bremen, cappittel unde rad darzulves dat sclot wedder winden wolden, dar scole wy to helpen nach al unser macht. Unde wanner dat sclot den wedder wunden wurde, zo scal malk by zinem ghelde unde rechticheyt bliven na alzo vor. Ok scal dat vorscrevene sclot unses heren van Bremen, cappitteles unde rades darzulves opene sclot wesen to al eren nuden unde noden. Men unse vorscrevene here scal nicht orlighen ofte orlighen laten unde nynerleye vordret doen ofte doen laten, de en do dat myd vulbord unde willen des cappitteles unde rades vorscreven unde hebbe dat sclot unde voghedyge dem zulven cappittele unde rade vorvelighet. Were ok, dat dat cappittel unde rad uns den Langwedel aflozeden eer zunte Michaelis daghe neghest tokomende na

gyfte desses breves, er wy de gulde, de to den sclote horet, upgheboret hedden, so scolen zee uns enen guldenen gheven vor teyne to dem jare to tinze darvan na bornisse der tyd. Were ok, dat wy den Langwedel lengh behelden unde de gulde, de darto hord, upborden, zo scolen ze uns unse gheld, dat wy darynne hebbet, nicht vortinzen. Ok mach dat vorscrevene cappittel unde rad den Langwedel wedder lozen, wanner ze willet, myd voghedyge unde aller tobehort vor de vorscrevenen duzent gulden. Unde wer, dar ok tyns up ghevallen unde ok wes darynne vorbuwet were, dat scolen ze uns betalen unde wedder gheven myd der hovetsummen, alzo vorscreven is. Unde desse beredinghe scolen ze uns doen bynnen Bremen unde dat gheld velighen darzulves. Alle desse vorscrevenen stucke unde der eyn jewelk bezůndaghen love wy her Johan unde her Arnd vorben. in guden truwen unde zwert myd upgherichteden vingheren stavedes edes in den hilghen dem vorscrevenen cappittele unde rade stede vaste truweliken unde unvorbroken to holdene zunder arghelist, unde hebbet des to tughe myd wisschap unde myd willen unse ingeseghele ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo nono, feria quarta proxima post festum Viti martyris gloriosi.

[1]) *Nach dem Abdruck bei Sudendorf, Braunschw. Lüneburg. Urkdb. IX Nr. 17.*

Nr. 238.

Hilmar, Dietrich und Johann von Bremen söhnen sich unter Zeugniss des Erzbischofs Otto mit der Stadt Bremen aus nach dem Streite, den sie mit derselben wegen ihrer väterlichen Erbschaft und anderer Sachen gehabt haben.

19. Juni 1399.[1])

Wy Hilmar, Dyderik brodere unde Johan des zulven Dyderkes zone gheheten van Bremen bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat wy mid willen unde volbort Johannes van Bremen unses broders, al unzer kindere born unde ungheborn unde al unzer erven hebbet uns vruntliken vorenet unde zonet mid den borghermesteren, radheren, borgheren to Bremen unde den eren, alzo umme unze vaderlike erve unde van allerleye zake weghene, dar wy yenigherleye schele unde twidracht hebben unde had hebben mochten wente hude in dessen dach, stede vaste truweliken unde unvorbroken to holdene in guden truwen. Unde wy Hilmar, Dyderik unde Johan des zulven Dyderkes zone alle vorbenant hebbet des to tughe unze

inghezeghele vor uns, unze kindere und unse erven mid willen unde witschup tovorn ghehangen to dessen breve. Unde wy her Otto van godes gnaden erzebiscop der hillighen kerken to Bremen hebbet to ener mereren betughinge, dat dyd vor uns wilkord unde volbordet is, umme bede willen des rades van Bremen unde Hilmars, Dyderkes unde Johannes vorscreven ok unze secret ghehangen to dessen breve. Datum anno domini M̊ CC̊C nonagesimo nono, feria quinta proxima post festum Viti martiris.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Die angehängten vier Siegel sind abgefallen. Eine zweite gleichlautende Ausfertigung, in welcher nur der Passus über die Mitversiegelung durch Erzbischof Otto fehlt, findet sich ebenda. An derselben hingen drei, gleichfalls abgefallene, Siegel.*

Nr. 239.

Erzbischof Otto beurkundet, dass der Domkellner Herbord Schene zusammen mit Johann Sture, Vicar am Seelmessenaltar auf dem Chor der St. Anschariikirche, diesem Altar Land in Butzinghusen und in Buttel, welches er dem Lamberticapitel zu Oldenburg abgekauft, ferner ein Feld bei dem ehemaligen Almosenstocke St. Nicolai in Gröplingen und eine Rente von zwei Mark in der Curie des Scholasticus Johann von Gestele geschenkt habe, wovon er jedoch für sich und für seine langjährige Hausmagd Adelheid Scharlakens und seinen Hausgeistlichen Herbord Schene genannt Veye lebenslänglichen Niessbrauch vorbehält. Der Erzbischof bestätigt die Schenkung mit Zustimmung des Capitels zu St. Anscharii.

14. Juli 1399.[1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus universis et singulis presentia visuris seu audituris salutem in totius mundi salutari. Exposuit nobis honorabilis vir dominus Herbordus Schene, cellerarius majoris et canonicus sancti Anscharii ecclesiarum Bremensium, quomodo ipse una cum domino Johanne de Sture, perpetuo beneficiato altaris missarum animarum in cono meridionali chori ecclesie sancti Anscharii Bremensis, de expresso auxilio et consilio honorabilium virorum dominorum Thiderici decani et capituli ejusdem ecclesie sancti Anscharii cum omni pecunia, spectante ad dictum altare, qua ipsi nuper sub nostra confirmatione illud dotaverunt, unam novam mediam terram sitam in Bûtzinghusen et unam aream sitam in Bûtle nostre dyocesis, ab honorabilibus viris dominis Gerhardo de Brema decano, canonicis et capitulo ecclesie beati Lamberti in Oldenborch nostre

dyocesis comparasset et emisset, et quia in hujusmodi foro dicto altari duodecim marce defecissent, unde ipse dominus cellerarius parvitati reddituum ejusdem altaris pie compaciens, et ne hujusmodi forum tali defectu retardaretur, duodecim marcas Bremenses in promptis donatione perpetua ad id donasset et dedisset, ac dedit coram nobis. Insuper idem dominus cellerarius donatione perpetua et irrevocabili assignavit dedit et donavit ad usus ejusdem altaris campum suum in Gropelinghen dictum Sweringhes camp, situm in quodam cono, ubi tempore emptionis sue stabat truncus cum ymagine beati Nycolai,[2]) nec non perpetuos redditus duarum marcarum Bremensium, quos ipse in curia canonicali domini Johannis de Gestele, scholastici dicte ecclesie sancti Anscharii, dinoscitur obtinere, quos tamen ipse dominus scholasticus et quilibet ejusdem curie possessor pro triginta et duabus marcis in singulis festis pasche et Michaelis reemere possunt, quandocunque ipsis visum fuerit expedire. Quorum tamen campi et duarum marcarum reddituum seu XXXII marcarum, si reempti fuerint, sibi ante omnia et deinde Alheydi Scharlakens, diutine ancille sue domestice, et Herbordo Schenen alias dicto Veye, clerico suo domestico, et cuilibet eorundem usumfructum per omnia tempora vite eorum debita protestatione reservavit, sed illi, si hujusmodi duarum marcarum redditus reempti fuerint, se de illis XXXII marcis intromittere non debent, nec in alios usus vertere, nisi de expresso consilio collatoris vel cautione sufficienti previa facta dicti beneficii collatori. Et ipso domino cellerario ac dictis suis familiaribus in domino defunctis et hujusmodi campo ac redditibus seu XXXII^{bus} marcis ad dictum altare et ejus pro tempore beneficiatum auctoritate dicte donationis devolutis et perventis, extunc de cetero et in perpetuum beneficiatus dicti altaris pro tempore existens erit et esse debet perpetuus cappelanus fidelis et juratus senioris canonici in gradu post decanum dicte ecclesie sancti Anscharii continuo residentis, dumtaxat collatoris sui, et pro eo curam animarum partis sue parrochie ibidem geret et reget in omnibus proinde agendis cum aliis dominorum canonicorum suorum concuratorum cappellanis sagaciter et devote. Si vero decano et canonicis dicte ecclesie curam regentibus regimen et vita ejusdem beneficii beneficiati, quod absit, displicere contingerit, et eum pro cappellano nollent sustinere, extunc ille pro tempore beneficiatus dicti altaris unam marcam Bremensem annuatim de ipsius altaris fructibus ad conducendum alium cappellanum ydoneum dicto seniori canonico post decanum residenti continuo, collatori suo, solvet expedite et absque aliqua contradictione et aliquo strepitu judicii erit astrictus et firmiter obligatus; supplicans nobis humiliter, ut hec auctoritate nostra ordinaria approbare, ratificare et confirmare dignaremur. Unde nos hujusmodi pium propositum dirigere cupientes, venditionem et emptionem dictorum bonorum in Bûtzinghusen et aree in Bûtle, ex certis et legitimis causis et rationibus factas, ac omnia alia et singula suprascripta auctoritate nostra ordinaria in dei nomine approbamus, ratificamus

et confirmamus per presentes. In quorum omnium et singulorum evidentiam presentes literas sigillo nostro una cum sigillo dictorum dominorum decani et capituli sancti Anscharii roborari fecimus presens scriptum. Et nos Thidericus decanus, canonici et capitulum dicte ecclesie sancti Anscharii in evidentiam nostri beneplaciti et consensus ad premissa sigillo nostro una cum sigillo reverendi in Christo patris et domini nostri domini Ottonis sancte Bremensis ecclesie archiepiscopi roborari fecimus presens scriptum. Datum et actum anno domini M° CCC° nonagesimo nono, in crastino beate Margarete virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese 36. Anhangend das Siegel des Erzbischofs Otto, das des Capitels ist abgefallen. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrhunderts* fundatio altaris sancte trinitatis. *Copie in Reg. cap. s. Anschar. fol. 239b und im Liber fundat. vicar. p. 223. Vgl. oben Urk. Nr. 229.*

[2]) *Vgl. Bd. III Nr. 438 und unten Urk. Nr. 260.*

Nr. 240.

Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Bremen künden den Brüdern Dietrich, Johann und Heineke von Münchhausen (Dietrich von Münchhausen und den Burgmannen zur Schlüsselburg) um Stacius von Mandeslo willen Fehde an.

1. October 1399.[1])

Wetet her Diderik, her Johan und Heynike brodere gheheten van Monnickhusen,[a]) dat wy borghermester und radmanne und de ganse menheyt der stat to Bremen willet juwe vigende wezen umme Stacies willen van Mandeslo, de unse vigent ghewurden is zunder unse schulde, alzo wy menen, und uns und den unsen groten schaden ghedân heft, und gy und de juwe myd em van juwen sloten und dar wedder to.[b]) Were dat wy edder de unse Stacieze edder de zine zochten und gy edder de juwe dar mede beschedighet wurden, dat queme to wo dat toqueme, dar wille wy unse ere tjeghen gy wol an vorwaret hebben. Screven under unsen secrete. Datum anno domini M CCC XC IX, ipso die sancti Remigii.

[1]) *Nach einem Concept auf Papier in Trese Y. Auf demselben Papier findet sich eine im wesentlichen gleichlautende und gleich datirte Fehdeankündigung an Didrich von Münchhausen und die Burgmannen zur Schlüsselburg mit den unten angeführten Abänderungen. Unter beiden Concepten steht:* Deze vorwaringe heft ghescreven Frederik Wyeger unde de brachte eyn wech Dyderich der stad loper. Dar was over, do ze em gheantwordet wurdet, Kersten van Wersebe anders gheheten Vosloghe, Johan van Wersebe de jungere, Dyderik van Oumunde, Albert Louwe unde Hennyngh up den marstalle.

[a]) *Die andere Urk.* Wetet Diderik van Monnickhusen und gy menen borchman und borghere to der Slotelborch. [b]) *Statt des Satzes* und gy *bis* wedder to *in der andern Urk.:* van der Slotelborch und dar wedder to.

Nr. 241.

Notariatsinstrument über die Belehnung des Johann Camerarius mit der Vicarie St. Petri und St. Pauli in der Anscharikirche durch den Thesaurar daselbst Willekin Nienburg.

30. December 1399. [1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo trecentesimo nonagesimo nono, indictione septima, mensis Decembris die vero penultima, hora quasi sexta, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii divina providentia pape noni anno undecimo, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presentia personaliter constitutus honorabilis vir dominus Willekinus Nyenborch, thesaurarius ecclesie sancti Anscharii Bremensis, dixit et proposuit, quod ad ipsius noticiam veraciter pervenisset, quod vicaria beatorum Petri et Pauli apostolorum, ad collationem seu ordinationem suam spectans, in dicta ecclesia ad presens vacaret per mortem quondam domini Rolandi Oldewaghen bone memorie, ipsius vicarie predicte ultimi et immediati possessoris, unde ipsam sepe dictam vicariam sic, ut premittitur, vacantem prefatus dominus Willekinus in dei nomine discreto viro domino Johanni Camerario, ibidem presenti et recipienti, contulit cum omnibus suis fructibus, redditibus et proventibus ac eundem predictum dominum Johannem per byreti traditionem investivit presentialiter de eadem inducensque sepe dictum dominum Johannem in corporalem possessionem sepe dicte vicarie ac reddituum et pertinentiarum ejusdem per clavium, clenodiorum ac cornuum altaris vicarie sepe dicte presentationem. In cujus rei testimonium presens publicum instrumentum per sigillum collatoris predicti una cum subscriptione mei notarii publici infrascripti est corroboratum. Acta sunt hec in ecclesia sancti Anscharii sepe dicta, anno indictione mense die hora pontificatu quibus supra, presentibus honorabilibus et providis viris dominis Theoderico, decano ecclesie sancti Anscharii prefate, Hermanno Hasselbusch, canonico ecclesie ejusdem et Hinrico Duckel, consule civitatis Bremensis et quam pluribus aliis fidedignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Folgt die Beglaubigung durch den Notar Johannes Naghel, clericus Osnaburgensis dyocesis.

[1]) *Nach dem Original in Trese 18. Neben der Unterschrift das* Signum Jo. Naghel. *Siegel abgefallen.*

Nr. 242.

Nachricht über eine Schenkung des Propstes von Rustringen Heinrich von Bekem an den Dom zur Stiftung von Memorien für sich und seine Angehörigen, sowie für andere Festlichkeiten.

Ende des 14. Jahrhunderts. [1])

Nota, quod dominus Hinricus de Bekem, quondam prepositus Rustringie, dedit pro ipsius et suorum parentum memoria et ipsorum animarum salute redditus quatuor marcarum Bremensium et decem grossorum, qui in hunc modum, prout sequitur, ministrentur. Primo ministrabitur dominis una marca in anniversario ipsius, de qua habebunt campanarii 18[a]) de propulsatione vigiliarum et misse et unum grossum ebdomedarii. Item ipso die Brictii dabitur dominis dimidia marca pro memoria Hinrici patris sui et Elizabeth matris sue ac Everhardi fratris sui peragenda. Item dimidia marca dabitur ipso die inventionis sancte crucis canonicis pro memoria predicti domini Hinrici et predictorum parentum suorum. Et dimidia marca dabitur ebdomedariis chori, ut ipsi et eorum successores dicti domini Hinrici memoriam faciant in suis missis et vigiliis. Item predictis ebdomedariis dabitur una marca ipso die Georgii, de qua singulis annis ipsi perpetuis temporibus in ecclesia Bremensi procurare debent duas candelas cereas seu tortizas, que in adventu domini, quando cantatur „Veni redemptor gentium", accendi debent et usque ad finem completorii accense permanere in honorem adventus Christi et ipsius matris gloriose. Et predicte candele tempore processionis ante crucem in festis infrascriptis accense deportari,[b]) scilicet in festo crucis Christi, quando erit processio, item in festo annunciationis Marie, quando erit processio, item pasche, ascensionis domini, penthecostes, corporis Christi, Petri et Pauli, assumptionis Marie, dedicationis ecclesie, Willehadi, que candele pro minori summa ad sufficientiam 20 grossorum procurari possunt et residuum ebdomedarii optinebunt. Item ad peragendum festum beati Silvestri dabuntur dominis 16 grossi, ad organa 3, thesaurario $2^1/_2$, subcustodi 1 grossus, campanariis 18 d(enarii), ebdomedariis 1 grossus, dormitorialibus 1 grossus. Et predicti redditus in curia ipsius perpetue permanebunt, nisi ad voluntatem dominorum in alios perpetuos redditus sufficienter convertantur.

[1]) *Aus dem Cop. I des Archivs zu Stade p. 38 im kgl. Archive zu Hannover, von einer Hand der 2. Hälfte des 14. Jahrh. Hinricus de Bekem kommt als Archidiaconus Rustringie vor in Urkunden von 1385—1387.*

[a]) *Hier ist nach Analogie der Bestimmung am Schlusse der Urk.* denarios *zu ergänzen und nicht etwa* grossos. [b]) *Hier fehlt* debent.

Nr. 243.

Verzeichniss der ewigen Rente der Stadt Bremen.

Ende des 14. Jahrhunderts.[1])

Dit is de ewighe renthe unser ståd.

To dem ersten Ernst de kremer van zinen hus und wurd up dem orde bi den markede 1 1/2 mark.

Item Bernd Banynk van sinen hus und wurd 2 mark und sin slapkamere dar achter ynt westen 1/2 mark.

Item Borchard van Jever de kremer van zinen hus und wurd 2 mark, de bort up de monik her Pulle to sunte Paule.

Item Bur van zinen hus und wurd achter und vor 5 mark unde eynen verdingh.

Item in der ersten buden achter der olden munte 5 verdingh.

Item in der negesten bude darby, de Hinrik van Brinchem tohord, 5 verdingh.

Item in der derden bude bi der olden munte 5 verdingh, dar heft Grete van Nyenborg,[2]) eyn begine, ynne liftucht 3 verdingh.

Item in den hus dar achter, dat eme ok tohoret, 3 verdinge.

Item Hedenbudels[3]) bude up den orde 5 verding, dar heft Grete Nyenborg ynne liftucht 3 verding.

Item in Bernd Bannyng hus jegen Kogelken in der Groperstrate 1 mark.

Item Ernst kremer van Brambusches huses wegen in der Kremerstrate 5 verding.

Item Kogelke ut siner bude in der Kremerstraten 1/2 mark.

Item Pelegrymme ut siner buden 1/2 mark.

Item Glazemaker van siner buden 1/2 mark.

Item Detward van Mynden van siner buden 1/2 mark.

Item Rotger Remensnyder van siner ortbude und twen buden dar achter in der Kremerstraten 6 1/2 verding.

Item darby van Gerdes Grevers buden 20 grothe.

Item Bernd zedeler van siner bude darby vor unde achter 5 verding, darvan bort Grete Bullen[4]) 20 grote liftucht.

Item Geffeke darby vor und achter van siner buden 5 verding.

Item Bertolt Kals darnegest van ziner buden 20 grote, de bort up Grete Bullen to liftucht.

Item Hinrik Clute darnegest van ziner buden 20 grote, der bort Grete Bullen 1/2 mark to liftucht.

Item Gerd van den Horne de taschemaker darnegest van ziner buden 20 grote.

Item Gerd van Gestele van ziner buden achter Ernste 18 grote.
Item Arnd Cogelke $6^1/_2$ verding, dar heft Grete Bullen ynne $1^1/_2$ mark liftucht.
Item Johan van Bremen van zinen hus und wurd 3 verding.
Item de scheve Elersche van erem hus und wurd 3 verding.
Item Hinrik van Hasbergen[5]) van sinen ortbuden darby 2 mark.
Item Johan Holtik van den kelre by den markede, dar Cals ynne wonet hadde, $1^1/_2$ mark.
Item mester Bernd van der Helle van der buden boven Calzes kelre $6^1/_2$ verding, de bort Grete Nyenborg to liftucht.
Item Diderik Engelken ut siner wurd 28 grote.
Item Detward Cornepage[6]) van der wurd zines stalles 28 grote.
Item Helmerk Buttel van sinen sus und wurd buten der Nateln $^1/_2$ mark.
Item Gerd de Greve van ziner wurd 20 grote.
Item Claus Zelslager[7]) van sinen buden achter den moniken $^1/_2$ mark.
Item Eler van Rithusen de becker vor den Herdendore van sinen hus 28 grote.
Item Claus Zelslagers hus vor dem Herdendore 4 grote van der stede.
Item Johan Buseke van sinem kampe bi der weyde 1 mark.
Item meister Hermen van siner molen bi sunte Paule 8 grote.
Item Werneke van Roden van siner windmolen buten der brucge 8 grote.
Item Hinric Buc van dem kampe in der Veddelhorne 3 mark und 12 grote.
Item Johan bi der Lede und Kolhoff 28 grote van lande, dat bi den sulven kampe licht.
Item Hinrik Clower 1 mark van lande darby, geheten dat guldene stucke.
Item Rosensteel 5 verdinge van lande darby.
Item Hermen Wittenborch 20 grote van lande darby.
Item Johan Clower 18 grote van lande darby.
Item Marquard grofbecker 3 verding van lande darby.
Item Wulfhop van der wurd, de licht vor den Berchove tor weide ward, 8 grote.
Item in der andern buden in den Brandenhagne, dar Detwart van Mynden ynne wonet, 1 verding.
Item Wilken Poteman vor den Rantzenkamp 5 verdinge, und schal den hebben to 10 jaren.
Item de Snellesche van dem Tegelkampe 1 mark.
Item Hinrik Duckel[8]) van den vertele bi den Kograven 1 mark.
Item Arnd Mund[9]) van sinen kampe buten den Osterndore 1 mark.
Item Toke unde Pulle de gevet de hure Greten Groven.
Item Quade und Claus Ezik[10]) de gevet de hure Claweses dochter Schermbeken.
Item Wulf de gift de hure vor Gesen van Kolne.

Item Merten Hedenbudel,[3]) Wulf, Hinrik van der Hude,[11]) Diderik Zweders, Hinrik Zomernat[12]) unde Johan Boller gevet de hure dem rade.

Item Johan van[a]) Weige gift de hure Gerberghe Hughen.

Item Diderik Boller, Brunyng, Wilken van Bremen und Johans van den Immer de gevet de hure Greten Groven.

Item Schenge Zirenberch und Preen de geved de hure dem rade.

Desser vorscr. wantbuden sint 9 und gad to hure der 3 achter und 16 vore sint, und erer sint 10 vorset up liftucht.

Item 29 schobuden, der eyn jewelk geld to hure 1 mark dem rade, behalven 1, de geld 3 verdinge.

Item in den wesselbuden heft de rad 9 mark rente, wes ze mer gelden mogen, dat is vorset uppe liftucht.

Item hebben Herbord Duckel de older und de junger[13]) und de Bynewische in ichteswelken buden liftucht, alze ere breve wol utwiset.

Item de Brandenhagen hord der stad und is vorset na lude der breve, de darup gegeven sint, behalven 8 grote, de gift ut Detward van Mynden; alze vorscreven is.

Item 8 ramen der wullenwevere der eyn jewelk gift 8 grote.

Summa $95^1/_2$ mark unde 4 grote myn eyner schobuden, der wy uns vorrekend hebben.

---

[1]) *Nach dem Original auf einem langen durchschnittenen Pergamentblatt in Trese Br., an der Seite oben mit* A, *in der Mitte mit* B, *unten mit* C *bezeichnet. Auf der Rückseite steht von einer Hand des 15. Jahrh.* Register der ewigen rente der stad Bremenn.

Nach den vorkommenden Namen ist das Document in das letzte Viertel des 14. Jahrh. zu setzen, wohin auch die Schrift es weist.

[2]) *Die Begine Margar. von Nienburg kommt schon 1359 vor.* [3]) *Marten Hedenbudel 1367—1390.* [4]) *Eine Margar. Bulle kommt 1358 vor.* [5]) *Hinr. von Hasbergen 1396.* [6]) *Dethard Kornepage 1385.* [7]) *Claus Zelslager 1392—1418.* [8]) *Hinr. Duckel 1367—1394.* [9]) *Arnd Mund 1353—95.* [10]) *Claus Ezik 1394—1402.* [11]) *Hinr. v. d. Hude 1373.* [12]) *Hinr. Zomernat 1379.* [13]) *Herbord Duckel senr. 1367, junr. 1385—98.*

---

[a]) van *doppelt.*

Nr. 244.

Bremen nimmt durch den Bürgermeister Reiner Dene an dem Hansetage zu Lübeck Theil, welcher sich vornemlich mit den gegen die Vitalienbrüder zu ergreifenden Massregeln beschäftigt.

2. Februar 1400. [1])

---

[1]) *Hanserec. 1256—1430 Bd. IV. Nr. 570. — In den übrigen Hansestädten scheint bezüglich des Verhaltens Bremens in der geplanten Expedition grosses Misstrauen geherrscht zu haben, wie daraus zu schliessen ist, dass Lübeck sich für die Versammlung eine Copie der von Bremen gelegentlich seiner Wiederaufnahme in die Hanse am 3. Aug. 1358 (Urkdb. Band III Nr. 118.) ausgestellten Urk. von Köln einsenden liess. S. das Schreiben Kölns an Lübeck Hanserec. a. a. O. Nr. 569.*

Nr. 245.

Häuptling Keno tom Brok und fünf andere Häuptlinge geloben den gemeinen Hansestädten, die Vitalienbrüder sofort aus ihren Gebieten zu entfernen und nicht wieder bei sich zu hausen.

25. Februar 1400. [1])

Wytlik sy alle den ghennen, de dessen bref seen edder horen lesen, dat ik Keno, her Ocken sone [hovetlinc tom Broke], bekenne unde betûghe openbar in dessem breve, dat ik mit guden willen unde beradenen mode in [guden truwen ghelovet] hebbe unde love den erbarn heren borgermestern unde radmannen unde eren nakomelingen der [ghemenen stede de] in der hense sint, dat ik wil unde schal van my laten alle de vitallienbrodere old unde jung, de [ik uppe desse tijd by my heb]be, unde de ik an mynen sloten unde in mynen ghebeden gheleidet hadde, so dat ze van my [rum]en scholet [unde en wech] theen to lande unde nicht to watere van stunden an, unde dat ik unde myne nakomelinge unde partye unde alle [myne vrunt] nummermer to ewigen tiden willen unde scholen sodane lûde, de de hensestede efte yenighen copman besched[eghen, hemeliken] effte openbar veligen, heghen efte hûsen edder vordeghedingen. Unde weret, dat yenighe andere partie in Vreslande efte myne eghene partie unde vrûnde alsodane lude unde seerovers husede, heghede efte vordeghedingede hemeliken edder openbar, so wil ik unde myne nakomelinge unde alle myne vrûnde mit live unde mit gude mit unsen sloten, landen unde luden dat na alle unse macht keren unde de seerovers vorstoren unde

ok deghenne, de see heghet, huset efte vordeghedinget hadden, efte heghen, husen efte vordeghedingen, unde darto den steden truweliken behulpen wesen sunder allerleye arghelist. Alle desse vorghescreven stucke love ik Keeno vorgescreven bi truwen unde bi eren stede unde vast to holdene sunder allerleye arghelist. Unde wi Haro Ayldisna hovetlinc to Falren, Imelo Edzardisna hovetling to Edelsum, [Hayo Edzar]disna hovetlink in der Greet, Enno hovetlinc to Norden unde junge Hero hovetlinc to Dornem [a]) loven mit [den] vorgescreven Kenen alle desse vorscrevenen stucke unde en yewelik besundern stede vast unde unvorbroken to ewigen tiden [to] holdene sunder allerleye arghelist. Unde des to tûchnisse hebbe wi unse ingheseghele mit witlicheit mit Kenen vorscreven inghesegele an dessen bref ghehenget laten, de ghegeven is na godes bord dusent in dem veerhunderdesten jare, in sunte Mathies daghe des hilgen apostels.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo., welches stark beschädigt und nach einer beiliegenden wenig späteren Copie ergänzt ist. Anhangend 1 rundes* Sigillum Kenonis domicelli in Broke *in rothem Wachs, im Wappenschilde ein Adler, über Helm und Helmdecke drei Kronen und auf der mittleren wieder ein Adler; 2. fehlt; 3.* . . . . . onis Echardi de Edelsum, *in gothischer Nische ein Knieender vor der Mutter Gottes mit dem Kinde; 4.* S'. Haronis Edzardisna capital' in Gred., *unter gothischem Baldachin die sitzende Mutter Gottes mit dem Kinde, an beiden Seiten des Baldachins fabelhafte Thiere; 5.* S.' Ennonis capitalis in Norda, *Wappen ähnlich wie 1, doch statt der beiden Kronen zur Seite je eine Lilie; 6. fehlt. Gedruckt Lübeck. Urkdb. IV Nr. 692, Ostfries. Ub. I. No. 169. Hanserecesse 1256—1430 IV. Nr. 576 Entwurf zu der Urk.*

Nr. 246.

Graf Otto von Hoya und Bruchhausen erklärt sich zu einer Verhandlung mit dem Bremer Rathe in Brinkum bereit.

5. März um 1400. [1])

Otto greve tor Hayen unde to Bruchusen.

Unsen vruntliken grut tovorn. Guden vrunde, wetet dat wy en mandage negest tokomende to middage willen tegen ju wesen to Brincham, unde hopen, dat ju nener clage over uns nod en sy. Gescreven tor Hoyen, under unsem ingesegel, an dem hilgen avende sunte Victoris.

Auf dem Umschlage: Den ersamen wisen luden borgermestern unde rade to Bremen, unsen guden vrunden gescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bb., ohne Spuren eines Siegels.*

[a]) *In einem im übrigen gleichlautenden Entwurfe zu der Urk., abgedruckt Hanserecesse IV Nr. 576 sind statt der obigen Namen genannt:* Folkmer Allen sone hovetling van Osterhusen, Haro hovetling van Valren, Sibern hovetling to Lakwert, Enno hovetling to Norden, junge Hero hovetling to Dornen.

Nr. 247.

Graf Otto von Delmenhorst klagt bei den Städten Lübeck, Hamburg, Bremen, Stade und Buxtehude darüber, dass der Hochmeister ihm auf den Bericht Danzigs die Hegung von Seeräubern zur Last gelegt habe, und begehrt, dass sie ihn verantworten, damit ihm Genugthuung geschehe.

(1400.)[1]

---

[1]) *Aus dem Danziger Stadtbuche gedr. Hanserecesse a. a. O. Nr. 578.*

Nr. 248.

Bremen sendet an Lübeck zwei Schreiben, welche Keno von dem Broke an seinen in Bremen befindlichen Kaplan Almer geschickt hat, und begehrt, dass Lübeck sofort auf Kosten des gemeinen Kaufmanns bemannte Schiffe aussende, da sonst zu befürchten sei, dass Keno die Vitalienbrüder wieder zu sich nehme.

(1400 vor März 28.)[1]

Post salutacionem. Leven vrundes. Willet weten, dat Kene van den Broke twe breve, de juw desses breves wisere antworden schal, gesant heft an her Almer zinen capellan nu by uns wezende. Hiir umme zo willet van stunden an nach lude der breve bemannede schepe in de Ghand[2]) zenden uppe koste des menen kopmans. Und en latet dar nicht an vallen, alzo ver, alze gi den menen kopman lef hebben, wente schege des nicht alzo, dat Keenen vorbenomed hulpe unde trost schege van jw unde den henzesteden, so vrochte wi, dat Keene de vitalienbrodere wedder to sych neme, und wurde dan dat leste argherer den ersten. Scriptum etc.

Consules Bremensis civitatis.

---

[1]) *Nach dem Abdruck aus dem Danziger Stadtbuche mit der Ueberschrift* Consilio Lubicensi *in Hanserecesse 1256—1430 IV. Nr. 588. Das Datum ergibt sich aus Nr. 589 daselbst.*

[2]) *Koppmann vermuthet unter* Ghand *die Jade. Herr Dr. Breusing in Bremen hat auf meine Anfrage die Vermuthung ausgesprochen, dass* de Bhand (Band) *zu lesen sei. Bant hiess eine jetzt verspülte Düne, südwärts Juist an dem Fahrwasser nach Norden, Osteel, Marienhafe, den Schlupfwinkeln der Vitalienbrüder, gelegen. Der Name ist noch heute in der von der Oster-Ems nordöstlich in der Richtung nach Nordernei führenden Wasserrinne „Bants-Balge" erhalten (s. Papen's Topogr. Atlas d. Königr. Hannover Bl. 3). Es ist die Gegend, in welcher nach dem Berichte der hansischen Schiffshauptleute (Hanserecesse IV. Nr. 591) im Mai 1400 der Kampf gegen die Vitalienbrüder stattfand.*

Nr. 249.

Aufzeichnung über die vergeblichen Verhandlungen des Rathsherrn Johann Boller im Haag und auf einem Tage zu Zütphen, um für den Schaden, welchen die Bremer durch die Holländer erlitten haben, Ersatz zu erhalten.

1. Mai 1400.[1])

Alle dessen vorscrevenen schaden ut Hollant[2]) hebbe wy vakene unde vele vorvolghet myt breven unde myt boden, unde hebbet dar en boven Johanne Bollere unzen mederadman zant an den van Hollant in den Haghen, do men scref MCCCC des vrydaghes vor Judica *(April 2)*, unde leten den van Hollant zulven berichten unde vormanen na lude zyner vrentliken breve, de he uns mer daen to ener tyd ghezant hedde, dat wy uns van eme alles ghůden unde vrenschop vormůden scholden. Dat en mochte uns nicht helpen, dat uns vor mennyghen groten schaden vorscreven gicht mochte wedder werden. Men he unde zin rad zegheden, he wůrde ok beclaghet van anderen steden, dar hedde he enen dach to ghelecht to Zutvenne, de scholde wezen to meydaghe, dar wolde he ofte zin rad wezen unde wolde dar enen jewelken antworden unde důn na vrenschapen ofte na rechte, dat wy dar ok de unze hedden, he wolde uns desghelik důn. Hir waz aver des heren rad van Ghelre, her Johan Balyn, deken to Zutvenne, her Johan van Overhaghen, ritter des herteghen van Ghelre. Hirna zande wy ander werve Johanne Bollere vorscreven ut uppe dessen vorscrevenen dach, dar en kunde he zo vele rechtes nicht vorebringen, dat eme altes gicht mochte weddervaren. Do Boller dat vornam, do dede he unze claghe van allen ghude unde van den doden, de uns jamerliken afgheslaghen weren van den van Ynkhuzen, vor al den heren, steden unde ghuden luden, unde bat ze, dat ze der claghe vordacht weren, de he dar ghedan hedde. Hir was aver her Johan Balyn, deken to Zutvenne unde her Johan Homůt, ritter, de droste des herteghen van Ghelre, unde alle desse vorscrevene claghe dede he ok vor den hertyghen van Ghelre unde to mennygher anderen stede, dar wy up vorkostyghet hebbet unde vorteret wol to 60 nobelen, uppe dat uns nenes unwillen hedde not ghedaen myt den van Hollant. Dyt schach, do men scref M CCCC jar to meydaghe.

---

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch p. 22. Gleichzeitige Einzeichnung, mit der Ueberschrift:* Wo men den van Holland vruntliken vormanet hefft unde vorclaged, er der veide.

[2]) *Die Aufzeichnung des Schadens, welcher in verschiedenen Jahren geschehen war, geht der obigen Aufzeichnung voran. (Denkelbuch S. 11 und S. 20 f.):*

Dit hebbet de Hollandere ghenomen Berende Lowen, Hinrike van Wersebe unde dem Seurker (!).

To dem ersten de helfte enes schepes, hundert unde soven unde voftich tunnen kornes an rogken, an ghersten unde an haveren, neghen tunnen botteren unde 1 tunnen talghes, 4 tunnen heringhes, viftehalve deker

Nr. 250.

Papst Bonifaz IX befiehlt dem Dompropst zu Lübeck, dem Domdechanten zu Hamburg und dem Offizial zu Verden den Vollzug seiner auf Ansuchen des Erzbischofs von Bremen und der gesammten Geistlichkeit der Stadt und Diöcese Bremen erlassenen Bulle vom 23. Januar 1392, betreffend die gegen die Gesetze Kaiser Friedrichs II und Kaiser Karls IV geschehene Beeinträchtigung der geistlichen Freiheiten durch Weltliche.

Rom, 1. Mai 1400.[1])

Bonifacius episcopus servus servorum dei dilectis filiis preposito Lubicensi et decano Hamburgensi Bremensis diocesis ecclesiarum ac officiali Verdensi salutem et apostolicam benedictionem. Dudum venerabili fratri nostro archiepiscopo Bremensi et dilectis filiis preposito, decano majoris et aliis prelatis necnon canonicis et capitulis ecclesiarum ac toti clero civitatis et diocesis Bremensis nonnullas litteras concessimus, vobis super hoc executoribus deputatis, quarum tenor sequitur et est talis.

Bonifacius episcopus servus servorum dei dilectis filiis preposito Lubicensi et decano Hamburgensi Bremensis diocesis ecclesiarum ac officiali Verdensi salutem et apostolicam benedictionem. Justis et honestis supplicum votis libenter annuimus illaque favoribus prosequimur oportunis. Dudum siquidem felicis recordationis Honorius papa III, predecessor noster, attente considerans, quod clare memorie Fredericus Romanorum imperator semper augustus ad laudem Romane ecclesie et sacri decus imperii cupiens, ut expurgatis quorundam erroribus et iniquis statutis penitus destitutis de cetero ecclesie ecclesiasticeque persone plena quiete jugerent et secura libertate

---

ossenhude unde $5^1/_2$ deker kohude, 600 huntvisches, 3 merswyn, $1^1/_2$ stighe kese, 1 koppernen ketel, vortmer an wulle, an wulne gharne to teyn Lub. marken, an hertestwyghen to 4 Lub. marken, an reden ghelde unde an klenade to 5 Lub. marken.

Dezet vorscr. ghud wart ghenomen by Hilghelanne unde wart ghevûret to Ansterdamme unde dar vorkoft.

Item de van Syrikse nemen Syverde Hemelinghe unde ziner zelschop in mennygherleye ghûde, alleen dat em dat blote schip wedder wart, wol tho 100 nobelen Dyt schude int jar alzo men scref 1382.

Item hirna nemen desse zulven lude schipher Kukene unde ziner zelschop en schip myt boteren, myt vissche unde anders mennygherleye, des ze tho schaden nemen wol 100 nobelen unde 10 boven al dat em wedder wart. Dyt schach do men scref 1300 unde . .

Item Johanne Schermbeken wart ghenomen van Reynere Wolmers zone, rentemestere tho Sirikse, uppe zes unde veftich Bremer mark. Dyt schach do men scref 1300 unde . .

Item unze borghere hebbet tho schaden nomen ute Johannes schepe van der Trupe ute Staveren uppe 200 oleschille. Dyt schach do men scref 1399.

Item Peter Reyners zone unde Dyderic van Mersen heft Johanne Wulve tho schaden doen unde Ghodeken Wigghere unde Johanne Waghene wol tho 30 nobelen utes hertyghen ghebede van Hollant, do men scref 1396.

Item Berent Horstman vorlos enen ever tho Wik up Ze uppe twe myle na des Grevenhaghene. Wes wy bergheden van schepe unde van ghûde, des nam de van Hollant, wes em boren mochte, dat nam de rentemester unde de provest unde ze nemen 30 nobelen van den twyntyghesten dele des ghudes. Des brochte wy dat ghut tho Amsterdamme. Des scholde wy do breve halen, dat dat ghut horde borgheren to Bremen unde zo scholde uns dat

gauderent, ac pie et juste attendens, quod quorundam perversorum iniquitas adeo habundaverat, ut non dubitarent contra ecclesiasticam disciplinam et sacros canones statuta sua infringere adversus ecclesiasticas personas et ecclesiasticam libertatem, edictali lege hujusmodi statuta iniqua irritaverat et preceperat irrita nuntiari et omnia statuta et consuetudines, que civitates vel loca, potestates vel consules aut quecunque alie persone contra libertatem ecclesie et personas ecclesiasticas edere et servare temptaverant contra canonicas vel imperiales sanxiones, de ipsorum capitularibus infra duos menses post ipsius legis publicationem penitus aboleri, et si de cetero talia attemptarent, ipso jure decreverat esse nulla et eos suâ jurisdictione privatos, necnon loca, ubi deinceps talia presumpta fuissent, banno mille marcharum puri argenti precepit subjacere, potestates vero, consules statutarii et scriptores statutorum predictorum necnon consiliarii locorum ipsorum et qui secundum statuta et consuetudines memoratas judicarent, extunc essent ipso jure infames, quorum sententias et actus legitimos statuerat aliquatinus non teneri, quodque si per annum prefate constitutionis[a]) fuissent inventi[b]) contemptores, bona eorum per totum suum imperium mandavit impune ab omnibus occupari, salvis nichilominus aliis penis contra tales in generali concilio promulgatis, et quod idem imperator voluerat, quod nulla communitas vel persona publica vel privata collectas, exactiones, angarias vel perangarias ecclesiis aliisque piis locis aut ecclesiasticis personis imponerent aut invadere

---

ghut volghen. Do wy de breve brochten, nochtan mochte uns dat ghut nicht werden, he en neme uns boven recht 100 ghuldene; dat witlik is den rade van Amsterdamme unde Diderike Heynen zone unzen werde, de dyt ghelt vor uns utghaf in des Gravenhaghene, do men scref 1396.

Item Jacop Kolner lach myt enen kreyere tho Amsterdamme. Des scholde ik vůren de Hollandere uppe de Vrezen; des en wolde ik nicht don. Do rastereden ze myn schip wol 12 wekene unde hedde des tho schaden 20 nobelen. Dat claghede ik den rade van Amsterdamme unde den ballyiene, dat ik des schaden wolde manene wezen, wor ik kunde. Dyt waz, do he erst uppe de Vrezen wolde.

Item Kolinges schip unde ghut unde ok vere edder vyve unze borghere, de jamerliken vorslaghen wurden uppe deme zulven schepe, dat deden de van Ynkhuzen unde dat schip waz nye unde waz ghewert by twenhundert nobelen, ane al dat ghut darinne unde unze borghere, de umme nen ghut veyle weren. Dyt schude, do men scref 1400 na mytvasten.

Item den schade, de schen is Huzinge zinen schepe unde al den kopluden in eren heringe unde ghude unde ok grote koste, de dar aver vorteret unde vorbodet is, dessen schaden schal men afvraghen unzen borgheren unde scriven dat by namen hirby. *(Dies ist nicht geschehen, die dafür gelassene Lücke ist offen geblieben.)*

Item ok is my zeghet, dat Duvele unde anderen unzen borgheren, der ik nu nicht bevraghen kan, den to mennyghen tyden grot schade schen is ute deme ghebede des van Hollant, de men noch mut utvraghen unde scryven ze hir by. *(Auch dies ist nicht geschehen).*

Item in den 1400sten jare, des achten daghes na sunte Jacopes daghe *(Aug. 1)* do nemen de Hollanders Hinrike Zwanemanne unde Welere zinen brodere en schip myd ghůde alzo ghud alzo 60 Rynessche ghuldene unde nemen den menen steden in den zulven schepe an vytalie uppe 50 Bremer mark, dat to Witmunde scholde wezen hebben.

---

a) *Orig.* constitutiones. b) *Orig.* invente.

ecclesiastica bona presumerent, et quod, si secus facerent et requisiti ab ecclesia vel imperio emendare contempnerent, triplum refunderent et nichilominus banno imperiali subjacerent, quod absque satisfactione debita nullatenus remitteretur, et insuper statuerat, ut quecunque persona per annum in excommunicatione propter libertatem ecclesie violatam persisteret, ipso jure imperiali banno subjaceret, a quo nullatenus extraheretur, nisi prius ab ecclesia beneficio absolutionis obtento, et insuper ordinaverat, ut nullus ecclesiasticam personam in criminali questione vel civili trahere ad judicium seculare presumerent *(sic!)* contra canonicas sanxiones et constitutiones imperiales, quod si secus faceret, actor a jure suo caderet, judicatum non teneret et judex foret extunc judicandi auctoritate privatus, quodque judices temporales, qui clericis vel personis ecclesiasticis justitiam denegare presumerent, tertio requisiti suam jurisdictionem ammitterent, prout in dicta imperiali constitutione plenius continetur, constitutionem ipsam, de consilio etiam fratrum suorum sancte Romane ecclesie cardinalium, auctoritate apostolica approbans et confirmans, ipsam mandavit inviolabiliter observari necnon statutarios et scriptores ac violatores predictos excommunicatos auctoritate apostolica predicta publice nuntiari; et deinde ad audientiam dive memorie Caroli etiam Romanorum imperatoris semper augusti deducto, quod nonnulli seculares, in potestatibus et officiis publicis constituti, videlicet duces, comites, barones et alii domini temporales necnon consules civitatum, opidorum ac villarum et aliorum locorum rectores, in nonnullis provinciis constituti, dei timore postposito, statuta singularia et iniquas ordinationes motu proprio et de facto contra personas ecclesiasticas, ecclesiarum libertates et eorum privilegia condiderant eisque de facto et publice insistere presumpserunt contra canonicas et legitimas sanctiones, ut puta, quod nulla bona temporalia in potestatem ecclesiasticam transferantur neve clerici in sacris constituti ad agendum et testificandum in civilibus et maxime in piis causis aliquatinus admitterentur, quodque excommunicati laici et publice denunciati in civili foro minime repellantur, et insuper predicti domini temporales, consules et rectores per secularem potestatem res et bona clericorum occupabant et arrestabant et oblationes Christi fidelium diminuebant et restringebant, exactiones et tallias indebitas de bonis et redditibus ecclesiarum exigebant et extorquebant, possessiones ecclesiarum et personarum ecclesiasticarum devastabant incendiis et rapinis, contractus inter clericos et laicos factos legitime ad libros civitatum, villarum et locorum predictorum inscribere et sigillare recusabant, donata et legata ad fabricas et ecclesiarum structuras contra prelatorum voluntatem et aliorum, quorum intererat, et contra justitiam usurpare presumebant et in fraudem et odium clericorum de bonis etiam et rebus clericorum, que non causa negotiationis sed pro eorum propriis usibus per eorum terras ducebant seu duci faciebant, theoloneum exigere et recipere non verebantur, et confugientes ad ecclesias et earum cimiteria inde extrahere contra sanctiones

imperiales presumebant, idem Carolus imperator, tamquam christianissimus princeps, volens in premissis providere de remedio salutari, etiam principum, ducum, comitum et baronum fideliumque aliorum sacri imperii consilio et auctoritate imperiali et sua edictali lege quecunque statuta et consuetudines predicta, tamquam per canonicas et civiles sanxiones expresse reprobata, cassavit, irritavit, annullavit ac cassa et irrita nulliusque esse roboris penitus voluit vel momenti, precipiens sub indignatione imperialis banni universis et singulis principibus et dominis temporalibus, consulibus, potestatibus et aliis in officiis publicis constitutis, quatinus exnunc ipsorum statuta et ordinationes, sicut in prejudicium ecclesiastice libertatis edita fuerant, omnino revocarent et de luce tollerent, quodque secundum ea non judicarent amplius nec sententias dictarent aut equidem in judicio vel extra judicium quomodolibet pro se et contra ecclesiasticam libertatem potirentur, pronuntiavit; insuper et eadem imperiali decrevit auctoritate, quod quicunque laicus, cujuscunque status vel condicionis existeret, ausu sacrilego et proprie temeritatis audacia sacerdotem vel clericum secularem aut religiosum diffidaret, proscriberet, captivaret, spoliaret, occideret, mutilaret aut in carcere detineret ac hujusmodi maleficia perpetrantes scienter receptaret vel favorem eis prestaret, propter penas, a sacris canonibus et legalibus sanctionibus inflictas, eo ipso redderetur infamis ac omni honore privatus nec ad placita vel consilia nobilium admitteretur quovismodo, hortans insuper in domino et requirens prefatos in illis partibus constitutos, ut legem imperialem hujusmodi per ipsorum ecclesias et per synodos publicarent, ne transgressores hujusmodi per simulatam ignorantiam suas valerent malitias excusare, prout in edictali lege predicta plenius continetur. Cum autem, sicut exhibita nobis nuper pro parte venerabilis fratris fratris nostri archiepiscopi Bremensis et dilectorum filiorum prepositi, decani majoris et aliorum prelatorum necnon canonicorum et capitulorum ecclesiarum et totius cleri civitatis et diocesis Bremensis petitio continebat, quod adeo perversorum quorundam laicorum in civitate et diocesi predictis et aliis locis circumvicinis malitia invaluerit, quod hujusmodi imperiales sanxiones transgredi et ecclesiasticas libertates temere violare non verentur, pro parte predictorum archiepiscopi, prepositi, decani, prelatorum, canonicorum, capitulorum et cleri nobis fuit humiliter supplicatum, ut super premissis de oportuno remedio eis providere de benignitate apostolica dignaremur, nos igitur vestigiis prefati predecessoris nostri inherentes, hujusmodi supplicationibus inclinati, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios leges et constitutiones predictas in prefatis civitate et diocesi et aliis locis circumvicinis faciatis inviolabiliter observari, transgressores seu violatores aut contemptores ac sacrilegos predictos necnon contradictores quoslibet et rebelles per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo, invocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis, non obstante si aliquibus communiter vel divisim

a sede apostolica sit indultum, quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint per litteras apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Datum Rome apud sanctum Petrum, X kalendas Februarii, pontificatus nostri anno tertio.[2])

Nos igitur, cupientes, quod littere ipse ac in eis contenta executioni debite demandentur, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus, si per summariam informationem super hiis per vos habendam vobis constiterit, quod illorum, quos littere hujusmodi et processus earum vigore habiti et habendi concernunt vel concernent in futurum, presentia pro monicionibus vel citacionibus de ipsis faciendis secure vel commode haberi nequeat, moniciones hujusmodi et citaciones quaslibet per edicta publica, locis affigenda publicis, de quibus sit verisimilis conjectura, quod ad noticiam illorum, quos concernent, valeant pervenire, facere studeatis, super quibus vobis plenam concedimus tenore presentium postetatem, ac volumus et apostolica auctoritate decernimus, quod hujusmodi processus ac moniciones et citaciones illos, quos concernent, perinde arctent, ac si eis intimati et insinuati personaliter et presentialiter extitissent, constitutionibus apostolicis et aliis contrariis quibuscunque ac omnibus aliis non obstantibus, que in predictis litteris voluimus non obstore. Datum Rome apud sanctum Petrum, kalendis Maji, pontificatus nostri anno undecimo.

R. de Portugruaio (?).

Auf dem Umschlage: Gratis de mandato domini nostri pape Gerlacus.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1589b. Die Bulle ist abgefallen.*

[2]) *Diese Urk. hätte schon oben nach Nr. 141 abgedruckt werden sollen, war aber damals dem Herausgeber noch unbekannt. Der Erlass derselben scheint in Zusammenhang mit den unter dem 19. Januar 1392 von Bonifaz IX der Stadt Bremen und dem Rathe ertheilten Privilegien (oben Nr. 140 und 141) zu stehen.*

Nr. 251.

Bremen antwortet den in Emden befindlichen Hauptleuten von Lübeck und Hamburg, es habe gehofft, dass sein ausgesandter Kogge schon dort eingetroffen sei, an der Verzögerung müsse widriger Wind schuld sein; es bittet, dass sie inzwischen einen Frieden unter den Parteien vermitteln.

(1400, nach 9. Mai.) [1]

Unsen vruntlyken groten tovorn mid begherynghe alles gudes. Leven vrundes. Juwen bref, inholdene, dat gy komen synd to Emede begherende, dat wy uns snellen by jw to komene etc., hebbe wy wol verstan. Des willed weten, dat de unse also lange mid den koghen utghewesed synd, dat se, alse wy hopet hebben, alrede by jw vesen schullen; unde doch se nycht by jw nogh ghekamen en synd, dat is sunder twyvel gheschen van vüle schelheyd weghen des wyndes, des se jo, alse ghy sulven wol weten, dar to bruken moten. Ok, leven vrundes, so bydde wy mid hogher begherte, dat gy enen vrede spreken twischen de wedderpartie in Vreslandessyde, also langhe, wenthte unse hovetman by jw kummed, umme sunderger sake wyllen, der he jw berychten werd, de wy jw nu tor tiid noch toscriven edder enbeden moghen. Unde begheren des jw bescreven antwerde by dessen boden. Ghescreven under unser stad seghele.

[1]) *Nach dem Abdrucke aus dem Hamburger Archive in Hanserecesse 1256—1430, IV. Nr. 592. Der Brief bildet einen Theil des Berichts der hansischen Schiffshauptleute über ihre Verhandlungen mit den Friesen s. unten Nr. 255.*

Nr. 252.

Die in Emden versammelten Hauptleute der Städte Lübeck, Hamburg, Bremen und Groningen geloben, dass Keno von dem Broke und Aynard, Folkmar Allen Brudersohn, während ihrer Geisselschaft Leibes und Lebens und ihrer Schlösser und Länder sicher sein sollen.

21. Mai 1400. [1]

Vitlyk sy al den jenen, de dessen breff sen edder horen lesen, dat wy hovetlude van den hensesteden, de nw tor tid to Emede synd, alse van Lubeke Henningh van Rinttelen, Johann Krispin, van Hamborch Alberd Screye, Johann Nanne, van Bremen Luder Wolders, van Groningen Sweder van Winden, Alf unde Alberd Scheling, wy loven unde reden an desser scryft, dat Kene an den Broke,

hern Okken sone, hovetlynk tho den Broke, unde Aynard, Volkmar Allen brodersone, schullen wesen velich lyves unde sund, slote unde landes, vor alle de gene, de umme desser vorgescreven stede don unde laten wyllen, utghenamen godes kraft, unde ok utgenomen, wes wy en hir nu segked, dat se dat van stunden an schûllen don, unde wes wy ene vord segghed, dat se dat ok don scholen; dar up synd se tho gysele gan; unde dar schal uns desse breff to nenem schaden kamen. Alle desse vorgescreven stûkke love wy vorgescreven hovetlude Hennigh, Johan, Alberd, Johan, Lûder, Sweder, Alf unde Albred in guden truwen, stede unde vaste to holdende, sunder jenygherleyee arghelyst. Unde dat id ware is, des hebbe wy unse inghezeghele laten wytlyken geven unde hangen an dessen bref, de ghegheven is unde ghescreven is na gades bord in deme vyrteyndehundersten jare, des vrydaghes dar na wen men synget Kantate, twysschen pynsten unde paschen.

[1]) *Nach dem Abdrucke aus dem Hamburgischen Archive in Hanserecesse 1256—1430, IV. Nr. 595.*

Nr. 253.

Häuptlinge und Gemeinheit des ganzen Landes Ostfriesland zwischen Ems und Weser geloben, gemäss ihren Abmachungen mit den Hauptleuten der Hanse, keine Vitalienbrüder oder andere Räuber, die den Kaufmann zu Lande oder zu Wasser beschädigen, ferner zu hausen, vielmehr zu deren Vernichtung zu helfen, den Kaufmann gegen den althergebrachten Zoll sicher verkehren zu lassen, von schiffbrüchigem Gute, abgesehen von redlichem Bergelohn, nichts an sich zu halten.

Emden, 23. Mai 1400.[1])

[1]) *Nach dem Original in Lübeck gedr. Lüb. Ub. IV Nr. 699, wiederholt Ostfr. Ub. Nr. 171.*

Am gleichen Tage beurkunden die zu Emden befindlichen Hauptleute der Städte Lübeck, Hamburg, Bremen und Groningen eine von ihnen zwischen Keno von dem Broke und Folkmar Allen, Häuptling zu Osterhusen, auf der einen Seite, und Leward von Emden, Häuptling zu Norden, Ede Wimmeken, Häuptling zu Rustringen und Hisseke, Probst und Häuptling zu Emden, auf der andern Seite vermittelte Sühne. — Gedr. Hanserecesse a. a. O. Nr. 597 und 596.

Nr. 254.

Die Hauptleute der Städte Lübeck, Hamburg, Bremen und Groningen bekennen, das Schloss Wittmund von Keno von dem Broke unter der Bedingung empfangen zu haben, dass sie dasselbe demjenigen, der es ihm zu Recht abgewinnen würde, nur abgebrochen übergeben dürfen.

30. Mai 1400.[1])

[1]) *Gedruckt Hanserecesse a. a. O. Nr. 600. Vgl. hiezu oben Nr. 249, Note am Schlusse.*

Nr. 255.

Bericht der hansischen Schiffshauptleute über die nach Besiegung der Vitalienbrüder in der Oster-Ems mit den friesischen Parteien gepflogenen Verhandlungen und über den Streit der Hauptleute von Lübeck und Hamburg mit dem Bremischen Schiffshauptmann. (Auszug).

1400.[1])

Dusent jare in deme 400 jare, des wrydaghes in den paschen *(Apr. 16)* worde wy ghesant van Lubeke: van unsem rade *(d. h. von dem Lübecker)* Henningh van Rintelen unde Johan Krispin; van Hamborch Alberd Schreye, Johan Naune; van Bremen Lůder Wolders, de kam to uns des mandages na dem sondaghe, als men synghet Cantate *(Mai 17)*; van Groninghen Sweder van Wyndel, Alf Schelink unde Alberd Schelink, de kemen by uns des vridaghes na deme sondaghe, alse men synghet Jubilate *(Mai 14)*; van Kamppen Ewert Goswynessone, Dyderik Rover; van Deventer, van Sutvelde, van Harderwych unde van Elleborch Hessel Vrenk, de was van Deventer, de kemen by uns des dynghedaghes vor unses heren godes hemelvard *(Mai 25)*.

Es folgt die Darstellung der Besiegung der Vitalienbrüder in der Oster-Ems und der Verhandlungen in Emden u. s. w. Ich hebe daraus hier nur hervor (§ 16), dass die von der Partei Kenos gestellten Geisseln, Kene van den Broke, her Okken sone, *selbst und* Aynard, Volkmar Allen brodersone, *nach Bremen verwiesen wurden.*

17. Vortmer so heft uns Kene van den Broke unde Aynert Wolkmar Allen brodersone gelovet unde vorsekert to der stede hand, dat se beyde tho gyzele ligghen sullen bynnen Bremen, edder wyllen se de stede anderswar hebben, dar se komen sullen, unde dar nych wt, id en sy der stede wyllen, vor alle dat de stede tho em tho sprekende hebben.

Aus der weiteren Darstellung folgt hier noch die eines Streites mit dem Bremischen Schiffshauptmann:

25. Do Ludger Wolders van Bremen to uns kam, do sprak he uns an umme eyn schypp, dat were den vittalyenbrodren ghenamen, do wy se bekregthegeden; dat horde oren borger to, de stunde dar jeghenwardych; unde beden uns dar umme, dat wy em dat weddergheven wolden mid deme gûde, dat dar inne were, dat oren borghern horde, na dem dat he van Bremen van der stede weghen so wol ute were, alse wy. Dar bespreke wy stede uns umme unde segheden em, wy wolden oren borgheren dat schyp unde dat ghûd, det se dar inne hedden, gherne weddergheven; men he scholde dat mid synen rechte beholden, dat dat schyp unde wes he van gude entfenghe, dat id syne horde unde anders neymande. Dar up lyte wy em antwerden, wes he seede, dat syne horde; unde de ghene, de id em antwerden, de segheden em, dat he anders nycht en neme, wen dat syne horde, alse he dar syn recht vor den heren to don wolde. Dar seghede he ja to. Des nam he eyn anker unde en strenk, dat syne nicht en horde. Don segheden em de ghene, de id em antwerden, id enne horde em nych to, dat he id em wedder dede. Do seghede he, he en wolde nerghende seghellen, he enne wolde id em wedder brynghen in unse schypp; were he eyn bedderve man, des mugthe men em wol gheloven. Dar mede segelede he enweght unde dede des nycht.

26. Na der tiid kam Ludgher Wolders wedder to Emede by de stede. Do spreke wy em dar umme, dat syn borger van Bremen, den wy schyp unde gûd weddergeven hadden umme der van Bremen wyllen, de enweght segelde, unde der stede schyp unde gûd nycht vorrechtet en hadde, alse he uns gheseghed hadde. Ok hadde he uns hemeleken untfored en anker unde en strenk, des wy em doch nycht gheloved en hadden. Dar uns Ludger Wolders to antwerde, he wolde den man sulven her senden, dat he syk sulven vorantwerde etc.

27. De man kam hiir. Den schulleghede wy umme dit vorgescreven anker unde strenk; de he vor den steden bekande, dat he det hadde; unde bat de stede dar umme, dat se id em thogheven wolden, he wolde dat gerne wedderbrenghen. Des segheden om de stede, dat he dat wedderbrochte, unde sochte dar borghen vor, wes de stede em dar umme to te sprekende hadden. Dat dede he etc.

28. Des kam de man wedder unde brochte eyne $^1/_2$ last soltes, dat anker, en noppesak, eynen gropen, ledyghe tunnen, schottelen, 2 stücke kovlesches, remen unde ok enen pynstake. Dit hadde he uns hemelken untford, dar wy nycht af en wysten. Hir spreke wy den man umme to, dat he uns dat deflyken untford hadde unde uns dar recht vor dede. Dar bad he mid synen vrunden, dat wy em gnade deden. Unde worden des mid em ens umme der van Bremen wyllen unde Ludger Wolders, dat he uns gheven scholde 6 tunnen botteren to unser koste. Dar sede he ja to etc.

29. Des dinsedaghes to pinghesten *(Juni 8)* kam Ludgher Wolders to Emede unde schulledegede Henningh van Rintellen: he hadde em eyn bref ghesand unde den man mede; deme were afgheschattet 6 tunnen botteren; dat were em mid unlyke schen. Dar Hening van Rintelen to antwerde: wolde he em sunderkes jerghen umme schuldighen, he wolde em alle tiid recht werden. Dit was vor maletiid uppe den kerkhove to Emede.

30. Des sulven daghes na maletiid sande Luder Wolders to den van Lubeke unde van Hamborch unde let bydden, dat se to lande kemen. Alse vore wy to lande unde menden to sprekende umme der stede verf. Do wy uppe den kerkhof komen, do vunde wy Luddegher Wolders dar vor uns, de to uns kam. Mid andren velen vordretlyken worden he uns tosprak: wy hadden synen borger afgheschattet 6 tunnen botteren unde wolden synen borger to enen deve maken, under velen worden, dar em redelyk antwerde up ward, dar he syk nycht wolde an noghen laten; unde sede, syn borger were eyn bedderve man unde scholde neyn man to enen deve maken. Dar em do her Albred Screye to antwerde unde sede: wesed gy dar sulven rychter aver; heft he broken, dat he betere; wy enne maken em tho neynen deve, men dat ghud, dat he wedder brachte unde ghy in juwen bref screven hadden, dat maked em to enem deve. Do sede Ludgher in ernssten mode: her Albred, dat leghe gy. Dar her Albred to antwerde: yk wyl dat bewysen mid juwen breve, den gy screven hebben. Dar Ludgher echter to sede in ernsten mode: gy synt jo to luchtyk unde to homodich darto, dat gy my aldus antwerden; unde het em ander verve leghen. Dat wy van Hamborch unde van Lubbeke vordreghen umme der meynen stede werves wyllen, dar wy uppe desse tiid umme ute synd.

31. Des sondaghes na suntte Johannes ante portam latinam *(Mai 9)*, do wy to Emeden komen weren, do sande wy den van Bremen enen bref unde leten se bydden, dat se ore vrund jo kortlyken by uns senden, uppe dat der stede werf jo de bet vortghynghe. Dar se uns wedder up screven enen bref, alse hir na ghescreven steyd: *folgt oben Nr. 251.*

32. Des kam oer hovetman Luder Wolders mit oren vrunden unde schepen in de Oster Emese. Unde he kam aver land by uns to Emede des mandaghes na dem sondaghe, alse men synghed Cantate *(Mai 17)*. Do vraghede wy em, war umme dat he nycht by uns seghelt were, wente wy den van Bremen ghescreven hadden. Dar he uns up antwerde, de van Bremen hadden em dat sulven gescreven, do he noch uppe der Wesere lagh, men he wolde seghellen, alse me dar to Hamborch afghescheyden were. Ok sede he na to Heningh van Ryntellen, he wolde nycht dûsent marc nemen, dat he anders war seghelt hadde, men alse he dar van scheden were. Dar ward up gheantwerdet, den hovetluden worde mede bevalen, dat se dat beste kesen scholden, war se segelen wolden.

33. Vortmere so vraghede wy em, wat dat werf were, des se uns berychten scholden van ores rades weghen. Dar he to antwerde, wan wy kemen unde mid mer luden unse werf hir endeghed hadden, dat wy mid eme den seghelen scholden in de Made[2]) unde scholden Ede Wymmekens unde syne partie vorderven, de nw de vittallyenbrodere utghemaked hadden to der see ward; de hadden vele mer ghebroken wedder de stede, wen Ken unde syne partie dan hadden; dat scholde wy em gheloved hebben. Dar em up antwerdet wart, wan wy unse werf hir worven hadden, wes den den hovetluden nůttest důghte, in Norweghen to seghelende na den vittallyenbroderen edder in de Made, dar wolden se unvorbůnden an wesen; men se wolden der stede beste dar umme kesen.

[1]) *Aus dem Abdruck in den Hanserecessen 1256—1430, IV Nr. 591. Ich habe die Paragr.-Nummern Koppmann's beigefügt.*

[2]) *Made hiess ein Meeresarm am Westufer der Jade, der jetzt regulirt als Rüstringer Siel nördl. Wilhelmshafen in die Aus-en-Jade füllt. s. Böse, das Grossherzogth. Oldenburg (1863) S. 33.*

Nr. 256.

Der Rath zu Hamburg ersucht den zu Bremen, seinen Schiffshauptleuten grosse Sorgfalt zu empfehlen, da Keno's und Folkmar Allena's Partei im Verdachte stehen, die Geisseln aus Bremen befreien zu wollen.

14. Juni (1400).[1])

Unsen vruntliken grud tovorn, leven guden vrunde, willet weten, dat wi ghewarnet zin van sundergen vrunden, wo id Kenes unde Volcmers Allen partye sere ruwe, dat Kene unde Volcmers Allen maach zik to ghisele den steden vorplichtet hebben, unde dat ze starkliken darmede ummeghan, dat de vorscr. ghisele mochten entkomen; wente, leven vrunde, oft dar yenich vorsumenisse ane scheghe, dat mochte jw unde uns allen to grotem hone unde to schaden komen. Hirumme bidde wi myt gantzer andacht, dat gi juwen hovetluden up juwen utemakeden schepen willen merkliken enbeden, dat ze deste sorchwoldichliker darup voreseen zin, dat jw unde uns de vorscr. schade yummer nicht en schee, des dunket uns behuf wesen unde nůtte vor dat mene ghud, dar gi, ander unse vrunde unde wi ynt yeghenwardighe umme arbeyden. Syd gode bevalen. Screven in sunte Vites avende under unsem secret.

Consules Hamburgenses.

Auf der Rückseite: Honorabilibus et discretis viris dominis proconsulibus et consulibus Bremensibus, amicis nostris predilectis.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo., mit Spuren des Verschlusssiegels. Gedr. Ostfries. Ub. Nr. 174 und Hanserecesse 1256—1430, IV Nr. 604.*

Nr. 257.

Der Rath bezeugt, dass der Rathsherr Detward von der Hude und sein Sohn Hinrich heren Detwarde Nortorpe, eynen belenden heren in der kercken sunte Stephens to Bremen, *für 50 Bremer Mark verkauft haben aus ihrem Viertel des Zehnten zu* Hambergen *und aus ihrem dortigen Gute* ewighe jarlike rente sesteyn schepel rocgen Bremer mate edder driddehalve Bremer mark. (Datum **1400**, in prof. b. Margrete virg.)

12. Juli 1400.[1])

---

[1]) *Abschrift des verlorenen Originals aus dem 18 Jahrh. im Bremischen Archive.*

Nr. 258.

Erzbischof Otto bestätigt die mit Genehmigung des Anschariicapitels von dem Domkellner Herbord Schene gestiftete und mit 100 Bremer Mark ausgestattete Vicarie am Marienaltar in der Anschariikirche, deren Vicar zugleich Capellan des Decans sein, oder falls er diesem nicht gefällt, ihm jährlich eine Mark zur Unterhaltung eines Capellans geben soll. Zum ersten Vicar ist des Schenkers Hauskaplan Herbord Schene bestellt mit der Erlaubniss, noch ein anderes Lehen in dieser Kirche anzunehmen; das Patronat hat der Stifter, nach seinem Tode der älteste Diakon im Capitel.

Bremen, 13. Juli 1400.[1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus universis et singulis presentia visuris seu audituris salutem in totius mundi salutari. Exposuit nobis honorabilis et nobis in Christo dilectus dominus Herbordus Schene, cellerarius ecclesie nostre Bremensis et canonicus ecclesie sancti Anscharii Bremensis, quod ipse in honorem omnipotentis dei et gloriose virginis Marie ac totius milicie celestis excercitus pro salute animarum sue ipsius, Gotfrydi et Hillegundis parentum, Gherardi fratris ac ceterorum fratrum et sororum ac omnium benefactorum suorum, et in relevationem aliqualem onerum magnorum decani dicte ecclesie sancti Anscharii donatione perpetua et irrevocabili dedit et donavit ac in prompta pecunia tradidit honorabilibus viris dominis Thiderico decano et capitulo dicte ecclesie sancti Anscharii

centum marcas Bremenses ad emendum et comparandum per eosdem, si per ipsum dominum cellerarium tempore vite sue comparata non fuerint, certa bona seu perpetuos redditus ad altare dicti capituli, consecratum in honore beate Marie genetricis dei. Et dotavit idem altare eisdem pecuneis in sustentationem unius perpetui vicarii sacerdotis, qui in dicto altari suas missas, cum voluerit et cum pre officio suo subscripto vacare contingerit, valeat celebrare, qui et semper erit, sicuti alii ejusdem ecclesie vicarii, sub obedientia dicte ecclesie decani et sub ejusdem et sui capituli jurisdictione, et visitabit continue chorum cum aliis vicariis ibidem devote decantando et specialiter dicti altaris vicarius pro tempore existens erit et esse debet perpetuis temporibus capellanus fidelis et juratus decani dicte ecclesie sancti Anscharii pro tempore existentis, et tanquam cappellanus pro eo curam animarum partis sue ejusdem parochie gerere et regere in omnibus proinde agendis cum aliis presbyterorum canonicorum cappellanis sagaciter et devote absque pretio capellani, pro quo uni cappellano marca Bremensis dari est consuetum, salvis sibi tamen aliis emolimentis et accidentibus donativis cappellanorum ibidem solitis et consuetis. Si vero, quod absit, in cursu temporis dictus vicarius dicti altaris decano et presbiteris canonicis, curam dicte ecclesie regentibus, pro cappellano displicere contingerit, et eum pro cappellano sustinere noluerint, extunc dictus dicti altaris vicarius singulis annis de certioribus redditibus dicti altaris sui redditus unius marce Bremensis decano ibidem tunc existenti solvet et solvere debet expedite, absque aliqua contradictione et strepitu judiciali qualicunque, cum qua idem decanus alium cappellanum ydoneum conducere valeat loco sui. De jure patronatus hujusmodi beneficii taliter exstitit ordinatum, quod idem dominus cellerarius dictum beneficium altaris per omnia tempora vite sue uni clerico ydoneo, cui voluerit, quotiens et quando vacare contingerit, valeat providere, de quo Herbordo Schene, filio Gotfridi Schene civis Hamburgensis, clerico suo domestico, jam providit. Et dicto domino cellerario in domino defuncto, ejusdem altaris collatio apud superiorem diaconum in gradu canonicorum ejusdem ecclesie sancti Anscharii perpetuo permanebit, qui tunc dictum beneficium, quotiens et quando vacare contingerit, uni presbitero ydoneo vel uni clerico ydoneo, qui infra primum annum, postquam sibi de eo provisum fuerit, se ad sacerdotem faciat[a]) promoveri, valeat et debeat providere. Licebit etiam ex gratia speciali eidem Herbordo, clerico dicti altaris beneficiato, etiam compatibiliter aliud beneficium quodcunque in dicta ecclesia sancti Anscharii cum isto simul et semel licite obtinere. Insuper dictus dominus cellerarius medios fructus dicti altaris, cum dictis centum marcis comparatos, sibi et dicto Herbordo, clerico suo, per omnia tempora vite ipsorum et

a) *Orig.* faceat.

cujuslibet eorundem duntaxat expresse reservavit. Noluitque dictum Herbordum, suum hujusmodi beneficii beneficiatum, ad aliqua onera dicti beneficii ultra sue voluntatis beneplacitum aliquatenus coartari. Supplicavitque nobis idem dominus cellerarius, cum omnia et singula suprascripta sint de expresso consensu dictorum dominorum decani et capituli sancti Anscharii ordinata, prout sub eorum sigillo presentibus appenso protestantur, ut et nos ea auctoritate nostra ordinaria ratificare, confirmare et approbare dignaremur. Unde nos hujusmodi pium propositum ad suum debitum dirigere cupientes effectum omnia et singula supradicta auctoritate nostra ordinaria approbamus, ratificamus et confirmamus in dei nomine per presentes. In quorum omnium et singulorum testimonium sigillo nostro una cum dictorum dominorum decani et capituli ecclesie sancti Anscharii sigillo roborari fecimus presens scriptum. Et nos Thidericus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis in evidentiam nostri consensus omnium premissorum una cum sigillo reverendi in Christo patris et domini nostri, domini Ottonis sancte Bremensis ecclesie archiepiscopi, roborari fecimus presens scriptum. Datum et actum Breme, anno domini M° CCCC°, ipso die beate Margarete virginis.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 28. Anhangend das Secretsiegel des Erzbischofs Otto; das Siegel des Anschariicapitels ist abgefallen. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Fundatio prime vicarie sancte Marie. *Copie in Reg. cap. s. Ansch. fol 240b.*

Am 15. Juli d. J. (in divisione apostolorum) *bestätigte das Anschariicapitel die in vorstehender Urk. bezüglich des Vicars des Marienaltars getroffenen Bestimmungen, im wesentlichen mit den gleichen Worten. Original in Trese 31 mit dem Siegel des Anschariicapitels.*

Am 7. Sept. d. J. (in dem h. avende unser l. vrowen, so se boren wart) *bezeugte Graf Otto von Delmenhorst den Verkauf eines Gutes in* Hekelinghe *für 24 Mark seitens der Knappen* Frederik Withoen *und der Brüder* Frederik, Herman, Hinrik, Johan Vyghe *und* Volqwin Hollers *an Herbord Schene für den Marienaltar. Original mit den anhangenden schlecht erhaltenen Siegeln des Grafen und der Verkäufer in Trese 21.*

Nr. 259.

Die Rathleute und gemeinen Bonden der Edomsharde versprechen den Bremischen Kaufleuten, welche zu ihnen kommen, sicheres Geleit, welches Akge Autzone im Namen des Herzogs von Schleswig auch für das Festland zusichert.

15. Juli 1400.[1])

Wytlyk zy al den ghenen, de dessen bref zen edder horen lezen, dat wy ratlûde unde wy meyne bûnden an Edûmsherde gheven vrede unde leyde al den koplûde van Bremen, tû uns tû komen an unze herde, kopenschop tû dryvene an unzeme herde, unde neyn man eme tû schadene, alzo verne alze ere leyde sulven

nycht eyn breken. Wente in dat Hever dep scholgy yn leghen, wente dar zând achte bûde alle vol zoldes, valete.[a]) Unde ik Acghe Aûtzone leyde ju ok an unze land tu komen fry tû unde af van mynes heren des hertyghen weghen. Tû ener bewyzene, dat dyt war is, des hebbe wy unzes herdes ynghezeghel ghevuygh(et) vor dessen bref. Datum anno domini M° cd°, die divicionis apostolorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese Z. Siegel abgefallen.*

Nr. 260.

Der Dompropst Constantin gibt seine Zustimmung dazu, dass der Domkellner Herbord Schene ein früher von ihm dem Pfarrer zu St. Michaelis geschenktes Feld in Gröplingen für 5 Mark zurückgekauft hat, für welche der zeitige Pfarrer Reiner Reklocke andere Renten erwerben soll.

Bremen, 19. Juli 1400.[1])

Constantinus dei gratia prepositus ecclesie Bremensis universis et singulis presentia visuris seu audituris salutem in domino. Noveritis, quod ex causis rationabilibus nos ad id moventibus indulsimus et consensum nostrum adhibuimus liberalem, quod honorabilis vir dominus Herbordus Schene, cellerarius ecclesie Bremensis, parvum campum, situm in campis Gropelinghen, ubi olim tempore emptionis sue stabat truncus cum ymagine beati Nycolai, emptum[b]) pro quatuor marcis cum fertone,[2]) quem idem dominus cellerarius alias rectori ecclesie sancti Michaelis extra muros Bremenses assignavit et donavit, cum quinque marcis Bremensibus, per ipsum in promptis denariis expositis et domino Reynero Reclocken, ejusdem ecclesie pro nunc rectori, traditis ad comparandum alios redditus perpetuos ejusdem ecclesie rectori, pro tempore existenti, redimere potuit et redemit. Quod omnibus et singulis, quorum interest seu intererit, nostro sub sigillo presentibus appenso duximus intimandum. Datum et actum Breme, in curia habitationis nostre, anno domini M° CCCC°, feria secunda post festum divisionis apostolorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese 21. Anhangend das runde rothe Siegel* S. Const . . tini ppti Bremen.; *in dem von zwei schräg über einander liegenden Dreipässen umrahmten Schilde ein aufrecht stehender Gemsbock (?).*

[2]) *S. Ub. III Nr. 438.*

[a]) *Der Satz von* Wente in dat *bis* valete, *ist am Schlusse der Urk. nachgetragen und ihm durch ein Kreuz die Stelle im Texte angewiesen; daher ist* valete, *das unmittelbar vor oder nach dem Datum stehen sollte, an die unrichtige Stelle gekommen.* [b]) *Orig.* emptus.

Nr. 261.

Der Rath trifft ein Abkommen mit zehn Rathsherren und zehn andern Bürgern wegen Haltung je eines Pferdes und eines eventuell bewaffneten Knechtes für den Dienst der Stadt auf ein Jahr, und verpflichtet sich selbst während der Zeit zwölf Pferde auf dem Marstall zu halten.

26. September 1400.[1])

Witlik sy, dat wy borghermeystere unde ratmanne der stad to Bremen vordreghen hebbet myt hern Reynwarde Denen, hern Bernde Schorhare, Johanne Hemelinghe den junghern, Detwarde Pryndeneyge, Hinrike Duckele, Clawese Gronynghe, Alberte Kreygen, Arnde Bollere, Mertene van der Lesmen, Vrederike Wicghere, radmanne, Bernde Pryndeneyge, Hinrike van der Trupe, Hinrike van Hasberghen, Johanne Oldewaghene, Hinrike Sparenberghe, Godiken Wicghere, Dyderike dem Voghede, Hinrike Kokedeghoze, Dyderike van Mersle unde Henniken Everdes, dat se scholet unde willet malk holden eynen ghuden starken paghen unde eynen vosschen knecht, is des noet, malk myt ener jacken, borst unde isernehode, to der stad unde eres sulves behove. Unde were, dat de paghe stůrve edder vordervede, dat queme to wo dat toqueme, den paghen schole wy borghermestere unde de rad der stad half ghelden, alse de paghe werderet wart, do he in unse denst quam ofte alse he den paghen kofte in unse denst, also he dat mit zinen rechte waren wil, oft is eme de rad nicht vordreghen wil. Wurden aver der perde wat vorloren ofte wunnen van vyanden ofte van qwaden luden, wan ze van des rades weghene ute weren, den schaden scholde de rad van der stad weghene alleyne staen. Unde den luden steyt de rad alleweghe vor schaden, wan ze van der stad weghene ute zint. Desse vorscrevenen lude unde perde schal men delen in twe deyl, unde schal jewelken dele eynen hovetman zetten ofte enen ritmeyster, also dat eyn ritmeyster mit enen dele ryden schal mit dem rade to ener tyd unde de andere ritmeyster mit zynem dele to der anderen tid, unde wan des aver not is, so scholet ze alle riden. Desser vorscrevenen stucke hebbe wy borgermeystere unde radmanne der stad to Bremen mit dessen vorscrevenen luden vordreghen eyn jar, alse nů van sůnte Michelis daghe vort wente to sunte Michelis daghe negest to komende na ghifte desses breves. Dar schole wy eynen jewelken vore gheven ses Bremer mark. Wolde ok desser welk vurder doen, also dat he zulven riden wolde unde holden hir eyn knechte pert to myt eynen jůnghen, de em de glavyen na vorede, dar wel de rad vore gheven dre mark. Unde wy borgermeystere unde radmanne der stad vorscreven scholet alleweghe hebben uppe dem marstalle twolf ghude perde, alle de wyle dat desse vorscrevenen lude in der stad denste syn. Ok mak eyn jewelik, wan he

wynnen mach, zine perde vorkopen, wo he bynnen achte daghen eynen anderen also guden paghen wedder in der stede hebbe. Ghescreven in dem verteynhundersten jare, des neghesten sondages vor sûnthe Michele.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch p. 19; gleichzeitige Einzeichnung.*

Nr. 262.

Keno tom Brok und Einard Allena geloben, sich am nächsten Trinitatistage (29. Mai 1401) beim Herzoge von Geldern, als Schiedsrichter zwischen ihnen und den Hansestädten, einzufinden oder vierzehn Tage später sich in Bremen als Geisseln zu stellen.

18. November 1400.[1])

Wy Kene van dem Broke, hern Okken sone, unde Eynard, Volmer Allen brodersone, don witlik allen luden, de dessen bref zeen edder horen lezen, unde bekennen unde betughen openbare in desser scryfft, dat wii scolen unde willen op den dach trinitatis neghest to komende to rechte stan vor deme dorluchtighen vorsten, hertoghen van Ghelren, umme alle schelinge, de de menen stede uns to to zeggene hebben. Were aver, dat wi dar nicht en quemen, offt dat recht nicht ghescheden en worde, unde dat ghebrek an deme vorscreven hertoge offt an uns were, edder dat nicht en helden, dat uns de here to schedede, so scole wi unde willet verteynacht na deme vorscreven daghe trinitatis to Bremen yn oppe zulke ghizelscop unde lofte, alze wy dar vore wesen hebben. Dyt love wy her Henninge van Rentelen, radmanne to Lubeke, hern Alberde Screyen, radmanne to Hamborch, unde Ludere Wolers, radmanne to Bremen, to der stede hant truweliken, stetliken unde vastliken to holende sunder alle arghelist, nye vunde edder hulperede. Des to ener groteren betuchnisse, al desse vorscreven stucke stede unde vast to holende, hebbe wy Kene unde Eynard vorscreven unse ingezeghel mit wytscop hangen laten to dessem breve. Ghegheven na ghodes bord in deme verteynhundersten jare, des achteden daghes sunte Mertens des hilghen biscopes.

[1]) *Aus dem Ostfries. Ub. I. Nr. 181.*

Nr. 263.

Das Kürschneramt zu Stade vereinigt sich mit dem zu Bremen, keine Gesellen des andern Amtes aufzunehmen, wenn dieselben vor der Zeit aus dem Dienst gegangen sind.

6. December 1400.[1])

Witlick zy al den ghennen, de dissen bref zeen edder horen lezen, dat wy sworen unde mesters der pilsere to Stade unde dat ganse mene ammet hebben uns vorenighet vorghan unde vordreghen also myt den mesters unde myt den ammete der pilsere, de dar wonenne synt to Bremen, in disser wys, dat wy noch wyllen noch scolen wynnen by unseme hoghesten broke unses ammetes de knechte, de en entghan eer rechter tyd ut ereme deneste, wan uns dat witlik ys, desghelik en scolen se uns wedder don, wan yum dat witlik ys. Unde umme bewysinge unde betughenisse willen desser vorscrevenen scychte unde stukke, so hebbe wy mesters unde svoren vorghenompt unse inghezeghel henghet to dessem breve, de ghescreven unde gheven ys na godes bort in den vertheydenhundersten jare, in deme hilghen daghe des hilghen biscoppes unde mertelers sunte Nycolai.

---

[1]) *Nach einer Copie des jetzt verlorenen Originals aus dem 18. Jahrhundert im hiesigen Archive.*

Nr. 264.

Erzbischof Otto bevollmächtigt, in Bestätigung einer alten Gewohnheit, den Baumeister des Doms und den Decan resp. den Senior des Domcapitels zur Präsentation und Ernennung von Beichtigern, welche auch in den sonst dem Erzbischof reservirten Fällen absolviren können, jedoch nur unter der Bedingung, dass den Beichtenden eine Geldbusse zum Besten der Erhaltung des Doms in seinen Baulichkeiten auferlegt wird.

Bremen, 1400.[1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus universis et singulis abbatibus, prepositis, decanis, canonicis, perpetuis vicariis, ecclesiarum capellarum altaribusque *(sic!)* et divinorum rectoribus, presbiteris, prioribus et fratribus ordinis predicatorum ac gardianis et fratribus ordinis minorum, per ecclesiam civitatem et dyocesim nostram Bremensem ubilibet constitutis, salutem in domino et mandatis nostris firmiter obedire. Noveritis, quod ecclesia nostra Bremensis metropolitana,

culmine pastoralis dignitatis insignita, magnis latis pulchris et sumptuosis edificiis constructa et ornata, tot annis certis redditibus caruit et caret, quod possit cum ipsis redditibus in suis edificiis conservari, ne ruinam paciantur, nisi per nos ejus honori, sanctitudini decorique quibusdam prerogativis intendatur subsidiis. Ex antiquis igitur predecessorum nostrorum ordinacionibus et consuetudinibus, in prescriptionem observatis, sane didicimus, quod auctoritas absolvendi confitentes in casibus, in foro penitentiali predecessoribus nostris et nobis competentibus, solum et duntaxat fore consuevit fixa limitata et perpetuata in ecclesia nostra predicta, sic quod archiepiscopus pro tempore existens disposicionem hujusmodi auctoritatis committebat structurario et decano vel in absencia ejus seniori capituli ecclesie nostre predicte, in civitate Bremensi residenti, qui ordinabant et elegerunt confessores ydoneos et bone consciencie, qui habebant auctoritatem absolvendi confitentes in casibus, predecessoribus nostris et nobis reservatis, qui in confessionibus res et bona per furtum, usuram, rapinam vel alio quovismodo illicite acquisita vel bona inventa, ubi non essent illi vel heredes ipsorum, qui dictis bonis et rebus fuerint defraudati, totaliter dirigebant et ordinaverint in usum fabrice seu structure ecclesie nostre convertenda. Ac eciam ipsi confessores in enormibus et abusivis peccatis, que proh dolor! multis modis miserabiliter committuntur, diligenter attendentes, quod, sicut aqua extinguit ignem, ita elemosina extinguit peccatum, ipsis confitentibus elemosinas pecuniarum pro penitentia salutari ad conservationem structure ecclesie nostre, prout debuerunt, injungebant et ut ad predictam fabricam manus porrigerent adjutrices, fideliter induxerunt, unde predicta nostra ecclesia hucusque in suis turribus ac edificiis extitit conservata. Nos igitur predictam ordinacionem predecessorum nostrorum et ecclesie nostre laudabilem et antiquam consuetudinem approbantes volumus et ordinamus, quod dicta auctoritas nostra sit pro conservatione ecclesie nostre predicte et quod structurarius ipsius habeat presentacionem confessorum, et ipsi honorabiles domini predicti decanus vel in absencia sua senior capituli ecclesie antedicte admissionem eorundem et commissionem dicte nostre auctoritatis, ita quod illi vel illis, quem vel quos dictus structurarius sepedictis dominis honorabilibus decano vel seniori capituli, in civitate nostra residenti, presentaverit in ecclesia Bremensi vel saltem aliquando extra ecclesiam, quem vel quos idem dominus decanus vel senior admiserit, et nulli alteri dumtaxat committimus in hiis scriptis auctoritatem absolvendi confitentes in foro penitencie in casibus nobis reservatis. Inhibemus nichilominus universis et singulis presbiteris tam religiosis quam secularibus, mandantes sub pena excommunicacionis late sententie in hiis scriptis, ne in confessionibus in casibus nobis reservatis quemquam auctoritate nostra publice vel occulte absolvant aut de hujusmodi absolucione se intromittant quovismodo, nisi fuerint per discretum virum N. structurarium nostre ecclesie dictis honorabilibus dominis decano vel seniori capituli, ut prefertur,

presentati et per unum illorum admissi. Indulgemus tamen omnibus et singulis confessoribus dyocesis nostre Bremensis, extra civitatem nostram Bremensem constitutis, ubi non potest copia haberi confessorum, nostra auctoritate absolvencium, quod in extremis, ubi presumitur de periculo mortis, absolvi possunt confitentes ad cautelam in casibus nobis in foro penitencie competentibus, et eis ministrare sacramentum eukaristie, injungentes tamen eisdem confitentibus inter alia pro penitencia salutari elemosinas pecuniarum ad fabricam ecclesie Bremensis predicte, in casu quo eos ab hac luce decedere contigerit; sed postquam convaluerint de infirmitatibus suis, quantocius poterint, accedant ad ecclesiam nostram Bremensem et ibidem alicui confessori, ad hoc auctoritate nostra, ut prefertur, deputato, denuo et de novo confiteantur peccata ad absolucionem nostram spectantia, et ab ipso absolvantur nec postea presumant accedere ad communionem sacrosancti corporis Christi, nisi fuerint per aliquem confessorem auctoritate nostra iterato a dictis peccatis absoluti. Sanos tamen nullo modo absolvant a peccatis ipsis confessis, que ad nostram absolucionem spectant, nec sacramentum eukaristie eis ministrent, nisi fuerint prius talia peccata confessori, habenti auctoritatem nostram absolvendi, confessi et per ipsum absoluti. Volumus eciam, quod omnia et singula ex auctoritate nostra in confessionibus in foro penitenciali proveniencia quoad elemosinas imponendas aliaque derivamina, ad usum et ornatum ecclesie nostre predicte penitus convertantur, presentibus, quamdiu nos Otto archiepiscopus vitam duxerimus in humanis, in suo robore firmiter et inviolabiliter permansuris[a]). In quorum omnium et singulorum premissorum evidens testimonium majus sigillum nostrum presentibus duximus ex certa nostra sciencia appendendum. Datum in civitate nostra Bremensi, anno domini millesimo quadringentesimo.

[1]) *Aus dem Diplomatar. fabrice eccl. Brem. fol. 74b sqq.*

Nr. 265.

Erzbischof Otto stellt einen Ablassbrief zum Besten der Domkirche in Bremen aus. 1400. [1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie[b]) archiepiscopus universis et singulis Christi fidelibus presentes literas inspecturis salutem et veram in domino caritatem. Cum ex debito nostre pastoralis officio dignitatis teneamur omnibus ecclesiis consilium et auxilium impertiri, nostre potissimum ecclesie predicte, cujus pronunc, licet indigni, curam accepimus, dei providencia disponente, que est primitiva

[a]) *Dipl.* permansura. [b]) ecclesie *fehlt im Dipl.*

mater et magistra omnium ecclesiarum provincie Bremensis, fundate in honorem beate Marie virginis ac beati Petri apostolorum principis, specialius tenemur providere et Christi fideles quibusdam spiritualibus indulgenciarum muneribus allicere, ut eo libentius ad conservationem ipsius manus porrigant adjutrices. Quapropter, dilectissimi, de omnipotentis dei misericoridia et beati Petri principis apostolorum et omnium sanctorum precibus et meritis confidentes omnibus vere penitentibus confessis et contritis et nichilominus elemosinas suas ad fabricam dicte matris ecclesie secundum proprias facultates transmittentibus seu porrigentibus quadraginta dies indulgentiarum et unam karenam de injunctis penitenciis misericorditer in domino relaxamus. Insuper omnes indulgencias a sanctissimis et venerabilibus in Christo patribus Willehado, Anschario et Reymberto ac aliis nostris predecessoribus episcopis et archiepiscopis ad fabricam dicte ecclesie concessas et datas in dei nomine ratificamus et confirmamus per presentes. Datum anno domini millesimo quadringentesimo.

[1]) *Aus dem Diplomatar. fabrice eccl. Bremens. fol. 74.*

Nr. 266.

Die Capitel St. Stephani und St. Anscharii bezeugen die Beilegung der Streitigkeiten zwischen dem Hollerlande und dem Rathe, welche durch die Weigerung des ersteren, zur Einlösung des Langwedels eine Beisteuer zu leisten, hervorgerufen waren; das Hollerland verpflichtet sich, den Gogrefen stets aus der Witheit zu wählen. Beigefügt ist eine Notiz über die Gründe, aus denen die Urkunde nicht vollzogen worden ist.

1400.[1])

Wy Hermen deken unde capittel der kerken tho zunte Steffene, Dideric deken unde capittel der kerken tho zunte Anscharyeze bekennet unde betughet openbare in dessen breve, dat de zwornen unde de menen lantlude des Holnerlandes vor uns bekanden, dat ze zik umme alle zake unde schele, de upghestan was van des schattes weghene, de to der lozinghe des Langwedels qwam, des ze nicht myd willen wolden utgheven lik anderen lantluden unde dar ze zik umme zetten jeghen unzen heren van Bremen, jeghen dat capittel van dem dome unde jeghen den rad van Bremen, dar ze umme pannet wurden unde wot schaden ze nemen an den kerkhove to den Horne, an vangenen, an wunneden luden, an doden, hebben zik vrentlike vorghaen myd den borghermesteren unde rade van Bremen in aller wyze

alzo hir nascreven steyt, alzo dat de menen lantlude vorscreven noch nement van erer weghene to ewyghen tyden scholet alle desse vornomeden zake wyten ofte wreken hemeliken ofte openbare uppe jemenne nenerleyewys. Were ok dat em we enttoghe uteme lanne hemelken ofte openbare edder in desser zone nicht wezen wolde, dar scholen ze unde willet unzen heren van Bremen, den cappittele, den borghermesteren unde rade van Bremen truweliken up behulpen wezen myd al erer macht. Ok scholen ze unde willet erer lantlude dar mechtich to wezen, de den kerkhof entwedemet hebbet to den Horne, dat de wedder ghewyget werde, wante ere lantlude, dar de were erst van begrepen unde uppe welken lantman ze dezen schaden myd rechte bringen konen, wolde em de entzitten, dar wel em de rad to behulpen wezen. Ok scholen de menen lantlude Jacope van den Schorve umme zynen doden zone helpen mogheliker vrenschop van eren lantluden, de des en zake wezen hebbet. Ok scholen ze unde willet van stunden an kezen enen ghogreven ute der witgheyt van Bremen, unde wan em de nicht leng evene kumpt, zo scholen ze jo vakene enen anderen kezen ute der zulven witgheyt, unde aldus scholen ze unde willet yt alle weghe mer holden. Tho ener betughinge dat alle desse vorscrevenen stukke aldus vor uns ghewillekoret unde vůlbordet zint, zo hebbe wy dorch der zwornen unde des menen vorc. landes bede willen, wente ze nu tor tyd nen inghezeghel hedden, alzo ze zulven spreken, unzer capittele inghezeghele hangen to dessen breve, screven do men scref M CCCC.

---

[1]) *Aus dem Raths-Denkelbuch p. 15, ziemlich gleichzeitige Copie. Unter derselben steht ganz am Ende der Seite von der gleichen Hand neben einem Kreuz:* Hir wedder umme uppe dessen zulven blade dar dezet kruse steyt, dar vint men, wor it ane vorblef, dat uns desse bref nicht en wart bezeghelt. *Und dieser Nachweisung entsprechend auf der vorhergehenden Seite:* Hir umme dar dezes cruses wedderghade steyt, dar hort deze scrift achter na, de hir na screven steyt: desse vorscrevenen twe capittele spreken dar noch ut noch in, men ze wolden den bref gherne bezeghelen unde dat capittel van zunte Steffene nam den bref to zik, do wy tozeghen, do leveden ze nochtan rades myt deme capittele van deme dome; hirna let de rad dat capittel van zunte Steffene manen umme den bref, do spreken de heren, it were em vorboden van den heren van deme dome. Unde wat de rad hir an ghedaen heft, dat hebbet ze daen in den menen besten desser lant hirby bezeten, unde ok darumme dat zik vere edder vyve nicht mer meden leten, dat ze koren enen Hinrike van der Helle, de zik zulven nicht den verdendel vorwaren kan; ik spreke en ghans lant, dat andere late ik stan umme der korte willen.

Nr. 267.

Das Kirchspiel Wesselbüren bittet den Rath zu Bremen, einem der Ihrigen zu dem ihm von den Vitalienbrüdern genommenen Gut, zwölf Wispel Gerste, die in Bremen verkauft seien, wieder zu verhelfen.

Um 1400.[1])

Vruntliken grot unde unsen denest tovoren. Weten schole gy erliken wysen heren borghermestere unde radheren to Bremen, dat unsen kopmanne unde lantmanne wart ghenomen in den vryghen strome an der zee buten wart[a]) een schip ghenomen to sunte Mycheles dage. Dat schip horde enen de heet Woleke unde dar hadde ynne de jeghenwardyghe man, de dessen bref brynghet, XII wispel ghersten, de is gheheten Johan Diderekes. Hirumme bidde wy gy vruntliken unde denestliken, dat gy em beholpen willen wezen, dat em zyn guet wedder werde, wente wy hebbet wol ghehoret, dat dat korn is behyndert van ju to Bremen by juwen borgheren, de dat guet ghekoft hadden van den Vitalien deven, unde doet nû by uns, alzo wy gherne doen wyllen by ju, oft gy uns behoveden. Dat wil wy vordenen. Varet wol an got unsen heren.

Wy sluter unde zworen unde dat mene kerspel to Weslynburen, juwe vrund.

Auf der Rückseite: An de erliken heren borghermester unde ratheren to Bremen kome desse bref.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bu., mit Spuren des Verschlusssiegels.*

Nr. 268.

Das Land Osterstade jenseits des Grabens fragt beim Rathe zu Bremen an, ob sie die Weser bis Bremen sicher befahren können.

Um 1400.[1])

Unsen willighen denst unde wes wy gudes vormoghen alle tyd tovorn ghescreven. Leven guden vrunde, wy begheret van ju to wetende, wor gy ok willen vrigen juwen strom der Wesser, dat wy mochten velich varen twischen hijr unde

[a]) *Das Papier ist beschädigt und fraglich ob* buten wart *zu lesen ist.*

Bremen umme unser kopeschop, de wy brochten unde wedder utbrochten, dat gy uns dat wolden to enboden unde screven by dessen yeghenwardighen boden, uns na to richtende. Darmede syt gode bevolen. Ghescreven under unses landes inghesegel benedden der grave.

Dicgreve swornen unde
menheyt des Osterstades.

Auf der Rückseite: An den vorsichtighen wisen lude borghermester unde ratman der stad to Bremen, unsen guden vrunden ghescreven.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bu., mit Spuren des Verschlussiegels.*

Nr. 269.

Bischof Otto von Münster verspricht die Rückzahlung einer ihm vom Rathe gekündigten Schuld.

Um 1400. [1])

Otto bisscop
to Munster.

Guden vrende. As gy uns gescreven hebt van dem gelde, dat wy ju schuldich syn und uns de losynge darvan kundigen etc., heb wy wol vorstaen und wy willen, off god wil, des wol dechtich syn. Gegeven tor Vechte, des vrydages na ascensionis domini.

Auf dem Umschlage: An de borgermestere und raed der stad to Bremen unse guden vrende.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bb., mit Spuren des Verschlusssiegels. Unter der Adresse von einer Hand des 15. Jahrh.*: uppe bisschup Otten to Munster van M. gulden sware. *Vergl. oben Urk. Nr. 179.*

Nr. 270.

Graf Otto von Hoya und Bruchhausen an Bremen, er könne die Eichenschiffe gegenüber denen von Mandeslo nicht sichern, ehe er deren Meinung darüber kenne, verspreche aber den Bremern für sich und seine Unterthanen Sicherheit.

Um 1400.[1])

Otto greve tor Hoyen
unde to Bruchusen.

Unsen fruntliken grut tovorn. Ersamen besunderges guden vrunde. So an uns gescreven hadden umme de eken to veligende, des hadde wy unsen boden umme juwen willen an de van Mandeslo gesand, unde der en vant he nicht. Also en kunne wy de eken vor on nicht velighen up und dale, wy en weten ersten eren willen dartho. Unde de juwe en dorvet sik vor uns und den gennen, de umme unsen willen don und laten willen und schullen, nicht varen. Gescreven under unsem ingesegel.

Auf dem Umschlage: Den ersamen vorsichtigen beschedenen borgermestern und rade to Bremen, unsen besundergen guden vrunden gescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bb. mit Spuren des Verschlusssiegels.*

Nr. 271.

Johann Slamestorp, Propst zu Hadeln und Wursten und Vicedom des Domcapitels, überträgt dem Gotfried von Birden, Vicar zu St. Anscharii, das Beneficium des Altars des h. Swibert und der h. Cäcilie im Dom.

Bremen, 3. Januar 1401.[1])

Johannes Slamestorp, archidiaconus terrarum Hadelerie et Wurtzacie necnon vicedominus in ecclesia Bremensi, dilecto nobis in Christo Gotfrido de Byrden, perpetuo vicario in ecclesia sancti Anscharii Bremensis, salutem in domino. Merita tue probitatis, quibus apud nos multipliciter commendaris, nos inducunt, ut tibi reddamus ad gratiam liberales, hinc est, quod beneficium altaris seu perpetue vicarie sancti Swiberti episcopi et beate Cecilie virginis in dicta ecclesia Bremensi vacans ad presens per obitum quondam domini Gherhardi Kyl, ultimi ipsius beneficii possessoris extra Romanam curiam defuncti, cujus collatio ad nos temporibus vite nostre vigore fundationis et confirmationis ipsius beneficii dinoscitur pleno jure pertinere, tibi pure propter deum conferimus in hiis scriptis et de ipso providemus, investientes te per libri nostri traditionem presentialiter de eodem. Insuper

committimus domino Tyderico Fiting, perpetuo beneficiato chori Bremensis, per presentes, quod te in corporalem possessionem seu quasi inducat beneficii memorati. In quorum omnium et singulorum evidens testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum Bremis, anno domini M CCCC primo, feria secunda post festum circumcisionis domini.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1593. Anhangend das Siegel des Johann Slamestorp.*

Nr. 272.

Propst Hisko von Emden und Häuptling Folkmar Allena zu Osterhusen schreiben dem Rathe zu Bremen, dass die Rüstungen in ihrem Gebiete nicht dem gemeinen Kaufmann, sondern den Holländern und dem Stifte Utrecht gelten.

(16. Februar 1401).[1])

Unsen vruntliken grot tovorn. Leven gueden vrunde, ju ze ghenoecliken to weten, dat wy juwen breff wol hebben vorstân inholdende, wo dat hir itlike lude ziin, de zik vorgadderen to Valren in unser ghebede, der ere menynghe zy teghent jae rofschepe ut to makende to der zewart, dat den steden unde dem kopmanne to groten schaden mochte komen, geliken juwe breff myt meer worden inhelt. Waroff, leven vrûnde, wy juwer bescheydenheyt begheren to weten, dat wy in unser gebede al zulke lude tieghens dem kopmanne nicht willen holden unde alzodaner samelinghe myt allen nicht willen steden to vorgadderende unde hir ut to zeghelende, dem kopmanne to beschedigende, behalven up de Hollanders unde up de stichtesnothen van Utrecht, de unse openbare vygende zint, unde de dar unsen underzaten in ener unvorzegede veede unbegropleken schaden hebben ghedaen, als yt ju unde allen gueden luden ys wol witlych unde kûndich. Meer unse breve, de wy den menen steden hebben beseghelt, de menen wy unde willen ze truweliken unde vruntliken holden myt vullencomeliker gunste, deme kopmanne behulplech unde vordelich to wesent, wor dat wy des macht hebben beyde to lande unde to water, alle argheliist utghezeghet. Varet wol in gode. Screven des mitwekens to vastelavent, under unsen segelen.

Hysko provest ende hovetlinge to Emeden, Folcmar Allana hovetling to Osterhusen, juwe guede vrûnde.

Auf der Rückseite: Providis viris in consiliis multum discretis proconsulibus et consulibus sancte ecclesie Bremensis, nostris amicis predilectis detur.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bo. mit Resten der beiden Verschlusssiegel. Friedlaender hat im Ostfries. Ub. Nr. 170 die Urk. zu 1400 (März 3) gesetzt. Ich glaube aber, dass die Bezugnahme auf die den Hansestädten versiegelten Briefe dazu nöthigt, die Urk. später anzusetzen.*

Nr. 273.

Keno tom Broke rechtfertigt sich gleichfalls dem Bremer Rathe gegenüber gegen die Beschuldigung, die Ansammlung von Seeräubern in seinem Gebiete zu dulden und weist die Schuld auf die mit ihm verfeindeten Hayeke von Faldern, Folkmar Allena und Hisko von Emden.

(20. Februar 1401) [1].

Vruntliken grot tovoren. Gûden vrûndes, juwen breff hebbe ik wol vornamen, als gi scryven, wo idlike lude syn, de zyk vorgadderen to Valren unde dar umme lank in mynen ghebede, den steden unde den ghemenen kopmanne to schadende. Des ghenoghe jw to wetende, dat ik des rades unde dades unschuldich byn unde in mynen ghebede nicht en is. Wente Hayeke van Falren unde Folkmar Allena ziik van my ghedan hebben to Hisseken van Emeden unde to der stat van Groningen unde to erer partye keghen my umme swarer zake willen, de ik to en to zeggende hadde, unde bored nû Hisseke vorscreven to vordeghedingene. Unde wo Hisseke, Hayeke unde Folkmar dat under ziik handelen, des berichted jw jûwe eghene kopman wal, de to Emeden to liggende unde to zeghelene pleghen. Unde wolde my yemend hiir vorder umme schuldighen, des wolde ik my entladen, wo dat ik van rechten schal. Unde wered, dat gi dar wat umme dôn wolden, ik wil my darby bewysen na inhold myner breve, de ik den steden holden wille, als ik en de beseghelt hebbe, unde beghere nicht mer jûwer vrûnscop. Datum meo sub secreto, dominica LXX[a].

Kene van den Brok etc.

Auf der Rückseite: An de wysen vorzichtighen lude borgermester unde raed der stat to Bremen, mynen guden vrunden ghescreven.

---

[1] *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo., mit Spuren des Verschlusssecrets.*

Nr. 274.

Der Bremer Bürger Bernd der Gute verkauft seinen Antheil an dem Dorfe Borgfeld an den Knappen Johann von Gröplingen.

24. Februar 1401. [1])

Ik Bernd de Ghûde, borgher to Bremen, bekenne unde betughe openbare in dessen breve, dat ik myt willen unde wulboret al myner erven hebbe vorkoft deme vromen knapen Johanne van Gropelinghe unde zynen erven unde deme ghennen, de dessen breff heft zunder ere weddersprake unde hebbe ene upghelaten unde late up an desser schryft in jeghenwardicheyt der erliken lude Reynwerdes Denen, borghermesters, Hinrickes Pryndeneyes unde Clawes Zelsleghers, radmannen to Bremen, alle rechtycheyt unde tobehoringhe, de ik unde myne erven hebbet unde ghehat hebbet wente in desse jeghenwardighen tyd in luden unde in ghude in deme dorpe to Borchvelde, unde schullen unde willet on des kopes unde rechticheyt mit aller tobehoringhe rechte warende wesen vor alle man, wan en des behof unde noet is unde dat van uns esghende zint. Unde hebbe des to tughe min inghezeghel witliken ghehenghet an dessen breff. Unde wy Reynwert, Hinrick unde Clawes vorbenomet bekennen openbare in dessen sulven breve, dat desse vorscrevenen stucke vor uns unde in unser jeghenwardicheyt gheschen unde handelt zynt. Hirumme hebbe wy dorch bede willen dessen breff ok ghevestent myt unsen inghezeghelen. Datum anno domini M° CCCC̊ primo, ipso die beati Mathie apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese D. Anhangend die wol erhaltenen Siegel des Verkäufers und der drei Zeugen. Vgl. die Urk. oben Nr. 154.*

Am selben Tage erklärt Knappe Diederich von Oumunde für sich und seinen Neffen und Mündel Hinrich von Oumunde, Cord's Sohn, seine Zustimmung zu dem vorstehenden Verkauf. Transsumt von 1446 vig. exalt. crucis *in Trese D.*

Nr. 275.

Die Häuptlinge zu Blexen, Peke Eggessen und Egge Heringes, verpflichten sich, dem Rathe zu Bremen die Kirche zu Blexen für die Dauer des Krieges bis zur Bewältigung des Landes zwischen Heet und Jade einzuräumen.

12. März 1401. [1])

Wy Peeke Eggessen und Egge Heringes zon, hovetlinge to Blexen, bekennet und betughet openbar in dessen breve, dat wy hebbet ghedeghedinget myt den erliken mannen borghermeystern und radhern der stad to Bremen in desser wize,

alze hir na screven steyt. Alzo dat wy en scholen und willen antworden de kerke to Blexen myt dem torne, neddene und bovene, werich und weldich, wanner ze de van uns eschet edder eschen latet, zunder yenigherleyge vortoch, und scholet und willet den vorscr. borghermeystern und radhern de vorscr. kerken also lange beholden laten, went dat ze al de kerken und vesten in erer vygende lande und al erer vygende land bekreftighet und ghewunnen hebbet twischen der Heet und der Jade. Und hir up schal yk Egge vorscr. mynen zone Heringe den vorben. borgermestern und radheren to ghizele setten, wanner ze den hebben willet efte eschen edder eschen latet, dat wy desse vorscr. deghedinge truweliken holden willet sunder yenigherleyge weddersprake und arghelist. Wanner aver dat de vorben. borghermeyster und radheren de vorscr. erer vygende kerken vesten und dat ganze land bekreftighet und ghewunnen hebbet, zo scholet ze uns by eynen mande darna de kerken to Blexen wedder antworden zunder arghelist, und dat kerspel to schippende. Ok zo en schal desse bref den anderen breven und loften und eden, de wy den vorben. borgermeystern und radhern alrede ghedan hebbet, to nynen schaden komen. Des to tughe hebbe wy Peeke und Egge vorscr. unse rechten ingheseghele mit witschop und guden willen ghehangen to dessen breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo primo, ipso die beati Gregorii pape et confessoris.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Beide Siegel abgefallen.*

Nr. 276.

Urkunden, betreffend die auf Antrag des Dombaumeisters Johann Hemeling jr. vom Domcapitel angeordnete zeugeneidliche Vernehmung mehrerer älterer Geistlichen über das ehemalige Verhältniss des St. Antoniusboten zu dem Dombaumeister, sowie Veröffentlichung der Zeugenaussagen.

15. Februar 1397—14. März 1401.[1])

Godscalcus de Campen, dei gratia decanus, et capitulum ecclesie Bremensis universis et singulis, ad quos presens processus seu publicum instrumentum pervenerit et quorum interest vel intererit et quos infrascriptum tangit negocium seu tangere poterit quomodolibet in futurum, salutem in domino et noticiam rei geste. Noveritis, quod ad instanciam honesti viri Johannis Hemeling junioris, consulis Bremensis, structurarii ecclesie nostre, quandam citacionem emisimus in hec verba:

Von den folgenden drei Zeugen, Hermann Schaveld, alt 84 Jahre, Johann Hobeen, alt über 65 Jahre, und Werner Cautus, alt 56 Jahre, heisst es, dass sie in allem wie Gerhard Rinsberch aussagten, von dem letzten Zeugen Johann Louwe, alt 75 Jahre, dass er wie der erste Zeuge Hinrich Brüning. aussagte.

. . . . . .

Quas quidem depositiones suprascriptas presentibus publicamus et ad omnium et singulorum, quorum interest vel intererit, noticiam deducimus in hiis scriptis ad finem et effectum, quod veritas suprascripte observancie a memoria hominum non transeat nec etiam evanescat. In quorum testimonium presentem processum per notarios publicos infrascriptos scribi et publicari mandavimus et sigilli nostri ad causas appensione fecimus communiri. Acta sunt hec in dicto loco capitulari, presentibus discretis viris dominis Hinrico de Nygenborch, Helmerico de Nyestad, perpetuis vicariis ecclesie Bremensis, necnon Hinrico de Ymmeren, camerario capituli Bremensis, testibus fide dignis ad premissa vocatis pariter et rogatis in testimonium in hec verba.

Folgen die Subscriptionen der Notare Hinricus Groneland *und* Johannes Cautus.

---

[1]) *Aus dem Diplomatar. fabr. ecclesie Brem. fol. 16a bis 21b mit der folgenden Einleitung:* Sunte Anthonises boden de en pleghen ere stacien nicht to rydende in deme stichte to Bremen. Men do se admitteret unde tolaten wurden, dat schude in desser wyse: dat capitel gaff en enen vicarium mede, de nam in allen kerken des stichtes, dar se stacien helden, den drudden del. Darna vordrogen sick de sulven boden myt deme buwmestere unde geven eme ene summen geldes, also veftich Rinsche guldene ofte wat mere, unde so antwordede he en alle jar den breff, de hir vorscreven steyt *(nämlich oben Nr. 199)*, unde den deden se eme weder, wanne ere stacie vore was. Unde desset bysprakede de erbare vader in gode her Otto ertzebisschupp der hilghen kercken to Bremen, unde wolde dat ghelt hebben vor syck, dar men dat buw syner kercken mede holden scal. Unde darumme so leet dat capittel desset instrument, dat hir nascreven steyt, maken unde scriven, uppe dat men openbare kennen unde seen mochte, wo yt were umme dit gelt, dat dar kumpt van dem boden sunte Antonyses unde we dar recht ane sy.

Nr. 277.

Der Rath zu Bremen stellt einen Geleitsbrief für die Unterthanen des Herzogs Albrecht von Baiern-Holland aus.

25. März 1401. [1])

Wy burgermesters ende radmanne der stede van Bremen doen cont ende witlik al denghenen, de dessen brief zen of horen lesen, dat wy ons vruntliken ende liefliken verenet hebben mit den irluchteden ende hoghebornen fursten heren Ailbrecht, palansgreve upten Ryne, hertoge in Beyeren, graven van Henegouwen,

van Hollant, van Zeelant ende heren van Vrieslant, in deser wizen, als hirna gescreven steyt. Alzo dat wy leydet hebben ende yeghewardich leyden ende velighen in desen openen scrift bynnen onser stede ende buten, wor unse macht strecket, alle poerters ende onderzaten menliken ende besundern des voirscr. irluchteden ende hoghebornen fursten ende siner erven vor uns, unse burghers ende voir alle dieghenen, den wy in der voirscr. saken machtich sin ende die umme onse willen dôn ende laten willet, alzo dat wy des vorscreven irluchteden fursten heren Ailbrecht ende siner erven undersaten ende poerters in unser stede ende buten, dar onse macht strecket, gunstich, vorderlic, behulpich ende vrientlik wesen willet ende willen se vorbidden nach al unser macht, wor wy dat mit eren ende mit besceide doen mogen. Ok wolde yement vàn des vorscr. irluchteden fursten undersaten of poerters unse burgers umme scaden, verlies ende afterwesen, dat ze mit recht bibrengen mochten, beclagen, den wil wy, oft god wil, van onsen burgheren ende poerters in onser stede behelpen alles rechtes. To eyner betughinghe ende orkund al dessen voirscr. stucke hebben wy onser stede grote ingensegel gehangen to dessen brieve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo primo, ipso die annunciacionis beatae Mariae virginis

[1]) *Nach einer von dem Reichsarchivar Bakhuizen van den Brink mitgetheilten Abschrift aus einem Memoriale des Reichsarchivs im Haag.*

Nr. 278.

Herzog Albrecht von Baiern-Holland gibt den Bürgern von Bremen und ihren Untersassen sicheres Geleit auf fünf Jahre, doch unter Vorbehalt des Widerrufes innerhalb dieser Zeit bei halbjähriger Kündigungsfrist.

Im Haag, 4. April 1401.[1])

Aelbr. etc. doen cond allen luden, dat wy voir ons, onse nacomelingen ende erven ende voir allen onsen onderzaten, wtleggers ende anders allen denghenen, dier wy machtich syn ende om onsen wille doen of laten willen, gegeven hebben ende gheven mit desen brieve der stat ende borgeren van Bremen gemeenliken ende allen horen onderzaten een goed vry vast ende zeker geleyde ende veylichede, mit horen scepen ende goeden te comen, te varen, te neerren, te keren ende te wesen overal in den onsen te lande ende te watere, op sulke tollen ons te gheven, als sy van recht sculdich syn, in sulker maten dat sy onse vyande niet stiden en sullen

mit enighe goeden of provianchie toe of af te voeren, of die sustineren of starken in enigermate, hoe dat ware. Dit sal gedueren vyf jaer lang na den date dez briefs. Ende oft ons, onsen nacomelingen ende erven genoechde, dien van Bremen voirs. dit geleyde te wederseggen binnen der tyt voirscr., dat sullen wy mogen doen, behoudelic nochtans dat datselve geleyde hun luden dueren sal een half jaer nadat wy't hun wederseggen sullen sonder argelist. In orconde etc. gegeven in den Hage, opten vierden dach in Aprill int jare XIIII^{c} ende een.

[1]) *Nach einer von dem Reichsarchivar Bakhuizen van den Brink mitgetheilten Abschrift aus einem Memoriale des Reichsarchivs im Haag.*

Nr. 279.

Erzbischof Otto bestätigt die Einrichtung einer zweiten Vicarie beim Marienaltar in der St. Anscharikirche durch die Witwen Hillegund Duckel und Mechtild Luterdes.

15. Mai 1401. [1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus universis et singulis presentia visuris seu audituris salutem in tocius mundi salutari. Exposuerunt nobis honeste matrone Hillegundis Duckels et Mechtildis Lutherdes vidue, cives Bremenses, quod ipse in honorem omnipotentis dei et gloriose virginis Marie ac tocius milicie celestis exercitus in remedium animarum suarum et tocius cognationis ac omnium benefactorum suorum in sustentationem unius perpetui vicarii sacerdotis, qui in altari beate Marie virginis in ecclesia sancti Anscharii Bremensis, ad quod alias eciam per honorabilem virum dominum Herbordum Schene, nostre Bremensis ecclesie cellerarium, sub certa nostra confirmatione unus certus perpetuus vicarius est institutus, qui perpetuis temporibus primus ejusdem altaris vicarius et iste secundus ejusdem altaris vicarius sunt vocandi, missas suas cum clenodiis ac preparamentis dicti altaris, sub custodia amborum conservandis, valeat celebrare, certa bona pecuniis suis comparata, scilicet terciam partem unius integre terre site in villa Sehusen nostre Bremensis diocesis, dicatm Langhereeth, quam Reymarus de Lankenow ad presens colit, ac unum campum dictum super Lynthen, situm in villa Walle eciam nostre diocesis, quem Johan Trupe villanus ibidem ad presens colit, cum omnibus juribus et pertinentiis eorundem, ac quinquaginta marcas Bremenses, in certos redditus ejusdem beneficii convertendas,[a]) in dotem ejusdem vicarii donatione

[a]) *Orig.* convertendos.

pepetua et irrevocabili dedissent et donassent ac coram nobis dederunt et donarunt. Qui et ipsarum secundus et novus vicarius semper esse debet sub obedientia et jurisdictione dominorum decani et capituli ejusdem ecclesie sancti Anscharii et chorum sicuti alii ejusdem ecclesie vicarii continue visitare, divina queque officia devote decantando. Et specialiter dicte secunde seu nove vicarie vicarius seu beneficiatus singulis annis perpetuis temporibus in quolibet festo beati Martini episcopi de certioribus redditibus dicte sue nove vicarie dabit et dare debebit redditus annuos trium fertonum Bremensium decano et capitulo dicte ecclesie sancti Anscharii in subsidium precii cantantis per annum in organis ibidem realiter cum effectu. De jure vero patronatus dicte secunde et nove vicarie dicti altaris beate Marie virginis, de qua jam discreto viro domino Johanni de Horne, perpetuo vicario in ecclesia nostra Bremensi, est provisum, taliter extitit ordinatum, quod senior seu superior subdyaconus in gradu canonicatus in dicta ecclesia sancti Anscharii, quociens et quando vacare contingerit, hanc uni sacerdoti vel clerico ydoneo, qui infra primum annum, postquam sibi de ea provisum fuerit, in sacerdotem se faciat promoveri ac in dicta vicaria residentiam continuam faciat personalem, infra tempus debitum valeat providere. Voluerunt autem permaxime dicte fundatrices, si aliquem in cursu temporis dicti novi beneficii beneficiatum per tres menses ab ejus residentia absque speciali licentia decani et capituli predictorum abesse contingerit, quod extunc omnes et singuli fructus illius anni et omnium annorum, in quibus residentiam continuam non fecerit, in usum decani et capituli dicte ecclesie sancti Anscharii cedere debebunt integraliter et ex toto, de quorum fructuum medietate iidem decanus et capitulum onera ipsius beneficii prescripta eciam cum officiatione sui supportabunt et facient observari, et cum altera medietate libros scole et chori meliorando conservabunt, dicto domino Johanne ipsius beneficii jam proviso ac domino Thiderico ejus fratre et Frederico eorundem fratrum clerico domestico exceptis, si eos in cursu temporis idem beneficium assequi contingerit quomodolibet in futurum. Voluerunt que dicte hujusmodi novi beneficii fundatrices, quod dicti tres, scilicet domini Johannes et Thidericus dicti de Horne fratres et Fredericus de Horne, eorundem fratrum clericus, et quilibet eorundem hujusmodi beneficium una cum alio quocunque beneficio eciam in dicta ecclesia sancti Anscharii assequi et simul et semel compatibiliter licite valeant obtinere, constitutione qualibet contraria non obstante, et quod ipsi ad nulla onera ratione dicti beneficii dicte ecclesie sancti Anscharii facienda aliquatenus valeant coartari, nisi dumtaxat ad solvendum singulis annis in festo beati Martini predicto decano et capitulo ejusdem ecclesie redditus unius fertonis ad precium, ut prescribitur, organiste. Ceterorum autem reddituum predictorum dicti novi beneficii quelibet dictarum viduarum medietatem sibi per tempora vite sue dumtaxat preterquam dicti fertonis redditus specialiter reservarunt. Insuper dicte vidue dicti novi beneficii fundatrices voluerunt, quod

perpetuis temporibus ejusdem beneficii beneficiati, quociens et quando persone dicte ecclesie sancti Anscharii procurationes seu karitativa subsidia vel aliqua alia onera pro utilitate ecclesie ejusdem, sive auctoritate ordinaria sive apostolica, solvere artabuntur, ad sortem capituli secundum quantitatem reddituum suorum quantum unus vicarius solvere debeant, et non ad sortem vicariorum quovismodo, non obstante quod canonici pro se et vicarii ibidem pro se solvere et exponere talia consueverunt, prout etiam honorabilis vir dominus Herbordus Schene, nostre Bremensis ecclesie cellerarius, suarum duarum vicariarum, per ipsum in dicta ecclesia sancti Anscharii fundatarum, vicarios expresse facere voluit et taliter observare. Supplicantes nobis humiliter, cum omnia et singula suprascripta sint de expresso consensu et beneplacito dictorum dominorum decani et capituli ecclesie sancti Anscharii ordinata, prout sub eorum sigillo presentibus appenso protestantur, ut et nos ea auctoritate ordinaria approbare ratificare et confirmare dignaremur. Unde nos hujusmodi pium propositum ad suum debitum stabilimentum perducere cupientes, omnia et singula suprascripta ad votum dictarum instituentium ratificamus, approbamus et confirmamus in dei nomine per presentes. In cujus nostre confirmationis ac omnium et singulorum predictorum evidens testimonium sigillo nostro una cum appensione sigilli capituli dicte ecclesie sancti Anscharii roborari mandavimus presens scriptum. Et nos Theodericus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii predicte, quia omnia et singula supradicta de nostro scitu, voluntate et consensu sunt ordinata, eciam sigillo nostri capituli una cum appensione sigilli reverendi in Christo patris ac domini nostri domini Ottonis dicte Bremensis ecclesie archiepiscopi presentes fecimus literas communiri. Datum Breme, anno domini millesimo quadringentesimo primo, in crastino beatorum Victoris et Corone virginis ac martirum.

[1]) *Nach dem Original in Trese 17. Anhangend das grosse Siegel des Erzbischofs, das des Anschariicapitels ist abgefallen. Copie in Reg. cap. s. Ansch. fol. 211.*

Nr. 280.

Graf Otto von Delmenhorst stellt, unter Garantie des Rathes zu Bremen, einen Schuldschein über 100 Bremer Mark zu Gunsten von Statius und Herbert von Mandeslo aus.

21. Mai 1401.[1])

Wy Otto van godes gnaden greve to Delmenhorst bekennen openbare in dessen breve vor allesweme, dat wy unde unse erven sculdich sint rechter schuld Statiese van Mandeslo, hern Harbartes zone, unde Harberte van Mandeslo, Heyneken

sone, eren rechten erven unde dem holdere desses breves sunder ere weddersprake hundert Bremer mark, alzo to Bremen ginge unde geve sint, de wy en willen betalen to zunte Michels dage negest thokomende na ghifte desses breves, ofte wy moghen en dar vore to tinse gheven teyn Bremer mark, wo wy de ut gheven in den achte daghen zunte Michels vorgescreven, unde zo hebbe wy der summen eyn yar dach. Unde wan dat yar vorgangen were, zo scholde wy de summen betalen in aller wys, alze wy nu to zunte Michels dage scholden gedan hebn. Al desse vorgescreven stucke love wy Otto vorgen. an guden truwen unde sweret ze na mit upgerichteden vingeren stavedes edes an den hilghen stede vast to holdende. Were ok, dat hir yenich hinder efte brak an schude, in welker wys dat to queme, zo love wy borghermeyster unde radmanne der stad to Bremen Statiese, Harberte, eren erven unde den holder desses breves sunder ere weddersprake de vorgescr. hundert Bremer mark to betalende bynnen eynen mande, wan uns dat gekundighet werd van en eder van eren boden, unde willen en dat geld in unser stad an velicheyt vorwaren alzo lange, dat ze dat bequemeliken moghen henbringen, unde den boden in unser stad velighen, de na dessen ghelde queme. To eyner betughinge desser vorgescr. stucke heb wy Otto zakewolde tovorn unde wy borghermeyster unde radmanne alle vorgen. unse inghesegele gehangen to dessen breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo primo, in vigilia pentecostes.

[1]) *Nach dem Original in Trese L. Beide Siegel sind abgefallen. Vgl. unten Urk. v. 1. Febr. 1404.*

Nr. 281.

Erzbischof Otto bestätigt die ferneren Schenkungen des Domkellners Herbord Schene an die beiden von ihm in der St. Anscharïikirche gestifteten Vicarien beim Seelmessenaltar auf dem südlichen Chor und beim Marienaltar und die Bestimmungen über die Vertheilung gewisser Renten an seiner Eltern, seines Bruders Gerhard und des Schenkers eigenem künftigen Gedächtnisstage unter die Vicare jener beiden Altäre, sowie über den Antheil dieser Vicare an den der Kirche auferlegten gemeinen Lasten.

Bremen, 5. Juni 1401.[1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus universis et singulis presencia visuris seu audituris salutem in totius mundi salutari. Exposuit nobis honorabilis vir dominus Herbordus Schene, cellerarius ecclesie nostre Bremensis et canonicus ecclesie sancti Anscharii Bremensis, quomodo ipse, pensatis

magnis oneribus duabus vicariis et earum perpetuis pro tempore beneficiatis, per ipsum in dicta ecclesia sancti Anscharii sub nostra confirmatione fundatis, injunctis, quarum unam instituit ad altare missarum animarum in cono meridionali chori, pro nunc domini Johannis de Sture, et alteram ad altare beate Marie virginis, pro nunc Herbordi filii Gotfridi Schenen, civis Hamburgensis, cupiens proinde parvitati reddituum eorundem succurrere ipsos aucmentando, donatione perpetua et irrevocabili dedisset et donasset, dedit et donavit primo ad altare missarum animarum dicti domini Johannis viginti et octo marcas, cum quibus jam unam petiam terre in Malsworden sitam apud bona Johannis de Tyvera versus aquilonem, a strenuis famulis Ludero et Conrado de Grase fratribus comparavit ad usus ejusdem altaris et apud illud et sui beneficiatos perpetuo permansuram;[2]) secundo eadem donatione dedisset et donasset ad illas centum marcas, quibus primitus dotavit dictum altare beate Marie et septem marcas Bremenses, quibus simul emit duos mansos terre in villa Mandorpe de Herbordo et Syffrido Dûckel fratribus, civibus Bremensibus, et duas petias terre in Hekelinghe Bremensis dyocesis, unam a Frederico Withûn et alteram a Reynero Bardenvlete et eorum heredibus;[3]) insuper et tertio donatione consimili dedisset ac dedit ad usus ejusdem altaris beate Marie et suorum perpetuorum beneficiatorum per ipsum, ut predicitur, institutorum viginti et octo marcas Bremenses, quibus etiam emit ad dictos usus unam petiam terre, sitam in dicta villa Malsworden apud dictam petiam terre predicti altaris domini Johannis de Sture versus aquilonem.[4]) Et iterum majori zelo devotionis accensus etiam donatione perpetua et irrevocabili dedit et donavit ad dictorum duorum beneficiorum per ipsum institutorum usus sexaginta quatuor marcas Bremenses, cum quibus jam emit quatuor marcarum redditus in villa Oldene in territorio dicto Lechterlande, qui tamen per vendentes ipsos reemi poterint pro ejusdem pecunie quantitate.[5]) De quibus ipsi duo vicarii loco manualium distributionum in choro perpetuis temporibus singulis feriis quintis sex denarios Bremenses communes pro memoria Gotfridi patris sui, et singulis sextis feriis solidum Bremensium denariorum communium pro memoria domine Hillegundis matris sue et domini Gerhardi fratris sui, qui talibus diebus obierunt, et ipso domino cellerario defuncto singulis diebus sabbati sex denarios Bremenses communes etiam pro sua memoria sibi ipsis et secundo vicario, ad idem altare beate Marie per honestas matronas dominas Hillegundim Dûckels et Mechtildim Lûterdes instituto, et suis successoribus in eodem equaliter dividendis *(sic!)* perpetuo ministrabunt, dummodo hec in choro, prout canonici ibidem sua solent deservire manualia, debite deserviendo meruerint obtinere. Sed si aliquem de hiis tribus vicariis istorum duorum altarium portionem seu distributionem manualium cum communibus vicariis in cursu temporis contingerit aliquatenus procurare seu assequi, ille seu illi et eorum successores participatione omnium reddituum cum dictis sexaginta quatuor marcis

comparatorum, de quibus dicta manualia ipsis tribus ad votum dicti domini cellerarii dari debebunt, perpetuo carere debebit et debebunt, et apud illos alios seu alterum eorundem in hiis contentos et portionem seu manualia cum communibus vicariis ibidem non comparantes ac comparantem seu assequentes vel assequentem dicte sexaginta quatuor marce et redditus cum ipsis comparati ad usus predictos solummodo perpetue permanebunt et voluit permanere, possessione pristina ad hoc non prejudicante quovismodo. Voluitque permaxime idem dominus cellerarius, prout et dicti tertii beneficii fundatrices voluerunt, quod dictorum duorum altarium beneficiati perpetuis temporibus, quotiens et quando persone dicte ecclesie sancti Anscharii procurationes seu petitiones ac karitativa subsidia vel aliqua alia onera pro utilitate eorum ecclesie, sive auctoritate apostolica sive ordinaria, solvere artabuntur, ad sortem capituli dumtaxat, secundum quantitatem reddituum suorum, quantum alii vicarii tunc exsolvunt, solvere debeant, et non in sortem vicariorum ibidem quovis modo, non obstante quod capitulum pro se et vicarii pro se ad talia divisim solvere consueverunt. Reservavit sibi tamen idem dominus cellerarius usufructum dumtaxat omnium et singulorum donativorum suorum predictorum per omnia tempora, quibus ipsum vivere contingerit in humanis gratia divina concedente. Supplicavitque nobis humiliter, ut hec omnia et singula supradicta auctoritate nostra ordinaria approbare, ratificare et confirmare dignaremur. Unde tam pium propositum ad suum debitum stabilimentum perducere cupientes, omnia et singula supradicta auctoritate nostra ordinaria ratificamus, approbamus et in nomine domini confirmamus per presentes. In quorum omnium et singulorum testimonium presentem literam sigillo dicti domini cellerarii sigillatam nostri sigilli munimine mandavimus roborari. Et ego Herbordus Schene, cellerarius ecclesie Bremensis predictus, in evidentiam omnium et singulorum premissorum sigillo meo una cum appensione sigilli reverendi in Christo patris et domini domini Ottonis sancte Bremensis ecclesie archiepiscopi roboravi presens scriptum. Datum et actum Bremis, anno domini M° CCCC° I°, in octava trinitatis.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 19. Anhangend das grosse Siegel des Erzbischofs und das* S. H'born Schene cellerarii ecce. bremes., *spitzoval; unter gothischem Baldachin die gekrönte Mutter Gottes mit dem Kinde, darunter im herzförmigen Schilde das Schene'sche Wappen, drei gekrönte Köpfe, zwei im obern, einer im untern Theile des Schildes.*

[2]) *Die auf diesen Kauf bezügliche, vom Willehadicapitel ausgestellte Urk. von 1401, Philippi et Jacobi (Mai 1) befindet sich in Trese 21.* [3]) *Ueber die Dotirung des Marienaltars mit 100 Mark vergl. oben Nr. 258; der hier erwähnte Ankauf der zwei Hufen Landes in Mahndorf geschah mittelst einer vom Rathe ausgestellten Urk. von 1401, conv. Pauli (Janr. 25) für den Preis von 68 Mark, Original in Trese 21; über das in Hekelingen vom Knappen Friedrich Withun für 24 Mark angekaufte Land s. die Urk. von 1400 Sept. 7, oben Nr. 258 Note; vom Knappen Reiner von Bardenvlete hatte Herbord Schene, laut einer vom Grafen Otto von Delmenhorst ausgestellten Urk., für 24½ Mark Land in Hekelingen 1401 in dem witten donredaghe (März 31) erworben, Original in Trese 21.* [4]) *Der Ankauf dieses Landes von dem Knappen Reiner Brede geschah, laut Urk. des Willehadicapitels, unter spezieller Zustimmung der Frauenbrüder des Verkäufers, der oben genannten Knappen Luder und Conrad von dem Grase, 1401 dom. Judica (März 20), Original in Trese 21.* [5]) *Eine auf diesen Ankauf bezügliche Urk. scheint nicht erhalten zu sein.*

Nr. 282.

Der Knappe Bernd Boch verzichtet für sich und seine Erben auf alle Ansprüche an ein den Beginen bei St. Katharinen gehöriges Gut in Oslebshausen.

5. Juni 1401.[1])

Ik Bernd Boch knape bekenne und betughe openbar in dessen breve, dat ik und mine erven nynerleyge rechticheyt en hebben in dessen nagescreven gude, dat den juncvrowen in den Beghinenhus by sunte Katherinen to Bremen tohord, gheleghen to Osleveshusen, und Engelke nu to tyden buwet: tom ersten in veer stucken, geleghen uppe der gheest, in dren stucken, de to samende licged by Mynnemannes stroden (?), in eynen stucke, beleghen achter Wischusen, vortmer in eynen halven stucke up den twen gruden in der mersch tom ende hern Frederikes stukkes van Walle, in eynen stucke up den neddern Borchardes lande, in eynen halven stucke up den nyen lande, in eynen stucke an Hayen campe, in eynen halven morghen heylandes up den wischen und in eynen stucke, gheleghen up den Calenberghe. Vortmer en wil ik Bernd vorgen. und myne erven, noch en scullet nenerleye ansprake edder anclaghe uppe disset vorgescreven gud mer don in allen tokomenden tyden, und hebbe des to tughe myn ingesegel witliken und mit guden willen tovorn gehangen to dezen breve. Und wy Reynward Dene und Bernd Merk, borghermester, Detward Prindeney, Hinrik Gronigh, radmanne und Hinrik de Vryge, borgher to Bremen, to eyner mereren betuginge, dat wy over dessen vorscrevenen stucken hebbet gewesen, zo hebbe wy ok unse inghezegele umme bede willen gehangen to dessen breve. Datum anno domini M CCCC primo, dominica proxima post festum corporis Christi.

[1]) *Nach dem Original in Trese 38, mit den schlecht erhaltenen Siegeln des Ausstellers und der fünf Zeugen.*

Nr. 283.

Der Rath bezeugt vom Domkellner Herbord Schene ein Geschenk von 30 Mark empfangen zu haben, deren Rente nach des Schenkers Tode zur Verbesserung der nach der Stadt führenden Wege verwandt werden soll.

14. Juli 1401.[1])

Wy borghermeyster und radmanne der stad to Bremen bekennet und betughet openbar in dessen breve, dat wy hebbet upgheboret und entfangen druttich Bremer mark an reden ghelde van dem erliken manne hern Herborde Schenen,

kellere in dem dôme to Bremen, de he dorch sûnderliker leve, de he to unser stad heft, uns ghegheven heft, mede to kopende ewighe rente to helpe to den weghen tor stad, de dem rade boret to beterende, dar eme aver vor gheven schollen, de wile dat he levet, unse rentemeyster der stad van unser stad renten alle yar twe mark rente, de helfte to allen sunte Michels dagen und de andern helfte to allen passchen. Und were, dat eme dar yenich brak an schude, dat love wy eme to vororsatende unde to vorvûllende, want he uns dat witlik doyt, sunder vortoch. Und wanner he dot ys, so wille wy und unse nakomelinge de rente jarlikes to den wegen keren, alze he beghernde ys. To eyner betughinge hebbe wy Reynward Dene und Johan Brand borgermeyster, Arnd Mund, Luder Wolrikes, Detwart Prindeney, Hinrik Gronyng, Diderik van den Werve, Gherd Corneghel, Jacob Olde, Albert Kreye, Johan Bolleer und Arnd Bolleer, radmanne to Bremen, unser stad ingesegel gehangen to dessen breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ primo, in crastino beate Magarete virginis.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Br. Anhangend das Stadtsiegel. Vgl. hiezu die Urk. oben Nr. 226.*

Nr. 284.

Die Rathsherren Johann Hemeling jun., Arnd Bolleer und Friedrich Wigger bezeugen, dass Frau Hille, Witwe Cords von Haren, der Vicarie ss. Felicis und Adaucti im Dom sechszig Mark überwiesen habe.

29. October 1401.[1])

Wy Johan Hemeling de junghere, Arnd Bolleer und Vrederik Wycgher, ratmanne to Bremen, weren dar jeghenwardich, dat vor Hille, wedewe wandaghes Curdes van Haren, deme god gnedich zy, vor uns openbare bekande myd eren vormunde Johanne Bernekocen, den ze darto kôs to vormundes rechte, dat ze hadde gheven unde toghetekent de zestich Bremer mark, de er gheworden weren van Mertene Hedenbudele vor vyf mark gheldes, to hern Berndes vicarie, de ghemaket is in de ere zunte Felicis unde Adaucti, unde bevôl de vorscrevenen zestich mark hern Hinrike van Haren unde den vorscrevenen hern Bernde, de vorscrevene vicarie mede to beterende, also ze een tolovede, unde de bevelinge entfingen her Hinrik unde her Bernd van Lynderen beyde vorscreven myd eren vormunde Dyderike Horstmanne, den ze beyde darto koren to vormundes rechte. To ener betughinge

zo hebbe wy Johan Hemeling, Arnd Bolleer unde Vrederik Wicghere alle vorscreven unze inghezeghele umme erer bede willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M CCCC I, sabbato proximo post festum beatorum Symonis et Jude apostolorum.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1594. Anhangend*: 1. S. Johannis dei Hemeling, 2. S. Arnoldi Bolleer, 3. S. Frederici Wiggher.

Nr. 285.

Erzbischof Otto überträgt mit Zustimmung des Domcapitels dem Knappen Giseke Honenges auf Lebenszeit die Vogtei zu Bremen mit dem Königszins, dem Sesenthum und allem Rechte, nachdem der Belehnte sie für 60 Mark von Otto Huchtrike eingelöst hat. Diese 60 Mark hat der Knappe Giseke auf den Todesfall dem Erzbischof und der Kirche geschenkt.

13. December 1401. [1])

Wy Otto van godes genaden unde des stoles to Rome ertzebisschop der hilgen kerken to Bremen bekennet unde betughet openbare an dessen breve, dat wy myd vryen willen unde vulbord der erbaren heren hern Godschalkes dekens unde capittels unser vorscrevenen kerken hebbet bevalen unde bevalet jeghenwardich in desser scrifft dem vromen knapen Ghiseken Honenghes, unses capittels coke to Bremen, umme truwen unde annamen denst, den he unsem vorben. capittule dån left, unde uns unde em noch dôn mach, unse voghedye to Bremen myd dem koninghes tinse unde myd dem Zesenthome unde myd alleme rechte unde tobehoringhe, alze de voghedye uns unde unseme stichte tohord unde alse de vorscrevene voghedye wandaghes Johanne Hardenacken anders gheheten Vroydenplan unde Hermene Groven van unseme vorvaren bisschop Alberte, unsen leven veddern, dem god gnedich zi, vor ere gheld unde darna Hermene Duringhe vor druttich Bremer mark, dar de voghedye vor vurpandet unde vorzatet was, [a]) . . de de vorscrevene Ghizeke vor zestich Bremer mark van Otten Huchtrike inghelozet hefft. Unde Ghizeke vorscreven scal unde mach der zulven voghedye myd koninghes tinse unde Zesenthome unde myd aller rechticheyt unde tobehoringhe, [also vorscreven is, bruken unde nutte maken zunder unse unde unser nakomelinghe unde unses capittels weddersprake ofte hinder, also em dat bequeme is, aldewile dat he levet. Ok zo mach de zulve Ghiseke de vorscrevenen voghedye myd dem koninghes tinse unde Zesenthome unde aller rechticheyt vorscreven enem anderen bedderven manne bevalen, wan he wil, dewile he levet, de dessen breff myd zinem willen heft. Unde de scal unde mach der voghedye myd alle erer vorscreven tobehoringhe myd rechte myd renten, alse vorscreven steyt, bruken. Vortmer zo hefft de vorscrevene Ghizeke na zinem dode den vorben. zestich Bremer mark uns unde unser kerken quid ledich unde los gegheven dorch ziner zele zalicheit willen. Unde wanner he dot is, zo scal desse breff degher unde al machtlos wesen. Tho ener betuchnisse

---

[a]) *Hier fehlt:* ghehat hadden.

desser vorscrevenen stücke so hebbe wy Otto vorgenompt unse ingheseghel myd wisschup unde myd willen ghehangen heten an dessen breff. Unde wi her Godschalk deken unde capittel der kerken to Bremen vorscreven to ener mereren betuchnisse, dat desse vorscrevene bevalinghe unde stucke myd unsen vryen willen unde vulbord gescheen zind, so hebbe wy unses capittels ingheseghel ok ghehangen laten to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo primo, ipso die beate Lucie virginis.

[1]) *Nach dem Abdruck aus einem Hannover'schen Copiar in Sudendorf, Braunschw.-Lüneb. Urkb. IX Nr. 141 S. 202. Das petit Gedruckte ist, von unwesentlichen Abweichungen abgesehen, wörtlich der Urk. vom 23. März 1399, oben Nr. 233, entnommen.*

Nr. 286.

Das Domcapitel bezeugt, von dem Edelherrn Johann von Diepholz über die Summe, wofür Capitel und Rath der Stadt Bremen ihm Schloss und Amt Wildeshausen versetzt haben, noch zweihundert Mark empfangen zu haben und verspricht deren Rückzahlung, bevor Erzbischof, Capitel und Rath das Pfand wieder einlösen.

Ohne Datum.[1])

Wy her Godschal van Campen van der gnade godes deken unde dat capittel der kerken to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy myd beradenen mûde unde eendrachtichliken uppe dat sclot, ammet unde wigbelde to Wildeshusen van dem edelen juncheren Johanne heren to Depholte entfanghen hebbet in reden ghelde twehundert Bremer mark, de in unser kerken nuttecheyt degher unde al ghekomen zind, boven de summen gheldes, dar wy unde de rad to Bremen dem zulven juncheren Johanne unde zinen erven dat vorscrevene sclot, wigbelde unde ammet vor een pand to rechter zate ghezatet hebbet na lude der breve, de darup ghegheven und bezegheld zind. Wanner ok de ertzebisschup to Bremen unde wy capittel unde rad to Bremen dat sclod, wigbelde unde ammet to Wildeshusen van dem vorscrevenen juncheren Johanne unde zinen erven vor de summen gheldes, dar id ene vor ghesatet is, aflozet, so schole wy deken unde capittel en de vorscrevenen twehundert Bremer mark tovoren wedder gheven in reden ghelde unde en scholet den vorben. juncheren Johanne unde zinen erven nicht entsetten noch entsetten laten van dem sclote, ammete unde wigbelde to Wildeshusen, de vorscrevenen twehundert Bremer mark zin een degher unde al betalet myd der ersten summen. Unde scholet en der vorscrevenen zate rechte warende wesen, wor en des not is zunder jenigherleye weddersprake unde arghelist. Ok scal de bref, den wy deken unde capittel dem zulven juncheren Johanne ghegheven hebbet uppe dreehundert Rinsche guldene, de he an dem sclote vorbuwen wil unde schal, bliven in al ziner macht.[2])

[1]) *Nach dem Abdruck aus einem Hannover'schen Copiar bei Sudendorf, Braunschw.-Lüneb. Ub. IX Nr. 146 S. 210. Sudendorf hat die Urk. ohne Angabe von Gründen zu den Urkunden von 1401 gesetzt, doch macht die oben unter Nr. 167 abgedruckte Urk. es wahrscheinlich, dass sie vor 1395 ausgestellt ist.*

[2]) *Vgl. hierzu die ebenfalls undatirte Urk. des Domcapitels bei Sudendorf, a. a. O. Nr. 145 S. 208.*

Nr. 287.

Der Rath quitirt über die bislang fällig gewesenen jährlichen Zinsen einer Schuld des Bischofs Otto von Münster von 1000 Rheinischen Gulden.

3. Februar 1402.[1])

Wy borghermestere unde radmanne der stad to Bremen bekennet openbar in dessen breve, dat wy der tynze, de wy jarlikes hebben scholden vor duzent Rynesche zware ghuldene, vor jewelke twelff ghulden enen swaren ghuldene, alze de breff utwizet, den uns de erwerdighe vader in gode her Otto, bisschup to Munster, darup bezeghelt hefft myt zynen borghen, ok hefft uns Herman van Visbeke, droste to der Vechte, enen zunderghen breff darby bezeghelt, dat he de tynze utgheven schal van desses vorscr. heren Otten bischuppes weghen, welken tynze, de uppe desse vorscr. duzent ghuldene an vorganden jaren darup boren mochten wente an desse jeghenwardighen tyd, late wy den erghenanten heren Otten bisschoppe unde Herman zynen drosten ok vorghenompt quyd ledich unde lôs unde hebbet des to tughe unser stad secret ghehanghen to dessem breve, de gheven is na godes bort verteynhundert jar in deme anderen jare, des neghesten daghes na unser vrowen daghe purificacionis.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuche S. 33. Gleichzeitige Eintragung. Vgl. oben Nr. 179 und Nr. 269.*

Nr. 288.

Das Willehadicapitel bezeugt, dass der Domvicar Luder von Elen dem Domkellner Herbord Schene, als Patron der Beneficien bei dem Marienaltar und bei dem Seelmessenaltar in der Anscharikirche und dem Priester des letzteren Johann von Stuhr für 118 Mark seine Güter zur Wisch, zwischen Grolland und der Brücke bei Stuhr gelegen, verkauft habe.

4. März 1402.[1])

Universis et singulis presentia visuris seu audituris Hermannus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Willehadi Bremensis salutem in domino. Noveritis, quod constitutus propter hoc in nostra presentia discretus vir dominus Luderus de Elne, perpetuus vicarius in ecclesia Bremensi, publice recognovit, quod cum consensu et voluntate omnium et singulorum, quorum consensus ad hoc fuerit merito requirendus, et specialiter Hillegundis Vresen, sororis sue carnalis, per Nicolaum Esik, civem Bremensem, per eam ad hoc in tutorem more civili electum, hoc idem inibi publice concensientis *(sic!)* et expresse, se vendidisse et vendidit honorabili viro domino Herbordo Schenen, cellerario ecclesie Bremensis, tamquam collatori

perpetuorum beneficiorum prime vicarie altaris beate Marie virginis in ecclesia sancti Anscharii Bremensis, de quo jam Herbordo, filio Gotfridi Schenen civis Hamburgensis, est provisum, necnon domino Johanni de Sture, perpetuo beneficiato beneficio altaris missarum animarum in cono meridionali ejusdem ecclesie sancti Anscharii, ad usus dictorum duorum beneficiorum et beneficiatorum eorundem et apud ea et beneficiatos eorundem equaliter perpetuo permansura, pro centum et decem et octo marcis Bremensibus, sibi integraliter persolutis, bona sua hereditaria dicta to der Wisch, sita inter villam Grônlande et ponticulum ville Stâre, ab omni advocatia et censu ac pensione omnino libera, decima tertie partis eorundem bonorum dumtaxat excepta, cum omnibus et singulis suis juribus et pertinentiis, prout ipse ea a strennuis famulis Erpone, Johanne et Erpone dictis Mûlen, Bremensis dyocesis, alias emit et possedit, dimittens nichilonimus dictis emptoribus ad usus dictarum duarum vicariarum et beneficiatorum earundem proprietatem et possessionem dictorum bonorum juriumque et pertinentiarum ipsorum meliori modo et forma, quibus liberorum bonorum proprietas et possessio dimitti hactenus consweverunt, literas et privilegia desuper concessa ipsis etiam propter hoc spontanee presentando. Promisit insuper idem dominus Luderus dictis emptoribus ad manus perpetuorum beneficiatorum vicariarum predictarum, se velle eis facere et prestare super dictis bonis et eorum libertatibus warandiam firmam inviolabilem atque justam, quotiens et quando ipsis fuerit oportunum. De quorum quidem bonorum medietate seu portione, apud predictum beneficium prime vicarie et ejus pro tempore beneficiatum permanente, omnes et singuli dicti Herbordi in eodem beneficio successores singulis annis perpetuis temporibus inter festa sanctorum Michahelis et Martini perpetuo beneficiato predicti altaris missarum animarum in cono meridionali chori dicte ecclesie sancti Anscharii, secundum votum dicti domini cellerarii, earundem vicariarum, scilicet prime vicarie et altaris missarum animarum, institutoris et pecuniarum, quibus hec eadem bona emuntur, donatoris, annuos perpetuos redditus medie marce Bremensis dare debebunt in subsidium perpetui luminis, quod aqud idem altare missarum animarum ejus beneficiatus singulis diebus cum una candela, quarum quatuordecim unum talentum ponderant, accenso, quando matutine in eadem ecclesia pulsantur, in fenestra ad hoc parata tenentur et debebunt *(sic!)* fideliter observare. In quorum omnium et singulorum testimonium sigillo nostri capituli ad rogatum dictorum contrahentium roborari fecimus presens scriptum. Datum et actum anno domini M̊ CCCC̊ secundo, sabbato ante Letare.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 28. Anhangend das Siegel des Willehadicapitels.*

Schon am 15. April (in dem wytten donnerdage) *1400 entsagte der Knappe Meinard von Oldenesche auf alle Ansprüche an das Gut* to der Wisch, twuschen dem Gronlande unde den Sturstegen, *welches Herbord Schene als Lehnherr und Herbord, Gotfrieds Sohn, Schene als belehnter Priester des oben genannten Marienaltars von Luder von Elen gekauft haben. Ein angebliches Original dieser Urk. auf Pergament, mit den anhangenden echten Siegeln des Ausstellers und des Grafen Otto von Delmenhorst, befindet sich in Trese 21. Dasselbe ist aber augenscheinlich eine Copie des 16. Jahrhunderts; möglicherweise ist also die Jahreszahl unrichtig.*

Nr. 289.

Decan und Capitel zu St. Willehadi bezeugen, dass der Vicar ihrer Kirche Detward Nortorp sechszehn Scheffel Roggen aus seinen Besitzungen in Hambergen zur jährlichen Vertheilung unter die gemeinen Vicare und die Beneficiaten dreier Altäre seiner Kirche in näher angegebener Weise nach seinem und seiner Schwester Lutgardis Tode bestimmt habe.

13. Mai 1402.[1])

Hermannus decanus et capitulum ecclesie sancti Willehadi Bremensis cognoscimus presentibus publice protestando, quod constitutus coram nobis dominus Detwardus Nortorp, perpetuus vicarius ecclesie nostre, sponte et libere recognovit, quod pro salute anime sue et parentum ac omnium amicorum suorum dedit perpetuos redditus sedecim modiorum siliginis, quos emit in bonis ac in quarta parte decime in Hamberghen a Detwardo Huden, consule Bremensi, prout in privilegio sigillo civitatis Bremensis sigillato plenius continetur.[2]) Voluit tamen predictos redditus temporibus vite sue ad usum suum obtinere et post mortem suam Lutgardis soror sua temporibus vite sue predictis redditibus uti debeat. Ipsa autem defuncta predictos redditus dedit donatione irrevocabili in hunc modum, quod communes vicarii ecclesie sancti Willehadi Bremensis, denarios chori habentes, debent unum modium siliginis habere de predictis sedecim modiis in augmentum suorum denariorum chori et tres beneficiati perpetuorum trium altarium sancte Marie virginis, sancti Magni episcopi et martiris et sancte Katherine virginis in predicta ecclesia debent alios quindecim modios siliginis inter se perpetuo equaliter dividere, dummodo illi tres fuerint actu prebiteri et in dictis beneficiis fecerint continuam residentiam personalem. Si autem unus de istis tribus vicariis non resideret continue in dicto suo beneficio aut actu presbiter non esset, tunc alii duo vicarii et presbiteri residentes debent inter se dividere duodecim modios siliginis et quatuor modios superstites debent communes vicarii ecclesie predicte, denarios chori habentes et in choro presentes, inter se equaliter dividere. Si autem duo vicarii de predictis tribus vicariis non residerent, tunc tercius vicarius de illis et presbiter, qui continuam residentiam fecerit, debet habere octo modios siliginis et alios octo modios debent habere communes vicarii, denarios chori habentes et continue residentes. Si autem de predictis tribus vicariis nullus resideret aut presbiter foret, tunc dicti communes vicarii debent omnem siliginis . . .[a]) habere et inter presentes in choro equaliter dividere, donec predicti vicarii residentiam faciant et in ordine presbiteratus existant. Item vobuit,

---

[a]) *Lücke im Ms.*

si vicarius[a]) altaris sancte Marie virginis in dicta ecclesia nostra pro tempore existens negligens fuerit in reservatione[b]) duarum casarum, sub uno tecto existentium, sitarum in area altaris sancti Egidii ecclesie nostre juxta plateam vulgariter dictam Ellhornestrate[3]) versus orientem, quas idem dominus Detwardus contulit ad predictum altare, prout in privilegio super hoc confecto plenius continetur, ita quod ipsa edificia in tecto seu alibi deterioracionem aut ruinam paterentur, tunc communes vicarii sepedicti debent partem suam de siligine ipsum contingentem tollere et reservare, quousque dictas casas edificaverit et reparaverit, et tunc dabunt sibi partem eandem et non prius. In quorum omnium testimonium sigillo nostri capituli roboravimus presens scriptum. Datum anno domini millesimo quadringentesimo secundo, in vigilia pentecostes.

---

[1]) *Nach einer Abschrift des verlorenen Originals aus dem vorigen Jahrhundert im hiesigen Archive.*

[2]) *S. oben Urk. Nr. 257.* [3]) *Der Abschreiber, welcher muthmasslich in der Mitte des vorig. Jahrhunderts schrieb, fragt hierzu: Wo ist die Ellhornstrasse belegen gewesen? Die jetzige Ellhornstrasse, welche sich auf Stadtplänen aus dem Ende des vor. Jahrh. schon eingezeichnet findet, scheint also damals wenigstens ihren jetzigen Namen noch nicht gehabt zu haben. Wahrscheinlich ist eine der beiden ehemals vorhandenen gleichnamigen Strassen in der Osterthorsvorstadt oder in der Steffensstadt zu verstehen (s. Buchenau, Fr. Hansest. Bremen 2. Aufl. S. 98).*

Nr. 290.

Das Land Rustringen zwischen Jade und Heet sichert der Stadt Bremen und dem Kaufmann einen Frieden auf drei Jahre zu.

25. Mai 1402.[1])

Wy radghevers unde de ganze menheyt des landes tho Rustringen twischen der Yade unde der Heet bekennet unde betughet openbar in dessen breve, dat wy hebbet ghegheven eynen vrede deme rade unde der ganzen menheyt der stad tho Bremen unde alle den ghennen, de mid en an de veyde komen zint unde mid en an den vrede wezen willet. Unde de vrede schal stan van stunden an unde van zunte Vites daghe neghest komende na ghifte desses breves vort over dren jaren, also dat ze unde ere koplude tho lande, tho watere unde tho zande lyves unde gudes bynnen der vorscr. tiid velich wezen scolet, unde alle zekere koplude, de tho der stad tho Bremen unde dar wedder van varet, vor uns unde vor alle de ghenne, de umme unsen willen don unde laten willet, zunder arghelist. Unde dessen vorscr.

---

[a]) *Ms.* vicarii. [b]) *Es ist offenbar zu lesen* conservatione.

vrede en scole wy en nicht wedder upzegken bynnen der vorscr. tiid. Were ok, dat wy ofte yemande van den unsen den vorscr. vrede mid vorzate ofte van ungheschicht vorbreken, zo scolde wy van stunden an truweliken vorarbeyden, dat de schade degher unde al wedder dån werde. Were ok, dat en schip zik zette uppet land, dat scole wy vlotten unde vorderen, wor wy moghen, unde en scolet dar nicht ut nemen. Wurde ok en schip schipbrokich, des gudes unde schepes en scole wy uns nicht underwinden, men wy scolet dat den ghennen laten beholden, den dat hort, unde scolet en dar vorderlik unde behulpen tho wezen. Dessen vorscr. vrede hebbe wy Boleko Hovnygga, Maniko Allemarst, Reynnard Menekes, Tziassa Nunko, Hayo Bernes, Tante Zibot Markelwes, Zasso Egges, Rynnolf Hayo Tattes, Egrik Thye Geles, Menard Folques, Yko Herikes, Hero Rynnardes, Ysland Rickaldes, Hayo Dydalda, Thyedrick Lynnard, Hoze Kalda, Yko Zyberghes, Eggo Edo Dydes, Hayo Unykalda, Hinna Hunbaldes, Elloko Doyes, Hayo Dodalda, Svitteka Menggers, Rynnolf Tyadrikes, Ziboko Vruchtes, Edo Menighe, Elloko Rynnolves, radghevers unde landlude unde wy menen landlude vorscr. lovet in goden truwen unde sweret in den hilligen mid upgherichteden vingeren stavedes edes stede vaste unde unvorbroken tho holdene zunder arghelist, unde hebbet des tho tughe unses landes inghezeghel ghehangen tho dessen breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo secundo, ipso die beati Urbani episcopi et confessoris.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Siegel abgefallen. Vorstehende Urk. und die beiden nächst folgenden bezeichnen das Resultat der von Rinesberch-Schene zu den Jahren 1400 und 1401 erzählten Heerfahrten gegen die Friesen (s. Lappenberg, Geschichtsqu. S. 130 ff.).*

Nr. 291.

Die Häuptlinge zu Blexen, Eggo Heringes und Peke Eggesses, versprechen, dass ihre Kirche des Rathes zu Bremen offenes Schloss sein soll und dass sie auf derselben sechs Schützen halten wollen, die dem Rathe Treue geloben müssen.

25. Mai 1402.[1])

Wy Eggo Heringes unde Peke Eggesses hoftlinge tho Blexen, bekennet unde betughet openbar in dessen breve, dat wy uns mid den rade tho Bremen lefliken vorgan hebn in desser wize, alzo dat wy unde unse erven en vorlaten aller claghe unde ansprake, de wy unde unse erven mochten tho en hat hebn wand an dessen dach. Unde unse kerke tho Blexen schal er opene slot wezen tho eren nuden unde noden, wanner en des behof ys. Vortmer scole wy Eggo unde Peke vorben.

up unser vorscreven kerken holden na rade des vorscr. rades zes gode schutten, deze loven unde sweren scholen in den hilligen, den zulven rade tho Bremen truwe unde holt tho wesene, unde dat ze, oft wy Eggo unde Peke vorben. aflivich wurden, yd queme wo yd tho queme, de zulven kerken van stunden an scolen antworden den rade tho Bremen tho unser kinder truwen hand. Wer ok, dat van den zes schutten welk aflivich wurde ofte van uns queme, zo schole wy andere zetten unde wynnen in ere stede na rade des vorscr. rades, deze ok loven unde sweren scholen, alze vorscreven ys. Alle desse vorscr. stucke unde eyn jewelk bezunderen love wy Eggo unde Peko vorben. unde sweret mid upgherichteden vingeren stavedes edes in de hilligen deme vorscr. rade stede unde unvorbroken tho holdene zunder arghelist, unde hebbet des to tuge unse inghezeghele mid goden willen hangen to dessen breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo secundo, ipso die beati Urbani episcopi et confessoris.

[1]) *Nach dem Original in Trese F., von der gleichen Hand wie die vorige Nr. geschrieben. Die beiden angehängten Siegel sind abgefallen. Ebenda eine gleichzeitige Copie auf Papier.*

Nr. 292.

Nancka Durensone, Lubba und Memba Sibetssone und Rinlef Lubbensone sichern der Stadt Bremen und dem Kaufmann einen Frieden auf drei Jahre zu.

28. Mai 1402.[1])

Wy Nancka Durensone unde Lubba Sybetessone unde Memba Sybetessone unde Rynlef Lubbensone bekennet unde betuget openbare in dessen breve, dat wy hebbet gheven unde ghevet enen wasten welegen wrede deme rade unde der ganzen meenheit der stat tho Breme unde al den ghenen, de myt em in de feyde komen synt, de myt em in den wrede wezen wyllyt *u. s. w. mit unwesentlichen Abänderungen wie die vorstehende Urk. Nr. 290, doch mit sehr corrumpirter Orthographie.*

Dessen worschreven wrede hebbe wy Nancko Durensone unde Lubba Sybetessone unde Memba Sybotessone unde Rynlyf Lubbensone gelovet unde lovet in guden truen stede unde vast unde unforbroken tho holdende sunder jenegerleye arghelyst, unde hebbet des unse ingesegele hangen tho dessen breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ secundo ipso[a]) die dominico post festum corporis Cristi.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Die beiden ersten Siegel sind abgefallen, anhangend 3) rundes Siegel in grünem Wachs*: S.' Memonis Sibetes, *nach links gewandter Löwe mit erhobener linker Vorderpranke. 4) gleichfalls rundes grünes Siegel* S.' Ren . . w Lubbecen, *im mittleren runden Felde schräg liegender Schild mit Adler.*

[a]) *Orig.* ipsi.

Nr. 293.

Erzbischof Otto bestätigt die Stiftung und Dotation eines Altars in der zum erzbischöflichen Hofe in Bremen gehörigen Marien-Magdalenen Capelle durch den Rathsherrn Detward von der Hude und Gisla, Witwe des Dombauherrn Willekin Wierdes und jetzt Frau des Bremer Bürgers Johann Hollemann.

28. Juni 1402.[1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus universis et singulis, ad quos presentes litere pervenerint ac quos[a]) infrascriptum tangit negotium seu tangere poterit quomodolibet in futurum, salutem in domino et notitiam rei geste. Noveritis, quod in nostra presentia constituti circumspectus vir Dethwardus de Huda consul et Ghisla, relicta quondam Willekini Wyerdes, structurarii ecclesie nostre Bremensis predicte dum vixit, nunc vero uxor Johannis Hollemannes civis Bremensis, qui quidem quondam Willekinus una cum predicta Ghisla, ducti pie devotionis affectu, pro salute animarum suarum decreverunt fundare et dotare perpetuum beneficium altaris, erigendi fundandi et confirmandi in cappella beate Marie Magdalene, aule nostre archiepiscopali Bremensi annexa, in honorem sancte et intemerate virginis Marie genitricis dei, sanctorum Livini espiscopi, Wentzellai regis ac Appollonie virginis martirum et pro sustentatione beneficiandi beneficio predicto et in dotem dicti beneficii confirmandi domum suam, sitam prope domum Willekini de Siden, civis Bremensis, infra emunitatem ecclesie Bremensis, cujus area ad eandem ecclesiam spectat, de quibus domo et area ad structuram ejusdem ecclesie dimidia marca Bremensis singulis annis a beneficiando ejusdem beneficii debet ministrari, et etiam cum dimidia *(sic!)* quadrante terre, sito in Ware, et cum quatuor casis, per eosdem in emunitate ejusdem nostre aule prope dictam cappellam erectis, deputassent et assignassent, dictus vero Dethwardus ad idem altare sue suorumque parentum animarum pro[b]) salute pro sustentatione memorati beneficiandi triginta sex marcas Bremenses ad usum et utilitatem prefati beneficii convertendas, perpetuis temporibus apud ipsum permanendas reddituavit. Propter quod et eorum occasione prelibati Dethwardus et Ghysla presentationem ad dictum altare tempore vacationis ipsius ad tempora vite eorum reservarunt et sic discretum virum dominum Johannem Verlen, perpetuum beneficiatum in ecclesia nostra prefata, nobis in personam Dethwardi Hemelinges clerici Bremensis ad eaudem domum et casas presentarunt. Ipsis autem Dethwardo et Ghisla defunctis presentatio dicti beneficii ad seniorem masculum

---

a) *Orig.* quod. b) pro *fehlt im Orig.*

heredem cognomine de Huda per lineam directam et collateralem a dicto Dethwardo descendentem perpetuo spectare debebit. Institutio vero dicti beneficii quoad ipsum dominum Johannem Verlen predictum in personam Dethwardi Hemelinges et etiam quoad presentandos per eosdem Dethwardum, Ghislam et heredes ipsius Dethwardi, ut premittitur, ad archiepiscopum Bremensem spectare debebit. Cum vero prelibatus Dethwardus Hemeling, vicarius altaris prenarrati, viam universe carnis ingressus fuerit, dicti presentatores ydoneum presbiterum vel qui infra annum a tempore hujusmodi presentationis continuum ad presbiteratus ordinem promoveri poterit nobis aut nostro successori presentabunt, ipsis vero defunctis archiepiscopus Bremensis habebit collationem beneficii prenarrati. Unde nobis idem Dethwardus et Ghisla humiliter supplicarunt, ut omnia et singula suprascripta auctoritate nostra ordinaria approbare ac dictum beneficium altaris beate virginis ac sanctorum Livini episcopi, Wentzellai militis, Appollonie virginis martirum cum predicta dote, videlicet domo, dimidio quadrante, casis, triginta sex marcis Bremensibus prelibatis confirmare dignaremur, igitur justis eorum supplicationibus annuentes, ut cultus divinus augeatur, omnia et singula superius expressata auctoritate nostra ordinaria presentibus confirmamus, insuper casas prenarratas in emunitate nostre aule, ut premittitur, erectas post obitum dicte Ghislen de consensu et voluntate nostri cappituli volumus apud dictum altare jugiter permanere. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere aut ei ausu sacrilego quovismodo contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, anathematis vinculo innodamus presentium sub tenore. In cujus rei testimonium sigillum nostrum una cum appensione sigilli nostri cappituli duximus appendendum. Et nos Johannes Slamestorp senior totumque cappitulum ecclesie Bremensis presentibus protestamur, quod case supradicte de nostro consensu et voluntate ad beneficium altaris memorati per reverendum in Christo patrem et dominum nostrum Ottonem dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopum deputate et quod ipse apud idem jugiter permaneant, ideo etiam nostri cappituli sigilli munimine presens scriptum roboramus. Datum anno domini millesimo quadringentesimo secundo, in vigilia beatorum Petri et Pauli apostolorum.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1608. Anhangend das Siegel des Erzbischofs, das des Capitels ist abgefallen.*

Nr. 294.

Bürgermeister Friedrich von Walle verbürgt sich für die vom Rathe seinem Zöllner zur Burg, Bieleveld, an den Rath zu Stade gegebene Beglaubigung.

13. Juli 1402. [1])

Ik Frederik van Walle, borghermester der stad tho Bremen, bekenne openbar in desser scrift, dat ik den rade van Bremen love in dessen breve vor dat thovorsicht, dat ze Bilevelde, eren tolner thor Borch, gheven hebn an den raed tho Stade, unde wil ok dar gud vor wesen, dat ze van des thovorsichtes weghene unbeclaghet blyven scolen in allen thokomenen tyden. Wer, dat ze des in yenighen schaden quemen, dar schal ik unde myne erven unde willen ze degher van entheven. Unde hebbe des tho tughe vor my unde myne erven myn inghezeghel myd guden willen ghehanghen tho dessen breve. Datum anno domini M° CCCC secundo, ipso die beate Margarete virginis gloriose.

[1]) *Nach dem Original in Trese C. Das Siegel ist abgefallen.*

Nr. 295.

Schiedsspruch des Erzbischofs Otto und je zweier Vertreter des Domcapitels, des Raths zu Bremen, des Grafen Otto von Hoya und des Grafen Otto von Delmenhorst, betreffend die Beendigung der zwischen den beiden genannten Grafen entstandenen Fehde und Beseitigung der Ursachen derselben.

1402.[1])

Wy Otto van der gnade godes ertzebischop der hilghen kerken to Bremen, Godschalk deken unde Erp sanghmester van des capittels weghene, Renwerd Dene unde Bernd Merke borghermestere van des rades weghene to Bremen, Remberd van Werpe unde Johan Tornevreze van greve Otten weghene van der Hoyen, Hermen Brawe unde Cord Stedingh van greven Otten weghene van Delmenhorst, bekennet in desser scrift, dat wy de vorscreven edelen greven Otten van der Hoyen unde greven Otten van Delmenhorst scheden unde ghezonet hebben umme allerleye stucke, dar ze over tho veyde komen weren, unde dar zee to desser tyd scheelaftich over weren in desser wys, alzo hir nascreven steyt. Unde des to bekantnisse zo hebbe wy Otto ertzebisschop, capittel unde rad unse ingheseghele ghehangen an dessen breff. Tho dem ersten so scal de greve van Delmenhorst Staveleken[2]) unde de ghenne, de myd em benompt zin, quid maken, alz in der ersten zone de edele Johan van

Depholte, capittel unde rad to Bremen dat ghedegedingheden to Brincham. Vortmer roff, brand unde schade, de in desser veyde ghescheen is, dar desse vorscreven twe greven up gheclaget hebbet, de schedinghe scal stan up uns Otten ertzebisschop, capittel unde rat vorghenompt, wes wy dar umme zegghen. Vortmer de ansprake greven Otten van der Hoyen up de herschup to Delmenhorst scal stan up erer beyder heren schedinghe, dar zee des by bleven zind. Vortmer wes erer een dem anderen unde eren underzaten in schaden unde in kôsclaghe ghedan heft, unde scheen is zedder der tyd, alz de vorscreven edele Johan van Depholte, capittel unde rad to Bremen zee schededen to Brincham, dar zee do ene zone up deden, dat scal erer een unde den underzaten wedder dôn myd gulde edder myd rechte, wat rede nicht wedder dan en were. Wat aver eer der tyd ghescheen were, dar zee umme claghen willet edder ere undersaten, dar scolet zee daghe umme holden unde doen dar umme, wes erer een dem anderen plichtich is, wo zick dat boret. Vortmer de twe hove to Wenstede unde de halve teghede dar zulves scolet bliven des van Delmenhorst, unde der ziner. Se scolet aver dar umme zenden erer beyder vrunt tho zamende up ene stede, de scolet vurzoken, icht zee zik kunnen vurdreghen ener wesselinghe desses vorscreven gudes vor ander gud; kunnet zee nicht, so scolet de twe have unde halve teghede bliven alzo vorscreven steyt, unde dar scal de greve van der Hoye zee nicht an hinderen. Vortmer alz de van Delmenhorst claget, dat de greve van der Hoye ene hindere an holten, dar he erve mede an zi, unde echtwerd an hebbe, der holte let he vurluden vere edder vive, unde jacht up den zulven holten, dat hebbe wy ghescheden, dat de van Delmenhorst der holte unde jacht scal bruken to zinem rechte, alz he der eer ghebruket heft. Vortmer scal de van Delmenhorst der edelen juncvrouwen van Homborgh holden ere breve. Vortmer scal de greve van der Hoye bringhen Steneken van dem Hamme unde . . .[a]) up ene stede tieghen den greven van Delmenhorst, de scolet den greven von der Hoye entladen der anclaghe, unde des ghelik scal Eggherd van Bordeslo unde Boneke den van Delmenhorst wedder entladen, anders scolet zee erer een dem anderen doen, des he em plichtich is dar umme. Vortmer alle vanghene up beyden ziden scolet dach hebben wente des achteden daghes na pinxsten den dach al; borghere aver unde huslude unde de knechte, de nene eghene perde edder nene gichtegen juncheren ghehat hebbet an dessen krighe, de scolet borghen zetten unde scolet des dinxstedages na pinxsten to zamende komen up de lantwere to der Sture, dar scolet de heren beyde twe edder dre erer guden man by zenden, unde scolet vurzoken, icht zee zik under anderen vurdreghen kunnen, dat zee quyd werden up beyden ziden myd willen der heren; kunnet zee nicht, so blive een jewelk ghevanghen, alz he is. Eggherd van Bordeslo

a) *Lücke für einen Namen im Orig.*

heft dem greven van der Hoyen ene zone dan unde heft den loven ghezet by den greven unde by greven Erike van der Hoye; wes zee eme helpen kunnen umme zinen doden broder, dat wil he nemen, unde dar scal greve Otte em truweliken to helpen. In der herschap van der Hoye unde alles wor mach Eggherd velich riden vor greven Otten unde den zinen, buten zinen sloten scal he aver bliven. Weret, dat Eggherd greven Otten wor wedder rede up dem velde unwaringhes, so scal Eggherd dem greven entwiken unde ryden en umme; dat scal eme ane vare unde zunder arch wezen. Konde ok Eggherd wedder in den vrede komen, icht he nicht rechte vurwizet en were, edder wo he konde, dar scal de greve em truweliken tho helpen, wor he dat myd eren doen mach. Vortmer scal de rad van Verden Eggherde van Bordeslo doen, wes zee em van ere unde rechtes weghene plichtich zin, unde Eggherd en des ghelik wedder. Welk erer den anderen dar umme manet, dar up hebbet zee up beyden ziden ene zone dån. Vortmer umme de schelinghe twischen greven Otten unde Dyderke van Holtorpe, dar scolet ze up beyden ziden twe erer vrunt to voghen, de scolet de schelinghe in vruntschup scheden; kunnet zee aver des nicht don, so scal een dem anderen rechtes pleghen. By dessen neghesten teyn jaren scolet de greven van der Hoye unde van Delmenhorst nene vyende werden; worden zee aver wor over scheelaftich, dar scolet zee en juwelk twe erer man edder vrunt to vogen, de vere scolet stede unde tyd vurramen unde scolet zee scheden by veer weken, icht zee kunnen; kunnet zee nicht, zo scolet zee dat bringhen an uns Otten ertzebischop, capittel unde råt to Bremen. Unde wes wy zee darumme bezegghet in vruntschup edder rechte, dat scolet zee nemen unde doen. Welk erer des nicht don en wil, dem scole wy Otte ertzebisschop vorscreven behulpe wezen unde en by rechte beholden, zo langhe dat wy em rechtes edder vruntscup behelpen kunnen, unde dat scal he yo nemen. Hir is uthghesproken, wor der greven welk in vûrbunde is eer desser tyd myd anderen heren, alz de greve van der Hoye zit in vurbunde myd uns Otten ertzebischope vorscreven, myd den erwardigen in gode vaderen Otten bischope to Munstere, Johanne bischope to Hildensem, myd den hochghebornen forsten Bernde unde Hinrike herteghen to Luneborgh unde to Brunzwik, myd dem edelen juncheren Johanne van Depholte, myd der stat van Verden. De greve van Delmenhorst zit in vurbunde myt uns Otten ertzebischope vorghescreven, mid den edelen van Tekeneborch, van Oldenborch, van Depholte. Weret, dat greve Otte van desser vorscreven heren edder stad welkerem, dar he mede vurbunden is gheesschet wurde, des van Delmenhorst vyent to werdende, unde were he ziner mechtich tho eren unde to rechte, dar en boven en scolde he zin vyent nicht werden, anders zo mach he van vurbundes weghene zin vyent werden, also langhe went he ziner to eren unde to rechte mechtich is, so scal he de veyde aff doen. In aller wys scal id de van Delmenhorst ok holden, alz id vore steyt van den greven van

der Hoye. Wor ok ir beyder vurbunt uth gheyt, dar edder anders wor en scal zik erer neen vurbinden, erer een en scole yo den anderen uthspreken to dessen teyn jaren. Unde wy Otte von der gnade godes greve to der Hoye unde to Bruchusen, unde wy Otte van der zulven gnade greve to Delmenhorst vorghescreven bekennen in dessen zulven breve, dat wy alle schedinghe unde articule, alz vorscreven steyt, unde alze unse leve gnedighe here van Bremen, capittel unde råt uns ghescheden hebbet, vulbordet, annamet unde willekoret also to holdene. Unde des to bekantnisse so hebbe wy unse ingheseghele myd den vorscreven Otten ertzebischope, capittel unde rade der stad van Bremen ghehenghet to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo secundo.

---

1) *Nach dem Original in Trese Bb. Anhangend die Secretsiegel des Erzbischofs Otto, der Stadt Bremen und der beiden Grafen; das des Domcapitels ist abgefallen. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Item en sone bref twischen den heren van Delmenhorst unde den greven von der Hoyen unde anderen.

Die Chroniken melden von der hier besprochenen Fehde nichts. Aus Eintragungen in das Rathsdenkelbuch ergibt sich, dass die Fehde schon 1400 begonnen hatte und 1402 wieder aufgenommen worden war. Es heisst daselbst S. 24: In den jaren ghodes, alzo men scref 1400, do de van Delmenhorst orloghede myt den greven van der Hoye, do schude der stad van Bremen desse schade van den greven van der Hoye, de hirna screven steyt, boven ghůde breve, dat he unze vyant nicht werden schal dewyle he levet, und dat he, noch nement van ziner weghene van al zinen sloten, vorzet unde unvorzet, de borghere van Bremen nerne an beschedeghen schal; unde dar he erer mechtich is to rechte, dar schal he ze vorbidden unde vordeghedingen lik zinen eghenen. Dezet is men en vormaninge der breve, wante ze ludet vele anders unde zint betere vele, wen hir vorscreven steyt. *(Vgl. oben Urk. Nr. 2.)*

To den ersten heft he Vrederike Klundere en hus ghebrant myt al deme dat dar inne was.

Item Johanne Hemelinghe dem jungeren worden ghenomen vif perde bynnen den Waretorne by nachtes tyden, der horde Vrederke uppen Brincke, zynen meyere, dre unde Hanneken Kappelen, zynen meyere, twe. Deze vyf perde nam Gherhardus, de to Weye wonet, des greven broder, Zeghelke Rydbernes to Leste, Hanneke Rydbernes Zeghelken broder unde Albert des bodekers zone to Leste. Deze perde qwemen to den Vroydenberghe, unde de twe vrowen, de den greven den bref brochten van des rades weghene umme desse perde, de zeghen de perde stan uppen Vroydenberghe. [a])

Item desses vorscr. schaden schude unzen borgheren vele van den greven, unde dar manede ene de rad to, dat he moste to Bremen inkomen unde vordreghen zik myd enen jewelken, unde vorborghede dat myt den qwitere Ghodeken Vaghele unde den Langen, de dar vore zworen in den hilghen, alzo lange dat it beret wart den mesten deel.

Ferner findet sich auf S. 32 folgende (durchstrichene) Eintragung: Item in desser vorscrevenen tyd *(d. h. 1402)*, do de greve van der Hoyen unde de van Delmenhorst ander werve orlegheden, do dede de greve van der Hoyen unzen mederadmannen unde borgheren dessen nabescrevenen schaden: to den ersten Johanne Hemelinge twe hus ghebrant in der Sture unde darna to den Gronlanne, 1 hus myt schunen berghe unde myt rasschope unde inghedome; den schaden hedde de meyer to Gronlanne nicht gheleden umme 50 mark; zine perde beden em de klostervrowen van den Hilghenrode wedder, men he moste gheven Hermene van Ozen unde Ghodeken Vaghele 10 Rynessche ghuldene. Hirto nemen ze em unde Hanneken Kappelen 13 koy unde branden Kappelmanne zyn hus to den Gronlanne unde nemen Robeken Rallen 5 ghůde perde, de he lever hedde wen 15 mark.

2) *Der hier genannte Knappe* Johan Staveleke *stellte am 25. Mai d. J.* (die b. Urbani ep.) *eine Urkunde aus, dass er sich* leflike vorgaen hebbe van Johannes van Reymarshusen weghen, Austins broder wandaghes, umme en perd, dat den vorscr. Austine behorde, mid den borghermeysteren unde radheren tho Bremen, alzo dat ze my dat zulve perd nogheliken wedder antwordet hebben tho des vorscr. Johannes truwen hand. *Er verbürgt sich dafür, dass der Rath wegen des Pferdes nicht weiter in Schaden kommen soll. Original in Trese Y.*

---

a) *Dieser Absatz ist durchgestrichen.*

Nr. 296.

Der Rath an Graf Otto von Hoya, betreffend des Letzteren Vermittelung zwischen der Stadt und den Kemenaden und eine Schuld des Grafen an die Stadt.

Ohne Datum (ca. 1402).[1])

Denstliken grut tovorn. Ghestrenge leve here van der Hoye, juwe breve an uns ghescreven hebbe wy wal vorstân, alze gy ton eersten scriven van den Kemenaden, wo gy enes daghes vorramet hadden van unser weghene mit en to holdene to Brinchem, des en is an uns nicht ghebleven, alze gy wol wetet. Ok wete gy wol, dat gy unser ye mechtich hebbet ghewezen to rechte unde schullet unser noch mechtich wezen to rechte mit en, unde biddet ju denstliken, dat gy ze daran berichten, dat ze noch recht van uns nemen na juwen segghende. Ok danke wy ju darumme, dat gy ze boden hebbet in juwen breve, dat ze uns nicht beschedigheden eer den tyden, dat gy ze unde uns ghescheden hebbet, dat gy dat also vore an bestellen, dar gy konen, dat se uns nicht en beschedighen. Dat wille wy gherne vorsculden. Wente wy menet wol, wanneer gy willet, dat ze danne wol recht van uns nemen. Vortmer, alze gy scriven in eneme anderen breve an uns ghesant, dat gy gherne to uns in quemen unde gy dar enen bref up senden scolden, dat gy mochten weder utryden, wanneer gy wolden, darup beghere wy ju to wetende, dat wy des nicht mechtich en syn van unser meenheyt weghen, de dat ghelt hebben schullet, den dat vorscr. ghelt over langen tyden entheten is, alze gy wol wetet, dat gy in vortyden juwe boden unde breve by uns ghehat hebbet unde leten uns bidden, dat wy een swighent doen wolden ju unde juwen borghen to dem ersten wente to sunte Wolburgis daghe; na der tyd screve gy uns in juwen breve, gy wolden uns unze ghelt myt mynne bereden to pinxten, des nicht scheen en is; vortmer, do gy sulven weren to Bremen, beden uns, dat wy ju unde juwen borghen en swighent wolden dôn wente to sunte Johans daghe, zo wolde gy uns unze ghelt vruntliken unde na willen bereden, unde segheden uns, gy wisten dar wol weghe to, dat et ju uppe de tyd werde; darup vorbodede wy vor uns de ghenne, de dat ghelt hebben scholden unde brachten dat swarliken vort, eer se de tyd liden wolden. Hirumme so en kunne wy nenewys dat myt en vormoghen, dat ze lengher beyden willen unde biddet ju, dat gy dat vor nenen unwillen en nemen, want wy dat nicht voranderen en moghen, dan alze juwe breve utwiset. Screven under unser stad secrete.

Consules civitatis Bremensis.

Nobili viro domino Ottoni, comiti in Hoya et Brochusen reverenter presentetur.

---

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch S. 40. Gleichzeitige Eintragung.*

[2]) *Vgl. über sie die Urk. oben Nr. 24. Im Rathsdenkelbuch S. 33 findet sich eine Eintragung über Räubereien mit der Einleitung:* Desset nabescrevene ghued blef in der herschap van der Hoyen, do de Kemenaden myt eren hulpuren *(so!)*, alzo Harbert Bussche, myt 10 glavien de Sture roveden.

Nr. 297.

Graf Otto von Delmenhorst verbündet sich für den Fall eines Angriffs mit dem Grafen Otto von Hoya und Bruchhausen gegen Bremen.

21. Juli 1402.[1])

Wy Otto van godes ghnaden greve tho Delmenhorst bekennet und betuget openbare vor allesweme in desseme breve, dat wy uns vorenet hebbet und gezatet to deme edelen unsen leven ome greven Otten, greven tur Hoye unde to Bruchusen, in desser wys: were, dat de van Bremen, rad, stad ofte de ere, myt eme to unwillen qwemen eder vorunrechteden und vorzulfwoldeden unsen leven om vorgescreven ofte de zine, dat qweme tho wo dat thoqweme, eder oft se van jenigerleye zaken tosamende to veyde quemen, des scole wy truweliken und vrentliken na al unser macht by eme bliven und sin land und slote truwelike beschermen unde weren helpen ghelyk den unsen. Und he schal unses landes und unsis slote bruken unde mechtich wesen to nåden und tho noeden, zik dar ut to werende und tho beschermende jegen ze und de ere, wor he des behovet und eme des nod is. Und wy juncher Otte van Delmenhorst vorgenompt ne scholet noch en willet nenerleye degedinge eder voredel ofte vorbyndinge myt on anghan, wy en don dat na rade unses leven omes vorgescreven und na sinen willen. Were ok, dat de van Bremen unsen leven oem greven Otten, greven to der Hoye unde to Bruchusen vorgenompt jergene vorbuweden ofte bestalleden, dat scole wy eme truweliken wederstan und keren helpen na al unser macht. Boven al desse stucke zo wille wy unses leven omes vorescreven beste don und weten in alle dessen vorescrevenen stucken to allen tiden na al unser macht zunder argelyst. Al desse vorscrevenen stucke hebbe wy Otto greve to Delmenhorst vorescreven an guden truwen ghelovet unde sworen stavedes edes in den hilgen unvorbroken to holdende zunder argelyst und hebbet des to bekantnisse unse ingeseghel witliken an dessen breff gehangen heten. Datum anno domini M CCCCII, in profesto beate Marie Magdalene.

[1]) *Nach dem Abdrucke des Originals im Hoyer Ub. I. Nr. 348. Vorstehendes Eventualbündniss ist muthmasslich eine Folge der in der Note zu Nr. 295 und in Nr. 296 erwähnten Mishelligkeiten zwischen Bremen und dem Grafen Otto von Hoya. Vgl. auch unten die Urkk. vom 28. Juni 1404.*

Nr. 298.

Das Domcapitel, das Willehadicapitel und das Anschariicapitel erklären sich einverstanden mit einem Mandate des Erzbischofs Otto, wonach in einer nicht näher bezeichneten Sache ohne Genehmigung des Erzbischofs oder des Domcapitels im Erzstift keine Briefe oder deren Execution geduldet werden sollen.

1402.[1])

Wy Godscalk deken unde capitel der kerken to Bremen, deken unde capittele to zunte Willehade unde zunte Anscharies darczulves bekennen openbare in dessen breve, dat wi hebbet ghevulbordet, dat unse leve gnedighe here Otto ertzebischup to Bremen heft een bôt ghedan, dat nement in zinem stichte scole jenighe breve entfan edder tolaten edder exequeren umme der zake willen, alz in unses vorscreven heren mandate steyt, id en were, dat de breve tolaten weren van unsem heren unde van dem capittele to Bremen unde des de ghenne dem de breve .... gude (?) bewisinghe [hedden in (?)] breven mid unses heren unde zines capittels ingheseghele bezegheld sub forma vidimus. Unde willet des also to holdene mid eme .... wesen (?), unde wat dar van valt, des scal unsem heren de twe deel tohoren unde dem capittele tho Bremen de derde deel. Weret, dat unse here edder wy edder unser jenich edder unse underzaten hirover edder hirumme beclaghet edder ghemanet (?) wurden, dat he edder wy edder unser jenich edder unse undersaten koste umme doen mosten, to den kosten scal unses heren deel half gan unde unse derden deel to male ad depositum. Weret, dat id to vurderen kosten queme, dar scal unse here van Bremen twe to kezen ut zinem capittele unde enen van den canoniken to zunte Willehade edder zunte Anschariese, wo id de dree zettet, alz id en dunket redelik, dat een jewelik stichte darto doen scole, also scole wi unde willet doen to alsodanen tyden, alz des not is, na der dryer zegghende. Desses to bekantnisse zo hebbe wi alle unse ingheseghele ghehenghet tho dessen breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo secundo.

[1]) *Nach dem sehr verblassten Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1617. Angehängt waren zwei Siegel, welche abgefallen sind.*

Nr. 299.

Junker Hinrich von Hoya, Decan zu Verden und die Knappen Gerlich von Horn, Johann Vrese, Otto von Vullen und Johann der Koch versprechen bei Herannahen des Termins, an dem Graf Otto von Hoya dem Rathe die 150 Rhein. Gulden zahlen soll, für die sie sich verbürgt haben, kein anderes Einlager als das dem Rathe von Bremen angelobte zu halten, bis jene Schuld berichtigt ist.

17. März 1403. [1])

Wy junchere Hinrik van der Hoye, deken in der kerken to Verden, Gherlich van dem Horne, Johan Vreze, Clawes sone, Otto van Vulle unde Johan de Kock, knapen, bekennet unde betughet openbare in dessem breve, wanne de tyd ys umme komen, dat is nu to paschen vort over en jar, dat greve Otte van der Hoyen schal betalen den borghermeysteren unde deme rade to Bremen, de seshundert unde veftich Rynsche ghuldene, dar wy vor lovet hebbet, alzo de breff utwizet, den wy en dar up ghegheven unde beseghelt hebben, dat wy den nene ander lofte edder inlegher holden schullen edder willen ane den borghermeysteren unde deme rade to Bremen vorscreven, alzo langhe went en dat vorbenomte gholt degher unde al betalet ys. Alle desse vorscreven stucke unde der en jewelick love wy junchere Hinrik van der Hoyen, deken in der kerken to Verden, Gherlich van den Horne, Johan Vreze, Claws sone, Otto van Vulle unde Johan de Kock alle vorbenomt myt samender hant an ghuden truwen unde sweret unde hebbet ghelovet und sworen an dessem breve myt uprichteden vingheren stavedes edes in den hilligen den erghenompden borghermeysteren unde deme rade to Bremen stede vast unde unvorbroken tho holdene ane jenigherleye weddersprake, hulperede unde arghelist. Unde hebbet des tho tughe unse inghesegele witliken unde myt ghuden willen ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M° CCCC° tertio, sabbato ante dominicam qua[a]) cantatur Oculi.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bb. Anhangend 1)* S' H'rici domicelli in Hoya, *das Schild mit den Hoya'schen Klauen in einem mit einem Kreuz gekrönten Sechspass mit geblümtem Grunde, 2)* S' Gherlaci de Horne, *mit dem Horn in dem von einem Sechspass umgebenen Schilde, 3) das fast unkenntlich gewordene* . Johannis Vrese, *mit einem Helm im Schilde, 4)* Sigillum Ottonis de Vulle, *mit einem nach rechts gewandten Adler im Schilde, 5) das ebenfalls schlecht erhaltene* S. Johannis dicti (?) Koke, *Wappen unkenntlich.*

Der Knappe Otto van Vullen *stellte dem vorstehenden Versprechen zuwider am 22. April d. J.* (dom. Quasimodo geniti) *einen Schuldbrief über 120 Rhein. Goldgulden und 10 Gulden Zinse aus, welche er* Berten der Lozeschen, Hermene erem sone, eren rechten erven unde dem holder desses breves *zu zahlen verspricht* to dessem neghesten tokomende des achteden daghes to paschen *unter Bürgschaft des* Cord Clencock, Ortgis van Wechghelte, Johan van Vullen, Brûn Heymme unde Ghert Spade *und unter dem Gelöbniss des Einlagers in* Nygenborch. *Original in Trese Bs. Die Siegel sind abgefallen.*

a) *Orig.* quam.

Nr. 300.

Der Rath nimmt die Häuptlinge und Einwohner von Langwarden zu seinen Dienern an, unter dem Versprechen gegenseitiger Hülfeleistung, die sich seitens der Stadt auch auf die Darleihung von Proviant und Kriegsmunition erstrecken soll.

18. März 1403.[1])

Wy borghermeystere unde ratmanne der stat to Bremen bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy uns hebbet vruntliken vorenet unde vorghan myd den beschedenen luden Hayen Berntzen, Bernd unde Duren sine sone, Tanten Umma unde Rodeleve zyne twe sone, hovetlinghe unde den kerspelluden menliken to Langworden, alzo dat wy zee hebben entfangen to unsen denren unde schullen unde willen se truweliken vorbidden, vordeghedingen unde behulpen wezen, oft se jement vorunrechten wolde, dar wy erer mechtich zin to rechte. Were, dat ze unzer helpe bedroften unde uns dar to esscheden, zo wille wy en volghen edder schicken to helpe zo vele lude, alzo uns dunket, dat en si behoff; men se scholen unse unde de ghenner, de wy en to helpe zenden, koste unde teringhe stan. Were ok, dat de koste unde dat heer so grod velle, dat se behoveden beres unde brodes, dat wille wy en schicken ute unser ståt umme ere penninghe. Were, dat wy erer behoveden unde esscheden to unser hulpe, wanne ze to uns komen, zo wille wy ere koste unde teringhe stan. Were ok, dat ze behoveden unser bliden, bussen unde werke, de wille wy en lenen, wo ze uns de vorwyssenen myt ghyzelen edder myt ghuden nůchaftigen panden. Hedde wy ok salpeter, des ze behoveden, den wille wy en gheven ume ere ghelt. Tho ener betughinge desser vorscreven stucke etc. Datum anno domini M° CCCC° tertio, dominica qua cantatur Oculi.

---

[1]) *Aus dem Privilegiarium, gleichzeitige Copie mit der Ueberschrift:* Dit zynt de breve, de wy den Vrezen gheven hebbet. *Doch sind in diesen Abschnitt keine weiteren Briefe eingetragen. Gedr. bei Cassel, Ungedr. Ukk. S. 249.*

Nr. 301.

Bernardus Reme, perpetuus beneficiatus altaris duodecim apostolorum in cappella hospitalis prope cimiterium ecclesie sancti Anscharii Bremensis, *bekennt vom Anscharii-capitel 6 Bremer Mark empfangen zu haben, deren Rückzahlung in bestimmten Terminen er, unter der Strafe der Excommunication und unter Bürgschaft des Ebdomedars im Domchor* Hinricus Groneland, *eidlich verspricht.* (Datum et actum . . . a. d. **1403**, feria sexta ante dominicam Judica.)

30. März 1403.[1])

[1]) *Original in Trese 36. Die beiden angehängten Siegel sind abgefallen.*

Nr. 302.

Alard Pickenpack schwört dem Rathe und den Bürgern zu Bremen Urfehde.

6. Mai 1403.[1])

Ik Alard Pyckenpack bekenne unde betughe openbare in dessem breve, dat ik my hebbe vorenet unde vorzonet myt den borghermeysteren unde rade to Bremen in desser wize, dat ick en schal noch en wille nummermer, dewile ick leve, ere vyand werden unde der borgher van Bremen, unde al der ghener, de zee mit rechte vorbidden unde vordeghedinghen moghen. Dat love ick en an guden truwen unde zwere unde hebbe ghelovet unde sworen myt uprichteden vingheren stavedes edes in den hilghen, stede vast unde unvorbroken to holdene ane jenigerleye weddersprake, hulperede unde argelist. Unde hebbe des to tughe myn inghezeghel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ tertio, ipso die beati Johannis apostoli ante portam latinam.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Siegel abgefallen.*

Ueber die Gewaltthätigkeiten, an denen sich Pickenpack betheiligt hatte, gibt nachstehende Aufzeichnung des Rathsdenkelbuchs (S. 32) Auskunft: Na ghodes bort 1402, des dinsedaghes vor Filippi et Jacobi (*Apr. 25*), do her Reynwert Dene unde her Vrederic van Walle myd eren radheren in den rade weren, do wart hern Claweze Hemelinge unde Diderike van den Werve nomen to Unczen unde to Achum 9 perde unde dre man afghevangen, der her Niclaweze horde 4 perde unde 2 man. Dit dede de junghe Torney Passchedach, Rodewolt, Tidericc, Pikkenpak, Johan Duvel, Bube Mysteke unde Bertoldes knechte van Honhorst, beyde van Retem, van der Slotelborch, van der Welpe unde van Verden. Aldus zint wy warliken berichtet. Ok en Drewes.

Nr. 303.

Die Brüder Eilard, Detmar und Johann Calingssohn geben der Stadt Bremen wegen ihres erschlagenen Vaters einen Sühnebrief.

21. Juli 1403.[1])

Wy Eylard, Detmar unde Johan brodere geheten Calynghes sone bekennet unde betuget openbare in dessem breve vor alle denghennen, de ene zeen edder horet lezen, dat wy myt willen unde myt beradenen môde hebbet ghedan deme rade unde der stad van Bremen unde den eren umme unzen doden vader Johanne Calynghe, de uns afghedodet ward, ene vrye stede vaste olde mûtsone vor uns unde unse vrund boren unde aneboren, unde vor alle, de zee myt rechte darumme veden moghen. Were, dat den vorscr. rade der stad unde den eren yement myt rechte darumme beclagen mochte, dar schulle wy unde unze erven ze van entladen unde gud vor wezen, wanne wy darumme ghemanet werdet, unde ze dat van uns esschet edder esschen latet. Alle desse vorscr. stucke unde der en jewelick love wy Eylard, Detmar unde Johan alle vorscr. samentliken an guden truwen unde zweret unde hebbet ghelovet unde sworen myt uprichteden vingheren stavedes edes in den hillighen den vorben. rade der stad unde den eren stede vaste unde unvorbroken to holdene ane jenigerleye weddersprake edder argelist, unde hebbet des to tughe unse inghezegele witliken unde myt willen ghehanghen to dessen breve. Unde wy Boryes van Apen, Johan van Reken unde Erick Bulle, knapen, tho ener mereren bekantnisse zo hebbe wy alzo deghedinghes lude unse inghezegele ok ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCCC° tertio, in vigilia beate Marie Magdalene.[a])

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Die sechs Siegel sind abgefallen.*

[a]) *Das Datum ist mit anderer Dinte nachgetragen.*

Nr. 304.

Die Canoniker zu St. Anscharii Herman Hasselbusch und Reiner Reiklocke bezeugen mit Zustimmung des Anschariicapitels, das diesem von dem verstorbenen Canonicus Herman Velingh geschenkte Haus von Albert Vettenich gekauft zu haben gegen die dem Capitel davon jährlich zu leistenden Abgaben.

25. Juli 1403.[1])

Noverint universi presentia visuri seu audituri, quod nos Hermannus Hasselbusch et Reynerus Reyclocke, canonici ecclesie sancti Anscharii Bremensis, recognoscimus per presentes, quod nos et nostrum quilibet per omnia tempora vite Alberti Vettenichen, a quo secundum concilium honorabilium virorum dominorum Thiderici decani et capituli ecclesie sancti Anscharii Bremensis usufructum,[a]) quem habere dinoscitur in domo et area, dictis dominis decano et capitulo per quondam dominum Hermannum Velingh, eorum concanonicum, data,[2]) emimus et comparavimus, singulis annis dictis dominis decano et capitulo ac ecclesie sex libras cere et XII grossos ad vinum et oblatas ac redditus unius fertonis ad luminaria sacramenti, et eodem Alberto mortuo dictam pensionem et omnia alia et singula secundum votum dicti domini Hermanni Velingh de dicta domo solvenda, prout in privilegio sub sigillo capituli sancti Willehadi per eundem dominum Hermannum desuper concesso continetur. Necnon perpetuos redditus unius fertonis pro quatuor marcis, per dictos dominos decanum et capitulum sancti Anscharii in auxios usus ejusdem domus conversis, singulis annis, quibus dictam domum habere et tenere voluerimus, solvere debebimus ac nos soluturos suis debitis temporibus promittimus bona fide per presentes nostris sub sigillis in testimonium et evidentiam pleniorem, sub anno domini M° CCCC° III°, ipso die beati Jacobi apostoli.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 26. Anhangend das lädirte* . He . . . . . Hasselbus . . *mit einer Haselnussstaude (?) im Schilde und das wolerhaltene* + Sigi Reyneri Reyclocken; *im horizontal getheilten Schilde oben zwei Rosen darunter ein Kamm (?) mit fünf Zähnen.*

[2]) *Siehe oben Urk. Nr. 121.*

---

[a]) usufructum *doppelt im Orig.*

Nr. 305.

Aebtissin, Priorin und Convent des Klosters Lilienthal bezeugen, dass der Domkellner Herbord Schene, als er ihnen zur Feier der Memorien der Aebtissin Gertrud, der Priorin Elisabeth und der Nonnen Walburg und Hillegunde, seiner vier verstorbenen Schwestern, das Geld zum Ankauf eines Landes in Rockwinkel für ihre Kämmerei schenkte, den Niessbrauch desselben für sich, seinen Hausgeistlichen Herbord Schene und seine Magd Alheid Scharlaken für Lebzeiten reservirt habe, doch unter der Bedingung, dass der Nutzniesser der Klosterkämmerei jährlich fünf Pfund guten „Git" verabreichen soll.

7. September 1403.[1])

Nos soror Margareta abbatissa ac Margareta priorissa totusque conventus monialium in Lyliendale ordinis Cisterciensis, Bremensis diocesis, recognoscimus per presentes firmiter protestando, quod, cum honorabilis vir dominus Herbordus Schene, cellerarius ecclesie Bremensis, nobis et nostro monasterio in multis benefecit et precipue nobis pie devotionis zelo omnem pecuniam, qua ad votum suum unam petiam terre arabilis in Rûcwinkele, sitam apud petiam terre structurariorum ecclesie in Overnyenlande versus aquilonem, quam Marquardus de undergogreve ad presens colit, ad perpetuos usus officii nostre kamerarye a discreto viro Arnoldo Bolleer, cive Bremensi, comparavimus, ad memorias religiosarum dominarum bone memorie Gertrudis abbatisse, Elyzabeth priorisse, Walburgis et Hillegundis monialium quondam nostri monasterii, sororum carnalium ejusdem domini cellerarii, dum vivebant, apud et per nos perpetuis temporibus, prout in privilegio emptionis ejusdem petie continetur, peragendas, tradidit et donavit, ipsi domino cellerario per omnia tempora vite sue et, ipso mortuo, Herbordo Schenen, pepetuo vicario in ecclesia sancti Anscharii Bremensis clerico suo, et Alheydi Scharlakens, ancille sue diutine domestice, simul et cuilibet eorundem per tempora etiam vite ipsorum plenum usufructum ejusdem petie cum institutione et destitutione villicorum ejusdem concedimus per presentes, salvo tamen quod ipsi de ejusdem petie fructibus singulis annis, quoad vixerint et dicta petia uti voluerint, nostre officianti in dicto officio kamerarye quinque talenta boni et recentis git[2]) in vigilia beati Jacobi apostoli exsolverint, de quibus dicta kameraria unum ferculum bene et decenter coctum omnibus monialibus nostris, ultra tamen alia fercula eisdem eodem die ministranda, in die sancto beati Jacobi valeat ministrare. Ad quod dictus dominus cellerarius et Herbordus ac Alheydis sui familiares se per nos et benivolos faciendum spontanie *(sic!)* exhibuerunt et sinceriter se id

facturos promiserunt. Sed ipsis tribus in domino defunctis, dicta petia cum omnibus suis juribus ad dictum nostrum officium kamerarye libere revertetur. In quorum testimonium sigillis nostris roborari fecimus presens scriptum. Datum et actum in loco nostro capitulari, anno domini M̊ CCCC IIĬ, in profesto nativitatis beate Marie virginis gloriose.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1623. Die angehängten zwei Siegel sind abgefallen.*
[2]) *Ueber das noch nicht genügend erklärte Wort* git *s. Schiller-Lübben, Mnd. W. B. 2. S. 116.*

Nr. 306.

Erzbischof Otto bestätigt die Dotirung des St. Johannisaltars in der Anscharikirche durch den Domkellner und Canonicus zu St. Anscharii Herbord Schene und die Witwe Adelheid Proyt und die Einsetzung eines Beneficiaten bei demselben, welcher dem zweiten Canonicus curatus nach dem Decan als Caplan dienen soll, sowie die Rechte und Pflichten dieses Caplans.

10. October 1403.[1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus universis presentia visuris seu audituris salutem in totius mundi salutari. Exposuit nobis honorabilis et nobis in Christo dilectus dominus Herbordus Schene, nostre Bremensis ecclesie cellerarius et canonicus ecclesie sancti Anscharii Bremensis, quod ipse in honorem omnipotentis dei et gloriose virginis Marie et sancti Johannis ac totius milicie celestis exercitus pro salute animarum sue ipsius et Gotfrydi et Hillegundis parentum, Gherardi fratris ac aliorum fratrum et sororum ac omnium benefactorum suorum et in relevationem aliqualem secundi presbiteri in gradu ascencionis de numero quatuor presbiterorum canonicorum, curam animarum dicte ecclesie sancti Anscharii regentium, prout decano et seniori canonico post ipsum cuilibet de uno cappellano sub nostra confirmatione jam providit, donatione perpetua et irrevocabili dedisset et donasset duos libros quadrantes terre in Osterholte etiam cum decima, sitos apud quendam quadrantem capituli sancti Anscharii predicti versus orientem, quos Bernardus Oyteman ad presens colit et inhabitat, ad quorum emptionem honesta domina Alheydis relicta quondam Helmerici Proyt, civis Bremensis, et discretus vir Willekinus ejus filius medietatem pecunie etiam in honorem supradictum pro salute animarum suarum et dicti Helmerici ac omnium benefactorum suorum pie dedissent et donassent, quodque idem dominus cellerarius de rebus propriis dumtaxat eodem

zelo duas pecias terre arabilis, sitas in campis ville Vorholte apud bona altaris beati Thome in eadem ecclesia sancti Anscharii versus orientem, quas eciam idem Bernardus Oyteman colit, omnino liberas etiam cum decima[2]) et quinquaginta marcas Bremenses in promptis denariis, in certa bona per ipsum de scitu ejusdem capituli convertendas[3]), dedisset et donasset ad altare dicti capituli sancti Anscharii, consecratum in honorem beati Johannis, et dotasset et dotavit idem altare de expresso consensu decani et capituli predictorum cum bonis et pecuneis supradictis in sustentationem unius perpetui vicarii sacerdotis, qui in eodem altari suas missas, cum voluerit et pre subscripto suo officio vacare contingerit, valeat celebrare. Qui et semper, sicuti alii ibidem vicarii, esse debet sub obedientia et jurisdictione eorundem decani et capituli, chorum ibidem continue visitando. Et specialiter erit et esse debet perpetuis temporibus cappellanus fidelis et juratus dicti presbiteri secundi in gradu pro tempore existentis et tamquam cappellanus pro eo curam animarum partis sue ejusdem parochie gerere et regere in omnibus proinde agendis cum aliis dictorum curatorum cappellanis sagaciter et devote absque precio cappellani, pro quo uni cappellano marca Bremensis dari est consuetum, salvis sibi tamen aliis emolumentis et accidentibus donativis cappellanorum ibidem solitis et consuetis. Si vero, quod absit, decano et canonicis presbiteris, dictam curam regentibus, beneficiatus dicti altaris pro tempore existens displicere contingerit et eum pro cappellano sustinere noluerint, extunc ipse singulis annis, quibus cappellanus non fuerit, de certioribus redditibus dicti sui altaris redditus unius marce Bremensis dicto secundo presbitero in gradu ascencionis solvet et solvere debebit expedite absque strepitu judicii qualicunque, cum qua alium cappellanum ydoneum deducere valeat loco sui. De jure vero patronatus taliter exstitit ordinatum, quod dominus Herbordus cellerarius dictum beneficium altaris beati Johannis per omnia tempora vite sue, quociens et quando vacare contingerit, uni clerico ydoneo, cui voluerit, valeat providere, de quo discreto viro Willekino Proyt, clerico Bremensi predicto, jam providit. Cui quidem Willekino licebit aliud quodcunque beneficium in dicta ecclesia una cum isto, si quod assequi poterit, simul et semel licite obtinere. Et dicto domino cellerario in domino defuncto, sepedictus secundus presbiter in gradu ascencionis dictum beneficium altaris beati Johannis, quotiens et quando vacare contingerit, uni sacerdoti vel qui infra primum annum, postquam sibi de eo provisum fuerit, se in sacerdotem faciat promoveri, conferre valeat et debeat et providere de eodem, dummodo tamen idem collator pro tunc residentiam continuam in eadem ecclesia fecerit personalem; alioquin illa vice junior ac inferior dyaconus canonicus in gradu ibidem sic providere valeat et debeat de eodem. Voluitque, quod dicti beneficii altaris beati Johannis pro tempore beneficiati, quociens et quando decanum et capitulum ac vicarios ejusdem ecclesie sancti Anscharii procurationes seu karitativa subsidia ac peticiones quascunque auctoritate apostolica vel ordinaria vel alias pro

quacunque causa seu negocio aliquod solvere exponere seu dare communiter oportebit, quod tunc portionem ipsos ad hoc contingentem in sortem dumtaxat capituli et non vicariorum solvant, non obstante quod capitulum pro se et vicarii pro se ad hoc solvere debeant et donare. Insuper voluit idem dominus cellerarius, quod dicti beneficii beati Johannis pro tempore beneficiati de dictis duabus peciis terre in Vorholte et de bonis cum dictis quinquaginta marcis comparatis annuos perpetuos redditus unius fertonis Bremensis inter festa sanctorum Michaelis et Martini singulis annis dare et exsolvere debeant perpetuo pro tempore beneficiato beneficio altaris animarum in cono meridionali chori ibidem, etiam per eundem cellerarium instituti, ut illud lumen, quod secundum votum dicti cellerarii in fenestra apud suum altare accensum servare tenetur, eo diutius usque ad finem summarum missarum ardens valeat observare, quodque concordasset cum aliis duorum beneficiorum, per ipsum ibidem institutorum, beneficiatis et cum domino Johanne de Horne, perpetuo beneficiato secunde vicarie dicti altaris beate Marie virginis, ac decano et capitulo supradictis, quod ipsi nomine eorundem beneficiorum ac suorum successorum in eisdem hujusmodi altaris beati Johannis pro tempore beneficiatos ad plenam participationem manualium suorum in choro, ipsis per dictum cellerarium cum sexaginta quatuor marcis Bremensibus factorum et datorum sub modo et forma ac rigore, in privilegio desuper concesso contentis, admisissent et recepissent pleno jure. Pro quo perpetui pro tempore beneficiati beneficio dicti altaris beati Johannis singulis annis perpetuis temporibus inter festa sanctorum Michaelis et Martini eorum procuratori, inter se ad hoc constituto, perpetuos redditus unius marce cum medio fertone sub pena portionis ad eadem eorum manualia solvere debebunt expedite, quousque soluta precedente pensione inter festa beati Martini et nativitatis Christi dictis trium beneficiorum beneficiatis viginti et quatuor marcas Bremenses in promptis bonis denariis persolverint integraliter et ex toto, quibus alios redditus seu certa bona valeant comparare ad eorum manualia supradicta, specialiter adjecto, si hujusmodi beneficio beneficiatos manualia cum aliis communibus vicariis portionatis ibidem quoquomodo assequi contingerit, quod tunc hujusmodi manualibus de cetero omnino carere debebunt simpliciter et ex toto. Noluitque idem institutor dictum Willekinum, hujusmodi beneficii novum beneficiatum, ad aliqua onera dicti sui beneficii ultra suum proprium beneplacitum aliquatenus coartari per tempora sue vite. Reservavit nichilominus dicte domine Alheydi usufructum dictorum duorum quadrantum in Osterholte per tempora sue vite, salvo tamen, si ipsam Willekinum filium suum supervivere contingerit, quod suo successori pro ministerio ejusdem altaris dimidiam marcam solvat annuatim. Necnon idem cellerarius reservavit sibi ipsi et Herbordo, ejus clerico pro nunc domestico, dictas duas pecias terre in Vorholte et bona cum dictis quinquaginta marcis comparanda per tempora vite sue et cujuslibet eorundem. Supplicavitque nobis humiliter, ut predicta omnia

et singula auctoritate nostra ordinaria approbare ratificare et confirmare dignaremur. Nos igitur, cum omnia et singula taliter, qualiter prescribitur, in veritate fore facta comperimus, hujusmodi pium propositum ad suum debitum finem perducere cupientes, omnia et singula suprascripta auctoritate nostra ordinaria ratificamus approbamus et confirmamus in dei nomine per presentes. In quorum omnium et singulorum testimonium presentes literas sigilli nostri munimine una cum sigillo dictorum dominorum decani et capituli ecclesie sancti Anscharii mandavimus et fecimus roborari. Et nos Thidericus decanus, canonici et capitulum dicte ecclesie sancti Anscharii in robur et evidentiam omnium et singulorum premissorum presentes literas sigillo nostri capituli una cum sigillo reverendi in Christo patris et domini nostri domini Ottonis sancte Bremensis ecclesie archiepiscopi duximus sigillandas. Datum et actum anno domini M° CCCC° III°, in crastino beati Dyonisii confessoris et martiris.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 20. Anhangend das Secretsiegel des Erzbischofs und das Siegel des Anscharii-capitels. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Fundatio prime vicarie sancti Johannis.

[2]) *Diese Ländereien hatte Herbord Schene schon am 2. Januar* (des neghesten daghes tom nyenjare) *1403 von dem Brem. Bürger* Arnold Boller *gekauft. Dieser verkauft an H. Schene* also dem lenheren unde Willekino Proyt also dem belenden papen des altares sunte Johannis *für 94 Mark seine zwei Viertel Landes* to Osterholte *und seine zwei Stücke Landes* to Vorholte . . . de sik strecket vore van der straten an bet up den achter dik . . . myt tegheden bedille vry van allen tynsen unde ansprake *u. s. f. Original gleichf. in Trese 20.* [3]) *Diesem Vorhaben gemäss kauften Herbord Schene und Willekin Proyt am 13. Dec.* (die b. Lucie virg.) *1403 von Johannes Millinghusen, Canonicus zu St. Andreä in Verden und von Ditrich von Millinghusen, Vicar zu St. Willehadi und seinem Bruder Conrad für* $53^1/_2$ *Mark deren Güter in* Malswerden. *Original-Urk. des Willehadicapitels in Trese 21.*

Nr. 307.

Graf Otto von Delmenhorst und das Capitel daselbst genehmigen auf Antrag des Domkellners Herbord Schene die Theilung der einst von Herbord's Vater und seinem Oheim Gerd von der Syden geschehene Bewidmung des Laurentius-Altars in Hasbergen unter das Capitel zu Delmenhorst und den Johannes-Altar in der St. Anschariikirche zu Bremen.

20. December 1403.[1])

Wy Otto van der gnade godes greve to Delmenhorst bekennet unde betûghet openbare in dessem breve, dat uns leet vorstaen de erlike man her Herbord Schene, kellner in dem dûme to Bremen, wo na willen sines omes her Johannes van der Syden, wandaghes kerkhere to Hasberghen, Godeke Schene sin vader unde Gherd van der Syden, des vorscreven her Johannes broder, myt dem dekene unde canoniken unser kerken to Delmenhorst hedden koft to dem altare sunte Laurentii to Hasberghen unde sines belenden papen nût, de dar misse vor holden scholde to ewighen tyden, eyn hus unde hûve landes to Hasberghen unde veer vertel landes, gheleghen to

Brůchůchtinghe[2]), dar men ok van gheven scholde dem capittele to Delmenhorst beyde des vorscreven her Johannes memorien unde andere denst, unde wo van desses gůdes renten de belende pape des vorscreven lenes, boven dat he darvan gheven schal unsem capittele, neůwe kan hebben dre mark jarliker rente, dat nyn pape dar up ligghen kan unde ny uppe leghen heft unde dar nien misse vore wert. Unde bad uns, sint des lenes lenware na dode derghenner, dem de vorscrevene kerkhere de lenware beholden hedde, up uns unse herschap komen mach, dat wy de lenware overgheven wolden unde ghůnden dorch der vorscreven sake willen, unde dat dem doden welk misse lesen worde, dat dat capittel to Delmenhorst dat vorscrevene hůs unde hůve to Hasberghen beholde, vor dat se vam *(sic!)* dem vorscreven lene hebben schôlen, unde dat wy de veer vertel mit em legghen wolden to sůnte Johannes altare to sůnte Anscharieze to Bremen, dat he mit sime gůde bewedemet heft to eynes ewyghen vicariesses notruft, up dat de vor derghenner sele bidde, de he darto bescheden heft. Des, sint wy al desse stůcke myt unsem dekene unde capittele to Delmenhorst in der warheyt so ghevunden hebbet, so ghunne wy vor uns unde unsen erven mit willen unde vulbord unses dekens unde capittels to Delmenhorst, dat unse vorscreven deken unde capittel dat hus unde hŏwe to Hasberghen beholden vor al, dat men en jarlikes gheven schal van dem vorscreven lene, unde dat de vorscreven veer vertel landes to Brůchůchtinghe sin und bliven na hern Sweders dode Crusen, de dat sulve leen nu heft,[3]) eweliken by dem vorscreven lene sůnte Johannis to sůnte Anscharieze to Bremen unde by des belenden papen, unde dat wy unde unse erven an de leenware nicht mer to sprekene hebben. In eyne betůghense desser dingh so hebbe wy dessen breff mit unsem inghezeghele mit unses vorscreven dekens unde capittels to Delmenhorst inghezeghele laten beseghelt. Unde wy her Costuwan deken, canonike unde capittel to Delmenhorst vorscreven in eyne bekanntnisse unses vůlbordes to allen dessen vorscr. stůcken so hebbe wy ok unses capittels inghezeghel mit unses jůncheren Otten, greven to Delmenhorst, vorscr. inghezeghele ghehenght in dessen breff. Na godes bord M° CCCC̊ III° jar, in dem hilghen avene sůnte Thome des apostels.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 20. Anhangend das Siegel des Grafen Otto von Delmenhorst und das S.' Capituli ecclesie sce. Marie i. Delmehorst. Die gekrönte Maria mit dem Kinde auf einem Thronsessel, zu ihrer Rechten ein Chorknabe mit einer Fackel in den Händen, zur Linken ein Knieender mit zum Gebete erhobenen Händen, über ihm ein von einer aus dem Perlenrande des Bildes hervorgestreckten Hand geschwungenes Räucherfass.*

Am 24. Dec. d. J. (in vig. nativit. dom.) *bestätigte Erzbischof Otto das vorstehende Abkommen. Aus der Urk. ergiebt sich, dass Herbord Schene Patron des Beneficiums in Hasbergen war; der verstorbene Pfarrer daselbst Johannes von Syden, wird hier genauer bezeichnet als* frater carnalis avie ejusdem cellerarii. *Original gleichf. in Trese 20 mit dem Secretsiegel des Erzbischofs.*

[2]) *Ueber diese Stiftung s. die Urk. von 1336, Ub. II Nr. 397.* [3]) *Am 2. Mai 1405 gibt auch Sweder Cruse, Pfarrer zu Dornum, seine Zustimmung zu der Vereinigung der Ländereien in Brokhuchtingen mit dem Johannis-Altare. Notariats-Instrum. in Trese 20.*

Nr. 308.

Der Rath zu Bremen beschwert sich bei dem zu Lübeck, dass er auf seine Klagen über den Lübeckischen Diener Meister Arnd Somernad, der Bremen wegen seines Vaters mit unbilligen Klagen gewaltsam verfolge, ohne Antwort gelassen sei.

Ohne Datum (Ende 1403?).[1])

Post salutem. Ersamen heren unde guden frunde, so gy uns latest nach juwen scriften[a]) to enem samkome der gemenen hensestede up sunthe Nicolai dach schierstvorghanghen bynnen juwe stad to komende esschende weren, dat juwer ersamheit do na ynneholde unsser antword van weders noet, ok umme unvelicheit unde lyvesvare over de weghe to treckende, zo gy sulves wol erkennen konet, van uns vormyddelst gutliker bede afgescreven ward, unde in deme sulven unssem antwordesbreve juwer leve clegeliken opeden unde tokennen gheven, zo wy vake gedaen hebben, dat wy van mester Arnde Somernade, juwem dener, unbeschedeliken mit ladinghe, swaren reysen wente in juwe stad, kosten unde teringe under juwen werven unde mit juwen perden, knechten unde kosten, alz gy ene vor den keiser gesand hadden, uth juwer stad unde denste unde dar wedder in, van wegen sines vaders, den wy doch nergen ghedreven en hebben, overfallen sind unde noch dagelix van eme wente in juwe stad de unsse to schickende, wan eme dat gelevet, gewaltliken overfallen werden, unde do sulves gutliken beden, den genanten juwen dener in sulker mathe to underwisende, dat he uns sulker reyse koste unde teringe vorbath vorkore, mochte he uns clage nicht vorlaten, wy wolden eme alletyd don, zo vele wy eme van ere unde rechtes wegen plichtich weren to donde, dar van gy uns sunder antworde laten besitten, unde juw dar nach unssen hoghen vorbade mit juwer berichtinge unde vormoghe to unssem besten, zo wy mede ledemathe der hensse zind, mit alle nicht bewisen, zo wy uns to juw wol vormodeth unde vorseen hadden, dat uns, na deme wy van juw in juwen begherten werven unde scriften alle tyd na alle unssem flite unde vormoghe gutwillich gevunden werden, gans unboerlik duncket sin, bidden wy, ersamen guden frunde, noch mit gantsem vlite deger andachtigen, desset by mester Arnde Somernade, juwen denere vorben., in sulker mathe vorfogen africhten unde darto holden, dat he uns ungemakes reyse koste unde gewaltlikes overfalles vorkese, unde wor he uns clage nicht mach vorlaten, ere unde recht van uns neme. Unde menen, dat wy eme dar ane vulbeden unde gy ok ene darto, sulkent van uns to nemende, zo he juwe dener is unde in juwen denste uns nach vorscrevener wise belastet, plichtich sind to vormogende.

---

[a]) *Vor* scriften *ist* gutliken *durchgestrichen.*

Wor wy aver unsser gutliken bede, rechtes irbedinge, scrifte, clage, muntlike sproke, unde juwer berichtinge hyr ane nicht geneten en konden, mosten wy mit todaet unde hulpe unsser heren unde frunde darto dencken, dat wy alsulker yaghinge, de uns van juwen dener boven unsse hogen vorbedinge dagelix wente in juwe stad mit swaren kosten unde reisen overdadigen unde gewaltliken schuet, unbesorget unde der enthaven mochten wesen. Unde wes desses alle gescheen mach edder nicht unde juwer hyr ane geneten mogen, begeren wy juwe richtige unde unvortogerde scriftlike antword by dessen unssen boden, dar wy uns na hebben unde richten moghen. Syd gode bevolen. Screven am . . .

---

[1]) *Nach dem Concept auf Papier in Trese Z, mit der gleichzeitigen Aufschrift:* Copia litere ad consulatum Lubicensem missa propter responsum adhabendum. *Im Jahre 1403 fand auf Nicolaitag eine Hanseversammlung in Lübeck statt, s. Koppmann, Hanserecesse V Nr. 158.*

Nr. 309.

Sechs Rathsherren bezeugen einen Meierbrief der beiden Beginenhäuser über ein Gut in St. Jürgen.

18. Januar 1404.[1])

Wy Dyderik van dem Werve, Hinrik Duckel, Johan Hemelingh, Claws Groningh, Frederik Wiggher unde Johan Bolleer, radmanne to Bremen, weren dar jeghenwardich, dat van beyden baghynen hus, ute jeweliken hus twe juncvrowen, den dat bevalen was, bekanden myt ereme vormunden Johanne Oldewaghene, de ze do to tyden darto koren tho vormundes rechte, dat se Curde Herken unde Ghereken deme Witten, zynem swagher hedden ghedân unde deden ok do jeghenwardich ere ghud, dat gheleghen is to sunte Juriene by der zydwenninghe, unde nu to tyden buwet unde uppe wonet de vorscr. Curd unde Ghereke, unde schullen en van deme ghude gheven alle jar twe amber botteren, en half amber an dem ghuden donredaghe, en half amber in den pinxtdaghen, en half amber to sunte Jacobesdaghe unde en half amber to unser vrowen daghe, alze se gheborn ward. Ok bekanden de vorscr. Curd unde Ghereke, wanne er en des anderen vordrut, de mach eme upsegghen in den twelf nachten to wynachten, zo schullen de vorbenompde Curd unde Ghereke to dem neghesten sunte Peters daghe darna ere hus unde buw, de se uppe der were hebbet, enwech breken unde mede entwyken sunder jenigherleye weddersprake unde anclaghe uppe dat vorscrevene ghud. Tho ener betughinge desser vorscr. bekantnisse,

dat wy dar an unde over weren unde vor uns ghescheen is, hebbe wy Dyderik van dem Werve, Hinrik Duckel, Johan Hemelingh, Claws Groningh, Frederik Wiggher unde Johan Bolleer alle vorenompt unse inghezeghele umme erer bede willen to beyden syden ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M CCCC quarto, ipso die beate Prisce virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese 38. Anhangend die gut erhaltenen Siegel der ersten fünf Rathsherren, das des Johann Boller ist abgefallen.*

Nr. 310.

Knappe Arnd Brawe gibt seine Zustimmung dazu, dass der Rath dem Grafen Otto von Delmenhorst für die von ihm mitverbürgte Rückzahlung der 100 Mark, welche der Rath für den Grafen an Statius von Mandeslo und seinen Vetter Herbert gezahlt hat, den Termin bis nächsten Michaelistag verlängert hat und verbürgt sich für dessen Einhaltung ferner unter Gelöbniss des Einlagers in Bremen mit dem Grafen.

1. Februar 1404.[1])

Ik Arnd Brawe, knape, betughe openbar in dessem breve, dat myn wille unde vulbord is, dat de erzamen lude heren borghermeystere unde radmanne der stad to Bremen hebben ghedan unde dôn en zwyghent wente tho sunte Michahelis daghe neghest to komende deme edelen juncheren Otten, greven to Delmenhorst, der hundert Bremer mark, de ze vor eme betalet hebbet ghuder dechtnisse Statieze van Mandeslo unde Harberte zynen vedderen, dar ik myt deme erghenompden juncheren Otten en vore ghelovet unde zworen hebbe, alze de breff utwyzet, den wy en dar up ghegheven unde bezeghelt hebben. Were, dat en desse vorscrevenen hundert Bremer mark to dessem neghesten sunte Michahelis daghe nicht betalet wurden myt deme tynse, de zich den dar up boren mach, so schal ik unde wille bynnen den neghesten achtè daghen na sunte Michahelis daghe vorscreven myt juncheren Otten erghenompt to Bremen komen in de stad unde holden en dar en recht legher, alzo de vorscrevene breff utwyzet, alzo langhe wente en de hundert Bremer mark myt deme tynse deghere unde al betalet zynd. Tho ener betughinghe desser vorscreven stucke hebbe ik Arnd Brawe vorscreven myn inghezeghel hanghen to dessem breve. Datum anno domini M° CCCC° quarto, in profesto purificationis beate Marie virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese L. Siegel abgefallen. Vgl. oben Nr. 280.*

Nr. 311.

Erzbischof Otto bekennt dem Rathe zu Bremen 1000 Bremer Mark zu schulden und verspricht deren Rückzahlung auf künftigen Martini, widrigenfalls er mit zehn Bürgen Einlager in Bremen halten will.

5. März 1404.[1])

Wy Otto van gnaden ghodes unde des stoles to Rome ertzebisschup der hilghen kerken to Bremen, bekennet unde betughet openbar in dessem breve vor alle den ghennen, de ene zeed eder horet lezen, dat wy zynd schuldich rechter schult den vorsichtighen wyzen luden borghermeysteren unde radmannen der stad to Bremen duzent Bremer mark, alze dar vor der wesle ghinghe unde gheve zynd, de wy en schullet unde willet betalen bynnen Bremen myt reden penninghen to sunte Mertens daghe, de nu neghest to komende is na gifte desses breves, ane jenigherleye hinder eder vortoch. Were aver, dat wy des nicht en deden, dat queme tho, wo dat to queme, so schulle wy Otto ertzebisschup to Bremen, zakewolde vorscreven, unde wy Dyderik van Oumunde, Cord Stedingh, Frederik van Tzarnhusen, Dyderik Amendorp, Helmbert van Tzestersvlete, Dyderik van Stinstede, Meynerd van Wechelte, Johan de Sasse, Luder van der Hude unde Hinrik van der Lyd, knapen, unde willet bynnen den achte daghen zunte Mertens vorscr. zamentliken unghemanet to Bremen komen in de stad unde betalen de vorscr. duzend Bremer mark den borghermeysteren unde deme rade to Bremen myt reden penninghen, alze dar vor der wesle ghinghe unde gheve zynd, to erer nughe. Doch hebbet ze uns desse gnade dån, dat wy dar vore moghen to Bremen inne ligghen dre mand unde nicht lengh. Bynnen der tijd schulle wy unde willet en jo de vorscr. duzent Bremer mark betalen, alze vorscreven is, zunder jenigherleye lengher vortoch eder hinder. Ok en schulle wy noch en willet to den tyden nemende jenigherleye inlegher holden eder inne ligghen, wy en hebben den borghermeysteren unde rade to Bremen de vorscr. duzent Bremer mark degher unde al betalet, den lesten penningh myt dem ersten. Alle desse vorscr. stucke unde articule unde der en jewelich love wy Otto ertzebisschup to Bremen, zakewolde, Dyderik van Oumunde, Cord Steding, Frederik van Tzarnhusen, Dyderik Amendorp, Helmbert van Tzestersvlete, Dyderik van Stinstede, Meynerd van Wechelte, Johan de Sasse, Luder van der Hude unde Hinrik van der Lyd, borghen, alle vorenompt, myt zamender hant an ghuden truwen unde zweret unde hebbet ghelovet unde zworen in dessem breve myt uprichteden vingheren stavedes edes to den hilghen

den borghermeysteren unde deme rade to Bremen stede, vast unde unvorbroken to holdene ane jenigherleye weddersprake, hulperede, nye vunde unde arghelist, unde hebbet des to tughe unse inghezeghele witliken unde myt willen ghehanghen laten to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ quarto, feria quarta post dominicam qua cantatur Oculi.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese M. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Item alze bischop Otte der stad dusent mark schuldich is. *Anhangend das Secretsiegel des Erzbischofs und die Siegel der sämmtlichen Bürgen, mit Ausnahme der abgefallenen Siegel des Didrich von Stinstede und des Luder von der Hude. Es ist aber ausser dem Secretsiegel des Erzbischofs nur das des Johann de Sasse mit der Umschrift* S.' Johan. Corlehoke *und einer Helmzier im Schilde, gut erhalten. Gedruckt im Assertio libert. reip. Brem. p. 958.*

Nr. 312.

Johann von Werpe verträgt sich mit der Stadt Bremen wegen des Schadens, den er bei der Belagerung der Schlüsselburg 1402 erlitten hat.

27. März 1404.[1])

Ik Johan van Werppe bekenne unde betughe openbar in dessem breve, dat ik my vruntlyken vorscheden hebbe myt den wysen beschedenen luden borghermester und rad der ståt to Bremen umme den schaden, den see my deden, do see weren vor der Sletelborch in der tiid alzo me screff na godes bôrt verteynhundert jar und in dem anderen jar, alzo dat ik und myn erven und nement van myner weghene see darumme beclaghen en schal. To merer betuchnisse hebbe ik myn ingeseghel hanghen in dessen breff, de gegheven is na godes bord verteynhundert jar in dem verden jare, des frigdaghes na palmen.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bu. Siegel abgefallen.*

Nr. 313.

Der Bremer Bürger Arnold Boller *bezeugt, dass er mit Zustimmung seiner Hausfrau* Hille *und aller seiner Erben dem Domkellner und Canonicus zu St. Anscharii Herbord Schene,* alzo dem lenheren, *und dem* Johannes van den Ymmeren, alzo dem belenden clerico der anderen vicarie des altares sûnte Johannes in der vorscrevenen kerken to sunte Anscharieze *für diese Vicarie für 35 Bremer Mark verkauft hat vier Stücke Landes in* Vorholte. *Mit dem Verkäufer verbürgen sich* Johann Boller, des olden Johans sone Bollers und Johan Oldewaghen, borghere to Bremen. (Na godes bord **1404**, in sûnte Urbanes avende des hilghen paveses).

24. Mai 1404. [1])

---

[1]) *Original in Trese 20. Anhangend die schlecht erhaltenen Siegel Arnolds und Johanns Boller und des Johann Oldewaghen. Copie im Liber Fundat. vicar. p. 171.*

Der Stiftungsbrief der hier zuerst erwähnten zweiten Vicarie, welche Herbord Schene beim Johannis-Altar gründete, ist nicht erhalten.

Nr. 314.

Erzbischof Otto bestätigt die von den Bauherren und der Gemeinde zu St. Martini geschehene Stiftung eines Altars in einer der Kirche benachbarten Kapelle und dessen Dotirung mit Land in der Vahr, sowie Bestimmungen über die Wahl des Vicars und dessen Pflichten.

9. Juni 1404. [1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus universis et singulis Christi fidelibus, ad quos presentes litere pervenerint, salutem in domino. Sane dilecti nobis in Christo structurarii ac universi parrochiani ecclesie sancti Martini Bremensis attendentes, ut asserunt, quod qui in presenti seculo seminant hilariter fructus bonorum operum, in futuro sperare poterunt, se messuros eternaliter manipulos gaudiorum et ob hoc, pie caritatis dei et proximi fervore succensi, in aucmentum divini cultus assignarunt, dimiserunt et donarunt realiter donatione perpetua et irrevocabiliter unum quadrantem seu terram, sitam in Vôre, quam ad presens colit Gotfridus Tritzere, ad altare in capella contigua et confrontata dicte ecclesie sancti Martini situm et consecratum in honorem beate Marie virginis.

Et dotarunt idem altare cum predicto quadrante seu terra et aliis redditibus ac bonis comparandis una cum dicto quadrante seu terra usque ad summam et valorem novem marcarum Bremensium reddituum in sustentationem perpetui vicarii seu sacerdotis. Unde iidem structurarii ac universi parrochiani presentarunt ad dictum altare et dotationem Alardum Snepel, clericum Bremensem, virum ydoneum et abilem, quem protinus canonice instituimus et investimus per presentes more solito de eisdem. De jure autem patronatus extitit ordinatum, quod structurarii et provisores dicte ecclesie sancti Martini, qui pro tempore fuerint, in vacatione dicti altaris, quotienscunque et quandocunque ipsum vacare contigerit, jus presentandi ad ipsum altare personam ydoneam ac liberam facultatem in perpetuum optinebunt, quem ipse rector pro tempore vel ejus locum tenens seu vicem gerens ad hujusmodi presentationem instituere debebit, diligenter tamen observato, quod ad predictum altare non presentetur nisi pauper clericus ydoneus, nullum beneficium ecclesiasticum habens, qui infra primum annum presentationis seu provisionis sue velit et valeat in sacerdotem promoveri, et quod ipse hujusmodi beneficio sit contentus dumtaxat et personalem residentiam faciat in eodem sub pena suspencionis et sequestrationis suorum fructuum et reddituum dicto beneficio applicandorum per structurarios antedictos. Si vero eundem beneficiatum, ut prefertur, aliquod aliud beneficium ullo tempore contigerit assequi, extunc predicti structurarii et parrochiani, fundatores dicti beneficii, ipsum vacare voluerunt et volunt et tunc infra primum mensem prefati structurarii pro tempore alium clericum ydoneum ad dictum beneficium altaris presentabunt, prout superius est expressum, talibus etiam conditionibus annexis, quod predictus vicarius seu beneficiatus et successores sui, qui pro tempore fuerint vicarii altaris antedicti, tres missas ad minus in qualibet septimana ad voluntatem et beneplacitum rectoris ipsius ecclesie in ipsa capella celebrare et voluntati dictorum rectorum secundum deum et justiciam conformare et eis obedire debebunt, nichil penitus publice vel occulte, directe vel indirecte in prejudicium eorundem rectorum attemptando. Preterea omnes pecunias seu oblationes, que tempore celebrationis missarum suarum oblate fuerint vel que pro missis celebrandis seu alio quovismodo eis in predictis ecclesia vel capella seu cimiterio oblate date tradite vel presentate fuerint, prefato rectori sancti Martini suisque successoribus sine fraude et dolo sub eorum conscientiis fideliter presentabunt. Igitur supradicti structurarii et parrochiani nobis humiliter supplicarunt, quod hujusmodi altare cum predicta sua dote et cum omnibus suis juribus et pertinentiis auctorizare et confirmare curaremus. Nos autem Otto archiepiscopus predictus ipsorum structurariorum ac parrochianorum justis precibus inclinati supradictum altare cum bonis suprascriptis et cum omnibus suis juribus, bonis et pertinenciis habitis et habendis ac omnia alia et singula premissa de et cum consensu Frederici, rectoris dicte ecclesie sancti Martini, auctoritate nostra ordinaria auctorizamus et in perpetuam

vicariam seu beneficium altaris in nomine domini confirmamus per presentes, recipientes et reponentes predicta bona presentia et futura cum omnibus juribus et pertinenciis suis sub tuicione et protectione ecclesiastice libertatis. Si quis hanc nostram confirmationem infringere aut suprascripta bona hostiliter invadere presumpserit ausu temerario, indignationem omnipotentis dei et beatorum apostolorum Petri et Pauli ac beati Martini ipso facto se noverit incursurum. In quorum omnium et singulorum premissorum evidens testimonium sigillo nostro roborari fecimus presens scriptum. Et ego Fredericus Hûnteman, rector predicte ecclesie sancti Martini, in testimonium consensus mei adhibiti ad omnia et singula premissa etiam sigillum meum una cum sigillo reverendi in Christo patris et domini mei Ottonis archiepiscopi predicti presentibus duxi apponendum. Datum anno domini millesimo quadringentesimo quarto, in festo beatorum martirum Primi et Feliciani.

---

[1]) *Nach dem Original in der St. Martini-Kirchenlade (No. 18). Das Siegel des Erzbischofs ist abgefallen, das des Pfarrers in grünem Wachse erhalten, Umschrift* S.' dni Frede'ici Hunteman, *in dem durch einen horizontalen Balken getheiltem Schilde oben zwei Herzen, unten eins. Ebenda befindet sich unter Nr. 19 eine gleichzeitige niederdeutsche Uebersetzung der Urk. auf Papier.*

Nr. 315.

Klageartikel des Grafen Otto von Hoya und Bruchhausen wider Bremen, anlässlich seiner Fehde mit dem Grafen Otto von Delmenhorst, nebst den Einreden des Raths gegen dieselben.

28. Juni 1404.[1])

1. Desset is de anclage, de wy greve Otto, greve tor Hoyen unde to Bruchusen, hebbet to den van Bremen. Tom ersten: alzo wy zeten myt en in vruntschuppen an breven und in ghuder handelinge, zunderliken oft de van Delmenhorst werde unze vient edir wy zin, so scolden unde wolden ze uns to willen unde to vorder wezen und zunderliken gunstiger in der veyde uns, wen em, alzo wy dat wol bewizen moghen, des is nicht gescheen unde hebben des wol zees duzend marc to schaden.

Hirto antwordet de rad aldus: wy sind des unschuldich, spreket he uns aver an myt breven, dar wille wy to antworden.

2. Vortmer zo heft de van Delmenhorst uns beschedeget uth erer stad unde dar in unde unse viende zind dor ere stad ghereden myt upgheslagener banre upp unsen schaden, alzo dat wol witlik was rade unde borgermesters der menheit unde hebbet zich nicht daran bewizet, alzo zick dat ghebord.

Responsum. Dat ze reden dor unse stad, dat schach unvorwardes unde zind des rades unde dades unschuldich, dat was uns do leed unde is uns noch leed. Ock heft de van Delmenhorst dat weder richtet.

3. Item hebben ze unde de ere myt vorzate uth unsem lande in den veiden unde na den veiden uppgebord dingtale unde vanghenen ghelt unde an ere nůt ghekeret. Alzo Hanneke to Bretvorpe unde zin nabur dingeden bynnen Bremen wol uppe sesteyn marc, dat Hinrik Yserleye ghaff Ecgharde van erer wegen. Item de meyger van Kertzewisch bynnen Bremen in Henneken hus Duvels wol uppe twelf marc. Item Alerd Glup dingede in Duvels hus wol uppe achte marc, dat ok Ecgharde ward unde zinen helperen. Item dat gelt, dat Herman to Vezenvelde to schattinghe gaff, dat ward betalet to Ludeken hus Feilen bynnen Bremen.

Responsum. Dat wy dingetale edder vanghenen gelt schullen hebben upgheboret, des zin wy unschuldich. Wil he unser borgher welk darumme beclagen, de zich myt uns behelpen willen, de schullen em rechtes pleghen.

4. Vortmer, de van der Hude reden dor Bremen unde wedder dore, do ze de men van Herpestede neder toghen, dar ze wol to twenhundert marken schatteden, dat bynnen Bremen betalet unde upgheboret ward.

Responsum. Is dit ghescheen, dat is uns unwitlick. He benome deghenne, de dat hebben ghedan, wy hopen, ze schullen uns benemen. Dot ze des nicht, so wille wy dôn, des wy darumme plichtich zind.

5. Item, zin wy unde de unse dar uth vorbodet dicke unde vakene.

Responsum. He benome uns deghenne, de dat schullen hebben ghedan, de wille wy eme to rechte bestellen, willen ze sick myt uns behelpen.

6. Vortmer hebbet ze rad hulpe unde vordernisse dån den van Delmenhorst uppe unse ergeste unde unses landes myt vodere unde spize, alzo de van Delmenhorst des zulven wol bekant is.

Responsum. Wil de van Delmenhorst wad secgen, dat wy mit beschede nicht moghen hebben gedan, dar wille wy to antworden. Wy hebben eyne vrye stad, dar ynne mach eyn jewelick kopen unde vorkopen und nemende weygerd werd umme zine penninge spize brod beer und ander veylinge, alzo eme unde den zinen ok nicht gheweygert is, unde wy des unzen vienden nicht beweren kunnen.

7. Item, hebbet se heghet huzet unde spized unde vorderet degenne, de vorwised zind in deme lantvrede, witliken uppe unse ergheste.

Responsum. Uppe zin ergeste hebbe wy nemende huzet heghet eder spizet.

8. Vortmer, zo hebbet se unze lude unde unze solvluchtege gud, dat ze uns in nachtiden entvoret hebbet, vorentholden, de wy en yn ener scrift ghenomet hebbet, de ze uns by eren breven wedder zecht hebben te ghevende, des noch nicht ghescheen is, unde hebben des to schaden wol dreduzent mark.

Responsum. Desset is uns unwitlik. Wy hebbet eer geboden unde bedet noch, wil he wene beclagen, de zich mit uns behelpen wil, den wille wy eme to rechte bestellen.

9. Vortmer, alze wy myt en an gude zeten, do de van Delmenhorst unde wy viende weren, bynnen der guden sate unde breven hebben unse lude, den ere perde tom Borstelde genomen weren, wedder vunden bynnen der stad by eren borgere gheheten Herbord Duckele, unde der perde weren sevenne, unde hebbet uns de vore entholden witliken unde myt welde.

Responsum. Wil he Herbort Duckele dar umme[a]) . . . . . .

. . . . . .

10. Vortmer hebben ze entfangen in ere stad to borgheren, verdeghedinghet, ok en deel dar inne heget unde huset und en deel dar en buten uppe eren gude boven viffhundert lude, man unde viff unde kindere, de unse eghen unde unse voghedie lude zind, unde uns unde unser herschup entvaren unde entogen zind, hemeliken unde openbare myt vorzate.

Responsum. Wy sind des unschuldich, dat wy myt vorzate zin eghene lude icht entfangen hebben, huzet eder heget deghenne, de he beclaget. Is dar welk mede, de zich myt uns behelpen wil, de schal em rechtes pleghen, zyn wy erer mechtich.

11. Item, hebben ze der vorscreven lude zolffluchtige gud huzet unde heget, enwech bringen hulpen hemeliken unde openbare.

Responsum. Des zind wy unschuldich.

12. Vortmer zande wy Henken den smet umme achtehunderd ghuldene to Bremen, de uns van Sozate wurden weren. De behelt he bynnen Bremen uns vore, alzo dat wy dat dem rade unde overheit kundegen unde clagen leten, unde ze ene na to borgheren entfengen[2]) unde enthelden en unde unse ghelt boven echte daghe, alzo em wol witlick was unde mennigen erbarn manne, dekene unde domheren, den wy dat witlik deden unde dôn leten, wer ze uns den schaden icht wedder don schullen.

Responsum. Dat wy eme schullen hebben den mân vore entholden boven echte daghe, des zind wy unschuldich.

13. Item, zo hebbet ze uns bedichtet unde bedichtet laten myt honeliken reden, de unsir ere nicht en temet, unde hebbet dat dicht zunghen unde redet in straten unde in stoven, in kerken unde in krogen unde uns to eynen merern hone dat bescreven neghelt in ere rathus unde in andere honelike stede, des wy nicht wolden leden hebben umme nenerleye gud. Hir schuldege wy ze umme menliken unde enen jeweliken besunderen.

---

a) *Folgt eine Lücke für mehrere Zeilen.*

Responsum.. Dat wy ene hebben bedichtet edder bedichtet laten,[a]) des zind wy unschuldich unde wolden dat node hebben ghedan, wente wy dat alle jar vorbeden an unser stad, unde hopen, na des dat he uns tyghet, dat uns nicht erlick en is unde des wy unschuldich zind, wy eghen dar enen wandel umme. Ock hebbe wy sproken deghenne, de he benomet heft, de zegghen zick des unschuldich.

14. Item, ward de van Delmenhorst unze vyend, dat wy en beclageden hir umme, dat he vench eynen kopman up unser strate, de unse knecht unde denre was, unde wy ene dar nicht umme konden to rechte manen. Do wy en dat leten clagen, alzo wy anderen steden deden, ward unsen denren unde boden geantwordet uppe unsen hôn unde schaden, ze wolden, dat de van Delmenhorst der koplude vele mer ghevanghen hedde, unde bewizeden zich dar nicht an, alz en toborede.

Responsum. Dat wy dit hebben ghesproken, des zind wy unschuldich, unde was uns leed, dat de van Delmenhorst den kopman vengh.

15. Vortmer hebbe wy veliget ere eken unde ere wares lude in der zulven veide in unse slote unde deden en gutliken. Do ze over voren van der Hoyen wedder to Bremen, schepeden ze aver de Wesere unze viende, de uns unde unse land beschedegeden boven twehundert mark, unde voren vord in ere stad, unde hebbet ze heget unde huset, boven dat wy en dat openbareden unde witlick deden.

Responsum. Willet de eken lude zich myt uns behelpen, wy willet ze em to rechte stellen.

16. Alle desse vorscrevene unde mer schade is uns ghescheen van den van Bremen uth erer stad und in ere stad witliken unde myt vorzate, bynnen vrontschap wolhandelinge breven unde ghanzen loven, dar wy mit en ane zeten, alze wy dat wol bewizen moghen, unde hebben ok desser vorscrevenen articlen en deel geclaget laten vele unde lange, alzo dat ze uns der echten clage hebben den meisten deel in dessen vorscrevenen articlen entzeten etc.

Responsum. Wan he beclagede uns edder unse borgere, zo hebbe wy uns to rechte boden unde zind des ok unschuldich, dat wy boven echte clage en gicht entzeten hebben.

17. Item, hebbet ze na vorhandelinge unde breven, dar wy myt en an zeten, unde en was witlik wol de veide, dat de van Delmenhorst ward unze viant unde wy zin, in der veide underwunden ze zik des van Delmenhorst unde vorden ene to dage unde weren in syner achte uppe unsen schaden, unde hopen, se scholen uns den schaden richten, den wy unde unse land van der veide entfengen.

Responsum. Dat wy den van Delmenhorst hebben to dage voret up zinen schaden, des zind wy unschuldich. Dat wy daghe makeden under en, dat dede wy an den besten, unde gheven unse ghelt darto, dat ze worden vruntliken ghesceden.

---

a) *Hiernach sind die Worte* edder dat dicht ghehanghen edder gheneghelt *durchgestrichen.*

18. Item, hebbet se in guder handelinge kegen andere vele heren unde andere lude unse ergeste worven unde ere ghelt uppe unsen schaden unde unser herschopp utgeboden unde lenet unde gheven.

Responsum. Des zind wy unschuldich.

19. Vortmer hadde wy en laten vorboden, dat ze zick des gudes in der herschop van Delmenhorst nicht underwunden edir nemen to kope ofte to wedde, dat wy in clage hedden; hadden ze dar ghelt an, dat ze dat vormanden; des is nicht gheschen, des hebbe wy boven twehundert marc tho schaden.

Responsum. De ghenne, de dat ghud hebben, de nome he, de wille wy eme to rechte zetten, zyn wy erer mechtich unde willen ze zick myt uns behelpen.

20. Item, al de schade, den wy unde unze lant leden van den van Delmenhorst in den veiden, were uns nicht gheschen, hadden ze ene unde de zine nicht ghehuzet, spizet unde vordert, unde hopen, ze scholen uns den wedder lecgen degher unde altomale.

Responsum. Uppe zinen schaden hebbe wy ene unde de zine nicht ghevordert edir huzet, umme de spize hebbe wy antword hir to voren.

21. Vortmer hebbet se uns hundert gulden afgemanet, der wy en nicht plichtich weren, alzo wy hopen.

Responsum. Dat ys uns unwitlick. He benome uns de unde worvan de zin, zo wille wy darto antworden.

22. Item, hebben ze gehandelt unse ergeste, zo dat de van Delmenhorst scholde hebben gerant vor Harpestede unde hebben dat becumberd. Dar under dat wy dat entzet hadden, scholde me myt schepen dat wicbelde tor Hoyen affgebrand hebben. Desset ward uns vorbodet van unzen vrunden unde wy bestelleden unze warde unde vorhelden dat myt macht, dat it nicht en schach, unde vorterden unde vorvoderden dar boven twehundert marc over, unde hopen, ze scholen uns de weder gheven.

Responsum. Des zind wy unschuldich.

23. Item, hebbet se zick vordreghen unde vorbunden myt den van Delmenhorst uppe unze unde unzes landes ergheste, alze de van Delmenhorst bekant is, bynnen des dat wy myt en zeten an breven, an vruntschappen unde alle guder handelinge, unde hebbet des groten schaden ghenomen, wy unde de unze unde unse land, wer ze uns den icht wedder dôn scholen.

Responsum. Dat vorbund late luden de van Delmenhorst, dat wy upp zin ergheste schullen hebben gedan, zo wille wy darto antworden.

24. Vortmer, do unze viende weren to Swerne unde to den Borstelde, do leten ze unse viende in te Bremen unde deden uns to schaden wol uppe verhundert marc.

Responsum. Dat is uns unwitlik. He benome de ghenne, de dat hebben gedan, zo wille wy darto antworden.

25. Item, vorden vangen unze viende unze armen lude to Bremen in den bomkeller unde vordrunken ze, do ze sulven nene penninge hadden.

Responsum. Dat is unwitlik unde hebbet ok dat nu ghehort etc.

Desser claghe heft greve Otto to der Hoyen uns vorlaten unde gaff uns de tho, behalven oft he hedde eghene lude bynnen eder buten unser stad, der wy mechtich zin, de schulle wy eme to rechte bestellen, ofte ze sich myt uns behelpen willen. Anno domini M° CCCC quarto, in vigilia beatorum Petri et Pauli apostolorum.[a])

[1]) *Nach dem Original auf einer 132 cm. langen, aus drei Stücken zusammen genähten Papierrolle in Trese Bb. Auf der Rückseite findet sich noch einmal von der Hand des Schreibers der Urk. die Bemerkung:* Desser claghe heft uns de greve van der Hoyen vorlaten unde gaff uns de tho anno domini M CCC quarto, in vigilia bb. Petri et Pauli app.; *und von einer andern, etwas späteren Hand:* Clage unde andword greven Otten tor Hoyen unde Bruchusen unde der van Bremen.

[2]) *In der That findet sich im Bürgerbuche z. Jahre 1401 eingetragen:* Hinrick de smyt van der Hoye unde Beke sin husvrowe; *die Eintragung ist aber später durchgestrichen.*

Nr. 316.

Rechtsweisung Gerd's von Bersen und Torn Frese's auf die vorstehenden Klageartikel des Grafen Otto von Hoya. Hinzugefügt ist ein Verzeichniss der von den Bremern an Hoyaischen Leuten verübten Schatzungen und der von Bremen aufgenommenen Hoyaischen Eigenleute.

(1404).[1])

1. Uppe dessen articul de sprek, alze wy myt en zeten in vrunschupen unde in ghuder handelinghe etc.[2])

Spreke wy her Gherd van Berzene unde Torn Frese vor recht: kan de greve van der Hoyen dat bewyzen in breven edder myt erbaren luden, dat he vruntliken myt den van Bremen ghezeten hebbe an breven edder an vorbunde, zo moghet de van Bremen zin ergheste nicht dôn edder dan hebben unvorwaret, unde benamen tieghen zine vygende, unde heft he dar schaden over nomen, den moten ze em myt wedde unde myt bote wedder dôn, unde bezunderghen zine vigende spizet unde vordert, alze den van Delmenhorst unde andere zine vigende, alzo ze bekennet, dat ze em spize vorkoft hebben.

[a]) *Der letzte Absatz ist mit anderer Dinte nachgefügt.*

2. Ok scrifft he, wurde de van Delmenhorst zin vigent, ze scholden unde wolden eme to willen unde to vordere wezen etc.[3])

Dar spreke wy up vor recht: kan de greve dat bewyzen myt ghuden luden, des mach he neten, wente en de veyde witlich was unde wo ze tokomen was van koplude weghene, de de van Delmenhorst uppe der straten vengh unde de greve en dat kundighede unde claghede unde erer hulpe darto bad, unde hebbet ze unde ere borghere deme van Delmenhorst unde zine vigende unde de stratenschynners behuzet, spizet unde vordert, dat hebbet ze dan wedder recht unde mochten dat deme greven nicht doen.

3. Item, heft de (van) Delmenhorst uns beschedighet ute erer stat etc.[4])

Dar spreke wy uppe recht: na des dat den borghermeysteren unde rade unde menheyt unde allen ammechten des greven claghe witlich was, do he claghede, dat de koplude ghevanghen weren uppe der straten, unde de veyde dar aff toquam unde de van Delmenhorst unde de zine myt upslaghener banderen bynnen Bremen weren, do ze den greven ghebrand unde rovet hadden, unde de van Bremen dat nicht en kereden unde ze zich dare nicht an bewyzeden, alze en wol to boret hadde, des moghet ze deme greven myt rechte unde myt ghelike nicht ghedan hebben, unde heft de greve unde de zine dar schaden over nomen unde benamen den schaden, den ze do dan hadden, do ze bynnen Bremen myt upslaghener banderen weren, den schaden motet de van Bremen myt wedde unde myt ghude wedder dôn.

4. Vortmer hebbet ze in unzeme lande ute unsem lande na der veyde unde vor der veyde upgheboret dinghetale etc.[5])

Spreke wy uppe recht: mach de greve unde de lude, de dinghetale hebben utghegheven, dat tobringhen, we ze upgheboret heft, alze en de veyde witlich was, zo moghen ze dat myt eren unde myt rechte nicht ghedan hebben.

5. Vortmer hebben ze rad hulpe etc.[6])

Spreke wy uppe recht: dat dat kumpt to erer unschult.

6. Vortmer hebbet ze heghet, huzet, spizet unde heghet de ghenne in deme landvrede vorwyzet.[7])

Dar spreke wy uppe recht: na des dat de lantvrede inneholt, we zo ovele dede myt vorzate, dat he de ghenne huzet, heghet, spizet unde herberghet, de vorwyzet zin, zo zin de ghenne vorwunnen, de in deme lantvrede nicht en syn, unde moghen den greven des myt rechte unde myt like nicht ghedân hebben.

7. Vortmer hebbet se unze lude unde unse ghud, dat se uns in nachtyden entforet hebben etc.[8])

Dar spreke wy up vor recht: heft de greve de lude unde en beclaghet unde benomet myt boden ofte myt breven unde hebbet se de dar over in erer were beholden unde eme nicht wedder dân lude unde ghud unde nicht to rechte bestellet,

so moten se noch dar vore pleghen unde mûten dem greven beteren myt wedde unde myt bûte, dar umme dat se ze vorzatliken beholden hebben in erer were unde in erer stad.

8. Vortmer alze wy myt en in ghude zeten, do de van Delmenhorst unde wy vigende weren etc.[9])

Dar spreke wy up vor recht: heft de greve zyne perde vunden in der stad eder de zyne, de en ghenomen weren, heft Duckel dem greven eder den zynen de perde vore entholden, des en mach he myt like noch myt eren nicht dôn unde mût dat wedder richten myt bûte unde wedde, unde dat de van Bremen dem greven dar nenes rechtes umme hulpen unde richteden, des en moghen ze myt like nicht ghedân hebben.

9. Vortmer hebben ze entfanghen in ere stad tho borgheren etc.[10])

Dar up spreke wy vor recht: heft de greve den van Bremen benamet myt boden ofte myt breven zyne eghenen lude eder zyne voghet lude unde hebbet se ze dar en boven beholden in erer were up eren ghude eder in erer stad, des en moghet se myt like nicht ghedan hebben unde moghen dar nene unschult vore dôn, na dem dat ze myt en tho weghe unde to steghe ghan unde en deel uppe radlude unde borgher ghude zitten, de ze tuchten unde vruchten, unde were, dat de van Bremen des sich myt eren eden bewaren wolden, so schal he en dat noch enes enbeden.

10. Vortmer hebbet se der vorscr. lude zolvluchtighe ghud.[11])

Dar spreke wy up vor recht: kan de greve unde de zyne dat bewyzen myt den ghennen, de dat ghud voret huzet unde heghet unde noch in weren hebben, dar moghet se nene unschult vore dôn, wente id in ere stad ghekomen is unde mûten dar wandel unde bûte vore dôn.

11. Vortmer hebben ze Henken den smed etc.[12])

Dar up spreke wy vor recht: heft de greve Henken den smed beclaghet, dewyle he under den van Bremen bezeten unde wonachtich was vor eren borghere, hebbet se eme nicht recht behulpen, dewyle ze zyner mechtich weren, so mûten ze in Henken stede pleghen unde hebben se sich zyner underwunden na des greven claghe, dat moghet se eme myt like nicht ghedan hebben.

12. Vortmer hebbet ze uns bedichtet etc.[13])

Dar spreke wy up vor recht: hebbet de van Bremen eder erer jenich besunderen den greven bedichtet eder bedichtet laten myt vulbord eder myt rade, dat in syn ere eder in syn ruchte gheyt, we sich des nicht entladen kan, de mût eme dat buten unde beteren na zyner bord, unde wene he zunderghen benomet eder benomen leet, dar mûten ze eme over richten, unde hebbet se dat ghehort unde beschuldighet he ze, dat ze id hebben gheneghelt eder gheneghelt laten an ere rathus unde in andere honlike stede, unde hebbet dat singhen laten unde hort to erer beheghelicheit, des en moghet se myt like nicht ghedan hebben.

13. Vortmer ward de van Delmenhorst unse vyent etc.[14])

Dar up spreke wy vor recht: de van Bremen unde alle andere erbar stede schullen den copman unde alle strate vryen unde vorbidden unde to hulpe wezen to nůden unde to noden, unde heft en dat de greve kundighet, dat de van Delmenhorst enen kopman ghevanghen hadde unde se eme dar nicht to hulpe weren unde hebbet des ghelachet unde segheden, ze wolden dat des meer were, des en moghet se myt like unde myt rechte nicht ghedan hebben unde zyn eme dar wandels umme plichtich.

14. Vortmer hebbe wy velichet ere eken lude etc.[15])

Dar up vynde wy vor recht: heft de greve velighet ere eken lude unde heft ze vordert, alze Moringh unde zyne zelschup, Hermene Heyleman unde zyne zelschup, unde hebbet ze zyne vyende voret unde vordert over de Wezere, de ene beschedegheden to der tyd myt rove unde myt brande, unde heft de greve ze beclaghet, unde hebbet de van Bremen sich erer wedder underwunden, so můtet se vor de ekenlude pleghen unde můten dem greven zynen schaden wedder richten, de eme to den tyden schude.

15. Alle desse vorscr. unde mer schade etc.[16])

Dar vynde wy up vor recht: hebbet de van Bremen eder de ere schaden dån eder dån laten eder is eme schade scheen ute erer stad unde dar wedder in myt vorzathe in vruntschupen unde in ghuder handelinghe unde in ghoden loven, kan he dat bewyzen unde kan he de claghe tobringhen, dat he dar umme claghet heft unde hebbet ze dar inne zeten boven ere echten daghe, ze můten eme den schaden wedder dôn mit wedde unde myt bůte.

Dyt zynd de ghenne, de ok schattinghe uppe boret hebben van unsen armen luden:

Johan Duvel borede up van Dyderik des meyers zone van Verste 30 mark.

Item Johan van Buren heft upghebored van Greveken to Inschen $3^1/_2$ mark unde leed ok unse anderen armen lude vordinghen to Eggherdes hant.

Item Claws Wanghe leet ok unse armen lude vordinghen to Eggherdes hand.

Item Hoyseman borede up 10 Bremer mark van Nyenkerken unsen becker to Harpstede.

Dyt zynd de lude, der sich de van Bremen underwunden hebben:

Borneman van Oldenbucken,
Henke Foysan,
Henke van Werpe,
Meyere van Azendorpe,
De meyer van Affendorpe myt dren zonen,
Bertold des meyers zone van Bucken,
Taleman van den Bugen,
Alard by der Heyde myt zynen zonen,
Hezeken zone twe . . Bockesfort,
Hanneke van Westerden mit twen zonen,
Kersten de Průsere,
Abele Vaghet,
Arneke Wubbekinghe myt twen zonen,
Henneke Westerwerpe,
Wigghers zone van dem Alme,
Hanneke de kerl van Weye myt wyve unde kynderen,
De meyer van Olden Zyke myt 6 kynderen,
Helmerik van Oculen myt wyve unde kynderen,

Pummele by der Helle van Osterholte,
De meyer van Snebbeke unde zyn wiff,
Willeken van Snebbeke myt wiff unde kynderen,
De meyer van Jerdinchusen unde zyn wiff,
Bureken zone twe van Honstede,
De meyer van Rolvinchusen unde zyn broder,
De meyer van Bramstede,
Aleke Vazels van Nyenkerken unde ere kyndere,
De meyer van Essinghusen,
Hanneke van Grafstede,
Hildert van Halstede unde zyn wiff,
Herger van Benhusen,
Meynerdes zone Koken twe van Berzene,
Wopseken zone van Oldenbucken.

Desse nabescr. sittet uppe der Bremer ghude:

De Starke to Oyten zyd uppe Herbord Duckels ghude unde de zulve Starke scholde uns alle jar enen ghuldenen gheven,

Item de bodeker to Oyten de zyt up Albertes Kreyen ghude, de unse is unde he ene uns affgheborghet heft,

Item Henningh Klynkerdes tho Etlenessen sit uppe der Bremer ghude,

Cruze to Bodeghen sit uppe der Bremer ghude,

Item Poythane to Emessen zyt uppe hern Johannes ghude Brandes,

Item Riquard to Emesen syt up her Johannes Brandes ghude,

Item Smutringh to Byrden zit up her Johannes ghude Brandes,

Item Knokenberch to Mandorpe zyt uppe der Bremer ghude.

Desse de hir nascreven stad zittet twischen Bremen unde Langwedele:

Tho Oyten.

Ricbern van Buchorst unde zyn wiff,
Henneke Lodewighes,
De Kyvetesche,
Swarte Kersten unde zyn wiff,
De bodeker Henneke, en knecht,
Eler Nuttelmans.

Tho Emesen.

De Pechanesche,
Dyderik unde zyn wiff,
Riquerd van Berzene unde zyn wiff,
De Grove, zyn wiff unde zyne kyndere,
De quade Johannesche,
De Knokenberghesche.

Tho Byrden.

Des bodekeres broder,
Meyneke Cruze to Achim,
Henneken Cruzen dochter,
Henneke Cruze to Bodeghen.

Tho Doverden.

Henneke Clinkerdes,
Bruningh Stegherep,
Bunteman van Lessele,
Beneken wiff Dames,
Frederikes wiff des lopers,
Johan van Mertvelde unde zyn wiff,
Roneketel,
Hilward to Achim unde zyn broder,
Sabeldes wiff van den Wyden unde ere kyndere,
Hanneke Bossinghe ere kyndere to Grynden,
Ebbe to Eclevessen,
Hermen Elvers to dem Werder,
Ludeke Bolekinghe van Unczen,
Helmerik van Oldenbruchusen,
Abele van Reddessen,
Wittemeyer van Reddessen.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bb.*

[2]) *Klage-Art. 1.* [3]) *ebd.* [4]) *Kl.-A. 2.* [5]) *Kl.-A. 3.* [6])—[16]) *Die Rechtsweisungen 5—15 entsprechen den Klage-Artikeln 6—16.*

Nr. 317.

Einreden des Rathes gegen Klagen des Grafen Otto von Delmenhorst wider die Stadt. 28. Juli 1404.[1])

1. Tho der clage dar de edelle juncher Otto greve to Delmenhorst den rad van Bremen beclaget, dat ze en scholen hebben ghedreven uthe Delmenhorst van zynen vaderliken erve unde ene des entweldighet, antwordet de rad aldus, dat ze des unschuldich zind.

2. Item dat ze en bynnen vrundschuppen unde loven twen knechten schullen de hovede afghehouwen hebben ane ere schulde, des ys de rad unschuldich.

3. Item dat de rad beholde in erer stad zyner eghenen lude, dat is en unwitlick, wil he weme beclagen, de zich myt deme rade wil behelpen, den willen ze en to rechte bestelllen.

4. Item dat ere borghere unde ere meyghere ene untweldighen unde zick underwinden zines vaderliken erves unde zyner herschup, de benome he, willen zee sich myt deme rade behelpen, ze schullen eme rechtes pleghen.

5. Item alzo he claget, dat eyn deel unser borgere eme ghesproken hebben an zin liff unde in zine ere unde eme afghewokerd hebben, antwordet de rad aldus: Wil he beclagen ere borghere umme word edder umme woker, de zick myt em behelpen willen, der willen ze mechtich wezen to rechte.

6. Item dat eyn deel erer radheren schullen eme ghedrowet hebben to twen tyden, dat ze ene to Delmenhorst wolden bestallen unde dar aff driven etc., heft dat welk radman ghedan, dat is nicht ghescheen na rade eder van hete des rades, de schal eme dar umme don, des he van rechte plichtich is.

7. Iten alzo he scrifft, dat he roff unde brand unde groten vorderfliken schaden hebbe gheleden uppe eren trost unde umme erer bede willen, darto antwordet de rad, ze hopen, dat he umme erer bede willen jenighen roff edder brand gheleden hebbe, mach he der clage ze nicht vorlaten, zo willen ze eme rechtes dar umme pleghen.

Desser claghe heft junchere Otto greve to Delmenhorst uns vorlaten unde gaff uns de tho anno domini M̊ CCCC̊ quarto, ipso die beatorum Petri et Pauli apostolorum.[a])

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bb.*

[a]) *Dieser Absatz mit anderer Dinte nachgetragen.*

Nr. 318.

Der Rath bezeugt, dass der Rathsherr Johan Boller *und sein Sohn* Johan *an den Bremer Bürger* Volcquen Yelleke anders gheheten Teghelere *für 25 Mark verkauft haben ihr Stück Land,* dat gheleghen is bynedden Kerzebomes brake uppe Zypollen kampe twyschen Marquerdes Wygelbrodes unde Sypollen stucke, unde ere halve teghelhus buten sunte Stephens dore myt aller rechticheyt unde tobehoringhe, alze Johan Voreholte dat hadde, dewyle he levede. (Datum a. d. **1404**, in prof. b. Margarete virg.)

12. Juli 1404.[1])

[1]) *Original mit anhängendem Stadtsiegel in Trese Bh. Sowol der Ziegeler Volquin, wie Marquard Wyelbrode kommen in den Rechnungen über den Rathhausbau vor, s. Bremisch. Jahrb. II pp. 293, 360 f, 377. Ueber die Ziegelhäuser bei Bremen vgl. ebd. p. 325 f.*

Nr. 319.

Der Häuptling des Stadlandes Dide Lubben und sein Sohn Dude schliessen einen Vertrag mit dem Rathe über die Erbauung eines Schlosses an der Heet durch den Letzteren.

28. August 1404.[1])

Ik Dyde Lûbbensone, hovetlingh in deme Stade, unde Dude zyn sone bekennet unde betughet openbar in dessem breve vor alle den ghennen, de ene zeed eder horet lezen, dat wy unde unse erven unde de menheyt in deme Stade, de wonachtich zynd twischen der Atenzer Heet unde der Hargher Brack, uns hebbet vruntliken vorghan unde vordreghen myt deme rade unde der menheyt der stad to Bremen, dat wy en gheorlevet hebben unde tôgheven umme nûtticheyt unde des besten willen unser, unses landes, der stad to Bremen unde des menen kopmannes, dat zee in unsem lande unde ghebede moghen buwen en slot unde veste uppe de Atenzer Heet, wor en dat beheghelich is unde nûtte dunket wezen, dar wy en truweliken to helpen willet, ofte ze eder dat slot unde de uppe deme slote zynd eder den kopman to lande eder to watere jement beschedighen wolde, dat wy dat weren schullen unde willen myt unsem lyve unde ghude na alle unser macht. Ok schulle wy unde willet en doen zo vele ackers, wische unde weyde, alzo se to dem slote behovet, ere queck unde have to weydene unde hewes to megende. Kunnet ze ok wat deghedinghen eder werven myt den viff kerspelen buten Jade van tegheden, van lande eder anderen stucken to des slotes behûff, dat schal myt unsem willen

wezen. Unde ze en schullen nenen voghet zetten uppe dat slot, he en zy en ratman eder en borghere to Bremen. Ok en schal de rad to Bremen nenerleye vrede eder zâne deghedinghen myt den van Buten Jade, de unze vyende zynd, ik eder myne erven dôn dat myt en endrachtliken in beyden syden. Unde ik mach myn eghene orlech hebben myd den ghennen, de dar wonet buten dem lande to Vresch. Wanner ok de rad to Bremen uns helpen kunnen vruntschup, vredes, likes eder rechtes, dat schulle wy nemen unde vortan truweliken tozamende blyven in zâne unde in vrede. Were ok, dat unze lantlude eder denere van ungheschichte sloghen enen dôt van eren denren eder knechten in deme lande, den scholde men ghelden na lantrechte, alze oldinghe gy en lantrecht ghewezen heft. Sloghen aver ere denere eder knechte enen dot van unsen lantluden eder deneren, en konde he eder en wolde he den doden nicht ghelden na lantrechte, men scholde over ene richten an zyn liff. Were aver, dat he ute dem lande lepe, men scholde ene vredelos legghen, unde he en scholde nicht velich wezen in erer stad to Bremen eder buten Bremen, dar yd in des rades ghebede were, alle de wile he den doden nicht en ghulde. Tho ener betâghinghe desser vorscrevenen stucke, de stede, vast unde unvorbroken to holdene ane jenigherleye weddersprake, hulperede unde arghelist, hebbe ik Dyde vorscreven vor my, Duden mynen zone unde de menheyt des vorscrevenen landes in dem Stade myn inghezeghel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M° CCCC° quarto, in profesto decollationis sancti Johannis baptiste.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend das* S. Did . . . . . sone, *mit einem aufrecht stehenden Löwen in dem von einem Dreipass umrahmten Schilde. Vgl. die folg. Urk. Gedruckt im Brem. Jahrb. III S. 110 f. mit einigen Erläuterungen, auf die hier Bezug genommen werden kann.*

Nr. 320.

Tante Humelde, Häuptling zu Langwarden, wird Mann der Stadt Bremen und gelobt ihr die Kirche zu Langwarden offen zu halten, auch den Kaufmann zu Lande und zu Wasser zu schützen.

29. August 1404.[1])

Ik Tante Humelde, hovetlingh to Langworden, bekenne unde betughe openbar in dessem breve, dat ik mych hebbe vruntliken vorghân, vordreghen und vorenet myt deme rade unde der menheyt der stad to Bremen, alzo dat ik unde myne erven born unde aneborn zynd ghewurden ere man unde hebbet uns to en ghezatet myt der vorscr. kerken to Langworden, dat wy en de openen unde antworden schullen,

wanne ze dat van uns eschet eder eschen latet, to eren nôden unde noden, ere vrunt, ere borghere unde den menen kopman darvan to vorbiddende unde tho vordeghedinghende unde ere vyende darvan to beschedeghende, dar wy unde unse underzaten unde alle de ghenne, de umme unsen willen don unde laten willen, en truweliken myt unsen lyve unde ghude schullen unde willen to helpen na alle unser macht. Vortmer ere borghere unde alle de ghenne, de ze vorbiddet, de dar komen in unze land, den kopman unde alle, de zûket de stad to Bremen myt eren ghûde unde veylen have, ze zyn to lande, to zande eder to water, eder de van Bremen komen, schulle wy unde willet vorbidden, vorderen unde behelpen wezen, wor wy kunnen unde moghen. Alle desse vorscr. stucke unde der en jewelich love ik Tante vorscr. vor my unde myne erven born unde ungheborn an ghuden truwen unde zwere unde hebbe ghelovet unde zworen in dessem breve myt uprichteden vingheren stavedes edes to den hilghen stede, vast unde unvorbroken to holdene ane jenigherleye weddersprake, hulperede unde arghelist, unde hebbe des to tughe myn inghezeghel witliken unde myt willen ghehanghen to dessen[a]) breve. Unde wy Dyde Lubbensone, hovetlingh in dem Stade, unde her Harrik, zyn pape, to mereren betûghinghe desser vorscr. stucke unde deghedinghe, dat wy dar an unde over weren, dat de rad to Bremen unde Tante sich vordroghen, alze vorscreven[b]) is, hebbe wy umme erer beder willen unse inghezeghele ok ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M̊ CC̊CC quarto, ipso die decollationis sancti Johannis baptiste.

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Tante Humelen, wo he schal de kerken to Lanwerden wedder antworden. *Anhangend die drei Siegel, 1) rundes weisses Siegel, in einem von einem Dreipass umgebenem Schilde ein aufgerichteter gekrönter Löwe . .* onte . um . . . . s. *2) rundes weisses Siegel, in einem von einem Dreipass umgebenem Schilde ein aufgerichteter Löwe (ohne Krone)* S. Did. n Lobben sone. *3) spitzovales weisses Siegel, eine Heilige mit Glorie, in der Linken einen Palmenzweig, in der Rechten einen unkenntlichen Gegenstand haltend,* . . . . . ni Harre . . . . . .

Nr. 321.

Das Willehadicapitel bezeugt, dass die Knappen Albert und Hinrich von Stendorf den Vicaren der Altäre der h. Dreifaltigkeit, der Maria und des h. Johannis in der Anscharikirche ein Stück Land in der Vahr, Schauenburg genannt, verkauft haben.

9. October 1404.[1])

Universis et singulis presentia visuris seu audituris Thidericus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Willehadi Bremensis salutem in domino.

a) to dessen *doppelt im Orig.* b) vorscreven *desgleichen.*

Noveritis, quod propter hoc in nostra presentia constituti strenui famuli Albertus et Hinricus fratres dicti de Stendorpe Bremensis dyocesis libere recognoverunt, quod cum voluntate et consensu omnium heredum suorum vendidissent et vendiderunt discretis viris perpetuis beneficiatis, trium altarium vicariis, scilicet altaris sancte trinitatis in choro et altaris sancte Marie ac altaris sancti Johannis in ecclesia sancti Anscharii Bremensi, ad perpetuos usus manualium distributionum suorum chori pro decem et octo marcis Bremensibus ipsis integraliter persolutis, ad hoc per honorabilem virum dominum Herbordum Schene, cellerarium majoris et canonicum sancti Anscharii ecclesiarum Bremensium, eorundem beneficiorum institutorem, pie datis, in sortem tamen viginti quatuor marcarum, quas dicti altaris beati Johannis prime vicarie vicarius pro participatione manualium suorum solvere fuerat alias obligatus, unum medium quadrantem terre in villa Vore, que vulgariter Schowenborch nuncupatur, situm juxta duas parvas petias dictas stripen domus hospitalis in Brema versus domum dictam Sak, quem quidem medium quadrantem idem Hinricus de Stendorpe ad presens colit, cum omnibus et singulis suis juribus et pertinentiis liberum, decima et censu duodecim grossorum advocato in Langwedele pro advocatia de eo annuatim solvendorum dumtaxat exceptis. *Folgt Lassung und Gewähr* . . . Voluit tamen idem dominus Herbordus, dictarum decem et octo marcarum dator, quod dictus medius quadrans apud dominum Willekinum Proyt, dicte prime vicarie altaris sancti Johannis pro nunc beneficiatum, cum omnibus et singulis suis juribus et pertinentiis solum dumtaxat debeat permanere, donec quatuor marcarum redditus, per dictum dominum Herbordum ad dictorum trium altarium beneficiorum manualia chori dati, ad ipsa manualia deveniant, ut in privilegio desuper concesso publice continetur.[2]) In quorum testimonium ad rogatum ambarum partium sigillo nostri capituli una cum appensione sigillorum dictorum Alberti et Hinrici vendentium necnon Johannis Vrese compromittentis roborari fecimus presens scriptum. Et nos Albertus et Hinricus principales et Johannes Vrese compromissor supradicti in evidentiam omnium et singulorum, ut prescribitur, per nos factorum etiam sigillis nostris una cum appensione sigilli capituli sancti Willehadi supradicti roboravimus presens scriptum. Datum et actum in loco nostro capitulari anno domini M° CCCC̊ IIII°, ipso die beati Dyonisii confessoris et martiris.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 19. Anhangend 1) das stark lädirte Siegel des Willehadicapitels, 2) das* S. Albert de Stendorp. *mit einem Helm im Wappenschilde, 3) das* S. Hinrici de Stendorp. *mit dem gleichen Wappen, 4) das* S. Johannis dei Vrese *mit drei horizontal über einander liegenden Pfeilen im Wappen.*

[2]) *Vgl. oben Urk. Nr. 306.*

Nr. 322.

Der Knappe Diderich von Aumund überlässt an Johann von Gröplingen und Diderich den Vogt seinen dritten Theil des Dorfes Borgfeld, mit dem Rechte des Wiederkaufs.

16. October 1404.[1])

Ick Diderick van Oumunde, knape, bekenne und betuge apenbar in dussem breve, dat ick und myne erven gedahn hebben Johanne van Gröpelinge, Diderike dem Vagede und ehren erven unsen drudden deell ahn deme dorpe tho Borchvelde mit alle der rechticheit und thobehörunge, alse den Gevert van Gropelinge wandages hadde. Und dess scholle wy und willet ehn dess ein recht wahrend wesen, wanne, wor unde wo dicke en des noth und behoff iss, ahne jenigerley weddersprake und argelist. Ock mag ick Diderick vorgeschreven edder myne erven den vorbenomeden drudden deell mit alle der rechticheit und thobehörunge wedderkopen, wanner wy willet, wo wy en geven thovoren dre Bremer marck, de se uns rede gedahn und gelehnet hebbet. Tho ener betüginge dusser vorgenombden stucke so hebbe ick Diderick vorschreven min ingesegel witliken und mit guden willen gehenget laten tho dussem breve. Unnd ik Cord Stedinck, knape, bekenne in dessem sulven breve, dat ick alle dusse vorbenomeden stucke mede hebbe gededinget, so ick umme ehrer alle bede willen vorschreven myn ingesegell ock gehenget laten tho dessem breve. Geven und schreven na gades bort dusent jahr verhundert jahr darna in deme verden jahre, in den hilligen dage sunte Gallen.

[1]) *Nach einer im Jahre 1661 geschriebenen Copie im hiesigen Archive. Vgl. oben Urkk. Nr. 154 und 274.*

Nr. 323.

Aufzeichnung über einen Streit Bremischer Kaufleute und eines Bremischen Schiffers mit dem Hamburger Rathe über die Pflicht für die auf Bremischem Schiffe nach Bremen verfrachteten Waaren den Neuwerker Zoll zu entrichten.

27. October 1404.[1])

In dat jar unses heren do men schref duzend verhundert unde vere, in den avende der hilghen apostele Simonis et Jude, do qwemen en del van unzen borgheren myt schipher Curt Hermens son, ok unzen borghere, vor den tolner to Hamborch up der brugge unde spreken, ze hadden den schiphern gheschepet myt

heringe unde de scholde zeghelen to Bremen, unde ze weren borghere to Bremen unde ok were de schipher borghere to Bremen, unde dat schip horde to Bremen to hûs, unde beden en, dat he em wolde gheven en teken. Dar sprak de tolner, he wolde em gherne en teken gheven unde ghaf em en teken. Des ghinghen de vorschrevenen koplude unde de schipher vort up dat rathus to Hamborch vor de ratmans, de den werktollen upborden, her Hinrik Jenevelt unde her Clawes Schoken, unde sproken, wo ze hadden den vorbenomeden schiphern Curt Hermens son ghevrachtet to Bremen wert myt heringe, unde ze weren borghere to Bremen unde ok de schipher, unde beden, dat ze em wolden gheven en teken. Des vraghede her Hinrik Jenevelt, oft de schipher borgher were to Bremen unde ok, oft dat schip al borgheren to Bremen tohorde. Dar zeghde de schiper ja. Dar sprak de vorbenomede her Hinrik, ja men scholde em gherne en teken gheven. Do sprak her Clawes Schoke, men scholde em nen teken gheven, ze scholden werktollen gheven. Do sprak her Hinrik: nen, wat batet dat? ze en sint des nicht schuldich. Do ghinghen ze twe tozament unde bereden zich unde spreken, ze menden, wy weren werk tollen plichtich to gheven, dat wy ghinghen up dat hus, dar weren de borghermesters, unde spreken unde horden, wat de dar to zegghen. Do ginghen de koplude unde de schipher vor de borghermesters unde zeghden, wo ze hadden ghewezen vor den werktolners unde hadden en berichtet, wo ze hadden ghevrachtet den schiphern to zeghelne to Bremen wert, dat ze em wolden gheven en teken, des hadden ze ze ghewizet vor ze unde menden, dat wy werktollen plichtich weren, alzo gy wol weten, dat wy nicht en zint, unde bidden dar umme, dat gy en willen enbeden, dat ze uns gheven en teken. Do sprak her Kersten Miles: gy zint werktollen plichtich to gheven, wente alleman mût en gheven unde unze eghene borghere mûtet en gheven. Dar antworde Meynbern van Borken unde sprak: her borghermester, des is nû dre jar vorghan, dat wy hir hadden gheschepet schipher Hermen Vlotowen myt heringge unde scholde zeghelen up de Wezere unde qwemen ok vor gy alze umme den werktollen, dar spreke gy, wy scholden gheven werktollen, dar antworden wy to unde zeghden, dat dar vele schepe weren ghezeghelt mennich jar, de en ne ghegheven hadden, unde beden dar umme, dat gy uns leten by der rechtichheyt, alzo vor oldinghes ghewezen hadden, wente wy hadden wol ghehort, wot ghût, dat nicht umme dat Rodezant en scholde, dat en were nenes werktollen plichtich. Dar ghinghe wy vor gy went an den derden dach, do schededе gy unde her Marqwart Screye uns, dat scholde dat schip zeghelen up de Wezere unde nicht umme dat Rodezant, dat he zeghelde, dat en ghod gheleydede. Dar antworde her Kersten Myles to unde sprak, ze loveden wol, dat de rede alzo nicht vor ze ghekomen en weren, men dat wy gezecht hadden, dat dat[a]) scholde dor zeghelen de balghe, de twischen den Werke unde den lande to Hadelen dor gheyt. Dar antworde Meynbern unde sprak: nen

[a]) *Hier fehlt* schip.

her borghermester, wy brachten de deghedinge do vor gy, alzo wy nů unde biddet dar umme, dat gy uns laten by unzer vriheyt, alzo wy je ghewest hebben unde ok alzo gy uns er ghescheden hebben. Dar sprak her Kersten unde zeghde, de rat de qweme tozament, dat wy uns enthelden, ze wolden spreken umme unze zake. Do bleve wy langhe up den avent, alzo do de rat upstůnt unde dat hus upghescloten wart, do ghinghe wy vor ze unde zeghden, oft ze ok van unzer zake sproken hadden. Do zeghde her Kersten: ja, gy ghuden lude, wy zegghet gy, dat gy zint werktollen plichtich to gheven unde scholet en gheven, wente unze eghene borghere motet en gheven. Do antworde Meynbern unde sprak in jeghenwardicheyt des rades: her borghermester, alze ich gy langhe er zeghde, dat gy unde her Marqwart uns desse zake er ghescheden hebbet alzo myt schipher Hermen Vlotowen, scholde he zeghelen in de Osterwezer unde nicht umme dat Rodezant, dat he zeghelde, dat en ghod gheleydede, doch jo nů gy zeggen, dat wy en schuldich zint to gheven, zo ghunnet uns, dat wy en meten vorborghen to ener tit, dat wy desse rede moghen vor unze heren bringhen; moghen ze dat vordeghdinghen, dat wy des nicht schuldich en zint to gheven, dat wy des gheneten, moghen ze dat ok nicht vordeghdingen, dat wy en utgheven. Do zeghde her Kersten, ze wolden nene borghen hebben, ze wolden penninge hebben, dat wy de tollen ut gheven; were wy des nicht plichtich, men scholde uns dat ghelt wedder gheven. Do zeghde Meynbern, mochten ze nenen borghen neten, zo mut unze ghut alzo langhe borghe wezen, alzo langhe dat wy horen, wot unze heren dar to zeggen. Do zeghden ze, wy mochten unze ghut liggen laten, wo langhe wy wolden, dar schelde em nicht an.

[1]) *Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung auf Papier in Trese Bd., Dinte sehr verblasst. Vgl. oben Urk. Nr. 195.*

Nr. 324.

Erzbischof Otto verspricht dem Rathe, von der zu Martini fällig gewesenen Schuld von 1000 Mark, von denen er 300 bezahlt hat, zu Zwölften ferner 200 Mark zu zahlen, wogegen ihm dann der Rest von 500 Mark bis Ostern betagt werden soll. Falls er diese Zahlungstermine nicht innehält, will er sich ungemahnt zum Einlager in Bremen einstellen. Die Bürgen des Hauptbriefes erklären ihr Einverständniss mit diesen Abreden.

29. November 1404.[1])

Wy Otto van gnaden ghodes unde des stoles to Rome ertzebischup in der hilghen kerken to Bremen bekenne unde betughe openbar in dessen breve, dat wy

bynnen den twelff nachten to wynachten neghest to komende schullen unde willen den erbaren wizen luden borghermeysteren unde radmannen unser stad to Bremen gheven unde betalen bynnen Bremen twehundert Bremere mark van den dusent Bremer marken, de wy en schuldich weren to betalende uppe sunte Mertens dach, de nu neghest is vorghaen, der wy en drehundert Bremere mark betalet hebbet, unde noch sevenhundert mark betalen schullet. Is ok, dat wy en de twehundert Bremer mark betalen uppe de vorscreven tyd, zo moghe wy der anderen vyffhundert Bremer mark hebben dach wente in de hilghen daghe to paschen neghest tokomende, zo schulle wy unde willet en de jo betalen bynnen Bremen myt reden pennighen, sunder jenigherleye vortoch. Were ok, dat wy en de twehundert Bremer mark nicht betaleden wente des hillighen daghes to twelften neghest tokomende, so schulle wy unde willet des neghesten daghes to twelfften myt unsen nascrevenen borghen unghemanet to Bremen komen in de stad unde holden en, alzo de breff udwyzet, den wy en ghegheven unde bezeghelt hebben uppe de vorscrevenen dusent Bremer mark. Unde betalede wy ok nicht bynnen den achte daghen to paschen de vyffhundert Bremer mark, zo schulle wy unde willet des achteden daghes to paschen myt unzen nascrevenen borghen ok unghemanet to Bremen komen in de stad unde holden, alzo de vorscrevene breff utwyzet, de spreket uppe duzent mark. Unde wy Dyderick van Oumunde, Curd Stedingh, Frederick van Tzarnhusen, Dyderick Amendorp, Helmbert van Tzestersvlete, Dyderick van Stinstede, Meynerd van Wechelte, Johan de Sasse, Luder van der Hude unde Hinrick van der Lyd bekennet in dessen zulven breve, dat yd myt unsen willen unde vulbord is ghescheen, dat de borghermeystere unde radmanne der stad to Bremen hebbet ghedân en zwyghent den erwerdighen in ghode vader unde heren, hern Otten ertzebischope to Bremen der seven hundert Bremer mark, de he en schuldich is van den duzent marken, dar wy en mit unsen vorbenompten heren van Bremen vore lovet unde zworen hebbet. Unde were, dat en jenich hinder edder brake schude an der beredinghe to den tyden, alze vorscreven is, to welken tyden dat schud, zo schulle wy unde willet myt unsen erghenompten heren van Bremen komen in de stad to Bremen unde holden en, alzo de breff udwyzet, den ze van uns hebbet uppe de vorscrevenen dusent Bremer mark. Alle desse vorscrevenen stucke unde der en jewelich love wy Otto ertzebisschop to Bremen sakewolde, unde wy Dyderik, Curd, Frederik, Dyderik, Helmbert, Dyderick, Meynert, Johan, Luder unde Hinrik borghen alle vorscreven mit zamender hand an ghuden truwen den borghermeysteren unde radmannen der stad to Bremen stede vast unde unvorbroken to holdene ane jenigherleye weddersprake hulperede unde arghelist. Tho ener betughinghe desser vorscrevenen stucke hebbe wy Otto ertzebischup to Bremen, unde wy Dyderick, Curd, Frederik,

Dyderik, Helmbert, Dyderik, Meynert, Johan, Luder unde Hinrik alle vorscreven unse inghezeghele ghehanghen laten to dessen breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ quarto, in vigilia beati Andree apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese M. Angehängt waren das Secretsiegel des Erzbischofs und die Siegel der zehn Bürgen. Nur das erst genannte und Nr. 1, 3, 6, 7, 9 und 10 der Bürgen-Siegel sind in sehr schlechtem Zustande erhalten. Auf der Rückseite von späterer Hand des 15. Jahrh.:* Item byschop Otte schuldich is gewezen M gulden deme rade.

Nr. 325.

Kurt van der Hagen kündigt der Stadt Bremen Fehde an.

31. December 1404.[1])

Wetet gy borgermestere, radmanne unde menheit to Bremen, dat ik Curd van der Hagen unde myne knechte unde hulpere willet juwe vigende sin umme des willen, dat gy my untruwelken myn lijf wolden affwynnen unvorwaret juwer ere, unde wy willet des unse ere wol an jů vorwaret hebben. Datum na goddes bort M⁰ jar CCCC⁰ jar an dem IIII jare, dar na in nyen jares avende, under myn ingesegel, des myne knechte unde hulpere mede bruken.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y. Auf der Rückseite Spuren des aufgedrückten Siegels.*

Nr. 326.

Herzog Bernhard von Braunschweig-Lüneburg ersucht die Stadt Bremen, den Grafen Hermann von Eberstein, die Edlen Simon und Bernhard von der Lippe und ihre Helfer zu veranlassen, dass sie schleunig seinen gefangenen Bruder Herzog Heinrich und die übrigen Gefangenen ausliefern.

13. Januar (1405).[1])

Bernd van gods gnaden to Brunsswik und Luneborch hertoghe.

Unsen gunst und guden willen tovoren. Vorsichtigen wisen lude, borgermeister und radmanne und borghere ghemeynliken der stad to Bremen, guden frunde. Wy claged jw swarliken, dat de edelen greve Hermen van Eversten, Symon und Bernd heren to der Lippe, Gherd van Ense, Diderik de Keteler, Johan de Droste

und Frederik van Brenke, hovedlude und anders der ergenanten heren man, denre und erer aller hulpere vorsatliken gesocht und gekomen sind in unses broders hertogen Hinrik und in unsen furstendom und land to Luneborch und hebbet dar den vorschr. unsen broder, uns und de unse roffliken und myd gewalt anghegrepen myd name, brande, wunden, dotslage, ghevengnisse und dingetal unser armen lude, und sunderliken myd brande kerken und kerchove. Dyt hebbet se uns gedan unentsecht weder ere und recht. In dem geruchte und schinender handhafftigen dad volgede unse vorscr. broder den vredebrekeren und wolde de anghegrepen hebben uppe recht, als de myd rechte vorwiset sind und sik sulven vorsatliken vorwunnen hebben. Dar over in dersulven handhafftigen dad togen desse vorben. unsen broder nedir und unse manne, und hebbet de ghevangen und ore have aff gewunnen; und myd namen de ergenante Bernd here to der Lippe, sine man und gesinde vengen unsen brodere sulve myd der hand. Hirumme hebbe wy de ergenanten heren und hovedlude gemand und in unsen breven beclaged, dar uns neyn antworde van werden konde, und uns ere und rechtes utghan, und vorentholdet uns also unsen broder und manne und ore have wedir ere und recht in der rechten vredebrake, de ze an uns gedan hebben. Wurumme wy jw fruntliken bydden, dat gi desse ergenanten underrichten, dat se uns noch van stund unsen broder und manne myd orer have unvortoget quid, ledich und los gheven, dat uns nener swareren clage und manynge myd on darumme nod en sij, und juwir anwisinge dar ane gheneten. Dat is uns wol to danke, und willet dat gerne umme jw vorschulden, und begeren des juwe antworde. Gheven des achteden dages to twelfften under unsem ingesegel.

Auf der Rückseite: Der stad to Bremen.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Be mit Resten des Verschlusssiegels. Vgl. hierzu unten Nr. 334 und die dort angeführten Urkunden bei Sudendorf, sowie die Urk. vom 21. Febr. 1407.*

Nr. 327.

Bernhard, Edler zur Lippe, rechtfertigt sich Bremen gegenüber gegen die Anklagen des Herzogs Bernhard von Braunschweig-Lüneburg.

Ohne Datum (1405, nach Januar 15.)[1])

Bernd edele tor Lippe unde van Eversteyn.

Unsen fruntliken grot tovoren. Ersamen wisen bescheden lude borghermestere radlude unde ghemencheit der stad to Bremen, guden vrunde, also de

hogheborne furste hartoghe Bernd, hartoghe to Brunswik unde to Luneborch, ju over uns gheclaghet hefft in sinem breve, beghere wy ju fruntliken darup weten, dat de hogheborne furste hartoghe Bernd unde harthoghe Hinrik vordreven hadden de van Reden, de unse knechte weren unde um unser beider noed eyr ghelt by uns lechten an en kerchlen to Varenholte, des wolden [sick] dusse vorg. van Reden daraff eres rechtes irhalt hebben uppe dusse ergen. fursten, dar wi en . . . . leng den en jar und hopeden, wi wolden en hebben gnade eder rechtes ghehulpen mid dussen vorg. fursten, dat wi to velen tyden besochten unde konden en des nicht ghehelpen, so wi der van Reden mechtich weren to fruntschop unde to rechte. Des nemen uns dusser egenanten fursten denre dat unse to Eysberghen (?) unde schinden darsulves den kerchoff, dar se ok uppe doit scheten eynen unsen armen maen, dar wi unde . . . . . fursten beclagheden up enen daghe, dar dat ghesad wart in en gotlik bestand. Bynnen den goet[liken bestande] schoten uns dusser egenanten fursten denre aver eynen armen man doit to Ludenhusen, dat wi aver under dussen egen. fursten beclagheden, dar uns neyn beschedelik antwort um wedervaren konde. Darna wart en ander dach vorghadert twisschen dem erwordighen heren Johanne bysschope to Hildensem, unsen leven heren unde ohemen, up eyne zid unde dussen egenanten fursten up ander sid, dar aver en gotlik bestand ghedeghedinghet wart under dussen vorgen. heren, dar wi muntliken in ghenompt worden. Dat beseghelden de erwerdighen heren her Otto, bysschop to Bremen, unde her Otto, bisschop to Munster, unse leve here unde oheme. Bynnen den gotliken bestande let sik hartoghe Hinrik an uns vorwaren: wert, dat he sochte de van Reden etc., unde let sine denre, alse Herman van Oldershusen unde Hinrik Hartoghen, unse vigende werden. Darup scholden dusser egenanten fursten denre van orer wegen uns unse slod Osen affghewunnen hebben, so de van Reden to Osen nicht en wonden eder dar nergen en weren, dat wi do witlik deden den ersamen wisen beschedenen luden borghermesteren unde rade to Brunswik, der en den dar over wysede (?), dat ghelik bescheid ghedeghedinghet wart, in welker mate uns dit gheschen were, dar uns neyn enket antwort up wedervaren konde. Do lete wi uns weder vorwaren an dusse egenanten fursten unde leten unse frund, also Johanne den Drosten unde Arnde van Folkelinchusen dusser egenanten fursten vigende werden. Des sochten de van Reden in dusser vorgenanten fursten land, dar dusser egenanten fursten vigende und andere unse vrund mede reden up er eventure, des wi uns doch wal vorwart hedden. Ok alse dusse vorg. hartoghe Bernd over uns scrifft, dat wi vorsetliken ghetoghen sind in sin land und hebben dar gheschint und ghebrand kerken und up kerchoven, dar doit he uns unrecht an unde hedden dat node ghedan; hedden aver unse frund jenighen schaden ghedan an kerken eder up kerchoven, de schade was uns unkundich unde were uns leit. Darna des anderen daghes toch

hartoghe Hinrik unde de sine vorsetlik und mid ghewalt in unse vriheit to Ertelsen unde brande unde rovede dar unse armen lude unse anderen dorpe, dar se up dem kerchove branden, unde schinden darsulves de vrigen strate, also wanderne kopkarn, de se uphelden, unde nemen dar aff buntwerk, wand, krallen, stockvis unde andere kopenschop. Do uns dit gherochte witlik wart in unse sclote, do volghede wi den gheweldeners also uppe hanthafftigher daet unde vunden dar hartoghen Hinrik myd sinen upghesclaghenen bestalden banneren. Also hebbe wi und unse vrund dussen egenanten hartoghen Hinrik und en deil der siner ghevanghen unde hebbet de vortan ghewunnen mid richte und mid rechte, so dat wi dit mid eren ghedan hebben, und bidden ju, guden frunde, offt jenich klaghe vorder an ju over uns keme, dat gij uns dusses vorantworden mid der warheit. Datum Varenholte, sub nostro secreto.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier, theilweise lädirt in Trese Be., unter dem Briefe Reste des aufgedrückten Secrets. Die vermuthungsweise ergänzten Worte sind in [] eingeschlossen.*

Nr. 328.

Der Rath bezeugt den Verkauf von einer Mark Rente aus der Walkmühle unter der Weserbrücke seitens des Bremer Bürgers Lefert Adams an die Vormünder der Kinder des verstorbenen Rathmanns Hinrich von Nienburg.

22. April 1405. [1])

Wy borghermestere unde radmanne der stad to Bremen bekennet unde betûghet openbar in dessem breve, dat Lefert Adames unde Gherberch zyn husvrowe, unze borghere, vor uns openbar bekanden, dat ze myt willen unde vulbord erer erven hebbet vorkofft Johanne Schorhare unde Hinrike van der Hude, ok unzen borgheren, vormunden unde to truwer hant der kyndere ghûder dechtnisse Hinrikes van Nyenborch, wandaghes unze mederadman, unde erer erven, vor twelff Bremer mark, de en to willen degher unde al betalet zind, renthe ener Bremer mark in erer helfte der molen, gheleghen uppe der Wessere by dem utersten borchvrede over der Wesserbrûgghe, unde in erer tobehoringhe, des de andere helfte hort den vorscrevenen kinderen, wes ze betere is den renthe dre verdinge, de unser stad radmanne dar inne hebbet van stromhure, den desse breff to nenen schaden komen schal, de helfte der vorscr. renthe to betalende to allen sunte Michahelis daghen unde de anderen

helfte to allen paschen den vorben. Johanne Schorhare unde Hinrike van der Hude, vormunden unde to truwer hant der kindere Hinrikes van Nyenborch vorscr., van der vorben. halven molen van rechte unde van tynses weghene alle jar. Ok moghen de vorben. vorkopers unde ere erven de vorscr. renthe wedder kopen vor dat vorscr. ghelt, wanner ze willet, wo ze gheven Johanne Schorhare unde Hinrike van der Hude, vormunden unde to truwer hant der vorscr. kyndere unde erer erven, des ze plichtich zynd na bornisse der tijd van der vorscr. renthe. Ok moghen de vorben. Johan Schorhar unde Hinrik van der Hude, vormunden unde to truwer hant der vorscr. kyndere unde erer erven, de vorscr. renthe vorsetten, vorkopen unde anders, weme ze willet, unzen borgheren, utesproken ghestliken luden, to deme zulven rechte, alzo zee de hebbet, vryliken to beholdene. To ener betughinghe hebbe wy Luder Wolers unde Bernd Merk, borghermester, Gherd Korneghel, Detward van der Hude, Merten van der Lesmone, Frederik Wyggher, Arnd Bolleer, Gherd van Dettenhusen, Hinrik van Hasberghen unde Hinrik van der Trupe, radmanne to Bremen, unser stad inghezeghel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ quinto, feria quarta pasche.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Anhangend das Stadtsiegel. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Leferdes mole, *und von anderer Hand:* Item Leffert Adammes heft vorkoft 1 mark geldes in der walkemolen.

Nr. 329.

Lübeck übersendet den preussischen Städten ein Schreiben Kenos tom Broke und meldet, dass es deshalb mit Bremen, Hamburg und Lüneburg einen Tag zu Stade anberaumt habe, begehrt auch für den Fall, dass man Schiffe in die See legen müsse, die Hülfe der preussischen Städte.

14. Mai (1405.)[1])

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prusie, nostris amicis dilectis.

Vruntlike grute mit begheringe alles guden vorscreven. Leven sundergen vrunde. Willet weten, dat Kene to Broke hovetlingh in Vreslande hir eenen breff gesant heft, des utscrift wy jw senden hir inne beslaten.[2]) Des hebbe wy den van Bremen, den van Hamborch unde den van Lůnborch dar umme gescreven unde mit

en dar umme geramet kortliken enen dach to holdende to Staden, umme to handelende, wo me dat ungevoch sture, upp dat nen groter vordreet unde schade dar van unsta. Unde weret also, dat me des in degedingen nicht enwech leggen konde, also dat me koste dar umme dun moste, de were tor zeewart to makende, sodanem grotem quaden weddertostande, so bidde wy mit allem vlite jw hulpe dar to to donde, na deme alse dat billik is, wente me sodanne koste uppe juwen unde der anderen stede trost unde hulpe anghaen moste, na deme dat id grot geld unde gud kosten moste, unde den steden, den dat belegen is, al to swar were, de koste allene to dregende, also gy sulven wol merken mogen. Unde bidden des juwe unvortogherde antwerde. Siid gode bevolen. Gescreven under unsem secrete des donrdaghes vor Cantate.

Consules civitatis Lubicensis.

---

[1]) *Aus Koppmann, Hanserecesse V. Nr. 252.*

[2]) *Das Schreiben Kenos ist gedruckt Lübeck. Ub. V Nr. 246 und Ostfries. Ub. Nr. 211, dort zu 1409, hier zu 1408.*

Nr. 330.

Der Rath bezeugt die Bestimmungen, welche der Bürgermeister Reinward Dene und seine Frau von Todes wegen über die Verwendung gewisser Güter zu einer jährlichen Abgabe an die Stadtmauer und zu einer jährlichen Armengifte, auch über die Verwaltung derselben getroffen haben.

15. Mai 1405.[1])

Wy borghermestere unde radmanne der stad to Bremen bekennet unde betughet openbar in dessem breve, dat her Reynward Dene, unze borghermester, unde Grete zyn husvrowe vor uns openbar bekanden, dat zee myt beradenen mûde unde willen unde vulbord erer erven hebbet ghegheven in de ere ghodes umme zalicheyt erer twyer zele ere nascrevene ghûd myt aller rechticheyt unde tobehoringhe, alze de helfte enes ghudes in deme Stedinghelande, gheheten to den huzen, unde buwet nu to tyden Johan Erikes, des de andere helfte hort Johan van Leze, vortmer en ghûd to Ryde, dat Kersten Prenes sone buwet, vortmer twe halve hŏve landes to Mandorpe, de Beneke Harteken nu to tyden buwet, der de andere helfte hort Hinrike Prindeneye, unde de helfte ener hŏve darzulves, de nu to tyden buwet Hinrik Knyff, der ok de andere helfte hort Hinrike Prindeneye, in desser wyze: wes jarlikes van deme vorscrevenen ghûde kumpt van tynze na erer twyer dode, darvan schullen hebben de vorwarers des vorscrevenen ghudes den verdendeel vor

ere arbeyt unde gheven van den anderen dren delen, de dar over zynd, alle jar to der stad mûren de to beterende renthe ener Bremer mark unde dat ander armen luden, des enen jares in grawen wande to klederen, des anderen jares in lenewande to lynenen klederen, des drudden jares in schôn. Dyt vorscrevene ghûd unde desse ghave schullen vorwaren unde gheven na erer twyer dode Albert Kreye, unze mederadman, des erghenompden hern Reynwardes broder unde zyne kyndere unde Wobbeke unde Grete Johannis Oldewaghens unde Greten hern Reynwardes husvrowen susterkyndere, dewyle zee levet. Wanner zee aver alle zynd vorstorven, so schullen dat dôn to ewighen tyden de veer borghermestere to Bremen, de den zynd tor tijd. Tho ener betûghinghe hebbe wy Luder Wolers unde Bernd Merk, borgermestere, Gherd Korneghel, Detward van der Hude, Merten van der Lesmone, Frederik Wiggher, Arnd Bolleer, Gherd van Dettenhusen, Hinrik van Hasberghen unde Hinrik van der Trupe, radmanne to Bremen, unser stad inghezeghel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ quinto, in crastino beati Victoris et Corone martirum.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese W. Anhangend das Stadtsiegel. Auf der Rückseite von späterer Hand:* Item Reywert Denen testament. *Eine Copie aus dem Ende des 15. Jahrhunderts findet sich im Rathsdenkelbuch p. 72*

Nr. 331.

Erzbischof Otto bestätigt die Wahl des Canonicus Hermann Hasselbusch zum Decan des St. Anscharii-Capitels.

6. Juni 1405.[1])

Otto dei et apostolice sedis gracia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus honorabili viro nobis in Christo dilecto domino Hermanno Hasselbusch, canonico et in decanum ecclesie sancti Anscharii Bremensis electo, salutem in domino sempiternam. Ṇuper vacante decanatu dicte ecclesie sancti Anscharii per mortem honorabilis viri bone memorie domini Thiderici Brucwedel, ultimi dicte ecclesie decani, qui ipso die beati Urbani martiris proxime preterito[2]) diem vite sue in domino clausit extremum, ejusque corpore die tertio ecclesiastice tradito sepulture, Herbordus Schene canonicus ceterique canonici dicte ecclesie in locum capitularem ejusdem ecclesie convenerunt de ipsius morte dolenter referentes, et ne ecclesia ipsa, sic viduata decano seu pastore, viduitatis sue incommoda diutine deploraret, certum diem et horam ad tractandum de modo et forma eligendi novum decanum statuerunt, citatis interim omnibus, qui hujusmodi electioni debuerunt, voluerunt et potuerunt de jure seu de

consuetudine interesse. Quo quidem die et hora congregatis ipsis omnibus et singulis, qui hujusmodi electioni debuerunt, voluerunt et potuerunt interesse, prehabitis diversis tractatibus, tandem dicto domino Herbordo seniori eorum canonico unanimiter et concorditer dederunt plenum posse et integram facultatem vice sua et eorum omnium eligendi unum de gremio capituli sui in eorum decanum, verum utique ydoneum et modestum, ecclesie sue proficuum, super quo suam conscienciam duxerunt onerandam. Qui singulorum eorundem canonicorum desuper usûs consilio, te Hermannum Hasselbusch, eorum concanonicum et moribus convenienter adornatum ac alias providum et maturum, in decanum dicte ecclesie sancti Anscharii, vice sua et omnium eorum quorum interest seu interesse potest, elegit in nomine patris et filii et spiritus sancti. Quam electionem omnibus et singulis quorum interest publicavit et intimavit eamque omnes et singuli alii canonici, sic canonice et legitime celebratam et in communi publicatam, unanimiter et concorditer receperunt et approbarunt, ipsumque electum ad altare majus duxerunt, Te deum laudamus solemniter cantantes ipsumque ad sedem decanatus sui intronizarunt, ut est moris, nobisque humiliter supplicarunt et devote, ut hujusmodi eorum electionem approbare et ratificare, teque eorum electum confirmare, tibi curam animarum ejusdem ecclesie committere dignaremur, ut est moris, prout hec omnia et singula in decreto eorum electionis, sigillo capituli eorum sigillato, non cancellato, non vitiato, nobis proinde misso plenius continetur. Nos vero attendentes, dictam electionem de te factam ad decanatum predictum canonice fore celebratam necnon de tuorum morum honestate, literarum scientia et tam in spiritualibus quam in temporalibus circumspectum *(sic!)* provida circumspectione fidedignorum testimoniis sufficienter informati, ipsam electionem de te factam approbare decrevimus et approbamus per presentes teque in decanum ipsius ecclesie sancti Anscharii supradicte in nomine domini confirmamus, tibi eciam curam animarum ipsius ecclesie committimus in hiis scriptis in nomine patris et filii et spiritus sancti, amen. Mandantes nichilominus universis et singulis canonicis et vicariis et quibuscunque personis aliis ipsius ecclesie sancti Anscharii, jurisdictioni decanatus predicti de jure, consuetudine, privilegio vel statuto subjectis et subditis, in virtute sancte obedientie et sub pena excommunicationis, quam in ipsos et quemlibet eorum, si contrarium fecerint, canonica monitione premissa, ferimus in hiis scriptis, ut tibi deinceps tamquam eorum vero decano et animarum pastori ac prelato immediato in omnibus licitis et honestis humiliter et reverenter obediant et mandatis tuis pareant et intendant cum effectu, ut de obedientia et humilitate merito possint commendari. Alioquin contra eos et quoscunque rebelles alios, prout suadebit justicia, gravius procedemus. Ceterum cum inductioni ulteriori, diversis ecclesie nostre negociis impediti, ad presens interesse non possumus, vobis domino Herbordo Schene, dicte ecclesie sancti Anscharii canonico seniori predicto, super inductione ulteriori, ipsi novo decano necessario

facienda, committimus integraliter vices nostras. In quorum omnium testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum anno domini millesimo quadringentesimo quinto, in vigilia penthecostes.

---

[1]) *Aus der Regula cap. s. Anschar. fol. 280, gleichzeitige Eintragung.*

[2]) *Mai 25. Zu diesem Tage ist auch im Kalendarium der Regula notirt:* Obiit dominus Theodericus Brûkwedel decanus noster, dedit 6 marcas.

Nr. 332.

Das Anschariicapitel bezeugt, dass der Canonicus Herbord Schene die Güter in Arsten und Alken, welche er mit seinem Bruder Gerhard dem Decanat des Capitels gegen gewisse Verpflichtungen des Decans geschenkt hatte, wegen des durch Deichbrüche entstandenen vielfachen Schadens für 16 Mark zurückgekauft und sie alsdann für den gleichen Preis an den von ihm eingesetzten Beneficiaten der zweiten Vicarie beim St. Johannis-Altare wieder verkauft und diesem zugleich, unter Auferlegung gewisser Verpflichtungen, ein Stück Land in Lehe geschenkt hat.

9. October 1405.[1])

Universis et singulis presentia visuris seu audituris Hermannus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis salutem in domino. Noveritis, quod cum alias honorabilis vir dominus Herbordus Schene, noster concanonicus, et dominus Gherardus frater ejus nobis omnem illam pecuniam dederunt, quibus ad votum eorum a Rolando et Johanne Sweringhe medietatem duarum integrarum terrarum et duarum arearum, sitarum in Arsten et in Alleke, et medietatem unius aree, site retro allodium domus hospitalis apud ecclesiam nostram, a pueris Wollerii Selslegers emimus ad usus nostri decanatus sub hac forma, quod iidem fratres hujusmodi bonis et areis, sic cum eorum pecuneis comparatis, per tempora vite eorum et cujuslibet eorundem uti et perfrui deberent pacifice et quiete, sed ultimo eorum in domino defuncto, ipsa bona et aree ad dictum nostrum decanatum deberent libere devenire et reverti et apud ipsum perpetuo permanere, sicuti etiam ipsi jam dudum dicta bona in Arsten et in Alleke cum suis areis fecerunt devenire, nobis in eis eorum usufructum remittentes, sed tunc decanus pro tempore existens perpetuis temporibus singulis diebus semel deberet legere devote illam collectam: „Deus qui gloriosam virginem Mariam in dilecti filii tui habitaculum eterno speculo

providisti etc.," in regula nostra propter hoc conscriptam,[a]) et perpetuis temporibus singulis annis in anniversario ejusdem domini Herbordi de redditibus dictorum bonorum et trium mediarum arearum simul ministrare in choro loco manualium distributionum cuilibet canonico, tunc presenti et manualia more solito deservienti, quatuor simellas triticeas, quamlibet de tribus denariis communibus Bremensibus, et ad hoc quatuor denarios Bremenses communes, et illas simellas facere ad altare infra eandem missam in una magna sporta deportari, verum cum jam longo tempore de eorundem bonorum in Arsten et Alleke et eorum areis aggerum tam Wisere quam Ochtmunde rupturis diversa dampna sustulerimus et verisimiliter multa plura dampna nobis incumbere timeamus, et alias ex certis causis et racionibus nos ad id moventibus precibus obtinuimus ab eodem domino Herbordo, quod nobis pro dictis bonis in Arsten et in Alleke cum suis areis ibidem sedecim marcas Bremenses in promptis pecuneis dedit et exsolvit pro memoria sua, taliter qualiter prescribitur, per nos et nostros procuratores jugiter ministranda, salvo tamen etiam, quod decanus noster pro tempore existens post mortem ejusdem domini Herbordi dictam collectam pro fructibus illius medie aree, a pueris Selslagers comparate, singulis diebus perpetuis temporibus legere debebit, ut prefertur. Quapropter nos et eidem domino Herbordo dicta bona nostra in Arsten et in Alleke cum areis suis ibidem cum omnibus suis juribus et pertinentiis, prout ea emimus, cum privilegiis desuper confectis reddidimus et remisimus, reddimus ac remittimus in ejus veram possessionem per presentes, transferentes in eum omne jus, quod nobis et nostro decanatui in eisdem bonis cum suis areis competere poterit quovismodo, promittentes eidem bona fide, quod nos et nostri successores ipsa bona in Arsten et Alleke cum suis areis ibidem nuncquam in perpetuum quovis quesito colore impetere vel repetere debeamus seu velimus. Necnon promittimus eidem firmam warandiam facere et prestare pro omnibus et singulis, qui hujusmodi bona cum suis areis ex parte nostri capituli impetere seu inculpare poterint quovismodo. Quibus omnibus et singulis sic per nos factis, idem dominus Herbordus dicta bona in Arsten et in Alleke cum suis areis ibidem etiam pro sedecim marcis Bremensibus ulterius ad usus secunde vicarie altaris beati Johannis in ecclesia nostra pro nunc Johannis de Ymmeren, per eundem dominum Herbordum instituti, ad rogatum et beneplacitum nostrum et ejusdem Johannis meliori modo et forma quibus potuit vendendo dimisit, transferens in eundem Johannem et ejus successores in dicta secunda vicaria altaris beati Johannis omne jus, quod ipsi domino Herbordo et nobis debebatur et debere poterat in eisdem quovismodo. Necnon donatione perpetua et irrevocabili dedit et donavit ad ejusdem secunde vicarie altaris beati Johannis et ejus perpetuis beneficiatis unam petiam terre arabilis dictam

---

a) *Orig.* conscripta.

stripam, scitam *(sic!)* in Leda juxta bona claustri in Lyliendale, quam alias emerat a Wilkino de Syden bone memorie, dimittens nichilominus eidem Johanni de Ymmeren proprietatem et possessionem ejusdem stripe ad usus dicte sue secunde vicarie altaris beati Johannis et successorum suorum in eadem. Sed ejusdem secunde vicarie beneficiatus singulis annis perpetuis temporibus inter festa sanctorum Michaelis et Martini dabit et dare et exsolvere debebit beneficiato pro tempore prime[a]) vicarie altaris beate Marie virginis etiam in ecclesia nostra perpetuos redditus quatuor grossorum in subsidium duodecim grossorum, quos ille ad perpetuum lumen in choro nostro perpetuo beneficiato altaris sancte trinitatis ibidem solvere est asstrictus, quod lumen perpetui beneficiati pro tempore dicti altaris sancte trinitatis ad votum dicti domini Herbordi sui institutoris singulis diebus in fenestra apud suum predictum altare ardens a primo pulsu matutinarum usque ad finem summe misse in ecclesia nostra de fructibus sui altaris cum subsideo dictorum duodecim grossorum et reddituum unius fertonis per primum beneficiatum[b]) prime vicarie dicti altaris sancti Johannis sibi annuatim exsolvendo servare et tenere sunt asstricti et firmiter obligati. In quorum omnium et singulorum evidentiam et testimonium sigillo nostri capituli roborari fecimus presens scriptum. Datum et actum in loco nostro capitulari, anno domini M̊ CCCC̊ V̊., ipso die beati Dyonisii et sociorum ejus.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 26. Anhangend das Siegel des Anscharücapitels.*

Nr. 333.

Der Knappe Martin Vleckeschilt verzichtet auf alle Ansprüche an ein Gut des St. Jürgen-Gasthauses in Hasenbüren und an vier Hufen Landes in Mandorf.

24. November 1405.[1])

Ick Marten Vleckschilt knape bekenne und betûge openbar in dessen breve vor als weme, dat ick mick hebbe fruntlicken vordragen und vorgaen mit Hinricke van der Trupe und Johanne Brande deme jungern, vorstendern der armen lude des gasthuses tho Bremen by sunte Anscharieses kercken, umme dat gud, dat de armen lude tho Buren hebbet, und Johan Prop nu tho tiden buwet, und umme 4 hove

---

a) *Orig.* primo. b) *Orig.* beneficium.

landes, de tho Mandorpe sint gelegen, und nu tho tiden buwet Knyff und Sinen Rosssche sin schwager, und umme allerlei anclage, de ick den armen luden dessulven gasthuses, und oren vorstendern hadde tho to seggende, und ick und mine erven hebbet vortegen und vortiet in dessem breve des vorschreven gudes und aller rechticheit, de wi daranne hebben gehat, und vortmer aller ansprake, de wy en hadden tho tho seggende wente in dusse jegenwardigen tith, also dat wy de vorschreven armen lude, ore vorstendere und or gud nummermer scholen oder willen dar mer umme beschuldighen edder beclagen. Dat love ick en an guden truwen vor mi und mine erven stede fast und unvorbraken tho holdene ane jenigerleie weddersprake, hulperede und argelist, und hebbe des tho tuge min ingesegel gehangen tho dessem breve. Und wi borgermeistere und rathmanne der stadt tho Bremen to merer betuginge, dat de vorbenante Marten Vleckschilt vor uns openbar bekande der vorschreven stucke, hebbe wy umme bede willen dessulven Mertens unser stadt ingesegel ok gehangen tho dessem breve. Und wy Berent Merk borgermeister, Diderick van dem Werve, rathman tho Bremen, Johan Bunckenborch knape, und Kerstianus de Bode tho betuginge, dat wy hebbet desse vorschreven stucke gedegedinget, hebbe wy ock unse ingesegele umme bede willen gehangen tho dessem breve. Datum anno domini M° CCCC° quinto, in profesto beate Catharime virginis.

---

[1]) *Aus Cassel, Vom St. Jürgen-Gasthaus, Bremensia II p. 209.*

Nr. 334.

Erzbischof Otto bestätigt die Errichtung einer Vicarie beim Andreas- und Cäcilien-Altar in der St. Martinikirche und die über das Patronatrecht getroffenen Bestimmungen.

25. November 1405.[1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus, ad perpetue rei memoriam scire volumus tam presentes quam posteros in futurum, quod constituti coram nobis discreta domina Wommele, relicta quondam Mathie de Stendorpe, ac Johannes ejus filius, cives Bremenses, proposuerunt ac publice et expresse recognoverunt, quod in divini cultus aucmentationem ac pro salute animarum bone memorie Wynoldi de Revelen et Mechtyldis ejus uxoris instaurarunt fundaverunt ac dotaverunt de bonis Wynoldi predicti unam perpetuam vicariam seu beneficium altaris, edificandum, erigendum et consecrandum in ecclesia parrochiali sancti Martini

Bremensis in honorem beati Andree apostoli et Cecilie virginis gloriose, cum bonis infrascriptis, videlicet cum tribus peciis terre et dimidia, sitis in villa dicta Reeken in parrochia dicta Nygenkerken, quarum census annuatim sunt duodecim moltia frumenti,[2]) et cum una curia sita in Bodinghen cum omnibus suis attinentiis. De jure vero patronatus taliter extitit ordinatum, quod dicta Wommele ac Johannes ejus filius presentaverunt nobis ad dictam vicariam, quam in hiis scriptis, prout sequitur, confirmamus, discretum virum dominum Hinricum Parvum, presbiterum nostre dyocesis, quem nos instituimus ad dictam vicariam per presentes, et nichilominus dicta Wommele ac Johannes ejus filius, quam diu vixerint vel alter ipsorum vixerit, presentabunt vel presentabit personam ydoneam ad dictam vicariam, quandocunque et quotienscunque vacaverit, honorabili viro rectori ecclesie sancti Martini supradicte, quem dictus rector instituet ad eandem vicariam. Post obitum vero ipsorum duorum presentatio ipsius perpetue vicarie ad seniorem proximum heredem ipsius Johannis predicti, sive masculus sive femina, spectare debebit. Centum vero annis a data presentium elapsis, presentatio ad proconsulem civitatis Bremensis, tunc presidentem, perpetuis temporibus spectare debebit pleno jure, institutio vero ad rectorem antedictum. Preterea vicarius ipsius vicarie debet ter ad minus in qualibet septimana per se vel per alium missas ante dictum altare celebrare, oblationes vero, quidquid eidem dabitur pro missis celebrandis, rectori vel vicerectori antedictis vicarius in conscientia sua fideliter presentare. Et quia beneficium datur propter officium et singula beneficia requirunt residenciam personalem, dicti cives decreverunt et volunt, quod vicarius dicte vicarie pro tempore existens in civitate Bremensi residentiam faciat continue personalem. Item vicarius dicte vicarie duas faciet memorias in ecclesia Bremensi, primam in anniversario Wynoldi predicti, qui est in septimana *(sic!)* die mensis Marcii, aliam in anniversario Mechtyldis ejus uxoris, qui est in profesto visitationis Marie. In qualibet autem memoria dabit cuilibet vicario in ecclesia Bremensi, missam celebranti, unum gravem. Insuper predicti cives instanter nobis supplicarunt, ut predictam vicariam cum prefata dote sua ac eciam omnia et singula premissa auctoritate nostra ordinaria auctorizare, approbare et confirmare dignaremur. Unde nos, attendentes quod justa et rationabilia petentibus, et presertim que divinum cultum concernunt, non est consensus denegandus, quapropter predictam perpetuam vicariam cum prefata dote sua ac eciam omnia et singula supradicta de expressu *(sic!)* consensu et voluntate honorabilis viri domini Frederici Hunteman rectoris ecclesie beati Martini predicta auctoritate nostra ordinaria in dei nomine auctorizamus, approbamus et confirmamus in hiis scriptis perpetuis temporibus duratura. In quorum testimonium sigillum nostrum duximus appendendum. Et ego Fredericus rector predictus, quia consensum presentibus exhibeo, etiam sigillo meo una cum sigillo reverendi in Christo patris et domini nostri Ottonis archiepiscopi

presens scriptum roboravi. Datum Breme, anno domini millesimo quadringentesimo quinto, in die beate Katherine virginis gloriose.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese X. Anhangend das sehr gut erhaltene grosse Siegel des Erzbischofs und ein schlecht erhaltenes Bruchstück des Siegels des Pfarrers. Eine Copie aus dem 16. Jahrhundert findet sich im Rathsdenkelbuch S. 357.*

[2]) *Dieses Land verkaufte der Knappe* Dyderick van Reeken *schon am 5. Januar 1400* den beschedenen luden Alberte Kreyen, radmanne, Johanne van der Tyvere und Hinrike van Revele, borgheren to Bremen, testamentariis wandaghes Wynoldes van Revele ghuder dechtnisse unde stichtegheren unde leggheren des altares sunte Andreezes des apostels unde sunte Cecilien der hilghen junevruwen in der kerspelkercken sunte Mertens to Bremen, unde hern Hinrike gheheten Parvus, vicario des sulven altares, *für 36 Mark. Als Ertrag der Ländereien wird hier specificirt angegeben:* twelff molt kornes, sesse haveren unde dre ghersten unde dre molt rogghen. *Original ebenda.*

Nr. 335.

König Ruprecht zeigt der Stadt Bremen an, dass er den Grafen Hermann von Eberstein, die Edlen Simon und Bernhard von der Lippe, die Hauptleute Gerhard von Ense, Diedrich Kettler, Johann Droste und Friedrich Brencke nebst ihren Anhängern wegen ihrer Gewaltthaten gegen Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg und die Seinigen und wegen ihres Ungehorsams gegen das königliche Hofgericht in die Reichsacht gethan habe und fordert die Stadt auf, zu der Execution derselben mitzuwirken.

Heidelberg, 15. December 1405.[1])

Nos Rupertus, dei gracia Romanorum rex semper augustus magistris civium, scabinis, consulibus et juratis totique communitati civitatis Bremensis, nostris et imperii sacri fidelibus dilectis graciam regiam et omne bonum. Fideles dilecti. Licet alias ad nostre majestatis audienciam deducto gravique nobis proposito cum querela, quod nobilis Bernhardus de Lyppia, Gerhardus de Ense, Dydericus Keteler, Johannes Droste et Fridricus de Brencke, capitanei, cum quibusdam aliis ipsorum in hac parte complicibus illustrem Heinricum Brunsvicensem et Luneborgensem ducem, nostri et imperii sacri principem et fidelem dilectum, ac nonnullos de suis contra jus, imperialia statuta, pacem quoque generalem in terris Saxonie, Hassie et Thuringie factam, que per nos velut regem Romanorum confirmata fore dinoscitur, captivaverunt, ipsisque res suas receperunt, quodque nobiles Hermannus comes de Everstein et Symon de Lyppia eosdem captos et res in ipsorum castris seu fortaliciis scienter receptaverunt atque tenuerunt, se ipsos quoque per hoc factis sive attemptatis hujusmodi culpabiles reddiderunt, eisdem Hermanno et Symoni, prefatis quoque Bernhardo, Gerhardo,

Dyderico, Johanni et Fridrico nostras et imperialis curie literas per juratum nostrum nuncium miserimus, predicta attemptata sive facta, sicut ad nostram majestatem pervenerant, plenarie intimantes, ipsis quoque sub nostra et imperii sacri obediencia seriose mandaverimus, quod prefatos ducem Heinricum et suos de predicta captivitate liberos et solutos dimittere ac ipsis res memoratas restituere, restitui quoque procurare aut coram nobis et pretacti judicii judice ac judicio in regali curia nostra, certo termino ipsis pro tunc debite prefixo, comparere et super premissis attemptatis sive factis respondere atque se defendere deberent, ibidem secundum nostra et imperii sacri jura justiciam recepturi, nam si hoc facere contumaciter neglierent *(sic!)*, ex tunc contra ipsos et ipsorum quemlibet ulterius procederetur, sicut ejusdem ordo judicii exposceret et dictaret, attento quod supradictus dux Heinricus noster et imperii princeps nobisque velut regi Romanorum exhibendus, manutenendus et defendendus existeret, nos quoque tamquam rex Romanorum super premissis invocati essemus ac requisiti, et racione imperii teneremur prefata attemptata sive facta secundum juris ordinem judicare ac taliter in illis procedere, quemadmodum in talibus ex imperii sacri ipsiusque judicii foret ordine procedendum, specialiter quia prefata attemptata sive facta contra jus, nos et imperium imperialiaque statuta et presertim antedictam pacem existerent generalem, sicut hec omnia in supradictis nostris literis prefatis Hermanno, Symoni, Bernhardo, Gerhardo,[a]) Johanni et Fridrico, capitaneis, ut premittitur destinatis, clarius atque plenius continentur, attamen iidem Hermannus, Symon, Bernhardus, Gerhardus, Dydericus, Johannes et Fridricus, predicti quoque ipsorum vasalli, coadjutores et servitores in hac parte complices nec hujusmodi nostris regiis mandatis atque nobis, ipsorum vero et ordinario domino, obedire prefatumque ducem Heinricum et suos, de predicta captivitate liberos et solutos dimittere, ipsis quoque res antedictas restituere nec restitui procurare, aut coram nobis et supradicto judice ac judicio comparere, nec coram primo, nec secundo, nec tercio judiciis respondere et, sicut juris est, se defendere curaverunt, quam ob rem bannum imperiale per idem judicium, sicut ipsius ordo dictaverat, contra eos justa fuit sentencia promulgatum. Porro ultra premissa ad nostre majestatis audienciam noviter est deductum, quod prefati Hermannus, Symon, Bernhardus, Gerhardus, Dydericus, Johannes et Fridricus predictas rebellionem et inobedienciam magis ac magis frivole augmentantes, prefatum ducem Heinricum nedum contra predicta nostra regia mandata, verum eciam infra tempus, quo ipsi ad regalem curiam nostram fuerant citati, ibidem quoque premissorum occasione, sicut premittitur, judicio stare debuerant, et quo causa hujusmodi coram nobis et eodem judicio pendere noscebatur, durius ac durius tenuerunt, gravibus quoque corporis ac inhumanis angustiis atque penis et aliter,

---

[a]) *Hier fehlt offenbar* Dyderico.

quam in nostris et sacri imperii principibus, ymmo alijs christianis fieri deberet, ad quasdam exaccionem et obligacionem indebitas coartarunt et presertim ultimo coartare presumpserunt ipsum sub juramento promittere, literam quoque suam dare ac plurimos desuper ponere fidejussores, infra certum terminum, tamen brevem ipsis nostre majestatis literas in quadam forma, cujus copiam sibi tradiderant, que eciam coram nobis extitit lecta, ostensa et audita, a nobis impetrare debere, ac modis omnibus assignare, in qua quidem litera nos velut rex Romanorum ipsos ac omnes illos, qui cum eis erant in campis, ubi sepedicta facta sive attemptata fuerant perpetrata, de hujusmodi causa racione attemptatorum sive factorum predictorum integraliter dimittere, prefate quoque citaciones et omnia judicia inde secuta deleta et annichillata fore deberent. Debuissemus quoque in eisdem literis nostris publice recognovisse, quod ipsos propter hujusmodi attemptata sive facta de potestate nostra regali inantea nusquam impetere aut impeti permittere deberemus. Cum autem illud nominatim inter cetera premissorum attemptatorum sive factorum puncta alienum valde et inauditum existat, et cum hujusmodi contra jus, nos et imperium, imperialia statuta, supradictam quoque pacem generalem atque nullo juris ordine facta sint et perpetrata, supradicti quoque Hermannus, Symon, Bernhardus, Gerhardus, Dydericus, Johannes et Fridricus prefatique ipsorum vasalli, coadjutores et servitores predictis nostris regiis mandatis et per hoc nobis vero et ordinario domino suo rebelles ac inobedientes fuerint, presertim quia coram supradicto judicio comparere, respondere nec se, sicut juris est, defendere curarunt, nostraque majestas sit, ut premittitur, requisita, nos universis et singulis prescriptis punctis et articulis diligenter consideratis et attentis, de Romana regia potestate et auctoritate prefatos Hermannum, Symonem, Bernhardum, Gerhardum, Dydericum, Johannem et Fridricum ac omnes et singulos ipsorum vasallos, coadjutores et servitores in premissis attemptatis sive factis culpabiles, quibuscunque nominibus appellentur, bannivimus, bannitos pronunciavimus et banno imperiali duximus innodandos, ipsos quoque de nostris et sacri imperii pace, tranquillitate simul et defensione exemimus ac omnibus dispendiis submisimus pariter et jacturis. Nec non universis atque singulis districcius inhibuimus, ne quisquam de cetero aliquam communionem habeat cum eisdem. Mandamus igitur vobis et vestrum cuilibet sub nostris et sacri imperii jure ac obediencia firmiter et seriose, ne supradictos Hermannum, Symonem, Bernhardum, Gerhardum, Dydericum, Johannem et Fridricum, prefatos quoque ipsorum vasallos, coadjutores et servitores, nostros et imperii sacri bannitos ad civitatem, castra, fortalicia, municiones, villas, domos, mansiones, terras, districtus aliave loca vestra vel vestras peramplius admittere aut receptare vel cum ipsis vel eorum altero communiter vel divisim in edendo, bibendo seu aliis quibuscumque humanis actibus publicis et privatis aliquas conversationes, societates aut alias communiones, verbis vel factis, directe vel indirecte, publice vel

occulte, aliquatenus habere presumatis vel aliquis vestrum presumat, aut vestros vel suos receptare vel habere permittatis seu permittat quovismodo, sed pocius ipsos et ipsorum quemlibet communiter et divisim velut nostros et imperii sacri rebelles, inobedientes et bannitos in predictis civitate, castris, fortaliciis, municionibus, villis, domibus, mansionibus, terris et districtibus vestris aliisque locis quibuscumque in judiciis et extra, tam per terras, quam per aquas arrestare, detinere et invadere, nec non cum ipsis sic facere studeatis et quilibet vestrum studeat, sicut cum nostris et imperii sacri rebellibus, inobedientibus et bannitis merito ac de jure fieri debet, et sicut est juridicum seu consuetum, tamdiu et quousque iidem banniti ad nostram et imperii sacri graciam et obedienciam, sicut est juris, meruerint pervenire. Nam quitquid in eisdem bannitis modo perpetratur hujusmodi, per hoc nullus facere debet aut poterit de jure contra nos et imperium aut alios quoscumque, nec contra aliquod judicium spirituale vel seculare, quamcumque pacem generalem, judicia provincialia, municipalia sive civilia, nec non libertates et consuetudines aliquas ullo modo. Quicumque eciam hujusmodi nostra regia mandata frivole pertransiret, seu illa, quod absit, tenere aut exequi pro posse neglieret, tales vel talis simile nostrum et sacri imperii bannum, similes quoque penas, quod et quas sepedicti banniti inciderunt, incurrere se noverint atque noverit eo ipso. Talibus eciam modis atque viis, quibus contra prefatos bannitos est processum, contra et adversus talem vel tales, atque secundum quod ordo supradicti nostri et imperialis curie judicii dictaverit, procedetur. Presencium sub nostri et ejusdem judicii appensione sigilli testimonio litterarum. Datum Heydelberg, anno domini millesimo quadringentesimo quinto, die quinta decima Decembris, regni vero nostri anno sexto.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese R. Anhangend das königliche Hofgerichtssiegel in braunem Wachse. Im mittleren Rund auf gemustertem Grunde die Halbfigur des Königs mit der Krone, in der Rechten quer vor dem Körper das Richtschwert, in der Linken das Scepter haltend; in zwei Zeilen folgende Umschrift um das Bild:* + sigillum: judicii: Curie: Ruperti: divina: favente: Clemencia: Romanorum ‖ Regis. semper. Augusti. *Auf der Rückseite ist in rothem Wachs ein kleineres Siegel eingelassen mit der gleichen Darstellung und der gleichen Umschrift. — Auf der Rückseite der Urk. von einer späteren Hand des 15. Jahrhunderts:* En keyserlike vormanynghe jeghen itlike de herteghe Hynricke van Brunswick unde Lunenborch ghevangen hedden.

Ueber die Fehde, welche zu der Gefangennahme des Herzogs Heinrich führte, und über das erste Einschreiten des Königs Ruprecht vgl. die Urkunden bei Sudendorf, Br.-Lüneb. Ukb. IX Nr. 262, 265, 266, 268, 274, 275.

Nr. 336.

Bremen nimmt durch seinen Prothonotar Reymar Sallun Theil an den Verhandlungen und dem Abschlusse eines Vertrages zwischen den Abgeordneten König Heinrichs IV von England und der Hansestädte (Lübeck, Bremen, Hamburg, Stralsund und Greifswald), betreffend einen Stillstand von einem Jahr und sieben Monaten und die Anberaumung weiterer Verhandlungen auf den 1. Mai k. J. zu Dordrecht.

Dordrecht, 15. December 1405.[1])

---

[1]) *Gedruckt bei Koppmann, Hanserecesse V. Nr. 290.*

Nr. 337.

Erzbischof Otto genehmigt die von Herbord Schene angeordnete Vertheilung der dem Vicar des Altars s. Trinitatis in der Anscharikirche früher von ihm auferlegten Vertretung des Decans und der drei ältesten Canoniker der genannten Kirche unter den genannten Vicar und die Vicare der drei anderen von ihm in der Anscharikirche gestifteten Beneficien, welche nach dem Tode der gegenwärtigen Inhaber dieser Beneficien eintreten soll.

1405.[1])

Otto dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus universis et singulis presentia visuris seu audituris salutem in filio virginis gloriose. Exposuit nobis honorabilis vir et nobis in Christo dilectus dominus Herbordus Schene, cellerarius majoris et canonicus sancti Anscharii ecclesiarum Bremensium, quod cum ipse alias sub confirmatione nostra legitima perpetuam vicariam altaris sancte trinitatis in sustentationem unius perpetui vicarii seu cappelani successoris in gradu suo, scilicet superioris presbiteri canonici post decanum, in dicta ecclesia sancti Anscharii instituerat, eidem cappellano in relevationem onerum aliquarum *(sic!)* decani et trium presbiterorum canonicorum, curam animarum ejusdem ecclesie sancti Anscharii regentium, onera gravia inposuisset, quia et alios cappellanos in eadem ecclesia se pro tunc instituere minime presumpsisset. Verum, cum et nunc alias tres viccarias in eadem ecclesia, scilicet primam viccariam altaris beate Marie, quam pro nunc Hermannus de Molendino tenet, et primam viccariam altaris sancti Johannis, quam

pro nunc Wilkynus Proyt tenet, necnon secundam viccariam ejusdem altaris sancti Johannis, quam pro nunc Johannes de Ymmere tenet, in sustentationen trium perpetuorum beneficiatorum et cappellanorum canonicorum dicte ecclesie sancti Anscharii, curam regentium, pretactorum instituit, prout in literis confirmationum, per nos desuper concessis, plenius continetur, pie compaciens oneribus beneficiati altaris sancte trinitatis ipsum aliquatinus exonerare cupiendo donatione perpetua et irrevocabili ad dicta quatuor beneficia simul ultra centum marcas Bremenses, in promptis peccuniis in eorum perpetuos usus jam conversas, dedisset et donasset. Proinde voluit de expresso consensu et beneplacito honorabilium virorum dominorum Hermanni decani, canonicorum et capituli dicte ecclesie sancti Anscharii, dictorum quatuor beneficiorum post mortem ipsius domini cellerarii collatoris, quod post mortem dictorum Hermanni, Willekini et Johannis et cujuslibet eorundem successores eorum in dictis suis beneficiis sive cappellaniis, quilibet pro suo domino, cujus debent esse cappellani, omnia et singula incipienda in choro et processionibus in septimanis decani et trium superiorum canonicorum sancti Anscharii, curam animarum regentium, predictorum incipere debeant et quilibet debeat perpetuis temporibus pro eisdem, que hucusque solus beneficiatus altaris sancte trinitatis facere fuerat institutus per eundem. Supplicans nobis humiliter et devote, ut hujusmodi suum propositum et prioris sui propositi mutationem auctoritate nostra ordinaria approbare et confirmare dignaremur, unde, cum premissa racionabiliter de consensu dominorum decani et capituli ecclesie sancti Anscharii predictorum sub eorum sigillo in veritate comperimus ordinata, ipsa auctoritate nostra ordinaria approbamus et confirmamus per presentes. In cujus testimonium sigillo nostro roborari fecimus presens scriptum. Datum et actum anno domini M̊ CCCC̊ V̊.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 21. Das Siegel des Erzbischofs ist abgefallen, das des Anschariicapitels wol erhalten.*

Nr. 338.

Rathssatzungen über die Vertheilung der Aemter innerhalb des Raths, sowie über die Zutheilung des Weins und Brods an die Rathsherren.

Um 1405.[1])

Umme vordretes willen, den de borghermestere hedde jo umme dat halve jar de ammete to vordelene mank eren radheren unde uppe dat des nen not mer

en zy, zo heft de rad nach rade erer wyzesten de ammete vordelet over de ghansen witgheyt, alzo dat alleweghe twe radheren en ammet vorstan scholet, unde dat jo de ene zy in deme ede unde de andere buten den ede unde de ammete zin ghegeven unde delet alzo, dat de oldesten radheren hebben de rykesten unde de besten ammete unde de darna de oldesten zynt vort dale hebben darna de besten, unde na dessen ghebore vortan dale wente tho den junghesten, de hebben de mynnesten. Unde wan en afsterft ofte den rad upghift, zo scholet de anderen, de bynedden den ghennen zeten hebbet, in ere stede zitten ghan unde upstighen man na manne, alzo de cannonike dân in den obdiencien, aldus schal men it holen alzo langhe, went de rad nach rade der witgheyt wot beters vordreghen kan.

Ok schal nen radman stan ofte vorsprake wezen vor deme rade van Bremen myt nemenne, he en zy em mach ofte zwagher in de drydden lynyen ofte zin ghast edder it werde eme orlovet van deme rade; anders schal nen, de tho rade plecht to ghanne, vor deme rade stan. Heft he wot tho wervene, dat schal he zittene werven.[a])

Heft ok jement broke daen jeghen den rad van Bremen, de broke zake, wo he zake, darmede en schal nen, de tho rade plecht tho ghanne, jeghen den rad ghaen by twintich marken. Were aver, dat it den rade duchte nutte wezen vor de stat, zo mochten ze dat umme des beteren willen wol orloven, we it anders deyt, de schal it beteren, alzo vorscreven steyt.[b])

Nademe dat men de radmanne mer kezen schal over de ghansen stad unde nicht na den verdendelen, zo scholet na dessen daghe de twe radmanne, de myt den twen borghermesteren uppe der oversten bank zittet tho der tyd dat grote zeghel vorwaren, uppe dat dar nen vordret mer van en werde, unde de anderen twe radheren, de by (?) den [anderen] twen borghermesteren to zittene pleghet, schullet dewyle myt den kremeren zitten; aldus schal yd umme ghan under dessen vorscrevenen veer oldesten radheren, de by den . . .[c])

Ok scholet wezen twe wynheren, de der stad keller vorwaren unde dar rekenschop van dun.

Twe muren heren.

Twe vischeren, de dat verghat vorwaren unde andere visscherye.

Twe stal heren.

Twe schutten heren, de de schotkamere vorwaren.

Twe henzegreven.

Twe edder dre, de de trezekamere vorwaren scholen.

---

a) *Dieser Absatz ist später durchstrichen, vgl. unten Note d.* b) *Dieser Absatz gleichfalls und dabei bemerkt*: dyt ys hira vorandert van XX marken uppe vyff mark, *siehe unten den vorletzten Absatz.* c) *Hier ist das Ende der Zeile, wahrscheinlich beim Einbinden des Codex, abgeschnitten. Die letzten Zeilen der Seite sind sehr verlöscht.*

Twe radheren tho den ghasthuze by zunte Anscharyes hove.
En radhere unde en borgher tho den hus zunte Reynbertes.
En radhere unde en borgher tho deme ghasthuze by zunte Mertene.

De henzegreven scholen dat burbûk waren unde laten nemenne scryven tho borghere, he en hebbe zworen, alzo zede is unde borghen zet vor dat vrye. Unde dartho scholen ze waren dezet bûk unde laten darin scryven, dat men beholen schal unde nicht vorgheten, dar der stad bywylen grot macht ane is, unde unzer borgher schaden, de em schut mennygherleye wys tho lanne unde tho watere, unde scholet van den borghelle de weghe maken vor der stad na rade des rades unde scholet ok bot unde ghebede hebben over de thobrokenen straten bynnen Bremen. Vor dezen arbeyt scholet ze hebben dat henzeghelt unde scholet ok den borghermesteren twen, de des jares zittet, malke gheven ene mark van den burghelle, darumme dat ze olinges pleghen dat henzeghelt tho hebbene. Unde de ghanse wytgheyt heft vordreghen, ze en willen na dessen daghe nene bûr mer vorgheven.

Hir vormales plach men enen jewelken radheren tho ghevenne twelf stoveken wynes allene tho wynachten, unde de twelf stoveken schal men numer gheven enen jewelken, de tho rade plecht tho ghanne tho twelf hochtyden in deme jare, alzo hirna screven steyt: tho den ersten in hilghen avenne zunte Mertens, in hilghen avenne tho wynachten, in hilghen avenne tho nyen jare, in hilghen avenne tho twelften, in hilghen daghe tho lechtmyssen, in hilghen daghe unzer leven vrowen in der vasten, in deme hilghen daghe tho passchen, in deme hilghen daghe tho pingsten, in des hilghen lychames daghe, in zunte Peters unde Pawels daghe, in unzer leven vrowen daghe der ersten, in deme hilghen daghe unzer leven vrowen tho der dumwyginge. Unde wes enen radmanne wert envolt, dat scholen de borghermestere hebben twevolt, unde we den rad upghift, deme schal men gheven, dat men enen radheren to ghevenne plecht, aldewile dat he levet.

Na dessen daghe mer schal nen radman vor dem rade stân edder vorsprake wesen ofte myd nemande jeghen den rad ghân, de broke dân heft jeghen den rad, he en sy eme mach ofte swagher in de dridden lynien, is he ok syn ghast, husle ofte meyger, so mach het aver dôn, it en were, dat it eme de rad orlovede umme sûndergher nûtticheyt willen, so mochte he it aver dôn. We it anders deyt, den hir vorscreven steyt, de schal it beteren mit vif marken, also vakene he it brekt. Heft ok welk, de to rade plecht to ghande, wat to wervende vor dem rade, de schal syn werf sittene werven, dar schal de nedderste bank to denen, unde to anderen erliken luden unde presteren.[d])

---

[d]) *Dieser Absatz ist, von späterer Hand nachgefügt, an die Stelle der laut Noten a und b aufgehobenen Bestimmungen getreten.*

Ok heft de rad vordreghen, dat brot, dat men oldinghes allene tho wynachten plach tho ghevende, dat schalmen nûmer eynen jewelken gheven half to wynachten und half to paschen, unde to ener jeweliken tid malke achte grotwert brodes over de ghanzen witticheit, und dar en boven den ghennen, den men it to ghevende plecht, unde by namen den ver borgermeisteren schalmen it twevolt gheven, alzo men deyt van alle den dinghen, dat man den radmannen plecht eynvolt to ghevende.[e])

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch p. 16—18. Die vorstehenden Anordnungen hingen mit dem neuen Rathswahlgesetze von 1398 (oben Nr. 227) zusammen, doch sind sie ohne Zweifel erst mehrere Jahre später getroffen worden. Im Jahre 1404 Dec. 12 fand die erste Rathsherrnwahl auf Grund des neuen Gesetzes statt*: (A. d. 1404, in profesto beate Lucie Hinricus Trupe fuit electus in consulem, et erat primus, quando numerus consulum mutatus fuit et pervenit ad viginti quatuor personas. *Cod. II der Statuten p. 101.*) *Damit war erst die Reduction des Rathes von 36 auf 24 Personen durchgeführt und somit Anlass zu festen Normen der Geschäftsvertheilung gegeben.*

Nr. 339.

Das Anscharïicapitel bezeugt, dass dem Canonicus Herbord Schene und seinem Hausgeistlichen Herbord der Niesbrauch aller für die von ihm gestifteten Beneficien bestimmten Güter Zeit ihres Lebens bleiben soll, auch wenn dies nicht ausdrücklich in den betreffenden Urkunden ausgesprochen worden ist.

16. Januar 1406.[1])

Noverint universi, quod nos Thidericus decanus et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis recognoscimus per presentes, quod honorabilis vir dominus Herbordus Schene, cellerarius ecclesie Bremensis et noster concanonicus, certa bona emit et comparavit suarum pecuniarum *(sic!)* de nostro beneplacito ad usus manualia *(sic!)* chori suorum perpetuorum beneficiatorum, quos in nostra ecclesia sancti Anscharii instituit, prout in privilegiis desuper confectis apparet evidenter, et quod illi sui instituti ipsa manualia in choro, sicuti canonici nostri ibidem sua manualia in choro, presentialiter deserviant, sic ea voluit observari et adimpleri per presentes. Quorum tamen bonorum et reddituum fructus et proventus sibi et Herbordo clerico suo domestico, filio Gotfridi Schene civis Hamburgensis, et cuilibet ipsorum usufructum per tempora vite ipsorum et cujuslibet eorundem dumtaxat de nostro expresso consensu, prout merito, integraliter reservavit. Quorum quidem bonorum

e) *Dieser Absatz ist ebenfalls ein, von der gleichen Hand wie der vorige geschriebener, späterer Zusatz.*

ac redditum sic per ipsum ultra primam prenarratam institutionem ad dicta beneficia additorum et imposterum addendorum usufructum ipsi domino Herbordo et Herbordo clerico suo eciam expresse concedimus et reservamus per presentes, non obstante, quod si ex certis causis privilegiis et literis talium bonorum inseri pretermittit in majorem custodiam et cautelam beneficiorum pretactorum. In quorum omnium et singulorum evidenciam sigillo nostri capituli roborari fecimus presens scriptum et promittimus bona fide inviolabiliter observare, non obstantibus excepcionibus quibuscunque tam juris canonici quam civilis, quibus aliqua premissorum impediri poterint vel quomodolibet retardari, quibus omnibus expresse renunciamus per presentes, et specialiter juri dicenti, generalem renunciacionem non valere. Datum et actum in loco nostro capitulari, anno domini M̊ CCCC̊ sexto, in crastino beati Marcelli pape.

[1]) *Nach einem angeblichen Original in Trese 21 mit dem anhangenden echten Siegel des Anschariicapitels. Schon die Schrift der Urk. erweckt Verdacht, da sie den Eindruck macht, als ob ein späterer Schreiber sich bemüht habe, die Charaktere einer früheren Zeit nachzubilden. Aber wenn dieser Eindruck auch irrig sein sollte, so kann die Urk. doch nicht an dem Tage gegeben sein, auf welchen sie datirt ist, da zufolge Nr. 331 der Decan Thidericus schon am 25. Mai 1405 gestorben war. Da der Inhalt der Urk. völlig unverdächtig ist, so ist entweder, falls die Zweifel an der Schrift unbegründet sind, anzunehmen, dass die Ausfertigung erst ein Jahr nach der Feststellung der Urk. stattgefunden habe, oder aber dass der spätere Erneuerer eines wirklichen Originals sich im Datum geirrt habe. — Eine Copie des 16. Jahrhunderts findet sich im Liber fundat. vicar. p. 207.*

Nr. 340.

Die Bürgen des Erzbischofs Otto für eine Schuld an die Stadt bezeugen, dass der Rath den Termin für die Rückzahlung um drei Jahre verlängert hat, und geloben Zahlung des Rückstandes nach Ablauf des Termins.

20. Januar 1406.[1])

Wy Johannes Slamestorp provest to Hadelen, Gherlacus van Brummerzete provest to Bûcken, Erpo van Lunenberge sangmester, Rolandus van Leze provest to sunte Anschariese in der kerken to Bremen, Johan Vifhusen, Johan van Werzebe de eldere, Johan van Schonebeke, Mauricius Marschalk, Kersten Vosloge, Willeken van der Kula, Tiderik Korlhake, Bertold Schulte, Cord van Schonebeke unde Frederik Schulte, knapen, bekennet unde betughet openbar in dessen breve vor alle den gennen, de en zeed eder horet lezen, dat de borgermestere unde de rad to Bremen hebbet en zwigent gedan unsem gnedigen heren hern Otten ertzebisscope der hilghen kerken to Bremen van des sondages to Oculi, de nu negest na utghift desses breves

tokomende is, an to rekende wente vort over dre jar des gheldes, dat he on schuldich is, dar wy en vore lovet unde zworen hebbet, alze de bref utwiset, den wy en darup gegeven unde bezeghelt hebben. Unde wanne de tyd is ummekomen, so schulle wy unde willet to Bremen inne wesen unde betalen en, wes en den nastande is van deme ghelde na lude des vorscr. breves. Desset is geschen mit unsen willen unde vulbord unde hebbet des to tuge unse ingezegele gehanghen to dessen breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo sexto, ipso die beatorum Fabiani et Sebastiani martirum.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bs. Anhangend die Siegel der vierzehn Bürgen, zum grössten Theile sehr schlecht erhalten.*

Nr. 341.

Die sechszehn Rathgeben und die Gemeinheit des Landes Wursten vertragen sich mit der Stadt Bremen wegen Sicherung des Kaufmanns und erneuern die alten Verträge mit der Stadt.

22. Februar 1406.[1])

Wy sesteyn ratgheven Elle Frederkes, Alverik Luders, Alverik Radeleves, Sede Johans, Ike Uffes, Junghe Stetert, Bove Johannes, Johan Campes, Ludeke Hannekes, Hanneke Sedes, Hanneke Mysses, Sede Hanneke Ybbekes, Sede Ghebes, Ede Sybrandes, Ludeke Fosses unde Junghe Peke unde lantlude menliken des landes tho Wursten don wytlic unde bekant alle den ghennen, de dessen breff zeen edder horen lesen, dat wy uns hebben vruntliken vorenet, vorzonet und vorvrundet myt deme rade unde der gantsen menheyt der stad tho Bremen umme allen schele unde twydracht, de tusschen en und uns ghewesen hefft went an dessen dach, also dat wy, unse erven und nacomelinghe wonachtich und brot etende in deme lande tho Wûrsten schullen und wyllen vrede und eendrachticheit und alle articule hijrna ghescreven myt deme rade unde myt der stad tho Bremen unvorbroken holden tho ewyghen tyden, dat wy dat ghevestent hebben myt unsen eden. Und wy schullen unde wyllen de borghere van Bremen und den sekeren copman in unsen lande uppe der Wesere unde wor se sint, tho lande edder tho watere, ere schepe und gud up tho Bremen und ut wente in de solten zee vreden, heghen, vlotten unde velighen helpen den Bremeren nach al unser macht, wor wy kunnen und moghen. Und de Bremere schullen uns Wurstere und de unse vorbidden und vordeghedinghen uppe der Wezere und tho lande lyck anderen sekeren copluden vor alle de ghene,

de umme eren wyllen don unde laten wyllen, wanne wy soken ere stad myt unser velen have, und schullen veylich wesen bynnen Bremen und so gud recht hebben tho copende und tho vorkopende, also de Bremere. Dat sulve schullen de Bremere hebben in deme lande tho Wûrsten. Ok en schullen de Bremer nemande ryden laten dor ere stad, uns tho scadende, dar se dat weten, noch schepe edder rasschup dartho don, dar wy mede beschedyghet werden. Ok en schullen wy sesteyn radgheven und landlude menliken des landes tho Wursten nemande tho hulpe komen, de beschedyghen wyllen de Bremer, edder de se myt rechte vorbydden edder vordeghedinghen moghen. Were ok,[2]) dat van unghelucke de borghere tho Bremen schipbrokich worden, wat se van ereme gude ute deme watere kunden redden, dat moghen se don, dar en scholen se de Wurstere nycht an hinderen, men se scholen en truweliken helpen. Unde were, dat ene we hulpe, den arbeyders schal men gheven lon, also moghelik is. Vortmer, were dat dar gud van schipbroke driftachtich wûrde tho deme lande tho Wûrsten, dar nemant levendich by en were, altohant schullen wy Wurstere den Bremeren dat untbeden, dat wy dat gud hebbet ghevûnden. Wanne den Bremeren dat ghekundighet is, so schole wy Wurstere dat gud leggen tho eyner tijd, also tho enen mande, in de kerken tho ener bewaringhe. Were, dat dar bynnen der tijd we queme myt der stad breve, de inne helde, dat dem Bremen *(so!)* dat gud thohorde, unde esschede dat, deme scholde men dat volghen laten. Were, dat de anclaghere mer esschede, wen de bewarer des gudes bekande, des mach sick de bewarer untledeghen myt synen ede, dat he des gudes nycht mer untfanghen hebbe noch en hebbe. Vortmer,[a]) were dat jenich man ute deme lande tho Wursten de Bremere rovede, den roff scholde wy Wûrstere wedder gheven, also de Bremere dat beholden wolden myt eren eden unde de rovere schullen dat dem gantsen lande tho Wursten beteren, also eyn recht is. Dat sulve recht schulle wy Wûrstere hebben myt den Bremeren. Were ok, dat der rovere welic wûrde dar gheslaghen over deme rove, dar en scholde nen beteringhe na volghen, unde were dat der rovere wellic yemande wûndede edder serede myt sleghen, also dat men dat mochte bewysen und betughen myt den mede schipluden, dat schulde he beteren, also hyr na screven steyt. Und wy sesteyn radgheven unde landlude menliken des landes tho Wûrsten hebben ghelovet in yeghenwardicheit des sacramentes, dat de roveres nicht schollen wonen uppe der Wesere an unsen lande. Were, dat se in unse land quemen, so scholde wy se binnen den neghesten achte daghen darna, dat dit uns witlich wert, vordriven unde jaghen ute unseme lande.[3]) Vortmer, welc man den anderen dôt sleyt, is dat he begrepen wert, na rechteme richte scal men dat richten, yd en were dat he darvan scheden kunden *(so!)* na wyllen des

a) *Orig.* Vormer.

claghers unde des richters. Were ok, dat men enen Wurster an bosheyt begrepe binnen edder buten Bremen, dar se des mechtich sin, so scholden de Bremere eren boden senden in dat land tho Wûrsten unde scholden nicht den misdeder vor richten tho dem dode binnen den neghesten neghen daghen darna, dat se den Wûrsteren dat untboden hedden. Were ok, dat en den anderen dar gheslaghen hedde,[a]) unde wûrde he vorevluchtich ute deme lande und sin gud in deme lande bleve, so scholde men den doden betalen van des vorevluchtighen gude vor XX mark Bremer. Were ok, dat sin gud nicht so gud en were, dat men den doden mochte darvan ghelden, so en scholde he nicht binnen de stad tho Bremen noch in dat land tho Wursten komen, de dode en were degher und all betalet. Were ok, dat yemant den anderen berovede enes oghen, der nese, ener hant, enes votes, de scholde dat beteren myt X marken. Vortmer, vor affsnydinghe enes oren V mark, vor ene hovet wûnden ene mark, vor ene stoc lemede VI mark, vor helpende lemede dre mark, vor wunden by der borst dre verdinghe, vor ene vleischwûnden ene halve mark, vor blotlosinghe dre scilling. Were ok, dat yemant uppe de Wesere edder uppe de groten Ghestene wolde buwen, dat schullen de Bremere myt uns und wy myt den Bremeren weren und keren myt alle unser macht.[1]) Vortmer, welc man syn gud tho borghe deyt, de schal dat mandende wesen van dem ghennen, deme he dat ghedan hefft und van anders nemande. Were ok, dat dar claghe aff queme, so scholde deme cleghere vûl schen na rechte der stede, dar de claghe schude. Were, dat dar rechtes wûrde gheweighert, dat schal men betughen myt twen Wûrsteren und myt enen borghere van Bremen, dat bederve umberuchtede lude weren, also schulden de Bremere dat wedder bewysen myt twen Bremeren unde myt enen Wûrsten, so mochte malk syne schuld manen, wor he kûnde. Vortmer, myt sulken tûghen schal men liker wijs tughen betalde schult. Wy Wûrstere wyllet de Bremere und de Bremere schullet uns Wûrsteren leff hebben und gunstich wesen, also uns sulven.[2]) Ok schullen alle de olden breve, de unse olderen unde de Bremere thosamende gheven hebbet, bliven by erer vullen macht, also dat desse nyen breve den breven tho nenen schaden schullen komen. Vortmer schal men desse breve vornyen, wanne se voroldet, und de rad tho Bremen edder de sesteyn radgheven des landes tho Wûrsten des begherende synt, unde so schulle wy en unde se uns andere breve gheven van desser sulven breve lude, de alle desse vorscreven stucke und articule inneholden, unde dat schal unser en den anderen vorlenghen, beteren unde unvorbroken unde nycht korten. Alle desse articule und en yuwelik besunderen love wy sesteyn ratgheven vorbenompt, menheit, lantlude und alle de ghene, de brotetende synt in dem lande tho Wûrsten stede und vast tho haldende unvorbroken sunder

a) *Orig.* hede.

wedersprake und alle arghelist und nyghewûnde. Des to tughe hebbe wy dessen breff ghevestent und truweliken gheholden wyllet *(so!)* myt unses landes inghesegele tho Wûrsten, dat wy myt wyllen, myt wyttescup in unser jeghenwardicheit ghehenghet laten hebbet tho dessen breve, de gheven und ghescreven is na godes bort dusent jar veerhundert darna in dem sesten jare, in deme hilghen daghe sûnte Peters, also he tho Rome up den stol quam.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bt. Anhangend das* Sigill . . Te . . Vursacie. *Eine gekrönte Maria auf dem Throne sitzend, die Rechte zum Schwur erhoben, in der Linken das Lilienscepter. Eine Copie findet sich im Privileg. p. 444. Hiernach gedr. bei Cassel, Ungedr. Ukk. p. 251 ff. Nach einer Copie in Renners Brem. Chronik gedr. bei Stern, Histor. Nachrichten v. d. Lde Wursten I. Theil (1800) S. 35 ff. Vgl. oben Nr. 120; ferner die Verträge von 1269 (Bd. I Nr. 342), 1304 (Bd. II Nr. 37), 1369 (Bd. III Nr. 360).*

[2]) *Von hier an bis zu der Stelle, die abermals mit* [2]) *bezeichnet ist, ist die Urk. eine wörtliche Uebersetzung des Vertrages vom Jahre 1304 (Bd. II Nr. 37), abgesehen von zwei unwesentlichen kleinen Zusätzen und von den in den beiden folgenden Noten angemerkten Abweichungen.* [3]) *Dieser Satz findet sich im Vertrage von 1304 erst an einer späteren Stelle.* [4]) *Dieser Satz findet sich in dem cit. Vertrage nicht.*

Nr. 342.

Das Land Wursten verbündet sich auf zehn Jahre mit der Stadt Bremen, unter dem Versprechen gegenseitiger bewaffneter Hülfsleistung.

22. Februar 1406. [1])

Wy sesteyn ratgheven Elle Frederkes, Alverik Luders, Alverik Radeleves, Sede Johans, Ike Uffes, Junghe Stetert, Bove Johannes, Johan Campes, Ludeke Hannekes, Hanneke Sedes, Henneke Mysses, Sede Henneke Ybbekes, Sede Ghebes, Ede Sybrandes, Ludeke Fosses unde Junghe Peke unde lantlude menliken des landes tho Wûrsten don witlich unde bekant alle den ghennen, de dessen breff seen edder horen lesen, dat wy uns hebbet vorenet, vorvrûndet und vorbunden myt deme rade und der gantzen menheyt der stad tho Bremen boven de breve, de wy thosamende gheven hebbet, den desse voreninghe unde vorbunt tho nenen hinder edder schaden komen schal. Und dit vorbûnt schal waren und stan tho dessen neghesten teyn jaren na gifte desses breves in aller wyse, also hijr na ghescreven steyt. Were, dat jement in dem stichte tho Bremen uns und unse land vorunrechten und beschedeghen wolden, dar schollen de Bremere uns tho rechte beden und uns tho rechte mechtich wesen. Wolde men den van uns nicht nemen und uns wedder dôn so vele, also recht were, so scholden de Bremere uns tho helpe senden in unse land XX edder

XXX schutten uppe unse koste und ere zolt, unse unrecht tho werende also langhe, wente de Bremere uns helpen kůnden rechtes edder mogheliker vruntschůp; dat schulle wy nemen und dôn. Were ok, dat de Bremere helpe unde volghe van uns begherende weren, so scholle wy unde willet en volghen in dem stichte van Bremen und in dem lande tho Vresch twisschen der Jade unde der Hargher brack myt twen edder dren hundert mannen unser lantlude tho vote edder tho perde, wo se dat eschet, under eren kosten. Und were, dat wy den thosamende wes vorworven, dar schulle wy na mantale unse deel aff hebben und schullen stan unse eghene eventůre. Des ghelik schullen ok don ere schutten, de see uns senden in unse land. Und dat schal unser en den anderen vorlenghen und beteren und nycht korten und nycht vorbreken. Alle desse articule und en yewelik besůnderen love wy sesteyn ratgheven vorbenomet, menheit, lantlude und alle de ghene, de brotetende synt in dem lande tho Wůrsten stede und vast tho holdende unvorbroken sunder wedersprake und alle arghelyst und nyghewůnde. Des tho tughe hebbe wy dessen breff ghevestent myt unses landes ingheseghele tho Wursten, dat wy myt willen, myt wyttescůp in unser jeghenwardicheit ghehenghet laten hebbet tho dessen breve, de ghescreven und gheven is na godes bort dusent jar und veerhundert jar darna in deme sesten jare, in deme hilghen daghe sůnte Peters, also he tho Rome up den stol quam.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bt. Anhangend das gleiche Siegel, wie an der vorigen Urkunde. Auf der Rückseite von späterer Hand des 15. Jahrhunderts:* Item 1 tohopesate to X jaren myt den Wurster.

Nr. 343.

Der Hochmeister Konrad von Jungingen entschuldigt sich bei dem Grafen Otto von Delmenhorst wegen der ihm früher gemachten Vorwürfe, dass er Seeräuber hege, und schreibt in gleichem Sinne an Bremen, mit der Bitte zur gütlichen Ausgleichung der Sache mitzuwirken.

Grebbin, 19. März 1406.[1])

Dem grafen von Dilmenhorst.

Hochgeborner lieber sundirlicher herre. Uns ist wol gedechtig, wie wir vor etlichen jaren euwer herlichkeit schreben, das uns vorbracht were von dem rathe unser stadt Danczk, das etliche seeroůber in euwern landen enthalden wordin, die

czu der cziet unsere armen luthe off der see roubeten und obir bort slugen,[2]) und wosten off die cziet von den selbigen seeroubern keyne gancze warheid nicht, in wes landen sie enthalden worden, sunder als es der rath der vorgenanten unser stad Danczk an uns brachte und von andern unsern undirsassen an sie komen was, also schreben wir euwer hochwirdikeit czu den czieten. Nu seyn die selben rathmanne von Danczk des wol eigintlich undirwisset, das euwer herlichkeit semelicher czugelegter schult und vordechtnisse sich entschuldiget und brifflich entredt hath kegen den steten Lubik, Hamburg, Bremen, Staden und Buxtehuden, umb des wille sie andirweid die jenen, die in vormols die rede hatten gesagt, vorbott und vorhort habin und haben us iren redin wol befunden, das die selben luthe semeliche euwer beschuldunge von sagenreden und unrechter underrichtunge in vorbracht haben, als euwer herlichkeit in dem ingeslossen briffe, den uns die stad Danczk gesandt hat, wol wirt vornemen. Hirumb, lieber besunder herre, synt das sulche rede alleyne von sagemeren an uns und an die unsern komen seyn, und wir wol dirkennen, das ir unschuldig doran seyt, so bitten wir euwer hochwirdikeit als unsern liben herren, das ir uns des nicht czu sachin noch czu arge keren wellet, noch die unsern dorumb in keynerley wisze bekommert ader hindert, sundir sie in euwerm beschirm und befredt gûtlich haben gerucht. Das wellen wir kegen euwer herlichkeit gerne frundtlich vorschulden, wo wir euch addir den euwern czu libnisse mogen werdin, wend wir euch gerne der rede vorwissen wellen und mit dessem kegenwortigen unschuldig sprechen. Und seyn wol underwysset, das die selben seerouber in ander herren lande und nicht in den euwern enthalden werdin, und doch die unsern czu der czeit nicht anders wosten, noch deme als sie von sagenreden underwisset waren. Gegeben off unsern husze Grebin, am frietage vor Letare, in dem XIIII^{c} und sechsten jare.

---

[1]) *Aus dem Registrant der hochmeisterlichen Missive Nr. 3 S. 240 im kgl. Preuss. Staatsarchiv zu Königsberg i/Pr. Mitgetheilt von Archivrath Philippi. Das vorstehende Schreiben ist hier an Stelle des nicht erhaltenen gleichzeitigen Schreibens an Bremen abgedruckt, über welches die nachstehende, jenem Schreiben beigefügte Notiz Auskunft gibt:*

Derglich ist ouch geschreben der stat Bremen, den wart gesant eyne copie von der stat briff Danczk und synt sundirlich gebeten, den herren grefen vort czu bitten und fleiseclich anczulegen, das her des nicht czu sache noch czu arge kere etc. ut supra und das sie das beste yn den sachen werben etc.

Den in Copie an Bremen übersandten Brief Danzigs an den Hochmeister s. bei Koppmann, Hanserecesse V. Nr. 300. Graf Otto von Delmenhorst wandte sich nach Empfang des hochmeisterlichen Schreibens an den deutschen Ordenscomthur in Bremen, wie es scheint mit der Forderung für die ihm zu Unrecht gemachten Beschuldigungen mit Geld abgefunden zu werden. Aus der Antwort des Hochmeisters auf den desfallsigen Bericht des Comthurs (gegeben off dem husze Grebyn, an dem tage Bartholomei, im 1406ten jore) *geht hervor, dass der Hochmeister auch im Jahre 1400 bei Erhebung der Klagen gegen den Grafen die Vermittelung Bremens angesprochen hatte:* Ouch boten wir czu der cziet der stat Bremen, das sie kegen im (*den Grafen*) das beste do czu redten und das sie den unsern behulfen weren, das in ir gut wedir geantwort worde, wend wir mit dem vorgenanten heren nicht anders denn libe und fruntschaft wosten. — *Aus dem gleichen Missiv-Registranten S. 261, ebenfalls von Archivrath Philippi mitgetheilt.*

[2]) *S. oben Urk. Nr. 247 von 1400.*

Nr. 344.

Die Knappen Lippold und Hinrich Monnik begeben sich aller Ansprüche an den Königszins von einem Gute des Anscharïicapitels im Kirchspiel Oberneuland, nachdem die Freiheit desselben vom Königszins in einem Gerichte zu Oberneuland festgesetzt ist.

30. April 1406. [1])

Wy Lippold de Monick anders gheheten van der Helle unde Hinrick de Monick zyn zone, knapen, bekennet unde betughet openbar in dessem breve vor allesweme, dat wy unde unse erven hebbet vorteghen unde vortyet in dessem breve aller claghe unde ansprake, de wy hebbet ghedan unde ghehat unde meer hebben mochten to den erbarn heren dekene unde capitule der kerken sunte Anscharii to Bremen, alze umme koningtyns, den wy spreken an ere ghud, dar wy de voghedye inne hebbet, unde gheleghen is in dem kerspele to Overennyenlande, wente zee dat ghud hebbet vryg gheholden van koningtynze in enen hegheden richte to Overennyenlande vorscreven, alze en myt ordelen unde myt rechte wart tovunden. Tho ener betûghinghe unde merer bekantnisse desser vorscr. stucke hebbe wy Lippold unde Hinrik vorenompt unse inghezeghele witliken unde myt ghuden willen ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ sexto, in profesto beatorum Philippi et Jacobi apostolorum.

[1]) *Nach dem Original in Trese 25. Anhangend 1) S. Lippoldi van der Helle, 2) S. Hinrici de Monik, beide mit dem Monnik'schen Adler im Schilde. Copie in Reg. cap. s. Anschar. fol. 89b.*

Nr. 345.

Das Land Hadeln und die Vogtei Ritzebüttel geloben der Stadt Bremen einen Frieden auf zehn Jahre.

21. Mai 1406. [1])

Wy Hinrik Senep greve, Dyderik Schynke, Widbern Wilde, Woleke uppe den Bynghen, Johan Plûck, Claws Willer, Wolder Nebbe, Johan van der Scholve und Johan Speer, kerspellude to Oterendorpe, Johan van Dune, Kersten Bremer, Hinrik Bremer, Schynke van Dune, Marquard Zyrik, Johan Hoyke, Claws Veddere unde Johan Langhe, kerspellude to dem Oldenbrûke, Willeken Odekens, Willeken Erick, Bertold Clawezes, Rotmer Willekens, Johan Nortbert, Wischen zone, kerspellude to der Ludingwurt, Claws Dovendighe, Johan Schute, Juryen Mûr, kerspellude

tor Nortlede, Johan Smyter, Hinrik van der Medeme und Wolderik Busch, kerspellude to der Nyenkerken, hovetlude des landes to Hadelen, bekennet unde betûghet openbar in dessem breve, dat wy van des gantzen landes weghene to Hadelen unde der voghedye to Ritzenbûtle uns hebbet ghevredet myt den erbarn luden borgheremesteren, rade unde der gantzen menheyt der stad to Bremen, alzo dat wy en unde alle den ghennen, de to Bremen wonachtich unde brotetende zynd unde de see myt rechte vorbidden unde vordeghedinghen moghen, schullen unde willen holden enen vasten velighen unvorsegheden hantvrede to teyn jaren neghest tokomende na gifte desses breves, welken vrede wy en zegghen vor dat gantze land to Hadelen, de voghedye to Ritzebûtle unde alle de ghenne, de dar inne wonachtich unde brotetende zynd unde de dar umme dôn unde laten willen. Were ok, dat unze lantlude welk der borghere to Bremen unde koplude edder zee unze lantlude in dem lande to Hadelen eder der voghedye to Ritzenbutle wor umme beclagheden eder beschuldigheden, dar schal een deme anderen umme dôn, des he eme van rechtes weghene plichtich is unde schal eme dat myt rechte affmanen, dar sik dat gheboret. Vortmer we zyn ghud to borghe deyt, de schal dat manende wezen van deme ghennen, deme he dat ghedan heft eder zyne erven unde van anders nemende. Were ok, dat jement den vrede vorbreke bynnen den vorscr. teyn jaren, dat schal men richten, alzo sich dat gheboret in dem rechte. Tho ener betughinghe alle desser vorscr. stucke hebbe wy des landes to Hadelen inghezeghel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ sexto, in crastino ascencionis domini.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bd. Anhangend das sehr schlecht erhaltene Siegel des Landes Hadeln. Auf der Rückseite von einer späteren Hand des 15. Jahrhunderts:* Vrede to X jaren int lant to Hadelen. *Vgl. oben die Ukk. Nr. 79 und Nr. 171.*

Nr. 346.

Das Anschariicapitel bezeugt, dass Herbord Schene ihm 16 Mark geschenkt habe, von dessen Renten die Mitglieder des Capitels und einige Güste jährlich am Epiphaniastage eine ehrbare Mahlzeit in einer Curie halten sollen. Zugleich beschliesst es, die 16 Mark, welche jeder neue Canonicus gemäss dem Capitelsstatut für eine kostbare Mahlzeit zahlen muss, künftig auch auf Renten zu legen und diese zu einem jenem gleichen Mahle am Tage der Kirchweih zu verwenden.

4. Juni 1406. [1])

Noverint universi, quod nos Hermannus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis recognoscimus per presentes, quod, cum honorabilis

vir dominus Herbordus Schene, cellerarius ecclesie Bremensis et noster concanonicus, zelo dilectionis, qua semper nostram adamavit ecclesiam, etiam inter plura beneficia nobis et ecclesie nostre decem et sex marcas Bremenses contulit et donavit ad comparandum cum eis per nos certos perpetuos annuos redditus, de quibus singulis annis perpetuis temporibus ipso die epiphanie domini in una curia nostra canonicali unum prandium quincque solummodo ferculorum nos et nostri successores omnibus canonicis ecclesie nostre protunc residentibus procurare decenter, nullis ad hoc personis aliis seu joculatoribus admissis, nisi clericis campanariis nostris et solo rectore schole nostre dumtaxat, si autem decanus et capitulum ipsos vel aliquem eorum ad hoc admittere voluerint, quolibet nostro birreto pro religione in capite suo habente et benedicente ante prandium et gracias post prandium cum psalmo „de profundis“ et collecta „fidelium deus“ utrinque superadditis, etiam absque equalibus pocionibus et aliquibus insulenciis et rixis et obloquiis volumus et debemus. Et si quis in hiis deliquerit, hoc ad diffinitionem decani et majoris partis capituli erit utique corrigendum. Nos etiam causis et racionibus laudabilibus per ipsum nobis ad hoc motis et nos moventibus, matura deliberatione prehabita, concorditer decem et sex marcas Bremenses, que secundum formam nostri statuti primitus per aliquem novorum canonicorum nostrorum nobis et ecclesie nostre pro sumptuoso servicio solvebantur, exnunc damus et assignamus et extunc cum venerint, dare et exsolvere volumus et debemus cum effectu, ut cum eisdem pecuneis certi redditus ad hoc solummodo comparentur, cum quibus simili modo, ut predicitur, singulis annis perpetuis temporibus in die dedicationis ecclesie nostre canonicis nostris et personis predictis una commestio seu prandium procuretur. Que omnia et singula omnipotenti deo et beato Anschario et ipsi domino Herbordo sub nostri capituli sigilli munimine pro nobis et nostris successoribus promittimus inviolabiliter observare. Datum et actum in loco nostro capitulari, anno domini M CCCC VI°, feria sexta infra octavas penthecostes.

[1]) *Nach dem Original in Trese 30. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Litera prandii epiphanie domini.

Nr. 347.

Erzbischof Otto bezeugt, dass er auf Grund eines in einem Streite zwischen ihm und dem Domcapitel gefundenen Urteils, welchem er sich unterwirft, das dem Bremer Bürger Herbord Duckel aufgetragene Lehn, umfassend Ländereien in Woltmershausen und Rablinghausen, zurückgenommen habe.

Bremen, 26. Juni 1406.[1])

Wy Otto van der gnade godes ertzebischop der hilghen kerken to Bremen doet witlik al den jennen, de dissen breff zeen edder horen lezen, dat schelynghe

und twydracht was twischen uns up ene syt und unze capittele unser kerken to Bremen up ander syt umme een land to Woltmerhuzen, dat nu to tyden Dyderik Ralle buwet unde anderhalff land to Rabbryngehusen, dat wandaghes Goydeke Stocmannes buwet hadde: des hefft Herbert Duckel en borgher to Bremen uns anghebracht und berichtet, dat vorscrevene gud were unze unde unzes stichtes leengud, unde was begherende, dat wy ôm dat lenen wolden, dar wolde he unze unde unses stichtes truwe man umme wezen, up den loven, unde wente wy anders nicht en wysten, so leende wy Herberte dat gud. Darna quam unze capittel vor uns unde spreken, dat vorscrevene gud dat were ore unde dat hedde unze leve veddere bischop Albert, unze vorvarne, dem god gnade, dem dat gud were los gheworden van Hinrikes Suttrummes dodes weghene, so dat dar nene manerven mer to en weren, em unde to unser kerken in godes ere unde to troste syner zele gheven, unde de ghift hedden zee annamet, alz ze des gude bewyzinghe hedden. Ok vormaneden ze uns des, dat yd en artikel were under anderen artikelen, de wy und alle byschope hedden ghesworen unde bezeghelt dem capittele to holdende, dat wy nen leengud, dar nene manerven meer to en weren, vorlenen en scholden zunder vulbort des capittels. Disser schelynghe bleve wy up beyden syden by des stichtes mannen, de wy to der tyd darto vorboden konden, de berychtede wy alz vorscreven steyd, unze capittel brochten vor zee unzen bezeghelden breff, dar wy uns an vorzeghelt hadden, alz vorscreven steyd. Dar vunden unze man unde dat sprak Johan van Schonebeke ut van erer aller weghene: opene bezeghelde breve scholde wy holden, so lange dat wy zee myd rechte breken, unde wente wy dar anders nicht yn to zegghende en wisten noch en weten, so vulborde wy dat recht und doet de leenware, de wy Herberte vorscreven dan hebbet, ycht yd leenware heten mach, went wy yn loven darto ghekomen zyn, weder aff, unde en kunnet noch en willet om der drunghenen leenware neyn here edder warent wezen, unde all recht, dat he van unzer weghene yn dem vorscrevenen gude ment to hebbende, dat sla wy dale. Disses to bekantnysse so hebbe wy unze inghezeghel ghehanghen an dissen breff. Datum Bremis, anno domini M̊ CCCC VI̊, ipso die Johannis et Pauli beatorum martirum.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1651a. Anhangend das schlecht erhaltene Secretsiegel des Erzbischofs. Vgl. die Urkk. von 1371 und 1380, Band III Nr. 415.*

Nr. 348.

Der Rath zu Bremen ersucht den Hochmeister Konrad von Jungingen um Aufhebung des in Preussen auf einen Bremischen Koggen gelegten Arrestes.

13. Juli (1406).[1])

Unsen vruntliken denst tovoren myt guden willen to aller beheghelicheit. Grossmechtige leve here unde bysundere gude vrund. Vor uns is gewesen schipper Otto Lange unde hefft uns cleghelike berichtet, wo de vissmester van der Scharpouw eme behindert unde rasteert hebbe in Prucen enen koggen, den schipper Dideryc Grube gevoret hadde, dem he in Vlanderen aff koffte dat verde part des schepes, unde were myt der selschup willen, dat Otto den koggen voren scholde, unde sy dar umme rasteert, dat Dideric Grube vorenompt entfangen hadde uppe den koggen $1^1/_2$ last stores, de nicht en sy gecomen in den market, dar he wesen scholde. Dar de sulve Dideric Grube to antwordet, dat he to wintere leghe myt dem koggen, geladen myt heringe in Norwegene to Mastrande, unde dar weren do twe hollyke vorgan. Des quemen to eme in hilghen kerstes avende de schipheren unde koplude unde beden, dat he wolde yn nemen $1^1/_2$ last stores unde twe bodeme wasses, de horde enen to, de heet Nycolaus, de were des vissmesters selschup unde scholde em dar vore geven seven nobelen to vracht, dat he dede umme erer bede willen. Do see quemen yn de zee, kunden see van storme nicht komen in Holland, Zeland edder Vlanderlant, men see quemen in de Seyne. Dar entfeng Nycolaus synen stor unde was unde kunde eme de vracht do nicht betalen, men he geve eme enen breff an synen wert to Danzike, de scholde eme geven seven Prusesche mark van syner wegene, des nicht en sy gescheen. Ok hebbe Nycolaus myt eme gheten unde drunken over de zee, dar he nicht vore geven hebbe, unde dede eme dar en boven enen halven vranken. War umme wy yuwe grossmechticheit bidden myt allem vlyte, dat gy yd willen so bestellen unde dar to richten, dat de kogge werde untset unde quijt van der rasteringe unde hindernisse unde den schipheren de vracht betalet unde mogeliken vor den schaden wedder vare, jů dar an bewysende, also gy wolden, dat wy don scholden, offt yd dem yuwen were also myt uns gewant, des wy yuwer grossmechticheit wal beloven. Dat wille wy gerne vordenen, wor syck dat gheboret unde biddet des yuwe vruntliken antwerde wedder. Screven uppe sunte Margareten dage, under unser stad secret.

Consules civitatis Bremensis.

Aufschrift: Den grossmechtighen heren hern Curde van Jungingen, homestere des Dutsschen orden van Prucen, unsen bysundern beven heren unde guden vrunde gescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier im Königl. Preuss. Staatsarchiv zu Königsberg i/Pr. Mit Spuren des auf der Rückseite aufgedrückten briefschliessenden Secrets. Mitgetheilt vom Archivrath Philippi.*

Nr. 349.

Der Rath urkundet über die vor ihm, als vom königlichen Hofgerichte bestimmtem Obmann in einer Streitsache der Stadt Minden gegen Rikmar von Bücken, Hermann Swarte und Genossen, von den Schiedsleuten der beiden Parteien gepflogenen Verhandlungen.

28. Juli 1406.[1])

Wy borgermestere unde ratmanne der stad tho Bremen bekennet openbare in desser scryft, dat vor uns weren her Frederik Dume, rytter, Heyneke van Monnichusen unde Rûlf van Bordeslo, knapen, uppe eyne zijt, Wolter Cappelen, Johan Benekynk, borgermestere tho Lûbbeke unde Hinrik Slûter, borgermester tho dem Haghen uppe ander zijt, schedeslude ydliker schelinghe unde twydracht, ghevallen twysschen den ersamen borgermesteren, rade unde borgheren der stad tho Mynden unde Ricmare van Bûcken, Hermene Swarten unde eren vrunden, unde brachten vor uns eynen breef bezeghelt myt ynghesegel des hofrychters des allerdorluchtigesten vorsten unses leven gnedyghen heren hern Rûperdes, van godes gnaden des Romeschen koninghes, den wy leten lesen, unde ynnehelt myt anderen velen articulen desse nabescrevene clausulen: Were aver, dat desse vorbenompde zees man in den vorscrevenen saken edder ir eyns dels stossich worden, also dat se myt vruntschap edder den rechten nicht vorsonen edder entscheyden mochten, dat de ersamen borgermestere unde radt der stad tho Bremen, unser unde des ryches leven ghetruwen, eyn overman dar over syn scholen. So desse breef ghelesen was, leten uns vorstân de vorben. Hinrik Slûter myt synen medeschedeslûden, wo se hedden gheholden eynen vorbenompden dach tho Lûbbeke van beyder partye ghelestet, dar de vorben. schedeslude stossich gheworden weren, also dat se de sake nicht vorsonen noch vorscheden konden in vruntschuppen noch myt dem rechte, unde weren dar umme vor uns ghekomen alse vor eynen overman na ynneholde des Romeschen koninghes breves, unde beden uns, dat wy uns des wolden beladen unde an uns nemen, alse eyn overman, dat se scheden wurden. Dar wy tho antworden, dat de vorben. schedeslude dat vor uns vorsochten oft se noch des schedes in vruntschuppen icht vynden mochten, dar wy gerne tho helpen unde denen wolden myt allen vlyte. Dem se also volgheden unde en konden dar aver nene vruntschûp an vynden, unde so gynghen se do vor uns, alse vor eynen overman unde beden in beyden syden, dat wy se wolden an deme rechte vorscheyden. Des seghede Hinrik Slûter van Rycmers, Hermens unde erer vrunde weghene vorscreven, wo se hedden uppe den vorscrevenen daghe tho Lubbeke vor vruntschûp gheesschet, nademe de erghen. Rycmer, Hermen unde ere vrunt gheuterd weren van eren state, van eren erve unde ghûde zunder gherichte unde recht, so ze myt den van Mynden seten an hûldinghe van borgerschûp weghene in worven

rade unde in vertyghen, dat men se vredeliken wedder in ere erve, staet unde ghud zettede unde komen lete. Mochte se den jement beschuldegen redeliken, se wolden eynen jewelken recht wesen unde nemen des ghelikes wedder, wo men se bewarde vor unrechte wolt. Der vruntschûp hedden de van Mynden gheweyerd unde do hedde he dat vor recht ghesproken vor den erghen. Rycmer, Hermene unde ere vrunt. Hir up antworde de vorben. her Frederik Dûme van der van Mynden weghene, wolden de vorben. Rycmer, Hermen unde ere vrunt de van Mynden edder erer ytliken personen bezundern jerghene umme schuldegen, se wolden van erer wegene antworden. So esschede wy do van en bescreven, wor se stossich an gheworden weren, dar wolde wy uns gherne up beleren myt heren, steden unde wysen luden, unde se myt rechte dar an vorscheden. Deme de vorben. Hinrik Sluter myt synen medeschedesluden horsam unde volgaftich was van des vorben. Ricmers, Hermens unde ere vrunde weghen, unde de vorscrevene her Frederik Dûme sprak vor syne partye, alse de van Mynden, se en wolden des doen, wy en segheden dat vor recht, dat se des plichtich weren tho dônde. Hir up sprak Hinrik Slûter vorben. vor de zine vor recht: nademe dat se de Romessche koningh myt scryften beseghelt in beyden tziden tho uns ghewyset unde ghezant hedde, alse vor eynen overman, wolden de schedeslude up beyden tziden denne wat an uns brynghen, dat scholden se dôn myt scryften under eren inghesegelen, so wy dat ok esscheden vor eynen overman, up dat men zik des rechten so vyl de bat ervarn unde beleren mochte. Dar de sulve her Frederik Dûme tho antworde van der van Mynden wegene, se wolden dat gherne setten in dat recht, wer men opene besegelde breve icht holden scholde, alse de uthwyset, myt namen des Romysschen koninges, unde dar vorder icht an dôn mochte. Hir up bespreke wy uns unde nemen des en berât unde gheven en vor eyn antworde: nadem it eyn grôt sake unde uns dar up leren dachten, wente in dem reden voranderynghe velle, so volborde wy dat recht, dat Hinrik Slutere vorben. ghesproken hedde unde segheden vor recht, se scholden uns dat bescreven gheven under eren inghesegelen, woran se stossich worden. Do brachte vor uns de vorben. Hinrik Sluter unde syne medeschedeslûde eyne scryft besegelt myt dreen anghedruckeden inghesegelen unde spreken, dar were erer partye recht, dar se tho Lubbeke an stossich weren gheworden, unde wysede unde bôth uns dat, unde wolde uns dat gheantwordet hebben, unde esschede van den wedderpartes schedeslûden, dat se desghelijk ok deden van der van Mynden weghene. Do antworde de sûlve her Frederik Dûme, tho Lûbbeke were neen recht gheseght unde stunde en des nicht tho, men wolden de vorben. Rycmer, Hermen unde ere vrunde de van Mynden jerghene umme schûldeghen dat men dat gheve in scryften, se wolden dar ere tyd tho nemen, oft se de egheden, unde wolden dar tho antworden, unde de van Mynden wolden en gerne desghelyk wedder gheven. Dar up antworde Hinrik Sluter vorben. unde helt uns

aver de scryft tho, dar were de besegelde scryft, dat men de lete voreghaen, wes se denne mer hedden tho segghende, dat yt also gynghe, unde wanne wy de scryft[a]) hedden wolde wy se weme dôn, dat stunde by uns. So dyt was gescheen, spreke wy, wolden de schedeslûde tho beyden tziden wat an uns brynghen in scryften under eren inghesegelen, dor se stossich an gheworden weren, dar wolde wy uns gherne mede beladen, beleren unde dar umme myt rechte vorscheden. Dat desset aldus an uns ghekomen is, ghehandelt unde gheendeghet, so hebbe wy borgermestere unde râtmanne tho Bremen vorscreven tho merer betûgnisse umme der vorben. schedeslude bede willen unser stad grote ingesegel ghehanghen tho dessen breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ sexto, V^to kalendas Augusti.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuche p. 199 f.; gleichzeitige Eintragung. Vgl. hiezu Koppmann, Hanserecesse V. Nr. 464 ff., insbesondere Nr. 466 § 2 und 467 § 7.*

Nr. 350.

Antwort des Hochmeisters Konrad von Jungingen auf das Schreiben Bremens vom 13. Juli.

Grebbin, 23. August 1406.[1])

Der Stadt Breme.

Ersamen lieben frunde. Wir haben empfangen und wol vornomen euwirn brieff, in dem ir uns geschreben habt, wie schipper Otte Lange euch geclaget habe, das der vischmeister us der Scharffow im einen kogen in Prussen arrestiret habe etc. So wisset, liben frunde, das wir durch euwir libe und bete wille so schire, als wir euwirn brieff vorhorten, noch demselben fischmeister santen und ouch noch Nicolao, der die $1\frac{1}{2}$ last stores und 2 bodeme wachs in denselben koken geschifft hatte, und vorhorten an dem vischmeister, was im von den sachen wissentlich were. Der wuste von der sachen nichtis und hatte ouch dasselbe schiff nicht arrestiret, sunder Nicolaus hatte is arrestiret, der was des alden fischmeisters knecht, und nicht dieser fischmeister, der iczunt ist, und hatte is dorumme arrestiret, wend her nicht wuste, ab her dem ampte der fischerie icht schuldig were adir nicht. Also santen wir den fischmeister ken Danczk und Nicolaum und euwirn man czu dem huskompthur doselbist, vor deme sie beydirseit vormols woren gewest und hatten ire sachen vor im czu erbarn luten nemlichen gesaczt czu entrichten und usczusprechen, die sie czu der czeit also entschyden, das Nicolaus solde geben desem bewiser euwirm manne

[a]) *Denkelb.* scryt.

$3^1/_2$ mark Prusch und solden domite entlichen entricht sein, also das eyner den andern furbas umbe die sache solde lossen. Do qwam der vischmeister vor den huskompthur abir mit in beyden und nomen noch ir beydir wille die erbar lute doczu, die vormols die sache gehandilt hatten, die sie abir czwisschen in entrichten als vor, also das Nicolaus dem euwirn geben sal vor alle ding $3^1/_2$ mark Prussch und sal einer den andern von der sachen wegen queit und ledig lossen, der nymmermer czu gedenken. Das haben sie beydirseit vorlibet und vorjowort. Nu moget ir, liben frunde, dirkennen, das schipper Otte Lange die clage an euch unrecht hat gebracht von des vischmeisters in der Scharffow wegen, ouch hat her unrecht doran geclaget, das her die arrestirunge des schiffes alleine dem fischmeister und Nicolao czulegit, wend is gar ein geringes ist, das her mit Nicolao czu schaffen hat gehabt, als ir wol moget dirkennen. Is ist offembar, das vil lute arrestirunge off das schiff haben getan vor der czeit, ee is Nicolaus arrestiret hatte, die auch wol me mit im czu schaffen haben wen Nicolaus, und sundirlich umbe des willen, das her den Seelendern ir gut volfaren hat in die Szeine, do is ire finde genomen haben die Ffranczoser. Do man eyme ydermanne ouch eyns rechten mus gunnen, dorumme, liben frunde, was wir euch und den euwirn hulflich mogen sein mit gleiche und mit rechte, das tu wir alleczeit gerne und begeren des gleichen ouch an euch, als wir des wol getruwen, so is den unsern bey euch not tete. Gegeben off unserm huse Grebin, an sante Bartholomei abunde, im XIIII^{C} und sechsten jore.

[1]) *Nach einer Copie im Hochmeister-Registranten Konrads und Ulrichs von Jungingen im königl. Preuss. Staatsarchiv zu Königsberg i/Pr. Mitgetheilt von Archivrath Philippi.*

Nr. 351.

Das Domcapitel bestimmt, dass erstens künftig kein Domherr zugleich ein anderes geistliches Lehn in der Stadt besitzen soll, zweitens jeder Domherr, der seinen Meiern Sielschoss oder andere Abgaben für ein Kirchengut bezahlen muss, dies zur Kunde des Capitels bringen und dass der jedesmalige Nachfolger in dem Gute dem Vorgänger diese Zahlungen, abzüglich eines Zehntels, ersetzen soll, drittens die Domvicare, bevor sie zu ihrem Amte zugelassen werden, fünf Mark für die Tilgung der Kirchenschuld bezahlen sollen.

24. August 1406.[1])

Wy Godschalk[a]) van Campen deken, Gherlich van Brummerzete provest to Bucken, Erp van Lûneberghe sanckmester, Hinrik van der Molen provest to

a) *Orig.* Godschak.

sunte Anscharieze, Johannes Fockenbeke provest to sunte Stepphene, Otto van Gropelinghe archidiaken to Rustringhe, Lyborius van Bremen provest to Wildeshusen, dômheren unde nu to tyden capittel der kercken to Bremen, bekennen in desser scrift, wente wy vele unbequemiychet schaden unde godesdenstes vorsumynghe dar an seghen, dat canonike van sunte Stepphene edder sunte Anschariese hadden ok provende edder ander leen in deme doeme, hirumme hebbe wy ghesatet unde settet in disser scrift na rade unde vûlborde unzes leven gnedighen heren Johannes ertzebiscopes to Bremen, dat wy myd willen nemende meer laten willen to provenden, digniteten, personaten edder officia in unser kercken, de anders jenich leen heft in der stad to Bremen, he en hebbe dat leen tovorn vorlaten, dat he in der stad heft, unde en schal ok anders nyen leen irwerven edder hebben in der stad, dewile he unse mededoemhere ys. Weret, dat uns yement hir enboven darto drunghe myd paveses breven edder processibus, dat wy en weder unzen willen unde dyt statutum to unser kercken provenden edder leen laten mosten, alze vorscreven ys, deme, de dat dede, en scole wy noch en willet edder unze nakomelinghe in nenen stucken to vordere edder to gnaden wesen, dewyle he levet.

Vortmer hebbe wy umme nûtticheyt willen unser kercken ghesatet unde settet in disser scrifft, weret, dat yennich unser doemheren moste betalen siilschot edder buwe van yenighen guden, de he hedde unde to unser kercken horden, synen meygheren, de betalinghe unde plicht schal he deghedinghen myd den meygheren vor dem capittele, so dat id dem capittele witlik sy, wat he betale edder utgheve den meygeren. Weret, dat desulve doemhere, de dat ghelt utegheven hefft, alz vorscreven steyd, edder des meygers willen darumme ghemaket hedde, de vorscrevenen gude vorlete by lyve edder by dode, na wonheyt unser kercken, welk unser doemheren na em to den gûden queme, unde wo dicke dat yd schude, de scholde demyennen, de de gude vorlaten hedde unde siilschot edder buwe den meygheren betalet hedde, alzo vorscreven ys, syn ghelt wedder gheven to [sunte Walburghe daghe neghest tokomende, alse dat gûd vorlaten were, utghesproken des teynden pennyghes myn; unde alzo vaken alz de gûde ummekoren worden edder in andere hand quemen, so scholde yo de teynde penningh afghan in der betalinghe, up dat to tokomenden tyden de betalinghe zo vele de lichter worde. Weret, dat de betalinghe nicht en schude uppe sunte Walburghe daghe, alzo vorscreven ys, so schal he dat twevelt betalen by enen mânte darna, en dede he des aver nicht, so en schal he myd uns noch to kercken edder to capittele gân, unde darto en schal he van den gûden, dar he der betalinghe aff plichtich ys, nene rente upboren, unde en schal ok to nener optien yenigher gûde komen, dewile dat dat twevolde ghelt unbethalet ys.

Ok hebbe wy uns des vordreghen, wente wy unsen vicariesen sees marck to wynpennyghen moten gheven, alzo wy erst tolaten werdet van dem capittle to unsen provenden edder anderen lenen in unser kercken, so scholet zee uns ok wedder gheven vyf Bremer marck by enen mânde, alze zee van uns tolaten werdet to eren vicarien, to hulpe der kercken schult to betalende, unde scholet dat sweren alzo to holdene. Weret aver, dat unser heren welk sulven lenede syne vicarie ordinarie, wel deyenne, deme de vicarie ordinarie lenet ys unde in possessume ys, bydden umme gnade na siner betalinghe der vorscrevenen teyn ghuldene, deme schole wy unde willet gnade doen myd der helfte, so dat wy om willet umme gûnst willen vyff guldene wedder gheven van stunt an. Worde om ok de vicarie affghewunnen per impetrantes, so dat he se lete, zo wolde wy om syne vyff guldene weddergheven van den teynen, de de impetrans utgheve. Ok scholet zee sveren dem stichte der kercken to Bremen unde dem capittele truwe to wesende in allen stucken. Weret ok, dat uns welk vicarius vorhardede unde nicht don en wolde, alze vorscreven ys, deme en scholde unser nemende edder van den, de umme unsen willen doen wolden, neen gnade scheen vruntschop edder vorder, men de scholde uns allen unde enen yewelliken unvruntlik wesen lik unse vyent. Des ghelik scholde uns ok deyenne wesen, de on edder sine zake edder gud teghen uns vordeyde edder vorbede, so langhe dat he uns syne plicht ghedaen hedde.

Dat wy dyt aldus holden willen na unser macht, dat hebbe wy ghewillekoret by unsen eden, unde hebbet wy vorscreven unse ingheseghele ghehenget to dissem breve. Unde wo dicke welk doemhere tolaten wert to syner provende, de schal disse vorscrevenen stucke tovorn wilkôren by synen eden, unde beseghelen in synen sunderliken breven. Unde wy Johan ertzebischop van godes gnaden der hilghen kercken to Bremen bekennet in dissim sulven breve, dat al disse vorscrevenen stucke myd unsem willen unde vulborde gheschen synd unde dat wy yd ok alzo ghelik unsem capittele holden willen. Des to bekantnisse hebbe wy ok unse ingheseghel ghehanghen to dissem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo sexto, ipso die beati Bartholomei apostoli.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1649. Von den angehängten acht Siegeln ist nur ein Bruchstück des siebenten erhalten.*

Nr. 352.

Aufzeichnung des Schadens, welchen Bremische Schiffer und Kaufleute von den Engländern erlitten haben.

Um 1406.

A. [1])

Dyt is de schade, den de kopman unde de schipperen van Bremen ghenomen hebben van den Enghelschen, alse nascreven steyt.

1. To deme ersten male schipper Rotermunde, deme se nemen zynen kogghen, deze was van vefteyn lasten unde hundert, den eme Jun Gholdinghes nam van Lynden unde den schipper over bort worpen, do he ene vanghen hadde hat verteyn daghe, des de zelschup rekent to schaden duzent nobelen sunder de lude, de myt dem schipperen over bord gheworpen worden.

2. Item schipper Hermene Vlotow, dem se vorbrenden sin schipp, des he unde de koppman rekent eren schaden uppe veer hundert nobelen.

3. Item schipper Johanne Kolingh, deme ze nemen sin schipp unde gud under de zyden van Enghelant, des de schipper unde de koplude rekent eren schaden uppe zeven hundert nobelen.

4. Item Otto Poleman, deme ze nemen zynen kogghen unde gud, des de schipper unde kopman rekent eren schaden uppe achte hundert nobelen.

5. Item schipper Reyner Kûken, deme se nemen sin schipp under Enghelandes zyden de van Nyen Kastele, des de schipper unde de kopman rekent eren schaden uppe achte[a]) hundert nobelen. Dyt deden Willem Ritserdes sone, de was hovetman des schepes, unde Willem Jons sone hadde dat schep utghereet.

6. Item Hermen Schavolt deme ward zyn schep ghenomen van den Enghelschen, des den schaden de schiphere unde kopman rekent uppe seven hundert nobilen.

Summa IIII^{M} unde IIII^{C} nobelen ane de lude de se aver bord worpen.

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch S. 41. Gleichzeitige Eintragung mit der etwas späteren Ueberschrift:* Schade van den Engelschen genomen. *Gedruckt bei Koppmann, Hanserec. 5 Nr. 446.*

B. [2])

1. Anno domini M CCCC secundo Johannis baptiste, do ward Rotermunde zyn kogge nomen unde zyner selscap, also Gherde van Dettenhusen radmanne, schipher Bodeker, Enghelbert Schoet, Godeschalk Hellincstede, Johanne Duvele,

[a]) achte *für* zes, *was ursprünglich geschrieben war, corrigirt.*

Wernere Wiisen, Johanne Wulve, Luder Groven. Unde de kogge wart eme ghenomen in den Zuutverte in Schotlande unde dar wurden neghen manne dot gheslaghen. Unde dat dede eme de ammerael van Engheland. Unde vorden dar wt der havene wente under Engheland, do hadden se erre wal verteyn daghe vanghen hat in den koggen, unde do worpen ze den vorscreven schipheren over bord. Dat dede en van Lynden, de het Joen Goldinck. Unde zeghelden vort den koggen to Lunden in de Themcze; dar licht he noch. Des heff de vorscreven selschap to schaden van koggen unde van vrachte, de he alrede vordenet hadde, ses hundert nobelen. Hiir willen wy by bliven, ane de doden lude Frederik Rotermund; unde de kogge was van hundert unde vefteyn lasthen.

2. In Reyner Kukens kogghen. Wettet gy borgermester unde heren, dat my Hilmer Bolten de Enghelschen hebbet ghenomen viif unde tachtentich Bremer mark. De hebbet ze nomen an lowende unde an wasse unde an wetenmele unde an rochenmele unde an ghersthen unde an weten unde an mede unde an bere. De my dat ghut ghenomen hebbet, de weren van den Nyen Kastele, unde de dar hovetman van was, de het Willem Risserdes zone. Dyt schach nu to paschen vas over en jar uppen dinschedaghe in den achteden daghe na paschen under Schotlant.

3. Dyt is de schade, den schipher Kolingh ghenomen hefft an zynem schepe unde gude, des werdet nu na paschen to komende dre wecken dar na werdes dre jar, uppe enen sundaghen avent, dat he dessen schaden nam; de lopt zich uppe hundert nobelen. Dyt is de schade, den de schiphere ghenomen hefft in zynem schepe unde zynem gude, unde he en is hir nicht to hus; wan he to hus komet, so wil he gherne don, wes de anderen kopmanne dot.

Meynert van Verle vere nobelen unde vertich rede nobelen.

Johan van Buren achteyn nobelen redes geldes.

Item Johan Wasmers ses nobelen.

Item Albert Rippe 60 nobelen in wande unde in golde unde an solten huden.

Item Albert Jungheman ses nobelen vor 1 last bers.

Lubert unde Dyderik van Stocken unde Spaneke achtentich nobelen an wande unde an vellen unde Herman Stenvelt sesteyn nobelen redes gheldes.

Dyderik Langhe hundert nobelen, dat he hadde an ghelde unde an gude. Unde de en is hir nicht to hus, wan he to hus komet, so schal he don, alzo de anderen kopmanne dot, to meydaghe.

Item Johan Rose elven nobelen. De en is hir nicht to hus; wen he to hus komet, zo schal he don, also en ander kopman dan hefft.

Item Cord de Beckere dre nobelen.

Item Johan Papendorp sestich nobelen an gude.

Item Albert Hardenacke twintich nobelen an lenwande unde an bere.

Dat schipp unde dat gud nemen ze uns twischen Enghelande unde Schotlande in der openbaren zee, unde ze spreken, ze weren van Hůl unde van Bustene unde Blacna.

4. Item ik schipher Otto Poleman hadde vorvrachtet van Bremen in Engheland to Sutberwic. Des vorstak my de wint, dat ik quam under Schotland. Des quemen de Enghelschen van den Nyen Kastele, unde nemen my schipp unde gud. Des nam ik to schaden viiff hundert nobelen, ik unde myne selschap; item 22 last weten.

Item dat ik Johan van Buren hebbe to schaden nomen in Otten Polemans koggen 42 nobelen unde hundert van viiff last wetes unde twe last beres.

Item dat ik Meynert van Varle hebbe to schaden nomen 25 nobelen myn den 2 hundert in Otten Polemans koggen, dyt schude wan nu paschen komet zo is es vere jar dre weken darna, van 6 last wetes unde twe last beres unde 3 hundert dalen.

Item Ghert van Dettenhusen twe last wetes vor 30 nobelen.

Item Husingh 2 last unde Cord Hasenvut 6 last mortinsen.

5. Item Herman Scavelt dem was ghenomen zyn kogge, dat wart ghedan van luden, bynnen der stad wonachtich zynt to Nyen Kastele uppe der Tyne. Unde de vorscreven kogge ward eme ghenomen in der zee ballast scheppes. Unde is ghenomen dar to in den koggen so vele Dordrachtessche lakene unde motzen, hosen unde ander rede gold, also men den koggen scholde mede laden hebben myt Pruschem gude, den schaden den he nicht wolde leden hebben umme 7 hundert nobelen. Dat dit gheschen is, des wert nu twischen pynxsten unde paschen vere jar. Desse vorscreven schaden is gheschen den vorscreven Hermanne unde zyner zelschop. Ok was desser vorscreven laken 24.

Ok zo horen de scheppe, dar my de schade mede schen is, to Nyen Kastele, unde horen enen manne de het Willen Johannis zone, und enen de het Gabevorde, unde ziin dar borghere bynnen der stad to Nyen Kastele, unde de schiphere van den enen schepe de het Bygghe.

Summa van Engelschen II^{M} VII^{C} XVII nobelen unde L XXXV gulden.[a])

---

[2]) *Aus dem Rathsdenkelbuche S. 44 f. Gleichzeitige Eintragung. Gedruckt bei Koppmann, l. c. Nr. 445. Das unter B. abgedruckte Verzeichniss ist aller Wahrscheinlichkeit nach das ältere; das mehr summarische, welches unter A abgedruckt ist, und welches die Schadensansprüche zum Theil bedeutend höher normirt, war muthmasslich für die auf 1406 angesetzten, dann aber bis 1407 vertagten Verhandlungen der Städte mit England bestimmt. S. Koppmann, a. a. O. S. 327 ff.*

---

a) *Die Summirung ist von späterer Hand nachgefügt.*

Nr. 353.

Erzbischof Johann bestätigt die Stiftung und Dotation einer Vicarie bei dem Altar der h. Anna in der St. Martinikirche durch den Pfarrer derselben Friedrich Huntemann, die Bestimmungen über das Patronatrecht und die Pflichten des Beneficiaten und investirt den von dem Stifter für die Vicarie präsentirten Geistlichen Johann Vornholte.

15. Februar 1407.[1])

Johannes dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus universis et singulis Christi fidelibus, ad quos presentes littere pervenerint, salutem in domino. Sane dilectus nobis in Christo dominus Fredericus Hunteman, rector parrochialis ecclesie sancti Martini Bremensis, attendens, ut asseruit, ut qui in presenti seculo seminant hilariter fructum bonorum operum, in futuro sperare poterunt se messuros eternaliter manipulos gaudiorum, et ob hoc pie caritatis dei et proximi fervore succensus in aucmentum divini cultus de novo quoddam perpetuum beneficium altaris seu vicarie in ipsa ecclesia sancti Martini duxit instaurandum, cum quibusdam suis bonis infrascriptis, videlicet cum uno manso terre arabilis, sito in Bolne, quem ad presens colit Windeler in Slime, item cum sedecim petiis terre arabilis, sitis in campis Arsten et Alleken, quas ad presens colit Vůrkyke, que quidem bona videlicet mansum et petias terre realiter dedit deputavit assignavit et donavit donatione perpetua ad altare beate Anne, situm et edificatum in dicta ecclesia sancti Martini, pro dote ejusdem beneficii in sustentationem perpetui vicarii seu beneficiati ejusdem in perpetuos redditus apud ipsum perpetuo permansuros; unde idem dominus Fredericus ad prefatum beneficium et dotationem presentavit Johannem Vornholte alias dictum de Uphuzen, clericum Bremensis dyocesis, virum ydoneum et abilem, quem protinus instituimus et investimus per presentes more solito de eisdem. De jure autem patronatus extitit ordinatum, quod vicarius seu beneficiatus pro tempore altaris sancte Marie virginis in dicta ecclesia sancti Martini, etiam per dictum dominum Fredericum fundati, in vacatione dicti beneficii seu altaris sancte Anne, quocienscunque et quandocunque ipsum vacare contigerit, jus presentandi ad ipsum beneficium personam ydoneam ac liberam facultatem perpetuo habebit, quem ipse rector sancti Martini pro tempore vel ejus locum tenens seu vicem gerens ad hujusmodi presentationem instituere debebit, diligenter tamen observato, quod ad dictum beneficium altaris non presentetur nisi pauper clericus, nullum beneficium ecclesiasticum habens, qui infra primum annum presentationis seu provisionis sue

velit et valeat in sacerdotem promoveri, et quod ipse hujusmodi beneficio sit contentus dumtaxat et residentiam personalem faciat in eodem sub pena suspensionis suorum fructuum. Cum vero eundem beneficiatum, ut prefertur, aliquod aliud beneficium ullo tempore contigerit assequi, extunc ipse fundator dicti beneficii ipsum vacare voluit et vult et tunc infra primum mensem dictus vicarius seu beneficiatus pro tempore predicti altaris sancte Marie alium clericum ydoneum ad dictum beneficium altaris presentabit, prout superius est expressum. Talibus etiam conditionibus annexis, quod predictus vicarius et successores sui, qui pro tempore fuerint vicarii altaris predicti, missas in ipsa ecclesia rite celebrare et voluntati dictorum rectorum secundum deum et justitiam conformare et eis obedire debebunt, nichil penitus publice vel occulte, directe vel indirecte in prejudicium eorundem rectorum attemptandum. Preterea omnes pecunias seu oblationes, que tempore celebrationis missarum suarum oblate fuerint vel que pro missis celebrandis, seu alias quovismodo eis in predicta ecclesia vel cimiterio ejus oblate date tradite vel presentate fuerint, prefato rectori sancti Martini suisque successoribus sine fraude et dolo sub eorum conscientiis fideliter presentabunt. Igitur supradictus dominus Fredericus nobis humiliter supplicavit, quod hujusmodi beneficium altaris cum predicta sua dote et cum omnibus suis juribus bonis et pertinentiis auctorizare et confirmare curaremus. Nos autem Johannes archiepiscopus predictus, ipsius domini Frederici justis precibus inclinati, supradictum beneficium altaris cum bonis suprascriptis et cum omnibus suis juribus bonis et pertinentiis habitis et habendis ac omnia alia et singula premissa auctoritate nostra ordinaria auctorizamus et in perpetuam vicariam seu beneficium altaris in nomine domini confirmamus per presentes, recipientes et reponentes predicta bona presentia et futura cum omnibus juribus et pertinentiis sub tuitione et protectione ecclesiastice libertatis. Si quis hanc nostram confirmationem infringere aut supradicta bona hostiliter invadere presumpserit ausu temerario, indignationem omnipotentis dei et beatorum apostolorum Petri et Pauli et beati Martini ipso facto se noverit incursurum. In quorum omnium et singulorum premissorum evidens testimonium presens scriptum nostro sigillo ad causas fecimus communiri. Datum anno domini millesimo quadringentesimo septimo, feria tertia post dominicam qua cantatur Invocavit.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1663. Siegel abgefallen.*

Nr. 354.

König Ruprecht zeigt der Stadt Bremen an, dass er gegen Bernhard von der Lippe, Graf Hermann von Eberstein u. s. w. wegen ihres fortgesetzten Ungehorsams jetzt die Aberacht erklärt habe und befiehlt ihr, sich demgemäss gegen jene zu verhalten.

Heidelberg, 21. Februar 1407.[1])

Wir Ruprecht, von gots gnaden Romischer kunig, zu allen ziten merer des richs, embieten den ersamen burgermeisteren, scheffen, reten, und burgern gemeinlich der stat zu Bremen, unsern und des richs lieben getruen, unser gnade und alles gut. Lieben getruen, wie wol wir soliche unsere und des heiligen richs ehtere als in disem nachgeschriben brief begriffen sind, nach dem und sy vor unserm und des heiligen richs hofgerichte mit rechter clage und urteile in die ahte erclaget und geurteilt wurden, in solich ahte getan und gekundet, und ouch unsere kunglich ahtebrieve me dann vor jar und tage doruber gegeben haben, also lutende: Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig *u. s. w. folgt der Achtbrief vom 15. Dec. 1405, oben Nr. 335*[2]).

Wiewol ouch solich unser ahtebrieve etwevil fursten, greven, herren, rittern, knechten, stetten, gemeinden, landen und luten, da sich das geburet hat, also redelich und offenbarlich gesant, furbracht und verkundet sin, das den vorgen. ehtern solich vorgeschriben ahte zijtlich und kuntlich zu wiszen worden ist, als wir des eigentlich underwiset sin, yedoch so sint sy in derselben ahte mer wan jar und tage mutwilleclichen, ungehorsamtlich und in einem verherten gemute frevenlich gelegen und ligen noch, uns und dem heiligen riche zu smacheid und zu widerdriesse. Wann nu solich frevele, mutwille und ungehorsamkeit wider uns und das heilige riche und ouch wider desselben richs rechte, das uns alcziite zu stercken und zu hanthaben ist, also merglich und offinbarlich sind, das wir die vorgen. ahte von rechts wegen beswaren und wider die egen. ehtere furbasz procedieren sollen, als recht ist, und wann wir ouch das zu tunde ersucht, gemant und ernstlichen angeruffen sin, nemlich dorumb daz die vorgen. ehtere in solicher ahte mer wann jar und tage frevelich gelegen sind, als vorgeschriben stet, dorumb von Romischer kuniglicher macht und gewalt haben wir zu beswårunge der egenanten ahte die obgeschrieben Bernd van der Lyppe, gref Herman van Everstein, Symon van der Lyppe, Gherd van Ense, Dyderik de Keteler, Johan de Droste und Frederik van Brenke und ouch alle und ygliche ire manne, helfere und dienere, wie die genant sind, die die obgeschriben geschichte tun geholfen haben, als sy in dem obgeschriben brief begriffen sind, unsere und des heiligen richs ungehorsamen ehtere, in unsere und des heiligen richs aberahte getan und gekundət, und haben in genomen alle

ire rechte und friheide, und ir aller und ir iglichs besunder lehene wider gegeben den lehenherren, von den soliche lehene ruren, und ir eygen in unser und des heiligen richs cammere verfallen erkant und geseczet. Und gebieten dorumb uch allen gemeinlich und sunderlich bii unsern und des heiligen richs rechten, gehorsamkeit und hulden ernstlich und vesticlich mit disem brief, das ir die vorgen. unsere und des heiligen richs frevele und ungehorsamen rechlozen *(sic!)* und friheitlozen aberehtere furbas mere weder huset noch hofet, eczet noch trencket, noch keynerley gemeinschaft mit in habet, noch die ewern haben laszet weder mit worten, noch mit wercken, noch mit eynicherley anderen sachen, wie die genant sind, heimlich noch offinlich, in dehein wyse, sunder sy alle gemeinlich und sunderlich an iren liben, gutern und habe in allen ewern gebieten, slossen und gerichten und an allen enden zu waszer und zu lande von unsern und des heiligen richs wegen uffhalden und als desselben richs frevele und ungehorsamen aberehtere und rechtloze und friheitloze lute bekummern, antasten und angriffen, und ouch mit iren liben, gutern und habe tun und gefaren sollet, als man mit solichen aberehtern und luten und ouch mit iren liben, gutern und habe billich und von rechts tun und gefaren sol, und als vor begriffen ist, als vil und als lange, bisz das sy in unsere und des richs gnade und gehorsamkeit wider komen sind, als recht ist. Was ouch an denselben aberehtern und iren liben, gutern und habe also geschiht oder getan wirdet, meynen, seczen und wollen wir in Romischer kuniglicher machtvolkommenheid, das nymand domit freveln oder missetun sôll oder môge wider uns, das heilige riche, noch sust wider yemantz anders, noch wider eynicherley gerichte, geistlichs oder werntlichs, lantfride, lantgerichte, stetgerichte, friheide noch gewonheide, noch wider eynicherley ander ding, in dehein wise. Wer ouch sache, das yemand, wer der oder die weren, dise unser kunigliche gebotte frevelichen uberfure oder die nicht hielde, tede oder nach sinem vermôgen vollenfurte, der oder die wurden in solich unser und des heiligen richs aberahte und pene verfallen, glicherwise als die vorgen. aberehtere verfallen sind. Man wurde ouch dorumb zu dem oder den richten, als zu den obgen. aberehtern gerichtet ist, und als des obgen. unsers und des heiligen richs hofgerichtes recht ist. Mit orkunde disz briefs versigelt mit desselben hofgerichtes anhangenden insigel. Geben zu Heidelberg, nach Crists geburt vierzenhundert jare und dornach in dem sybenden jare, des nehsten montags vor sant Mathie des heiligen zwolfbotens tage, unsers richs in dem sybenden jare.

Jo. Kirch rec.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese R. Anhangend das königliche Hofgerichtssiegel nebst Rücksiegel, wie unter Nr. 335.*

[2]) *Der hier in deutscher Sprache wiederholte Achtbrief ist wörtlich gleichen Inhalts mit dem unter Nr. 335 abgedruckten; nur heisst es hier gegen das Ende anstatt:* Mandamus igitur vobis et vestrum cuilibet: Und gebieten dorumb allen fursten, geistlichen und werntlichen, graven, frihen heren, rittern, knechten, frigraven, burggraven, ampluden, lantrichtern, richtern, burgermeistern, scheffen, reten und gemeinden, und allen andern unsern und des richs undertanen und lieben getruen etc. *Und der Schluss lautet:* Mit orkunde disz briefs versigelt mit desselben hofgerichtes anhangenden insigel, geben zu Heidelberg, nach Crists geburt vierczenhundert jare und darnach in dem funfften jare, des nehsten dinstags nach sant Lucie tage, unsers richs in dem sehsten jare. *(d. i. 15. December 1405.)*

Nr. 355.

Rechnungsbuch über den Bau des Rathhauses.

10. Februar 1405—23 Februar 1407. [1])

[1]) *Vollständig nach dem Original gedruckt im Bremischen Jahrbuche 2. Bd. SS. 272—318, nebst Erläuterungen SS. 318—408.*

Nr. 356.

Die Herzöge Bernhard und Heinrich zu Braunschweig und Lüneburg versprechen dem Rathe und den Bürgern zu Hannover, die Kornfuhr von Hannover nach Bremen zu Wasser und zu Lande und auch andere Zu- und Abfuhr in keiner Weise zu beeinträchtigen. (Geven na g. b. **1407**, des vridages na s. Tiburtii unde Valeriani dage.)

15. April 1407.[1])

[1]) *Original im Archive der Stadt Hannover. Abschrift des 17. Jahrhunderts im hiesigen Archive.*

Nr. 357.

Bremen nimmt durch den Bürgermeister Reinward Dene und den Rathsherrn Friedrich Wigger an der Versammlung der Hansestädte in Lübeck Theil. Zu der gegen die Vitalienbrüder beschlossenen Seewehr soll es gemeinsam mit den Livländischen Städten, mit Stralsund, Greifswald, Stettin, Anklam und mit den Städten jenseit der Swine ein Schiff mit 70 Gewaffneten ausrüsten, wozu Bremen 10 Gewaffnete stellt.

15. Mai 1407.[1])

[1]) *Gedruckt bei Koppmann, Hanserecesse V. Nr. 392. Eine gleichzeitige Niederschrift des Recesses findet sich in der Recesssammlung des Bremischen Archivs. Dieselbe reicht aber nur bis zum Schlusse des § 17 des Koppmann'schen Drucks. Vgl. den Recess der sächsischen Städte zu Braunschweig von 1407, a. a. O. Nr. 420 § 7.*

Nr. 358.

Erzbischof Johann bestätigt die Stiftung und Dotation einer Vicarie in der zum erzbischöflichen Hofe in Bremen gehörigen Marien-Magdalenen Capelle.

Vörde, 24. Juni 1407.[1])

Johannes dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus ad perpetuam rei memoriam omnibus et singulis, quibuscunque nominibus censeantur, volumus esse notum, quod sollicitudo pastoralis officii ad hoc nos ammonet, ut hiis, que cultum divinum respiciunt, paterna affectione intendere debeamus. Hinc est, quod pie recordationis Wilkinus dictus Wigerd et Ghisele uxor ejus legitima, cives Bremenses, pia ad hoc inducti intentione, infrascripta bona ipsis a deo collata, videlicet duos campos suos uppe deme husgraven inter agros quondam Wille Ware juxta bona Johannis Halfmeyer, quos quondam coluit Richardus de Gronlande, necnon domum et aream illorum, sitas inter emunitatem ecclesie Bremensis, quibus adjacet versus austrum curia Wilkini de Syden, versus aquilonem casa Hinrici de Ruten, cum omnibus attinentiis suis pleno jure domino Frederico dicto Roders presbitero pure propter deum donaverunt et assignarunt ac in possessionem corporalem et realem dimiserunt, nichil sibi juris in eisdem reservantes. Voluerunt etiam et decreverunt prefati Wilkinus et Ghisele, quod dicta bona, area et domus cum suis edificiis omnibus, prout est comprehensa, ad perpetuam vicariam seu beneficium altaris, in capella beate Marie Magdalene apud curiam nostram episcopalem in Brema, per ipsos cum voluntate et consensu bone memorie domini Alberti archiepiscopi Bremensis predecessoris nostri et Hinrici Lowen quondam rectoris capelle ejusdem constructam, ac per dilectum in Christo fratrem nostrum dominum Ericum episcopum Primisliensem, protunc in pontificalibus dicti predecessoris nostri vicarium, in honorem omnipotentis dei, beate Marie matris ejus ac Livini et Wentslaii necnon Appollonie virginis martirum beatorum, spiritu sancto cooperante, consecratum, perpetuo debeant permanere, sibi presentationem ad dictum altare, quamdiu vixerint, obtinentes, ac ipsis et quolibet eorum de medio sublatis, collationem dicti beneficii ad decanum ecclesie Bremensis, qui pro tempore fuerit, perpetuo spectare et pertinere voluerunt et ordinaverunt, prout in quodam instrumento publico desuper confecto plenius continebatur. Nobis igitur extitit humiliter supplicatum, quatenus hanc justam donationem et assignationem dictorum Wilkini et Ghiselen necnon ipsam vicariam altaris predicti, per eosdem erecti, auctoritate ordinaria confirmare et autorisare dignaremur. Nos profecto attendentes, quod justa petentibus non est denegandus assensus, hanc predictam donationem et assignationem rationabilem judicantes et piam, ipsamque auctoritate nostra ordinaria approbando necnon prefatam vicariam

seu beneficium altaris, per eos constructi et eo modo, ut premittitur, consecrati, confirmamus et auctorisamus cum dictis ac omnibus et singulis bonis et redditibus ac juribus, jam ad ipsam vicariam seu altare applicatis aut applicandis in futurum, in dei nomine in hiis scriptis decernentes et mandantes, ut hujusmodi bona domus et area ac redditus sub tuicione et libertate ecclesiastica perpetuo consistant ac invasores ipsorum tamquam bonorum ecclesiasticorum, que humanis usibus non subjacent, cum opus fuerit, censura ecclesiastica coherceantur. Datum et actum in castro nostro Vordis, anno domini millesimo quadringentesimo septimo, ipso die beati Johannis baptiste, nostro sub sigillo presentibus appenso.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1652. Anhangend das Secretsiegel des Erzbischofs Johann. Vgl. oben Nr. 293.*

Nr. 359.

Rechnungsbuch über den Bau der Friedeburg.

April—Juli 1407.[1])

[1]) *Vollständig nach dem Original gedruckt im Bremischen Jahrbuche 3. Bd. SS. 118—131. Das Rechnungsbuch enthält auch die Kosten der dem Burgbau im Frühjahr vorangehenden Kriegsunternehmungen. Es beginnt:* Anno domini 1407 post festum pasche *(Ostern fiel auf den 27. März); später, pag. 5 giebt es nur noch einmal eine ebenso unbestimmte Datirung* „in den pinxstdaghen“ *(Mai 15 ff.); der Bau der Burg aber geschah erst Ende Juni, Anfang Juli, wie die nachfolgende gleichzeitige Notiz aus dem Rathsdenkelbuch pag. 201 ergibt:* In dem jare unses heren Jhesu Christi do men scref na godes bord 1407 jare bynnen den achte daghen zunte Peters unde Pawels *(Juni 29—Juli 6)* buwede de stad van Bremen eyn nye slot in Vresch uppe de Heet unde ward gheheten de Vredeborch.

Nr. 360.

König Ruprecht beauftragt den Bischof Johann von Hildesheim, dem Erzbischof Johann an seiner Statt die Regalien zu verleihen.

Wiesloch, 21. September 1407.[1])

Rupertus dei gracia Romanorum rex semper augustus. Notum facimus tenore presencium universis, quod de fidei constantis et approbate circumspeccionis

industria, quam in venerabili Johanne, episcopo Hildensemensi, nostro et imperii sacri principe fideli et devoto dilecto, certis experimentis dudum cognovit nostra serenitas, plenam gerentes fiduciam, sibi non per errorem aut inprovide sed animo deliberato sanoque principum et fidelium nostrorum accedente consilio de certa nostra sciencia et Romane regie potestatis plenitudine damus et tenore presencium tribuimus plenam et omnimodam facultatem, ut ipse nostris loco, vice et auctoritate venerabili Johanni, archiepiscopo Bremensi, principi fideli et devoto nostro dilecto, feuda sive regalia dicte sue ecclesie Bremensis conferre et concedere valeat et ab ipso ad nostras et imperii manus suscipere fidelitatis, homagii et obediencie solita juramenta, ratum et gratum habentes et auctoritate regia perpetuis temporibus habere volentes, quidquid supradicti Johannes episcopus Hildensemensis conferendo, et Johannes archiepiscopus Bremensis suscipiendo fecerint, ac si nostra Romana regia serenitas eadem sibi feuda sive regalia personaliter contulisset. Presencium sub nostre regie majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Wiszenloch, anno domini millesimo quadringentesimo septimo, die vicesima prima Septembris, regni vero nostri anno octavo.

Ad mandatum domini regis
Johannes Winheim.

Auf der Rückseite: R. Bertholdus Durlach.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese M. An Pergamentstreifen hängt das Majestätssiegel in gelbem Wachse.* ✠ Rupertus * diuina * fa . . . . e * clemencia * romanorum * rex * semper * augustus. *Der König auf einem mit reichem gothischen Schnitzwerk versehenen Thron sitzend, in der Rechten das Scepter, in der ausgestreckten Linken den Reichsapfel. Zu beiden Seiten des Thronschemels je ein aufspringender Löwe, über denselben rechts ein Schild mit dem Reichsadler, links mit dem bairischen Wappen.*

Auf der Rückseite der Urk. von einer Hand des 15. Jahrhunderts: Wo bisschup Johan syne regalia nam. *Es ist nicht ersichtlich, wie die Urkunde in das stadtbremische Archiv gekommen ist.*

Nr. 361.

Das Domcapitel bezeugt, an Luder Westfal, seine Frau und Kinder ein Haus auf der Domsfreiheit gegen einen jährlichen Zins von 3 Mark auf Leibzucht ausgethan zu haben.

29. September 1407.[1])

Wy Godscalk van Campen deken unde capitel der kercken to Bremen bekennet unde betuget openbare in dessem breve, dat wy eendrachtliken unde mit beradenen mude hebbet vorkofft unde vorkopet in desser scrift Ludere Westphale unde Beken syner echten husvrouwen unde eren kinderen to eren live unde ere

liftucht dat hus, dar he yegenwordich ane wonet, dat horet to deme buwe unser kercken, dat gelegen is bynnen Bremen up der vryheit by unser kercken by deme hus heren Reyner Salunes uppet norden, vor jarlike rente dre Bremere marck, ynne tho wonende unde des to brukende, dewile se levet. Unde desse vorben. schullet de helfte der vorscreven rente utgeven unde betalen dem buwmestere unser vorscreven kercken edder uns to nutticheyt des buwes unser vorscreven kercken to allen passchen unde de anderen helfte to allen sunte Micheles dagen alle jar, dewile dat se levet, van rechte unde van thinses wegene. Unde desse vorben. unde erer een yewelick schullet desset vorscreven hus vorwaren in buwe unde in dake, wor em des behuff unde not is, unde en schullet dat den buwmestere noch uns nicht rekenen. Unde wanner desse vorscreven alle dot sint, so scal desse vorscreven rente dre Bremer mark mit en dot wesen, unde so schal desset vorscreven hus myt aller syner tobehort vri, quyt, reken unde umbeworen wedder komen to dem buwe unser vorscreven kercken sunder yenigerleye ansprake unde anclage. To ener betuginge alle desser vorscreven stucke so hebbe wy deken unde capittel unses capittels inghesegel to den saken ghehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo CCCC⁰ septimo, ipso die beati Michaelis archangeli.

[1]) *Aus dem Diplomatar. fabrice eccl. Bremensis fol. 39b in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.*

Nr. 362.

Die Vorsteher des Rembertihospitals bezeugen, von Oltmann Linenbroke und seiner Frau 46½ Mark zu einer wöchentlichen ewigen Spende an die armen Leute des Hospitals empfangen zu haben.

13. November 1407.[1])

Wy Albert Kreye unde Reymbert Reborch, voremundere der armen lude to dem hospitale, bekennet unde betughet openbare in dessem breve, dat wy hebbet untfangen van Oltmanne Lynenbroke unde Reynsede syner husvrouwen sevede halve Bremer marck unde vertich Bremer marck, dar wy edder unze nacomelinge vor maken schullen alle weken to ewighen tyden eyn bat den armen luden unde schullet en gheven twe verendel tafelberes to yewelken bade, unde dat ghelt schulle wy edder unze nacomelinge nemen ute dem campe, gheleghen achter der kerken to dem hospitale unde geyt uppe dem kograven unde licht by dem krowelshaghen

unde schut uppe der armen lude bomgarden. To ener betughinge so hebbe wy Albert Kreye unde Rembert Reborch also vormundere der armen lude unze inghe-seghele witliken ghehangen to dessem breve, unde want dit ock myt willen der armen lude ghescheen is, so hebbe wy unses huzes inghezeghel ock mede ghehangen to dessem breve, de gheven is na godes bort verteynhundert jare darna in deme seveden jare, des neghesten sonendages na sunte Mertene des hilghen bisschopes.

[1]) *Nach dem Original in Trese 42. Alle drei Siegel sind abgefallen. Auf der Rückseite von einer Hand der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts:* Uppe eyn ewich baeth alle wekenn uth dem groten kampe by deme bomhove unde deme kerchave to sunte Remberde.

Nr. 363.

Graf Otto von Hoya und Bruchhausen und seine Söhne Junker Otto und Junker Friedrich verbünden sich mit der Stadt Bremen gegen die Grafen Moritz, Dietrich und Christian von Oldenburg.

24. November 1407. [1])

Wy van godes gnaden Otto greve to der Hoyen unde to Bruchusen, unde wy van godes gnaden juncher Otto unde juncher Frederick, des vorgen. greven Otten sones, bekennet unde betuged in dessen breve, dat wy uns vruntliken unde eendrachtliken hebben vorplichtet, vordregen unde vorbunden mit den ersamen wisen luden borgermeistern, radmannen unde borgeren der stad to Bremen in desser wise, dat wij unde de unse scholen unde willen vyend werden unde wesen des eddeln junchern Mauricii, junchern Dyderkes unde junchern Kerstens, alle greven to Olden-borch, unde alle erer undersaten, de wij uppe see veiden mogen unde scholen, unde willen en truweliken helpen mit volghe, alse wij des mit eynander vordreghen unde vordregen hebbet, also dat wij, dewile dat desse vorbund waret, scholet hebben alle tyd twintich wapend und teyn schutten reder lude, und wes wij darmede vorwerven, dat schole wij gelike delen na mantale wapender lude. Wor aver wij greve Otto vorgen. sulven in dem velde sin, unde unse here god seligede, dat wij unde see wes vorworven, so scholde wij teyn mandeel tovoren hebben. Ok en scholle wij noch de unse edder willen vreden, zonen, edder vruntliken bestand maken mit dessen vorgen. junchern Mauritio, junchern Dyderke unde junchern Kerstene ofte nemend van unser wegene, wij en don dat mit desser vorgescreven borgermeistere unde radmanne der stad to Bremen guden willen. Wan wij aver dem rade to Bremen

unde den eren ere unde rechtes helpen kunnen van dessen vorben. dren junchern van Oldenborch, dat scholen see yo nemen unde desgelik wedder don, dar see den rad unde borgere to Bremen mit rechte umme beklagen mogen. Unde wan wij dem rade to Bremen unde den eren ere unde rechtes beholpen hebbet na lude desses breves unde de rad to Bremen uns ere unde rechtes beholpen hebbet van dessen vorgen. junchern van Oldemborg na lude des breves, den uns de rad van Bremen darup gegeven hebbet, und wan eyn zone darover gan is, so en schal desse vorbund nyne macht mer hebben. Desses to tuge hebbe wy Otto, Otto unde Frederik alle vorgenompt unse ingesegle witliken gehangen laten to dessem breve, de geven is na godes bord verteynhundert jar in dem soveden jare, in der hilgen juncvrouwen sunte Catherinen avende.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bb. Anhangend die Siegel der beiden Grafen Otto s. Hodenberg, Hoyer Ub. I. Taf. 4 Fig. 34 und Taf. 5 Fig. 42. Das Siegel des Junkers Friedrich ist abgefallen.*

Nr. 364.

Das Anschariicapitel bezeugt, dass der Knappe Luder von dem Grase den Vicaren s. Trinitatis, s. Mariae und s. Johannis in der Anschariikirche Ländereien bei der Ochtum, in Stelle und beim Varelgraben verkauft hat, sowie das Fischereirecht in der Ochtum, welches mit Gütern in Malswarden verknüpft ist, bei deren früherem Verkauf an die Vicare von seinem Vater und ihm aber reservirt worden war. Zu Gunsten Herbord Schenes und des Vicars Wilken Proyt, welche das Geld für den Ankauf geschenkt haben, werden Vergünstigungen für den Fruchtgenuss festgestellt.

11. December 1407.[1])

Universis et singulis presentia[a]) visuris seu audituris Hermannus decanus, canonici et capitulum ecclesie sancti Anscharii Bremensis salutem in filio virginis gloriose. Noveritis, quod constituti propter hoc in nostra presencia strennuus famulus Luderus dictus de Graze et Alheydis ejus uxor publice recognoverunt, quod cum consensu et voluntate omnium heredum suorum vendidissent et vendiderunt discretis viris dominis Johanni de Sture, altaris sancte trinitatis in choro et Hermanno de Molendino, prime vicarie altaris sancte Marie necnon Wilkino Proyt, prime vicarie

[a]) *Orig.* presentibus.

altaris sancti Johannis in eadem ecclesia sancti Anscharii perpetuis beneficiatis et eorum in eisdem beneficiis perpetuis successoribus titulo perpetue venditionis pro viginti et duabus marcis Bremensibus, ipsis integraliter in promptis pecuniis persolutis, quinque pecias terre arabilis communiter dictas went, sitas ab ista parte aque Ochtmende versus Bremam, quarum due dicte spleten sunt site ultra aquam Stelle ex opposito quadrantis alias a nobis empti, cujus medietas ad altare sancte trinitatis et altera medietas ad primam vicariam altaris beate Marie predictas versus aquilonem dinoscitur pertinere, et una vocata splete et altera menewent apud viam communem versus orientem et quinta vocata de ghere sita apud unam petiam pro nunc decani ecclesie Bremensis versus occidentem et sex pecias terre arabilis, sitas ab altera parte aque Ochtmende, quarum due sunt site in magno campo, una apud peciam Johannis de Thyvera versus orientem et altera apud peciam Johannis Cromere versus occidentem et due in campo dicto luttiken anghere apud aquam dictam Verlegrave et alie due in campo, qui dicitur over der Ochtmende, quarum una est tertia pecia a loco, qui dicitur de Ryde et altera que se extendit a loco, qui dicitur Berenwârt usque ad locum, qui dicitur Wynkelvelt, cum aquis, aqueductibus, piscacione ac alias cum omnibus et singulis suis juribus et pertinentiis, prout ipse et ejus parentes hactenus possiderunt, eciam ipsas undecim pecias omnino liberas, decima dumtaxat excepta, apud dictas tres vicarias et eorum perpetuos beneficiatos, ut subscribitur, perpetuo permansuras, videlicet quod dicte due pecie dicte spleten ultra Stelle et una inferior in magno campo apud perpetuam vicariam altaris sancte trinitatis et alia pecia superior in magno campo et due pecie site in campo luttiken anghere cum pecia dicta ghere apud primam vicariam altaris sancte Marie et alie quatuor pecie apud primam vicariam altaris sancti Johannis supradictas perpetuo permanebunt. Necnon nichilominus omne jus in aqua Ochtmende piscandi ac sportas ad capiendum pisces ponendi, quod progenitores sui et ipse in omnibus bonis sitis in Malswerden, jam et pro nunc ad istas tres vicarias spectantibus, que per patrem ejus et ipsum sunt vendita, pertinebunt, quod quidem jus pater ipsius et ipse tempore venditionis eorundem bonorum sibi ipsis dumtaxat reservarunt, ut in literis desuper concessis appareret evidenter, sic quod nunc et amplius et in perpetuum dicti beneficiati et eorum villici omni jure eciam piscandi ratione omnium bonorum, que pro nunc tenent in Malswerden, uti et perfrui libere valeant atque possint, solo excepto quod, cum recia piscium in loco qui dicitur publice tom per patronos, quorum interest, trahantur, quod de hoc partes non habebunt. Dimittentes dictis emptoribus et eorum in dictis beneficiis successoribus proprietatem et possessionem dictarum undecim peciarum et juris piscandi, ut premittitur, ad alia bona pretacta alias sibi, ut premittitur, reservatas cum omnibus et singulis suis juribus et pertinentiis meliori modo et forma quibus liberorum bonorum proprietas et possessio dimitti hactenus est

consuetum. Preterea iidem venditores cum discreto viro Costino Gronyngh famulo in Hardenstrome et ipse Costinus cum eo promiserunt in solidum fide data velle facere et prestare dictis emptoribus et eorum in dictis suis vicariis successoribus super dictis undecim peciis et jure piscandi cum omnibus ipsorum juribus et pertinentiis warandiam firmam inviolabilem atque justam, quociens et quando ipsis fuerit necessarium seu quomodolibet oportunum. Huic tamen venditioni talis conditio est annexa, cum ad hujusmodi forum honorabilis vir dominus Herbordus Schene, noster concanonicus, decem et octo marcas Bremenses et dictus dominus Wilkinus Proyt quatuor marcas zelo devotionis dederunt et donarunt, quod ipse dominus Herbordus omnium illarum peciarum ad vicarias dictorum altarium trinitatis et beate Marie, ut premittitur, emptarum fructus et proventus per omnia tempora vite sue dumtaxat tollere et percipere debebit integraliter et ex toto, aliis autem quatuor peciis et jure piscandi ad dicti domini Wilkini vicariam emptis apud eandem vicariam jam actu semper permansuris. Et si, dicto domino Wilkino mortuo, dominam Alheydim matrem suam supervivere contingerit, quod ei per omnia tempora vite sue tunc dumtaxat singulis annis infra festa sanctorum Michahelis et Martini redditus quinque grossorum per ipsius domini Wilkini successores in dicta sua vicaria etiam ex decreto nostro dari et exsolvi debeant expedite, sed ipso domino Wilkino et ejus matre in domino defunctis, successores sui in dicta sua vicaria singulis annis perpetuis temporibus in ipsorum amborum diebus anniversariis singulis beneficiatis dictorum trium altarium cuilibet semper unum graven loco manualium chori pro ipsorum memoriis more solito peragendis perpetuo ministrabunt. In quorum omnium et singulorum testimonium ad rogatum dictarum partium una cum sigillis dictorum vendentium et Costini fidejussoris sigillo nostri capituli roborari fecimus presens scriptum. Et nos Luderus principalis et Costinus fidejussor in evidentiam nostre venditionis et promissi per nos factorum etiam sigillis nostris una cum appencione sigilli dictorum dominorum decani et capituli sancti Anscharii roboravimus presens scriptum. Datum et actum in loco nostro capitulari, anno domini M° CCCC septimo, die dominico ante festum beate Lucie.

---

1) *Nach dem Original in Trese 21. Anhangend das schlecht erhaltene Siegel des Anschariicapitels, das wol erhaltene* S.' Luderi de Grase *mit drei Palmblättern im Schilde und das schlecht erhaltene des Costin Gröning mit den fünf Rosen im Schilde.*

Nr. 365.

Die Knappen Claus von Alden und Dietrich von dem Berge quitiren über den Empfang von Sold und Ersatz des im Dienste der Stadt erlittenen Schadens.

22. Februar 1408. [1])

Wy Clawes van Alden unde Diderik van den Berghe, knapen, bekennet unde betuged openbar in dessen breve, dat de borgermestere unde rad van Bremen vruntliken gescheden sind van uns unde van den gennen, de mit uns in eren denste weren, umme unssen solt, schaden unde aller stucke, de wij en mochten totosecgende hebn van des denstes wegen, unde willen noch en schullen se unde ere borgere efte de ere nummermer darumme beclagen edr beschuldigen unde danket en vruntliken, dat se uns gutliken hebn gelegerd unde handelt de tijd, alse wij mit en weren. To ener betuginge desser vorscr. stucke hebbe wij Claus unde Diderik vorgen. unsse ingesegle witliken und mit willen gehangen to dessen breve. Datum anno domini M CCCC octavo, ipso die beati Petri ad cathedram.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Beide Siegel abgefallen.*

Nr. 366.

Das Land Würden bezeugt für den ihm von Godeke Wiggers zugefügten Schaden Ersatz erhalten zu haben.

1. April 1408. [1])

Wy menen lantlude in dem lande to Wurden bekennet und betughet openbare vor allesweme in dessem breve: de schade de uns schude van dem vredekogghen, dat Godeke Wygghers dede in dem daghe, alse de schade hir by namen inne bescreven steyt, alse in enem doden und in name, de to der selven tyt ghenomen ward, dar neghentich Bremer mark vore lovet worden und wal betalet synd, desses vorbenompden schaden und des gheldes dat hir vore ghezecht und bored ys, des late wy dem rade und der stad to Bremen und Godeken Wygghers vore ghescreven ledich quyd und los und hebbet to ener meren betuginghe und dorch eyner groteren bekantnisse desser vorghescreven schicht unses landes ingheseghel witlyken mid guden willen ghehanghen heten to dessem breve. Ghegheven und ghescreven na der bord godes veerteynhundert jar dar na in deme achteden jare, des sondaghes in der vasten alse men synghet Judica.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bt. Siegel abgefallen.*

Nr. 367.

Die Elterleute der deutschen Hanse zu Brügge fordern den Rath zu Bremen auf, sie wegen der auf die Versicherung des Rathes den von ihm angegebenen nächsten Erben ausgehändigten Erbgüter des Schiffers Johann Luning gegen den nach der Versicherung des Erzbischofs von Bremen nächsten Erben zu vertreten.

27. April 1408.[1])

Vrentlike groyte unde wes wij guedes vormoegen tovoeren. Heren unde gueden vrende, ju mach wol gedencken, wu dat gi uns to anderen tijden hebben overgesand under juwer stad ingezeghele eyn tovorsicht, daer ynne dat gi screven, dat Gherd Plaegeman, Eler Otten unde Godeke Hardinck solden wesen de aller naesten erffnamen to dem guede, dat schipher Johan Luningh seliger dechtnesse nagelaten hevet, unde dat nymand to dem selven guede negher en were, noch allike na, want de vorscr. Gherd, Eler unde Godeke solden hebben gewesen des vorscr. schipheren Johans Luninghes vulle zustere unde broedere kindere, echt und recht geboeren, van vader unde van moeder. Des gi an uns begherende weren, dat wij Hennke Swartinghe, juwen borgere, den de vorscr. personen in dem selven juwen tovorsichte gemechtiget hadden, wolden behulpen wesen, dat em dat vorscr. gued mochte geantwordet werden, geliick also wij up juwe tovorsicht gedaen hebben, umme dat gi uns daer ynne screven, dat uns daer van nenerleye namanyncghe offt beswaringe volgen solde in allen tokomenden tijden, alse juwe vorscr. tovorsicht wol verclaert, dar van wij ju copie hijr ynne besloten oversenden. Unde want uns de erwerdige vader in gode here Johann, aertzebisschop van Bremen, hiir en boven eyn tovorsicht under zijnen ingezeghele gesant hevet, ynne holdene, dat Herman to der Woerd to des vorscr. Johans Luninghes guede eyn recht erffname zij, alse de copie des vorscr. tovorsichtes, hijr ynne steckende, ock wol verclaert, unde ock so orkonden twe van juwen borgers in eren openen breyven, darvan wy ju ock copie senden, wu dat dat tovorsicht, dat gi uns to anderen tijden van Gherken Plaegemanne, Elren Otten unde Godeken Hardinges weghen vorscr. oversanden van des vorscr. Johan Luninghes guede, solde van ju gewiset wesen machtloes unde van ghener weerde; hijr umme so ist, dat wy heren vormanende zijn, dat gi daer ynne vorseyn zijn, dat de vorscr. Herman to der Woerd, offt de ghenne, de des van ziiner weghene mechtich ys, doen vornoeghen van dem erffguede des vorscr. Johan Luninghes, up dat wij daer umme vorder ghene namanyncghe offt vorvolch liden en dorven, want waert, dat gi des nicht en deden, so moeste wij den vorscr. Herman to der Woerd offt zijnen procuratoer behulpen wesen, dat he alsodane erffgued up ju unde juwe borgers verhaelen mochten, war se konden. Unde hijr van begere wij juwer gueder

antworde. God unse here moete ju alle tijd bewaeren in zielen unde in lyve. Ghescreven under unsen ingezeghelen, upten 27. dach van Aprille, int jaer XIIII^{C} VIII.

By den alderluden unde dem gemeynen coepman van der Duytschen hanze nů to Brucge in Vlandern wesend.

Auf der Rückseite: Honorabilibus industriosisque viris dominis proconsulibus et consulibus civitatis Bremensis, amicis nostris sincere preamandis.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Z., mit Resten dreier briefschliessenden Siegel.*

Nr. 368.

Graf Otto von Delmenhorst (Graf Otto von Hoya und Bruchhausen) verspricht für den Fall, dass innerhalb der nächsten acht Jahre die Grafen von Oldenburg die geschlossenen Verträge brechen, oder Feinde der Stadt Bremen werden und sich alsdann seinem und des Grafen Otto von Hoya (des Grafen Otto von Delmenhorst) Schiedsspruche sich zu unterwerfen weigern sollten, bei der Stadt Bremen zu bleiben.

4. Mai 1408.[1])

Wy Otto van ghodes gnaden greve to Delmenhorst[a]) bekennet unde betughet openbar in dessem breve: were, dat bynnen den neghesten achte jaren na gifte desses breves de edelen juncheren Mauricius, Dyderik unde Kersten greven to Oldenborch eder de ere de sůne, alze de deghedinghet[b]) is unde de breve inne holdet, de dar up ghescreven zynd, vorbreken deme rade unde borgheren to Bremen eder den eren, ofte dat ze[c]) ere vyende worden unde myt en nicht don unde nemen wolden bynnen dem ersten mande dar na, wanne wy en dat ghekundighet hadden, so vele alzo de edele here her Otto greve tor Hoyen[d]) unde wy spreken, des erer en deme anderen van ere unde van rechtes weghene plichtich were, so schulle wy unde willet des by dem vorben. rade unde borgheren to Bremen truweliken blyven myt greven Otten van der Hoyen[e]) unde en behulpen wezen, so langhe dat de vorben. juncheren van Oldenborch[f]) deme erghenompden rade unde borgheren to Bremen dŏn, des zee en van ere unde van rechtes weghene plichtich zynd. Dat schal men dŏn unde nemen. Tho ener betughinghe desser vorscr. stucke hebbe wy Otto greve to Delmenhorst[g]) vorenompt unse inghezeghel ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M^{o} CCCC^{o} octavo, in crastino invencionis sancte crucis.

[1]) *Nach dem Original in Trese L. Siegel abgefallen. Am gleichen Tage stellte Graf Otto von Hoya und Bruchhausen eine gleichlautende Urkunde aus, deren Abänderungen mit H. unter dem Texte angegeben sind. Original in Trese Bb. mit dem anhangenden Siegel des Grafen Otto von Hoya, wie unten Nr. 376.*

[a]) *H.* greve tor Hoyen unde to Bruchusen. [b]) *H.* alze ghedeghedinghet. [c]) dat ze *fehlt in H.* [d]) *H.* de edele junchere Otto greve tho Delmenhorst. [e]) *H.* myt juncheren Otten greven to Delmenhorst. [f]) *H.* de vorben. juncheren greven tho Oldenborch. [g]) *H.* Otto greve tor Hoyen.

Nr. 369.

Friedensvertrag der Grafen Moritz, Dietrich und Christian von Oldenburg mit der Stadt Bremen.

6. Mai 1408.[1])

Wy Mauricius, Diderick unde Kersten van godes genaden greven to Oldenborch bekennet unde betuget openbare in dessem breve vor alle de ghene, de ene zeet edder horet lezen, dat wy uns hebt vorsonet unde vorenet myt den borgermesteren, radmannen unde borgeren der stad to Bremen umme allerleye twidracht unde schele, de twisschen uns unde en ghewesen is went in dessen yegenwordighen dach, de sone unde de vorenynge to ewighen tyden to holdene in aller wijs, also hir nascreven steyt. To dem ersten, dat de borghere to Bremen, ere gud unde de ere velich schullen wesen in all unsser herschop unde gebede to lande unde to watere, unde vry van allen tolne. Vortmer, wurde ock yenich borgher van Bremen edder de ere gevangen in unser herschup, wor dat schude, de schulle wy quyt maken myt unser bede; kunne wy aver nicht, so schulle wy myt hulpe der van Bremen wedder gripen enen van den neghesten vrunden des genen, de ene vangen hedde unde antworden ene des genes vrunden, de gevangen were. Were ock, dat de Bremere yemant myt unghelike beswaren wolde edder vorunrechten unde wy erer mechtich weren to rechte, wedder de gene schulle wy unde unse erven en behulpen wesen unde bystan myt all unser macht. Vortmer en schulle wy edder unse erven noch en willet nene zeerovers entholden edder yemende steden, de ze entholde in unsser stad, sloten, lande unde ghebede, de van Bremen unde den menen copman to beschedeghene. Vortmer schulle wy unde unse erven unde willet de van Bremen brucliken unde myt make bezitten laten in allen erveguden, de ze hebben in unser herschup unde ghebede in eren weren, dat sy ervetal, lengud, coep edder weddeschat, unde ze nenewys daran hindern. Were ok, dat ze yemand daran hinderde, so schullen ze komen uppe dat gud unde dat wynnen edder vorlesen in unsser yegenwordicheit, alzo eyn recht is; darto wille wy ze an velicheit vorwaren. Des sulven rechtes schulle wy unde de unse ock bruken binnen Bremen. Ock en schulle wy edder unse erven noch en willen nenerleye slote edder veste buwen offte kerken bezetten by der Wezer van der Hoyen an wente in de solten zee; wolde ock dat anders yemant don, dat schulle wy myt den van Bremen weren myt unsen lyve unde gude unde all unsser macht. Ock en schulle wy edder unsse erven noch de unsse edder nemand ut unsser herschup unde gebede uppe des konynges strate, also der Wezere unde an beyden ziden der Wessere, to lande unde to watere van der zolten ze wente to der stad to Bremen de borgere to Bremen unde de ere, den copman unde alle de genne, de myt erer veylen have de stad van Bremen zoken, to unde aff beschedegen

noch beschedeghen laten. Were ock, dat uppe der Wezer edder in unsser herschup unde gebede yenige schepe dreven uppe dat land offte zick zetten uppe pale edder sand, vorvulleden, vorgingen edder tobreken, dat queme to, wo dat toqueme, dar en schulle wy edder de unse ze nicht an hindern edder hindern laten, noch uns der underwinden edder dar mede beweren. Were ock, dat Ede Wummeken unde zine parthye der Bremer vyend bleve edder de Bremer myt den Vrezen hirna to veyde quemen unde wy der Bremer mechtich weren to rechte, unde de Vrezen en nicht don wolden, des ze en van ere unde van rechtes wegene plichtich weren, so schulle wy den Bremeren behulpen wezen uppe de Vrezen myt all unser macht, unde darto schal en open wezen unse stad to Oldenborch, borge, veste unde land, de Vrezen to beschedegende unde ere unrecht tho werende. Were ock, dat na dessen tyden yenigerleye klage, twydracht edder schele upstunde twisschen uns unde der stad van Bremen edder desse vorscrevenen stucke van den unsen yergen ane vorbroken wurden, dar umme schulle wy tosamende komen to der Ochtmunde bynnen den ersten verteyndagen darna, wanner wy en edder ze uns dat affeysschet, unde uns dar nicht to schedende, wy en syn umme de klage, twidracht edder schele in vruntscapen edder in rechte ghesceden. Ock mogen de visschere van Bremen vry visschen uppe der Hunte wente tor Huntebruggen; dar en schulle wy edder unse erven noch de unse ze nicht an hindern edder hinderen laten. Were ock, dat yemand ut unser herschup edder ghebede by Wezer stromlancg de van Bremen edder de coplude, de to Bremen unde darvan soket, yergent an beschedeghede, dat moget de Bremer myt eren vrunden unde hulperen unvorclaget zoken, vorderen unde bemanen uppe de genne, de dat gedan hebben unde dar yd van edder to gheschen is, sunder unsen ovelen mud. Alle desse vorscreven stucke unde articule unde der eyn yewelich love wy Mauricius, Diderick unde Kersten, greven to Oldenborch vorscreven, an guden truwen vor uns unde unsse erven born unde ungeborn unde sweret unde hebbet gelovet unde sworen in dessem breve myt uprichteden vingeren stavedes edes to dem hilgen den borgermesteren, radmannen unde borgheren to Bremen stede, vast unde unvorbroken to holdene ane yenigerleye weddersprake, hulperede unde argelist, unde hebbet des to tuge unde to merer bekantnisse unse ingesegele hangen laten to dessem breve. Hijr hebbet an unde over ghewesen her Reyner, abbet des klosters to Rastede, her Johan Scryvere, deken to Oldenborch, Syverd van Lyne, Otto van Lyne, Boryes Bardewisch, Gerd van Bolland, Meynert Rusche, knapen, Hennynck de Muntere unde Arneke Teghelman, borgermesters to Oldenborch. Datum anno domini millesimo quadringentesimo octavo, ipso die beati Johannis ante portam latinam.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bl. Anhangend die ziemlich gut erhaltenen Siegel der drei Grafen von Oldenburg. Copie im Privilegiarium p. 305. Nach dieser gedruckt bei Cassel, Ungedr. Ukk. p. 76.*

Der Inhalt des vorstehenden Vertrages stimmt zum grossen Theile wörtlich überein mit den Verträgen der Stadt mit den Grafen Otto und Johann von Oldenburg vom 2. October 1243 und 19. April 1254, Ukb. Bd. I Nr. 223 und 260.

Nr. 370.

Die vier Bürgermeister von Bremen vermitteln eine Sühne zwischen den Grafen Otto von Hoya und Bruchhausen und Otto von Delmenhorst und der Stadt Bremen einerseits und den Grafen Moritz, Dietrich und Christian von Oldenburg andrerseits.

6. Mai 1408.

Wy Frederick van Walle, Remwart Dene, Bernd Merck unde Johan Hemelincg, borgermestere to Bremen, don witlic alle den genen, de dessen breff zeet edder horet lezen, dat wy deghedinget hebbet twisschen den edelen heren, hern Otten greve to der Hoyen unde to Brochusen, juncheren Otten greven to Delmenhorst, eren mannen unde den eren, deme rade unde menheyt der stad to Bremen unde den eren unde alle den genen, de in erer hulpe wezen hebben unde de ock umme eren willen in de veyde sint gekomen, van der enen zide, unde den edelen juncheren Mauricium, Diderike unde Kerstene greven to Oldenborch, eren mannen unde den eren unde allen den genen, de umme eren willen in de veyde sint gekomen, van der andern zide, ene zone unde vorenynge umme allerleye schele, twidracht unde claghe, de twisschen en ghewezen hefft went in dessen yegenwordigen dach, alzo dat erer en den anderen dar nicht mer umme beschuldeghen edder beclagen schal. Unde benamen de zake, der sich de ergenomden juncheren Otto greve to Delmenhorst unde Diderick greve to Oldenborch vorplichtet unde vorbrevet hebbet to blivende by deme greven van Tekeneborch, dat schal stan uppe seggent des sulven greven van Tekeneborch. Ock en schal erer en des andern vyent nicht werden edder beschedegen bynnen den neghesten achte jaren na giffte desses breves. Ock schullen de vorscr. juncheren van Oldenborch rechtes plegen den borgern to Bremen umme den schaden, de en schach van Varle, umme den koslach to Brinchem unde den weyte, de ute den schepe vor der Hunte nomen ward. Hir schal ock mede besonet wezen Dide Lubben sone, hovetling in deme Stade, zine kindere unde underzaten. Unde alle dat in desser veyde gheschen is an rove unde brande in der herschup van Oldenborch, dar schal nement up claghen,[a]) he sy ghestlic edder werltlich; were ock dat dar yemant up claghede, de claghe schullen legheren de juncheren van Oldenborch vorscreven. To ener betuginge desser vorscrevenen zone, dat de myt unssen willen unde vulbort ghedeghedinget is, also vorscreven steyt, hebbe wy Otto van godes genaden greve tor Hoyen unde to Brochusen, Otto greve to Delmenhorst, Mauricius, Diderick unde Kersten greven to Oldenborch, borgermestere unde radmanne der stad to Bremen unse ingeseghele hangen laten to dessem breve, unde

---

a) *Hoy. Ub.* claghe.

wy Frederick van Walle, Remwart Dene, Bernd Merck unde Johan Hemelincg, borgermestere to Bremen, to bekantnisse, dat wy to desser vorscrevenen zone deghedinges lude ghewesen sind, hebbe wy ock unse ingheseghele hangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo octavo, ipso die Johannis ante portam latinam.

[1]) *Nach dem Abdruck des Originals im Hoyer Ukb. I Nr. 374.*

Nr. 371.

Revers des Raths, dass das ihm von den Grafen von Oldenburg für 2000 Mark verpfändete Land Würden nebst den Gerechtigkeiten im Dorfe Lehe von den Grafen, ihren Erben oder von der Herrschaft Oldenburg jederzeit für die gleiche Summe wieder eingelöst werden kann.

6. Mai 1408.[1])

Wi borgermesters unde rat der stad to Bremen bekennet unde bethuget openbar yn dussen breve: dat land to Worden mid syner tobehoringhe unde de tynse unde rechticheyt mid erer tobehoringhe yn dem dorpe to Lee, de uns de edelen greve Mauricius, Dyderik unde Kersten, greven to Oldenborch, unde ere erven zathet unde vorpendet hebbet vor twe dusent Bremer mark, dat vorscr. land to Worden myd syner tobehoringe unde de vorscrevenen tynse to Lee mid erer tobehoringe moget de vorben. greven Mauricius, Dyderik unde Kersten, greven to Oldenborch, unde ere erven unde de herschop to Oldenborch weder losen alle yar to ewigen tyden unvoryard vor de vorben. summen geldes yn aller mathe, also de hovetbreff darup sprekt, den uns de edelen greven vorscr. unde ere erven darup gheven unde besegelt hebbet. Unde wanner se uns de vorscr. summen, also twe dusent Bremer mark, betalt synt van den heren to Oldenborch unde van eren erven offte van der herschop to Oldenborch, so schole wi unde willet en dat land to Worden mid syner tobehoringe unde rechticheyt unde de tynse to Lee mid erer rechticheyt unde tobehoringe weder antworden reken unde rum sunder yenigerhande hinder vortoch offte bewernysse, unde bethuget dat mid unser stad ingesegele to ener mereren bekantnisse hangen to dussen breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ octavo, ipso die beati Johannis ante portam latinam.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bt. Anhangend ein kleiner Rest des Stadtsiegels. Gedr. bei Cassel Histor. Nachr. von d. Reichsstadt Bremen ehemal. Verbindung mit d. Lande Würden (1770) S. 12.*

Nr. 372.

Mehrere Knappen und ihre Knechte geloben in einer Urfehde, während der nächsten acht Jahre nicht die Feinde des Grafen Otto von Hoya und Bruchhausen, seiner Dienstmannen und der Seinen zu werden, noch sie zu beschädigen. Were aver, dat greve Otto vornompt eder de zyne unser jenighen bynnen dessen achte jaren beschedigheden eder dat zyn nemen, dat schal he vorclaghen vor deme rade to Bremen to twen manden. Kunnet se eme bynne der tijd dar umme helpen mogheleke vruntschup eder rechtes, dat schal he jo nemen unde darna de orveyde holden. (Datum a. d. 1408, dominica qua cantatur Jubilate.)

6. Mai 1408.[1])

[1]) *Abdruck des Originals im Hoyer Ub. I S. 224.*

Nr. 373.

Die Grafen Moritz, Dietrich und Christian von Oldenburg verpfänden dem Rathe zu Bremen für 2000 Mark das Land Würden und ihre Gerechtigkeit im Dorfe Lehe.

7. Mai 1408.[1])

Wij Mauricius, Dyderick unnd Kersten van godes gnaden greven to Oldennborg bekennen unnd betugen openbaer in dessem breve vor alleswem, dat wij myt wyllen unnd vulborde aller unnser erven hebbet geseth unnd vorpendet in dessem breve den borgersmesternn unnd dem rade der stad Bremen unnd eren nakomelyngen vor twedusent Bremer mark, de unns to wyllen deger unnd all betalet syn, unnse land to Wurden unnd alle de rechticheyt, de wij hebbet to Lee, myt korne, myt gelde, myt tynse, myt renthe, myt schapen, myt richte, myt broken, myt bede, myt denste unnd myt unrechte, alse unns dat unnse oldern hebbet gheervet unnd wy besethen wente in dessen dagh, dat zij geystlich ofte wertlich, unnd dar[a]) nicht uthgesproken; wij hebbet gelaten unnd latet in dessem breve den borgermesternn unnd rade to Bremen vorben. in ere were den eghendoem unnd de besyttynge des vorg. landes to Wurden myt syner tobehoringe unnd de rechticheyt, de wij heben to Lee, also mhen

Old. d t.

eghendoem unnd besyttinghe erfgudernn to latende plecht. Unnd wij unnd unnse erven scholet unnd wyllet dem borgermestern unnd rade to Bremen unnd eren nakomelyngen des vorg. landes to Wurden myt syner rechticheyt unnd tobehorynge, de wij hebn to Lee, rechte warende wesen, wann, wor unnd wo dijcke en des behoeff is unnd dat van unns edder unnsen erven eschet. Doch so hebn see unns desse gnade gheven, dat wij unnd unnse erven dat vorg. landt to Wurden myt syner tobehorynge unnd de rechticheyt to Lee vor de vorges. twedusent Bremer mark mogen wedder losen to allen sunte Peters dage, alse he uppe den stoel qwam, wanne wy wyllet, wo wij en de loze kunnyget ene yar tovornn. Jodoch scholet ze dat in eren wernn beholden unnd brucklijken unnd myt make dar ane besijtten also lange, wente wy en de twedusent Bremer mark deger unnd all betalet hebnn, den lesten pennyngk myt dem ersten. Were ok, dat den borgermestern unnd rade to Bremen duchte, wan vyff yar na gyfte desses breves sleten sin, dat ze nicht vull en hadden in dem lande to Wurden unnd der rechticheyt[a]) to Lee vor de erben. twedusent Bremer mark, wen ze unns den dat eyn yar tovorn kundigen, so scholen wij unnd wyllet unnd unnse erven en gheven dusent Rinsche[b]) gulden in guden golde edder in reden pennynghen, alze to Bremen vor de wessele ghinge unnd gheve synt, edder wij scholen en unnses erfgudes, dat en beleghen ys, dar zo vele vor setthen, dat ze dar vull vor hebnn vor dusent Rinsche gulden unnd slaen unns dat denn aff van den twendusent Bremer marken, dar wij en dat land to Wurden unnd rechticheyt to Lee vor seth unnd vorpendet hebn. Alle desse vorg. stucke unnd articule unnd der eyn jewelk lave wij Mauricius, Dyderik unnd Kersten, greven to Oldenborg vorben., an guden truwen vor unns unnd unnse erven baren unnd anebaren unnd sweret unnd hebbet gelovet unnd sworen in dessem breve myt upgerichteden vyngern stavedes edes to den hilligenn den borgermestern unnd rade to Bremen stede, vast unnd unvorbroken to holdende ane jenigerleye weddersprake hulperede unnd argelist unnd hebbet des to tuge unnse ingesegele wijtligenn gehangen laten to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo octavo, feria secunda proxima post festum beati Johannis ante portam latinam.

---

[1]) *Nach einer Copie aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. im grossherzogl. Archive zu Oldenburg. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand:* Desset ys de uthschrift uppe dat landt to Wurden.

---

[a]) *Old.* recheyt. [b]) *Old.* Rinche.

Nr. 374.

Graf Christian von Oldenburg schwört der Stadt Bremen Urfehde.

2. Juni 1408.[1])

Wy Kersten van ghodes gnaden greve to Oldenborch bekennet unde betûghet openbar in dessem breve vor alles weme, dat wy den borghermesteren unde rade to Bremen hebbet ghedan ene orveyde, dat wy ere unde der borghere to Bremen unde alle der ghenner, de zee myt rechte vorbidden unde vordeghedinghen moghen, numbermer schullen vyent werden, dewyle wy leven. Dat love wy en an ghuden truwen unde zweret unde hebbet ghelovet unde zworen in dessem breve myt uprichteden vingheren stavedes edes to den hilghen stede, vast unde unvorbroken to holdene ane jenigherleye weddersprake hulperede unde arghelist, unde hebbet des to tûghe unze inghezeghel ghehanghen to desseme breve. Datum anno domini M° CCCC° VIIÎ, in vigilia penthecostes.

[1]) *Nach dem Original in Trese Bl. Anhangend das Siegel des Grafen Christian.*

Nr. 375.

Die Häuptlinge zu Oldessen, Nanke Durenson und Dure Sassen, geloben für sich, ihre Erben und das Kirchspiel zu Oldessen der Stadt Bremen Frieden und Sicherheit.

23. August 1408.[1])

Wy Nanke Duressone unde Dure Sassen, hovetlinghe to Oldessen in deme lande to Rustringhen, don witlik alle den ghennen, de dessen breff zeen edder horen lezen, dat wy unde unze erven vrunt unde maghe, de uns to deme lyve zint gheborn, unde de menen kerspellude to Oldessen vorscreven, de nu jeghenwardich zint unde noch tokomen moghen, uns hebbet vorenet unde vorzonet myd den erbaren, wyzen luden borghermeysteren, rade unde meenheyt der stad to Bremen unde alle eren underzaten, de zik myd em behelpen, umme allerleye twydracht, schele unde claghe, de twyschen en unde uns ghewezen heft wente in dessen jeghenwardighen dach, dat zy van rove, van brande, van wundinghe, van dotslaghe edder wor van dat tokomen

zy, de zone unde vorenynghe to ewighen tiden to holdene in aller wys, alze hir nascreven steyt. To dem ersten, dat de borghere to Bremen, ere gud unde de ere velich schullen wezen in unzen vorscreven kerspele unde ghebede, unde wor wy mechtich zint buten den kerspele, unde ze truweliken heghen, vorderen unde vreden, beyde to lande unde to watere, wor wy kunnen unde moghen, na alle unzer macht. Ok en schulle wy noch en willet de borghere van Bremen, ere denere unde knechte ofte ere gud, ere slot de Vredeborch myd ziner tobehoringhe, de ze dar to hebben, unde dar noch to werven unde krighen moghen, nerghen ane hinderen edder beschedeghen, noch hinderen edder beschedeghen laten, hemeliken edder openbar, dar wy dat keren kunnen unde des mechtich zint, men wy schullen unde willen en truweliken vorderlik unde behulpelik wesen, wanne ze dat van uns eschet. Ok en schulle wy nemende to helpe komen, de ze beschedeghen wille edder de ghenne, de ze myd rechte vorbidden unde vordeghedinghen moghen. Were ok, dat de Bremere edder de ere jement myd unghelike beswaren edder vorunrechten wolde, he were Sasse edder Vrese, unde zee rechtes pleghen wolden, wedder de ghenne schulle wy unde unze erven unde kerspellude to Oldessen vorscreven den Bremeren behulpen wezen unde bistan myd alle unzer macht, wanne zee uns dar to eschet. Ok en schulle wy noch en willet nene zeerovers entholden, edder jemende steden, de ze entholde in unzeme kerspele unde ghebede, de beschedeghet hebben edder beschedeghen willen de van Bremen edder den kopman. Were ok, dat uppe der Wezere edder in unzeme kerspele unde ghebede jenighe schepe dreven up dat lant edder zik zetten uppe pale edder zant, vorvulleden, vorghinghen edder tobreken, dat queme to, wo dat to queme, dar en schulle wy edder de unze, de[a]) kerspellude to Oldessen vorscreven, zee nicht an hinderen edder hinderen laten, noch uns des underwinden edder dar mede beweren. Ok en schulle wy noch en willen de koplude, ze komen van wennen zee komen, de de Wezere zoket unde to Bremen willet ofte van Bremen komet, nerghene ane hinderen ofte beschedeghen, noch hinderen edder beschedeghen laten, dar wy dat keren kunnen; men wy schullet unde willet en gunstich unde vorderlich wezen, dar wy moghen. Were ok, dat van unghelucke de borghere to Bremen schipbrokich wurden, wat ze den van eren gude redden kunnen, dat moghen zee don, dar en schulle wy edder unze erven edder de kerspellude van Oldessen vornompt zee nicht an hinderen, men zee schullet en truwelike helpen; unde were, dat zee wen escheden, de en hulpe, den arbeyders schal men gheven lon, alse redelik is. Were aver, dat van schipbroke gud driftaftich wurde to unzeme lande edder wy unde unze kerspellude dar gud van reddeden ute deme watere, dat den

---

a) de *doppelt im Orig.*

Bremeren tohorde, dat schal men en volghen laten, wan zee dat eschet unde bewizet myd breven des rades van Bremen, dat id en tohore; dar van schullen nemen den teynden pennynk, de dat ghereddet hebben. Were ok, dat jenich man ute dem kerspele to Oldensen vorscreven edder dar in de Bremere rovede, den roff schulle wy unde de kerspellude vornompt den Bremeren wedder don, alze ze dat holden willen myt eren eden to den hilghen. Vortmer, welk man zin gud to borghe deyt, de schal dat manende wesen van den ghennen, den he dat ghedan heft. Were ok, dat dar claghe af queme, zo scholde dem claghere vul scheen na rechte der stede, dar de claghe schude; wurde dar rechtes gheweyghert, zo mochte malk zine schulde benamen, wor he kunde. Were ok, dat Lubbe Sybetes edder Meme zin broder, Tonte van Lancwerden unde ere partye der Bremere vyent bleven edder hirna myd en to veyde quemen, unde en nicht en helden ere openen bezeghelden breve, zo schulle wy unde willet jeghen zee unde ere partye den Bremeren behulpen wezen myd alle unzer macht. Alle desse vorscreven stücke, zone unde articule unde der en jewelik love wy Nanke Duressone unde Dure Sassen zone hovetlinghe vor uns unde unze erven born unde aneboren unde kerspellude to Oldessen vorscreven an guden truwen, unde sweret unde hebbet ghelovet und sworen in dessem breve unde up dat hilghe sacrament myd utreckeden vingheren stavedes edes to den hilghen den borghermeysteren unde rade to Bremen vorscreven stede vast unde unvorbroken to holdene ane jenegherleye weddersprake, nye vunde, hulperede unde arghelist. Hyr hebbet an unde over wezen her Meme kerchere to Blexen, her Luder to Langwerden, her Haye to Waddenze, her Meynerd to Oldessen kercheren, Dyde Lubbenzone hovetling in den Stade, Pek Egghesson hovetling to Blexen, Tonte hovetling to Langwarden, Acke Ykesson hovetling to Ubbehusen, Memme van Alingwârde, Bennelt, Dûrelt brodere, Hayen Bernessen zone unde vele anderer guden lude. To betughinghe desser vorscreven stucke hebbe wy Nanke unde Dûre vornompt wytlyke unse inghezeghele ghehanghen to dessem breve, de gheven is na godes bort verteynhundert jar in deme achteden jare, dar na in sunte Bartholons avende des hilghen apostoles.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Das erste Siegel in grünem Wachs, einen Adler auf schräg unter Helm und Helmdecke liegendem Schilde darstellend, ist schlecht erhalten, von der Umschrift nur einige Buchstaben lesbar; das zweite in rothem Wachse dagegen sehr schön erhalten, das gleiche Wappen etwas grösser, Umschrift* S'. DVRE SASSEN SONE.

Nr. 376.

Graf Otto von Hoya und Bruchhausen nebst seinen Söhnen Junker Otto und Junker Friedrich (Graf Otto von Delmenhorst) verbündet sich auf drei Jahre mit der Stadt Bremen zur Abwehr etwaiger Angriffe des Erzbischofs von Bremen auf verbriefte oder nicht verbriefte Rechte und Gewohnheiten der Stadt oder sonstiger Vergewaltigung durch jenen.

14. September 1408.[1])

Wy van ghodes gnaden Otte greve tor Hoyen unde to Bruchusen unde van der zulven gnade wy juncher Otte unde juncher Frederik des vorbenomeden greven Otten zone[a]) bekennet unde betûghet in dessem breve, dat wy uns vru[ntlyken unde endrachtlyken] hebben vorplychtet, vordreghen unde vorbûnden myd den erzamen wyzen luden borghermeysteren, radmannen unde b[orgheren der stad to Bremen], to dren jarn neghest volghende na ghyfte desses breves in desser wyze, alze hir nascreven steyt. Were, dat de bisschup va[n Bremen de borghermey]stere, radmanne unde borghere to Bremen wolde jerghene mede hinderen, enghen eder underdrücken[b]) in eren privilegien, breven v[ryheyt, zeden eder wonheyd], der ze ghebruket ghehat unde inne bezeten hebbet by zyner vorvarnen ertzebisschopen to Bremen tyden, so schulle wy unde [willet des truweliken by en] blyven unde darto behulpen wezen, dat ze dar jo nicht aff ghedrunghen werden. Were ok, dat de vorbenompde bischup to Bremen den [erghenompden] borghermeysteren, radmannen unde borgheren to Bremen unde den eren nicht don en wolde, des he en van ere unde van rechtes weghene plichti[ch were, eder] ze jerghen mede hinderen, vorzulwelden[c]) edder vorunrechten wolde an jenygherleye zaken, de ze in privilegien eder in wonheyt nicht en hebben,[d]) [wor wy] den erer mechtich zind to eren unde to rechte, schulle wy unde willet en jo behulpen wezen unde truweliken by en bliven alzo langhe, dat wy en [ere unde] rechtes helpen kunnen, unde wan wy en des helpen moghen, dat schullet ze jo nemen unde des ghelikes wedder don. Were ok, dat de [borghermes]tere, radmanne unde borghere tho Bremen myd dem bisschupe to Bremen umme jenyghe desser vorscrevenen stücke to veyde unde to kryghe quemen [unde] ze uns darto escheden, so schulle wy unde willet van stunden an des bisschopes vient werden unde zyner helpere unde den rade unde de[r stad] to Bremen volghen under unzen kosten unde uppe unzen wyn unde vorlûs myd twintich wapenden unde myd teyn schûtten,[e]) alzo mennich [werve ze] uns darto esschet. Unde were,

---

[a]) *Hierfür D.* Wy van godes gnaden Otte, greve to Delmenhorst. [b]) *D.* underdrucket. [c]) *D.* vorzulfwelden. [d]) *D.* in privilegien nicht en hebben eder in wonheyd. [e]) *D.* teyn wapent unde myd viff schûtten.

dat men de volghe scholde sterken, so schulle wy dar van stunt an umme to zamende komen, wanne [zee uns dat] affeschet, unde uns der volghe vorghan unde vordreghen, alze uns den dat nutte unde ghud unde vor uns dünket wezen. [Unde wes wy vor]werven, dat schulle wy lyke delen na mantale wapender lude; wor aver wy greve Otte vorenompt zulven in den [velde] zynt, unde un[ze here god] zeleghede, dat wy unde zee wes vorwurven, so scholde wy teyn mandeel tovoren hebben. Ok en schulle wy noch de [unze] eder willen vre[den], zonen eder vruntlich bestand maken myd dem vorscrevenen bischope van Bremen eder zynen helperen ofte nement van unzer weghene, [wy en don] dat myd der vorbenomden[f]) borghermeystere unde radmanne der stad to Bremen gůden willen. Wolde ok de bischup van Bremen zee be[stallen] eder vorbuwen, dat scholde wy en weren helpen unde des truweliken by en blyven[g]) myd alle unzer macht. Were ok, dat wy zamentliken [to veyde] quemen, unde wurde de veyde unde krych bynnen dessen vorscrevenen dren jaren nycht berichtet unde vorzonet, zo schulle wy jo by en bl[yven myd] der vorscrevenen volghe unde helpe, zo langhe dat de erghenomde krych unde veyde berichtet unde vorzonet zy. To betůghynghe desser [vorscr. stücke] hebbe wy Otte greve tor Hoyen unde to Bruchusen, juncher Otte unde juncher Frederik zyne zone, alle vornompt[h]) witliken unde myd willen ghehanghen laten unze inghezeghele to desse[m breve]. Datum anno domini M CCCC̊ VIII̊, ipso die crucis.[i])

---

1) *Nach dem Original in Trese Bb. Anhangend 1) das* sigillum Ottonis comitis in hoya, *sehr gut erhalten, wie es nach einem schlechteren Abdrucke bei Hodenberg, Hoyer Ub. I. Taf. 4 Fig. 34 abgebildet ist, 2) das gleichfalls sehr gut erhaltene* s'. Sancti Ottonis in hoia, *3) das nicht so gut erhaltene* s'. Frederici comitis; *die beiden letzteren fehlen in den Hodenberg'schen Tafeln. Auf der Rückseite der Urk. von einer etwas späteren Hand:* Tohopesathe van dren jaren, angande anno 1408.

Eine gleichlautende Urkunde stellte am selben Tage Graf Otto von Delmenhorst aus, deren geringe Abweichungen mit D. unter dem Texte angegeben sind. Die Urk., deren Original sich in Trese L. befindet, hat durch Feuchtigkeit gelitten, so dass das Ende aller Zeilen abgerissen ist; die im Abdrucke in [ ] gesetzten Stellen fehlen daher in der Delmenhorstischen Ausfertigung. Das Siegel ist abgefallen.

---

f) *D.* vorscrevenen. g) *D.* wy en truweliken weren helpen unde des by en blyven. h) *D.* hebbe wy Otte, greve to Delmenhorst vornompt. i) *D.* ipso die exaltationis sancte crucis.

Nr. 377.

Entwurf zu einem Vertrage zwischen dem Erzbischof Johann und der Stadt Bremen, betreffend den Ausgleich ihrer Streitigkeiten.

(Um Anfang October 1408.)[1]

Wy Johan van ghodes gnaden ertzebisschup der hilghen kerken to Bremen unde wy borgermestere unde rad der sulven stad bekennen, dat wy uns vorenet unde vordreghen hebbet under ander umme articule, de hir na bescreven stad, dar wy schelaftich over weren.

Primo, umme de claghe, de wy borgermestere unde rad hebben to unsem vorscr. heren umme Bederkeza, des wil unse vorscr. here blyven by twen zynen man, alze by Johanne van Werzebe dem elderen unde by Curde Stedinghe, by Jacobe van Haghene borgermestere to Stade unde Heynen Schelen borgermestere to Buxstehude, unde wy borgermestere unde rad vorenompt willen des blyven by hern Johanne dem Cluvere unde by Johanne van Schonebeke, Claws dem Zworne borgermestere to Stade unde Ghodeke Koke borgermestere to Buxstehude. Desse achte vorben. schulle wy an beydent zyden hir to bidden bynnen dessen neghesten achte daghen. Dar na bynnen verteynachten hir neghest volghende schulle wy borgermestere unde rad vorscr. unseme heren van Bremen unse claghe openen unde lezen laten drye edder ver warve unde den vorben. schedesluden de bescreven senden, unde denne bynnen verteynachten darna schal unse here van Bremen syn antworde uppe de vorscr. unze claghe den erghen. schedesluden ok bescreven gheven. De schullen bynnen den zulven lesten verteynachten inryden to Vorde unde na claghe unde antworde uns irscheden. Were, dat de achte vorscr. des rechtes nicht endrachtich wurden, also dat see twe recht daran spreken, de twydracht schullet see bringhen an den edelen heren Erike greven tor Hoyen alse an enen overman. Wes recht de vulbordet edder myt weme he tovalt, dar schal id by blyven.

Item, umme den tolne tor Lesmone, des schal unse here van Bremen upboren den drudden deel, dewyle he levet, jodoch tovorn nomen van dem gantzen tolne dat lon des ghennen, de den tolne unde den torn bewaret.

Item, schal he uns betalen van dem ghelde, dat uns nastendich is van den seven duzent marken vor de slote, dat sich lopet uppe twe duzent unde drehundert unde ses mark, des sondaghes Oculi neghest tokomende duzent Bremer mark. Wes dar over is, dat schal he betalen des zulven sondaghes vort over en jar.

Item, schal unse here van Bremen uns beseghelen unse privilegia, alse zyne vorvarnen vor eme hebben ghedan, unde holden uns de, alse de utwyzet, unde laten uns by alle unser vryheyt.

Item, hebbet unses heren amptlude unse borgheren koye gheslaghen ofte gůd affghesath, dat wil he en ghelden.

Item, wille wy borgermestere unde rad vorscreven uns vordreghen myt unsem heren ener stede unde enes velighen daghes, dar wy Dyden Lubben bringhen willen unde willen dar truweliken to arbeyden, dat he unsem heren unde synen mannen do, wes he en van ere unde van rechtes weghene plichtlich zy, unde des zulven ghelick schullen eme unse here unde zyne man wedder don, wo sich dat in deme rechte gheboret. Were ok, dat Dyden wat tovunden worde, des he unsem heren in dem rechte plichtich were, dar schal unse here to saten twe ute zynen capitule unde twe uthe zynen mannen unde uns veer borgermestere to Bremen. Wes wy achte vorben. in vruntschuppen darumme secghet, dar schal id by blyven.

---

[1]) *Nach einer Aufzeichnung auf Papier in Trese B. Dieselbe stellt den Entwurf eines Certers dar, denn sie findet sich in angemessenem Abstande zweimal unter einander in wörtlicher Wiederholung; doch reicht die zweite Ausfertigung nur bis zu den Worten des vierten Absatzes* dusent Bremer mark *und ist hier, muthmasslich wegen eines Schreibfehlers — der Schreiber hatte vor den eben angeführten die Worte* negest to komende *ausgelassen — abgebrochen. Daher ist dann auch in der ersten Ausfertigung das Datum nicht ausgefüllt.*

Dass die Urkunde aber wirklich vollzogen ist, scheint aus der dem vorstehenden Entwurfe gemäss am 14. October erfolgten Bestätigung der städtischen Privilegien und des Lesum-Zollbriefes und aus der den vorstehend genannten Schiedsmännern am 2. November eingereichten Klagartikeln der Stadt hervorzugehen. Die Urkunde gehört darnach muthmasslich in den Anfang October 1408.

Nr. 378.

Erzbischof Johann bestätigt die alten Rechte, Sitten, Gewohnheit, Freiheit und Privilegien der Stadt Bremen.

14. October 1408.[1])

Wy Johan van der ghenade godes ertzebisschup der hilghen kercken to Bremen, dot witlick unde openbare alle den gennen, de dessem *(sic!)* breef zeed edder horet lezen, dat wy unssen leven borgermestern radmannen unde der ghemeenheyt unsser stad to Bremen unde den eren alzodane ghenade hebbet gegeven, dat ze by all eeren olden rechte, zeeden, wonheyt, vryheyt unde privilegien schullen blyven, daran bezitten unde vryliken bruken in aller wijs, alze ze by unsser vorvarne tijden gehat, bezeten unde bruket hebbet. Unde wy schullet unde

willet en de in allen stucken stedighen unde vormeeren, unde yo nergen an vorbreken offte vormynren. Were aver, dat wy offte anders yement vorenemen, en ere olde recht, zede, wonheyt vryheyt unde privilegia wor an to krenkende offte to vorbrekende, so zint twe der oldesten radlude to Bremen negher myd eren rechte to beholdene der stad olde recht, zede, wonheyt, vryheyt unde privilegia, den wy offte anders yemand en de yergen mede to brekende offte to vorkrenkende. To tuge alle desser vorscreven stucke, so hebbe wy Johan ertzebisschup vorenompt unsse ingeseghel ghehangen witliken unde myt guden willen to dessem breve. Gheven na godes bord dusent jar verhundert jar in deme achteden jare, in sunthe Calixti dage des hilghen pawezes.

[1]) *Nach dem Original in Trese M. An grünrother Seidenschnur hängt das sehr schön erhaltene Siegel des Erzbischofs Johann. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Alze bischop Johan confirmert heft. *Copie im Privilegiar. p. 171.*

Nr. 379.

Erzbischof Johann bestätigt dem Rathe die Briefe über die Lesumbrücke, den Thurm, Damm und Zoll daselbst.

14. October 1408. [1])

Wy Johan van godes gnaden ertzebisschup der hilghen kerken to Bremen bekennet unde betûghet openbare in dessem breve, dat wy dem rade to Bremen schullet unde willet stedeghen unde holden alle de breve, de ze hebbet uppe de brucghe, den torn, den dam unde den tolnen to der Leesmen, in alle der wys, alzo de utwyzet. Des willet ze uns wedder gheven, dewyle wy levet, den druddendel des tolnen, jodoch tovorn afghenomen van den gantzen tolnen der ghenner lon, de den torn unde den tolnen vorwaret, unde de anderen twe deel schal de rad beholden, mede to beterende torn, de brûgge unde den dam. To ener betûghynghe alle desser vorscreven stücke hebbe wy Johan ertzebischup vorenompt unse inghezeghel witlyken unde myd gûden willen ghehanghen laten to dessem breve. Gheven na godes bord verteynhundert jare in deme achteden jare, in sunte Calixti daghe des hilghen paveses.

[1]) *Nach dem Original in Trese C. An grünrother Seidenschnur hängt das sehr schön erhaltene Siegel des Erzbischofs Johann. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Item alze byschop Johan sick myt deme rade vordreghen heft umme den tollen tor Borch.

Nr. 380.

Das Land Wursten lehnt ab, Bremen Hülfe zu leisten und verspricht neutral zu bleiben.

(21. October 1408?)[1]

Unsen willighen denst tovoren. Her here borghermeyster unde ghi menen raetheren, ju ghenoghet to wetende, dat wy juwen breeff wal vorstaen hebbet, alze ghi uns scrivet to umme holpe. Des een konen wy nicht doen. We willen ju an beyden zyden noch schaden noch vromen. Konen ghi ju undertuschen vordreghen, d[at] ze wy gherne; dar wille wy gherne unse beste to doen. Blivet ghesunt in gode unde bedet over uns. Ghescreven under des landes inghezeghel to Worsten, des zonedaghes na zunte Lucas daghe des hillighen ewanghelisten.

Wy zesteen raethghevers unde dat ganse lant to Wursten scrivet dyt ute.

Auf der Rückseite: An den erliken unde beschedenen heren den borghermeyster unde deme gansen raede to Bremen, unsen ghuden vrunden presentetur.

[1] *Nach dem Original auf Papier mit Spuren des Verschlusssiegels in Trese Bt.*

Nr. 381.

Klage des Raths zu Bremen vor den von beiden Theilen ernannten Schiedsmännern gegen den Erzbischof Johann und eine Anzahl von Stiftsmannen wegen verweigerter Auslieferung der der Stadt gehörigen Hälfte von Bederkesa.

2. November 1408.[1]

Wy borghermestere unde ratmanne der stad tho Bremen brynghen an jůk strenghen ryttere her Johanne den Clůvere, Johanne van Schonebeke, Johanne van Wersebe de eldere unde Curde Stedinghe, knapen, her Nyclawese den Swornen, hern Jacope van Hachene borghermesteren tho Stade, Godeken Koke unde Heynen Schelen, borgermesteren tho Bůxstehůde, unse ansprake keghen den eerwerdeghen in gode vadere unde heren, hern Johanne erzebyschope der hylghen kerken tho Bremen, Mauriese Marschalke, Johanne van Schonebeke, Curde van Schonebeke, Clawese van der Kula, Gerlyghe Platen, Dannele van Borch des olden Ywens sône, Hinrik van Wersebe des olden Johannes sône, Ghyseken van Wersebe, Hermenne van

Gropelinghe Johans sone unde Ghodevarde van Borch Daneles sone, unde spreken aldus: De helfte des slotes Bederkza myt alle syner thobehoringhe, myt plycht unde myt unplycht ys unse unde unser stad tho Bremen eghen unde hebben dat yn besyttinghe unde in unser hebbeden were beseten unde ghehât van byschopen tho byschopen, umbeclaghet unde sunder rechte bysprake boven jar unde dagh unde also langhe tijt unde jaer, alse des behûf was unde behûf ys, des wy theen in lantwytlyke warheyt, dat wy de vorescr. helfte des slotes Bederksa myt syner thobehoringhe myt wyschup des erwerdeghen selighen heren hern Albertes, byschopes tho Bremen, yn bevelynghe van unser unde unser stad weghene tho vorwarende deden deme eddelen selyghen heren Bernde van Schouwenborch, de uns dat vorwarde unde van unser weghene ynne hedde.[2])

Na der tijt bevole wy dat sulve unse halve slôt Bederksa myt syner thobehorynghe by des vorescr. byschop Albertes tyden Eryke van Elme, de uns dat vorwarde unde aver van unser weghene ynne hedde.[3])

Darna bevole wy dat sûlve unse halve slôt Bederksa myt syner thobehorynge Curde van Oumunde seligher dechtnysse, de uns dat vorwarde unde aver van unser weghene hedde.[3])

Desse vorbenompden alle hebben uns dat vorscr. halve slot Bederksa myt syner thobehoringhe vruntliken vorward unde tho zûlken rechten tyden wedder gheantwerdet, alse wy des myt en unde se wedder myt uns vorenet unde vordreghen weren.

Hirna, so vorescreven is, vordrôgh unse seleghe here, her Otto byschup tho Bremen, myt uns unde wy myt em, dat wy em uppe synen unde uppe syner vrunde gheloven, de hir vorebescreven staet, van unser unde unser stad weghene dat sûlve unse halve slôt Bederksa myt syner thobehoringhe bevolen, antworden unde deden tho beschedenen jaren, des wy tho openbarer bewysinghe van en enen openen besegelden breef hebben; de breef aldus ynne holt van worden tho worde, so hir naghescreven steyt: *Folgt die Urk. vom 5. März 1396 oben Nr. 182.*

Na dessen vorscreven vruntliken vordreghe, dat wy uppe loven dat zûlve unse halve slod Bederkesa myd zyner thobehoringhe van unser unde unser stad weghen bevolen, gheantword unde ghedân hebben selighen hern Otten unsen vorscr. heren, so ys he aflivich ghewûrden, unde he noch syne vrunde vorscr. en hebben uns dat vorscr. unze halve slod Bederkeza myd zyner thobehorynghe nycht wedder gheandwordet, alzo ze uns dat yn eren openen bezeghelden breve bezegheld hebben. Hyr umme zo zynd wy eschene wezen unde eschet noch van deme erwerdyghen hern Johanne, erzebyschuppe tho Bremen de een navôlghere ys yn zelyghen hern Otten stede, so dat sedelyk unde wontlik ys na bescrevenen rechte, dar ghescreven steyd: „quod successor prelati tenetur ad yd, quod predecessor facere debuit“,

duodecima questione secundo cappittulo, dat he unde des stichtes mannen vorenompt alse myt namen Mauricius Marschalc, Johan van Schonebeke, Curd van Schonebeke, Klawes van der Cûla, Gerlich Plate, Dannel van Borch des olden Ywens sone, Hinrik van Wersebe des olden Johans sone, Gyseke van Werzebe, Hermen van Gropelinghe Johans sone unde Ghodevard van Borch Dannels sone, se samentliken eder de vorscr. des stychtes manne uns wedder antworden unde doen dat vorescr. unse halve slôt Bedekersa *(so!)* myt syner thobehorynghe, also hir vorscreven is, na uthwysinghe enes openen beseghelden breves lûde, den wy dar van en beseghelet hebben.

Unde blyven hir umme rechtes by ju strenghen ryttere, hern Johanne den Cluvere, Johanne van Schonebeke, Johanne van Wersebe den elderen unde Curde Stedinghe, knapen, hern Nyclawese den Swornen unde hern Jocope van Haghene, borgermesteren tho Stade, Ghodeken Koke unde Heynen Schelen, borgermesteren tho Buxstehude, na dem wy de vorscr. helfte unses slotes Bederkesa myt syner thobehoringhe in bezittinghe unde in rechten weren ghehat unde beseten hebben zunder jenegherhande rechte bysprake alsodanne tijt unde jaer, so vore in unser ansprake ghescreven is, unde dat sulve unse halve slot Bederkesa myt sŷner thobehoringhe van unser unde unser stad weghen, de vorbenomet selyghen her Bernd van Schouwenborch, Erik van Elme, Curd van Oumunde unde na en unse selyghe here, her Otto byschop tho Bremen, in bevelinghe had unde beseten hedden, so dat lantwitlyk unde war is. Wer se uns dat vorbenompde unse halve slot Bederkesa myt syner thobehoringhe icht schûllen in sulken gheloven wedder antworden in unse vullenkomenden hebbenden brukende were, also wy en dat gheantwerd, bevolen unde daen hebben na utwysinghe des vorscr. breves lûde, den se uns dar over gheven unde beseghelt hebben, so vorescreven is, unde wes se uns van ere unde van rechtes weghene dar vurder umme plichtich syn tho dônde, blyve wy rechtes by ju unde eschen dat recht van ju na bescrevenen rechte, bescreven unde beseghelt, uns tho ghevende under juwen inghesegheln unde tho rechten tyden, so gy de vûlstaen moghen, wente wy unse ansprake an ju in schryften unde besegelt brynghen. Unde wolden se ok in erem antworde icht jeghen uns setten, dar uns antwordes behûf tho were, dar wolde wy vort tho antworden, unde wolden des unvorsûmet wesen. Gheven under unser stad secrete na godes bord XIIII^{C} jar dar na in deme achten jare, de neghesten vrydaghes na alle ghodes hylghen daghe.

---

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuch S. 187 ff. Gleichzeitige Abschrift mit der Ueberschrift:* De copye des rechtes jeghen unsen heren van Bremen umme Bederkesa. *Cassel, Bremensia I (1766) p. 314 kannte noch das jetzt verlorene Original vorstehender Urkunde: er citirt sie als „Pergamen versiegelte Clage Senatus Bremensis vor etzlichen von Adel, als Arbitris wider Erzbischofen Johan eingebracht, dass derselbe nach Ottonis Archiep. Absterbem, dass halbe Schloss und Herrschaft Bederkesa Ihnen vorenthalten, de anno 1408 Freitags post omnium sanctorum".*

[2]) *S. oben Urkk. Nr. 14 und Nr. 68.* [3]) *Ueber diese Uebertragungen sind Urkunden nicht erhalten.*

Nr. 382.

Gerd Bredenbeke schwört der Stadt Bremen Urfehde.

13. December 1408.[1])

Ik Gherd Bredenbeke Johannes zone bekenne unde betughe openbare vor alles weme in dessen breve, dat ik en schal offte en wylle nûmmer vigend werden des rades van Bremen, erer borghere unde alle der ghener, de de vorbenompde rât van Bremen myd rechte vordeghedinghen moghen, unde en schal unde en wylle des vorbenompden rades van Bremen, erer borghere unde alle der ghener, de hir vorscreven stât, ergheste nicht don nynerleye wys, hemeliken offte openbare alle dewyle dat ik leve. Alle desse vorghescr. stûkke unde der eyn yewelik byzunderghen hebbe ik Gherd vorscr. in guden trûwen ghelovet unde myd upgherichteden vingheren stavedes edes in den hilghen ghezworen unde love unde zwere de trûweliken tho holdene in dessen breve den erafftighen luden borghermeystern unde ratheren der stad van Bremen unde alle den ghenen, de hir vorscreven stât, stede vaste unde unvorbroken tho holdene zunder wedersprake unde arghelist, unde hebbe des tho bekantnisse myn inghezeghel wytliken unde myd guden wyllen ghehanghen tho dessen breve. Datum anno domini millesimo CCCC^{mo} octavo, ipso die Lucie virginis.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Siegel abgefallen.*

Nr. 383.

Dido Lubbe nimmt die Vermittlung des Raths zu Bremen in seinen Streitigkeiten mit dem Erzbischofe von Bremen an.

(1408?)[1])

Vrunliken grut vorghescreven. Wetet, ghode vrunt, dat ik jw brif wol vorstan hebbe, alzo dat de bischop van Bremen my swarliken vor jw vorclaghet heft.

Des scole gy weten, dat ik mynes regthes unde unregthes by jw blyven wil, alzo ik jw wol er ghescreven hebbe, unde scriven my dar eynen villeghen dagch up thovoren dre daghe, zo wyl ik jeghen em komen tho Rekerhorne, unde moten my halen laten tho der Hargherbrake unde zenden my dar wedder. Varet wol, got ze myt jw. Scriptum meo sub sigillo.

Dydo Lubbe hovetlink
in den Staden Staden *(so!)*.

Auf der Rückseite: Discretis viris ac honestis consulibus civitatis Bremensis, amicis meis carissimis litera detur.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F., mit Spuren des Verschlusssiegels. Wegen der Mishelligkeiten zwischen Dido Lubben und dem Erzbischofe s. oben Nr. 377 letzter Absatz.*

Nr. 384.

Erlass des Domcapitels an die Häuptlinge und Einwohner von Friesland, insbesondere von Jever, worin es die erfolgte Entscheidung der Streitigkeiten zwischen dem Diener der Bremischen Kirche und päpstlichen Caplan Hinrich Plucker und einigen Bremischen Minderbrüdern mittheilt.

1. Januar 1409. [1])

Al den ghenen, de dessen breff zeen edder horen lezen unde bezunderghen allen hovetlinghen unde al den ghenen, deze wonaftich zyn in Vreschlande unde to Yevere, enbede wy Godschalk deken unde capittel der hilghen kerken to Bremen unzen vrontliken grût unde dôt witlik unde openbare, dat wy an jeghenwardicheyt der erliken heren unde prelaten, her Rodbert abbet to der Hude unde her Johan abbet to sunte Paule, Reynwardes Denen borgermeyster to Bremen unde ok veler heren, presteren, radmannen unde borgheren to Bremen hebbet ghescheden hern Hinrike Pluckere, unzer kerken denere, af eyne halve unde broder Claweze van den mynneren broderen convente to Bremen af andere halve umme de mishandelinghe, de broder Clawes ghedân hadde myd worden an heren Hinrike vorghenompt, des zik broder Clawes en deel unschuldich zeghede, unde wes he bekande, dat schedede wy en deel myd vrunschup unde eyn deel myd rechte, alzo dat uns unde hern Hinrike an der schedinghe wol ghenoghede. Unde uns is witlick, dat desulve her Hinrik is untfanghen vor des pavezes cappellan unde is noch des pavezes cappellan,

alzo wy anders nicht en weten, unde mach broderschûp gheven, unde yeghen de macht, de her Hinrik heft na lude ziner openen bezeghelden breve, unde ok dat de breve inne holdene zynt, dar en schal broder Clawes nicht enjeghen spreken noch dôn, hemeliken edder openbare nenerleyewis. Vortmer hebbe wy ghescheden vruntliken hern Hinrike vorghenompt unde broder Collemanne umme al ere schele, alzo dat erer en des anderen truwe vrund wezen schal. Vortmer hebbe wy ghedeghedinghet, dat broder Clawes, broder Wyberd edder neyn der terminaryeze scholen hern Hinrike Plâckere mishandelen ofte he ze wedder myd worden ofte myd daden: weme wat schele uppe den anderen, de schal dat uns scriven, deme wille wy vulles rechtes helpen. Mishandelde erer jenich den anderen hir en boven, de scholde groten swaren broke darumme liden. To eyner betughinghe desser vorscreven stucke zo hebbe wy deken unde cappittel vorghenompt unzes cappittels inghezeghel to den zaken ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ nono, in die circumcicionis domini.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1685. Anhangend das schlecht erhaltene kleine Siegel des Domcapitels. Eine Copie des Briefes findet sich im Diplomatar. fabr. ecclesie Bremensis fol. 57. Ueber den Anlass zu den vorstehend erwähnten Streitigkeiten, welche ihren Grund in den Sammlungen zum Besten der Domkirche in Bremen hatten, giebt Johann Hemeling in dem genannten Diplomatar. fol. 55b sqq. ausführliche Auskunft.*

Nr. 385.

Knappe Hinrich von der Lith bekennt den ihm früher gehörigen Theil des Schlosses Elme von Erich und Diedrich von Elme mit Genehmigung des Raths zu Bremen erhalten zu haben und verspricht für diesen Theil, welcher dem Rathe und den Bürgern von Bremen offen sein soll, des Rathes treuer Mann zu sein.

21. Januar 1409.[1])

Ick Hinrick van der Lyd knape bekenne unde betuge openbare in dessem breve vor alle de ghenne, de ene zeet edder horet lezen, dat Eryck van Elme unde Diderick syn broder my hebben ghedan myt willen unde vulbord des rades van Bremen dat deel des slotes to Elme, dat wandages myn ghewesen hedde unde yck vorkoffte zeligher dechtnisse hern Otten wandages artzebisschup to Bremen, unde eme de rad van Bremen myt rechte wedder aff deghedingede. Unde ick unde myne erven schullet unde willet truwe manne wesen des rades van Bremen van den vorscrevenen deele slotes weghene, also manne eren heren to rechte wesen schullet unde plichtich synt. Unde dat vorscrevene deel slotes schal deme rade van Bremen,

den borgheren unde den eren open wesen to eren nůden unde noden alle de wyle dat yck unde myne erven dat hebben unde mechtich syn. Unde yck unde myne erven en schullet noch en willet dem rad van Bremen, de borghere unde de ere dar nicht van beschedeghen edder beschedeghen laten hemeliken edder openbare, men ze unde de straten to lande unde to watere dar van truweliken heghen unde vreden na all unser macht. Ock en schal yk edder myne erven dat vorscrevene deel slotes nicht vorzetten, vorkopen edder untferen nenerleye wys sunder vulbord unde orloff des rades van Bremen. Ock schullen myne erven na myme dode, dewyle ze dit vorscrevene deel slotes hebbet, gheven deme rade van Bremen des ere openen beseghelden breve, dar ze ynne loven unde sweren desse vorscrevenen stucke to holdende sunder arghelist, in aller wyse also desse breef utwyset. Were ok, dat de rad van Bremen to vede queme mit unsen heren van Bremen, so schal yck unde myne erven unde willet dat vorscrevene deel slotes to Elme unvortoghet antworden deme rade van Bremen, offt ze dat van uns esschet; wanner aver de vede ghesleten is unde wedder afghedan werd, so schal de rad van Bremen my edder mynen erven dat vorscrevene deel slotes wedder antworden in vuller macht, also wy dat vor hedden. Alle desse vorscrevenen stucke unde der eyn yewelick love ick Hinrick van der Lyd vorbenant vor my unde myne erven in guden truwen unde swere unde hebbe ghelovet unde sworen in dessem breve myt upgherichteden vingeren stavedes edes to den hilghen den borgermesteren unde rade van Bremen stede vast unde unvorbroken to holdene ane yenigerleye hulperede unde arghelist, unde hebbe des to tughe myn inghesegel myt witschup unde myt guden willen ghehangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo CCCC̊ nono, ipso die beate Agnetis virginis.

---

1) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1683. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrhunderts:* Item alze Hinrik van der Lyt Elme gehad heft vam rade anno XIIIIC unde IX̊

Nr. 386.

Herbord Schene dankt dem Rathe zu Hamburg für dessen Bemühungen in seinem Rechtsstreite mit Immeken, der Witwe des Hamburger Bürgers Gotfried Schene und erklärt, von dieser für seine Forderungen voll befriedigt zu sein.

1. Februar 1409.[1])

Honorabilibus et discretis viris, proconsulibus et consulibus Hamburgensibus, Herbordus Schene, cellerarius majoris et canonicus sancti Anscharii ecclesiarum Bremensium, servicii quicquid poterit et honoris. Honestati vestre gratiarum refero

actiones pro vestro benivolo et justo auxilio clerico meo, domino Hermanno, perpetuo beneficiato in ecclesia sancti Anscharii predicta, ad vestrum judicium ad hoc transmisso, exhibito in causa, quam habui cum Ymmeken, uxore quondam Gotfridi Schene, civis vestri. Et quia eadem Ymmeke meis certis ad hoc deputatis procuratoribus de omnibus debitis meis, in quibus michi tenebatur, secundum amicabilem compositionem inter ipsam et me factam, prout coram vobis fatebatur faciendam, in terminis ei ad hoc indultis satisfecit, ipsam Ymmeken et ejus heredes de omnibus et singulis debitis, in quibus michi tenebatur, satisfactione ut predicitur presentata quito per presentes et finem facio de ulterius non petendo, volens ei instrumentum recognicionis debitorum meorum apud discretum virum Albertum Calveswanghen, civem vestrum, depositum infringi et cassari et de cetero michi prodesse non debere. Placet eciam michi, pro quo et supplico diligenter, ut scriptum in codicibus vestris de hujusmodi debitorum meorum recognicione deleatur et funditus exstirpetur. Que omnia et singula omnibus et singulis quorum interest seu intererit, meo sub sigillo presentibus appenso, duxi declaranda. Datum et actum Breme, anno domini M° CCCC° IX°, in profesto purificationis beate Marie virginis gloriose.

---

[1]) *Aus Lappenberg, Geschichtsquellen d. Erzstifts u. der Stadt Bremen S. 183, wo der Brief nach dem Original gedruckt ist. Vgl. hiezu die von Lappenberg a. a. O. S. 181 f. mitgetheilten Auszüge aus dem Liber debitorum et memorandorum des Hamburger Raths von 1407 Juli 6—1409 März 18.*

Nr. 387.

Heinrich von Aumund und seine Vormünder verkaufen den Vicaren zu St. Anscharii für 70 Mark 32 Scheffel Roggen jährlicher Gülte aus gewissen ihnen zugehörigen Gütern.

14. Februar 1409.[1])

Wy Hinrick van Oumunde, wandages Cordes zone, Kersten van Oumunde, Johan van Wersbee de junghere unde Cord Stedingh, vormundere unde vorstandere des zulven Hinrikes, knapen des stichtes to Bremen, bekennet unde betuget openbare an dessem breve, dat wy myd vryen willen unde myd beradenen mode unde ok myd willen unde vulbord alle unser rechten erven hebbet vorkofft unde vorkopet jeghenwordich in desseme breve den vicariesen to zunte Anschariese to Bremen, de nů to tijden meenliken chorpenninghe hebbet in der zulven kercken, unde eren nakomelinghen to enen ewighen steden vasten ervekope vor seventich Bremer marck,

de zee uns degher unde al betalet hebbet myd reden penninghen, twe unde dertich stricschepel rogghen jarliker gulde, mathe alz in der stad to Bremen ginghe unde gheve is, de zee scholen upborn nemen unde entfan unde wi unde unze erven na uns to ewighen tijden scholet unde willet en antworden unde antworden laten alle jar achte schepel rogghen ute dem gude to Oumunde, dat nu to tijden buwet Hermen to Oumunde, achte schepel darzulves, dat nu to tijden buwet Tydeke Alberns, achte schepel ute dem gude to Vorwole, dat nu to tijden buwet Enghelke to Vorwole unde achte schepel ute deme gude to Lobbendorpe, dat nu to tijden buwet Zeghebode to Lobbendorpe. Unde dessen vorbenompden rogghen scholen de zulven meyere offte de den to tijden de hove unde acker, de dar tobehort, buwet, bringhen alle jar den vorbenompden vicariesen in de stad to Bremen twischen zunte Michaelis unde zunte Mertens dagen, wor de vicariese den hebben willet, zunder der vicariese arbeyt unde koste. Unde wi en scholet noch en willet nenerleye rente boren ute den vorbenompden guden, de vicarieze hebben yo tovoren ere rente degher unde al ut den zulven guden. Were aver, dat desset vorbenompde gud gans ofte en deel woste worde ofte zick vorergherde ofte unghebuwet bleve, alzo dat de vicariese desse vorscr. gulde dar nicht uth boren en konden, so schole wy unde willet zee wisen in andere unze hove unde ghud, wor zee den leveste willen, dar zee yo makliken unde degher alle jar ere vorscr. gulde utboren moghen. Unde wi hebbet ghelaten unde latet jeghenwardich in desser scrifft den zulven vicariesen in were unde bezittinghe der vorbenomeden rogghen gulde, alz men de van zede unde rechtes weghene to latende plecht. *Folgt die Gewährleistung, für die sich neben den oben genannten auch* Hinrik *und* Johan Stedingh, *Söhne des oben genannten* Cord Stedingh, *unter dem Versprechen des Einlagers in Bremen verbürgen* . . . . . Unde wi Gherlich, provest to Bucken, de eldere unde dat gantze capittel der hilgen kercken to Bremen, dat desse bekantnisse desses vorscr. kopes van den vorben. vurkopers unde ok myd willen unde vulbord vrou Metten wedewen wandaghes Cordes van Oumunde, moder Hinrikes van Oumunde vorscreven, vor uns in unser jegenwardicheit ghescheen is, hebbe wi umbe erer aller bede willen to ener mereren betuchnisse unze inghesegel, des wi bruket to zaken, ghehangen laten an dessen breff. Datum anno domini millesimo CCCC̊ nono, ipso die beati Valentini martiris.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese 13. Anhangend sechs sehr schlecht erhaltene Siegel, das letzte, das des Domcapitels ist abgefallen.*

Nr. 388.

Der Knappe Gerwerd Boneke schwört der Stadt Bremen Urfehde.

1. März 1409.[1])

Ik Gherwerd Boneke Diderkes zone, knape, bekenne openbare vor alles weme in dessen breve, dat ik eyne orveyde hebbe ghedân den borghermeysteren, râtheren unde der gantzen meynheyt der stât tho Bremen unde hebbe ze vorlovet unde vororvedet unde vorlove unde vorovede de yeghenwardichliken in dessen breve in desser wys, dat ik en schal unde en wylle nûmmer ere vygend werden, erer meyere unde alle der ghener, de desse vorscr. borghermeystere unde râtheren der stat tho Bremen myd rechte vordeghedinghen moghen. Unde ik en schal unde en wylle desser vorscrevenen borghermeystere ratheren unde der gantzen meynheyt unde alle der ghener, de hir vorscreven stât, ergheste nicht dôn hemeliken offte openbare nynerleye wys alle de wyle dat ik leve. Alle desse vorscrevenen articule unde der eyn yewelik byzûnderghen hebbe ik Gherwerd vorscreven in guden trûwen ghelovet unde myd upgherichteden vingheren rechtes stavedes edes in den hilghen ghezworen unde love unde zwere de trûweliken tho holdene den borghermeysteren râtheren unde alle den ghenen, de hir vorscreven stât, stede vaste unde unvorbroken tho holdene zunder wedersprake unde arghelist, unde hebbe des tho bekantnisse myn inghezeghel myd guden wyllen ghehanghen tho dessen breve. Datum anno domini millesimo CCCC^{mo} nono, feria sexta post dominicam qua cantatur Invocavit.

[1]) *Nach dem Original in Trese Y. Siegel abgefallen.*

Nr. 389.

Heinrich von der Mühlen, Propst zu St. Anscharii und Johann Oldebeer, Official der Dompropstei und Commissar des Archidiakons von Hadeln und Wursten Cardinals Conrad, urkunden über die von dem Domvicar Johann Verle betreffs zweier von ihm erbauten Häuser getroffene Disposition.

8. April 1409.[1])

Universis et singulis presentes literas seu presens publicum instrumentum inspecturis Henricus de Molendino, prepositus sancti Anscharii, et Johannes Oldebeer, officialis prepositure Bremensis necnon procurator et commissarius reverendi in Christo

patris et domini domini Conradi tituli sancti Crisogoni diaconi cardinalis, Wurtzatie et Hadelerie archidiaconi in dicta ecclesia Bremensi, salutem in domino et notitiam rei geste. Ad vestram et cujuslibet vestrum notitiam deducimus per presentes, quod in nostri ac notarii publici et testium infrascriptorum presentia personaliter constitutus discretus vir dominus Johannes Verle, perpetuus vicarius altaris sancte Aldegundis in ecclesia Bremensi, habens plenam potestatem et omnimodam facultatem disponendi de domibus, quas ipse de novo propriis sumptibus et expensis edificavit et ad presens in civitate Bremensi inhabitat, dictasque domos personis ydoneis donandi et assignandi ipsasque personas nominandi et eligendi, prout et quemadmodum in quadam litera patenti, sigillo majori venerabilium virorum dominorum Gotschalci decani et capituli ecclesie Bremensis predicte sigillata, cujusque tenor inferius describitur et quam etiam ibidem exhibuit et produxit, continetur, plene et mature deliberatus etiam cum consensu et voluntate dicti domini Johannis Oldebeer ibidem presentis et consentientis, procuratoris et officialis predicti domini Conradi, Hadelerie et Wurtzatie archidiaconi, ad cujus collationem dicta vicaria, quando et quociens ipsam vacare contigerit, dinoscitur pertinere, dedit donavit et assignavit dictas domos in hunc modum, ita quod post ipsius domini Johannis obitum discretus vir dominus Nicolaus de Sande, summus vicarius ecclesie Bremensis antedicte, majorem domum debet habere et habere debebit, Gheseke vero ancilla sua cottidiana propter multimoda et diutina servicia minorem ad tempora eorum vite, etiam si ipsa Gheseke maritum legitimum duxerit, dictumque dominum Nicolaum et Gheseken expresse elegit et publice nominavit. Insuper dicta Gheseke debet habere liberum transitum ad locum privatum seu necessarium absque dicti domini Nicolai quolibet impedimento. Et per hujusmodi donationem assignationem et nominationem dictus dominus Johannes non vult nec intendit articulos et conditiones in dicta litera capituli contentas et conscriptas in aliquo revocare, sed eos et eas vult penitus et omnino in sui roboris firmitate remanere. Tenor vero dicte litere capituli sequitur de verbo ad verbum et est talis: Nos Gotschalcus decanus et capitulum ecclesie Bremensis recognoscimus presentibus publice protestando, quod constitutus coram nobis discretus vir dominus Johannes Verle, perpetuus vicarius ecclesie nostre, matura deliberatione prehabita libere et sponte donavit donatione irrevocabili post mortem ipsius domos lapideas, infra emunitatem ecclesie nostre situatas et quas ipse ad presens inhabitat, quarum etiam fundum et aream de suis bonis acquisitis comparavit ac ipsa edificia propriis suis sumptibus et expensis desuper construxit et edificavit, perpetue sue vicarie altaris sancte Aldegundis virginis in dicta nostra ecclesia perpetuis temporibus permansuras, infrascriptis tamen conditionibus de nostro consensu et voluntate adjectis et concessis, quod idem dominus Johannes potest et poterit per

se dictas domos duabus personis, per eum quandocunque nominandis et eligendis, ad tempora vite et cujuslibet earum donare et assignare, ita tamen, quod ille, cui major domus dabitur et assignabitur, dabit et exsolvet testamentariis dicti domini Johannis post mortem ipsius duodecim marchas Bremenses, quas successor sui beneficii aut beneficiatus protunc dicto suo beneficio post mortem dictarum duarum personarum vel saltem illius, cui major domus dabitur, antequam dictam domum aut unam earum inhabitaverit seu inhabitandam intraverit aut se de dictis domibus seu una earum quomodolibet intromiserit, testamentariis illius, cui dicta domus major sic donari contigerit, reddet et restituet realiter et in toto. Adjecit etiam idem dominus Johannes, quod si illum, cui minor domus forsan dabitur et assignabitur, premori contingat, extunc ille, cui major domus donata fuerit et assignata, si supravixerit, obtinebit tam minorem quam majorem domos et usufructum habebit plenarie in utrisque ad tempora vite sue, prout superius est expressum. Et si dicti beneficii successor aut beneficiatus predicti dictas duodecim marchas solvere et reddere, sic ut premittitur, distulerit, noluerit aut contempserit, extunc testamentarii dictas domos vigore donationis sic habent et possident, ipsas locabunt ad annuam pensionem et pensionem ad se recipient, donec ipsis per dictum successorem aut beneficiatum de dicta pecunia fuerit realiter satisfactum et solutum. Nichilominus idem dominus Johannes voluit et ordinavit, quod possessor dictarum domorum seu saltem majoris aut beneficiatus dicta vicaria dabit singulis annis in anniversario suo perpetuis vicariis ecclesie nostre, manualia chori cum antiquis vicariis non habentibus, presentibus tantum perpetuos redditus quatuor grossorum pro memoria sua tum in vigiliis quam in missa fideliter peragenda. Insuper adjecit idem dominus Johannes, quod vicarius dicte vicarie dictas domos inhabitare debebit post mortem suorum nominandorum aut eligendorum, quod si non fecerit, extunc structurarius ecclesie nostre ipsas domos et quamlibet earum locare debebit et annuatim solvere dictorum quatuor grossorum redditus vicariis predictis et de residuo ipsas domos et quamlibet earum, si opus fuerit, edificabit et conservabit, et si quid tunc superfuerit ad usus dicte structure applicabit. Voluitque idem dominus Johannes, quod omnino dicte domus post mortem dictarum duarum personarum, sic ut premittitur nominandarum et eligendarum, penes dictam suam vicariam debeant perpetuis temporibus remanere, salvo tamen quod ante omnia successor aut beneficiatus predictus solvat dictas duodecim marchas Bremenses testamentariis dictas domos vel ad minus majorem habentis et possidentis ad tempus vite sue integraliter et cum effectu. Ceterum voluit idem dominus Johannes de nostro consensu et voluntate, quod post mortem dictarum duarum personarum, sic per eum ut premittitur nominandarum et eligendarum, ac etiam post mortem illius successoris, qui testamentariis dictas domos vel saltem

majorem vigore hujusmodi donationis habentis[a]) de dictis duodecim marchis Bremensibus satisfecerit in toto, extunc quilibet successor dicti sui beneficii, antequam dictas domos seu earum aliquam inhabitaverit seu inhabitandam intraverit et si inhabitare voluerit, perpetuo dabit et exsolvet sex marchas Bremenses pro conservatione dictarum domorum aut secundum consilium domini archidiaconi terrarum Hadelerie et Wurtzatie, collatoris dicti beneficii, in perpetuos redditus convertendos et apud dictam vicariam perpetuis temporibus permansuros. In quorum omnium et singulorum premissorum fidem et testimonium presentes literas fieri et cum sigilli majoris fecimus appensione muniri. Datum anno domini millesimo quadringentesimo sexto, ipso die beati Severi episcopi gloriosi.[2]) In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium presentes literas seu presens publicum instrumentum ad rogatum dicti domini Johannis de Verle, super hoc nobis instanter supplicantis, per notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari voluimus. Nosque Henricus predictus nostri ac Johannes Oldebeer predicti officialatus prepositure quo utimur[b]) jussimus appensione communiri. Acta sunt hec in ecclesia Bremensi, anno domini millesimo quadringentesimo nono, indictione secunda, die octava mensis Aprilis, pontificatus domini Gregorii pape XII. anno tertio, presentibus ibidem discretis viris dominis Johanne Blotlosen et Hinrico Borgher, perpetuis beneficiatis sepedicte ecclesie Bremensis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Folgt die Unterschrift des Notars Johannes dictus Cautus.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1684. Anhangend das ziemlich schlecht erhaltene Siegel des* Hinricus de Molendino *und das* S.' Officialat' ppovre Bremens. *Halbe Figur eines Bischofs, das Schwert in der Rechten, einen Stab in der Linken, darunter das Wappen, ein aufrecht stehender Bock. Neben der Unterschrift, die von anderer Hand als die Urkunde geschrieben ist, das Handzeichen des Notars.*

[2]) *1406 Oct. 22.*

---

a) *Orig.* habuerit. b) *Hier fehlt* sigillorum.

Nr. 390.

Erzbischof Johann verpfändet dem Rathe seine Münze zu Bremen auf drei Jahre.

1409.[1])

Wy Johan von gnaden godes und des stoels tho Rome ertzbischoff etc. der hilligen kercken tho Bremen etc. bekennet und betûget openbar in dessem breve, dat wy mit willen und volbort dekens und capituls unser vorschreven kercken hebbet vorsettet und vorpendet etc. unsen leven getruwen borgermeisteren und rade der stad tho Bremen vor 500 Rinsche gulden etc. unse munte tho Bremen mit unser wesselboden darsulvest etc. up 3 jahr lang.

[1]) *Aus der Assertio libertatis reipubl. Bremens. p. 361, wo die Urk. nur in vorstehendem Auszuge und mit der Bemerkung überliefert ist, dass die Verpfändung im J. 1409 stattfand; s. auch die folg. Urk. Gedruckt bei Jungk, Die Bremischen Münzen S. 140.*

Nr. 391.

Der Rath verpflichtet sich für die Dauer der gegenwärtigen Verpfändung der erzbischöflichen Münze an die Stadt, dem Domcapitel jährlich 12 Bremer Mark in zwei Terminen zu zahlen.

15. Juni 1409.[1])

Wy borghermestere unde rad der stad to Bremen bekennen in dessem breve, dat wy uns vrentliken vorgaen unde vordreghen hebbet myd den erbaren heren dekene unde capitele der kercken to Bremen umme de munte penninghe in desser naschrevenen wyse: dat wy alle jar na giffte desses breves, dewile uns de vorschrevene munte vorpendet is unde wy der mechtich synt na lude des breves, den unze gnedighe her Johan ertzebischop to Bremen myd vulborde der vorscr. deken und capitules darup beseghelt heft, wy slaen penninghe effte nicht, scholen und willen den vorschr. dekene und capitele gheven twolff Bremer mark, de helfte an den hilghen avende sunte Willehades, de anderen helfte an den hilghen daghe sunte Barnabe des apostels. Were ok, dat de vorschr. monte uns bleve vorpendet na ghifte desses breves to tyden, de neen vul jar en makende, eer se uns affgheloset worde, so schole wy unde willen doch de vorschr. rente twolff marck gheldes gheven na bornisse der tyd. Disse vorschr. deghedinghe unde alle stucke love wy borghermestere und rad vorschreven den vorschr. deken und capitele truweliken to holdene zunder arghelist. Und des to bekantnisse hebbe wy unser stad ingheseghel witliken

ghehangen an dessen bref. Datum anno domini M̊ CCCC̊ nono, ipso die sancti Viti martiris.

[1]) *Nach einer Abschrift des verlorenen Originals aus dem 17. Jahrh. im hiesigen Archive.*

Nr. 392.

Die Ratgeben des Landes Wursten an den Rath zu Bremen: mit ihrem Wissen und Willen habe kein Wurster zu der Bremer Schaden dem Lubbe Sibets Hülfe geleistet, auch sei das Hülfsgesuch Ede Wummekens abgelehnt, das Land wolle fest bei dem Friedensbündniss mit Bremen bleiben.

(1409?)[1])

[Unsen vruntli]ken groet unde wes gy *(so!)* ghuden vormoghen tovoren. Wy begheret [ju to weten]de, leven [he]ren unde vrundes, alzo gy scrivet, wo unze lantlude . . . . . zint to Rustringhe uppe juwen schaden, Lubbe Zybotes . . . . . holpe, des is nicht ghescheen be willen unde by wytscop der . . . . . unses landes, unde is uns leet, [dat weet god. Unde uns is dat un . . . . . weren wal blote kumpane overvaren, de af unde to weren, alze . . . . . min edder mer, den zint alle lande allike leef unde zint wedder . . . . . ghekomen, unde alle de ghenne, de doen ofte laten willen umme unsen willen, [de en] zollen ju noch den juwen schaden. Vortmer hebbe wy screven, ofte . . . . . ut unsen lande over were, de zal to hûes komen, de zijk met uns behelpen will. Ock wetet, leven heren unde vrundes, dat Ede Wemmekes . . . . . unde er holper beden umme hulpe. Des screve wy em wedder . . . . . ju an ener ewighen zône vredde unde vorbunde unde ock myt . . . . . wy en kunden noch ju noch em helpen, men wy . . . . . unde wy hopet, dat van den unsen noch negheen . . . . . unde wilt unse vredde unde vorbunt met ju holden, alze unze [breve utwizet?] an beyden zyden. Dar boven konne gy uns unde unse lant . . . . . [sch]uldighen, we willet ju yo ton eren unde to rechte antwu[rden]. Var[et wa]l in gode unde bedet over uns. Ghescreven under des landes inghezegel to Wursten.

Wy zeesteen raetghevers
unde dat ganze lant to Wursten.

Auf der Rückseite: An den eraftighen unde wizen luden den borghermeyster unde deme ganzen raede to Bremen, unsen zunderghen vrunden detur.

[1]) *Nach dem Original auf Papier mit Resten des Verschlusssiegels in Trese Bt. Die Schrift ist, namentlich zu Anfang fast aller Zeilen, bis zur völligen Unleserlichkeit verblasst.*

Nr. 393.

Edo Wummeken, Häuptling im Viertel Bant, und Lubbe und Meme Sibets, Häuptlinge in Burhave und Waddens, schliessen mit der Stadt Bremen und dem Häuptlinge des Stadlandes Dide Lubbenson einen Waffenstillstand auf ein Jahr, innerhalb dessen auf einem gütlichen Tage unter Zuziehung Kenos von dem Brook die Ansprüche beider Theile in Freundschaft oder nach Recht entschieden werden sollen.

16. Juli 1409.[1])

Wy Ede Wummekens, hovetlyngh in den verdendele, Lûbbe unde Meme Sybettes, hovetlynghe to Berhove unde to Waddenze, bekennet unde betûghet openbare in dessem breve, dat wy hebbet ghegheven unde ghevet in dessem breve jeghenwardich enen steden vasten unvorbrokenen vrede vor uns, vor unze underzaten unde vor unze partye den vorzichtighen wyzen lûden borghermesteren, radmannen unde der gantzen meenheyt der stad Bremen, Dyden Lûbbensone, hovetlinge in dem Stade, zynen underzaten twuschen der Athezer Heet unde der Hargherbrake unde alle den ghennen, de in des rades unde Dyden hûlpe ghewezen hebbet, de stân unde waren schal wente sûnte Jacobes daghe neghest to komende vort over een jar na ghyfte desses breves. Unde bynnen desser vorscrevenen tyd schole wy unde willet enen vrûntlyken dach holden to sûnte Johannes daghe to myddenzomere neghest to komende upp ene leghelike stede, dar wy Kenen van den Bruke by bringen môghen unde dar ok de râd van Bremen unde Dyde Lubbenzone velich by komen môghen, alle twedracht unde schelinghe, de ghewezen hefft unde is twûschen dem rade van Bremen unde uns wenthe an desse tyd, uppe dem dage to vorschedenne unde to vorzonende in vrûntschupen edder in rechte, des wy unsser schedinghe ghebleven zint vulmechtich by Kenen van den Broke, unde de rad van Bremen des gelykes ghebleven zint by Dyden Lubbenzône, utesproken de Vredebôrch, id en were, dat Kene van den Broke unde Dyde Lubbenzone dar vruntschop an vinden kunden, dar dem rade van Bremen unde uns an beyden syden an ghenoghede. Vortmeer alle twydracht unde schelinghe, de ghewezen hefft unde is twûschen Dyden Lubbenzône unde uns wenthe an desse tyd, ok uppe deme zûlven daghe to vorschedende unde to vorzônende, des wy unzer schedinghe aver ghebleven zynd by Kenen van den Broke unde Dyde Lubbensone syner schedinge ghebleven is by dem rade van Bremen. Unde wo zee alle twedracht unde schelinghe unde Lubben orveyde vorschedet unde vorzônet in vruntschuppen edder in rechte, dar schal uns wol an ghenôghen unde latet en des vulmechtich. Desse vorscreven vrede myd alle den wôrden, alze vorscreven steyt, love wy Ede, Lubbe unde Meme vorbenompt stede, vast unde unvorbroken to holden zunder hulperede unde arghelist. Ok en schulle

wy edder unze underzaten, noch de unze eder unze denere, ze zin gheheten zoldenere, utlecghere, vitalienbrodere edder wo zee ghenomet zint, de Bremere nynerleyewys beschedeghen bynnen desser vorscrevenen tyd ofte beschedeghen laten, noch to lande edder to water, hemeliken ofte openbar. Desses to tûghe hebbe wy unze inghezegle beneden an dessem breff ghedrucket heten. Datum anno domini millesimo quadringentesimo nono, in crastino divisionis apostolorum.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F. Der untere Theil desselben, auf welchen die Siegel gesetzt waren, ist abgerissen, der Abdruck der drei Siegel, eines parabolischen und zweier runden, aber auf der Rückseite noch deutlich erkennbar. Gedruckt im Ostfriesischen Urkundenb. Nr. 222. Vgl. unten Urk. Nr. 406.*

Nr. 394.

Der Rath zu Sluis bezeugt die Abfindung seines Bürgers Johann Tzaye durch den Rath zu Bremen und eine Gesellschaft Bremischer Kaufleute wegen seines von den Vitalienbrüdern genommenen und von den Bremern wieder eroberten Koggen.

30. August 1409.[1])

Allen den ghennen, de dessen breyff sullen seyn offt hoeren lesen, buerchmesters, schepen ende raed der stede van der Sluus saluut. Omme dat ¡het reden bewiset, dat men van warafftigen dincghen tuechnesse gheven sal, so eist, dat wij by diesen jeghenwordigen letren kennen ende lyen met warheiden orkondende, dat Johan Tzaye, wonachtich ter Sluus, vor ons es gekomen ende hevet bekant, woe dat die vitalienbroeders ute Vreslande hem zijn schep, geheyten coggenschep, genoemen hadden in der zee, dat die stad van Bremen hen wedder affgewonnen hadde ende ontweldiget, so dat die vors. stad ute goeder gunst ende vrentschapen den vors. Johanne Tzayen daer van dat derdepart met alle zijner tobehoringe wedder gegeven hevet; welk derdepart met zijner vornomden tobehoringe he rechtlike ende redelike Andres Haselbusch, Williken van Bremen, Luder van Varle, Henrike Vincken ende Rolve van Moende ende erer geselschap, alle borgers to Bremen, vor vijff pont grote Vlames verkofft hevet, daer van se enne wol toe willen vernoeget hebben ende betalt, alse he vor ons bekant hevet. Ende des so hevet de vornomde Johan Tzaye vor ons gelovet, dat he noch de zijne noch nymand van zijner weghene to ghenen tijden up dat vors. coggenschep enigherhande clachten offt aenspraeken doen en sullen, mer he hevet en dat vors. coggenschep heyl ende al met alle zijner tobehoringe gelovet to ewighen tijden to warendierne vry van aller aensprake, hindernesse

offt callangien, de ymand in tokomenden van sijner weghene daer up solde doen moegen, utgescheden alle argelist, nye voende ende quade behendicheit daer ynne to soekene. In orkonschepen ende warheyden van allen diesen vors. dincghen so hebbe wij der vors. stede van der Sluus zeghel met gadders des vors. Johans Tzayen zeghel ute zijner begherte an diesen breyff gehangen, int jaer ons hern duzent veyrhondert neghene, upten 30ten dach in Augusto.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bu. Anhangend ein unbedeutender Rest des Siegels der Stadt Sluis, das zweite Siegel ist ganz abgefallen.*

Nr. 395.

Der Domcantor Erp von Lunenberge verspricht, $2^1/_2$ Mark jährlicher Rente, welche die Domvicare in seiner Curie haben, auszulösen und stiftet mit 3 Mark jährlicher Rente aus derselben Curie eine ewige Seelmesse.

28. September 1409.[1])

Ik Erpp van Lunenberghen, sangmester in der kercken to Bremen, bekenne unde betughe openbare in desseme breve, dat ik van stunden an schal unde wil utlozen driddehalve Bremer mark jarliker rente, de de vicarii der zulven kercken to Bremen hebbet an mynen hove, dar ik yeghenwardich ane wone. Vortmer bekenne ik, dat ik hebbe gegheven unde gheve yeghenwardich myd vrigen willen umme myner zele zelicheyt den erbarn heren dekene unde capittele der zulven kercken to Bremen dre ewighe marck yarliker rente in mynen hove vorben., dar ze scholen unde willen vor beghån myne ewighen dechtnisse myd vigilien unde selemissen na mynen dode unde ene ewighe consolacien an der hochtijd der hilghen apostele Philippi unde Jacobi, alzo dat myne testamentarii edder we een bezitter ys mynes vorben. hoves, de scholen edder schal den vorben. dekene unde capittele an der ersten hochtijd der vorben. hilghen apostele Philippi unde Jacobi na mynen dode gheven anderhalve Bremer marck to der consolacien ewighen to begande unde anderhalve Bremer marck to der ersten jartijd, de dar komet na mynen dode, to begande myne ewighen dechtnisse myd vigilien und zelemissen. Desse dre Bremer mark vorben. scholen myne testamentarii edder de bezitter des hoves to ewighen tyden betalen to den twen tyden, alzo to der hochtijd der vorben. hilghen apostele unde myner jartijd, unde schal de dre Bremer mark vorscreven delen, alzo unze

regule utwizet. Alle desse vorbenomeden stucke zamende unde eyn yewelik besundern love ik Erpp van Lunenberghen sangmester vorben. an guden truwen in desseme breve to holdene. Des to tughe hebbe ik myn inghesegel gehangen an dessen breff. Datum anno domini M CCCC IX, in profesto sancti Michahelis archangeli.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1678. Anhangend das schlecht erhaltene Siegel des Erp von Lunenberge.*

Nr. 396.

Revers des Edelherrn Johann von Diepholz und seiner Söhne Cord und Rolf wegen des ihnen vom Domcapitel verpfändeten Schlosses, Amtes und Weichbilds Wildeshausen.

11. November 1409.)[1])

Wy Johan van godes gnaden here to Depholte bekennen in dessem breve, dat wy myd willen unde vulbord unser zones Cordes unde Roleves uns vurdregen hebben myd den erbarn heren Gotschalke deken unde capittele der kerken to Bremen, dat wi en nene lose des slotes, ammechtes unde wigbeldes to Wildeshusen, dat uns van en to pande steyt, kundegen en scholen noch en willen van zunte Mertens daghe neghest tokomende vort over teyn jaren. Wan aver de jar vorganghen zin, so mach unser een dem andern de lose kundegen des vorscr. slotes alle tyd een jar tovorn. Unde wan dat jar ghesleten is, so scal uns edder unsen erven deken unde capittel vorghescreven unse gheld betalen na lude orer breve, de wy dar upp hebbet, unde zo schole wy edder unse erven dat vorscr. sloet, ammecht unde wigbelde em wedder antworden ledich unde los. Ok en schulle wy edder unse erven neenen ammechtman zetten uppe dat sloet to Wildeshusen, wy en doen dat na rade des dekens unde capittels vorgescreven offte des meysten deyles van dem capittele. Unde de ammechtman scal wesen een beseten lantman van rytterschuff gheborn, unde de scal loven unde zweren unsem gnedigen heren van Bremen, dem deken unde capittele darzulves unde dem rade van Wildeshusen to des capittels truwen hant: weret, dat wy afflivich worden bynnen dessen teyn jaren, des doch god nicht en wille, dat he den dat sloet myd alle ziner tobehoringhe truweliken scal bewaren dem stychte to zinen egendome unde unsen erven to eren gelde, unde en schal unse zones Corde unde Roleve edder nene unse erven edder nemende van erer weghene by eynen jare na unsem dode uppe dat sloet laten, id en scheghe myd

vulbort dekens unde capittels vorghescreven. Bynnen dem jare scal dat capittel unsen erven ere geld betalen, dar en dat vorscrevene sloet myt ziner tobehoringe van en vor vurpendet is, id en were, dat dat capittel vorscreven zick myd unsen erven anders wes vordrege. Gheve aver dat capittel unsen erven dat gheld nicht bynnen deme vorscreven jare, so scal de ammechtman unde mach unse erven uppe dat vorscrevene sloet laten werich unde weldich, alze vor een pant, alz wi dat vor ghehat hebben. Desses to bekantnisse zo hebbe wy unse ingesegel ghehangen an dessen breff. Unde wy Cord unde Rolff brodere, unses vorscreven leven vaders Johannis, heren to Depholte, zone, bekennet in dessem breve jegenwardich, dat alle desse vorscreven stucke unde en jewelk besundern zin ghedegedinget unde ghehandelt myd unsem willen unde vulborde unde willet de ok alzo holden stede unde vast, unde lovet dat by unsen truwen. Unde des to bekantnisse so hebbe wy ok unse inghesegele ghehenget to dessem breve. Gheven na godes bort veerteynhundert jar darna in dem negheden jare, in dem hilgen dage zunte Mertens des heylgen bichtegers unde bisschopes.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1673. Anhangend die Siegel der drei Herren von Diepholz.*

Vorstehende Urk. gehört streng genommen nicht in das Brem. Ub. Ich drucke sie mit ab, um die Lücke aufzuzeigen, die sich in der Ueberlieferung über Wildeshausen findet. 1395 (s. Urk. Nr. 167) befand sich die Stadt Bremen noch im Mitpfandbesitze von Wildeshausen, der 1376 begründet worden war (s. Band III Nr. 498); wenn die Urkunde Nr. 286 von Sudendorf richtig datirt ist, auch noch 1401. Im J. 1405 aber (s. die Urkk. bei Sudendorf, Br.-Lüneb. Ub. X. Nr. 69 und 70) scheint das Domcapitel bereits alleiniger Besitzer von Wildeshausen gewesen zu sein, wie es auch in vorstehender Urk. als solcher erscheint. Wann der stadtbremische Antheil am Pfandbesitze eingelöst worden ist, erhellt aber nicht.

Nr. 397.

Die Beginen zu St. Katharinen geben Land im Wahrfelde, genannt das Heringsstück, an Godeke Wigger zu Meierrecht aus.

21. December 1409.[1])

Wy Grete Groven unde de ganse sammelinghe in den baghinen huse by sunte Katherinen bekennen unde betughen openbare in dessen breve, dat wy samentliken hebben ghedan Godeken Wygghere unse halven vertel landes, gheleghen uppe den Warevelde by Dedewardes lande van der Hude int nortostene, dat wy heten dat hering stukke, des de sulve Godeke brûken mach to siner nût, wes dar af komen mach, wo he uns gheve alle jarlikes vif Bremer verdinghe, dewyle dat

he levet, so mach he des erghen. landes bruken, alze vorscreven is. Were aver, dat den sulven Godeken des landes vordrote unde nicht lenk beholden en wolde, so mach he uns dat upsegghen in den twelfnachten to winachten, men so schal he dat jo en jar darna beholden. Wanner ok de sulve Godeke dot is, so moghe wy bagghinen in den vorscreven hus unde Godeken erven unser en den anderen upsegghen, alze vorscreven is. Des to tughe so hebbe wy Grete unde de ganse sammelinghe erghenompt unse ingheseghel ghehanghen to dessen breve, anno domini M̊ CCCC̊ nono, in die sancti Thome apostoli.

[1]) *Nach dem Original in Trese 38. Siegel abgefallen.*

Unter ganz gleichen Bedingungen vermeierten die Beginen desselben Hauses am gleichen Tage ihr halve vertel landes, gheleghen uppe den Warevelde by der halfvertel des baghinen huses by sunte Nicolause int sutwestene, *an* Johann Holtorpe. *Original ebenda, anhangend das* S.' Baghvtarvm de santa Caterina, *in einem Vierpass die heil. Katharina in ganzer Figur, in der Rechten das Schwert, in der Linken das Rad; der Siegelschnitt stammt aus dem 13. Jahrhundert.*

Nr. 398.

Das Domcapitel zeigt den Bischöfen und der Geistlichkeit der Stifter Ratzeburg, Schwerin und Lübeck an, dass es die dem Benediktinermönch von Rastedt Marquard Kirchoff ertheilte Vollmacht, als St. Petersbote Sammlungen für die Domkirche zu Bremen zu veranstalten, wegen des betrügerischen Verfahrens desselben zurückgezogen habe.

13. Januar 1410. [1])

Reverendis in Christo patribus et dominis dominis Rasseburgensi, Swerinensi et Lubicensi episcopis ac venerabilibus et circumspectis viris dominis Rasseburgensis, Swerinensis et Lubicensis ecclesiarum prepositis decanis et capitulis necnon universis et singulis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidyaconis, scolasticis, cantoribus, thesaurariis, sacristis, canonicis, vicariis, altaristis ac ecclesiarum parochialium rectoribus seu eorum locatenentibus, presbiteris curatis et non curatis per civitates et dyoceses Rasseburgensem, Swerinensem et Lubicensem ubilibet constitutis et eorum cuilibet Godscalcus decanus et capitulum ecclesie Bremensis orationes in Christo devotas cum notitia subscriptorum. Licet nos dudum religiosum virum dominum Marcquardum Kerchoff, monachum professum monasterii in Rastede, ordinis sancti Benedicti Bremensis dyocesis[a]), in questuarium sive nuncium sancti Petri, ecclesie nostre patroni, fecimus et deputavimus sibique questum et nunciacionem dicti sancti

[a]) *Für die Worte* religiosum — dyocesis *später (s. Anm. 1) corrigirt:* dominum Johannem Beveringhusen, presbiterum secularem.

nomine prefate ecclesie nostre per civitates et dyoceses antedictas, consensu tamen horum quorum interest ac voluntate accedente pariter et assensu, faciendum et exercendum commisimus et eidem certa reliquias et clenodia ob honorem dicti patroni nostri in questu et nunciacione hujusmodi cum ea que decet reverencia commisimus deferenda, tamen idem Marcquardus[b]), sicud fidedignorum recepimus testimonio hujusmodi questum et nunciationem aliquamdiu exercuit et eisdem usus est, sed, quod deterius est, ea que de questu et nunciatione seu petitione hujusmodi provenerunt aut per Christi fideles pro conservatione ecclesie nostre predicte quomodolibet erogata sunt, minus utiliter expendidit, consumpsit et de illis disposuit pro libito voluntatis, nobis aut structurario ecclesie nostre predicte computum minime prestando seu rationem. Sicque nos, provida et matura deliberatione prehabita et ex certis et rationabilibus causis animos nostros ad hoc moventibus, ipsum dominum Marcquardum[c]) a questu et nunciatione hujusmodi absolvimus penitus et revocamus, eundemque deinceps pro questuario seu nuncio nostro seu dicti patroni nostri ac ecclesie nostre haberi nominari teneri nolumus seu quomodolibet reputari, ymmo questum et nunciationem sibi, ut premittitur, commissam presentibus cassamus, irritamus et annullamus ac nullius roboris esse volumus vel momenti. Quod vobis reverendis patribus et dominis nostris et ceteris amicis nostris precipuis et vestrum cuilibet necnon universis et singulis, quibus presentes nostre litere diriguntur, et eorum cuilibet intimamus, insinuamus, notificamus et ad vestrum et eorum et cujuslibet vestrum ac eorum noticiam deducimus et deduci volumus per presentes, reverendos patres et amicicias vestras rogantes affectuose, quatenus eundem dominum Marcquardum[c]) de cetero ad questum et nunciationem hujusmodi nequaquam admittatis seu recipiatis. Volumus enim vobis et intendimus presbiterum legalem et fidedignum secularem pro questu et nunciatione predictis exercendis destinare, quem reverendis paternitatibus et amiciciis sinceris committimus et recommendamus[d]). Datum anno domini M CCCC decimo, octava epiphanie[e]), sub sigillo capituli nostri ad causas presentibus appenso in testimonium premissorum.

---

[1]) *Nach dem Original oder einem Entwurfe zu demselben im königl. Archive zu Hannover Nr. 1693. Ein Siegel hängt nicht an demselben.*

Ueber die Betrügereien des Marquard Kerchof berichtet auch Johann Hemeling im Diplomatar. fabr. eccl. Bremens. fol. 55. Dass man mit seinem Nachfolger dem Weltgeistlichen Johann Beveringhusen, keine besseren Erfahrungen machte, ergeben die unter dem Texte angeführten Correcturen der vorstehenden Urkunde, die so abgeändert am 26. Mai 1415 wieder an dieselben Adressaten gesandt werden musste. Dass man bei dieser neuen Ausfertigung von der Sendung eines neuen St. Peters-Boten in die Stifte Ratzeburg, Schwerin und Lübeck Abstand nahm, scheint die Note d zu ergeben.

---

b) *Ebenso für* Marcquardus: Johannes. c) *Ebenso für* Marcquardum: Johannem. d) *Der Satz von* Volumus—recommendamus *ist durchgestrichen.* e) *für* decimo, octava epiphan. *corrigirt:* XV, des achten daghes na pingsten.

Nr. 399.

Der Knappe Gevert von der Hude, Luder's Sohn, verkauft mit Zustimmung seiner Mutter Frau Koneken dem Anschariicapitel für 17 Bremer Mark seine were unde twe stukke landes, de teyn morghen landes holden, gheleghen in der Wumzide by Hinrik Breden lande int westen, unde strecket van der Wummene wente in den olden dyck. *Die Knappen Hilmer von der Hude und die Brüder Kersten und Luder von der Hude, des alten Luder's Söhne, genehmigen den Verkauf.* (Datum a. d. 1410, in crast. s. Vincentii mart.)

23. Januar 1410.[1]

---

[1]) *Original in Trese 31. Anhangend die Siegel der vier genannten Knappen von der Hude.*

Nr. 400.

Notariatsinstrument über die von den Domvicaren, welche Theil an den Chorpfennigen haben, an den päpstlichen Hof eingelegte Appellation gegen ein Urteil des Domcapitels, welches auch den übrigen Vicaren des Doms Antheil an den den Vicaren ohne besondere Bestimmung zugewiesenen Legaten und Geschenken zusprach.

15. Februar 1410.[1]

In dei nomine amen. Anno nativitatis ejusdem M̊ CCCC̊ decimo, indictione tercia, mensis Februarii die quinta decima, hora terciarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Allexandri digna dei providentia pape quinti anno primo, in mei notarii publici testiumque subscriptorum presentia personaliter constitutus honorabilis et circumspectus vir dominus Johannes Oldebeer, perpetuus vicarius in ecclesia Bremensi, sindicus seu procurator discretorum virorum dominorum Hinrici de Haren, Werneri de Stadis, Hinrici de Nyenborgh ceterorumque vicariorum ecclesie Bremensis predicte, distributionem chori manualium in eadem communiter habentium, et eorum quo supra syndico seu procuratorio suique nominibus, prout de ipsius procurationis mandato fidem fecit oculatam, animo provocandi, appellandi, apostolos petendi et alia faciendi, prout in quadam papiri cedula continebatur, quam in medium produxit et per se legit in hec verba: Coram te notario publico et testibus hic presentibus, tamquam fidedignis personis ego Johannes

Oldebeer, perpetuus vicarius in ecclesia Bremensi ac sindicus et procurator discretorum virorum dominorum Hinrici de Haren, Werneri de Stadis, Hinrici de Nyenborgh ceterorumque vicariorum ecclesie Bremensis predicte, distributionem manualium chori in eadem communiter habentium, et eorum quo supra sindico et procuratorio meique ipsius nominibus animo appellandi, provocandi, apostolos petendi in hiis scriptis dico et propono, quod, licet de antiqua et approbata consuetudine seu observantia a X, XX, XXX, XL[a], L[a], LX[a] annis citra et ultra, cujus initii seu contrarii in memoria hominum non existit, fuerunt et esse consueverunt, prout hodie sunt, vicarii perpetui in ecclesia Bremensi, onera et officia vicariis in eadem ecclesia in cantando et legendo aut aliis quovismodo incumbentia faciendi et officiandi, qui et etiam *(sic!)* donata et legata seu assignata indefinite vicariis[a]) ecclesie Bremensis ad se receperunt et in usus perpetuos converterunt et convertere consueverunt ac consolationes et memorias exinde more et consuetudine ecclesie Bremensis peregerunt et peragere consueverunt et hodie peragunt. Fueruntque etiam et hodie sunt in eadem ecclesia beneficiati perpetui, etiam communi nomine vicarii appellati, etiam a tanto tempore, ut prefertur, qui nec onera nec officia vicariis dicte ecclesie incumbentia fecerunt, facere consueverunt nec faciunt nec etiam donatorum, legatorum et assignatorum vicariis sepedicte ecclesie Bremensis indefinite participes fuerunt nec esse consueverunt nec memorias seu consolationes cum predictis vicariis perceperunt nec percipere consueverunt, donec tot et tantos perpetuos redditus ad manualia chori vicariorum apponerent et perpetuarent, ut vicarii ex illius persona et suorum successorum in suis redditibus decrementum aliquod non haberent, quali vero modo et non alias plures in ecclesia Bremensi beneficiati ad consortium vicariorum, manualium distributionem, legatorum seu donatorum perceptionem etiam ad onera et officia sunt recepti et admissi, alias vero non, nisi licet quandoque quidam donantes seu legantes vicariis ecclesie Bremensis, ad prefatos beneficiatos specialem gratiam habentes, ipsis sub quadam speciali expressione verborum quandoque partem in hujusmodi legatis assignantes, quibus participes cum aliis vicariis sunt effecti et non alias neque ultra. Tamen venerabiles viri domini Gotscalcus decanus, Gherlacus prepositus Buccensis, Erpo cantor, Johannes prepositus sancti Willehadi Bremensis, Hermannus prepositus Ramesloensis et Johannes Hellingstede, tunc capitulum facientes, ad importunam instantiam quorundam Johannis Verle, Hermanni Holteman, Bernardi Wegher, Helmerici de Nienstad ceterorumque ipsorum in hac parte complicum, beneficiatorum seu vicariorum communi nomine etiam sepedictam[b]) distributionem manualium in eadem, ut premittitur, non habentium et in favorem ipsorum, ut apparuit, nimium inclinati, nec libello dato nec lite contestata nec partibus ad

---

a) vicariis *doppelt im Orig.* b) *Original* sepedicte.

agendum et defendendum vocatis et admissis, sed omni juris ordine pretermisso nimium precipites, partibus non citatis verbo et non in scriptis de facto frivole pronunciarunt, prenominatos beneficiatos ecclesie Bremensis, distributionem manualium non habentes, habere et habuisse jus et partem in omnibus et singulis legatis et donatis vicariis ecclesie Bremensis indefinite, postquam ipsorum beneficia sunt fundata, non attendentes, neminem locupletandum fore cum alterius injuria et jactura nec unum altare discoperiri debere, ut aliud cooperiatur, quodque etiam aliqua re utendum non sit, nisi ad illum usum, ad quem fuerit destinata. Que omnia[c]) et singula prefati domini Gotscalcus decanus et capitulum fecerunt de facto et minus juste in mei et dictorum dominorum meorum ac beneficiorum nostrorum prejudicium dampnum nocumentum et gravamen. Unde sentiens me et dictos dominos meos vicarios ex premissis fore gravatos et obpressos timensque verisimiliter in posterum plus opprimi et gravari posse, quare a dictis dominis decano et capitulo et eorum pronunciatione et processu, tamquam malis et iniquis et a juris ordine penitus et omnino deviantibus, de facto processis et in jure nullis et a prefatis Johanne Verle, Hermanno Holteman, Bernardo et Helmerico ceterisque suis in hac parte complicibus ego Johannes Oldebeer, sindicus seu procurator sindico seu procuratorio quo supra nominibus ad sanctam sedem apostolicam et ad dominum nostrum papam in hiis scriptis provoco et appello, apostolos peto primo secundo et tercio instanter-cius, instantissime ac omni qua possum instantia mihi dari, si quis sit, qui eos mihi dare possit et velit, subiciens me et dictos dominos meos quo supra nomine nostra bona ac beneficia tuicioni et protectioni sedis antedicte; et protestor, quod hanc appellationem in Romanam curiam volo et intendo prosequi et hanc causam habere curialem, si de jure vel gratia mihi concessum fuerit, quod hanc causam prosequi possim idem et terminare, et protestor, quod hanc appellationem possim corrigere, emendare, specificare et aliam de novo interponere, totiens quotiens opus erit, aliisque juris beneficiis mihi salvis, et protestor, ut est stili atque juris. Acta sunt hec in ambitu ecclesie Bremensis, anno, indictione, mense, die, hora et pontificatu quibus supra, presentibus discretis viris domino Wygando succentore ecclesie Bremensis et Arnoldo Pistoris clerico Bremensi, testibus in premissis.

Folgt die Unterschrift des kaiserlichen Notars Johannes Rike.

---

[1]) *Nach dem Original im königl. Archive zu Hannover Nr. 1697. Vgl. unten Nr. 408.*

---

[c]) *Orig.* omnibus.

Nr. 401.

Notariatsinstrument, betreffend die auf Bitten des Domcapitels von den Domvicaren für sechs Jahre übernommene Verpflichtung, bei den Frühgottesdiensten die Benediction zu sprechen.

21. Februar 1410.[1])

In nomine domini amen. Anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo decimo, indictione tercia, mensis Februarii die XXI, hora quasi terciarum, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Alexandri pape quinti anno primo digna dei providentia, in mei notarii publici et testium infrascriptorum presentia personaliter constituti honorabiles et circumspecti viri domini Gotschalcus decanus, Gherlacus de Brummerzete prepositus Buccensis, Reymarus de Norda, Hinricus de Molendino prepositus sancti Anscharii, Johannes de Vokkenbeke prepositus sancti Willehadi, Otto de Gropelinghe archidyaconus Rustringie, in ecclesia Bremensi canonici, protunc capitulum constituentes, ex una, domini (?) Hinricus de Haren, Hinricus de Nienborch, Wernerus de Stade et Johannes Oldeber, vicarii ecclesie Bremensis jam dicte, nominibus suis et nominibus suorum convicariorum, manualia chori sive distributiones cottidianas habentium, ex altera, partibus quibus sic constitutis, predicti domini decanus et capitulum dictos dominos vicarios, quatinus diebus ferialibus in matutinis benedictiones dicere vellent, amicabiliter rogaverunt, qui quidem vicarii, quibus supra nominibus, deliberati tali protestatione premissa, quod in matutinis dicere benedictiones ad eos non spectaret, exaudiendo respondebant, quod ob rogatum et amorem predictorum dominorum decani et capituli libenter ad sex annorum spacium hoc onus vellent acceptare, sed quo elapso ab omni onere dicendi dictas benedictiones vellent esse quiti liberi totaliter et absoluti, isto tamen premisso, quod si casu contingeret, nullum predictorum vicariorum matutinis interesse, quod pro tunc ipsi aut eorum quis pro neglientia . . .[a]) tales benedictiones per decanum aut capitulum Bremensem corrigi non deberent. Super quibus omnibus et singulis prefati domini vicarii rogaverunt et inquisierunt me notarium publicum subscriptum fideliter stipulantem, quatenus super hiis unum vel plura publicum vel publica conficerem instrumenta. Acta sunt hec in ecclesia Bremensi in estuario, ubi protunc in capitulo residebant, anno, indictione, mense, die, hora, pontificatu,

---

a) *Unleserliches Wort.*

quibus supra, presentibus honorabilibus et discretis viris domino Johanne Meynasci (?) archidiacono Roctoccensi *(sic!)* et Hinrico camerario ecclesie Bremensis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Folgt die Unterschrift des kaiserl. Notars Borchardus de Bersen.

---

[1]) *Nach dem Original im königl. Archive zu Hannover Nr. 1694, stellenweise stark verlöscht.*

Nr. 402.

Der Deutschordensherr Eberhard Ovelacker bezeugt seine durch Vermittlung des Bremer Domcapitels erfolgte Aussöhnung mit dem Rathe zu Bremen.

31. März 1410.[1])

Ick Everd Ovelacker, broders dudesches orden, bekenne unde betûghe openbare in dessem breve, dat de erbaren heren deken unde capittel der kerken to Bremen vrûntlyken hebben vorscheden unde vorzônet my unde de vorzichtighen wyzen borghermeysteren unde ratman der stad Bremen umme de claghe, de ik to en hadde, alze dat zee my scholden entweldighet hebben mynes amptes unde mynes ghûdes enes deles, dat ik to Bremen hadde, unde dat zee scholden ghescreven hebben an den meyster van Lyfflande, wo ghezecht hadde de knecht, de hern Enghelberte Haveren sloch, dat ik em ghelovet unde gheven hedde sestich ghuldene, dat he ene sloghe, unde umme dat zee scholden ghescreven hebben, dat ik hern Enghelbertes doden hant hedde kopen laten vor achtentich ghuldene van Henneken Haveren unde zinen vrûnden, unde umme allerleye zake unde claghe, de ik to en hebbe ghehat wente an dessen jeghenwardighen dach, der ik en late quyd, ledich unde loes, alzo dat ik unde myne vrûnt de erghen. bôrghermeystere unde ratman der stad Bremen unde ere borghere dar nûmmermeer umme beclaghen wyllen. Unde hebbet des to tûghe myn inghezeghel witliken unde myd ghûden willen ghehanghen to dessen breve. Unde wy Gotschalk deken unde capittel der kerken to Bremen to merer betûghynghe, dat wy hebben desse schedinghe unde zoene ghedeghedinghet, alze vorscreven is, hebbe wy umme erer bede willen unzes capittels inghezeghel mede ghehanghen tho dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo, feria secunda post dominicam qua cantatur Quasi modo geniti.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese H. Anhangend 1) das* Sigillum Everhardi Ovelacker *mit einem aufrecht stehenden Löwen im Schilde, 2) das kleine Siegel des Domcapitels.*

Nr. 403.

Bremen nimmt an der Versammlung der Hansestädte zu Hamburg Theil.

20. April 1410.[1])

Unter den Sendeboten befanden sich de Bremis dominus Fredericus Wygger et Johannes Oldewaghen.

Am Schlusse des Recesses heisst es: Vortmer leten de sendeboden van Bremen vorluden unde den steden vorstan, wo dat overm yare ere borghere up Schone behindert wurden, umme des gudes wyllen, dat de vitalligenbrodere dem copmanne nomen hadden in der ze, dat de van Bremen en wedder nemen up der Made; dar umme vorboden ze zik nu vor den steden to antwerdende, gheliik alse ze zik ok up dem daghe to Munster in dessem yare vorboden hadden.[2]) Dar up hebben de stede en bekantenissebreve ghegheven, na dem dat dar nement yeghenwardich was, de se wur umme anspreken wolden, unde hebben ok vor se gescreven an den konig van Denemarken etc.

[1]) *Aus dem Recess bei Koppmann, Hanserec. V. Nr. 705. Vgl. hierzu oben Nr. 394 und unten Nr. 415 und Nr. 418.*

[2]) *Ueber diesen Tag in Münster sind Acten nicht erhalten; s. Koppmann a. a. O. S. 543.*

Nr. 404.

Pfalzgraf Wilhelm, Herzog von Baiern, Graf von Holland, bezeugt die geschehene Aussöhnung mit der Stadt Bremen und gewährt dieser zum Ersatz für den ihr zugefügten Schaden eine dreijährige Zollfreiheit in seinen Landen zu Wasser und zu Lande.

Haag, 6. Juni 1410.[1])

Willem bi der genaden goids palensgreve upten Riin, hertoge in Beyern, grave van Henegou, van Hollant, van Zelant ende heer van Vrieslant, doen cond allen luden, want die eerbare onse goide vrunde burgermeestere, scepene ende gemeyne burgere der stat van Bremen bii toedoen ende otmoedigen vervolg onser getruwer stede van Aemstelredamme mid gevuegeliken dingen in ganser gunste ende vrunscip mit ons, ende wij mit hem overdragen siin, ende verlyket van allen geschelen, twijdrachten, becronen ende afterwezen, die tuschen ons, onsen goiden luden ende ondersaten aen die een ziide, ende onsen goiden vrunden der stat ende gemeinen burgeren van Bremen voirnomet an die ander ziide tot desen dage toe gestaen mogen hebben, also dat alle ongunste, wedermoet ende onmynne, die tot

desser tijt toe gewest siin, hoe men die genomen mach, voirt an alinge ende al of wesen sullen, vergeten ende to nyete, sonder ummermeer dair na te talen, so ist gesloten, dat alle die gemene burgere van Bremen voirnomt sullen voirt an mit horen liven, comanscippen, goede ende have veilich over al in den onsen the water ende te lande rustelic ende veilich varen, comen, merren ende keren ombelet van ons of van yemande van onser wegen. Ende overmids dat die eerbaire heer Vrederic Wigger, burgermeester der stat van Bremen, ons ende onsen getruwen rade onderwijst heeft alrehande schaden ende verlyese, die horen burgeren van onsen ondersaten geschiet souden wesen, die ons van der stat ende gemeynen burgeren wegen voirscreven alinge ende al quijt gescouden ende verdragen siin, tot genen dagen meer dair om te vervolgen, noch verhal dair van te geeren, so hebben wij weder dair voir ende om goide gunste, die wii dragen tot onsen goiden vrunden der stat ende gemeinen burgeren voirnoemt, denselven gegeven ende sulke gracie gedaen, dat si mit horen scepen, comanscippen, goede ende have tollen vry varen sullen voir bij alle onse tollen the watere ende te lande, durende dre jair lang na datum des briefs. Ende ombieden ende bevelen allen onsen bailuiwen, rentemeesteren, scouten, tolnaren, rechteren, dienaren, ondersaten ende goiden luden overal in onsen landen binnen steden ende daren bûyten, dat sij den goiden burgeren van Bremen mit horen liven, scepen, comanscippen, gude[a]) ende have rustelic ende vredelic in den onsen te water ende te lande laten comen, merren ende keeren sonder enige tollen dair of te nemen, of hem enigen hinderstoot of moeynisse te doen ofte laten geschien in eingerwiis, durende den tijt voirscreven, behoudelic dat si na den drien jaren voirscreven lykewail in sulker gunste ende vrunscap mit ons ende mitten onsen bliven sullen als voirgenomt staet, ende alsdan in den onsen verkeren mit horen live ende goide up sulke tolle ende rechte, als sij van outs tot hair toe gedaen hebben, alle argelist wtgeseit. Ende ware yemant, die daren boven dede ende ons tgegenwoirdigen geboods overhorich worde, dat wouden wij aen dien houden ende richten, als wij dat van rechts wegen sculdich waren te doen. In kennesse hier off so hebben wij onsen segel hier gehangen. Gegeven in den Hage, upten zesten dach van Junio, int jair ons heren M° CCCC ende tien.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bc. Anhangend das* sigil: wilh: duc: bauar: com: hann: holle: zeel: dni: fris', *in rothem Wachs mit einem kleinen Rücksiegel:* signet. helmici. de. dornic.

---

[a]) *Orig.* gulde.

Nr. 405.

Notiz über ein vom Herzog Wilhelm, Grafen von Holland, den Rathssendeboten von Bremen und dem Bürgermeister Friedrich Wigger ertheiltes Geleit.

11—13. Juni 1410[1])

Item opten 11ten dach in Junio anno ut supra (1410) gaff mijn heere geleide den goeden luden, die die van Bremen van horen rade ende vrienden bi mynen heere schicken ende senden sullen, tot 10 personen toe off dair onder, die mijns heren vyanden, noch ballingen synre landen niet en sijn, duerende tot sinte Bavendage[a]) toe naistcomende of dair enbinnen 4 dage lang post revocacionem.

. . . . . .

. . . . . .

Item upten 13. dach in Junio ut supra gaf mijn heere gelede heren Vrederic Wigger, burgermeester tot Hamburch,[b]) mit 20 personen tot him, die sijn openbair vyande noch balling sijnrer lande niet en sijn, durende tot sinte Bavendage toe naistcomende of dair enbinnen vier dage lang na mijns hern wederseggen.

[1]) *Aus dem Memoriale B. A. Cas. R. 1409—1417 fol. 13. im Reichsarchive im Haag mit der Ueberschrift:* Geleide dier van Bremen; *mitgeth. von Herrn Bakhuizen van den Brink.*
Gedruckt bei Koppmann, Hanserecesse V. Nr. 702.

Nr. 406.

Friedensvertrag zwischen den Häuptlingen in Rustringen, Ede Wummeken, Lubbe und Meme Sibets, und der Stadt Bremen.

16. Juni 1410.[1])

Wy Ede Wûmmekens, Lûbbe Sybotis des zûlven Eden zwagher unde Meme des zûlven Lûbben broder, hôvetlinghe in Rustrynghe, bekennen unde betûghen openbare in dessem breve vor alles weme, dat wy unde unze vrûnde unde mene partye uns vruntliken hebben vorenighet, vorzônet unde vordreghen myd den

[a]) *d. i. der 1. October.* [b]) *Es bleibt zweifelhaft, ob für Hamburg Bremen zu lesen ist, wo Friedrich Wigger Bürgermeister war, oder ob anstatt dieses Namens der eines Hamburgischen Bürgermeisters hätte aufgezeichnet sein sollen.*

erzamen wyzen luden borghermeysteren, radmannen unde meenheyt der stad to Bremen unde myd al eren underzaten, de zik myd en behelpen, umme allerleye twydracht, schele unde claghe, de twischen en unde uns ghewezen heft wente an dessen jeghenwardighen dach, dat zy van rove, van brande, van wundinghe, van dotslaghe edder wor van dat to komen zy, de zône unde vorenynghe to ewyghen tyden to holdene in aller wyze, alze hir nascreven steyt. To dem ersten dat de borghere to Bremen, ere ghûd unde de ere velich schullen wezen in unzem lande unde ghebede unde wor wy mechtich zind, to kopene unde to vorkopene, unde zee trûweliken heghen, vorderen unde vreden beyde to lande unde to watere, wor wy kûnnen unde môghen na alle unzer macht. Ock schûllen alle kôplude, zee zyn unze vrunt edder vyende, velich wezen uppe der Wezere myd eren schepen unde ghûden, de to Bremen willen edder van Bremen komen. Ok en schulle wy noch en willen de borgher van Bremen, ere denere unde knechte ofte ere gûd, ere slot de Vredeborch myt ziner tobehor nerghen an hinderen edder beschedighen noch hinderen edder beschedighen laten, hemeliken eder openbar, dar wy dat keren kunnen unde des mechtich zind, men wy schûllen unde willen en trûweliken vorderlik unde behûlpelik wezen, wanne ze dat van uns esschet. Ok en schûlle wy nemende to helpe komen, de ze beschedighen wille edder de ghenne, de zee vorbidden unde vordeghedinghen. Were ok, dat jement ute unzem lande unde ghebede beschedighede de van Bremen, den schaden schal he wedder doen, alze de ghenne, deme de schade scheen is, dat myd zinen rechte wolde holden unde vorwaren to den hilghen. Were ok, dat up der Wezere in unzeme lande unde ghebede jenighe schepe dreven up dat land eder zik zetten uppe pale ofte zand, vorvulleden, vorghingen edder tobreken, dat queme to, wo dat to queme, dar en schulle wy edder der unze in unzem lande unde ghebede ze nicht an hinderen edder hinderen laten, noch uns des underwynden eder dar mede beweren. Were ok, dat van unghelücke de borghere to Bremen schipbrokich wûrden, wat ze den van erem gûde redden kunnen, dat moghen zee don; dar schûlle wy eder unze erven ofte nement in unzem lande unde ghebede ze nicht an hinderen, men zee schûllet en trûweliken helpen; unde were, dat ze wen esscheden, de en hûlpe, den arbeyders schal men gheven den sesten penningh van den ghude, dat de reddet. Were ok, dat van schipbroke gûd driftich wûrde to unzem lande unde ghebede, edder wy unde de unze dar ghûd van reddeden ute dem watere, dat den Bremeren tohorde, dar ze nicht by en weren, dat schal men en volghen laten, wan zee dat esschet unde bewyzet myd breven des rades van Bremen, dat id en tohore; dar van schûllen nemen, de dat ghereddet hebbet, den sesten pennyngh. Were ok jement, de des nicht en helde, alze vorscreven is, edder de van Bremen unde den kopman to lande, to watere unde uppe der Wezere, de to Bremen willen eder dar van komen, beschedigede jenigerleye wys, dar môghen de Bremere unvorclaghet unde

unvorvolghet ene pandinghe weder umme doen up den ghennen, de den schaden heft ghedan, unde den schaden bemanen. Were ok, dat ze uns darto escheden, zo schůlle wy unde willet en darto behulpen wezen myd al unser macht, unde unze slote, kercken unde veste schůllen en open stan unde wezen, dat to bemanende, zo dicke alze en de schade schůt unde ze uns dar to esschet. Wanneer ze aver den schaden bemanet hebben, zo schůllet ze de slote, kercken unde veste uns wedder antworden unde de růmen. Vortmer, welk man zin ghud to borghe doyt, de schal dat manen van den ghennen, den he dat ghedan heft eder zinen erven unde dar en schal anders nement manynghe eder jenighe nod umme liden. Wer ok, dat jenich hovetlingh den Bremeren nicht en helde zine openen bezegelden breve, zo schůlle wy unde willen jeghen den unde zine partye den Bremeren behůlpen wezen. Ok mǒghen de Bremere kennynge, weten unde capynge zetten eder tunnen legghen uppe den Mellem ofte up dat rode zand eder anders, wor ze willen; dat schůlle wy unde unze underzaten heghen unde freden na al unser macht. Ok mǒghen de ghenne, de ervegůd hebben to Atenzen, dar wedder buwen unde wonen, wo ze dat don myd willen des rades van Bremen. Alle desse vorscreven stůcke unde der en jewelik love wy Ede Wůmmekes, Lubbe Sibotes unde Meme zyn broder alle vornompt vor uns unde unze erven, partie, vrunt unde underzaten in gůden trůwen den borgermesteren, rade unde menheit der stad to Bremen stede vast unde unvorbroken to holdene zunder jenigerleye wedersprake, hulperede unde arghelist. Unde hebbet des to tůge unze rechten inghezeghele witliken unde myd ghůden willen ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo, in crastino beati Viti martiris.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend die drei wolerhaltenen Siegel: 1)* ✠ S'. Edonis ✻✻✻✻ Wommeken ✻, *unter einem oben mit einem Löwenkopfe gezierten Helme ein schräg liegender Schild mit nach rechts aufgerichtetem Löwen. 2)* Sigilum ✻ Lubrandi ✻ Sibotes, *unter einem mit gekröntem Pfauenkopfe (?) gezierten Helme und der mit zwei Kronen geschmückten Helmdecke ein schräg liegender Schild mit nach rechts aufgerichtetem gekröntem Löwen 3)* ✠ S'. Memonis: Sibetes, *in dem von einem Perlenkranz umgebenen Rund ein nach links schreitender Löwe mit erhobener linker Vorderpranke.*

Nr. 407.

Dieselben geloben, im Falle eines Krieges zwischen ihnen und Dide Lubbenson und dem Stadlande das unter dem Schutze der Friedeburg zwischen der Heet und Esensham stehende Gebiet nicht zu beschädigen, übrigens aber eine gütliche Vermittelung der Bremer anzunehmen.

16. Juni 1410.[1])

Wy Ede Wůmmekens, Lůbbe Sybotis des zůlven Eden zwagher unde Meme des zůlven Lůbben broder, hovetlynge in Růstrynge, bekennen unde betůghen openbare in dessem breve vor allesweme: were, dat wy myd Dyden Lůbben zone, zynen kinderen unde den ghennen, de in dem Stade wonen, to unwillen eder to veyde quemen, wes de van Bremen den wolden vorbidden unde vordeghedinghen twischen der Heet unde der kercken to Ezemesen, dat under beschermynge der Vredeborch were, de schůllen velich wezen vor uns unde unze partye unde alle de ghenne, de umme unzen willen doen unde laten willen. Wanneer aver de Bremere mechtich moghen wezen to vrůntschuppen edder to rechte Dyden Lůbben zónes vornómpt, zyner kyndere unde der ghenner, de in dem Stade wonen, dat schůlle wy van en nemen unde de veyde unde unwillen aff dón. Alle desse vorscreven stůcke unde der en jewelik love wy Ede, Lůbbe unde Meme alle vorghenompt vor uns unde unze erven, partye, vrunt unde underzaten in ghůden truwen den borgermeysteren, rade unde meenheyt der stad to Bremen stede vast unde unvorbroken to holdene zunder jenigerleye weddersprake, hulperede unde arghelist. Unde hebben des to tůghe unze rechten inghezeghele witliken unde myd gůden willen ghehanghen to dessen breve. Datum anno domini M° CCCC° decimo, in crastino beati Viti martiris.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese F. Anhangend die ebenfalls gut erhaltenen Siegel, wie an der voraufgehenden Urk. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Item vordrach myt Eden Womeken.

Nr. 408.

Notariatsinstrument über den von dem Domcantor Erpo von Lunenberge und dem Propst zu St. Anscharii Hinrich von der Mühlen, als von beiden Theilen erwählten Schiedsrichtern, getroffenen Ausgleich der Streitigkeiten zwischen den Domvicaren, welche Theil an den Chorpfennigen haben, und den übrigen Domvicaren, bezüglich ihres Antheils an den ohne besondere Bestimmung den Vicaren zugewiesenen Legaten und Geschenken.

24. Juni 1410. [1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo, decimo, indictione tercia, die vicesima quarta mensis Junii, hora terciarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Allexandri digna dei providentia pape quinti anno primo, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presentia personaliter constituti discreti viri domini Hinricus de Haren, Johannes Strohus, Wernerus de Stadis, Hinricus de Nyenborgh, Johannes Cautus, Johannes Oldebeer et Johannes Blotlose, perpetui vicarii ecclesie Bremensis, manualia chori communiter habentes in eadem, pro se et aliis eorum convicariis ex una, necnon Johannes Verle et Helmericus Nyestad, vicarii ejusdem ecclesie, manualia chori communiter in dicta ecclesia non habentes, pro se et aliorum vicariorum, manualia chori non habentium, nominibus parte ex altera de et super universis et singulis discordiis, litibus, controversiis inter eos hactenus habitis de et super legatis, donatis aut quocunque modo vicariis dicte ecclesie Bremensis pro memoriis defunctorum aut consolationibus peragendis, ita quod sepe et sepius vicarii, portionem manualium communiter non habentes, partem et distributionem ab ipsis vicariis, portionem manualium habentibus, a legatis, donatis seu alias quomodolibet assignatis vicariis ecclesie Bremensis postularunt, quam partem seu distributionem ipsi vicarii, manualia chori communiter habentes, ipsis dare denegarunt, diversis rationibus et causis hinc inde per partes pro et contra allegatis, sponte, libere et matura deliberatione prehabita arbitrati fuerunt et compromiserunt in honorabiles viros dominos Erponem de Lunenberge, cantorem majoris ac Hinricum de Molendino, prepositum sancti Anscharii Bremensium ecclesiarum presentes, in arbitros et amicabiles compositores, ut quidquid dicti arbitri, arbitratores et amicabiles compositores diffinirent, pronunciarent, inter ipsos laudarent, vellent stare, servare nec contravenire quovismodo sub pena quadraginta florenorum de Reno boni auri et justi ponderis. Qui vero domini Erpo et Hinricus, diversis tractatibus hinc inde habitis, tamquam arbitri et amicabiles compositores pronunciarunt, laudarunt et diffiniverunt in hunc modum, videlicet:

in primis, quod ipsi vicarii, portionem manualium communiter non habentes, debent permanere in perceptione et possessione manualium cum ipsis vicariis, portionem manualium habentibus, dumtaxat in quorum manualium consueta perceptione et possessione pacifica hucusque sunt et fuerunt. Item super distributione ipsorum manualium, super quibus lis diu est inter ipsas partes ventilata, pronunciarunt, laudarunt et sententiarunt taliter, quod ipsi vicarii, portionem habentes, dabunt et exsolvent ipsis vicariis, portionem non habentibus, annuatim et singulis annis redditus unius marche Bremensis, inter ipsos vicarios portionem non habentes equaliter distribuendos. Et si ipsi vicarii, portionem habentes, hujusmodi redditus redimere voluerint, extunc dabunt ipsis vicariis, portionem non habentibus, quindecim marchas Bremenses ad usum ipsorum applicandas et in perpetuos redditus convertendas. Item pronunciarunt, laudarunt et sententiarunt, quod quidquid deinceps futuris temporibus vicariis ecclesie Bremensis pro memoriis defunctorum aut consolationibus peragendis datum, legatum seu assignatum fuerit, non facta expressa mentione „vicariis manualia chori habentibus vel non habentibus", vel alia specificatione etiam sub quacunque forma aut verborum expressione, cum quibus una pars, manualia chori communiter habens, ab alia parte discerni poterit, extunc ipsi vicarii, manualia seu portionem non habentes, de hujusmodi donatione et assignatione partem et ratum ipsorum recipient et habebunt secundum numerum et quotam personarum. Super quibus omnibus et singulis dicte partes hinc inde requisierunt me notarium publicum infrascriptum, ut ipsis et eorum cuilibet conjunctim et divisim unum vel plura publicum seu publica conficerem instrumenta. Acta sunt hec in estuario sepedicte ecclesie Bremensis, anno, indictione, die, mense, hora et pontificatu, quibus supra, presentibus ibidem honorabilibus et discretis viris dominis Erpone de Lunenberghe, canonico et scolastico, ac Nicolao Fabri vicario ecclesie Verdensis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Folgt die Unterschrift des Notars Nicolaus de Sande.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1696. Neben der Unterschrift das Zeichen des Notars. Am gleichen Tage bezeugen Erpo de Lunenberge und Hinricus de Molendino in einer mutatis mutandis wörtlich gleichlautenden, von dem selben Notar beglaubigten, Urkunde die von ihnen erzielte Vermittlung. Original in zwei Ausfertigungen ebenda Nr. 1695 und Nr. 1700. Vgl. oben Nr. 400.*

Nr. 409.

Zeugniss über die zwischen Frau Hille, Witwe Gerd Munters, und ihrem Sohne Gerd erfolgte Gütertheilung.

2. Juli 1410.[1])

Wy Meynbern van Borken, radman, Godscalk Hellincstede, Johan van der Tyver unde Johan Holtorp, borghere to Bremen, weren daran unde over, dat vor Hille Munters, wedewe zeliger dechtnisse Gerdes Munsters *(so!)*[2]), vor uns openbare bekande myt enen vormunde, den ze darto koes tho vormundes rechte, dat ze hadde van syck ghedelet Gerde eren sone in alsodaner wyse, also hijr na screven steyt, des de vorbenomde Gerd ock bekande, dat he alsodanen deel ock van er untfangen hadde, dat Gherd scholde hebben de helffte in alle erer beyder gude, beyde bynnen unde buten Bremen, weghelick unde unbeweghelick. Ock so schal Gerd betalen de helffte der schulde, de ze beyde schuldich sind. Ock schal de vorben. vor Hille tovoren beholden alle ere clenade unde lynen unde wullen na utwysinge unsser stad boke, dar schal ze Gerde aff beghaven, also ze ene leeff hefft. Ock schal Gerd hebben de breve, de spreket uppe den greven van Cleve van lijfftucht weghene synes vaders, myt all erer rechticheit unde thobehoringe; darto schal he hebben pannen, bodenen unde alle ere brůwtouwe. Hijr mede schullen ze wezen ghescheyden unde ghedelet, dat en were by dode, also dat erer en to kort wurde, so scholde yd darumme gan, also unsser stad recht is. To ener betuginge der warheit so hebbe yck Gerd Můnter vorscreven myn inghesegel tovoren hangen to dessem breve, unde wy Meynbern, Godschalk, Johan unde Johan alle vorben, want desse bekantnisse vor uns scheen is, so hebbe wy unsse ingheseghele umme bede willen to ener merren betuchnisse mede hangen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo, ipso die visitationis beate Marie virginis.

---

[1]) *Nach dem Original im hiesigen Archive. Die angehängten fünf Siegel sind abgefallen.*

[2]) *Gemeint ist der Rathsherr Gerd Kornegel, der ehedem Münzmeister der Stadt war (s. Ub. Bd. III Nr. 419 und 449) und daher den Beinamen de Munter führte, s. oben Nr. 70. Wegen seiner Witwe Hille und ihres Sohnes Gerd s. auch unten Nr. 411.*

Nr. 410.

Die Bevollmächtigten Kenos von dem Broke und des Raths zu Bremen vermitteln eine Sühne zwischen Dide Lubbenson und Lubbe und Meme Sibets und ihren Parteien.

10. August 1410.[1])

Wy Almer kerckher to Utengherbur, vulmechtich alze van juncheren Kenen weghen van den Brůke, Johan Oldewagen, Merten van der Leesmen, Hinrik van Hasbergen unde Bernd Pryndeney, vulmechtich alze van des rades wegen van Bremen, dôn witlik unde bekennen openbar in dessem breve, dat wy hebben vorenet unde vorzônet Dyden Lůbben zône, zyne partye unde al zyne underzaten, Lůbben Sybitis, Memen zynen broder, ere partye unde al ere underzaten umme allerleye schelinge unde twydracht, de twyschen en ghewezen is wente an dessem jeghenwardighen dach, alzo dat Lůbbe Sybotis vornompt schal gheven Dyden Lůbben zône vorghenompt unde zinen erven vor zine schattinghe, darumme dat he ene vanghen hadde, veerdehalfhundert Bremer mark to alzůlken tyden, alze hir nascreven steyt: twehundert Bremer mark to wynachten neghest to komende na ghifte desses breves, anderhalfhundert Bremer mark to sůnte Johannis daghe tho middenzomere, den vorscreven winachten neghest volghende zůnder lengher vortôch. Were aver, dat de twehundert Bremer mark vorscreven betalet wurden to der tyd, alze vorscreven is, kunde Lůbbe Sybotis Dyden Lůbben zône vornompt de anderhalfhundert Bremer marck, de dar den nableven, vorborghen unde vorwyssen to ziner nôghe unde Dyde Lůbbenson den rade to Bremen dat to wetene dede, dat he vornoghet were, zo schal de rad Lůbben Zybotis vorben. sůnte Peters schryn, dat zee entfanghen hebbet, wedder antworden; kunde he aver nicht, zo schal dat scryn to Bremen zo langhe jo blyven, dat de vorscreven veerdehalfhundert Bremer mark betalet werden to alzůlken tyden, alzo vorscreven is. Desse vorscreven stücke annameden ze to beyden zyden. To betůghinghe hebbe wy Almer kercher, Johan Oldewagen, Merten van der Leesmen, Hinrik van Hasbergen unde Bernd Prindeney alle vornompt unze ingezeghele gehanghen to dessem breve, de gheven is na godes bord verteynhundert jar darna in dem teynden jare, an zunte Laurentii daghe des hilgen mertelers.

[1]) *Nach dem in doppelter Ausfertigung erhaltenen Original in Trese F; dieselben sind von der gleichen Hand mit einigen orthographischen Verschiedenheiten geschrieben. An beiden Exemplaren hängen, nicht gleich gut an beiden erhalten, die fünf Siegel 1) parabolisch, unter gothischem Baldachin ein Heiliger (Christoph?) mit dem Jesuskinde, darunter ein schräg liegender vertikal getheilter Schild, dessen Embleme nicht mehr kenntlich sind, Umschrift* S'. Almeri bnficiati in Brok (?). *2) rund, in einem reich ornamentirten Dreipass der Schild mit zwei gekreuzten Beilen, Umschrift* S'. Johis Oldewage. *3) rund, in ornamentirtem Sechspass der Schild mit aufgerichtetem Löwen, Umschrift* S'. Merten van der Lesmen. *4) rund, in einer sechstheiligen Rose der Schild einfach schräg getheilt mit einer fünfblättrigen Rose in jedem Felde, Umschrift* S'. Hinrici de Hasebergh. *5) rund, im ungetheilten Schilde oben zwei darunter eine dreiblättrige Blüte, Umschrift* S'. Bernardi Prindenei.

Nr. 411.

Der Rath bezeugt, dass Hille, Witwe des Rathsherrn Gerd Kornegel, und ihr Sohn Gerd den Vorstehern des St. Rembertihospitals Land zwischen der Horner Kirche und dem Riensberge verkauft haben, von dessen Ertrage den Siechen wöchentlich ein Bad, nebst einem Becher Bieres und einem Weizenbrod verabreicht werden soll.

25. August 1410.[1])

Wy borghermeystere unde ratmanne der stad to Bremen don witlik alle den ghennen, de dessem *(sic!)* breef zeen edder horen lezen, dat vrowe Hille, wedewe zeligher dechtnisse Gheerdes Korneghels wannedaghes unze mederatman, unde Gherd Korneghel ere zone, unze borghere, vor uns openbare bekanden, dat ze myd willen unde vulbord al erer erven hebbet vorkoft to enen ewyghen steden vasten ervekope Alberde Kreyen, unze mederatman, unde Reynwarde Reborghe, unzen borghere, vormunden to trůwer hant der armen lůde to dem spittale vor unser stad buten der stad můren, vor hundert Bremer marck unde elven Bremer mark, de en to willen degher unde al betalet zind, ere twe stůcke landes, dar nu dre zind af ghemaket, hof unde bomgarden, gheleghen twischen der kerken to deme Horne unde den Reynesberghe by den ghůde der vorscr. armen lůde int norden, myd wischen, myd watere, myd weyde, myd aller rechticheyt unde tobehorynghe buwet unde unghebuwet vor vryg erveghůd, nicht utesproken zunder den tegheden. Van den vorscr. lande hove unde bomgarden schal men denen unde gheven dem presterc unde den zeken in dem spittale vorscr. jewelikes jares in allen weken to ewyghen tyden des mydwekens eder enes anderen daghes in der weken, oft id des mydwekens hilghedach were, en stovenbad unde erer enen jewelyken enen beker ghůdes beres, alze men koft vor enen pennyngh, unde een wetenbrôt, der men twe vor enen pennyngh koft. Unde wes dar jarlikes meer af kumpt van vrůchten unde van renten, wen alze vorscreven is, dat schal men den armen lůden meenliken darzůlves delen unde gheven. Ock bekande de erghen. vrowe Hille unde Gheerd, dat zee den vorben. Alberte Kreyen unde Reynwarde Reborghe, vormunden to trůwer hant der armen lůde to den spittale vorscreven, hebben ghelaten in der kuntschup unde leten ok an unzer jeghenwardicheyt den eghendum unde de bezittinghe der vorsproken landes hoves unde bomgharden in ere were, alze men egendum unde bezittinghe vryes erveghůdes van rechte to latene plecht. Unde ze unde ere erven schůllen unde willen den vorghen. armen lůden unde eren vormunden des vorscr. landes hoves unde bomgarden myd alle erer tobehorynge rechte warende wezen, wanne wor unde wo dicke en des nod unde behůf is, unde ze dat van en unde

van eren erven esschet eder esschen latet. To betůghynghe hebbe wy Johan Oldewaghen unde Frederik van Walle borghermestere, Detwerd van der Hude, Johan van Leze, Merten van der Lesmen, Clawes Zeelslegher, Gherd van Dettenhusen, Bernd Prindeney, Hinrik van der Trupe, Hinrik van der Hude unde Meynber van Borken, ratmanne to Bremen, unser stad inghezegel gehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCC̊C X̊, in crastino beati Bartholomei apostoli.

---

[1]) *Nach dem Original im Archive des St. Rembertistifts. Anhangend das Siegel der Stadt. Gedruckt bei Cassel, Nachrichten vom Hospital St. Rembert p. 72. Vgl. Ub. Bd. II Nr. 643.*

Nr. 412.

Notariatsinstrument, betreffend die Appellation der Domvicare an den Erzbischof von einem Urteil des Domdekans, durch welches sie vom Kirchendienste suspendirt wurden.

4. September 1410.[1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo decimo, indictione tercia, mensis Septembris die quarta, hora terciarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Johannis divina providentia pape XXIII anno primo, in venerabilium virorum dominorum Gherlaci prepositi Buxensis, Reymberti de Norda, Hinrici prepositi sancti Anscharii Johannis prepositi sancti Willehadi ecclesiarum Bremensium, Ottonis archidiaconi Rustringie necnon Hermanni prepositi Ramesloensis, canonicorum ecclesie Bremensis, super domum capitularem rotundam capitulariter congregatorum, meique notarii publici ac testium infrascriptorum presentia personaliter constituti discreti viri domini Johannes Cautus, Hinricus Vrylinch, Johannes Oldebeer, Johannes de Lubeke, Hinricus Stedinch, Nycolaus Wutlede, Johannes de Wolde, Thydericus Fytinch et Hinricus Borghere, perpetui vicarii ecclesie Bremensis, idem Johannes Oldebeer, habens in manibus suis quoddam publicum instrumentum appellationis, per honestum virum dominum Nycolaum de Zande notarium publicum subscriptum, quod in medium producens dixit domino Godschalco decano dicte Bremensis ecclesie: domine decane, a sententiis et gravamine alias per vos, licet minus juste et contra consuetudines ecclesie Bremensis, nobis inflictis et latis provocavimus et ad dominum nostrum

archiepiscopum Bremensem appellavimus. Vobis igitur ad presens appellationem in hiis scriptis insinuamus et notificamus, apostolos cum debita instantia nobis dari petentes, et porrigens mihi notario subscripto dictum instrumentum ad legendum, cujus tenor sequitur in hec verba: In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo decimo, indictione tercia, mensis Augusti die nona, hora terciarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Johannis digna dei providentia pape XXIII anno primo, in mei notarii publici et testium infrascriptorum presentia personaliter constituti discreti viri domini Johannes Cautus, Hinricus Vrylinch, Johannes Oldebeer, Johannes de Lubeke, Hinricus Stedinch, Nycolaus Wutlede, Johannes de Wolde, Tydericus Fytinch et Hinricus Borghere, perpetui vicarii ecclesie Bremensis, dictus dominus Johannes Oldebeer, habens in suis manibus quandam papiri cedulam, notam cujusdam appellationis in se continentem, quam etiam ibidem per se legit, in qua ipse et alii vicarii, in ipsa appellatione expressati, appellabant, apostolos petebant et protestabantur et alia fecerunt, prout in ipsa cedula continetur, cujusque tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis: Coram te, notario publico, et testibus hic presentibus tamquam fidedignis personis nos *(folgen wieder die Namen der Vicare, wie oben)*, perpetui vicarii ecclesie Bremensis, animo appellandi, provocandi, apostolos petendi conjunctim et divisim in hiis scriptis proponimus et dicimus, quod licet de antiqua laudabili et honesta consuetudine, a decem XX, XXX, XL, L, LX annis citra et ultra, cujus initii seu contrarii in memoria hominum non existit, in ecclesia Bremensi observata, decanus et capitulum dumtaxat habuerunt et habere consueverunt, prout adhuc habent, jurisdictionem ordinariam immediatam in canonicos, vicarios et personas ecclesie ejusdem, qui conjunctim canonicos, vicarios et personas antedicte ecclesie delinquentes hactenus excommunicarunt, suspenderunt, interdixerunt, ad monasterium posuerunt et alias penas similes et majores ipsis inflixerunt, nec decanus absque consensu capituli de jure non potuit, prout adhuc non potest, canonicum, vicarium aut aliquam personam sepedicte ecclesie excommunicare, suspendere, interdicere aut in monasterium ponere et egressum ab eodem inhibere, predicta laudabili consuetudine obstante etiam, cum jurisdictio immediata ad unum forum dinoscitur pertinere, tamen venerabilis vir dominus Godschalcus decanus ecclesie antedicte, hujusmodi forsan consuetudinis immemor, modo septimo die Augusti hora terciarum nos Johannem, Hinricum, Johannem, Johannem, Hinricum, Nycolaum, Johannem et Tydericum antedictos, non citatos, non monitos, nec in aliquo delicto convictos, omni juris ordine pretermissa, nimium preceps ad gravandum verbo et sine scriptis de facto et minus juste ab ingressu ecclesie et dormitorii suspendit, ac me Hinricum Borghere ad monasterium posuit mihique sub pena obedientie inhibuit et egressum, jurisdictionem decano et capitulo simul competentem sibi solum usurpando, etiam penam excom-

municantibus, suspendentibus et interdicentibus[a]) sine scripto et causa propter quam non expressa, canonica monitione non premissa, a jure inflictam incurrere minime formidando, quam penam una cum remedio taliter oppressis adhibito[b]) hic inserimus et habere volumus pro insertis. Unde sententientes nos ex premissis gravatos et oppressos timentesque verisimiliter in posterum plus opprimi et gravari posse, quare a predicto domino decano et ejus sententia licet nulla et gravaminibus quibuscunque, que ex premissis colliguntur seu colligi poterunt quomodolibet in futurum, ad reverendum in Christo patrem et dominum dominum archiepiscopum Bremensem et ejus curiam archiepiscopalem in hiis scriptis provocamus et appellamus, apostolos petimus primo, secundo, tertio, instanter, instantius, instantissime ac cum quanta possumus instantia nobis dari, si quis sit qui eos nobis dare possit et velit, subicientes nos et omnes nobis adherentes et adherere volentes tuitioni et protectioni curie antedicte, et protestamur, quod dictam appellationem volumus dicto domino decano notificare insinuare et apostolos petere super eadem, quam cito commode poterimus, et protestamur de protestatione appellandi dicta septima die et hora per nos coram notario facta et quod hanc appellationem possumus corrigere, specificare, emendare et aliam de novo interponere, ut est moris atque stili. Super quibus omnibus et singulis dictus dominus Johannes Oldebeer et alii vicarii predicti requisierumt me notarium publicum infrascriptum, ut eis super premissis conjunctim et divisim conficerem unum vel plura publica instrumenta. Acta sunt hec in dormitorio dominorum vicariorum ecclesie Bremensis predicte, anno indictione die mensis hora et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem discretis viris dominis Hinrico de Haren et Wernero de Stadis, perpetuis vicariis memorate ecclesie Bremensis, testibus ad premissa vocatis et rogatis *Folgt die Formel der Unterschrift des Notars* Nycolaus de Zande . . . . Quod quidem instrumentum dum de expresso consensu ejusdem domini decani inciperem legere, dixit, sibi sufficere et pro lecto haberet. Petiit copiam, quam postea tradidi sibi diligenter auscultatam. Et idem dominus decanus per dictum dominum Johannem Oldebeer denuo requisitus super apostolis dandis, respondit, se eis apostolos daturum infra terminum juris et quando facturus esset, hoc notario vellet notificare. Super quibus omnibus et singulis sepedictus dominus Johannes Oldebeer et alii vicarii prenominati petierunt a me notario subscripto sibi fieri unum vel plura publica instrumenta. Acta sunt hec super dictam domum rotundam capitularem anno indictione mense die hora et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem discretis viris dominis Hinrico de Haren, Wernero de Stadis,

---

a) *Hier* intercedentibus; *das unten erwähnte Orig. des inserirten Instruments richtig* interdicentibus.
b) *Hier* adhibita; *das eben bezeichnete Orig. richtig* adhibito.

Johanne de Zulghen et Hinrico de Nyenborch, perpetuis vicariis ecclesie Bremensis sepe memorate ac quam pluribus aliis fidedignis, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Folgt die Unterschrift des Kaiserl. Notars Hermannus de Holte.

---

[1]) *Nach dem Original im königl. Archive zu Hannover Nr. 1698. Ebenda befindet sich unter Nr. 1699 auch das Original des hier inserirten Notariatsinstruments vom 9. August d. J.*

Nr. 413.

Graf Diedrich von Oldenburg gelobt den Bremern allen Beistand, verspricht ihrer Feinde Feind zu sein, und bestätigt die ihnen von seinen Eltern und von ihm selbst gegebenen Briefe.

20. September 1410.[1])

Wy Dyderik van ghodes gnaden greve to Oldenborch bekennet unde betůghet openbar in dessen breve vor alles weme, dat wy uns vruntliken hebbet ghezatet unde zettet jeghenwardich in dessem breve tho den borgermesteren rade unde menheyt der stad Bremen alzo, dat wy schullen unde willen en unde den eren to vorder unde to willen wezen unde ere beste dôn hemeliken unde openbar, wor wy kunnen unde moghen, jeghen alle man. Were ok, dat ze jement vorunrechtede ofte vorunrechten wolde eder ere vyent worde unde wy erer mechtich weren to rechte, der ghenner vyent schulle wy unde willet werden unde den Bremeren helpen, wanner zee dat van uns eschet, myt alle unser macht jeghen alles weme. Ok en schulle wy eder de unse, der wy mechtich zynd, der Bremer eder der erer vyent numbermer werden, de wyle dat wy levet. Vortmer schulle wy unde willet den Bremeren unvorbroken holden alle de breve, de unze elderen vore unde wy en na ghegheven hebbet, unde de schullen blyven by erer vullen macht in allen articulen, alze de inne holdet unde utwyzet. Unde desse breff schal en to nenen schaden eder hinder komen. Alle desse vorscreven stucke unde der en jewelich love wy Dyderik greve to Oldenborch vornompt an ghuden truwen unde zweret unde hebbet ghelovet unde zworen in dessem breve myt uprichteden vingheren stavedes edes to den hilghen den borgermesteren rade unde menheyt der stad Bremen stede vast unde unvorbroken to holdene ane jenigerleye weddersprake,

hulperede unde arghelist, unde hebbet des to tughe unse inghezeghel witliken unde myt willen ghehanghen laten to dessem breve. Datum anno domini M° CCCC° decimo, in vigilia beati Mathei apostoli et ewangeliste.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Bl. Anhangend das schlecht erhaltene* S'. Tiderici comit in Oldeborch.

Nr. 414.

Notariatsinstrument, betreffend die Zurücknahme der seitens des Domdekans Gotschalk gegen einige Domvicare unrechtmässig erlassenen Strafmandate.

3. October 1410.[1])

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo decimo, indictione tercia, mensis Octobris die tercia, hora terciarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Johannis divina providentia pape XXIII anno primo, coram venerabilibus et circumspectis viris dominis Gherlaco preposito Buxensi, Erpone cantore, Hinrico preposito sancti Anscharii, Johanne preposito sancti Willehadi ecclesiarum Bremensium, Ottone archidyacono Rustringie, Liborio de Bremen et Hermanno preposito Rameslocensi, canonicis ecclesie Bremensis, in estuario ejusdem ecclesie capitulariter congregatis, meique notarii publici et testium infrascriptorum presentia personaliter constitutus venerabilis et circumspectus vir dominus Godschalcus decanus ex una ac discreti viri domini Johannes Cautus, Hinricus Vrylingh, Johannes Oldebeer, Johannes de Lubeke, Hinricus Stedingh, Nicolaus Utlede, Johannes de Wolde, Tydericus Fytingh et Hinricus Borghere, perpetui vicarii ejusdem ecclesie Bremensis, parte ex altera, idem dominus decanus quandam papiri cedulam produxit, quam dictis vicariis et in ea contenta pro apostolis cujusdam appellationis, alias contra dictum dominum decanum coram discreto viro domino Nycolao de Sande, notario publico, de et super quadam sententia contra ipsos vicarios verbo, ut asseruit, lata interjecte et coram me, tamquam notario infrascripto, prefato domino decano insinuate, assignavit et mihi ibidem publice ad legendum tradidit, cujus tenor de verbo ad verbum sequitur

et est talis: Suspensionis sententias ab ingressu ecclesie et dormitorii in et contra Johannem Cautus, Hinricum Vrylingh, Johannem Oldebeer, Johannem de Lubeke, Hinricum Stedingh, Johannem de Wolde et Tydericum Fytingh, necnon mandatum sub pena obedientie et inhibitionem in et contra Hinricum Borghere, perpetuos vicarios ecclesie Bremensis, per nos alias, videlicet septima die mensis Augusti presentis anni, verbo latas, ex certis causis et rationabilibus, animum nostrum ad hoc moventibus, presentibus pronunciamus, decernimus et declaramus fuisse et esse nullas, invalidas, cassas, irritas et inanes, et in hiis scriptis tollimus, cassamus, irritamus et annullamus. Et hanc responsionem nostram ipsis pro apostolis damus et assignamus. Quibus factis, lectis et recitatis sepedictus dominus decanus hujusmodi estuarium exivit, prenominatis vicariis coram dictis dominis et capitulo astantibus et manentibus. Unde prenominatus dominus Gherlacus, prepositus Buxensis, ut senior nomine capituli et ex jussu, scitu et plena voluntate dicti domini decani, ut asseruit, proposuit et dixit, quod idem dominus decanus in antea non vellet nec deberet contra dictos aut quoscunque vicarios et personas ecclesie Bremensis, quibuscunque nominibus censeantur, aliquas ferre sententias vel gravamina sine jussu, scitu et consensu capituli Bremensis. Quam ob rem petiit, ut essent in hoc contenti et manerent in pace. Super quibus omnibus et singulis predicti vicarii petierunt me notarium publicum subscriptum, ut eis conficerem unum vel plura publica instrumenta. Acta sunt hec in eodem estuario dicte ecclesie Bremensis, anno, indictione, mensis die et hora ac pontificatu, quibus supra, presentibus ibidem discretis viris dominis Hinrico de Haren, Johanne Verle, Hinrico de Nyenborch, Helmerico de Nyestad et Gerardo Brummerzete, perpetuis vicariis ecclesie Bremensis sepedicte, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Folgt die Unterschrift des Notars Hermannus de Holte.

---

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1701. Neben der Unterschrift das Zeichen des Notars. Vgl. oben Nr. 412.*

Nr. 415.

Die (Stockholmer) Schiffer Storborn, Alf von Greverode und Johann Schuring bezeugen ein Abkommen, welches sie mit der Stadt Bremen getroffen haben hinsichtlich des Schiffes und Gutes, welches ihnen die Vitalienbrüder vor einem Jahre bei der Maas genommen und die Bremer in Ede Wummekens Hafen wieder erobert haben.

4. October 1410.[1])

Wy schiphere Storborn, Alff van Greverode unde Johan Schůringh bekennet unde betůghet openbare in dessem breve, dat wy uns vrůntliken hebben vorghan unde vordreghen myd den erzamen borgermesteren, rade unde meenheyt der stad Bremen umme dat schip unde ghůd, dat over enen jare de vitalien brôdere uns ghenomen hadden by westen der Maze unde ze den vitalien broderen wedder nemen uppe der Made[2]) in Eden Wummeken havene, dar wy en umme danken schullen unde willen vor unzem gnedighen heren dem konynghe van Denemarken unde vor dem rade van dem Holme unde vor allen bedderven lůden, dat zee ere liff unde ghůd umme unzes ghůdes willen trůweliken ghewaghet hebben. Unde wy hebbet uns myd en vorgân in desser wyze, dat ze uns wedder gheven schůllen alzůllich ghůd, alze ze dar ghenomen hadden, unde uns unde den van dem Holme tobehorde, alze wy dat myd unzen rechte willen beholden, dat dat ghud uns unde dem van deme Holme tobehorde eer der tyd, dat zee den vitalien broderen dat nemen, unde anders nemende to helpe dôn. Unde wy schullen en des vorwaringhe bringhen van unsem gnedighen heren dem konynghe vorscreven unde van der stede to dem Holme, alzo dat zee van des zůlven ghudes weghene to ewyghen tyden unbeclaghet blyven schullen, unde dat en de kogghe quyd unde wedder weerde myd vitalien, takele unde tôwe, alze den unze gnedighe here de konyngh vornompt nemen leed schipheren Polemanne in deme Zunde. Unde desset zind de ghůde, de hir nascreven stad. De summe van den grawerke is 222 tymmer, alze uns gherekent is, dat tymmer is ghegheven vor enen Rinschen ghůlden, summa an Lůbesschen pagemente 185 mark. De summa van den marten is 7 tymmer unde 11 stukke, dat tymmer is ghegheven vor $12^1/_2$ marc Lubesch, de summe is 91 marc Lubesch myn en schillingh. Vor Docker vel is ghekomen 3 mark Lubesch myn 4 witte. Vor 15 deker kohůde is ghewurden 34 mark Lubesch unde 6 schillingh. 107 deker bukvel myn 2 vel, de summe is 90 mark Lubesch myn ener mark. 50 stůkke bever, summa 14 mark unde 6 schillingh min 2 penningh, unde 3 otter vor 10 schillingh Lubesch. 37 deker zelesvel unde 17 deker zelesvel, de summe is 20 mark myn $5^1/_2$ witten. Summa summarum 437 mark Lubesch unde 5 witte. Item 20 last ozomundes unde 2 vate, de summe is 700 mark Lubesch unde 6 mark

min 8 witte. 18 vate zeles, de summe is 100 mark unde 20 mark Lubesch. 5 last botteren myn 2 tunnen, de summe is 300 mark Lubesch myn 10 mark. De summe overal is 1550 mark Lubesch unde 3 mark myn 1 schillingh unde 21 meze coppers, 2 vate talghes. Van dessen vorscrevenen ghude schulle wy en inne laten drehundert Lubesche mark, dar schullen ze den schipheren van gheven druddehalfhundert Lubesche mark vor zin schip myd ziner tobehorynghe. Desses to tughe hebbe wy Storborn, Alf unde Johan alle vornompt unze inghezeghele ghedrücket uppe dessen breff beneden. Datum anno domini M CCCC decimo, sabbato post festum sancti Michahelis arghangeli.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bu. Unten auf dem Rande der Urkunde die Reste der drei aufgedrückten Siegel mit Hausmarken. Vgl. oben Urk. Nr. 403 und unten Nr. 418.*

Zum Verständnisse der Berechnungen der Urk. sei bemerkt, dass eine Mark Lübisch = 16 Schilling à 12 Pfennig und ein Witte = 4 Pfennig ist; ein Timmer ist (wie sich hier mit Sicherheit ergibt) = 40 (nicht gleich 60) Stück, ein Deker = 10 Stück; die Last hatte 12 Fässer oder 12 Tonnen.

Darnach ergeben sich die folgenden Preise:

grawerk (feines graues Pelzwerk)	*per Timmer*	*13*	*Schilling*	*4*	*Pfennig.*		
marten (Marderfell)	*Stück*	*5*	„	—	„		
Kuhhaut	„	*3*	„	*8*	„		
Bocksfell	„	*1*	„	*4*	„		
Bieber	„	*ca. 4*	„	*7*	„		
Otter	„	*3*	„	*4*	„		
zelesvel (Seehundsfell)	*per Deker*	*ca. 5*	„	*11*	„		
osemund (schwedisch. Eisen)	*per Last*	*35*	*Mark,*	*per Fass*	*2*	*Mark*	*14 Schilling 8 Pfennig.*
zele (Seehundsthran)	*per Fass*	$6^2/_3$	*Mark.*				
Butter	*per Last*	*60*	„	„	*5*	„ — „ — „	

Die Aufrechnung stellt sich in Uebereinstimmung mit der Summirung der Urk. wie folgt:

Grauwerk	*185*	*Mark,*	—	*Schilling,*	—	*Pfennig.*
Marder	*90*	„	*15*	„	—	„
Docker-Fell	*2*	„	*14*	„	*8*	„
Kuhhäute	*34*	„	*6*	„	—	„
Bocksfell	*89*	„	—	„	—	„
Bieber	*14*	„	*5*	„	*10*	„
	416	*Mark,*	*9*	*Schilling,*	*6*	*Pfennig.*

Transport	*416*	*Mark,*	*9*	*Schilling,*	*6*	*Pfennig.*
Otter	—	„	*10*	„	—	„
Seehund	*19*	„	*14*	„	*2*	„
Osemund	*705*	„	*13*	„	*4*	„
Thran	*120*	„	—	„	—	„
Butter	*290*	„	—	„	—	„
	1552	*Mark,*	*15*	*Schilling,*	—	*Pfennig.*

[2]) *Siehe oben Urk. Nr. 255 Anm. 2. Vgl. auch die Karte der Wesermündungen (von 1511) in van Ronzelen, Beschreibung des Baues des Bremer Leuchtthurms. Bremerhaven 1857.*

Nr. 416.

Der Rath bezeugt, dass die Beginen zu St. Nicolai und zu St. Katharinen ihr Gut im Wahrfelde separirt haben.

10. October 1410.[1])

Wy borgermeystere unde ratmanne der stad to Bremen don witlik alle den ghennen, de dessen bref zeen eder horen lezen, dat juncvrowe Hille Struses, nu to tyden vorwarersche des huzes der baghinen by sûnte Nicolaweze bynnen unzer stad, unde de juncvrowen meenliken des zulven huzes van der enen zyde, unde juncvrowe Grete Groven, vorwarersche des huzes der baghinen by sûnte Katerinen ok bynnen unser stad, unde de juncvrowen meenliken des zûlven huzes van der anderen zyde vor uns openbare bekanden, dat ze hebben ghedelet unde entwey ghelecht ere ghûd in dem Warvelde, alze twe stûkke landes dor dat velt gheleghen by des abbates ghûde van sûnte Pawele int suden, alzo dat de baghinen by sûnte Nicolaweze vorscreven hebben scholen dat stücke by des vorscr. abbates gûde alder neghest, unde de baghinen by sunte Katherinen ok vorscreven scholen hebben dat stücke, dat dar vort by to licht alder neghest, darmede to dunde unde to latene, wo en dat beheghelik is. To betûghinge hebbe wy Johan Oldewagen unde Frederik van Walle, borgermestere, Deetwerde van der Hude, Johan van Leze, Merten van der Leesmen, Clawes Zelsleger, Gerd van Dettenhuzen, Bernd Prindeney, Hinrik van der Trupe, Hinrik van der Hude, Meynbern van Borken, ratmanne to Bremen, unzer stad inghezeghel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini M̊ CCCC̊ decimo, in crastino beati Dyonisii martiris.

[1]) *Nach dem in doppelter Ausfertigung vorhandenen Original in Trese 38. Das Siegel fehlt an beiden.*

Nr. 417.

Erzbischof Johann, das Domcapitel und der Rath bestätigen den geschehenen Tausch zweier Wurten und Häuser in der Buchtstrasse zwischen dem Domvicar Johann Blotlose und dem Rathsherrn Johann Boller.

27. October 1410.[1])

Wy Johan van gnaden godes unde des stoles to Rome ertzebischup, Ghotschalk van Campen deken unde capittel der hilghen kerken, borgermestere unde

råtman der stad to Bremen don witlik alle den ghennen, de dessen bref zen eder horen lezen, dat her Johan Blůtloze, vicarius des altares sůnte Bartholomei in der kerken to Bremen vorscreven, van der enen zyde unde Johan Bolleer, ratman to Bremen, van der anderen zyden vor uns openbar bekanden, dat ze myd willen unde vulbord der ghenner, der ere vulbord darto hort, underlanghes gheweslet hebben myd eren nascreven wůrden unde huzen, alzo dat de vorben. her Johan Blůtloze heft ghegheven Johanne Bollere vornompt unde zinen erven zine wurd unde hus, dat to der vorscreven vicarie des altares sunte Bartholomei hort hadde unde gheleghen is bynnen Bremen in der Bukstrate twischen dem stalle Daneles Brandes, hern Johan zone, unde der wurd Johan Bolleers vorscreven, vry unde quyd van aller ansprake, alzo dat de vorscrevene wůrd unde hus wicbelde bliven schullen to ewyghen tyden. Were ok zake, dat jenigherleye breve edder bewyzynghe darup weren, de scholde de erghen. her Johan Blůtloze Johanne Bollere vornompt antworden unde de scholden machtlős wezen. Were ok, dat de erghen. Johan Bolleer, zine erven edder nakômelinghe wolden buwen uppe der vorscreven wůrd, zo en scholet ze dar neen zwyne ghat ut maken up de openbaren strate, ock en scholet ze darzůlves uppe de strate neen zwyne hoer eder kômes utbrynghen laten, dat dar boven dre daghe ligghe. Hirvor heft em Johan Bolleer vôrnompt wedder gheven zyn hus unde wůrd, dat ock gheleghen is in der Bukstrate by den hus Wolters Rôpers int suden, alze he dat van Hinrike van Arberghen koft heft unde de zulve Hinrik unde Frederik zyn broder vore bezeten hebbet, vry unde quyd van rente, utesproken dre scherf konyngtinzes, de dar inne zynt, alzo dat dat schal blyven wedeme to ewyghen tyden, unde horen to der vicarie zunte Bartholomei. Ock bekenne wy Johan ertzebischup leenhere des vorscreven altares, Ghotschalk deken unde capittel der kerken, borgermestere unde råd der stad to Bremen vornompt, dat desse vorscrevene wesle is ghescheen myd unzer aller willen unde vulbord unde stedighet unde vestent de in dessem breve to ewyghen tyden to blyvende. Unde des erghen. hern Johannes Blotlozen erste nakômelyng in ziner vorscreven vicarien schal gheven unde betalen twelf Bremer mark an ghůden ghelde, alze to Bremen vor der wesle ghynghe unde gheve zynt, zinen testamentarien bynnen den eersten dren maenden negest tokomende na hern[a]) Johans dode zunder jenighe wedersprake unde lengher vortoch. Were, dat he des nicht en dede, zo môghet zik des erghen. hern Johans testamentarien holden in der vorscreven vicarie rente unde de upboren zo langhe went ze vul upghebord hebbet vor de vorscreven twelf mark. To ener betůghynghe alle desser vorscreven stůcke hebbe wy erghenompden Johan ertzebischup unze inghezegel, Ghotschalk deken unde capittel unzes capittels inghezegel,

[a]) *Orig.* he.

borgermestere unde ratman unzer stad inghezegel ghehanghen to dessem breve. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo, in profesto beatorum Symonis et Jude apostolorum.

---

[1]) *Nach dem Original im königl. Archive zu Hannover Nr. 1702. Anhangend das grosse Siegel des Erzbischofs Johann, die Siegel des Domcapitels und der Stadt sind abgefallen.*

Nr. 418.

König Erich von Dänemark, Schweden etc. spricht Rath, Bürger und Kaufleute von Bremen frei von allen Ansprüchen wegen des den Bürgern von Stockholm genommenen Schiffes und Gutes.

Flensburg, 11. November 1410.[1])

Wy Erik, van godes gnaden der ryke Dennemarken, Sweden, Norweghen, der Wende unde der Ghoten konynk unde hertoghe to Pomeren, duen witlik in desseme unsen breve, dat wy de borghermeystere, raedlude, borghere unde de ghantzen menen koplude van Bremen laten vrych, quied, leddich unde loes vor alle namanynghe van des schepes unde ghudes weghene, dat unsen borgheren nomen ward van Stokkesholm. Des tho ener witlicheit so hebbe wy unse ingheseghel henghen laten vor dessen breff, de gheven is tho Vlensborch na godes bord duzent jar verhundert jar in deme teynden jare darna in sunthe Mertens daghe.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese Z. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand:* Quitancie van dem konynge van Dennemarken. *Vgl. oben Nr. 403 und Nr. 415.*

Nr. 419.

Otto von Gröplingen, Propst von Rustringen, verkauft seinem Bruder Hermann seine Vogteirechte im Dorfe Borgfeld.

24. November 1410.[1])

Ik Otto van Gropelinghe, provest to Rustringhe in der kerken to Bremen, bekenne unde betůghe openbare an dessem breve, dat ick vor de voghedye unde

rechticheyt, de ick hadde in deme dorpe to Borchvelde, hebbe upgheboret an reden pennighen dree und dortich Bremer marck van Hermenne van Gropelinghe mynen brodere, alzo dat ick deme vorscreven Hermenne hebbe upghelaten unde late up al de rechticheyt, de ik hadde in deme vorghenompden dorpe to Borchvelde, id en were, dat my mit rechte wat ansterven mochte. To betughinghe desser vorscreven stucke zo hebbe ik myn inghezegel hanghen to dessem breve. Datum anno domini millesimo CCCC° decimo, in profesto Katherine virginis gloriose.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese D. Anhangend das runde Siegel* S'. Otto. de. Gropelinge, *unter einem gothischen Baldachin im oberen Theile ein Helm mit Büffelhörnern, darunter unter einem Rundbogen der schräg liegende Schild mit dem Grapen.*

Nr. 420.

Vorschreiben der Aelterleute des deutschen Kaufmanns in Brügge an den Rath zu Bremen, derselbe möge doch auch dem Thomas Hacke, wie es den Leuten von Stockholm geschehen sein solle, über das ihm bereits restituirte Drittel seiner den Vitalienbrüdern durch die Bremer wieder abgenommenen Güter noch etwas zu Theil werden lassen.

27. November 1410.[1])

Vrentlike groyte unde wes wij gudes vermoegen tovoeren. Heren unde guden vrende, juwer beschedenheit genoege to weten, wu dat Thomas Hacke, coepman van der Duytschen hanze, uns ter kennesse gebracht hevet, dat alse gi heren over eynen jaere, do juwe borgers den vitalienbroders sodaene gude, alse se Thomas vorscreven unde anderen genoemen, wedder untweldigeden, em dat derdepart van zijnen gude weddergeven, den selven Thomas vorscr. sullen hebben togesecht, so wes, dat gi den anderen van der hanze van alsodanen vorscr. gude meer dan den derden penninck weddergeven, dat gi em des gelikes doen wolden. Nů hevet de vorscr. Thomas warafftigen vornoemen, dat gi ju an de guden lude van dem Stocksholme, de eres gudes des gelijck, alse vorscr. ys, van den vitalienbroders untweldiget weren unde en by juwen borgers vorscr. weddergenoemen, zeer vrentlike sullen bewiset hebben, so dat en meer dan dat derdepart van den selven gude uyte juwer guderticheit wedder sal ten handen gekomen zijn, alse wij berichtet zijn. Hijr umme so ist, dat wij van juwer beschedenheit zeer vrentlike begerende zijn, dat gi umme gods willen unde der rechtverdicheit, den vorscr. Thomas, want he eyn schamel man ys, van aldusdanen vorscr. zijnen gude willen weddergeven, gelijck alse gi den

van Stocksholme unde anderen van der Duytschen hanze moegen gedaen hebben. Unde so wes dat ju heren gelieven sal em hijr van to doene, dat wilt antworden to zijner behoeff den beschedenen manne Bernde Prindenney, juwen borger, den Thomas vorscr. met dessen breyve des gemechtiget hevet van zijner weghene to untfangene, gelijck offt he daer jeghenwordich unde vor oghen were. Unde hijr van begere wij juwer guden bescrivenen antworde by dem brenger van dessen unsen breyve. God unse here moete ju alle tijt bewaeren in zielen unde in lyve. Ghescreven under unsen ingezeghelen, den 27ten dach van November, int jaer XIIIIc X.

Alderlude des gemeynen coepmans van der Duytschen hanze nů to Brucge in Vlanderen wesende.

Auf der Rückseite: Honorabilibus circumspectisque viris dominis proconsulibus et consulibus civitatis Bremensis amicis nostris sincere preamandis.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Z., mit Spuren dreier Verschlusssiegel. Vgl. oben Nr. 415.*

Nr. 421.

Die Aelterleute des deutschen Kaufmanns in Brügge an den Rath zu Bremen, er möge ein Vorschreiben des Erzbischofs von Bremen für die Sendeboten der Aelterleute an den König von Frankreich, sein Parlament in Paris und an alle Fürsten ins gemein befördern. Zugleich zeigen sie an, dass Herzog Wilhelm, Graf von Holland, und die Ostfriesen Feinde geworden seien und warnen den Bremischen Kaufmann deshalb.

29. November 1410[1])

Vrentlike groyte unde wes wij gudes vermoegen to voeren. Heren unde guden vrende, ju mach wol gedencken, wu dat wij ju to anderen tijden gescreven hebben, in wat manieren dat unse sendeboden des erwerdigen heren heren bisschopes van Bremen eere verantworden over eynen jaere yeghens de zeerovers, de up de tijt in Vranckrike gevangen weren. Unde na dem dat unse sendeboden dem vorscr. heren bisschope also hoechlike verantwordet hadden, so solde wij gherne geseyn hebben unde noch gherne deden, dat he em selven met eynen zijnen openen breyve in latine gemaket, under zijnen uythangenden ingezeghele gegeven, an den koningh van Vranckrike unde den heren van zijnen raede van zijnen perlamente to Parijs int pallaes unde vort an alle vursten unde heren int gemeyne uterlike to scrivene, also verantworden wolde, alse daer to behoeren solde, gelijck alse wij ju heren in unsen breyven met ynbeslotener copien eyns breyffs, den hijr umme an den vorscr.

heren bisschop up de tijd sanden, overscreven, daer ynne wij van juwer vorsenicheit zeer vrentlike begerende weren, dat gi hijr umme an den vorscr. heren bisschop wolden gearbeydet hebben in der wijse, alse wij ju do screven, dat em alsodaene vornomde breyve gelievet hadde to scrivene unde dat gi uns de breyve wolden hebben overgeschicket, up dat wij se vort an mochten getoget hebben, daer des behoeff hedde wesen. Unde want des noch nicht gescheen en ys, des wij doch nicht gemeent en hadden, so bidde wij ju noch vrentlike, da gi hijr ynne also verre willen doende wesen, dat uns aldusdane vornomde breyve noch komen moegen met dessen selven boden, den wij hijr umme an ju gesant hebben. Ock heren unde guden vrende, so hevet uns hertoge Willem grave van Holland gesant zijne breyve ynne holdende van zijnen vyanden den Oestvriesen, gelijck alse gi in der copien des selven breyffs hijr ynne van woerden to woerden besloten moegen vinden, up dat gi juwen borgers unde coepluden desse dincghe moegen claerlike to kennene geven, se warschuwende, dat se dar by in ghenen schaden en komen. God unse here moete ju alle tijt bewaeren in zielen unde in lyve. Ghescreven under unsen ingezeghelen upten 29ten dach in Novembri, int jaer XIIII^{C} X.

Alderlude unde de gemeyne coepman van der Duytschen hanze nů to Brucge in Vlandern wesende.

Auf der Rückseite: Honorabilibus industriosis viris dominis proconsulibus et consulibus civitatis Bremensis, amicis nostris sincere predilectis.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Z., mit Spuren dreier Verschlussiegel.*

Nr. 422.

Gerlach von Brummersete, Propst zu Bücken und Specialcommissar des Erzbischofs Johann, urkundet über die vollzogene Vertauschung der Beneficien des h. Gingulf im Dom und Johannis des Evangelisten in der St. Anschariikirche seitens der Vicare derselben Heinrich Smeling und Johann von Immeren.

17. December 1410.[1])

Universis et singulis, ad quos presentes litere pervenerint, et quos infrascriptum tangit negotium seu tangere poterit quomodolibet in futurum, Gherlacus

de Brummerzete, prepositus ecclesie Buccensis, commissarius ad infrascripta a reverendo in Christo patre et domino domino Johanne sancte Bremensis ecclesie archiepiscopo specialiter deputatus, salutem in domino. Noveritis, quod in nostra ac notarii publici et testium infrascriptorum presentia personaliter constituti discreti viri Luderus Grove, civis Bremensis, procurator et procuratorio nomine discreti viri domini Hinrici Smelingh, perpetui vicarii altaris sancti Ginghulphi ecclesie Bremensis, et Johannes de Immeren, perpetuus vicarius altaris sancti Johannis in ecclesia sancti Anscharii Bremensis, proposuerunt et dixerunt, quomodo dicta eorum beneficia vellent et desiderarent invicem canonice permutare suntque hujusmodi sua beneficia vigore dicte permutationis et non alias resignare parati. Nichilominus idem Johannes quasdam literas in pergameno scriptas, unam videlicet commissionis nobis facte dicti reverendi patris et domini Johannis archiepiscopi, aliam vero consensus venerabilis et circumspecti viri domini Godschalci, dicte ecclesie Bremensis decani, sigillis impendentibus sigillatas, ipse vero Luderus procuratorium pro parte sua, per discretum virum Arnoldum Weye notarium publicum subscriptum et signatum, necnon literam consensus per honorabilem virum dominum Herbordum Schenen, canonicum ecclesie sancti Anscharii predicte, sigillo impendenti sigillatam, nobis presentarunt, quarumque omnium tenores sequuntur in hec verba:

Johannes dei et apostolice sedis gratia sancte Bremensis ecclesie archiepiscopus dilecto nobis preposito Buccensi nostre diocesis salutem in domino. Cum discreti viri domini Hinricus Smelingh Gingulphi majoris et Johannes de Ymmeren, Johannis ewangeliste sanctorum Anscharii Bremensium ecclesiarum perpetui vicarii, desiderant ex certis suis causis dicta eorum beneficia canonice et legitime permutare nosque hujusmodi permutationis negotio non possumus ad presens personaliter interesse, diversis nostris et ecclesie nostre negotiis multipliciter ad presens prepediti, de vestra circumspectione quam plurimum confidentes tenore presentium committimus, quatenus auctoritate nostra hujusmodi beneficiorum resignationes recipiatis et admittatis personasque hincinde transponentes ac facientes, que in hujusmodi permutationis negotio necessaria fuerint quomodolibet vel oportuna. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo, in profesto sancti Dyonisii et sociorum ejus martirum *(Oct. 8.)*, nostro sub secreto presentibus appenso.

Godschalcus de Campen, decanus ecclesie Bremensis, dilecto nobis Hinrico Smelingh, perpetuo vicario altaris sancti Gingulphi in ecclesia Bremensi, sinceram in domino caritatem. Ut dictam perpetuam vicariam tuam, cujusque collatio ad nos ratione nostri decanatus pleno jure dinoscitur pertinere, cum quacunque persona pro quocunque beneficio ecclesiastico permutare valeas, tibi tenore presentium plenam concedimus facultatem. Datum anno domini M. quadringentesimo decimo, sequenti die conceptionis beate Marie virginis *(Dec. 9)*, nostro sub sigillo presentibus appenso.

Herbordus Schene, canonicus ecclesie sancti Anscharii Bremensis, dilecto nobis in Christo Johanni de Ymmeren, perpetuo beneficiato secunda vicaria altaris sancti Johannis in dicta ecclesia sancti Anscharii, salutem et sinceram in domino caritatem. Ut dictam perpetuam vicariam tuam, cujus collatio ad nos pleno jure dinoscitur pertinere, cum discreto viro domino Hinrico Smelingh, perpetuo vicario altaris sancti Gingulphi in ecclesia Bremensi, pro eadem sua vicaria canonice permutare valeas, tibi presentibus indulgemus et ad hoc nostrum adhibemus beneplacitum liberaliter et consensum. Quod omnibus et singulis, quorum interest seu intererit, nostro sub sigillo presentibus appenso duximus intimandum. Datum et actum anno domini M CCCC decimo, in profesto sancte Katherine virginis et martiris *(Novb. 24)*.

In nomine domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo decimo, indictione tercia, mensis Augusti die vero decima quarta, hora completorii vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Johannis divina providentia pape XXIII anno ejus primo, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presentia personaliter constitutus discretus vir dominus Hinricus Smelingh, perpetuus vicarius altaris beati Gingulphi confessoris in ecclesia Bremensi, omnibus melioribus modo via jure causa et forma quibus potuit et debuit, fecit constituit et sollempniter ordinavit suos veros et legitimos procuratores actores factores negociorum suorum gestores et nuncios speciales ac generales, ita tamen quod generalitas specialitati non deroget nec econtra, videlicet honorabilem et honestum viros dominum Wilkinum de Nyenborch, canonicum ecclesie sancti Anscharii, necnon Luderum Groven, civem Bremensem, absentes tamquam presentes, et quemlibet eorum in solidum, ita quod non sit melior conditio occupantis, sed quod unus illorum inceperit, alter eorum prosequi valeat mediare et finire, dans et concedens predictis suis procuratoribus et cuilibet eorum plenam potestatem et mandatum speciale permutandi canonice predictam vicariam suam, quam in presentia optinet, pro aliis beneficiis ecclesiasticis uno vel pluribus, etiam si dignitas personatus seu officia curata vel non curata existant, ac ex causa permutationis et non aliter idem beneficium suum resignandi et dimittendi necnon eidem renunciandi vel cedendi, collationem provisionem investituram et institutionem beneficii seu beneficiorum via permutationis venientium ipsius nomine recipiendi ac possessionem realem corporalem et actualem nanciscendi adipiscendi intrandi tenendi et habendi, quodlibet licitum juramentum in animam predicti constituentis prestandi, alium vel alios procuratorem seu procuratores substituendi, eum aut eos revocandi et ejus hujusmodi procurationem reassumendi, quociens opus est et eis aut alteri eorum visum fuerit expedire, et generaliter omnia et singula faciendi gerendi et excercendi, que cira premissa seu premissorum aliquod quomodolibet necessaria fuerint seu oportuna, etiam si exigant mandatum speciale, promisitque prefatus constituens michi notario subscripto sollempni

stipulatione, se gratum et ratum quidquit per dictos suos procuratores aut aliquem eorum seu ab eis conjunctim vel divisim substitutis in premissis aut aliquo premissorum actum factum seu procuratum fuerit, perpetuo habiturum sub obligatione omnium bonorum suorum et ypotheca. Super quibus prefatus dominus Hinricus me notarium publicum subscriptum requisivit, ut sibi publicum super eis conficerem instrumentum. Acta fuerunt hec super cimiterio ecclesie Verdensis, anno indictione mense die hora et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem circumspectis viris dominis Johanne de Maghelsen et Gotfrido de Bersene, perpetuis vicariis in ecclesia Verdensi predicta, testibus ad hoc vocatis specialiter et rogatis. *Folgt die Formel der Unterschrift des Notars* Arnoldus de Weye.

Post quarum quidem literarum presentationem et receptionem fuimus per dictos Johannem et Luderum procuratores debita cum instantia supplicati, ut auctoritate nobis in hac parte commissa ad hujusmodi permutationem celebrandam procedere curaremus. Nos vero attendentes, quod justa petentibus non est denegandus assensus et quia causas hujusmodi permutationis invenimus justas et rationabiles nec aliquam symoniacam pravitatem fraudem vel dolum intervenisse aut intervenire nec aliquod canonicum obstare, quod ipsam permutationem impedire possit, prout in manibus nostris jurarunt et quilibet juravit, ideo ipsam permutationem tamquam justam et canonicam admisimus et presentibus duximus admittendum. Et post hoc prefati domini Johannes et Luderus procuratorio nomine, quo supra, dicta sua beneficia successive libere et sponte in manibus nostris resignarunt ob spem permutationis et non alias nosque resignationem ipsorum beneficiorum admisimus transponendo dictas personas hincinde, ipsi Johanni de Ymmeren vicariam altaris sancti Gingulphi in ecclesia Bremensi, dicto Ludero procuratori in personam dicti domini Hinrici Smelingh vicariam altaris sancti Johannis ewangeliste in ecclesia sancti Anscharii Bremensis predicta contulimus et conferimus ac de eisdem hincinde providimus et providemus in hiis scriptis, investientes ipsos et eorum quemlibet per birreti traditionem presentialiter de eisdem ac inducentes ipsos et eorum quemlibet in possessionem dictorum beneficiorum jurium et pertinentiarum eorundem. Vobis igitur universis, qui presentibus fueritis requisiti seu fuerit requisitus, in virtute sancte obedientie sub excommunicationis pena, trium tamen dierum canonica monitione premissa, districte precipiendo mandamus, quatenus dictos dominos Johannem et Hinricum aut eorum procuratores quemlibet ad sui beneficii realem corporalem et actualem possessionem juriumque et pertinentiarum inducatis ac in quantum in vobis est defendatis ipsos et eorum quemlibet inductos ipsosque et eorum quemlibet in vicarium recipiatis et admittatis ac facientes ipsis et eorum cuilibet de cujuslibet eorum beneficii fructibus, redditibus, juribus, obventionibus universis et ab aliis, prout vobis subsunt et in quantum in vobis est, plenarie responderi. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium presentes

nostras literas seu presens publicum instrumentum per notarium publicum infrascriptum fieri subscribi et publicari mandavimus nostrique sigilli fecimus appensione muniri. Acta sunt hec in estuario ecclesie Bremensis predicte, anno domini millesimo quadringentesimo decimo, indictione tertia, die decima septima mensis Decembris, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Johannis divina providentia pape vicesimi tertii anno primo, presentibus discretis viris dominis Gherardo de Brummerzete et Hermanno de Wůrt, perpetuis vicariis ecclesie predicte, et Hermanno Schermbeke, consule civitatis Bremensis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Folgt die Unterschrift des Notars Nicolaus de Sande.

[1]) *Nach dem Original im k. Archive zu Hannover Nr. 1689. Anhangend das ziemlich schlecht erhaltene Siegel des Propstes Gerlach von Brummersete. Neben der Unterschrift das Handzeichen des Notars.*

Nr. 423.

Der Rath trifft Bestimmungen über die Reinhaltung des Kuhgrabens.

Um 1410. [1])

Desse, de hijr na screven stad, schal de rad bidden laten alle jare na der pluchtijd, dat ze den Kograven van der Weteringe wente to dem Pagentorne schullet reyne holden. Unde en yewelick burschup schal holden synen slach, also em de ghemeten unde merket is, in aller wyse also hijr na screven steyt.

To dem ersten schullen de Middelsburer holden 60 roden van der Weteringe an wente to dem graven, dar des Munters kamp keret, de wanne hern Lippolde horde.

Darna de Neddersburen schullen holden 34 roden van dem lutken graven wente dar ze em gemerket unde palet sind.

Hijrna de Brokere 55 roden.

Hijrna de van der Dung 33 roden.

Hijrna de van der Borch 42 roden.

Hijrna de van dem Mure 34 roden.

Hijrna de van Grambeke 80 roden myn 2 roden.

Hijrna de van Osselveshusen *(so!)* 60 roden myn 2 roden.

Hijrna de van Gropelinge 109 roden.

Hijrna de van Walle 131 roden, unde de keret wente to dem Pagentorne.

De andere Kograve van der Wetteringe wente to der Wummene dar scal de rad to bidden alle jare na der pluchtijd de Nederland, also dem Hemzatere, de

Horstzatere, de van der Weteringe unde de Letzatere, des yd ere waterlozinge is. Men de rad můt en hulpe don myt bede de ghenne, de hijr vor stad, dat de Kograve erst wat betere werde, zo mach de rad dessen vorscreven luden eren slach gheven in sulker wyse, also de andere Kograve geghen der weyde vordelet is.

Unde de Utbremere schullet eren slach untfan van den Paghentorne to der Veddelehorne wart na mantale, also dat dem manne tobore dre rode. Also sint alle burschap gerekent hijr vorscreven.

---

[1]) *Aus dem Rathsdenkelbuche p. 50. Gleichzeitige Eintragung. Die Aufzeichnung schliesst sich an die Darstellung einer Fehde zwischen Herzog Bernhard von Braunschweig-Lüneburg und dem Erzbischof Johann in den Jahren 1409 und 1410, deren Schluss folgendermassen lautet:*

Hijrna wart grot anxt gemaket van des hertogen wegene, dat he wolde myt dem gantzen landvrede vorbuwen den Langwedel unde Tedingehusen. Dar wart dat volk so vluchtich vore, dat ze all ere have vlochenden in de Nedderland by Bremen over dem Kograven. Unde offt sulk grot heren not mer queme, uppe dat men dar den en bynnen vleen unde velich wesen mochte, hijr umme so leet de rad do den Kograven beghinnen to suverende unde enden dat to der tijd, also veer also hijr na screven steyt. Unde hedde de reghen nicht anghevallen, do dat land twisschen Bremen unde dem Langwedele hedde graven umme bede wille des capittels unde rades in dem Kogravene myddene yeghen der Weteringe, dar men alle dage myt groten voder houwes over vůer, do scholden noch de van der Trupe, van sunte Yurgens lande unde dat Holnerland hebben gegraven; wan dit ghescheen were, ze wolden dat noch eens hebben gedan to der tijd alle, de dar in dem graven alrede enes hebben ynne wesen, also de Hemzatere, Horstzatere, Letzatere unde de van der Weteringe; unde hedde dit aldus ghescheen, so hedde de Kograve also gud ghewurden, dat ene den de rad mochte vordelet hebben, also de andere yeghen der weyde vordelet is, also men hijr na screven vint, unde dat do van unweders wegene nicht geendet wart. So neme men hijr ene lere van unde ende yd hir namals, also men ersten kan. Dat is nutte unde dar is grote macht an. *Hierauf folgt die vorstehende Urkunde.*

Nr. 424.

Die Rathgeben des Stadlandes entschuldigen sich beim Rathe zu Bremen, dass sie der Aufforderung, am Ostermontage auf die Jade zu kommen, nicht gefolgt sind, wollen sich den Vorschlag eines Bündnisses mit Butjadingen noch überlegen und versprechen, das Bündniss mit Bremen genau zu halten.

(Um 1410.) [1])

Vrontliken grote tovoren unde wes wy gudes vormoghen. Wetet, guden vrunde, dat wy juwen bref wol hebben vorstan, alse gy uns hadden ghescreven, dat gy wolden, dat wy myt unsen lande up de Jaden wolden komen en manendaghe to paschen, des wy noch nicht to rade worden en synt so kortliken. Wente dat vorsumet unde vorgheten ward bet to den manendaghe to paschen, do ward juwe bref ersten lesen vor den rade des landes. Scholde wy alsodan vorbund maken myt den lande to Butenjaden, alse wy uns myt ju hebben vorbunden, dat moste

enkede vorvolget wesen vor der ganzen menheyt des landes. Hyr omme so en moghe wy hyr nicht an don to desser tyd, men wes wy ju bezeghelt hebben, unde alse wy uns myt ju vorbunden hebben, dat wylle wy ju volkomeliken holden myt guden truwen. Valete in Christo.

Wy radgheve der Stedinghe van Rustringhe.

Auf der Rückseite: An de erbaren wysen lyude borghermester unde radlyude der stad to Bremen, unsen sunderghen vrunden ghescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F, mit Spuren des Verschlussiegels.*

Nr. 425.

Reyner Sallun berichtet dem Rathe zu Bremen über verschiedene Aufträge an den Rath zu Hamburg und zu Stade.

(Anfang des 15. Jahrhunderts). [1])

Obsequiose voluntatis salute premissa. Erbarn leven heren, alze gy my bevalen hadden, sprak ik den rad to Hamborch unde to Stade van juwer weghene biddende, dat zee willen myt ju wezen uppe deme daghe jeghen Claweze van Tynen. De segheden my, se willen dat gherne don umme juwer leve willen, wanne gy en dat toscriven, dat de dag schulle wezen. Ok en was de rad van Hamborch noch nicht ghereden to Lubeke to der dachvard, men alze my warlike ghezecht ward, zo wellen zee dar komen an dessen neghesten mondaghe na invencionis, unde de van Vlanderen weren dar alrede wol achte daghe wesen. Ok en kan ik nicht bevraghen, dat noch jennighe schepe moten zeghelen van Hamborch, doch heft zich en schep bereid uppe ghude hopene in Engheland to zeghelnde. Ok zynd dar schepe, de olt beer inne hebben unde zeghelen denken in Vreschland; unde den bruweren is noch nicht orlevet, dat zee bruwen moten. Scriptum sabbato ante dominicam invocavit meo sub sigillo.

Reynerus Sallun servitor vester.

Auf der Rückseite: Honorabilibus et discretis viris dominis proconsulibus et consulibus civitatis Bremensis dominis meis graciosis detur.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Z. Siegel abgefallen. Ich vermag nicht zu entscheiden, auf welche Tagfahrt in Lübeck sich das Schreiben bezieht. Vielleicht gehört es der Zeit nach 1410 an.*

Nr. 426.

Der Bremer Bürger Jerech Lecke ersucht den Rath um Beistand in einer von ihm übernommenen Bürgschaftsangelegenheit.

(Anfang des 15. Jahrhunderts). [1])

Vrentlike grote tovoren unde mynen villeghen denest. Wytlich zet jw borgermester unde den ganzen rade to Brema, dat yc Jerech Lecke, jwe borgere, grothen schaden unde kumber lyde umbe jwe borghere unde borghersche vyllen, de zent ghehethen Frŷdach unde Voka, dar yc vor ghelowet hebbe twellef lychte guldenne unde vor Ghezeke Malres hebbe vŷ dre lowed neghen guldene be zammaldere hant, to betalende er vynachte, dar yc nu sonnandach to palma nye vysneze vor zetthe moste, dat yc betywghe mach myt Liobben unde myt Memen zinen broder. Darumbe bydde yc wrentlike, dat gy ze dar an berecthe, dat ze my neme van schada, vente yc hebbe dat ghedan umbe ere beste ville. Valete in Christo. Screven under Liobben ingezegel unde Memens sines brotheres.

Auf der Rückseite: An den borgermester unde den ganzen rad to Brema kome desse bref.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y. Rückseits Spuren zweier aufgedruckter Siegel. Die Erwähnung von Lubbe und Meme Sibets gibt Anhalt für die Datirung.*

Nr. 427.

Die Kirchspielleute von Golzwarden und Rodenkirchen vertheidigen sich gegen die Beschuldigung des Bremer Raths, dass einer von ihren Einwohnern einen Bremischen Fischer ermordet habe.

(Anfang des 15. Jahrhunderts). [1])

Vrontliken grôt tovoren unde wes wy gudes vormoghen. Wetet leve vrondes, dat wy juwen bref wol hebben vorstan, alse gy claghen, dat juwe viskere ghemordet sy unde dat dat schole schen wesen ut Ezensem unde dar weder in. Des moghe gy weten, dat wy dar ghen schuldeghen to weten unde weten dat ok wol, dat us nene viskere ofte koplude overclaghet, wente wy dôn em leveren ghud dan quâd. Moghe gy ok gheneghen inwonere an unsen twen kerspillen beclaghen

unde beschuldeghen, so wylle wy juwen borgheren helpen myt lyve unde myt ghude, also ver alse recht ys, unde wyllen gherne alleweghene dôn, wes ju lef ys unde juwen borgheren. Valete in Christo.

Wy kerspilles lyude unde inwonere der twen kerspillen to Golswerden unde to Rodenkerken.

Auf der Rückseite: An de erbaren wysen lyude borghermesters unde radlyude der stad to Bremen ghescreven.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F. Siegel abgesprungen.*

Nr. 428.

Dodo Wirik und die übrigen Häuptlinge von Golzwarden suchen die Freundschaft Bremens nach.

(Anfang des 15. Jahrhunderts). [1])

Salutatione debite famulatus preconcepta. Wetet, here her borghermester unde ghi mene rad tho Bremen, dat wy begeret ghiwer vruntschup unde zûket ghiwe hulde unde willen dôn dages unde nachtes by ghiu unde ghiwen kopliuden, wat vruntlik unde gûd is unde willen dat bewyzen in allen stucken, alzo de Bleckeszer edder de Rodenkerker don. Unde biddet ghiu, edele rad vorghenomet, dat ghi uns willen thoscriven enen vruntliken dach unde ene leghelike stede, dar wy mochte by ghiu komen; dar willen wy over spreken vele stucken, dar wy ghiu nicht tho scriven edder tho en beden moghen. Ghescreven under unzen inghezeghel, den wy nyes graven laten hebben.

Dodo Wyrik et communitas capitaneorum ecclesie in Golswûrde cupiunt hoc.

Auf der Rückseite: An den borghermester unde den mene rad tho Bremen kome desse bref.

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese F. mit Spuren des Verschlusssiegels.*

Nr. 429.

Simon, Edelherr zur Lippe, beglaubigt seinen Diener Gotfried Elyes beim Rathe zu Bremen behufs Werbung eines Hengstes.

(Anfang des 15. Jahrhunderts). [1])

Symon edel
to der Lippe.

Unsen ffruntliken grote vorg. Ersamen und vorsichtigen bisunderen guden ffrunde, wy sind ffruntlik van ju begernde, dat gy dussem jegenwardigen Gotfrigido Elyess, unsem knechte und dener, wiser dusses breffes, willen geloven, wes he van unser wegen to ju wervende is, alzo umme eynen hengest, gelyk alzo wy sulven mit ju spreken, und dar ok dat beste to doen, so wy juwer ersamicheit sunderlix woll getruwen. Dat wille wy gerne ffruntlik umme ju vordenen. Gescreven tom Blomberge, des ffrygdages neyst vor deme sundage to midvasten, under unsem secret.

Auf der Rückseite: Den ersamen und vorsichtigen borgermestern und rade to Bremen, unsen bisunderen guden ffrunden g.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Y, mit Spuren des Verschlusssecrets.*

Nachträge.

Nr. 430.

Bremische Zollrolle.

(Ende des 14. Jahrhunderts). [1])

Dyt is de rechticheit des tolnen to Bremen: de schepe de komen van der jeghene de zynd boven der . . . [a]), wodan zee zynd unde wat ze ok dreghen, der schal en jewelich gheven ene mate rogghen unde dem vronen twe penninghe, unde alle de anderen schepe, de eken heten, de komen van benedden der . . . [a]) veer penninghe unde de enbomene schepe 2 penninghe. Alle de Rustringhere van beneden der Ane schullen gheven van ener jeweliken schuten 4 penninghe, van ener busen 4 penninghe van der eken 2 penninghe, van enen perde 2 penninghe, van ener kō edder ossen 1 penningh. Vortmer de tolne van dem zolte 1 mate dem bischope unde ene den buren. Alle de Rustringhere van dem kogghen 4 penninghe, van der schuten 4 penninghe, van der eken 2 penninghe, van enen perde 2 penninghe, van enen ossen 1 penningh, van der ko ok zo vele. Vortmer de tolne des zoltes 1 mate van eneme jeweliken schepe deme bischūpe unde 1 den buren, unde 1 hovetpenningh den buren. Alle de Herlingher schullen bruken des zulven rechtes van dem tolne, alze bruken de Ostringhere. Des zulven rechtes schullen ok bruken de van Norden, des bruken de Ostringhere unde de Herlinghere, behalven ze schullen gheven 2 hovet penninghe, 1 dem bischupe unde 1 den buren. Item alle de van der Emeze schullen gheven van dem kogghen 1 schillingh, van der schuten 8 penninghe unde van enem jeweliken schepe 2 mate zoltes, enen dem bischupe unde enen den buren, van enen perde 2 penninghe, van dem ossen unde der ko, alzo vorscreven is, dat is van enen jeweliken rynde 1 penningh, utesproken de van Apingdamme, de gheven nenen sturtolnen, men ze gheven 2 mate zoltes, enen dem bischupe unde enen den buren, van dem perde 2 penninge, van dem rynde 1 penningh unde 2 penninghe to hovettolne, 1 den bischupe unde 1 den buren. Alle de van Groninghen vor den kogghen 1 schilling, van der schuten 8 penninghe unde

[a]) *Der Name ist beidemal über die Zeile geschrieben und noch stärker verblasst, als die Schrift, namentlich der ersten Zeilen, überhaupt. Ich lese an erster Stelle* Dymere, *an zweiter könnte es* Oumene *heissen.*

2 schepel zoltes, 1 den bischupe unde 1 den buren, van dem perde 2 penninghe, van dem rynde enen unde 2 hovetpenninghe, 1 den bischupe unde 1 den buren. Item van der Emeze wente to Uttrecht schullen gheven 16[a]) penninghe to sturtolne unde dat gantze bischopdom van Uttrecht desghelick unde 2 mate zoltes, 1 den bischupe unde 1 den buren, vor dat perd 2 penninge, vor dat rynd 1, unde 2 hovetpenninghe, 1 dem bischupe unde 1 den buren, behalven de van Dockem unde Lewerden, de gheven nenen sturtoln. De van Stoverden gheven 4 penninge to sturtolne, doch gheven ze van zolte, van perden unde van queke unde hovettolne, alze zecht is van den vorscrevenen, men vor dat vat wynes 8 penninge unde 7 penninge vor sturtolne. De van Uttrecht gheven nenen hovettolne. Item alle schepe van Dennemarken gheven 2 schillingh to sturtolne, behalven de schepe myt scolten ghevet 1 schillingh, en jewelich mynsche vor zich zulven gift 8 penninge unde alle dat andere ghud schal blyven vry van tolne, id en were dat ze voreden heringh unde des mer last were[b]) wen lude, so schal men vor den heringh tolnen unde de lude schullen den tolne vry wezen. Were ok der lude mer wen des heringes, zo schullen de lude gheven unde de heringh schal wezen vryg. Item welk gast koft eder vorkoft enen kogghen eder schuten, de schal gheven dem tolner 4 schillingh, ok welk ghast vorkoft enen molenkumpt, schal gheven 2 schillinge, unde welk gast voret en perd, dat en ghast koft, der schal en jewelik gheven 2 schillinge, beyde kopere unde verkopere, men voret he dat unde verkoft des nicht, zo schal id wezen vryg. Item aller koplude waghene, de gheladen komen, schullen gheven 4 penninge unde de kare 2 penninge, behalven de den van Verden unde van Wunstorpe tohoren. Item de waghene van Stade gheven nenen tolne, ze en zyn gheladen myt vromeder lude ghude eder ze voren vromet ghud, zo schullet ze gheven 4 penninge. De tolne der vate van schottelen, van molden unde ander lutteke vate, tovere, schapen, ambere schullen gheven dat druttegheste vat, men van bodenen, troghen unde anderen groten vaten schal men gheven den 30 penningh. Dat yseren, dat men myt schepen voret, schal gheven dat hunderste stucke. Alle de schepe de komet uppe de Hunte eder to Bremen myt zolte bynnen der hochtyden alle ghodes hilghen unde sunte Willehad, der schal en jewelich gheven dem voghede twelff mate vor ghersten. Is dat he dat gift enen anderen vor rogghen unde gift he dat eneme anderen vor ghersten, he schal id dem voghede gheven vor haveren. Dyt schullen don de ghaste. De borghere schullen aver vryg wezen. Unde welk ghast uppe de Hunte kumpt myt stynte, de schal enen wicschepel gheven to tolne. Dyt is dat recht derghenner, de dar wynnet de hense. Alle de lude de to der zee theen eder van der zee komen, de schullen gheven 4 schillinghe unde den wynkop,

a) *Vielleicht heisst es* 6. b) were *doppelt im Ms.*

dre stoveken wynes de van Dudescher tunghen zynd; de Herlinghere 4 schillinge, den verden schullet ze drynken; de van Norden ver schillinghe, men den verden schullet ze drynken; de van Emeden 4 schillinghe, men den verden schullet ze drinken; de van Apingdamme 4 schillinghe, men den verden schullet zee drinken; de van Groninghe viff schillinge unde den wynkop 3 stoveken wynes; de van Dockem unde van Liuwerde 1 verdingh unde wynkop 3 stoveken wynes unde alzo vort an gantze Vreschland enen verdingh unde wynkop, behalven de van Staveren, de en synd nicht plichtich to ghevene. Alle de ute dem strande viff schillinge, den verden drynket zee; de henze der van Rypen unde der Denen 8 schillinge, dre drynket zee.

---

[1]) *Nach einer Ausfertigung auf Papier aus dem Ende des 14. Jahrhunderts in Trese By. Am Fusse derselben findet sich die Copie des im 3. Bande Nr. 431 abgedruckten Bestallungsbriefes des Thorzöllners Johann Cruse vom 4. Januar 1373.*

Nr. 431.

Der Rath stellt einen Revers aus über die der Stadt Bremen durch den erzbischöflichen Brief über die Lesumbrücke u. s. w. auferlegten Bedingungen.

14. Mai 1387. [1])

Wy borgermeister und radtman der stadt van Bremen bekennet unde betuget apenbare in dessem breve, dat de achtbare vader und unze here her Albert ertzebischop der hilgen kercken to Bremen mit willen unde volbort der erliken heren des menen capitels der vorschreven kercken to Bremen uns gegeven hefft enen openen breff, de mit des ertzebischopes und capitels ingesegelen bezegelt ist, de van worde to worde ludet aldus.

Folgt die Urk. vom 4. Mai 1387, oben Nr. 73.

Und wy borgermeister und radtman der stadt to Bremen willet den breff holden in alle ziner macht in der wyze, alze he uthwyzet, und hebbet des to tughe unser stadt ingezegele gehangen to dessem breve. Datum anno domini M° CCC° LXXXVII°., in profesto beati Victoris martyris.

---

[1]) *Nach zwei Copien des siebenzehnten Jahrhunderts im hiesigen Archive. Es ist dies die zu Nr. 73 angeführte Urkunde, welcher von Hodenberg im Stader Copiar S. VII Nr. 24 Erwähnung thut.*

Nr. 432.

Der Rath verpfändet dem Bremer Bürger Johann Hemeling sen. Land vor dem Stephanithor zur Anlage eines Ziegelhauses, von welchem derselbe jährlich 1000 Steine zum Behuf der Stadtmauern abgeben soll.

(1380—1400). [1]

Alle den ghennen, de dessen breff seet offte horet lesen sy heyl in den heren. Wij borgermestere und radman der stad Bremen don en wytlik, dat wij endrachtliken hebben gesat Johannne Hemelinge dem olderen, ok unsen borger, unde sinen erven und dem holder desses breves myt erem wyllen, utgesproken gestliken personen, unser stucke offte blek landes, geleghen buten sunte Steffens dore by dem teghelhus Frederikes van Walle, unses mederadmans, int westen, holdende in de lenge dertich roden und in de brede ok dertich roden, up dat sulve blek to buwende en teghelhus, van welkem hus de vorben. Johan und sine erven offte de holder desses breves alle jar den radmann unser stad twuschen sunte Michels und sunte Mertens dage to der muren unser stad betalen und geven scholen en dusent stens. In tuchnisse etc.

1) *Nach einer abgekürzten Copie aus dem 15. Jahrhundert auf Papier in Trese Bh. Datirt nach der Zeit, in welcher der genannte Johann Hemeling mit dem Zusatze der Aeltere vorkommt.*

Nr. 433.

Zu der Urkunde Nr. 262 vom 18. Novbr. 1400 hätte noch aufmerksam gemacht werden sollen auf den Recess der Sendeboten von Lübeck, Hamburg, Bremen (her Johan Brandes, her Reynard Dene, her Johan Hemeling, her Luder Wolers) *und Stade, geschlossen zu Stade 1400 Novbr. 13, wonach u. a. Keno von dem Broke vorläufig der Geisselschaft entlassen wurde, die Streitigkeiten zwischen ihm und den Städten dem Schiedsspruche des Herzogs von Geldern zum 29. Mai 1401 unterstellt und Keno und Volkmar Allen Brudersohn verpflichtet wurden, sich zu neuer Geisselschaft in Bremen zu stellen, falls der Schiedsspruch nicht zu Stande käme oder Keno sich ihm nicht unterwerfen wollte.*

13. November 1400. [1]

1) *Gedruckt bei Koppmann, Hanserecesse 4 Nr. 632. Ebenda Nr. 633 ist auch der oben Nr. 262 abgedruckte Verpflichtungsbrief Kenos und Eynards gedruckt.*

Nr. 434.

Der ältere und der jüngere Hero und die gemeinen Häuptlinge zu Dornum geloben den Seestädten bei Junker Keno vom Broke zu bleiben.

(Um 1400.) [1]

Amicabili salutacione premissa. Weten scolet meynen zesteden, dat wy elder Here unde junge Here unde wy menen hoftlinge to Dorneme wyllen bylyven vast unde stede by jungher Kene unde wyllen vorderen, war dat wy mogen to water edder to lande, zunder aller argelyst. Dat betuge wy in dessen openbaren breve. Datum Dorneme, nostro sub sigillo.

[1] *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo, mit Spuren eines rückwärts aufgedruckten Siegels.*

Nr. 435.

Johann Kovot und seine Söhne Friedrich und Claus söhnen sich mit der Stadt Bremen aus.

30. Juli 1401. [1]

Wy Johan Kovot, Frederik unde Clawes des sulven Johannis zones dôn witlik in dessen breve vor allesweme openbare betûghende, dat wy uns mit den erbarn unde beschedenen luden borghermeysteren radmannen unde der gansen menheyt der stad to Bremen unde den eren van unser unde unser erven unde van alle der ghenner weghenne, de umme unsen willen ere vyende gewôrden weren, irscheyden unde ghesoned hebben, alze umme Hinrike Kovote, ok des vorgen. Johannis zone, de uns ut erer stad unde dar wedder in afgeslaghen wart, unde umme alle ansprake unde schelinge, de wy uppe se had hebben wente in dessen yegenwardighen dach, unde latet se dar van leddich unde lôs. Unde hebbet unse ingesegele des to tuge witliken unde mit gûden willen gehangen to dessen breve. Unde wy Johan Slamestorp provest to Hadelen, Erpo van Lunenberghen sangmeyster in der kerken to Bremen, Statius van Mandeslo unde Johan Corlhake, knapen, hebn to eyner mereren betûchnisse, dat desse vorgescreven stücke vor uns gescheen sint, ok unse ingesegele gehangen tho dessen breve. Datum anno domini M° CCCC° primo, sabbato proximo post festum beati Jacobi apostoli majoris.

[1] *Nach dem Original in Trese Y. Von den angehängten sieben Siegeln sind nur einige Bruchstücke erhalten.*

Nr. 436.

Papst Bonifaz IX. befiehlt dem Erzbischof von Bremen, dem Cleriker Dietrich Hellingstede eine zur Präsentation des Klosters Rastede gehörende, für Weltgeistliche bestimmte vacante Pfründe in der Stadt oder Diöcese Bremen zu verleihen.

Rom, 8. Januar 1403 [1]*).*

Bonifacius episcopus servus servorum dei venerabili fratri archiepiscopo Bremensi salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii Thiderici Hellingstede, pauperis clerici tue diocesis apud sedem apostolicam constituti, supplicationibus inclinati fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus de vita et conversatione ipsius clerici, qui ut asserit beneficium aliquod ecclesiasticum non obtinet et quem per certos examinatores super hoc deputatos a nobis de litteratura examinari fecimus diligenter quique in illa repertus est ydoneus ad ecclesiasticum beneficium obtinendum, solerter inquirens, si eum vite laudabilis et honeste conversationis esse reppereris et aliud beneficium ecclesiasticum non obtinet aliudque canonicum non obsistat, ei de aliquo beneficio ecclesiastico cum cura vel sine cura consueto ab olim clericis secularibus assignari, dummodo in ecclesia cathedrali non existat, cujus fructus redditus et proventus, si cum cura viginti, si vero sine cura fuerit quindecim marcharum argenti secundum taxationem decime, si taxatum fuerit, vel si taxatum non fuerit, secundum quod de ipso pro decima communiter persolvi consuevit, valorem annuum non excedant, ad collationem vel presentationem dilectorum filiorum abbatis et conventus monasterii in Rastede, ordinis sancti Benedicti dicte diocesis, communiter vel divisim pertinente, si quod in civitate vel diocesi Bremensi vacat ad presens, vel cum vacaverit, quod idem clericus infra unius mensis spatium, postquam sibi de ipsius beneficii vacatione constiterit, duxerit acceptandum, auctoritate nostra providere procures, inducens per te vel alium seu alios eundem clericum in corporalem possessionem hujusmodi beneficii et defendens inductum ac faciens ipsum ad illud etiam si canonicatus et prebenda fuerit, ut est moris, admitti sibique de ipsius beneficii fructibus redditibus proventibus juribus et obventionibus universis integre responderi, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compellendo, non obstantibus si aliqui super provisionibus sibi faciendis de hujusmodi vel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus speciales vel generales dicte sedis vel legatorum ejus sub quacumque verborum forma litteras impetrarint, etiam si per eas ad inhibitionem reservationem et decretum vel alias quomodolibet sit processum, quibus omnibus preterquam auctoritate nostra hujusmodi beneficia expectantibus in ejusdem beneficii assecutione dictum clericum volumus anteferri, sed nullum per hoc eis quo ad assecutionem beneficiorum aliorum prejudicium generari, seu si eisdem

abbati et conventui vel quibusvis aliis communiter vel divisim ab eadem sit sede indultum, quod ad recepcionem vel presentationem alicujus minime teneantur et ad id compelli aut quod interdici suspendi vel excommunicari non possint, quodque de beneficiis ecclesiasticis ad eorum collationem vel presentationem conjunctim vel separatim spectantibus nulli valeat provideri per litteras apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem, et qualibet alia dicte sedis indulgentia generali vel speciali, cujuscunque tenoris existat, per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam effectus eorum impediri valeat quomodolibet vel differri et de qua cujusque toto tenore habenda sit in nostris litteris mentio specialis. Volumus autem, quod, si tu presentes litteras non potueris seu nolueris exequi, dilecti filii sancti Anscharii Bremensis et beate Marie Hamburgensis dicte diocesis ecclesiarum decani litteras ipsas ac omnia et singula in eis contenta secundum ipsarum litterarum tenorem exequi possint et debeant, super quo eis tenore presentium mandatum damus et etiam potestatem. Et insuper prefatis abbati et conventui, ne de hujusmodi beneficio interim etiam ante insinuationem presentium et processuum per eas habitorum eis factam, nisi postquam eis constiterit, quod idem clericus beneficium hujusmodi acceptare noluerit, disponere quoquo modo presumant, districtius inhibemus, decernentes irritum et inane, si secus super premissis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Rome apud sanctum Petrum, VI idus Januarii, pontificatus nostri anno quartodecimo.

Unten auf dem aufgeschlagenen Rande: Littera (?) gratis
Jo. e Gremis.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese W. Die Bulle ist abgefallen. Ueber der Urkunde, in der Mitte des obern Randes steht, wie es scheint von der Hand des Urkundenschreibers:* Bene legit, construit et cantat, *offenbar die Censur über das erwähnte Examen des Diedrich Hellingstedt. Die Ränder der Urkunde, namentlich aber ihre Rückseite sind mit zahlreichen Notizen versehen, die aber meist unleserlich geworden sind; die erhaltenen scheinen sich auf Berechnungen über Zehnterträge zu beziehen.*

Nr. 437.

Die Bremer Bürger Hinrich und Meinhard von Bersen danken dem Rathe, dass er ihnen zu dem Sühngelde für ihren vom Grafen zu Hoya erschlagenen Bruder verholfen hat und verzichten auf alle weiteren Ansprüche an den Grafen, den Rath und die Bürgerschaft.

4. April 1403 [1]).

Wy Hinrik unde Meynard brodere gheheten van Berzene, borghere to Bremen, bekennet unde betughet openbare in dessem breve vor alle den ghennen,

de ene zeet edder horet lezen, dat wy danket deme rade van Bremen, dat ze uns hebbet behulpen van den greven van der Hoyen umme unsen doden broder, den he uns afdoden leth, den he uns ghulden heft vor veftich Osenbrugghesche mark, de uns to willen deghere unde al betalet zint; unde lovet unde zweret unde hebbet ghelovet unde zworen in dessem breve myt uprichteden lifliken vingheren stavedes edes in den hilghen, dat wy unde unze vrund boren unde aneboren den greven van der Hoye, den rad unde de borghere der stad to Bremen noch en scholet edder willet nummermer dar umme schuldigen edder beclaghen van der schichte weghene. Vortmer zo love wy Hinrick unde Johan brodere gheheten Catenkamp, dat wy dar gut vore wezen willet, dat de greve van der Hoye, de rad unde de borghere der stad to Bremen van Hinrike unde Meynarde vorscreven unde eren vrunden boren unde ungheboren unbeclaget schullen bliven. Were, dat ze we beclagede van der machtal weghene, dar schulle wy ze schadelos van entheven. Tho ener betughinge desser vorscreven stucke zo hebbe wy Hinrik unde Meynard tovorn zakewolden, unde wy Hinrik unde Johan borghen alle vorscreven unze inghezegele witliken unde mit willen ghehangen to dessem breve. Datum anno domini M° CCCC° tercio, feria quarta post dominicam qua cantatur Judica.

1) *Nach dem Original in Trese Bb. Anhangend Bruchstücke der vier Siegel in schwarzem Wachs.*

Nr. 438.

Enno Edzardesna, Häuptling zu Norden, entschuldigt sich bei Bremen, er begünstige nicht die Vitalienbrüder, sondern habe nur Söldner gegen Holland und Seeland angenommen, verspricht den Bremern Ersatz für etwaigen Schaden, den sie durch seine Söldner erleiden und bittet sie, den Verkehr mit Holland abzubrechen.

(1404?). 1)

Unse vrůntliken grůt tovoren unde wes wi gôdes vermoghen. Leven vrunde. Ju ghenôghe to weten, dat wi juwen breff wol verstân hebben, inneholdende, alze wo dâr en mene gherůchte vor ju ghekomen zy, dat wi de vytalyenbrodere to uns ghenomen hebben, de den menen kopmanne menet to schadene. Wâr af willet weten, leven vrůnde, dat de Hollanders hebben uns unde unsen onderzaten groten schaden ghedân, beyde in lyve unde in gôde, unde [noch][a]) jo

a) *Loch im Papier.*

alle daghe dôn, dat menyghen gôden manne wol witlic is, dâr wi nen bescheyt van kryghen konnen. Hiir umme zo hebbe wy soldeners ghewonnen, de welk gheleghen hebben to der Blankewer myt den bisscope van Utrecht unde ok welk in Westfalen, unde en deel van unzen underzaten, de van den Hollanders groten schaden gheleden hebben. Desse vorscreven soldeners de zynt myt 1 schepe up der zee unde scholen den Hollanders unde Zelanderen schaden, wâr se moghen unde anders nenen steden edder kopluden. Dâr omme bidde wi ju, leven vrûnde, dat gi ju des tovreden holden unde laten uns unse vyanden krenken, went wi ju unde juwen borgheren hulplic unde vorderlic willen wezen, wâr wi id vormoghen. Wer id ok zake, dat juwen borgheren jenich schade schede van unsen soldeners, den schaden wille wi em verbeteren unde betalen. Ok so bidde wi ju, dat gi nen goet schepen laten juwen borgheren up Hollander bodeme edder nen goet van den Hollanders ontfanghen uppe juwe bodeme. Ghescreven onder onsen zeghele.

Enne Edzerdesna, hovetling to Norden.

Auf der Rückseite: Erbaren wyzen luden borghermester unde ratluden to Bremen, onzen leven vrûnden.

---

[1]) *Nach dem Original auf Papier in Trese Bo mit Spuren des Verschlusssiegels. Koppmann, Hanserecesse 4 Nr. 603 hat vorstehende Urk. zu 1400, Friedländer, Ostfries. Ub. Nr. 186 hat sie zu 1401 gesetzt. Mir scheint sie besser zu 1404 zu passen.*

Nr. 439.

Erzbischof Otto beglaubigt seinen Schreiber Nicolaus beim Rathe.

(1396—1406). [1])

Otto dei gratia sancte
Bremensis ecclesie archiepiscopus.

Unsen vruntliken willen tovorn. Leven sundergen vrundes, wy sendet to ju Nicolawese, unsen scriver, unde bidden ju vruntliken, wes he van unser wegen an ju wervet, dat gi eme des gensliken geloven, offt wy sulven myd ju spreken. Und bewiset uns dar willen ane, dat is uns ho van ju to dancke unde to willen. Screven to dem Nyenhus, des negesten donredages na unser vrowen dage annunciationis under unsem secret.

Auf der Rückseite: Den ersamen wisen borgermesteren und raetmannen unser stad to Bremen, unsen leven vrunden detur.

---

[1]) *Nach dem Original in Trese M, mit Spuren des Verschlussiegels.*

Nr. 440.

Der Rath zu Danzig ersucht den zu Bremen, sich ferner um gütliche Schlichtung der Klagen des Grafen Otto von Delmenhorst gegen Preussen zu bemühen.

(1408). [1])

Na deme grute. Ersamen leven heren unde vrunde. Juwer leve mach wol witlik siin unde egentliken wol vordenken, wo dat de eddele junghere van Delmenhorst van etliken tiiden her jegen unsen gnedigen heren homeister, dår god de zele aff hebben mote, unde jegen de synen unmudich is gewest, dar umme dat hee jegen unsen heren homeister vorscreven beseght was unde beclaget, dat hee sulke lude geleydet unde geveliget solde hebben, de unses heren homeisters undersaten unde luden ere gud in der zee genomen solden hebben, dar umbe do unse here homeister vorscreven syne breve an em sande. Der geliik mach jw wol witlik sin, dat unse here homeister vorscreven int irste, alse hee vornam, dat de junghere van Delmenhorst der sake unde ticht unschuldich was unde vor em to unrechte besecht was, syne vruntlike breve ane sumen weder an em sande, in dem hee em schreeff, dat hee mit allem vlite unde zere gerne irvaren hadde [unde wol wuste, dat hee der vorscreven sake unschuldich were, biddende zer vlitliken, dat hee to neenem unmude oft unwillen nemen noch hebben wolde, dat hee van anbringende unde horenseggen de irsten breve vorscreven an em ghesandt hadde; so dat unse here homeistere vorscreven gensliken do to der tiid dår up vorseen was, dat de junghere vorscreven allen unmut umme syner leve willen vorlaten solde hebben, dar van her Albert Rode, borgermeister to Thorun, unsem heren homeistere guden waen dede, alse hee van deme junghern vorscreven to lande was gekomen. Sunder alse unse sendeboden over twen jaren by jw weren, do hebben see anders van em vornomen, dar van see ok an uns gebrocht hebben na juwer gunstliken anwisunge, do se heym quemen. Des gheve wy den vorscreven unsen sendeboden daer van mede im jare negest geleden, do see wedder kegen Lubeke to dage thogen, mit juwen sendeboden daer sulves komende to sprekende unde vugeliken by juwem wiisen rade dar by to donde, also dat wy uns wol vormudet hadden, dat gi den unmut gutliken umme unsen willen understan hadden. Sunder nů vorneme wy, dat de junghere vorscreven unmudichliken noch van der wegen an her Herbord Duckel, unsen wert mit jw to Bremen, heft geschreven in sulker wiise, alse desse copie hir inne vorsloten inneholt [2]). War umme, leven heren unde vrunde, juwe vorsichtige wiisheit wy denstliken bidden, begernde mit allem vlite, dat gi umme unses vordinstes willen mit hulpe Otto Doringloo, vogedes tor Clappenborch, unses gunstigen leven vrundes, unde der ghenen, de jw dar to nutte mögen wesen, jw der sake noch vruntliken

willet underwinden, to vorsokende, oft gi vogeliken in der wiise, alse unse sendeboden vorscreven to uns gebrocht hebben, noch den unwillen henleggen unde stillen mogen. Were ok, dat de junghere vorscreven in vugeliken unde bequemen saken unde dingen nicht nugen wolde laten, so bidde wy, leven vrunde, dat gi de sake to eenem jare oft lengh undervangen willen, to wetende uterliken unde egentliken van em, wes syne menynge moge siin in den saken vorscreven; bynnen des moge wy ok unde willen jo alle wege dår na stan, dat neen gebreke, oft god wil, an uns sal siin, also verne hee to ennyger redelicheit wil, dar to gi en, alse wy hopen, gutliken werden vormogen.

---

[1]) *Aus Koppmann, Hanserecesse 5. Nr. 491, nach der Copie im Danziger Stadtbuche mit der Ueberschrift* Sequitur alia littera civitati Bremensi pro parte istius civitatis solummodo directa. *Vgl. oben Urk. Nr. 343.*

[2]) *S. den Brief vom 4. April 1408 bei Koppmann a. a. O. Nr. 490.*

REGISTER.

I. Ortsregister.

Die Zahlen bezeichnen die Nummern der Urkunden, ein hinzugefügter Stern verweist auf den Ausstellungsort der Urkunde. Zur Bezeichnung der Lage der Orte sind folgende Abkürzungen gebraucht:

Br. r. = Bremisch. Stadtgebiet am rechten,
Br. l. = dass. am linken Weserufer.
B. = ehemalig. Herzogthum (Erzstift) Bremen.
Butj. = Butjadingen.
H. = Geb. der ehemal. Grafsch. Hoya.
O. = Herzogth. Oldenburg.
Ostfr. = Ostfriesland.
Sted. = Stedingen.
A. = Amt.
Fl. = Fluss.
Ld. = Land.
St. = Stadt.

Achim, B. 302 (A.), 316.
Aemstelredamme, Amsterdam 249 (A.), 404.
Affendorpe, Affendorf H. westl. der St. Hoya 316.
Alingwurde, Ellwürden Stadld. 375.
Alleken, Alken Br. l. 41, 85, 127, 174, 221, 332, 353.
Aller, Fluss 114.
Amendorpe, Amedorf H. 150.
Ane, Ostarm der Jade 430.
Anklam, St. 357.
Apingdam, St. Niederlde. 430.
Arberghen, A. Achim B. 132, 166.
Arsten, Br. l. 48, 53, 54, 63, 85, 97, 109, 127, 128, 139, 143, 174, 221, 232, 332, 353.
  Flurbezeichnungen 232.
  Thurm 127, 221.
  Asterbrake 127.
  herwech 221.
Asle, Assel Ld. Kedingen 113.
Atenzen, Atens Butj. 319, 406.
Athezer Heet s. Heet.
Azendorpe, Asendorf H. 316.

Bake, Weg durchs Df. Rablinghausen z. Deiche 221.
Band (?) 248 (s. Anm. 2.)
Bant, Viertel von Rüstringen 34.
Bardeslute, Baschlüte Sted. 48.
Bederkeza, B. 14, 68, 87, 90, 99, 182, 183, 189, 377, 381.
Berhove, Burhave Butj. 393.
Berzene, Bassum H. 316.
Blacna, Engld. 352.
Blankewer (?) Ndrlde. 438.
Blexen, Butj. 51, 91, 122, 212, 275, 291, 375, 428.
Blomberg, Burg in Lippe 429*.
Blomendale, Blumenthal B. 207.
Bodeghen (Bodinghen), Baden A. Achim B. 150, 316, 334.
Bolne, Bollen ebd. 112, 353.
Borch, Burg Br. r. 294, 379 (A.), 423.
Borchvelde, Br. r. 97, 154, 274, 322, 419.
Borstelde, Borstel H. 315 § 9, 24.
Bovenyade 34.
Bramesche, Lddrostei Osnabrück 97.

Bramstede, B. 134, 316.
Bremen:
aula (curia) archiepiscopi 293, 358.
Balghe 162, 231.
Beginenhäuser:
bei St. Katharinen 16, 65, 117, 132, 282, 309, 397, 416.
bei St. Nicolai 16, 82, 117, 132, 309, 397 (A), 416.
Bomkeller, ein Gefängniss 315 § 25.
Brandenhaghen 17, 243.
Bürgerweide 16 (A), 115, 243, 423 (A.).
domus consulum (dom. consularis, radhus) 13, 17, 27, 33*, 64*, 148*, 227, 315 § 13, 316 § 12, 355.
domus s. spiritus (Deutschordenshaus) 95.
Hospitäler:
St. Gertrudengasthaus 338.
St. Jürgengasthaus 72, 112, 131, 150, 174, 230, 301, 321, 332, 333, 338.
St. Rembertispital (domus leprosorum, hospital der utzetteschen lude) 27, 47 (A.), 105, 131, 276, 338, 362, 411.
Kirchen und Capellen:
St. Anscharii 3*, 40, 47, 69, 81, 83, 88, 108, 121, 125, 128, 129, 131, 145, 155, 160, 165, 170, 190, 194, 198, 200, 213—15, 229, 230, 241, 258, 279, 281, 288, 298, 306, 312, 321, 331, 332, 337, 351, 364, 387, 436.
armarium (sacristia) 50*, 160*.
chorus 229, 239.
cimiterium (kerkhof) 145*, 170, 174, 194, 200, 301.
porticus 110*, 194.
scole 200.
Dom (sunte Peters) 10, 11, 18, 47, 80, 83 d*, 95, 97, 126, 139, 150, 156, 159, 166, 177, 190, 198, 209, 222, 235, 242, 264, 265, 276, 298, 351, 361, 389, 398, 422.
ambitus 58, 400*.
armarium, sacristia 58*.
bomgarden 209, 210, 222.
capella Friderici Odilien 97, 126.
domus rotunda capitularis 412*.
dormitorium 152*, 412.
estuarium 401*, 414*, 422*.
sepulcrum Emme 126.
St. Jacobi-Capelle 213, 215.
St. Johannis-Capelle 97.
St. Marien (U. L. Frauen) 47 (A.), 88, 112*, 148, 186, 198.
armarium und vestibulum 186.
Unser vrowen hof (cimiterium) 27, 186.
St. Marien-Magdalenen-Capelle 293, 358.
St. Martini 15, 41, 43, 162, 198, 314, 334, 353.
Capelle an ders. 314.
St. Michaelis-Capelle 16 (A.), 88, 155, 215, 260.
St. Nicolai-Capelle 82, 146.
St. Remberti-Capelle 276, 362.
Kirchhof 362 (A.).
St. Stephani (St. Willehadi)-Kirche 16, 26, 47, 54, 96, 108*, 124, 142, 146, 158, 198, 213, 225, 257, 266, 289, 298, 351.
Kirchhof 26, 142, 225.
U. L. Frauen s. St. Marien.
St. Willehadi-Capelle 58.
Klöster:
St. Katharinen (predeker) 132.
St. Johannis (mynner broder) 132.
Paulskloster 70, 96, 105, 150, 243, 416.
Windmühle dess. 70.
infirmaria dess. 150.
Kuhgraben 115, 243, 362, 423.
marstall 164, 261, 338.
munte, de olde 243.
muri civitatis 47 (A.), 227.
Rathhaus s. domus consulum.
Schoboden 27.
Schotkammer 338.
Scriptoria civitatis 13, 17.
Stadtkeller 338.
Stadtviertel:
Unser vrowen verdendel, s. Mertens verdendel, s. Anscharii verdendel } 162, 228.
s. Stephens verdendel (parochia s. Stephani) 158.
binnen der Natel 228.
Stadtwage 74, 162.
Strassen, Plätze innerh. der Stadt:
Bocstrate (Buckestrate), Buchtstrasse 47, 145, 153 209, 210, 222, 417.
Crucestrate 162.

Domeshof, de grote 162.
Grasmarket 162.
Groperstrate 243.
Katherinenstrate 45.
Kremerstrate, Hakenstrasse 243.
Langenstrate 162.
Markt 226, 243.
Overenstrate (platea superior) 13, 162, 228.
Quernstrate 128.
Rosenstrate 47 (A.).
Wastrate, Wachtstrasse 162.
Weghesende 110, 228.
Strassen, Plätze, Häuser ausserh. der Stadt:
Berchof, Barkhof 243.
Borchwall 127.
Bornstrate 88.
Curva platea, Krummenstrasse 47 (A.).
Ellhornestrate 289.
Grellenwerder 25.
Hilgengrave 16.
Kerzebomes brake 318.
Krowelshaghen 362.
mole bi s. Pawle 243.
Rantzenkamp 243.
Tegelkamp 243.
tegelhus buten s. Steffens dor 318, 432.
torn bi s. Paule 96.
Veddelehorne 96, 243, 423.
Vischerstrate 70.
windmole buten der brugke 243.
Swiboghen 17.
Tabernen 13, 17.
Thore:
s. Anscharii 112, 228.
Heerdenthor (valva pastoralis, pastorum) 16, 65, 125, 228, 243.
Natel 228, 243.
Osterthor (valva orientalis) 47 (A.), 228, 243.
s. Steffens 318, 432.
Weserbruckedor 228.
Tresekammer 338.
verghat 338, dat lutteke 162.
Walkmühle 328.
Waterrat 162.
Werder 44.
Weserbrücke 28, 162, 243, 328.
Wesselboden 243, 390.
olde Wezer 25.
Wisch 105.
Zesentom 25, 233, 285.
Bremer vlet 232.
Brincham, Brinkum H. 40, 62, 246, 295, 296, 370.
Broker, s. Lesmenerbruke.
Bruchhausen, Neuen, Herrschaft 28.
Bruchuchtinghe, Br, l. 307.
Brügge St. 367, 420, 421.
Brunswik St. 327.
Buchorn, Bockhorn O. 48.
Bucken, Bücken H. 316.
Bullenvlet, im Br. Viland 127.
Buren, Hasenbüren Br. l. 62, 127, 216, 217, 221, 333.
Burer vlet, zyl 127, 129.
Busten, Boston Engld. 352.
Butenjade, (Butenjadinger) 218, 319, 424.
Butle, Buttel Ld. Würden O. 200 (A.), 239.
Butzinghusen, Butzhausen Sted. 239.
Buxstehude St. 100, 104, 116, 137, 138, 184, 206, 207, 247, 343, 377, 381.
Byrden, Bierden A. Achim B. 316.

Cappelen, Cappel Ld. Wursten 120.
Celle 114*
Cleve 409.
Colonia (Coloniens. civitas) 144.

Dacia (Dennemark) 102, 403, 415, 418, 430.
Danzig 247, 343, 348, 350, 440.
Dedestorpe, Ld. Würden 26.
Delmenhorst, Grafschaft 295, 315, 317.
Stadt 315 § 2, 317.
Kirche das. 307.
Deventer 255.
Docken, Dockum Nderlde. 430.
Dornum, Ostfr. 120, 307 (A), 434.
Doverden, A. Achim B. 316.
Dreye, A. Syke H. 62.
Dungh, Br. r. 165, 423.

Ebbekestorpe, Ebstorf Lünebg. 236.
Edumsherde, Schleswig 259.

Elleborch, Elburg Niederlde 255.
Elme, Schloss b. Bederkesa B. 61, 67, 76, 385.
Emeden, St. Emden 251, 252, 255, 272, 273, 430.
Emesen, Embsen A. Achim 316.
Emeze, die Ems 197, 253, 255, 430.
Enghelant (de Enghelschen), 218, 352, 425.
Ertelsen 327.
Essinghusen, Eschenhausen A. Freudenberg H. 316.
Este, Kirchspiel im Altenlde. 100.
Etlenessen, Etelsen A. Achim 316.
Ezemesam (Ezemesen), Esensham Butj. 32, 34, 407, 427.

Valren, Faldern Ostfr. 272, 273.
Flandern (Vlandern, de Vlemingher) 218, 348, 367, 420, 421, 425.
Vlensborch St. 418*.
Vranckrik (Franczoser) 350, 421.
Vredeborch, Schloss Friedeburg bei Atens a. d. Weser 359, 375, 393, 406, 407.
Vreslant (Vresch, Vresen) 218, 245, 249, 251, 319, 329 342, 358, 369, 384, 394, 404, 425, 430.

Ghænd (?) 248 (s. Anm. 2.).
Ghelre, Geldern 249, 262.
Ghestene, de grote, Geeste Fl. 341.
Godestorpe 26.
Goltswerden, Golzwarden Stadld. 32, 34, 36, 427, 428.
Graeshaghen 97.
Grambeke Br. r. 132, 150, 165, 423.
Grebin 350*.
Greifswald St. 336, 357.
Grellenwerder i. d. Weser bei Br. 25.
Grevenhaghe s. Hagh.
Groningen St. 204, 252, 254. 255, 273, 430.
Gronlande, Grolland Br. l. 26, 288, 295 (A.).
Gropelinghe Br. r. 84, 125, 239, 260, 423.
truncus b. Nicolai das. 239, 260.
Habenhusen Br. l. 19, 48, 54, 63, 109, 127, 143, 221.
Hadelen (Hadeleria) 58, 79, 171, 323, 345.
Hagh, St. Haag 249, 278*, 404*.
Haghen, St. in Westfalen 55, 349.
Hambergen B. 257, 289.
Hamborch 116, 195, 219, 220, 247, 252, 254—56, 323, 329, 336, 343, 386, 425.
Marienkirche 436.
Rathhaus 195, 323.
Zollbude 195.
Hannover 6 (A.), 114, 356.
Hardenstrom, Strom Br. l. 127, 221, 364.
Harderwyk 255.
Hargherbrake, Brake Stadld. 32, 34, 319, 342, 383, 393.
Harmhuzen, lutteke, Harmenhausen Sted. 186.
Harpstedt (Herpestede) H. 185, 315 § 4, 22, 316.
Hasberghen O. 307.
Hazenburen Br. l. (s. auch Buren) 96, 216, 217.
Heet (Atenzer Heet), Grenzflüsschen zw. Stad- und Butj. Ld. 275, 290, 319, 359, 393, 407.
Heidelberg St. 335*, 354*.
Hekelinghe, Hekeln Sted. 258 (A.), 281.
Helmighes dam, Landstrasse Br. l. 127, 221.
Hemzatere, die Bauern an der Hempstrasse Br. r. 423.
Hemelingh B. 15.
Hemme, Gut in der Feldmark Arsten 53.
Herlingher 430.
Herstede, Hastedt Br. r. 105, 125.
Hever deep 259.
Hilgheland, Helgoland 249 (A.).
Hilghenrode, Kloster H. 295 (A.).
Hollant (Hollander) 218, 249, 272, 348, 404, 421, 438.
Holme s. Stokkesholm.
Holnerland, Hollerld. Br. r. 266, 423 (A.).
Holsatia (Holsten) 102, 195.
Horne Br. r. 97.
Kirche 411.
Kirchhof 214*, 266.
Horneborch B. 207.
Horst, Wasserhorst Br. r. 178 (A.).
Horstzatere 423.
Hoye, Herrschaft 295, 296 (A.).
Schloss 7, 40, 246*, 315 § 15, 369.
Wicbelde 315 § 22.
Huchting Br. l. 54.
Huda, Kloster O. 47 (A.).
Hul, St. Hull Engld. 352.
Hunte Fl. 369, 370, 430.
Huntebrugge, Huntebrück Sted. 369.

Jade (Yade) 91, 275, 290, 342, 424.
Jerdinchusen, Jardinghausen A. Syke H. 316.
Yevære, Jever O. 384.

Ymetzen, Imsum Ld. Wursten 120.
Ynkhuzen, Enkhuizen St. Niederld. 249.
Yswurde, Einswarden b. Blexen Butj. 218.
s. Juriene, St. Jürgen B. 117 (A.), 309, 423 (A.).

Kampen St. 212, 218, 255.
Kattenesch Br. l. 127, 221, 232.
Thurm das. 127.
Kedinghen Ld. 100, 104, 206, 207.
Kerkhuchtinghe Br. l. 106 (A.), 111, 174.
Kertzewisch, Ketsche A. Syke H. 315 § 3.
Clappenborch, St. Kloppenburg O. 440.
Konenbrugge 236.
Korfftun, Oertlichkeit i. d. Feldmark Strom Br. l. 127.
Kroghe bei Nienburg H. 97.
Krusebrugke über dem Ausfluss des Hakenburger Sees Br. l. 221.
Krusegrave, Siel in die Ochtum Br. l. 221.
Kumbrugke Br. l. 221.

Lanckenow (Langkenow) Br. l. 48, 123, 127, 128, 221, 235.
Langwedel, Schloss B. 7, 9, 40, 62, 64, 169, 236, 237, 266, 316, 321, 423 (A.).
Langworden Butj. 300, 320, 375.
Lannemarke (Lantwere) die Grenze des Br. Vilandes 127, 214 (A.), 221.
Lechterland, Sted. 173, 281.
Ledense, ehem. Ort Br. l. 127, 131, 221.
Lee, Lehe B. 371, 373.
Leede (Leda), Lehe Br. r. 24, 128, 214, 216, 217, 332.
Letzatere, Bauern des Lehester Feldes Br. r. 423.
Lemgo St. 55.
Lesmene, Fl. Lesum 73, 74, 93, 101, 103, 129, 172, 183, 377, 379.
Brücke über dens. 73, 74, 93, 101, 172, 183, 202, 379.
Lesmener (Lesmer)-bruke, Lesumbrook Br. r. 46, 112, 126, 129, 166, 202, 423.
Leste H. 295 (A.).
Lesterwysch 97.
Lewerden St. 430.
Lyliendale, Kloster B. 45, 126, 305, 332.
Lyne, Lienen O. 48.
Lobbendorpe bei Vegesack B. 387.
Lowenborch, St. Lauenburg 138.
Lu, Lühe B. 134.
Lubbeke, Lübbecke in Westf. 349.
Lubeke, 116, 219, 220, 244, 247, 252, 254, 255, 308, 329, 336, 343, 357, 397, 425, 440.
Ludenhusen, Lippe 327.
Ludingwurt, Ludingworth Ld. Hadeln 345.
Lunden, London 352.
Luneborch, Ld. 114, 137, 326.
Stadt 329.
Lunenberghe, Schloss B. 61, 67, 75, 207.
Lynden 352.

Made, Meeresarm an d. Westseite der Jade 255, 403, 415.
Malswerden, ehem. Ort Br. l. 127, 221, 281, 306 (A.), 364.
Mandorpe, Mahndorf A. Achim 155. 200 (A.), 281, 316, 330, 333.
Marienburg St. 197.
Marsele (Merzele), Marssel bei Lesum B. 93, 103.
Marstrand 348.
Maze, die Maas 415.
Mellem, die Mellumplate in der Wesermündung 406.
Myddelen, Midlum Ld. Wursten 120.
Middelsburen Br. r. 129, 423.
Myddelshuchtinghe Br. l. 33.
Minden St. 349.
Mitzelworden, Misselwarden Ld. Wursten 120.
Mulsum ebd. 120.
Munster St. 403.
Mure, Grambkermoor Br r. 165, 423.

Neddersburer, Niederbüren Br. r. 423.
Nederland, das Blockland Br. r. 423.
Nyenhus, Neuhaus a/d. Oste B. 439*.
Nyen Kastele (uppe der Tyne), Engld. 352.
Nienkerken, Neuenkirchen Ld. Hadeln 58, 345.
— — , A. Blumenthal B. 334.
— — , A. Ehrenburg H. 316.
Nienlande, Neuenland Br. l. 54, 127, 143, 213—15, 221.
Norden, St. Ostfr. 430, 438.
Nortlede, Ld. Hadeln 345.
Norweghen 255, 348, 418.
Nuckel, Burg B. 207.

Ochtmunde (Ochtemende), Fl. Ochtum 97, 127, 221, 332, 364, 369.
Odeslo, St. Oldesloe 195.
de olde dyck, Siel Br. r. 399.
Oldeland, das alte Ld. 100, 104, 206, 207.
Oldenborg, Ld. 196, 197, 295, 369, 370.
Stadt 196, 197, 239, 369.
St. Lambertikirche 239.
Oldenbruchusen, Alten-Bruchhausen H. 316.
Oldenbruke, Altenbruch Ld. Hadeln 345.
Oldenbucken, Altenbücken H. 316.
Oldene, Ollen Sted. 281.
Oldenesche, Altenesch Sted. 15, 156.
Oldenzyke, Altensyke H. 316.
Oldessen, untergeg. Ort Butj. 375.
Oresund 211, 415.
Osen, Schloss a. d. Weser südl. Hameln 327.
Osleveshusen Br. r. 48, 72, 282, 423.
Osta, Fl. Oste B. 104, 206, 207.
Osterholte Br. r. 306, 316.
Osterhusen, Ostfr. 272.
Osterstade 206, 207, 268.
Ostfriesland (Ostfriesen, s. auch Vreslant) 253, 344.
Ostringher 430.
Oterendorpe, Ld. Hadeln 345.
Otterberch, Ottersberg B. 31.
Oumunde, Aumund b. Vegesack B. 387.
Overnyenlande Br. r. 30, 112, 174, 305, 344.
Kirche das. 30.
Oyten B. 316.

Padingbuttele, Ld. Wursten 120.
Pagentorn, in der heutigen Vorstadt Br. r. 423.
Paris 421.
Prag 180*.
Prussia (Prucen, Prussen) 197, 329, 348, 350.

Radbringhehusen, Rablinghausen Br. l. 119, 127, 138, 221, 347.
Rastede, Benedictinerkloster O. 436.
Ratzeburg 398.
Redingstede, ehem. Ort vor Bremen 85, 128.
Reeken, Rekum a. d. Weser B. 334.
Reynesbergh, Riensberg Br. r. 411.
Rekerhorne Sted. 383.
Rethem a. d. Aller Lddrost. Lüneburg 7, 302 (A.)
Ryde, A. Syke H. 330.
Ringstede B. 276.
Ripen St. 102, 430.
Ritzenbutle 345.
Rodenborch, Rotenburg B. 236.
Rodenkerken, Stadld. 32, 34, 35, 91, 427, 428.
Rodesand, in der Elb- und Wesermündung 195, 323, 406.
Rodesbruke bei Brinkum, 40.
Rokwinkel Br. r. 112, 150, 305.
Roma 140*, 141*, 144, 250*, 436*.
Rustringen 204, 219, 220, 290, 392, 406, 407, 424, 430.

Scharpouw (Scharffow) 348, 350.
Schonen (Schania) 16, 403.
Schonenbeke, Schloss B. 94.
Schotland (Schotten) 218, 352.
Schwerin St. 398.
Sehusen Br. l. 18, 24, 48, 127, 221, 279.
Kerspel 221.
des papen hus das. 221.
Seine Fl. 348, 350.
Seland (Seelender), Niederld. 348, 350, 438.
Seven s. Zeven.
Slikborch 100, 104.
Slotelborch, Schlüsselburg a. d. Weser 240, 302 (A), 312.
Sluus, St. Sluys 394.
Snebbeke, Schnepke A. Syke H. 316.
Sozate, St. Soest 315 § 12.
Spyk, Spieka Ld. Wursten 120.
Stade, das Stadland O. 319, 370, 375, 383, 393, 407, 424.
Stade, St. B. 100, 104, 116, 184, 195, 206, 207, 247, 263, 294, 329, 343, 377, 381, 425, 430.
Marienkloster das. 75, 76.
Staveren St. 249.
Stedingorum, terra (Stedingheland) O. 97, 186, 330.
Stelle, ehem. Ort Br. l. 127, 166, 221.
Stellerbroke (aqua Stelle) 156, 364.
Stettin St. 357.
Stokkesholm St. 415, 418, 420.
Stotle, Schloss B. 9, 34, 42.
Stoverden, Staveren Ndrlde. 430.
Stralsund St. 336, 357.
Struchusen, Strückhausen Stadld, Kirche s. Johannis 187.
Sture, O. 295, 296 (A.)
ponticulum das., Stursteghen 288.

Suderbruke, Süderbrook Sted. 128, 136.
Sustede, Süstedt H. 48.
Sutberwic, Engld. 352.
Sutweye, Südweihe H. 48.
Swachusen Br. r. 10, 105, 136.
Swerne, Schwarme H. 315 § 24.
Swine Fl. 357.
Syrikse, St. Zierikzee 249.

Tekeneborch, Tecklenburg 295.
Thedinghusen (Todinghusen) 1, 9, 23, 28, 54, 63, 89, 109, 130, 143, 146, 207, 423 (A).
Themeze Fl. 352.
Thorun, St. Thorn 440.
Tibur 22*.
Trupe bei Lilienthal B. 423 (A).

Ubbehusen, Abbehausen Stadld. 32, 34, 375.
Ulenbroke 112.
Unezen, Uenzen H. 302 (A).
Utbremen vor Br. r. 15, 16, 85, 423.
Utengherbur, Engerhave Ostfr. 410.
Utrecht St. 272, 430. 438.

Varenholte, Schloss Varenholz a. d. Weser 327.
Varle, Varrel O. 370.
Vechte St. O. 201, 269*, 287.
Verden, Stift 7, 137.
Stadt 7, 236, 237, 295, 302 (A.), 430.
Domskirchhof 422*.
Verlegrave, i. d. Feldmark Huchtingen Br. l. 364.
Verste, Varste H. 316.
Vyland, das Brem. Gebiet am l. Weserufer 5, 72, 127, 208, 214.
Vorde, Schloss Bremervörde B. 3, 6, 8, 15*, 54*, 75*, 90*, 100, 104, 116, 119*, 128*, 217, 358*, 377.
Vore, die Vahr Br. r. 213, 215, 314, 321.
Schowenborch das. 321.
domus dicta Sak das. 321.
Vorholte, das Vahrholter Feld Br. r. 306, 313.
Vorwole, A. Blumenthal B. 387.
Vroydenbergh, Freudenberg b. Bassum H. 295 (A.)
Vule dam, Weg i. d. Feldmark Seehausen Br. l. 221.

Waddensen, Waddens Butj. 34, 91, 375, 393.
Walle Br. r. 26, 82, 112, 279, 423.
Ware Br. l. 150, 293.
Warebrugke ebd. 127, 221.
Waretorn, Wahrthurm Br. l. 127, 295 (A.).
Wareveld ebd. 397, 416.
Warvlet, Sted. 26.
Wedinghusen, in der Feldmark Strom Br. l. 127.
Weye, Weyhe A. Syke H. 64, 295 (A.), 316.
Welpe, Schloss Wölpe, A. Nienburg 7, 302 (A.)
Wenstede 295.
Werderland Br. r. 46.
Werk, Insel Neuwerk 323.
Werpe, Warpe H. 316.
Weser (Wezer, Wisera) 77, 78, 120, 127, 203, 216, 225, 253, 255, 268, 315 § 15, 316 § 14, 323, 328, 332, 341, 369, 375, 406.
Osterwezer 323.
Weslynburen, Wesselbüren Norddithmarschen 267.
Westfalen 437.
Wetteringhe, Feldmark Wetterung Br. r. 96, 128, 168, 216, 217, 423.
Wik up Ze, nördl. Haarlem 249 (A.).
Wildeshusen, O. Schloss und Amt 9, 28, 107, 133, 167, 286, 396.
Stadt 133, 167, 206, 207, 286.
Wynkelvelt, Feldmark Strom Br. l. 364.
Wyschusen, ehem. Df. Br. r. 125, 282.
Wiszenloch 360*.
Witmund Ostfr. 249, 254.
Woltmershusen, Br. l. 119, 123, 127, 138, 221, 347.
Wreme, Ld. Wursten, 120.
Wummene, Fl. Wumme 399, 423.
Wumzide, Br. r. 399.
Wunstorpe, Hannov. 430.
Wurden, (Worden) Ld. Würden O. 77, 366, 371, 373.
Wursten, Ld. B. 120, 341, 342, 380, 392.
Wurtze, der Hakenburger See, Br. l. 18, 221.

Zee s. Wurtze.
Zehusen s. Sehusen.
Zeven, Kloster 236.
Zutven, St. Niederld, 249.
Zuntverte, Schottld. 352.
Zund s. Oresund.

II. Personenregister.

Die Zahlen bezeichnen die Nummern der Urkunden.

A. Geistliche.

1. Päpste.

Johannes XXII. 177.
Urban VI. 22, 52, 83.
Bonifaz IX. 140, 141, 144, 250, 436.

2. Cardinäle.

Conradus tit. s. Crisogoni diac., archidiac. Wurtzatie et Hadelerie 389.
Philippus ep. Ostiensis 140, 141.

3. Erzbischöfe, Bischöfe.

Belowilonensis ep. frater Bernhardus 194.
Bremen, Erzb.
Hartwich II. 81.
Hinricus de Goldtorne, electus 136.
Burchard 40.
Albert, Prinz von Braunschweig 6, 8, 9 11, 15, 18, 26, 43, 54, 61, 73, 81, 94, 97, 100, 101, 104, 119, 125, 126, 128, 134, 137, 138, 156, 163, 166, 206, 233, 347, 358, 381, 431.
Otto, Prinz von Braunschweig (s. auch Bischof v. Verden) 177, 178, 181—184, 186, 189, 193, 194, 199, 202, 205—207, 216, 217, 229, 230, 233, 236, 238, 239, 258, 264, 265, 276 (A), 279, 281, 285, 293, 295, 298, 306, 311, 314, 324, 327, 331, 334, 337, 340, 347, 381, 385, 439.
Johann Slamestorpe (s. auch Brem. Domcapitel) 351, 353, 358, 360, 367, 376—379, 381, 383, 390, 391, 417, 422.
Hildesheim, Bisch. Johann 295, 327, 360.
Lubicensis ep. 11, 398.
Minden, Bisch. Otto 193.
Münster, Bisch. Otto von d. Hoyen 179, 269, 287, 295, 327.
Oesel, Bisch. Heinrich 22, 52.
Ortosia, ep. frater Hilmarus 43.
Primisliensis ep. Ericus 358.
Ratzeburgensis ep. 11, 398.
Schleswig, Bisch. Johann 11, ap. sedis nuncius 20.
Swerinensis ep. 398.
Verden, Bisch. Johann von Tzestersvlete 18, 62.
Otto 116, Amtmann des Stifts Bremen 137.
(s. unter Bremen Erzb.)

4. Deutscher Orden.

Konrad von Jungingen, Hochmeister, 343, 348, 350.
Deutschordensmeister von Lievland 402.

5. Procuratoren.

curie Romane: Nicolaus Grube 152.
Johannes Werneri 152.
des Brem. Raths: Reinerus Sallun 336, 361, 425.

6. Notare.

de Bersen, Borchardus 401.
Cautus, Johannes 85, 276, 389.
Cremerinch de Aldenzale, Ludolphus 50.
Delmenhorst, Johannes 52.
Gronelant, Hinricus 52, 64, 83 d., 112, 276.
de Hadermissen, Reinerus 52, 58 110.

de Holte, Hermannus 412, 414.
de Horne, Theodericus 108, 152, 160, 200.
Hotnatele, Johannes, Notar der Stadt 16.
de Hoya al. Versenburen, Hinricus 198.
Naghel, Johannes 214.
de Nienborg, Hinricus 19.
Rike, Johannes 400.
Rode, Hermannus 40.
Salun, Reynerus 33.
de Sande, Nicolaus 408, 412, 414, 422.
Schene, Herbordus 145.
Tybbing, Johannes 10, 19, 47, 80.
Weye, Arnoldus 422
de Wytzal, Johannes 3, 83e.

7. Verschiedene.

Plocker, Hinrik, päpstl. Caplan 384.
Ovelacker, Everd, Deutschordensbruder 402.
Durlach, Bertoldus, königl. Kanzler 360.
Kirch, Johannes, dgl. 354.
Winheim, Johannes, dgl. 360.

8. Officiale.

curie Bremensis: Hinricus Schadenbuttel 64.
prepositure Bremensis: Johannes Slamestorp (s. Bremen Domcap.) 134.
Johannes Oldebeer (s. Brem. Domvicare) 389.

9. Geistliche benannter Stifter, Klöster und Kirchen.

Asle, Pfarrer Joh. Tybbing 113. (s. Notare.)
Blexen, Pfarrer Meme 375.
Bramesche, Propst Conradus de Wenninghusen 97.
Bremen.
Domcapitel.
Propst: Arnoldus Gruter 80, 81, 83b.
Johannes Monik 123, 134, 137, 159, 166, 177, 186, 192.
Constantinus 260.
Decan: Gotschalk van Campen 10, 18 (A.), 19, 22, 48, 52, 59, 83e, 95, 97, 116, 134, 137, 147, 151, 156, 159, 166, 177, 198, 209, 210, 217, 222, 233, 235, 276, 285, 286, 295, 298, 351, 361, 384, 389, 396, 398, 400—402, 412, 414, 417, 422.
Thesaurarius: Gerhard Graf v. Hoya 50.
Scholasticus: mag. Wulbernus de Stadis 50, 83d, 123, 138, 166.
Cantor: Fredericus Odilien 97, 126.
Reimbertus de Monichusen 50, 52, 58, 59, 62, 75, 76, 81, 83, 87, 96, 101, 166.
Erp van Lunenberghe 147, 206, 207, 209, 210, 222, 224, 295, 340, 351, 395, 400, 408, 414, 435.
Cellerarius: Herbordus Schene (s. auch Anschariicap.) 45, 160, 174, 213—215, 226, 229, 239, 258, 260, 279, 281, 283, 288, 305—307, 313, 321, 337, 339, 346, 386.
Domherr: de Aldenzale, Godscalcus, Propst v. Wildeshausen 50, 83d, 129, 134, 136, 153, 159.
de Bechem, Hinricus, Archidiak. v. Rustringen 50, 83d, e, 242.
de Bordesloe, Rodolphus, Propst v. Wildesh. 19.
von Bremen, Liborius, Propst v. Wildeshausen 351, 414.
de Brummerzete, Gherlacus, Propst z. Bücken 50, 83d, 156, 188 (A.), 224, 340, 351, 387, 400, 401, 412, 414, 422.
Conradus, Archid. v. Hadeln u. Wursten s. unter den Cardinälen.
von Cramme, Aschwin 116.
(de) Fockenbeke, Johann, Propst zu St. Stephani (Willehadi) 351, 400, 401, 412, 414.
van Gropelinghe, Otto, Archid. v. Rustringen 351, 401, 412, 414, 419.
Hellingstede, Johannes 400.
Hermannus, Propst v. Ramesloh 400, 412, 414.
Hotnatle, Johannes 16, 50, 64, 83d, 85, 101, 123, 126, 148. (s. Notare.)
de Hoya, nobilis Hinricus 50, 299.
de Leze, Rolandus 50, 83d, Propst z. Rustringen 224, zu St. Anscharii 340.
van Lunenberghe, Erpo, Propst v. Rameslō 50, 62, 83d, 118. (s. weiter oben unter Cantores.)
van der Molen, Hinrik, Propst z. St. Anscharii 351, 389, 400, 408, 412, 414.
de Monichusen, Reimbertus 3, 19. (s. oben unter Cantores.)
de Norda, Reymarus 401, 412.

Domherr: Parvus, Johannes 136.
de Selsinghe, Eivelinus 83d.
Slamestorp, Johannes, Propst (Archidiacon) v. Hadeln u. Wursten, später Senior des Capitels, 18, 50, 62, 64, 83d, 134, 157, 169, 190, 199, 206, 207, 236, 271, 293, 340, 435. (s. oben unter Erzb. von Bremen.)
Wilhelmi, Dodo 83d.
Vicar: de Birden, Gotfridus 271.
Blotlosen, Joh. 389, 408, 417.
Borgher, Hinricus 389, 412, 414.
Bottermeter, Conradus 80, 145.
de Bramstede, Jacobus 156, 210, 222.
Brummerzete, Gerardus 414, 422.
Cautus, Joh. 408, 412, 414. (s. Notare.)
de Cleveren, Radolfus 152.
de Elen, Luderus 152, 288.
Fytingh, Tidericus 152, 271, 412, 414.
Groneland, Hinricus 301. (s. Notare.)
de Gropelinghe, Gherardus 47.
Grove, Johannes 15, 40.
Hadermisse, Hinricus 152.
Haghedorn, Joh. 58, 112, 152, 276.
Harde, Borchardus 80, 152.
de Haren, Hinricus 30, 33, 40, 49, 97, 152, 174, 276, 284, 400, 401, 408, 412, 414.
Hilleman, Joh. 222.
Hoben, Joh. 33, 50, 152, 276.
Holteman, Hermannus 400.
de Horne, Joh. 279.
Kyl, Gerhardus 47, 80, 152, 225, 271.
de Kneten, Gerardus 152.
Knypestute, Joh. 10, 95, 112, 152, 153.
de Lesmona, mag. Joh. 112.
van Linderen, Bernd 284.
Lobbendorp, Joh. 11.
de Lubeke, Joh. 412, 414.
Martini, Luderus 276.
de Nendorpe, Bertoldus 16, 58, 152.
de Nyenborch, Hinricus 52, 152, 191, 276, 400, 401, 408, 412, 414. (s. Notare.)
de Nyestad, Helmericus 276, 400, 408, 414.
de Nortlede, Christianus 16.
Oldebeer, Joh. 400, 401, 408, 412, 414.
de Oldenborch, Conradus 33, 152.
Vicar: de Quedelingborch, Fredericus 166.
Rinesberch, Gherardus 50, 83d, 152, 225, 276.
Rittrum, Joh. 136, 276.
de Sande, Nicolaus 389. (s. Notare).
Schavelt, Hermannus 47, 152, 276.
Schene, Gerd 30, 45, 111, 152, 160, 174, 213—215, 258, 281, 332.
Smelingh, Hinricus 422.
de Stadis, Wernerus 152, 400, 401, 408, 412.
Starke, Petrus 83d, 152.
Stedinch, Hinricus 412, 414.
Strohus, Joh. 152, 408.
de Suleghen, Joh. 152, 412.
Todelstede, Andreas 47, 136.
Tuch, Joh. 19.
Utlede, Nicolaus 412, 414.
de Verle, Joh. 16, 276, 293, 389, 400, 408, 414.
Vryborg, Hinricus 152.
Vrylinch, Hinricus 412, 414.
Wachendorp, Swederus 52, 58.
Wegher, Bernardus 400.
de Wolde, Joh. 412, 414.
Succentor: Wygandus 400.
Chorales: Hitvelt, Hinricus 152.
Wittekogele, Albertus 152.
Willehadi- und Stephanicapitel.
Propst: Gotscalcus de Aldenzale s. Domcap.
Joh. Fockenbeke dgl.
Decan: Hermanus de Tivera 26, 50, 85, 88, 95, 108, 124, 142, 170, 198, 213, 225, 232, 266, 288, 289.
Thidericus 321.
Canonicus: de Brummerzete, Gerlacus 26, (s. auch Domcap.)
Hosinghvelt, Fredericus, Scolast. 26, 50, 98, 110.
Hotnatle, Joh. 16, 26, 33, 52, 85, (s. auch Domcap.)
de Huchtinge, Oltmannus 225.
de Lesmona, mag. Johannes 26, 50. s. a. Domvic.
Monik, Joh, 19, 26. (s. auch Domcap. Propst.)
Spadegest, Meinardus 26, 50, 142.
Werneri, Johannes 26.
de Zehusen, Joh. 26, 50.
Beneficiat: de Arsten, Gherardus 50, 108.

Beneficiat: de Elen, Ludolphus 47.
Gleyzingh, Hinricus 47.
Groneland, Hinricus 276. (s. Domvicare.)
de Growe, Hinricus 125.
de Hemelinghe, Alardus, diac. lector 142.
Hoze, Wilkinus 26.
Kyl, Gerhardus 225 (s. Domvicare.)
Michahelis, Joh. 108.
de Mynda, Joh., subdiac. lector 142.
Norttorp, Detwardus 47, 50, 108, 124, 257, 289.
Pracken, Hinricus 50, 124.
Provest, Reinerus 108.
Reinen, Hinricus 50.
Viffogen, Joh. 124.
Vonel, Joh. 26.
Anschariicapitel.
Propst: Hinrik v. d. Molen s. Domcapitel.
Decan: Theodericus Brokwedel 3, 30, 40, 45, 59, 81, 83, 85, 106, 108, 111, 121, 125, 128, 131, 155, 161, 165, 174, 198, 200, 213—215, 229, 232, 239, 241, 258, 266, 279, 304, 306, 331, 339.
Hermannus Hasselbusch 331, 332, 337, 346, 364.
Canonicus: de Brema, Gherardus 106.
Bruning, Hinricus, thesaurar. 40, 50, 83a, d, 110, 276.
de Gestele alias Spaneke, Joh., scolastic. 40, 50, 83a, 110, 145, 158, 170, 205, 239.
Hasselbusch, Hermannus 241, 304, (s. oben unter Decan).
Nyenborch, Willekinus 40, 83a, d, thesaurar. 241, 422.
Olde, Joh. 40, 50, 83a, 229.
Pinghel, Elerus, scolast. 85.
Reyclocke, Reinerus 304.
Rose, Martinus 40, 50, 83a, 110.
Schene, Herbordus (s. auch Domcap. Cellerar.) 30, 40, 83a, d, 111, 174, 213—215, 229, 232, 239, 258, 279, 281, 306, 313, 321, 331, 332, 337, 339, 346, 364, 386, 422.
Teynmark, Detlevus 40, 83a, 108.
Velingh, Hermannus 50, 83a, d, 121, 304.
Beneficiat: de Birden, Gotfridus 271.
Bosen, Thidericus 145.
Beneficiat: Bottermetere, Conradus 145.
Camerarius, Joh. 241.
Cruse, Swederus 232.
de Delmenhorst, Joh. rector scolarium 85.
Grove, Joh. 15, 97.
Hadermisse, Hinricus 205.
de Horne, Fredericus 279.
Johannes 279, 306.
Thidericus 108, 121, 170, 205, 279. (s. Notare).
Hornemann, Thidericus 85.
de Ymmeren, Joh. 313, 332, 337, 422.
de Molendino, Joh. 337, 364.
Naghel, Thidericus cappellanus 160.
de Nyenborg, Hinricus 205. (s. Domvicare).
Oldewagen, Rolandus 170, 205, 241.
Proyt, Willekinus 306, 321, 337, 364.
Reme, Bernardus 170, 205.
Hermannus 165, 170, 205, 386.
Schene, Herbordus, scholaris, clericus domest. domini Herbordi Schene 215, 226, 229, 239, 258, 281, 288, 305, 306, 339.
Stok, Hermannus 108, 160, 170, 205.
Strohus, Fredericus 170, 205.
de Sture, Joh. 229, 239, 281, 288, 364.
de Uchta, Hartgherus 110, 170, 205.
de Versenburen, Hinricus 160.
de Vilsen, Joh. 128, 155,
Weselo, Nicolaus 170.
Wise, Hinricus 205.
Witzal, Joh. 145. (s. Notare).
Woling (Woldingh), Joh. 145, 205.
Campanarii: Gherardus de Lo 3.
Johannes de Zelte 3, 160.
St. Marien (U. L. Frauen) Kirche.
Pfarrer: Nicolaus Ossenwerder 186, 198.
Vicar: Hinricus Georgi 186.
St. Martinikirche.
Pfarrer: Fredericus Hunteman 15, 198, 314, 334, 353.
Vicar: Hinricus Parvus 334.
Alardus Snepel 314.
Johannes Vornholte gen. de Uphuzen 353.
St. Michaeliscapelle.
Rector: Gerardus Schene 215. (s. auch Domvic.)
Reynerus Reclocke 260 (s. a. Ansch. Cap.)

St. Paulskloster (ord. s. Bened.).
Abt: Johannes 70, 123, 150, 384.
Prior: Vrederik 70.
Mönch: Pulle 243.
Capella aule archiepiscopalis
Rector: Hinricus Lowe 358.
Beneficiat: Detwardus Hemeling 293.
Capella hospitalis (St. Jürgenhospital)
Beneficiat: Bernardus Reme 301. (s. auch Vicare z. St. Anschar.)
Capella leprosorum (St. Remberticapelle)
Rector: Arnoldus 276.
St. Johannis-Kloster (ord. fratr. minor.)
Mönch: Clawes 384.
Collemann 384.
Wyberd 384.
Bücken.
Propst: Gerlacus de Brummerzete s. Brem. Domcap.
Cellerarius: Otto de Lesne 50.
Delmenhorst, Decan: Costuwan 307.
Dornum, Pfarrer: Swederus Cruse 307.
Ebbekestorpe, Propst: Hinricus 236.
Gröplingen, Pfarrer: Thidericus 64.
Hamburg.
Propst: Bernard von Schouwenborch 8, 9, Amtmannn des Stifts Bremen, 14, 61, 67, 68, 75, 76, 87, 90, 100, 113, 381.
Domdecan: Werner 113.
Hasberghen, Kerkher: Joh. van der Syden 307.
Hildesheim.
Dompropst. Eghard 116.
Domdecan: Johan 116.
Scolmester: Albrecht 116.
Domherr: Godschalk van Campen s. Brem. Domdecan.
Asschewin van Cramme s. Brem. Domcap.
Horn, Vicerector: Gherardus de Lo 214.
Horst, Rector: Joh. Louwe 276.
Langwarden, Pfarrer: Luder 375.
Hude, Cistercienserkloster.
Abt: Rodbert 384.
Lilienthal, Marienkl. ord. Cisterciens.
Aebtissin: Margareta 305.
Gertrudis Schene 305.
Priorissin: Margareta 305.
Elisabeth Schene 305.
Nonne: Hillegundis Schene 305.
Walburgis Schene 305.
Nienkerken, Pfarrer: Reinerus Salun 58.
Oldessen, Pfarrer: Meynerd 375.
Oldenburg. Lambertistift.
Decan: Gerhardus de Brema 239.
Johann Scryvere 369.
Rastede (ord. s. Bened.)
Abt: Reyner 369.
Mönch: Marquardus Kirchoff 398.
Ringstede, Rector: Wernerus Cautus 276.
Schleswig, Archidiac.: Conradus Weylangh 198.
Stade.
Marienkloster.
Abt: Erp 75, 76.
St. Georgskloster, Propst: Johannes 98.
Utengherbur, (Engerhave), Pfarrer: Almer 410.
Verden.
Domdecan: Hinricus nobil. de Hoya. } s. Brem.
Reimbertus de Monikhusen, } Domcap.
Scholasticus: Erpo de Lunenberghe 408.
Canonicus z. St. Andreä: Joh. Millinghusen 306 (A.)
Domvicar: Nicolaus Fabri 408.
Gotfridus de Bersen 422.
Johannes de Maghelsen 422.
Weye, Pfarrer: Hinr. Schadenbuttel gen. v. Diepholz 64.
Waddens, Pfarrer: Haye 375.
Zeven, Propst: Joh. Monnik 53, 54.
Zutphen.
Propst: Ropert 236.
Decan: Joh. Ballyn 249.

10. Geistliche unbenannter Kirchen.

Almer, Caplan Kenos tom Brok 248. (s. auch Utengherbur).
Harrik, Pape Dide Lubbensons 320.
Hellingstede, Thidericus 436.
Honnelt, Joh. 83 d.

de Horne, Joh. 108 (A).
Pistoris, Arnoldus 400.
Platonis, Joh. 144.
Roders, Fredericus 358.
Sassen, Hinricus 83 d.
Strobelingh, Thidericus 112.
de Walle, Joh. 97.

11. Beginen.

de Achym, Margareta 65.
Groven, Grete 243, 397, 416.
van Nyenborg, Grete 243.
Strus, Hille 416.
de Verda, Conegundis 65.

B. Weltliche.

1. Kaiser und Könige.

Deutsche.
Kaiser Friedrich II. 250.
König Wilhelm 180.
Kaiser Karl IV, 83, 250.
König Wenzel 180.
König Ruprecht 335, 349, 354, 360.
Dänemark, Norwegen, Schweden.
Königin Margareta 102.
Erich 403, 418.
England.
König Heinrich IV. 336.

2. Herzöge.

Baiern.
Albrecht, Pfalzgraf, Graf von Holland 249, 277, 278.
Wilhelm desgl. 404, 405, 421.
Braunschweig-Lüneburg.
Bernhard 114, 137, 193, 196, 236, 237, 295, 326, 327, 356.
Friedrich 193.
Heinrich 114, 137, 193, 236, 237, 295, 326, 327, 335, 356.
Geldern 249, 262.
Sachsen-Lauenburg.
Erich 138.
Schleswig 259.

3. Grafen u. Edle Herren.

Delmenhorst.
Kersten 5.
Otto 5, 46, 179, 247, 251, 280, 295, 297, 307, 310, 315—317, 343, 368, 370, 376, 440.
Diepholz.
Johann 167, 286, 295, 396.
Cord 396.
Rolf 396.
Eberstein.
Hermann 326, 335, 354.
Hoya u. Bruchhausen.
Erich 38, 57, 193, 295, 377.
Friedrich 363, 376.
Gerd 28, 62, 185, 295 (A.).
Heinrich s. unter Geistliche, Verden.
Johann 38, 57.
Otto 2, 24, 28, 38, 56, 57, 185, 193, 236, 246, 270, 295—297, 299, 315, 316, 363, 368, 370, 372, 376.
Otto 363, 376.
Homburg 295.
Lippe.
Bernd 326, 327, 335, 354.
Simon 326, 335, 354, 429.
Oldenburg.
Conrad, Curt 32, 196, 107.
Diedrich 363, 368—371, 373, 413.
Kersten 219, 220.
Kersten 363, 368—371, 373, 374.
Moritz 363, 368—371, 373.
Tecklenburg 295, 370.

4. Friesische Häuptlinge.

Ayldisna, Hero z. Falren 245.
Aynard, Volcmar Allen broderson 252, 255, 256, 263, 433.
Allen, Volcmar zu Osterhusen 256, 272, 273.
Bernes (Berntzen), Hayo zu Langwarden 290, 300, 375.
Bernd s. S. 300.
Dure s. S. 300.

to dem (van dem) Broke, Keno, Ocken son 204, 245, 248, 252, 254—256, 262, 273, 329, 393, 410, 433.
Witzold 197.
Campes, Ebbeke zu Blexen 51.
Durensson, Nanke zu Oldessen 203, 218, 219, 292, 375.
Edo s. Wummeken.
Edzardisna, Enno zu Norden 245, 438.
Hayo i. d. Greet 245.
Jmelo zu Edelsum 245.
Eggessen, Dide zu Golzwarden 32, 34, 36.
Peeke zu Blexen 51, 275, 291, 375.
Eynard, s. Aynard.
Hayen, Husseke 32, 34.
Hayeke zu Falren 273.
Hayeken, Onneke zu Strückhausen 187.
Heringes, Ede zu Blexen 122.
Egge zu Blexen 122, 275, 291.
Hering s. S. 275.
Hero, junge zu Dornum 245, 434.
Hisko, Propst zu Emden 272, 273.
Honrikes s. Hunrikes.
Humelde, Tante (Tonte) zu Langwarden 320. 375.
Hunrikes, Sibet zu Waddens 32, 34, 91.
Jayens, Folkard 219.
Ykesson, Acke zu Ubbehusen 375.
Illekes sone Boyeke zu Strückhausen 187.
Lubbensone, Dide im Stadlande (S. Lubbe Onnekens) 32, 34, 35, 319, 320, 370, 375, 377, 383, 393, 407, 410.
Dude s. S. 219, 319.
Lubbensone, Renlef 203, 219, 292.
Nonke (Nanke) s. Durensson.
Onneken, Lubbe zu Rodenkirchen 32, 34, 35.
Rulves sone, Harreke zu Strückhausen 187.
Sassen, Dure zu Oldessen 375.
Sibet s. Hunrikes.
Sibets son, Lubbe zu Butjadingen (S. des Sibet Hunrikes) 203, 218, 219, 292, 375, 392, 393, 406, 407, 410, 426.
Meme (Memba) s. Bruder ebda. 203, 292, 375, 393, 406, 407, 410, 426.
Thyessen 203.
Wyrik, Dodo zu Golzwarden 428.
Wummeken (Wymmekens), Ede im Viertel Bant, Rustringen 32, 34, 91, 203, 204, 218—220, 255, 369, 392, 393, 406, 407, 415.

5. Beamte.

a. Vögte, Drosten und Amtleute.

Amendorp, Diedrich sen. z. Thedinghausen 54.
Doringh, Herm. erzb. Stadtvogt 233, 285.
Doringloo, Otto z. Kloppenburg 440.
van Elme, Erik Kn. z. Bederkesa 381.
van Gropelinghe, Gherverd Kn. z. Delmenhorst 72.
Grove, Herman erzb. Stadtvogt 233, 285.
Hardenacke gen. Vroydenpla, Joh. dgl. 233, 285.
Homut, Joh. R. Drost d. Herz. von Geldern 249.
Honakke, Hinrik erzb. Amtmann 100.
Honenghes, Ghiseke erzb. Stadtvogt 285.
Huchtrike, Otto dgl. 233, 285.
Lappe, Wilken, Wolderik } z. Bederkesa 99.
van Oumunde, Curd z. Bederkesa 381.
van Schaghen, Hughe, Amtm. des Grafen Curt von Oldenburg 32, Vogt zu Wildeshausen 167.
Schulte, gen. Schrammeke, Frederik z. Langwedel 40.
Tammeke z. Vörde 217.
van Visbeke, Herman z. Vechta 287.
van Werzebe, Herman z. Stotel 32, 34.

b Gogrefen.

des Vilandes: Graf Otto von Delmenhorst 5.
Johann van Gropelinghe 72.
im Hollerlande (?), Marquardus, Undergogrefe 305.

c. Verschiedene.

Lembeck, Hennekin principal. rector Ripens. 102.
van Romunde, Hinrich, städt. Münzmeister 71.
Junghe, Joh. Freigraf z. Lippe 55.
Hinkessen, Wolderik greve z. Hadeln 79.
Senep, Hinrik dgl. 345.
Bileveld, städt. Zöllner z. Burg 294.
Crans, Frederik ehem. Zöllner z. Hamburg 195.
Olrik, Zöllner z. Hamburg 195.
Diderik, Rathsbote 228.
Hinrik, dgl. 228.
Kerstianus, dgl. 333.

6. Ritter, Knappen, Rathsherren, Bürger etc.

B. = Bürger; Br. B. = Bremer Bürger; Kn. = Knappe; R. = Ritter; Rm. = Rathsherr, ohne Zusatz = Bremer Rathsherr.

Adam, Gherberch 328.
Leeferd Br. B. 162, 223, 328.
Alardus, doleator Br. B. 110.
van Alden, Claus Kn. 365.
Alerd, hoker, Vormund des Rembertisp. 27.
Allemarst, Maniko 290.
Alverik, Wryghe 77.
Amendorp, Diderik sen. Kn. 54, 130, 207, 311, 324.
van Apen, Boryes Kn. 303.
von Arberghen, Hinrik 417.
van Aschwede, Gherlich, Johann, Volquyn } 111 (A.).
Autzone, Acghe 259.
Banynk, Bernd 243.
Bardenvlete, Reynerus 281.
Bardewisch, Boryes Kn. 369.
Bartesvlete, Gherlich Kn. 217.
de Becker, Cord 352.
van Bederkesa, Marquard Kn. 76.
de Bekem, Elisabeth, Everhardus, Hinrikus } 242.
Bekeshovet, Joh. 207.
Benekynck, Joh. Bgmeister z. Lübbecke 349.
Bennelt 375.
van dem Berghe, Diderik Kn. 365.
van der Berna, Albert Rm. Vorst. d. Rembertisp. 27, 65, 105, 149.
Bernekocen, Joh. 284.
Berner, Rippe Br. B. 168.
van Bersene, Gherd R. 316.
Hinrik Br. B. 437.
Meynard Br. B. 437.
van Bervelde, Joh. 236.
Beverstede, Gherd Br. B. 168.
Ghertrudis, Johannes, Mechtildis } 158.
uppe den Bynghen, Wolcke 345.
de Byrden, Nicolaus Br. B., Womele } 85.
Boch, Bernd Kn. 282.
Bodeker, Schiffer 352.
van Bolland, Gerd Kn. 369.
Boller, Arnd Rm. 157, 162, 186, 261, 283, 284, 305, 306, 313, 328, 330.
Diderik 243.
Hille 313.
Johann Br. B. Rm. 4, 50, 161, 243, 249, 283, 309, 313, 318.
Johann s. Sohn Br. B. 313, 318, 417.
Bolte, Hilmar 352.
Boneke, Ghewerd Kn. 388.
Bones, Elwert Zede 120.
van Borch, Danneel Jwans S. Kn. 182, 381.
Godewerd, Dannels S. Kn. 64, 104, 182, 381.
Jwan Kn. 62, 90, 99, 189.
Otto Kn. 217.
Borcherdes, Gherd Br. B. 112, 168.
Border, Rudolphus Br. B. 19.
van Bordeslo, insgem. 236.
Egherd 207, 295.
Rulf Kn. 349.
Thiderik Kn. 217.
van Borken, Gertrudis 41.
Hinricus Br. B. 15.
Margareta 15.
Mechtildis 15.
Meynbern Br. B. Rm. 323, 409, 411, 416.
Nicolaus 15.
Rolf (Rolandus) Br. B. 4, 15, 162, 168.
Bosse, Joh. 235.
Brand, Daniel Br. B. 33, 50, 85, 146, 417.
Ermegardis s. Kannengeter.
Hanike 117.
Hillegundis 155.
Johann Rm. Bgmster. 3, 33, 41, 82, 86, 97, 112, 139, 157, 162, 168, 236, 283, 316, 433.
Johann jun. Br. B. Vorst. des St. Jürgen-Gasth. 168, 333.
Brave, Arnd Kn. 310.
Hermann Kn. 60, 295.
van Bredde-nvlete, Tyderik 217.

Brede, Reiner Kn. 281 (A.).
Thidericus 214.
Bredehovet, Joh. Bgmster z. Buxtehude 101.
Bredenbeke, Gherd 382.
de Brema, von Bremen, Borchard Kn. 60.
Clemeke 106.
Diderik 238.
Ericus Kn. 40.
Gerhardus 106.
Hilmar 238.
Hinricus Kn. 40.
Johannes 238.
Johannes 238.
Johannes Br. B. 243.
Wilken Br. B. 243, 394.
Bremer, Hinrik 345.
Kersten 345.
van Brenke, Frederik 326, 335, 354.
van Brincham, Hinricus Br. B. 110, 162, 243.
Margarete 110.
van Brocberghen, Gotwerd 207.
Johan 207.
Brokwedel, Detward Br. B. Bauherr z. St Anschar. 148, 161
Fredericus 214.
de Bruke, Borchardus Br. B. 128.
Bruningh, Lubberd Br. B. 162, 243.
Buc (Buck), Heyne Bgmster z. Stade 101.
Hinrik Br. B. 243.
Johann 207.
van Bucken, Ricmar 349.
Bules, Sibe 120.
Bulle, Erick Kn. 303.
Grete 243.
Bunckenborch, Joh. Kn. 333.
Bur, Joh. Br. B. 162, 243.
van Buren, Joh. 316, 352.
Busch, Wolderik 345.
Buseke, Gherd Br. B. 162, 223.
Johann 243.
Buttel, Helmerk 243.
C. s. K.
Darachter, Henneke 41.
Dedolfi, (Dedeleves, Detlevi), Joh. Rm. 3, 33, 41, 82, 86, 157.
Johannes, pistor 142.
Dene, Grete 330.
Reynwardus Rm. Bgmster 13, 16, 17, 40, 131, 132, 155, 162, 168, 206, 207, 214, 236, 244, 261, 274, 282, 283, 295, 302 (A), 330, 357, 370, 384, 433.
van Dettenhusen, Gherd Br. B. Rm. 148, 226, 328, 330, 352, 411, 416.
Dydalda, Hayo 290.
Diderikes, Johan 267.
Dydes, Eggo Edo 290.
Dodalda, Hayo 290.
Doyes, Elloko 290.
Doneldey, Alheydis 33.
Arnoldus Rm. Vormd. d. St. Jürgen-Gasth. 72, 82, 86, 216.
Ghese 216, 217.
Hinricus, Bgmster, Bauherr d. Doms 276.
Margarete 33.
Richardus 33.
Syfridus Br. B. 33.
Dop, Diderik Br. B. 162.
Dovendighe, Claws 345.
de Dreye, Albertus Rm. 13, 16, 17, 131, 132.
de Droste, Johann 326, 327, 335, 354.
Drukkebuk, Detmer Schiffer 212.
Duckel, Herbordus Br. B. 50, 162, 168, 243.
Herbordus jun. Br. B. 243, 281, 315 § 9, 316 § 8, 347.
Hillegundis Br. B. 279, 281.
Hillegundis s. Brand.
Hinricus Rm. 65, 148, 149, 161, 216, 217, 226, 241, 243, 261, 309.
Mette 168.
Sifridus Rm. 3, 16, 41, 50, 82, 86, 168.
Siverd 228, 281.
Dume, Frederik R. 349.
van Dune, Johan 345.
Schynke 345.
Durelt 375.
Duringh, Herman 285.
Duvel, Henneke 315.
Joh. Br. B. 162, 249, 302 (A), 316, 352.
Ebe, Eller 120.
Edes, Campe 120.
Hanneke 120.

de Eek, Hermannus 112.
Egges, Zasso 290.
Elyess, Gotfrid 429.
Elles, Frederik 120.
van Elme, Diderik Kn. 76, 207, 385.
Erik Kn. 76, 207, 381, 385.
van Elmele, Joh. 111 (A.).
Enghelbertus, camerar. eccl. Brem. 16, 95, 96.
Alheydis s. Frau 95.
Engelken, Diderik 243.
de Ense, Gerhardus 335, 354.
Erick, Willeken 345.
Esik, Clawes Br. B. 162, 243, 288.
quade 243.
Everdes, Hennik Br. B. 261.
von Folkelinchusen, Arend 327.
Folques, Menard 290.
Fosses, Ludeke 120, 341, 342.
Frederkes, Elle 341, 342.
Ghebes, Sede 341, 342.
Geles, Egrik Thye 290.
Gertrudis ancilla 47.
Gheseke ancilla 389.
van Ghestele, Gerd 243.
Hinrik Br. B. 162.
Gholdinghes, Jun 352.
Goswinessone, Ewert Rm. z. Kampen 255.
de Grase, Alheydis 364.
Conradus Kn. 281.
Luderus Kn. 281, 364.
Grevers, Gerd 243.
Greve, Hillegundis s. de Haren.
Johannes Br. B. 69, 126.
van Greverode, Alf, Schiffer 415.
Grymme, Luder Br. B. 162.
Groningh, Aleke 132.
Beke (Elisabeth) 131, 132, 213.
Claus Rm. 149, 226, 261, 309.
Costinus Kn. 364.
Herman Rm. 27.
Hinricus Rm. 3, 33, 41, 82, 86, 157, 162, 168, 282, 283.
Mas (Thomas) Br. B. 84.
de Gropelinghe, Berta 47.
Gherardus 47.
Gherverd Kn. 60, 72.
Gherverd, Hermanns S. Kn. 72, 322.
Gherverd Br. B. Rm. 129, 149, 154, 161.
Hermen, Johans S. Kn. 182, 207, 381, 419.
Johan, Dideriks S. Kn. 72, 207, 274, 322.
Johan, Hermanns S. Kn. 72.
Otto s. Br. Domcapitel.
Thomas Br. B. 33.
Grove, Hermannus Br. B. 15, 168, 233, 285.
Luder Br. B. 352, 422.
Grube, Diderik, Schiffer 348.
Helmerik Br. B. 162.
Ghude, Bernd Br. B. 40, 129, 154, 274.
Habe Br. B. 156.
Elisabeth (Beke) s. Frau 156, 210.
Hacke, Thomas 420.
Hadermisse, Detward Rm. 226.
Hinrik Rm. Bgmster 27, 40, 64, 65, 149.
van Haghen, Cord 325.
Jacob, Bgmster zu Stade 206, 207, 377, 381.
van dem Hamme, Steneke 295.
Hane, Luder 46.
Hannekes, Ludeke 341, 342.
de Harde, Joh. Br. B. 162, 226.
Hardenacke, Albert 352.
Beke 25.
Joh. gen. Vroydenplan 25, 233, 285.
van dem Hardenstrome, Alheydis 111.
Diderik 111, 143, 174.
Fredericus 111.
Hardinck, Godeke 367.
de Haren, Conradus Rm. 41, 69, 126.
Hillegundis 69, 126, 284.
Hinricus s. Br. Domvicare.
Johannes Rm. 30, 117, 157.
Margarete 30.
Hartoghe, Hinrik 327.
Hasberghen, Otte 195.
de Hasberghen, Hinricus Br. B. Rm. 186, 243, 261, 328, 330, 410.
Johannes Rm. 82, 86, 117, 186.
Tibbeke 186.
Haselbusch, Andres Br. B. 394.
Haveren, Engelbert 402.
Hedenebudel, Martin Br. B. 126, 243, 284.
Heyme, Dedeke 226.
Joh. Br. B. 162, 226.

Heymme, Brun 299. (A).
Heinricus, camerar. eccl. Brem. 401.
Heynen son, Diderik 249.
van der Helle, mester Bernd 243.
Hinrik Br. B. 165, 266 (A).
Lippelt 207.
Hellingstede, Gotschalk Br. B. 352, 409.
Hinrik Br. B. 162.
Hemelingh, Hermen Br. B. 162.
Johannes sen. Rm. 13, 16, 17, 33, 131, 132, 432.
Johannes jun. Rm. Bgmster, Bauherr des Doms 27, 50, 65, 70, 148, 149, 162, 165, 205, 209, 210, 216, 217, 222, 223, 226, 235, 261, 276, 284, 295 (A), 309, 370, 433.
Nicolaus Bgmster 13, 16, 17, 64, 85, 112, 123, 131, 132, 165, 205, 302 (A).
Siverd 249.
Herikes, Yko 290.
Herken, Curd 117 (A), 309.
Hermen, langhe Br. B. 162.
mester 243.
Hermens, Alverik 78.
Hermens son, Curt Br. B., Schiffer 323.
Herreke 78.
de Hiddingwarden, Reinerus s. de Reken.
van Hildensem, Helwig structurar. z. s. Anschar. 161.
Hinrik, bruggemester 234.
Hodenebudel s. Hedenebudel.
Hoyke, Joh. 345.
van Hoysen, Diderik Br. B. 168.
Holleman, Arnd 4.
Hollers, Frederik, Herman, Hinrik, Johan, Volqwin } 258 (A).
Holtik, Johan 243.
Holtorpe, Joh. Br. B. 397, 409.
van Holtorpe, Diderik 295.
Homut, Joh. R. 249.
Honeman, Alheyt 45.
Cort Br. B. 45.
Honenghes, Ghiseke 285.
van Honhorst, Bertold 236.
Horborch, Bertram Bgmster z. Hamburg 195.
de Horne, Gerd 243.
Gherlich Kn. 224, 299.
Luder 168.
Mette 168.
Walburgis 108 (A).
Horstman, Berent 249.
Diderik 284.
Hoveman, Marquardus 198.
Hovnygga, Boleko 290.
Howede, Herman 4.
Howynde, Joh. 40.
Hud (Hut), Otto Rm. 33, 41, 82, 86.
de Huda (van der Hude), Arnt 154.
Detwardus (Dethardus) Rm. 3, 33, 40, 41, 82, 86, 117, 157, 162, 257, 289, 293, 328, 330, 397, 416.
Gewert Kn. 399.
Hillmer Kn. 37, 84, 154, 207, 399.
Hinricus 166.
Hinrik Br. B. Rm. 243. 257, 328, 411, 416.
Kersten 154, 399.
Koneke 399.
Luder Kn. 14, 87, 154.
Luder, des vor. S. 154, 311, 324, 399.
Luder, Gheverdes S. Kn. 99, 118, 154.
Hughen, Gerberghe 243.
Hunboldes, Hinna 290.
Hunthemannes, Ghertrudis Br. B. 110.
Huzingh, Meynard Rm. 27, 65.
Jacob, lutteke 213, 214.
Ybbekes, Sede Hanneke 341, 342.
de Idzendorpe, Hermen 207.
Hinricus Kn. 64.
Minrik 207.
Yelleke, Volquin Br. B., Ziegler 318.
Jennevelt, Hinrik Rm. z. Hamburg 323.
van Jever, Borchard, Krämer 243.
van den Immer, Johan 243.
de Ymmeren, Hinricus, camerar. cap. Brem. 276.
Johan, Br. B., Bäcker 162.
Johannes, Bove 341, 342.
Johans, Sede 341, 342.
Jonsson, Willem 352.
Junghe, Joh. B. z. Lemgo, Freigraf z. Lippe 55.
Jungheman, Albert 352.
Kalda, Hoze 290.

Calinghes son, Detmar 303.
Calynghes, Eylard 303.
Johan 303.
Kals, Bertold 243.
Calweswanghe, Albertus Hamburg. B. 386.
Hinricus Br. B. 128.
Campes, Diderik 120.
Elwert 120.
Johan 341, 342.
Kanel, Curt Bgmster z. Buxtehude 206, 207.
Kannengeter, Ermegardis 155.
Kapehorn, Albertus 232.
Cappelen, Wolter Bgmster z. Lübbeke 349.
Catenkamp, Hinrik 437.
Johan 437.
van Kedingen s. v. Mersele.
Kemenade, Hermannus 24.
Thidericus Rm. 13, 16, 17.
van der Kemenade, Curt 146.
de Kerchove, Alheydis 33.
Daniel Bgmster zu Stade 33, 206, 207.
de Keteler, Diderik 326, 335, 354.
Kezeberch, Conradus 41.
van Kymmene, Clawes Br. B. 223.
Kynd, Bertold Kn. 14, 87.
Heyne 207.
Clamp, Joh. 105.
Clawes, lutteke Br. B. 162.
Clawezes, Bertold 345.
Klenck, Rulf gen. Kodde 207.
Clencok, Cord 299 (A.).
Helmert 38.
Hinrik gen. Husmann Kn. 23.
Ortghis 236.
Clower, Hinrik 243.
Johan 243.
Klunder, Frederik Br. B. 216, 217, 295 (A.).
Clute, Hinrik 243.
de Cluver, Joh. sen. Kn. R. 6, 31, 118, 176, 206, 207, 236, 237, 377, 381.
de Kneten, Gerhardus Br. B. 47.
Knyff 333.
de Kock, Joh. Kn. 299.
Cogelke, Arend 243.
Kok, Ghodeke Bgmster z. Buxtehude 377, 381.
Kokedeghoze, Hinrik Br. B. 261.
Kolhoff 243.
Kolingh, Joh., Schiffer 352.
van Kolne, Gese 243.
Kolner, Jacob 249.
Korlehake, Diderik Kn. 207, 217, 340.
Joh. sen. Kn. 1, 7, 62, 63, 64, 435.
Corneghel, Gerhardus gen. de Munter Rm. 65, 70, 149, 226, 283, 328, 330, 409, 411.
Gerd s. S. 409, 411.
Hille 409, 411.
Kornepaghe, Dethardus Br. B. 50 243.
Kovot, Clawes, Frederik, Hinrik, Johan } 435.
Kreghe, Gherd 4.
Kreye, Albert Rm. Vorst. d. Rembertisp. 157, 261, 283, 316, 330, 334 (A.), 362, 411.
Kreyenborch, Hinrik 207.
Krispin, Joh. Rm. z. Lübeck 252, 255.
Cruze, Joh. Br. B. 40.
Kuken, Albert Br. B. 195, 249.
Reyner, Schiffer 352.
de Cula (v. d. Kula) Detleff Kn. 99.
Nicolaus Kn. 64, 182, 207, 217, 381.
Wilken Kn. 207, 340.
Kunst, Schmied 223.
Kust, Albero 111 (A.).
Lange, Diderik 352.
Johan 345.
Otto, Schiffer 348, 350.
van Langhelghe, Hinrik 7.
Lappe, Wilken Kn. 99.
Wolderik Kn. 99, 118, 207.
Lecke, Jerech Br. B. 426.
bi der Lede, Joh. 243.
van Lese, Conradus 128.
Johan Rm. 27, 65, 149, 162, 224, 226, 330, 411, 416.
van der Lesmen, Merten Rm. 146, 157, 261, 328, 330, 410, 411, 416.
van Lyne, Otto Kn. 369.
Siverd Kn. 369.
Lynenbrok, Albert Kn. 175.
Oltmann 362.

Lynenbrok, Reynsedis 362.
Lynnard, Thiderik 290.
van der Lyt, Hinrik Kn. 207, 311, 324, 385.
Kersten Kn. 76.
Merten Kn. 76.
Lose, Berte, Hermen } 299 (A.).
Lowe, Berend 249.
Luders, Alverik 341, 342.
de Lullenhusen, Luderus 232.
van Lunenberghe, Dannel Kn. 75.
Otto Kn. 14, 75, 87.
Wilken Kn. 75.
Luningh, Joh., Schiffer 367.
Lutherdes, Mechtildis Br. B. 279, 281.
Luvinghes, Campe 120.
de Madelen, Joh. Rm. 27, 47.
Womele 47.
de Mandeslo insgem. 3, 270.
Diderik Kn. 6, 7, 114 (A.).
Harbert 280, 310.
Heineke Kn. 6, 114 (A.), 193.
Stacies Kn. 6, 109, 114 (A.), 118, 143, 176, 188, 191, 193, 236, 240, 280, 310, 435.
Markeleves, Tante Zibot 290.
Marquard, Grobbäcker 243.
Marschalk, Mauricius Kn. 62, 99, 182, 206, 207, 340, 381.
van der Medem, Hinrik 345.
Memme 375.
Menekes, Reynard 290.
Menggers, Svitteken 290.
Menighe, Edo 290.
Merk gen. Schorhar, Bernd Rm. Bgmster 27, 65, 70, 149, 162, 186, 216, 217, 223, 226, 261, 282, 295, 328, 330, 333, 370.
van Mersele gen. van Kedinghen, Curt 172.
Diederik Br. B. 261.
Gheseke, Heilewich } 172.
Herman Kn. 93, 103, 172.
Hinrik Kn. 93, 103, 172.
Ludelef, Merten, Volquin } 172.
van Mersele, Willeken, Windele, Womele } 172.
Miles, Kersten Bgmster z. Hamburg 195, 323.
van Minden, Detward 293.
Joh. Br. B. 162.
Mynnes, Ebe Adike 120.
Mysses, Hanneke 341, 342.
Mysteke, Bube 302 (A.).
van Moende, Rolf Br. B. 394.
van der Molen, Bernd Bgmster z. Wildeshausen 206, 207.
van Monichhusen, Diderik 147, 240.
Heyneke R. 55, 147, 151, 236.
Heyneke, Johan } 147, 240.
Ludeke 88.
Monnik gen. v. d. Helle, Dannel 61, 67, 75, 76.
Hinricus Kn. 53, 344, 349.
Johan Kn. 53.
Johan gen. Scribbere 166.
Johan s. Propst v. Zeven.
Lippold Kn. 53, 64, 344.
Mule, Erpo Kn., Johan Kn. } 288.
Rembert Kn. 219.
Mund, Albert 4.
Arnd Rm. Bauh. z. St. Martini 4, 13, 16, 17, 41, 131, 132, 162, 168, 243, 283.
Arnoldus, Christianus Br. B., Elisabeth } 128.
Munter, s. Korneghel.
de Muntere, Henneke Bgmster v. Oldenburg 369.
Mur, Jurjen 345.
Naghel, Eler, Herman } 207.
Nannen, Joh. Rm. z. Hamburg 195, 252, 255.
Nebbe, Wolder 345.
de Nienborch, Albertus Br. B. 41.
Grete s. Beginen.
Hinricus Rm. 13, 16, 17, 40, 131, 132, 168, 328.
Nortbert, Johan 345.
Nortorp, Lutgardis 289.
Nunko, Tziasse 290.

Odekens, Willeken 345.
Olde, Jacob Rm. 157, 283.
Werner 112.
van Oldenesche, Meinerd Kn. 288 (A.).
van Oldershusen, Hermen 327.
Oldewaghen, Grete 330.
Johan Br. B. Rm. Bgmster 261, 309, 313, 403, 410, 411, 416.
de Omstede, Otto Rm. 3, 13, 16, 17.
van Osen, Herman 295 (A.).
Otten, Eler 367.
van Otterstede, Gotwerd 207.
van Overhaghen, Joh. R. 249.
van Oumunde (Owmunde).
Curd Kn. 14, 37, 42, 62, 64, 75, 76, 87, 99, 118, 129, 154, 169, 381.
Diderik sen. Kn. 37, 64, 99, 129, 154, 207, 274 (A.), 322, 324
Diderik jun. 207, 311.
Erp Kn. 62, 64, 99, 129.
Herman 387.
Hinrik 274, 387.
Johan Kn. 129.
Kersten Kn. 129, 387.
Mette 387.
Padode, Wycbolt 66.
Pape, Willekinus 18.
Papendorp, Johan 352.
Passchedach, Torney 302 (A.).
Peke, Junghe 341, 342.
van Penthe, Rabod Kn. 107.
Pickenpack, Alard 302.
Pynemeyer, Helmeke 213.
Plaegmann, Gherd 367.
Plane, Johan 157.
Plate, Gherlich Kn. 182, 381.
Ploys, Diderik Kn. 92.
Pluck, Johan 345.
Poleman, Otto, Schiffer 352, 415.
van den Porsenberghe, Borges Kn. 173.
Oltman 173.
Poteman, Wilken 243.
Preen 243.
Pryndeney, Bernardus Br. B. Rm. 33, 162, 261, 410, 411, 416, 420.
Pryndeney, Detwardus Rm. 112, 131, 132, 261, 282, 283.
Elisabeth (Beke) 112, 157.
Hinrik Rm. 27, 65, 149, 226, 274, 330.
Martinus Rm. Bgmster 3, 33, 41, 64, 74, 82, 86, 112.
Proyt, Alheydis Br. B. 306, 364.
Willekin s. Vicare zu St. Anschar.
Prop, Johan 333.
Radeloves, Alverik 120, 341, 342.
Ralle, Diderik 347.
Reborch, Reymbert Vorst. d. Rembertisp. 362, 411.
van Reymershusen, Joh. 295 (A.).
Reyners son, Peter 249.
van Reken, Diderik Kn. 14, 64, 87, 207.
Gerverd Kn. 175.
Johan Kn. 303.
Reyneke Br. B. 128.
Reme, Margarete 170.
Remensnider, Rotger 243.
de Revele, Hinrik Br. B. 334 (A.).
Mechtildis 334.
Wynandus (Winolt) Rm. 3, 13, 16, 17, 33, 112, 123, 128, 131, 132, 168, 334.
Rickaldes, Ysland 290.
Rydbernes, Hanneke, Zeghelke } 295 (A.).
Rikeleves, Yva 32.
Rinesberch, Daniel 214.
Fredericus 213, 214.
Gherardus s. Domvicare.
Rynnardes, Hero 290.
Rynnolves, Elloko 290.
van Rintelen, Hennig Rm. z. Lübeck 252, 255, 262.
Rippe, Albert 352,
Ripponis natus, Rippo Rm. 13, 16, 17, 112, 131, 132.
Ritserdes son, Willem 352.
Rode, Albert Bgmster zu Thorn 440.
Gherardus Br. B. 50.
van Roden, Werneke 243.
Rolves, Henneke 228.
van Romunde, Hinrik, Münzmeister 71.
Rose, Johan 352
Rosensteel 243.
Rossche, Sinen 333.
Rotermund, Frederik, Schiffer 352.
Rover, Diderik Rm. z. Kampen 255.

Rusche, Meinert Kn. 369.
de Ruten, Hinricus Br. B. 50, 117, 148, 358.
van Saldre, Ghevert 6.
Salun, Gherardus, Ghertrudis } 58.
Reinerus s. Procuratoren und Notare.
de Sasse, Joh. Kn. 311, 324.
van Schaghen Frederik R. 21, 60.
Hughe Kn. 21, 32, 60, 89, 167, 219.
Scharlaken, Alheydis ancilla 215, 226, 239, 305.
Gherardus 40.
Schavelt, Herman 352.
Johan Rm. 4, 157.
Schele, Heyne Bgmster z. Buxtehude 206, 207, 377, 381.
Scheling, Albert Rm. z. Groningen 252, 255.
Schene, Elisabeth s. Geistl. Lilienthal.
Gerhard s. Domvicare.
Gertrudis s. Geistl. Lilienthal.
Godfridus Br. B. 174, 213, 215, 258, 281, 306, 307.
Godfridus B. z. Hamburg 258, 281, 288, 339.
Hillegundis 174, 213, 215, 258, 281, 306.
Hillegundis s. Geistl. Lilienthal.
Herbordus s. Domcap. und Anschar. Cap.
Herbordus s. Anschar. Vicare.
Immeke 386.
Walburgis s. Geistl. Lilienthal.
Schermbeke, Hermannus Br. B. Rm. 50, 162, 422.
Johannes Br. B. 30, 50, 162, 174, 249.
Scheve, Johannes 16.
Scheve Elers Wwe., Hille Br. B. 235, 243.
Schynke, Diderik 345.
Schoet, Enghelbert 352.
Schoken, Clawes Rm. z. Hamburg 323.
van der Scholve, Joh. 345.
van Schonenbeke, Bernd 207.
Cord Kn. 182, 207, 340, 381.
Johan Kn. 94, 118, 154, 166, 182, 207, 340, 347, 377, 381.
Luder 207.
Schorhar, Bernd s. Merk.
Johannes Br. B. 162, 328.
van den Schorve, Jacop 266.
Schreye, Alberd Rm. z. Hamburg 352, 255, 262.
Marqwart dgl. 323.
Schulte, Bertold Kn. 217, 340.
Ermegardis 64.
Frederik gen. Schrammeke 7, 40, 64, 99, 189.
Frederik jun. 189, 340.
Gheverardus Kn. 64, 118, 189, 206, 207.
Juries 138.
Meynricus R. 64.
Schuringh, Joh., Schiffer a. Stockholm 415.
Schute, Joh. 345.
Schutte, Wolter 37.
Sedes, Hanneke 341, 342.
Seelschleger s. Zeelschleger.
Sybrandes, Ede 120, 341, 342.
de Syden, Gherd 307.
Willekin Br. B. 47, 117, 293, 332, 358.
Syrikes, Syade 120.
Slore, Everd Kn. 39.
Johann Kn. 39.
Sluter, Hinrik Bgmster z. Hagen 349.
Smedeke, Brambusch Br. B. 162.
Smedes, Johan 117.
Smyter, Johan 345.
Soltowe, Syverd 7.
Somernad, mester Arnd 308.
Spade, Ghert 299 (A.).
Sparenberch, Clinkhamer Br. B. 162.
Hinrik Br. B. 168, 261.
Speckhals, Johan Br. B. 110.
Specmund, Eler 195.
Speer, Johan 345.
van Stafhorste, Hinrik 236.
Staveleke, Joh. Kn. 295.
van Steden, Albert 168.
Stedingk, Curd Kn. 207, 295, 311, 322, 324, 377, 381, 387.
Hinrik Rm. 27, 33, 50, 65.
Hinrik 387.
Johan Br. B. 15, 162.
Johan 387.
de Stelle, Gherd Kn. 188, 207.
Godefridus 166.
de Stendorpe, Albertus Kn. 321.
Hinricus Kn. 321.
Johannes Br. B., Mathias Br. B., Wommele } 334.

Stenvelt, Herman 352.
Stetert, Junghe 341, 342.
van Stynstede, Diderik Kn. 207, 311, 324.
Hinrik 207.
van Stocken, Diderik, Lubert } 352
Stock, Ghertrudis 108.
Hermannus s. Anschariicap. Vic.
Hinricus 108.
Stoemannus, Goydeke 347.
Storborn, Schiffer a. Stockholm 415.
by der Strate, Hinrik 24.
Strus, Hilmarus 112.
de Sutterum, Ghertrudis (Gheze) 123, 125.
Hinricus Rm. Vorst. d. Leprosenh. 3, 41, 50, 82, 86, 105, 112, 125, 157, 347.
Seghelke Br. B. 138.
Swarte, Herman 349.
Swartingh, Henneke Br. B. 367.
Sweders, Diderik 243.
Sweringh, Beata 128, 155.
Johan Br. B. 47, 128, 174, 332.
Otto Br. B. 83d.
Rolandus 174, 332.
de Sworne, Nicolaus Bgmster z. Stade 377, 381.
Tattes, Rynnolf Hayo 290.
Teghelmann, Arneke Bgmster z. Oldenburg 369.
Tepeke 40.
Thedenever, Grete 131, 132.
Tyadrikes, Rynnolf 290.
van Tynen, Claws 425.
de Tyvera, Geverhard 15, 112.
Joh. Br. B. 281, 334 (A.), 364, 409.
Toke, Grete 165.
Hinricus Br. B. 162, 165, 170, 205.
Tontes, Bove 120.
Tornevreze, Johan 295, 316.
van der Trupe, Hinrik Br. B. Rm. Vorsteh. d. St. Jürgen-Gasth. 117, 162, 186, 261, 328, 330, 333, 338 (A.), 411, 416.
Johan 249.
Truper, Arnoldus Rm. 13, 16, 17, 131, 132, 146.
Twistringh, Joh. Br. B. 110.
Tzaye, Joh. 394.
van Tzarenhusen, Frederik Kn. 217, 311, 324.
van Tzestersvlete, Helmberd Kn. 207, 311, 324.
Marquard Kn. 62, 64.
Uffes, Jke 341, 342.
Unezen 40.
Unykalda, Hayo 290.
Vaghet, Godeke 295 (A.).
van Varle, Luder Br. B. 394.
Meynert 352.
Vasmarus, villicus 19, 54.
de Vechta, Bernardus Br. B. 119.
Veddere, Claws 345.
Velingh, Mechtildis 121.
Vennekoel, Herman 84.
Verden, Joh. Br. B. 162.
Vettenighe, Albertus Br. B. 121, 304.
Vifhusen, Joh. Kn. 340.
van Vylsen, Gherberg, Johan } 111 (A).
Vincke, Henrik Br. B. 394.
Vleckeschilt, Marten Kn. 333.
Vlotow, Herman, Schiffer 323, 352.
de Vogt, Diderik Br. B. 154, 261, 322.
Vornholte, Joh. Rm. 13, 16, 17, 131, 132, 318.
Vosloge, Kersten Kn. 340.
Vrenk, Hessel Rm. z. Deventer 255.
Vrese, Hillegundis 288.
Hinrik 173.
Johan Kn. 236, 299, 321.
Seghebodo Kn. 44.
Seghebode Br. B. 88.
Torn s. Tornvrese
de Vryge, Hinrik Br. B. 70, 216, 217, 282.
Vules, Hanneke 120.
van Vulle, Joh. 299 (A).
Otto Kn. 299.
Vurkyke 353.
Waghe, Joh. 249.
van Walle, Frederik Rm. Bgmster, Vorst. d. St. Jürgen-Gasth. 27, 65, 72, 82, 97, 149, 168, 206, 207, 216, 217, 226, 282, 294, 302 (A), 370, 411, 416, 432.
Hillegundis 82.
Wasmers, Joh. 352.
van Wechelte (Wechghelte), Joh. Kn. 118.
Meynerd Kn. 311, 324.
Ortgis 299 (A).

van Weye, Arnd R. 236, 237.
Johan 243.
Wellinghe, Arnd Br. B. 162.
van Werpe, Clawes Kn. 147.
Hinrik Kn. 147.
Johan 312.
Remberd 295.
van Wersebe, Ghiseke Kn. 182, 207, 217, 381.
Herman Kn. 14, 32, 34, 87.
Hinrik Kn. 182, 207, 249, 381.
Johan de Brummer 207.
lange Johan Kn. 62, 64, 118, 191, 206, 207, 217, 340.
Johan sen. 377, 381, 387.
Kersten Vosloghe Kn. 62, 118, 207, 217.
Merten 207.
van den Werve, Diderik Rm. 131, 132, 283, 302 (A), 309, 333.
Wesslere, Rippe 4.
Westval, Arnoldus 230.
Beke, Luderus } 361.
Wicke, Tydericus 15.
Wierdes, Ghisla Br. B. 293, 358.
Wygelbrod, Marquard 318.
Wiggher, Frederik Rm. Bgmster 162, 261, 284, 309, 328, 330, 357, 403—405.
Godeke Br. B. 162, 249, 261, 366, 397.
Wilde, Widbern 345.
Willekens, Rotmer 345.
Willer, Claus 345.
van Windel, Sweder Rm. z. Groningen 252, 255.
Wynman, Godfridus Rm. 27, 65.
Wynthusen, Brand Bauherr z. St. Martini 41.
Wise, Werner 352.
van der Wysch, Sweder 207.
Withoen, Frederik Kn. 258 (A), 281.
Wytte, Gherardus 105, 117 (A), 309.
Wittenborch, Herman 243
Wittinghes, Sybe 120.
to der Woerd, Herman 367.
de Wolde, (Wole), Joh. Rm. 3, 41, 82, 86, 146, 157.
Woleke 267.
Wolerici (Wolrikes Wolers). Luder Rm. Bgmster 3, 41, 82, 86, 157, 162, 252, 255, 262, 283, 328, 330, 433.
Wollerus, Hinricus 24.
Wolmers son, Reiner, Rentmeister z. Sirikzee 249.
Wulf, Joh. Br. B. 162, 223, 249, 352.
Zeelschleger, Clawes Rm. 149, 162, 226, 243, 274, 411.
Woller 332.
Zelles, Sybe 120.
Zennies, Harre Tonte 120.
Zyberghes, Yko 290.
Zirenberg, Schenge 243.
Zyrik, Marquard 345.
Zomernad, Curd Kn., Heyneke Kn. } 29.
Hinrik Br. B. 243.
Zotterum s. Sutterum.
Zwaneman, Hinrik 249.
Zweders s. Sweders.
de Zworne s. de Sworne.

III. Sachregister.

1. Kirchliche Angelegenheiten.

Ablass 11, 177, 194, 199, 265.
„ in den dem Erzbisch. reservirten Fällen 264.
„ Unwesen beim Verkauf 134.
s. Anne, beneficium, fraternitas 47 (A.), 174.
s. Antoniusbote 199, 276.
Appellation a. d. päpstl. Hof 198, 400.
Beneficien, Vertauschung kirchlicher 422.
Beneficium cum cura und sine cura, jährl. Einkünfte ders. 436.
Broderschap s. Dorotheen 200.
Broderschup gheven 384.
Canonicus portionatus 30.
Caritativa subsidia 83 a—e, 279, 281, 306.
Chorpennighe (denarii chori) s. manulia chori.
Distributiones manuales s. manuala chori.
Emunitas aule episcopal. 293.
Examen eines Geistlichen 436.
Excommunication 158.
Fastendispens 163, 178.
Forum ecclesiasticum 18.
Generalsynode 59, 178.
Heilige, Umtragung im Vilande 127.
Homisse 200.
Interdict 22, 52, 140, 161.
Lectoria, lectoratus officium 26, 128, 142.
Libertas ecclesiastica 250, 353.
Manualia chori 18, 26, 33, 50, 106, 124, 152, 156, 205, 229, 281, 289, 387, 400.
Matutine tenebrose 215.
Misse lorodes 229.
„ votive 15.
Obedientia manualis 126, 156, 166, 186.
Päpstl. Breve, betr. Verleihung eines kirchlichen Beneficiums 436.
Pauper clericus 314, 353.
s. Peters schryn 410.
s. Petri questuarius sive nuncius 398.
Pilger, Schutz dess. 14, 73, 75, 76, 237.
Porcio manualium s. manualia chori.
Pretium cappellani 258, 306.
Procurationes visitationum 83 a—e.
Publication von der Kanzel 134, 138.
Terminarien 384.
Tonsura clericalis 18.
Vicarie, Einweisung in eine 241, 271, 422.
Vicarius portionatus 160.
Domcapitel und Kirche.
Baulicher Zustand des Doms 11, 177, 264.
bona communia 48.
buwmester s. structurarius.
Capitels-Statut 351.
Emunitas ecclesie (vryheit) 293, 358, 361, 389.
Fabrica, structura ecclesie (buw s. Peters) 11, 177, 222, 235, 264, 265, 276, 361.
Gerichtsbarkeit des Capitels 412.
Heiligengebeine im Dom 11, 177.
Hochaltar 209.
St. Johannisfest 139.
Kirchenschuld 351.
Nova historia de festo conv. s. Pauli 159.
Orgel 95, 139, 159, 166.
Prozessionen 242.
Streit unter den Vicaren 400, 408.

structurarius, officium structure 49, 178, 209, 264, 276, 361.
Vertrag zw. Dompropst und Capitel 80.
Altäre:
s. Andree et s. Thome 112 (A.).
s. Bartholomei 417.
corporis Christi (des h. lichams u. s. Aldegundis) 156, 210, 389.
s. Cristofori 16.
decem milium martir. 47 (A.).
bb. Felicis et Adaucti mart. et Odalrici ep. 126, 153, 284.
s. Gingolphi 422.
s. Magni 145.
s. Mertens 222.
omnium sanctor. et bb. Crispini et Crispiniani et b. Juliane 97.
s. Pancratii 47.
ss. Philippi et Jacobi 47.
ss. Rimberti et Benedicti 10, 95.
bb. Simonis et Jude 47.
s. Swiberti et b. Cecilie 18, 271.
s. trinitatis (et ss. Ignatii et Erasmi, et b. Cecilie virg.) 16, 97, 166.
b. Willehadi 65.
Anschariicapitel und Kirche.
Bowmeister 161, 200.
Canonici, quatuor superiores, curam animar. regentes 85, 106, 174, 213, 215, 229, 232, 239, 258, 337.
Abschaffung des Mahls neuer 81, 346.
Capitel, Antheil an einem Kriege d. Stadt 3.
„ Theilnahme an Feiern im Dom 190.
„ Antheil des Cap. u. der Vicare an den Kirchenlasten 3, 83, 279, 281, 306.
Curie canonicales 121, 346.
Decan, Wahl eines neuen 331.
Dorotheenfest, Gemälde der h. Dorothea, Dorotheenglocke 200.
Dreikönigsfest 30, 111, 160, 174.
Emunitas ecclesie 108.
Feuer in der Kirche 194.
Kerspellude, Vertretung ders. 161.
Kirchenschmuck 69, 174, 191.
Kirchweihe 161.
libri scole et chori 279.
lumina apostolica 108.
luminaria sacramenti 304.
Organist 279.
Orgeln 161, 200.
prandium am Epiphaniastage 346.
Altäre:
s. Anscharii et omn. sanctor. 125.
s. Johannis 306, 307, 313, 321, 332, 337, 364, 422.
b. Marie 258, 279, 281, 288, 306, 321, 337, 364.
missarum animarum 229, 239, 281, 288.
b. Nicolai pontif. 128, 155.
bb. Petri et Pauli app. 241.
b. Thome 306.
s. trinitatis in choro 229, 321, 337, 364.
Capelle des St. Jürgenhospitals.
Altare duodecim app. 301.
Marienkirche.
Altare s. trinitat. et corp. Christi 186.
Marien-Magdal. Capelle
Altare b. Marie et Livini et Wentslai et Appolonie martir. 358.
Martinikirche.
Messwein 41.
parrochiani 314.
structurarii 41, 314.
Altare b. Andree et b. Cecilie 334.
b. Anne 353.
s. Johannis evang. 15.
b. Marie virg. 314, 353.
trium regum 43.
Willehadikirche.
Altare s. Egidii 289.
s. Katharine virg. 289.
s. Laurentii et b. Gertrudis 124.
s. Magni ep. 289.
s. Marie virg. 289.
s. Thome ap. 225.

2. Armen- und Krankenpflege.

Armenspenden 131, 136, 165, 213, 215, 330, 362, 411.
Karitetengut des Paulsklosters 70.
Sammlung z. Besten des St. Jürgen-Gasthauses 230.
Zahl der Insassen dess. 230.

3. Schulwesen.

Scolares dormitoriales des Doms 159.
Schule z. s. Anscharii 200, 279.
Rector schole das. 346.
Libri scole 279.

4. Erzbischöfliche Angelegenheiten und Verhältniss der Stadt zum Erzbischof.

Candidatur auf den erzb. Stuhl 9, 62, 192.
Dompropst Johann Monik von einem Theil des Capitels z. Erzbischof gekoren 192.
Verleihung der Regalien an Erzb. Johan 360.
Streit über ein erzbisch. Lehngut 138, 347.
Städtische Privilegien vom Erzbischof bestätigt 181, 377, 378.
Eventualbestätigung ders. durch den Hamburger Dompropst Bernhard v. Schauenburg 9.
Vertrag zw. Erzbischof und Stadt 377.
Vogtei zu Bremen 233, 285.
Erzbischöfl. Schlösser im Pfandbesitze der Stadt:
Langwedel 9, 62, 64, 169, 237.
Stotel 9, 42.
Thedinghausen 9, 63, 89, 130, 147.
Vörde 8, 100, 104.
Wildeshausen 9, 107, 133, 167, 286, (396).
Erzb. Otto gibt der Stadt Sicherheiten wegen ihrer Schuldforderungen an das Stift 183, 184, 189.
Die Stadt als Gläubigerin des Erzbischofs 100, 104, (116), 183, 184, 311, 324, 340, 377.

5. Stadtverfassung, Stadtrecht, städtische Aemter u. a. Verhältnisse.

Bauvorschriften 45.
Bürgereid 338.
Bürgermeister, Patronatrecht 334.
Wahl 227.
Bürgernachtwachen 228.
Bürgerweide, Block zu Geldspenden und jährliche Sammlung für dies. 115.
discretio civitatis (discreti viri, wydheid, witicheyd) 13, 74, 86, 135, 162, 227, 231, 266, 338.
henzeghelt 338.
henzegreven 338.
Meenheyt, de de raed vorbodet unde vor den raed komet 74.
olderlude der Balghe 231.
Privilegien der Stadt seitens des Kaisers 180.
seitens des Erzbischofs 181, 377, 378.
Rath, Wahl dess. 141, 227, 338.
Vertheilung der Aemter 338.
des rades ghebede 319.
Rathskämmerer 227.
Rathskost 227.
Rathsschreiber 227.
Rathsdiener und Boten 227, 228.
der Rath als Obmann in der Mindeschen Sache 349.
Rechte und Freiheiten der Stadt (s. auch Privilegien) 9, 376.
Reiter und Rittmeister im Dienste der Stadt 261.
Rente, ewige der Stadt 243, 283.
Schenkung a. d. Stadt 226, 283.
Statfest, also de weder vryet wart 161.
Stadtläufer 240 (A.).
Stadtmarstall 164, 261.
Stadtmauer, Abgabe an die 330, 432.
Stadtrecht, Bewidmung Harpstedts mit dem Bremischen 185.
Stadtrentmeister 283.
Stadtwaage 74.
Statut 74.
Stromhure der Stadt 74, 328.
Verkauf und Verpachtung städt. Grundbesitzes 25, 44, 157.
Wasserrad, Gesellschaft dess. 162, 223, 234.
Witheit s. discretio.

6. Auswärtige Beziehungen.

Bederkesa zur Hälfte im Besitze der Stadt 14, 68, 87, 90, 99, 118, 182, 183, 189, 381.
Bündnisse der Stadt:
mit Graf Conrad v. Oldenburg gegen Rodenkirchen 32.
„ fries. Häuptlingen geg. dass. 34.
„ Bernhard von Schauenburg gegen die von Elme etc. 61.
„ dem Lande Wursten 342.

mit Graf Otto von Hoya gegen die Grafen von Oldenburg 363, 368.
„ Graf Otto v. Delmenhorst geg. dies. 368.
„ den Grafen von Hoya und Delmenhorst gegen den Erzbischof 376.
„ Graf Dietrich v. Oldenburg 413.
Bündniss der Grafen von Hoya und Delmenhorst gegen die Stadt 297.
Fehden, Friedensverträge, Friedensgelöbnisse und Sühnschlüsse.
mit Pfalzgraf Wilhelm, Grafen v. Holland 404, 405.
„ den Grafen v. Oldenburg 363, 368—371, 373, 374.
„ Graf Otto v. Hoya 2, 38.
„ den Häuptlingen v. Blexen 51, 428,
„ Edo Wummeken 91, 203, 369, 392, 393, 406, 407.
„ denen v. Elme, v. d. Lith, v. Lunenberge u. a. 67, 68, 75, 76.
„ den Häuptl. v. Golzwarden 36, 428.
„ dem Lande Hadeln 79, 171, 345.
„ den Kemenaden 296.
„ den Häuptl. v. Langwarden 375.
„ Lubbe Sibetes 203, 292, 375, 392, 393, 406, 407.
„ denen von Mandesloh 1, 3, 6, 7, 193, 240.
„ „ von Münchhausen 240.
„ den Häuptl. v. Oldessen 292, 375.
„ den Rustringern zw. Heet u. Jade 275, 290.
„ den Häuptl. v. Rodenkirchen 35, 428.
„ „ „ v. Struckhausen 187.
„ der Stadt Vechta 201.
„ dem Lande Wursten 120, 341.
„ Verschiedenen 4, 37, 39, 55, 66, 84, 92, 173, 175, 238, 302, 303, 325, 382, 388, 402, 435, 437.
Fehde zw. dem Grafen von Delmenhorst und dem Werderlande 46.
Fehde zwischen den Grafen v. Hoya und Delmenhorst 295, 315.
Klagen der Grafen von Hoya und Delmenhorst gegen die Stadt 315—317.
Landfriedensbündnisse 137, 206, 207.
pax generalis in terris Saxonia etc. 335.
Häuptl. v. Langwarden im Dienste der Stadt 300, 320.
Knappen desgl. 1, 29.
Wrige Alverich v. Würden u. a. dgl. 77, 78.
Die von Elme, von der Lith und von Lunenberge müssen vor dem Rathe zu Recht stehen 75, 76.
Der Rath als Lehnsherr der v. Elme und von der Lith 76.
„ „ „ Vermittler zwischen fries. Häuptlg. 410.
Schloss Bederkesa der Stadt offen 14, 68, 99, 182.
Kirche zu Blexen dgl. 56, 122, 275, 291.
Schloss Elme dgl. 76, 385.
Kirche zu Langwarden dgl. 320.
Schloss Langwedel dgl. 237.
„ Lunenberge dgl. 61, 67, 75.
Festen des Grafen v. Oldenburg dgl. 369.
Kirche zu Rodenkirchen dgl. 35.
Schlösser, Kirchen und Festen des Landes Rustringen dgl. 406.
Schloss Schönebeck dgl. 94.
Kirche zu Strückhausen dgl. 187.
Verträge der Stadt:
mit Herzog Albrecht, Graf v. Holland 277, 278.
„ Graf Otto v. Hoya wegen s. leibeig. Leute 56.
„ den Hptlg. des Stadlandes wegen des Baues der Friedeburg 319.
„ dem Amtmann des Ottersbergs Joh. Klüver 31.
Vitalienbrüder s. im folg. Abschnitt.
Land Würden der Stadt verpfändet 371, 373.

7. Handel und Schiffahrt.

Bremen ledemathe der hense 308.
Theilnahme der Stadt an Hansetagen 244, 356, 403, 425.
de mene kopmann 218, 248, 273, 319, 369.
Elterleute der deutschen Hanse in Brügge 367, 420, 421.
de hense winnen 430.
de hense der van Ripen 102.
Schutz des Kaufmanns 4, 14, 32, 35, 36, 51, 62, 68, 73, 75—78, 91, 94, 99, 114, 120, 122, 171, 184, 203, 237, 253, 272, 290, 319, 320, 341, 369, 375, 406.
vrye markede (jarmarkede, nundine libere) 12, 13, 56, 86.
Verkehrsweg zw. Bremen und Hannover 114, 356.
Verkehrssicherheit in Ripen 102.
in der Edomsharde 259.
Plünderung von Kaufmannskarren 327.
Sicherheit der Schiffahrt auf der Weser 268, 269, 369.

Schiffahrtszeichen in der Wesermündung 406.
Bakengeld in Hamburg 441, 442.
Krahn- und Lagergeld das. 442.
Gesellschaft der Eischenschiffer 316 § 14.
Schutz schiffbrüchigen Gutes 35, 36, 51, 77, 78, 91, 253, 290, 341, 369, 375, 406.
Schade durch die Engländer 352.
durch die Holländer 249.
Vitalienbrüder (zerovers, likendelers, Vitaliendeve) 196, 197, 212, 218–20, 244, 245, 247, 248, 253, 255, 267, 341, 343, 356, 369, 375, 393, 394, 403, 415, 420, 421, 438.
were zur See, zebvredinge 211, 329.
Eigenthumsverhältnisse eines Schiffes 323.
Werth eines Schiffes 249 (A.).
Grössenverhältnisse von Schiffen 212, 249 (A.), 352 A.
Arrest auf einen Koggen 348, 350.
Frachtgeld 348.
Verdiente Fracht 352 B.

8. Zollsachen und Abgaben.

Zollrolle 430.
Zoll auf der Weserbrücke 28.
an der Lesumbrücke 73, 74, 101, 172, 183, 200, 377, 379, 431.
des Schlosses Langwedel 62, 237.
des Schlosses Thedinghausen 63, 109.
in Ostfriesland 253.
Neuwerker Zoll 323.
Zollpflichtigkeit der Bremer in Hamburg 195, 323, 441, 442.
Zollfreiheit in Holland etc. 404.
beim Langwedel 237.
in Oldenburg 369.
grevenschat 48.
Königszins 129, 233, 285, 344, 417.
Schoss 226.
Wachszins als Miethe 108, 121.

9. Münzwesen.

Münze vom Erzbischof an die Stadt verpfändet 390, 391.
Vertrag mit dem Münzmeister wegen der Ausprägungen 71.
die mark = 12 nye sware schillinghe 21, 28, 38, 60, 107.
scherf 417.
Luneborgher, Hamborger, Wismersche penninghe 7.
Wechselbuden 243.

10. Rechtliche Verhältnisse.

Brand- und Sturmschaden eines Hauses trägt der Eigenthümer nicht der Miether 225.
Eigenthumsauflassung, Form der 214.
Erbgut im Umkreis einer Meile darf nur an Bürger verkauft oder verpfändet werden 135.
Gütertheilung zwischen Mutter und Sohn 409.
hegedes richt 54, 344.
hure recht 226.
Landrecht 319.
Lichtgerechtigkeit 58.
richtedach 54.
Schenkung unter Lebenden 121.
Testament 47, 97, 145, 165.
jus testamenti 205.
Unbeerbtes Gut, der Rath als Nachfolger in solches 157.
wicbelde und wedem, Tausch zwischen beiden 417.
Wohnungskündigung, halbjährige 210.
wortgheldes recht 70.
Zeugenverhör 40, 110, 276.

11. Gewerbe.

Gewandschneider, Privileg. ders. 13.
Buden ders. 13, 17, 243.
Goldschmiede — Amt bestätigt 149.
Pelzeramt, Vertrag mit dem zu Stade 263.
Schuhmacher, Vereinigung der schwarz. Schuhm. und der Corduaner zu einem Amte 86.
Schuhbuden 27, 243.
Wollenweber, Rahmen ders. 243.
Schutz der Brem. Fischer 187.
Fischerei in der Hunte 369.
in der Ochtum 364.

12. Ländliche Verhältnisse.

Bemeierung 19, 117, 309, 397.
Meierpflichten 19, 54.
upsetting und afsetting der meigere (institutio et destitutio villicorum) 54, 136, 305.
Verdoppellung der Landpacht bei Zahlungssäumniss 88.
conservatio aggerum 232.
Deichbrüche 332.
Deichpflicht des Grundherrn 216.
Zehntpflicht von brachliegenden Aeckern 59.
Anlage eines Weingartens 70.
Roggenpreis 257.
Hollerland, Gogrefe 266.
Geschworne 266.
Viland, Befestigung 127.
Gogrefe 5, 127, 208, 221.
Geschworne 5, 127, 208, 221.
Umtragung der Heiligen 127.
Zehrungen der Geschwornen 208.

IV. Wortregister.

1. Lateinisches.

accidentia donativa 258.
amicta stola 69.
angaria vel perangaria 250.
aquila, in qua legitur ewangelium 69.
arrendare, arrendator 40.
brasium 26.
bursa 134, 155.
caritativi consocii 152.
casula alba 69.
conductitius 121.
denigrator 177.
disciplinatus 213.
discoperire 400.
domina intronizanda 229.
effractio votorum 134.
ferculum (bene et decenter coctum) 305, 346.
fides creditiva 64.
oculata 400.
intersigna 144.
joculator 346.
locus privatus seu necessarius 389.
lumbardus 144.
manuterium serico intextum 69.
mapula auro et gemmis ornata 69.
minutio 150.
monasterium, ad mon. ponere 412.
ocrea 86.
officiatio 279.
oleum olive 213, 215.
organum, in organis cantare (singhen uppe den orgelen) 30, 161, 200, 279.
pistare 160.
pixis deaurata 121.
presentia, redditus dicti pr. 26.
prolocutor 40, 50.
reddituare 293.
registratio 111.
religiones solite et consuete 213, 215.
schotatio 213.
servitium sumptuosum 61, 346.
sporta 332, 364.
stacio 11, 276 (A.).
stacionarii 134.
summaria informatio 250.
tallia ordinaria 83 c.
tribus 15.
vanare 83 a.
ypotheca 198.

2. Deutsches.

aberahte, aberehtere 354.
achtbaricheyt 149.
achte 315 § 17.
afgote 162.
afterwesen 277, 404.
afwokern 317 § 5.
almeze 131.
amber 117, 309.
anname denst 138, 233.
anschot 127, 221, 231.
bardize, ein Schiff, Bark 212.
baten 323.
bedichten 315 § 13, 316 § 12.

befredt 343.
beholdinge (na beh. mit sinem ede) 137.
beyden 296.
bekrechtighen (bekreftighen) 32, 34, 275.
becrone 404.
beliftuchten 123.
berchvrede 23, 73, 90, 237, 328.
bereden, beredinghe 7, 38, 57, 113, 237, 324.
bestellen, bestalt (myd sinen upghesclaghenen bestalden banneren) 327.
besterven 157.
bewanen 137.
bewernisse 371.
blek (landes) 432.
blide 203, 300.
blok 115.
blotlosinghe 341.
bodem (twe bodeme wasses) 348, 350, bodeme (von Schiffen) 438.
boden (velighen dat ghelt unde boden) 21.
boldik 200.
bone (schotene lucht edder bone) 45.
borchnote 137.
borgherwerk 162.
borst, Harnisch 261.
brake, Deichbruch (breken dar ok brake) 216.
brake, defectus, Mangel 14, 57, 99, 169, 280, 283, 324.
brakaftig, brokaftich, von Gebäuden gebr. 210. 222.
brotetende 341, 342, 345.
brukenghe 45.
brutouwe 409.
bundbreve 236.
bûr = Bürgerschaft, Bürgerrecht 338.
burbuk 338.
buringh, Bauerschaft. 36.
buse 430.
bussen 32, 203, 300.
butinghe 61.
buwman (de mit ener pluch to velde buwet) 127.
crud to den bussen 32.
dach hebben 280, 295, 324.
deker 415.
denst don 227.
dicht subst. 315 § 13.
diken 216.
dinghetal 32, 34, 315 § 3, 316 § 4, 326.
doren (to dare) 212.
driftachtich, driftaftich, driftich 341, 375, 406.
echter 255 § 30.
echtwerd 295.
eden (in den eden sitten) 227, 338.
eghen, verdienen, zukommen 32, 315 § 13, 349.
eghenlude 56, 315 § 10, 316 § 9, 317.
elk 71.
enbomene schepe 430.
entferdighen 219.
entlesten 138.
entwedemen 266.
entwyken 117.
entzitten 266.
erfhaftich (erfhaftighe voghetlude) 56.
ervegud 112, 135, 369, 373.
evene komen 266.
ever 249 (A.).
ewighen verb. 222.
ghebalket 45.
ghemak, Abtritt 231.
geruchte 326, 327.
gheweldener 327.
ghichtich (gichtege junchere) notorius 295.
ghifteg (an ghifteghen guden ghelde) pecunia dativa 151.
ghisele 34, 252, 255, 256, 275, 300.
ghizelscup 262.
git 305.
glavye 261.
godeshus 32, 34.
godes kraft 252.
groden 172.
grotwert (achte grotwert brodes), zum Werth von 8 Groten 338.
gruppe (runnen unde gruppe) 231.
handelinge 137.
hantaftighe daet 75, 76, 99, 107, 137, 237; in schinender handhafftiger dad 326.
hantvrede 79, 345.
harbarge 54.
hengst perd 127.
herlicheyt, serenitas 138.
hertestwyghe 249 (A.).

hinderstoot 404.
hoyken 131.
hoker 27.
hollik 348.
hor 231.
hozen 131, 352 B.
hude 228, 231.
hufslaghedes land, mit dem Hufschlag (Ackermass) gemessenes Land 129.
huntvisch 249 (A.).
husarme 131.
husle = Miether (?) 338.
jacke 261.
yaghinghe 308.
ingheld 162.
irscheden 377.
isernhod 261.
callangie 394.
kannen 234.
capinge, Baken 406.
karne 73.
kenninge, Kennzeichen, hier Seezeichen 406.
kerkenbrekere 12.
clachte 394.
koghel 131.
kopkarn, wanderne 327.
kopsate 135.
korner, eine Schiffsgattung (en korner van 12 lasten) 212.
kosclagh 295, 370.
kranck (dat de lodige mark ein loeth krancker sy) 149.
kreyer, kreyerken, eine Schiffsgattung (en kreyerken van 22 lasten) 212, 249 (A.).
kump 162, 221.
kunscup, gerichtliches Zeugniss 40, 411.
lank des 228.
lantwitlik 381.
leenwaare 76, 307, 347.
legheren 365, 370.
leghelik 46, 393, 428, 441.
lemede, helpende l., stoc l. 341.
lyen 394.
lof (een grave . . . to der sworen love deep) 127.
loten 227.
lowent, grobe Leinewand 352 B.
lucht 45.
luchtyk 255
machtal, als Theil der compositio 437.
mak, Unrath 231.
makelik 67, 107, 138, 143.
mandeel 363, 376.
mede, Meth 352 B.
meden = moten, zurückhalten 266 (A.).
meigerschup 88.
merren ende keren 404.
merswyn 249 (A).
minne (dat ghelt . . . mit minne bereden) 296.
modsone 75, 76, 173, 303.
molenkumpt 430.
molt korn 19, 334 (A.).
mortinsen 352 B.
motzen 352 B.
namaninghe 367, 418.
name, Beute 34, 326.
neuwe = nouwe, kaum 307.
neveger, Bohrer 162.
noppesack 255.
offerlude 200.
openbarer schyn 12.
optie 351.
overachter 67.
paghe 261.
peck, Pike 127.
pinstake 255.
plegelik 200.
plycht unde unplycht 381.
pluchtid 423.
possessume 351.
Prusches gut 352 B.
predikstol 138.
prym altar, der Altar, an welchem die prim gefeiert wird 200.
puster (de pustere treden) Bälge 161.
quatlik 218.
qwiter 295 (A.)
raschop 34, 157, 341.
rasteren, (rasteringe) arrestiren 249 (A.) 348.
reeren, bohren (?) 162.
reyde, Rhede 212.
reynicheyt 162.

reken 45. reken (rum) unde unbeworen 7, 14, 63, 68, 371.
rofhus 32, 34.
rofschepe 272.
rosch (enen roschen man) = rasch, expeditus 162.
ruchte 316 § 12.
runnebom, Schlagbaum 73.
sagemeren, sagenreden 343.
salpeter 300.
sate 9, 83 d, 193, 216, 235, 286.
schamel 420.
scheelaftich 295.
schelen 323, 384, 442.
schelheyd (vule schelheyd des windes) 251.
schicht 46, 366, 437.
schickinghe (des rades) 227.
schippen 275,
schoten (myt ener guden schotenen lucht) verschlossen? 45.
schowen 127.
schutten, Vieh schütten 115.
scotdor 133.
scroden 71.
scroetwaghen verb. (alzo enen jeweliken zin waterstender ghemerket u. ghescroetwaghet is) 162.
seligen verb. 363, 376.
seyne schep, ein Fischerfahrzeug f. seynen, Schleppnetze ? 212.
seren 341.
sirheyt (hilghe syrheyt), tzirheit, czirheit 32, 34, 209, 231.
slet, Versöhnung, Schlichtung 83 d.
smaheyt 138.
snellen 251.
solvluchtich (unse solvluchtege gud) 315 § 8, 11, 316 § 10.
soneslude 83 d.
stabil 102.
stal 71.
stapel 71.
start (starte ghraven ghraven) 115.
stoclemede s. lemede.
stossich 349.
stowen 231.
stratenschinners 316 § 2.
strenk 255.
stricschepel 387.
sturtol 430.
sul s. watersul.
swighent (en swighent doen) 296, 310, 324, 340.
swyne ghat 417.
swynehor 231, 417.
tafelber 362.
tal 71.
talen 404.
tenen (tenene kannen) 162.
test 71.
ticht 138, 440.
tymmer 415.
tom 364.
toslan (mogen beseen, toslan u. proven dat werk) 149.
tover 162.
tovorsicht 294, 367.
troye 127.
tuchten (uppe ghude zitten, de ze tuchten u. vruchten) 316 § 9.
twykore 62, 192.
ummekoren 351.
ungheschicht 99, 290, 319.
unhulde 195.
unledicheit 227.
untwertelen 218.
unvorseghet 79, 91, 120, 272, 345.
unwaringhes 295.
upneminghe 135.
upslan (myt upgheslagener banre) 315 § 2, 316 § 3.
uteren 349.
utliggher 204, 393.
varende have 61, 157.
veylinghe, feile Habe 315 § 6.
vellinge 162.
velscher 12.
verhaelen, verhal 367, 404.
vlocken unde vlusen 221.
vlotten 35, 36, 51, 77, 78, 341.
vlute 91.
voghetlude (voghedielude) 56, 62, 315 § 10, 316 § 9.
vorbath 308.
vorboden 315 § 5.
vorborghen 323.
vorbuwen 297, 376.
vorharden 207, 351.
vorjoworten 350.

vorkesen, vorkore 308.
vormaninge, kurze Erwähnung 295 (A).
vormede 128, 156.
vororleghen 218.
vororsaken 283.
vorsatich 211.
vorschoten 226.
vorseken 72, 89.
vorsenicheit 421.
vorsteken 352 B.
vorvelighen 237.
vorvrenschapen 31, 32, 34.
vorvullen 369, 375, 406.
vorwanhuden 62, 99, 107, 237.
vorzulfwolden 297, 376.
vossch (eynen vosschen knecht) = fors, kräftig? 261.
vredebrake, vredebreker 326.
vrededaghen 1.
vrye, dat, der freie Stand 338.
vruntscuppen verb. 2.
vulstaen 381.
Wandel (wy eghen dar enen wandel umme, wandel unde bute) Schadensersatz, emenda 315 § 13, 316 § 10.
wapenhanschen 127.
warde, Warte 315 § 22.
ware (wares lude), eine Art der Fischerei 315 § 15.
warendieren 394.
warent 347, 373.
wastynsich 227.
waterleydinghe, dat waterleydene werk 162, 222, 234.
waterlosinghe 221, 423.
wech (to weghe u. to steghe ghan) 316 § 9.
wedde, Pfand 193; gud to wedde nemen 315 § 19; weddegud 112.
wedde (mit wedde unde mit bute), Strafgeld 316 § 1, 3, 7.
wedderbref 88, 200, 216.
wedderghade 266 (A.).
weddeschat 369.
wer conj. ob 315 § 12.
werderen, werderinghe 237, 261.
werich unde weldich 275, 396.
werk, Geschütz 203, 300
wete, eine Art Schiffahrtszeichen 406.
wicschepel 430.
wydholt 25.
wingarden 70.
wynninghe 34.
wynpenninghe 351.
wynstock 70.
wyte 236.
wyten ofte wreken 266.
wolhandelinge 315 § 16.
woltgote, Hauptrohr 162.
worpbarde 127.
Zate s. sate.
zed (desset statutum unde zed) 74.
zyder, compar v. side 162.
ziilschot 416, 351.
zoden, zoten steken, Grassoden stechen 115, 172.

Zweiter Nachtrag.

Nr. 441.

Der Rath zu Hamburg an Bremen, versichert auf die wiederholten schriftlichen und mündlichen Verwendungen Bremens, er habe so wenig von Bremischen Bürgern, wie von anderen, die vom Zolle der Grafen von Holstein in Hamburg befreit seien, Zoll erheben lassen, sondern Bakengeld, zu dem Alle, die die Elbe aussegeln, die Hamburger Bürger nicht ausgenommen, verpflichtet seien, wenn sie nicht besonders davon befreit wären; erbietet sich eventuell zu freundlicher mündlicher Besprechung der Angelegenheit.

6. November 1405. [1])

Unsen vruntliken grût mit begheringhe alles ghudes tovoren. Leven vrunde, juwen breef hebbe wy wol vornomen, alse gy scriven, dat gy vele an uns ghescreven hebben unde juwe borgermestere uns muntliken sproken hebben unde in dat leste juwen scriver by uns ghesant hebben, alse umme tolne, den wy van juwen borgeren nemen, dar juw alsulk antworde nicht af gheworden is, dar juw edder juwen borgeren mede hulpen sy etc. Wille juwe voersichtecheit weten, dat wy nenen tollen nemen edder ghenomen hebben van juwen borgheren edder van jemende, de van unser heren tollen is bevryet in unser stad. Aver bakenghelt hebbe wy ghenomen van juwen borgeren, alse wy don van unsen eghenen borgheren, de des nicht vordreghen siin, unde van deme menen copmanne, de de Elve utzeghelt, ane de sunderghes van unser stad dar ane bevryet siin. Bidde wy juw vruntliken, dat gy dit nicht vor unwillen hebben, alse wy juwer wisheyt eertiden ghebeden unde screven hebben, unde willet uns desser ansprake vorder vordreghen. Weret aver, dat gy uns nicht vordreghen mochten, so wolde wy gherne leghelike daghe mit juw darumme halden, mit juw in vruntlicheit vorder darumme to sprekende. Ghode siid bevalen. Screven feria sexta post festum omnium sanctorum, M. CCCC. V., nostre civitatis sub secreto.

Consules Hamburgenses.

Auf der Rückseite: Honorabilibus et circumspectis viris dominis proconsulibus et consulibus civitatis Bremensis, amicis nostris sinceris debet.

[1]) *Nach dem Abdrucke des Originals bei Sudendorf, Br.-Lüneb. Urkdb. X. Nr. 80. Vgl. hiezu die Urk. oben Nr. 323 und die folg. Urk. Nr. 442.*

Nr. 442.

Der Rath zu Hamburg antwortet dem Erzbischof Otto von Bremen (dem Domcapitel daselbst und den Dienstmannen der Diöcese Bremen) auf deren Verwendungsschreiben für die Bürger zu Bremen, es sei diesen weder vom Zöllner der Grafen von Holstein noch vom Rathe Zoll abgenommen, sondern vielmehr das pflichtige Bakengeld, auch habe der Krahnmeister der Stadt nicht fälschlich Krahngeld von ihnen erhoben, sondern das übliche Lagergeld.

16. November (1405). [1])

Unsen odmodighen grud denstliken tovorn. Erwerdighe vader in gode, leve here. Jwer erwerdicheit bref hebbe wi wol vorstan, darynne gi scriven, wo juwen borgeren van Bremen bynnen unser stad unplichtich tolne afghenomen zi. Des beghere wi juwe erwerdicheit to wetende, dat wi na des, dat wi juwen vorscreven bref entfanghen hadden, vorbodede wi unser heren tolner vor uns unde vragheden eme, oft he tolne esschet hadde van juwen vorben. borgeren, unde de secht uns, dat he den tolne wol van en esschet hadde, men do segheden ze, dat ze van Bremen weren, do leet he id darbi bliven unde nam des nicht van en. Unde ok en hebbe wi nenen tolne van en ghenomen, men alsolk gheld, alze een islik kopman unde unse eghenen medeborghere pleghen to ghevende, de de Elve af unde to soken, alze vor bakengheld van des tornes weghene to der Nyen O. Vortmer, leve here, alze gi scriven, dat unse kranemester hebbe van juwen vorben. borgeren gheld uppeboret vor gud, dat nicht kranelastich en were, des beghere wi juwer erwerdicheit to wetende, dat wi vortides hadden een kophûs, dar een islik ghast zin gud upsatte, unde dat hus was dem kopmanne umbequeme, zin gud darvan to schepende, unde darumme zo lete wi dat hûs vorghan, unde umme des willen, dat to Hamborg neen gud mach up den straten licghen, zo hebbe wi nu ene andere stede vorseen unde darto bescheden, [a]) dar de gheste ere gud moghen bequemeliken van to schepe bringhen, unde wes me darvan plichtich is, dat plecht de vorben. unse kranemester uptoborende, unde dat mach he ok van juwen vorscreven borgeren entfanghen hebben. Hirumme wi juwe vaderliken erwerdicheit odmodichliken bidden, dat gi juwe erghen. borgere willen alzo merkliken anrichten unde underwisen laten, dat ze sik hir nicht ane schelen en laten, wente wi node yenighe unplicht van en wolden nemen edder

---

a) *Sudend.* beseden; *in den beiden in Note 1 erwähnten Schreiben richtig* bescheden.

yemende steden van en to nemende bynnen unsem ghebede. Dar moghen ze vryeliken to tiden. God mote juwe erwerdighen personen altid bewaren. Screven des mandages vor sunte Elizabeth dage, under unsem secrete.

Consules Hamburgenses.

Auf der Rückseite: Reverendo in Christo patri ac domino domino Ottoni sancte Bremensis ecclesie archiepiscopo, nostro fautori benigno.

---

[1]) *Nach dem Abdruck des Originals bei Sudendorf, Br.-Lüneb. Urkdb. X. Nr. 82.*

Am gleichen Tage richtete der Hamburger Rath ein mutatis mutandis mit vorstehendem wörtlich übereinstimmendes Schreiben an das Domcapitel zu Bremen (Venerabilibus ac circumspectis viris dominis preposito, decano totique capitulo ecclesie Bremensis, nostris amicis predilectis), *das darnach ebenfalls ein Verwendungsschreiben für die Bremischen Bürger an den Rath zu Hamburg gerichtet hatte. Ebenfalls nach dem Original gedruckt bei Sudendorf a. a. O.*

Ferner schrieb der Hamburger Rath am gleichen Tage (des mandages na Martini) *in der gleichen Angelegenheit* strenuis ac prevalidis viris militibus et armigeris ministerialibus Bremensis diocesis, nostris amicis dilectis, *die sich also auch für Bremen verwandt hatten. Der Anfang dieses Schreibens lautet nach der Begrüssungsformel:* Juwen bref hebbe wi wol vorstan, dar ynne gi scriven, wo van den borgeren van Bremen bynnen unser stad schulle ghenomen zijn unplichtlic tolne. Des willet weten, dat wi hadden vor uns vorbodet den tholner unser heren van Holsten, de den van erer weghene in unser stad plecht to vorwarende. Unde deme vraghede wi, offt he ok hadde tolne uppeboret van den borgeren van Bremen, dar gi af scriven. Unde de antworde unde seghede dat, dat he nenen tolnen van en uppeboret hadde. Unde ok en hebbe wi *u. s. w. mit ganz unwesentlichen Abweichungen wörtlich mit dem vorstehenden übereinstimmend. Gleichfalls nach dem Original a. a. O. gedruckt.*

Zusätze und Berichtigungen.

Urk. Nr. 18. *S. 21 Z. 7 von unten lies:* eandem.

„ „ *47.* *S. 53 Z. 3 von oben lies:* suspectis.

„ „ *52.* *S. 61 Z. 6 von unten lies:* secundum.

„ „ *110.* *S. 141 Z. 5 von unten lies:* quod.

„ „ *140.* *Ein Abdruck nach dem Orig. B. findet sich bei Cassel, Histor. Nachr. vom St. Katharinen-Kloster S. 56 ff*

„ „ *166.* *Die Bezeichnung* uppe der ghest in Stelle *ergibt, worauf Herr Prof. Buchenau aufmerksam gemacht hat, dass hier nicht von dem ehemaligen Orte Stelle im Bremischen Niedervielande die Rede ist, (wie im Ortsregister angenommen) sondern von dem hart am Rande der hohen Geest ganz nahe bei Neuenkirchen in Süd-Osterstade gelegenen Stelle, dem Sitze des erzstiftischen Ministerialgeschlechts von Stelle.*

„ „ *180.* *Prof. Dr. Th. Lindner in Münster hält, auf Grund einer kürzlich vorgenommenen Untersuchung des Wenzel'schen Privilegs von 1396, aus diplomatischen Gründen auch diese Bestätigung des falschen Privilegs von 1252 für eine Fälschung und wird voraussichtlich demnächst im Bremischen Jahrbuche diese Ansicht begründen.*

„ „ *236.* *S. 309 Z. 9 von unten lies:* Luneborch.

„ „ *263.* *Das Original hat sich in der jüngst an das Staatsarchiv abgegebenen Lade des ehemaligen Bremischen Pelzeramts gefunden. Das Siegel ist abgefallen, der Text unseres Abdrucks stimmt genau mit dem Orig. überein. Nach diesem ist die Urk. schon 1837 gedruckt in Watermeyer u. Oelrichs, Beitr. z. Kenntniss des Rechts der fr. Hansestadt Bremen 1. S. 139.*

„ „ *279.* *S. 360 Z. 5 von unten lies:* dictam.

„ „ *323.* *Zu dieser Urk. vgl. die im zweiten Nachtrag gedruckten Urkunden Nr. 441 u. 442.*

STAATSARCHIV
BREMEN